FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Heylsame Gedancken Mit sonderbahren Anmerckungen Uber Die Paßion Unsers Herren und Heylandes Jesu Christi

Wolters, Stephan

Danzjg, 1706

VD18 13110896

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219973

Visual Library

Gr. 1700-1910, Bd. 188, S. 200

68 D 7

68. D. 7.

Hamburgi genitum, merces curante, Parente
WOLTERIDEN Bremæ dixit Apollo suum,
Theologum variis formavit Lejda Magistris,
Sacraq; tentatum jussit adire loca.
Doctorem exhibuit quoq; Cantabrigia, ductu
AURIACI, quo nunc Rege Britannus ovat.
Pastorem Basilea dedit, Gedanumq; vocavit,
Ut, quas collegit, Præco locaret opes.
Sic septem, (a) pariter bis septem (b) finiit annos.
Quæ ventura rogas tempora? Fata ferent.

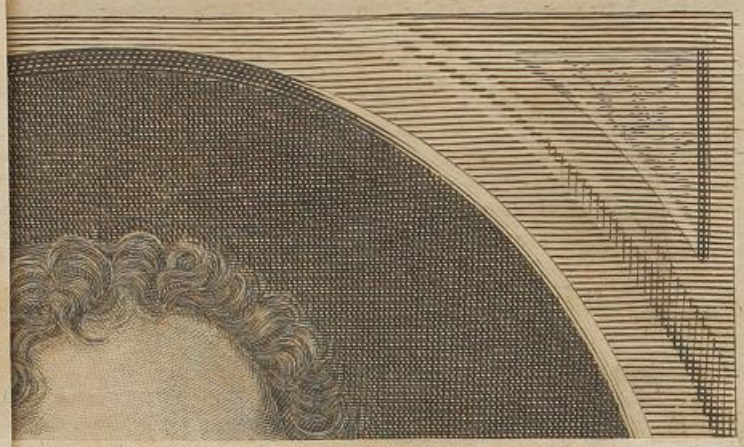
(a) ut Extraordinarius.
(b) ut Ordinarius.

Aô 1695.

Vitam
Collegæ Honoratissimi
D. Stephani Wolters,
paucis expressit
Michael Ernestus Rötherus, Dant.

Andr. Stech pinx.

P. V. Gunst sculp.



Franckesche Stiftungen zu Halle

Heylsame Gedancken

Mit sonderbahren Anmerckungen

Uber

Die Passion

Unsers HErren und Heylandes

JESU CHRISTI

In 24. Predigten

Uber die Historie derselben/

Durch den Evangelisten Matthæum beschrieben/

Und

In 7. Nachlesen

Uber besondere Theile/ aus den drey andern Evangelisten genommen/

Zur Erquickung/ Trost und Ermahnung/

Für müheseeltge und beladene Seelen/

Die dem Evangelio gehorsam sind/

Und

Zum Schrecken/ Warnung und Uberzeugung/

Für unbußfertige und muhtwillige Sünder/

Die dem Evangelio nicht gehorsam sind/

Verfasset/ und zum Druck übergeben.

DANTZIG/

Gedruckt bey Johann Zacharias Stollen. 1706.

Franckesche Stiftungen zu Halle

Franckesche Stiftungen
Haupt-
Bibliothek
Halle/Saale

Vorrede an den Leser.

ICh komme mit dieser Verhandelung der Historie der Leiden Christi JEsu zum Vorschein durch sonderbahre Göttliche Fürsehung (maassen meine Ampts-Arbeit über die Sonntägliche Episteln allein durch den Druck gemein zu machen mir vorgenommen hatte) zuforderst dir/Gnaden hungerige uñ durstige Seele/ zu gut/nemlich dich zu trösten und zu erquicken. Dann ich bin dessen gewiß/ daß hier die Quelle alles Trostes reichlich fliesse/ indem alle Erquickung und Labsal der Heil. Schrifft aus derselben hervor quillet und zu schöpffen ist. Wann der HErr Christus mit gutem Grunde zu jenem Gichtbrüchigen sagte: Sey getrost/ mein Sohn/ weil er dabey fügete: Deine Sünde sind dir vergeben/ so stehet es fest/ daß kein Seelen-Trost ist ohne die Vergebung der Sünden. Wer hat aber dieselbe dem armen Sünder erworben? Christus/ von welchem die Epistel an die Hebräer saget/ daß er die Reinigung unser Sünden gemachet hat durch sich selbst. Und womit? Mit seinem bittern Leiden und Sterben. Warumb aber damit? Weil er also unsere Sünde getragen hat an seinem Leibe auff dem Holtz/ und durch seinen Creutz-Todt uns mit GOtt seinem Vater versöhnet. Ist dir nun Angst von wegen deiner Sünden/ und sorgest du für dieselbe wie du ihrer loß werdest/ und ihrentwegen nicht verdammet ewiglich? Und ist dir dabey umb Trost bange/ weil dir dein Gewissen saget/ daß GOtt gerecht ist und ein richter der gantzen Welt/ der allerdings nach Einhalt seines Gesetzes ein gerechtes Gericht an jenem Tage halten wird/ und daß deßwegen ohne Gerechtigkeit vor seinem Trohn niemand bestehen kan? Und suchest du derowegen die Gerechtigkeit/ die vom Gesetz erfodert wird und die vor GOtt gilt? Suche sie nicht in dir und in deinen Wercken/ dann wo der HErr dir wird deine Sünde zurechnen/ wie wirst du bestehen? Es ist doch kein Lebendiger

vor

vor GOtt gerecht/ wann er will mit ihm ins Gericht gehen / und kein Fleisch kan durch des Gesetzes Werck gerecht seyn vor GOtt. Suche sie nicht in deiner Frömmigkeit/ und in deiner Heiligkeit/ und gedencke nicht/ wann ich nur so heilig lebete/ als ich wohl wolte/ und es so und so weit damit gebracht hätte; Und wann ich nur durch den Geist des Fleisches Geschäffte also tödtete / daß es mich nicht mehr so träge machte/ und daß die Sünde mich nicht mehr so sehr anlege/ so wolte ich getrost seyn/ und mich nicht fürchten. * Vielmehr verleugne dich selbst/ und alle eigene Gerechtigkeit. Es ist ein natürliches Vor-Urtheil in dem Menschen/ daß/ wann geredet wird/ wie man die Seeligkeit kan erlangen/ er alsobald gedencket an gute Wercke/ als wären dieselbe die rechte Ursach der Seeligkeit. Die Juden / die dieses für wahr hielten / frugen auch den HErrn JEsum umb nichts anders als umb das/ was man thun müste/ das ewige Leben zu ererben. Wie weit sie aber abgeirret sind von dem rechten Wege/ und der wahren Gerechtigkeit verfehlet/ bezeuget Paulus/ wann er von ihnen schreibet: Sie erkennen die Gerechtigkeit nicht/ die vor GOtt gilt / und trachten ihre eigene Gerechtigkeit auffzurichten/ und sind also der Gerechtigkeit / die vor GOTT gilt / nicht unterthan. Du / lieber Christ / suche die Gerechtigkeit ausser dir in dem Verdienst JEsu Christi / dann Christus ist des Gesetzes Ende/ wer an den glaubet / der ist gerecht. Und warumb? Weil er dem Gesetz (welches den Fluch ausspricht über den Ubertreter des Gesetzes/ maassen es heisset: Verfluchet sey jederman/ der nicht bleibet in allem dem/ das geschrieben stehet im Buch des Gesetzes/ daß ers thue / und welches zum Leben erfodert einen vollkommenen Gehorsam / gestalt es also saget: Wer diese Dinge thut/ der soll dadurch leben) dem Gesetze / sage ich/ hat genug gethan/ theils darin daß er am Creutz ist geworden ein Fluch und uns damit von den Fluch des Gesetzes erlöset/ theils darin / daß er alles / was das Gesetz zum Leben erfodert/ hat geleistet/ indem er in seinem gantzen Leben/ wie auch nicht weniger in allem seinem Leiden als der Bürge ist gehorsam gewesen/

* Das ist die leidige Unart unserer Natur/ daß/ wo auch Christus mit seiner Gnade und Trost zu ihr komt/ da scheucht und fleucht sie für ihrem Heyland / dem sie doch billig solte nachlauffen/ bloß und barfuß biß ans Ende der Welt/ windet und wringet sich/ suchet eigen Werck und wolt gern zuvor rein und würdig genug seyn/ und durch sich selbst einen gnädigen GOtt und Christum verdienen. Aus D. Mart. Luthero Henr. Müller in seiner Evangelischen Schluß-Kette. p. 784.

sen/ ja gehorsam gewesen biß zum Tode/ ja biß zum Tode am Creutz/ und uns damit **ein Recht zum ewigen Leben** hat erworben. Diese Gerechtigkeit/ die vom Gesetz erfodert wird und vor GOtt gilt und in Christi Leiden und Gehorsam erfüllet ist/wird dir angeboten im Evangelio/und dieselbe ergreiffe mit wahrem Glauben/ und eigene sie deiner Seelen zu/ dann sie komt/ nach Pauli Zeugniß/ durch den Glauben/ oder wird von GOtt dem Glauben zugerechnet; Und so erkenne und preise GOttes freye und unverdiente Gnade/ dann eben darumb muß die Gerechtigkeit kommen durch den Glauben/ aufdaß sie sey aus Gnaden/ und eben darumb werden wir seelig aus Gnaden durch den Glauben/ welcher auch GOttes Gabe ist/ und nicht aus den Wercken/ damit sich nicht jemand rühme/ sondern wer sich rühmen will/ sich allein rühme des HErren und seiner Gnaden. δικαίωμα.

Du bist ja ein Evangelischer Christ/ und darumb weist du wohl/ daß die Seeligkeit des Sünders herrühre von dem/ was GOtt an ihn thut/ und nicht von dem/ was er thut oder thun kan gegen GOtt/ und daß dieselbe also nicht des Menschen sondern GOttes Werck sey/ und davon die Ehre/ und dafür der Danck/ nicht dem Menschen sondern GOtt und GOtt allein zukomme. Die die Seeligkeit durch das/ was sie thun/ suchen/ sie heissen Christen oder seyen Unchristen/ wissen und verstehen nicht/ was GOtt durch seinen Sohn für uns gethan hat/ und all ihr Thun/ auch das Allerbeste/ geschicht/ und kan nicht anders geschehen/ als in Heucheley ohne rechtschaffene Erkentniß GOttes und ohne auffrichtige Liebe zu GOtt/ und ist daneben/ wann es auch gleich anders geschahe/ gantz unvollkommen/ und kan derohalben vor GOttes Gericht gar nicht bestehen. Dann es ja allerdings unmüglich ist/ daß der Mensch solte wissen/ was er zu thun und ins Werck zurichten hat gegen GOtt/ und noch unmüglicher/ daß er dasselbe solte wircklich thun und ausrichten/ wo er nicht vorher weiß/ und im Glauben fasset/ was der HErr für ihn gethan hat/ dann dieses muß (und nichts anders kan) in ihm erwecken eine Liebe zu GOtt/ und ihm geben ein Hertz/ zu GOtt zu gehen im Vertrauen/ und ihn treiben aus Danckbarkeit zu thun was GOtt wohl gefällt/ und was in ihm GOttes Ebenbild ausdrücket. Daher wird gesaget/ daß es der Glaube ist/ und nichts anders/ durch welchen das Hertz gereiniget und die Seele geheiliget wird/ und das/ was immermehr der Mensch thut/ er doch ohne Glauben GOtt nicht gefallen kan/ was aber aus demselben gehet/ solche Opffer sind/ die GOtt angenehm sind durch JEsum Christum. Dis aber ist der Kinder

der Brodt/ und ein Trost für müheseelige und beladene Sünder/ und für die/ die den HErrn fürchten/ und seiner Gnaden begierig seyn.

Du aber/ O Mensch/ der du die Gnade GOttes auf Muthwillen ziehest/ und in den Sünden verharrest/ damit die Gnade desto mächtiger werde/ findest in diesem Buch/ was dich überzeugen kan/ und was dich billig schrecken solte/ und wo noch heilen an dir ist/ dich warnen wird; Dann solten wir/ die da suchen durch Christum gerecht zu werden/ auch noch selbst muthwillige Sünder erfunden werden/ so wäre Christus ein Sünden-Diener. Das aber sey ferne. Er heisset JEsus/ dieweil er sein Volck solte seelig machen/ nicht in ihren Sünden/ sondern von ihren Sünden. Und wo stehet geschrieben: Ihr dürfft euch nicht bekehren/ dann der HErr ist gnädig/ oder: Ob ihr euch gleich nicht bekehret/ so hat es je doch keine Gefahr/ dann der HErr ist gnädig? nirgends/ sondern so lautet es: Bekehret euch zu dem HErrn eurem GOtt/ dann er ist gnädig. Die Gnade soll und kan dich nicht sicher und ruchloß machen/ sondern sie züchtiget dich/ daß du verleugnest das ungöttliche Wesen und die weltliche Lüste/ und züchtig/ gerecht und Gottseelig leben solst in dieser Welt. Und solte Christus den Zorn und Eyfer GOttes wieder die Sünde gefühlet und gebüsset haben/ in seinem schmertzlichen Leiden und bittern Tode/ damit du mit deinen muhtwilligen und beharrlichen Sünden GOttes Zorn und Eyfer noch mehr reitzen möchtest/ und dir selber heuffen den Zorn auff den Tag des Zorns und der Offenbahrung des gerechten Gerichtes GOttes? Fürwahr/ wer so unverständig ist/ daß er GOttes Gnade und Christi Leiden und Todt zum Behülff nimt/ sich zu segnen in seiner beharrlichen Unbußfertigkelt/ dessen wird sich nicht erbarmen/ der ihn gemacht hat/ und der ihn geschaffen hat/ wird ihm nicht gnädig seyn. Geliebter Leser/ bist du des Trostes fähig/ so laß dich trösten; bist du des Trostes unfähig/ so laß dich warnen/ und dazu gebrauch dieses Buch/ und eigene dir daraus zu/ was dir ins besonder zu gut geschrieben ist/ und mache es dir zu Nutze zu deiner Bekehrung oder zu deinem Trost. Ich will/ so lange der Odem in mir ist/ zu GOtt beten/ daß er diese meine Paßions-Arbeit dazu segnen wolle. Amen. GOtt mit uns.

Die Erste Paßions-Predigt.

Eingang.

DEr leidende und gecreutzigte Christus ist die Summa des Evangelii und der eintzige Grund der Seeligkeit: beydes lehret Paulus. Das erste / wann er schreibet an die Corinther. Ich hielt mich nicht dafür / daß ich etwas wüste unter euch / ohn allein JEsum Christum / den Gecreutzigten; 1. Cor. 2:2. Das andere / wann er im selbigen Brieff schreibet: cap. 3:11. Einen andern Grund kan niemand legen / ausser dem / der geleget ist / welcher ist JEsus Christus.

Der Glaube ist das eintzige Mittel / wodurch der leidende und gecreutzigte Christus angenommen wird / und man sich sein zur Seeligkeit trösten kan; Dann wer an den Sohn gläubet / spricht Christus selbst / der hat das ewige Leben. Der Glaube aber ist nicht jedermans Ding. Er heisset der Glaube der Außerwehlten GOttes. Und es werden gläubig / wie viel ihrer zum ewigen Leben verordnet sind. Joh. 3:36. 2. Thess. 3:2 Tit. 1:1. Act. 13:48.

Darumb muß nicht alles / was für Glauben außgegeben wird / der wahre Glaube seyn / und nicht alle / die sich des Glaubens rühmen / müssen den wahren Glauben haben: Christum

Matt. 7:22. mit dem Munde bekennen/und zu ihm sagen/HERR/HERR/ und dann alsofort sich vorstehen lassen/ Christus sey für seine Sünde gestorben/ ist der meisten Glaube/ aber nicht der wahre Glaube; Der wahre Glaube ist nicht ein Werck des Mundes und der Einbildung/ sondern des Hertzens/ denn von Hertzen
Rom. 10:10. glaubet man zur Gerechtigkeit. Ja es ist ein Werck des gantzen Menschen/ wodurch er sich mit Leib und Seele/ und mit allem/ was er hat und vermag/ Christo ergiebt/ und Christum annimmt für seinen HErren/ dem er allein zu dienen gesonnen ist/ und wodurch er sich also abkehret von dem Geschöpff (zu dessen Liebe er durch die Sünde verfallen ist) und sich wieder wendet mit seiner Liebe zu seinem Schöpffer/ der sein höchstes Gut ist; Ein Werck/wodurch er verleugnet sich selbst/alle Sünde und böse Wercke/auch alle Lüste des Fleisches/und hasset alles/was Chri-
conf. Phil. sto zuwider ist/ dagegen Christum über alles liebet/ und alles
3:8. gegen ihm für Schaden und Koth achtet. Solches lehret der HErr Christus deutlich/ wann er spricht: Will mir jemand
Matt. 16:24 nachfolgen (das ist/ will jemand an mich glauben) so verläugne
10:37.38. er sich selbst/und nehme sein Creutz auff sich und folge mir. Und wer Vater oder Mutter mehr liebet dann mich/ der ist mein nicht wehrt/ das ist/der kan nicht an mich glauben/ und meines Verdienstes theilhafftig werden. Und wiedrumb saget Er: So jemand zu mir kommt/das ist/an mich glaubet/und hasset nicht
Luc. 24:26. seinen Vater/Mutter/Weib/Kinder/Bruder/Schwester/auch darzu sein eigen Leben/ der kan mein Jünger nicht seyn/ das ist/er kan nicht an mich glauben. Ja ein jeglicher unter euch/ spricht der HErr Christus weiter/der nicht absaget allem/ das
v. 33. er hat/kan nicht mein Jünger seyn. Die Meynung Christi ist nicht/ daß man alles soll weggeben/ und ins Kloster gehen/ oder den Bettel-stab in die Hand nehmen/ sondern daß man Christum über alles lieben muß/ und bereit seyn/was man nicht kan mit gutem Gewissen neben Christo behalten/ dasselbe lieber/als Christum/ fahren zu lassen. Also daß derjene/welcher noch einen Abgott in seinem Hertzen hat (das ist/ welcher noch einige Sün-

de/

de/wider sein Gewissen/im Hertzen heget/und dieselbe umb Christi willen nicht will verläugnen / und also dieselbe noch lieber hat als Christum) sich betreugt/wenn er sich den Glauben einbildet/und lieget/wenn er spricht/daß Christus für seine Sünde gestorben sey.

Wir werden etzliche Wochen nach einander den leidenden und gecreutzigten Christum predigen / verhandelende die gantze Historie der Leyden Christi / und daraus so manchen herrlichen Trost vorstellen / weil der leydende Christus der Grund alles Trostes ist / wie wir vernommen: Nun wünsche ich aus Hertzens-grund/daß ihr alle/meine liebe Zuhörer/und ein jeglicher unter euch/alles des Trostes möget theilhafftig werden/solches aber kan nicht geschehen/es sey dann/daß ihr glaubet/dann der wahre Glaube/wie ihr gehöret/ist das eintzige Mittel dazu zugelangen.

Darumb ist meine hertzliche Bitte an euch / glaubet an den HErrn JEsum Christum; Hie gedencke niemand/diese Bitte ist unnöthig; Wer ist unter uns/der nicht gläubet an JEsum Christum? Ach! wolte GOtt/daß es so wäre: Aber ô wie viel/wie viel sind/die nicht gläuben an den HErrn JEsum Christum; die ihn zwar mit dem Munde bekennen/aber mit ihren Wercken verläugnen/ja die auch wol viel umb Christi willen thun/aber doch sich selbst / und ihre Sünde und Lüste umb Christi willen nicht verläugnen wollen/Christum nicht lieben über alles/und alles gegen ihn nicht für Schaden und Koth halten. Darumb bitte ich euch nochmahlen in dem Nahmen JEsu Christi alle und jede/gläubet an den HErrn JEsum Christum/werffet von euch weg alle Dreck-Götter/lasset fahren eure beliebte Sünde/allen weltlichen Fortheil und Genuß/alle Weltgesintheit/alle Lüste eures Fleisches: In Summa / alles/was böse ist/und Christo zuwider / und ergebet euch ihm allein und gantz zum Dienst/mit eurem Tichten und Trachten/Gedancken/Worten und Wercken/seyd ihm Gehorsam; wie dann der HErr/da Er durch Leyden vollendet ist/allen/die ihm gehorsam sind/eine

Hebr. 5: 9. Ursache worden ist zur ewigen Seeligkeit. Also werdet ihr euch alles Leydens Christi getrösten können und sagen/das hat Christus für mich gelitten/ sein Blut hat er für mich vergossen/ den Fluch hat Er am Creutz für mich getragen/ den Todt hat Er für mich außgestanden/und so weiter.

O mit welcher Begierde werdet ihr dann kommen zum Gehör der Predigt; mit welcher Lust werdet ihr zuhören; und mit welchem Trost und Erbauung werdet ihr nach Hause gehen!

O HErr/ Hilff: O HErr/ laß alles wol gelingen.

O HErr/sey uns gnädig/ mercke auff und thue es umb deines Nahmen willen. Höre und erhöre uns/so offt wir beten/ wie nun im Anfang. Unser Vater/ der ꝛc.

TEXTUS, Matth. 26: 1-5.

1. UNd es begab sich / da JEsus alle diese Rede vollendet hatte/ Sprach Er zu seinen Jüngern:

2. Ihr wisset/daß nach zweyen Tagen Ostern wird / und des Menschen Sohn wird überantwortet werden/ daß Er gecreutziget werde.

3. Da versamleten sich die Hohenpriester und Schrifftgelehrten / und die Aeltesten im Volck/ in den Pallast des Hohenpriesters / der da hieß Caiphas/

4. Und hielten Raht/wie sie JEsum mit Listen griffen und tödten.

Sie

Sie sprachen aber: Ja nicht auff das Fest/ 50.
auff daß nicht ein Auffruhr werde im Volck.

Vorrede.

§. 1. Christi Leyden ist eine Schilderey/Patron und Spiegel/darin unser Elend und GOttes Allgnugsamkeit anzuschauen ist.

DAs Werck der Erlösung/welches durch das Leyden und Sterben JEsu Christi des Sohnes GOttes ausgerichtet/und vollbracht ist/ist eine Schilderey / worin an der einen Seiten der Greuel unserer Sünden/und die Grösse unsers Jammers und Elendes/und an der andern Seiten die überschwengliche grosse Barmhertzigkeit Gottes des Vaters und die grundlose Liebe Christi seines Sohnes repræsentiret werden / und uns gleichsam vor die Augen abgemahlet sind. Daneben ists das allervollkommenste patron oder exemplar des Gehorsams gegen GOtt/der Demuth/der Sanfftmuht/und der Gedult/daß wir solchen Fußstapffen möchten nachfolgen. Uber- 1 Petr. 2: 21.
das ists ein Spiegel/worinn alle Tugenden und Eigenschafften des grossen GOttes können angeschauet werden / denn darinn leuchten hervor GOttes Weißheit / Allgnugsamkeit/ Barmhertzigkeit/und Gerechtigkeit. GOttes Weißheit/welche ein solches Mittel so weißlich hat außgefunden: GOttes Allgnugsamkeit/ welche ein solches Mittel hat gebrauchen können: Gottes Barmhertzigkeit und Güte / welche ein solches Mittel hat gebrauchen wollen: Und GOttes Gerechtigkeit / welche ein solches Mittel hat gebrauchen müssen / damit/wann er den Sünder rechtfertiget/weder seine Heiligkeit noch seine Gerechtigkeit nicht gekräncket/sondern er vielmehr durch Gerechtigkeit geheiliget würde. Esa. 5: 16.
Noch ist GOttes Allwissenheit / und seine überallgegenwärtige Krafft / nemlich / seine wunderbahre/heilige und für uns unbegreiffliche Fürsehung und Regierung / die über alle seine Creaturen

turen gehet / sonderlich bey dem Werck der Erlösung in der Historie des Leydens und Sterbens JEsu Christi durchgehends hell und klar zu sehen.

§. 2. Die Zueignung auff den Text / und Abtheilung desselben.

Der Anfang kan davon Beweiß geben: Dann Christus wuste durch die Offenbahrung Seiner Gottheit sein Leyden und Sterben und die Zeit desselben vorher / verkündiget es seinen Jüngern vorher / und sehet / wie nach der heiligen und wunderbahren Fürsehung GOttes / zur bestimmten Zeit die Jüden sich dazu versammlen und Raht halten.

Und diese beyde Sachen sind es / welche wir nun zum Anfang aus der Historie des bittern Leydens und Sterbens JEsu Christi nach Einhalt der verlesenen Worten mit E. L. zu verhandeln haben. Nemlich:

1. Wie Christus sein Leyden und Todt hat vorher gesaget.
2. Wie die Jüden sich versammlet / und Raht gehalten / wie sie JEsum möchten greiffen und tödten.

Seufftzer. O JESU / du unschuldiges Lamm GOttes / heilige und segne unser Vornehmen / jetzo diesen Anfang / und hernach weiter den Fortgang biß zu Ende / damit wir dein unschuldiges und allerheiligstes (ob gleich bitteres und allerschwerestes) Leyden und Sterben zu deinem Lob und Preiß / zur Bekehrung der Gottlosen und Heuchler / zum Trost der Frommen und zu unser aller Aufferbauung und ewiger Seeligkeit betrachten / umb desselben deines Leydens und Sterbens willen. Amen.

§. 3. Die Abtheilung des ersten Theils.

Wann der Evangelist Matthäus erzehlet / daß Christus sein Leyden hat vorher verkündiget / so benennet er dabey:

1. Die Zeit / zu welcher
2. Die Personen / von welchen er leiden würde. Und
3. Das Leyden selbst.

§. 4. Warumb Christus eben zu dieser Zeit sein Leyden verkündiget.

tanquam particula copulativa. Was die Zeit betrifft / meldet er / und es begab sich / da JEsus alle diese Rede vollendet hatte / sprach er. Das Wörtlein

und

und bindet seinem gemeinsten Gebrauch nach diese Erzehlung an das vorhergehende; und daß Matthäus saget / da JEsus alle diese Rede vollendet hatte / zeiget an / daß er siehet auff die Rede / die er von JEsu in den vorigen Capitteln auffgezeichnet hat; Nach Einhalt derselben hatte JEsus / sich auff dem Oelberg cap. 24:3. niedersetzende / seine Jünger / die besonders zu ihm traten / unterwiesen von dem Untergang Jerusalems / von der Zerstörung und Zerstreuung des Jüdischen Volcks / von dem Ende der Welt / von beyderseits Vorbotten und Zeichen / von der Vorbereitung mit Wachen und Beten zum Jüngsten Tage / von seiner herrlichen Zukunfft zum Jüngsten Gericht / und von dem Proceß / der dabey würde geführet werden. Nachdem nun der HErr JEsus von diesen hochwichtigen Stücken und hochnöhtigen Puncten weitläufftig und außführlich gehandelt / und aller solcher Reden nunmehro hiemit ein Ende gemachet hatte / siehe / so war es an dem / daß sein Leyden angehen solte: Seiner Reden Ende war seines Leydens Anfang: Und also war es auch Zeit / daß er vorher anzeigete sein Leyden und Todt: Denn der HErr Christus / als der Gesalbte / vermöge dieses Nahmens / nicht allein ein Χριστὸς משיח Prophet war / der da lehrete / sondern Er muste auch ein Hoherpriester seyn / der sich selbst für sein Volck opfferte / und also litte und stürbe für ihre Sünde; Ja damit Er allen Willen GOttes treulich verkündigte / muste Er nicht allein vollenden alle Reden / die vorhin geschehen waren / sondern Er muste auch reden von seinem Leyden und Sterben / und vorher verkündigen / was Er in Krafft Seines Hohenpriesterlichen Ampts zu thun hatte / damit Er in keinem Stück zu kurtz käme / sondern so wol in dem einen als in dem andern sich als der Christ / der Gesalbte Psal. 2:2. GOttes / erwieß. Und also hat der HErr Christus / vor seinem Abschied aus der Welt / alle Seine Rede vollenden wollen.

§. 5. Bestraffet die ihre Zeit nicht wahr nehmen.

Darumb / wie hier der HErr Christus nach Vollendung seiner Reden sich gefaßt macht zu leiden und zu sterben / also könte er auch sagen / da nun sein Leyden und Todt vor der Thür war.

Vater /

Joh. 17:4. Vater/ich habe vollendet das Werck/das du mir gegeben hast/ das ich thun solte. Nach dieses seines HErren Exempel könte ebenfalls Paulus / da die Zeit seines Abscheidens vorhanden
2. Tim. 4:7. war/sagen: Ich habe einen guten Kampff gekempffet/ich habe den Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten. O daß hierin nicht viel zu kurtz kämen/die/auff ihrem Todt-Bette liegende/beklagen müssen/daß sie noch nicht vollendet haben / was ihnen zu thun obgelegen: Nun meinen sie / hätten sie es rechte gut im Sinne gehabt: Nun wolten sie erst anfangen recht zu leben: aber o Thorheit! nun wolten sie anfangen / und es solte schon vollendet seyn. So versäumet mancher seine Seeligkeit/ und da er erst Busse thun wil auff seinem Todt-Bette/findet er sie nicht/weil das zu spät angefangen wird/was schon solte vollendet seyn. So lässet auch mancher die Seinigen in grosser Unrichtigkeit nach / und muß mit unruhigem und Bekümmernißvollem Hertzen sterben/wol vorhersehende/daß die Seinige deswegen sehr übel werden fahren. Sprichstu/wüste ich meine Zeit/ so wolte ich alles vorher vollenden / und mein Haupt alsdann ruhig niederlegen. Allein was bedarffstu deine Zeit wissen/ weistu doch/daß du gantz gewiß dran must/ und daß die Zeit so ungewiß ist; daß zur gegenwärtigen Stunde eben so wol deine Zeit seyn kan/ als nach 20. 30. 40. 50. 60. und mehr Jahren. Darumb solst du ja eilen/ daß du je ehe je lieber dein Werck vollendest/ daß du heute so lieb als morgen dich geschickt machest zum Abscheide: (a) Spare nichts auff morgen / es möchte zu spät seyn. Heute thue/ was du zu thun hast für deine Seele/ so ist sie in keiner Gefahr. Heute thue / was du zu thun hast für die Deinige / und heute rede aus / was du zu reden hast zu ihnen/ und ihnen zu wissen nöhtig ist / so lässest du sie in keinem Trubel sitzen. (b)

§. 6. War-

(a) Omnem crede diem tibi diluxisse supremum.
(b) Non est, crede mihi, sapientis dicere *vivam*.
Sera nimis vita est crastina: *vive hodiè*.

§. 6. Warumb Christus sein Leyden seinen Jüngern / und zwar eben nun / verkündigte.

Der HErr Christus hat aber zu seinen Jüngern nicht allein vollendet seine Rede / sondern auch nicht lange vor seinem Abscheid ihnen denselben verkündiget / dann sie sind es (wie unser Evangelist zum Zweyten meldet) welchen Er sein bevorstehendes Leyden und Sterben hat vorher verkündiget / sagende: Er sprach zu seinen Jüngern. Dieselbe hatten nun zuletzt gehöret / daß Er geredet von seinem Reich und von seiner Herrligkeit / und vom Reich / das den Gläubigen bereitet war / und also waren sie voll Reichs- und Herrligkeits-Gedancken; Damit Er nun ihnen den rechten Weg zeigete / durch welchen Er muste zu seiner Herrligkeit kommen / und sie gegen sein Leyden waffnete / daß sie sich nicht an Jhm ärgern möchten / saget Er ihnen sein Leyden vorher an. Es ist dann als sagte Er zu ihnen: Jch werde wol zur Herrlichkeit gelangen / und meine Gläubigen versetzen mit mir in das Reich / das ihnen bereitet ist von Anbeginn der Welt / wie ihr mich habt hören sagen / aber ohne Leyden und Sterben kan das nicht geschehen: Nein / ich muß zuvor ein vieles leiden / ehe ich dazu komme / und sie zu Mit-Erben meines Reiches mache: Jch muß erst für sie geopffert werden: Jch habe geredet / als ein Prophet / sollen meine Worte wahr gemachet werden / so muß ich leiden und meine Seele zum Schuld-Opffer darstellen / als ein Hoherpriester. Eben umb der Ursachen willen ists auch / daß Christus bald / nach dem Er auff dem Berg Thabor verkläret war / von seinem Leyden und Todt zu ihnen geredet hat. Christus solte auch wol mit Ehr und Herrligkeit gekrönet werden / aber Er muste erst eine kleine Zeit geringer gemachet werden / dann die Engel: und Er solte wol das Haupt empor heben / aber erst muste Er vom Bach auff dem Wege trincken / damit die Weissagungen der Propheten erfüllet würden. Wann seine Jünger dann würden sehen / daß Er wurde angegriffen / von ihnen gerissen / gebunden / so jämmerlich getractiret / getödtet und gecreutziget werden / würde es nicht ungefehr und

Matth. 17: 1-9.
Psal. 8: 6.
Hebr. 2: 9.
Psal. 110: 7.

ungewarneter Sache geschehen / und sie nicht Ursach haben sich daran zu ärgern / wie hohe irrdische Sachen sie sich immermehr von ihm eingebildet hatten.

Diß war nicht das erste mahl / daß Christus seinen Jüngern verkündiget sein Leyden. Er hat es schon vor dem zu mehr mahlen gethan / und war auch nichts nöthiger als dieses / weil die Jüden in denen Zeiten keinen andern Meßiam erwarteten / als der ein irrdischer Monarch seyn würde / und sie von der Römer Macht erlösen / und das Reich Israels auffs herrlichste wieder auffrichten / gleich wie auch noch heute zu Tage das fleischliche Jüdenthum darauff wartet: Nach diesem allgemeinen Gefühlen der Jüden steckten auch die Apostel selbst in dem Wahn / daß Christus ein irrdisches Reich in Israel wieder wurde auffrichten / und als ein grosser Monarch regieren auff Erden / und die Völcker alle ihm unterthan machen. Daher entstund die Bitte der Mutter der Kinder Zebedei: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich / einen zu deiner Rechten / und den andern zu deiner Lincken. Und der Zanck unter den Jüngern: Wer doch der grösseste im Himmelreich wäre / oder seyn würde? Darumb hat auch Christus mehr als einmahl / ja zu fünff unterschiedlichen mahlen sein Leyden vorher gesaget. Erst in den Gräntzen Cœsarea Philippi, da sie Ihn hatten bekannt zu seyn den Sohn des lebendigen GOttes. Von der Zeit an / spricht Matthäus / fing JEsus an / und zeigete seinen Jüngern / wie Er muste hingen Jerusalem gehen / und viel leiden von den Eltesten und Hohenpriestern und Schrifftgelehrten / und getödtet werden / und am dritten Tage auffersteben. Marcus füget dabey: Er redete das Wort frey offenbahr. Nach 6. Tagen hat Er ihnen dieses zum Zweyten mahl verkündiget / dann da nach seiner Verklärung auff den Berg seine Jünger ihn fragten: Was sagen dann die Schrifftgelehrten / Elias muß zuvor kommen? So antwortet ihnen JEsus: Elias soll ja zuvor kommen / und alles zu recht bringen. Doch ich sage euch: Es ist Elias schon kommen / und sie haben ihn nicht erkañt / sondern haben an ihn ge-

Matth. 20: 21.

Matth. 18: 1.

Matth. 16: 21.

Marc. 8: 32.

Matth. 17: 10-12.

gethan/was sie wolten. Also wird auch des Menschen Sohn leiden müssen von ihnen. Zum Dritten mahl/da sie ihr Wesen hatten in Galilea/ sprach JEsus zu ihnen: Es ist zukünfftig / daß des Menschen Sohn überantwortet werde in der Menschen Hände/und sie werden Jhn tödten/ und am dritten Tage wird Er aufferstehen. Zum Vierdten mahl/als die Zeit heran nahete/und JEsus deßwegen hinauf gen Jerusalem gieng/ nicht so sehr (wie es das Ansehen hatte) das Oster-Lam daselbst zu essen mit seinen Jüngern / als wol sich selbst als das rechte Lamm GOttes/ das der Welt Sünde träget/ (und des Oster-Lamms Gegen-Bild) opffern zu lassen: Nam Er zu sich die zwölff Jünger besonders auff dem Wege/und sprach zu ihnen: Siehe / wir ziehen hinauff gen Jerusalem / und des Menschen Sohn wird den Hohenpriestern und Schrifftgelehrten überantwortet werden/und sie werden Jhn verdammen zum Tode. Und werden Jhn überantworten den Heyden zu verspotten und zu geisseln / und zu creutzigen / und am dritten Tage wird Er wieder aufferstehen. Nun aber fürs letzte verkündiget ers ihnen wiederumb/und benennet die Zeit/wann es würde geschehen/nemlich/auff Ostern und das nach zween Tagen.

vſ. 22. 23.

Joh. 1: 29. 36
1. Cor. 5: 7.
Matth. 20: 17-19.

Hiemit hat Er ihnen den Traum von einem irrdischen Reich benehmen wollen/und zugleich anweisen/wie seine Göttliche Allwissenheit / also auch seine Willfertigkeit zum Leyden / und sein Verlangen zu unser Erlösung und Seeligkeit / welche dadurch solten zuwege gebracht werden. Dann die zum öfftern wiederholete Verkündigung seines Leydens solte ja endlich ihre Gedancken vom irrdischen Reich/ wie einen Nebel / vertreiben/ und/ wie ein helles Liecht/ durchbrechen/ die Geistliche Beschaffenheit seines Reichs ihnen zu verstehen zu geben: und wer weiß von ihm selber vorher/was ihm begegnen wird? niemand unter den Menschen-Kindern; Darumb wuste auch Christus/ der ein Mensch war/wol nicht den Tag und die Stunde des Jüngsten Gerichts/ aber weil Er gleichwol alles wuste/ins besonder auch alles/ was ihm begegnen würde/ so muste Er nothwendig mehr seyn/nemlich

Marc. 13: 23
Joh. 21: 17.
Joh. 18: 4.
vergl. Joh. 6: 64. 13: 11.

Secundùm Damascen. Φιλὸς ἄνθρωπος. γυμνὸς θεὸς. θεάνθρωπος.

lich auch der wahre GOtt/der nach seiner allwissenden Gottheit alles wuste/da Er nach seiner Menschheit viel nicht wuste/und also nicht war ein blosser Mensch/auch nicht ein blosser GOtt/ sondern GOtt und Mensch in einer Person. Wie willig war auch der HErr Christus zu seinem Leyden? Mancher hinderte gern sein Leyden und käme ihm zuvor/wann ers nur vorher gewust hätte/und spricht: Hätte ich das gewust/daß es so kommen würde/so solte es wol nicht geschehen seyn; Hätte ich das gewust/ daß dieser mir so untreu würde geworden seyn/so hätte ich mich wol besser vorgesehen: Wann aber einer vorhin weiß/daß ein Unglück auff ihn wartet/und er hindert es nicht/sondern gehet demselben noch entgegen/das ist eine Anzeige/daß dabey sein freyer Wille ist/wie vielmehr war dann Christi freyer Wille bey seinem Leyden/nach dem Er es vorher gewust/und nicht gehindert/demselben nicht entgangen/sondern ihm entgegen gekommen ist/wie Er auch selber gesaget: **Niemand nimt mein Leben von mir/sondern Ich lasse es von mir selber.** Daneben/wie Joh. 10:18. Luc. 22:15. Er sagte zu seinen Jüngern: **Mich hat hertzlich verlanget/diß Oster-Lamm mit euch zu essen/ehe dann ich leide:** Also gab Er wol zu verstehen (da es nun so bald/nemlich nach zweyen Tagen/Ostern seyn würde/und Er doch so freymüthig sein Leyden ihnen verkündigte) daß ihm verlangete nach unserm Heyl: deßwegen Er bey Einsetzung des Heil. Abendmahls auch darfür seinem Vater hat wollen dancken; und eben diß ists/daß Christi Leyden GOtt so angenehm gemacht/daß Ers für ein gnugsamgültiges Opffer für unsere Sünden hat angenommen. v. 19.

§. 7. Ermahnung/Christi willigem und geduldigem Leiden nachzufolgen.

Wie nun die Jünger Christi ihnen dieses musten lassen gesaget seyn/so auch wir/wofern wir anders Christi Jünger seyn wollen/und deßwegen muß uns nicht allein Christi Creutz seyn **Göttliche Krafft und Göttliche Weißheit/da es den Juden ist eine Aergerniß und den Griechen eine Thorheit/sondern wir müssen auch uns gefaßt machen/auff keine andere Weise/als unser HErr und Heyland (und also durch keinen andern Weg)** 1. Cor. 1:24. 23.

als

als durch viel Trübsal in das Reich GOttes einzugehen. Wir können ja auch nicht siegen/ wir haben dann gestritten/ (a) noch das Kleinod ergreiffen/wir haben dann in der Christlichen Lauff-Bahne durch Gedult geloffen? (b) Ferne sey es dann auch/daß wir/wann das Creutz kommt/uns daran ärgern solten/weil uns zuvor gesaget ist/daß wir dazu gesetzt/und zum Leyden beruffen seyn. Dann Christus spricht davon: Solches hab ich zu euch geredt/ auff daß ihr euch nicht ärgert/ sondern wann die Zeit kommen wird/ daß ihr daran gedencket/ daß ichs euch gesagt habe. Und die Pfeile die vorher gesehen werden/schaden am minsten. Und lasset uns auch alles leiden/so uns von GOtt auffgeleget wird/willig und gern tragen/weil die Gedult und der gute Wille es allein Christi Leyden gleichförmig und zu seinem süssen Geruch vor GOtt machet.

Act. 14: 22. 1. Cor. 9:24. Hebr. 12:1. 1. Thess. 3:3 1. Pet. 2:21. Joh. 16:1.4. Tela prævisa minus feriunt.

§. 8. Wie Christus sein Leyden verkündiget.

Wie verkündiget nun aber der HErr Christus seinen Jüngern sein Leyden? Er spricht zu ihnen: Ihr wisset/ daß nach zween Tagen Ostern wird/ und des Menschen Sohn wird überantwortet werden/ daß Er gecreutziget werde. Er gedencket

1. Einer gewissen Zeit/und eines nahmhafften Festes (nemlich des Oster-Festes) und saget: Ihr wisset/daß nach zween Tagen Ostern wird.
2. Was auff demselben mit seiner Person vorgehen werde/ nemlich/daß Er werde überantwortet werden/daß Er gecreutziget werde.

§. 9. Was Ostern bedeutet.

Er nennet Ostern/ eigentlich/ Pascha; Das Wort bedeutet der Uberschritt: Zuweilen wird das Wort genommen für das Oster-Lamm/ welches im Oster-Fest/ und zum Gedächtniß des Uber-

τὸ πάσχα. פסח transitus.

(a) Corona victoriæ non datur nisi certantibus. *Aug. de Agone Christiano. Cap. I.*

(b) Neq; enim potest accipi dolorum & passionum corona nisi præcedat in dolore & passione patientia. *Cypr. Serm. 3. de bono patientiæ.*

Exod. 12:21. Uberschritts geschlachtet und gegessen wird; und so wird Chri-
1. Cor. 5:7. stus genañt unser Pascha; das ist/ unser Oster-Lamm/ für uns
Deut. 16:2. geschlachtet: Auch wol für alle die Opffer/ die zu der Zeit dem
Womit zu HErrn gebracht wurden. Zuweilen für das Oster-Fest selbst/
vergleichen bedeutende entweder den ersten Tag / auff welchen das Oster-
ist. Lamm gegessen ward / oder das gantze Fest der sieben Brodte/
Joh. 18:28. weil es sieben Tage währete. Hier muß es genommen werden/
ἐορὴ τὸ πάσχα. für das Oster-Fest selbst/ins besonder aber/für den ersten Tag/
an welchem das Oster-Lamm geschlachtet und gegessen ward.
Cap. 14:1. Daher Marcus mit Unterscheid saget: Nach zween Tagen war
τὸ πάσχα. Ostern / und die Tage der süssen Brodt. Und noch nä-
καὶ τὰ ἄζυμα. her: Und am ersten Tage der süssen Brodt/da man das Oster-
vs. 12. Lamm opfferte.

§. 10. Warumb es der Uberschritt heisset.

Was das Oster-Fest war / und warumb es der Uberschritt hieß/ist uns bekañt: nemlich/ in der Nacht/ da die Kinder Israel aus Egypten zogen/ gieng ein Engel des HErrn herumb im gan-
Exod. 12: tzen Egypten-Lande/und tödtete alle erste Geburt an Menschen
11.13.27. und Vieh / verschonete aber die Kinder Israel / und gieng oder schritt ihre Häuser fürüber/weil die Pfosten und Schwellen ihrer Thüren mit dem Blute des Lammes bestrichen waren/und tödtete unter ihnen keinen eintzigen: Zur Gedächtniß dieser Wol-
Exod. 12:14 that GOttes musten sie Jährlich diß Fest halten/ und zwar am
Lev. 23:5.14. Tage des ersten Monats/genannt Nisan, welches dahero auch
Num. 28:16 Pascha, das ist/ der Uberschritt/ heist.

§. 11. Welches eine Sacramentliche Redens-Art ist.

Hier ist als im fürüber gehen zu mercken / daß das Oster-
ὡς ἐν παρέ- Lamm und das Oster-Fest der Uberschritt heissen / weil sie wa-
δῳ. ren ein Gedächtniß des Uberschritts nach der / in der H. Schrifft so gebräuchlichen/ Sacramentlichen Redens-Art/ nach welcher das Zeichen empfänget den Nahmen des bezeichneten Gutes. Darumb wie der HErr hie saget: nach zween Tagen wird seyn der Uberschritt/das ist / das Fest/ welches ist ein Gedächtniß des Uberschritts/ also sagte Er auch nach zween Tagen / bey Einse-

tzung

tzung des Abendmahls / das Brodt ist mein Leib/ das ist/ ist ein Gedächtniß meines Leibes/solches befestigende/wann Er zu mehrer Erklärung dabey füget/das thut zu meiner Gedächtniß. Luc. 22:19.

§. 12. Daß Christus mit den Jüden zu einer Zeit das Oster-Lamm gegessen.

Hierbey fällt die Frage für/ wann Christus saget / daß seine Jünger wusten / daß nach zween Tagen Ostern seyn wird/ ob Er meynet die Ostern/die die Jüden dazumahlen feyerten; Und ob Er das Oster-Lamm nach den zween Tagen mit seinen Jüngern gegessen auff eine Zeit mit den Jüden? Hierüber ist ein grosser Streit von Alters entstanden zwischen der Griechischen und der Lateinischen Kirchen/da diese das Ja/und jene das Nein behauptet/und zwar mit solcher Hefftigkeit/daß groß Unheil daher erwachsen/ja eine betrübte Trennung zwischen ihnen daraus von der Zeit an entstanden ist. Die Griechische hielt es dafür/ daß Christus einen Tag früher das Oster-Lam mit seinen Jüngern gegessen habe/nemlich/auff den dreyzehenden Tag/ob gleich es am 14. Tage von GOtt befohlen war/und die Jüden es auch auff denselben gehalten haben / weil Er war ein HErr des Gesetzes. Zu dieser Meinung ist sie gekommen / weil sie zum Heil. Abendmahl gesäuert Brodt gebrauchte/damit sie daraus folgern möchte/daß Christus kein ungesäuert/sondern nur gemein Brodt beym Essen des Oster-Lams gehabt habe/weil das ungesäuerte Brodt erst mit dem Essen des Oster-Lamms nach dem Gesetz gebrauchet ward: Die Lateinische Kirche hielt aber das Gegentheil/ nemlich/ daß Christus auff einen Tag mit den Jüden/und zwar am 14. Tage das Oster-Lamm mit seinen Jüngern gegessen habe nach dem Gesetz: Und sie hatte auch hierin recht/ dann wer wird glauben/daß Christus zweyfach/so mit änderung des Tages/als mit Essen gesäuerten Brodts beym Oster-Lamm/ das Gesetz habe übertreten/da Er ausdrücklich gesaget/ uns gebühret alle Gerechtigkeit des Gesetzes zu erfüllen? Dann ob Matth 3:15. Er gleich ein HErr des Gesetzes war / so war Er doch umb unserent willen geworden unter das Gesetz: Und darumb muste Gal. 4:4.

Ers

Ers gantz unterhalten / und hat es auch gethan. Es sind aber andere / die auch wollen / daß Christus einen Tag früher als die Jüden das Oster-Lamm habe gegessen; doch dieselbe nehmen die Sache gantz anders auff / als die Griechen / dann sie meynen / daß Christus nach dem Gesetz das Oster-Lamm gegessen habe am 14. Tage / und die Jüden einen Tag später / nemlich am 15. Tage / derer einige vorgeben / daß wann der 14. Tag vor den Sabbath-Tag kam / alsdann das Oster-Fest auff den folgenden Tag versetzet ward / wie damahls solle geschehen seyn / damit aus beyden ein grosser Sabbath gemachet würde; Andere aber / daß es frey stund / alle Feste zwey Tage zu halten / weil die rechte Zeit / worauff es muste gefeyert werden / ungewiß war; Noch andere geben vor / daß etzliche den neuen Mond gerechnet haben / nach dem er gesehen ward / andere / nach dem er sich vereiniget hatte mit der Sonnen / welches einen Tag früher geschahe: welches beydes könte geschehen nach dem Gesetz / weil dasselbe eigentlich nicht saget / wann der neue Mond seinen Anfang nimmt / ob wann er sich sehen lässet / oder wann er sich vereiniget mit der Sonnen. Wir halten es aber dafür / daß Christus und die Jüden das Oster-Lamm auff einen Tag und zu einer Stunde gegessen haben / und zwar auff den / im Gesetz von GOtt bestimmten / 14. Tag des Monden Nisan. Und dieses beweisen die Worte Christi hieselbst zu aller Genüge / wann Er saget zu seinen Jüngern: Ihr wisset / daß nach zween Tagen Ostern wird. Welches auch kan gegeben werden: Ihr wisset / daß nach zween Tagen Ostern seyn muß. Gleich wie Elias kommt erst / und Elias muß erst kommen / für einerley gesetzet werden.

γίνεται quâdoque sumitur pro δεῖ γίνεσθαι. Matth. 17: 11. 10.

Dann wann wir recht Acht geben auff Christi Rede / so ist leicht zu sehen / daß sie ihr Absehen hat auff das Essen des Oster-Lamms / welches von der gantzen Nation geschahe: gewißlich Er redet nicht von seinem Oster-Lamm ins besonder / sondern ins gemein vom Oster-Lamm / das nicht Er allein mit seinen Jüngern / sondern alles Volck essen würde. Dann anders hätte Er gesaget / ihr habt von mir gehöret / daß die Jüden nach der tradition

ihrer

ihrer Väter in der Oster-Zeit vom Gesetze abweichen / wir aber müssen beym Gesetz bleiben / und darumb nach zween Tagen Ostern halten. Es ist auch nicht zu beweisen / daß in diesen Zeiten die Jüden in der Zeit des Oster-Festes eine änderung schon hatten gemacht. Am ersten Tage der süssen Brodt / erzehlet auch unser Evangelist / traten die Jünger zu JEsu und sprachen zu ihm / wo wilt du / daß wir dir bereiten das Oster-Lamm zu essen? Matt. 26:17. Und Lucas saget außdrücklich: Es kam nun der Tag der süssen Brodt / auff welchen man muste opffern das Oster-Lamm. cap. 22:7. Welches warlich nicht anders als von dem gantzen Volck kan verstanden werden. Es ist auch wol zu wissen zum bessern Verstande und mehrer Gewißheit in dieser Sache / daß der Tag / der dem Essen des Oster-Lamms folgete / war der erste Fest-Tag der süssen Brodt nach dem Gesetz. Dann so lautet es: Am vierzehenden Tage des ersten Monden zwischen Abends / ist des HErrn Pascha: und am funffzehenden desselben Monden ist das Fest der ungesäuerten Brodt des HErrn / da solt ihr sieben Tage ungesäuert Brodt essen. Und also war nicht der Tag / auff welchen das Oster-Lamm geschlachtet ward / das Fest / sondern der Tag / auff dessen Anfang des Abends es war gegessen. Darumb hat Christus mit den Jüden zugleich an dem vierzehenden Tage des Monden des Abends vor dem Fest das Oster-Lamm gegessen: Und weil dieser Tag seinen Jüngern so wol / als allem Volck / bekandt war / so spricht Er zu ihnen: Ihr wisset / daß nach zween Tagen Ostern wird. Lev. 23:5.6

§. 13. Beantwortet was dagegen beym Johanne geredet zu seyn scheinet.

Was von dem Evangelisten Johanne unserm und den andern Evangelisten hier scheinet entgegen geredet zu seyn / ist wol zu vergleichen; Dann wann Johannes erzehlet / daß Christus vor dem Fest der Ostern nach dem Abend-Essen seinen Jüngern die Füsse gewaschen habe / das ist nicht von dem letzten / sondern des Tages zuvor gehaltenem Abendmahl zuverstehen; und was derselbe saget / daß die Jüden nicht giengen in das Richt-Hauß / Cap. 13:1-5. Cap. 18:28.

auff daß sie nicht unrein würden / sondern Ostern / eigentlich / Pascha, essen möchten / müssen durch das Pascha verstanden werden die Opffer-Lämmer / so die Jüden des folgenden Tages nach dem Essen des Oster-Lamms musten schlachten und essen nach dem Gesetz. Und wann er auch noch den Tag / an welchem Chri-
Cap. 19:14. stus gecreutziget / nennet den Rüst- oder Vorbereitungs Tag / und saget / daß die Jüden / weil es der Rüst-Tag war / nicht be-
vs. 31. gehreten / daß die Leichnam am Creutze blieben den Sabbath über / dann desselben Sabbaths-Tag war groß. So bedeutet der Rüst-Tag den Rüst-Tag des Sabbaths / der auff den ersten Oster-Tag folgete.

§. 14. Wie gewiß Christus sein Leyden verkündiget.

Die Jünger Christi wusten nicht / daß auff solche Zeit Christus solte leiden und sterben / und das verkündigte Er ihnen hier / in tempore præsenti. und weil es gar gewiß geschehen würde / so redet Er in der gegenwärtigen Zeit also: Und des Menschen Sohn wird überantwortet / umb gecreutziget zu werden.

1. Er nennet sich des Menschen Sohn. Und saget
2. Daß Er werde überantwortet werden / daß er gecreutziget würde.

§. 15. Warumb Er sich hier insonderheit nennet des Menschen Sohn.

Offt nennet sich der HErr Christus des Menschen Sohn / theils / weil Ers in der That war / und Er der Meßias auch nicht hätte seyn können / wann Ers nicht wäre gewesen / sintemahl die Heidelb. Catech. Frag. 16. Gerechtigkeit GOttes erfordert / daß die Menschliche Natur / die gesündiget hat / für die Sünde bezahle; Theils / weil Er in den Tagen seines Fleisches sich geäussert hatte seiner Göttlichen Gestalt / und äusserlich an Ihm nichts anders zu sehen war / als was ein Mensch ist / und hat. Hier nennet Er sich aber / da Er sein Leyden und Todt / ja seinen Creutz-Todt vorher saget / mit
1. Petr. 4:1. Nachdruck also: Theils / weil Er im Fleisch / das ist / nach seiner Menschheit leiden und sterben würde; Theils / weil Er anzeigen wolte / daß die Jüden sich vergeblich ärgerten an seiner geringen
Dan. 7:13.14 Gestalt / sintemahl Er nach der Propheten Weissagungen als des

des Menschen Sohn/und darumb als der Geringste/Verachte- Psal. 8: 5,6.
ste und Elendeste/durch Leyden und Todt/zu seinem Reich kom- Esa. 53.
men und gelangen müste: Dann zu wissen/ (1.) daß des Men-
schen Sohn nicht allein außdrücket seine Menschliche Natur/
sondern auch seinen elenden/jämmerlichen und verachten Stand/
gestalt David einen Unterscheid machet zwischen des Mannes Pf. 49: 3.
Söhne/und des Menschen Söhne. Dieses bedeutet gemeine בני איש
und geringe Menschen/jenes Herren/ansehnliche und fürnehme בני אדם
Leute/wie es dem Sinn nach wol übergesetzet ist: Und (2.) daß
der Tod des Creutzes nur von den Römern ihren Sclaven/und
den geringsten und verachtesten Menschen wurd angethan.

§. 16. Wie Er solte überantwortet werden/daß Er gecreutziget würde.

Darumb saget nun der HErr Christus nichts anders von
Jhm/als was mit einem solchen Nahmen/der seine geringste
Natur/ja seinen allergeringsten und elendesten Stand andeu-
tete/überein kam. Des Menschen Sohn/spricht Er/wird über-
antwortet werden. Der HErr Christus ist von unterschied-
lichen überantwortet worden; Von GOtt seinem Vater/von
ihm selber/von Juda/von den Hohenpriestern/von Pilato.
Hier wird niemand benennet/sondern nur ins gemein geredet/
darumb alle und jede Uberantwortung wol kan verstanden
werden/doch diejene fürnemlich/da Er überantwortet ist/daß
Er gecreutziget würde/wie im Text dabey stehet. Diese könte
aber nicht geschehen seyn ohne die vorigen/warumb wir sie hier
alle zusammen nehmen. Die erste Uberantwortung ist gesche-
hen von GOTT selbst nach dem Ewigen Rahr des Friedens/ Zach. 6: 13.
dann GOTT der Vater hat seines eigenen Sohnes nicht ver- Rom. 8: 32.
schonet/sondern hat Jhn für uns alle dahin gegeben: Und Vergl. Joh.
der Sohn GOttes/Christus JEsus/hat sich selbst für uns da- 3: 16.
hin gegeben. Ohne diese hätten andere keine Macht gehabt/ Gal. 2: 20.
Christum zuüberantworten; Nun aber hat Judas durch Ver- vergl. Rom.
rätherey Jhn überantwortet den Hohenpriestern; Die Hohen- 4: 25.
priester aus Neid dem Pilato/daß Er gecreutziget würde; und Joh. 19: 11.
Pilatus hat Jhn nach ihrem Willen endlich zum Tode des Creu- Matt. 26: 15.
27: 2.

vſ. 26. tzes den Kriegs-Knechten überantwortet: und die beyde letztere so der Hohenpriester / als Pilati Uberantwortung ists/worauff der HErr Christus in dieser Verkündigung seines Leydens und Todes wol eigentlich das Auge hat.

§. 17. Was Christus damit zu verstehen giebt.

Er giebt dann insbesonder hiemit seinen Jüngern zu wissen/ 1. daß Er nicht im Auffruhr/in einer Furie oder sonst unordentlicher Weise an die Seite gebracht und getödtet solte werden/ wie die Jüden etzliche-mahl gesuchet hatten zu thun; sondern daß Er offentlich als ein Ubelthäter dem ordentlichen Richter solte übergeben und ein Gerichtlicher Proceß wider Jhn angestrenget / und Er durch einen Gerichtlichen Spruch zum Tode des Creutzes verurtheilet und überantwortet werden. Welches anzeiget/wie Er als unser Bürge/ an unser Stelle / solte leiden und sterben. 2. Daß Er nicht ungefehr würde übergeben wer-
Act. 2:23. den / sondern aus bedachtem Rahr und Vorsehung GOttes: und also zur Ehren GOttes und zu unser Erlösung. Und zwar 3. am Hohen Oster-Fest / zu dem Tode des Creutzes / damit Er zeigete/(a) Er wäre das rechte Gegen-Bild des Oster-Lamms/
Joh. 1:29. und das wahre Lamm GOttes/das der Welt Sünde träget. Und (b) daß mit Recht sein Blut über die gantze Jüdische Nation kommen würde / weil von Weit und Seit die Jüden gen Jerusalem kommen waren/und also nicht allein die Einwohner zu Jerusalem/ sondern auch das gantze Jüdische Volck schreyen
Matt.27:25 würde/sein Blut komme über uns und über unsere Kinder; und
vſ. 22.23. creutzige/creutzige Jhn; hinweg mit Jhm. Und (c) daß auff
Luc. 23:21. solche Weise Christus so viel leichter / als der Heyland der gantzen Welt/kund würde/weil von allen Enden des Jüdischen Landes Menschen zu Jerusalem waren / und den Aposteln also die Thüre geöffnet/daß sie/gehende in alle Welt/und Christum predigende/so viel eher angenommen würden / weil dieses schon zu aller Ohren gekommen war. Und (d) daß Er vollkommlich für die Sünde würde bezahlen / als der nicht allein wie das Oster-Lamm geschlachtet / sondern auch ein Fluch / hangende

am

am Holtze des Creutzes / würde werden / und also alle Straffe der Sünden tragen / zumahlen dieselbe unter dem Fluch begriffen wird. Deut. 21: 23. Gal. 3: 13.

§. 18. Eben zu dieser Zeit versammlen die Jüden und halten Raht wider JEsum.

Kaum hatte der HErr Christus diese Verkündigung seines Creutz-Todes an seine Jünger gethan/oder siehe/da versammleten sich die Hohenpriester und Schrifftgelehrten / und die Aeltesten im Volck/ in den Pallast des Hohenpriesters / der da hieß Caiphas / und hielten Raht / wie sie JEsum mit Listen griffen und tödten. Sie sprachen aber: Ja nicht auff das Fest / auff daß nicht ein Auffruhr werde im Volck. Da kan auch anzeigen eben dieselbe Zeit/also daß Christi Verkündigung von seinem Tode / und die Versammlung und Rahtschlagung seiner Feinde/Ihn zum Tode zu bringen/durch die wunderbahre Fürsehung GOttes zu einer und derselben Zeit geschehen seyn/ weil das eine ohne das andere nicht seyn könte / und beydes dienete zur Außführung des Ewigen / und geheimen Rahtschlusses Gottes/nach welchem durch Christi Uberantwortung und Creutz-Todt GOttes Nahme muste geheiliget und die Erlösung des Menschlichen Geschlechts zu wege gebracht werden. Dann die Versammlung / derer Johannes gedencket / ist eine andere / (a) die wol 2. oder 3. Wochen vorher ist gewesen / und bey der Gelegenheit ist gehalten worden / daß Christus Lazarum von den Todten hatte aufferwecket: dann da er erzehlet/daß etzliche/die diß Wunderck gesehen / von Bethania gen Jerusalem zu den Phariseern gegangen waren / und ihnen sagten / was JEsus gethan hatte / so füget er alsobald daran: Da versammleten die Hohenpriester/und die Phariseer hielten einen Raht/und sprachen: Was thun wir? Dieser Mensch thut viel Zeichen. Lassen wir ihn also/so werden sie alle an ihn gläuben / so kom-

tóm. vergl. Matt. 2: 17. uno eodèmque tempore. cap. 11: 47. vs. 46.

(a) Hic errat H. Grotius, qui in Matth. 26: 3. sic scribit: tóm, *circa hoc tempus, puto enim eundem esse conventum, quem Joh. 11: 47. describit.*

men dann die Römer/ und nehmen uns Land und Leute. Einer aber unter ihnen/ Caiphas/ der desselbigen Jahrs Hoherpriester war/ sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts/ bedencket auch nichts. Es ist uns besser/ ein Mensch sterbe für das Volck/
vs. 47-53. denn daß das gantze Volck verderbe. Solches aber redete er nicht von sich selbst/ sondern dieweil er desselbigen Jahrs Hoherpriester war/ weissaget er/ denn JEsus solte sterben für das Volck/ und nicht für das Volck allein/ sondern daß Er die Kinder GOttes/ die zerstreuet waren/ zusammen brächte. Von dem Tage an rahtschlugen sie/ wie sie ihn tödteten. Diese Versammlung aber ward gehalten zwey Tage vor Ostern an demselben Tage/ an welchem Christus seinen Todt seinen Jüngern
Marc. 14: 1. vorher sagte/ dann auch Marcus außdrücklich saget: Und nach zween Tagen war Ostern/ und die Tage der süssen Brodt. Und die Hohenpriester und Schrifftgelehrten suchten/ wie sie Ihn mit List griffen und tödten. In der vorigen Zusammenkunfft war unter ihnen beschlossen/ daß JEsus sterben solte; dar kam es nun nicht mehr auff an; jetzt berathschlagten sie/ wann und wie sie solches wolten zu Werck bringen. In dem Jüdischen Talmud wird erzehlet/ daß 40. Tage vor Ostern schon öffentlich war außgeruffen/ daß so jemand etwas beyzubringen hätte warumb JEsus nicht müste getödtet werden/ derselbe sich in Zeiten melden müste: Gewiß ists/ daß schon beschlossen war unter ihnen/
Joh. 9: 22. daß so jemand Ihn für Christum bekennete/ derselbe in den Bann solte gethan werden. Doch vergeblich waren bißher gewesen ihre Versammlungen und alle ihre An- und Rahtschläge; nun aber/ weil die Stunde hier war/ und Christus zwey Tage vor Ostern seinen Todt verkündiget hatte/ so versammlen sie sich auch zur selbigen Zeit/ und berahten sich/ wie sie außführen/ was ihnen außzuführen nun zugelassen war. Sie hätten dann auch jetzt nicht können zusammen kommen/ noch etwas außrichten wider JEsum (wie Ers auch nicht hätte können vorher gesaget haben) wanns nicht also bey GOTT wäre beschlossen gewesen.

§. 19. Trost

§. 19. Trost für die rechtgläubige verfolgte Christen.

Und dessen haben sich auch zu getrösten die rechtgläubige Christen / nemlich / daß alles Wüten und Toben der Gottlosen umbsonst ist/biß die Zeit gekommen/in welcher GOtt sein Volck heimsuchen wil / und sie gebrauchen als eine Ruthe in seiner Hand: Ja daß auch keine Versammlung wider sie / sie zu verfolgen/gehalten wird/noch gehalten werden kan/ GOtt habe es dann zuvor verhänget/ die Stunde bestimmet / und das Ziel gesetzet/wie weit die Verfolgung gehen/und wie lange sie währen soll; Wie geschrieben stehet: Ihr werdet Trübsal haben zehn Tage. Eben wie GOtt es machet mit dem Meer. Dann demselben setzet Er den Sand zum Ufer / darinn es allezeit bleiben muß/darüber es nicht gehen muß/ob es schon wallet/ so vermag es doch nichts / und ob seine Wellen schon toben / so müssen sie doch darüber fahren. Apoc. 2: 10. Jer. 5: 22.

§. 20. Abtheilung des andern Theils.

Hier wird gesaget/ daß es waren

1. Die Hohenpriester und Schrifftgelehrten / und die Elteſten im Volck.
2. Die sich versammleten und Raht hielten.
3. In dem Pallast des Hohenpriesters / der da hieß Caiphas.
4. Wie sie JEsum mit List griffen und tödteten. Mit der vermeinten Fürsichtigkeit / daß
5. Sie sprachen: Ja nicht auff das Fest / auff daß nicht ein Auffruhr werde im Volck.

§. 21. Der Grosse Raht der Jüden.

Die Hohenpriester / Schrifftgelehrten und Elteſten im Volck waren den Jüden Vorgesetzet in beyden Ständen: und machten aus den grossen Raht / der zu Jerusalem war / sonsten das Sadhedrin genannt. Dann unter den Jüden waren unterschiedliche Gerichte: Das Geringste bestand allein aus dreyen Männern / und war in den kleinsten Städten oder Flecken / in welchen weniger als 120. Familien sich befunden: Ein ander bestand

inde Hebræis vocatur.

כתי דינים של שלשה

bestand aus 23. Männern/und war in grössern Städten/in welchen mehr als 120. Familien wohneten: In beyden wurden abgethan die Rechts-Sachen/so an solchen Oertern vorfielen; in jenem aber nur die Sachen / die zeitlich Gut und Schulden betraffen/in diesem aber auch solche Sachen / die Leib und Leben angiengen; daher jenes genannt wurd das Schulden-Gericht/ dieses aber das Seelen-Gericht. Zu Jerusalem aber/als in der Haupt-Stadt des gantzen Jüdischen Landes / war der grosse Raht/ der da bestund aus 71. Männern / an welchen von jenen Gerichten (von diesem aber an kein ander Gericht) könte appelliret werden/in welchem auch erörtert wurden die hohen Landes- und Stands-Sachen/Religion/Frieden/Krieg/ und des Landes Heyl betreffende. Vor diesem Raht muste jederman compariren / und dessen Urtheil sich unterwerffen / wie auch der König Herodes/ der eines Todtschlags beschuldig ward/ selbst hat thun müssen. (a) Dieser Raht ist von Mose selbst auff seines Schwähers Jethro Raht gestifftet / oder ja nachgehends auff GOttes Befehl angestellet/und von Josaphat nicht allein bestättiget/sondern/was daran verfallen/wieder zu recht gebracht / ja auch die Priester / Leviten und Eltesten des Volcks zusammen dazu eingesetzet: demnach in demselben waren Hohenpriester / Schrifftgelehrten und Eltesten des Volcks / als Glieder dieses Grossen Rahts; Diese sassen auff den Stuhl Mosis; welche auch von Herodes zusammen beruffen wurden/da er wolte wissen/wo der Meßias muste gebohren werden.

(a) Joseph. antiq. Jud. lib. 14. c. 17.

(b) 1. Chron. 24:6. &c.

(c) 2. Chron. 8; 14.

Exod. 18: 17-26. Num. 11: 14-17.24.25 2. Chron. 19: 8-10. Membra. Matt. 23:2. Matth. 2:4.

§. 22. Welche Hohenpriester genannt wurden und hier gemeinet sind.

Erst werden die Hohenpriester genannt; Der Nahm hat seinen Ursprung von Aaron / der mit seinen Söhnen auff Gottes Befehl von Mose zu Priestern gesalbet wurd / der aber auch zu erst der Hoheprieſter ins besonder gewesen / als auff welchem die Heilige Krone/das Salb-Oehl seines GOttes war. Nachgehends sind aber die Häupter der 24. Priester-Orden/die David hat eingesetzet / (b) und Salomon befestiget; (c) Und die Häupter der Familien in jeder Ordnung; wie auch die / so zu beson-

Exod. 28:1. 41. 29:7. 29. Lev. 21:10. 12. 10:7. 1. Chron. 24: 23. Heb. 5:4. unter einander verg!.

besonderm Dienst in dem Tempel angesetzet waren; ja auch die/ so von den Gemeinen zu Gliedern des Grossen Rahts genommen wurden/alle Hohenpriestern genannt worden/weil sie unter den Priestern ein besonder Ansehen hatten: Hier werden dann ins besonder die verstanden/welche in dem Grossen Raht mit sassen/es sey/daß sie dieser oder jener Gattung gewesen. ἀρχιερεῖς. שרי הכהנים Principes Sacerdotũ. Sanhedrim.

§. 23. Was Schrifftgelehrten waren.

Darnach werden Schrifftgelehrten genannt; Das Wort bedeutet eigentlich einen solchen / der sein Werck macht vom Schreiben. Daher mit dem Nahmen genennet sind alle/so ein Ampt hatten / das im Schreiben bestund. Ins besonder aber ist es gebrauchet worden zubedeuten die Lehrer des Gesetzes/ weil vormahls / wann alle Bücher geschrieben wurden/die jene/ so das Gesetz erklärten / auch dasselbe haben schreiben müssen; Dann ob schon das ihr vornehmstes Werck nicht war/so hiessen sie doch dannenhero also. So wurd Esra genannt ein geschickter Schrifftgelehrter im Gesetz Mose/ und ein Schrifftgelehrter/ der ein Lehrer war in den Worten des HErrn und seiner Gebote über Israel; Ein Priester und Schrifftgelehrter im Gesetz des GOttes vom Himmel: Dessen Ampt und Werck deßwegen nicht so sehr war das Gesetz außzuschreiben / als wol dasselbe außzulegen und zu erklären: Im Neuen Testament bedeutet es überall die/so das Gesetz lehrten und außlegten. Darumb sie darinn auch genannt werden Lehrer des Gesetzes/ und Gesetz-Gelehrte: Und mit Nachdruck Schrifftgelehrten des Volcks / und so sind sie unterschieden von den Priestern und Hohenpriestern / daß da derselben Ampt und Werck eigentlich war zu opffern und zu beten für das Volck / dieser gewesen ist zu lehren das Volck/ und das Gesetz zu erklären. Beyde waren sie aus dem Stamm Levi/ doch diese wurden (damit sie auch von den Priestern unterschieden wurden) mit Nachdruck Leviten genannt/dann gleichwie im Text die Hohenpriester und Schrifft-Gelehrten/so werden sonsten zusammen gesetzet die Priester und Leviten/und diese Schrifftgelehrten sassen auch mit in dem Grossen Raht zu Jerusalem. γραμματεύς. hebr. סופר Esra 7: 6. vſ. 11. vſ. 12. Luc. 5: 17. νομοδιδάσκαλοι, νομικοὶ. Matt. 22: 28 γραμματεῖς τ῀ λαῶ. Matth. 2: 4. Joh. 1: 19.

§. 24. Was die Eltesten des Volcks gewesen.

Zum dritten werden genannt die Eltesten im Volck / oder des Volcks. Schon vor Alters sind die Fürnehmste und Ansehnlichste unter dem Volck Israel genannt die Eltesten / welches Wort derowegen nicht eigentlich/oder allein siehet auf das blosse Alter/ sondern allermeist auff die Würdigkeit und Ansehen / womit der eine für dem andern hervor leuchtete: Dann ob schon unter diesen die Alten den Vorzug hatten / so waren doch auch Jüngere/welche Alten überlegen waren/ ihnen vorgiengen/ und vorgezogen wurden: ins besonder aber wurden also nachdrücklich genannt die / so aus dem Volck Glieder des Grossen Rahts waren/ und Beysitzer der Hohenpriester und Schrifftgelehrten/ welche dreyerley Art ansehnlicher Männer den Grossen Raht der Jüden zu Jerusalem außmachten.

Exod. 3:16. 4:29. οἱ πρεσβύτεροι τοῦ λαοῦ.

(a) V. Joseph. Ant. Jud. lib. 18. cap. 3.

§. 25. Warumb Caiphas Hoheprieſter heisset.

Diese versammleten sich in den Pallast des Hohenpriesters / der da hieß Caiphas. Caiphas wird genannt mit Nachdruck der Hoheprieſter/ weil eben so viel andere / nemlich alle aus den Priestern / die zu Gliedern des Grossen Rahts erwehlet waren / also genannt wurden: Und darumb ist hier der Hoheprieſter so viel / als der Grosse Priester / oder das Haupt der Priester / in dessen Gegenstellung alle die andere genannt wurden Priester der andern Ordnung. Es bedeutet hier den/ der ein Nachfolger Aarons ist / der von den andern unterschieden ist in Kleidung/Einweihung und Bedienung: der da trug ein Stern-Blad von feinem Golde/darinn ausgegraben war die Heiligkeit des HErren / vornen an dem Hut auff der Stirn: Nun Caiphas / der sonsten hieß Joseph / (a) (doch mehr bekandt war bey dem Zunahmen Caiphas / darumb er auch im Evangelio allezeit so genannt wird) war desselben Jahres Hoherprieſter / und er hatte unwissend geweissaget: Es ist uns besser / ein Mensch sterbe für das Volck/dann daß das gantze Volck verderbe. Er war hier auch der Fürnehmste im Spiel/der diese Zusammenkunfft anstellete und dirigirete.

כהן גדול כהן הראש 2.Reg.23:4. כהני המשנה Exod. 28: 36. 37. קדש ליהוה Joh. 11:49. vſ. 51. 50.

§. 26. Cai-

§. 26. Caiphas hat einen Pallast/Christus und die Seinige haben nichts.

In seinem Pallast geschahe dieselbe: Sein Hauß wird also genannt/wie auch hernach von Marco das Hauß Pilati; und erscheinet daraus/daß Caiphas ein herrliches/ja Königliches Hauß gehabt/worinn er einen grossen Hoff gehalten/und also auch einen grossen Staat geführet hat/als der grösseste Herr im Lande. Christus hatte nicht so viel eigenes/da Er sein Haupt könte hinlegen/und seine Apostel hatten keine gewisse Stätte/oder beständige Wohnung: und viel/derer die Welt nicht werth war/sind herumb gezogen im Elende. Indessen prauget dieser Caiphas/ein Ertzfeind des HErrn Christi/im grossen Pallast/und stoltzieret vor der Welt. Dieses können zu ihrem Trost nehmen/welche bey dem H. Evangelio arm sind/und in schlechten Hütten wohnen/da inzwischen ihre Feinde und Verfolger viel Vermögen haben/und prächtig daher traben/und stattliche Palläste bewohnen: Sie werdē dem Ebenbilde des/der umb unsernt willen ist arm worden/auff daß wir durch seine Armuht reich wurden/gleich. Laß diese dann immerhin Caiphæ und seines Gleichen nacharten und gleich werden.

Marc 15:16. αὐλὴ, οἰκος. βασιλικὸς. τὰ βασίλεια λέγουσιν αὐλὰς. Athen. Luc. 9:58. ἀστατέω. incertis sedibus vagor. 1. Cor. 4:11. Hebr. 11:38. 2. Cor. 8:9. Rom. 8:29.

§. 27. Wie und wie einmüthiglich der Raht gehalten wird.

In diesem Pallast des Hohenpriesters versammleten sich diese/und hielten Rath/spricht unser Evangelist/wie sie JEsum mit List griffen und tödteten; Diß war dann ein Blut-Raht/oder vielmehr ein Raht/wie sie ihren vorgenommenen und fest-beschlossenen Blut-Raht best möchten außführen und ins Werck richten: dann sie berahten sich/wie sie JEsum mit List griffen. Offt hatten sie Ihn greiffen wollen/aber Er war ihnen entwischet/so daß sie nicht wusten/auch nicht wissen könten/wie oder wo: Nun wollen sie darumb List gebrauchen/und bereden sich/welche am besten Ihn in ihre Hände würde practiciren können. In dieser Rahtschlagung gab es nicht viel disputirens unter ihnen/sie sind bald eins/und hält keiner dem andern Wider-part/(a) wie es dann gemeiniglich also pfleget zuzugehen/daß wann es auff JEsum/und seine Glieder gemüntzt

(a) Ut vulgo vocabulum græcum. συνεβουλεύσαντο.

müntzt ist/ und man wider dieselbe zusammen spannet/ man der Sachen bald eins wird: dann muß alles gerade und ungehindert fortgehen/ es gehe auch sonsten so krumm/ als es wolle/ und die Raht- und Anschläge seyen auch so verkehrt/ und so gottloß/ als jemahlen mag erhöret seyn/ wie dann der krummen Rahtschläge halber der Mittwoche vor Ostern (an welchem man gemeinet/ daß dieser Raht versammlet gewesen ist) der krumme Mittwoche von etzlichen genannt wird.

V. Origan. introduct. Ephem. p. 78.

§. 28. Auch vorsichtiglich.

Ein Stück dieser Berathschlagung drücket auch unser Evangelist aus/ wann er erzehlet: Sie sprachen aber/ nicht auff das Fest/ auff daß nicht Auffruhr werde im Volck. Wie sie mit List wolten zu Werck gehen/ so wolten sie auch die Sache vorsichtig angreiffen. Unter den Jüden war es eine Gewohnheit/ daß grosse Ubelthäter abgethan wurden auff den Grossen Festen/ damit durch das Exempel viel (die dann mehr als sonsten zusammen lieffen) möchten vom Bösen abgeschrecket werden: Diese Gewohnheit scheinet seinen Ursprung genommen zu haben aus den Worten des Gesetzes/ welche also lauten: Wo jemand vermessen handeln würde/ daß er dem Priester nicht gehorchte/ der daselbst in des HErrn deines GOttes Ampte stehet/ oder dem Richter/ der soll sterben; und solt den Bösen aus Israel thun. Daß alles Volck höre und fürchte sich/ und nicht mehr vermessen sey. Dieser Gewohnheit nach wolte Pilatus den Jüden einen Gefangenen loß geben/ die übrigen aber hinrichten lassen/ wie dann neben Christo die zwey Mörder auch am Feste zum Tode ans Creutz sind gehänget worden. Derselben Gewohnheit zuwider schloß der Raht/ daß sie am Fest JEsum nicht wolten greiffen noch tödten: da doch JEsus für allen andern/ wann Er ein so grosser Ubelthäter wäre gewesen/ als sie Ihn hernach ausgeschrien und beschuldiget/ am Fest zum Exempel andern hätte müssen gestraffet werden; Aber Nein/ nicht auff das Fest. Aber warumb nicht auff das Fest? Nicht aus Ehrerbietung gegen das Fest/ oder umb einer andern Ursach

V. P. Fagium ad hæc verba legis. Deut. 17:12.

Deut. 17: 12. 13.

Matth. 27: 15-17. vf. 38.

V. Hier. in loc.

Ursach willen / die eben nicht bekandt war (wie Herodes Petrum / den er ins Gefängniß legte / da eben die Tage der süssen Brodt waren / nach Ostern erst dem Volck vorzustellen gedachte) sondern auff daß nicht Auffruhr werde im Volck. Act. 12:3.4.

Es ist wahr / daß auff den Festen am leichsten Auffruhr entstehen könte / bevorab zu Jerusalem / weil eine grosse Menge allerley Jüden von allen Enden und Ecken des Jüdischen Landes dahin flossen nach GOttes Befehl: Und dafür fürchten sich diese Führer des Volcks / wann sie JEsum auffs Fest möchten greiffen und tödten: und zwar nicht ohne grosse Ursach / dann sie wusten wol / daß JEsus einen grossen Anhang hatte / dessen ein Theil Jhn offt und viel gehöret hatte / und Jhn je länger je lieber hörete; und ein Theil viel Wolthaten von Jhm empfangen hatte / da ihnen oder den ihrigen durch Jhn so wunderbarlich war geholffen von schweren und peinlichen / von ungeneßlichen / von langwierigen Seuchen / von den Teuffeln / und so weiter. Dazu war eine grosse Anzahl Galileer verhanden auff dem Feste / welche waren seine Lands-Leute / unter denen Er viel gewandelt / und grosse Zeichen und Wunder gethan hatte / und deßwegen sehr hoch geachtet ward. Sie fürchteten das Volck / saget Lucas. Sie fürchteten derowegen nicht so sehr Auffruhr / als daß eine solche Menge vieler Menschen (bey denen Christus groß Ansehen hatte) sich möchte zusammen rottiren / und Jhn mit Gewalt aus ihren Händen erretten und loß machen: (a) solche Gefahr nicht außzustehen siehe so sprachen sie / nicht auff das Fest. Daneben war ihnen Auffruhr offt übel bekommen / und weil ein Auffruhr dabey leicht entstehen könte / so wolten sie lieber warten biß nach dem Fest / und JEsum / bald hernach / es koste / was es wolle / mit List greiffen und tödten. Deut. 16:16. Joh. 12:19. Luc. 19:48. Luc. 21:38. Luc. 22:2. (a) Hier. in loc.

§. 29. Da der Gesetz-Geber noch war / kam Meßias.

Sehet / Vielgeliebte / welche sich JEsu widersetzen / und wider Jhn Raht pflegen / Jhn zu tödten. Es seyn die Hohenpriester / die Schrifftgelehrten und die Elteſten des Volcks; Es seyn meistens geistliche Personen / die den Meßiam aus den

Weissagungen der Propheten für allen andern solten kennen/ und denselben erst annehmen / und dem Volck zeigen / und so zusammen mit demselben an ihn glauben / und ihm gehorsam seyn. Sehen wir hier nicht / daß der Gesetz-Geber noch nicht gewichen war von den Füssen oder zwischen den Füssen Juda/ da der Schilo gekommen ist / nach der Weissagung des sterbenden Patriarchen Jacobs so viel hundert Jahren vorher? denn er war ja noch verhanden. Wo ist er aber nun? fürwahr nirgends zu finden.

מחקק מבן שילה

Gen. 49:10. αἰῶνα. Secula.

§. 30. Und derselbe wird auch hier von den Bau-Leuten verworffen.

Sehen wir hier nicht auch / zum theil / wie vorhin mehrmahlen gesehen ist / und aber noch mehr hernach wird gesehen werden / daß der Stein von den Bau-Leuten ist verworffen worden / nach Davids Weissagung? Dann ist Christus nicht der Stein / und sind diese Jüden im Geistlichen Stande nicht die Bau-Leute? Und was düncket euch / möchte auch David nicht im Geist / als ein Prophet / wol sagen: Die Herren oder die Fürsten des Heiligthums rahtschlagen mit einander wider den HErren und seinen Gesalbten?

Pf. 118:22. vergl. Deut. 32:18.

Psal. 2:2. רוזנים נוסדו יחד משיחו

§. 31. Die böse Geistliche sind ärger als Hohe Obrigkeiten.

Mercket / Viel Gel. für die Hohe weltliche Lands-Obrigkeit hätte Christus noch wol lange guten Frieden gehabt / und ungehindert gelebet auff Erden/aber der Jüdischen Geistlichkeit war Er ein Dorn oder Stachel im Auge; die könten Ihn nicht leiden: Den rechtschaffenen Nachfolgern Christi gehet es offt eben also: Käyser/Könige und Fürsten duldeten sie wol; allein die Römische Geistlichkeit/die Prælaten/Bischöffe/ und Jesuiten hassen sie biß in den Todt/mögen sie für ihre Augen nicht sehen/ und halten Raht / wie sie dieselbe mit List / oder mit Gewalt/ (wie sie best können) greiffen und tödten: Das Haupt-Rad der Verfolgungen/mit welchen die Rechtgläubige hin und wieder beschweret und hart gedrücket werden / wird eben von solchen getrieben / von welchen Pilatus / Christum zu creutzigen/ ist

ist getrieben worden: So müssen Christus und seine Gläubige/als das Haupt und seine Glieder / auch in diesem Stück einander gleichen.

§. 32. Was von der Geistlichen Zusammenkünfften zu halten.

Noch mercket/daß die/so auff den Stuhl Mosis sitzen / solchen grausamen Rabt halten / daß Sie JEsum den Unschuldigen wollen auff die Schlacht-Banck liefern. War diß eine heilige Versammlung? War dieser Raht ein heiliger Raht? Hätte Beelsebub/ der Teuffel-Oberster hier oben an gesessen/ hätten auch wol Teuffelischere Anschläge können genommen werden? Was wollen nun die in der Römischen Kirchen von ihren **Zusammenkünfften**/von ihrem Pabst/ und seiner Unfehlbarkeit/ wo nicht allein (wie die meisten wollen) jedoch in und mit denselben (wie die Clerisey oder **Geistlichkeit in Franckreich** setzet/ und zu behaupten annimt) reden? Hier ist gleichsam die gantze Jüdische Kirche in ihren Vorstehern versamlet; Sie sind meistentheils ungezweiffelte Nachfolgere in dem Priesterthum nach der Ordnung Aarons: Aber greulich und schändlich vergreiffen sie sich? Wie weit weichen sie ab von ihrem Ampt/ und von der Furcht GOttes? Sie solten seyn für den Meßiam/ der ihren Vätern versprochen war/und sie sind so gar wider ihn/ daß sie ihn wollen tödten und creutzigen. Irret so sehr der Stuhl Mosis / der dennoch die Verheissung hatte/ und von GOtt eingesetzet war/ was sollen wir uns versehen zu dem Römischen Päbstlichen Stuhl / welcher weder Einsetzung noch Verheissung von GOtt hat? Fürwahr die **Tridentinische** Römische Versammlung komt uns eben so vor/ als diese; Was diese gethan wider JEsum/ das hat Sie gethan/ und thut es noch durch ihren Anhang wider die/ so JEsu anhangen/und seinem Evangelio. Ihre Ehrwürdige Väter sind nicht mehr und nicht besser/ als diese Hohenpriester und Schrifftgelehrten: Dieselbe Ursach/ warumb diese JEsum verfolgeten und tödten wolten/ hatten auch die Tridentinische Väter / warumb sie donnerten wider die Evangelische. JEsus hatte einen Anhang / viel folgeten und höreten ihn gern; dabey könten jene nicht bleiben / noch ihr Ansehen behalten; sie musten streichen / oder JEsus muste aus dem Weg geräumt sehn. Die Evangelischen nahmen zu/ und das Volck hörete sie gern / und viel wurden zur Erkäntniß und Liebe der Wahrheit von der Blindheit und Abgöttereij des Pabstthums gebracht / dabey litt Noht der Prælaten Ansehen und Einkommen / auch der Päbstliche Stuhl fieng an zu wancken; darumb musten alle Evangelische als Ketzer verdammt und in den Bann gethan werden/und zu Feuer und Schwerdt verfolget. Und was machet noch ihre Inquisition-Kammer / und der Inquisitoren Raht-Pflegung? Was haben auff sich der Jesuiten Zusammen-Künfften/die gehalten werden/

tanquam Præses. von Conciliis. Clerus Gallicanus. Concilium Tridentinum.

den

De propaganda fide. De exstirpandis Hæreticis.

den Glauben fortzupflantzen und die Ketzer auszurotten: Fürwahr ihr Zweck / und ihre Anschläge / sind diesem Jüdischen Raht so gleich / daß kein Unterscheid ist / als daß jene thun wider die Glieder / was dieser that wider das Haupt.

§. 33. Gottes Raht bestehet/und machet aller Menschen Rahtschläge zu Wasser.

Noch ist wol zu mercken/daß die Jüden in ihrem Raht **sprachen/Nicht auf das Fest**: daß aber der HErr Christus hatte gesaget: **Ihr wisset/daß nach zween Tagen Ostern wird/und des Menschen Sohn wird überantwortet werden.** Wer trifft hier ein? Der HErr JEsus/und nicht die Jüden; sie handeln auch alsobald wider diesen Raht und Vorsatz selbst/dann da Judas sich anbeut/er wolle ihnen JEsum verrahten/ wird ihr Compaß verrücket (aber wie sie zweiffels ohn gemercket haben) zu ihrem vermeinten Vortheil / und darumb verändern sie den vorigen Schluß: sie greiffen ihn vor dem Fest / und überantworten ihn Pilato/daß Er auffs Fest ist gecreutziget worden: Und an statt/daß das Volck solte Auffruhr gemachet haben für JEsu/ihn loß zu machen/haben sie durch Anhetzung der Hohenpriester auffrührisch genug geschrien wider JEsum: **Creutzige/Creutzige ihn. Hinweg mit ihm.** So sind Christi Worte wahr gemachet/ und der Jüden Anschlag ist eitel worden. Christus hat gelitten/ nicht auff die Zeit/die die Jüden bestimten/und wann die Jüden wolten/sondern auff die Zeit/die GOtt von Ewigkeit dazu bestimmet hatte und wann der HErr Christus / dem Ewigen Rahtschluß seines Vaters gemäß/wolte/ und vorher verkündiget hatte. Wider alle ihre Anschläge bestehet der Raht/ der nicht nur das Leiden Christi / sondern auch die Zeit desselben fest bestimmet hatte. Und so gehet es auch noch offt mit den Menschen/ sie machen den Anschlag / aber GOtt giebt den Außschlag. **Mein Anschlag bestehet / und ich thue alles / was mir gefällt**/spricht der HErr. Und David saget: **Der Raht des HErrn bleibet ewiglich/seines Hertzen Gedancken für und für.** Ja **der HErr machet auch zu nicht der Heyden Raht / und wendet die Gedancken der Völcker.** Wie hier auch geschehen. Das nimm/ **getreuer Liebhaber JEsu/und geduldiger Nachfolger seiner Leyden** / zuletzt zu deinem besondern Trost: Dann was auch immermehr deine Feinde für Raht- und Anschläge wider dich machen / so wirst du doch nicht mehr und auch zu keiner andern Zeit leiden / als was und wann es von GOtt bestimmet ist: Offt wirst du erfahren/daß GOtt ihre Anschläge wird lassen zu Wasser werden/und das wunderbarlicher Weise/ auch in dem/was deine Feinde Ubels vornehmen/ GOtt dir gedencket Gutes zu thun / ja das Ubel selbst dir in Gutes wird verwandeln: Darumb traue nur GOtt/und **befiehle ihm deine Wege**: Er wird dich schon **leiden nach seinem Raht**/und dich **endlich mit Ehren annehmen**, Amen.

Homo proponit, Deus disponit. Esa. 46:10. Ps. 33:11. vs. 10.

Ps. 37:5. L. 73:24.

Die

Die zweyte Paßions-Predigt.

Text. Matth. 26: 6-13.

DA nun JESUS war zu Bethanien im Hause Simonis/ des Aussätzigen. 6.

Trat zu ihm ein Weib/ das hatte ein Glaß mit köstlichem Wasser / und goß es auff sein Haupt/ da er zu Tische saß. 7.

Da das seine Jünger sahen/ wurden sie unwillig / und sprachen: Wozu dienet dieser Unrath? 8.

Dieses Wasser hätte möcht theuer verkaufft/ und den Armen gegeben werden. 9.

Da das JEsus merckte/ sprach er zu ihnen: Was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werck an mir gethan. 10.

Ihr habt allezeit Armen bey euch / Mich aber habt ihr nicht allezeit. 11.

12. Daß sie das Wasser hat auff meinen Leib gegossen/hat sie gethan/daß man mich begraben wird.

13. Wahrlich ich sage euch/ wo diß Evangelium geprediget wird in der gantzen Welt / da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtniß/ was Sie gethan hat.

Vorrede.

§. 1. GOtt urtheilet allein recht/ was gut und was böse ist.

ALles/ was von Menschen gelobet wird/ ist eben darumb nicht gut/ und alles/ was von Menschen getadelt wird/ist eben darumb nicht böse; alles aber/was der HErr lobet/ ist nohtwendig und eben deswegen gut/ und alles/ was der HErr tadelt/ ist nohtwendig und eben deswegen böse.

Dann was einen Schein hat/ loben leicht die Menschen/ und werden darinn betrogen/GOtt aber siehet einjedes Werck weiter an als es scheinet/ und kan mit dem äusserlichen nicht betrogen werden/ und darumb lobet er nicht alles/ was die Menschen loben/ ja straffet dasselbe offt/ und zwar mit recht/ weil GOtt recht urtheilet/ da die Menschen verkehrt urtheilen. So gehet mancher Heuchler bey den Menschen durch für einen guten Christen/ und sein Werck für gut/ weil dieselbe sich bethören lassen mit einem äusserlichen Schein.

Schein-Wesen / GOtt aber kennet ihn / und all sein Thun durch und durch und richtet ihn darnach.

Hingegen / wie offt wird ein gut Werck / das wohl gemeinet ist / und nach GOttes Wort geschicht / von Menschen getadelt / entweder als wann es nicht wohl gemeinet / oder nicht wohl gethan wehre / weil dieselbe bald einen bösen Argwohn fassen / oder nach ihren affecten urtheilen / oder auch im Urtheil fehlen; GOtt aber / der das Hertz kennet / und weiß / in welcher Meinung etwas geschicht / der auch nicht anderst als nach Wahrheit urtheilet / und richtet / lobet deswegen offt was die Menschen tadeln. So lässet sichs mancher sauer werden / daß er alles wohl mache / kan aber bey den Menschen keinen Danck verdienen / sondern Undanck ist sein Lohn. Ein ander eyfert in einer guten Sache / die Menschen deuten es ihm aber bald übel / als wehre er durch eigene affecten dazu getrieben / aber der kan sich nicht besser trösten / als daß GOtt ihn kennet / und was die Menschen übel belohnen / GOtt so viel besser belohnen wird.

§. 2. Die Zueignung auff den Text / und desselben Theile.

Ein Werck / welches von Menschen gelobet ist / und doch böse war; Und ein Werck / welches von Menschen getadelt ist / und doch gut war / weil der HErr Christus das erste bestraffete / und das andere lobete / und belohnete / haben wir in unserm verlesenen Text. Das Werck Judä / der die Salbung Christi von dem Weibe für einen Unrath schalt / lobeten die andern Jünger / die demselben beystimeten: Das Werck des Weibes / das Christum mit einem köstlichen Narden-Wasser salbete / tadelten sie alle; jenes aber straffete der HErr Christus / und dieses verthätigte und belohnete er / und darumb jenes war böse / dieses aber war gut / wie wir nun mit mehrem vernehmen werden / indem wir werden betrachten diese 3. Stücke / als

1. Das Werck des Weibes / das den HErrn JEsum mit köstlichem Wasser gesalbet hat. v. 6. 7.
2. Das übel Verhalten der Jünger Christi / die es getadelt haben. Und v. 8. 9.

vſ. 10-13. 3. Wie Christus dieses bestraffet / jenes aber gelobet und belohnet hat.

Seufftzer. O wie schwach sind wir / liebster Heyland / HErr JEsu / hilff uns mit der Macht deiner Stärcke / daß wir aus deinem Munde durch den Geist / der in alle Wahrheit leitet / recht unterrichter / und deinem Exempel zufolgen / angetrieben werden / damit wir in deiner Liebe / und im Fleiß guter Wercke stets erfunden werden / auch darin zunehmen zum Preiß deiner Gnaden / und unsern inniglichen und lebendigen Seelen-Trost. Amen.

§. 3. Die Abtheilung des Ersten Theils.

In dem Ersten Stück haben wir in obacht zunehmen:

1. Die Persohn / welche etwas thut /
2. Die Zeit / zu welcher /
3. Den Ort / an welchem /
4. Die Gelegenheit / bey welcher. Und
5. Das Werck selbst.

§. 4. Welche da war die Persohn / die etwas thut.

Was die Persohn angehet / dieselbe wird nur insgemein ein Weib genant von unserm Evangelist. und auch von Marco.

Joh. 12:3. Johannes nennet Sie aber außdrücklich Maria / dann daß Johannes eben dieselbe Geschichte erzehlet / geben alle Umbstände.

Luc. 7. Die grosse Sünderin / von welcher Lucas erwehnet / daß Sie den HErr Christum gesalbet hat / ist gewesen eine andere / wie auch ihre Salbung war / nach allen dabey erzehlten Umbständen. Diese Maria war die Schwester Marthä und Lazari / dieser saß

vſ. 2. mit an Tisch / und jene dienete / Maria aber salbete.

§. 5. Welche die Zeit.

Die Zeit betreffend / zu welcher diß Weib Christum gesalbet hat / so deutet dieselbe der Text an / wann er spricht: Da nun JEsus war zu Bethanien / im Hause Simonis des Aussätzigen / trat zu ihm ein Weib. Vorher erzehlet unser Evangelist / daß zween Tage vor Ostern Christus sein Leyden / das im Ostern ihm würde begegnen / vorhergesaget hat / wie auch / daß eben an demselben

selben Tage die Hohenpriester und Schrifftgelehrten Rath gehalten / wie Sie JEsum mit List griffen und tödteten. Und vs. 3. 4.
daran hänget er die Salbung/sprechende: Da nun JEsus war zu Bethanien. etc. Also daß diese Salbung an eben demselben Tage geschehen ist / nemlich / zween Tage vor Ostern. Es saget zwar Johannes: Sechs Tage vor den Ostern kam JEsus gen Joh. 12: 1.
Bethanien. Daselbst machten Sie ihm ein Abendmahl. Es vs. 2.
ist aber auß unserm Evangelio und auch aus Marco zusehen/ daß dieses Abendmahl dem HErrn Christo gemachet ist/nicht in dem Hause Lazari / da er sonsten vielfältig war / sondern in dem Hause Simonis des Aussätzigen / und zwar nicht alsobald / wie er gen Bethanien gekoñen ist/sondern einige (nemlich vier) Tage hernach / und also zween Tage vor Ostern. Hier war nun der HErr Christus / hie hielt er sich einige Tage auff und verbarg sich gleichsam eine kurtze Zeit vor seinem Leyden für der Menschen Gesichte / weil er sich zu Jerusalem nicht sehen ließ / zu erfüllen was im Osterlamm von ihm vorgebildet war/welches vier Tage Exod. 12:
vorher/ehe es geschlachtet ward / von der Heerde muste abgeson- 3. 6.
dert werden und in Bewahrung gestellet.

§. 6. Welcher der Ort

Den Ort/da diese Salbung geschehen / nennet der Text Bethanien. Dasselbe war ein Flecke/nahe bey Jerusalem bey funffzehn Feldweges/das ist/nur eine kleine viertel Stunde gelegen von Joh. 11:18.
Jerusalem am Oelberg/da Lazerus mit seinen Schwestern seine V. Josephi
Wohnung hatte. Dahin auch der HErr Christus sich offt und ἀρχαιολ.
viel verfügete und sein Verbleiben hielte / sonderlich des Nachts/ l. 20. c. 5.
wann er des Abends auß Jerusalem ging. Bethanien bedeutet Joh. 11:1.
ein Hauß der Palmen / weil bey diesem Flecken auff dem Oel- Marc.11:11.
berg viel Palmbäume stunden (darauß zu sehen / warumb bey Joh. 12:13.
dem Königlichen Einzug Christi in Jerusalem / welcher von τὰ βαΐα τῶν
Bethanien nach Jerusalem geschehen ist / die Palmzweige bey φοινίκων.
der Hand waren) gleich wie ein ander Flecke in der Gegend hieß conf.
Bethphage / das ist / ein Hauß der unreiffen Feigen/ wegen der Marc. 11:1.
Menge der Feigenbäume / und ein Garte unten am Oelberg

Gethsemane/ das ist/ ein Oelpreß/ weil viel Oelbäume auff und an dem Berge stunden / und die Oliven daselbst außgepreßet wurden.

§. 7. Welche die Gelegenheit.

Nun an diesem Ort trug es sich zu/ daß JEsus war im Hau-
Marc. 14:3. se Simonis des Aussätzigen/ und zu Tische saß/ (wie neben un-
Matt. 27:32 serm Evang. Marcus dabey thut.) Dieser Simon ist mit dem
Act. 9:43. Beynahmen der Aussätzige/ eben wie ein ander Simon mit dem
10:32. Zusatz von Cyrenen/ und noch ein ander Simon mit dem Bey-
Luc. 7:36. coll. cum vs. 43. nahmen ein Gerber/ so bekant im Guten/ als Simon der Phari-
Act. 8:9. seer / und Simon der Zäuberer sind im Bösen. Dieser hieß der
Lev. 13:46. Aussätzige / nicht als wann er zur selbigen Zeit aussätzig wäre
Num. 5:2.3 gewesen (dann so hätte er unrein müssen gehalten werden nach dem Gesetz / und hätte dem gemäß weder er in Bethanien dürffen wohnen / noch Christus bey ihm zu Tische sitzen) sondern
Matth. 1:6. weil er aussätzig vorhin war gewesen / gleichwie Bathseba hieß
10:3. Uriæ Weib / und Matthæus unter den Aposteln der Zölner / (a)
Joh. 12:1. und Lazarus der Verstorbene / weil sie solche gewesen waren.
ὁ τεθνηκὼς. Dieser war Zweiffels-frey von Christo von seinem Aussatz gereiniget worden. Vielleicht hat dieser Simon den Nahmen der Aussätzige mit seinem guten Willen behalten / damit der Krafft Christi/ in seiner Genesung erwiesen/ nicht vergessen würde/ und er in Errinnerung seines vorigen elenden Zustandes in der Demuth bliebe und durch immerwährendes Gedächtnüß der Genesung Christo stets dafür danckete. (a) Wie er nun auch den HErr Christum in sein Hauß genommen/ und an seinen Tisch gesetzet hatte/ welches ja gewißlich ein Beweiß war seiner Danckbahrkeit gegen Christum für die Genesung / ja ein Zeichen / daß er nicht nur an seinem Leibe von dem äusserlichen Aussatz/ sondern auch

(a) Non quod leprosus & illo tempore permaneret, sed qui antea leprosus, postea à Salvatore mundatus est: Nomine pristino permanente, ut virtus curantis appareat. Nam in Catalogo Apostolorum cum pristino vitio & officio Matthæus publicanus appellatur, qui certè publicanus esse desierat. *Hier, in l.*

auch an seiner Seelen von dem geistlichen Außsatz der Sünden von Christo war gereiniget worden. Bistu kranck gewesen/lieber Mensch/und nun gesund? Bistu danckbahr/liebestu den HErrn JEsum und nimmstu ihn in dein Hauß und setzestu ihn an deinen Tisch in seinen Gliedern / so bistu zugleich an deiner Seelen gesund worden. Bistu aber und bleibestu derselbe/ der du vorhin wareſt / so ist die leibliche Kranckheit an dir nicht geheiliget / und am Leibe bistu allein gesund worden.

Daß aber Christus zu Tische saß im Hause Simonis des Außsätzigen war ein Zeichen seiner freundlichkeit / indem er den / der gesund und rein war / nicht gescheuet hat / als wäre er noch unrein. Dem Exempel folge/mein lieber Christ/und darumb hastu einen Sohn/oder Tochter/ oder Freund/ der sehr schwer gefehlet/ nun aber sich wieder eine gute Weile wohl gehalten hat / laß es ihm nicht immer entgelten und rücke es ihm nicht ohn unterlaß vor/noch weniger scheue ihn. Die Engel freuen sich im Himmel über einen Sünder/ der Busse thut. So freuet euch auch / daß ihr gefunden habt / den ihr verlohren hattet. GOtt selber will nicht immer hadern / noch ewiglich Zorn halten. Seyd dann barmhertzig/wie euer Vater im Himmel barmhertzig ist. Luc. 15:10. Psal. 103:9. Luc. 6:36.

§. 8. Welches das Werck selbst.

Nun bey der Gelegenheit / da Christus war zu Bethanien in dem Hause Simonis des Außsätzigen/woselbst auch die Maria ihre Wohnung hatte/sihe/da trat sie zu ihm/und salbete ihn/ wie davon die Worte unsers Textes also lauten: Da trat zu ihm ein Weib / das hatte ein Glaß mit köstlichem Wasser und goß es auff sein Haupt / da er zu Tische saß. Die Jüden / Araber/ Perser / Syrer und andere Orientalische Völcker pflegten bey ihren Mahlzeiten wohlriechend Wasser und Oel zugebrauchen/ damit die Gäste begossen würden/welches theils für eine sonderbahre Ergötzlichkeit theils für eine Ehr-Beweisung dienen solte. Davon auch in der Heil. Schrifft anzeige geschicht. Als wann David zu GOtt sagen will: Du erquickest mich / so spricht er: Du salbest mein Haupt mit Oele. Und wann der Prediger sa- Pf. 23: 5.

gen.

Eccl. 9:8. gen will: Sey frölich/so spricht er: Laß deinem Haupte Salbe nicht mangeln. Und der HErr JEsus sprach zu jenem Phariseer/der ihn zu Gast geladen hatte: Du hast mein Haupt nicht
Luc. 7:49. mit Oel gesalbet. Anweisende/ daß dasselbe an der Mahlzeit entbrach. Und sehet dem Gebrauch gemäß/dem HErrn Freude und Ehre anzuthun/trat hier ein Gottseeliges Weib zu Christo/ das hatte ein Glaß mit köstlichem Wasser und goß es auff sein Haupt/da er zu Tische saß. Was dis Weib hatte/ nennet unser
πιστικῆς. Evangelist ein köstliches Wasser. Marcus nennet es ein ungefälschtes und köstliches Narden-Wasser. Es war dann ein
conf. Joh. 12:3. Wasser/oder fliessende Salbe/ gleich einem Oel/ welches gezogen war aus einem Kraut/ welches man Nardus nennet und in der Zeit sehr hoch gehalten ward. Und dieses Wasser war unverfälscht/ das ist/ das ich so rede/ von Treu und Glaube/ nicht ver-
Matth. βαρυτίμου. Marc. πολυτελοῦς. Johan. πολυτίμου. mengt/ sondern sauber/ und darumb war es (nemlich nicht allein/weil es war von dem kostbahrem Kraut Nardus/sondern auch/ weil es unverfälscht war) ein köstliches Wasser/ oder wie es eigentlich lautet/ ein Wasser von einem schweren oder von einem hohen Preiß/ welches die Jünger im Verfolg schätzeten
V. Waser. de Antiq. Num. Hebr. p. 104 mehr dann dreyßig Groschen wehrt/ welche nach unser Müntze ungefehr sind 100. Fl. oder 30. Rthl. Diese Salbe hatte diß Weib in einem Glase/dann der Text saget/daß es hatte ein Glaß
ἀλαβάστρον. V. Plinii Hist. nat. l. 36. c. 8. Alabastrum genus est marmoris. Hier. in l. mit köstlichem Wasser/eigentlich ein Glaß oder eine Büchse von Alabaster. Dann Alabaster ist eine Ahrt Marmerstein/welchen man außhölen kan/ und also zur Salb-Büchse zugebrauchen pfleget/weil die Salbe gut und frisch darin bleibet. In diesem Glase hatte sie dieser Salbe ein Pfund/ wie Johannes zeuget/ und dieselbe goß Sie auff sein Haupt/ da er zu Tische saß. Und
Joh. 12:3. λίτρον. libram. also salbete Sie mit einem reichen Außguß den HErrn JEsum/ zugleich zerbrechende das Glaß/ wie Marcus meldet/ welches unversehens kan geschehen seyn aus einem grossen Eyfer/ oder aus Furcht/ daß man Sie/ ehe es außgegossen war/ möchte hindern/oder wo es mit vorbedachtem Raht und guten Willen ge-
Marc. 14:13. schehen ist/ so that Sie es zubeweisen/ daß sie alles zugleich für

JEsu

JEsu hatte. Nun nun mögte Christus unter dem Vorbilde Davids sagen: Du bereitest für mir einen Tisch und salbest mein Haupt mit Oel. Simon tractiret ihn an seinem Tisch / und was an dem Tractament Simonis fehlete / das ersetzete das Weib / dann sie goß das Narden-Wasser auff sein Haupt / damit beyde dieses Vorbild erfülleten. Gleichwie nun aber Simon mit seinem tractiren / so hat noch vielmehr dieses Weib ihre Liebe gegen Christum mit diesem Salben offentlich bewiesen / und weil diese Salbe ihr dazu nicht zu köstlich war / gezeiget / daß sie nichts so lieb als JEsum hätte / und ihn über alles hoch hielte. Psal. 23:5.

§. 9. Welchem wir sollen nachfolgen.

Lieber Christ / folge dem Exempel dieses Weibes nach. Wann du weist / wo Christus ist / so tritt zu ihm und laß dich bey ihm finden. Er hat selber gesaget: Kommt her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd. Matt. 11:28 Nun aber mustu kommen mit den Füssen des Glaubens / die werden dich zu ihm tragen. Komm aber / wie dieses Weib: wie es nicht kam mit leeren Händen / also kom̃ du auch nicht leer zu ihm. Wie geschrieben stehet: Niemand soll leer erscheinen vor dem HErrn. Deut. 16:16. Ja wie sie mitbracht wohlriechendes Wasser / so bringe du auch dem HErrn etwas / das ihm sey ein süsser Geruch / ein angenehm opffer: Phil. 4:18. Nemlich ein reines Hertz / einen ungefärbten Glauben / ein gutes Gewissen / einen GOtt-gelassenen Geist / einen neuen Menschen; und was du Christo zu Ehren thust / laß es dir nicht zu köstlich seyn; Wende es auch an den HErrn wie diß Weib / nicht sparsam und Tropffen-weise / sondern reichlich / dann sähestu reichlich 2. Cor. 9:6. und im Seegen / so wirstu auch reichlich ernden. Ja zerbrich ihm dein Hertz (dann der HErr ist nahe bey denen / die zerbrochenes Hertzens sind) und schütte es vor ihm aus / und also geuß dein Hertzens-Oel auff sein Haupt / also daß du dich ihm gantz und gar zu eigen ergiebest. Pf. 34:19. Viel lieblicher und wohlriechender wird ihm das seyn / als das allerwohlriechenste Wasser ist unserm Haupte.

§. 10. Das ander Theil und dessen Abtheilung.

Diß Werck des Weibes geschahe dem HErrn zu lieb. Was begegnete ihm aber dabey zu leid? Etwas (wer hätte es geglaubet?) Von seinen eigenen Jüngern. Dann unser Evangelist saget: **Da das seine Jünger sahen/wurden sie unwillig und sprachen: Wozu dienet dieser Unrath? Dieses Wasser hätte mögt theuer verkaufft und den Armen gegeben werden.**

Da haben wir zu betrachten:

1. Die Personen/und ihren Unwillen.
2. Was sie beybringen. Und
3. Was sie dazu vorwenden.

§. 11. Die diß Werck tadeln und murren/sind Judas und etzliche andere Jünger.

Was das erste angehet/nennet unser Evangelist seine Jünger. Marcus misset dieses Murren nur etzlichen zu. Johannes meldet/daß **Judas Simonis Sohn Jschariothes/der ihm hernach verrieth/gesprochen habe: Warumb ist diese Salbe nicht verkaufft umb drey hundert Groschen/und den Armen gegeben?** Es ist derowegen gewißlich Judas der Verrähter dieses Unwillens und Murrens Uhrheber und Anstiffter gewesen/und weil sein Vorgeben ein so guten Schein hatte/so sind etzliche Jünger Christi von ihm verführet worden/und haben ihm Beyfall gegeben. Dann obgleich unser Evangelist insgemein saget: Daß seine Jünger unwillig wurden/so ist daraus nicht zu schliessen von allen/sondern aus Marco es zuverstehen von etzlichen. Kein Wunder ists zwar/daß Judas dieses Werck der Frauen so übel deutete/dieweil er den Beutel hatte/und trug was gegeben ward/und wie wir hernach noch hören werden/dreyßig Silberling lieber hatte als JEsum. Zuverwundern ists aber/daß die andern Jünger/welche durch den Mund Petri zu Christo sagen könten: **HERR/wir haben alles verlassen/und sind dir nachgefolget/und derohalben Christum lieber als etwas ja alles in der Welt hatten/hier so sehr verfiehlen und so verkehrt urtheileten.** Doch mercket/Geliebte/daß wann zwey einerley thun/

Marc. 14:4. Joh. 12:4. Joh. 12:6. Matt. 19:27.

thun/es nicht einerley sey. Judas und die andern Jünger thun hier einerley/ sie wurden unwillig/ sie murren und sprachen: Wozu dienet dieser Unraht? Aber beyde thun sie das nicht auß gleichen Ursachen/Judas wegen entgangenen Gewiñs/die Jünger von wegen der Armen; Judas aus Geitz/ die andere aus Schwachheit; Judas aus Muthwillen/die andere aus Ubereilung; Judas als ein Verführer/die andere als Verführete. Duo cùm faciunt idem non est idem. V. August. de Consens. Evang. l. 2. c. 79.

§. 12. Was dieselbe beybringen/es nennende einen Unraht.

Die Jünger nennen das Werck dieses Weibes einen Unraht/ oder eigentlich eine Verschwendung. Nicht ohne Ursach ist vorhin gemeldet/daß dieses Wasser war von einem hohen Preiß/ darumb es nicht der gemeinen Gattung Oel oder Salbe gewesen ist/als die Jüden in ihren Mahlzeiten zugebrauchen pflegten. Darumb wird es hier für eine Verschwendung gerechnet. Sonsten ist nie/ das Haupt mit wohlriechendem Oel Salben/ für eine Verschwendung gerechnet worden/ indem es ein gantz gemeiner Gebrauch war. Weil dann diese Salbe so ungemein kostbahr war/ so sprachen sie: Wozu dienet dieser Unraht? Daß ein Unraht genennet wird/ was an JEsum verwendet worden ist/ das ist der gröste Unraht selbst. Dann ey lieber/ was an JEsum gewendet und ihm auffgeopffert wird/solte das wohl verlohren seyn? Ja ist das ein Unraht/ oder eine Verschwendung/wann man nichts so lieb als JEsum hat/und wann man zum Beweiß dessen auch etwas köstliches/ ja das allerköstlichste/was die Welt besitzet/nicht verschonet noch sparet/weil man ihn damit ehren kan? Viel sind aber noch also gesinnet/ daß ein Unraht sey/was an Christum/ an den Gottesdienst/ an Kirchen und Schulen verwendet wird/ darumb sie nie sparsamer und häußlicher sind/ als wann etwas an dergleichen soll angewandt werden. Aber wolt ihr wissen/ was Unraht sey? Das ist Unraht/ was über die Nohtwendigkeit und Erbahrkeit zum Uberfluß gebrauchet wird an Speiß und Tranck/ an Gastmahlen und Pänqueten/an kostbahren Gebäuen Karossen und Pferden/ an prächtiger Kleidung/ Perlen und Kleinodien mit ἀπώλεια.

der stinckenden Hoffart. Da mag man sagen: Wozu dienet dieser Unraht? Wahrlich/es ist eine Ruin der Haußhaltungen und der Bürgerschafft/und nicht die geringste Ursach der so gar verarmeten Welt.

§. 13. Was der Vorwandt und der Grund ihres Irthums ist.

Der Grund des Irthums dieser Jünger war/daß sie meineten/man hätte dieses Wasser/ welches an sich kostbahr war/ auch theuer verkauffen können/ und das Geld den Armen gegeben haben. Was Judam anging/ waren die Armen nur das Wort/ oder der Vorwandt/ also suchte er nur seiner faulen Sachen eine schöne Farbe anzustreichen. Den Armen geben ist ein gut Ding/ eine Christliche Pflicht/ ein wohlgefälliger GOttes-Dienst. Aber Judas suchte sichselbst/ und nicht die Armen.

Joh. 12:6. Dann er war ein Dieb/saget Johannes/ und hatte den Beutel.

Er hätte derowegen gern gesehen/daß diese Salbe zu verkauffen ihm wäre anvertrauet worden/ wie meisterlich hätte er gewust seine untreue Hände zuwaschen im gelöseten Gelde. Er verbirget aber den Schalck/und bedecket ihn mit den Armen. Die Liebe muß seyn der Deckmantel seiner Dieberey. O wie mancher brauchet noch heute zu Tage einen solchen Judas-Streich! das thut jederman/der unter dem prætect der Armen suchet seinen eignen Nutzen/spicket seinen eignen Beutel/oder sonst unter dem Schein der Ehren GOttes nur suchet sichselbst/ also daß GOttes Ehre/der Kirchen Bestes und des Vaterlandes Heyl der Deckel ist/ womit der Schalck bedecket wird. Was aber die andern Jünger angehet/ ey lieber! Sollen die Armen Christo vorgehen? War an die Armen mehr gelegen/als an den HErrn? oder solte Christus nicht können geehret werden/es sey dann/ daß die Armen dabey musten Noth leiden? Wann etwas zu Christi Ehren angeleget wird/ solte dann nicht übrig bleiben/ daß die Armen könten versorget werden? Warumb hat Christus die Welt mit so viel Reichthumb versehen/daß man eben mit dem/ was zu Christi Ehren angewandt wird/ der Armen Nohtdurfft wolte ersetzen? Ja könte nicht Christus/ der diesem Weibe ein

solch

solch liebreiches Hertz gegen sich verliehen / auch andere Mittel verschaffen / die Armen zuversorgen? Lasset uns / Geliebte / uns hüten / daß wir nicht in eine solche Thorheit gerahten / daß wir von dem / was für JEsu gegeben oder gethan wird / so verkehrt solten urtheilen / als wäre es den Armen entzogen. Lasset uns / sage ich / Geliebte / uns so nicht verführen lassen von dem Satan / von der Welt / noch von unserm Fleisch / wie die Jünger von Juda sich so hatten verführen lassen. Ihr Fehler soll uns zur Warnung dienen / daß wir uns so viel mehr wahrnehmen. Aber das ärgste ist / daß da die Jünger wider dieses Weib murren und über ihr Thun unwillig werden / Sie den Heiligen Israels / unsern HErrn JEsum / gleichsam stillschweigens zweyer groben Sünden beschuldigen. Nemlich vor erst / als wann ihm die weltliche Uppigkeit und Verschwendung nicht zuwider währe / ja ihm wohlgefiehl: und darnach / als wann er die Armen beraubete oder ihnen Schaden zufügete und zu kurtz thäte. Eben als wäre er / wie jener reiche Mann / der prächtig lebete und den armen Lazarum nicht versorgete / sondern ließ Noht leiden. O arme Jünger / wie seyd ihr so unwissend in eine so schwere Mißhandelung eures HErrn gerahten! Luc. 16: 19-21.

§. 14. Wie sanfftmühtig sich das Weib dagegen verhalten.

Hier stund nun dieses gute Weib verlegen / weil ihr Werck so übel gedeutet ward. Sie war ihr zwar keines Bösen bewust: Ihr Hertz verurtheilete sie nicht / sondern gab ihr vielmehr Zeugniß ihrer auffrichtigen Meinung. Dennoch aber wird nicht gemeldet / daß sie ein eintziges Wort zu ihrer Entschuldigung geredet habe: Auch hierin hat Sie ihr tugendsames Hertz sehen lassen. Nemlich zuförderst ihre Sanfftmuht / weil sie nicht wiederumb unbedachtsam ist herausgefahren / wie sie so unbesonnen und ungestümm war angefahren; sondern vielmehr geschwiegen hat / ob sie gleich groß Recht zureden hatte; Welches dem Weiblichen Geschlechte / als welches durchgehends gantz leicht ins Harnisch koumt / und so bald entrüstet wird / und alsdann mit unzehlichen Worten sich hören lässet und kaum zustillen ist /

zur Nachfolge dienen soll. Sie hat sich aber auch so bald nicht darin finden können/ist verlegen gewesen/und hat nicht gewust/ wie sie es hätte und wo sie die Sache solte anfassen/und diß ihr Werck vertheidigen.

§. 15. Und Christus ihrer so treulich angenommen.

JEsus aber/der nie die Seine ließ verlegen stehen/bott auch diesem Weibe alsobald seine Hülffliche Hand und ward ihr Vor-
1. Joh. 2: 1. sprach. Der unser Fürsprecher ist bey dem Vater/hat auch hier offt der Seinigen Fürsprecher seyn wollen auff Erden. Da die
Matth. 15: Phariseer und Schrifftgelehrten seine Jünger beschuldigten/daß
2. 3. sie ihre Hände nicht wüschen/wann sie assen/ward er ihr Vor-
Marc. 10: sprach. So verthätigte er auch die Eltern/welche ihre Kinder
13. 14. zu ihm trugen/umb von ihm angerühret und gesegnet zu wer-
Luc. 10: 40- den/da die Jünger dieselbe anfuhren. Und da Martha nicht
42. wohl zufrieden war mit ihrer Schwester Maria/ward er auch ihr Fürsprach: Es ist aber kein Wunder/Geliebte/daß Christus sich dieses Weibes annimmt/nicht allein weil sie eine gute Sache hatte/und zu unrecht also beschuldiget war/sondern auch weil sie diß Werck an ihm gethan hatte/und er derhalben zeigen muste/daß er es auch für ein gut Werck erkante und annahm. Ja weil Christus darunter heimlich beschuldiget war/indem er es zugelassen/so muste er auch ihr Thun und sein Zulassen mit Eyfer verthätigen. Hierin sehen wir unter andern erfüllet die Weissagung Davids von ihm als dem Meßia und König der Ehren: Er wird den Armen erretten/der da schreyet/und den Elenden/der keinen Helffer hat. Er wird gnädig seyn den Geringen und Armen/und den Seelen der Armen wird er helffen.
Psalm. 72: Er wird ihre Seele aus dem Trug und Frevel erlösen. Also
12-14. lasset es uns auch machen/wann wir sehen/daß ein Bruder oder Schwester mit Unrecht beschuldiget wird. Die Unschuld kan sich nicht allezeit selbst retten/und unschuldig leiden thut wehe/ obgleich der beste Trost dabey ist. Haben wir dann die Gabe von GOtt/daß wir Unschuldige können vertreten; Ja haben wir die Macht und das Ansehen/daß wir etwas zum besten des

Un-

Unschuldigen können außrichten / so sollen wir uns nicht entziehen sondern denselben verthätigen.

§. 16. Da ers merckete.

Aber wannenhero wuste JEsus von diesem Murren der Jünger / da doch vor ihm und unter seinen Augen es wohl gar gewiß nicht geschehen ist? Unser Evangelist saget: **Da das JEsus merckete.** Ihm hat es zugesaget nun nicht sein Prophetischer Geist / sondern seine einwohnende Gottheit / nach welcher er allwissend ist / und **nicht bedarff / daß ihm jemand Zeugnüß gebe von einem Menschen / als der weiß was im Menschen ist.** Joh. 2:25. Demnach er nicht nur wuste / als hätte ers mit seinen Ohren gehöret / wie die Jünger gemurret und was sie gesaget hatten / sondern auch / als der Hertzen-Kündiger / sahe er an der einen Seiten καρδιογνω- das für Liebe brennende Hertz dieses Weibes / das also seine στης. Flammen in diesem Werck hatte außschlagen lassen / und an der andern Seiten das kalte / heuchlerische / geitzige / und lieblose Hertz Judæ / und wuste / daß die andern Jünger durch ihn waren verleitet / und also zu diesem Fehl aus Schwachheit übereilet worden. Darumb er auch am allerbesten darüber urtheilen und das Weib verthätigen könte. Mancher läßt sich so weise düncken / er kenne diesen und jenen Menschen außwendig und inwendig / er sehe ihm ins Hertz / er befindet sich aber vielmahlen betrogen. Christus der Sohn GOttes siehet ins Verborgene. Er Matt. 6:4. 6. weiß / verstehet / höret / und mercket nicht nur was sich hören und mercken lässet / sondern auch was heimlich ist / und in den Gedancken des Hertzens schwebet / es sey gut oder böse. Darumb wir etliche mahl im Evangelio lesen: **Da nun JEsus ihre Gedancken sahe / sprach er: Wie dencket ihr so Arges in euren Hertzen?** Matth. 9:4. 12:25. Luc. 6:8. 9:46. 47. 24:38. **Wie auch: Was seyd ihr so erschrocken? Warumb kommen solche gedancken in eure Hertzen?** Diß soll dich erschrecken / O Mensch / der du ein Hertz hast / wie Judas. Dem HErrn ist es bekant / darumb fürchte dich. Diß soll dich / O Mensch / wann du / was böse ist / zu reden / oder zu thun / versuchet wirst / davon abhalten / gedenckende; Warumb solte ich das reden / oder das thun?

Der

Psal. 94: 9. Der HErr merket es. Der das Ohr gepflantzet hat / solte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat/solte der nicht sehen? Diß soll dich trösten / lieber Mensch / der du ein Hertz hast/wie die Maria / wann man deine Worte oder deine Wercke anders deuten will/als sie von dir im Hertzen gemeinet sind / sintemahl du dich alsdann auff den HErrn JEsum beruffen kanst / und
Joh. 21: 17. sagen: HErr/ du weisset alle Dinge/ du weisset/ wie es gemeinet ist.

§. 17. Jedoch mit grosser Gelindigkeit.

Lasset uns nun weiter sehen / wie und welcher gestalt der HErr JEsus seinen Jüngern begegnet/ indem er verantwortet das Werck dieses Weibes. Als ein sanfftmütiger Heyland stellet er sich gegen Sie gantz gelinde/aber gleichwohl auch sehr kräfftig und überzeugend/in seiner Rede. Hätte er diese nicht wohl eben so hart mit Worten können angegriffen haben/als ungestüm Sie dieses Weib angefahren hatten? Sie hatten ja kein Fug noch recht dazu/und darumb hatten sie es ja so viel mehr verdienet. Ja hätte nicht Christus mit grossem Fug und Recht diesen unverschämten Judam können schelten und ihn für einen Heuchler und Dieb/ als er war / außmachen? Aber nein / sanfftmütig ging JEsus mit ihnē umb/er straffte sie gelinde/und berührete nur das Werck; Er zeigte / was von der Sachen selbst zuhalten wäre / und also überzeugte er sie ihrer vermeinten Weißheit / als einer grossen Thorheit und Sünde. Er sprach zu ihnen: Was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werck an mir gethan. Und wie die Worte biß zu Ende weiter lauten; In welchen der HErr Christus die Jünger und ihr Verfahren wider diß Weib bestrafet/ihr Werck aber lobet und belohnet. Hier haben wir aber

§. 18. Die Abtheilung des dritten Stückes.

vs. 10. 1. Ein Wort der Bestraffung an diese Jünger.
vs. 10. 2. Ein Wort der Unterweisung an dieselbe. Und
vs. 11-13. 3. Einen dreyfachen Beweiß seiner Rede/zur Verthätigung des Werckes.

§. 19. Wie

§. 19. Wie der HErr seine Jünger bestraffet.

Das Wort der Bestraffung an seine Jünger lautet also: Was bekümmert ihr das Weib? Bey dem Marco stehet: Lasset sie mit frieden/was bekümmert ihr sie? Die Jünger waren unwillig und murreten wider das Weib: tadelten derowegen nicht allein ihr Werck/sprechende: Wozu dieser Unraht? sondern fuhren sie auch hart an und wolten vielleicht gar dieses ihr Werck hindern. Darumb sprach der HErr zu ihnen gebietsweise: Lasset sie mit frieden. Oder lasset von ihr ab. Das ist: Ich will/daß ihr weder mit Worten noch mit Wercken euch an diß Weib und an ihr Werck machet. Weiter sprach er: Was bekümmert ihr das Weib? Oder/warumb thut ihr diesem Weib Bekümmerniß oder Mühe an? Das ist: Wie unbesonnen und ohne Ursach thut ihr diesem Weib mit Worten und mit Wercken Bekümmerniß an. Nach dem Griechischen Text in der mehrern Zahl/Bekümmernissen/mehr als eine Bekümmerniß/die eine nach der andern. — (Es kan auch gegeben werden: Trübsahlen. Gleichwie die LXX. Griechische Dolmetscher des Alten Testaments zuweilen das Wort gebrauchen/und Paulus es auch in dem Sinn nimmt/wann er saget: Hinfort mache mir niemand weiter Mühe oder Betrübniß/oder Hertzleid) Die Ursach hänget der HErr daran. Und cap. 14:6. τὶ κόπους παρέχετε τῇ γυναικὶ. πολλοὺς κόπους. Κόπους μοὶ μηδεὶς παρεχέτω. Gal. 6:17.

§. 20. Und sie unterrichtet/das Werck des Weibes/das sie tadelten/ein gut Werck nennende.

Das ist das Wort der Unterweisung/da er spricht: Sie hat ein gut Werck an mir gethan. Als wolte er sagen: Was bestraffet ihr diß Weib und bekümmert sie über ein Werck/das nicht böse ist; Oder wie unbedachtsam und unverantwortlich handelt ihr also mit ihr/und thut ihr Tranckfahlen an/als hätte sie übel gehandelt; Fürwahr/das hat sie gar nicht verdienet; dann das Werck ist nicht allein kein böß/sondern ich sage/es ist ein gut Werck/das sie gethan hat/ja das sie an mir gethan hat. Es ist kein Unraht oder Verschwendung/und es gereichet nicht zum Nachtheil der Armen/wie ihr so übel davon urtheilet/son-

παντελῶς. dern es ist allerdings gut; Und wie böß ist das gehandelt / daß ihr sie bekümmert über ein Werck/das da gut ist/ja über ein gut Werck / das an mir gethan ist / der ich euer HErr und Meister/ euer GOtt und Heyland bin. Ein gut Werck ist das / was nach GOttes Willen geschicht/und aus Glauben kommt/und zu Gottes Ehren gemeinet ist. So war es beschaffen mit dem Werck dieses Weibes / wie der HErr weiter anweiset/ und wir vernehmen werden/und darumb war es wahrlich ein gut Werck. Dañ

§. 21. Wie er das Werck wegen der Armen verthätiget wider den Vorwandt.

Der erste Beweiß / den der HERR davon giebt/ist/ daß er spricht: **Ihr habt allezeit Armen bey euch/mich aber habt ihr nicht allezeit.** Dieses siehet auff das Vorgeben Judä wegen der Armen/ welches einen Schein hatte / und die andere Jünger verführet / und ziehet demselben den Deckmantel der Schande ab; Es beantwortet den Einwurff/ daß die Salbe theuer hätte können verkaufft und den Armen gegeben werden/ indem es anweiset: daß dieses ihr Werck nicht war gethan wider das Gebot GOttes/den Armen gutes zuthun/und dasselbe Gebot so wenig auffhebete / daß es unverrückt und ungekränckt stehen blieb. Darumb der HErr sagte: **Ihr habt allezeit Armen bey euch/** und (wie Marcus dabey thut) **wenn ihr wolt / könt ihr ihnen Gutes thun.** Womit er anzeiget / daß sie Zeit und Gelegenheit genug würden haben/ dem Gebot des HErren gemäß / den Armen Gutes zuthun; und gleichsam so viel sagen will: Seyd ihr so willig und bereit den Armen Gutes zuthun/ dazu werdet ihr allezeit Gelegenheit gnug haben/dieweil geschrieben stehet: **Es** Deut. 15; 11. **werden allezeit Armen seyn im Lande.**

§. 22. Und die Liebe des Weibes/und Judä Geitz anweiset.

Und weil die Jünger ihnen hie die Sorge der Armen so sehr/ wie sie meinten / liessen angelegen seyn / so saget der HErr nicht/ daß dieses Weib den Armen ins künfftige werde können Gutes thun/sondern er redet die Jünger an/und spricht zu ihnen: **Wañ ihr wolt/könt ihr ihnen Gutes thun.** Womit er zuverstehen gab/

gab/ daß da dieses Weib aus Liebe nichts an ihn hatte gesparet/ Sie auch gantz gewiß an seine arme Gliedmassen umb seinet willen dieselbe Liebe zu beweisen wurde geflissen seyn: Sie aber solten nur zusehen / wie sie nicht allein so liberal und freygebig wären gegen die Armen aus eines andern Beutel/ sondern auch selbst von dem Ihrigen sich mildreich gegen dieselbe erweisen mögten. Ja weil der Heuchlerische Judas hier die Fürnehmste Persohn gespielet hat / so verweiset ihm Christus hier heimlich seinen Geitz und hält ihm vor seine Dieberey/weil er den Beutel trug und wohl karg genug unter die Armen außgetheilet hat/indem er spricht: Wann ihr wolt / könt ihr ihnen Gutes thun. Und damit gleichsam so viel sagen will: Ich weiß wohl / daß fürnehmlich du Juda nicht wirst wollen / und jetzt nicht wilst; auch wann du schon die dreyßig Groschen in den Beutel für die Salbe hättest bekommen / so wären doch die Armen wenig davon gebessert gewesen / dann da dein Geitz dir es jetzt nicht zuläßet/da du den Armen köntest Gutes thun / ist es dir nicht zuthun umb die Armen / sondern umb deinen Geitz-Beutel so viel besser zuversehen/und deinem Mammon zu dienen.

§. 23. Judas-Brüder bestraffet / und zur thätigen Liebe gegen die Armen jederman ermahnet.

O was giebt es nicht noch solche Judas-Brüder / welche können / aber nicht wollen / den Armen Gutes thun! Welche auch nicht nur nicht von dem Ihrigen geben wollen / sondern selbst so geitzig und unbarmhertzig sind/daß sie auch nicht als beschwerlich und unwillig / und dann auch sehr kärglich von dem/ ihnen vertraueten/Armen-Gelde außspenden. Christus befiehlet uns die Armen und ihnen sollen wir geben; sind wir so gesint/ daß wir noch wohl gern wollen/ daß andere geben/ wie hier die Jünger/daß dieses Weib solte gegeben haben; und deswegen auch andere ermahnen / daß sie den Armen geben: so lasset uns vielmehr nach der Lehre Christi dahin geflissen seyn / daß wir selbst wollen von dem Unsrigen geben / und die Armen als ein Vorwurff unserer Liebe ansehen. Dann wann jemand dieser

Welt Güter hat/und siehet seinen Bruder darben/und schleust
1. Joh. 3: 17. sein Hertz vor ihm zu/wie bleibet die Liebe GOttes bey ihm?

§. 24. Wie Christus seine Persohn hier den Armen entgegen setzet.

Christus saget nicht allein: Ihr habt allezeit Armen bey euch/ sondern füget dabey: Mich aber habt ihr nicht allezeit. Nemlich weil seine Persohn den Armen entgegen gestellet war/ also daß die Armen Christo vorgezogen würden/indem die Salbe nicht hätte sollen Christo auff sein Haupt gegossen sondern das Geld dafür den Armen gegeben werden: so setzet er auch nicht weniger seine Persohn den Armen entgegen/ und kehret es umb/also daß nicht den Armen/als welche allezeit sind/ sondern Christo/welcher nicht allezeit hier seyn würde/nun die Salbe zu gut hätte müssen angewandt werden. Und dieses dienete zu mehrer Verthätigung des guten Wercks/ so das Weib an ihm gethan hatte: Mich aber/ spricht er/ habt ihr nicht allezeit nemlich mit meiner leiblichen Gegenwart bey euch/ so daß ihr mich salben und mir am Leibe Gutes thun köntet. Und darumb will er so viel sagen: Könt ihr nicht sehen/daß mir etwas Gutes geschicht/ da ich nicht lange werde bey euch seyn. Eine kurtze Zeit kan es nur an meine Persohn gethan werden / allezeit aber an die Armen: Darumb dann das Weib ihre Zeit wohl wahrgenommen hat/und demnach ein gut Werck gethan/dann ich verJoh. 16: 28. lasse die Welt/und gehe zum Vater. Was ist deutlicher wieder die/welche den Leib Christi damit ehren wollen/daß sie sagen/er sey allenthalben zu gegen? Ist Christi Leib allenthalben/ so haben wir ihn je auch bey uns. Nun saget er aber: Mich habt ihr nicht allezeit. Und gleichwohl ist Christus nach seiner geMatth. 28: thanen Verheissung bey uns alle Tage biß an der Welt Ende. 20. Verstehe wie die Sonne alle Tage bey uns ist mit ihrer Krafft/ ob gleich ihr Leib oder cörperliche Kugel von uns abwesend ist. Die Zeit Christo gutes zu thun auff Erden war dann die GegenPost est occasio calva wärtige / nach derselben würde es zu spät seyn. So lasset uns Gal. 6: 10. auch/Geliebte/ als wir nun Zeit haben/ Gutes thun. Ihr Eheleute/ Eltern/ Kinder/ Gebrüder/ Geschwister/ Freunde/ beweiset

einen

einer dem andern Gutes/weil ihr bey einander seyd. Der Todt kommt und scheidet euch/ da bereuet ihrs/ da thäte mans gern/ so kan man nicht mehr. Ja/ M. L. lasset uns/ so viel an uns ist/einer dem andern zuvor kommen/auch/so viel müglich/zuvor kommen dem Tode/ und das Thun beym Leben/ was auch dienen kan nach dem Tode.

§. 25. Wie der HErr das Werck des Weibes lobet.

Wie der HErr auch bezeuget von diesem Werck des Weibes/ zum weitern Beweiß daß es gut sey/ sprechende: **Daß sie das Wasser hat auff meinen Leib gegossen/hat sie gethan/daß man mich begraben wird.** Marcus erzehlet es also: **Sie hat gethan/was Sie kunte/sie ist zuvor kommen meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbniß.** Sie hat gethan/ sagte der HErr/ was sie kunte. Sie suchete Christo aus Liebe viel Gutes zuthun/ sie könte aber nicht alles thun/ was sie wohl gern hätte thun wollen/ indessen versäumete Sie keine Zeit und sparete keine Kosten/ nach ihrem äusserstem Vermögen ihre Liebe an JEsum zu beweisen. Und darumb war es ja ein gut Werck/ weil sie thate/ so viel Sie kunte. **Daß sie das Wasser hat auff meinen Leib gegossen/** das saget Christus/ **hat sie gethan/ daß man mich begraben wird/** oder eigentlicher zur Vorbereitung meiner Begräbniß/ oder umb meinen Leib zusalben zu meiner Begräbniß. Dann das Griechische Wort bedeutet nicht begraben/ sondern das/ was an den todten Leichnam geschicht vor der Vergräbniß/ als da ist das Balsamiren/ oder Salben mit Specereyen. Hier ergreiffet der HErr diese Gelegenheit/ seinen Todt und Begräbnis und seine Nicht-Verwesung vorher zuverkündigen. Die Fürnehmste Leichen wurden gesalbet/ sie dadurch lange Zeit zubewahren für die Verwesung/ und so war diese Salbung gleichsam ein Beweiß/ daß Christus nicht solte verwesen. Es war nun an dem/ daß Christus solte sterben und begraben werden. Der todte Leichnam JEsu hätte sollen gesalbet werden. Dazu kamen die Gottselige Weiber des Morgends frühe am ersten Tage der Wochen/er war aber schon auff-

πρὸς τὸ ἐνταφιάσαι με. conf. ἐνταφιάζειν Joh. 19: 40.

conf. Psal. 16: 10.

Marc. 16: 1. 2.

vf. 6. Marc 14:8. προέλαβε. prævenit, antevertit.

erstanden/und so kamen sie zu spät. Dis Weib aber/spricht Christus/ist zuvor kommen meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbniß. Darumb will der HErr gleichsam so viel seinen Jüngern zuverstehen geben: Ihr hättet nichts dawider geredet/wann sie nach meinem Tode kommen wäre/mich zu salben: Nun kommt sie mir vor/und salbet mich/weil ich lebe. Es ist ja ein löblicher Gebrauch/daß man die todten Leichnam salbet/weil das geschicht zu bezeugen die Hoffnung der Aufferstehung. Scheinet es euch aber nicht wohl gethan zu seyn/daß dis Weib hierin etwas ist zuvor gekommen/salbende den/dessen Todt heran nahet? Ists kein Unraht/wann ein Todter gesalbet wird/wie kan es dann so heissen/wann der gesalbet wird/der in wenig Tagen sterben wird? Daß Sie dieses gethan hat vorher/damit hat sie mich geehret/und ihre Liebe sattsam gegen mich erwiesen. Im Vorhaben dieses Weibes ist nicht gewesen/daß sie den HErrn bey lebendigem Leibe hat balsamiren wollen. Der H. Geist aber hat also ihr Thun regiret/ob sie schon dessen unwissend war/daß ein solch Geheimniß darin steckete/und der HErr nimmt den Balsam/den sie ihm auffs Haupt gegossen hat/von ihr der Meinung an.

§. 26. Welches zur Nachricht und Nachfolge anderer dienet.

Hier sehen wir/wie mancher etwas redet und thut/da es in der Furcht des HErren/und aus Liebe zu demselben geschicht/daß er selber nicht gedencket/welch ein groß und herrlich Werck es sey. Du giebst ungefehr in Einfältigkeit einem Elenden/doch unbekanten Menschen/eine reiche Allmose: du sinnest nicht/daß dadurch Christus selbst erquicket werde/wie in der That geschicht/weil derselbe ist ein wahres und lebendiges Glied an dem Leibe Christi. Es nehme derohalben einjeder seines Thuns wohl wahr/und komme mit seinen guten Wercken ehe zu früh als zu spät. Der HErr wird es höher rechnen/als du selbst dencken darffst. Ja er wird es/wo seiner Ehren daran gelegen ist/kund machen und an den Tag bringen/und davon lassen geredet werden unter den Menschen.

§. 26. Und

§. 27. Und hoch-theuerlich belohnet.

Wie diesem Weibe solche hohe Ehre wiederfahren ist/ indem der HErr weiter spricht: Wahrlich ich sage euch/ wo dis Evangelium geprediget wird in der gantzen Welt/ da wird man sagen zu ihrem Gedächtniß/ was sie gethan hat/ und damit auch noch zuletzt beweiset/ daß sie ein gut Werck an ihm gethan hat/ das derohalben auch so wenig zu tadeln und zu straffen/ daß es vielmehr zurühmen und zu preisen war.

Wie wir dann sehen/ daß es hiemit dem HErrn ein rechter Ernst ist/ indem er nicht allein lässet vorab gehen: Ich sage euch/ sondern es auch betheuret und es befestiget mit einem Wahrlich. Dessen sagen/ der die Wahrheit selber ist/ wäre wohl genug/ ob er gleich mit Nachdruck nicht ließ vorhergehen: Ich sage euch. Da aber auch noch hiebey kommt: Wahrlich ich sage euch. Wer wird nicht auffmercken/ was es sey/ das gesaget wird? Und wer wird nicht festiglich glauben dem/ was gesaget wird? Wo dis Evangelium geprediget wird/ saget der HErr/ in der gantzen Welt/ da wird man sagen zu ihrem Gedächtniß/ was sie gethan hat.

§. 28. Darin zwey Stücke enthalten sind.

Zweyerley deutet hier der HErr so hoch-theuerlich an/ und saget es vorher als ein Prophet/ und verspricht es zugleich/ (a) als ein allmächtiger Heyland:

1. Daß das Evangelium solte geprediget werden/ in der gantzen Welt/ und darumb auch biß ans Ende der Welt.
2. Daß dabey zu dem Gedächtniß dieses Weibes solte gesaget werden/ was sie gethan hat.

§. 29. Daß das Evangelium in der gantzen Welt soll geprediget werden.

Der HErr nennet das Evangelium/ welches so viel bedeutet als eine gute und frölliche Bottschafft/ ins besonder aber bezeichnet

(a) Prophetam agit hoc loco Dominus, duóque prædicit, & quòd Evangelium prædicandum sit in toto mundo, & quòd opus mulieris simul prædicandum. *Theoph. in Marc.* 14.

zeichnet die gute und fröliche Bottschafft von der Zukunfft des Sohnes GOttes ins Fleisch / von seiner Empfängniß und Geburt/von seiner Predigt/von seinem Leyden/Todt/Begräbniß/ Aufferstehung / Himmelfahrt / sitzen zur Rechten GOttes und Wiederkunfft zu richten die Lebendigen und die Todten/und von allen denen Wohlthaten / die uns Christus dadurch erworben hat. Und kan auch wohl eine bessere / angenehmere und frölichere Bottschafft seyn/als da uns Christus und in Christo alles Heyl verkündiget wird? Darumb der Engel/der dem Bethlemitischen Hirten die Bottschafft von Christi Gebuhrt bracht/

Luc. 2:10. Εὐαγγελίζω. τὸ εὐαγγέλιον τοῦ θυ. sagte: Ich verkündige euch grosse Freude. Eigentlicher: Ich bringe euch eine fröliche Bottschafft von grosser Freude / die allem Volck wiederfahren wird. Und eben dis Evangelium meinet der HErr.

Dasselbe solte geprediget werden in der gantzen Welt.

Psalm. 147: 19. 20. Unter dem Alten Testament hieß es: GOtt zeuget Jacob sein Wort/Israel seine Sitten und Rechten/so thut er keinen Heyden / noch läsſet sie wissen seine Rechte / weil GOtt die Kinder Israel hatte angenommen zu seinem Volck / die Heyden aber ließ wandeln ihre eigene Wegen. Gantz anders solte es

Act. 14:16. seyn in folgenden Zeiten. In dem Saamen Abrahä / welcher

Gen. 22:15. 18. ist Christus / nach Pauli Außlegung / solten gesegnet werden/

Gal. 3:16. conf. oder sich segnen / alle Geschlechter der Erden. Und dazu solte dann auch und muste in der gantzen Welt das Evangelium geprediget werden/wie auch geschehen ist. Dann Paulus schon

Esa. 49:6. Rom. 15:19. adde Rom. 1:8. 10:18. von ihmselber bezeuget hat: Von Jerusalem an und umbher biß an Illyricum habe ich alles mit dem Evangelio erfüllet. An Timotheum aber schreibet er also: GOtt ist offenbahret

Col. 1:4. 5. 6. 23. im Fleisch / —— geprediget den Heyden / gegläubet von der Welt. Die alten Kirchen-Lehrer von den Ersten Seculis bezeugen / wie das Evangelium seinen Lauff geschwinde und nach und nach fortgesetzet hat unter allen Völckern. (a) Ja wir sehen

(a) Non puto aliquam remansisse gentem, quæ Christi nomen ignoret. Cre-

Hier. in c. 24. Matth.

sehen nun klar die Wahrheit und die Erfüllung dieser Weissagung Christi/ indem das Evangelium in unsern Tagen durch die gantze Welt geprediget wird. Dann es ist nicht allein zu den drey Theilen der Welt/die zu Christi und der Aposteln Zeiten bekant waren / als Asia, Africa und Europa, durchgebrochen / sondern es ist auch selbst nun gekommen biß in das nicht lang entdeckte America. Und sehet/Geliebte/ das ist ein grosses und herrliches Zeichen der Wahrheit/der Allwissenheit und der Allmacht Christi. (b)

Aber wie in der gantzen Welt / also solte auch das Evangelium geprediget werden biß ans Ende der Welt / dann wie in der gantzen Welt / wo nicht biß ans Ende der Welt? Darumb Marc.16.15. der HErr / da er seine Jünger außsandte zugehen in alle Welt/ und zu predigen das Evangelium allen Creaturen / auch diese Verheissung dazu gethan hat: Und siehe/ ich bin bey euch alle Tage biß an der Welt Ende. Wie es auch nicht weniger in Matt.28:20. Ansehung dessen das ewige Evangelium heisset. Apoc.14:6.

§. 30. Und zu ihrem Gedächtniß gesaget/was sie gethan hat.

Nun wo das Evangelium solte geprediget werden/ da/ saget Christus vorher und verheisset es / solte oder würde man auch sagen zum Gedächtniß dieses Weibes / was sie gethan hatte. Das ist/was Sie gethan hat an mir/das soll gerühmet und gepriesen werden von allen denen/die dis Evangelium werden predigen / und dieselbe werden von ihr reden zu ihrem Gedächtniß/das ist/zu ihrem Lob und Preiß. Dann das Griechische Wort / Gedächtniß sehr wohl übergesetzet / bedeutet auch μνημόσυνον.

Crediderunt Christo Getulorum varietates & Maurorum multi fines & Britannorum inaccessa Romanis loca & Sarmatorum & Dacorum & Germanorum & Schytarum & abditarum multarum gentium & provinciarum & insularum multarum nobis ignotarum & quæ numerare non possumus. *Tert. adv. Jud c. 7.*

(b) Οὐ κὴ μέγιστον σημεῖον τῆς τὸ χριστὸ δυνάμεως. ὅτι ἐν εἴκοσι ἢ κὴ τριάκοντα ὅλοις ἔτεσι τὰ πέρατα τῆς οἰκουμένης κατέλαβεν ὁ λόγος. *Chrysosth. in Matth. Homil. 76.*

ein solch Denckzeichen / welches ein Freund dem andern lässet/ sein dabey zugedencken. Darumb dies s ihr Werck solte seyn ein Denckzeichen ihrer Liebe zu Christo/dabey ihrer solte gedacht werden bey den späten Nachkommen und ihr Gedächtniß biß an der Welt Ende im Segen bleiben. Wie geredet/ so gethan. Dann wahrlich dis biß hieher erfüllet ist. Wie dessen diese gegenwärtige Stunde ein unstreitiges und lebendiges Zeugniß ist/ weil wir in derselben von diesem Weibe reden / und dieses ihr Liebe-Werck rühmen und loben/und mit Christo vertheidigen. Ja gehe auff der Welt/ wohin du wilt/ so wirstu hören reden von diesem Weib. Sie war keine berühmte Persohn; was sie gethan ist nicht geschehen auff einem Schauplats / da viel Zeugen zugesehen / sondern im Hause eines Aussätzigen / da nur etzliche Jünger verhanden waren. Wer hat dann eines solchen verachten Weibes Werck so weit außgebreitet / daß die gantze Welt voll davon wäre? Die Krafft dessen/der es gesaget hat. Die Perser, Indianer, Scythen, Thracier, Sauromaten und die in Mauritania, und in den Orgytischen Insulen wohnen / verkündigen allenthalben dis Werck mit herrlicher Stimme. Dahingegen vieler Königen und Fürsten / die Städte gebauet / Kriege geführet/Länder und Völcker unter ihr Joch gebracht/und ihnen selbst Sieges-Zeichen und Säulen auffgerichtet haben / nun nicht mehr gedacht wird. Gleichwohl muß der Balsam dieses Weibes riechen durch die gantze Welt/und sein Geruch nimmermehr vergehen. Sehet/ M. L. wie Christus diesem Weib den Balsam so theuer bezahlet / ihr eine ewige Gedächtnis stifftet und Denck-Säule auffrichtet und ihren Nahmen also in aller Welt unsterblich machet. Wir haben einen wahrhafftigen und mächtigen Heyland; So er spricht / so geschichts / so er gebeut/ so stehets da. Was er geweissaget/dem hat er selber den Nachdruck gegeben; Was er verheissen/das giebt er / und das Gute belohnet er tausendmahl mehr / als es wehrt ist / sonderlich mit dem / davon David saget: Des Gerechten wird nimmermehr vergessen. Und Salomon spricht: Das Gedächtnis der Gerechten bleibet im Segen.

Quod dictum, factũ. ὅπȣπερ ἂν ἀπέλθῃς τῆς οἰκȣμένης, ὄψει ϗ ταυτὴν ἀνακηρυπτομένην. &c. Chrysostb. in hunc. h. ἡ τȣ̃ ταῦτα λέγοντος θύναμις. περιφέρȣσι.

Psal. 33:9.

Psal. 12:6.

Prov. 10:7.

§. 31.

§. 30. Ein kurtzer Beschluß.

O wer wolte sich nun nicht gern befleißigen/ in die Fußstapfen dieses gottseligen und liebreichen Weibes zu treten! JEsus ist ja unser Liebe wehrt/ und was wir haben/ ist ja nicht mit ihm zuvergleichen/ und darumb nicht zu köstlich für ihm. Er ist unendlich mehr wehrt als alles/ was wir haben/ ja als die gantze Welt. Alle Schätze Egypti und der gantzen Welt; Alle Vorrechte/ aller Gewinn/ alle Herrlichkeit sind gegen ihm wie Koth und Unflaht. Alles lasset uns ihm auffopffern/ und in seinen Dienst und zu seinen Ehren anwenden. Das lieblichste/ das wir haben/ das köstlichste/ das mir besitzen/ ist das geringste/ das wir ihm geben können. Das Hertz will er haben/ ja ein reines Hertz; nemlich ein unverfälschtes Narden-Wasser/ eine unverfälschte Liebe/ einen unverfälschten Gehorsam/ ein andächtiges und inbrünstiges Gebet/ das wie ein Rauch-Opffer ist/ dessen lieblichen Geruch er riechet/ reiche und milde und in Einfältigkeit des Hertzens außgespendete Allmosen/ welche die Opffer sind die GOtt gefallen. Ja der HErr will alles haben/ dann wer etwas mehr liebet/ als ihn/ der ist sein nicht wehrt. Gut und Blut/ Leib und Leben/ lasset uns nicht lieb haben/ sondern für ihm geben. Christus hat uns theuer erkaufft/ darumb so lasset uns ihn preisen biß in den Todt an unserm Leibe/ und in unserm Geiste/ welche sind GOttes. Und o wie wohl wird es uns vergolten werden/ wie reichlich und wie theuer wird ers uns bezahlen! Dann so spricht er: Wahrlich ich sage euch/ es ist niemand/ so er verläßet Hauß/ oder Brüder/ oder Schwester/ oder Vater/ oder Mutter/ oder Weib/ oder Kinder/ oder Aecker umb meinet willen/ und umb des Evangelii willen/ der nicht hundertfältig empfahe/ jetzt in dieser Zeit/ Häuser und Brüder und Schwester und Mutter und Kinder und Aecker mit Verfolgungen/ und in der zukünfftigen Welt das ewige Leben. Eyja! wehren wir da! so wollen wir singen das ewige Halleluja.

Prov. 23:26
Psal. 73:1.
1. Tim. 1:
Ps. 141:2.
Hebr. 13:16.
Matt. 10:37.
1. Cor. 6:20
Matth. 10: 29. 30.

Die dritte Paßions-Predigt.

Text. Matth. 26: 14-19.

14. DA gieng der Zwölffen einer / mit Nahmen Judas Ischarioth / zu den Hohenpriestern.

15. Und sprach: Was wolt ihr mir geben / ich will ihn euch verrahten? Und sie boten ihm dreyßig Silberling.

16. Und von dem an suchte er Gelegenheit / daß er ihn verriehte.

17. Aber am Ersten Tage der Süssen Brodt traten die Jünger zu JEsu / und sprachen zu ihm: Wo wiltu / daß wir dir bereiten das Osterlamm zu essen?

18. Er sprach: Gehet hin in die Stadt zu einem / und sprechet zu ihm: Der Meister lässet dir sagen: Meine Zeit ist hie / ich will bey dir die Ostern halten mit meinen Jüngern.

19. Und die Jünger thäten / wie ihnen JEsus befohlen hatte / und bereiteten das Osterlamm.

Vor-

Vorrede.

§. 1. Die streitende Kirche hat bey sich Gottlose und Heuchler.

DJe streitende Kirche kan eben so wenig ohne äusserliche und innerliche Feinde seyn/als Christus / das Haupt der Kirchen/ohne dieselbe gewesen ist. Die gottlose Menschen sind nicht allein in der Welt / sondern sie schleichen auch in die Kirche. Ja die Welt ist so faul/ daß sie auch die Kirche besudelt. Und darumb so lange die Kirche hie unten ist in der Welt / werden drinnen seyn/die da sind von dieser Welt. So lange der Acker Matt.13:25. Unkraut träget / wird auch die Kirche böse Kinder tragen/ dann der Feind wird nicht nachlassen sein Unkraut zu säen unter den Weitzen. So lange man Spreu wird finden unter dem guten Matt. 3:12 Korn/ so lange werden sich auch Heuchler finden in der Kirchen/ ja selbst auff dem Acker der Kirchen/da das gute Korn auffgehet/ da thun sich auch Dornen und Disteln herfür / die viel gut Korn Matth. 13: ersticken. Deswegen müssen wir/wann Ergernissen in der Kir- 7.22. chen sind / uns daran nicht stossen/ noch zweiffeln / ob wir in der wahren Kirchen seyn/wann wir zweiffeln müssen an dem Glauben vieler/ die sich dazu bekennen. Gewißlich / wofern der Satan allda keine gute Früchte fünde / er würde sich so nicht bemühen / Unkraut darunter zu säen. Es müssen / saget Pau- αἱρέσεις. lus zu den Corinthern / Rotten oder Ketzereyen unter euch 1.Cor.11:19. seyn / auffdaß die / so rechtschaffen sind / offenbahr unter euch werden. Die Heuchler werden machen/daß die Frommen ihre Wercke so viel heller lassen leuchten / als ein Liecht heller scheinet / wann es im finstern Ort stehet. Und dis ist auch das Loß gewesen derer / die GOttes Theil waren. Adam muste seinen Cain den Bruder-Mörder sehen/ und Abraham seinen Ismael den Spötter dulden. Isaac hatte einen hoffärtigen Esau / und

Jacob einen unreinen Ruben. David machte von seinem Hause eine Kirche / und dennoch waren Amnon und Absalom / entartete Kinder/auch darinnen. Wo jemahlen eine wahre Kirche gewesen ist / da sind auch Heuchler oder falsche Bekenner gewesen. Die Archa Noä hatte auch unreine Thiere/und gleichwohl war sie wie die Kirche GOttes/worin man behalten wird. In dem grossen Hause der Kirchen sind nicht allein güldene und silberne Gefässe / sondern auch höltzerne und irrdische / und etzliche zu ehren / etzliche aber zu unehren. Wie dann auch mit dem Netze des Evangelii gute und auch faule Fische gefangen werden.

Gen. 7: 2. 1. Petr. 3: 20. 21. 2. Tim. 2: 20 Matth. 13: 47. 48.

§. 2. Die Zueignung auff den Text / und desselben Theile.

Und daß wir nicht weiter gehen / wir und die Kirche einiger Zeit sind ja nicht besser / als die elff Apostel / viel weniger als Christus / das Haupt der Kirchen. Dieser hatte den grossen Heuchler Judam unter denen / mit welchen er so gemeinsam umbging / und jene hatten denselben in ihrem kleinen Collegio, dann er war der Zwölffen einer; Dessen unerforschliche Heucheley (die man wohl die Tieffe des Satans nennen mag) nun an den Tag kommt / da Christi Leyden solte angehen / wie uns davon der verlesene Text Bericht ertheilet. Indem er

Erst erzehlet: Wie Judas Christum den Hohenpriestern verkaufft und verrahten hat.

Darnach: Wie Christus für sich das Osterlamm hat zubereiten lassen.

Seufftzer. HErr JEsu / weil wir an dich haben das wahre Osterlamm / das für uns geopffert ist. O daß wir alle / die deinen Nahmen bekennen / dich auch über alles lieben / und dich umb die gantze Welt nicht verkauffen / sondern hingegen dich umb alles / was wir haben an Gut / Ehr / Blut / Leib und Leben gern kauffen mögten / wie herrlich würdest du seyn / und wie selig würden wir seyn / indem wir dich ehren / und du uns wieder ehrest. Amen.

§. 3. Die

§. 3. Die Abtheilung des Ersten Theils.

Unser Evangelist erzehlet also das Erste Stück / daß er

1. Anzeiget die Zeit/ und Gelegenheit.
2. Benennet des Verrähters Persohn.
3. Beschreibet den getroffenen Accord oder Vergleich. Und
4. Desselben Fleiß/ den Vergleich zu halten.

§. 4. Die Zeit und Gelegenheit aus dem kurtz vorhergehenden angemercket.

Was die Zeit und Gelegenheit angehet/ dieselbe wird angezeiget mit dem Wörtlein Da: Da gieng der Zwölffen einer/ mit Nahmen Judas Ischarioth/ zu den Hohenpriestern. Diese Hohenpriester/ Geliebte/ hatten einen Raht gehalten/ wie sie JEsum mit List fingen und tödten/ wie kurtz vorhin gemeldet ist/ und sehet/ da war es nun Zeit / Geld mit JEsu zu verdienen/ und darumb säumete Judas auch nicht. Der Geitz / der ihn trieb / wuste diese Zeit und Gelegenheit wohl in acht zunehmen. Da/ saget der Text / gieng er hin. Τότε. ἐμμέσως.

Die Hohenpriester aber/ die Blut-Raht über JEsum gehalten/ hatten doch dabey beschlossen: Ja nicht auff das Fest / wie vorher auch gemeldet ist. Es hatte aber der Raht GOttes zuvor bedacht / daß sein Sohn auff dem Oster-Fest solte getödtet werden/ weil er war unser Osterlamm. Und darumb muste sich alles darzu schicken / und über ihre Hoffnung und Erwartung etwas geschehen / damit sie genötiget wurden/ ihren genommenen Schluß zuändern/ und sehet/ das ward zuwege gebracht/ da/ bald nach ihrem gehaltenen Raht / und vor dem Fest / Judas gieng zu den Hohenpriestern/ und/ durch Anbietung seines Dienstes in Uberliefferung seines Herren und Meisters in die Hände der Hohenpriester / zugleich dem Raht GOttes dienete/ und seinen Rahtschluß erfüllete/ weil die Hohenpriester solche Gelegenheit nicht könten noch wolten versäumen. Und so sehen wir hier die wunderbahre Regierung GOttes / welcher/ wann er etwas ordnet / auch die Mittel darzu bestimmet / wiewohl eben darin sich Judas sehr schwer versündigte/ der nichts weniger im Sinn hatte/ Act. 4:28. 1. Cor. 5:7.

hatte/ und haben könte als GOttes Raht außzuführen/ sondern seinem bösen Fleische wider GOttes Gebot folgete. Darumb wie heilig GOtt in solcher Regierung und Bestimmung der Mittel ist/und wie tröstlich sie fält denen/die darunter leiden/ indem sie solche wunderbahre und unbegreiffliche Wege GOttes sehen und anbeten/als die zu ihrem Besten dienen müssen: so gar lässet sie ohne Entschuldigungen diejene / welche böse und krumme Wege gebrauchen/obschon dieselbe als Mittel dem Raht Gottes dienen müssen/dieweil solche wie Judas wider GOttes geoffenbahrten Willen handeln/und darumb böses thun und nicht ungestrafft bleiben.

ἀναπολόγητοι.

§. 5. Die Zeit und Gelegenheit aus dem nechst-vorhergehenden angemercket.

Wiedrumb mercket/ was die Zeit angehet/ indem der Text spricht: Da gieng der Zwölffen einer / mit Nahmen Judas Ischarioth/ zu den Hohenpriestern. Nemlich daß Unmittelbahr vorher erzehlet ist/daß dieser Judas ist bestraffet worden von dem HErr JEsu/ weil er gemurret hatte wider das Weib / das ihn mit köstlichem Oel gesalbet/dann ihm nicht gebühret / über das unschuldige Weib unwillig zu werden/dem HErrn Christo aber wohl ihn darumb zubestraffen / der als sein HErr und Meister schuldig war ihm zu sagen/was ihm übel angestanden. Dieses Straffen/ wiewohl es sehr gelinde war / so nimmts doch/wie es scheinet / Judas sehr übel auff/läufft bald hin / will sich rächen/ und Christum verrahten. Judas-Gesellen sind derowegen alle diejenige/welche keine Zucht noch Bestraffung leyden können/ und welcher Hertz voll Rache und Bitterkeit ist gegen die/welche ihnen einreden/ allerdings denen gleich/die zu Amos Zeiten gram wurden dem/ der sie im Thor strafftе. Die Weißheit Salomons nennet solche Narren/ wann er spricht: Wer sich gern lässet straffen/der wird klug werden/wer aber ungestraffet seyn will / der bleibet ein Narr. Es hüte sich derhalben dafür jederman; Er lasse ihm sagen/und nehme Straffe an. Wird aber jemanden seine Treue im Straff-Ampt so übel belohnet / wie hie

ἀμέσως.

Amos. 5:10.

Prov. 12:1.

hie dem HErrn Christo / so tröste er sich auch mit dem HErrn Christo / wie auch mit Johanne dem Täuffer / der sein Haupt drumb lassen muste / und mit Micha / der dafür einen Backen-Streich hat müssen verlieb nehmen / und mit Asarja dem Priester und noch achtzig Priestern des HErrn / redlichen Leuten / wider welche der König Usia zornig ward / mit ihnen murrende / da sie ihn billig straffeten. Marc. 6:18. 19. 24-28. 1. Reg. 22: 24. 2. Chron. 26; 17-19.

Zudem ist auch vorhin erzehlet / daß Christus gut geheissen / daß das Weib die köstliche Oel über sein Haupt verschüttet hatte. Weil nun solcher Gestalt Judas davon nichts in seinen Beutel bekommen hatte / solchen Schaden und Verlust einzuholen / so ging er bald hin / sich mit Christo / der die köstliche Salbe genossen hatte / und sie umb seinet willen nicht hatte entbehren wollen / wiedrumb bezahlt zumachen / und was er daselbst durch ihn war zu kurtz gekommen / nun durch ihn selbst wieder einzuholen. Dieweil der schändliche Geitz ihn besessen hatte / und sein diebisches Hertz nun in ihrem Geitz Abbruch gelitten da gieng er hin / saget der Text / da wolte er gleichwohl seinen Geitz ersättiget haben / und dieweil er nun den Dieb nicht könte spielen von den dreyhundert Groschen / wofür die köstliche Salbe hätte können verkaufft und in seinen Beutel geleget werden / so will er den Mörder agiren und Christum zum Tode verkauffen / damit nicht alle dreyhundert Groschen mögten verlohren gehen / sondern was er durch Diebstahl nun nicht könte erlangen / er durch Verraht erhaschen mögte. Es war dann der leidige Geitz / welcher auch eben zu dieser Zeit ihn ans Werck setzete.

§. 6. Die Beschreibung der Persohn / und derselben Theile.

Nun lasset uns sehen / wie unser Evangelist die Persohn des Verrähters beschreibet:

1. Von seinem Nahmen. **Judas.**
2. Von seinem Vaterland. **Ischarioth.**
3. Von seinem Stande. **Der Zwölffen einer.**

§. 7. Warumb so umbständlich?

Gantz umbständlich wird hier beschrieben die Persohn / und

von derselben so gar nichts vergessen/daß alles außdrücklich aufgezeichnet stehet/damit man je den rechten Verrähter wisse/und die That so viel schwärtzer abgemahlet werde.

§. 8. Was seinen Nahmen angehet.

Seines Nahmens wird gedacht / obgleich derselbe außgetilget war aus dem Buch des Lebens: Er stehet hier aber nicht anders / dann Pontii Pilati nahm in unserm Credo, das ist/ nicht anders dann mit einer schwartzen Kohlen gezeichnet / allermas-
Prov. 10:7. sen/wie der Gottlosen Nahme verwesetzt/also auch Judä Nahm schon längst gestuncken hat.

§. 9. Und was der Nahme Judas bedeutet.

Der Nahme Judas war so berühmt unter dem Alten Testament/daß nach der Babylonischen Gefängnüß ihn alle Israeliter angenommen haben / welche nun lieber Jüden wolten genennet werden / und sich dieses Nahmens rühmeten wider die Heyden / als wären sie allein GOttes Volck / das Theil haben solte an dem Reich des Meßiä / der nun bald aus den Jüden solte gebohren werden. Aber wie gemein der Nahme Judas damahls war/so verächtlich ist er nun unter den Christen geworden/ da nicht ein einhiger Christ in der Welt zufinden / der Judas heisse.

Er wird aber genant Judas / welches ist übergesetzet / ein Bekenner. Dann es ist eben so viel als Juda/welchen Nahmen Lea gab ihrem vierdten Sohn/und denselben also außlegte: Nun
Gen. 29:35 will ich dem HErrn dancken/ oder den HErrn bekennen. Wie reimet sich aber dieser Nahme mit der Sache / daß er den Nahmen führet / eines Bekenners / und ist ein Verrähter und Verleugner Christi? Und sehet/ weil dieser Nahm diesem Menschen nicht recht zukam/darumb wird auch außdrücklich gesetzet: Mit Nahmen Judas. Anzudeuten / daß er nur so genant wurd/ nicht aber den Nahmen in der That führete. Es ist wahr / er war biß daheto ein äusserlicher Bekenner gewesen/der Christum vor der Welt bekant hatte. Nun beweiß er aber / daß er solches niemahls mit einem auffrichtigen Hertzen gethan hatte / und

also

also den Nahmen Judas wohl geführet / aber nichts weniger als ein rechter Bekenner war/ gleichwie eben also der Pabst zu Rom den Nahmen eines Stadthalters Christi tragen will/ der in der That der Antichrist und ein Feind und Verfolger Christi und seiner Schaafe ist/und sich nennet einen Knecht aller Knechten / in der Wahrheit sich aber verhält als ein Herr aller Herren/der über Käyser und Könige sich eine Herrschafft anmasset/ und eine unerträgliche Tyranney nicht allein über die Leiber sondern auch selbst über die Seelen und Gewissen der Menschen übet.

§. 10. Der Nahme machet den Mann nicht.

Daraus wir sehen/daß der Nahme den Mann nicht machet/ es sey dann daß die That darbey sey. Der Nahme ist ein Lügen im Munde/wann der Betrug im Hertzen ist. So wurden diejene/die sich rühmeten/daß sie Apostel waren/Lügner befunden/und die da sagten/wir sind Jüden/waren es nicht/sondern waren des Satans Schule. Wie von solchen geschrieben stehet: Apoc.2:1.9 Dann das ist nicht ein Jüde/der außwendig den Nahmen hat/ Rom. 2:28. sondern das ist ein Jüde/ der inwendig die That hat / nemlich 29. die Beschneidung des Hertzens. Mancher hat den Nahmen/ daß er lebet/und ist todt/ wie dem Engel der Gemeine zu Sarden gesaget ward. Apoc. 3: 1. Was hilfft es dann/ Geliebte/ daß wir den Nahmen Gereformirter Christen führen/wann wir gedeformirt sind im Leben und Wandel/damit wir unsern Nahmen beliegen und unsselbst betriegen? Dann gewißlich man auch mit herrlichen Nahmen kan verlohren gehen/gleichwie dieser Judas hieß ein Bekenner/und war doch ein Kind des Verderbens.

§. 11. Was der Beynahme Jscharioth bedeutet.

Judas wird in unserm Text beygenant Jscharioth/nicht als wäre er gewesen einer von den weisen Leuten aus dem Stamm Jsaschar/dann so hätte er müssen genant werden Jsascharioles: vielmehr hätte es seyn mögen/dieweil er war / durch den Lohn der Ungerechtigkeit gedinget/ein rechter Schacherer/ von einem שכר Hebr. Stamm-Wort/ sondern es wird hiemit sein Vaterland

angewiesen/als ob gesaget würde/aus der Hebreischen Sprache
ab איש vir übergesetzet: Der Mann von Karioth / oder aus der Stadt
& קריות Karioth bürtig. Diese Stadt aber war gelegen im Stamm
Carioth. Juda. Vielleicht hat er gepranget und gestoltzieret mit diesem Beynahmen/massen die Edelleute und Fürnehmsten des Volcks
Jos. 15: 25 von solchen Oerter sich herzunennen pflegen. Von den Evangelisten wird dieser Judas so genant/ aus Fürsichtigkeit / damit er unterschieden würde von dem andern Apostel desselben Nahmens/der dagegen den Beynahmen hatte Thaddæus, oder Lebbæus, welcher die kleine / nichts destoweniger aber fürtreffliche/ allgemeine Epistel geschrieben hat / die von seinem Nahmen genannt wird / in welcher Auffschrifft er sichselbst zum Unterscheid
vs. 1. Joh. 14: 22. nennet Judas/ein Bruder Jacobi. Darumb auch Johannes/ da er denselben Judam nennet / sehr bedachtsamlich dabey füget: Nicht der Ischarioth. Sonsten werden sie auch unterJoh. 13: 2. schieden / daß jener heisset Judas Simonis / weil der ein Sohn Simonis war/dieser aber Judas/Jacobs Sohn. Wie in dem
Luc. 6: 16. Register der Aposteln/da diese beyde beyeinander stehen / dieser heisset/Judas/Jacobs Sohn/und der ander Judas Ischarioches. So sorget der Geist GOttes / daß der eine nicht für den andern genommen werde/und ein ehrlicher Apostel und ein gottloser Verrähter nicht untereinander vermischet werden/ sondern der Böse von dem Guten / der Bekenner von dem Verläugner/ und der treue Hirte von dem untreuen Miedling unterschieden werde. Es waren gleichwohl zwey Aposteln/die Judas hiessen/ weil nun Judas bedeutet einen Bekenner / so haben wir darin ein Bild zweyerley Christen oder zweyerley Bekenner Christi. Ein Theil bleibet Christo treu/dessen Vorbild war Judas Jacobi. Das ander Theil/ nachdem es geglaubet und bekant hat/ fält von Christo ab / und wird aus Liebe des Geldes zum Verrähter der Wahrheit / und desselben Hauptmann ist Judas Ischarioth. (a) §. 12.

(a) Judas interpretatur confessor. Cùm sint ergò duo discipuli hoc nomine nominati —— Judas Jacobi & Judas Iscariotes; quum nihil ergò à my-

sterio

§. 12. Wie er heisset von seinem Ampt nemlich der Zwölffen einer.

Dann unser Evangelist verschweiget es nicht/daß dieser Judas Ischarioth sey gewesen der Zwölffen einer. Der Zwölffen/ sage ich / welche der HErr hatte aus der Zahl aller seiner Jünger erwehlet/daß sie solten stets bey ihm und umb ihm seyn/daß sie solten gehen / und predigen das Evangelium / und allerley Zeichen und Wunder thun: welche er auch Apostel nennete/ und welche solten sitzen auff zwölff Stühlen / und richten die zwölff Geschlechte Israels: welche auch so weit über die siebentzig andere Jünger giengen / als diese siebentzig über die fünff hundert Brüder / die den HErrn gesehen haben nach seiner Aufferstehung / oder als diese fünff hundert über die fünff tausend / die Christus in der Wüsten gespeiset hat. Er hatte darumb ein herrliches Ampt / und war von dem HErrn sehr hoch gewürdiget/ und weil er den Beutel hatte/ und trug was gegeben war/ so muß er unter den Zwölffen in einem besondern Ansehen gewesen seyn / und raum so viel zu sagen gehabt haben als einer von ihnen allen. Und dennoch / wiewohl er der Zwölffen einer war/so könte er gleichwohl unter die Elffen nicht gerechnet werden/ dann ob er wohl dasselbe Ampt mit ihnen hatte / und darumb der Zwölffen einer war/ so mangelte ihm doch die Gnade/ welche die Elffen unter sich gemein hatten/ und könte also unter die Elffe nicht gerechnet werden.

Luc. 6: 13. Matth. 10: 1-8. Matt. 19: 28. Luc. 10: 1. 1. Cor. 15: 6. Matt. 14: 21. Joh. 12: 6.

§. 13. Wie groß die Undanckbahrkeit Judæ und Christi Schmertz dannenhero gewesen ist.

Dencket nun / Geliebte / mit wie vielen Wohlthaten der HErr diesen Judam ihmselber verbunden hat / und wie groß und schändlich die Undanckbahrkeit eines solchen Menschen ist/

sterio vacuum sit apud Christum, existimo duos discipulos Judas in mysterio fuisse Christianorum confitentium Nomen Christi: quorum una quidem pars fideliter permanet apud Christum, cujus mysterium fuit Judas Jacobi, altera autem pars postquam credidit & confessa est fidem Christi, propter avaritiam reliquit Christum & facta est proditrix veritatis ipsius — cujus mysterium fuit Judas Iscariotes. *Orig. tract. 35. in Matth.*

und wie wehe dieselbe dem HErrn muß gethan haben. Wäre er gewesen aus den fünff tausend Menschen/ die Christus gespeiset hat/ oder aus der Zahl der siebentzig Jünger/ wäre es zwar ein grosser Undanck/ jedoch umb etwas besser zuverschmertzen gewesen. Daß aber einer aus den Zwölffen/ des HErrn Christi geheimsten und vertrausten Jüngern/ die täglich umb ihn und an ihn waren/ daß/ sage ich/ ein solcher an Christo untreu/ und im höchsten Grad von ihm abtrünnig und zu einem schändlichen Mamelucken geworden ist/ dieses wie es hoch zu betrauren/ also hat es dem HErrn tieff ins Hertz geschnitten. Höret David
Psal. 41:10. im Vorbild darüber klagen und sagen: Auch mein Freund/ dem
conf. ich mich vertrauet/ der mein Brodt aß/ tritt mich unter die
Joh. 13:18 Füsse. Wann mich doch mein Feind schändete/ wolte ichs lei-
Ps. 55:13-15. den/ und wann mich mein Hasser pochete/ wolte mich vor ihm verbergen. Du aber bist mein Geselle/ mein Pfleger/ und mein Verwandter/ die wir freundlich mit einander waren unter uns/ wir wandelten im Hause GOttes zuhauffen. Hier begegnet dem HErrn Christo selbst/ was er uns andern vorher
Matt. 10:36. gesaget hat: Des Menschen Feinde werden seine eigene Hauß-Genossen seyn.

§. 14. Wie wir uns mit Christo in solchem Fall trösten können.

Wiederfähret uns ein gleiches. Werden uns unsere Wohlthaten eben so vergolten: Haben wir eine Schlange gefüdet in unserm Busen/ die uns nach dem Hertzen sticht: Werden unsere nechste Freunde unsere ärgste Feinde/ und stossen uns die zu Boden/ welche uns schützen solten/ so lasset uns uns trösten mit unserm Vorgänger Christo: dieses sein Leyden ist uns ein Trost in
Rom. 8:29. unserm Leyden/ weil wir seinem Ebenbilde müssen gleich wer-
Mich. 7:5.6 den. Indessen laß dich warnen von dem Prophet./ und niemand glaube seinem Nächsten/ niemand verlasse sich auff Fürsten/ bewahre die Thür deines Mundes für der/ die in deinen Armen schläfft. Dann der Sohn verachtet den Vater/ die Tochter setzet sich wider die Mutter/ die Schnur wider die Schwieger/ und des Menschen Feinde sind seine eigen Hauß-Gesinde.

§. 15. Und

§. 15. Und lernen/daß wir uns an kein herrlich Ampt etc. vergaffen sollen.

Niemand vergaffe sich an ein herrlich Ampt/an groß Ansehen/an vortreffliche Gaben und an einen Schein der Gottseeligkeit. Niemand verlasse sich darauff/ und er gedencke nicht/da habe es keine Noht zuirren/ Gottloßheit zutreiben/ ja gar von GOtt abzufallen. Fürwahr war das Apostel-Ampt davon nicht frey/ so ist auch solches alles/wie es Nahmen habe/davon nicht frey/und darumb was solche thun/muß man so wenig entschuldigen/wann man des Verbrechens oder Abweichens gewiß ist/daß man hingegen rechtschaffen dawider eyferen/ und es keines weges dulden muß/ dann je grösser Ampt und Ansehen/ je grösser das Verbrechen/und je grösser die Gefahr und der Schade dabey ist. O wie offt ists dann sehr schwer- und gefährlich gefehlet/ wann man spricht: Solte ein solcher Mann/ein so begabter Mann/ein Mann von solchem Ansehen/ und so gepriesen von seiner Gottseeligkeit diß und das gethan haben! Ein Apostel ist ein Verrähter/ und der Christliche Bischoff zu Rom ist der Antichrist worden. Wie aber der Verrähter ist ein Apostel/ und der Bischoff zu Rom das Haupt der Kirchen/ also ist auch mancher loser Mensch ein Lehrer/ oder ein Heiliger.

§. 16. Noch eine andere Rechnung machen/als daß die Kirche am meisten leiden werde von Einheimischen.

Ja wie Christo dem HErrn von seinem Apostel die gröste Untreu wiederfahren ist/ so versehe man sich auch keines anderen/als daß jederzeit der Kirchen Christi der gröste Schade werde zugefüget werden/ nicht von Außländischen und Frembden/ sondern von denen/die gelegen haben in ihrem Schooß/ und von ihr außgegangen sind. Der Türck/ der ausser dem Schaaf-Stahl Christi ist/thut der Heerde Christi nicht so grossen Schaden als der Antichrist/ der sich gesetzet hat in den Tempel GOttes. Wie dann auch Paulus den Elteſten von Ephesen vorher gesaget hat: Auß euchselbst werden Männer auffstehen/die verkehrte Lehre reden. 2. Thess. 2:4 Act. 20:30.

§. 17. Wie

§. 17. Wie zuverstehen / daß der Satan in Judas war gefahren.

Nun dieser Judas Ischarioth der Zwölffen einer / der mit den Zwölffen wohl erwehlet war / aber nicht außerwehlet / blieb auch nicht länger der Zwölffen einer / dann biß er sich absonderte von den Elffen / und hin gieng zu den Hohenpriestern / nemlich an den Ort / da sie versamlet waren / und mit dem Vorsatz / JEsum zuverkauffen und zuverrahten. Aber wie kommt Judas
Luc. 22:3. dazu? Lucas saget: Es war der Satanas gefahren in den
Joh. 13:26. Judas. Und Johannes erzehlet / daß nach dem Bissen / den der
27. HErr dem Juda gab / der Satan in ihn fuhr. Welcher / wie der-
vs. 2. selbe Evangelist erwehnet / dem Juda Simonis Ischarioth schon ins Hertz gegeben hatte / daß er Christum verriehte. Dieses will nicht sagen / daß Judas leibhafftig von dem Satan sey besessen worden / sondern daß er Meister geworden ist über seine Seele und sein Hertz mit Boßheit und tödtlicher Feindschafft wider JEsum erfüllet hat / wie Petrus zu Anania sagte: War-
Actor. 5:3. umb hat der Satan dein Hertz erfüllet. Der Satan war schon zuvor durch den Geitz eingelassen in sein Gemüht / daß da Christus nun nicht that nach seinem Willen / da ergrimmete er noch mehr wider Christum / und erwieß also viel deutlicher / daß der Satan in ihm gefahren war / und daß er sich durch denselben regieren ließ. Es wäre ihm besser gewesen / wann er leibhafftig vom Satan wäre besessen gewesen / und seine Gewalt am Leibe gefühlet hätte / wie der arme Hiob. Dann so hätte seine Seele nicht so grossen Schaden genommen. Darumb hatte Paulus
1. Tim. 1:20. den Hymenæum und Alexandrum dem Teuffel übergeben / damit sie gezüchtiget wurden und nicht mehr lästerten. Aber auff diese Weise ward der Apostel ein Apostat, und dem die Teuffel im Nahmen Christi Unterthan gewesen / der wird nun des Teuffels Unterthan. Sehet hier / Geliebte / wann der Teuffel dem Menschen etwas Böses in den Sinn giebt / und ihn dazu reitzet / so klopffet er an die Thüre seines Hertzens: giebt der Mensch sich an ihn über / und gehorchet er seinem Eingeben / so tritt er herein / und fähret in den Menschen. Mercke hierauff / O Mensch / wer

wer du bist/ und hüte dich / daß du dem Satan nicht raum giebest / und er in dich fahre. Wiederstehe seinem bösen Eingeben bey Zeiten und gehorche ihm nicht nicht. Wiederstehe ihm im Glauben/so fleucht er von dir. Jac. 4: 7. 1. Petr. 5: 9.

§. 18. Wie und warumb Judas zu den Hohenpriestern gieng.

Nun so gieng dann Judas zu den Hohenpriestern / die versammlet waren im Blutraht/ mit dem Vorsatz / JEsum zuverkauffen. Er gedachte / dieselbe würden schon etwas Geld nicht ansehen / wann sie ihn nur in ihre Macht und Gewalt bekommen mögten / ja er wuste / daß Sie für allen andern wohl das meiste für JEsum würden geben/und darumb da er Kauffleute suchte / von JEsu Geld zumachen / wuste er sich an keine besser zuschlagen. Dann es war ihm nicht umb die Hohenpriester zu thun/ihnen ein Gefallen zu erweisen/sondern umb Geld war es ihm zuthun. Hätte er andere gewust / die mehr als sie wohl hätten geben wollen / so wäre er zu denselben gegangen. Aber nein/er wuste/daß sich niemand mehr ließ angelegen seyn/JEsum zu fangen/ als eben die Hohenpriester/als welche auch nun eben zu dem Ende versamlet waren / und so lange versamlet beyeinander blieben/ und sehet/ so witzig war sein Geitz/ daß sie ihn an den rechten Ort / und zu den besten Kauffleuten brachte / seinen meisten profit zuthun. Indessen wird hier auch wahr befunden das gemeine Sprich-Wort: gleich und gleich gesellet sich gern. Wie dann auch Mörder und Verräthter zusammen gehören.

§. 19. Und sprach: Was wolt ihr mir geben? Und also sichselbst anbot.

Da er nun zu ihnen kam/ sprach er alsofort zu ihnen: Was wolt ihr mir geben. Ich will ihn euch verrahten. Wir dürffen hier nicht fragen: Wozu dieser Verraht? Da er bey der Salbung des HErrn von einem Weibe fragte: Wozu dieser Unraht? Dann gleichwie er sich dorten verrieht / da er sprach: Diese Salbe hätte können theuer verkaufft/und den Armen gegeben werden / indem er also suchte / daß das Geld seinem Geitz dienen solte: also verräht er sich hier auch / indem er sprach vom Geben. Dann sein Hertz war so voll Geitzes / daß sein Mund Proditio. Perditio.

alsobald davon überlieff; Und das erste Wort war/Geben. Was wolt ihr mir geben? Der Satanas/der in sein Hertz gefahren war/der legte dis Wort in seinen Mund. Dis alles will ich
Matth. 4:9. dir geben/sprach dieser Menschen-Feind/da er JEsum versuchte/durch das Geben ihn und uns alle zuverstricken und zufangen. Und ich meine/dis Geben/das aus Judä Munde fält zuerst/zeiget/daß er desselben Geistes Kind war. Judas könte nicht warten/daß die Hohenprieſter ihn fragten/ob er ihnen Christum wolte verrahten/sondern er bodt sichselbst an. Er wartete auch nicht/daß sie ihn fragten/wie viel er dann dafür haben wolte/sondern er fuhr selbst alsobald heraus und sprach: Was wolt ihr mir geben? Es muß eine schlechte Waare seyn/und die verlegen/oder meist verdorben ist/welche sichselbst nicht verkaufft/welche man außbeut/und wozu man Kauffleute suchen muß. Judas macht es hie also mit Christo/als wäre er eine nichts-würdige Waare/dann er beut ihn aus.

§. 10. Was der Geitz thut.

Aber das ist die rechte Arth des Geitzes; gegen das Geld ist alles was es auch sey/der Vater/die Mutter/der Bruder/die Schwester/das Weib/das Kind/ja das Leben selbst/ja auch GOtt/die Seele/der Himmel/das Gewissen/die Religion/als nichts gerechnet; umb Geld zubekommen ist dem Geitzigen dieses alles gering/und wollfeil; er waget es/er beut es an/er verlieret es umb des Geldes willen. So betreugt der Geitz seinen Meister. Die allerbeste und kostbahrste Waare beut er an umb ein Spott-Geld/und giebt sie spott-wohlfeil weg; was mehr als Millionen wehrt ist/ja was mehr als die gantze Welt wehrt ist/das beut der Geitz an/und giebt es weg umb eines Groschen Geldes wehrt. Es ist eine schandbahre Hure/die sich selbst anbeut zur Unzucht. Und darumb eine gantz greuliche und abscheuliche Unverschämtheit war es/daß Judas ungesuchet und ungefraget seinen Dienst anbeut zum Verraht. Aber der Geitz ist unverschämter als einig Ding; und der Geitzige ist der unverschämste Mensch auff Erden; nichts ist ihm Schande/wo nur profit bey

ist.

ist. Was wolt ihr mir geben? Sprach Judas. Es war keine Liebe zum Gemeinen besten / kein Eyfer fürs Gesetz und den GOttes-Dienst / auch eigentlich kein Haß wieder die Person des HErrn JEsu. Es war die Geld-Liebe / die ihn bracht zu dieser Verrähterey. Eine greuliche Mutter/die eine solche Tochter gebahr. Der Geld-Teuffel war in ihn gefahren / und gab ihm diesen Anschlag. Das verfluchte Wort Judä: Was wolt ihr mir geben? Ist leider so gemein in der Welt / als Laub und Graß. Dann Geld/ Geld/ schreyet die gantze Welt. Darumb dann dasselbe noch eine grössere Göttin ist / als die Diana der Epheser war/dann alles/was GOtt und Gottes-Dienst heisset/ ist gegen sie als für nichts geachtet. Ja das Geld ist der allergrösseste Abgott auff Erden / indem es angebeten wird überall/ wo nur die Sonne auffgehet / und Menschen gefunden werden. Was hat aber dieses unseelige: Was wolt ihr mir geben? nicht für übel gestifftet und angerichtet in der Welt! Umb Geldes willen wird Judas ein Verrähter seines HErrn und Meisters. Und wie viel Land- und Leute-Verrähter hat nicht ausgebrütet der eintzige Mammon! Geld hat Judam verführet/und noch verführet es die Welt. Dann es ist nichts so böß/daß die Liebe des Geldes nicht anrichtet. Das Geld bringet viel Uneinigkeit/ Streit/ Hader und Zanck zuwege zwischen allerley Schlag-Menschen/ auch zwischen denen / die am einigsten solten seyn / und sich am meisten Lieben/zwischen Eltern und Kindern/Brüdern und Schwestern und den nechsten Anverwandten / wie insonderheit zusehen bey Erbtheilungen / da es auff mein und dein / oder ob es mein oder dein seyn soll/ankommt. Und welche Processen machet nicht das Geld! Und dann beuget das Geld das Recht/ es blendet den Richter/und verkehrt das Urtheil. Mammon streitet mit der Justitz / und dieselbe muß unten liegen. Geld macht gottlose Bündnisse / führet ungerechte Kriege/ und thut viel unschuldig Blut vergiessen/und Land und Leute verheeren und verderben. Geld verfälschet die Müntze/die Waare/die Ehle/ das Gewichte / die Maase/ die Waage / an dem allen aber hat der

Actor. 19: 27.28.

Meum & tuum.

Prov. 11:1. 20:10. 23.

HErr ein Greuel. Geld verstecket die Kinder und die Unmündige in unglückliche und Leib und Seele verderbende Heyrahten/ in welchen dieselbe alle die Tage ihres Lebens Seufftzen und Wehklagen wider ihre Eltern und Vormünder. In Summa.

1 Tim. 6:10. Es ist wie Paulus saget: Der Geitz ist ein Wurtzel alles Übels.

vs. 9. Darumb die da reich wollen werden/die fallen in Versuchung und Stricke/und viel thörichter und schädlicher Lüste/ welche versencken die Menschen ins Verderben und Verdamniß.

§. 21. Abmahnung vom Geitz.

vs. 11. Du/ O GOttes-Mensch/fleuch solches. Ein Geitziger ist

Eph. 5:5. doch ein Götzen-Diener / und ihr wisset / daß ein solcher kein

vs. 3. Erbe hat an dem Reich Christi und GOttes. Und es soll ja der Geitz unter den Christen nicht einmahl genannt werden/ wie den Heiligen zustehet. Ich darff sagen: Der Geitz kan unter den (wahren) Christen nicht genant werden / dieweil der Geitzige ohn unterlaß seinen Christlichen Nahmen verleugnet.

Luc. 12:15. Darumb rufft Christus: Sehet zu und hütet euch für dem

Hebr. 13:5. Geitz. Und Paulus ermahnet: Euer Wandel sey ohne Geitz.

Prov. 30:15. Verlieb dich dann nicht / O Mensch / auff die zwo Töchter der

הב Aigel/derer die eine spricht: Gib / oder bring her. Und die an-

הב dere spricht: Gib/oder trage her. Sey vielmehr verliebt auff zwo andere Töchter/und bleib ihnen hold. Derer die eine heis-

1. Tim. 6:6. set: Gottseeligkeit / und die andere: Vergnügsamkeit; dann die bringen einen grossen Gewinn.

§. 22. Wie die Hohenpriester über Judä Anbietung so froh sind.

Was meldet nun aber unser Text/ daß geschehen sey auff die Anbietung Judä und desselben Worte an die Hohenpriester: Was wolt ihr mir geben / ich will ihn euch verrahten? Der Text saget: Und sie boten ihm dreyßig Silberling. Marcus

Marc. 14:11. erwehnet: Da sie das höreten/wurden sie froh/und verhiessen

Luc. 22:5. ihm das Geld zu geben. Deßgleichen saget auch Lucas. Judas war dann dieser ansehnlichen Versamlung sehr willkommen und seine Anbietung war Derselben überaus lieb und angenehm. Dieselbe war nun beysammen zuberahten / wie sie JEsum in

ihre

ihre Gewalt bekommen möchte/ die allerbeste Gelegenheit/ woran sie am wenigsten gedachte/kommt über alles Vermuhten dazu ihr zur Hand / und solte sie dann nicht froh seyn? Auch daß sie JEsum nicht allein hasseten / sondern daß auch sein eigener Jünger sich wider ihn setzete/und ihnen die Hülffliche Hand leisten wolte/ wie es nicht anders als den HErrn JEsum so viel mehr schmertzen könte/also machte es sie desto frölicher. Dis ist die rechte Arth der Gottlosen / daß sie sich erfreuen in ihrer Boßheit / und da sie vorgenommen haben Böses zuthun / und ein Mittel finden/ daß sie es ins Werck richten/sich darüber erfreuen als über einen verborgenen Schatz/den sie gefunden haben: und daß sie/da sie jemand finden/der mit ihnen anspannet/und in der Boßheit mit ihnen eins wird / für Freuden auffspringen / nach der Beschreibung/ die Salomon zum theil giebt von den Bösen/ von welcher Weg er einenjeden abmahnet: Die da verlassen die rechte Bahn und gehen finstere Wege / die sich freuen Böses zuthun / und sind frölich in ihrem bösen verkehrten Wesen. Prov. 2:13. 14.

Unter den Sünden/die Judas beging / war diese mit/ und nicht die geringste/daß er machte die Feinde Christi frolocken/und sich freuen. Dann wahrlich / fromme Leute betrüben / und Gottlose erfreuen / ist gleiche Sünde. Niemand mache sich daran schuldig.

§. 23. Und Judä dreyßig Silberling bieten.

Wie sie aber froh wurden / so liessen sie auch Judam nicht lange warten / sondern sie haben verheissen ihm Geld oder Silber zugeben/wie Marcus saget. Oder/sie sind mit ihm eins geworden/ihm Geld zugeben/wie Lucas hat. Darumb sie durch zulegen und ablassen endlich die gewisse und veraccordirte Summa Geldes zugeben versprochen haben. Unser Evangelist drücket die gewisse Summa Geldes aus und saget: Und sie boten ihm oder legten ihm zu / oder noch eigentlicher/wogen ihm zu (weil zu der Zeit die Gewohnheit war das Geld nicht zuzuzehlen / sondern zuzuwegen) dreyßig Silberling / womit er wolte zufrieden seyn/und wofür er ihnen JEsum wolte liefern. Wie viel

ἐπηγγείλαντο. conf. Gen. 23:16. 1. Reg. 20:39 Esa. 55:2. Jer. 32:9. 10.

ἀργύρια. viel diese dreyßig Silberling / oder silberne Penningen sich betragen haben / ist eben so schwer nicht zuerrahten und außzufinden/weil was ein Sekel war bey den Jüden / bey den LXX. Griechischen Ubersetzern mit dem Griechischen Wort/das hier stehet/ und ein Silberling gegeben ist/wohl übergesetzet ist/und die beyde Chaldeische Dolmetscher ein Sekel und ein Silberling für eins genommen und gesetzet haben. Ein Sekel (der auch genannt wurd ein Sekel des Heiligthums/ dann es war nur einerley Sekel) war so viel an Würde als ein halber Reichsthaler bey uns/ wie dann auch diejene / die noch hie und da gefunden werden / das Gewicht eines halben Reichsthalers haben / also daß die dreyßig Silberlinge so viel gewesen sind als bey uns funffzehn Reichsthaler / und nicht mehr. Daß Judas nichts hat gefodert /hat er vielleicht aus List gethan / gedenckende/ daß da sie sich an JEsum so viel liessen gelegen seyn/sie ihm wohl ein gut Stück Geldes würden anbieten und mehr zulegen / als er würde dürffen fodern/dieweil sie so froh wurden seyn/eine so gute Gelegenheit zuhaben. Darumb es zuverwundern/und gantz auſſer der Rechnung Judä gegangen ist / daß sie nur dreyßig Silberling haben wollen geben. Es scheinet aber / daß sie dem Juda nicht haben getrauet/dieweil er ein Apostel war/und nicht viel Geldes haben wagen wollen/und deswegen mit ihm gedungen biß daß sie eins wurden umb dreyßig Silberling. Es ist aber noch mehr zuverwundern/daß Judas mit so wenigem Gelde ist zufrieden gewesen. Doch so betreugt der Geitz die Arglistigkeit des Geitzigen. Dann dieweil er sich gefürchtet / daß er sonsten nichts mögte bekommen / so hat er lieber das wenige genommen/und zugegriffen/alldieweil es ihm angeboten ward/ und darin ist er betrogen/dann er ohne allen Zweiffel mehr hätte gekrigt/hätte ihm nur sein Geitz nicht so furchtsam gemachet/ sintemahl Christi todt ihnen viel mehr wehrt war/ und sie wohl wusten / daß sie das Geld / welches sie dafür wurden spendiren/ auff einen hohen Wucher außgaben/ massen/ wann der über die Seite wäre / der sie bestraffete / daß sie unter dem Schein der

ἀργύριον. Num. 7:85. Deut. 22:19. 2. Reg. 15:20 Gen 45:22. conf. Hier. in Esa. 7. & Jer. 32.

Gott-

Gottseeligkeit der Witwen Häuser aufassen / und daß ihre Becher und Schüssel inwendig waren voll Raubes und frasses/ alsdann ihre Einkünffte wohl wieder würden fortgehen / und der Schade/den Christus ihnen zugefüget hatte / indem er vielen die Augen auffgethan/leichtlich und reichlich ersetzet werden. Mit den Waaren schludern ist ein Zeichen Banquerottirer. Judas sagte / da das köstliche Oel über JEsum ausgegossen ward: Wozu dienet dieser Unrahr? Mit viel mehrem Recht mögen Perditio. wir zu ihm sagen: Wozu dienet diese Verrähterey? Er hielt Proditio. die Salbe zu köstlich / daß sie nicht solte verspillet werden / und den Gesalbten des HErren hält er so gering/der er ihn verkaufft umb dreyßig Silberling. O das war ein Zeichen eines Menschen / der an Leib und Seele Schaden nimmt und ewig verlohren ist. Esau hatte Hunger / da er seine erste Gebuhrt verkauffet hat/aber was hatte Judas zuklagen? War sein Beutel leer/ so dürffte er ja nur zu der andern Geld-Kisten seines Meisters/ nemlich zum Wasser gehen/ und allda aus dem Munde des Fisches seinen Beutel versehen. Er hatte dann ja/weil er bey solchem Meister nie könte Mangel leiden / so nicht dürffen geitzen umb eine so geringe Summa Geldes / als dreyßig Silberling sind. Matt. 17:27

§. 24. Worin die Göttliche Fürsehung zusehen ist.

Aber/M. Lieben/hierin spielete die Göttliche Fürsehung/daß Christus war/ob er wohl reich ist / doch arm geworden umb 2. Cor. 8:9. unsernt willen / auffdaß wir durch seine Armuht reich wurden/ Amos. 8:6. und was wunder dann / daß er auch als ein Armer umb Geld (verstehe wenig Geld) und als ein Dürfftiger umb ein paar Schuh ist verkaufft worden! Christus hatte auch angenommen Knechts-Gestalt / und darumb muste er auch / da er verPhil. 2:7. kaufft ward / nicht höher dann als ein Knecht verkaufft werden: nun waren dreyßig silbern Seckel oder Silberling eben der Preiß/welchen ein Knecht im Alten Testament wehrt geschätzet ward / wann er von einem Ochsen erschlagen war. Ja es war Exod. 21:32 außdrücklich durch den Propher. vorhergesaget / dann so führet

er

Zach. 11: 12. 13. ironica. er den HErrn redend ein: Gefället es euch/so bringet her/wie viel ich gelte/wo nicht/lasset es anstehen. Und sie wugen dar/ wie viel ich galt / dreyßig Silberling —— Ey eine treffliche Summa/der ich wehrt geachtet bin von ihnen.

§. 25. Das zu unserm Trost dienet.

Sehet da/Viel-Geliebte/den wahren Joseph von dem/den er als einen Bruder gehalten/verkaufft an den Jüdischen Midianitern. Dieses diene zu eurem sonderbahren Trost/dann Christus hat sich lassen verkauffen umb dreyßig Silberling / damit er unsere Seelen mit dem theuresten Preiß seines Blutes erlö-
Gen. 37: 28. sete und erkauffete: gleichwie Joseph verkaufft war umb zwantzig Silberlinge/damit bey dem zeitlichen Leben sein Vater und seines Vaters Hauß erhalten ward.

§. 26. Wie Christus noch von so vielen verkaufft wird/ wir aber sollen Christum über alles hoch schätzen.

Ach! daß wir ihn allezeit so viel höher schätzen mögten/als er von Juda und den Jüden gering/und nicht mehr als dreyßig Silberlinge wehrt/ist geachtet worden / indem jener ihn dafür verkaufft / und diese damit gekaufft haben. Aber/ach leider! von wie vielen Christen wird er doch umb weniger als dreyßig Silberling verkaufft und gekaufft! Sind dieselbe aber besser als Judas und als die Jüden? Was ist gemeiner in Pabstthum/als daß Christus umb Geld verkaufft und gekaufft wird? Die Ablaß-Krämmer machen ihr Werck davon / daß sie Christum verkauffen für mehr oder für weniger als dreyßig Silberlinge / wie sie best mit denen Käuffern können eins werden: und wer giebt sein Geld/daß er sich nicht einbilde/er habe den HErrn/ die Vergebung der Sünden/ den Himmel etc. gekaufft? Aber es wäre zuwünschen / daß der Geld-Teuffel allein herrschete inerhalb den Gräntzen der Römischen Kirchen/und daß der geistliche Kauffhandel der Römischen Hure übergelassen wäre. Allein meinet nicht/ M. L. daß unsere Reformirte Christen nicht auch den HErrn verkauffen / ja wohl offt umb weniger dann dreyßig Silberling. Daß/ists nicht zubeklagen und zubeweinen?

Ach!

Ach! wie mancher verkaufft Christum und ein gut Gewissen umb ein Handvoll Ehre! Wie mancher umb eine eintzige Wollust! Wie mancher umb ein geringes Geld/das er mit Unrecht wider besser Wissen und Gewissen nach sich zeucht! Gewißlich ein Geitziger verkaufft Christum so offt/als er geitzet. Und wie mancher ist doch / der da meinet / wann er nur dem Prediger Geld gegeben hat/so sey für seine Sünde bezahlet/und Christus gekaufft! O M. Gel. lasset uns doch dem Geitz feind seyn/und alles für Koth und Dreck rechnen gegen der überschwenglichen Erkäntnis Christi JEsu; Lasset uns ja auch nicht meinen/daß wir JEsum mit Geld kauffen können. Verkauffen wir ihn auff einigerley Weise/so werden wir mit Juda den Lohn empfangen. Kauffen wir ihn nach unserm verkehrten Wahn etwa mit dreyßig Silberling / so kan zur gerechten Straffe über uns kommen/was die Jüden erfahren haben/da in der Belägerung und Eroberung Jerusalem dreyßig Jüden umb einen Silberling sind verkauffet worden. Solten wir aber so weit verfallen seyn/daß unser Gewissen uns anklagte/ wir hätten JEsum verkaufft/so ists hohe Zeit/daß wir Busse thun und uns umbkehren/ und ja nicht darin verharren / noch weniger weiter dazu verfallen/daß wir Gelegenheit suchen JEsum zu lieffern oder ihn zu verleugnen / wie wir aus unserm Text vernehmen / daß Judas gethan hat. Phil. 3: 8.

§. 27. Wie Judas Gelegenheit gesuchet/JEsum zuverrahten.

Dann so saget der Verfolg: Und von dem an suchte er Gelegenheit / daß er ihn verriehte. Marcus saget: Und er suchte / wie er ihn füglich verrieth. Lucas aber: Er suchte Gelegenheit/daß er ihn überantwortete ohne Rumor/oder ohne Auffruhr/welcher wie gemeiniglich entstehet/wann und wo viel Volcks bey einander ist/also nicht zu fürchten seyn würde/wann und wo nicht viel Menschen bey ihm wären. Und darumb die Gelegenheit / die Judas suchte / stehet auch nach der Bedeutung des Griechischen Wortes beydes auff die Zeit und auff den Ort/ also daß er auff die bequemste Zeit / und den zuträglichsten Ort ἐυκαιρίαν. Marc. 14:11. ἐυκαιρίως. Luc. 22:6. ἐυκαιρίαν. ἄτερ ὄχλου. ἐυκαιρίαν.

bedacht war/wann und wo Christus allein seyn und nicht mehr bey sich haben würde als seine wehrlose Jünger. Und die Gelegenheit suchte er/saget unser Text/von dem an/daß er sich mit den Hohenpriestern verglichen und ihnen versprochen hatte/JEsum zu überantworten. Woraus zuschliessen/daß Judas nach dem Accord von den Hohenpriestern kommende / sich wieder in die Gesellschafft JEsu begeben habe / und sich angestellet nach wie vor als ein treuer Jünger / damit er sein Vornehmen verbergen / und indessen genau wahrnehmen mögte die Gelegenheit/JEsum zu überantworten. Siehe/er hat böses im Sinn/ mit Unglück gehet er schwanger / und er will Klugheit und List gebrauchen / die insonderheit einem Verrähter vonnöhten sind/
Psal. 7:15. damit er nicht einen Fehl gebähre/sondern JEsum füglich verrahte. Er ist nun verkaufft Böses zuthun; und weil er verkaufft
conf. 1. Reg 21:20. hatte seinen HErrn/so muste er nun einem andern dienen. Er könte nicht ruhen/biß er seinen verkauften HErrn spielete in die Hände seiner Feinde/der Käuffer. So gehet es mit allen Gottlosen: Sie schlaffen nicht/sie haben dann übel gethan/ und sie ruhen nicht/sie haben dann Schaden gethan. Dann sie nehren sich vom Gottlosen Brodt / und trincken vom Wein des
Prov. 4:16. Frevels. So war es mit dem gottlosen Cain / der könte nicht ruhen / sein Bruder war ihm immer in den Gedancken / und er suchte Gelegenheit ihn zu tödten/und wie das gethan war/könte er noch weniger ruhen/dann er war unstät und flüchtig auff
Gen. 4:12. Erden. So ging es mit dem Ehebrecherischen Weibe Potiphars/ihre unreine Lust ließ sie nicht ruhen/sondern verspiedete
Gen. 39:7 12. die Gelegenheit / Joseph zu ihrem Willen zu bekommen. O Mensch/nimm dir kein Böses vor/noch weniger suche/das vorgenommene Böse füglich ins Werck zurichten / damit du nicht ein Judas-Gesell werdest/und unter die Gottlosen zuzehlen seyest.

§. 28. Die Abtheilung des andern Haupt-Theiles.

Nun eilen wir zum andern Theil/in welchem erzehlet wird/ wie der HErr das Osterlamm für sich hat zubereiten lassen. Da wir nach einander zuverhandeln haben:

1. Die

1. Die Zeit / zu welcher
2. Die Personen / durch welche
3. Der Ort / an welchem es geschehen solte.
4. Den Unterricht / den der HErr desfals seinen Jüngern ertheilet hat. Und endlich
5. Die geschehene Zubereitung des Osterlamms selbst.

§. 29. Zu welcher Zeit Christus befohlen die Zubereitung des Osterlams.

Die Zeit wird angezeiget in unserm Text mit diesen Worten: Aber am Ersten Tage der süssen Brodt. Lucas saget: Luc. 22:7. conf. Es kam nun der Tag der süssen Brodt/auff welchen man muste opffern das Osterlamm / oder das Pascha, welches bedeutet Marc 14:12. den Uberschritt. Der Jüden Ostern währete sieben Tage. Dieselbe Tage über musten sie essen süß oder ungesäuert Brodt zum Exod. 12:15. Gedächtniß des rauhen Teigs/den ihre Vor-Eltern im schleunigen Außzug auß Egypten / weil sie von den Egyptern getrieben wurden/gebunden in ihren Kleidern/ getragen haben auff ihren Achseln. vs. 34. 39. Daher dis Fest bey ihnen genant ward das Fest der süssen Brodt. Nun am Ersten Tag desselben Festes/ welcher war der vierzehende Tag des ersten Monden / des Abends/ muste man (verstehe dem Göttlichen Befehl gemäß) opffern/ und also nicht allein schlachten/ sondern dabey opffern: darumb es auch sehr wohl gegeben ist opffern das Osterlamm / welches hieß Pascha, übergesetzet der Uberschritt / weil es ein Gedächtniß war des Uberschritts / da der Würg-Engel in gantz Egypten-Lande alle Erstgebuhrt an Menschen und Vieh tödtete/die Häuser aber der Kinder Israels für Uberschritt. Zu den Zeiten Christi war dieses noch also im Gebrauch. Darumb da nun dieser Tag vorhanden war / ist die Verordnung geschehen / daß für den HErrn und seine Jünger das Osterlamm zubereitet würde. Dann indem der Donnerstag zum Ende lieff/ solte bey der Sonnen-Untergang am Abend / wann nach der Jüden Rechnung der folgende Freytag / welcher war der erste Tag der süssen Brodt/einen Anfang nahm / das Osterlamm geopffert und gegessen werden/ wie dann auch an demselben Frey-

θύω. macto. Sacrifico. θυσία. Sacrificium.

tag gegen den Abend/ ehe der Tag sich endigte/ und also an einem Tage/ Christus das Gegenbild des Osterlamms solte geopffert und uns zur Seelen-Speise bereitet werden. Und sehet/ Geliebte/ da nun die Zeit/ nemlich der erste Tag der süssen Brodt/ an welchem man muste opffern das Osterlamm/ kam.

§. 10. Welche Personen sich dazu anbieten und doch dabey fragen.

Da traten die Jünger zu JEsu/ und sprachen zu ihm: Wo wiltu/ daß wir dir bereiten das Osterlamm/ zuessen? Er sprach: gehet hin in die Stadt. u. s. w. Daraus wir vernehmen/ daß die Jünger des HErrn sich haben angeboten/ da die Zeit vorhanden war/ und nicht gewartet/ biß der HErr es erinnerte; Sie gedencken daran/ und kommen gleichsam dem HErrn zuvor. Daran junge Leute ein Exempel nehmen sollen/ daß sie auch so bedachtsam und thätig seyn/ und den Alten vorkommen/ und nicht warten/ biß ihnen alles/ was sie zuthun haben/ geheissen wird/ ja biß Sie wohl gar mit Gewalt dazu genöhtiget werden. Doch gehen die Jünger nicht eigenes Gefallens weg/ und unterstehen sich nicht nach ihrem Gutdüncken hierin zuverfahren/ sondern sie fragen: Wo wiltu? Sie sagen auch nicht: Wo sollen wir für uns das Osterlamm bereiten. Sondern Sie lassen dem HErrn die Ehre und sprechen: Wo wiltu/ daß wir dir bereiten das Osterlam̃ zuessen? Worin wiedrumb junge Leute ihnen nachzufolgen haben/ daß sie keine Meisterschafft führen/ sondern den Alten allewege die Ehre geben/ und dieselbe/ ehe sie etwas vornehmen/ fragen umb Raht und ihr Gutheissen. Bevorab sollen wir alle das wahrnehmen/ daß
conf. wir in Sachen/ die GOttes Ehre/ und den GOttes-Dienst be-
Act. 2: 37. treffen/ nichts vornehmen/ wir haben dann zuvor den Munde des HErren Raht gefraget/ und gesprochen: Was wiltu/ das wir thun sollen. Desgleichen wir auch nicht eher lauffen sollen/ zuverrichten was Christum angehet/ biß wir dazu gesandt werden.

§. 11. Welchen es der HErr anbefiehlet/ und warumb derselben zwey waren.

Wie wir dann hier auch sehen/ daß es gantz nöhtig war/ daß die

die Jünger des HErrn / die sich zu diesem Werck anboten / den HErrn erst fragten / sintemahl der HErr nur ihrer zwey / und zwar Petrum und Johannem / dazu gebrauchen wolte / dann Lucas saget: Christus sandte Petrum und Johannem und sprach: Gehet hin / bereitet uns das Osterlamm / auff daß wirs essen. Luc. 22: 8.
Warumb eben zwey? Und warumb eben diese zwey? Zwey sandte der HErr Christus auch / da er die Eselin ließ holen und ihm zuführen. Und da er die Zwölffe einstens berieff / hub er an und sandte sie / je zween und zween / und gab ihnen Macht über die unsaubern Geister. Und zwey werden auch zum wenigsten zu einem wichtigen Werck erfodert / damit einer dem andern helffe / dann der Pred. spricht: So ists je besser zwey dann eins. Fället ihr einer / so hilfft ihm sein Gesell auff. Wehe dem / der allein ist / wann er fällt / so ist kein ander da / der ihm auffhelffe. Einer mag überwältiget werden / aber zween mögen wiederstehen. Und da der HERR zwey sandte / warumb nicht diese zwey Petrum und Johannem so wohl als andere? War doch Petrus der Elteste / und darumb auch der Erfahrenste / und Johannes war der liebste Jünger: und wie es scheinet / schickten sich auch diese beyde am allerbesten zusammen / als die wohl meist und für andern einerley humeur oder naturel gehabt haben / darumb wir sie auch mehrmahlen allein beysammen finden / als da sie beyde gleichsam miteinander in die Wette liessen nach dem Grabe / und da sie beyde als gute Freunde miteinander hinauff in den Tempel giengen. Der HErr Christus hat auch diese mehrmahlen für andern gewürdiget. Sie musten bey ihm seyn auff dem Berg Thabor / daß sie zeugen wurden seiner herrlichen Verklärung daselbsten. Sie musten auch mit ihm tieffer hinein gehen in den Garten / da er streiten musten mit seinem Vater und vor ihm niederfallen auff die Erden in seiner allertieffesten Erniedrigung / derselben Zeugen und Anschauer seiner Höllen-Angst zu seyn. Ihre Treue / Eyfer und Fleiß hatte der HErr allermeist erfahren / und so sandte er Sie auch hier und sprach zu ihnen: Gehet hin / bereitet uns das

Pred. 4: 9, 10
vs. 12.
Joh. 20: 4.
Actor. 3: 1.
Matth. 17: 1-9.
26: 37.

Osterlamm/auff daß wirs essen. Sie aber sprachen: Wo wiltu/ daß wirs bereiten.

§. 32. Wie die Jüden den Uberschritt assen / also essen wir den Leib Christi.

παρέρχεσθαι ὁδὸν. φαγεῖν τὸ πάσχα.

Im fürbeygehen mercket an die Rede: Wo wiltu/daß wir dir bereiten das Osterlamm/ eigentlich/ den Uberschritt zuessen. Wie nun die Alten den Uberschritt gegessen haben/also essen wir den Leib Christi. Sie aber haben den Uberschritt nicht anders gessen/als in seiner Gedächtniß/das ist/sie haben gessen/welches ein Gedächtniß war des Uberschritts / nemlich das Osterlamm. Und also essen wir auch den Leib Christi im Heil. Abendmahl anderst nicht/als Sacramentlicher Weise/indem wir das Brodt essen/welches ist ein Gedächtniß des Leibes Christi.

§. 33. An welchen Ort das Osterlamm solte bereitet werden.

Da diese Jünger nun fragen/wo sie das Osterlamm bereiten sollen/ so ist ihre Meinung nicht / ob sie irgends in Bethanien/ oder in der Stadt Jerusalem es bereiten solten / dann sie gar wohl wusten/daß da die Kinder Israel das erste mahl das Land in Egypten/hernach auch auff dem Gefilde Jericho gegessen haben/ sie doch/ nachdem sie das Land Canaan eingenommen hatten und besassen / und Jerusalem ihre Heil. Stadt geworden war / es nirgends als in der Stadt Jerusalem essen dürfften Krafft des außdrücklichen Göttlichen Befehls: Du kanst nicht Pascha schlachten in irgend deiner Thor einem / die dir der HErr dein GOtt gegeben hat. Sondern an der Stätte/die der HErr dein GOtt erwehlen wird/daß sein Nahme daselbst wohne/ da soltu das Pascha schlachten. Daher auch die Jüden / weil sie ausser Jerusalem im Elend umbher wallen / das Osterlamm biß auff den heutigen Tag nicht essen dürffen / sondern sich nur mit ungesäuerten Fladen behelffen. Die Jünger wusten auch wohl/ daß ihr HErr/ ob er gleich bessere Gelegenheit hätte gehabt in Bethanien/es auch für ihm viel sicherer gewesen wäre / das Osterlamm daselbst zuessen / jedoch es nirgends

Exod. 12. Joh. 5:10.

Deut. 16:5. 6. 15.

gends anders als nach seines Vaters Gebot in Jerusalem essen wolte.

Da sie dann fragen: Wo wiltu / daß wir dir bereiten das Osterlamm? Wollen sie von Christo vernehmen / an welchem Ort und in welchem Hause zu Jerusalem sie es bereiten sollen. Dann das Osterlamm auch nicht in dem Tempel/sondern in den Häusern gegessen ward. Darumb sprach nun auch der HErr zu ihnen nicht allein: Gehet in die Stadt / sondern er unterrichtet sie auch / zu wem sie gehen / und in welches Hauß sie einkehren sollen / und er leget ihnen die Worte in den Mund/ welche sie sagen sollen zu dem Haußwirth/und saget ihnen vorher/wie sie von demselben würden auffgenommen werden.

§. 34. Wie der HErr die Jünger desfals unterrichtet.

Der HErr Christus nennet keine Persohn / und kein Hauß/ er giebt aber ein Zeichen / welches ihnen das Hauß und den Hauß-Herrn anweisen solte. Und darumb da unser Evangelist schreibet/Christus habe gesprochen: Gehet hin in die Stadt zu einem/und sprechet zu ihm. Solches nicht muß auffgenommen werden als die eigene Worte des HErrn/dann es in keiner Sprache bräuchlich ist/so ungewiß zureden/wann man eine gewisse Persohn anweisen will. Darumb Matthäus das Wort „einer übergesetzet/hier gebrauchet an statt der Beschreibung/die Christus thut/denselben Menschen anzuweisen / und die beym Luca außführlich zufinden ist. Dann wie die Hebreer gebrauchen Ploni Almoni, und wir Deutsche N. N. also ist bey den Griechen im Gebrauch das Wort / hier befindlich / wann man eine gewisse Persohn anzeigen will/den Nahmen aber nicht will noch kan außdrücken.

πρὸς τὸν δεῖνα.

ὁ δεῖνα.

Luc. 22: 10-12.

פלני אלמני

tu talis & talis.

v. Ruth. 4: 1.

§. 35. Und ihnen ein Zeichen giebt.

Da dann der HErr hier das Zeichen giebt / welches ihnen das Hauß und den Haußherrn anweisen soll / so spricht er / wie bey dem Luca zulesen. Erst / was das Hauß betrifft: Siehe/ wann ihr hinein kommt in die Stadt / wird euch ein Mensch begegnen/der träget einen Wasserkrug / folget ihm nach in das

Luc. 22: 10.

Hauß/

Hauß / da er hineingehet. Ein fast gleiches Zeichen gab vormahls der Prophet Samuel dem jüngst-gesalbten Könige Saul / daran er wissen solte / daß der HErr ihn zum Könige erwehlet
1. Sam. 10: 3-9. hatte / zu ihm sagende: Wann du dich von dannen fürbaß wendest / so wirstu kommen zu der eichen Thabor / daselbst werden dich antreffen drey Männer / die hinauff gehen zu GOtt gen BethEl. Einer träget drey Böcklein / der ander drey Stück Brodt / der dritte eine Flasche mit Wein. etc. Darnach was den Hauß-Wirth angehet / so solten sie denselben aus der freundlichen Begegnung und Annehmung / oder aus dessen willfertigen Gehorsam erkennen. Dann wann sie in das Hauß würden eingekehrt seyn / so solten sie zu dem Hauß-Herrn sagen: Der Meister lässet dir sagen: Wo ist die Herberge? Welches
Κατάλυμα. conf. text. græc. LXX. Interpr. in 1. Sam. 9: 22. hier besser übergesetzet wird: Wo ist der Eß-Saal / darinn ich das Osterlamm essen möge mit meinen Jüngern. Oder wie unser Evangelist schreibet: Der Meister saget: Meine Zeit ist hie / ich will bey dir die Ostern halten mit meinen Jüngern; Und dabey verspricht er ihnen alsdann: Und er wird euch einen gepflasterten Saal zeigen. Das ist / er wird sich nicht zusuchen machen / noch sich entschuldigen / sondern er wird alsobald willig und fertig seyn / und ungesäumt euch zeigen / nicht ein kleines und schlechtes Gemach / sondern weil ihr fragen solt: Wo ist der
Lectisterniator. apud Plaut. conf. Matt. 21: 8. ἐστρωμένον. à στρώννυμι. quod idem esse ac στρέω. Sterno. Eß-Saal? Also wird er euch im Werck antworten / und demnach euch zeigen einen Eß-Saal / ja einen grossen Eß-Saal / ja einen gepflasterten Eß-Saal / wie unsere Ubersetzung es hat gegeben / welches aber besser kan übergesetzet werden / einen schon zubereiteten Eß-Saal / darin nemlich der Tisch stehet / und die Betten anzuliegen schon ausgebreitet sind.

Indem Christus befiehlet / daß seine Jünger solten sagen zu dem Hauß-Herrn: Der Meister lässet dir sagen / so ist gnugsam daraus zuschliessen / daß er ein Jünger des HErrn gewesen sey / der Christum auch für seinen Meister und Lehrer hatte angenommen / dann diejene den Nahmen Meister trugen / die andere lehreten. Daß er ihm lässet sagen: Meine Zeit ist hie / eigent-

ὁ διδάσκαλος. Rabbi. ἐγγύς ἐστιν.

lich /

lich/ist nahe. Geschicht/ ihm zuverkündigen sein so nah-anstehendes Leyden und ihm dadurch zu diesem Dienst so viel williger zumachen / als hätte er sagen lassen: Nun oder nimmermehr. Nun will ich bey dir Ostern halten zu guter Letzt. Nun mustu mich willig auffnehmen / und keine Gefahr scheuen / oder darnach wird keine Zeit dazu mehr seyn. Meine Zeit ist hie/ daß ich für dich leiden werde / und daß ich als dein Osterlamm für dich werde geoffert werden: in vier und zwantzig Stunden wird das geschehen / und darumb will ich bey dir die Ostern halten. (Welches so viel ist als das Osterlamm essen/ wie es bey Marco und Luca stehet.) Und also an einem Tage das Vorbild halten und das Gegenbild leisten.

Nunc aut nunquam.

ποιῶ τὸ πάσχα. τὸ πάσχα φάγω. Marc. 14:14. Luc. 22:11.

§. 36. Christi Treue.

Sehet da/ Geliebte/ wie außführlich und treulich der HErr seine Jünger/ da er sie außsendet/ unterrichtet in dem/ daß er ihnen anbefiehlet: und wie völlig er sie versichert/ einer guten und selbst-verlangten Verrichtung. Wer solte nicht gern einem solchen HErrn dienen / der seinen Knechten selber so zu recht hilfft! Unartige Herren sind es derowegen/ die ihre Knechte außsenden/ und sie kaum halb unterrichten/ was sie thun müssen/ und gleichwohl alles Wollen wohl gethan haben.

§. 37. Seine Armuht/ und herannahendes Leyden.

Hier mercken wir an Christi Armuht/ der so arm war / daß er zu einem andern senden muste/ und ein Hauß leihen/ das Pascha zuhalten. Darumb sagte er zu einem Schrifftgelehrten/ der da vorgab / er wolte ihm folgen: Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester / aber des Menschen Sohn hat nicht / da er sein Haupt hinlege. Er ward aber/ ob er wohl reich ist/ umb unsernt willen arm/ auff daß wir durch seine Armuht rein würden. Weil nun Christus dabey anzeigete/ daß es jetzt an dem war/ daß er solte antreten sein bitter Leyden und seine allertieffeste Erniedrigung/ in welcher er gleichsam auffhören solte ein Mensch zuseyn/ und ein Wurm werden/

Matt. 8:20. 2. Cor. 8:9. Psal. 22:7.

ein Spott der Leute und Verachtung des Volcks. Indem er sagen ließ: Meine Zeit ist nahe.

§. 38. Christi Allwissenheit und seine Allmacht.

Damit dann die Jünger wie an seiner Armuht/also auch an seiner so schlechten Gestalt/und an seinem so schweren Leyden sich nicht mögten ärgern / siehe / so lässet er als die Sonne der Gerechtigkeit hie schiessen zwey hell-leuchtende Strahlen seiner Gottheit / und dieselbe ihnen in die Augen scheinen. Die erste ist seine Allwissenheit: die andere / seine Allmacht und allwaltende Regierung.

Die erste offenbahret sich darin / daß er zu Bethanien wuste / was in Jerusalem umbging. Dann er wüste den Jüngern zusagen / wer ihnen begegnen und was er tragen würde; daß er nicht zum Thor hinauß / sondern in ein Hauß hinein gehen würde; daß daselbst nicht eine Wittfrau/sondern ein Hauß-Vater wohnte; der ihnen nicht ein enges und unauffgeräumtes Gemächlein/sondern einen grossen zubereiteten Saal zeigen und eingeben würde. Dis hat Christus gesehen nicht mit den Augen seines Leibes/sondern durch seine allwissende Gottheit/nach welcher er alle Dinge weiß/siehet/höret/verstehet/mercket / auch des Menschen innerste Gedancken. Wohl mögte deswegen Petrus zu ihm sagen: HErr/du weisset alle Dinge. Wuste aber der HErr schon damahls / da er noch war in dem Stande der Erniedrigung/ alles/ wie viel mehr wird er / nun er sitzet zu der Rechten GOttes/alles sehen / was unter uns geschicht: wie wir lassen holen nicht Wasser- sondern Wein-Krüge / uns und andere damit zuberauschen/wie wir ein und außgehen/nicht unserm Nächsten zu dienen / sondern ihn zuverfortheilen; sehen unsere köstliche Häuser und außgestaffierte Salletten / nicht JEsum und seine Jünger zu empfangen/ sondern kostbahre / unmäßige/ verschwendrische Banquetten anzustellen / und in aller Uppigkeit und Wollust zu leben. O daß ihr euch das zur Warnung wolltet dienen lassen/ und euch fürchten für dem alles-sehenden Auge GOttes! Aber der HErr siehet auch die Bedrängnüß

Joh. 21:17.

der

der Frommen/die Unterdrückung der Armen / die Thränen der Witwen und die Seufftzer derer/die Unrecht leiden. Ich habe gesehen/ sprach der HErr dorten/ das Elend meines Volcks in Egypten. Und das nim̃ zu deinem Trost/ betrübte/verlassene/ und untergedrückte Seele. Exod. 3:7.

Die andere Strahle der Gottheit Christi leuchtete darin hervor/daß er nicht allein zu Bethanien wuste was in der Stadt Jerusalem geschahe/sondern daß er auch durch seine Fürsehung/ allwaltende Regierung/ und überallgegenwärtige Krafft alles so beschickete/anordnete und zuwege brachte: Dann diese Dinge waren alle an sich zufällige Dinge / die da könten und nicht könten geschehen / die Göttliche Fürsehung machte sie aber alle nohtwendig/darumb er sie auch vorher wuste und vorher sagte. Contingentia. necessaria.

Nicht weniger ließ sich die Allmacht Christi darin klar sehen/ daß der Hauß-Herr alsobald willig war / dem HErrn Hertz/ Hauß und Saal einzuräumen. Insonderheit weil damahls derjene nicht sicher war / sondern grosse Gefahr lieff / daß er in den Bann gethan wurd / welcher dem HErrn JEsu einen guten Willen erwieß/und sich also verdächtig machte bey den Jüden/daß er ihn für Christum erkante. So war es auch zur sel. V. Joh. 9:22 bigen Zeit Ostern/darumb die Stadt angefüllet war mit Menschen/und die Logimenter wehrt und theuer. Auch ließ der HErr nicht Bitts-weise anhalten/ sondern hat sichselbst geladen/sprechende: Wo ist der Eß-Saal? Ich will bey dir die Ostern halten. Der HErr hat das Logiment nicht bestellet / als da ers am Abend brauchen wolte; Hat auch mit diesem nicht umb ein gewiß Geld drob accordiret; Und gleichwohl verspricht er seinen Jüngern das Hauß und den Saal ohn alles Bedencken. Sehet/das ist die Allmacht Christi / und die Gewalt GOttes/ so er hat über die Hertzen der Menschen. Also gieng es auch/ da der HErr bey seinem Königl. Eintritt in Jerusalem bedörffte Matth. 21:3. der Eselin / die ihm ungesäumt gelassen ward. Solche Macht hat der HErr noch heutiges Tages über der Menschen Hertzen. Des Königes Hertz ist in der Hand des HErren/wie Wasser-Prov. 21:1.

Bächen/und er neigets/wohin er will. Er kan dem Menschen das Hertz ändern/darin geben/daraus nehmen/es erweichen/es verstocken/wie er will. Darumb fürchte den HErrn. Darumb ergieb dich dem HErrn. Fürchte dich nicht für Menschen. Befiehle alles dem HErrn: Sey ihm nur gehorsam und traue ihm/ du wirst nicht fehlen noch zu Schanden werden.

§. 39. Der Jünger Gehorsam und Christi Wort-Haltung.

So haben es die Jünger des HErrn gemacht/und so haben sie es auch befunden. Dann unser Evangel. saget weiter: Und
Marc.14:16. die Jünger thäten/wie ihnen JEsus befohlen hatte. Marcus
Luc.22:13. und Lucas fügen dabey: Und sie kamen in die Stadt/und fundens/wie er ihnen gesaget hatte. Die Jünger thaten nach dem Worte des HErrn/und waren gehorsam. Der HERR that nach seiner Zusage/und war so gut als sein Wort/und hielt und leistete dasselbe. Viel hätte die Jünger können abhalten/ wann sie mit Fleisch und Blut wären zu Raht gegangen. Aber nein/sie gehorchen/und thun/was ihnen befohlen ist/und das übrige lassen sie dem HErrn anbefohlen seyn. So müssen wir es
Rom.12:2. auch machen. Dann wann wir prüfen/welches da sey der gute/ der wohlgefällige und der vollkomene GOttes Wille/und versichert seyn/was da sey des HErrn Sinn: so ist nichts mehr übrig/als daß wir ohne Furcht einiger Gefahr ja ohn einiges Bedencken und Auffschub gehorchen. Die Jünger finden auch/
Apoc.3 14. daß JEsus sey Amen/der treue und wahrhafftige Zeuge. Dann sie fundens alles/wie er ihnen gesaget hatte. Nie fehlet der HERR in seiner Verheissung. Ein jeglicher/der des HErrn Willen thut/findet es/daß der HErr wahrhafftig ist. Darauff kan sich jederman verlassen/daß er/da er thut den Willen GOttes/nie in seinem Vornehmen wird zu Schanden werden.

§. 40. Die Zubereitung des Osterlamms selbst.

Weil nun die Jünger des HErrn es also funden/wie er es ihnen gesaget hatte/und demnach von dem Hauß-Wirth wohl auffgenommen wurden/und desselben Eß-Saal/der schon fertig stund mit allem/was darin nöhtig war/einnahmen/so machten

sie

sie sich darüber/ und bereiteten / wie unser Text zu Ende saget/ das Osterlamm. Dazu war vonnöhten/ daß sie kaufften von den Priestern ein Lamm/das vier Tage vorher dazu abgesondert war/ daß sie dasselbe Lamm brachten in den Vorhoff des Tempels/ daß selbiges vom Priester geschlachtet/ desselben Blut gesprenget/und ihm das Fell abgezogen ward/daß selbiges auffgeschnitten/und das Eingewant herauß genommen/ und das Fette desselben auff dem Altar angezündet ward; Und daß dann das Lamm/nachdem es also geopffert war/nach Hauß getragen und gantz ans Feuer gebraten ward. Darneben musten ungesäuerte Brodten und bittere Salsen fertig gemachet werden. Und sehet/ das alles haben diese Jünger gethan/ und solcher Gestalt haben sie das Osterlamm bereitet. Darumb nichts fehlete/als daß nur JEsus mit den andern Jüngern kam/ das Osterlamm zuessen.

§. 41. Ermahnung nach Christi Exempel alles bey Zeiten und vor unserm Ende zubeschicken.

Lernet nun noch/ Geliebte/ ehe ich schliesse/ von dem HErrn Christo/ bey Zeiten/ehe ihr die Welt gesegnet/ alles zubeschicken/ was nöhtig ist/zu einer seligen Hinfahrt: bevorab säumet nicht/ wañ eure Zeit heran nahet/(und wer weiß/wie bald? und wie nahe sie ist?) daß ihr ja nicht scheidet aus dieser Welt/ehe und bevor ihr das Osterlam/JEsum Christum/gegessen habt. Meinet aber nicht/ daß ihr JEsum Christum gegessen / wann ihr schlechterdings das H. Abendmahl empfangen habt/sondern das bedencket/daß/wie Christus zum Osterlam alles zuvor hat zubereiten lassen/daß/sage ich/ihr auch euch zuvor würdiglich (mit Prüffung eurer Busse/ eures Glaubens/ und desselben Früchte) dazu zubereiten müsset / dann die es unwürdig empfangen/ die/ saget Paulus/essen und trincken ihnen selbst das Gericht/ damit daß sie nicht unterscheiden den Leib des HErrn. ἀκρο ψιλῶς. 1. Cor. 11: 29.

§. 42. Und nach des Hauß-Wirths Exempel Christo alles einzuräumen.

Darnach stellet euch zum Exempel vor den Hauß-Wirth in unserm Text/und folget ihm nach/ daß ihr dem HErrn einräumet

met euer Hertz/ euer Hauß/ euren Saal / und in Summa ihm alles übergebet zu seinem Dienst/ was es auch sey: insonderheit wann ers begehret / und von euch fodert/ es sey durch seine Diener/ die in seinem Nahmen zu euch reden/ und euch ermahnen; oder durch andere/ die da sagen: Gib alles was du hast/ Weib/ Kind / Hauß / Hoff / Leib und Leben / oder aber verleugne Christum/ wo du alles behalten wilst. Fürchtet keine Gefahr. Scheuet kein Leyden. Waget alles umb JEsu willen/ wie dieser Hauß-Herr gethan hat. Der HErr will auch wohl zu uns kommen/ Ostern zuhalten. Er stehet ja stets/ wann wir hören sein Wort/ vor der Thüre unsers Hertzens und klopffet an. Lasset uns hören seine Stimme/ und ihm auffthun unser Hertz / so will er bey uns einkehren/ und wir werden Abendmahl mit ihm halten und er mit uns.

Conf. Apoc. 3:20.

§. 43. Und nach der Jünger Exempel Christo zugehorchen und ihm zuglauben.

Endlich so folget den Jüngern des HErrn nach in ihrem willigen Gehorsam / und auch in ihrem ungezweiffelten Glauben. Thut gern/ was er befiehlet/ auch alles/ auch also/ wie ers befohlen hat. Und trauet und glaubet dem HErrn und zweiffelt nicht an dem/ was er euch verheisset und zusaget. Euer Gehorsam wird nicht vergebens seyn/ und euer Glaube wird nie betrogen werden. Gehet auch gern dahin/ wohin euch der HErr sendet / und verrichtet euer Werck treulich; Eure Arbeit soll nicht vergeblich seyn in dem HErrn. Wisset ihr alles nicht recht/ so fraget dem HErrn: Was wiltu/ das ich thun soll? Wo wiltu/ daß ich hingehen soll? Der HErr wird dich unterrichten in seinem Wort / und durch seine Diener. Befiehlet euch der HErr das Osterlamm zuzubereiten / in seinem Dienst etwas wichtiges außzurichten: Gehet nicht mit Fleisch und Blut zurahten. Greiffet es an in dem Nahmen des HErren/ und leistet euren Gehorsam. Gedencket nicht an den Außschlag der Sachen mit Furcht und mit Bekümmerniß. Befehlet dem HErrn alles. Er wird es schon anordnen beschicken und zuwege bringen. Er ist allwissend; Er ist allwaltend; Er ist allmächtig. Verlasset euch gäntzlich auff ihn. Ihr werdet alle seine Verheissungen finden zu sehn Ja und Amen.

1. Cor. 15: 58.

Actor. 9: 6.

2. Cor. 1:20.

Amen. Das werde wahr.

Die

Die erste Nachlese.

Text. Lue. 22: 24-32.

ES erhub sich auch ein Zanck unter ihnen/ 24.
(den Jüngern des HErrn) welcher unter
ihnen solte für den Grösseſten gehalten werden.

Er aber sprach zu ihnen: Die Weltlichen 25.
Könige herrſchen und die Gewaltigen nennet
man Gnädige Herren.

Ihr aber nicht also / sondern der Grösseſte 26.
unter euch soll seyn wie der Jüngſte / und der
Fürnehmſte wie ein Diener.

Dann welcher ist der Grösseſte? Der zu 27.
Tische sitzet/oder der da dienet? Jsts nicht also/
daß der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch
wie ein Diener.

Ihr aber seyd es/die ihr beharret habt bey 28.
mir in meinen Anfechtungen.

Und ich will euch das Reich bescheiden/ 29.
wie mirs mein Vater beschieden hat.

Daß ihr essen und trincken solt über mei- 30.
nem Tisch in meinem Reich/und sitzen auff
Stühlen

Stühlen und richten die zwölff Geschlechte Israel.

31. Der HErr aber sprach: Simon/Simon/ Siehe/der Satanas hat euer begehret/daß er euch mögte sichten/wie den Weitzen.

32. Ich aber habe für dich gebeten / daß dein Glaube nicht aufffhöre/und wann du dermahleins dich bekehrest/so stärcke deine Brüder.

Vorrede.

§. 1. Daß alle Menschen Sünder sind/nimt die rohe Welt zur Entschuldigung.

Man höret gemeiniglich die unbußfertige Menschen sich damit entschüldigen/und sich eine vergebliche Hoffnung machen/ daß sie sagen: Alle Menschen sind Sünder. Ja daß sie denen/die Sie bestraffen/ Sie zur Busse ermahnen/und bey ihrer Unbekehrlichkeit ihnen den Zorn GOttes ankündigen und dräuen/den Mund stopfen wollen / daß sie zu ihnen sprechen:

Mal. 3:8. Wir sind alle Sünder. Als wann kein Unterscheid wäre zwi-
conf. Eccl. schen dem Gerechten und Gottlosen / zwischen dem/der GOtt
9:2. dienet und dem/der ihm nicht dienet. Es ist wahr/Geliebte/
1. Joh. 1:8. daß Niemand sagen kan: Ich habe keine Sünde / wie auch Johannes lehret. Aber diß ist auch wahr/was derselbe schreibet:
3:7. 8. Wer recht thut/der ist gerecht/gleich wie GOTT gerecht ist.
Wer Sünde thut/der ist vom Teuffel/dann der Teuffel sündi-
vs. 9. get von Anfang. Wer aus GOtt gebohren ist/der thut nicht Sünde/

Sünde/dann sein Saame bleibet bey ihm/ und kan nicht sündigen / dann er ist von GOtt gebohren. Daran wirds offenbahr/welche die Kinder GOttes und die Kinder des Teuffels sind. Wer nicht recht thut / der ist nicht von GOtt / und wer nicht seinen Bruder lieb hat. Und darumb stehet es fest/daß ob gleich kein Mensch auff Erden ist/der nicht sündige/ jedoch der eine zu GOtt bekehret/bußfertig/gläubig und geheiliget ist / der ander aber ohne Busse und verstockt ist in seinen Sünden. Jener sündiget aus Schwachheit und wider den Vorsatz seines Hertzens / betrübet sich über einejede Sünde / und streitet dawider. Dieser sündiget muhtwillig/er hat eine Gewohnheit darin/und machet ein Handwerck daraus / er erlustiget sich in der Sünde/ oder er achtet sie nicht/und fähret fort den einen Tag wider den andern ohne der Sünden rechtschaffenen Widerstand zu bieten. Der Unterscheid ist dann gar groß. Darumb auch das vorgedachte Einwenden und Vorgeben der Sünder (der Sünder/ sage ich / dann so heissen die Unbußfertigen mit Nachdruck in der Heil. Schrifft) nur ist ein betriegliches Pflaster / das sie legen auff ihre verwundete Seele / welches aber ihren Schaden nicht heilet/sondern ihn ungeneßlicher machet. vs. 10. 1. Reg. 8:46. habitum.

§. 2. Und meinet deswegen nicht verdammt zu werden.

Eben diese/ wann sie hören aus GOttes Wort predigen von den Sünden und Fehltritten der Heiligen / so kitzeln sie sich darüber/machen davon ein neu Pflaster/und legen es auff die Wunde ihrer Seelen/sich einbildende/daß ihre Sünden sie nicht werden verdammen / weil die Heiligen unangesehen ihrer Sünden bey GOtt in Gnaden sind. Allein weil zwischen ihren Sünden und den Sünden der Heiligen/wie eben gemeldet/ ein sehr grosser Unterscheid ist / so betriegen sie sich nur mit solchem falschen Schluß / allermassen auch den Heiligen Gnade und die Vergebung der Sünden verheissen / ihnen aber Ungnade / und Zorn/ Trübsahl und Angst gedräuet ist. conf. Rom. 2:5-10.

§. 3. Die Zueignung auff den Text.

Darumb will ich die Sünder fürnehmlich nun gewarnet

haben/daß sie des Kinder-Brodts sich nicht anmassen/ und daß sie/was frommen Hertzen zur Heilung und Trost dienet/ ihnen selbst nicht verwandeln in Gifft/womit sie sich tödten/ zumahlen wir jetzo zureden haben von einer nicht geringen Sünde und Fehltritt der sämptlichen Aposteln und von dem gefährlichen Zustande des Apostels Petri ins besonder von wegen seines noch anklebenden schwachen Fleisches/ dann

§. 4. Die Theile desselben.

Unser abgelesener Text handelt

1. Von dem Zanck/der sich erhub unter den Aposteln/ welcher unter ihnen solte für den Grössesten gehalten werden. Und
2. Von der Warnung Christi an Petrum von wegen der Nachstellung des Satans zu seinem Fall.

Seufftzer. Jac. 3: 2. Liebster Heyland / HErr JEsu Christe / wir fehlen alle mannigfältiglich/darumb bedürffen wir deiner Hülffe in unser Schwachheit und deines Trostes wider dieselbe. Ach! lehre uns die Fehltritte deiner Kinder mit heiligen Augen anzuschauen / damit dieselbe uns warnen. Gib uns den Trost deiner Kinder im Glauben zufassen/damit derselbe uns bewahre. Liebster HErr/ das thue umb dein selbst willen. Amen.

§. 5. Die Abtheilung des ersten Hauptstücks.

Was unser erstes Hauptstück betrifft/ so meldet der Text:

vs. 24. 1. Daß sich auch ein Zanck erhub unter den Aposteln.
vs. 25-27. 2. Wie der HErr Christus denselben mit Gründen niederleget. Und
vs. 28-30. 3. Wie Derselbe seine schwache Jünger theils ermahnet/ theils tröstet/damit sie nicht mögten kleinmühtig werden.

§. 6. Dreymahl ist ein Zanck unter den Aposteln entstanden/jedesmahl bey gewisser Gelegenheit.

vs. 24. Von dem Zanck lauten die Worte also: Es erhub sich auch ein Zanck unter ihnen (den Aposteln) welcher unter ihnen solte für den Grössesten gehalten werden. Es ist wohl zumercken/ daß unter den Jüngern Christi zu dreyen mahlen ein Zanck entstanden

standen ist/ und zwar nirgends anders umb/ als über die Oberstelle / und welche die Gelegenheit gewesen ist / bey welcher derselbe jedesmahl sich erhub / ist auch wohl in obacht zunehmen. Von dem ersten mahl lesen wir bey dem Marco / daß die Apostel miteinander gehandelt hatten auf dem Wege/ welcher der Grösseste wäre. Und bey Matthäo/ daß die Jünger zu derselben Stunde zu JEsu traten und sprachen: Wer ist doch der Grösseste im Himmelreich? Die Gelegenheit/ meinen Etzliche/ sey gewesen/ daß der Herr Petrum allein hatte gefraget wegen des Zins-Groschen und ihm allein anbefohlen / den Angel ins Meer zu werffen und den Stater/ den er finden würde in dem Munde des Fisches/ für sich und für Petrum zugeben / weil solche geschicht bey Matthäo unmittelbahr vorher erzehlet ist / und daß die andere Apostel solchen Vorzug dem Petro hatten beneidet / und darüber gezancket/ weil einjeder gern selbst wolte der Erste seyn. Das ander mahl/ daß die Apostel unter sich gezancket haben über die Oberstelle / finden wir beschrieben bey denselben beyden Evangelisten im Verfolg. Die Gelegenheit gab dazu die Mutter der Kinder Zebedäi / welche zu JEsu trat mit ihren Söhnen und bad: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich / einen zu deiner Rechten und den andern zu deiner Lincken. Dann/ spricht der Evangelist / da das die Zehen höreten/ wurden sie unbillig über die zween Brüder. Also daß die Apostel denselben auch nicht wolten gönnen solchen Vorzug / dann daß sie unwillig wurden über Sie / war nicht daß sie an ihrem Ehrgeitz ein Mißfallen gehabt/ sondern daß sie lieber selbst/ einjeder unter sich / diese Ehre gehabt hätten. Das dritte mahl erhub sich ein Zanck unter ihnen/ von welchem unser Text Meldung thut/ welcher unter ihnen solte für den Grössesten gehalten werden. Die Gelegenheit dazu / meinen einige / sey gewesen/ daß der HErr Christus Johanni/ der in seinem Schooß saß/ allein den Verrähter entdeckte / und daß/ weil die andern ihm den Vorzug nicht gönneten/ dieselbe untereinander sich anfingen zuzancken / welcher unter ihnen für den Grössesten solte gehalten werden.

Marc. 9: 34.
Matth. 18: 1.
19: 24-27.
Marc. 10: 35-41.
Matth. 20: 20-24. vs. 21.

§. 7. Welche ihn sehr leicht hat erwecken können.

Es ist gewiß/Geliebte/daß wann jemand einen Vorzug für andere geneust / solches unter denselben gar leicht Zanck verursachet/sintemahl die Eigen-Liebe das menschliche verdorbene Hertz so einnimmt / daß jederman einem andern den Vorzug mißgönnet / indem er denselben selber affectiret. Und die betrübte Erfahrung lehret alle/die darauff acht haben/daß selten jemanden der Vorzug gegeben wird / es sey in Ansehung der Gelahrtheit oder der Beredtsamkeit oder anderer Gaben/oder in Tituln und Nahmen / oder auch / daß er guter Ordnung halber der erste ist/ daß solches nicht grosse Jalousie verursache/und Zanck errege.

§. 8. Jedoch ist gleichwohl allemahl eine und dieselbe Gelegenheit dazu gewesen / nemlich die Rede Christi von seinem Leyden und Reich.

Doch wann wir erwehnte Texte einsehen/so findet sichs aller Orten/daß wohl fürnehmlich die Gelegenheit solches Zancks gewesen sey die Verkündigung / die Christus that von seinem einstehenden Leyden und Abscheide aus dieser Welt / und die vielfältige Rede / die er führete von seinem Reich. So finden wir/ (damit wir allein bleiben bey unserm Text) daß Christus der HErr eben vorher hatte geredet von seinem Hingang durch
v. 22. Leyden und Todt / sagende: **Des Menschen Sohn gehet hin.** Wie auch von seinem Reich schon zuvor zu zweyen mahlen/sprechende:
vs. 16. **Ich sage euch/ daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde/biß daß erfüllet werde im Reich Gottes.** Und wiedrumb:
vs. 18. **Ich werde nicht trincken von dem Gewächs des Weinstocks / biß das Reich GOttes komme.** Nun meineten die Apostel / daß wann Christus Abscheid von ihnen würde genommen haben / alsdann unter ihnen an Christi Stelle einer für den Grössesten würde müssen gehalten werden / der als Christi Nachfolger in ihrer Versamlung die Oberstelle bekommen und den andern vorgestellet werden mögte / also daß er dieselbe regiren und ihnen zu befehlen haben würde. Und weil sie sich das Reich Christi / wovon er so offt geredet hatte / nach dem allgemeinen Wahn der Jüden/irrdisch und weltlich einbildeten/so gedachten sie/

sie/daß darin einer der grösseste müste seyn/und das Ober-Commando haben. Sie fürchteten sich dabey/ Judas würde diese Ehre keinem andern lassen/ weil er den Geld-Kasten hatte/ und sich nicht ein gering Ansehen machte: Die Söhne Zebedäi hatten schon umb dergleichen Vorsitz anhalten dörffen: Etzliche unter ihnen waren Christi Verwandten und Blut-Freunde: Etzliche waren *Bneharges*, das ist gesaget/ Donners-Kinder/ oder Βοανηργές. Barnabæ, das ist/ Kinder des Trostes/ und vor andern begabet: Marc. 3:17. Etzliche waren von höherem Stamm und besserem Geschlecht. Und sehet/solche Einbildung der Jünger und solche verkehrte Gedancken gaben ihnen Anlaß und Gelegenheit/ daß sie sämptlich fielen in eine Ehrsucht und über einander dermassen eyferten/ daß auch ein offentlicher Zanck sich erhub unter ihnen.

§. 9. Worin der Zanck bestanden.

Dann unser Evangelist nennet es außdrücklich einen Zanck. Φιλονεικίαν. Sie reden darum von dieser Sache nicht miteinander bescheidentlich/freund- und brüderlich/so daß einjeder seine Meinung sagte/ und sie alle zusammen überlegten/ welcher unter ihnen am geschicksten seyn mögte/die Oberstelle zubekleiden: Noch weniger suchte einer den andern ihmselber vorzuziehen/ und einjeder der Oberstelle sich zu entziehen und sie einem andern lieber als ihmselber zugönnen/ und als von rechtswegen zuzuerkennen: Sondern es entstund ein Zanck unter ihnen/also daß einjeder mit Ungestüm und Gezänck sich dem andern hat vorgezogen/und einer mit dem andern gestritten/ er wäre der Geschickste; er hätte es am besten verdienet; er würde von dem HErrn am meisten geliebet/ und ihm käme für allen die erste Stelle zu/ und würde der Grösseste seyn/ja seyn müssen/in Christi Reich.

§. 10. Welcher den HErrn sehr geschmertzet hat.

Daß der HErr JEsus diesen Zanck der Jünger/welcher nicht betraff einen wichtigen Glaubens-Articul/ sondern den primat, den einjeder affectirte/hören/und die daher entstandene Uneinigkeit unter ihnen sehen muste vor seinem Tode/ das muß wahrlich den sanfftmühtigen Heyland sehr geschmertzet und ihm weh

gethan haben / destomehr weil es geschahe im Hause über dem Tisch / und da sie das Heil. Abendmahl (welches ist ein Liebes Mahl) eben zusammen genossen und (als ein geistlicher Leib) von einem Brodt gegessen hatten: und es nun wegen seines anstehenden Leydens so gar keine Zeit war an eine Ehren-Stelle zugedencken: der HErr ihnen auch die Beschaffenheit seines geistlichen Reiches schon mannigmahl zuverstehen gegeben hatte / darumb solches allerdings ihrem Ampte zuwider war. Gleichwie es ja billig einem frommen Vater wehe thun muß / wann er siehet / daß sich seine Erben / und offtmahls seine eigene Kinder / umb die Erbschafft zancken / ehe er einmahl kranck oder todt ist.

ἀγάπη. ἀγάπαι. Convivia Christianorum.

§. 11. Wie allgemein und gefährlich der Hochmuht ist.

Verwundert ihr euch nicht / M. Lieben / daß das Laster der Hochmuht / und der Ehr- und Hersch-Sucht / eingeschlichen ist in das Collegium der Jünger eines so demüttigen HErrn / dessen erste Lection an sie war: Will mir jemand nachfolgen / der verleugne sich selbst; und der allermeist sein Exempel in der Demuht ihnen vorgestellet hatte / sagende: Lernet von mir / dann ich bin sanfftmütig und von Hertzen demühtig? Aber wisset / Geliebte / daß gleichwie die erste Sünde / von unsern ersten Eltern im Paradieß begangen / durch Anstifftung des Teuffels gewesen ist die Begierde / noch herrlicher zu seyn als sie waren / und GOtt gleich zuwerden / und wir dieselbe von ihnen geerbet haben: Also klebet auch die Ehrsucht dem menschlichen Hertzen am festen an / als welche die allertieffste Wurtzel darin geschossen hat / und darumb kan sie auch am schwersten durch die Wiedergebuhrt gehoben werden / wahrlich so nicht außgereutet / daß nicht noch von der Wurtzel etwas übrig bleibe. Und wo wir uns recht kennen / und acht haben auff uns selbst / so werden wir nirgends mehr die Reliquien unser natürlichen Verderbnis gewahr werden / und unsere Unvollkommenheit erkennen / als hierin. Destomehr Ursach aber haben wir / der Anfechtung unsers Fleisches zur Hochmuht / Ehr- und Hersch-Sucht / zu wiederstehen. Die sich von diesem Laster so lassen einnehmen / daß sie desselben Knechte sind / und

Matt. 16; 24.

11: 29.

nicht

nicht ruhen können/sie haben dann die eine Ehre nach der andern/ und die eine Hoheit nach der andern erlanget/und es nicht achten/wie sie darüber zancken/und wie sie darzu gelangen/die mögen sich wohl verdächtig halten/und gedencken ob sie nicht noch in der alten Adams-Haut stecken/und in den Stricken des Satans gehalten werden/als die sein Bild tragen: sintemahl gleichwie derselbe unsere erste Eltern zu dieser Sünde verleitet hat/also scheinet es auch / daß seine eigene erste Sünde gewesen ist eine Hofffahrt/in welcher er an seiner Herrlichkeit/darin er geschaffen war/ sich nicht hat begnügen lassen / sondern höher steigen und GOtt hat gleich seyn wollen: allermasser er sich auch noch immer bemühet unter den Menschen Göttliche Ehre an sich zuziehen und von ihnen als GOtt geehret und angebetet zu werden/ und am allermeisten darüber aus ist/daß er als ein Hoffahrts-Geist in den Hertzen der Menschen residire. Welcher gestalt er auch schon bald im Anfang der andern Welt diejene mit demselben angeblasen und eingenommen hatte/ welche sich einen Nahmen machen/ und dazu eine Stadt und Thurn bauen/ dessen Spitze biß an den Himmel reichete/ und also gleichsam zu GOtt in den Himmel steigen wolten. Wer derowegen GOtt fürchtet/und Gen. 11. auff den rechten Weg zu GOtt in den Himmel kommen will/ der trachte nicht nach hohen Dingen / der zancke sich nicht umb die Oberstelle / der gehe vielmehr derselben auß dem Wege (a) und suche einzugehen durch die enge Pforte der Demuht und Verleugnung Seiner-selbst/dieselbe ist die Pforte des Himels.

§. 12. Der erste Grund zur Beylegung des Zancks.

Dieweil es nun auch dem HErrn nicht könte verborgen seyn/ was vor Unheyl aus diesem Streit erwachsen dörffte/ so suchet dieser sanfftmühtige HErr diesen Zanck alsobald beyzulegen/ seine Jünger eines andern zuberichten/ und ihnen alle Hoheits-Gedancken zubenehmen/und gebrauchet dazu kräfftige Gründe.

Der

(a) In quo loco sciebam non esse Episcopum, ne illuc accederem, cavebam: & hoc agebam, quantum poteram, ut in loco humili salvarer, ne in alto periclitarer, *Aug. Serm. 1. de com. vit. cleric.*

vs. 25. Der Erste Grund ist / daß er sprach zu ihnen: Die Weltliche Könige herrschen / und die Gewaltigen heisset man Gnädige Herren. Ihr aber nicht also/sondern der Grösseste unter euch soll seyn wie der Jüngste / und der Fürnehmste wie ein Diener. Da der HErr insonderheit ihnen vorstellet die Beschaffenheit seines Reiches / welches in dem sonderlich von den Reichen der Welt soll unterschieden seyn / daß an statt des Herrschens sie dagegen dienen sollen / darumb er eine Vergleichung anstellet der Weltlichen Königen und der Gewaltigen mit seinen Aposteln/ und diese beyde also gegeneinander setzet / daß er den weltlichen Königen und den Gewaltigen beyleget / daß sie herrschen / und daß sie heissen Gnädige Herren/seinen Aposteln aber/daß sie dienen. Und darumb will der HErr hier einen solchen Schluß machen: Ihr/ meine Jünger / seyd nicht beruffen weltliche Könige und Gewaltige zu seyn auff Erden/ sondern zu Aposteln seyd ihr beruffen; Den weltlichen Königen und den Gewaltigen kommt es zu/daß sie herrschen/und daß sie Gnädige Herren heissen/euch aber kommt zu / daß ihr euch aller Herrschafft entschlaget / und euch aller Demuht und Niedrigkeit befleißiget / und vom dienen euer Werck machet / und daß der Grösseste unter euch an Gaben und im Ansehen sey in seinen Gedancken wie der Jüngste/ der die geringste Gaben und Ansehen hat/und daß der Fürnehmste in der Arbeit und an Meriten sey wie ein Diener aller. Und darumb / wie ungereimt ists / daß ihr unter einander zancket/ wer unter euch für den Grössesten soll gehalten werden? Die weltliche Könige und die Gewaltigen sind die Grössesten von wegen ihrer Macht und Herrschafft; Ihr aber müsset alle gleich seyn / der eine wie der ander / keiner über den andern / und der Grösseste unter euch nicht mehr herrschen als der Jüngste / und der Fürnehmste am allermeisten beweisen / daß er aller Diener sey? Also verwirfft der HErr Christus in diesen Worten alle Gewalt und Herrschafft unter den Aposteln gäntzlich. Sie sollen allerdings nicht herrschen / auch keiner unter ihnen über den andern / sondern dienen soll ihrer aller Werck seyn.

§. 13. Der

§. 13. Der Ungrund der Bischöfflichen Regierung.

Welche in der Kirchen GOttes belieben die so genante Bischöffliche Regierung / in welcher einer unter dem Nahmen eines Bischoffes oder Ertz-Bischoffes über die Kirchen und über die Prediger zusagen und zugebieten hat / und ihm allein anmasset das recht Prediger zuerwehlen und mit Auffiegung der Händen zuordiniren/sind hier sehr verlegen / und suchen Auß-flüchte/ wie sie diesen Grund/der ihnen ihre Herrschafft aus den Händen reisset/entkräfften. Man will diese Worte Christi auffnehmen als eine Weissagung in solcher Fuge: Die weltliche Könige herrschen / und die Gewaltigen heisset man Gnädige oder wohlthätige HErren. Jhr aber nicht also. Das ist/ ich sehe vorher/ daß es nicht also mit euch seyn werde. Als hätte er gesaget: Jene werden in ihrer Regierung genannt Wohlthäter: Jhr aber werdet / da ihr regiret / heissen Ubelthäter. Jene werden genant / gute Männer / ob sie gleich übel regiren: Jhr aber werdet heissen böse Männer / ob ihr gleich wohl regiret. Welches die Erfahrung befestige / weil etzliche unter ihnen wegen ihrer Superiorität Antichristen/etzliche wegen ihrer gebrauchten Authorität Tyrannen/und etzliche wegen auff- und angelegter Straffe Verfolger genannt werden. Einjeder siehet sehr leicht/ wie diese Außlegung mit den Haaren herbey gezogen sey/ und sich hier gar nicht reime / weil Christus seine Jünger so gar nicht trösten / und noch weniger steiffen will in ihrer eingebildeten und affectirten Ober-Herrschafft / daß er vielmehr sie darüber bestraffet/und ihnen hiemit anweiset/ wie so gar ungereimt es sey sich zuzancken über die Ober-Herrschafft/ da dieselbe ihnen gantz und gar nicht zukomme. Hierarchiã. Ἀρχηπροφύγια. V. John. Boys Pred. am Tage Barthol. über diesen Text. Εὐεργέται. ab' Εu & ἔργον. Benefici.

Solte deswegen die gedachte Außlegung verworffen werden / so hat man eine andere unter einem bessern Schein erfunden / welche diese ist: Die weltliche Könige herrschen und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren. Jhr aber nicht also. Das ist / ihr solt nicht also herrschen / wie die weltliche Könige herrschen / und mit solcher eitelen Glorie solt ihr euch nicht nen-

nen lassen Gnädige Herren / wie die Gewaltigen in der Welt thun. Welcher Gestalt der HErr Christus hier seinen Jüngern weder die Herrschafft oder Jurisdiction, noch die Tituln (Gnädige Herren genannt zu werden) verboten hätte / sondern nur also zuherrschen / wie die weltliche Könige / die Tyrannen sind / und nur also sich nicht Gnädige Herren nennen zulassen / wie die Gewaltigen in der Welt / die darin eine eitele Ehre suchen. Aber wie schickte sich eine solche Rede Christi auff den Zanck der Jünger über die Ober-Herrschafft? Solcher Gestalt hätte er ja gar nicht geredet wider die Oberstelle oder Ober-Herrschafft / die einjeder unter ihnen für sich affectirte mit Gezänck / sondern hätte sie vielmehr befestiget / nur daß er sie ermahnet hätte / nicht darinnen zu tyranniſiren. Wie dann darauff die Apostel eine solche instantie hätten machen können. Wolan! wir wolien nicht herrschen wie die weltliche Könige / und tyranniſiren: Sage uns nur / wer unter uns für den Grössesten soll gehalten werden / und über die andern zugebieten und zu herrschen haben? Weil aber die Apostel das nicht thun / sondern bald still schweigen / so ist daraus zuschliessen / daß sie Christi Rede dahin nicht verstanden haben. Und aber wie weit solches auch ab sey von des HErrn Zweck / ist gantz klar aus dem / daß er keinen Gegensatz machet zwischen den weltlichen Königen als Tyrannen / und seinen Jüngern als rechtmäßigen Herren / als wolte er diesen nur verbieten das Tyranniſiren / ihnen aber insgemein die Herrschafft nicht benehmen: sondern daß er einen gantz eigentlichen und deutlichen Gegensatz machet zwischen der Verrichtung beyderseits Aempter / also daß jener Ampt sey herrschen / dieser aber dienen; jener regieren /
1. Petr. 5:3. dieser weiden / nicht aber übers Volck herrschen. Und darumb solche Außlegung ist eine Hand-greifliche Umbkehrung der Worten Christi / welcher Meinung gar nicht ist / daß sie zwar herrschen mögen / aber nur nicht wie weltliche Könige / sondern daß sie gar nicht herrschen solten / weil solches nicht ihnen / sondern den weltlichen Königen zustehet. Demnach Christus mit diesen Worten: Ihr aber nicht also / alles von dem Ampt der Apostel

abge-

abgeschnitten/was nach dem weltlichem Regiment stincket/ und ihnen nichts dessen gelassen hat / in welchem sie den weltlichen Königen gleich seyn solten.

§. 14. Das Päbstische Antichristenthum entdecket.

Weil nun dem wahrlich also ist / so muß dann die Römische Kirche so gar degeneriret seyn / daß sie eben / in dem sie sich der Stadthalterschafft / und des Apostolischen Stuhles rühmet / geworden ist eine Apostatische und Antichristische Kirche. Dann ey! von wannen ist derselben solche Herrschafft kommen/ welche nicht allein den weltlichen Königen gleich ist / sondern in welcher auch Einer die höchste Gewalt und Herrschafft nicht nur in geistlichen sondern auch in weltlichen Sachen/und also auch nicht allein über das Erbtheil des HErren/die Christliche Kirche / sondern auch über die Könige und Fürstē selbst (als wären sie nur seine Lehns-Leute) sich zueignet und anmasset; und dazu zu sich gezogen hat beyde Schwerdter / das Geistliche (wie in ihren Canonibus geredet wird) und das weltliche? Wie auch/ daß viel andere unter dem Einen also herrschen/ daß man sie Gnädige Herren nennen muß? Und daß der Eine sich nennet der Allgemeine Bischoff/das Haupt der Kirchen / der Herr aller Herren / und doch auch aus Heucheley der Knecht aller Knechten? Und daß/ wann ein Neuer erwehlet ist / derselbe ihmselber den Nahmen giebt und mit demselben von jedermänniglichen Will genannt werden/bald Clemens,der Gütige und Gelinde; Bald Bonifacius, der Wohlthäter; Bald Pius, der Fromme u. s. w. Ob sie gleich nichts weniger sind als was sie sich nennen lassen? Ja wie komt es/daß dieser eine in so vielen Personen/die einander theils unmittelbahr / theils mittelbahr gefolget sind / sich unterstanden hat/über Käyser und Könige die Ober-Herrschafft zuführen/sie ab- und anzusetzen / und sie auffs schändlichste zu tractiren / wie die Kirchen-Historie unstreitig bezeuget / daß der Pabst Zacharias Childericum einen König in Franckreich ab- und an seine Stelle Pipinum eingesetzet / und Hadrianus II. Carolo Calvo das Reich einem andern einzuräumen anbefohlen hat; Daß Alexan-

Papa.

Episcopus Universalis, aut Oecumenicus. Dominus Dominorū. Servus servorum.

ἀμέσως. ἐμμέσως.

der der dritte dem Käyser Barbarossa den Fuß auff den Halß gesetzet hat mit diesen Worten: Auff Ottern und Drachen wirstu treten; Daß Alexander der Sechste die Indien/als Ober-Herr/ unter den beyden Königen von Castilien und von Portugal getheilet hat; Daß Benedictus IX. den Käyser Henricum III. auß dem Reich zustossen gesuchet/und Petro/ dem König in Ungarn/ die Krone gesandt hat mit einem Lateinischen Versch; Daß Hillebrand oder Gregorius VII. dergleichen gethan hat an dem Käyser Henrico IV. welchen er ab- und Rudolphum an seine Stelle einsetzen wolte/mit Beyfügung eines Lateinischen Verses; Daß Cœlestinus III. Henrico VI. der zu seinen Füssen lag/ die Krone mit dem Fuß von seinem Haupte gestossen hat? Ist nun dieses alles nicht Schnurstracks den Worten Christi zuwider? Ists nicht der Natur des Reiches Christi/der Ubung des vormahligen Apostolischen Ampts / und der Art des Christenthums allerdings entgegen? Ist dieses nicht der Geist und das eigenste Merckzeichen des Wider-Christen / und darumb ist hiemit nicht der Abfall gekommen/und ist hierin nicht offenbahret worden (a) der Mensch der Sünden und das Kind des Verderbens / der da ist ein Widerwärtiger (b) und sich erhebet über alles/das Gott oder Gottes-Dienst heisset / also daß er sich setzet in den Tempel GOttes als ein GOTT und gibt sich vor / er sey GOtt? Welcher ja auch gar nicht dienet / sondern sich dienen und auffwarten und die Füsse küssen lässet / und auch nicht arbeitet/ sondern müssig gehet / und im wenigsten das Apostel-Ampt nicht verrichtet/ sondern dem Römischen Neroni in Hoffahrt / Müssiggang und Wollust nachfolget / und zu Rom regieret. (c)

Petra dedit Romam Petro, tibi Papa coronam.

Petra dedit Petro, Petrus diademα Rudolpho.

ἡ ἀποστασία (a) ὁ ἄνθρωπος τῆς ἀπωλείας.

(b) ὁ ἀντικείμενος.

2. Thess. 2: 3. 4.

§. 15. Des-

(c) Anno Christi. 582. Quando Constantinopoli *Joannes Jejunator* habitâ Synodo seipsum Universalem Patriarcham creavit, *Gregorius M. Episcopus Romanus* non tantùm Titulum *Universalis* condemnavit, sed & qui eum habuerit, Præcursorem Antichristi dixit, ac ut alienatum se doceret, seipsum *servum servorum* cognominavit. Ejus verba inter alia hæc sunt; *Ego fidenter dico, quia quisquis se universalem sacerdotem vocat, & vocari desiderat, in elatione sua Antichristum præcurrit, quia superbiendo cæteris se præponit.*

§. 15. Dessen Einwurff beantwortet.

Die Römische Kirche beruffet sich auff die Verheissung/dem Apostel Petro gethan: Du bist Petrus und auff diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine/und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Und will/daß der Pabst zu Rom Petri Nachfolger sey auff seinem Stuhl/ und daß deswegen ihm dieselbe Verheissung zukomme/ Krafft welcher er die Ober-Herrschafft habe über alle. Aber anjetzo der fälschlich vorgegebenen Nachfolge zugeschweigen und nur des Apostel Petri zu gedencken: Wann es die Meinung hätte gehabt/daß Christus in denen angezogenen Worten Demselben die Oberstelle/und höchste Gewalt und Herrschafft über die andere Apostel und seine gantze Christliche Kirche verheissen hätte / so hätte er ja dißmahl diesen Zanck unter seinen Jüngern nicht besser stillen können / als daß er gesaget hätte / daß die Oberstelle dem Petro schon zugesaget und gegeben wäre: aber er gedencket davon nicht allein nicht mit einem eintzigen Wort / sondern er redet auch also / daß er die Herrschafft unter seinen Aposteln insgemein verwirfft / und dieselbe weder dem Petro noch irgend einem unter ihnen zulassen will. Und wie Petrus selbst so gar nicht für sich die Herrschafft daraus geschlossen/und noch weniger angenommen habe/ lehret und bezeuget er gnugsam weißlich und nachdrücklich/ wañ er 1. ihmselbst keinen höhern Titul giebet/ als den andern Aposteln/und 2. denselben/ auch andern Lehrern/nichts befiehlet als über sie Macht habende / sondern sie ermahnet. Und 3. über das außdrücklich das Herrschen übers Volck verbeut/ sagende: Die Elresten / so unter euch sind / ermahne ich/ der Mit-Elteste (a) — Weyder die Heerde Christi — Nicht (b) als die übers Volck herrschen. Matt. 16:18.

(a) Πρεσβυτερος ὁ Συμπρεσβύτερος.

(b) ὡς κατακυριευοντες τῶν κλήρων.

σαφῶς ἡ σαφῶς.

1. Pet. 5:1, 3.

§. 16. Der zweyte Grund zur Beylegung des Zanckes.

Der ander Grund / den der HErr Christus gebrauchet / den Zanck der Jünger über die Ober-Herrschafft niederzulegen/ist/ daß er spricht: Dann welcher ist der Grösseste? Der zu Tische sitzet/oder der da dienet? Ist nicht also/daß der zu Tische sitzet?

Ich aber bin unter euch/wie ein Diener. Weil der HErr Christus gesaget hatte/daß das Ampt und das Werck seiner Aposteln war/nicht zu herrschen/sondern zudienen/und zuletzt gesprochen: Der fürnehmste soll seyn wie ein Diener. So hänget er diesen Grund an den vorigen mit dem Wörtlein Dann / zugleich denselben hiemit zubeweisen und zubekräfftigen / also daß er gleichsam sagen will: Lasset es euch ja nicht Frembd düncken / daß ihr alle dienen solt/weil ich euer HErr und Meister bißhero nicht anders unter euch gewesen bindann wie ein Diener. Dieser Grund schleust zweyfach. Vor erst von dem mehrern zum geringern also: Ich bin euer HErr und Meister / und nichts destoweniger bin ich unter euch gewesen wie ein Diener; Ihr seyd meine Jünger und zu meinen Aposteln habe ich euch erwehlet/wie vielmehr will es sich dann gebühren/daß der Fürnehmste unter euch seyn soll/wie ein Diener? Darnach schleust dieser Grund in Ansehung dessen/daß Christus seinen Jüngern ist vorgegangen/und sie schuldig seyn/ ihm / als ihrem Exempel und Original, nachzufolgen/also: Wo ein Exempel ist / da muß das / dessen Exempel es ist / demselben gleich seyn/und wo ein Original ist / da muß die Copie demselben allerdings gleich gemachet werden. Nun habe ich euch ein Beyspiel gegeben/daß ihr thut/wie ich euch gethan habe/und darumb weil ich unter euch gewesen bin / wie ein Diener/so muß auch jederman unter euch seyn/wie ein Diener. Zur mehrern Befestigung und Uberzeugung lässet der HErr vorhergehen in diesem Grunde eine dreyfache Frage? Welcher ist der Grösseste? Der zu Tische sitzet oder der da dienet? Jsts nicht also/daß der zu Tische sitzet? Unstreitig ists / will er sagen/daß derjene / welcher zu Tische sitzet/der HErr ist / und daß derjene/ welcher da dienet/der Diener desselben ist. Und da nun der HErr Christus darauff von ihmselber spricht: Ich aber bin unter euch/wie ein Diener/so giebt er zuverstehen/daß er nicht gekommen sey/daß er zu Tische sitze/und ihm dienen lasse/sondern daß er diene / und gebe sein Leben zur Erlösung für viele. Darumb nicht allein GOtt der Vater ihn nennet: Mein Knecht/

Jæg.

à majori ad minus.

Joh. 13:15.

Matth. 20: 28.

Esa. 42:1. 53:12.

mein

mein Außerwehlter/mein Knecht der Gerechte. Sondern Paulus schreibet auch von ihm: Ob er wohl in Göttlicher Gestalt war/hielt ers nicht für einen Raub/GOtt gleich zu seyn/sondern äusserte sich selbst und nahm Knechts-Gestalt an/ ward gleich wie ein ander Mensch/und an Gebährden als ein Mensch erfunden. Er niedriget sich selbst/ und ward Gehorsam biß zum Tode/ja zum Tode am Creutz. Dieses soll nun dazu dienen/wie es auch von Paulo dazu angeführet wird/damit einjeglicher Christ gesinnet sey/wie JEsus Christus auch war. In dem hat auch der HErr seinen Jüngern schon vorher gesaget: Der Jünger ist nicht über seinen Meister/ noch der Knecht über den HErrn. Es ist dem Jünger genug/daß er sey wie sein Meister/und der Knecht wie sein HErr. Was ist nun daraus anders zuschliessen/als daß es gantz ungereimt sey/daß seine Jünger solten herrschen/da ihr HErr und Meister unter ihnen gewesen ist/wie ein Diener? Er will dann so viel sagen: Ihr habt an mir nicht sehen können/daß ich von andern Dienst begehret/ oder einer äusserlichen Herrschafft über sie mich hätte anmassen wollen: Vielmehr bin ich umb ihrent willen ein Knecht worden/ und habe mich ihnen mit Leib und Seele zugut zu ihrer Erlösung gegeben. Nun werdet ihr ja nicht mehr begehren/ als ich. Darumb so gehet hin und thut dergleichen/so werdet ihr meine rechte Jünger und meine treue Apostel seyn.

Phil. 2:6-8. vs. 5. Matth. 10; 24. 25.

Wem solte nun dieses die Gedancken von einer Herrschafft/ bevoraus von einer Ober-Herrschafft in der Kirchen/ nicht benehmen? Wahrlich/der Christum hält für seinen Meister und für seinen HErrn/der wird nicht allein nicht begehren über ihn zuseyn/sondern der wird auch seinem Exempel gern folgen/ und seinem Bilde trachten gleich zu werden/ja der wird ihn hören/ und ihm gehorchen/und thun/was er ihm befohlen/ und was er ihm in seinem Exempel zusehen gegeben hat. Zumahlen/ wann er zum Predig-Ampt beruffen ist/ wird das sein höchster und auch sein bester Titul seyn/ daß er ein Diener Christi und der Gemeine mag genannt werden; Ein Diener Christi/dessen Beruff

ruff er folget/dessen Befehl er wahrnimt/nach dessen Instruction er sich richtet / dessen Heerde er weidet / und dessen Gemeine er lehret und leitet; Und ein Diener der Gemeine / welcher er auff Christi Beruff und nach seinem Befehl dienet / ihr das Wort schneidende / die Geheimnüsse des Evangelii vortragende / und die Heil. Sacramenta bedienende. Dann so sprach Paulus: Dafür halte uns jederman / nemlich für Christus Diener und
1. Cor. 4:1. Haußhalter über GOttes Geheimniß. Und abermahl: Wir
predigen nicht uns selbst/sondern JEsum Christ/ daß er sey der
2. Cor. 4:5. HErr/wir aber eure Diener umb JEsus willen. Welches dem
gemäß ist / daß Christus einen solchen vergleichet bey einem
Haußhalter / welchen der HErr des Hauses setzet über sein
Gesinde/nicht daß er sie schlage/sondern daß er ihnen zu rechter
Luc. 12:42. Zeit ihr Gebühr gebe. Darumb auch Paulus sichselbst nen-
45. net einen Diener der Gemeine / welche ist der Leib Christi / und
Col. 1:25. spricht: Welcher Diener ich geworden bin nach dem Göttlichen Predig-Ampt / das mir gegeben ist unter euch / daß ich das Wort GOttes reichlich predigen soll. Welcher beruffener Prediger nun dabey betrachtet / daß Christus ist das Haupt
Eph. 4:15. der Gemeine/ihr HErr und Meister/ und der Sohn über sein
Joh. 13:13. Hauß / welches Hauß sind wir; Und daß die Gemeine ist der
Hebr. 3:6. Leib Christi / sein Erbe und Eigenthum und das Hauß des
Eph. 4:15 16 lebendigen GOttes / welches GOtt bereitet hat: Und daß dar-
Col. 1:25. umb / wie Christus das Haupt / der HErr und der Sohn über
Psal. 2:8. sein Hauß mehr ist als seine Diener/also auch die Gemeine/der
Heb. 3:3.4. Leib / das Erbe und Eigenthum Christi / und das Hauß des lebendigen GOttes mehr ist als dessen Diener (allermassen der zu Tische sitzet mehr ist als der da dienet; auch die Gemeine nicht ist umb der Diener willen / sondern die Diener umb der Gemeine willen sind; und diese als Mitgläubige und Glieder der Gemeine/nicht aber als Diener derselben / die Seeligkeit zuerwarten haben / und nicht anders als bey treuer Verwaltung ihres
1. Tim. 4:16. Amptes sichselbst und die sie hören seelig machen) welcher/sage ich / dieses erweget. Wie solte der sich können anmassen einiger

Herr-

Herrschafft über die Gemeine Christi / und nicht lieber als ein Diener Christi und Haußhalter über GOttes Geheimniß nur suchen Treu zuseyn: Zumahlen wann er einmahl einen guten Anfang gemachet / und auch eine gute Weile bey ihm außgehalten hat / weil es im wahren Sprich-Wort heisset: Ende gut / alles gut? Omnia tum bona sunt, Clausula quando bona est.

§. 17. Wie Christus seine Jünger theils ermahnet theils tröstet.

Und dieses ists auch / dessen der HErr Christus dabey seine Jünger erinnert / und womit er sie dann auch tröstet / sagende: Ihr aber seyd es / die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden / wie mirs mein Vater beschieden hat / daß ihr essen und trincken solt über meinem Tisch in meinem Reich und sitzen auff Stühlen und richten die zwölff Geschlechte Israel. vs. 28-30. In welchen Worten der HErr Christus.

1. Etwas außsaget von seinen Jüngern. Und vs. 28.
2. Etwas denselben verheisset. vs. 29. 30.

§. 18. Was er desfals von ihnen außsaget.

Was das erste angehet / spricht er zu seinen Jüngern: Ihr aber seyd es / die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Der HErr gedencket

1. Seiner Anfechtungen / und saget davon zu seinen Jüngern.
2. Ihr seyd es / die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen.

Der HErr Christus ist in dem Stande seiner Erniedrigung / weil er allerding uns muste gleich werden / auch allenthalben gleich wie wir versuchet worden / doch ohne Sünde / wie Paulus bezeuget. Hebr. 2: 17. 4: 15. Ja allenthalben ist er versuchet worden / dann er ist versuchet von dem Teuffel und angefochten von der gottlosen Welt / insonderheit von den undanckbahren Jüden / von den Hohenpriestern / Phariseern und Schrifftgelehrten / die ihn so offt mit ihren Versuchungen hart zugesetzet haben; Er ist angefochten worden durch allerley Trübsahl und Wiederwärtigkeit; Matth. 4: 3. &c. 22: 15. &c. 35. &c.

Matt. 8:20. 2. Cor. 8:9. Matt. 27:55. coll. cum Luc. 8:3. Marc. 6:3. Matt. 13:55. Joh. 8:48. Matt. 11:19. Joh. 5:16.18. 7:19. 8:59. 10:31. 11:8. Joh. 6:66. 67. vf. 68.

Wie auch insonderheit durch Armuth / die er von Jugend auff gelitten hat / also daß er nicht gehabt / da er sein Haupt hätte mögen hinlegen / und daß die Weiber / so ihm gefolget waren aus Galiläa / ihm haben dienen und Handreichung thun müssen von ihrer Haabe: Er ist angefochten worden durch Verachtung und Bespottung / die ihm die Jüden und seine eigene Landsleute angethan haben / die ihn aus Verachtung den Zimmermann / und des Zimmermanns Sohn genant haben / und sonsten vielfältig gelästert / und ihn gescholten haben für einen Samariter / und der den Teuffel hatte / für einen Fresser und Weinsäuffer / für der Zölner und Sünder-Geselle / für einen Betrieger und Verführer des Volcks u. s. w. Er ist angefochten worden durch Verfolgung / da ihm die Jüden nachgestellet / und ihn zu tödten gesuchet haben / so daß er sich für sie hat verbergen / und von einem Ort zum andern offt fliehen müssen / und kaum eine Stelle in der Welt gefunden hat.

In diesen seinen Anfechtungen haben sich viel an ihn geärgert / und von vielen / die ihm nachgefolgen waren / ist er umb derselben willen verlassen worden / also daß er auch einsmahls / da seiner Jünger viel hinter sich gingen und fort nicht mehr mit ihm wandelten / zu den Zwölffen sprach: Wolt ihr auch weggehen? Gleichwie aber damahls Simon Petrus in aller Nahmen Christo antwortete: HErr / wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Also bezeuget hier der HErr von ihnen: Ihr seyd es / die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Sie hatten sich dann nicht geärgert an seiner geringen Gestalt noch sich durch seine Anfechtungen von ihm abschrecken lassen / sondern bey ihm waren sie geblieben und bey ihm beharret in seinen Anfechtungen.

§. 19. Zu dem Ende / sie ihrer Pflicht zu errinnern.

Dieses saget der HERR ihnen / nachdem er mit kräfftigen Gründen hatte gesuchet ihren Zanck beyzulegen und auffzuheben / es daran verbindende mit dem Wörtlein aber / zu dem Zweck / daß sie ja nun am Ende nicht von ihm wichen / als hätte er gesaget:

ℵ.

saget: Ihr lieben Kinder und treue Jünger / die ihr biß daher bey mir in meinen Anfechtungen beharret habt / was fanget ihr nun an/mich zubetrüben/da ich ohne das/so nahe an meinem Leyden / betrübt genug bin? Höret doch auffzuzancken / und erweget/wie übel es stehe/wann ein Freund eine Zeitlang an dem andern hält / aber zur Zeit der Anfechtung abfällt / ja lang und Luc. 4: 29.
fast biß ans Ende bleibet / zuletzt aber ihn doch gleichwohl verlässet. Da mich die Nazareer von einem Felsen wolten herab Joh. 10: 31
stürtzen/da mich die Jüden wolten steinigen / da sich viel Capernaiten ärgerten/und von mir giengen/seyd ihr doch jederzeit bey Joh. 6: 59. 61. 66.
mir geblieben und verharret in meinen Anfechtungen / beharret dann auch bey mir gantz biß ans Ende / so werdet ihr selig / be- Matt. 24: 13.
harret weiter in meinen Anfechtungen / so werdet ihr als die Säulen in meinem Hause gepriesen werden; Und meine Kir- Gal. 2: 9.
che wird fest gebauet seyn auff den Grund der Apostel und Eph. 2: 20.
Propheten/ da ich der Eckstein bin.

§. 20. Und sie auch zu trösten.

Aber es saget auch der HErr Christus dieses seinen Jüngern Jer. 32: 40.
und bindet es an das vorige / nicht weniger zu dem Ende/damit Hebr. 3.
er (weil sie nun überzeuget waren von JEsu/ihrem HErrn / ihrer grossen Schwachheit / und ihres bißhero gehabten nicht geringen Irthums/ und sahen / wie sie sich so sehr mit hohen Gedancken versündiget hatten) sie dawider tröstete. Dann er führete ihnen zu Gemühte ihre Beharrlichkeit bey ihm in seinen Anfechtungen/ damit sie daraus schliessen mögten / daß sie aus Schwachheit gesündiget hatten / weil ihr Hertz auffrichtig und beständig an ihn gehalten hatte. Derohalben es ist / als hätte er zu ihnen gesaget: Ob ihr gleich euch mit eurem Zanck zu einer solchen ungelegenen Zeit sehr versündiget und damit einen starcken Verweiß verdienet habt / so will ich doch dessen nun nicht mehr gedencken / sondern viel lieber will ich in frischer Gedächtniß halten/wie bald ihr mir/da ich euch geruffen habe / gefolget seyd / und da andere mich verlassen / ihr bey mir beharret habt bißher / und zwar in allerley Anfechtungen / die mich biß

auff diesen Tag und Stunde getroffen haben. Darumb habt ihr dann auch an meiner Gnade und an eurer Seeligkeit nicht zuzweiffeln/ dann ihr seyd nicht von denen/ die da weichen und verdammt werden/ sondern von denen/ die da glauben / und
Heb. 10:39. die Seele erretten. Wie ich dann auch umb dieser eurer Schwachheit willen eures Glaubens und eurer Liebe / und eures beharrens nicht bin vergessen. Nein / so gar nicht / daß ich euch will das Reich bescheiden / wie mirs mein Vater beschieden hat. u. s. w.

§. 21. Die Beharrung ist ein unaußbleiblicher Gefolg des auffrichtigen Glaubens.

Welches die Verheissung ist/ die der HErr noch hinzu füget zu sonderbahrem Trost seiner betrübten Jünger/welche in ihrem Munde führet die schöne Frucht und Gnaden-Belohnung ihrer Beharrung bey dem HErrn in seinen Anfechtungen. Diese Beharrung der Jünger zeigete an die Auffrichtigkeit ihres Glaubens/sintemahl wo diese ist/jene nicht nachbleibet / sondern nohtwendig folget / allermassen das wahr ist / was Paulus saget: Wir sind das Hauß des Sohnes / so wir anders das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung biß ans Ende fest behalten. Und wiedrumb: Wir sind Christi theilhafftig worden / so wir anders das angefangene Wesen biß ans Ende
Heb. 3:6.14. feste behalten. Und daraus gantz gewiß folget/daß/gleichwie diejene/welche nicht beharren/nie des Sohnes Hauß und nie Christi theilhafftig worden sind (welches auch befestiget Johannes/wañ
1. Joh. 2:19. er von denen / die abgefallen sind / also schreibet: Sie sind von uns außgegangen / aber sie waren nicht von uns / dann wo sie von uns gewesen wären / so wären sie ja bey uns blieben / aber auff daß sie offenbahr würden/ daß sie nicht alle von uns sind) also diejene/welche Christi theilhafftig wordē sind/beharren. Das sehen wir auch an Exempeln: Judas Ischarioth hatte seinem Nahmen gemäß den Glauben bekant an den HErrn JEsum/daß aber sein Glaube nicht auffrichtig war/ offenbahrte sein Abfall und sein Verraht und Verzweiffelung. Petrus hingegen glaubte

an

an Christum / und da er sich nun ärgerte an denselben und ihn gar zu dreyen mahlen verleugnete / that er doch gleichwohl keinen Abfall / dann sein Glaube hörete nicht auff / und könte auch nicht auffhören / weil derselbe auffrichtig war / wie daraus zusehen / daß der HErr JEsus zu ihm sprach: Ich habe für dich gebeten / daß dein Glaube nicht auffhöre. Und wie Petrus / so gläubten auch die andern Apostel an Christum / und weil ihr Glaube rechter Arth war / so verharreten sie auch bey ihm bißhero / und wurden auch / ungeachtet dessen / daß sie sich unter einander zancketen wegen der Ober-Herrschafft / und darin ihre Schwachheit offenbahreten / jedoch gleichwohl bey ihm verharren und nicht von ihm weichen. πίστις γνή-σιος.

§. 22. Der Beharrung Gnaden-Belohnung.

Wie nun aber ihre Beharrung nohtwendig folgete auff ihren auffrichtigen Glauben / also folgete auch auff ihre Beharrung die schöne Frucht als eine Gnaden-Belohnung / welche er deswegen auch mit dem Verbindungs-Wörtlein und daran hänget / dieselbe also außdrückende: Und ich will euch das Reich bescheiden / wie mirs mein Vater beschieden hat / daß ihr essen und trincken solt über meinem Tisch in meinem Reich und sitzen auff Stühlen und richten die zwölff Geschlechte Israel. Diese Verheissung ist vs. 29.

1. Bloß vorgestellet / und vs. 30.
2. In etwas beschrieben.

§. 23. Ist eine schöne Verheissung.

Ich / spricht er vorerst / will euch das Reich bescheiden / wie mirs mein Vater beschieden hat. Er nennet

1. Das Reich. Und in Ansehung desselben saget er
2. Daß sein Vater es ihm beschieden hat. Und verspricht (a) κατ' ἐξοχὴν καὶ ἀντονομαστικῶς.
3. Daß ers seinen Jüngern auch also bescheiden wolle.

§. 24. Was das Reich seÿ.

Ein Reich nennet er / meinet aber das mit Nachdruck (a) βασιλείαν. so genante Reich. Dann er siehet auff die Gedancken der Jünger /

ger/die an ein Reich und zwar an das Reich des Meßiä gedachten / indem sie umb die Oberstelle in demselben sich zancketen: weil sie sich aber dasselbe irrdisch und weltlich / doch vergeblich/ einbildeten/so will er sie wohl bey den Gedancken vom Reich des Meßiä lassen und halten / jedoch dieselbe zurecht bringen / und führen auf den wahrhafftigen Concept von dem Reich des Messiä/und sie lehren/wie dasselbe erlanget und besessen werde. Und darumb giebt er erst zuverstehen/daß sein Vater ihm das Reich beschieden hatte. JEsus/unser Heyland/war der Meßias; dem Meßia war das Reich verheissen/und darumb war es das Reich JEsu/unsers Heylandes. Dieses Reiches gedencket Johañes der
Matth. 3:2. Täuffer/wann er predigte: Thut Busse/das Himmel Reich ist
Marc. 1:15. nahe herbey kommen. —— Oder die Zeit ist erfüllet / und das Reich GOttes ist herbey kommen/thut Busse und glaubet an
Rom. 4:25. das Evangelium. Und darumb da der HErr Christus gelitten hat/und gestorben ist umb unser Sünde willen/und ist aufferwecket umb unser Gerechtigkeit willen / und ist gen Himmel gefahren und hat sich gesetzet zur Rechten GOttes / und von dannen am Pfingst-Fest die Gaben seines Geistes herab gesandt und gesetzt auffs erste die Apostel / darnach die Evangelisten/
Eph. 4:11. die Propheten / die Hirten und Lehrer: Da hat dieses sein
1. Cor. 12:28 Reich seinen Anfang gewonnen/weil er damit die Sünde getilget und der Schlangen das Haupt zertreten und ihmselber erlöset und erkaufft hat sein Volck und Eigenthum/darüber er König sey und herrsche/und das er zu dem Ende ihmselber auch durch
Rom. 14:17. sein Wort und Geist versamle. Dieses nennet Paulus auch das Reich GOttes / und spricht: Es ist nicht Essen und Trincken/ sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem H. Geist/ weil Christus solcher Gestalt regieret in denen/die er erlöset und ihmselber erkaufft hat / daß er ihnen schencket seine Gerechtigkeit zur Vergebung ihrer Sünden/daß er ihnen giebt seinen Frieden und dadurch zugleich die Freude in dem Heil. Geist. Daß dieses sein Reich nun zur Zeit sehr nahe war/gab er seinen Jüngern zuverstehen kurtz vorher bey dem Essen des Osterlamms / da er

diese

diese Rede zu ihnen führete: Mich hat hertzlich verlanget/dis Osterlamm mit euch zuessen/ehe dann ich leide. Dann ich sage euch/daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde/biß daß erfüllet werde im Reich GOttes. Und bey dem Kelch sprach er wiedrumb: Ich sage euch/ich werde nicht trincken von dem Gewächse des Weinstocks/biß das Reich GOttes komme. vſ. 15.16. vſ. 18.

§. 25. Wie Christo sein Vater das Reich beschieden hat.

Nun bekennet Christus/daß sein Vater ihm das Reich beschieden/oder eigentlich/vertestamentiret hat. In dem ewigen Raht des Friedens zwischen dem Vater und dem Sohn hat der Vater dem Sohn zum Erbe und Eigenthum gegeben und vermacht alle diejene/welche erwehlet sind: darumb der Sohn auff sich genommen hat/dieselbe zuerlösen/und zuerkauffen mit seinem Blute/damit sie in Christo erwehlet/ehe der Welt Grund geleget war/dem Vater auch angenehm gemachet würden in dem Geliebten. Darauff wird gesehen/wann Esaia saget: Wann er/nemlich der Meßias/sein Leben zum Schuld-Opffer gegeben hat/so wird er Saamen haben und in die länge leben/und des HErren Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen. Darumb/daß seine Seele gearbeitet hat/wird er seine Lust sehen und die Fülle haben. Und durch seine Erkäntnüß wird er/mein Knecht der Gerechte/viel gerecht machen/dann er träget ihre Sünde. Darumb will ich ihm grosse Menge zur Beute geben/und er soll die Starcken zum Raube haben. Darumb/daß er sein Leben in den Todt gegeben hat/und den Ubelthätern gleich gerechnet ist/und er vieler Sünde getragen hat/und für die die Ubelthäter gebeten. Desselbigen gleichen ist darauff gerichtet/wann der Vater (weil nicht allein aus den Jüden sondern auch aus den Heyden Christo Menschen gegeben waren) zu ihm also spricht: Du bist mein Sohn/heute habe ich dich gezeuget. Heische von mir/so will ich dir die Heyden zum Erbe geben/und der Welt Ende zum Eigenthumb. diſpone. Zach. 6:13. Conf. perpulchrum Lutheri Canticum. Nun freut euch lieben Christen gemein. item illud Christ/der du bist der helle Tag. vſ. 5.6. Eph. 1:4.6. Esa. 53:11-13. adde Esa. 49:4. &ſ. Pſ. 2:7.8.

§. 26. Und Christus es also seinen Jüngern bescheidet.

Wie nun der Vater Christo das Reich beschieden oder vertesta-

διατίθεμαι. testamentirt hat/also/spricht er selber/will ich euch (meinen Jüngern) das Reich bescheiden / oder also verteſtamentiren ich euch das Reich. Es ist nur ein Reich/von welchem der HErr redet/ das der Vater ihm bescheiden hat / und das er seinen Jüngern bescheiden wolte oder bescheidete; Und es ist auch nur ein Wille
Joh. 10:30. des Vaters und des Sohnes/ (weil er und der Vater eins sind) Durch welchen es dem Sohn und seinen Jüngern bescheiden wird/und darumb kan derselbe als ein Testament (das da ist eines Menschen letzter Wille) angemercket werden / doch weil/wo
Hebr. 9:16. 17. ein Testament ist/da der Todt des geschehen muß/der das Testament machet/sintemahl ein Testament fest wird durch den Todt/ anders es noch nicht Macht hat / so ist Christus eigentlich der
Testator. Testament-Macher / der es auch mit seinem Tode bestätiget hat: nicht allein weil ohne seinen Todt kein Testament bestätiget wäre und demnach auch kein Erbe seyn könte/sondern auch/weil in Krafft seines Todes ihm zum Erbe gegeben sind alle Außerwehlten/und er hin-wiedrumb allen Außerwehlten zum Erbe/ also daß sie in ihm haben/hie die Gerechtigkeit/ und den Frieden und die Freude in dem Heil. Geist / und nach diesem das ewige Leben. Und dieses Reich bescheidete der HErr ins besonder seinen Jüngern / weil sie seine erste und nechste Reichs-Genossen waren/als die nicht allein mit Theil hatten zusammt allen Außerwehlten an dem Erbe / das ihnen Christus erwerben würde/ sondern die auch als seine Apostel und Haußhalter über GOttes Geheimniß/ihm solten dienen / aus Jüden und Heyden / zuversamlen die ihm der Vater gegeben hat.

§. 27. Und selbiges noch weiter beschreibet.

Welches der HErr Christus darumb weiter also beschreibet/ daß er spricht: Daß ihr essen und trincken solt über meinem Tisch in meinem Reich/und sitzen auff Stühlen und richten die zwölff Geschlechte Israel. Diese Rede ist verblümt und gantz uneigentlich. Nemlich/so gehet es zu in den Reichen der Welt/daß die/welche dem Könige die Nehesten sind/über seinem Tisch in seinem Reich essen und trincken/und daß/da in demselben Gericht gehalten

gehalten wird / dieselbe sitzen auff Stühlen / und richten. Und darumb bildet der HERR Christus hiemit ab den geistlichen Stand des Reiches Christi oder der Kirchen des Neuen Testaments / bevorab der Aposteln in Ansehung derselben in ihrem Ampt. Ja weil er gedencket des Tisches in seinem Reich / und des Essens und Trinckens über seinem Tisch / so giebt er darin als in einem Bilde insonderheit anzumercken die reiche Gnade des Neuen Testaments / als welche David unter solcher Gleichniß-Rede vorgestellet hat in dem Ps. 23. und 36: 9. in welchem letzten er spricht: Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses / und du tränckest sie mit Wollust / als mit einem Strom. Welche darumb uns auch versiegelt wird durch das Essen und Trincken an seinem Tisch / das ist / im H. Abendmahl. Daß aber Christus noch dabey füget / daß sie werden sitzen auff Stühlen / und richten die zwölff Geschlechte Israel. Das siehet eigentlich allein auff die Apostel / welche es sonderlich würden zuthun haben mit den zwölff Geschlechten Israel / als zu denen sie zu erst gesandt wurden / ihnen das Evangelium zupredigen / und sie zur Hochzeit des Lamms zu nötigen und zu ruffen: und solcher Gestalt / nachdem sie es wurden annehmen oder verwerffen / sie zurichten / ja weil nur ein gar geringes Theil es würde annehmen / Sie dem Gerichte GOttes zur Zerstörung ihrer Republ. zu übergeben / und sich zu den Heyden mit dem Evangelio zuwenden. Act. 13:46.

§. 28. Die Abtheilung des andern Hauptstücks / nechst der Verbindung desselben mit dem vorigen.

Nun eilen wir zu dem andern Hauptstück unsers Textes / zubesehen die Warnung Christi an Petrum gethan / von wegen der Nachstellung des Satans zu seinem Fall. Davon lauten die Worte also. Der HERR aber sprach: Simon / Simon / sihe / der Satanas hat euer begehret / daß er euch mögte sichten wie den Weitzen. Ich aber habe für dich gebeten / daß dein Glaube nicht auffhöre / und wann du dermahleins dich bekehrest / so stärcke deine Brüder. Diese Worte hänget der Evangelist

&. gelist mit dem Wörtlein Aber an das vorige / und giebt damit zuerkennen/daß/was er gesaget hatte/alle Jünger anging; was er aber nun sagte / eigentlich und fürnehmlich Petrum anging; und daß das vorige zwar nicht wohl den Jüngern angestanden hatte / und daß nicht geringe Gefahr dabey gewesen wäre: daß aber dieses Petro noch viel übeler anstehen würde/und daß grössere Gefahr dabey zufürchten stünde; ja daß der HErr Christus/ da er bey dem vorigen die Jünger hatte unterrichtet und den Zanck unter ihnen gestillet / er noch mehr Petrum zuwarnen Ursach fand; und da er jene hatte getröstet mit ihrer Beharrung bey ihm in seinen Anfechtungen/er viel weniger Petrum Trostloß hatte lassen können. Sehet/M. Lieben/ein Streit war kaum beygeleget/und aber ein anderer solte sich bald erheben zwischen dem Satan und den Jüngern Christi/welche er begehrte zu sichten wie den Weitzen. War jenes/dieses war nicht weniger dem HErrn Christo nicht ein geringer Schmertz. Also war er/wie
Num. 12;3 von Mose gesagt wird: Ein sehr geplagter Mann. Kein Creutz war allein/eines schlug auffs ander/wie die Wellen auff einander folgen. Den Judam hatte der Satan schon weg in seinem Strick gefangen geführet / nun wolte er an Petrum / und herauch an sie alle zugleich. Darvor warnet sie nun Christus treulich / wann er in der Persohn Petri sie also anredet: Simon/ Simon. Wir haben in diesen Worten zuerwegen:

1. Die Warnung Christi an Petrum.
2. Die Tröstung Christi. Und
3. Die Unterweisung Christi für Petro.

§. 29. Die Abtheilung der Warnung.

Die Warnung Christi an Petrum hat in sich:

1. Die Ansprache: Simon/Simon.
2. Die Auffmunterung zur Auffmerckung. Sihe. Und
3. Die Warnung selbst: Der Satanas hat euer begehret/ daß er euch mögte sichten wie den Weitzen.

§. 30. Die Ansprache: Simon/Simon.

Epizeuxis. Die Ansprache war: Simon/Simon. Die Verdoppelung oder

oder doppele Benennung des Nahmens zeiget an eine zarte Liebe und den guten Willen/wie auch den Eyfer und den rechten Ernst des / der da redet. Auff gleiche Weise sprach der HErr Christus vormahls: Martha/Martha. So rieff David mit sehr grosser Bewegung: Mein Sohn Absalom / mein Sohn/ mein Sohn. So schreye auch Elisa dem Prophet Elia nach: Mein Vater/mein Vater. Christus zeiget dann hiemit an seine zarte Liebe zu Petro/und wie sein Hertz von wegen der über ihm schwebenden Gefahr so sehr bewogen war/ und es ihm ein rechter Ernst / ihn zuwarnen. Als hätte er gesaget: Mein lieber Simon / sey auff deiner Hut; Der Satan stellet allen nach/ aber auff dich hat er besonder das Auge; Alle sind in Gefahr/ aber du in der grösten. Darumb auch der HErr noch dabey thut. Luc. 10:41. 2. Sam. 18: 33. 2. Reg. 2:12.

§. 31. Die Auffmunterung zur Auffmerckung.

Siehe/welches dazu dienen solte/daß Petrus so viel fleißiger auffmerckete/und wohl wahrnehme/ was Christus ihm sagte zu seiner Wahrnung: Simon/Simon/siehe. Beyde Ohren solte er aufftun zuhören / und die Augen solte er dabey nicht zuhalten / verstehe die Ohren und die Augen des Hertzens/ dann ihm war viel daran gelegen. ἰδὲ.

§. 32. Die Warnung selbst.

Was war es nun/das Petro solcher Gestalt von Christo ist gesaget worden? Der Satanas/ sprach er zu ihm/ hat euer begehret/ daß er euch mögte sichten wie den Weitzen. Er warnet ihn dann für den Teuffel/ welcher hie heisset der Satanas (weil er ist der Widersacher und abgesagte Feind GOttes und der Menschen) und für desselben Nachstellung / welche er also beschreibet/daß der Satanas seiner begehret hat/daß er ihn mögte sichten wie den Weitzen. Aber sehet/Geliebte/ Christus spricht Simon an/und dennoch stellet er in der mehrern Zahl die Sache vor und saget: Der Satanas hat euer begehret nemlich der Sämptlichen Aposteln/ daß er euch mögte sichten wie den Weitzen. Die Ursach ist/ weil der Satanas allen Aposteln nachstellete/ Satanas dicitur ab Hebraico שִׂטְנָה adversatio, odium. in plurstivo

stellete / am allermeisten aber Petro / dieser auch von ihm zum schwersten Fall würde gebracht werden.

§. 33. Wie der Satanas begehret.

Nun spricht der HERR: **Der Satan hat euer begehret.** Das Griechische Wort / Begehren übergesetzet / ist nirgends mehr im Neuen Testament zufinden. Bey andern Scribenten bedeutet es ein solches Begehren / als da einer den andern außfodert zum Duel, oder wann imand über einen fodert eine offenbahre und schändliche Straffe. Der HErr will sagen / daß der Satanas die Apostel habe begehret / daß sie ihm in seinen Willen übergeben würden / gleichwie GOtt ihm den Hiob hatte gegeben / sagende: **Sihe da / er sey in deiner Hand / doch schone seines Lebens.** (a) Dann weil er nichts vor sich aus seinem boßhafftigen Willen und eigener Krafft thun darff / so hat er gesucht die Erlaubnüß von GOtt zu haben.

ἐξητήσατο ὑμᾶς. ἐξαιτεῖσθαι. græcè est deposcere ad supplicium vel ad quæstionē, nempe ut Satanas Jobum. *Cameron Myroth. Evang.*

§. 34. Und ohne GOttes Zulassung nichts thun kan.

Hiob. 2: 6. Matt. 8: 31. Gewißlich wie er über Hiob nichts verhängen dörffte / noch die Schweine beschädigen / ohne Zulassung / so kan er nimmermehr von ihmselber einigen Menschen / oder Christ-Gläubigen / Schaden zufügen / wie und wann er gern wolte. Er könte keinen falschen Propheten überreden Lügen zusagen / ohne Zulassung / und seine Zauberer nicht so viel lehren / daß sie Läuse herfür brächten / wie Moses. Dann er ist gebunden mit Ketten / seine Macht ist gebunden / und sein Wille ist gebunden / daß er nicht Werckseilig machen kan / was er gern wolte. Und wann es zuweilen geschicht / daß ihm GOtt eine Versuchung zulässet / so ists gewaltig eingeschräncket / wie aus der Historie Hiobs zusehen / und er darff nicht thun / was er will / sondern was GOtt verordnet hat / der seine Gläubige niemahls lässet versuchet werden über ihr Vermögen.

1. Reg 22: 20-23. Exod. 8: 18. 19. 1. Cor. 10: 13.

§. 35. Auch nicht ohne des gläubigen Menschen versehen.

Wie der Versucher nun nichts kan thun ohne die Zulassung des

(a) *Expetivit vos*, id est, petiit vos sibi dedi. Allusio ad Jobi historiam. *H. Grotius.*

des HErren: Also kan er auch nichts thun ohne des gläubigen Menschen versehen/der mehr vermag und stärcker ist als er/und ihn kan abweisen / jedoch nicht ohne die Hülffe seines HErren. Der Satanas kan den Willen des Menschen gar nicht zwingen/ allein locken und reitzen kan er ihn/biß ihm der Mensch Beyfall giebt und zustimmet. Uber die Seele und den Willen ist keiner Creatur gegeben zuherrschen oder in demselben zuwircken. Allein der Schöpffer kan es thun / der/wie seine Ehre / also auch seine Macht keinem andern geben will. Das ist über des Satans Element / und ausser seinem Kreise / und er kan da nichts thun: Also daß wann ein Mensch sich nur vorsiehet vor den betrieglichen Reitzungen / und denselben keine statt giebt / welches er durch GOttes Gnade thun kan/wann er sich fest an derselben hält/so ist alle Macht des Satans vergebens und umbsonst. Er ist ein verzagter Geist/und zittert allenthalben/weil er nirgends zubleiben hat / wo ihm nur wiederstanden wird im Glauben. Sehet/M. Lieben / weil dann der Satanas nichts vermag ohne GOttes Zulassung / und ohne Petri und der Mit-Apostel versehen/so heisset es: **Der Satanas hat euer begehret.** Esa. 42:8.

§. 36. Wie der Satanas begehret/Petrum und die Apostel zusichten/wie den Weitzen.

Und zwarn dazu/daß er euch möcte sichten wie den Weitzen. Der Weitze wird in der Siebe geschüttelt und gerüttelt von einer Seiten zur andern/so daß er in steter Bewegung und bald oben bald unten ist/doch bleibet er / wann alles andere durch die Siebe fält/in der Siebe/und er bleibet auch ein Weitze. (a) Dabey vergleichet der HErr Christus dasjene/was der Satanas durch GOttes Zulassung und Petri und der andern Aposteln versehen an ihnen thun könte; Und will sagen/daß der Satan auff allerley conf. Amos. 9: 9.

(a) In cribratione duo sunt, unum concussio illa atque agitatio, qua omnia sursum deorsum vertuntur, alterum verò segregatio atque separatio; secundùm priorem significationem hoc loco usurpatur, ut Christus nihil aliud voluerit, quam satanam voluisse, Apostolos & Petrum dedi sibi, ut eos conturbaret. *Camer. de Eccl. com.* 1.

ley Weise/ (nichts unterlassende / was er immermehr thun kan) sie werde versuchen und bestreiten/ damit er sie in Sünden stürtzen und sie zum Fall bringen mögte/ welches er auch an Jhnen aus GOttes Verhängnüs von wegen ihres eitelen Vertrauens auff sichselbst versuchet/ und zu wege gebracht hat.

§. 37. Warumb er sich damit an die Frommen machet.

Kein Weitze ist so gut/oder er kan in der Siebe gerüttelt und geschüttelt werden. Kein Heiliger ist so frey/der Versucher begehret zum wenigsten an ihn/daß er ihn sichte wie den Weitzen.

Psal. 34: 8. Wie sich die guten Engel lägern umb die her / so den HErrn fürchten / so wollen die Bösen auch ein Läger der Versuchung

Marc. 5: 9. formiren/dann ihr Nahme heisset Legion, und es sind ihrer viel. Diese krumme Schlange machet einen Kreiß umb die Menschen/ wie umb ein centrum, und ängstet sie an allen Orten der Welt; Er gehet umb sie her wie ein brüllender Löwe/ und suchet wel-

1. Petr. 5: 8. chen er verschlinge. Daher er kan genant werden der grosse

Hiob. 1: 7. Landstreicher/ der alte Pilgram/ der alle Land umbher durchwandert/wie er selber bekante. Keiner/auch der Sohn Gottes selber / ist frey vor ihm gewesen. Wie Petrus und die andern

Matth. 4: 19. Apostel Menschen-Fischer / so mag Petri und der Apostel versucher wohl ein Menschen-Jäger heissen/weil er keiner Creatur so sehr nachstellet als den Menschen/ allermeist unter denselben

conf. den Gläubigen und Frommen/auch keine mehr verfolget. Seine

Gen. 16: 12. Hand ist wieder jederman / und jedersman Hand wieder ihn.

Act. 28: 2. 3. Wie es gieng mit Paulo in der Jnsul Melite / da viel mit ihm umbs Feuer stunden / daß eine Otter auff Paulum zuschoß / und an seine Hand fuhr: Eben auff gleiche Weise stellet der Satan denen am meisten nach / die sich vor andern der Bußfertigkeit

conf. und Heiligkeit befleissen. Dann die Gottlosen sind der Schlan-

Gen. 3: 15. gen Saamen/die ihm ohne das dienen/auch andere zuversuchen; Hergegen die Frommen sind von des Weibes Saamen und dem Geschlechte Christi / welche ihm am allermeisten zuwider sind. Deswegen begehret er fürnehmlich Petrum zusichten / weil er vor andern die schöne Bekäntniß von JEsu Christo gethan hatte:

Du

Du bist Christus des lebendigen GOttes Sohn; Und die Apo- Matt. 16:16.
stel sämptlich/ weil sie sind Seulen der Kirchen/und vor andern alles verlassen hatten/und Christo waren nachgefolget.

Wiewohl noch dazu komt/ daß er durch das Exempel eines Heiligen/den er zum Fall bringet/ noch viel andere zu gleichem Fall bewegen kan/ die gleich wie viel junge Bäume/ durch den Fall einer starcken Eichen/zugleich mit niedergeschlagen werden. In diesem Absehen ists ihm lieber/ wann ein Abraham lieget/ oder ein Moses zweiffelt/oder ein Aaron das güldene Kalb schmiedet/oder ein Noach truncken lieget/oder ein Loth Blutschande begehet/oder ein David die Ehe bricht/oder ein Jonas ungehorsam ist/ oder ein Apostel sich an Christum ärgert und ihn verlässet/ ja ein eyfriger Petrus ihn verleugnet/als wann sonsten eine gantze Legion wilder und gottloser Leute sich unter sein Joch begeben. Wann er die Sterne kan vom Himmel fallen machen/ so freuet er sich mehr darüber als über die Reiche der Welt.

§. 38. Ermahnung an dieselbe.

Darumb/Gel. Christen/liebet ihr den HErrn/so wisset/daß der Satanas euer begehret. Betet derhalben/ wie der HErr euch gelehret hat: Unser Vater/der du bist im Himmel. Führe Matth. 6:9.
uns nicht in Versuchung/sondern erlöse uns vom Bösen; Und 13.
nehmet die Warnung und Vermahnung desselben fleißig in acht: Wachet und betet/daß ihr nicht in Anfechtung fallet/der Geist 26:41.
ist willig/aber das Fleisch ist schwach; Und ziehet an den gantzen Eph. 6:11-
Harnisch GOttes/daß ihr bestehen könnet gegen die listige An- 13.
läuffe des Teuffels. Dann wir haben nicht mit Fleisch und Blut την μεθο-
zukämpffen/sondern mit Fürsten und Gewaltigen/nemlich mit πλίαν.
den HErren der Welt/ die in der Finsternis dieser Welt herrschen/mit den bösen Geistern unter dem Himel. Umb des willen/ so ergreiffet den Harnisch GOttes/auff daß ihr/wann das böse Stündlein kommt/ Widerstand thut und alles wohl außrichten und das Feld behalten möget. —— Vor allen Dingen aber vs. 16.
ergreiffet den Schild des Glaubens/mit welchem ihr außlöschen könt alle feurige Pfeile des Bösewichts. Und also wiederste-

her

1. Petr. 5:9. Jac. 4:7. her ihm fest im Glauben / so wird er von euch fliehen. Und ihr werdet solcher Gestalt erfahren/was der HErr zu seinem Apostel Petro ihn zutrösten also gesprochen hat: **Ich aber habe für dich gebeten/daß dein Glaube nicht auffhöre.**

§. 39. Wie Christus Petrum tröstet mit seiner Fürbitte.

O ein kräfftiger Trost! womit der gütige Heyland seinen schwachen Jünger/der in die Siebe des Satans gerahten würde/auffrichtet. Dann darauff kam es an/wie es mit ihm würde ablauffen / wann der Satanas (wie derselbe begehrte) durch Zulassung GOttes ihn würde sichten/ nemlich ob sein Glaube würde außfallen durch die Siebe / oder nicht / das ist/ ob sein Glaube würde außhalten und bleiben / oder ob er würde vom Glauben abfallen und denselben verlieren. Und darumb/ weil Petrus durch seinen Fall wurde gewitziget werden/wie er so schändlich betrogen war/weil er auff sichselbst und seine eigene Kräffte gebauet und sich verlassen hatte; und lernen / wie hoch nöhtig es war / daß er sich am allererstẽ / ja einzig und allein steiff und fest an Christum hielte / so war nichts / das ihn besser für Verzweiffelung bewahren/und bey dem Glauben erhalten/ und also ihn gewisser und kräfftiger trösten könte / als daß der HErr zu ihm sprach: **Ich aber habe für dich gebeten/daß dein Glaube nicht auffhöre.**

§. 40. Dazu er sich dem Satana entgegen setzet.

ἐγὼ δὲ. **Ich aber/sprach der HErr.** Damit setzet der HErr sich dem Satana entgegen und will sagen: So böse es der Satan mit dir im Sinn hat / so gut meine ich es mit dir; Er begehret dich zufällen / ich aber will dich erhalten; Und weil ich stärcker bin als er / so soll nicht geschehen / was er will / sondern es soll geschehen/was ich will; Er hat euer begehret/ich aber habe auch schon für dich gebeten; nicht ist er mir mit seinem Begehren/ sondern ich bin ihm mit meinem Gebet zuvor gekom̃en: Dein Glaube soll nicht auffhören.

§. 41. Wie nicht weniger Petro von wegen seines Glaubens.

Nicht weniger setzet sich der HErr mit dem **Ich aber** auch

Petro

Petro selbst entgegen / und giebt zuerkennen / daß weder Petrus noch auch sein Glaube nicht würden das sichten des Satans aushalten / wann er nicht würde für ihn gebeten haben / und zwarn eben dieses / daß sein Glaube nicht mögte auffhören. Doch nicht der Meinung / als wann der wahre Glaube könte auffhören / und also auch der Glaube Petri hätte können auffhören und verlohren werden / dann das ist unmüglich / weil es unmüglich ist nach Christi lehre / daß die Außerwehlten verführet werden / darumb der wahre seligmachende Glaube auch genañt wird der Glaube der Außerwehlten GOttes (ja ich sage / allerdings ist das unmüglich / weil GOttes Raht nicht wancket / und GOtt getreu ist / der uns nicht läßt versuchet werden / über uns Vermögen; Weil der feste Grund GOttes besteht / und versiegelt ist / daß er die Seinen kenne; weil sein Bund ein ewiger Bund ist / der nicht von ihnen weichen soll; weil der Eyd / den er geschworen hat / unzerbrüglich gehalten wird; weil er die Seine liebet biß ans Ende; Und weil dieselbe aus GOTTES Macht bewahret werden durch den Glauben zur Seeligkeit:) sondern der Meinung / daß die Beharrlichkeit und die nicht-Auffhörung des Glaubens nicht herkomme von dem / der den Glauben hat (der an sich ist und bleibet veränderlich / und alle Augenblick den Glauben kan verlieren) sondern herrühre von Christo und seinem Opffer / mit welchem er in Ewigkeit vollendet / die geheiliget werden; und von der darauff gegründeten Fürbitte / welche nie fehlet / und allezeit erhöret wird; und von dem Heil. Geist / der durch Christi Opffer und Vorbitte geschencket wird / und ewiglich bleibet bey dem / in welchem er als der Geist des Glaubens den Glauben wircket / und als der Geist der Kindschafft ruffet / Abba / Vater; Und also Zeugnis dessen Geist giebt / daß er ein Kind GOttes sey und ein Erbe / ein Erbe GOttes und Miterbe JEsu Christi.

Matt. 24:24 Tit. 1:1. Hebr. 6:17 1. Cor. 10:13. 2. Tim. 2:19. Jer. 32:40. Hebr. 6:17. Joh. 13:1. 1. Petr. 1:5. Hebr. 10:14. Rom. 8:34. 1. Joh. 2:1. Joh. 11:42. Joh. 14:16. 17. 2. Cor. 4:13. Rom. 8:15. 16. 17.

Non dicitur vivificabo & occidam; sed occidam & vivificabo. Impossibile est enim, quod Deus semel vivificavit, ab eodem ipso vel ab alio occidi. *Orig. in Jer. homil.* 1.

Franckesche Stiftungen zu Halle

§. 42. Welches Beharrlichkeit die Materie und der Zweck seiner Fürbitte war.

Darumb wann Christus sprach: Ich habe für dich gebeten / daß dein Glaube nicht auffhöre/so ists gleiche viel/ob wir
ὕλικῶς. das Wörtlein daß also auffnehmen / daß Christus hat anzeigen
Materialiter wollen was es sey/daß er für Petrum gebeten hat / nemlich daß
sein Glaube nicht mögte auffhören: oder aber es also fassen/daß
τελικῶς. der End-Zweck seiner Fürbitte sey/dahin gehende/daß sein Glau-
finaliter. be nicht auffhöre / sintemahl beydes wahr ist / daß er eben darumb gebeten hat / und daß auch eben dasselbe der Zweck seiner Fürbitte gewesen ist: Es kommt aber beydes auff eins aus.

§. 43. Dieselbe geschahe/wie für Petrum/ also auch für die andern Apostel.

Ob nun aber Christus gleich zu Petro redet: so ist doch diese Fürbitte nicht allein für ihn geschehen/ wiewohl allermeist für ihn (weil er sich für allen vermaß / sich nicht an Christum zu ärgern / ja viel lieber mit ihm in den Todt zugehen) sondern auch für die andern alle/ausgenommen Juda/sintemahl Christus gesprochen: Der Satanas hat euer (und nicht dein) begehret/daß er euch (und nicht dich) mögte sichten wie den Weitzen. Darumb der Satanas nicht nur Petro nachgestellet hat / (wiewohl
ἡγεμενῶς. ihm fürnehmlich) sondern auch den andern Aposteln / und dem
ἑπομένως. zufolge Christus/wie für Petrum/also für alle andere Apostel gebeten hat/daß sein und auch ihr Glaube nicht mögten auffhören. Welcher Einhalt auch ist sein Hohenpriesterliches Gebet / darin
Joh. 17:9. er spricht zu seinem Vater: Ich bitte für sie / und bitte nicht für die Welt/sondern für die/ die du mir gegeben hast/ dann sie
vs. 20. sind dein. Und weiter: Ich bitte aber nicht allein für sie/sondern auch für die/so durch ihr Wort an mich glauben werden. Demnach dann nicht allein Petrus / ja auch nicht nur alle Apostel/sondern zugleich alle Gläubige/so viel ihrer sind/Christi Fürbitte genesen / und einjeglicher unter ihnen derselben so gewiß seyn kan/als hörete er aus dem holdseligen Munde des Gesegneten Heylandes zu ihm sagen: Ich habe für dich gebeten / daß dein Glaube nicht auffhöre. Darumb schrieb auch Johannes

an

an alle ohne Unterscheid: Meine Kindlein / solches schreibe ich euch / auff daß ihr nicht sündiget. Und ob jemand sündiget / so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater / JEsum Christ / der Gerecht ist. Und derselbige ist die Versühnung für unsere Sünde / nicht allein aber für die unsere sondern auch für der gantzen Welt. 1 Joh 2:1-2.

Non est contentus Christus, quòd nos suo sanguine redemit: amplius pro nobis rogat. *Anshelm. in Ep. ad Hebr. c. 5.*

§. 44. Womit alle Frommen sich zutrösten Ursach haben.

Und hiemit tröstet euch / Ihr Gläubige / und vor all ihr geängstigte Seelen / wann ihr in die Siebe des Satans kommt und er euch hart versuchet / es sey unmittelbahr / oder mittelbahr entweder durch andere Menschen (die euch locken oder schrecken) oder durch euer eigen Fleisch / es sey zum Abfall von eurem Glauben und zur Verleugnung Christi / oder zu dieser und jener schweren Sünde / oder zum Zweiffel und Kleinmühtigkeit / oder so / daß er euch plaget und ängstiget mit allerley / stets anhaltenden / schwermühtigen / garstigen / Gotts-lästerlichen Gedancken / deren ihr euch weder Tag noch Nacht nicht verwehren könt. Bevorab / wann ihr auch dabey fühlet eure grosse Schwachheit / und außruffen müsset aus Uberzeugung und eigener Erfahrung: Ich glaube / lieber HErr / hilff meinem Unglauben. Dann / Allerliebste / wie für Petrum und für seine Apostel / also hat Christus auch für euch gebeten / und bittet noch für euch / dann er lebet immerdar / daß euer Glaube nicht auffhöre / sprechende zu seinem Vater: Erlöse ihn / daß er nicht hinunterfahre ins Verderben / dann ich habe eine Versöhnung funden. Der Satanas mag dann euer Begehren / euch gantz zuverderben. Er kommt zu spätt / und auch zu kurtz. Der HErr JEsus ist ihm schon zuvor kommen mit seiner Fürbitte / und dieselbe wird allezeit erhöret. Das haltet fest im Glauben. Darauff trotzet und verlasset euch kühnlich. So wenig Christi Fürbitte auffhöret und so gewiß dieselbe allemahl erhöret wird: so wenig kan euer Glaube auffhören / und so gewiß wird eure Hoffnung und Vertrauen nie zu Schanden werden. Darumb brechet getrost aus mit diesen Worten: Wer will die Außerwehlten GOttes beMarc. 9:24. Hebr. 7:25. Hiob. 33:24 Rom 8:33-39.

schuldigen? GOtt ist hie der gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie / der gestorben ist / ja vielmehr / der auch aufferwecket ist / welcher ist zur Rechten GOttes und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsahl oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöse? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? Wie geschrieben stehet: Umb deinet willen werden wir getödtet den gantzen Tag / wir sind geachtet für Schlacht-Schaafe. Aber in dem allen überwinden wir weit umb des willen / der uns geliebet hat. Dann ich bin gewiß / daß weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb noch Gewalt / weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch keine andere Creatur / mag uns scheiden von der Liebe GOttes / die in Christo JEsu ist unserm HErrn. Fürchtet euch deswegen auch nicht für denen / die den Leib tödten / weil sie die Seele nicht mögen tödten. Ist GOtt für euch / wer mag wieder euch seyn? Ihr werdet wider sie bestehen. Sie mögen euer spotten / wie Ismael des Isaacs; Sie mögen euch neiden / wie Esau den Jacob; Sie mögen euch schleppen für den Richter-Stuhl / wie dem Sosthene begegnete / so bald er ein Christ worden war; Sie mögen euch verfolgen / so lang ihr lebet / auch wann ihr schon nicht mehr auff der Welt seyd / daß euer todter Cörper von ihnen wie ein Esel begraben wird / zerschleifft und hinaus geworffen vor die Thore / wie Jojakim / oder daß sie eure Todten-Bein ausgraben und zu Asche verbrennen / wie Moab mit den Gebeinen des Königes zu Edom gethan. (a) Ja Sie mögen wider euch wüten und toben im Leben und im Sterben / Sie können eurer Seelen nichts schaden. Desfals werden sie in allen ihren Anschlägen und in allem ihren Beginnen zu Schanden werden. Darumb könt ihr singen und sagen: Nach dir / HERR / verlanget mich / mein GOtt / ich hoffe auff dich / laß mich nicht zu Schanden / dann keiner wird zu Schanden / der dein harret / aber zu Schanden müssen sie werden / die losen Verächter. Und euchselbst also auffmuntern: Der HErr ist mein Licht und mein Heyl / für wem solt ich mich

(a) Et nec mortuis parcunt Christianis *Tert. in Apolog.*

Matt. 10:28.

Rom. 8:31.

Act. 18.17.

Jer. 22:19.

Amos. 2:1.

Ps. 25:1-3.

mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Krafft/für wem solte mir grauen? Darumb wañ die Bösen/meine Wiedersacher und Feinde/ an mich wollen/mein Fleisch zufressen/müssen sie anlauffen und fallen. Wann sich schon ein Heer wider mich leget/ so fürchtet sich dennoch mein Hertz nicht/wann sich Krieg wider mich erhebet/ so verlasse ich mich auff ihn. Und wann ihr nun Ps. 27:1.2.3. die Krafft der Fürbitte Christi in der That erfahren werdet / so werdet ihr auch aus eigener Befindung andere auffrichten und stärcken können/ welches dann auch eure Pflicht seyn wird.

§. 45. Die Unterweisung Christi für Petro / und Abtheilung derselben.

Wie wir nun noch zuletzt sehen werden/wie desfals der HErr Christus Petro eine solche Unterwiesung giebt/zu ihm sprechende: Und wann du dermahleins dich bekehrest / so stärcke deine Brüder. Da dann der HErr

1. Für fest setzet die Bekehrung Petri. Und
2. Anweiset / was er alsdann thun solte.

§. 46. Welche die Bekehrung Petri sey/ die Christus für fest setzet.

Die erste Bekehrung Petri war geschehen / da er durch den Geist des Glaubens den Glauben an Christum hatte empfangen / dann durch denselben wird das Hertz gereiniget und die Act. 15:9. Seele geheiliget. Weil er nun aber einen schweren Fall thun/und 26:18. Christo nicht das Angesicht/sondern den Rücken gleichsam zukehren würde/so war es nötig/daß er umbkehrete/und sich wieder zu dem HErrn bekehrete. Und diese Bekehrung Petri setzet der HErr für fest; Dañ weil Petri Glaube nicht würde aufhören in Krafft seiner Fürbitte/so würde sein Glaube ihn auch erinnern/was ihm nun vorerst und vorall zuthun stund. Nemlich/ daß er ungesäumt wiederkehrete zu dem / von welchem er durch so schwere Sünden abgetreten war/ und durch wahre Busse und hertzliche Reue über dieselbe sein Antlitz wieder suchte/und durch gläubige Ergreiffung des blutigen Gehorsams seines HErren JEsu Christi seinen Bund mit GOtt erneuerte und mit ihm Frieden machete. Diese Bekehrung Petri bezeugen die Evangelisten/wann sie schreiben/ daß Petrus / nach seiner dreymahligen Verleugnung

Christi seines HErren/nicht so bald habe gehöret den Hahn kre-
Matt. 26:75 hen/oder aber er habe gedacht an des HErren Wort/als er zu ihm gesagt hatte/ ehe dann der Hahn krehet/ wirstu mich dreymahl verleugnen/und hinauß gegangen sey/ und bitterlich geweinet habe. Dieselbe bestätiget und befestiget Christus/wann er nach seiner Aufferstehung bey seiner Erscheinung Petro zu dreyē-
Joh. 21:15-17. mahlen gefraget hat: Simon/Johanna/hastu mich lieb. Und allemahl diese Antwort bekommen: Ja/HERR/du weissest/ daß ich dich lieb habe. Und darauff zu ihm wieder zu dreyenmahlen gesprochen hat: Weide meine Lämmer.

§. 47. Wie dieselbe nicht sein sondern Christi Gnaden-Werck seÿ.

Unser Text saget: Wann du dermahleins dich bekehrest. Es ist wahr/Petrus muste sich bekehren/dann unsere Bekehrung ist nicht wie unsere Rechtfertigung: diese geschiehet ohne uns und ausser uns/indem uns GOtt loß spricht von unsern Sünden/jene aber geschicht nicht ohne uns noch ausser uns/ sondern in uns/ indem er uns einen andern Sin und ein ander Hertz giebt. Gleichwohl da gesaget wird zu Petro: Wann du dich bekehrest. So hat es nicht die Meinung/als wann Petrus sichselbst hätte bekehren können/ dann es heisset: Bekehre du mich/so werde ich be-
Jer. 31:18. kehret. Dann du HErr bist mein GOtt. Und die Worte unsers Σύ ποτε Griechischen Textes lauten eigentlich also: Wañ du dermahleins ἐπιστρέψας. bekehret bist. Diese Bekehrung Petri war dañ nicht sein Werck/ und kam nicht her aus seinen natürlichen Kräfften: dieselbe war eine Frucht der Fürbitte Christi/ und das Werck seiner Gnaden/ und seines Geistes/der in ihm wohnete/ und die Wirckung seines Glaubens/ den derselbe in ihm gewircket hatte. Dann könte und solte in Krafft der Fürbitte Christi Petri Glaube nicht auffhören/so war Christi Gnade beständig und unveränderlich gegen
conf. ihm/so war auch der Geist des Glaubens nicht von ihm genom-
Psal. 51:13. men/und was könte dann anders folgen/als daß die unveränderliche Gnade Christi und der beständig-einwohnende Geist/ und der nie auffhörende Glaube nohtwendig in ihm wircketen diese Bekehrung? Darumb erzehlet auch unser Evangelist Lucas im

Ver-

Verfolg: Alsbald/da Petrus noch redete/(Christum verleugnende) krehete der Hahn. Und der HErr wandte sich und sahe Petrum an/und Petrus gedachte an des HErren Wort. Petrus verleugnete Christum einmahl/und er gedachte nicht an des HErren Wort. Petrus verleugnete Christum zum andern mahl und er gedachte nicht an des HErren Wort. Petrus verleugnete Christum zum dritten mahl/und sihe/da wandte sich der HErr/ und sahe Petrum an/und das hatte solche Krafft und Wirckung/ daß er gedachte an des HErren Wort / als er zu ihm gesagt hatte/ehe dann der Hahn krehet/wirstu mich dreymahl verleugnen/ und daß er hinaus gieng und bitterlich weinete. cap. 22:60. 61. vs. 61. 62.

§. 48. Und alsbald nach seinem Fall gewesen seÿ.

Diese Bekehrung Petri geschahe bald nach seinem Fall/darumb wir so eben gehöret haben: Alsbald / da Petrus noch redete / krehete der Hahn / und Petrus gedachte an des HErren Wort. etc. Darumb auch Christus bald nach seiner Aufferstehung Petro und zwarn am allerersten unter seinen Aposteln erschienen ist / aus welchem zuschliessen / daß Petrus sich bekehret habe bald nach seinem Fall. David ist wohl eine zimliche Weile nach seinem schweren Sünden Fall erst (auch dazu auffgewecket von seinem geistlichen Schlaff durch den Prophet. Nathan) auffgestanden durch wahre Busse/welche aber gleichwohl auffrichtig und hertz ich gewesen ist/wie der Psal. 51. sattsam bezeuget. Luc. 24:34. 1. Cor. 15:5. 2. Sam. 11. & 12:1-13.

§. 49. Wornach jederman/der gesündiget hat/ sich prüfen und richten soll.

Geliebte/habt ihr gesündiget/nnd wolt ihr euch trösten/und kommen euch dazu vor Petri/Davids und anderer Sünden-Fälle / so prüffet euch/ob ihr euch auch alsbald mit Petro/oder eine Weile hernach mit David zu dem HErrn bekehret habt/und von euren Sünden abgelassen. Dañ seÿd ihr GOttes Kinder/so könt ihr noch wohl sündigen / aber ihr könt in keiner Sünde leben / und keine Sünde lassen über euch herrschen. Dann wer aus GOtt gebohren ist/ der thut nicht Sünde/dann sein Saame bleibet bey ihm/und kan nicht sündigen / dann er ist von GOtt gebohren / und die Sünde kan nicht herrschen über die / welche nicht sind unter dem Gesetz sondern unter der Gnaden. Und darumb seyd ihr nicht bekehret/und habt ihr in der Sünde eine Gewohnheit / daß ihr sie nicht lasset/auch nicht lassen könt/sondern aus Gewohnheit sündiget / so tröstet euch ja nicht mit den Exempeln der Heiligen/ oder 1. Joh. 3:9. Rom. 6:14. ἕξιν. habitum.

oder aber ihr betrieget euchselbst schändlich. Jhr müsset erst anfangen rechtschaffene Busse zuthun / und **von der Finsterniß zu dem Liecht / und von der Gewalt des Satans zu GOtt** euch auffrichtig **bekehren** / und euchselbst / und insonderheit eure beliebte Busen-Sünde / verleugnen. Seijd ihr aber / **Geliebte** / bekehret / und stehet ihr auff / ablassende von der Sünde / so dienen die Exempel der Heiligē / die gesündiget und sich bekehret haben / zu eurem Trost. **Und**

Act. 26; 18.

§. 50. Die Pflicht Petri nach seiner Bekehrung.

Lernet zu eurem Nachricht von Christo / was Petrus / nachdem er sich bekehret hatte / thun solte. **So** / spricht der HErr / **stärcke deine Brüder.** Petrus war ein Apostel / dessen Ampt es war / andere zulehren und zum Christlichen Glauben zubringen / und die schon gläubig waren / und deswegen seine Brüder / zustärcken. Eine neue Beweg-Rede / bevoraus die Brüder zu stärcken / war die grosse Liebe und sonderbahre Gnade / die ihm Christus erwieß / da er für ihn badt / daß beij der Siebung des Satans sein Glaube nicht solte auffhören / und er demnach auch von seinem Apostel-Ampt nicht solte abgesetzet werden: an dieselbe solte er stets gedencken / und dadurch sich bewegen lassen / aus Gegen-Liebe zu dem HErrn JEsu / und in treuer Verwaltung seines Ampts / und aus Mitleiden zu Christi Gliedern und seinen Brüdern / sich derselben in ihrer Schwachheit anzunehmen / sie wieder alle schwere Versuchung zuwaffnen / sie in ihrem Straucheln zuerhalten / sie von ihrem Fall wieder auffzurichten / und also für Verzweiffelung sie zu bewahren. Welches niemand besser thun könte als Petrus / weil er gestrauchelt hatte und gefallen war / und wiederumb durch seines HErren Gnade auffgerichtet / und darumb aus eigener Erfahrung am besten wuste / wie einem solchen zu Muhte ist / und wie einem solchen kan geholffen werden. Dabid gedencket in seinem Buß-Psalm an die Sünder / dieselbe / so viel ihm müglich ist / zur Bekehrung zubringen / und mercket es auch an als seine besondere Pflicht / dazu er gantz eigentlich verbunden war / wann der HErr ihn nach seinem schweren Sünden-Fall wieder würde annehmen. Darumb spricht er zu GOtt also: **Verwirff mich nicht von deinem Angesicht und nim deinen H. Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hülffe und der freudige Geist enthalte mich. Dann ich will die Ubertreter deine Wege lehren / daß sich die Sünder zu dir bekehren.**

Motive.

Non ignara mali miseris succurrere disco. *ita Dido illa Virgiliana.*

Ps. 51: 13-15.

Mein lieber Christ / verleihet dir der HErr dergleichen Gnade / bistu dadurch tüchtig gemachet / andern zuhelffen / und dich eines jeglichen nach seiner Noht / oder nach seinem Anliegen anzunehmen / so thue desgleichen: Bevorab / wo er dich dabeij in das Lehr-Ampt gesetzet hat / so **ermahne die Ungezogenen / tröste die Kleinmühtigen / trage die Schwachen / sey gedultig gegen jederman.** Nun ich schliesse / und sage GOtt Danck für seine unaußsprechliche Gnade durch unsern HErrn JEsum Christ. Amen. Die

1. Thess. 5: 14.

Die vierdte Passions-Predigt.

Text. Matth. 26: 20-25.

UNd am Abend satzte Er sich zu Tische mit den Zwölffen. 20.

Und da sie assen/ sprach Er: Wahrlich ich sage euch / einer unter euch wird mich verrahten. 21.

Und sie wurden sehr betrübet/ und huben an/ ein jeglicher unter ihnen/und sagten zu ihm: HErr/ bin ichs? 22.

Er antwortete und sprach: Der mit der Hand mit mir in die Schüssel tauchet/ der wird mich verrahten. 23.

Des Menschen Sohn gehet zwar dahin/ wie von ihm geschrieben stehet. Doch Weh dem Menschen/ durch welchen des Menschen Sohn verrahten wird. Es wäre ihm besser/ daß derselbige Mensch noch nie gebohren wäre. 24.

Da antwortete Judas / der ihn verrieth/ und sprach: Bin ichs/ Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagsts. 25.

Vorrede.

§. 1. Bey allen äusserlichen Mitteln der Seeligkeit und Vorrechten kan jemand verlohren gehen.

DJe beste äusserliche Mittel der Seeligkeit und die fürnehmste äusserliche Vorrechte kan jemand in der sichtbahren Kirchen GOttes haben / und doch weder ein Kind GOttes seyn/noch die Seeligkeit erlangen/ja eben dadurch seine Verdammniß schwerer machen.

Ist nicht das Wort GOttes / und die Predigt desselben / das eigentliche und rechte/doch äusserliche/Mittel der Seeligkeit/ wodurch so viel bekehret und gläubig werden/denen es dann ist eine Krafft Gottes zur Seeligkeit / und ein Geruch des Lebens zum Leben? Aber dagegen hilfft es andern nicht/wie wir lesen: das Wort der Predigt halff jene nichts/da nicht glaubeten die/so es höreten/ja es ist denen ein Geruch des Todes zum Tode. Sind die H. Sacramenten nicht Zeichen und Siegel der Gnaden GOttes / und des Bundes GOttes? Empfing nicht Abraham die Beschneidung zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens? Aber die Beschneidung hat gleichwol nichts genützet denen / die nicht gewesen sind des Glaubens Abrahä/dann das ist nicht ein Jüde/der außwendig ein Jüde ist/ auch ist das nicht eine Beschneidung / die außwendig im Fleisch geschicht; sondern das ist ein Jüde/der inwendig verborgen ist / und die Beschneidung des Hertzens / ist eine Beschneidung/die im Geist und nicht in Buchstaben geschicht/ welches Lob ist nicht aus den Menschen / sondern aus GOtt. Das Sacrament der Tauffe/ist es nicht ein Mittel der Seeligkeit/ wodurch die Abwaschung von Sünden durch Christi Blut und Geist angezeiget und versiegelt wird / also daß / wer da gläubet und getaufft wird / seelig wird? Aber was nützete die Tauffe jenen Phariseern und Saducеern/die zur Tauffe Johan. kamen/

Rom. 1:16. Hebr. 4:2. 2. Cor. 2:16. Rom. 4:11. Rom. 2:28. 29. Marc. 16:16.

und

und zu welchen er sagte: Ihr Otter-Gezüchte / wer hat dann euch geweiset/daß ihr dem zukünfftigen Zorn entrinnen werdet? Matth. 3:7.
Und was nützete sie dem Zauberer Simoni/welchem Petrus bald darauff verfluchte mit seinem Gelde? Das Sacrament des Heil. Act. 8:13;20
Abendmahls ist ein schön Mittel der Seeligkeit/wodurch man an dem inwendigen Menschen gestärcket wird/ gespeiset und getränckt zum ewigen: Aber nichts desto weniger essen und trincken 1. Cor, 11:29.
ihnen selbsten viel daran das Gericht. Was grösser Vorrecht in der sichtbahren Kirchen GOttes/als ein Lehrer/ja ein Apostel zu seyn in der Kirchen GOttes? Aber es kan seyn/daß diejene/welche
Lehrer sind/ predigen umb Haß und Haders willen / und Chri- Phil. 1:15.16.
stum verkündigen aus Haß und nicht lauter / und daß sie also/
da sie andern predigen/selbst verwerflich werden. Und so schlie- 1. Cor, 9:27.
set/ob nicht jemand bey den besten äusserlichen Mitteln der Seeligkeit / und bey grossen Vorrechten in der sichtbahren Kirchen GOttes könne verlohren gehen? Darumb ja niemand sich soll verlassen auff solches äusserliche/sondern ein jeglicher mag wol zusehen/wie er sich der äusserlichen Mittel gebrauchet/und wie er die äusserliche Vorrechte besitzet. Diese Warnung ist umb so viel desto mehr anzudringen/und von jedermänniglich in acht zu nehmen / weil das gegenwärtige Christenthum fast im äusserlichen allein bestehet/und viel mit demselben sich so vergnügen/ daß sie sich weiter wenig bekümmern.

§. 2. Die Zueignung auff den Text.

Das merckliche Exempel / das wir im Text haben / an dem Juda/solte billig die schlaff-süchtige Augen vieler/so genannten Christen / auffthun / damit sie sich durch ein solches Exempel bey Zeiten warnen liessen/ und durch desselben Schaden klug werden möchten. Dann wie aus dem Text erhellet/so hat Judas/beyde das Heil. Abendmahl mit den andern Aposteln von Christo empfangen/und das Vorrecht/daß er ein Apostel war/der mit Christo zu Tische saß/und gemeinsam mit ihm umbgieng/besessen/und hat doch das ewige Wehe über sich müssen hören aussprechē von dem/ der nicht liegen kan. GOtt gebe/ daß das Exempel Judā allen

unbußfertigen Sündern ein Schrecken einjage/ damit das Wehe nicht auch über sie kommen möge.

Seufftzer. GOtt gebe mir Gnade ein Wort zu rechter Zeit zu reden.

§. 3. Die Abtheilung des Textes.

In den verlesenen Worten wird erzehlet ein Gespräch / so Christus gehalten mit seinen Jüngern beym Essen des Oster-Lamms/ und erwehnet:

1. Wie Christus beym Essen des Oster-Laṁs den Verraht von einem seiner Apostel hat angezeiget / und wie sie sich sämptlich darüber entrüstet.

δακτυλοδείκτως. 2. Wie Christus den Verrähter als mit dem Finger angezeiget / das Wehe über ihn ausgesprochen / und nach dem er unverschämt gefraget/ ihn genennet hat.

§. 3. Die Abtheilung des Ersten Theils.

In dem Ersten Theil ist zu beobachten

1. Die Zeit und die Gelegenheit/in und bey welcher der HErr Christus den Verrähter unter seinen Aposteln entdecket.
2. Mit welchen Worten es geschehen. Und
3. Wie die Apostel ihre Bestürtzung darüber ausdrücken.

§. 4. Die Zeit und Gelegenheit des Gesprächs.

Was erstlich angehet die Zeit und Gelegenheit / so redet Matthäus also: Und am Abend satzte Er sich zu Tische mit den Zwölffen. Und da sie assen/ sprach Er.

Das Wörtlein Und bindet diese Erzehlung an das vorgehende: Da hat der Evangelist erzehlet/daß Christus seine Jünger in die Stadt gesandt hatte / am gewissen und beschriebenen Ort für ihm das Oster-Lamm zu bereiten / und daß dieselbe/solchem Befehl gemäß/es alles hatten fertig gemachet. Darauf war nun JEsus selber in die Stadt gekoṁen/und gegangen in das Hauß/ woselbst das Oster-Lamm von seinen Jüngern zubereitet war. Und siehe/ weil Er hier war / das Osterlamm fertig / und die Zeit auch da/satzte Er sich am Abend zu Tische mit den Zwölffen.

Exod. 12: 8-18. §. 5. Warumb der HErr Christus sich am Abend.

Weil das erste Osterlamm bey Nacht ist gehalten worden/

so

so musten auch die Jüden das Osterlamm essen/nicht vor Mittag/ Deut. 16:6.
noch zu Mittag / auch nicht gegen den Abend / sondern auff den Matth. 3:15.
späten Abend / wann die Sonne ist untergangen. Der HErr
Christus/der alle Gerechtigkeit wolte erfüllen/hat auch hier nach
dem Gesetze sich verhalten/und ist davon nicht ein Haarbreit ab- Luc. 22:14.
gewichen. Dann es sey/daß der HErr Christus etwas früher ist da-
hin gekomen/oder nicht ehr als nur zur gesetzten Zeit / so setzet Er Luc. 22:15.
sich doch nicht früher/auch nicht später/sondern da die Stunde am
Abend gekomen war / wie Lucas saget / zu Tische mit seinen Apo-
steln.

Mich hat hertzlich verlanget/diß Oster-Lamm mit euch zu essen / ehe dann ich leide / sagte der HErr Christus bey dem An-
fang dieser Mahlzeit. Und darumb ist auch die erste Stunde/am
Abend/Ihm die liebste/und setzet sich zu Tische/auch hierin seinen
willigen Gehorsam gegen seinem Vater/und seine hertzliche Be- Joh. 8:36.
gierde nach unsere Erlösung anzuzeigen.

Wir sind nun wol an keine Zeit und Stunde mehr verbun-
den/sondern können/wie an allen Orten/also auch zu allen Zeiten/
unsere Sacramenten gebrauchen und empfangen/dann weil uns
der Sohn frey gemachet hat/so seyn wir recht frey; Ja mit Hal-
tung aller Ceremonien des Gesetzes/und also auch mit Haltung
der rechten Zeit und Stunde beym Essen des Oster-Lamms hat
Christus sie erfüllet/und uns davon erlöset: doch gleichwol ist es
diensam/daß wir allewege die erste Zeit und Stunde nicht versäu-
men/insonderheit uns zu Gott zu bekehren/und ihm willigen Ge-
horsam zu leisten/und also/weil es heute heisset/unsere Seeligkeit
in Furcht und Zittern zu schaffen; gestalt es höchst-gefährlich ist/
die Zeit der Busse auszustellen/weil nach derselben vielleicht keine
andere kommen wird. Dann auch/ die H. Sacramenten zu ge-
brauchen/es sey/unsere Kinder zur H. Tauffe zu befördern/ oder
uns und unsere Kinder zum Gebrauch des H. Abendmahls ge-
schickt zu machen: gestalt auch alle Versäumniß und Auffschub
hier schwere Verantwortung nach sich ziehet / das Gewissen be-
schweret/ und eines grossen Trostes uns verlustig machet.

§. 6. Zu Tische gesetzet.

Am Abend satzte sich Christus zu Tische/saget der Text. Das erste Osterlamm ist gehalten worden/ stehend/eylend/ reißfertig/
Exod. 12:11. mit Stäben in den Händen/ und gestieffelt an den Füssen / weil man noch dieselbe Nacht ziehen muste aus Egypten. Nachgehends aber/weil diese Ursach auffhörete/hat man das Osterlamm sitzende gegessen: und zwar nach der Morgenländer Weise/derer Sitzen zum Essen einem liegen ähnlicher als einem sitzen gewesen ist: dañ man lag auf kleinen Betten an dem Tisch/so daß man sich lehnete auff den lincken Arm / und die rechte Hand gebrauchte nach Belieben zu zulangen und zuessen. Hierin haben sie auch gesuchet eine Abbildung ihrer Freyheit/ die sie durch die Erlösung aus Egypten hatten überkommen/indem sie auf ihr Gemach lagen bey dem Tisch; Welcher Freyheit sie sich am meisten zu erinnern hatten beym Essen des Osterlams/als welches war ein Gedächtniß ihrer Erlösung aus der Egyptischen Sclaverey. Dem gemäß hat sich Christus hier auch gesetzet zu Tische / da Er wolte das Osterlamm essen / und sich zubereiten / eine Geistliche und Ewige Erlösung/als das Gegen-Bild jener leiblichen Erlösung aus Egypten/zu wege zu bringen.

§. 7. Mit den Zwölffen.

Er satzte sich aber zu Tische mit den Zwölffen. Das ist/mit den Aposteln/welche werden genañt/die Zwölffe/obgleich sie nicht allezeit alle beysañen gewesen. Dann Paulus saget: daß Christus nach seiner Auferstehung sey gesehen worden von den Zwölf-
1. Cor 15:5. fen. Da doch Thomas nicht dabey gewesen ist; auch Judas nicht
Joh. 20:24. mehr verhanden war. Eben wie man zu sagen pfleget: Die Hundert-Mäñer sind versañlet/obgleich deren etzliche mangeln. Dißmahl aber waren alle Zwölffe bey einander/und es mangelte kein
Luc. 22:14. eintziger/auch Judas nicht. Mit denselben satzte sich Christus zu Tische/oder Christus satzte sich nieder/und die zwölff Apostel mit ihm/und sie assen zusañen das Osterlamm/und was dabey auffgesetzet war/ dann das Osterlamm musten nicht weniger/ als Zehen/und nicht mehr als Zwantzig zusammen essen: nun aber kön-

ten

ten so viel von einem Lamm/eines Jahres alt/nicht satt werden. Darumb sie nach dem Osterlamm eine gemeine Mahlzeiten noch hielten / gleich wie die Christen hernach in den ersten Zeiten dem Heil. Abendmahl beygefüget haben ihre Liebes-Mahl-Zeiten. ἀγάπαι. Ja Christus reichete auch ihnen allen zuletzt nach dem Abendmahl das gesegnete Brodt und den gesegneten Kelch / als das Sacrament des Leibes und Blutes JEsu Christi/oder des Neuen Testaments/wie aus dem Luca zu erhellen scheinet. vſ. 14-23.

Verwundert ihr euch/V. G. daß Christus (dem Judas auswendig und inwendig bekandt war) denselben dennoch bey dem Osterlamm/ja auch bey dem H. Abendmahl/wie es wahrscheinlich ist/geduldet hat? So verwundert euch noch mehr/ daß ihrer etzliche so fein unter den Christen wollen seyn/daß sie nicht dulden wollen bey ihrem Abendmahl / ja auch nicht einmahl in ihrer Versammlung den/von welchem sie einen Argwohn haben/er sey nicht wiedergebohren/wie die Labadisten/oder welcher sich ausser ihrer Versammlung verehlichet / oder sonsten ihrem Urtheil nach etwas verbrochen hat/wie das feine Schlag unter den Mennisten. Dann sie nicht in acht nehmen/daß eben damit Christus gelehret hat/daß man so leicht davon niemand abhalten soll/und daß man/ so lange das grobe Verbrechen eines Menschen noch nicht offenbahr geworden ist/ihn dulden soll: wie auch/ daß solcher Leute Beywohnung und äusserliche Gemeinschafft den Frommen nichts schade / wie Judä Gegenwart den andern Aposteln auch nichts schadete/dahingegen auch der andern Aposteln Frömmigkeit und Auffrichtigkeit dem Juda nichts halff. Bist du dann fromm/ mein Christ/ laß dichs nicht anfechten/wann gleich ein Gottloser neben dir sitzet in der Kirchen/ ja auch mit dir bey der H. Taffel erscheinet; Es wird nichts schaden.

§. 8. Die Unverschämtheit Judä.

Nun bey dieser Gelegenheit hub Christus an eine unvermuhtete und wunderbahre Tisch-Rede. Alle seine zwölff Apostel sassen mit ihm am Tisch/und assen/Und siehe/da sie assen/sprach Christus/wahrlich ich sage euch/einer unter euch wird mich verrahten.

rahten. War dieses nicht eine greuliche Unverschämtheit/ daß Judas (da er sich schon mit den Hohenpriestern hatte eingelassen/ und Christum ihnen verkaufft für dreyßig Silberling/ und nun nur suchte/wie er Ihn verrahten/und in die Hände seiner Feinde spielen möchte) deß ungeachtet gleichwol sich so frey/als hätte er ktin Wasser trübe gemachet/ eingestellet/ als ein Apostel Christi unter den andern erscheinen/ und unter die Augen Christi kommen darff/ja mit Ihm sich ansetzen und essen? Was? meynet er/ daß Christo sein Schelmstück unbewust war? oder sündiget er auff die Langmuht seines HErrn/die er so offt erfahren? der Satan hatte ihn verblendet / und der besaß auch sein Hertz gar und
2. Tim. 2: 26. gantz/sonst hätte es nicht seyn können. O Mensch/ hüte dich/ daß du nicht gerähtst in die Stricke des Satans/ er hält dich gefangen/ und führet dich nach seinem Willen.

§. 9. Christus entdecket den Verraht/ aber noch nicht den Verrähter.

Judas betreugt sich hier in seinem Urtheil/ er habe auch gedacht/ was er wolte; dann JEsus kennet sein Hertz/ und siehet sein böses Vornehmen und entdecket seine angefangene und vorgenommene Verrähterey/ und machet ihn kund seinen Mit-Gesellen. Dann Christus sprach/ aber erstlich also: Wahrlich/ich
(a) Rom. 2: 4. sage euch/einer unter euch wird mich verrahten. Er redet hie erst ins gemein/und zu allen seinen Jüngern/und da er den Verrähter entdecken will/redet er wol vom Verraht/aber neñet noch den Verrähter nicht; er stösset ihn nicht vor den Kopff/und fähret ihn nicht bald anfangs hart an mit Worten/wodurch er noch mehr angeheitzet und erbittert werden könte/ sondern er gebrauchet sich seiner gewöhnlichen Lang- und Sanfftmuht / ob Judas durch diese Güte und Langmuht sich noch wolte zur Busse leiten lassen (a): Christus beschämet ihn hiemit noch nicht für seinen Mit-Aposteln/greiffet ihm aber heimlicher Weise in sein böses Gewissen/dann da jene hieraus nicht könten wissen/wer es wäre/ muste doch sein anklagendes Gewissen ihm sagen/daß er es war.

Non designat *Christus* specialiter, ne manifestè coargatus, impudentior fieret: Mittit crimen in numero, ut agat conscius pœnitentiam. *Hier. in loc.*

Diesem Exempel Christi zu folge sollen alle Lehrer auch mit den Sündern also umbgehen/daß sie dieselbe mit Härtigkeit und

Stör-

Störrigkeit nicht noch mehr erbittern und verhärten/sondern mit Gedult und Sanfftmuht sie suchen zu gewinnen / damit sie an ihrem Verderben keine Schuld tragen.

Wie ungleich erweisen sich aber diejene dem HErrn Christo/ welche darin ihren Ruhm suchen/wañ sie ihren Nächsten öffentlich mögen beschämen / und da sie aus Liebe ihre Fehler zudecken solten/dieselbe gleichsam ausblasen und Weltkündig machen. Verschonete doch hier der HErr Christus des gottlosen Judä/so lang er könte/und Joseph wolte auch Mariam/da sichs erfand / daß sie schwanger war/ehe er sie heimholete/ nicht rügen/ das ist/ zu Schanden oder öffentlich kund machen / welches ihm zur Frömmigkeit zugerechnet ward. Matth. 1:19. παραδειγματίσαι. Ignominiæ exponere, q. in exemplum ostendere. à παράδειγμα. & δείκνυμι.

§. 10. Warumb Christus hier seine Rede mit Wahrlich befestiget.

Christus wuste wol / daß diese Rede / einer unter euch wird mich verrahten/für seine Jünger eine harte und fast unvernehmliche Rede war/wo nicht in Worten/doch im Werck/und darumb befestiget er seine Rede mit seinem gewöhnlichen Warlich. Warlich ich sage euch/ Einer unter euch wird mich verrahten. Als wolte er sagen: Ihr wisset/wie freundlich ich mit euch bin umbgangen/ und wie unzehlich viel Wolthaten ich euch erwiesen habe/ also daß es die gröste und schnödeste Undanckbarkeit von der Welt wäre/wann ihr solches nicht erkennetet und mir dafür nicht wiedrumb alles liebes erzeigetet; nun aber wird einer unter euch für den schuldigsten Danck den heßlichsten Stanck/die allergreulichste / und abscheulichste Undanckbarkeit mir erweisen / daß er mich gar verrahten wird: Und wie frembd und fast unmüglich es euch andern möchte vorkommen/wahrlich es wird geschehen. Ἀμὴν.

Nach diesem Exempel Christi mögen wir auch unsere Rede/ insonderheit/wañ sie etwas frembd oder hart und dennoch wahr ist/wol befestigen mit einem Warlich/es sey/daß wir mit Paulo unsere Ehre retten müssen/der da sprach: Ich ruffe Gott an zum Zeugen auff meine Seele: Oder daß es nöthig ist/und daran gelegen Gott und unserm Nechsten/daß unsere Rede von andern für wahr gehaltē und angenomēn werde: Was auch die Menonisten/ und ihres gleichen dagegen einwenden. 2 Cor. 1:23.

§. 11. Wie und warumb sich die Jünger darüber betrübten.

Wie klinget nun diese Rede in den Ohren der Jünger Christi? Der Text saget: **Und sie wurden sehr betrübet / und huben an / ein jegliche unter ihnen / und sagten zu ihm: HErr / bin ichs?** Sie wurden sehr betrübet / so offt Christus von seinem Hingang zu ihnen redete: daß sie von ihm höreten / er solte leiden und gecreutziget werden / muste sie noch mehr betrüben: Aber daß er darzu solte verrahten / ja verrahten werden von einem unter ihnen / in die Hände seiner Feinde überlieffert / und an das Creutz gebracht werden / das hat sie über alle massen sehr betrübet / ja so betrübet und entsetzet / daß dagegen alle vorige Betrübniß als nichts zu achten war; allermeist zwar wegen ihres HErrn / der solches auch / selbst von seinem eigenen Jünger / solte leiden; darnach aber auch wegen dessen / der eine so schändliche That an seinem HErrn würde verüben / und damit eine ewige Schande und Straffe auff sich laden; endlich auch ihrer selbst wegen. Den HErrn JEsum liebten sie / und wie könte das nun ohne grosse Betrübniß abgehen / da sie höreten / daß ihr lieber HErr in so grosser Gefahr begriffen war / und daß die grösseste Gefahr ihm zu erwarten stunde von einem der Seinigen? Den / der sich an Verraht seines HErrn würde schuldig machen / hielten und liebten sie als ihren Mit-Gesellen / und als ein Glied ihres Collegii, und wie könts nun anders seyn / als daß sie sich über denselben hertzlich betrübten / weil er würde seyn **das verlohrne Kind**? Sich selbst betreffend / ob sie gleich sich unschuldig befunden / so könte doch diese allgemeine Rede: **Einer unter euch wird mich verrahten / nicht anders / als Furcht und Schrecken ihnen einjagen.** Dann wie meynet ihr / würde eine Versammlung Obrigkeitlicher Personen sich entsetzen / wann einer käme / und sagte zu derselben / einer unter euch wird die Stadt verrahten? Und welch ein Schrecken wurde nicht ergreiffen die Diener Christi / wann ihnen angesaget würde / daß einer unter ihnen der Antichrist würde werden / und die Braut Christi schänden? Und wie hat es hie dann anders abgehen können / als daß sie hertz-inniglich sind betrübet und gewaltig entrüstet

Matt. 17: 23.

ὁ υἱὸς τῆς ἀπωλείας.

Joh. 17: 12.

rüstet und entsetzet worden? Nicht allein/weil sie nicht wusten/ wer es war/und deßwegen einer den andern/ja ein jeder sich selbst in Verdacht halten muste/sondern auch/weil sie leicht errahten könten/daß es ihnen allen eine grosse Schande seyn würde/und eine böse Nachrede gebähren. Solte man dafür halten/daß auch Judas hier mit gemeynet sey/da Matthäus saget: Und sie wurden sehr betrübet. So kan es wol seyn/daß er sich sehr hart erschrocken/da er jetzt vernimmt/daß sein Anschlag/den er meynete heimlich und verborgen zu seyn/dem HErrn selbst bekant war/ und seinen Mit-Jüngern auch bekandt gemachet ward.

(a) Conf. Augustin. de Civ. Dei. l. 14. c. 9.

(b) Non est enim ponendus veræ virtutis insensibilitas cordis: quia & valdè insana per stuporem membra sunt, quæ & incisa, sentire dolorem non possunt. *Greg. Moral. lib. 2. cap. 16. Jer. 5: 3.*

Hieraus sehen wir/ 1. daß die Empfindligkeit über ein Ubel nicht böse/sondern natürlich/ja gut sey/sintemahl uns Gott nicht gemachet hat zu Klötzen und Blöcke/die geschlagen werden/und nichts fühlen/sondern zu Menschen/die empfindlich seyn/und ein genaues Gefühlen haben/wañ auch nur ein Dorn im Fuß stecket. Wir mögen uns dañ wohl betrüben/wann die Hand des HErrn uns schläget/ja wir müssen uns dann betrüben/und unsere Hertzen dagegen nicht verhärten. Jenes ist eine Tugend/und dieses ein Laster. (a) O wie übel stehet es/wann der Prophet klaget: Du schlägest sie/aber sie fühlens nicht? (b) 2. Daß das Mitleiden frommen Menschen wol anstehet/also daß sie nicht allein sich betrüben/wañ ihnen ein Unglück zu handen stösset/sondern auch hertzlich betrübet werdē über das Unglück anderer/und mit denselben leiden. Insonderheit aber/sich umb den Schaden Josephs bekümmern/und sich betrüben/wann der HErr verrahten/überlieffert und jämmerlich getractiret wird in seinen Gliedmassen. O wie weit ist dieses Mitleiden zu suchen unter unsern zarten Christen! Ihrer viel lachen/wann sie sehen/daß es ihrem Neben-Christen übel gehet; sie gönnen es ihm wol/und sagen/das ist recht/oder da/da/das sehen wir gern. Und wann die Kirche leidet/halten sich die meisten/als gehe sie solches nicht an/und sprechen wol/ was gehet uns Franckreich/Ungern/Pohlen an/wir haben genug mit uns selbst zu thun: Als wäre nicht allein die Gemeinschafft der Heiligen aus unserm Credo ausgebannet/sondern auch das

Amos 6: 6.

Psal 35: 21.

Mitleiden keine Christliche Pflicht mehr. Fürwahr/ das ist nicht der Aposteln Sinn/ welche sehr betrübet würden/ da sie höreten/ daß Christus solte verrahten werden. Sind wir Reformirte Christen nicht einander geistlicher Weise verwandt? Sind wir nicht Kinder eines Vatern/ und Glieder eines Leibes/ wovon Christus das Haupt ist? Sind wir nicht auch verbunden mit einander durch einen Glauben und eine Tauffe/ und ein Abendmahl? Eph. 4: 5. Und sollen wir dann nicht weinen mit denen/ die unter uns leiden/ und weinen/ sie seyen nahe oder ferne/ und uns ihrer nach äusserstem Vermögen annehmen (a)? Ja über das soll es uns auch zu Hertzen gehen/ wann einer unter uns/ oder der Unserigen/ sich übel verhält/ und solches nicht in den Wind schlagen/ weil wir etwa unschuldig seyn/ denn wahrlich wir eben so wol Ursach haben uns zu betrüben/ wann einer unsers Geschlechts/ Standes/ Gesellschafft oder Collegii zum Verrähter oder zum Ehebrecher/ oder Götzen-Diener/ &c. wird/ und also grosse Aergerniß giebt/ ja uns allen eine Schandflecke anhänget/ und verursachet/ daß die Kirche verlästert und unser guter Wandel geschmähet wird/ als die Apostel hatten/ da ihr Compagnon ein Verrähter an Christo worden. Rom. 12: 15.

(a) Anima & in toto corpore tota est, & in qualibet ejus parte: & ideo cùm fit aliquid in exigua particula corporis, quod sentiat anima, quamvis non fit in toto corpore, illa tamen tota sentit, quia totam non latet. *Aug de Trinit. lib. 6. cap. 6.*

§. 12. Und was sie darzu gesaget haben.

Wie verhielten sich aber die Apostel bey ihrer Betrübniß über Christi Rede? schwiegen sie darzu freywillig still? oder verstummeten sie? oder legten sie es auff ein entschuldigen an? oder berieffen sie sich auff ihre Unschuld? oder ziehen sie Christi Rede in Zweiffel? oder widersprachen sie dem HErrn Christo? Nein/ sie thaten keines von dem allen. Doch redeten sie/ und antworteten dem HErrn Christo. Aber wie liessen sie sich aus? Und/ saget der Text/ sie huben an/ ein jeglicher unter ihnen/ und sagten zu ihm: HErr/ bin ichs? Dis war eine gar vernünfftige und preißwürdige Antwort/ welche sie auch nicht unbedachtsam ausgestossen/ dann weil sie nach einer kleinen Weile und Bedenckzeit mit derselben erst zum Vorschein gekommen seyn/ so saget der Text: Sie huben an/ ein jeglicher unter ihnen. Ach! daß mancher/ der so fertig ist in der Antwort/ und zum Vorschein bringet/ nicht/

nicht/was zum Frieden und zur Erbauung dienet / sondern was zum Streit und Hader Anlaß giebt / sich erst wohl bedächte / und seine Fertigkeit lieber verläugnete / damit der liebe Friede unter allen seyn und bleiben möchte. In dieser Antwort ziehen die Jünger Christi Rede gar nicht in Zweiffel/da sie es doch nicht geglaubet hätten/wer es ihnen sonst auch immermehr gesaget: Sie stellen fest/ daß sie (weil sie aus Christi Munde kam / und mit einem Amen befestiget war) wahrhafftig und keines weges daran zu zweiffeln wäre. Sie ziehen sich auch nicht aus dem Netze/so daß keiner unter ihnen die Schuld haben wolte/ und ein jeder sich entschuldigte/sagende: ich bins nicht. Sie verstummen auch nicht/ dann ihrer Eilff hatten ein gut Gewissen; So könten sie auch nicht darzu stillschweigen / damit ihr Hertz ein wenig Lufft bekäme/und ihr Gemüht ein wenig gestillet würde:

Es redet und antwortet auch hier nicht nur einer / wie sonsten Petrus wol hat pflegen/als der Aelteste und Eyferigste / im Nahmen aller andern. Dann dieses gieng nicht so sehr sie alle an als wol einen unter ihnen / und siehe / darumb hub auch einjeglicher unter ihnen an/und sagte zu ihm; HErr / bin ichs? Matt. 16: 16. Joh. 6: 67-69.

Es fraget hier auch nicht einer den andern/bistu es/oder bistu es? oder wer ists doch unter uns? sondern weil keiner dem andern das sagen könte/so sprachen sie zu dem HErrn: HErr/bin ichs? der HErr wuste es/dann er hatte gesaget/Einer unter euch wird mich verrahten. Der wuste es aber auch allein/weil niemand das Hertz kennet/auch niemand siehet/was im Verborgenen geschicht/ und was Judas so heimlich gethan hatte/als Christus allein.

Es will auch keiner den andern ohn Ursach in Verdacht ziehen und beschuldigen / und etwa aus einem Argwohn schliessen/ es sey vielleicht dieser oder der ander schuldig daran: Es darff auch keiner dem andern trauen / ja keiner ihm selber: sondern weil sie alle wol wusten / daß das Hertz des Menschen betrieglicher ist als einig Ding / und es niemand als der HErr kan ergründen/ so wollen sie niemand beschuldigen/aber auch keinen entschuldigē/ ja sich selbst (wiewol ihr Hertz sie nicht verdamnete) ausser allem Jer. 17: 9. 10. 1. Joh. 3: 20.

Verdacht nicht setzen/und darumb sagten sie alle/und ein jeglicher unter ihnen/zu dem HErrn: HErr/bin ichs? Und so ists/daß hier niemand gedencket so sehr auf den andern als auff sich selbst/ und will gleichsam ein jeder unter den eilff Jüngern sagen: Ob gleich mir mein Gewissen Zeugniß giebt/daß ich frey bin von so schändlicher Ubelthat/so gläube ich doch/ HErr/deinen Worten mehr/als mir selber und meinem Gewissen/und erkenne/daß die menschliche Natur sehr schwach/und verderbt/und veränderlich/ und böses zuthun (auch wann mans nicht im Sinn hat) gar geneigt ist/ja zu der allerschnödesten und greulichsten Sünde verfallen kan/wann du deine Hand von ihm abzeuchst: Und darumb frage ich/HErr/bin ichs? doch indem ein jeder hier also fraget/verhoffet er doch auch vermöge des Zeugnüsses eines guten Gewissens/daß der HErr ihn werde von dem Verdacht bey den andern frey machē/und zu ihm würde sagen: Nein/du bists nicht.

Hat Judas hier auch mit angestimmet/so hat er sich angestellet/als wäre er eben so unschuldig als die andern/und darunter verdecket bleiben wollen.

Hier lernet/V. G./keinen ohne grosse Ursach zubeschuldigen; aber auch keinem leicht zu trauen: Stellet alles Gericht GOtt anheim. Insonderheit lernet/euch selbst verdächtig zu halten/und nicht das Allerbeste euch selbsten zu zutrauen: Fürwar/ man kan ihm selber nicht genug mißtrauen/viel ehr kan man all zu gute Gedancken von ihm selber haben; und sich viel leichter hierin als darin betriegen; wie es auch hierin viel gefährlicher ist/als darin/weil jenes uns sorgfältig und behutsam/dieses aber sicher machet/jenes uns wol einige Freudigkeit benimt/dieses aber uns in die Hölle hinab stürtzet. Gewißlich GOtt kennet dich besser/als du dich selbst: das gedencke allewege. Wer kante Petrum am besten/er oder Christus? Und war Petrus nicht zu gut seinen Meister zuverleugnē/so dörfte er sich hier auch nicht zu viel trauen/ und möchte wol fragē: HErr/bin ichs/der dich verrahten wird? Ach! daß ihrer viel möchten auff die Gedancken kommen/daß sie ihren Zustand/in welchem sie leben/verdächtig hielten/und sich selbst

Fide, sed cui, vide.

selbst nach dem Worte Gottes frageten/bistu nicht ein Verrähter Christi? Hastu nicht dreyßig Silberlinge lieber als Christum? Verkauffestu Christum nicht für dieselbe/ und für deine geliebte Sünde/die du nicht lassen wilst? Das möchte ein Mittel seyn/daß ihr sicherer Sünden-Schlaff ihnen aus den Augen gewischet würde/und sie durch selbst-Betrug nicht möchten verlohren gehen. Wann ihr Gottes Wort höret/es sey/daß es beschreibet die Gläubigen und Bußfertigen/und tröstet die Frommen/oder daß es beschreibet die Heuchler und die Gottlosen/und straffet die Unbußfertigen/so prüfet und erforschet euch/wes Geistes Kinder ihr seyd/ und richtet euch selbst/ damit ihr von GOtt nicht gerichtet werdet. Findet ihr dann/daß der Geist Gottes euch treibet/so könt ihr viel Freudigkeit gebrauchen/ und der Hoffnung zu GOtt leben/ daß er das Urtheil der Freysprechung über euch fällen/und euch in eurem guten Gewissen hier trösten und nach diesem Leben die Krone der Gerechtigkeit auffsetzen werde.

1. Cor. 11: 31. vergl. 1. Joh. 3: 21. 5: 14.

(a) Καὶ γὰρ καὶ ἀποπνιγήκεισαν τῶ δέει. Chrysosth. in loc.

(a) Ut aut dacià bonâ conscientiâ mentiretur. Hier. in l.

(b) Ger. Joh. Vossius in loc. p. 114. Quidam asseverant, JUDAM ita impudentem fuisse, ut parvipendendo Magistrum, cũ ipso tingeret: mihi autem videtur Christi hortatui quoque factum fuisse. Chrysosth. in l. p. 691. 692.

§. 13. Welche Antwort sie von Christo empfangen.

Was für eine Antwort empfangen aber diese gute Jünger? Damit der HErr ihnen von ihrem Kummer zum Theil abhelffe/ als die nun halb todt waren (a) und Judam/der durch diese allgemeine Rede Christi gar nichts bewogen ward/wo müglich/erschrecken/und zur Busse leiten möchte/so antwortete er: Der mit der Hand mit mir in die Schüssel tauchet/ der wird mich verrahten. Daß alle Jünger mit dem HErrn Christo aus einer Schüssel gessen haben/ und nun Judas allein in diesem Moment mit der Hand mit Christo in die Schüssel getauchet habe/ entweder aus einer Toll-Kühnheit/ damit er sich nicht bloß gebe (a)/ oder aus einer Geringachtung seines HErrn/ oder durch Veranlassung desselben/wie einige wollen (b)/ alldieweil die andern für grosser Bestürtzung still sassen/ und die Antwort Christi erwarteten/ ist nicht wahrscheinlich/ weil dann die folgende Entdeckung nicht wäre nöhtig gewesen/und weil die Worte Christi/ so hierauff folgen/ins gemein geredet von dem Menschen/der ihn verrahten würde/eine völlige Entdeckung dieses Judä nicht zugeben.

geben. Daß aber nur drey/vier/oder fünff aus einer Schüssel gegessen/und Judas einer aus denen gewesen sey/die mit Christo aus einer Schüssel gessen haben (welches etzlichen gläublich scheinet) ist wol für gewiß nicht zu sagen; Doch ists gleichwohl nicht zuleugnen/daß der HErr hiemit den Verrähter etwas mehr entdecket als vorhin/aber doch noch nicht gantz und gar/als welches bald darnach geschehen ist; diese Entdeckung geschahe aber dem Juda mehr als den andern Jüngern/weil diesen nichts/jenem aber alles bewust war.

§. 14. Zu ihrem Trost/dem Juda aber zum Schrecken.

Weil aber der HErr Christus hiemit dem Kinde den Nahmen eigentlich und ausdrücklich noch nicht gegeben/noch auch seine andere Jünger alle/die unschuldig waren/nicht ledig und frey gesprochen/so fähret er fort etwas zur Sache zu reden; theils beyläuffig die betrübte und bekümmerte Hertzen seiner unschuldigen Jünger zu trösten/worin sie am meisten des Trostes bedörfften/nemlich in Ansehung des/daß er solte verrahten werden; ἐμφαλικώτερον. theils ins besonder/und nachdrücklicher/als vorhin/den Judam zu warnen und zu schrecken/ihm zu verstehen gebende den gar elenden Zustand des Menschen/der ihn verrahten würde. Was jenes angehet/saget er: Des Menschen Sohn gehet zwar dahin/wie von ihm geschrieben stehet. Was dieses betrifft/spricht er: Des Menschen Sohn gehet zwar dahin/wie von ihm geschrieben stehet. Doch weh dem Menschen/durch welchen des Menschen Sohn verrahten wird. Es wäre ihm besser/daß derselbige Mensch noch nie gebohren wäre.

Der HErr Christus redet in der dritten Person von ihm selber/und nennet sich des Menschen Sohn/wie er offt hat pflegen zu thun/anweisende/daß er wäre des Weibes-Saamen/und der Schlangen solte den Kopff zertreten. Gen. 3:15. Und daß er der allerVerachteste und Unwehrteste unter den Menschen hat seyn müssen/sie zu erlösen. Esa. 53:4. Er saget/des Menschen Sohn gehet dahin/nemlich/durch Verrähterey in sein Leyden und Todt: Er ward nicht darzu gezwungen/sondern freywillig gieng er hinein/wie

ein

ein Lamm gehet zur Schlachtbanck. Und dennoch muste er/dann so war von ihm geschrieben/nemlich durch die Propheten (a) und so war es beschlossen/nemlich/ von dem Vater in seinem ewigen Raht/wie Lucas saget. (b) Wollen und müssen gehen und stehen hier zusammen; Es ist ein freyer Wille / und kein Zwang/ und dennoch ist hier auch die höchste Nohtwendigkeit. Esa. 53: 8. (a) Ps. 41. 10. Act. 1: 16. (b) Luc. 22: 22. conf.

Es muste sonderlich zum Trost der andern Jünger dienen/ daß/was dißfals ihrem HErrn begegnen würde/nicht ungefehr und zufälliger Weise/noch weniger ohne oder wider Gottes Raht und Willen/geschehen würde / sondern also / wie es von ihm geschrieben stunde / dann daraus könten sie schliessen/ daß es nicht aus Christi Unmacht herrührete / als hätte er sich nicht erretten können und frey machen aus den Händen seines Verrähters/sondern daß dieses mit seinem guten Willen geschahe / als welches nicht anders seyn könte/und gantz nöhtig war / zu ihrem und aller Außerwehlten Heyl: Deswegen sie sich dann auch solten zu frieden stellen. Was aber Judam betrifft/so giebt Christus demselben zu erkennen/daß ihm für seine Person nichts widerfahre/ als was dem unerforschlichen Raht GOttes gemäß war / und deßwegen geschrieben stund von ihm in den Schrifften der Propheten / und demnach zu seiner Verklärung und der seinigen Seeligkeit würde gereichen; Daß er aber am elendsten daran wäre/indem er an seinem Leyden kein Theil würde haben / und es ihm gar nicht würde zu gut kommen / daß hingegen das ewige Weh für ihm bereitet wäre / und ihn ergreiffen würde. Des Menschen Sohn/spricht er/gehet wol dahin/wie von ihm geschrieben stehet: Doch weh dem Menschen / durch welchen des Menschen Sohn verrahten wird: Es wäre ihm besser / daß derselbige Mensch noch nie gebohren wäre. Weil dieses geredet wird in des Judä Beywesen/ ob er gleich nicht genannt wird / wer wird nicht gestehen/Judas sey genug gewarnet? und sein Verderben sey aus ihm? Und daß was düncket euch/könte darumb der HErr hier nicht wohl sagen? Was solte man doch mehr thun an ihm/ daß ich nicht gethan habe an ihm? Warumb hat er dann nicht Hos. 13: 9. Esa. 5: 4.

gebracht rechtschaffene Früchte der Busse? Warumb ist er verharret in seiner Boßheit/und ist davon nicht abgestanden?

Cyclopicam vitam.

O sündlicher Mensch/der du ein raues/wildes/wüstes und unordentliches Leben führest! Wie treulich wirstu doch so offt gewarnet/und wird dir das Weh gedräuet! Was kehrestu dich aber daran? und wie muhtwillig läuffestu in dein Verderben? Es ist kein Auffhalten an dir/ob man schon sich heisch rieff und dir zuschrie: O weh/O weh/O weh dir. Eben so als Judas/bistu damit ohne alle Entschuldigung. Und wann das Weh dich treffen wird/so wirstu auch zum Verzweiflungs-Strick greiffen/und ein ewiges Weh erfahren müssen.

§. 15. Wie Judas nicht zu entschuldigen/ob er gleich nichts gethan/als was geschrieben und beschlossen war.

Solte hier jemand fragen/weil Judas nichts anders gethan hat/als was beschlossen war/und geschehen muste/ob ein Mensch/wann er ausrichtet und thut/was Gottes ewiger Raht und Verordnung vermag/deßwegen zu verdammen/und über ihn ein Weh außzuschreyen wäre? ob er nicht vielmehr zu loben/daß

Act. 4;28.

er gethan/was die Hand und der Raht GOttes zuvor bedacht/daß geschehen solte? Wie es sehr zu verwundern/daß vor Zeiten

v. Tertull. de Præscript. adv. Hæret.

Christen gewesen/welche den Judam verthätiget/und ihm Danck gesaget/daß er dem menschlichen Geschlecht so viel Nutzen geschaffet. Zur Antwort dienet/daß wir Menschen uns halten sollen an dem geoffenbahrten Worte GOttes/und darnach unser Leben führen/und all unser Thun anstellen; Und daß der Raht GOttes/nach welchem in Göttlicher Fürsehung und Regierung alles geschicht/uns verborgen ist/und denselben auszuführen/weder in unser Macht und Vermögen stehet/noch auch von uns gefodert wird: Und da Judas/auch Herodes/Pontius Pilatus, die Jüden und die Kriegs-Knechte/wie auch andere gottlose Menschen/das außrichten/und thun/was GOtt geschlossen hat/ist das nicht ihr Vornehmen/und kans auch nicht seyn (weil sie von Gottes Raht nichts wissen/auch nichts wissen können) GOtt gehorsam zu seyn und seinen Willen außzuführen/sondern nach ihrem boßhafftigen

und

und gallbitteren und vergiffteten Hertzen (aus welchem nichts guts kommen kan) treiben sie Gottloßheit / Frevel und allerley böse Stücke/so in Gottes Wort verboten seyn/ wiewol GOtt/ der nach seiner Allgenungsamkeit aus der Finsterniß Liecht kan herfür bringen / es also dirigiret / daß es zu seiner Ehren und seiner außerwehlten Heyl gereichen und ausschlagen muß. Solte hierüber jemand zu entschuldigen seyn/so wäre der Teuffel für allen andern bösen Menschen zu entschuldigen/ nicht allein weil GOtt ihn auch gebrauchet/seine Gerichte über die Menschen auszuführen/sondern auch/weil er der Versucher ist/der auch in Judä Hertz war gefahren/ und aller Gottlosen Hertzen besitzet/ (a) sie/ als seine Gefangene / zu treiben und zu führen zu seinem Willen. (b) (c) So müsten auch zu entschuldigen gewesen seyn die Brüder Josephs in ihrer grossen Boßheit/ die sie an ihm verübet/ weil dieselbe zu seinem besten ausschlug. Aber nein/anders musten sie es vernehmen/da er zu ihnen sagte: **Ihr gedachts böse mit mir zu machen/aber GOtt gedachts Gut zu machen.** (d)

(a) Joh. 13: 27.
(b) 2. Tim. 2: 26.
(c) Objiciet quisquam, atqui si est scriptum, Christum hæc fuisse passurum, quam ob rem Judam, qui scripta perfecit, criminamur? Quia non illo certè animo, sed improbitate sola in turpissimũ illud facinus fuit impulsus. Nam nisi mentem respicias, ipsum quoque Diabolũ ab omni crimine liberabis. &c. &c. *Chrysost. in p. 692.*
(d) Gen. 50: 20.

§. 16. Wie es dem Verrähter besser wäre/ nie gebohren zu seyn.

Mit Recht spricht dann der HErr **das Weh über den Menschen aus/der ihn verrahten würde/ und wegen des Wehes saget er/daß es ihm besser wäre/daß er noch nie gebohren wäre.** Er saget nicht: **Es wäre besser ins gemein/dann so würde GOttes Fürsehung getadelt werden / sondern er saget: Es wäre ihm besser/das ist/er wäre glücklich/wann er nie gebohren wäre:** Es wäre ihm zu wünschen lieber nicht zu seyn / als ewig elendig zu seyn. Diß ist etwas gesaget/ daß auch die Welt nicht kan annehmen: Sie meynet/daß das Wolleben dieser Welt so gering nicht sey/daß da man gleich leiden soll/es deswegen besser wäre nie gewesen zu seyn/und also auch keine Wollüste der Welt genossen zu haben: Gleich wie man sich gewehnet hat zu reden: **Ich will essen/oder trincken/was ich mag/und leiden/was ich kan;** Welches so viel gesaget ist / ich will lieber das Leyden ausstehen / als entbehren die Liebligkeit und Süßigkeit der wolschmeckenden Speise oder des angenehmen Getränckes: Also spricht die Welt/ soll es

nicht anders seyn / als daß ich nach diesem Leben leiden muß/ ey so will ich dennoch mich dieser Welt wol gebrauchen / und ihre Wollüste recht genieſſen / darin bin ich doch glückselig/ und habe meine Freude / Lust / und Wonne; solte ich die nun umb des zukünfftigen Leydens willen lieber wollen entbehren / und mich glückseliger achten/wann ich nie gebohren wäre? Ach! nein/die Welt ist mir viel zu lieb/ihre Lust schmecket mir viel zu wol/ und ihre Freude/die ich genieſſe und empfinde/ist allzugroß/ und ihre Ehre/die ich empfange/ist allzuherrlich/als daß ich wünschen solte/nie gebohren zu seyn: Ich will leiden/was ich kan/und genieſſen der Welt in allen ihren Wollüsten/so viel ich mag. Aber wie blind ist die Welt / und wie läſſet sie sich mit der Schein-Freude
2. Cor. 4:4. so einnehmen und bethören/ und durch den GOtt dieser Welt so jämmerlich verführen und betriegen! Der Mund der Warheit hat gesaget / es wäre dem Menschen besser / daß er nie gebohren wäre. Ach! ja. Dann was ist doch die Welt mit aller ihrer Lust? Eitelkeit: ein leeres und nichtiges Ding. Was ist doch ein Schatten/ein Rauch/ein Dampff/ein Traum? ihr werdet sagen: nichts. Wol gesaget/und so ist die Welt/ihre Ehre/ihre Freude/ihr Wolleben/und alle Ergetzung der Sünde. Aber laß seyn/ daß sie etwas wäre: Was ist sie aber zu rechnen gegen dem Weh / das nicht allein hernach folget / sondern das damit auch verdienet wird/ und so viel gröſſer seyn wird / nachdem die Ergetzung der Sünden hier gewesen ist? Und was ist doch eine zeitliche Ergetzung der Sünden gegen ewige Quaal und Pein? Und ein zeitliches/abwechselendes Wol/gegen ein ewiges und immer-anhaltendes und nie-abwechselendes Weh? Was ist doch dieser Zeit Wolleben gegen ein ewiges Heulen und Zähnklappen? Was ist die eitele Ehre dieser Welt gegen die ewige Schmach und Schande? Was ist die Besitzung dieser Welt Güter gegen die ewige Entbehrung GOttes / seines Antlitzes und seiner himlischen Güter? Was ist doch hier alles vollauff haben/und alle Tage herrlich und in Freuden leben / gegen den Stand / in welchem man
Luc. 16:19. 24. nicht ein Tröpflein Wassers haben kan zu kühlen seine Zunge?

Was

Was ist doch/ey lieber? man sage mirs/das Feuer unreiner Lust gegen das höllische Feuer/das nie verlöschen wird? Und was ist ein Stück Gold/mit Ungerechtigkeit/gegen den nagenden Wurm des Gewissens/der nicht stirbet? In Summa/was ist die Welt gegen die Hölle/ und der Welt Freude und Lachen/ gegen das Weinen und Trauren in der Höllen? Fürwahr noch weniger/ja unendlich weniger ist das eine zu rechnen gegen das andere/ als ein Tröpflein Wassers gegen das grosse Meer/ als ein Sand-Körnlein gegen die gantze Welt/als ein Stäublein in der Wage gegen hundert tausend Millionen Pfunde. Ists dann nicht wahr/ O verstocktes Welt-Kind/daß es besser wäre/daß du nie gebohren wärest? Das Schwereste muß doch am schweresten wägen: schwerer und länger wird ja die Höllen-Angst und Pein seyn/ als die allerbeste Freude/ die immermehr die Welt geben kan/ seyn mag. Darumb ist es ja besser dieser zu entbehren/umb von jener frey zu seyn/ und also nie gebohren zu seyn/ als ein Höllen-Brand zu werden.

§. 17. Wie unverschämt Judas noch fraget/und JEsus ihn darauff gantz deutlich anzeiget.

Dessen ungeachtet/daß Judas das Weh über sich höret sprechen durch den Mund/aus welchem er nie hat hören kommen/als was die Wahrheit/so erkühnet er sich doch frecher Weise zu antworten: Bin ichs/Rabbi? Je schuldiger einer ist/je unverschämter und frecher er ist/und je weniger er sichs mercken lässet; Er stellet sich frölich und wolgemuht an/damit er sein böses Gewissen nicht verrahte: Und also machts hier auch Judas/ da die übrige Apostel sich traurig anstellen/und sich schmertzlich betrüben/ und stillschweigen/erweiset sich Judas frölich/ja als wäre niemand unschuldiger als er/so spricht er: Bin ichs/Rabbi? Er darff ihn nennen/Rabbi/das ist/Meister/und gehet damit schwanger/daß er ihn verrahte/ und ihn überlieffere in die Hände seiner Todt-Feinde. Er fraget: Bin ichs? und er weiß es selber sehr wol/ und dörffte gar nicht fragen/sein Hertz überzeugte ihn genug: Er fraget es aber auch nicht zu lernen/ was er nicht wuste/son-

(a) Ὦ τῆς ἀναισθησίας Ἐξετάζει συνειδὼς ἑαυτῷ τοιαῦτα. Exclamat Chrysostom. in loc.

dern sich auſſer allen Verdacht zu setzen / und nicht geringer zu scheinen als die andere Apostel: Aber wie viel besser hätte er geschwiegen? Dann indem er hier suchet frey durch zu gehen/ohne entdecket zu werden als der Verrähter/siehe so thut er hiemit den Mund seines Meisters auff/und der saget ihm unter Augen/ daß ers sey. Dann Christus sprach zu ihm: Du sagsts; Das ist/es ist so/wie du sagest. Diß ist eine Hebreische Redens-Arth/deren sich der HErr Christus mehrmahlen in dem Sinn gebrauchet hat. So antwortete er nachgehends dem Hohenpriester Caipha/
Matth. 26: 64. der ihn fragte/ob er der Christus wäre/du sagsts. Wofür Marcus setzet: Ich bins. Desgleichen/da Pilatus ihn fragte/ob er
Marc. 14:62 ein König wäre/antwortete er: Du sagsts. Das ist/ich bins/
Matt. 27:11. wie du sagest. Und so entdecket hie der HErr Christus den Ver-
Σὺ εἶπας. rähter gantz deutlich.

§. 18. Das traurige Tisch-Gespräch tröstet uns im gleichen Fall.

Sehet noch ins gemein / welch ein trauriges Gespräch hier über der Mahlzeit geführet wird/und welche Betrübniß die Jünger des HErrn unter der Mahlzeit überfällt. Begiebt es sich nun / daß auch wir müssen führen / oder hören ein trauriges Gespräch über unserer Mahlzeit / und daß uns darüber Hertz und Muht/auch aller Appetit zum essen vergehet/ ja für Bestürtzung und Betrübniß der Leffel / oder das Messer aus der Hand fällt;
Psal. 80: 6. Geschicht es/daß wir Ursach zu klagen haben. GOtt speiset uns mit Thränen-Brodt/und träncket uns mit grossem Maaß voll Thränen. Oder gehet es uns/wie dem Frommen Hiob/der gesa-
Hiob. 3:24. get hat: Wann ich essen soll/ muß ich seufftzen. So lasset uns gedencken an diese Mahlzeit / und da wir den Jüngern Christi gleich werden in der Betrübniß/noch mehr trachten Christo/dem HErrn/gleich zu werden in seiner Gedult und Sanfftmuht.

§. 19. Und Christi Gedult wecket uns auff zu dergleichen.

Wie wir dann darzu fleißig acht haben sollen auff die grosse und unvergleichliche Gedult und Sanfftmuht des HErrn JEsu/ welche er hier geübet hat gegen dem Verrähter Juda. Dann wie glimpflich und bescheidentlich gehet er doch mit demselben

umb?

umb? Er redet einmahl / er redet andermahl/ nur ins gemein/ und als verdeckt: Einer unter euch wird mich verrahten: Des Menschen Sohn gehet wol dahin/wie von ihm geschrieben stehet: Doch wehe dem Menschen / durch welchen des Menschen Sohn verrahten wird. Er beklaget nicht seinen Zustand/daß er würde verrahten werden / sondern er beklaget den Zustand des/der ihn verrahten würde/ sagende: Wehe dem Menschen; Es wäre besser/daß derselbige Mensch nie gebohren wäre: Da doch er leiden solte/und ihm das grösseste Unrecht geschehen/dieser aber ihm solches würde anthun. Und da er endlich diesen Verrähter entdecket / schilt und fluchet er ihm nicht / und machet ihn nicht heßlich aus/sondern er spricht nicht mehr/als du sagsts. O wie wenig haben die dann gelernet in der Schule des HErrn JEsu/ welche so offt ohn Ursach/oder ja umb geringer Ursachen willen/ zürnen mit ihrem Bruder/und kein Ungleich so gar nicht vertragen können/daß sie alsobald mit schelten und Fluchen ausfahren/ wann auch nur mit einem Worte ihnen zu nahe geredet wird! Die Sanfftmuht sollen sie aber und wir alle von JEsu lernen/ der auch hier / mit seinem Exempel/spricht: **Lernet von mir/dann ich bin sanfftmühtig.** (a) Und den Zorn einhalten/mit gutem den Bruder warnen / und zu gewinnen suchen / und uns so verhalten/wie Christus uns ist vorgegangen: (b) Darneben müssen wir auch in solchem Fall/nach diesem Vorbild Christi nicht so sehr uns/als wol den/der uns unrecht thut/beklagen/inmassen wir besser daran seyn/wann wir unschuldig leiden/als der/welcher uns böses zufüget; über seine Sünde mögen wir uns betrüben / da wir uns unser Unschuld können getrösten; Und von wegen der Straffe die er verdienet (c) müssen wir mit demselben Mitleiden habē/da wir eine gnädige Vergeltung für unser unverdientes Leyden von GOtt zu gewarten haben. O wann dieses mancher wol bedächte/ so würde er sich warlich besser darin zu schicken wissen/wann er Unrecht leidet; das würde dann den Schmertzen ihm nicht vermehren/ sondern vermindern/ und den Zorn nicht reitzen/ sondern stillen / sintemahl nicht er/sondern sein Feind übel daran ist / und er nicht so sehr als wol derselbe des Mitleidens bedarff. Wie Christus auch Judä Elend hier nicht hat unbeklaget gelassen.

Συνεσκιασμένως.

(a) Matt. 11. 29.

(b) Hæc omnia non festinè transcurrenda sunt, sed nostris mē-tibus infigenda: sic enim nullū unquam in nobis ira locum habebit. Quis enim cœnam illam animo volvens, & proditorem una recumbentem cū salvatore, ac eum, qui tradebatur, sic leniter ac humiliter loqui, non ejiciet omne furoris atque iræ venenū? &c. *Chrys. in loc.*

§. 20. Judas hat in seinem allerbeklägelichsten Zustande viel seines gleichen. *p. 69.*

Sehet noch zuletzt/in welchem kläglichen und jämmerlichen Stande dieser Judas war; so kühn war er/daß er Christo dörffte unter die Augen kommen/ ja

(c) Matt. 5: 11. 12.

sich

sich mit ihm zu Tische setzen / und so unverschämt / daß er sich nicht scheuete mit ihm in die Schüssel zu tauchen/und so ungefühlig / daß er für dem Wehe sich nicht entsetzete / ja so verhärtet und verstockt / daß er mit trotzigem Gemüht fragete: **Rabbi/bin ichs?** Fürwar könten die Steine Mitleiden habē/so würden sie auch über solchen Jammer bluten müssen. Aber ach **leider**! wie viel siehet man nicht auch noch täglich vor Augen in solchem toll-kühnen Wesen daher gehen/und sich für GOtt und seinem Wort / und für dem Donner des Gesetzes / und desselben Fluchs / und für allen Bestraffungen und Dräuungen sich im geringsten nicht förchten/indem sie dieselbe hören/als gingen sie sie nicht an/und dadurch gar nicht zur Busse sich bewegen lassen / sondern noch ihr Hertz dargegen verhärten. Da Petrus Christum verleugnete ein und ander mahl / und der Hahn krehete / war
Marc. 14: 66-73. Petrus gleichsam taub/und hörete/und sahe nichts; da aber der Hahn zum andern mahl krehete/siehe da giengen ihm Ohren und Augen auf/ da wandte er seine
Luc. 22:60-61. Augen zu JEsu/der ihn ansahe/ und da gedachte er an das Wort/ das JEsus zu ihm gesaget hatte/und gieng hinaus/uñ weinete bitterlich. Du aber/**O Mensch!** hast von Jugend auff den Hahn hören krehen / und bist so offt und vielfältig zur Busse ermahnet/auch mehr als ein mahl / ja viel mahl aus GOttes Wort überzeuget/daß du ein Flucher/ein Trunckenbold/ein Ungerechter/ ein Unkeuscher/ ein Geitzhalß/ein Welt-Kind/ mit einem Worte/ ein Jünger Christi mit dem Nahmen/aber in der That ein Verrähter Christi bist/ nicht sein Freund/ sondern sein Feind/und ists nicht wahr/daß du eben so verstockt bist/ als Judas? Dann da man dich warnet/nimstu es nicht an; Da man dir das Gewissen rühret/schlägstu es in den Wind; wirstu getroffen in einer Predigt/murrestu darwider/und brichst wol aus mit Trotz: **Bin ichs?** Ja kommt ein Prediger zu dir/ und spricht/ wie
2. Sam. 12:7. Nathan zu David: **Du bist der Mann.** Oder redet er dir ins Angesicht mit
1. Reg 18:18. Elia also: **Du bist der Verwirrer Israel.** Oder saget er dir mit Christo unter die Augen: **Du bists.** Kehrestu dich wol daran? Giebestu dich wol gefangen unter den Gehorsam des Wortes GOttes? Schlägestu nicht viel mehr dagegen hinten aus/ und gedenckest wider den Stachel zu lecken/und fragest nirgends nach? Ja obgleich dein überzeugtes Gewissen dich anklaget / welches so gut ist als tausend Zeugen/wilstu es doch nicht gewonnen geben/sondern fährest fort in deinem unbekehrlichen Stande/immerhin in den Tag hinein zu leben/wo-
Rom. 2:5.6 mit **du dir aber häuffest den Zorn auff den Tag des Zorns/und der Offenbahrung des Gerechten Gerichtes GOttes/welcher einem jeglichen**
Prov. 16:4. **vergelten will nach seinem Thun.** Dem **GOtt** / der **alles machet umb sein selbst willen / auch den Gottlosen zum bösen Tage** / sey auch in seiner Gerechtigkeit und Gerichten gesaget Lob/ Preiß und Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Die

Die fünffte Passions-Predigt.

Text. Matth. 26: 30-35.

UNd da sie den Lobgesang gesprochen 30.
hatten / giengen sie hinaus an den Oelberg.

Da sprach JEsus zu ihnen: In dieser 31.
Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Dann es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen / und die Schaafe der Heerde werden sich zerstreuen.

Wann ich aber aufferstehe/will ich vor euch 32.
hingehen im Galileam.

Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: 33.
Wann sie auch alle sich an dir ärgerten/so will ich doch mich nimmermehr ärgern.

JEsus sprach zu ihm: Wahrlich ich sage 34.
dir/in dieser Nacht/ehe der Hahn krähet/wirstu mich dreymahl verleugnen.

Petrus sprach zu Ihm: Und wann ich mit 35.
dir sterben müste / so will ich dich nicht verleugnen. Desgleichen sagten auch alle Jünger.

Vorrede.

§. 1. Der ist der Glückseligste/welcher sich für Schaden warnen lässet.

Felix, quem faciunt aliena pericula cautum.

Glückselig ist der Mensch / der durch seinen Schaden klug wird/ und ins künfftige meidet den Stein / worüber er gefallen ist. Glückseliger ist aber derjene / welcher durch eines andern Schaden klug wird / und den Stein meidet / darüber er gesehen / daß ein ander gefallen ist / dann der spiegelt sich sanfft / der sich an einem andern spiegelt. Noch glückseliger ist derjene / welcher / da er für Schaden gewarnet wird/ sich warnen lässet/ und da der Stein/ worüber er fallen mögte/ ihm angewiesen wird/ er denselben mit allem Fleiß meidet.

§. 2. Solche Glückseligkeit haben die Jünger des HErren versäumet.

O wie glückselig wehren dann die Jünger Christi gewesen/ wann sie sich hätten warnen lassen von ihrem HErrn und Meister / da er zu ihnen sprach: **Heute in dieser Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern.** Wunder ists / da sie vor Augen hatten das Exempel vieler/ bevoraus der Phariseer und Schrifftgelehrten / die sich an Christo ärgerten und deswegen von Christo verstossen wurden / daß Sie durch derselben Schaden nicht klug geworden sind/ und sich nicht gehütet haben zustossen an den Stein/ woran dieselbe sich so gestossen / daß sie gefallen waren. Noch mehr ist zuverwundern/ daß da der HErr Christus ihnen vorher sagte/ daß sie sich an ihm würde ärgern/ und sie also gewarnet hat/ sie sich nicht haben warnen lassen. Kein Wunder aber ists/ weil sie sich an dem Exempel anderer nicht haben gespiegelt / noch sich wollen warnen lassen / daß sie durch ihren eigenen Schaden haben müssen klug werden. Und wol ihnen! da sie nicht anders wolten/ GOtt ihnen noch die Gnade bewiesen/ daß sie durch ihren Schaden sind klug geworden.

§. 3. Wel-

§. 3. Welches uns zur Warnung dienen soll.

Wir/ M. Lieben/ werden glückseliger seyn/ als die Aposteln des HErrn/ wann wir uns durch die Warnung Christi/ die hier an seine Jünger gethan ist/ uns werden warnen lassen/ und uns hüten/ daß wir uns an Christo nicht ärgern/ gestalt wir also nicht allein werden seyn klug geworden durch der Apostel Exempel/ sondern uns auch durch Christi Warnung gehütet haben für eigenen Schaden: welches von uns umb so viel destomehr muß in acht genommen werden/ weil wir nicht wissen/ ob uns GOtt auch die Gnade/ wie den Aposteln/ würde beweisen/ daß wir durch unsern Schaden klug würden.

§. 4. Die Zueignung auff den Text und desselben Theile.

Umb der Ursachen halber wollen wir dann die Warnung Christi an seine Jünger/ nach Einhalt unsers verlesenen Textes/ mit allem Fleiß erwegen.

Wir haben aber in demselben

1. Den Ausgang Christi nach dem Oelberg.
2. Das Gespräch/ so Christus unter Wegens gehalten mit seinen Jüngern. Und in demselben
   a. Die Warnung Christi an seine Jünger ins gemein.
   b. Die Warnung Christi an Petrum ins besonder.

Christe/ GOttes Sohn/ warne uns nach deiner Treue durch dein Wort und dessen treue Diener für Sünde/ Aergerniß und Verleugnung deines Nahmens. Aber das nicht allein/ sondern gib auch Krafft deinem Wort durch deinen mächtigen Geist/ daß wir dessen Warnung zu Hertzen fassen/ und demnach uns hüten/ daß wir nicht in Anfechtung fallen. Liebster Christ/ höre und erhöre unser Flehen umb deinselbst willen. Amen. Seufftzer.

§. 5. Die Abtheilung des ersten Theiles.

Den Ausgang Christi nach dem Oelberg belangende/ so saget der Text: Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten/ giengen sie hinaus an den Oelberg. Da angezeiget wird

1. Was vor dem Ausgang geschehen ist.
2. Der Ausgang nach dem Oelberg selbst.

§. 6. Die Verbindung desselben mit dem vorigen.

Der Evangelist bindet dieses mit dem Wörtlein Und an das vorgehende/da er erzehlet hat/daß Christus mit seinen Jüngern das Osterlamm gegessen / und zu Ende das Heil. Abendmahl eingesetzet hat/und lehret damit/ daß Christus und seine Jünger nach Vollendung des Osterlamms und des Heil. Abendmahls den Lobgesang gesprochen haben.

§. 7. Welchen Lobgesang Christus mit seinen Jüngern gesprochen hat.

Der Text saget nicht: daß Sie einen Lobgesang sondern daß
ἐξοχικῶς. sie den Lobgesang/ das ist/ den bekanten und gewöhnlichen Lobgesang gesprochen haben. Dann die Jüden waren gewohnt nach dem Essen des Osterlamms zu singen den Psalm. 113. mit den nechst-folgenden biß an den Psalm 119. welche sechs Psalmen Sie das grosse Halleluja nannten / und mit gröſſer Devotion als andere sungen.

§. 8. Und wie.

Die Jüden sprachen diesen Lobgesang/nicht allein GOtt zu dancken für die leibliche Speise und Tranck/sondern vorall Gott zudancken für die Wohlthaten / derer gedächtniß sie bey dem Osterlamm hielten/ wie auch ihren Glauben an den / ihren Vä-
conf. tern versprochenen/Meßiam/welcher durch das Osterlamm vor-
1. Cor. 5:7. gebildet war/zu bezeugen und für solche Hoffnung GOtt zu dancken. Christus hat mit seinen Jüngern hier den Lobgesang gesprochen/GOtt seinen Vater zuloben für die Wohlthaten/welche er seinem Volck umb seinet willen erwiesen / da er dasselbe mit mächtiger Hand aus dem Dienſthause Egypti erlöset und dadurch die geistliche Erlösung von der Hand ihrer geistlichen Feinden als Sünde/Todt/und Hölle/welche er seinem Volck zuwege bringen würde/vorgebildet; und vorher ihre Erste Gebuhrt für den Würg-Engel oder Verderber bewahret / und dadurch ihr vorbilden lassen / daß er durch sein Blut sie von dem Teuffel erlösen

lösen/und ihnen das ewige Leben geben würde. Noch mehr hat Christus mit diesem Lobgesang GOtt gedancket / daß das jene/ was vorgebildet war/durch das Osterlamm/ nun durch ihn als das Gegenbild (und das wahre Lamm GOttes/das der Welt Sünde träget/ und das bald für die Sünde der Menschen zu ihrer Erlösung von Sünde/ Todt/ Teuffel und Hölle würde geschlachtet werden) solte geleistet werden. Allermeist/weil unmittelbahr auff die Einsetzung und erste Haltung des H. Abendmahls folget/daß Christus den Lobgesang gesprochen hat/ so erhellet daraus / daß Christus nicht allein dem Vater gedancket hat für die Wohlthat/ welche das Sacrament des Osterlamms bezeignete und versiegelte / sondern auch und wohl fürnehmlich für die Wohlthat/welche er durch das Sacrament des H. Abendmahls/nun so eben von ihm eingesetzet/allen denen/ die ihn wurden annehmen/zu ihrem Trost und Freude hat wollen bezeignen und versieglen lassen. Darumb war auch in der Einsetzung desselben das zweyte Wort dancken. Christus nam das Brodt und danckete. Christus nam den Kelch und danckete. Und Paulus nennet den Kelch ausdrücklich den Kelch der Danck-sagung/damit wir danck-sagen. Und spricht/ daß wir alsdann den Todt Christi verkündigen/wie kan das aber geschehen ohne Danck-sagung?

Joh. 1:29.

Matth. 26: 26.27.

1. Cor. 10:16. τὸ ποτήριον τῆς εὐλογίας, ὃ εὐλογοῦμεν.

§. 9. Wie wir GOtt dancken sollen nach dem Essen.

Wir können hierbey lernen/daß es sehr wohl gethan sey/ wo man nach dem Essen pfleget zu singen. Desfals ist auch vorhanden der Befehl GOttes: Wann du gessen hast / und satt bist / solen den HErrn deinen GOtt loben etc. Und das Exempel Christi vielfältig: Als er 5000. Mann gespeiset hat mit 5. Brodten und 2. Fischen/sahe er zuvor gen Himmel und dancket. Als er 4000. Mann gesätiget mit sieben Brodten / danckete er abermahl. Als er zu Emaus mit zweyen Jüngern zu Tische gesessen/ nam er das Brodt und dancket. Auch die Nohtwendigkeit/ weil Paulus schreibet: Alle Creatur Gottes ist gut und nichts verwerflich/ das mit Danck-sagung empfangen wird / dann es

1. Cor. 11:26. Inde vocatur εὐχαριστία apud veteres.

Deut. 8:10.

Matt. 14:19. 15:36.

Luc. 24:30.

1. Tim. 4: 4.5.

wird geheiliget durch das Wort GOttes und das Gebet; und die höchste Billigkeit erfodern es. Dann woher haben wir Speiß und Tranck? Zwar von unten auff aus der Erden / jedoch von oben herab durch Gottes Segen. Wer GOttes Gaben geneust/und ihm darumb nicht dancket/ist gleich einem Schwein/ der unter der Eichen gehet und sich satt isset/ aber nicht einmahl über sich siehet/woher die Eycheln kommen.

§. 10. Und beydes im und nach dem Gebrauch des Heil. Abendmahls.

Eigentlich aber lernen wir daraus / daß wir GOtt dancken müssen beydes im Gebrauch des H. Abendmahls und nach dem Gebrauch desselben. Im Gebrauch für die Wohlthat/zu welcher Erinnerung und Versieglung dieses Sacrament ist eingesetzet; Das ist/ für die Erlösung durch Christi Leyden und Todt; Und nach dem Gebrauch dafür/ daß er uns dieselbe grosse Wohlthat auch noch auf die Weise hat wollen anzeigen und versiegeln lassen/ ja nun auch dieselbe wiederumb wircklich durch den Gebrauch zur Stärckung unsers schwachen Glaubens und zu unserm Trost und Freude angezeiget und versiegelt hat. Dem gemäß sagen wir auch wohl alle bey und nach dem Gebrauch des Heil. Abendmahls:

Ps. 103: 1. 2. Lobe den HErrn/meine Seele/und was in mir ist seinen Heil. Nahmen; Lobe den HErrn/meine Seele / und vergiß nicht/ was er dir Gutes gethan hat. etc. etc. Wolte GOtt! daß wie der Mund/also auch das Hertz es thäte/ und es nicht nur ein Lippen- sondern ein inniges brünstiges Seelen-Werck wäre. Aber ach! Bey vielen redet der Mund ohne Hertz / ohne Seele / entweder ohne Gedancken auff das Werck gerichtet oder ohne Andacht und Brunst des Geistes. Sie sollen dem HErrn opffern die Farren ihrer Lippen/die seinen Nahmen bekennen/ aber sie bringen ihm Lippen der Farren / die nicht anders als ein unvernünfftiger GOttes-Dienst seyn können. Viel dancken GOtt mit dem Munde/aber mit den Wercken verleugnen sie ihn. Sie solten da verkündigen den Todt Christi biß daß er kommt/ aber die Krafft desselben haben sie nicht verlanget / und begehren sie auch noch nicht in Tödtung des sündlichen Leibes im Fleisch/

Hos. 14: 3. coll. cum Hebr. 13: 15. conf. Rom. 12: 1. 1. Cor. 11: 26. conf. Col. 2: 11.

weil

weil Sie der Sünden nicht absterben / sondern dieselbe lassen herrschen in ihrem sterblichen Leibe / ihr Gehorsam zuleisten in ihren Lüsten. Rom. 6:12.
Und wie können sie dann GOtt dancken! Ich mag sagen zu ihnen: Danckestu also dem HErrn / deinem GOtt / du toll und thöricht Volck. Deut. 32:6.
Und der HErr spricht zu ihnen: Was verkündigestu meine Rechte / und nimst meinen Bund in deinen Mund? So du doch Zucht hassest / und wirffest meine Worte hinter dich. Psal. 50:16. 17.
Die ihr aber / Geliebte / den HErrn fürchtet / und von der Sünden frey / GOttes Knechte geworden seyd: Dancket dem HErrn in und nach dem Heil. Abendmahl / mit Mund und Hertz / und singet ihm euren Lobgesang / dann eure müheselige und beladene Seele / und euer zerknirschter uñ zerschlagener Geist sind von JEsu Christo an seiner Gnaden-Tafel erquicket worden und haben Ruhe gefunden durch die innigste Empfindung und Versieglung ihrer Gemeinschafft mit Christo. Rom. 6:22. conf. Matt. 11:28. 29.
Dann das Singen ist nicht eines Traurigen und Betrübten / sondern eines frölichen und freudigen Geistes Werck. conf. Jac. 5:13.
Darumb jauchzet dem HErrn alle Welt / dienet dem HErrn mit Freuden / kommt vor sein Angesicht mit Frolocken. Erkennet / daß der HErr GOtt ist / er hat uns gemacht / und nicht wir selbst zu seinem Volck / und zu Schaafen seiner Weyde. Gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken / zu seinen Vorhöffen mit Loben / dancket ihm / lobet seinen Nahmen. Dann der HErr ist freundlich / und seine Gnade währet ewig und seine Wahrheit für und für. Psalm. 100.
Und wann ihr nun dem HErrn dancket / das wird euch fertig machen / hinfort zuthun des HErrn Willen / gleichwie unser Text saget:

§. 11. Wie und wozu Christus hinaus ging an den Oelberg?

Da Christus und seine Jünger den Lobgesang gesprochen hatten / giengen sie hinaus an den Oelberg. Christus aber gieng hinaus nun nicht zusingen / sondern zu weinen / zu zittern und zu zagen / und aus Traurigkeit und Angst der Seelen zubeten. Er hatte GOtt gedancket für das / was im Osterlamm vorgebildet war / und was als geleistet in seinem Leyden und Sterben / im

Heil.

Heil. Abendmahl angezeiget und versiegelt wird / und darauff gieng er hinaus an den Oelberg/daselbst den Anfang seines Leydens für uns arme Sünder zumachen. Umb Jerusalem her
Psal. 125:2. sind berge/saget David. Unter denselben war der Oelberg/dann derselbe war nicht weit entlegen von Jerusalem / nur eine Sab-
Actor. 1:12. baths-Reise / das ist/so weit einem Jüden erlaubt war am Sab-
V. Hospin. bath zureisen/man rechnets auff 2000. Schritt. An denselben hat
de Fest. p. 12. Christus sehr offt pflegen zugehen. Darumb Lucas schreibet:
22:39. Christus gieng hinaus nach seiner Gewohnheit an den Oelberg.
21:37. Dann/wie derselbe auch meldet/ er lehrete des Tages im Tempel / des Nachts aber gieng er hinaus / und blieb über Nacht am Oelberg. Christus aber pflag dahin zugehen in der stille zubeten; Nun gieng er dahin zuleiden. Dieser Berg ward genannt der Oelberg / wegen der vielen Oel- oder Oliven-Bäumen/ so daselbst stunden. Nach denselben gieng JEsus hinaus/ da Verge des Leydens ihm bereitet waren / und sein Blut wie
conf. Psalm. Oel fliessen solte/ für uns das Freuden-Oel zuverdienen / damit
45:8, 23:5. unser Haupt zusalben.

§. 12. Und mit welcher Gesellschafft.

Die Gesellschafft / welche mit Christo hinaus gieng / waren seine Jünger / dann unser Text saget: Sie (nemlich Christus und seine Jünger) giengen hinaus an den Oelberg. Und Lucas schreibet: Christus gieng hinaus nach seiner Gewohn-
22:39. heit an den Oelberg. Es folgeten ihm aber seine Jünger nach an denselbigen Ort. Judas aber war nicht mehr unter denselben/dann er nun eben Christum verlassen hatte. Wie abzunehmen aus dem / was Johannes meldet / sagende: JEsus gieng hinaus mit seinen Jüngern über den Bach Kidron/da war ein Garte / darein gieng JEsus und seine Jünger. Judas aber/ der ihn verrieth/ wuste den Ort auch / dann JEsus versamlete
Joh. 18:1.2. sich offt daselbst mit seinen Jüngern. Es waren dann die andern elff Apostel/ welche hier waren Christi Gesellschafft.

§. 13. Die Bereitwilligkeit Christi zum Leyden.

Die Bereitwilligkeit Christi zu seinem Leyden ist hier gantz klar

klar zusehen. 1. Weil er gehet an den Oelberg nach Gewohnheit; an den Oelberg / daselbst er sich offt versamlete mit seinen Jüngern; an den Oelberg/welchen Ort Judas dannenhero auch wuste / von welchem Juda aber dem HErrn desgleichen bewust war/daß er diese Nacht ihn suchen würde zuverrahten. Dañ hätte Christus seinem Leyden wollen entgehen/so hätte er einen frembden und gantz unbekanten Ort erwehlen müssen / da er sich hätte verbergen können/dergleichen er viel hätte gewust/zugeschweigen daß er sich aus dem Staub hätte machen können und durch die Flucht sich gnugsam salviren. Da er dann hinaus gehet an den Oelberg / er gehet ungezwungen und freywillig in sein Leyden/ und wie ein Lamm zur Schlachtbanck. 2. Weil Christus Esa. 53:8. nicht mehr zu sich nimmt als die eilff Apostel. Dann hätte sich Christus seinem Leyden wollen entziehen / und sich durch das Schwerdt wieder seine Feinde verthätigen und aus ihren Händen erretten/ so hätte es eine grössere Mannschafft erfodert / und die zwey Schwerdter / die diese Apostel hatten / hätten nicht viel dabey thun können / ja er hätte den Vater gebeten / daß derselbe ihm hätte gesandt seine Engel zu seinem Schutz und Bewahrung/ daß er seinen Feinden nicht währe in ihre Hände gerahten / wie Matth. 26: er solches hernach dem Petro/da derselbe mit dem Schwerdt darein schlug / zuverstehen gab. 51. 53. Da dann der HErr keine mehrere Mannschafft zu sich nam/als nach Gewohnheit seine eilff schwache Jünger / und dieselbe nicht waffnete zum Gegenwehr / auch umb Hülffe der Engel seinen Vater nicht badt/was erhellet daraus mehr und gewisser als Christi Gut- und Bereitwilligkeit zu seinem Leyden. Ja mit Fleiß begiebt sich der HErr an den Oelberg/damit der Ort/der zuvor seine Lust- und Gebet-Plats war/jetzund auch würde sein erster Kampff-Plats. O ein williger Knecht des HErrn! O ein treuer Bürge! Dieses/ M. Lieben/ ist uns nun ein grosser Trost. Dann so hören wir ihn gleichsam sagen zu seinem Vater: Siehe/ ich komme. — Deinen Willen/ Ps. 40:8. 9. mein GOtt/ thue ich gerne. Und eben in dem Willen/spricht

Hebr. 10:10. Paulus/sind wir geheiliget/einmahl geschehen durch das Opfer des Leibes JEsu Christi.

§. 14. Das Gespräch Christi unter Wegens.

Indem nun Christus mit seinen eilff Jüngern hinaus gehet an den Oelberg/ hält er zu denselben eine Rede/ aber eine fremde und ihnen gar seltsam-vorkommende Rede. Sie war sehr traurig / aber doch auch vermischt mit Trost. Christus hatte zu ihnen eine Rede geführet über der Mahlzeit / da Judas dabey war; Nun hält er zu ihnen eine Rede unter Wegens / da Judas nicht mehr zugegen. In jener erzehlete der HErr den Jüngern/wie sich Judas gegen ihm verhalten würde/und dräuete ihm dabey das Wehe; In dieser saget er seinen andern Jüngern vorher/sie warnende/ (damit sie etwa ihnen selbst nicht wohlgefiehlen/und der eine zum andern nicht sagen mögte: GOtt Lob/ daß wir draus sind/ und unschuldig befunden) 1. wie übel und treuloß sie alle ins gemein. Und 2. Petrus sonderlich noch in dieser Nacht sich gegen ihm erweisen würden.

§. 15. Angehende erstlich alle seine eilff Jünger.

Was sie alle ins gemein angehet/so ist/daß er

vs. 31. 1. Vorstellet die Warnung und zu ihnen spricht: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir.

2. Befestiget er dieselbe mit der Schrifft / fortfahrende:

vs. 31. Dann es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen/ und die Schaafe der Heerde werden sich zerstreuen. Und

vs. 32. 3. Tröstet er sie doch auch darin/sagende: Wann ich aber aufferstehe/will ich vor euch hingehen in Galileam.

§. 16. Daß sie alle.

In dieser Nacht/sprach der HErr/ werdet ihr euch alle ärgern an mir. Vormahls hatte Christus gesaget: Selig ist/der sich nicht an mir ärgert. Dieses solte nun aber von allen seinen Jüngern geschehen. Die Phariseer ärgerten sich an Christo. Das war aber kein Wunder. Nun aber würden sich auch an Christo ärgern seine liebe Jünger/ und zwarn sie alle / das war ja ein groß Wunder. Uber der Mahlzeit sagte Christus zu den

Matt. 11:6. 15:12.

Zwölf-

Zwölffen: Einer unter euch wird mich verrahten. Nun heis- 26: 21.
set es aber zu den Eilffen: Ihr alle werdet euch ärgern an mir.
Sie alle/welche nun drey Jahren lang seine Lehre hatten gehö-
ret/seine Wunderwercke gesehen/seine Herrlichkeit als die Herr- Joh. 1: 14.
lichkeit des eingebohrnen Sohnes vom Vater angeschauet/
und seine Liebe/ Güte und Gnade so vielfältig geschmäcket/ so
wohl Petrus/ der der eyfrigste war/als Johannes/der der liebste
war/ so wohl Thomas/ der eins zu den andern Jüngern sagte:
Lasset uns mit ziehen/daß wir mit ihm sterben/als Matthäus/ Joh. 11: 16.
der seinen Gewinn umb Christi willen verlassen hatte. Diese
wurden sich alle an Christo ihrem HErrn und Meister ärgern.

§. 17. Sich an ihm ärgern würden.

Das Griechische Wort ist sich an einer Sache stossen/ dann σκανδαλί-
das Wort/wovon es herkommt/bedeutet etwas/das in dem We- ζεσθαι. of-
ge lieget/dadurch man verhindert wird fortzugehen. Es würde fendi.
dann etwas geschehen/ das die Jünger würde auffhalten/ fort- σκάνδαλον.
zugehen/ ja verursachen Christo nicht weiter zufolgen/ wie sie πρόσκομμα
pflegten/ ja ihn zuverlassen und von ihm zufliehen. Nemlich & σκάνδα-
sie würden etwas sehen an Christo/ als daß er würde gefangen λον. con-
genommen werden/welches sie gantz und gar nicht vermuhteten/ juncta le-
weil sie den Wahn einer irrdischen Monarchie/ die Christus hie guntur.
solte auffrichten/sich noch nicht hatten benehmen lassen/ wie dar- Rom. 14: 13.
aus klar zusehen/ daß Cleophas hernacher sagte: Wir hofften/ Luc. 24: 21.
er solte Israel erlösen. Darumb sie dann (indem sie solches se-
hen würden/was ihrer Meinung/ die ihnen so tieff in ihrem Sin
lag/so gar zuwider lieff) würden anheben zuzweiffeln/ob er wohl
der wahre versprochene Meßias wäre/für den man ihn gehalten/
und würden in solchem Zweiffel den Muht und das Vertrauen
zu ihm fallen lassen/ und demnach ihn verlassen und von ihm
fliehen. Ist es aber nicht zuverwundern/ daß Christus/ welcher
denen/die ihm der Vater gegeben hat/wird gesetzet zu einer Auf-
erstehung/hier seinen Jüngern solte werden zu einem Fall? Luc. 2: 34.

§. 18. In dieser Nacht.

Dasselbe/ sagte ihnen der HErr/ würde heute noch in dieser

Nacht geschehen. In dieser Nacht/in welcher Judas mich wird verrahten/ in welcher die Feinde/ Jüden und Heyden/ mich werden gefangen nehmen/ in dieser Nacht/ sage ich/ werdet ihr euch alle ärgern an mir. Wahrlich/ an Christo sich ärgern ist auch nicht ein Tagwerck/sondern ein Nachtwerck/ein Werck der Finsterniß/ darvon Paulus redet: Lasset uns ablegen die Wercke der Finsterniß. Und abermahl: Habt nicht Gemeinschafft mit den unfruchtbahren Wercken der Finsterniß. Petrus hat Christum auch nicht des Tages/sondern des Nachts verläugnet.

Rom. 13:12. Eph. 5:11.

§. 19. Welche leicht dazu kommen/ daß sie sich an Christo ärgern.

Geliebte/wann ich auch zu euch sagte: In dieser Nacht werdet ihr euch alle an Christo ärgern. Solches wurde seltsam in euren Ohren klingen. Aber das ist dennoch gewiß/daß ihr alle/ die ihr seyd Kinder des Nachts / und nicht ableget die Wercke der Finsterniß / wann ihr in dieser Nacht sehen würdet an der Kirchen / was die Jünger sahen an ihrem HErrn / nemlich daß ihre wahre Gliedmassen gefangen genommen wurden/ ihr würdet wahrlich bey der Kirchen keinen Stich halten/euch daran ärgern und die Gemeinschafft der Kirchen verlassen. Dann das ihr nun bey der Kirchen bleibet/ist der äusserliche Friede und die Wohlfahrt / so ihr bey derselbe habt: Höret das auff / so offenbahret sich eure Heucheley / und daß ihr nicht von der Kirchen seyd; Und erhebet sich Verfolgung umb des Wortes willen/ so wird es kund / daß euer Glaube nicht wurtzel in ihm habe und nicht mehr als ein Zeit-Glaube sey/der sich bald ärgert/und zur Zeit der Anfechtung abfält. Ja auch das ist zufürchten/ daß ihr alle/die ihr noch ein gefährliches Vorurtheil bey euch heget und noch so schwach seyd an der Erkäntniß / und an dem Glauben/ wie jetzt die Jünger Christi waren / und nicht fest stehet in der Gnaden und nicht fursichtig wandelt/euch in solchem Fall leicht ärgern werdet/ und straucheln/ ja auch fallen.

conf. 1. Thess. 5: 6. 7. Rom. 13:12. conf. 1. Joh. 2:19. Matt. 13:21. coll. cum Luc. 8:13.

§. 20. Und darumb ermahnet werden.

Darumb ermahne ich euch theils / daß ihr Euch bekehret von der Finsterniß zu dem Liecht / und von der Gewalt des Satans

Act. 26:18.

Satans zu GOtt / und daß ihr hinführo ehrbahrlich wandelt als am Tage/nicht in Fressen und Sauffen/nicht in Kammern und Unzucht/nicht in Hader und Neid. Wachet doch einmahl recht auff von eurem so gefährlichen Sünden-Schlaff / und stehet auff von den Todten / so wird euch Christus erleuchten. Theils bitte ich euch/ daß ihr nun zusehet / wie ihr fürsichtiglich wandelt/nicht als die Unweisen sondern als die Weisen und schicket euch in die Zeit/dann es ist böse Zeit / darumb werdet nicht unverständig sondern verständig / was da sey des HErrn will. Ey/lieben Brüder/ihr seyd allzumahl Kinder des Liechtes und Kinder des Tages/ wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsterniß. So lasset uns nun nicht schlaffen wie die andern/ sondern lasset uns wachen und nüchtern seyn. Dann die da schlaffen / die schlaffen des Nachts / und die da truncken sind/ die sind des Nachts truncken. Wir aber / die wir des Tages sind/sollen nüchtern seyn/ angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe/und mit dem Helm der Hoffnung zur Seeligkeit. Dann GOtt hat uns nicht gesetzet zum Zorn/sondern die Seeligkeit zu besitzen durch unsern HErrn JEsum Christ. Solten wir gleichwohl durch unser noch anklebendes Fleisch träge gemachet / und wegen unsers schwachen Glaubens angefochten werden uns zuärgern / ja übereylet und zustraucheln und Fallen gebracht werden/ so sollen wir doch nicht weg geworffen werden/dann der HErr hält uns bey der Hand/ wie er mit seiner Hand die Rechte seiner Jünger gehalten hat / und wird uns theils anweisen/daß es also von den Propheten ist vorher gesaget/ theils wird er uns damit trösten / daß er uns wird zuvor kommen mit seiner Gnade/ gleichwie er beydes gethan hat an seine Jünger nach Einhalt des/das da folget.

Rom. 13:13. 1. Cor. 15:34 Eph. 5:14. Eph. 5:15-17. 1. Thess. 5:5-9. conf. Hebr. 12:1. Ps. 37:24. conf. Psalm. 73:23.

§. 11. Warumb Christus die Schrifft anführet.

Dann Christus/der seinen Jüngern vorher saget/daß sie sich an ihm würden ärgern / der führet zum Beweiß dessen etwas an aus den Propheten / und spricht: Dann es stehet geschrie-

cap. 13:7. ben / nemlich bey dem Prophet. Zacharia: Ich werde den Hirten schlagen / und die Schaafe der Heerde werden sich zerstreuen. Christus hätte ja billig auff sein Wort allein sollen geglaubet werden / der nicht allein durch die Allwissenheit seiner Gottheit es vorher sahe / sondern der auch als der treue und wahrhafftige Zeuge nicht liegen kan / und nichts anders als die Wahrheit redet: Er wolte aber auch zeigen / daß gleichwie es bey GOtt beschlossen war / also auch durch die Propheten war vorher verkündiget. Es ist derowegen so viel als hätte er zu seinen Jüngern gesaget: Ich bins nicht allein / der euch dieses vorher sage; Es ist eine Sache / die schon längst beschlossen ist / und die auch schon längst von den Propheten ist vorher angewiesen worden.

§. 22. Darumb wir ohne Schrifft nichts annehmen.

Befestiget dann Christus selber sein Wort mit der Schrifft /
2. Tim. 3:16 ob er gleich der Grund und Mund der Wahrheit ist / und dieselbe
1. Petr. 1:11. durch seinen Geist eingegeben und beschrieben / was sollen dann
2. Petr. 1:21. wir nicht thun? Ohne die Schrifft sollen wir darumb keinem
Conciliis. Menschen glauben / auch nicht gantzen Versammlungen vieler Hochgelahrten Männer / ja auch selbst keinem Engel: der und wer
Gal 1:8. es auch sey / muß verfluchet seyn / wann er ein ander Evangelium /
ἄπερ γρα- das ist / ein Wort ausser der Schrifft predigte.
φῆς.

§. 23. Christus ist der Hirte und seine Jünger sind die Schaafe.

Diese Weissagung stellet der HErr also vor / daß er GOtt redend einführet auff diese Weise: Ich will den Hirten schlagen / und die Schaafe werden sich zerstreuen. Christus ist der
Ezech. 34: einige Hirte / den GOtt seinem Volck zuerwecken verheisset hat /
23. daß er sie solte weyden. Die Propheten und die Lehrer heissen
Eph. 4:11. auch Hirten / sie sind aber Unter-Hirten: und darumb wird Chri-
Heb. 13:20 stus genannt der grosse Hirte der Schaafe / und der Ertz-Hirte.
1. Petr. 5:4 Und mit Nachdruck der gute Hirte / der sein Leben lässet für
Joh. 10:12. seine Schaafe. Die Jünger des HErrn sind seine Schaafe. Nun gleich wie ein Hirte die Schaafe führet / leitet / weydet / tränckt / schützet wieder den Wolff / und da sie in die Irre gerahten / sie suchet / und sie auff seinen Achseln zur Heerde träget: Also

hat

hat Christus seine Jünger geweydet/gelehret/gestärcket und getröstet. O wohl uns/ daß wir Christum zu einem Hirten haben/ und daß wir sind die Schaafe seiner Weyde. Was die Schaafe gutes von ihren Hirten empfangen/ des allen können und sollen wir uns zu Christo versehen: Indessen aber sollen wir auch Schaafs-Art an uns haben/ und thun/ wie Christus gesprochen hat: **Meine Schaafe hören meine Stimme/und ich kenne sie/ und sie folgen mir.** Sintemahl ers alsdann auch nicht wird an sich erwinden lassen/ daß er nicht solte halten diß sein Versprechen: **Ich gebe ihnen das ewige Leben/ und sie werden nimmermehr umbkommen/ und niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen. Der Vater/ der sie mir gegeben hat/ ist mächtiger dann alles/ und niemand kan sie aus meines Vaters Hand reissen.**

Pſal. 100:2. Joh. 10:27. vſ. 28. 29.

§. 24. Wie Christus solte geschlagen/und die Jünger zerstreuet werden.

Wie es nun aber gleichwohl gehet mit einer Heerde/ wann der Hirte geschlagen wird: Also solte es auch/ wann Christus würde geschlagen werden/mit seinen Jüngern gehen. Ich/will der HErr sagen/bin der Hirte/ und ihr seyd die Schaafe. Mich/ den Hirten/ wird GOtt schlagen/ das ist/ von den Jüden mich schlagen und tödten lassen. Ihr/ die Schaafe/ werdet indessen von mir zerstreuet werden. Nemlich/wann er würde gefangen genommen werden/ und auff sie sein Auge nicht länger halten können/ sie weiter zuführen/zulehren/zutrösten/ und zustärcken/ dann würden sie als Schaafe von ihm/ ihrem Hirten/zerstreuet werden/ihn verlassen und von ihm fliehen. Eben das hatte der HErr schon vorhin ihnen angezeiget/sagende: **Siehe/es kommt die Stunde/ und ist schon kommen/ daß ihr zerstreuet werdet/ einjeglicher in das Seine/ und mich allein lasset.**

Joh. 16:32.

§. 25. Wie viel der Gemeine gelegen ist an ihrem Hirten.

Es ist derowegen der Heerde sehr viel gelegen an ihrem Hirten. Der Ertz-Hirte ist nicht mehr auff Erden; Er hat aber an seiner Stelle gesandt **Hirten und Lehrer/die sein Volck weyden mit Lehre und Weißheit. Habt ihr solche Hirten/so danckt Gott/**

Jer. 3:15. Eph. 4:11.

und

und betet/ daß keiner von denselben geschlagen/ und traget Sorge/ daß ihr derselben nicht beraubet werdet/ auff daß ihr nicht zerstreuet werdet.

§. 26. Warumb Christus GOtt zuschreibet/ was die Jüden thun würden.

παρέργον ὁδὸν. Hier ist im fürbey gehen zumercken / daß Christus GOtt dem HErrn zuschreibet/ was die Jüden/ die Christum gefangen und geschlagen/ gethan haben/ weil sie nichts anders gethan/ als

Actor. 4: 27. 28. was die Hand und der Raht GOttes zuvor bedacht haben/ das geschehen solte. Welches uns zur Lehre dienet/ daß wir nicht so sehr sehen auff die / welche uns Leids zufügen/ uns schelten/ Flu-

Percutere dicitur Pater Filium, eò quòd volũtate, h. e. permissione ejus crucifixerunt Judæi Dominum. *Lira in l.* chen/ verläumden/ etc. als auff den/ der dieselbe gebrauchet als ein Mittel zu unserm Unfall; damit wir nicht den unvernünfftigen Hünden gleich werden/ die da beissen in den Stechen/ damit sie geschlagen/ und lauffen nach dem Stein/ womit sie geworffen werden/ und nicht sehen auff die Hand / welche schläget oder den Stein wirfft. Hiob sahe auff GOtt und sprach: Der HErr

Hiob. 1: 21. hats gegeben/ der HERR hats genommen/ der Nahme des HErren sey gebenedeyet. Joseph sahe auff GOtt / und sagte

Gen. 45: 8. zu seinen Brüdern: Ihr habt mich nicht her gesandt/ sondern GOtt. David sahe auch nicht auff seinen Flücher Simei/ son-

2. Sam. 16: 10. dern auff GOtt und sprach: Der HERR hat ihn geheissen/ fluche David.

§. 27. Wie Christus seine Jünger dabeij tröstet.

Damit nun aber durch solche traurige Rede die Jünger nicht mögten gantz und gar darnieder geschlagen werden/ so vergisset

vs. 32. der HErr nicht/ sie darbey zutrösten/ und spricht: Wann ich aber aufferstehe/ will ich vor euch hingehen in Galileam. Dem Juda

Matt. 26: 24 Joh. 17: 12. Ischarioth dräuete der HErr das Wehe / und da blieb es bey/ dann er war das verlohrne Kind. Diese aber tröstete der HErr/

ὁ υἱὸς τῆς ἀπωλείας. dann er hatte für Petrum und für die andern alle gebeten/ daß

Joh. 17: 9. 12. 15. ihr Glaube nicht mögte auffhören. Mercket hier die Frucht und die Krafft der Guaden-Wahl. Da die Jünger höreten;

Luc. 22: 32. Christus/ ihr Hirte / solte geschlagen (gefangen genommen und ge-

getödtet) werden/ das würde ihnen allen Muht genommen haben / und sie an Christum thun verzweiffeln/wann sie nichts hätten gehöret von seinem Aufferstehen / und darumb stellet er seine Aufferstehung seinem Leyden und Todt entgegen. Als wolte er sagen: Ich/euer Hirte / werde wohl geschlagen ja getödtet werden/aber ich werde wieder aufferstehen/ im Tode werde ich nicht bleiben. Da die Jünger höreten: Sie würden sich alle an Christo ärgern/und sich von Christo zerstreuen/das könte nicht anders als Verzweiffelungs-Gedancken gebähren / wann der HErr ihnen nicht hätte zuverstehen gegeben seine beständige und unveränderliche Gnade/und darumb stellet der HErr ihrer Aergerniß und Zerstreuung entgegen seine ihnen zuvor-kommende Gnade/nemlich seinen Willen und Vorsatz / bald nach seiner Aufferstehung vor ihnen hinzugehen in Galileam. Als hätte er wollen sagen: Ihr werdet euch an mich ärgern/ihr werdet mich verlassen; Aber ich will euch deswegen nicht verstossen noch verlassen/ich will euch als meine zerstreuete Schaafe wieder suchen und euch wieder zu mir versamlen / und das soll so bald geschehen/als ich werde aufferstanden seyn; und Galilea wird der Ort seyn/da nicht ihr mir werdet zuvor kommen / sondern ich vor euch werde hingehen/ich euch werde erscheinen/ich euch werde suchen/ und mich von euch finden lassen. Das heisset wohl recht: Der HERR verletzet und verbindet. Er zerschmeisset/und seine Hand heilet. Ja der HErr leget auff die zweyfache Wunde seiner Jünger zweyerley Pflaster / auff einejegliche ein besonders kräfftig-heilendes Pflaster. Hiob. 5:18.

Fromme/betrübte und niedergeschlagene Seele/höreſtu traurige Dinge/ ist dir geschlagen eine tieffe Wunde/ja wird in deiner Seelen Wunde auff Wunde gemachet / zage nicht. Es ist Salbe in Galead. Hier ist der/ welcher spricht: Ich der HErr bin dein Arzt. Höre denselben nur reden in seinem Wort/da findestu für einejedwede Wunde ein besonderes Heil-Pflaster. Applicire es dir/und du wirst genesen. Jer. 8:22. Exod. 15:26.

§. 28. Was die Aergerniß des Creutzes wegnimmt.

Mercket hier auch/ was es sey/ das die Aergerniß des Creu-
1.Cor. 1:23 tzes kan wegnehmen. Christus der gecreutzigte ist den Jüden ein Aergerniß und den Griechen eine Thorheit. Dann ein Jüde ärgert sich/ daß wir glauben an einen gecreutzigten/ unter die Ubelthäter gerechneten und einen getödten Christum. Ein Heyde ruffet/welche Thorheit! von dem Fluch erwarten den Segen/ und von dem Tode das Leben/ und hoffen auff einen mit Hohn und Spott beladenen JEsum. Aber was darff sich jener ärgern/ und dieser unser spotten? Wir glauben an einen von den Todten aufferstandenen Christum. Wir hoffen auff den mit Ehre und Preiß gekröneten JEsum. Seine Herrlichkeit machet offenbahr/
Rom. 4:25. daß er umb unserer Sünde willen ist dahin gegeben/ und umb unserer Gerechtigkeit willen ist aufferwecket.

§. 29. Christi Exempel dienet zur Nachfolge.

Noch sehet in dem/ das Christus thun will an seinen schwachen Jüngern/die sich würden ärgern an ihm/ was ihr thun solt an euren Brüdern/die sich an euch versündigen; Ihr solt sie nicht verstossen und gantz verlassen; Ihr solt euchselbst überwinden/ und alle eigene Rache an die Seite setzen; mitleidig seyn/ und gern vergeben/ und sie willig wiedrumb auffnehmen. Ja sind sie so unfreundlich/ daß sie euch nicht suchen/ so kommt ihnen zuvor/und gehet vor ihnen hin/ wie Christus thun wolte. Gönnet ihnen einen freundlichen Blick/und locket sie also/wiedrumb mit euch Frieden zumachen. So erlanget ihr Ruhe in eurem Gewissen/und sie werden getröstet.

§. 30. Wie Petrus Christo wiederspricht.

Was auch Christus den Jüngern sagte/ Sie verstunden das eine so wenig als das andere. Und bevorab Petrus/als wann er sich über solche Weissagung Christi und des Prophet. beleidiget befand/ antwortete mit sonderbahrer Hefftigkeit. Er war durchgehends der Eyfrigste/ aber auch der Verwegenste. Absonderlich will er nun seinen Eyfer zeigen/ aber verfält dadurch so vermessentlich zu solchen trotzen und stoltzen Worten/ daß er zu Christo

Christo sprach: Wann sie auch alle sich an dir ärgerten/so will ich doch mich nimmermehr ärgern. Petrus wiederspricht Christo ins Angesicht. Christus sagte: Ihr werdet euch an mir ärgern. Petrus sprach Nein dazu. Christus sagte: Ihr alle. Petrus sprach: Nicht alle/dann ich nicht. Der HErr sagte: In dieser Nacht. Petrus sprach: Nimmermehr. Petrus wiederholete Christi eigene Worte/und setzete sein Nein gegen Christi Ja. Christus sagte vorher/wie es auch der Prophet hatte vorher gesaget/was geschehen würde. Petrus als wuste ers besser/darff vorher sagen/daß solches nicht geschehen würde. Doch gehet seine Antwort eigentlich auff ihnselbst. Sie giebt wohl zuerkennen/daß er zu seinen Mit-Aposteln das Vertrauen hatte/daß sie sich an Christo nicht würden ärgern/gleichwohl wolte er nicht allerdings für dieselbe einstehen und Bürge werden/redete derohalben von ihnen zweiffelhafftig; für sichselbst aber wolte er schon Bürge seyn/sprechende: Wann sie auch alle sich an dir ärgerten/so will ich doch mich nimmermehr ärgern. Als wolte er sagen: Wofern es von den andern geschehen mögte/welches ich doch kaum glauben kan/so wird es gleichwohl von mir nimmermehr geschehen. Wie gröblich versündiget sich hier Petrus mit solchem Wiedersprechen! Solte er nicht vielmehr die Hand auff den Mund geleget haben/und ohne alles Wiedersprechen dem Mund der Wahrheit glauben sollen/und sich gefürchtet? Ausser dem versündiget er sich noch zweyfach. Einmahl damit/daß er sich seinen Mit-Aposteln vorziehet/und frommer und stärcker seyn will/als sie alle. Darnach darin/daß er ihmselber zuviel zumisset/und seinen eigenen Kräfften zuviel zutrauet. Sehet dann hier Petrum wahrlich in der Siebe des Satans/der nun schon viel auff ihn gewonnen hatte/und ihn sichten wolte wie den Weitzen. Christus hatte ihm das an dem Tische/oder in der Eß-Sahle/ehe sie außgiengen/gesaget/und Petrus hatte nicht acht darauff geschlagen; Und was der HErr nun sagte unter Wegens zu allen/giebt die Gelegenheit/daß Petrus sich so außlässet/daß man gnugsam siehet und höret/wie der Sata-

nas geschäfftig ist / ihn zu sichten / ihn zu rütteln und zu schütteln / biß er ihn zur Verleugnung seines HErren / und wäre es ihm müglich gewesen / wie den Judam / ins ewige Verderben brächte.

§. 31. Und von Christo so eigentlich beantwortet wird.

Weil aber Petrus Christo so verwegen wiedersprach / so greifet auch Christus Petrum absonderlich wieder hart an / wiederleget gantz eigentlich seine Rede / und saget ihm vorher seinen
vſ. 34. schweren Fall / indem er ihm also antwortet: **Wahrlich ich sage dir / heute in dieser Nacht / ehe dann der Hahn zweymahl krähet / wirstu mich dreymahl verleugnen.** Gegen seine Vermessenheit und solches Vertrauen auff sichselbst stellet er ihm vor / daß er sich noch schwerer an ihn versündigen würde / nemlich sich nicht allein an ihm ärgern / das ist / ihn verlassen und von ihm fliehen / sondern ihn gar verleugnen / und das nicht nur einmahl / sondern gar zu dreyen mahlen: Und also verweiset er ihm seine Unverschämtheit / indem er ihm ins Angesicht hätte dürffen wiedersprechen / da er ihm doch so gar nicht zuviel that / daß er nicht einmahl noch alles gesaget hatte. Und gegen seine Selbst-Erhebung über seine Mit-Apostel / sich denselben vorziehende / und sich frömmer und stärcker als sie einbildende / stellet der HErr ihm vor / wie ers viel ärger machen würde als Sie. Dieselbe würden sich an ihm ärgern / Er aber würde ihn verleugnen. Ja Christus richtet seine Rede so ein / daß sie allerdings entgegen stehet Petri vermessenen Worten. Der hatte gesaget: **Nimmermehr will ich mich an dir ärgern.** Dagegen Christus spricht: **Wahrlich / ich sage dir / heute in dieser Nacht / ehe dann der Hahn zweymahl krähet / wirstu mich dreymahl verleugnen.** Als wolte er sagen: gegen dein nimmermehr setze ich heute und diese Nacht. Ja gegen dein nimmermehr setze ich dreymahl. Dreymahl wirstu mich verleugnen / auch ehe dann der Hahn zweymahl wird gekrähet haben. Und dieses befestigte Christus seiner Gewohnheit nach / wann er durchaus wolte acht geschlagen haben auff seine Worte mit seinem: **Wahrlich ich sage dir.**

§. 32. Wie

§. 32. Wie Petrus / der sich nun eines andern hätte bedencken sollen / jedoch hartneckig bleibet und mehr verspricht/als er halten könte.

Nun solte billig Petrus in sich gegangen seyn/und sich seiner Schwachheit haben errinnert; Nun hätte er seine vorhergehende vermessentliche Antwort sollen bereuet haben und gedacht/ wie Christus/der nicht anders als die Wahrheit reden kan / dennoch mit seinem Wahrlich seine Rede befestiget hatte. Ja er hätte sollen gedacht haben/wie er zu solcher Sünde so leicht verfallen könte/wann Christus nur ein wenig seine Hand von ihm abziehen würde/ und deswegen ihn flehentlich umb seine Gnade haben angeruffen. Aber nein. Petrus / an statt daß er hätte sagen sollen: **Wann du mich unterstützen wirst mit deiner Hülffe.** (a) **Oder schencke mir die Gnade** / (b) so werde ich dich nicht verleugnen/antwortete Christo zum andern mahl/wie das erste mahl / und nun noch vermessentlicher als vorhin. Dann wie ernstlich Christus hierüber Petro zuredete/so mögte es doch nicht helffen. Er blieb hartneckig bey seiner gefasten Meinung und eitelem Vertrauen auff seine Kräffte/und sprach zu Christo: **Und wann ich mit dir sterben müste / so will ich dich nicht verleugnen.** Er will so viel sagen: Nein Meister / das Leben ist mir selbst so lieb nicht. Ehr und lieber will ich sterben als dich verleugnen. Das wird nun und nimmermehr geschehen. Ich kan ja nur einmahl sterben. Petrus ist wohl zweiffels ohne von der Resolution gewesen / daß wann es darauff solte ankommen/ daß er entweder Christum verleugnen oder sterben muste / er lieber wolte sterben. Aber weil dieselbe gebauet war auff sein schwaches Fleisch / so könte er nicht thun/ was er wolte / und versprach mehr als er halten könte; und wie die Erfahrung gelehret / hat er wieder seinen Vorsatz/ und wieder sein Wort und Zusage seinen HErrn dreymahl verleugnet.

(a) Δέον εἰπεῖν, ἂν ἀπολαύσω τῆς παρὰ σοῦ ῥοπῆς. *Chrysosth. in loc. hunc.*

(b) Dona mihi præcipuè gratiam hanc. *Orig. in loc. h.*

vs. 35.

Putabat se posse, quod sentiebat se velle. *Aug. de grat. & lib. arb. c.* 17.

§. 33. Wie die andern Apostel desgleichen thun.

Mit dieser stoltzen Antwort hat Petrus auch die andern Apostel verführet/dann unser Text saget: **Desselben gleichen sagten** vs. 35.

Sie alle. Erst schwiegen Sie/und da schien es/ daß sie Christi Worten glaubeten und sich von wegen ihrer Schwachheit fürchteten. Da sie aber vernahmen/ daß Petrus so keck und kühn redete/ja sich/Christo das obstatt zuhalten/ trauete/ schämeten sie sich länger zuschweigen. Sie meineten/daß sie ihren Meister nicht weniger liebten als Petrus. Sie wolten ihm dann eben so wohl beystehen als er. Darff er vorgehen/sie dürffen nachfolgen. Warumb solten sie mehr geärgert werden als Petrus? Warumb solten sie nicht so wohl mit Christo können in den Todt gehen als er? Und darumb versprechen sie Christo auch/ daß sie eben so wohl als Petrus ihm biß in den Todt wolten treu seyn/ dazu bewogen durch sein Exempel. Dann sie sagten alle desselben gleichen/ das ist/ eben wie Petrus gesaget hatte/ daß sie lieber wolten sterben als sich an Christo ärgeren.

§. 34. Wie gefährlich das Exempel eines geachten Mannes sey.

Was thut doch das Exempel eines Mannes/bevoraus wann es gut zu seyn scheinet/und derselbe etwas geachtet wird! Hüte dich/ daß du dich durch keinen Schein/ und auch durch kein Ansehen einiges Menschen bethören lässest. Ja was thut nicht das Exempel eines Mannes in der Vermessenheit und Vertrauen auff sichselbst! Gehet einer darin vor/ keiner lässet sich weniger düncken/und will geringer angesehen seyn. Was ein ander thut/ spricht man/das kan ich auch thun. Aber sihe zu/was du thust/ und miß dich bey dir selbst/und folge keinem Exempel zum bösen. Noch gefährlicher sind die böse Exempel derer/die vorgehen wollen. Ein böser Vorgänger machet böse Nachfolger/ und die Sünden der Lehrer sind Lehrer der Sünden. Darumb traue niemand/ siehe auff das Exempel Christi/ und wann du höreſt:

1. Cor. 11:1. Seyd meine Nachfolger/gleichwie ich Christi/ so kanstu sicher folgen/aber nicht ehr.

§. 35. Wie die Lehrer Christi Exempel sollen nachfolgen.

Wie treu sich Christus erwieß in seiner Warnung gegen alle seine Apostel/und ins besonder gegen Petrum/ so schwach erwiesen sie sich alle/und absonderlich Petrus. Christi Exempel müssen

sen nachfolgen alle seine Diener am Evangelio; für der Jünger und Petri Schwachheit aber sollen sich hüten alle Christen. In der Nachfolge Christi sollen 1. Alle Prediger die ihnen anvertrauete treulich warnen/ es sey/ daß dieselbe auff krumme und verkehrete Wege gehen/welche führen zur Verdamniß/ damit sie derselben Blut nicht auff sich laden/ es sey auch/ daß sie eine besondere Schwachheit an ihnen verspüren/damit sie gewarnet sich mögten hüten und nicht zum Fall kommen. 2. Sollen die Lehrer alles und jedes/ was sie vortragen ihren Zuhörern (und also nicht allein die Lehr-Puncten/sondern auch ihre Bestraffungen und Warnungen) aus der H. Schrifft beweisen/damit Sie derselben so viel mehr überzeuget/ sich mögen bestraffen und warnen und also zur Besserung führen lassen. 3. Sollen Sie des Trostes in keiner Sermon vergessen/ bevorab wann scharffe Bestraffungen und ernstliche Warnungen und Vermahnungen vorhergegangen sind/damit die fromme und schwache Christen nicht allen Muht verlieren sondern durch Gedult und Glauben endlich alle ihre Schwachheit überwinden. conf. Matth. 7:15. Ezech. 33:9.

§. 36. Und alle Christen sich hüten für der Aposteln und Petri Schwachheit.

Sich zuhüten für den Stein/ über welchen die Apostel und voraus Petrus gefallen sind/so sollen 1. Alle Christen ja nicht das Wort Gottes fahrläßig hören/noch weniger es in den Wind schlagen/sondern vielmehr alles wohl beobachten/bewahren/und überwegen/ und insonderheit demselben Glauben beymessen/ es komme ihnen auch so frembd vor als es wolle. Ach! mein lieber Christ/laß dich warnen/wann dir guter Meinung gesaget wird/ wozu es noch kommen mögte. Wirff es nicht gar zu weit; Sage nicht: Es darff niemand für mich sorgen; ich weiß mich selbst wohl zu gouverniren. Dazu wird es mir nimmermehr kommen. Dis/das wird niemand an mir erleben. Ach! lieber GOtt/ wie mancher hat mit seinem grossen Schaden erfahren/ daß er nicht hat wollen glauben/ biß ihm der Glaube ist in die Hand gekommen. Darumb siehe bey Zeiten zu. 2. Soll unter den Christen

Christen sich niemand einbilden/daß er besser sey als andere/noch in seiner Meinung sich über andere erheben. Petrus wolte besser seyn als sein Mit-Apostel/und hat es ihnen allen wollen zuvor thun/ und siehe/ er hat es ärger gemacht als dieselbe/ und ô wie offt ist das geschehen/ daß diejene/ welche den Vogel wolten abschiessen/und sich vermessen haben/es allen vorzuthun/am ersten selbst getroffen sind / und es am schlechsten haben liegen lassen. Davon die Kirchen-Historien und die Geschichte der Märtyrer zeugen. (a) Wer sichselbst erhöhet/spricht der Mund der Wahr-
Luc.14:11. heit/ der soll erniedriget werden. Miß darumb dirselber zu die
Rom.11:20. gröste Schwachheit. Stehestu/so stehestu durch den Glauben. Sey nicht stoltz/sondern fürchte dich. 3. Soll vorall niemand auf sichselbst und auf seine Kräffte bauen. Alle hohe Einbildung mißfält dem HErrn unserm GOtt/insonderheit aber hat er einen Greuel an der geistlichen Hoffart. Und wie kan es anders als dem Schöpffer höchst mißfallen/wann sich das Geschöpff auff sichselbst verlassen will/und sich also erhebet vor den Augen des/ von welchem es alles hat empfangen/und ohne welchen es nichts haben/ nichts bewahren/nichts halten/nichts besitzen/nichts gebrauchen kan! Darumb/wer sich lässet düncken/ er stehe/ mag wohl zuse-
1.Cor.10:12. hen/ daß er nicht falle. Dann ein solcher wird am ersten und am leichsten in seiner Meinung betrogen. Miß dir selber nichts zu/als alle Schwachheit. Der Geist ist willig/ aber das Fleisch
Matth. 26: ist schwach. Und das Fleisch wird dein gröster Feind/wann du
41. ein fleischliches Vertrauen bey dir hegest/und streitet wider dich/ bistu fallest. Besiehe dich nur selbst/ und gehe in deine eigene Seele/und schäme dich/wo du/bey Erblickung so vieler Schwachheit/dich gleichwohl noch auff dichselbst verlassen woltest. Was sind doch deine Kräffte/auff welche du dich soltest verlassen? Sie
Ezech. 29: sind ein Rohrstab/welcher/ wann ihr euch darauff lehnet/ zer-
6. 7. bricht/und euch in die Lenden sticht. Die gröste Männer haben

(a) V. Euseb. Eccl. Hist. l. 4 c. 15. *Quintus* victus exemplum evidens omnibus dedit; cautius in rebus talibus & circumspectius agendum, quia non temeritas sed fides & modestia coronatur.

ben dadurch die grösseste Fehler begangen. Und alles / was du hast / hastu doch nur in kleiner Maase / und es ist gantz unvollkommen. Schwach ist dein Glaube / gering ist deine Liebe / ja wanns auffs beste ist / so ist alles doch nur Stück-Werck. Und siehestu nicht / welche hohe Cedern so gerüttelt und geschüttelt sind von dem Winde der Versuchung / daß sie gefallen sind? Welche Berge sind nicht versetzet? Du bist ein schwacher Baum / ein kleiner Hügel / ja wohl nur ein zerstossenes Rohr / und ein glimmendes Töchtlein. Ach! lieber GOtt / wann Christus seine Hand nur ein wenig von dir abzeucht / so bistu wie ein Stecken / der so bald man ihn aus der Hand lässet / nichts kan als fallen. Traue dir nicht / lieber Christ / verleugne dich selbst. Suche des HErrn Gnade / und verlasse dich darauff. Der HErr wird 2. Cor. 12:9. seine Krafft in deiner Schwachheit lassen mächtig seyn. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit uns allen. Amen.

Die sechste Paßions-Predigt.

Text. Matth. 26:36-38.

DA kam JEsus mit ihnen zu einem Hofe / 36.
der hieß Gethsemane / und sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hie / biß daß ich dort hingehe / und bete.

Und nam zu sich Petrum / und die zween 37.
Söhne Zebedäi / und fieng an zu trauren und zu zagen.

Da sprach JEsus zu ihnen: Meine Seele 38.

ist betrübet biß an den Todt / bleibet hier und wachet mit mir.

Vorrede.

§. 1. Die Vorbereitungen des Leydens Christi sind verhandelt.

WAnn an einem Werck/das man vornimmt/ sehr viel gelegen ist/ so ist vonnöhten/daß man sich wohl zuvor dazu zubereite/und daß auch solches fleißig von andern in obacht genommen werde. Nun ist und kan auch kein grösser und wichtiger Werck seyn / als das Werck der Erlösung des Menschlichen Geschlechts / welches Christus im Leyden und Sterben vollbracht hat / darumb er sich auch sonderlich und unterschiedlich dazu zubereitet hat: Welches wir derowegen bißhero auch aus der Evangelischen Historie betrachtet und erwogen haben. Nun ists an dem/daß wir den Anfang machen/ das Leyden und Sterben unsers HErrn JEsu Christi selbst zuerwegen.

§. 2. Die Abtheilung der Leydẽ Christi.

Dasselbe theilen wir vor erst in zwey Theile. Als

a. In das/was er an seiner Seelen. Und

b. In das/was er an seinem Leibe gelitten hat.

Darnach theilen wir es wiedrumb ab nach den Oertern/in welchen er gelitten hat/in drey Theile. Als

א. In das / was er vor seiner Hafft in Gethsemane.

ב. In das/was er in seiner Hafft in Jerusalem/erst vor dem geistlichen und darnach vor den weltlichen Gerichten. Und

ג. In das/ was er nach der Verurtheilung auff Golgatha/ dem Berg Calvariä/gelitten hat.

§. 3. Christi Seelen-Leiden ist das Schwereste.

Hebr. 5:8.9. Wiewohl Christus GOttes Sohn war / schreibet Paulus/ hat

hat er doch an dem/das er litte/ gehorsam gelernet. Und da er vollendet/ ist er worden allen / die ihm gehorsam sind / eine Ursache zur ewigen Seeligkeit. Das ist/ er hat in der That erfahren/ oder aus seinem Leyden durch Erfahrung gelernet/ wie groß das Leyden sey/ welches er muste ausstehen/ wo er dadurch wolte geheiliget oder vollendet werden. Und darumb war es durch ein Tropffen Bluts nicht zuerlangen; ein geringes Leyden könte es nicht ausrichten und zum Ende bringen; Es muste ein bitteres und ein schweres Leyden seyn. Absonderlich war es nicht zuthun mit einer Art Leidens; Es war nicht genug/ daß der Leib angegriffen ward / die Seele muste auch das Ihrige ausstehen. Der Mensch hatte gesündiget mit der Seele und mit dem Leibe/ beyde waren sie darumb schuldig an der ewigen Straffe/ inmassen GOtt Leib und Seele verderben mag in die Hölle. Und darumb der durch Leyden muste geheiliget und vollendet / das ist/ als der vollkommene Bürge offenbahr gemachet werden/ der muste an beyden leiden / auff daß er beydes Seele und Leib erlösen und erkauffen mögte. Dieweil aber die Seele die meiste Schuld hat/ sintemahl aus dem Hertzen kommen arge Gedancken/ Mord/ Ehebruch/ Hurerey/ Dieberey/ falsche Gezeugniß/ Lästerung / so muste auch der Bürge das schwereste / wiewohl minst sichtbahre/ Leyden ausstehen an der Seelen; Und darumb hat Christus auch sein Leyden angefangen und vollendet mit Angst der Seelen/ indem er/ sich zum Leyden zuzubereiten/ gehet nach Gethsemane/ und es vollendet auff Golgatha. Die Arbeit seiner Seelen/ nemlich die innerliche Hertz-brechende/ und durch den Mund in diese Worte: Meine Seele ist betrübet biß an den Todt/ ausbrechende Seelen-Angst muste das erste seyn/ und am Ende das Bange und nicht weniger Hertzbrechende Geschrey: Mein GOtt/ mein GOtt/ wie hastu mich verlassen/ gehöret werden.

Matth. 10: 28.

Matt. 15: 19.

conf. Esa. 53: 12.

Matth. 27: 46.

§. 4. Und obschon am außführlichsten beschrieben / jedoch am minsten zu begreiffen.

Kein Theil des Leydens Christi ist uns außführlicher von

den Evangelisten beschrieben als sein Seelen-Leyden / und es ist wahrlich wohl wehrt / daß es von einer Christ-gläubigen Seelen genau betrachtet werde. Doch da es wohl zufassen / was Christus äusserlich am Leibe gelitten / welches auch so deutlich von den Evangelisten ist abgemahlet / als wann wir es vor unconf. sern Augen geschildert sahen/so ist doch das Seelen-Leyden Christi
Gal. 3:1. sti für unsere Vernunfft gar nicht zubegreiffen.

§. 5. Die Abtheilung des Textes.

Ein Theil seines Seelen-Leydens / welches er gelitten hat in Gethsemane / haben wir vor uns beschrieben in den abgelesenen Worten. Dann dieselbe melden

1. Daß Christus in seinem Außgang aus Jerusalem ge-
vf. 36. kommen sey mit seinen Jüngern zu einem Hofe/der hieß Gethsemane/und zu denselben gesprochen habe: Setzet euch hie/biß daß ich dorten hingehe und bete.

37. 2. Daß Christus zu sich nahm Petrum und die zween Söhne Zebedäi und anfieng zu trauren und zu zagen. Und

38. 3. Das Christus zu denselben sprach: Meine Seele ist betrübet biß an den Todt/bleibet hie und wachet mit mir.

§. 6. Eine Auffmunterung.

Wir werden hier unsern Heyland nicht sehen gekrönet mit einer Dornen Krone / aber im harten Kampff streitende mit seinem Vater. Hier ist kein Pilatus/der ihn geisseln lässet; Kein Herodes / der ihn spöttisch kleiden lässet; Hier sehen wir keine Bände/ die ihn binden; keine Kriegs-Knechte / die ihn höhnen/ ihm ins Angesicht speyen und ihn mit Fäusten schlagen; Keine Jüden / die ihn verfolgen; Hier sind keine Nägel/die ihn durchs Hertz graben / und doch gleichwohl ist er hier in so grosser Angst. Es ist zuverwundern/ daß der Saame Abrahams/die Jüden/den versprochenen Weibes-Saamen ans Creutz genagelt haben; Es ist aber noch mehr zuverwundern/daß GOtt hier gleichsam seine Väterliche Liebe an die Seite setzet / und alle Schalen seines Grimms zugleich über seinen einigen und lieben Sohn ausgeust. Es ist wunder / daß die Römer sich mit dem unschuldigen Blut haben

haben besudeln wollen; Es ist aber noch mehr wunder/daß unser GOtt die unschuldige Seele/ welche keine Sünde gekant noch gehabt/ unsere Sünde so grausamlich hat empfinden lassen. Verwundert euch nicht darüber/ M. Lieben/ mercket nur so viel fleissiger und andächtiger an/ was der Geist von Christi Seelen-Leyden der Gemeine sagen wird. conf. Apoc. 2: 7.

Du/ ô HErr/ hilff und laß alles wohl gelingen. Seufftzer.

§. 7. Die Abtheilung des ersten Theils.

Was das erste Stück unsers Textes angehet / so erzehlet unser Evangelist: Da kam JEsus mit ihnen (seinen Aposteln) zu einem Hofe/ der hieß Gethsemane/ und sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hin/ biß daß ich dort hingehe und bete. Und nam zu sich Petrum / und die zween Söhne Zebedäi. Da haben wir

1. Den Ort seines Seelen-Leydens.
2. Die Zubereitung zu demselben.

§. 8. Der Ort des Seelen-Leydens Christi ist ein Hoff/ genant Gethsemane.

Der Ort ist ein Hof / der da hieß Gethsemane. Dann so spricht der Text: Da kam JEsus mit ihnen zu einem Hofe/ der hieß Gethsemane. Wir haben gehöret/ daß JEsus ist hinaus gegangen an den Oelberg mit seinen Jüngern/ und was für ein Gespräch er unter Wegens mit ihm gehalten hat/ nun waren sie im gehen und reden gekom̃en zu einem Hofe/ der hieß Gethsemane. Dieser Hoff lag unten an dem Oelberg/ und war eben der Ort/ da Christus so offt pflag hinzugehen. Das Griechische Wort/ ein Hof übergesetzet/ wird auch anderswo ein Acker/ und ein Fuhrwerck gegeben / bey den LXX. Griechischen Ubersetzern ist es so viel als ein Weinberg / von andern wird es gegeben für ein Dorff oder Flecken. Johannes gebrauchet ein ander Wort/ das ein Garten bedeutet. Und der Nahme / der da beystehet/ giebt zum Theil zuerkennen / daß es ein Hof oder Garte gewesen sey/ dann der Text saget: Der hieß Gethsemane/ das ist übergesetzet ein Oel-Presse. Von zweyen Hebräischen Wörtern/ V. Casaub. cont. Baron. Exercit. 16. c. 63. Χωρίον. Act. 1:18.19. 28: 7. 1. Chron. 27: 27. 2. Maccab. 12: 5. κῆπος. Joh. 18: 1.

גת שמן V. Capell. Spicil. in h. l.

derer das eine bedeutet eine Presse und das andere Oel. Weil ohne Zweiffel daselbst ein Oelpresse gestanden/darin man die am Oelberg gewachsene Oliven hat ausgepresset. In diesem Garten hat Christus seinem Leyden den Anfang gemacht.

§. 9. Was für Trost darin lieget.

Und das ist sehr tröstlich: Im Garten des Paradeises hat die Sünde ihren Anfang genommen; Im Garten des Oelbergs hat die Bezahlung der Sünde auch müssen den Anfang nehmen/ und endlich in einem Garten in und mit Christo begraben werden. Es war ein Hof/ in welchem geleget sind die Fundamenten unser Verdamnis / weil in demselben der erste Adam sichselbst und alle seine Nachkömlinge mit Leib und Seele unter die Gewalt der Sünden und des Todes gebracht hat; Hier in diesem Hoff Gethsemane leget Christus der zweyte Adam / des Menschen Sohn/uns seinen Brüdern in allem gleich / aber ohne Sünde / das erste und ein festes Fundament unser Erlösung. Die Schönheit und Lieblichkeit der Frucht verführete dorten erst Eva / und sie Adam zu so grosser Missethat; Aber der Greuel derselben macht es hie dem zweyten Adam so sehr Bange. Was dorten dem ersten Adam gedräuet ward/das muste hie der zweyte Adam büssen. In Eden war Streit zwischen dem Menschen und dem Teuffel/ und der Mensch wird vom Teuffel überwunden; In Gethsemane streitet ein Löw mit dem andern/ der Löw aus dem Stamm Juda mit dem brüllenden Löwen aus der Höllen/ und jener ist überwinder. Es war in dem Hoffe Eden/ daß GOTT die erste und beste Verheissung hören ließ von des Gen. 3: 15. Weibes Saamen / der der Schlangen solte den Kopff zertreten; Es ist in dem Hoffe Gethsemane/daß des Weibes Saame den Anfang machet dieselbe zuerfüllen / und das Reich der Finsternis zu zerstören/zertretende der Schlangen den Kopff. Darumb/ Geliebten / wann uns der erste biß unser ersten Eltern im Paradieß und unsere Sünde / die wir daher von ihnen geerbet haben/ schwer fält/ so gehen wir in den Hoff Gethsemane/ und sehen zu unserm Trost/ was JEsus uns zu gut da gelitten hat/

und

und wann uns krämcket und wehe thut / es sey am Leibe oder an der Seelen / was im Hoff Eden auff uns gebracht ist / so lasset uns damit uns auffrichten / daß Christus im Hoff am Oelberg hat angefangen zu leiden / uns von allem Elend zuerlösen / und uns dagegen so liebliche und schöne Früchte / als die Vergebung der Sünden / die Gerechtigkeit / eine frölliche Aufferstehung und ein ewiges Heyl zuwege zubringen / sintemahl er da bey der Oel-Presse die Kelter alleine getreten hat und niemand unter den Völckern mit ihm gewesen ist / davon das beste Oel / die kräfftigste Salbe und das heylsamste Pflaster (nicht allein den Schaden unserer Sünden zu heilen / sondern auch uns an Leib und Seele zustärcken / uns zu erquicken und uns in dem GOtt Amen zu erfreuen) reichlich zu uns abgeflossen ist. Esa 63: 3. μονώπατος.

§. 10. Wie sich Christus mit dem Gebet will zum Leyden zuzubereiten.

In diesem Hoff ankommende mit seinen eilff Jüngern will sich der HErr nicht bewehrt machen / noch seine Jünger versehen und außrüsten mit Waafen zustreiten / oder dergleichen etwas thun / ihnen dazu Hertz und Muht zumachen: sondern sich zuzubereiten zu seinem Leyden / will er hingehen zu beten. Dis war die fürnehmste Ursach / warumb er hieher gekommen war / und dis war auch das beste Mittel sich zum Leyden zuzubereiten. Das beten war Christi tägliches Werck / darumb es seine Jünger wohl gewohnt waren. Paulus schreibet desfals / daß Christus in den Tagen seines Fleisches Gebet und Flehen mit grossem Geschrey und Thränen geopffert hat zu dem / der ihm von dem Tode könte aushelffen. Nicht Kaltsinnig noch Eyferloß sondern mit grossem Eyfer hat dann der HErr gebeten. Darumb er es auch im Vorbilde Davids nennet die Stimme seines Heulens / und wo jemahlen / so war wohl fürnehmlich nun ein solch Gebet vonnöhten. Hebr. 5: 7. ἐν ταῖς ἡμέραις τῆς σαρκὸς αὐτοῦ Psal. 22: 2.

§. 11. Wie wir ihm hierin nachfolgen sollen.

Mein lieber Christ / es ist nichts / das die Seele besser erquicken und das Hertz mehr erleichtern / und den Menschen geschickter machen kan zum Leyden als das Gebet / darumb zu demselben bald anfangs

anfangs Christus seine Zuflucht genommen hat. Diesen Weg schlage du auch ein / auff denselben wird weder der Satan noch etwas anders dich hindern können. Schütte aus dein Hertz in den Schooß GOttes durch ein eyfriges und inbrünstiges Gebet in allem deinem Anliegen. Hastu etwas wichtiges vor / oder mustu einen harten Kampff antreten / oder stehet dir vor eine schwere Arbeit/wie ein schwanger Weib die Gebuhrt/oder fällstu in eine schwere Kranckheit / ja siehestu nichts anders vor dir als den Todt/greiffe zum Gebet/waffne dich und bereite dich also zu allem / was es auch immermehr sey. Das wird dir ein Hertz geben; Das wird Gedult bringen; Das wird dir helffen alles wohl zu überwinden. Wie du dich aber mit dem Gebet zum Leyden / so bereite dich auch zum Gebet / wie der HErr auch gethan hat.

§. 12. Wie Christus zum Gebet die Einsamkeit suchet.

Dann da er wolte hingehen zu beten / sprach er zu seinen Jüngern: **Setzet euch hie / biß daß ich dort hingehe und bete.** Dasselbe that er aber/damit/ wann er allein wäre/ er desto unverhinderter und freyer sein Hertz gegen GOtt außschütten könte / wie er auch gemeiniglich zuthun gewohnt war. Dann so stieg er einmahl auff den Berg allein / da er die Schaare von sich gelassen hatte/zu beten. So stund er einsmahls vor Tage des Morgens auff / und gieng hinaus / in eine wüste Stätte und betete daselbst. Darin wir auch unserm HErrn nachfolgen / und demnach in unserm Gebet die Einsamkeit lieben und damit die Andacht befördern sollen/ welches dann auch geschicht gemäß der Anleitung/die er selber gegeben hat / sagende: **Wann du betest / so gehe in dein Kämmerlein / und schleuß die Thüre zu/und bete zu deinem Vater im Verborgen/und dein Vater/ der ins Verborgene siehet/wird dirs vergelten offentlich.**

V. Casaub. cont. Baron. Exercit. 16. c. 62. Matt. 14:23. Marc. 1:35. adde Luc. 5:16. 6:12. Matth. 6:6.

§. 13. Und zugleich seiner acht schwachen Jünger verschonet.

Da aber der HErr zu seinen Jüngern sprach: **Setzet euch hie/**das ging sie nicht alle an/sondern ihrer achte. Dieselbe solten sich da setzen/das ist/voran im Hoffe bleiben/und warten/

dann

dann das Griechische Wort gemeiniglich auch so gebrauchet wird/daß es nicht eben ein Niedersitzen/sondern ein Warten bedeutet. Warumb sie aber da bleiben solten/ und wie lange/zeigete er an/ da er sprach: Biß ich dort hingehe und bete. Der HErr machete es dann hier/ wie ein treuer Hauß-Vater/ und wie ein kluger Oberster; jener gehet auff den Wall / zustreiten fürs Vaterland / lässet aber sein Weib und Kinder zu Hause/ dieser setzet die schwachste Soldaten nicht vorn an die Spitze/sondern hält sie zurück: Also lässet auch der HErr den wehrlosen Hauffen seiner Jünger zurück gleichsam an einem sichern Ort. Er kante sie wohl/und wolte sie sparen; Er wuste/daß sie nicht starck genug waren zu sehen / wie er wurde streiten mit seinem Vater und liegen und kriechen wie ein Wurm auff der Erden. Sie hätten sich in solchem Jammer Christi nicht schicken können.

Καθίζειν. conf. Text. græc. Luc. 24: 49. Act. 18: 11. & text. hebr Gen. 22: 5. & LXX. in Jud. 9: 41. 11: 16. V. Alardi Patholog. Novi Test.

§. 14. Dreÿ aber/Petrum/Jacobum und Johannem zu sich nimt.

Dennoch aber ließ er sie nicht alle da/sondern/(wie der Text saget) nam zu sich Petrum und die zween Söhne Zebedäi/ welche waren Jacobus und Johannes. Gantz allein wolte Christus dis mahl nicht seyn/dieweil er Zeugen haben muste/die das alles mit ihren Ohren gehöret/und mit ihren Augen gesehen hätten/was er nun an seiner Seelen leiden würde/und solche Ohren- und Augen-Zeugen solten seyn diese drey / auff daß die Kirche durch das Zeugnüs dreyer Zeugen davon völlig möchte versichert seyn. Warumb aber Christus eben diese mitgenomen hat/können wir eigentlich nicht wissen. Es ist aber vielleicht geschehen/ 1. weil Christus sie unter den Aposteln am liebsten hatte/ und sie auch unter denselben wohl die begabsten / und also die steiffsten und festen / und dazu die geschicksten waren / und demnach die Auß-erwehlte unter den Außerwehlten / wie ein Kirchen-Lehrer sie nennet. Diesen hatte auch Christus für andern neue Nahmen gegeben/ und sehet/ so würdiget er sie auch fürnehmlich/ daß sie Zeugen seines bangen Streits seyn solten. Noch handelt GOtt so mit seinen Kindern/ die Christo nechst am Hertzen liegen/ die müssen mit an den hartesten Streit; Diesen wird in der Sache

vs. 37.

ἀυτήκοοι καὶ ἀυτόπται. Matt. 18: 16.

(1)

Electi inter electos.

Phil. 1:29. Christi gegeben nicht allein an ihn zu glauben sondern auch umb seiner willen zu leiden.

(7) Hernach / diese waren mit Christo gewesen / da er Jairi
Marc. 5:37. Töchterlein von den Todten aufferweckete. Sie waren auch
41. 42. mit ihm gewesen auff dem Berg Thabor / da sie ihn hatten gesehen redende mit Mose und Elia und gehöret die herrliche und angenehme Stimme vom Himmel: Dis ist mein lieber Sohn/
Matth. 17: an welchem ich Wohlgefallen habe / den solt ihr hören. Sol-
3. 5. cher gestalt waren sie gestärcket wider die Aergerniß des Leydens Christi/und so viel behertzter gemachet/ dasselbe anzusehen. Wie werden sich diese aber verwundert haben über die so schleunige
vs. 2. und so grosse Veränderung! Dorten leuchtete Christi Angesicht wie die Sonne und seine Kleider wurden weiß als ein Liecht/
Luc. 22:44. hie ward sein Angesicht roth gefärbet mit grossen Tropffen Bluts; Dorten hatte er zu thun mit Mose und Elia / hier hat er zuthun mit dem Reiche des Satans; Dorten hörete man / daß er war GOttes lieber Sohn / an welchem er Wohlgefallen hatte / hier siehet man das Feuer des Zorns GOttes angezündet wider ihn.
Matt. 17:4. Sie sprechen hie auch nicht/daß sie wolten Hütten machen. Sie musten es hie dann so gut nicht gefunden haben. Dorten würden sie gleichsam als in den Himmel auffgezogen / hier sind sie gleichsam als zur Höllen hinab gefahren. Dieses letztere muste auch folgen auff das erste / dann nicht allein der / welcher den guten Tag gehabt hat/auch den bösen muß verlieb nehmen/son-
Eccl. 7:15. dern insonderheit damit sie sich dieser hohen Offenbahrung nicht mögten überheben/so nahm Christus sie mit sich/ durch das Anschauen seines Seelen-Leydens gedemütiget zu werden. Eben gleichwie Paulo / nachdem er entzücket war gewesen biß in den dritten Himmel / und unaussprechliche Worte hatte gehöret/ die kein Mensch sagen kan/gegeben ward ein Pfahl ins Fleisch/ nemlich des Satans Engel / der ihn mit Fäusten schlüge / da-
2. Cor. 12: mit er sich nicht solcher hohen Offenbahrung überhebete.
4. 7.

§. 15. Die Abtheilung des Seelen-Leydens Christi.

Da nun Christus sich also zu seinem Leyden zu bereitet hatte/

da

da gieng auch sein Leyden an / wie dann unser Text dasselbe mit dem Verbindungs-Wörtlein Und heffet an das vorige / sagende: Und JEsus fieng an zutrauren und zuzagen / und sprach zu seinen dreyen Jüngern: Meine Seele ist betrübt biß an den Todt. Bleibet hier und wachet mit mir. Da wir Christi Seelen-Leyden vs. 37. 38.

1. Im Wercke oder in den Gebehrden äusserlich sehen.
2. In Worten hören ausgedrücket.

§. 16. Dasselbe wird äusserlich in Gebehrden gesehen.

Was das erste angehet / so saget unser Evangelist: Und Christus fieng an zutrauren und zuzagen. Marcus schreibet fast gleich: Und Christus fieng an zuzittern und zuzagen. Lucas aber: Es kam / daß er mit dem Tode rang. —— Es war aber sein Schweiß wie Bluts-Tropffen / die fielen auff die Erden. Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel / und stärckte ihn. Dieses Seelen-Leyden Christi fieng hiemit an / wie der Text saget / es endigte sich aber nicht ehr / als da er am Creutze sprach: Es ist vollbracht / und darauff den Geist gab und verschied. Christus fieng an zutrauren / saget unser Evangelist. Das Grund-Wort will sagen: Aus und von sichselbst fallen / nemlich für grosser Angst. Darumb es nicht eine gemeine oder geringe / sondern eine sehr grosse Angst der Seelen zuerkennen giebt. Daher es auch gebrauchet wird von der Angst einer Gebährerin und von der Angst / die ein Vater bey sich empfindet über den Todt seines Sohnes. Durch welche in der Heil. Schrifft die allergrösseste Angst / die da seyn kan / abgebildet und zuerkennen gegeben wird / wie hin und wieder zusehen. Aber nicht allein saget unser Evangelist / daß Christus anfieng zutrauren / sondern auch zuzagen. Dis Griechische Wort (a) ist auch von besonderm Nachdruck / darumb es unterschiedlich übergesetzet wird und nicht weniger als das vorige eine sehr grosse

14: 33. 22: 44. 43.

λυπεῖσθαι. λύπη. quasi λύσις. quòd sit animi quædam dissipatio. Joh. 16: 21. 2. Sam. 19: 2 conf. Esa. 32: 11. 1. Thess. 5: 3. Jer. 6: 26.

(a) ἀδημονεῖν. Gravissimè angi. *Steph. & Beza.* Pene exanimari & Deficere præ dolore. *Erasm.*

ἐκθαμβεῖσθαι. Non simpliciter *pavere* significat, sed proprie est *obstupescere*, aut *cum stupore quodam pavescere*.

Angst andeutet. Marcus gebrauchet dazu noch ein Wort/das Zittern übergesetzet ist/eigentlich aber sich hefftig worüber entsetzen bedeutet/welches nicht ist ohne grosse Angst. Lucas saget nach unser Ubersetzung: Er rang mit dem Tode. Von Wort zu Wort lautet es: Er war in einem hefftigen Streit. (a) Weil nun der Todes-Kampff der hefftigste zuseyn pfleget / und derselbe durch eine grosse Angst verursachet wird/wie niemand wird können in Abrede seyn / daher das Wort auch wohl gebrauchet wird für Todes-Angst / so will damit Lucas auch zuverstehen geben die überaus grosse Angst des HErrn JEsu / darumb er auch/dieselbe noch mehr zuerkennen/dabey fügt/daß sein Schweiß war wie Bluts-Tropffen/die auff die Erde fielen/und hiemit andeutet / daß ihm solchen Schweiß ausgedrücket oder vielmehr ausgepresset habe die Angst seiner Seelen. Ob ein Mensch in grosser Angst und Noht natürlicher Weise Blut schwitzen könne/ davon lassen wir keinen Heydnischen Welt-Weisen (a) und einen Christlichen Kirchen-Lehrer (b) disputiren; jener bejaget es/ und dieser verneint es. Dis ist gewiß: Uns mag der kalte Schweiß ausbrechen für grosser Angst / wie dann dieselbe bey den Sterbenden gemeiniglich thut / da aber die Angst / wie hier dem HErrn JEsu/den Schweiß/wie Bluts-Tropffen/und dieselbe so groß und so häufftig / daß sie auff die Erden fielen / auspresset / da muß fürwahr seine Seelen-Angst so groß gewesen seyn/daß es unmüglich ist für uns/sie im geringsten zubegreiffen. Und wann Lucas noch dabey meldet/daß Christo ein Engel sey erschienen und ihn gestärcket habe/so kan man ja auch sehr wohl daraus schliessen / wie so gar unvergleichlich und unbegreiflich groß die Seelen-Angst Christi müsse gewesen seyn.

(α) γενόμενος ἐν ἀγωνίᾳ. ab ἀγών. certamen.

(a) Aristot. lib. 3. de Histor. animal. c. 19.

(b) Hilar. De Trinit. lib. 10.

§. 17. Und mit Worten ausgedrücket.

Darumb brach auch der HErr in Worten aus / und sprach zu seinen Jüngern: Meine Seele ist betrübt biß an den Todt. Ohne Zweiffel sahen die Jünger / daß Christus sich so schleunig veränderte/ja sie sahen ihn nun trauren/zittern und beben/ und mer-

mercketen wohl/daß die Angst seines Hertzens groß müste seyn. Sie sind aber gar gewiß sehr erschrocken wordē über diese schleunige und so grosse Veränderung. Darumb klagete Christus ihnen gleichsam seine Noht / ja die Angst seines Hertzens war so groß/daß sie nicht konte verborgen bleiben/sie suchte Lufft; Das Hertz war so voll Angst / daß der Mund überging / so daß er sprach zu seinen Jüngern: Meine Seele ist betrübt biß an den Todt. Der HErr nennet hier ausdrücklich seine Seele/woran er nun litte/ja woran er nun eigentlich allein litte ohne den Leib/so weit es müglich ist/daß eins ohne das andere leiden kan/weil gemeiniglich die Seele mitleidet/wann der Leib übels empfindet.(α) Und darumb auch der Leib wohl durchgehends gewahr wird der Seelen-Leiden. Seine Seele / sagte er/ war betrübt. Das Griechische Wort bedeutet (wie so eben angezeiget / da dasselbe Stamm-Wort / Trauren übergesetzet / vorwar) nicht eine geringe sondern eine sehr grosse Angst. Hier ist noch ein Zusatz / und darumb kan es gegeben werden: Meine Seele ist umb und umb / oder durch und durch betrübt; oder die grosse Angst hat meine Seele umb und umb / durch und durch besetzet und gantz und gar eingenommen / also daß Sie mit allen ihren Facultäten und Kräfften voller unaussprechlicher Angst und Bangigkeit ist / und ich nichts finde an meiner Seelen/ wo die Angst es nicht besitzet und eingenommen hat. Ja noch mehr sagte der HErr: Meine Seele/ sprach er/ ist betrübt biß an den Todt. Das ist einmahl so viel gesaget: Meine Seele ist so sehr betrübt/ daß ich ohnmächtig bin es länger zu ertragen/ oder ich muß sterben. Oder/ meine Seele ist so betrübt/ oder so voller Angst/ als einer/der in Todesnöhten lieget / und mit dem Tode ringet. Darnach zeiget es auch an/daß seine Seele so lange so sehr werde betrübt seyn/biß an den Todt / und daß er nicht ehr davon werde befreyet werden als im Tode. (β)

(β) conf. Jud. 16: 36. & Jon. 4: 8. 9.

Matth. 12: 34. περίλυπος.

Undiquaque tristis. Præpositio περὶ auget significationem, declarat animum undiq; mœrore obsessum & circumvallatum.

Non tristis tantùm, ut vertit latinus interpres nimis molliter, sed undique tristis, ut rectè Beza vim expressit compositi vocabuli. *Chamier.*

§. 18. Ge-

(α) Φιλᾶ νοσοῦντι συννοσεῖν νᾶς σώματι.
Languente mens & languet unà corpore.

§. 18. Gemäß seinen Fürbildern.

Die grösseste Angst / die uns überkommt / wann Leib und Seele verschmachten oder scheiden müssen; Die grösseste Angst / sage ich / die in einer menschlichen Seele seyn kan und Plats finden / ist nicht zuvergleichen bey dem / was Christus an seiner Seelen hat ausgestanden. Darumb mögte der HErr Christus sich
Thren. 1:12. hier wohl also hören lassen: Schauet doch und siehet / ob irgend ein Schmertz ist / wie mein Schmertz / der mich troffen hat / dann der HErr hat mich voll Jammers gemacht am Tage seines grimmigen Zorns. Dieses mögte derohalben Esaias
Esa. 53:11 wohl nennen den Arbeit seiner Seelen / dann hier seine Seele mit der grössesten Angst gearbeitet hat / welche kein ander Mensch unmüglich würde haben ausstehen können / sondern darunter wären versuncken. Höret / wie dem gemäß und wie so hefftig darPsal. 22:14. über Christus in seinen Fürbildern klaget. Ich bin / spricht er / ausgeschütter wie Wasser / alle meine Gebeine haben sich zertreñet / mein Hertz ist in meinem Leibe wie zerschmoltzen Wachs.
40:13. Und wiedrumb: Mein Hertz hat mich verlassen. Und abermahl:
55:5. Mein Hertz ängstet sich in meinem Leibe / und des
77:3. Todes Furcht ist auff mich gefallen. Und nochmahlen: Meine
18:5.6. Seele will sich nicht trösten lassen. Ja er spricht: Es umbfingen mich des Todes Bände / und die Bäche Belial erschreckten mich / der Höllen Bände umbfingen mich / und des To-
88:15.16. des Stricke überwältigten mich. Desgleichen: Warumb verstössestu / HERR / meine Seele und verbirgest dein Antlitz für mir. Ich bin elendig und ohnmächtig / daß ich so verstossen bin. Ich leide dein Schrecken / daß ich schier verzage. Und endlich:
Hiob. 6:4. Die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir / derselben Grimm säufft aus meinen Geist / und die Schrecknüs Gottes sind auff mich gerichtet.

§. 19. Die Ursachen solcher schröcklichen Angst.

Was waren nun aber die Ursachen solcher Seelen-Angst? Dieselbe entstund nicht aus einem blosen Mitleiden der Seelen über das herannahende Leyden / das er an seinem Leibe solte müssen

müssen ausstehen/ und das er vorher sahe und sehr wohl wuste/ wie man im Pabsthumb will: Sondern die schwere Last unserer Sünden/die uns ist zuschwer worden/und die noch schwerere und für alle Creaturen (Engeln und Menschen) unerträgliche Last des Göttlichen Zorns (indem Sie ewig darunter liegen bleiben) hat ihm/ als unserm Bürgen / hier verursachet eine so unaussprechliche Angst. Den Bürgen fieng GOtt an zu würgen/ und hat von ihm bezahlet seyn wollen. Der ewige Todt warff in Christum seine Klauen. Dann er soll ein Fluch werden für unsere Sünde und er soll an GOttes brennenden Zorn werden auffgeopffert. Derselbe ist nichts anders als die Gerechte Göttliche Rache/die auff die Sünde nohtwendig folget/und aber nun auff ihn lag. Diese Last war schwer: unter derselben hat er gerungen mit dem Tode/mit dem Teuffel/ und mit allen Pforten der Höllen. Und so ist er zur Hölle gefahren/und hat der Gattung Angst gehabt/wie wir/ so wir nicht erlöset wären/ hätten leiden müssen in der Höllen ewiglich. (a) Woher kommt es doch/ daß die meiste Menschen die Hölle und Verdamnis nicht fürchten? Darumb weil das Auge ihrer Seelen nicht scharff genug siehet die Wahrheit und die Quaal derselben/ noch ihr Hertz die Ursachen verstehet/ nemlich die Sünde und den Zorn Gottes. Wann GOtt einem solche Dinge nur ein Augenblick lang zuverstehen giebt/wie zittert und bebet er? Da heisset es: Wer kan für seinem Zorn stehen? Und wer kan für seinem Grimm bleiben? Ja er fängt an zubrennen und Zähnklappen / als wann er schon in der Höllen sässe. Was wunder ists dann / daß JEsus Christus / welcher nun beladen war mit dem Pack unserer Sünden/ und mit der Last des damit verdieneten Zorns GOttes und dieses alles besser sahe und fühlete/als einige Creatur / und solches alles bestreiten und überwinden solte / eine solche schröckliche Angst

Pſal. 38:5. conf. Joh. 3:36. Ira Dei nihil aliud eſt quàm juſta vindicta. *Aug. Enchir. ad Laur. c.* 33. *it. De Trin. l.* 13. *c.* 16. Nahum. 1:6

(a) In hoc quodammodo mortis secundæ dolores & terrores pro nobis passus est. *Jac. Faber Stapul. in argum. Ps.* 30. *it. in Quintuplo Psalter. mox in principio libri.* Christum in anima sustinuisse dolores Inferni *confitetur Nicol. de Cusa in Expos. Ps.* 30.

Angst gefasset und empfunden hat in seinem Hertzen! Die Märtyrer giengen mit Frolocken / jauchtzen und springen zum Feuer / als welches ihnen war wie ein Bett von Rosen. Kein Wunder aber! dann sie hatten einen gnädigen GOtt / und waren voll des Göttlichen Trostes. Gantz anders gehet er hier mit JEsu Christo: wohin er sich auch wendet / findet er keinen Trost; Siehet er nach dem Himmel / der donnert und blitzet; Schläget er seine Augen nach der Erden / die zeiget ihm den Fluch; Ruffet er an seinen Vater / da offenbahret sich nichts als Zorn und Grimm und ein rauchendes Feuer wider die Sünde / weil Christus ist der Bürge / und sein Vater der gerechte Richter / der für die Sünden der Außerwehlten will bezahlet seyn. Dann Rom. 3: 25. ἱλαστήριον. εἰς ἔνδειξιν τῆς δικαιοσύνης αὐτοῦ. Paulus schreibet / daß GOtt Christum hat vorgestellet zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben in seinem Blut zum Beweiß seiner Gerechtigkeit. Es war dann was mehr / als eine äusserliche Furcht und als der Todt / das ihn so ängstete; Es war das Feuer / das Feuer des Zorns GOttes / das so heiß war an seiner Seelen. Und kein wunder! dann weil eine Sünde / als die da begangen ist wider die allerhöchste Majestät GOttes / verdienet hat / daß der Mensch ewig gestraffet werde / was muß dann Christus nicht ausstehen / da der Vater so viel Millionen Sünden seiner Außerwehlten von ihm fodert und sie in ihm straffet. Er muß sich hier werffen in den brennenden Glut des Göttlichen Zorns / denselben als in einem Augenblick auszulöschen; Und habt ihr wohl gelesen / was der Zorn GOttes ist? David beschret- Ps. 18: 8. 9. bet ihn einiger massen und spricht: Die Erde bebete und ward beweget / und die Grundfeste der Berge regten sich und beberen / da er zornig ward. Dampff ging auff von seiner Nasen und verzehrend Feuer von seinem Munde / daß es davon blitzet. — Der HErr donnerte im Himmel und der Höheste ließ seinen Donner aus mit Hagel und Blitzen. Er schoß seine Strahlen und zerstreuete sie / er ließ sehr blitzen und erschreckete sie. Da sahe man Wassergüsse und des Erdbodens Grund ward auffgedecket / HERR / von deinem Schelten / von dem Odem

und

und Schnauben deiner Naasen. Und gedencket nun / V. G. daß auch dis Feuer des Göttlichen Zorns sich zugleich über Christum ausgeust / und GOtt in seinem Grimm über ihn donnert und blitzet / seine Strahlen scheust und ihn zerstreuet / blitzen lässet und ihn erschrecket / und darumb ists fürwahr kein Wunder / daß Christus hier zittert und zaget / und ausruffet: Meine Seele ist betrübet biß an den Todt.

§. 20. Zwey Einwurffe beantwortet.

Solte aber imand sagen: Wie kan solches in Christo Plats finden / da er war ohne Sünde? Wir geben dis zur Nachricht: Daß er gewesen ist ein wahrer Mensch / der uns allerding ist gleich worden / der auch darumb allenthalben hat können versuchet werden gleichwie wir / doch ohne Sünde / und daß er demnach aller menschlichen Schwachheit ist unterworffen gewesen. Zum Exempel: Da Christus dorten die Schaare sahe / ward er innerlich über sie beweget; und da er Jerusalem eins ansahe / ward er also beweget / daß er über sie weinete: Also fung Christus hier an zuzittern und zuzagen aus Anmerckung des feurigen / und biß in die Hölle brennenden Zorns GOttes wieder alle die Sünde / die derselbe nun auff ihn ließ anlauffen / wie einen starcken Strom / der ihn hinab zog biß in die unterste Hölle. (a) Zudem sich fürchten für etwas / das in der That zu fürchten ist / und Angst darüber in seiner Seelen haben / ist an und vor sich nicht Sünde und könte auch ohne Sünde in Christi Seele Plats haben. Dann die Zuneigungen in Christo / oder die Bewegungen seines Hertzens / und also seine Furcht und Angst / entstunden nicht aus einer bloßen natürlichen Gewalt ohne Regierung der gesunden Vernunfft / sondern sie waren freywillig in ihm und allezeit wohl regieret von seiner heiligen Vernunfft / aber in uns sind sie nohtwendig von Natur / und übel zu regieren wegen der verderbten Natur / daher sie auch in Christo nicht sündhafft

Hebr. 2: 17. 4: 15.
Matt. 14: 14.
Luc. 19: 41.
Esa. 53: 7. הפגיע בו את עון כלנו:
Deut. 32: 22

(a) V. Rivet. in Esa. 53: 6. Dominus fecit in Eum, agmine facto, incurrere nostra peccata, sicut aquæ torrentis in foveam quandam deducuntur. *Gerh. in l.*

hafft (wie in uns) gewesen sind. Dieses wird durch ein Gleichnis sehr wohl abgebildet. Nemlich/ man nehme ein Gefäß/ auff dessen Boden Unreinigkeit lieget / man giesse rein Wasser drein und bewege es dann / so wird das Wasser gantz unrein: und so lieget auch auff den Boden unser Seelen die Sünde / dahero die Bewegungen unsers Hertzens nicht sind ohne Sünde. Man nehme hingegen ein Faß / das rein ist / man giesse Wasser dahinein/ und man bewege es dann/wie man will / es wird schön bleiben: und so war es auch mit Christo / weil er von keiner Sünde wuste / so waren auch alle Bewegungen und zuneigungen seiner Seelen ohne Sünde.

Es ist wohl wahr/ mögte hierauff einer antworten: Christus war aber auch GOtt / und darumb muste ja seine Gottheit die Traurigkeit und Angst verhüten/ und diese Bewegungen in der menschlichen Seelen verhindern. Wir antworten: Es ist nicht ohne/daß die Gottheit nicht von Christo gewichen ist/noch ihn verlassen hat/und daß wo die Gottheit ist/da auch nohtwendig Herrligkeit und Seeligkeit ist; Alldieweil aber Christus in dem Stande der Erniedrigung war / wolte die Göttliche Persohn ihren Glantz einhalten und ihre Seeligkeit in etwas verbergen / welches am allermeisten nun geschehē muste/also daß da Christus jetz von seiner einwohnenden Gottheit hätte sollen Trost empfangen und empfinden / dieselbe sich gleichsam vor ihm verborgen und ihre Krafft an sich gehalten hat/damit er der auff sich genommenen Bürgschafft könte ein Genügen thun. Und könte nun das Abwesen ihres lieblichen Antlitzes anders als die Seele berühren und betrüben?

§. 21. Wie der HErr von seinen Jüngern begehret/ daß sie hie bleiben und mit ihm wachen.

Da nun Christus in solcher Angst und Betrübnüs war/ begehrete er von seinen Jüngern/daß sie solten bey ihm bleiben und
vf. 38. wachen/ sprechende: Bleiber hie und wacher mit mir. Er saget
Es. 63: 3. nicht: Helffet mir/ dann er muste / nach des Prophet. Weissa-
μονώτατος. gung/ die Kelter alleine treten und niemand könte ihm helffen;

son-

sondern er spricht: **Bleibet hie und wachet mit mir**/ damit sie mit muntern und offenen Augen mögten ansehen/ was ihm hier geschahe und wiederfuhr/ und solches zeugen in aller Welt; damit sie auch für sichselbst zusehen mögten/ und nicht übereylet und überfallen würden von seinen und ihren Feinden. Ja damit er zum wenigsten in seiner so grossen Angst von ihrer Gegenwart und von ihrer Zusprache eine geringe Linderung/ wo es müglich war/ mögte erlangen. Unus & solus. *Sie vertit Symmachus & ex ipso Justinum Martyr. Dial. cum Typh. conf.*

§. 22. Dis Leyden Christi soll uns die Sünde thun erleiden. Jer. 30: 21. Hiob. 33: 23

Sehet nun da/ M. Lieben/ wie Christi Seele gearbeit hat. Ich meine/ der Evä Lust und der süsse Adams Apffel sey dem HErrn allhier sehr saur worden! O wie schwer ist ihm ankommen die Sünde zubüssen/ die uns so leicht ankommt zubegehen! Ist nun wohl zuvermuhten/ daß der Mensch theil haben könne an Christum/ dem die Sünde so wenig zuschaffen giebt (das ist/ der die Sünde so gering achtet/ und sie so leicht und so begierig thut) da es dem HErrn JEsu so viel zuschaffen gemachet hat/ die Sünde zutragen? O daß Christi Worte unauffhörlich klingeten in unsern Ohren: **Mir hastu Arbeit gemacht in deinen Sünden/ und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten!** Sihe an/ O Mensch/ den Traurigen/ Zitterenden und Zagenden/ den mit dem Tode ringenden und Blut schwitzenden/ den auff der Erden liegenden/ und vor grosser Angst in diese bittere Klage ausbrechenden JEsum: **Meine Seele ist umb und umb betrübt biß an den Todt.** Sihe ihn an/ und laß dir die Sünde erleiden. Esa. 43: 24.

§. 23. Und daran einen Greuel haben.

O wie groß muß der Greuel unser Sünde seyn/ daß Christus/ das unschuldige und unbefleckte Lamm/ so viel an seiner Seelen deswegen hat müssen leiden und ausstehen! Gedencke/ ô Mensch/ wie hart es treffen müsse/ wann ein solcher Held/ wie Christus ist/ an ein so hefftiges Zittern/ Zagen und Klagen kommt/ wie er! O daß auch die Sünde der gröste Greuel in unsern Augen wäre/ und wir für kein Ding so sehr und mehr einen Abscheu hätten/ als für die Sünde!

§. 24. Es zeiget an die Liebe GOttes zu uns.

Verwundert euch aber/Geliebte Christen/über die Liebe des HErrn Eures GOttes gegen euch/ arme und elende Menschen/ und küsset dieselbe. Gleichwie GOtt eins zu Abraham sagte:
Gen. 22:12. Nun weiß ich/ daß du mich fürchtest und lieb hast/ und hast deines einigen Sohnes nicht verschonet umb meinet willen. So lasset uns vielmehr sagen: HErr/ unser GOtt/ nun wissen
conf. wir/daß du uns lieb hast/dieweil du deines einigen Sohnes nicht
Rom. 8:32. hast verschonet umb unsernt willen/da du allen deinen Zorn und Grimm unserer Sünden halber über ihn ausgegossen hast/ und ihn für uns alle dahin gegeben in das allerschwereste Leyden. Sihet GOtt seinen Sohn an/ da findet er nichts/ als was aller Liebe würdig ist. Siehet GOtt die Sünder an/ da findet er nichts/ als was seinen Zorn/ seine Göttliche Rache und die zeitliche und ewige Straffe verdienet. Und dennoch umb des Sünders willen straffet er seinen Sohn und lässet ihn seinen Zorn/ seine Rache und so viel als zeitliche und ewige Straffe fühlen und ausstehen/ damit der Sünder dem zukünfftigen Zorn entgehe. Wir müssen hier außruffen: O welch eine Tieffe des
conf. Reichthums beydes der Weißheit und der Erkäntniß/ der Liebe
Rom. 11:33. und der Barmhertzigkeit GOttes!

§. 25. Wie auch die Liebe Christi.

Sehet aber auch an die Liebe Christi unsers Heylandes/ und verwundert euch über dieselbe. Seine Liebe hat ihn gezogen aus dem Himmel und ihn zu uns gebracht auff die Erde. Seine Liebe hat ihn jetzt gehen nach Gethsemane/ und thut nun seine Seele arbeiten/ unsere Seele zuerlösen/und Sie wird ihn bald führen auff Golgatha/ damit er daselbst sagen mögte: Es ist
Consummatum est. vollbracht. O küsset den Sohn/ küsset diesen Euren Heyland/ und vergeltet seine Liebe mit Gegen-Liebe/so viel ihr könt.

§. 26. Die angefochtene Hertzen werden getröstet.

Verwundert euch aber nicht/ fromme Hertzen/ wann der liebreiche GOtt/und der gnädige und getreue Heyland euch auch zuschicket ein Seelen-Leyden. Christus sagte hier zu seinen Jüngern:

gern: Wachet mit mir. Damit wolte er nicht sagen/ daß sie ihm solten helffen sein Seelen-Leyden zutragen. Nichts destoweniger aber ist daraus zuschliessen / daß Sie mit JEsu leiden solten/das ist/daß wie JEsus gelitten hat/sie auch leiden musten/ ihm im Leyden nachfolgen / und ihm im Leyden gleichförmig conf. werden. Ich weiß wohl/daß das innerliche Seelen-Leyden das Matt.16:24 allerschwerste ist/ dann umb so viel subtiler (daß ich so rede) die Rom. 8:29. Seele ist als der Leib/umb so viel empfindlicher sind die Aengsten der Seelen als die Schmertzen des Leibes. Gewißlich/wie es die Erfahrung lehret/die Anfechtungen der Seelen sind unvergleichlich schwerer als die allerpeinlichste Kranckheiten / wie sie auch Nahmen haben/immermehr seyn können/ja diese sind gegen jene nur wie ein Schatten gegen den Cörper. Ich meine ein innerliches Anliegen in dem Gewissen / in welchem den Menschen ängstigen seine vor Augen schwebende Sünden / und ihn schrecket der damit verdienete Zorn GOttes; Ein innerliches Leyden der Seelen/ welche sich fürchtet/ Sie sey nicht auserwehlt / sie sey kein Kind GOttes / und habe sich dahero auch der Verheissungen GOttes/seinen Kindern in seinen Worte gethan/ gar nicht anzunehmen noch zugetrösten; Eine Furcht / Sorge und Zweiffel in der Seelen/ dadurch sie voll Angst und Schrecken geräht/ indem Sie sorget/ob sie auch recht bete/recht glaube / und GOtt diene nach seinem Wohlgefallen; indem sie zweiffelt an GOttes Gnade und der Vergebung der Sünden; und indem sie sich fürchtet für den Teuffel und die Hölle / welche Macht haben über die Sünder; und die hundert tausendfältige/daraus entstehende/ auch offt dabey verzweiffelte/garstige und Gotts-lästerliche Gedancken/ die dem Menschen weder Tag noch Nacht keine Ruhe lassen. Verwundert euch nicht/ sage ich/ Meine Allerliebsten/ wann euch ein solches Loß trifft. Ein solches Leyden ist nicht jedermans Ding. Kranckheiten sind gemein/und kehren bey Frommen und Gottlosen ein ohne Unterscheid. Der fromme König Hisklas wird kranck. Der gottlose König Ahasia wird auch 2 Reg. 20:1. kranck. Anfechtungen aber sind etwas besonders / sie sind eine 2. Reg. 1:2.

Eigenschafft der Auserwehlten und ein Kendzeichen der Frommen. Dann die allein bekümmern sich umb ihr Heyl / ängstigen sich umb die Kindschafft GOttes / ringen einzugehen durch die enge Pforte und wircken ihre Seeligkeit mit Furcht und Zittern; Die allein seufftzen und schreyen: Ich glaube / lieber HErr / hilff meinem Unglauben. Wann nun / liebe / schwermühtige und bekümmerte Seele / du auch in solchem Stande dich befindest / daß du überall geängstiget wirst / und deine Seele betrübet ist umb und umb biß an den Todt / also daß es dir leichter ankäme zusterben / oder auch daß du so lange betrübet ist / biß du stirbest / so richte dich auff mit dem Beyspiel JEsu Christi. Sein Leyden sey dir ein Trost in deinem Leyden. Deine inwendige Seelen-Angst hat er mit seiner versüsset / und geheiliget und gemachet / daß sie an deinem Heyl nicht schaden kan. Suche dann in Christi Traurigkeit deine Freude / und in Christi Angst die Ruhe deines Hertzens / du wirst sie finden. Du kanst der Welt / dem Teuffel / und allen Pforten der Höllen Trotz bieten. Die Sünde kan dich nicht schrecken / und Todes-Angst kan dir kein Grauen machen / weil Christus mit seinem Seelen-Leyden deine Seele von dem allen hat erlöset. (a) Wische dann ab deine Thränen und tröste dich / (b) umb deinet willen hat Christus getrauret und gezaget / darumb sey du in Christo getrost / freudig / sicher und unerschrocken. Dann so spricht der HErr gleichsam zu dir: Ich bin umb deinet willen geängstiget und erschrocken / so sey du nun umb meines Verdienstes willen ruhig und sicher. (c)

Matt. 7:14. Luc. 13:24. Phil. 2:12. Marc. 9:24

intensivè. extensivè.

(a) Christus cruciatus amaros sustinuit, ne tu perpetuos sustineres. *Bernh. de quadrupl. debito.*

(c) Ego de tuo fui trepidus: tu de meo esto securus. *Leo Serm. 3. de Pass.*

§. 27. Und die ruchlose Sünder erschrecket.

Ihr aber / verstockte Sünder / die ihr ohne Busse so sicher in den Tag hinein lebet / indem ihr euch weit achtet vom bösen Tage / ja auch wohl alt werdet bey guten Tagen / und kaum ein Augenblick erschrecket für der Höllen / was wird es endlich mit euch für ein Ende nehmen? Gedencket / ist das geschehen an Christum / der von keiner Sünde wuste / weil ihn GOtt für uns zur Sün-

Amos. 6:3. Hiob. 21:13.

(b) Ut Sanctorum lacrimas consolaretur Christus, transtulit eas in se & transfiguravit, dicens: tristis est anima mea. *Aug. de Sanct. Serm. 45.*

Sünde gemachet hatte/ daß er anfieng zu trauren und zuzagen/ und daß seine Seele überaus betrübet war biß an den Todt/ was wird euch wiederfahren / die ihr stets muhtwillig von dem HErrn weichet / und wider ihn huret/ und täglich eure Sünden häuffet / und des Ubertretens immer mehr machet? So man das thut am grünen Holtz/ was will am dürren werden? Wird nicht der HErr einmahl auffwachen in seinem Zorn / und euch auf das schlipfferige setzen/ daß ihr ein Ende nehmet mit Schrecken. Ja häuffet ihr euch nach eurem verstockten und unbußfertigen Hertzen nicht selbst den Zorn auff den Tag des Zorns und der Offenbahrung des Gerechten Gerichts GOttes / welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Wercken? Dann Ungnade und Zorn / Trübsahl und Angst wird doch kommen über alle Seelen der Menschen / die da böses thun. Ja nachdem es recht ist bey GOtt zuvergelten Trübsahl denen/ die den Frommen Trübsahl anlegen/ so wird der HErr JEsus offenbahret werden vom Himmel sampt den Engeln seiner Krafft/ mit Feuer-Flammen Rache zugeben über die/ so GOtt nicht erkennen und über die / so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi. Welche werden Pein leiden das ewige Verderben von dem Angesicht des HErren / und von seiner herrlichen Macht. Ihr Otter-Gezichte/ sprach Johannes der Täuffer zu solchen/ wer hat dann euch geweiset/ daß ihr dem künfftigen Zorn entrinnen werdet? O fürchtet euch doch für den/ der Leib und Seele verderben mag in die Hölle. Der Gottlose lasse dañ von seinem Wege und der Ubelthäter seine Gedancken und bekehre sich zum HErr/ so wird er sich sein erbarmen/ und zu unserm GOtt/ dann bey ihm ist viel Vergebung. Und so wird es dann geschehen / daß er wird würdig erfunden werden/ zuentfliehen allem Bösen/ das geschehen soll / und zustehen für des Menschen Sohn/ ja mit ihm einzugehen in das ewige Leben.

2. Cor. 5:21.
Luc. 23:31.
Ps. 73:18. 19.
Rom. 2:5. 6.
vs. 8. 9.
2. Thess. 1: 6-9.
Matth. 3:7. 10:28.
Esa. 55:7.
Luc. 21:36.

Diese Gnade verleihe der HErr euch allen nach dem Reichthum seiner Barmhertzigkeit / und gebe euch davon den Vorschmack in diesem Leben / und durch die Erstlinge des Geistes die volle Versicherung in einer lebendigen Hoffnung. Ihm sey die Ehre in Ewigkeit. Amen.

Die

Die zweyte Nachlese.

Text. Luc. 22: 35-38.

35. UNd er sprach zu ihnen: So offt ich euch gesand habe ohne Beutel/ohne Taschen und ohne Schuh / habet ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen.

36. Da sprach er zu ihnen: Aber nun / wer einen Beutel hat/ der nehme ihn/ desselbigen gleichen auch die Taschen. Wer aber nicht hat/ verkauffe sein Kleid / und kauffe ein Schwerdt.

37. Dann ich sage euch: Es muß noch das auch vollendet werden an mir / das geschrieben stehet: Er ist unter die Ubelthäter gerechnet. Dann was von mir geschrieben ist/das hat ein Ende.

38. Sie sprachen aber: HERR/ sihe/ hie sind zwey Schwerdter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

Vorrede.

§. 1. Des Menschen Leben ist ein immerwährender Streit.

cap. 7: 1. MUß nicht der Mensch immer im Streit seyn auff Erden? Fraget und klaget Hiob und ruffet zugleich jederman zum Zeugnüs/ daß er aus überzeugung und eigener Er-

Erfahrung Beyfall gebe / und antworte Ja. Dann freylich: Es ist ein elend jämmerlich Ding umb aller Menschen Leben/von Mutterleibe an biß sie in die Erde begraben werden/ die unser aller Mutter ist. Da ist immer Sorge/Furcht/Hoffnung/und zuletzt der Todt/ So wohl bey dem / der in hohen Ehren sitzet / als bey dem Geringsten auff Erden. Sir. 40:1-3.

§. 2. Noch mehr das Leben eines Christen.

Wird gefraget: Muß nicht ein Christ immer im Streit seyn auff Erden? Die Antwort folget mit ja noch unfehlbahrer/weil neben den allgemeinen Müheseligkeiten dieses Lebens noch andere Wiederwärtigkeiten einen Christen treffen. Christi Leyden/ und sein eigen Leyden verursachen ihm manchen Streit. Kommen ihm wiederwärtige Gedancken bey von der geringen Gestalt und niedrigem Stande Christi / von desselben schmählichem Leyden und verfluchtem Todt des Creutzes / daß er sich/ wie die Jüden thun/daran zuärgern angefochten wird/er muß dawider streiten. Kommt ihm sein Leyden so wunderlich vor/daß er mit Assaph ausbricht in eine solche Klage: Soll es dann umbsonst seyn/daß mein Hertz unsträflich lebet/ und ich meine Hände in Unschuld wasche / und bin geplaget täglich und meine Straffe ist alle Morgen da? Er muß dawider streiten. conf. 1. Cor. 1:13. Ps. 73:13.14.

§. 3. Darumb er Waffen bedarff.

Muß er aber streiten / so muß er dienliche Waffen dazu haben. Dann der Mensch / der ohne leibliche Waffen gebohren wird (da unterschiedliche Thiere als Pferde/Ochsen/ Hünde etc. ihre Waffen mit sich bringen) ist auch ohne alle Waffen / wann er ein Christ geworden ist / von sichselbst / weil er aber derselben bedarff/so müssen ihm dieselbe angewiesen und gegeben werden.

§. 4. Die Zueignung auff den Text.

Solche weiset der HErr Christus seinen Jüngern / die derselben nun am meisten bedürfften/ an in der Rede / die er zu und mit ihnen führet im verlesenen Text.

§. 5. Die Verbindung desselben mit dem vorigen.

Diese seine Jünger waren vor seinem Leyden alle in den Gedan-

dancken/daß Christus hie ein irrdisches Reich würde auffrichten/ und Israel von ihren Feinden (den Römern) erlösen. Dann so sagten Sie/ nachdem Christus gecreutziget und getödtet/ aber auch wiedrumb aufferstanden war von den Todten/ welches sie
Luc. 24:21. aber nicht wusten/ zu ihmselber/ weil sie ihn nicht kanten: Wir meinten/ er würde Israel erlösen. Ja nachgehends sagten Sie zu ihm/ da sie ihn nach seiner Aufferstehung gleich erkanten und mit
Actor. 1: 6. ihm redeten: HErr/ wirstu auff diese Zeit wiedrumb auffrichten das Reich Israel? Darumb da Christus gegriffen ward/ ärgerten sie sich an ihm/ verliessen ihn und flohen davon (nach dem/ was Christus ihnen vorhergesaget hatte und mit der Schrift
Matth. 26: 31. befestiget: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Denn es stehet geschrieben: Ich werden den Hirten schlagen/ und die Schaafe der Heerde werden sich zerstreuen.) Dañ sie das nicht begreiffen könten/ daß Christus solte gecreutziget und getödtet werden/ noch auch/ daß sie sich solten an ihn ärgern. Daneben erwarteten sie/ daß sie in dem Reiche Christi für allen andern solten erhaben werden/ und gedachten also gar nicht/ daß sie würden so viel leiden müssen/ verfolget und getödtet werden umb des Reiches Christi willen. Darumb war es sehr nötig/ daß Sie/ wie gegen die Aergerniß/ also auch wieder ihr eigen Leyden zustreiten/ ermahnet und gewaffnet würden. Und das thut der HErr Christus in unserm Text. Dann nachdem er eben vorher Petrum allein (weil derselbe für alle andere vermessen war) gewarnet hatte und ihm vorhergesaget/ wie sehr er sich würde an ihm ärgern/ (nemlich so sehr/ daß er ihn dreymahl würde verleugnen) so giebt er theils allen seinen Aposteln ins gesampt zuverstehen/ daß sie es ins künfftige so gemächlich nicht mehr haben würden/ sondern allerley leiden müssen/ theils Petro ins besonder/ daß es dahin mit ihm kommen müste/ nach der Schrifft/ daß er unter die Ubelthäter würde gerechnet werden/ welches Petro gantz frembd würde vorkommen: zugleich aber giebt er ihnen auch gleichsam in die Hand die rechte Waffen/ wieder das Aergernis seines Creutzes und wider ihr eigen zukünfftig Leyden zustreiten.

Hoc Apostolis erat lapides loqui. *Gerh. Joh. Vossii Harmon. Evang. de Passione &c. Christi. p. 126.*

§. 6.

§. 6. Die Abtheilung des Textes.

Ordentlich aber den Text zuverhandeln / so mercket / daß der HErr Christus

1. Seinen Jüngern vor Augen stellet/wie gut sie es bißhero bey ihm gehabt hatten in diesen Worten. Und er sprach zu ihnen: vs. 35. So offt ich euch gesandt habe ohne Beutel / ohne Taschen und Schuh/habet ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen.

2. Ihnen zuverstehen giebt / daß es gantz anders mit ihnen werde künfftig zugehen/und daß sie deswegen eines Schwerdtes werden bedürffen / in diesen Worten: Da sprach er zu ihnen; vs. 36. Aber nun/wer einen Beutel hat/der nehme ihn/desselbigen gleichen auch die Taschen. Wer aber nicht hat / verkauffe sein Kleid/und kauffe ein Schwerdt. Und

3. Die Ursach anführet in den übrigen Worten: Dann ich vs. 37. 38. sage euch: Es muß noch das auch vollendet werden an mir/ das geschrieben stehet: Er ist unter die Ubelthäter gerechnet. Dann was von mir geschrieben ist/ das hat ein Ende. Sie sprachen aber: HErr/ siehe/hier sind zwey Schwert. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

Du/HErr JEsu/bist der Schöneste unter den Menschen-Kindern/holdselig sind deine Lippen/darumb segnet dich Gott ewiglich. Gürte dein Schwerdt an deine Seiten/du Held/ und gürte auch dasselbe an unsere Seiten/damit wir unter deinem Fähnlein streiten / und durch das Schwerdt des Geistes alles Böse überwinden. Amen. Seufftzer. Ps. 45:3.4.

§. 7. Wie die Jünger des HErrn bey ihm keinen Mangel gehabt haben.

Der Anfang unserer Text-Worte lautet also: Und er/ nemlich Christus/sprach zu ihnen/verstehe Petrum und alle seine andere Jünger: So offt ich euch gesand habe ohne Beutel/ ohne Taschen/ohne Schuh/habet ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen. In dem Evangel. Matth. lesen wir/ cap. 10:9.10 daß da der HERR seine zwölff Apostel aussandte das Evange- conf. lium zu predigen in gantz Judäa / er zu ihnen sagte: Ihr solt Luc 9:3.

nicht Gold noch Silber / noch Ertz in euren Gürteln haben. Auch keine Taschen zur Wegfahrt / auch nicht zween Röcke/ keinen Schuh/auch keinen Stecken. Dann ein Arbeiter ist seiner Speise wehrt. Und in unserm Evangel. lesen wir / daß da Christus der HERR neben seinen zwölff Aposteln noch andere siebentzig Jünger aussonderte / und sie sandte je zween und zween vor ihm her in alle Stätte / und Oerter / da er wolte hinkommen / er unter andern zu ihnen gesprochen habe: Traget keinen Beutel noch Taschen noch Schuh. Dann ein Arbeiter ist seines Lohns wehrt. Auser allem Zweiffel siehet darauff der HErr Christus/da er im Texte saget/daß er sie habe gesand ohne Beutel/ohne Taschen/ohne Schuh. Das ist/er hat ihnen verboten / wann sie ausgiengen das Evangelium zu predigen/ Geld mit sich zunehmen/so man hat im Beutel/auch Speise mit sich zunehmen/so man bewahret in der Taschen/auch Schuh mit sich zunehmen/sich vergnügende mit denselben/so sie an hatten/ daraus sie schliessen musten / daß er schon vor sie sorgen würde/ und verschaffen/daß diese nötige Dinge/ohne welche der Mensch nicht leben kan / ihnen schon zukommen und sie daran keinen Mangel leiden solten. Die Jünger Christi waren seinem Befehl gehorsam gewesen/und vertrauende seiner Vorsorge waren also ohne Beutel/ohne Taschen/ohne Schuh ausgegangen/predigende das Evangelium. Der HErr Christus aber hatte seinem Versprechen und ihrem Vertrauen gemäß für sie gesorget/und es ihnen an keinem nötigen Dinge mangeln lassen/sintemahl sie überall gefunden ihre Nohtdurfft und ungehindert ihr Werck verrichtet. Das bezeuget hie der HErr Christus / und damit sie es auch bezeugen und befestigen möchten/stellet er die Sache Frags-Weise also vor: So offt ich euch gesandt habe ohne Beutel/ohne Taschen/und ohne Schuh/habt ihr je Mangel gehabt? Damit sie antworten mögten/wie sie auch thun und sagen: Nein keinen. Hiemit will der HErr Christus seinen Jüngern vor Augen stellen/wie gut sie es bißhero bey ihm gehabt hatten/indem sie für nichts hätten dürffen sorgen/und es alles bloß auff

cap. 10: 4.

vs. 7.

βιωτικὰ.

ἐρωτηματικῶς.

Chri-

Christum hätten lassen ankommen/und dabey auch so wohl wären gefahren/daß sie nie keinen Mangel erlitten/ weder an nötigem Gelde / noch an Speise / noch an Schuh oder einiger Kleidung. Ohne ihre Sorge hatten sie gnugsamen Unterhalt / und alle Nohtdurfft gehabt. Dann Christus/der als wahrer GOtt/ alles thun kan/ hatte überall/wo sie hin kamen/ durch seine Göttliche Fürsehung für sie alles zubereitet / und als der die Hertzen der Menschen in seiner Hand hat / derjenen Hertz / zu welchen sie kamen mit dem Evangelio/dazu gelencket und bewogen / daß sie ihnen alles nötige willig und gern hatten lassen zukommen. Ja wann Mangel bey den Menschen war/könte er denselben ersetzen/ einen Fisch gebieten/daß er einen Stater gebe/ (gleichwie dorten Matt.17:27 der Fisch / den Petrus auff Christi Befehl fing / Christi Rede zu Petro gemäß / einen solchen liefferte) das ist/ wo nichts ist / doch das nötige verschaffen/oder das wenige/das da ist/so segnen/daß/ was sonsten kaum etzliche Menschen sätigen kan/etzlichen tausenden zur Ersätigung gnug sey. Gleichwie er solches hat wahr ge- Luc.9:16.17 machet / da er mit fünff Brodten und zween Fischen bey fünff Matth. 14: tausend Mann ohne Weiber und Kinder / und noch einmahl mit 17-21. sieben Brodten und wenig Fischlein vier tausend Mann ausge- 15:34-38. nommen Weiber und Kinder gespeiset und gesättiget hat.

§. 8. Und warumb?

Weil der HErr Christus bey ihnen war / ließ er ihnen nicht viel Wiederwärtiges begegnen; Sie waren auch noch schwach/ darumb schonete er ihrer / und ging mit ihnen umb / wie man mit den kleinen Kindern umbgehet. Darumb gleichwie diese nicht sorgen für Speise/Tranck und Kleidung / sondern die Eltern dafür sorgen lassen/so nam auch desfals Christus alle Sorge seiner Jünger auff sich/und hat es ihnen nirgends an mangeln lassen; Allenthalben hat der HErr sich ihrer angenommen / und auch nicht leiden können / daß sie hungerten / oder fasteten / und da sie assen / wann ihnen hungerte / auch ihr nicht fasten verthätiget/ ἀνησείαν. dann da sie einsmahls auff einen affter Sabbath Aehren aus- Luc. 6:1-4. rauffeten und assen / und deswegen von den Phariseern / die es

sahen/beschuldiget wurden/daß sie thaten/ das sich nicht ziemet zuthun auff den Sabbather/so verthätigte der HErr Christus dis ihr thun wieder der Phariseer anklage mit dem/was David und die bey ihm waren/gethan haben zur Zeit/ da ihnen hun-
Luc. 5:33. gerte. Und da die Schrifftgelehrte und Phariseer wieder sie murreten und zu Christo sprachen: Warumb fasten Johannis Jünger so offt und beten so viel/desselbigen gleichen der Phariseer Jünger/ aber deine Jünger essen und trincken? Verant-
vs. 34. worte der HErr sie wiedrumb und sprach zu ihnen: Ihr mögt die Hochzeit-Leute nicht zufasten treiben/ so lange der Bräutigam bey ihnen ist. Womit er andeutet/daß weil er bey ihnen war/sie nicht solten trauren/und ihnen auch keine Ursach zutrauren solte gegeben werden. Welches uns gantz eigentlich die Summa des/was der HErr in unserm Text sagen will/anweiset. Nemlich das will er sagen/daß sie bißhero/weil er bey ihnen gewesen/sonderlich kein Creutz/Trübsahl noch Wiederwärtigkeit gehabt hätten/daß sie im Frieden und in Ruhe gelebet/und daß sie allewege gehabt hätten/was ihnen nötig war/und niemand hätten fürchten dürffen.

§. 9. Das dienet zu Trost derer/die Christum bey sich haben.

Sehet/GOtt. Geliebten/bey Christo leidet man keinen Mangel; wann man Christum bey sich hat/so hat man genug und niemand und nichts zu fürchten. Er weiß alles zuersetzen; er kan es thun und thut es auch. Ist man arm/hat man weder Beutel/noch Taschen noch Schuh/das ist/hat man kein Geld zur nötigen Außgabe/keine Speise zuessen/kein Kleid anzuziehen/wann man Christum hat/leidet man doch keinen Mangel/dann er ist ein HErr über alles; Er kan geben/wo nichts ist/und den Mangel ersetzen; Und wo wenig ist/kan ers so segnē/daß es gnug ist. Darumb er auch will/daß wir Christen nicht so kümmerlich sorgen
Matth. 6:25. sollen für unser Leben und sagen: Was werden wir essen? Was
31. werden wir trincken? Auch nicht für unsern Leib und sagē: Wo-
vs. 26-29. mit werden wir uns kleiden? Dañ da GOtt/der grosse und reiche

Hauß-

Hauß-Vater / alles / was Leben und Odem hat / erhalte / selbst die Vögel unter dem Himmel speise / und die Lilien auff dem Felde kleide / so werde er ja die Menschen vielmehr speisen und kleiden. Und da die Heyden / die von GOtt nicht wissen / so kümmerlich sorgen für ihr Leben und für ihren Leib / so sollen hingegen die Christen nur am ersten trachten nach dem Reiche GOttes und nach seiner Gerechtigkeit / und dabey nicht zweiffeln / ihnen werde alles andere zufallen / oder von GOtt zugeworffen werden / weil ihr Himlischer Vater weiß / daß sie des alles bedürffen. Ja gewißlich / dann die leibliche Ubung (auch da man sich so sehr bekümmert umb das Leibliche) ist wenig ja gar nichts nütze / aber die Gottseeligkeit ist zu allen Dingen nütze / und hat die Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens. Darumb redet auch David die Kinder GOttes also an: Fürchtet den HErrn ihr seine Heiligen / dann die ihn fürchten / haben keinen Mangel. Die Reichen müssen darben und hungern / aber die den HErrn suchen / haben keinen Mangel an irgend einem Gut. Sehet / Geliebte / viel Reiche müssen bey ihrem grossen Reichthumb darben / und bey ihrem grossen Uberfluß hungern / weil sie nimmer nicht genug haben / und aus Geitz sich ihres Reichthums nicht gebrauchen dürffen; Die Armen aber / die den HErrn fürchten / und ihn suchen / haben bey ihrer Armuth keinen Mangel / weil sie mit wenigen sich begnügen / und der HErr sie gnugsam versorget / oder ihr Weniges segnet. So wird es wahr befunden / was Salamon spricht: Mancher ist arm bey grossem Gut und mancher ist reich bey seiner Armuht. Tröstet euch hiemit / ihre verlassene / arme und dürfftige Christen; hat euch Gott gesetzet in die Welt arm / nackend und bloß / ohne Beutel / ohne Taschen / und ohne Schuh / daß ihr weder mit Geld / noch mit Speise / noch mit Kleidung versehen seyd: Fürchtet und suchet ihr GOtt; Wohnet Christus bey euch und in euren Hertzen: Ihr werdet doch keinen Mangel haben. Sorget derohalben nichts und seyd unbekümmert. GOtt / euer Vater / ist reich genug / der da gibt einfältiglich jederman und rücket es niemand auff / der weiß

vs. 32.
vs. 33.
vs. 32.
1. Tim. 4:8.
Ps. 34:10, 11.
Prov. 13:7.
Jac. 1:5.

weiß auch/was ihr bedürffet/und der will auch alle eure Nohtdurfft ersetzen. Ey! mein lieber und frommer Christ / Solte der HErr dich fragen/wie er hier thut: So offt ich dich gesandt habe ohne Beutel / ohne Taschen/ und ohne Schuh. Das ist/ so offt du weder Geld in deinem Beutel / noch Speise in deiner Taschen/ noch Schuh an deinen Füssen gehabt/ hastu je Mangel gehabt? Das ist/hab ich nicht deinen Mangel ersetzet/daß du bekommen hast Speise zuessen und ein Kleid anzuziehen / daß du weder für Hunger verschmachtet noch von Kälte aus Mangel der Kleidung umbgekomen bist? Wann der HErr/sage ich/dich also fragte: Würdestu nicht mit den Aposteln antworten müssen. Nie keinen. Auch in meiner grössesten Armuth habe ich nie keinen Mangel gelitten; allezeit ist mir auff die eine oder andere Weise geholffen worden. Zweiffele nicht/weil der HErr noch lebet/der da spricht: Ich der HErr / werde nicht geändert / so werde es dir weiter auch so gehen / daß du keinen Mangel leiden wirst. Darumb trage keine Sorge/ und bekümmere dich nicht / wie du ins künfftige dich und die Deinigen ernehren werdest. Fürchte GOtt nur und halte Christum in deinem Hertzen. Dabey liege deinem Beruff fleißig ob/und arbeite nach all deinem Vermögen (dann das gehöret mit zur Furcht GOttes/ weil er dir befohlen/daß du im Schweiß deines Angesichts dein Brodt essen solst) Im übrigen aber wirff alle deine Sorge auff den HErrn/und hoffe auff ihn/ und mache ihm stets dein Anliegen durch das Gebet kund/so wird er für dich sorgen/und dich versorgen; so wird er alles wohl machen/ und dich nicht ewiglich in Unruhe lassen. Solte stu indessen dich kümmerlich behelffen müssen / und nicht weiter als nur von einem Brodt zum andern kommen können/ und solte auch den Abend für den andern Tag nichts über bleiben/indem du also nichts mehr erlangest als was die blose Nohtdurfft erfodert/so laß dich genügen. Dann Paulus spricht: Es ist ein grosser Gewinn / wer Gottselig ist/ und lässet ihm genügen. Dann wir haben nichts in die Welt bracht/darumb offenbahr ist / wir werden nichts hinaus bringen.

Mal. 3: 6. אני יהוה לא שניתי;

Gen. 3: 19. Phil. 4: 6. 1. Petr. 5: 7. Psal. 37: 5. 55: 23.

1. Tim. 6: 6-8.

gen.

gen. Wann wir aber Nahrung und Kleider haben/ so lasset uns benügen. Und wiedrumb schreibet derselbe Apostel: Der Wandel sey ohne Geitz/ und lasset euch begnügen an dem/ das da ist/ dañ er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Also daß wir dürffen sagen: Der HErr ist mein Helffer und will mich nicht fürchten / was solte mir ein Mensch thun? Und soltestu in solchem armseligen Stande alle die Tage deines Lebens zubringen müssen/ so gedencke/ daß dir derselbe am seligsten sey/ wie es dann ja gewißlich dir viel besser ist/ daß du mit dem Armen Lazaro in Armuht/ ja auch wann es GOtt so haben will/ im Bettel-Stande lebest und selig stirbest/ als daß du hier mit dem reichen Mann herrlich und in Freuden lebtest/ und nach diesem Leben in der Höllen und in der Quaal liegen müssest. O wie viel tausende in der Höllen wünschten wohl/ daß sie dem Lazaro wären gleich gewesen/ wann sie nur mit ihm nun den Himmel besitzen mögten! Gedencke auch/ daß du in deiner Armuth Christo deinem HErrn gleich bist/ dann derselbe hatte nicht so viel eigenes/ da er sein Haupt könte hinlegen. Wirstu aber dem HErrn gleich in seiner Erniedrigung / so wirstu ihm auch gleich werden in seiner Erhöhung. Dann so spricht Paulus: So wir anders mit ihm leiden / auff daß wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden. Und abermahl: Das ist je gewißlich wahr/ Sterben wir mit/ so werden wir mit leben. Dulden wir mit/ so werden wir mit herrschen. Und Petrus ermahnet desfals zur Freude/ sprechende: Freuet euch/ daß ihr mit Christo leidet/ auff daß ihr auch zur Zeit der Offenbahrung seiner Herrlichkeit/ Freude und Wonne haben möget. Ja solte es geschehen/ daß du hier müssest hungern oder blöse leiden/ so wirstu doch dabey den Trost haben/ daß nichts destoweniger GOtt dich liebe/ und dich lieben werde biß ans Ende/ sagende mit Paulo: Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsahl oder Angst? Oder Verfolgung? Oder Hunger oder Blöse? — Indem allen überwinden wir weit umb des willen/ der uns geliebet hat.

Heb. 13: 5. 6.
Luc. 16: 19. 25.
Matt. 8: 20.
Rom. 8: 17.
2. Tim. 2: 11. 12.
1. Petr. 4: 13.
Rom. 8: 35. 37.

§. 10. Bevorab zum Trost der Diener des Evangelii.

Ministros verbi divini oportet προμελεταν. unde *meditari*. Lat. non προμεριμναν.

Dis haben auch (und hier wohl insonderheit) zu ihrem Trost zunehmen die Nachfolger der Apostel im Lehr-Ampt/dann weil Gott dieselbe aussendet ohne Beutel/ohne Taschen und ohne Schuh / das ist / weil sie in dem Stande sind / in welchem sie sich nirgends anders umb bekümmern sollen als umb die Ehre Gottes und der Christlichen Kirchen Erbauung/und darumb nicht sorgen für das leibliche/wie sie Speise bekommen zuessen/Tranck zutrincken und Kleidung anzuziehen / so sollen sie doch der guten Zuversicht zu ihrem HErrn und Meister leben / daß sie keinen Mangel werden haben / daß der HErr sie werde versorgen und ihnen Unterhalt verschaffen. Darumb sprach der HErr/da er seinen Jüngern verbodt Beutel/ Taschen und Schuh zutragen/

Matt. 10:10. Luc. 10:7. wann sie ausgiengen zupredigen: **Dann ein Arbeiter ist seines Lohns wehrt.** Welches aber so wohl alle Lehrer als die Apostel angehet/darumb er damit andeuten will/daß gleichwie ein Arbeiter oder Tag-Löhner seinen billigen Lohn empfänget von dem/ welchem zu Dienst er gearbeitet hat/also auch ein Lehrer/der das Evangelium prediget / und also am Wort arbeitet / seinen Lohn empfangen müsse von denen / bey welchen er den Dienst des Wortes wahrnimmt / allermassen da nach des weisen Manns Urtheil derjene / welcher seinen Nächsten umbsonst arbeiten läs-

Syr. 34:27. conf. Jac. 5:4. set / und ihm seinen Lohn nicht giebt / ein Biut-Hund ist / diejene / welche ihren Lehrer darben lassen/ und ihm seinen gnugsamen Unterhalt nicht verschaffen/darumb nohtwendig noch ärger anzusehen sind. Es ist wahrlich nicht umbsonst geschehen / daß GOtt dem Stamm Levi kein Erbe unter den Kindern Israels

Deut. 10:9. hat lassen zukommen mit dem ausdrücklichen Bescheid: **Darumb sollen die Leviten kein Theil noch Erbe haben mit ihren Brüdern/dann der HErr ist ihr Erbe.** Nemlich/weil die Leviten im Tempel des GOttes-Dienstes pflegeten/und sich mit weltlichen Dingen zubemühen keine Zeit noch Gelegenheit hatten/so musten sie leben/nicht von ihrer Hand Arbeit sondern von dem Altar/ und deswegen war der HErr ihr Erbe / indem der

HErr

HErr sie so versorgete / daß alle Kinder Israels beytrugen / was zu ihrem reichen Unterhalt nötig war. Wie nun der HErr Chri- 1. Cor. 9:9.
stus / da er anziehet was im Gesetz Mose geschrieben stehet: Du solt dem Ochsen nicht das Maul verbinden / der da drischet / fragete: Sorget GOtt für die Ochsen? oder saget ers nicht vs. 10.
allerdinge umb unsert willen? Also mag ich auch und noch wohl mehr sagen / daß was von den Leviten GOtt angeordnet und befohlen hat / solches nicht weniger umb der Diener des Evangelii willen geschehen sey. Darumb auch Paulus sich solcher Redens-Arthen gebrauchet / welche entlehnet sind von dem Dienst der Leviten / wann er lehren will / daß die Evangelische Prediger von ihrem Ampt leben / und von ihren Zuhörern sollen erhalten werden. Dann so spricht er: Wisset ihr nicht / daß die da opffern / 1. Cor. 9:13.
essen vom Opffer? Und die des Altars pflegen / genießen des 14.
Altars? Also hat auch der HERR befohlen / daß / die das Evangelium verkündigen / sollen sich vom Evangelio nehren. GOtt sey gelobet und gedancket / daß wir / wann Christus uns fragen solte: So offt ich euch gesandt habe ohne Beutel / ohne Taschen und ohne Schuh / habet ihr auch je Mangel gehabt? Wir mit den Aposteln ihm antworten können. Nie keinen. Und so können wir auch ins Zukünfftige dessen in guter Zuversicht seyn / daß GOtt uns weiter versorgen / und es uns am Unterhalt nie werde mangeln lassen. Wann es dann schon in einer Gemeine / welcher ehliche Lehrer vorgesetzet sind / also solte zugehen / wie es zuging in der Gemeine zu Corinthen / da die falsche 2. Cor. 11:
Apostel und triegliche Arbeiter / die sich verstelleten zu Christus 13. 14.
Aposteln / wie sich der Satan verstellet zum Engel des Liechts / dermassen durch heimliche Schliche und Practiquen alles an sich zogen / daß für Paulo nichts oder wenig überblieb / so sollen vs. 7. 8.
doch die Rechtschaffene nicht zweiffeln / wie Pauli mangel durch andere Gemeinen ersetzet ward / also werde GOTT auch für sie vs. 9.
sorgen / und wunderbahrer Weise es derogestalt regiren / daß sie keinen Mangel leiden werden. Zudem / wann es geschicht / daß die Lehrer ein Zeitlang sind ohne Beutel und Taschen / ja daß sie

auch (wie es also an etzlichen Oertern stehet) ihr Lebenlang kaum ihre Nohtdurfft haben/und mit den Ihrigen sehr schmall beissen müssen/ so segnet der HErr doch ihr Weniges/ und übet sie zugleich dabey/ damit sie mit Paulo mögten sagen können: Ich habe gelernet/ bey welchem ich bin/ mir genügen lassen. Ich kan niedrig seyn und kan hoch seyn/ich bin in allen Dingen und bey allen geschickt/ beyde satt seyn und hungern/ beyde übrig haPhil.4:11.12. ben und Mangel leiden. Ja wañ es auch solte geschehen/daß die Diener Christi zur Zeit der Volfolgung umb alle das Ihrige kämen/und an den Bettel-Stab gebracht würden/ oder daß sie das Ihrige verlassen und fliehen/und in der Frembde das Elend bauen müsten/so verlässet sie doch der HErr auch alsdann nicht/ sondern verforget sie wunderbahrlicher Weise/ und lässet sie nicht von Hunger und Durst verschmachten und umbkommen/ solte er auch den Raben (den feindseligen Menschen selbst) gebieten/ 1. Reg. 17: daß dieselbe sie daselbst versorgeten/ wie dem Elia geschehen ist/ 4-6. oder solte er auch einer armen Wittwen (die für ihrselbst Mangel hat) befehlen/ daß dieselbe sie versorgete/ und zu dem Ende das Mehl in ihrem Cad nicht lassen verzehret werden und dem Oelkruge nichts mangeln/ wie dem Elia auch dieses wiederv. 9-16. fahren ist. Der HERR/ spricht David/ erhält die Gerechten. Ps. 37:17-19. Der HErr kennet die Tage der Frommen und ihr Gut wird ewiglich bleiben. Sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit und in der Theurung werden sie gnug haben. Ja aus eiv. 25. gener Erfahrung bezeuget David: Ich bin jung gewesen und alt worden/ und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen oder seinen Saamen nach Brodt gehen.

§. 11. Das ander Stück des Textes mit desselben Abtheilung.

Nun (damit wir weiter gehen) so war es gewesen mit den Aposteln/ daß sie nie Mangel gehabt/ alldieweil Christus bey ihnen gewesen war/aber von nun an und ins künfftige würde es mit ihnen gantz anders gehen. Dann so spricht der HErr zu seinen Aposteln: Aber nun/ wer einen Beutel hat/ der nehme ihn/

des

desselbigen gleichen / auch die Taschen. Wer aber nicht hat/ verkauffe sein Kleid / und kauffe ein Schwerdt. etc.

Darin wir haben

1. Die Außsage oder vielmehr Ansage Christi von dem/was mit seinen Aposteln würde vorgehen. vſ. 36.
2. Der Beweiß dessen. vſ. 37.
3. Die Antwort der Aposteln. Und vſ. 38.
4. Die Wieder-Antwort Christi. vſ. 38.

§. 12. Die Ansage Christi.

Was die Ansage Christi von dem / das mit seinen Aposteln würde vorgehen / und sie würden vorzunehmen haben / so bindet er dieselbe an das vorige / sprechende: Aber nun. Das Wörtlein Aber zeiget zugleich an einen Gegensatz / wie sonsten vielfältig in der Heil. Schrifft. Und das Wörtlein Nun weiset an die Abwechselung der Zeit. Er will so viel sagen: Bißher / alldieweil ich leiblich bey euch gewesen bin / habt ihr alles Nohtwendige / auch gute Ruhe und Frieden / gehabt / dann ich habe euer verschonet / weil ihr noch Neulinge und sehr schwach waret. Nun aber und ins künfftige / wann ich werde von euch genommen seyn / so werden euch viel schwere Anfechtungen und Widerwärtigkeiten begegnen / ihr werdet offt Mangel leiden und grosse Gefahr ausstehen müssen: Dazu ihr euch dann auch bey Zeiten schicken und wohl werdet zubereiten müssen. Er saget: Wer einen Beutel hat / der nehme ihn / desselbigen gleichen auch die Taschen. Und will damit andeuten / daß nun eine solche Zeit obhanden wäre / in welcher sie wurden Hunger und Kummer ausstehen / und allerley Mangel an Geld / an Speise / und an Kleidung etc. leiden müssen / darumb / wann sie einen Beutel mit Geld hätten und eine Tasche mit Speise / sie solches wohl in acht zunehmen grosse Ursach haben würden / umb dieselbe zu ihrer Nohtdurfft zu gebrauchen. Noch saget der HErr: Wer nicht hat / nemlich weder Beutel noch Tasche / der verkauffe sein Kleid / wo er eins hat / und kauffe ein Schwerdt. Damit er zuverstehen giebt / daß neben dem vielfältigen Mangel auch noch dazu grosse

ἀλλὰ. conf. Pſ. 103:17. Eph. 2:4. νῦν.

Gefahr obhanden seyn würde / und zwar so grosse Gefahr / daß wo sie sich schützen wolten / und sich gegen ihre Feinde wehren / ihnen nichts nötiger seyn würde weder ein Schwerdt / so gar / daß sie ehr Beutel und Tasche würde entbehren können / als ein Schwerdt / ja daß sie / wann sie weder Beutel noch Taschen hatten / und nichts mehr als ein Kleid / sie auch lieber das Kleid würden verkauffen müssen / umb mit dem Gelde ein Schwerdt zukauffen / als ohne Schwerdt und also ungewaffnet zum Streit befunden zu werden. Dann ô wie schlecht stehet es / wann Gefahr und kein Schwerdt verhanden ist! womit will man sich alsdann schützen? Da der Philister Lager heraus zog wider Israel / war die äusserste Noht verhanden / weil wir lesen: Da nun der Streit-Tag kam / ward kein Schwerdt noch Spieß funden in
1. Sam. 13: des gantzen Volcks Hand / das mit Saul und Jonathan war.
22. 23. Wie dann der König zu Babel auch eben dazu alle Zimmerleute und alle Schmidte mit sich wegführete / damit Israel weder
2. Reg. 24: Schwerdt noch Spieß in seinem Lande hätte / sich aus seiner Noht
14. zuerretten.

§. 13. Daß Christus nicht ein irrdisches sondern ein geistliches Schwerdt meynet.

Wie soll man aber das verstehen / daß Christus saget / daß sie solten ein Schwerdt kauffen? Hat nicht Christus vor dem ge-
Matt. 5: 39. lehret / daß man dem Bösen nicht widerstehen soll / und die Verfolgung geduldig leiden? Wozu aber dienet ein Schwerdt / als sich seinen Wiedersachern zuwidersetzen und die Verfolgung mit Gewalt abzuwehren? Und wozu hat der HErr dieses seine Jünger gelehret / welches alle Menschen nach dem Trieb der Natur / bevorab die böse Menschen / als Diebe / Räuber und Mörder nach ihres Hertzens Boßheit / thun? Ja bestraffte nicht der HErr den
Matt. 26: 52 Apostel Petrum / da er hernach das Schwerdt gebrauchte? Und wo lesen wir / daß die Apostel nachgehends Schwerdter geführet haben / und sich damit ihren Feinden widersetzet? Diese Einwürffe fallen hinweg / wann wir wissen / was es für ein Schwerdt sey / das die Apostel kauffen solten. Nemlich ein solch Schwerdt / wel-

welches ihnen dienen würde zustreiten und zukämpffen/nicht mit Fleisch und Blut / oder mit Menschen / sondern wieder schwere Anfechtungen und Verfolgungen der Welt und des Fürsten der Welt/ und wider allerley Widerwärtigkeiten dieses Lebens/ als Angst / Hunger/ Blöse/ Fährlichkeit / Marter / Noht und Todt: Was ists aber für ein Schwerdt / das zu solchem Kampff besser dienet als das Schwerdt des Geistes/welches ist Gottes Wort/ das lebendig und kräfftig und schärffer ist dann kein zweyschneidig Schwerdt. Darumb der HErr Christus hier Gleichniß-Weise redet/ und so viel sagen will: Eine grosse Verfolgung ist obhanden / darumb nach menschlichem Urtheil ein Schwerdt nötiger ist als ein Kleid. Gleichwie dann einjeder in aller Eyl das Schwerdt ergreiffet und sich nach Möglichkeit versiehet mit Waffen/dem Feinde Widerstand zuthun/von welchem er unversehens überfallen / und in grosse Gefahr gebracht ist: Also müsset ihr euch auch nun in diesen anstehenden schweren Zeiten der Verfolgung und Gefahr versehen mit geistlichen Waffen/damit starcken Widerstand zuthun.

Eph. 6:17. Hebr. 4:12. Totus hic sermo allegoricus est. *Estius.* Gladium. Id est, instat persecutio magna, ut videatur humano judicio pro gladio danda vestis. *Sa. in l.*

§. 14. Der Beweiß dessen.

Die Ursach / warumb Christus seinen Jüngern vom kauffen eines Schwerdtes gesaget hatte / hänget er daran mit einem dann/sprechende: Dann ich sage euch: Es muß noch das auch vollendet werden an mir / das geschrieben stehet: Er ist unter die Ubelthäter gerechnet. Dann was von mir geschrieben ist/ das hat ein Ende. Nicht umbsonst spricht der HErr: Ich sage euch / da er die Sache ohne dem hätte können anführen. Er will damit die Wichtigkeit dieser Sache und dieser angeführten Ursach seiner Gewohnheit nach anweisen. Dieselbe war diese/ daß ausser alle dem Leyden / das an ihm muste vollendet werden/ und von den Propheten vorher geweissaget war / auch noch dieses an ihm muste vollendet werden / als welches gleichfals geschrieben stund/nemlich: Er ist unter die Ubelthäter gerechnet. Dieses stehet aber geschrieben bey dem Prophet. Esaia: Dann/spricht der HERR weiter/ was von mir geschrieben ist/

vs. 37. λέγω ὑμῖν. ἔτι τοῦτο. τό. cap. 53:12.

das

das hat ein Ende. Er will sagen: Daß ich unter die Ubelthäter soll gerechnet werden/ist von mir geschrieben und vorher geweissaget/alles aber/was von mir geschrieben ist/das hat ein Ende/das ist/das muß erfüllet werden/und darumb muß auch dieses noch an mir vollendet werden. Und weil dem wahrhafftig also ist/wie ich euch sage/so könt ihr euch leicht die Rechnung machen/daß ich von euch auff eine gewaltthätige Weise werde weggenommen werden; Ja weil ich in dem so sehr werde mißhandelt werden/daß ich öffentlich als ein Ubelthäter werde getractiret/und zugleich mit Ubelthätern werde gecreutziget und getödtet werden/so könt ihr daraus gar leicht schliessen/daß ihr euch keines geringen Leydens werdet zuversehen haben: Darumb es dann ja Zeit ist/daß ihr euch umbsehet nach einem Schwerdt und euch waffnet und zubereitet/damit ihr in solcher Zeit abwehret die Aergerniß (welche ihr sonsten nehmen mögtet/daß ich unter die Ubelthäter gerechnet werde) und streitet wider alle die Anfechtung/Creutz und Widerwärtigkeit/welche euch nach meinem Leyden zustossen und euch überfallen werden.

δεῖ πλεσθῆναι ἐν ἐμοὶ.

§. 15. Die unverständige Antwort der Jünger.

Weil nun der HErr eines Schwerdts hatte gedacht und zu seinen Jüngern gesaget/daß sie ein Schwerdt kauffen solten/stund ihnen dasselbe wohl an: Sie wolten gern mit ihm streiten wider alle seine Feinde in gewisser Hoffnung des Sieges/dann weil sie meineten/daß er hier ein irrdisches Reich auffrichten würde/gedachten sie/daß seine Waffen gantz sieg-reich seyn würden. Sie sprechen dann: HERR/siehe/hie sind zwey Schwerdt. Als wolten sie sagen: Wolan HErr/wir wollen gern daran. Sihe/hie sind schon zwey Schwerdt/die wir wollen gebrauchen zu deiner und unser Defension, wir wollen wohl mehr bekommen und uns tapffer halten. Sie gaben aber mit dieser Antwort zuverstehen/daß sie die Rede Christi nicht verstunden: Dann er von geistlichen Waffen redete/sie deuteten es aber nach ihren Fleischlichen Gedancken auff fleischliche Waffen.

§. 16. Wie

§. 16. Wie sich hiebey offenbahret das Antichristische Reich der Römischen Kirchen.

Viel Lehrer der Römischen Kirchen fallen hier auff die zwey Schwerdter / welche sich ihr so genanter allgemeiner Bischoff zu Rom anmasset (derer das eine heisset ein geistliches Schwerdt und das andere ein weltliches Schwerdt) und wollen / daß solche zubedeuten / die Apostel zwey Schwerdt bey sich gehabt haben. Demnach dann Derselbe als ein Nachfolger Petri (welchen sie ansehen als den Fürsten der Apostel / und als das sichtbahre Haupt der Kirchen) Sie zugebrauchen und mit dem Ersten über die Kirche / mit dem andern aber über die Reiche der Welt und derselben Käyser/Könige und Fürsten/zugebieten und zuherrschen/Recht habe. Es ist nötig/ da diese Gelegenheit/ da zweyer Schwerdter gedacht wird / gleich als bey den haaren und als von forn hierzu ergriffen wird/ weil sonst nirgends die allergeringste dazu in der Heil. Schrifft vorkommt. Indessen kan nichts ungereimter und gezwungener auskommen als dieses. (a) Es kommt aber sehr wohl / daß diese Leute des Pabsts zwey Schwerdter herholen von diesen zweyen Schwerdtern der Aposteln/weil solches uns zuerkennen giebet/daß gleichwie diese gantz unnütz waren und zum Reiche Christi gar nicht gehöreten/auch mit denselben der Apostel grosser Unverstand zu dieser Zeit sich offenbahrete: Also jene auch nichts taugen / und mit der Arth des Reiches JEsu Christi gar nicht übereinkommen / auch mit denselben dieser Leute grober Irthumb sich entdecket. Ja die Schwachheit der Apostel / die da entstund aus den verkehrten Gedancken eines irrdischen Reiches Christi auff Erden/muß dienen nach der Weißheit dessen / der aus der Finsternis weiß das Liecht hervor zubringen / daß das Antichristische Reich der Römischen

Episcopus œcumenicus sic dictus.
Gladius Ecclesiasticus.
Gladius sœcularis.

(a) Multi in hoc loco interpretantur istos duos gladios de spiritualibus Ecclesiæ Gladiis, Ecclesiastico, scilicet, & sœculari, —— sed quia hæc non sunt ad rem, ne immoremur in increpatione expositionis adeo huic loco dissonæ, & tortæ, transeamus &c. *Sic Stella (qui etiam Ecclesiæ Romanæ Doctor fuit) in loc. hunc.*

mischen Kirchen sich hier so bloß giebt: Indem Deroselben Haupt hierbey offenbahr wird / als der Mensch der Sünden / und das Kind des Verderbens / der da ist ein Widerwärtiger und sich erhebet über alles / das GOtt oder Gottesdienst heisset / also / daß er sich setzet in den Tempel GOttes als ein GOtt /
2. Thess. 2: und gibt sich vor / er sey GOtt. Worin der prætendirte Nach-
3. 4. folger Petri seinem Antecessori so ungleich ist / als die Finsterniß dem Liecht / sintemahl Petrus seine Mit-Apostel und alle Mit-Lehrer erkennet für seine Mit-Eltesten / und so gar nicht über dieselbe / weniger über das Volck und noch weniger über die Könige und Fürsten und Regenten desselben die Herrschafft füh-
1. Petr. 5: ren will / noch auch geführet hat / daß er die Eltesten als ein Mit-
1-3. Eltester / und Zeuge der Leiden / die in Christo sind / und theilhafftig der Herrlichkeit / die offenbahret werden soll / ermahnet: Weyder die Heerde Christi / so euch befohlen ist / und sehet wohl zu / nicht gezwungen sondern willig lich / nicht umb schändlichen Gewinns willen / sondern von Hertzen Grund / nicht als die übers Volck herrschen / sondern werdet Vorbilde der Heerde.

§. 17. Die wieder Antwort Christi.

Und darumb war die Wieder-Antwort Christi / welche die Apostel empfingen auff ihre Erwehnung von zweyen Schwerd-
vs. 38. tern / nichts mehr als daß er zuletzt zu ihnen sprach: Es ist genug. Welche einen Unwillen Christi anzeigete / als hätte er gesaget: Ja / zwey Schwerdt sind genug und mehr als genug / dann / ihr Einfältige und Unverständige / nicht einmahl ein solches Schwerdt in diesem Streit werdet bedürffen. Oder als hätte er gesaget: Diese Zeit erfodert keine Waffen. Nun ist die Stunde und die Macht der Finsterniß vor der Hand. Da muß man dem Bösen mit leiblichen Waffen nicht wiederstehen. Nun wird an mich und an euch erfüllet werden die Weissagung des
Zach. 13: 7. Propheten: Schwerdt mache dich auff über meinen Hirten und über den Mann / der mir der näheste ist / sprich der HErr Zebaoth. Schlage den Hirten / so wird die Heerde sich zerstreuen. Und darumb / wozu solten doch nun die Schwerdter die-

nen?

nen? Zwey sind mehr als genug und werden nicht einmahl zu statten kommen. Oder (wie andere es verstehen) er will sagen: Es ist genug / nemlich davon geredet: Ich sehe / daß ihr nicht verstehet/was ich damit sagen will / darumb sey es genug / daß ihr es nun gehöret habt; (a) Die Zeit wird schon kommen / daß ihr dasjene/ was ihr jetzt nicht verstehet / werdet besser verstehen lernen/dann die Erfahrung es euch sattsam lehren wird.

§. 18. Wie Christus also seinen Jüngern ihr Leyden verkündiget.

Hier verkündiget dann der HErr Christus seinen Jünger ihr Leyden nach seinem Hingang aus dieser Welt / und ermahnet sie / daß sie sich dagegen versehen mit solchen Waffen / die dazu dienlich seyn. Mehrmahlen/ja offtmahlen hat der HErr ihnen vorhergesaget/ daß in seinem Reich sie nicht gute Tage / sondern hingegen eitel böse Tage haben würden/ und viel würden leiden und ausstehen müssen. So sprach er unter andern einmahls zu ihnen: Sie werden die Hände an euch legen und verfolgen/ und werden euch überantworten in ihre Schulen und Gefängnüs / und für Könige und Fürsten ziehen umb meines Nahmens willen. Und wie könte es auch anders seyn? Dann weil Luc. 21:12. sie Christum predigen musten/der da war ein Stein des Anstoses Rom. 9:33. ses und ein Fels der Aergerniß beydes den Jüden und den Grie- 1. Petr. 2:8. chen / so könte dasselbe ja nicht geschehen ohne Wiederstand von Jüden und Heyden / die sich dawider würden empören und die Apostel verfolgen und tödten. Welches auch der HErr zuverstehen gab / da er redete von den Jüden und sprach: Ich will Luc. 11:49. Propheten und Apostel zu ihnen senden und derselben werden sie etzliche tödten und verfolgen. Desselbigen gleichen hat ja der HErr zu seinen Jüngern / da er ihnen angezeiget / daß nach Joh. 15:26. seiner Himmelfahrt / wie der Tröster / welchen er ihnen senden 27.

(a) Video vos non intellexisse, quid voluerim significare, sic & vulgò solemus dicere, cùm quis nos non intellexit. *Satin l. Satis est.* Supple, verborum hac de re: ut nos, cùm non benè intelligimur quid velimus & alio properamus, dicere solemus. *Satis est.* Bene habet. *Tirin. in loc.*

würde vom Vater / der Geist der Wahrheit / der vom Vater ausgehet/von ihm zeugen würde/ also sie auch von ihm zeugen würden/weil sie von Anfang bey ihm gewesen waren / und alles gesehen und gehöret hatten / daß / sage ich / sie deswegen sehr
Joh.16:1-4. viel würden leiden müssen/sprechende: Solches habe ich zu euch geredet/daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun/ Es kommt aber die Zeit/ daß/ wer euch tödtet/ wird meinen / er thue GOtt einen Dienst daran / und solches werden sie euch darumb thun / daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet/ auff daß/ wann die Zeit kommen wird/daß ihr daran gedencket/daß ich es euch gesaget habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt/dann ich war bey euch. Wie dann der HErr auch schon
Joh. 15:18-21. vorhin sich so gegen sie hatte ausgelassen: So euch die Welt hasset/so wisset/daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt / so hätte die Welt das Ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd / sondern ich habe euch von der Welt erwehlet / darumb hasset euch die Welt. Gedencket an meine Worte / daß ich euch gesaget habe: Der Knecht ist nicht grösser dann sein HErr. Haben sie mich verfolget / sie werden euch auch verfolgen/haben sie mein Wort gehalten/so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun umb meines Nahmens willen / dann sie kennen den nicht / der mich gesand hat. Ja er hat auch zweiffels-frey mehr als einmahl
16:20. zu ihnē und selbiges mit einem Eyde befestigende gesaget: Wahrlich/ wahrlich ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen/ aber die Welt wird sich freuen. Ihr werdet traurig seyn. Und mit
Joh 16:33. wenig Worten: In der Welt habt ihr Angst. Welches auch die Apostel Christi allerdings eben also erfahren haben. Darumb
2 Cor.4:9-13. schreibet Paulus: Ich halte / GOtt habe uns Apostel für die Allergeringsten dargestellet/ als dem Tode übergeben. Dann wir sind ein Schauspiel worden der Welt und den Engeln und den Menschen. Wir sind Narren umb Christus willen. — Wir sind schwach — wir sind verachtet. Biß auff diese Stunde leiden

den wir Hunger und Durst/und sind nacket/und werden geschlagen und haben keine gewisse Stätte. Und arbeiten und wircken mit unsern eigenen Händen. Man schilt uns — Man verfolget uns — Man lästert uns — Wir sind stets als ein Fluch der Welt/ und ein Feg-Opffer aller Leute. Und weil Ihr HErr zu ihnen gesaget hatte: Sihe/ich sende euch/wie Schaafe/ mitten unter die Wölffe. Wie es nun den Schaafen gehet/ die mitten unter den Wölffen sind (fürwahr/wie ihr wisset/wohl sehr schlecht) eben also ist es auch den Aposteln ergangen/ da sie auff Christi Befehl ausgegangen sind / und in der Welt unter den Menschen/ unter Jüden und Heyden / das Evangelium geprediget haben. Matth. 10:16.

§. 19. Welches alle treue Lehrer zu ihrem Beyspiel nehmen sollen.

In diesem Trauer-Spiegel der Aposteln bespiegelt euch/ alle ihr treue Lehrer und Prediger. Wie der HErr seine Apostel gesand hat/ also sendet er euch auch. Dann Paulus spricht: Christus hat etzliche zu Aposteln gesetzt / etzliche aber zu Propheten/etzliche zu Evangelisten/ etzliche zu Hirten und Lehrer. Und darumb müsset ihr euch keine andere Rechnung machen/es sey daß ihr schon in Lehr-Ampt stehet / oder daß ihr euch dazu zubereitet / als daß euch ein gleiches Loß werde treffen und zu Theil werden. Dann wie es die Apostel gehabt haben/so werdet ihrs auch haben; wie ihr derselben im Lehr-Ampt / so werdet ihr auch im Leyden ihre Nachfolger seyn. Ihr prediget mit den Aposteln das Creutz Christi / und ihr müsset auch mit ihnen das Creutz Christi auff euch nehmen. Seyd meine Nachfolger gleichwie ich Christi. Schreibet Paulus an alle Christen/welches aber insonderheit die Diener Christi am Evangelio angehet/ weil er anderswo saget: Folget mir/lieben Brüder / und sehet auff die/die also wandeln/wie ihr uns habt zum Vorbilde / und durch diese allermeist verstehet die treue Lehrer / welche er entgegen setzet den falschen Aposteln und betrieglichen Arbeitern/ Eph. 4:11. 1 Cor. 11:1. Phil. 3:17.

vs. 18. die anders wandelten und Feinde des Creutzes Christi waren. Sollen sie aber seine Nachfolger seyn / wie er Christi / weil er auch im Leyden Christi Nachfolger war / so kan es dann nicht anders seyn / als daß sie auch im Leyden Pauli Nachfolger seyn müssen. Bildet euch darumb ja nicht bey eurem Ampt gute Tage ein. Es ziehet nohtwendig und unfehlbahr nach sich Verfolgung und allerley Leyden. Und zwarn habt ihr das nicht allein zuerwarten von denen / die drauſſen sind / sondern auch wohl von euren eigenen Zuhörern. Dann gleichwie ihr jenen von wegen der Wahrheit / die ihr rein und lauter prediget / und wider alle falsche Lehre vertheidiget / nicht gefallet / und deswegen von ihnen gehasset / und gelästert und gescholten werdet für Ketzer und Irgeister / ja für Auffwiegler und Verführer des Volcks / und daneben auff allerley Weise bald heimlich und durch List / bald offentlich und mit Gewaltthätigkeit verfolget werdet; Ja wann die Kirche von ihnen verfolget wird / und die Wölffe Eure Heerde anfallen / ihr forn an der Spitze euch stellen müsset / und den ersten Sturm und Anlauff aushalten; ja für allen anderen erst angegriffen / ins Gefängnüs geworffen / getödtet oder ins Elend verjaget werdet: Also könts ihrs offt diesen / nemlich euren Zuhörern / nicht recht machen / wann ihr fünff nicht lasset gerade seyn / und theils ihr böses theils ihr kaltsinniges Wesen nicht könt gut heissen / ja machet es ihnen gar nicht recht / wann ihr öffentlich und daheim sie darüber bestraffet / und sie davon abmahnet.

Insgemein gehet es so mit ihnen / daß sie jedermans Liedlein seyn / und über aller Zunge gehen / indem sich jederman die Freyheit nimmt von seinem Prediger ein Urtheil zufällen / ja ihn gar leicht zurichten. Sie werden von vielen gesehen / und viel haben bald etwas wider sie. Der eine hat dis / der ander hat das (worin offt getadelt wird von dem einem / was der ander lobet) zusagen. Sie werden in einer erhabenen Stelle gesehen und mit stoltzem Hertzen von vielen gelästert; Sie erheben ihre Stimme wie eine Posaune und werden mit erhabener Stimm-

Laudatur ab his, culpatur ab illis.

weid-

weidlich durchgestrichen; vieler Augen sind zu ihnen gewandt/ und vieler Zunge schärffen sich wider sie; Sie reden zu vielen und viel reden von ihnen mehr zur Unehre und Verachtung als zu ihrer Ehre. Sie stehen auff der Cantzel als an dem Marckt auff öffentlicher Strassen und darumb haben sie viel Anstoß/und sind manchem in dem Wege.

§. 20. Und die Vermahnung Christi auch ihnen lassen gesaget seyn.

Wie nun aber der HErr Christus seine Apostel ermahnete/ daß sie solten ein Schwerdt kauffen/ das ist/ sich gegen ihr anstehendes Leyden waffnen: Also sollen auch alle treue Lehrer ihnen dieses lassen gesaget seyn/ daß sie sich wider all ihr Leyden waffnen / und wohl versehen mit dem Schwerdt des Geistes/ Eph. 6: 17. und mit dem Schild des Glaubens/und mit dem Gebet: also 16. 18. daß sie sich fleißig üben in dem Worte der Wahrheit und sich mächtig machen in den Heil. Schrifften (weil sie ohne dieselbe gantz bloß und ungewaffnet sind) und den Glauben ans Werck setzen (weil derselbe ist der Sieg/der die Welt überwin- 1. Joh. 5: 4. der) und von dem Gebet ihr Werck machen (weil sie damit den Himmel auffschliessen und alle nötige Hülffe von oben herab holen können.)

§. 21. Daß alle fromme Christen leiden müssen.

Ihr aber/ O. Lieben/ weil ihr Christen seyd/so wisset ihr auch die erste Lection eures Heylandes: Will mir jemand nach- Matt. 16: 24. folgen/der verleugne sichselbst / und nehme sein Creutz auff sich und folge mir; Und daß ihr demnach ohne Leyden in der Welt nicht seyn könt. Es ist aber ein gemeines Leyden der Kinder GOttes/es ist auch ein besonders Leyden/ das GOtt nicht allen/ sondern diesem und jenem für andern zuschicket. Es ist ein gemeines Leyden des Christenthums/ es ist ein besonders Ampts-Leyden der Evangelischen Prediger. An dem gemeinem Leyden haben alle Frommen und Gerechte Part und Theil. An dem

dem besondern Leyden haben die allerliebsten Kinder GOttes Theil/weil sie darin müssen geübet werden. Ob nun gleich die treuen Prediger nicht allein dieses sondern auch über das noch ihr besonderes Ampts-Leyden / und derohalben ein doppeltes für allen andern haben / so ist doch das Leyden der Kinder Gottes nicht gering/ja an den Liebsten offt sehr schwehr. Und dazu hat GOtt seine besondere Ursachen.

§. 22. Daran gedencken und sich dagegen waffnen.

Und darumb / Meine Allerliebsten/ gedencket fleißig daran/
Psal. 34:20. daß der Gerechte viel leiden muß/ und daß alle / die gottselig le-
2. Tim. 3:12. ben wollen in Christo JEsu/ Verfolgung leiden müssen/ja daß
Act. 14:22. wir durch viel Trübsahl in das Reich GOttes eingehen müssen.
Und wann euch ein sonderbahres Creutz zugesandt wird/so lasset
1. Petr. 4:12. euch/ihr Lieben/die Hitze/so euch begegnet/nicht befremden (die euch wiederfähret / daß ihr versuchet werden) als wiederfühte euch etwas seltsames. Dagegen aber kauffet auch ein Schwerdt/
1. Petr. 4:1. daß ihr in solchem Stande euch wehren könnet/und weil Christus im Fleisch für uns gelitten hat / so waffnet euch auch mit demo selbigen Sinn/ und zweiffelt nicht / ihr werdet alles wohl aus-
Multa cogitur homo tolerare etiam remissis peccatis: quamvis ut in eam veniret miseriam, primum fuerit causa peccatum. Productior est enim pœna quam culpa, ne parva puteretur culpa, si cum illa finiretur & pœna. Ac per hoc vel ad demonstrationem debitæ miseriæ, vel ad emendationem labilis vitæ, vel ad exercitationem necessariæ patientiæ, temporaliter hominem detinet pœna, etiam quem jam ad damnationem sempiternam reum non detinet culpa. *Aug. in Joh.* 124.

richten und das Feld behalten/dann das ist genug. Womit ich dann auch schliesse mit dem Beschluß unsers Textes wie unser HErr sagende: Es ist genug/in dem Sinn: Es ist genug hiervon geredet. GOTT aber gebe dazu sein Göttliches Gedeyen. Ihm sey Ehre in Ewigkeit.

A M E N.

Die

Die siebende Passions-Predigt.

Text. Matth. 26:39-46.

UNd gieng hin ein wenig / fiel nieder auff 39.
sein Angesicht/betete/und sprach: Mein
Vater/ists müglich/so gehe dieser Kelch
von mir/doch nicht wie ich will/sondern wie du
wilt.

Und er kam zu seinen Jüngern / und fand 40.
sie schlaffend/und sprach zu Petro: Könnet ihr
dann nicht eine Stunde mit mir wachen.

Wachet und betet/daß ihr nicht in Anfech- 41.
tung fallet. Der Geist ist willig / aber das
Fleisch ist schwach.

Zum andern mahl gieng er aber hin / be- 42.
tete / und sprach: Mein Vater / ists nicht müg-
lich / daß dieser Kelch von mir gehe / ich trincke
ihn dann / so geschehe dein Wille.

Und er kam und fand sie aber schlaffend / 43.
und ihre Augen waren voll Schlaffs.

Und er ließ sie / und gieng abermahl hin / 44.

und betete zum dritten mahl / und redete dieselbigen Worte.

45. Da kam er zu seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Ach wolt ihr nun schlaffen und ruhen? Siehe/die Stunde ist hie / daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird.

46. Stehet auff/lasset uns gehen/siehe/er ist da/der mich verräht.

Vorrede.

§. 1. Christi Vollkommenheit komt zu Hülffe unser Schwachheit.

WAs man in Christo findet/ist lauter Vollkommenheit: Was man aber in uns Menschen findet/ist lauter Schwachheit. Wo derowegen Christi Vollkommenheit unser Schwachheit nicht zu Hülffe käme / so wäre weder Raht noch Hülffe für uns verhanden.

Nun thut der HErr Christus nicht allein alles / was ihm zu thun oblieget/ als dem Meßia/ sondern er nimmt sich auch noch der Schwachheit der Menschen so sehr an/daß er alles anwendet/ was er kan/ ihnen in ihrer Schwachheit zu helffen / ja er bedecket alle ihre Schwachheit mit seiner Vollkommenheit und mit seinem Verdienst.

Welches so viel desto mehr nöhtig ist / weil die Schwachheit der Menschen so groß ist / daß / da schon der HErr Christus das Seinige überflüßig thut / und auch der Geist durch seine Gnade willig

willig ist/das Fleisch dennoch so schwach befunden wird/daß der Mensch nicht kan/ wie er wol will.

§. 2. Die Zueignung auff den Text/wie auch desselben Verbindung mit dem vorhergehenden und Abtheilung.

Beydes sehen wir in den verlesenen Paßions-Worten: Dann der HErr Christus / der nun in seinem langen Seelen-Kampff begriffen war/ und gnug zu thun hatte/ daß er büssete für unsere Sünden/ und unsere Seelen von denselben / als unser Mittler und Bürge/erlösete/ nam sich dennoch seiner Jünger/ in ihrer grossen Schwachheit/treulich an/und weckete sie mahl auff mahl auff von ihrem Schlaff; Die Jünger dagegen waren so schwach/ und liessen sich so vom Schlaff einnehmen durch Sorgloßheit/ daß sie allemahl schlaffend gefunden wurden/ und daß also der HErr Christus wol sagen möchte/daß ihr Fleisch schwach war/ obgleich ihr Geist durch die Gnade GOttes willig war.

Der Evangelist hat eben vorher den Anfang gemachet / zu beschreiben das Seelen-Leyden unsers gesegneten Heylandes in dem Garten Gethsemane; Nun gehet er fort/ und erzehlet

1. Wie Christus in seiner grossen Seelen-Angst gebeten habe/und zwar zu dreyen mahlen.
2. Wie Christus seine Jünger allemahl schlaffend gefunden/ und sie vom Schlaff auffgewecket und so treulich gewarnet und vermahnet hat.

Lasset uns nun/Geliebte/ mit Christo wachen/und nicht mit seinen Jüngern schlaffen/ wie ihrer etzliche pflegen; Lasset uns auch nicht allein mit offenen Augen sitzen/sondern auch mit offenen Ohren hören.

Du aber/O Hüter Israel/der du nicht schläffst noch schlummerst/ laß anitzo wachen deine Gnade uns zu gute/ und wecke uns zu förderst auff aus unserm geistlichen Sünden-Schlaff/ damit wir nicht allein mit offenen Ohren/ sondern auch mit offenen und bereitwilligen Hertzen/deinen Willen anzunehmen/ und deinem Exempel in allem zu folgen/dein Wort anhören mögen. Daß thue/getreuer Heyland/umb deinselbst willen. Am. Seufftzer. Ps. 121: 4.

§. 3. Die Eintheilung des ersten Stücks.

In dem Gebet Christi kommen uns vor
1. Zwey Umbstände / und
2. Das Gebet selbst.

Der 1. Umbstand ist/daß er allein gieng/ein wenig fürbaß von seinen dreyen Jüngern/so er mit sich genommen hatte.

Der 2. daß er nieder fiel auff sein Angesicht.

§. 4. Warumb der HErr ein wenig fürbaß gieng.

vſ. 37. 38. Und JEsus gieng hin ein wenig / saget der Text. JEsus/ der für grosser Seelen-Angst / unter der Last des Zorns GOttes wegen unserer auff ihn geworffenen Sünden / nun anfieng zu trauren und zuzagen / und zu seinen Jüngern sprach: Meine Seele ist betrübt biß an den Todt: Der gieng hin ein wenig/ wie unser Text saget/ fiel nieder auff sein Angesicht / und betete und sprach: Mein Vater / ists müglich / so gehe dieser Kelch von mir/doch nicht wie ich will / sondern wie du wilt. Da der

vſ. 36. 37. HErr in dem Garten war angekommen/nam er zu sich Petrum und die zween Söhne Zebedäi / und gieng mit denselben etwas tieffer hinein in den Garten / lassende die andere zurück: Nun

Marc. 14:35. aber gieng er hin ein wenig ab von diesen dreyen Jüngern/oder ein wenig fürbaß: Und ließ also auch diese ein wenig zurück/daß sie nicht solten sehen noch hören / was er thun und reden wolte. Diese drey Jünger schienen etwas stärcker zu seyn/als die andere/ darumb nam sie der HErr mit sich / und ließ sie ansehen sein Zittern und Zagen/und hören/ daß er sprach: Meine Seele ist betrübt biß in den Todt. Aber starck genug waren sie nicht / wie es scheinet/daß sie sahen JEsum niederfallen auff die Erde / und darauff gleichsam kriechen/wie ein Wurm/ und mit seinem Vater im Gebet streiten / und daß sie höreten diese Worte: Mein Vater / ists müglich / so gehe dieser Kelch von mir. Darumb gieng er ein wenig fürbaß.

Wie sorgfältig schonet er seiner schwachen Schaafe / und leget ihnen nicht mehr auff / als sie ertragen können! O welch ein treuer und guter Hirte ist er! fürwar eben der/von welchem der

Pro-

Prophet geweissaget: Er wird die Lämmer in seine Arm sam- Esa. 40:11.
len/und in seinem Busen tragen/und die Schaaf-Mütter füh-
ren. Und der beym Proph. selber also redet: Ich will das Ver- Ezech. 34:
lohrne wieder suchen / und das Verirrete wieder bringen und 16.
das Verwundete verbinden/ und des Schwachen warten/ und
was fett und starck ist / will ich behüten / und will ihr pflegen/
wie es recht ist.

Er nimt aber auch seinerselbst wahr/dann er wolte beten/und darzu suchte er die Einsamkeit/welche dabey sehr dienlich ist / und ihm hie auch muste zu statten komen/seine Seele so viel besser aus-zuschütten in den Schoß seines Vaters: Wie es wol pflegete seine Gewohnheit zu seyn/ allein seynde zu beten / umb der Andacht Κατὰ μόνας willen. Denselben Raht hatte er auch schon vorhin uns gegeben/ sagende: Wann du beretst / so gehe in dein Kämmerlein / und Matth. 6:6. schleust die Thür zu / und bete zu deinem Vater im verborgen: Welchen er hie bestätiget mit seinem Exempel (a).

Über das gieng er allein / weil er doch muste die Kelter al- Esa. 63:3. leine treten/und niemand ihm könte helffen: auch nicht einmahl im Gebet noch mit einer Fürbitte / vielweniger mit einigem an-dern Beystand.

§. 5. Und auff sein Angesicht nieder gefallen ist.

Da er nun aber ein wenig fürbaß gieng / fiel er bald nieder auff sein Angesicht. Lucas saget: Er kniete nieder. Christus Luc. 22:41. fiel dann auff seine Knie mit dem Angesicht fürüber auff die Er- (b) Procidit, humilitatem mentis ostendit habitu corporis. *Lyra in* c. 14. *Marc.* de. Er erniedrigte sichselbst also auffs äusserste/ und demütigte sich auffs niedrigste; und tieffer könte die Demuht nicht absteigen (b). Er war der Bürge/der an unser Statt stundt/ und die Straffe unserer Sünden tragen muste: Dann wir sind nicht wehrt/ daß der Erdboden uns trage/ und daß wir auff dem Erd-boden auffgericht stehen / und unsere Augen hinauff schlagen gen Himmel/wie solches jener grosser/aber auch bußfertiger/Sünder Luc. 18:13. erkante: Darumb war nun Christus nicht allein gekommen vom

(a) Consuevit Christus seorsim orare, ut nos erudiret, quietem & tranquillitatem in orationibus diligenter appetere. *Chrysosth. hom.* 84. *in loc.*

Himmel auff die Erde / sondern fällt hier auch gar auff sein Angesicht nieder zur Erden; Dahin drückete und bracht ihn unserer Sünden Last / und tieffer hätte er sich ja auch nicht erniedrigen können: Hier that er einen Fußfall für dem Richter der Welt/ und unterwarff sich dem Rach-Schwerdt des durch die Sünde
Esa. 50:6. erzürneten und verlätzten GOttes/und lag nieder/den Streich zu erwarten/ja auff sein Angesicht liegende/hält er hie gleichsam dem himlischen Vater seinen Rücken dar/daß er ihn schlage. Als spreche er/wie David/der sein Vorbild war: Sihe / ich bin Bürge worden/und habe die Missethat meines Volcks auff mich genom-
2. Sam. 24: men/da ist mein Rücke / laß deine Hand seyn wider mich / und
17. schone dieser meiner Schaafe. Daneben fiel er nieder auff sein Angesicht/weil er wolte beten/mit seinem Exempel zu lehren/daß beym Gebet die Demuht und Erniedrigung hoch nöhtig ist: und daß je grösser die Noht ist / je tieffer der Betende sich erniedrigen muß; je demühtiger er aber komt zu GOtt / je angenehmer sein Gebet demselben ist. Hier kan man diese grosse Demuht und allertieffeste Erniedrigung Christi nicht anschauen/daß man nicht zugleich das besondere Wohlgefallen Gottes/so er daran genommen hat (weil Christus der Bürge und der gehorsame Knecht GOttes war) anmercke.

§. 6. Und gebeten hat.

Dann er fiel nieder auff sein Angesicht und betete. Die Noht war schwer/und die last der Sünden/und der Zorn GOttes wider dieselbe/drücketen ihn zur Erden. Wohin solte er sich nun wen-
Psal. 50:15. den? Zu wem anders / als zu dem / der da spricht: Ruffe mich
34:19. an in der Noht/so will ich dich erhören / und du solt mich preisen? Und von welchem David saget: Der HErr ist nahe bey
Vergl. 145: denen/die zerbrochenes Hertzens sind/und hilfft denen/die zer-
18.19. schlagene Gemühter haben? Darumb der HErr / wie in den
Hebr. 5:7. Tagen seines Fleisches/also insonderheit an diesem Trauer-Tage/ Gebet und Flehen mit starckem Geschrey und Thränen geopffert hat zu dem/der ihm von dem Tode könte aushelffen. Und was könte doch auch seinem Hertzen unter dieser schweren Last einige

einige Erleichterung verschaffen / und Hülffe versprechen / wo es nicht thäte das Gebet? Seine Väter hatten auff den HErrn gehoffet / und sie waren errettet; sie hatten geschryen zu dem HErrn und waren erhöret; sie hatten gehoffet / und waren nicht zu Schanden worden / wie er selber bezeuget: Und darumb thut er auch dasselbe / und er erwartet auch dasselbe. Ps. 22; 5. 6.

§. 7. Der Innhalt des Gebets / und desselben Abtheilung.

Er betete aber also und sprach: Mein Vater / ists müglich / so gehe dieser Kelch von mir / doch nicht wie ich will / sondern wie du wilt. Zum andern mahl gieng er hin / betete / und sprach: Mein Vater / ists nicht müglich / daß dieser Kelch von mir gehe / ich trincke ihn dann / so geschehe dein Wille. Abermahl gieng er hin / und betete zum dritten mahl / und redete dieselbigen Worte.

Das erste Gebet offenbahret seinen natürlichen menschlichen Willen / doch mit Resignation und Unterwerffung desselben unter den Willen seines Vaters: und so stellet er sich gelassen seinem Vater dar; In dem andern Gebet offenbahret er weniger seinen natürlichen menschlichen Willen / dann da er in dem ersten hatte gesaget / ists müglich / so gehe dieser Kelch von mir: Da spricht er in dem andern Gebet: Ists nicht müglich / daß dieser Kelch von mir gehe / ich trincke ihn dann / so geschehe dein Wille / und stellet sich also noch gelassener seinem Vater dar: Und im dritten Gebet bleibet er dabey / und übergiebt sich gantz und gar in den Willen seines Vaters. εἰ δυνατόν ἐστι. εἰ οὐ δύναται.

In diesem Gebet redet Christus GOtt an / und spricht:

1. Mein Vater. Er redet
2. Vom Kelch / und fragende bittet er:
3. Ists müglich / so gehe dieser Kelch von mir. Doch mit Unterwerffung unter Gottes Willen. Weiter sagende:
4. Doch nicht wie ich will / sondern wie du wilt.

§. 8. Die Ansprache: Mein Vater.

Die Ansprache ist: Mein Vater. Das erste / das andere / und

und das dritte mahl. GOtt ist sein Vater/wie er sonst niemands
Psal. 2:7. Vater ist/dann er hat ihn von Ewigkeit gebohren/sagende: Du
Joh. 3:16. bist mein Sohn/ heute hab ich dich gezeuget. Darumb heisset
Rom. 8:32. er auch der eingebohrne/und der eigene Sohn GOttes/ als der
ὑὸς ἴδιος, GOtt gleich ist. Und er nennet GOtt seinen eigenen Vater/Und
ἴσος τῷ θεῷ. so könte er dann auff eine gar besondere und zugleich fürtreffliche
Weise sagen: Mein Vater. Dieser sein Vater warff nun alle un-
Joh. 5:18. sere Sünde auf ihn/und nam ihn als den Bürgen vor/und foder-
Specialissimè & ἐξ- te die versprochene Bezahluug von ihm/und hielt sich deswegen
αιρέτως. als ein strenger Richter gegen ihm / und schüttete alle Schalen
Esa. 53:7. seines Grimms und Zorns / den die Sünde verdienet hatte/ über
ihn aus: Er aber verleugnete sein kindliches Hertz nicht/und sahe
durch die trübe Wolcke/mit welcher das Vater-Hertz gleichsam
bedeckt war/gleichwohl hindurch biß in dasselbe hinein/und ver-
ließ sich darauff/und betete/und sprach voll Vertrauens: Mein
Vater. Als wolte er sagen: Mein bistu/ dann ich bin dein; ja
mein Vater bistu/ dann ich bin dein Sohn; und darumb wirstu
dein Vater-Hertz nicht verleugnen/und mir/ deinem Sohn/nach
deinem heiligen Willen so lassen geschehen / daß ich dein Sohn/
und du mein Vater in Ewigkeit bleibest / und wir beyde unzer-
treulich Verbunden ewig seelig seyn.

§. 9. Was der Kelch bedeutet.

Es redet aber der HErr zu seinem Vater von seinem Kelch:
dadurch verstehet er sein schweres bitteres Leyden / welches zum
Theil schon gegenwärtig / zum Theil noch zukünfftig war / und
den herannahenden grausamen Todt; Wie er auch vorhin davon
Matt. 20:22. schon also geredet hatte zu den beyden Söhnen Zebedäi/ sagende:
Vergl. Joh. Könt ihr trincken den Kelch / den ich trincken werde/ das ist/ lei-
18:11. den / was ich leiden werde; und sterben / wie ich sterben werde?
Welches er in Nachfolge der Prophetischen Schrifften gethan
Psal. 75:9. hat/welche durchgehends das Leyden nennen einen Kelch. Unter
Bes. Pf. 11:6. andern saget David: Der HErr hat einen Becher in der Hand/
Esa. 51:17. und mit starckem Wein voll eingeschencket / und schencket aus
Jer. 25:15.17. demselben/aber die Gottlosen müssen alle trincken und die Hefen

aus-

ausſauffen. Dieſe Benennung iſt daher entſtanden / daß die Aertzte bittere und unangenehme Tränckе ihren Patienten geben / die ſie aus einem Kelch trincken müſſen / oder daß die Alten den Ubelthätern haben auszutrincken gegeben einen Kelch voll Gifft; (a) Oder daß man bey Mahlzeiten einem jeden Gaſt ſeinen beſondern Kelch hat pflegen vorzuſetzen / und das darin gethane und vermiſchte Getränck / welches offt / es ſey daß es zu viel war / oder zu ſtarck oder nicht ſtarck genug / unangenehm war / auszutrincken gegeben.

Thren. 4:21. Ezech. 23: 31-34. Hab. 2:15. 16. Apoc. 14:10. 16:19. 18:6.

(a) Vergl. Pſal. 11:6.

§. 10. Die Ingredientien deſſelben.

Was all in dieſem Kelch Chriſti iſt eingeſchoncken geweſen / wer kan es ſagen? Wer kan es begreiffen / und verſtehen? Unſere Sünden und der damit verdienete Zorn Gottes mit all ihrem Gefolg ſind geweſen die Ingredientien. Wie bitter aber dieſelbe ihm dieſen Kelch gemachet / wer kan es faſſen? Aller Außerwehlten Sünden iſt ein ſchweres Pack; darzu lag GOttes brennender Zorn / und ſeine gewaffnete Rache wegen ſeiner beleidigten und verletzten Majeſtät auff ihn. Der Todt mit allem / was darinn zu fürchten / ſtellete ſich vor ſeinem Angeſicht; dabey / was vorher ihm würde begegnen / als Judä Verrätherey und fauler Kuß / Petri Verläugnung / und der andern Apoſteln Aergerniß / Flucht und Verlaſſung; Die ſchnöde Mißhandelung vor dem Geiſtlichen Gericht; die ſchändliche falſche Beſchuldigung / Beſpottung / und jämmerliche Zurichtung vor dem Weltlichen Gericht; Die Creutzigung / Verhönung / und was mehr dabey vorgefallen iſt; ja auch / wie er dadurch den Jüden würde ein Aergerniß / und den Heyden eine Thorheit werden / und wie ſein Blut über die Jüden und über ihre Kinder zu ihrer Verſtoſſung und Fall / und Untergang ihrer Republique komen würde: Uber das / was er in ſeinen Gliedern die gantze Zeit der Welt noch zu leiden hatte / alle grauſame Verfolgungen ſeiner Kirchen / alle ſchändliche Ketzereyen unter ſeinem Nahmen / alle ärgerliche Trennungen und Spaltungen / die ſeiner Kirchen viel Unheil zubringen würden / und dergleichen mehr unzehliches. Dañ was unterſtehen wir

Vindicta ob crimen læſæ Majeſtatis divinæ.

uns zu nennen alles/was hier ist eingeschoncken gewesen? wann wir noch hundert tausend mahl mehr nennen könten/ so würden
Luc. 16: 1. wir doch/wie jener ungerechter Haußhalter/zu wenig schreiben/
5. 6. und nur fanfftzig für hundert setzen. Jedoch sehet nun/dieses alles ist dieser Kelch/oder ist eingeschoncken in diesem Kelch und noch unaussprechlich mehr/ dann für viel hundert tausend Millionen Sünden soll er büssen/und das in einer kurtzen Zeit leiden/was in Ewigkeit nicht genug an den Sünder kan gestraffet werden.

§. 11. Warumb Christus denselben abgebeten.

Was düncket euch nun/A. Gel. ists wol Wunder/daß Christus sprach: **Mein Vater/ists müglich/so gehe dieser Kelch von mir?** Dann mercket/daß Christus dieses alles besser gesehen/und mehr gefühlet und empfunden hat/ als einig ander Menschen-Kind immermehr kan/dann weil keine Creatur die Ursachen seiner Hertzen-Angst und seines Todes also verstehen kan/ wie ers verstanden hat/darumb kan auch keine Creatur eine solche Angst fühlen/ als er in seinem Hertzen gespühret hat: Manntgmahl fürchtet sich ein Mensch mehr vor als bey dem Unglück/ und befindet die Last hernach nicht so schwer/ als die Furcht gewesen ist/ das komt aber daher/daß er nicht scharff genug siehet/und sich in seiner Furcht betreugt: In Christo war aber keine solche blinde Furcht/dann er wuste alles gewiß/was ihm begegnen solte. Die meiste Menschen fürchten dagegen die Hölle und die Verdamniß nicht: Das kan aber nirgends anders herrühren/ als daß das Auge ihrer Seelen nicht scharff genug siehet die Wahrheit und die Quaal der Höllen/und daß ihr Hertz nicht verstehet die Ursachen derselben/ als da sind ihre Sünden und GOttes Zorn. Geschicht es aber/ daß GOtt einem Menschen solche Dinge nur ein Augenblick-lang zu verstehen giebt/ so empfindet er solche Angst und Quaal/als läge er schon in der Höllen/wie man wohl solche Exempel hat/da man gesehen/ und gehöret/ welche gezittert und gebebet/und mit den Zähnen geklappert/und über Höllen-Angst geschrien haben: Nun weil JEsus unter dem Zorn GOttes/als der Bürge/liegende und zappelende/alles besser sahe und fühlete/

als

als einige Creatur/und es bestreiten und überwinden solte/was Wunder? daß eine solche schreckliche Furcht sein Hertz eingenommen hat/daß er rieff: **Mein Vater/ists müglich/so gehe dieser Kelch von mir.** Mit Verwunderung lieset man/wie sich offt die Märtyrer gegen ihr bevorstehendes Leyden (auch wann es hat sollen seyn eine gar grausame Marter) gefreuet/und wie sie gar keine Furcht noch Angst in ihren Hertzen (sondern vielmehr solche Ruhe und Freude/die sie auch nicht haben aussprechen können) gefühlet und empfunden; Und daher ihre Marter nicht abgebeten/sondern GOtt dafür gedancket haben: Das hat aber diese Ursach/weil sie umb Christi willen litten/und ihnen in ihrem Kelch weder Zorn noch Fluch eingeschencket war/und sie durch den H. Geist wider alle Furcht und Angst getröstet und gestärcket wurden: JEsus aber muste leiden umb der Sünden willen/er muste tragen beyde Zorn und Fluch/daher ergriff ihn eine erschreckliche Furcht/und eine rechte Höllen-Angst/daß er sprach: **Mein Vater/ists müglich/so gehe dieser Kelch von mir.**

§. 12. Doch mit dem Beding/ists müglich?

Doch bittet er nicht absolut, sondern mit Beding/sagende: **Ists müglich?** Das ist/wo es bestehen kan mit deinem ewigen Vorsatz/mit deiner Gerechtigkeit und Warheit. Wann man auff die Allmacht GOttes siehet und weiter nicht/so muß man gestehen/daß/gleich wie **bey GOtt alle Dinge müglich** seyn/also auch müglich gewesen wäre/Christum dieses Kelchs zu überhebē: Daher es müglich war/daß er **von dem Tode ausgeholffen/und erhöret ist auß der Furcht**; daß GOttes Zorn übergieng und auffhörete/und GOttes Trost wieder zu ihm kehrete; Daß der Sünden-Last von ihm genommen/und er gequittiret ward; daß sein Volck erlöset und beständig erhalten würd biß in Ewigkeit. Da aber diese Dinge müglich waren wegen der Allmacht GOttes/und da GOttes Wille darzu gekommen ist/auch so geschehen seyn/so war es nicht müglich/daß der Kelch von Christo fürüber gieng/weil GOtt von allem/was er kan thun/nach seiner Allmacht/nichts thut/als was er will thun/und in seinem ewigen

Marc. 10:27 14:36. Hebr 5:7. ἀπὸ τῆς εὐλαβείας.

Raht zu thun beschlossen hat; Nun hatte GOtt in seinem heiligen unveränderlichen Raht es also verordnet und beschlossen/daß Christus diesen Kelch trincke/ und einmahl unfehlbar litte. Daher Christus selber gesprochen: Des Menschen Sohn gehet zwar dahin/wie von ihm geschrieben stehet. Und wiederumb/wie würde die Schrifft erfüllet? Es muß also gehen. Und nachgehends: Muste nicht Christus solches leiden? Und nun/dieses Göttlichen Rahtschlusses wegen/und weil GOtt nicht anders gewolt/indem der arme Sünder auff keine andere Weise könte erlöset werden/ so war es unmüglich/daß dieser Kelch von Christo fürüber gieng/ und das wuste er wohl/darumb er/da er erst fraget: Ists müglich? hernach fraget: Ists nicht müglich? Als wolte er sagen: was frage ich/ists müglich? weiß ich doch wol/daß es nicht müglich ist: Nein/es ist nicht müglich.

Matt. 26:24 vs. 54. Luc. 24:26.

§. 13. Wie Christus begehrte nicht zu leiden.

Gedencket hier aber jemand / warumb dann Christus gebeten hat / daß dieser Kelch von ihm möchte fürüber gehen? So ist die Antwort / daß Christus ein wahrer Mensch gewesen ist / uns in allem gleich/ und daß er deswegen auch allenthalben ist versuchet worden/gleich wie wir/doch ohne Sünde/und selbst umbgeben gewesen ist mit Schwachheit; Darumb es nicht frembd/ wann er / als ein Mensch / sich gefürchtet hat natürlicher Weise für das Leyden und für den Todt / welcher nicht von GOtt gemachet/sondern durch des Teuffels Neid in die Welt gekommen ist/welchen auch alles/was Leben und Odem hat/als des Lebens Zerstörer/scheuet und fleucht/so lang es immer kan und mag/und daher hat er begehret/wäre es müglich gewesen/des Kelchs überhaben zu seyn.

Hebr. 2:17. Hebr. 4:15. 5:2.

(a) Hæc voluntas Christi non est peccatum, quia nulli repugnat præcepto. *Gerh. Joh. Vossius in loc. p.* 177.

§. 14. Doch mit Unterwerffung seines unter GOttes Willen.

Wie er aber diese seine natürliche Begierde (die nicht sündlich war/als die von GOtt uns ist eingepflantzet mit der Natur/ und nirgends in Gottes Gesetz verboten wird/(a) und die er auch nicht ausziehen könte / er hätte denn auffgehöret ein Mensch zu seyn/) dennoch verleugnet und sich gäntzlich dem Willen Gottes unter-

unterworffen: Damit hat er nicht allein zuverstehen gegeben/ daß er des Kelches nicht begehrete überhaben zu seyn / es wäre dann Sache / daß es müglich wäre/sondern auch noch mehr/ daß/ da es gleich müglich wäre/er es doch auch nicht begehrte / es sey dann Sache/daß es auch GOttes Wille wäre/sagende zu seinem Vater: Doch nicht wie ich will/sondern wie du wilt. Als hätte er gesaget: Ich fürchte mich von Natur für Leyden und Todt/ insonderheit für ein so schreckliches Leyden und einen so grausamen Todt/als ich zuerwarten habe/und darumb ist meine natürliche Begierde wol diese / daß der Kelch fürübergehe / aber ich weiß / daß ich darzu in die Welt kommen bin / und darumb verleugne ich meinen natürlichen Willen / und nehme an deinen Willen/und unterwerffe mich demselben / und will gerne leiden/ was ich leiden soll und leiden muß. Naturalis appetitus.

§. 15. Diß Gebet Christi zeiget an sein schweres Leyden/und seinen willigen Gehorsam.

Diß Gebet Christi giebt dann zu verstehen/nicht/wie ein Ungläubiger daraus schliessen möchte/ daß Christus nicht gern den Kelch solte haben trincken wollen/der Vater aber es allein solte gewolt haben; oder daß Christus sein Gebet zu letzt solte corrigiret haben / und da er erst nicht gewolt / hernach seinen Willen drein solte gegeben haben; Nein/dann der HErr Christus saget ausdrücklich/daß er eben dasselbe wolte/was der Vater; Wolte der Vater/daß er den Kelch trincken solte / er wolte ihn trincken: Und darumb giebt dieses Gebet Christi und die dreymahlige Wiederholung desselben zu verstehen/ an der einen Seite/ wie so groß und schwer sein Leyden muß gewesen seyn / als welches ihm dermassen auff seinem Hertzen lag/und so hart vorkam/daß er (gesetzet die Müglichkeit und den Willen seines Vaters) dessen wohl wolte überhaben seyn: An der andern Seite / den Gehorsam Christi gegen seinen Vater / und seine Bereitwilligkeit zu leiden und zu sterben für uns/welche hier so viel mehr sich offenbahren/ als er mehr fühlete und gewahr ward Furcht und Angst gegen sein anstehendes Leyden / und aus natürlicher Begierde dessen wol

hätte wollen überhaben seyn / wann es müglich und des Vaters
Hebr. 10:10. Wille gewesen wäre / in welchem Willen wir sind geheiliget. Liebster Heyland / wie schwer ists dir vorkommen zu tragen / was wir verdienet hatten / und wie gäntzlich hastu dennoch deinen Willen drein gegeben! Dir sey Danck gesaget in Ewigkeit. Amen.

§. 16. Welche Schande / daß die Jünger schlieffen?

Da aber JEsus einmahl gebeten / gedencket er bald an seine Jünger / und kehret wieder umb zu ihnen / aber O Schande! er findet sie schlaffend. Dann der Text saget: Und JEsus kam zu seinen Jüngern und fand sie schlaffend. Er hatte sie ermahnet
vs. 38. bey seiner grossen Traurigkeit / daß sie solten mit ihm wachen / sagende zu ihnen: Meine Seele ist betrübt biß an den Todt / bleibet hie und wachet mit mir. Diese Vermahnung Christi verwahrlosen sie / dann er findet sie nicht wachend sondern schlaffend. Darneben ist sehr zu verwundern / daß / da sie Christum in einer so grossen Angst / und in einem so schweren und bangen Streit gesehen haben / dadurch ihnen der Schlaff nicht war vergangen / bevorab / weil er ihr HErr / ihr Meister / ihr Vater und ihr Hirte war: Wann der Vater in Noht ist / wird ein frommes Kind sich ängsten; aber hie gieng es anders / Christus war in Angst / im Streit / in Noht / und seine Jünger / seine Kinder / schlaffen Sorgloß / als gieng es sie nicht an. Daß Abner war in den
1. Sam. 26: Schlaff gefallen / da sein König Saul schlieff / war unverantwort-
7. 15. 16. lich; Daß aber diese Jünger Christi schlaffen / da Christus / ihr König / wachen muste in so grosser Angst und Traurigkeit / ist warlich viel weniger zu verantworten. Es war zwar Nacht / die
ὑπνοδόπι- den Schlaff bringet; es war auffs Essen / da man zum Schlaff
ον. geneigter ist als zuvor; es war Traurigkeit verhanden / die den guten Jüngern auff den Augen saß / so daß sie für Traurigkeit
Luc. 22:45. geschlaffen: Gleichwol bey solcher Beschaffenheit des HErrn Christi ists unverantwortlich / daß sie sich vom Schlaff überwinden liessen.

παρέργον §. 17. Es ist theils geschehen / zuzeigen / daß Christus allein für uns gelitten hat.

Im Fürbeygehen ist hier anzumercken / daß also dem HErrn Christo

Christo niemand / weder leiden / noch am Werck unser Erlösung arbeiten / geholffen / und er alles allein verrichtet habe; Demnach er wohl sagen könte: **Ich trete die Kelter alleine / und ist niemand unter den Völckern mit mir.** Dann wer wäre näher darzu gewesen/und wem hätte es billiger gebühret/dem HErrn etwas abzunehmen/an einem Rade zustehen/und ihm unter die Arme zu greiffen/als seinen Jüngern? Aber nein/sie thun nichts bey der Sache. Als Christus gegriffen und gefangen genommen ward/flohen sie; ehe er gefangen ward/schlieffen sie. Auch hatte der HErr so gar keine Hülffe von ihnen / daß er auch nicht einmahl ein tröstliches Wort und kein Anerbieten/(daß sie/wann sie nur könten / ihm gern helffen und etwas abnehmen wolten) von ihnen hatte. Ja man lieset nicht / daß sie weder mit ihm/noch für ihn gebeten haben / (a) so gar war Christus aller Hülffe entblösset. Darumb sollen wir dann auch ihm allein alle Ehre unser Erlösung zuschreiben / und bey ihm allein unser Heyl suchen: und auch durch ihn allein zum Vater kommen: Sintemahl auch in keinem andern Heyl/auch kein ander Nahm den Menschen gegeben ist / durch welchen wir sollen seelig werden/ als der Nahme JEsus. Bey diesem Uhralten Glauben bleiben wir/und kehren uns nicht an den neuen Glauben der Römischen Kirchen/die sich gewehnet hat andere Patronen und Nothelffer Christo an die Seite zusetzen / und insonderheit die Jungfrau Mariam ihre Mitlerin / ihre Erlöserin / und eine Träterin der Schlangen nach der Verkehrung des Hebreischen Textes in der ersten Evangelischen Verheissung/(in welcher Sie für Er ist gesetzet in ihrer Lateinischen canonisireten Dolmetschung: Sie wird dir das Haupt zertreten/) zu nennen/und sie als eine solche zu verehren und anzubeten.

(a) Solus orat pro omnibus, sicut & solus patitur pro universis. Hier. in loc. *

Esa. 63: 3.

μονώτατος unus & solus.

Joh. 14:6. Act. 4:12.

Gen. 3:15. πεωτευαγελίω. הוא pro הוא Ipsa conteret caput tuum.

§. 18. Seiner Jünger Schlaff-Sucht wird von Christo bestraffet.

Daß nun aber die Jünger nicht zuentschuldigen waren in ihrer Schlaff-Sucht / giebt Christus genug zu verstehen / indem er

* Pro quo nullus interpellat, sed ipse pro omnibus: hic unus verúsque mediator est. *Aug. cont. Epist. Parmen. lib. 2. c. 8.*

er sie darüber schilt / und zu Petro spricht: Könnet ihr dann nicht eine Stunde mit mir wachen? Wachet und betet/daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig/ aber das Fleisch ist schwach. Petrus redet Christus fürnehmlich an/ihn für allen andern zu beschämen und schamroth zu machen / sintemahl für ihm das Schlaffen am allerschändlichsten war/weil er sich so gevſ. 33. rühmet hatte für allen andern / und gesaget: Wann sie auch alle sich an dir ärgerten/so will ich doch mich nimmermehr ärgevſ. 35. gern/ja/und wann ich mit dir sterben müste/so will ich dich nicht verleugnen. Diß war nun ein schlechter Anfang und Beweiß eines so grossen Versprechens: Und darumb sprach Christus zu vſ. 40. Petro in unserm Text: Könnet ihr dann nicht eine Stunde In specie. mit mir wachen? oder wie Marcus erzehlet/ erst ins Besonder: Marc. 14:37. Simon/schläffestu? Vermöchtestu nicht eine Stunde zu wachen (a)? Als wolte er sagen: Simon/schläffestu auch? Der du/ als ein solcher Held / so kühn hast dürffen reden? O schwacher Mann! wie wirstu dich betrogen finden; vermöchtestu doch nicht eine Stunde dem Leibe nach zu wachen/wie wirstu dann wachen können für deine Seele wider die Feinde/die dich suchen zum Fall zu bringen? Kanstu nicht eine Stunde mit mir wachen/wie wirstu dann mit mir sterben (b)? Die Worte sind aber im Text in In plurali der Zahl der Mehrderheit gesetzet/ darumb sie die andern Apo- Numero. stel/ die bey Petro waren/ und mit ihm schlieffen/ auch mit angehen/ und will Christus zu ihnen sagen: Ihr habt gesprochen/ ihr wolt euch nicht an mir ärgern. Und ich habe euch gesaget: Daß meine Stunde gekommen sey; Und sehet / wie schlecht ihr euch zum Anfange verhaltet: Ey mein / könnet ihr nun nicht eine Stunde mit mir wachen? O wie werdet ihrs dann können vſ. 35. aushalten/so lange meine Stunde währen wird? Könt ihr nicht ein-

(a) Non frustra nec otiosè ad Petrum maximè dirigit orationem: quanquam & alii similiter dormirent: sed tangere ipsum acriùs etiam hinc voluit. *Chrysost. in loc. Hom.* 84.

(b) *Mecum* non otiosè adjicit, sed quasi diceret: Vigilare *mecum* non potuisti,& *mecum* mori poteris. *Chrysost. ibid.*

einmahl mit mir wachen? Wie werdet ihr dann mit mir leiden/ ja mit mir sterben? Freylich/werdet ihr euch an mir ärgern/wie ich euch gesaget habe/und wie ihr auch nun schon anfanget/eure grosse Schwachheit zu offenbahren/ und zu straucheln.

§. 19. Die darauff geschehene Vermahnung.

Weil es aber dem HErrn Christo leid that / und er (als ihr treuer Hirte / der sie so wol biß an seinen Todt leiten/ als für sie in den Todt gehen/und sein Leben für sie lassen wolte) nicht wolte auffhören sie zu warnen und guten Raht ihnen mitzutheilen / so verweiset er ihnen wol ihre Schwachheit und Schläffrigkeit/aber er verlässet sie derentwegen (wie sie es verdienet hatten) nicht/ sondern er spricht: **Wachet und betet/daß ihr nicht in Anfechtung fallet.** O ein leutseliger Heyland! Wachet/spricht er/das ist/ enthaltet euch des Schlaffs / dann es ist nicht recht / daß ihr ruhet/da meine Seele in so grosser Unruhe ist/und daß ihr so sorgloß seyd/da ich so geängstiget bin. Wachet/will er auch sagen/ damit euch die Feinde/welche mich suchen/nicht schlaffend finden/ und euch Ubereilen / so daß ihr ihnen nicht möchtet entkommen können. Diß war es aber nicht allein/und auch das Fürnehmste nicht / daß er hiemit andeuten wolte / (a) sondern er will vor all sagen: wachet sorgfältig für eure Seele/ (b) und hütet euch für sichtiglich/dann es ist für euch verhanden grosse Gefahr. (c) Und darumb füget er hie bey dem Wachen auch das Beten / und spricht: Wachet / und betet. Dann was solt ihr Wachen verschlagen und ausrichten / wo GOtt ihnen nicht dabey zu Hülffe käme? Und darumb solten sie wachen und beten / das ist / ihr

(c) Vigilandum est semper: multæ insidiæ sunt bonis. *Cic.*

(a) γρηγορεῖτε quod propriè valet, *ne somno indulgete*, sed figuratè significat, *attendite rebus vestris*. Hic id verbi sumitur communiter, πατὰ σύλληψιν, nempe, tum propriè, tum tralatitiè. *Gerh. Joh. Voss. in loc. p.* 180.

(b) Vigilat qui facit opera bona: vigilat, qui sollicitè agit de fidei veritate, ne in aliquod tenebrosum dogma incurrat. *Orig. Tract. 35. in Matth.*

Corde vigila, spe vigila, caritate vigila; operibus vigila. *Aug. de verb. Dom. Serm. 23.*

Wachen begleiten mit dem Gebet / damit sie so heilsamlich wachen möchten durch Göttlichen Beystand/daß sie in keine Versu-
Col. 4: 2. chung fielen. Wachet und betet kan auch so viel heissen/als wa-
Vergl. chet im Gebet/wie Paulus so redet. Das ist/betet mit wachsa-
Marc. 13 33. men und andächtigen Hertzen/und mit anhalten/dann nohtwen-
Luc. 21:34 dig ist ein Wachen beym Gebet/wann es soll geschehen nach Gebühr/und zwar beydes/ein leibliches und ein geistliches Wachen.

Sie solten aber beten / daß sie nicht in Anfechtung fielen. Nicht wird gesaget / daß sie nicht in Anfechtung kämen / massen die Stunde der Versuchung da war / dann Christus muste eben nun gecreutziget und getödtet werden/und das könte ja ohne Aergerniß nicht abgehen bey denē/ die sich so starck ein irrdisches Reich Christi einbildeten. Und der Satanas hatte des Simonis Petri
Luc. 22:31. begehret/daß er ihn möchte sichten/wie den Weitzen/und stellete auch den andern Aposteln nach / und also könten sie den Anfechtungen nicht entgehen: Aber sie musten auff ihrer Hut seyn/daß sie in die Anfechtung (der sie nicht entgehen könten) nicht fallen möchten / das ist / daß sie solcher Anfechtung ritterlichen Widerstand thun möchten/und sich von derselben nicht überwinden liessen. (a) Weil sie nun durch sich selbst viel zu schwach darzu wa-
Vergl. ren / so solten sie die Waffen der Wachsamkeit und des Gebets
1. Petr. 5:8. ergreiffen / und nicht zweiffeln / sie würden durch diese Waffen schon so viel verrichten/daß sie würden alles wol ausrichten und das Feld behalten/ und in die Versuchung nicht fallen.

§. 20. Und

(a) Non poterat aliter esse, quin iis, qui temporale & mundanum Christi regnum somniarent, ea res gravi esset offendiculo. Proinde jubet eos orare, ne intrent in tentationem: hoc est, non ut ne tententur, quod è decreto de morte Christi omnino consequebatur; sed ne tentationi gravissimæ, quam effugere non liceret, turpiter succumberent. *Gerh. J. Voss. in loc. p.* 180.

Non intrare in tentationem, id est, non absorberi à tentatione. *Theophyl. in Luc. cap.* 22.

In præsentiarum non ait Christus; vigilate & orate, ne tentemini, sed ne intretis in tentationem: hoc est, ne tentatio vos superet & vincat; & vos intra cassas teneat. *Hier. in loc.*

§. 20. Und angehengte Ursach.

Damit sie aber/durch ihr Fleisch verleitet/nicht möchten gedencken/es werde keine Noht haben/daß sie in Versuchung fallen würden/weil sie es auffrichtig mit Christo meineten/und ihm treulich zu halten dachten/was sie ihm eins versprochen hatten/so saget Christus weiter: Der Geist ist willig/aber das Fleisch ist schwach. Der Geist ist willig/spricht er. Er will sagen: Ich weiß wol/daß euer Hertz Gut ist/und auffrichtig/und daß ihrs demnach recht gut im Sinne habt; Dann durch den Geist müssen wir hie nicht so sehr verstehen die Seele an sich/als wol ihr geistliches Gemüth/ihr widergebohrnes Theil/den innern Menschen. Wie Paulus auch eben so das Wort Geist in dem Sinn gebraucht/sagende: Der Geist gelüstet wider das Fleisch. Welches auch der Gegensatz in dem Worte Fleisch anzeiget. Christus/der HErr/wolte dann hier anweisen/daß ihre Schläffrigkeit nicht herkäme aus einem bösen Vornehmen/ja daß ihr Wille und Vornehmen wol gut war/ja fertig und bereit; Das Gute wolte er aber mehr in ihnen auffwecken/und sie hingegen auch warnen gegen das/wofür sie sich zu hüten hatten/und saget deswegen: Der Geist ist willig/aber das Fleisch ist schwach. Als wolte er sagen: Wie willig auch euer Geist ist/so gedencket doch/daß ihr Fleisch seyd/und daß des Fleisches Verderbniß euch noch sehr anklebet/und ihr deswegen sehr schwach seyd; Zu schwach/euren Feinden zu widerstehen/zu schwach/die Versuchungen zu überwinden/ja zu schwach/selbst euer Fleisch dem willigen Geist zu unterwerffen/darumb ihr dann/in Ansehung des Fleisches selbst/als eures Busen-Feindes/euch so viel mehr vorsehet müsset/und wachen und beten/daß ihr nicht in Versuchung fallet.

τὸ πνεῦμα. πνεῦ. Mentem. τὸν ἔσω ἄνθρωπον. Gal. 5:17. προθυμον. (a) Impossibile est humanam animam non tentari. Unde & in *.

§. 21. Die Gläubigen haben alle noch Fleisch an sich.

Diß ist auch der Zustand aller Gläubigen auff Erden/und die Ursach/warumb uns der HErr täglich hat lehren beten: Unser Vater im Himmel/führe uns nicht in Versuchung. (a) Paulus Matth. 6:9. 13.

(*) oratione Dominica dicimus. Ne nos inducas in tentationem, quam ferre non possimus. *Hier, in loc.*

lus beschreibet denselben in seiner Person nachdrücklich / wann
Rom. 7:18. er spricht: Wollen habe ich wol / aber vollbringen das Gute
19. 22. 23. finde ich nicht. Dann das Gute/das ich will/das thue ich nicht/ sondern das Böse/das ich nicht will/das thue ich. Dann ich habe Lust an GOttes Gesetz nach dem inwendigen Menschen; Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern / das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemühte/und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz / welches ist in meinen Gliedern. Das widerspänstige Fleisch ist unsere Delila/die in unserm Schoß schläfft/ und uns verräht/ und mit unserm Erb-Feind/dem Satan / anspannet / und unserm willigen Geist im Eyfer und im Fortgang hindert/und die Ursach unser Schläffrigkeit und Trägheit zum Guten ist. Niemand verwundere sich dann / wann er solches bey sich gewahr wird: Und niemand ärgere sich daran/ wann er in andern Gläubigen eben dasselbe verspühret und zu sehen bekommt. Es kan nicht anderst seyn / so lange wir noch
Rom. 7:24. Fleisch mit uns umbher tragen / und von dem Leibe des Todes noch nicht erlöset seyn: Was wir aber gewinnen wollen / das müssen wir gewinnen auffs Fleisch / und dasselbe Tag-täglich
Gal. 5:24. und mehr und mehr creutzigen und tödten mit seinen Lüsten und Begierden. Endlich wann wir werden gestorben seyn/
Rom. 6:7. dann werden wir auch gerechtfertiget seyn von der Sünde. Das ist/gantz frey/auch von aller sündlichen Anfechtung.

§. 22. Die anhaltende Schläffrigkeit der Jünger.

Nachdem der HERR Christus zum andern mahl gebeten hatte/kam er wieder zu seinen Jüngern/und fand sie aber schlaffend / und ihre Augen waren voll Schlaffs. Seine Vormahlige Auffweckung hatte sie nicht wacker gehalten; Gieng er von ihnen/der Schlaff gieng wieder in ihre Augen; Kehrete er ihnen den Rücken / bald nahm der Schlaff sie wieder ein. O grosse Schwachheit/und Schläfferigkeit/die sich nicht recht ermuntern ließ! Sie höreten Christum reden / aber sie höreten ihn auch nicht / oder ja nicht recht: Sie sahen den HErrn / da er wieder kam ein und andermahl / und sie sahen ihn auch nicht / oder ja

nicht

nicht recht; Dann ihre Augen waren voll Schlaffs / und ihr Hertz gantz nicht munter: Hertz und Augen waren beyde beleget mit Trägheit und Schläffrigkeit. Solche schwache Creaturen sind wir; Was uns einmahl ergreiffet/das nimmt uns ein/ und besitzt uns gleichsam.

§. 23. Und Christi anhaltender Verweiß.

JEsus/ sie so findende zum andern mahl / lässet sie schlaffen; Und er ließ sie / saget der Text / und gieng abermahl hin zu beten: Damit hieß er nicht gut / sondern vertrug ihre Schwachheit; er redete ihnen jetzt nicht zu/dann seine Zeit war kurtz/und die muste er anders anlegen / und seinen Vater noch mit dem Gebet zum dritten mahl anreden.

Nach dem dritten mahl gehet er fürs letzte noch einstens zu seinen Jüngern/und saget zu ihnen: Ach! wolt ihr nun schlaffen und ruhen? Eigentlich nach dem Griechischen: Schlaffet was noch übrig ist / nemlich an der Zeit / und ruhet euch recht aus. Womit er ihrer spottet / und ihnen das schlaffen so wenig vergönnet/daß ers damit so viel schärffer ihnen verweiset: (a) Dann nun war es ja nicht Zeit zu schlaffen / darumb er fortfähret und spricht: Sihe / die Stunde ist hie / daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird. Stehet auff/und lasset uns gehen/ siehe er ist da / der mich verräht. Als wolte er sagen: Wie unzeitig ist doch euer schlaffen / und wie gefährlich? Das Ubel / das wider mich kommt / und euch auch zum Theil treffen wird/ schläfft nicht. Dann siehe / die Stunde ist hie/daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird. In der Sünder Hände / das ist / in der Heyden Hände / nemlich der Heydnischen Kriegs-Knechte / massen dieselbe in der Schrifft mit Nachdruck Sünder heissen. Und darumb/ich sage euch: Stehet auff/und lasset uns gehen/oder gar unsanfft werdet ihr auffgewecket / und leicht mit ergriffen werden. Dann siehe er ist da/der mich verräht. Ihr/meine Freun-

καθεύδετε τὸ λοιπὸν, καὶ ἀναπαύεσθε.

Vergl. Gal. 2:15. Matt. 18:17.

(a) Hæc est οἰκονομικὴ Concessio. *Gerh. Joh. Vossius in loc.* Conf. *August. lib. 3. de Consens. Evang. cap. 4.*

Freund/ schlaffet; Judas / mein Feind / und Verrähter / schläfft
Vigilat hostis, dormis tu. *Aug. in Expos. Ps. 65.* nicht / sondern wachet / ja so gar ist kein Schlaff in seine Augen kommen / dreyßig Silberlinge zu verdienen / daß er die gantze Nacht geschäfftig gewesen ist / und die Feinde Christi alare und munter gehalten hat/ und sie angeführet/ und ist nun schon so weit geavanciret / daß nur noch einige wenige Schritte mehr zu thun seyn/ ja siehe/ er ist da/ der mich verräht.

§. 24. Die rechte Bet-Kunst ist hie von Christo zu lernen.

Sehet hier/ Andächtige GOttes/ an Christo/ wem ihr nachzufolgen/ und dahingegen an seinen Jüngern / für was ihr euch zu hüten/ grosse Ursach habt: und also lernet vor erst aus dem/ was ihr gehöret/ von Christo/ dem besten Bet-Meister/ die rechte und vollkommene Bet-Kunst.

a) Gleichwie Christus in seiner Noht zum Gebet seine Zuflucht nahm/ so thue du desgleichen in deiner Noht/ lieber Christ: Und wann du auch schon wüstest / daß es nicht müglich wäre/ wegen Göttlicher Verhänguiß/ daß dein Leyden fürüber gienge/ so kehre dich nicht daran/ sondern bete / wie Christus / gleichwol/
Psal. 50:15. dann du hast den Befehl GOttes / der da spricht: Ruffe mich an in der Noht; Und auch die Verheissung Gottes/ welche also lautet: So will ich dich erhören / und du solt mich preisen. Und darumb betestu nie vergeblich / es sey/ daß dein Leyden bleibet/ oder daß es von dir genommen wird / dann du hast gethan/ was dir obgelegen/ und GOtt wird thun / was er verheissen hat/ auff diese oder auff eine andere Weise.

b) Gleichwie Christus in und mit dem Gebet seine Zuflucht
Deut. 6:13. zu GOtt nahm / so thue du auch: Dann den HErrn / deinen
10:20. GOtt/ solstu anbeten/ und ihm allein dienen. Und wie niemand
Matth. 4:10. ist als GOtt/ dem die Ehre gebühret / also ist auch niemand als GOTT / der uns und unser Anliegen kennet / und der uns aus Nöhten helffen kan.

c) Gleichwie Christus die Einsamkeit suchte / und allein gieng

Cubiculum tuum mentis arcanum animique secretum est. *Ambr. l. 1. de Cain & Abel. c. 9.*

gieng zu beten/ so liebe du auch die Einsamkeit/ wann du beten wilst/umb der Andacht willen/dann ein Mensch/der betet/ ist in Worten und Geberden freyer/ und sein Hertz vor GOtt auszuschütten/viel bequemer/wann er allein ist. Die Andacht aber ist die Seele des Gebets/und die Flügel/ auff welche es hinauff fährt gen Himmel: Darumb suche die Andacht/wie und wo du kanst/ein Mittel darzu ist die Einsamkeit; Viel Verhindernissen hastu bey dir selbst/ die dich stöhren an der Andacht/ noch mehr ausser dir/wann du nicht allein bist; darumb bete lieber in deiner Einsamkeit/so betestu/am wenigsten den Verhindernissen unterworffen/und kanst also am andächtigsten beten.

d) Christus fiel auff sein Angesicht zur Erden/und betete in grosser Demuth: Das lerne von Christo/ und laß dir die Demuht vor allen Dingen anbefohlen seyn beym Gebet. An den äusserlichen Gebehrden ist zwar nicht viel gelegen/ man stehe/ man sitze/man liege/ oder knie/ wann nur gebeten wird mit Andacht und Hertzens-Demuht. (*a*) Dann in den Gebehrden stecket keine besondere Heiligkeit/ die sind unter die mittel-Dinge zurechnen/ darumb auch Christus stehende gebeten hat/ da er Lazarum auffweckete/ und sitzende/ da er das Heil. Abendmahl einsetzte und GOtt danckete: Diese Freyheit muß der Braut Christi auch gelassen werden. Solte dann jemand sagen/ daß man müsse kniende/ oder stehende/ beten/ der würde der Kirchen Freyheit verspieden/ und nothwendig machen/ was GOtt frey gelassen/ und neue Gesetze der Kirchen auflegen/ welches GOtt allein zukommt/und seine Brüder/die anders thun/richten ohne Ursach. Auff die Weise (daß man menschliche Gesetze unter dem Schein des Gottes-Dienstes gemachet hat) ist das Pabstthum allmählich eingeschlichen/ wofür man sich derowegen nicht genug hüten kan. Unterdessen formen sich gern die Gebehrden nach dem innerlichen Grund des Hertzens; Und wir thun wol/ wann

Adiaphora.

Pedetentim.

(*a*) Non est mandatum, quomodo corpus constituatur ad orandum: dum modò animus Deo præsens peragat suam intentionem, *Aug. l. Solut. quarund. Quæst. ad Simplic. qu. 4.*

Tu peccatis oneratus humi procidens clama, suspira. *Basil. Serm. 2. in divit. avaros.*

wann wir mit Christo und andern Heiligen knien und stehen/ oder anderer andächtiger und demühtiger Ceremonien uns im Gebet gebrauchen/doch in Christlicher Freyheit/und ohne Aberglauben und Gleißnerey. Insonderheit soll in allem an uns die Demuht herfür leuchten/wie an Christo. Du bist mit Sünden beladen/falle auff dein Angesicht/ ruffe und bete.

e) Gleichwie Christus badt: Mein Vater/so thue du auch desgleichen: Zwar kanstu es nicht sagen/ wie er/ dann GOtt ist sein Vater von Natur; Dein Vater ist er aber aus Gnaden; (a) Jedoch kanstu es eben so wohl sagen/ als er/weil GOtt gleichwohl auch dein Vater ist / und zwar umb dieses seines Sohnes willen worden. Christus sprach so im Vertrauen; Dann der Vater schlug ihn/ den Hirten/ sein Antlitz verbarg er für ihm/ weil er beladen war mit unsern Sünden/ GOtt aber so rein ist von Augen/ daß er das böse nicht mag anschauen/ ja seinen Zorn schüttete er nun über ihn aus/weil er die Bezahlung im tragen der Straffe/ so die Sünde verdienet hatte/ von ihm/ dem Bürgen/ foderte: und siehe/ gleichwol des allen ungeachtet/ so spricht er ihn doch an als einen Vater/ und saget: Mein Vater. O ein grosses und festes Vertrauen! Fürwahr/ das Wort Vater ist ein recht Glaubens-Wort/ wann es zu GOtt mit kindlichem Hertzen ausgesprochen wird/ darumb auch Christus gewolt/ daß es das erste Wort in unserm Gebet hat seyn sollen. Unser Vater. Komt das Wort Mein (welches nicht allein ist ein recht Zuversicht- sondern auch Zueignungs-Wort) darzu/ so wird das rechte kindliche Vertrauen zu GOtt zuverstehen gegeben. Mit solchen Worten / und mit solchem Vertrauen bete du dann auch/ Gläubige Seele/ dann daß du dich demüthigest vor GOtt deiner Sünde und Unwürdigkeit wegen/ ist gut/aber daß du auch im festen Vertrauen dich im Gebet an GOtt hälst / ist wegen des Väterlichen Hertzens GOttes auch gut/

Habac. 1:13.

Matth 6:9. Luc. 11: 2. πάτερ ἡμῶν

(a) Deus Pater est Christi, natura, noster, gratia. *Theophil. in Joh. cap. 2.* Sumus Filii Dei non natura geniti, sed gratia facti. *Aug. Epist. 54. ad Maced.*

gut/ihm rühmlich und dir nöhtig und nützlich: und darumb erkenne GOtt für einen/ja für deinen Vater/ und ruffe ihn an/ als einen solchen/ im Vertrauen/ nicht allein im Wohlstand/ sondern auch im grössesten Creutz/ in den schwereſten Anfechtungen/ ja auch/ wann es dir vorkommt/ als wäre dir GOtt verwandelt in einen Grausamen/und dein Feind wordē/wie der HErr Christus/ dann eben zu der Zeit ist es am allernöthigsten und nützlichsten: Noch mehr ruffe ihn auch an/als deinen Vater/nicht allein/wañ du dich recht und wohl gehalten/sondern auch wann du dich übel verhalten hast/ja wol gar ein verlohrner Sohn gewesen bist/nun aber widerkehrest zu ihm. O dann sprich auch: **Vater/ich habe gesündiget im Himmel und vor dir / und bin fort nicht mehr wehrt/daß ich dein Sohn heisse.** Luc. 15:18 19 Gewißlich/es muß das Gebet fliessen aus einem hertzlichen Vertrauen/ bleibet das dahinden/ so hat das Gebet seine Krafft verlohren; Dann zweiffelt man an dem väterlichen Hertzen GOttes / so fürchtet man sich für GOtt/ als einem gerechten und strengen Richter: Und wie kan man denselben ohne Schrecken anbeten / und wie kan auch ein solches Gebet GOtt gefallen/ oder Gnade erwerben? **Wer da beter/der bete im Glauben / und zweifle nicht. Dann wer da zweiffelt/der ist gleich den Meers-Wellen/die vom Winde beweget und getrieben werden. Ein solcher gedencke nur nicht/ daß er etwas von dem HErrn empfahen werde.** Jac. 1:6. 7.

f) Weil Christus hier gebeten hat umb Abwendung des bitteren Kelchs/ so mercke/ daß es dir/ Mein lieber Christ/ frey stehe/ und nicht könne verübelt werden/ wann du abbittest/ was dich drücket / oder was du fürchtest. Dann will GOtt haben/ daß du fühlest seine Ruthe / und daß du dich solst **demüthigen unter seine gewaltige Hand** / so kan er auch wol leiden / daß du als ein Kind kommest/und flehest und bittest/daß seine schlagende Hand auffhöre/und daß er seine Ruthe wegwerffe. 1. Petr. 5:6.

g) Gleichwie Christus gebeten mit Verleugnung seines eigenen Willens/ sagende: **Nicht/ wie ich will.** Und mit Unterwerffung seines unter GOttes Willen/ dabey fügende: Son-

dern wie du wilt. Ja / mit freudiger und vollkommener Annehmung des Väterlichen Willens / hernach sagende: **Mein Vater / ists nicht müglich / daß dieser Kelch von mir gehe / ich trincke ihn dann / so geschehe dein Wille.** So lerne auch von ihm / mein lieber Mensch / mit gantzer Gelassenheit deinen GOtt anruffen. Es kan nicht wol anders seyn / oder dir wird entweder etwas / bald hier / bald dort / begegnen / daß dein menschlicher Wille gerne gantz anders sehe; oder dir wird etwas als zukünfftig nun und dann vorkommen / daß du fürchtest / und aber wol wünschetest / daß solches nicht geschehen möchte. Nun in und bey solcher Gelegenheit lerne dich so schicken / daß du wol abbittest / was ein Leyden ist / oder dir zukünfftig / als ein schwer Leyden / vorkommt / doch verleugne dabey deinen Willen. Diß ist wol fürwahr nicht leicht / aber sehr nöhtig und sehr heilsam; Dich drücket / lieber Mensch / ein schweres Creutz / du zappelst darunter / und woltest dich gern davon loß machen / und es von dir abschütten / oder darunter wegkriechē; du gebrauchest auch die rechten Mittel; menschliche Hülffe / so viel du derselben haben kanst / suchestu / und das kan geschehen ohne Sünde; Ja du begiebst dich zum Gebet / welches das beste und gewisseste und bewehrteste Mittel ist in allerley Noht / die uns drücket; Verleugnestu nun dabey deinen Willen / und sprichstu: **Nicht wie ich will / sondern wie du wilst** / so hastu alles wol ausgerichtet / und gewonnen; so ist dein Gebet angenehm / und wird erhöret. Aber O wie schwach befinden wir uns in diesem Stück! wie widerspenstig ist unser Wille! er will das Præ haben und den Vorzug; er will sich nicht verleugnen / sondern GOtt soll sich verleugnen: Da soll es nicht heissen / **nicht / wie ich will / sondern wie du wilst**; sondern also soll es heissen / **HErr / nicht wie du wilst / sondern wie ich will.** Spricht der Mensch auch schon mit Worten / die Christus einem jeglichen Christen in den Mund geleget hat / und betet er / **dein Wille geschehe**: so gedencket er doch heimlich in seiner Seelen / **nein** / sondern mein Wille geschehe: Komt ihm ein Gedancke ein von einem zukünfftigen Leyden / das da müglich ist / und andere getroffen hat / als

Matth. 6. 10.

zum

zum Exempel: Hat jemand nur ein eintziges und wohlgerahtenes Kind / und gedencket er / daß es sterblich ist / und von GOtt durch den Tod vielleicht möchte abgefodert werden / O welch eine Furcht nimt dann das Hertz ein / und wie schlagen sich dabey die Gedancken / welche es als unmüglich zu tragen und zuüberwinden vorstellen; und da er mit Hindansetzung und Verleugnung seines Willens solte gedencken und bey sich sagen: Wann es GOtt also solte gefallen / so geschehe nicht mein / sondern GOttes Wille. O wie gewaltig strebet der Wille des Menschen dagegen / und wird kaum einer gefunden / der dañ von Hertzen-Grund und mit Bestand der Warheit also solte können sagen. Hierzu müssen wir uns deswegen auffwecken / und bedencken / daß unser Wille nicht gut ist / und aber daß hingegen GOttes Wille allezeit gut und auch seinen Kindern nützlich und heilsam ist. Wir wissen nicht / was für uns oder wider uns ist: Wir halten offt für Brodt / was ein Stein / für Fisch / was ein Scorpion / für Speise / was eine Schlange ist; und wollen unser eigen Verderben / wie das Kind ein Messer / sich zu beschädigen / oder ein Gifft / sich zu tödten; So wissen wir auch offt nicht / was diese oder jene Sache für einen Außgang gewinnen wird; darumb dann unser Wille zu unserm höchsten Nachtheil ausschlagen kan. GOttes Wille ist der beste / und weil er ist ein Väterlicher Wille / so ist er allewege seinen Kindern gut / und ob gleich derselbe ihnen eine Zeitlang schwer vorkommen möchte / so ist doch der Ausgang heilsam / und dann erfahren sie offt und vielfältig / wie gut es GOtt mit ihnen gemeynet. Darumb so setze / frommes Hertz / deinen Sinn auff kein Ding so starck im Gebet / daß du nicht mit freyem ledigen Gemüthe allezeit sagen könntest: HERR / nicht wie ich will / sondern wie du wilt.

Quia nos, qui oramus, sicut oportet, nescimus: & utile est, ne fiat plerumque quod petimus: Deus justus & bonus, quando ea, quæ nocitura sunt, petuntur, negando miseretur. *Leo Serm. 5. de Pass.*

h) Gleichwie Christus angehalten hat im Gebet / so daß er nicht nur einmahl / sondern zu dreyen mahlen / gebeten hat / nicht umb dreyerley Sachen / sondern umb ein Ding / (dann er redete eben dieselbigen Worte / saget der Text) doch von einem mahl zum andern hefftiger: Also sollen auch wir diesem Exempel

vs. 44. Luc. 22:44. ἐκτενέστερον.

Christi nachfolgen/welchem auch Paulus schon nachgefolget ist/ dann da des Satans Engel ihn mit Fäusten schlug/hat er da-
2. Cor. 12: für dreymahl dem HErrn gefleheet / daß er von ihm wiche.
7. 8. Demnach er auch hat sagen können: Seyd meine Nachfolger/
1. Cor. 11:1. gleichwie ich Christi. Von Daniel lesen wir: Er kniete des
Dan 6:10.13. Tages dreymahl auff seine Knie/und betete. Und Paulus er-
Rom. 12:12. mahnet: Haltet an am Gebet. Und die Gleichniß Christi vom ungerechten Richter und der Witwen hat kein ander Absehen/
Luc. 18:1. als daß man allezeit beten / und nicht laß werden solte. Und das ist nöhtig/damit wir Erhörung erlangen/dann wer an einer Haußthür klopffet / da man ihn das erste mahl nicht höret / so klopffet er das ander- und höret man ihn noch nicht / so klopffet er das dritte mahl/und zwar stärcker als vorhin; und also müssen wir es auch machen im Gebet. Und wir dürffen gar nicht sorgen/ daß wir GOtt damit unwillig werden machen / dann er hat ein Wohlgefallen daran / und es heisset: Wer anklopffet/
Matth. 7:8. dem wird auffgethan. Ja dem Gebet ist nichts nachtheiliger/
15:22. als nachlassen; Hätte das Cananeische Weiblein sich abschrecken lassen/da Christus auff ihre demüthige Bitte Anfangs kein Wort antwortete / hernach ungeachtet der Jünger Fürbitte ihr abschlägliche Antwort gab / endlich auff ihr inständiges Anhalten sie einem Hunde verglich/so wäre ihrer Tochter nicht geholffen worden. Und hätte der blinde Barthimæus sich abweisen lassen/ da man ihn bedreuet/ weil er dem HErrn nachschrie/ so wäre
Marc. 10:46 er niemahls sehend worden. Wer anhält/ der gewinnet. Spricht jemand/ ich habe gleichwol so und so offt umbsonst gebeten. Ich antworte/ das ist unmüglich; nicht ein mahl hastu umbsonst gebeten/wann du nur nicht nachlässest/sondern anhälst: dann gleich wie bey Fällung eines grossen Baums / an welchem man hundert und mehr Streiche thut / bey welchen er auffrecht bleibet/ die Krafft der ersten Streiche sich erst erzeiget in dem letzten: Also ist es auch mit dem Gebet beschaffen: Das letzte/darauf die Erhörung folget/hat nicht alles allein gewircket/sondern das erste/ andere/ dritte und vierdte Gebet haben ebenfalls geholffen zur

Er-

Erhörung. Mein lieber Christ/wende Fleiß an/daß du diese Bet-Kunst Christi wohl fassest/und stetig übest/siehe/so bistu selig.

§. 25. Wofür wir uns zuhüten/ist hie an den Jüngern zu sehen.

Nun folget noch (aber mit wenigen) was wir an den Jüngern sehen/wofür wir uns zu hüten; Die schlieffen/da sie hätten sollen wachen; da so grosse Noht und Gefahr obhanden war; da der HErr Christus sie ein und ander mahl auffweckete; da Christus litte. Dafür hüte dich/lieber Christ/und darumb *a*) wann du schläffest/bedenck dich wol/ob es auch Zeit zu schlaffen sey/und ob es nicht viel mehr sich gebühre/daß du wachest. Wann du in der Kirchen schläffst/das ist ja gantz unzeitig; und der Ort ist ja darzu nicht bestimmet. Soltestu nicht wachen/wo das Wort GOttes/das unsere Seele kan seelig machen/geprediget wird; wo GOTT wohnet/wo Christus mitten unter uns ist? Ja schämestu dich nicht zu schlaffen in GOttes Gegenwart und vor dem Angesicht Christi? Kanstu doch wohl Stunden-lang sitzen bey Mahlzeiten/und Mährlein biß in die Nacht erzehlen zuhören/mag deswegen der HErr Christus nicht wohl mit Verdruß zu solchen sagen: **Könnet ihr dann nicht eine Stunde mit mir wachen?** Wirstu vom Schlaff wider deinen Willen überfallen/so währe dich dagegen/stehe auff/und treib den Schlaff hinweg: Setzestu dich aber darzu/und machstu daraus eine Gewohnheit/O so hält dich der Satan in seinen Stricken/damit du nicht nüchtern noch wacker werdest/sondern im Todten-Schlaff ohne Busse dahin fahrest: Darumb hüte dich/ich warne dich.

b) Es gebühret sich auch nicht zu schlaffen/wann Noht vorhanden. Fürwahr/in Gefahr der Versuchung stehen alle Menschen/und nicht weniger in Gefahr/aus Schwachheit des Fleisches/in Versuchung zufallen. Gute und glückselige Tage sind Tage der Versuchung/weil sie die Menschen übermühtig/und hoffärtig machen/so gar/daß sie/wann sie zu satt seyn/GOTT verleugnen/und sprechen: **Wer ist der HErr?** Die böse und trübselige Tage sind Versuchungs-Tage/dann sie versuchen zur Prov. 30:9.

Ungedult/ und Armuht ist ein böser Rahtgeber. Kommt Verfolgung umb des Wortes willen/der Satan versuchet/die Welt räth / das Fleisch reitzet zum Abfall. Auch Kranckheit und andere leibliche Widerwärtigkeit thut offt den Menschen verkehrte Mittel suchen: und darumb wer kan sicher seyn / bey und unter so vielen Versuchungen? Dabeneben / wie niemand vor Versuchungen / so kan auch niemand gesichert seyn vor der Schwachheit seines Fleisches / wann auch gleich sein Geist willig wäre/ dann dieselbe jedermänniglichen anhänget/so lange er lebet/weswegen sich auch niemand selber trauen kan. Nun bey so gestalten Sachen/wer kan ohne Gefahr schlaffen? Darumb hüte dich/ lieber Mensch / für die Schläffrigkeit der Jünger / da Noht und Gefahr verhanden war.

c) So solten ja auch wol billig die Menschen nicht schlaffen/ wann sie gewecket werden. Aber ach! wie viel schlaffen und schnarchen / und sind in Unbußfertigkeit so tieff eingeschlaffen/ daß kein wecken an ihnen etwas hilfft. Es wecken sie auff die Diener des Evangeliums mit ihrem Predigen/ermahnen/straffen/dräuen / darin sie ihr Wächter-Horn gebrauchen / und ihre
Esa. 58: 1. Stimme erheben/wie eine Posaune/und getrost ruffen/und keinen Sünder schonen. Es wecken sie auff die Gerichte GOttes/ die sie an andern sehen; wie auch/die sie selbst fühlen. Es wecket sie auff ihr eigen Gewissen/ das durch die Predigt des Göttlichen Wortes so empfindlich gerühret / und so kräfftig überzeuget wird / und wider sie zeuget mehr als tausend Zeugen thun können. Aber was kehren sie sich daran? sie fahren fort in ihrem Sünden-Schlaff/ sie ersticken den Trieb ihres Gewissens / und löschen den Geist aus. Und ob sie mahl auff mahl auffgewecket werden / und es auch zuweilen scheinet / als ermunterten sie sich ein wenig / so findet man sie jedoch wiederumb mahl auff mahl schlaffend/indem sie verharren in ihren Sünden / und sich davon nicht auffrichtig bekehren.

Endlich/ es schicket sich nicht wol/ daß wann Christus leidet/ seine Jünger schlaffen. Dann soll nicht eine genaue Gemeinschafft

schafft seyn zwischen dem Haupt und den Gliedern/zwischen dem Meister und seinen Jüngern/wie reimet es sich dann/daß Christus so voller Sorge/und Furcht ist/und seine Jünger so sorgloß schlaffen? Noch leidet Christus in seinen Gliedern/wie übel stehet es doch/und wie unverantwortlich ists/wann andere Glaubens-Genossen dann schlaffen/das ist/dabey still sitzen/und nichts dazu thun? Sprichstu/was sollen wir dabey thun? Sollen wir uns in fremde Händel mischen? Ich antworte/wo wir schuldig seyn/da sollen wir uns nicht entziehen/und keine Hülffe weigern/damit nicht über uns komme der Fluch/von welchem wir lesen: **Fluchet der Stadt Meros/fluchet ihren Bürgern/daß sie nicht kamen/dem HErrn zu hülffe/zu hülffe dem HErrn zu den Helden.** Richt. 5:23. Wir müssen helffen/so viel in unsern Kräfften ist/und wie und auf was Weise wir können und mögen; und wo es nicht anders geschehen kan/mit gutem Raht/mit erquickender Beysteuer/mit mildem und willigem Vorschub/und insonderheit mit dem lieben Gebet. Christus leidet auch noch in Armen/Wittwen/Wäysen/Frembdlingen/Vertriebenen/schreyen sie und du hörestu sie nicht/so leidet Christus und du schläffst; suchen sie Hülffe/und du errettest sie nicht/so leidet Christus/und du schläffst; Leiden sie Hunger/Unrecht/Blöße/Verfolgung/und du sieheſt es/und schleust dein Hertz für sie zu; kanst ihnen helffen/und wilst es nicht thun/so leidet Christus/und du schläffst. Aber O liebloser Mensch/wie schläfft doch deine Verdammniß nicht/und wann diese aus ihrem Leyden werden geholffen seyn/und fein sanfft in dem Schoß der Erden liegen und schlaffen/wie wird dann dein Leyden erst angehen/und deine Seele gebracht werden in ewige Unruhe. O Menschen! schlaffet nicht/wann Christus und die Seinige leiden; nehmet euch der Heiligen Nohtdurfft an/und fasset den Schaden Josephs zu Hertzen/und thut/was ihr könt/ Rom. 12:13. so wird der HErr sich euer wieder annehmen. Amos. 6:6.

§. 26. Christi Ermahnung an alle/zu wachen und zu beten.

Zuletzt ermahne ich euch/Geliebte in dem HErrn/weil ihr in der Welt vielen Versuchungen unterworffen seyd/und eure grosse

grosse Schwachheit vielfältig ohne allen Zweiffel wol werdet erfahren haben / daß ihr in keinem Ding euch selbst trauet / und darumb fleißig zur Hand nehmet / was Christus für ein Recept euch vorgeschrieben hat / sagende: **Wachet und betet.** Dis Recept ist nicht von einem schlechten Doctor, sondern von dem Artzt Leibes und der Seelen / der zu seinem Volck spricht: Ich
Exod. 15:26. **bin der HErr dein Artzt.** Dis Recept ist probatum; es ist nie umbsonst gebrauchet; es hat allen unfehlbar geholffen; Und es kan es auch noch thun: Erkenne deine Schwachheit / und leere dich aus vor deinem GOtt; Erkenne aber auch dagegen die überschwengliche Krafft deines GOttes / und dich selbst verleugnende / lehne dich gantz und gar auff GOtt / und verlassende alle Trägheit / ruffe GOtt an ohn Unterlaß / (a) und verlasse dich auff ihn. GOtt wird seine Krafft in deiner Schwachheit erweisen /
2. Cor. 12:9. und du wirst dich allermeist deiner Schwachheit rühmen / auff-daß die Krafft Christi bey dir wohne / ja den Geist / der in dir ist /
Gal. 5:17. wird gelüsten wider dein Fleisch / und weil er stärcker ist / als der Geist / der in der Welt ist / so wird er auch endlich die Uberhand gewinnen und behalten / und dich führen aus dem Streit in den Sieg / und aus der Schwachheit in das vollkommene Wesen / ja dich bringen zum Frieden / in welchem du ewige Wonne und seelige Freude immerdar haben wirst. Darzu verhelffe uns

GOtt Vater / Sohn / und Heil. Geist / hertzlich geliebet
und hochgelobet in Ewigkeit.
A M E N.

(a) Excutiamus itaque & abrumpamus somni vincula: & instanter ac vigilanter oremus. *Cypr. lib. 4. Epist. 4.*

(O)

Die

Die achte Passions-Predigt.

Text. Matth. 26: 47-50.

UNd als er noch redete/ sihe/ da kam Ju- 47.
das der Zwölffen einer/ und mit ihm ei-
ne grosse Schaar/ mit Schwerdten und
mit Stangen/ von den Hohenpriestern und Ael-
testen des Volcks.

Und der Verrähter hatte ihnen ein Zeichen 48.
gegeben und gesaget: Welchen ich küssen wer-
de/ der ists/ den greiffet.

Und alsbald tratt er zu JEsu und sprach: 49.
Gegrüsset seystu/ Rabbi/ und küssete ihn.

JEsus aber sprach zu ihm: Mein Freund/ 50.
warumb bistu kommen? Da traten sie hinzu
und legten die Hände an JEsum und griffen
ihn.

Vorrede.

§. 1. Wie Sünde auff Sünde/ so folget auch Leyden auff Leyden.

GLeichwie es mit der Sünde eine solche Beschaffenheit hat/ daß die eine auff die andere folget/ und daß die eine die andere nach sich ziehet/ ja daß die Sünde des Hertzens ausschläget zur Sünde des Leibes/ weil/ wes das Hertz voll ist/ des der Mund übergehet/ Matt. 12: 34.

Matt. 15:19. und aus dem Hertzen hervorkommen Mord/ Ehebruch/ Hurerey/ Dieberey/ falsche Gezeugnüß/ Lästerung: Also hat es auch mit dem Leyden eine solche Bewandnüs / daß das eine auff das andere folget/ und das eine das andere nach sich ziehet/ ja daß das Leyden der Seelen auch übergehet zum Leyden des Leibes; und wie beydes Seele und Leib sündigen/ also auch Seele und Leib die Straffe leiden und tragen müssen.

§. 2. Die Zueignung auff den Text.

Die Beschaffenheit der Sünde sehen wir an Judam / und die Bewandtnüs des Leydens sehen wir an Christum / unsern Bürgen/ da er tragen soll die Straffe unserer Sünden/ nach dem Einhalt unsers Textes/ verbunden mit dem vorhergehenden.

§. 3. Die Verbindung desselben mit dem vorhergehenden.

Dann was Judam angehet/ so zeiget die Passions-Geschichte/ welche schon verhandelt ist (und das Vorleiden oder eigentlicher die Zubereitung Christi zum Leyden kan genannt werden) an/ wie bey demselben die Sünde als ein Kette an einander gehangen/ und die eine Sünde die andere in ihm empfangen und gebohren hat; Nemlich/ wie der Geitz/ der sein Hertz besaß und ein Wurtzel ist alles übels / erst in ihm erreget hat den Unwillen über das gottselige Werck eines Weibes/ das Christum mit köstlichem Narden-Wasser salbete / wegen des Verlustes / den er meinete darunter gelitten zu haben; und da er darüber repremendiret und bestraffet ward von Christo / weiter ihn getrieben hat/ Christum zu verkauffen für dreyßig Silberling/ und Gelegenheit zu suchen/ wie er ihn verriethe / und da Christus ihn entdeckete/ am Tische/ da sie assen / so unverschämt ihm zu antworten: Bin ichs / Rabbi; ja endlich / ihn so weit verführet und dazu gebracht hat/ daß er JEsum mit einem Kuß verrahten und in die Hände seiner Feinde gespielet hat / wie wir aus unserm Text mit mehrem werden zuersehen haben. Was aber JEsum/ unsern Heyland/ betrifft/ so ist desselben Leyden auch einer aneinander hangenden Kette gleich gewesen/ weil das eine dem andern gleichsam die Hand geboten / und es gleichsam wie die Meeres-

πρόπαθεια. q. d. propassio.

1. Tim. 6:10.

vs. 8. 9.

vs. 10-13.

vs. 14-16.

vs. 20-24.

vs. 25.

Wellen/

Wellen / je länger je höher gestiegen ist; wie dann ins besonder auff den Anfang seines Seelen-Leidens / auch bald das Leyden seines Leibes einen Anfang genommen / jenes im Hoff Gethsemane mit seinem Eintritt in denselben / dieses im Hoff Gethsemane mit seinem Außgang aus demselben / da er gefangen und gegriffen ward. (a) Jenes / das erste / ist aus dem eben vorgehenden angewiesen / wie dieses darauff alsobald gefolget sey / wird unser Text lehren. εἰσόδῳ. ἐξόδῳ.

§. 4. Die Abtheilung des Textes.

Zur Erörterung und Verhandelung desselben / haben wir dann diese zwey Stücke in obacht zunehmen. Als

1. Was Judas
2. Was die Schaare gethan hat an den HErrn.
   a. Judas hat Christum verrahten mit einem Kuß / und ihn also in die Hände der Schaar übergeben. vſ. 47-50.
   b. Die Schaar hat die Hände an ihn geleget / und ihn gegriffen. vſ. 50.

§. 5. Die Abtheilung des ersten Stückes.

Judä Verraht mit einem Kuß und Ubergebung Christi in die Hände seiner Feinde kommt also vor in unserm Text / daß gemeldet wird

1. Judä Ankunfft. vſ. 47.
2. Desselben gegeben Zeichen des Verrahts. vſ. 48.
3. Der Verraht selbst mit Worten und Wercken. Und vſ. 49.
4. Die Antwort Christi an ihn. vſ. 50.

§. 6. Die Abtheilung der Ankunfft Judä.

Die Ankunfft Judä betreffende / so mercken wir an

1. Erst die Zeit / zu welcher: Und als er noch redete.
2. Die Ankunfft selbst: Sihe / da kam Judas der Zwölffen einer. Und
3. Die Gesellschafft / die er bey sich hatte: Und mit ihm eine

(a) Uti obedientia communis initium capit à circumcisione, ministerium à baptismo; ita passio *corporis* incipit à captivitate. *G. Joh. Vossii harm. Pass. Christi. p.* 182.

grosse Schaar mit Schwerdten und mit Stangen/ von den Hohenpriestern und Aeltesten des Volcks.

§. 7. Die Zeit derselben.

Die Zeit/zu welcher Judas gekommen ist/zeiget unsers Textes anfang an: Und als er/nemlich Christus/noch redete. Das
x. Wörtlein und bindet seinem gemeinsten Gebrauch nach dieses
xx. an das vorige/und das Wörtlein noch weiset an/ daß was vorhin und zuletzt geschehen ist/noch nicht zum Ende gebracht war. Weil aber der Evangelist saget: Und als Christus noch redete/ und aber vorher derselbe gemeldet hat/was es war/das Christus redete/nemlich dis zu seinen Jüngern: Stehet auff/ lasset uns gehen/ sihe/er ist da/der mich verräht/ so war die Zeit der Ankunfft Judä/ da Christus noch im Munde hatte seine Ankunfft. Ehe Christus noch ausgeredet hatte/ daß Judas da war/ war er schon dar. Das Wort war nicht gegangen aus des gesegneten Heylandes Mund/oder es ward befestiget mit der That. Die Ankündigung seiner Ankunfft und seine Ankunfft selbst geschahen gleichsam zu einer und derselben Zeit. Und als er noch redete/ schreibet der Evangelist/ sihe/da kam Judas. Das ist/ mercke und habe in acht/daß Judas kam eben in dem moment,da Christus noch redete: Sihe/ er ist da/ der mich verräht. Christi Sihe wird beantwortet mit des Evangelisten Sihe. Christus
Lupus in Fabula. sprach: Sihe/er ist da. Der Evangelist: Sihe/da kam Judas. Hieraus mercken wir an die Allwissenheit Christi und seine Bereitwilligkeit zum Leyden. Dann sein allwissendes Auge sahe/ was er nicht sahe mit seinen leiblichen Augen; sein Gemüht könte ihm wohl etwas zusagen von Judä Ankunfft/ aber nicht das moment derselben. Judas kam mit einer stillen Trommel/ aber Christi allhörendes Ohr hörete klar das Rauschen im ankommen und mehr und mehr heran nahen seiner Feinde. Und weil nun bey dem allen Christus nicht das Reiß-aus nam/noch vorher in Zeiten genommen hatte/ sondern hier beständig (ohne sich zum Auffbruch im geringsten zurühren) blieb/so war er dann ja willig und bereitete sich nun allerdings zu seinem Leyden. Er

sprach

sprach zu seinen Jüngern: Sihe/ er ist da/und indem sprach er gleichsam zugleich zu seinem Vater: Sihe/hie bin ich. Der mich verräht ist da/und ich bin hie/deinen Willen/mein GOtt/ thue ich gern. Ps. 40: 8. 9.

§. 8. Die Ankunfft selbst.

Und so kam dann nun Judas/der Zwölffen einer. Von seiner Person / von seinem Nahmen und von seinem bißhero geführten Apostel-Ampt ist schon geredet worden. Er hatte für dreyßig Silberling Christum den Jüden verkaufft/und Gelegenheit gesuchet / wie er ihn verrieth und überantwortete in ihre Hände. Er wuste den Ort/wo JEsus zur Nacht sein Verbleiben zuhaben pflegte: Und sihe/darumb kam er nun hier/seinen vorgenommenen Verraht ins Werck zurichten/und seinem Versprechen nachzukommen. Weil der Satan in ihn gefahren war/ offenbahrete sich nicht allein an ihn/ daß er / wie von Natur alle Menschen/geneigt war zu allem Bösen/sondern auch / daß er in des Satans Stricken gefangen war zu seinem Willen. Er könte darumb nicht schlaffen / er hatte dann das Ubel gethan und könte nicht ruhen / er hatte dann diesen Schaden gethan; Er hatte es für keine Schande nicht geachtet/ Christum seinen HErren zuverrahten / und zuversprechen ihn zulieffern / als wäre es aber eine grosse Schande/solchem Versprechen nicht nachzukommen / so kam er hier dasselbe zuerfüllen: Eben wie Herodes/ der es für keine Schande rechnete / einen unbesonnenen Eyd in Gegenwart vieler zuthun/jedoch Schande zuverhüten/als wäre er umb des Eydes willen verbunden/ Johanni dem Täuffer das Haupt abschlagen ließ. Untreu war er worden seinem HErrn/ dem er verbunden war durch alle Zeilen der Liebe / und dessen schämte er sich nicht: Untreu wolte er nicht werden den Jüden/ denen er sich verbunden hatte zum Bösen durch des Satans Stricke/als hätte er sich dessen geschämet. O Mensch/hüte dich/ daß du nicht vornimst Böses zuthun; Hastu es aber vorgenommen/ so hüte dich noch mehr das Böse auszurichten. Böses zuthun/ kan dich nichts verbinden / weder Vornehmen noch Zusage 2. Tim. 2: 26 Prov. 4: 16. Marc. 6: 23. 27.

noch Eyd. Achtestu dich dadurch verbunden / und führestu das Böse aus. Wahrlich/du bist in des Satans Stricken und von ihm gefangen. Mache dich bey Zeiten loß/oder es mögte darnach zuspätt seyn. Mein lieber Christ / wie offt hastu vorgenommen Gutes zuthun/ja dem HErrn ein Gelübde gethan und geschworen / hastu aber wohl einen solchen Eyfer bewiesen / und einen solchen Fleiß angewandt / deinem Versprechen ein Genügen zuthun und was du vorgenommen ins Werck zurichten/ als Judas und seines gleichen gethan haben und noch thun in ihrem bösen Vornehmen und Versprechen? Und soltestu dich darüber nicht schämen / daß du sieheſt/wie eyfrig und beständig die Bösen sind im Bösen/und du und deines gleichen im Guten so nachläßig? O es trachte einjeder im Guten beständig zuseyn / und nicht zu ruhen / es sey dann redlich ausgerichtet!

§. 9. Die Gesellschafft bey ihm.

Nun kam Judas der Zwölffen einer / weil er aber kam zu obgedachten Zweck/so kam er nicht allein/ja so kam er auch nicht mit andern / denen er nachfolgete / sondern (wie der Text saget) und mit ihm/nemlich kam/eine grosse Schaar/mit Schwerdten und mit Stangen / von den Hohenpriestern und Aeltesten des Volcks. Lucas saget: Sihe/die Schaar/ und einer von den Zwölffen/genannt Judas/gieng vor ihnen her. Und darumb kam Judas als ein Vorgänger derer/die JEsum fiengen/wie ihn Petrus hernach genannt hat. Er war bißhero gewesen in der Gesellschafft Christi und seiner liebsten Freunden / nun wird er (durch den Geitz fortgetrieben) ein Hauptmann eines Satanischen Heerlegers/ein Leitsmann seiner Ertzfeinde/ und ein Spürhund/der den Bluthunden/die Christi Blut lecken wolten / vorging / und diese Hinde/ die nun früh gejaget ward / denselben ausspürete. Dann hier war mit ihm/wie der Text saget:

μονώτατος. Unus & solus.

vſ. 47.

22:47. tam pedibus quam moribus.

Act. 1: 16.

Pſ. 22:17.1.

1. Eine grosse Schaar. Und dieselbe
2. Gewaffnet mit Schwerdten und mit Stangen. Und zwar abgesandt
3. Von den Hohenpriestern und Aeltesten des Volcks.

§. 10. Ein

§. 10. Eine grosse Schaar.

Eine grosse Schaar/saget unsere Uebersetzung. Eigentlich: Viel Volck (nach unserm Evangelisten und Marco) kam mit ihm; nach Johanne aber nam Judas die Schaar zu sich und der Hohenpriester und Phariseer Diener. Eine Schaar bestund bey den Römern aus Sechs hundert Kriegs-Knechten/denen ein Hauptmann vorgesetzet war. Es ist nicht wahrscheinlich / daß hier eine solche gantze Schaar gewesen sey/als welche auch nicht nötig war / einen JEsum zu fangen. Es werden von derselben nur etzliche dem Juda seyn gegeben worden / und das grösseste Theil derselben in der Stadt gelassen/den Tempel zubewahren. Darumb hier das Wort genommen wird / nicht für das gantze sondern für ein Theil. Johannes füget der Schaar hinzu der Hohenpriester und der Phariseer Diener / darumb unser Evangelist/wann er viel Volck nennet/darunter begreiffet alle Kriegs-Knechte/alle Jüdische Diener / und was für loß Gesindlein sich dabey mehr mögte gefüget haben/wie es gemeinlich also zugeschehen pfleget.

ὄχλος πολὺς. Marc. 14:43. Joh. 18:3. τὴν σπεῖραν. Cohortem. χιλίαρχος. Tribunus. V. vs. 12. V. Joseph. ἀρχαιολ. 20:4. κατὰ συνεκδοχήν.

§. 11. Mit Schwerdten und mit Stangen.

Diese grosse Schaar kam mit Juda / und wäre also dieselbe gnugsam gewesen/ nach Judä Anführung und Anweisung JEsum zugreiffen und zufangen. Aber bey einer bösen Sachen ist allezeit mehr Furcht als nötig ist. Ja ein böses Gewissen fürchtet sich auch für ein rauschendes Blatt. Bevorab fürchtet sich ein Verrähter/und thut doppelt so viel/als ein ander/damit sein Verraht ja nicht fehle/und er nicht als ein Verrähter dabey entdecket / noch ihm eines Verrähters Lohn zutheil werde. Und sehet/ darumb

sufficiens. conf. Levit. 26:36.

Kam mit Juda eine grosse Schaar mit Schwerdten und mit Stangen / so wohl und so reichlich gewaffnet. Kriegs-Knechte gehen nicht ohne Waffen; Der ander Hauffe mag gewarnet gewesen seyn von Juda/ der da wuste/ daß die Apostel zwey Schwerdt bey sich hatten / und darumb Schwerdter und Stangen mit sich genommen haben. Aber wie unnötig und ver-

conf. Luc. 22:38.

vergeblich! Dann wann Christus ihnen hätte wollen entwi-
Luc. 4:30. schen/wie er vormahls mehr als einmahl gethan hatte/oder sich
Joh. 8:59. aus ihren Händen erretten/bedürffte er weder Schwerdter/noch
auch an statt seiner eilff schwachen Jünger zwölff Legionen En-
Matt. 26:53. gel/obgleich die und mehr zu seinem Gebiete stunden. Der Geist
2. Thess. 2:8 seines Mundes war kräfftig genug / seine Feinde umbzubrin-
ἐγώ εἰμι. gen/ und ein Wort: Ich bins / wird bald zu Boden werffen
Kriegs-Knechte und Diener/Schwerdter und Stangen plöts-
Joh. 18:5.6. lich und als mit einem Schlage / wie davon der Evang. Johan-
nes Meldung thut. Derselbe meldet desgleichen / daß diese
vs. 3. Schaar auch sey gekommen mit Fackeln und Lampen. Aber
wozu? Der erste Adam versteckte sich unter die Bäume im
Gen. 3:8. Garten von wegen seines bösen Gewissens. Der zweyte aber/
der die Sünde des Ersten muste wegnehmen / begab sich frey in
die offene Lufft / und ließ sich nicht suchen / da er solte gegriffen
werden zu leiden für die Sünde. Nein/so gar nicht/daß er (wie
derselbe Evangelist noch erzehlet) seinen Feinden entgegen gieng
und sich freywillig ihnen dargestellet und sie erst angeredet hat/
sprechende: Wen suchet ihr. Und da sie antworteten: JEsum
Joh 18:4-8. von Nazareth/wieder zu ihnen gesaget hat: Ich bins. Welches
wiedrumb anzeiget den bereitfertigen Willen Christi zu leiden/(a)
Hebr. 10.10. mit welchem Willen wir geheiliget sind/ nach Aussage Pauli.

§. 12. Von den Hohenpriestern und Aeltesten des Volcks.

Nun diese Schaar war von den Hohenpriestern und Aeltesten des Volcks / theils erlanget durch ihre Authorität von dem Römischen Landpfleger / als da waren die Kriegs-Knechte/theils durch sichselbst bey denselben beygefüget/ als ihre Diener. Ja diese wurd auch noch vergesellschafftet von den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und Eltesten des Volcks/ selbst/ (wie Lucas meldet/ daß Dieselbe mit darunter und dabey gewesen sind/ weil Christus ihnen zugeredet hat) zweif-

(a) Ita, qui cùm ad regnum quæreretur, aufugit, quæsitus ad crucem ultro se obtulit. *Apud Petrum Damiani serm. de S. Eleuoadio sub finem, ic. Bernh. Serm. de s. adventu.*

zweiffels-ohne / damit ihre abgesandte Schaare so viel fleißiger Luc. 22: 52.
ihr Werck verrichten mögte/und Christus gewiß greiffen. Dann
sie hatten wohl vor dem außgesandt/die Christum greiffen solten/
aber hatten es nicht thun können/und waren unverrichter Sache Joh. 7: 44-
zurück gekehret; Und dem Juda könten sie nicht allzuviel trauen/ 46.
und darumb gewiß zugehen/und nun nicht fehl zuschlagen/so ge-
hen sie mit. Demnach dann diese grosse Schaar / vor welcher
einer von den Zwölffen/genannt Judas/ hergieng / bestund aus
Herren und Knechten/aus Fürnehmen und Geringen/ aus Jü-
den und Heyden/ welche wie Simsons Füchse mit einander ver-
knüpfft waren/ Christum und sein Reich zuverderben. Daher
sie David nennet grosse Farren und fette Ochsen / Hünde und Psal. 22: 13.
ein Rotte boßhaffiger Menschen / wie auch einen Binnen- vs. 17.
schwarm/weil gleichwie ihrer viel Baaliten wider einen Eliam/ 118: 12.
viel falsche Propheten wider einen Micham / ein und dreyßig עדת
Könige wider einen Josuam / also auch ihrer so viel wider einen מרעים
JEsum sich auflehneten/daß er klagen muste seinem himmlischen
Vater: Ach HErr/wie ist meiner Feinde so viel/und setzen sich Psal. 3: 2.
so viel wider mich!

Klagestu auch/ M. lieber Christ/ daß grosse und geringe dir zuwider sind/ und daß du der Feinde sehr viel hast/die dich rings umbher umbgeben und dir nach Leib und Leben stehen. Hassen sie dich ohne Ursach/so tröste dich mit Christi Exempel. Verfol-gen sie dich umb des Nahmens willen des HErrn JEsu/ so freue dich/daß du umb dessent willen zu leiden gewürdiget werdest/der dich zuerlösen alles zu leiden auff sich genomen hat/ und nicht al-lein von seinen Feinden hat wollen umbgeben sondern auch von Juda mit einem verrähterischen Kuß denselbigen in die Hände übergeben werden. §. 13. Das Zeichen des Verrähters.

Dann unser Paßions-Text meldet weiter / daß Judas der Schaar den Kuß zum Zeichen gegeben habe/sprechende: Und der vs. 48.
Verräher hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesaget: wel-
chen ich küssen werde / der ists / den greiffet. Der Evangelist
würdiget ihn hier nicht zu nennen/ sondern giebt ihm seinen rech-

ὁ παραδιδοὺς αὐτὸν.

ten Ehren- ich meine Schand-Titel. Der ihn verrteht/spricht er/ das ist/der bekante/doch ungenante Verrähter. Derselbe spielet hier einen Heuchler/er muß aber dabey seinen rechten und eigensten Nahmen behalten und heissen der Verrähter / wie auch biß auff den heutigen Tag. Der ihn verrieht/ saget unser Evangelist/hatte ihnen ein Zeichen gegeben. Marcus saget eben das/ gebrauchet aber ein ander Griechisches Wort / welches etzliche übersetzen ein gemein Zeichen / von den 70. Griechischen Uebersetzern wird es aber für allerley Zeichen genommen / auch für ein Krieges-Zeichen. Dergleichen auch hier am besten zupaß kommt. Dann diese Schaar bestund grossen Theils aus Kriegs-Knechten/ welche Christum am allerwenigsten kanten/ und darumb das Zeichen am nötigsten hatten. Dieselbe sind auch gewohnt eine Losung zu empfangen/ wie sonsten / also insonderheit wann sie auff ein gewiß Dessein ausgehen / nicht allein woran sie sich unter einander kennen/sondern auch/wann und zu welcher Zeit sie den Anfall oder sonst etwas thun sollen / und wornach sie sich allerdings richten müssen. Diese solten JEsum anfallen und ihn fangen. Die Losung oder das Zeichen dazu (sagen Matth. und Marc.) hatte ihnen der Verrähter gegeben.

Matth. σημεῖον. Marc. σύσσημον. Marc. 14:44 Ut Belgæ in versione & Angli in notis. V. 70. Interpr. in Esa. 5:26. 49:22. 62:10. Judic. 20:40.

§. 14. War ein Kuß.

Dieses Zeichen war ein Kuß/dann er zu ihnen gesaget hatte: Welchen ich küssen werde/der ists/den greiffet. Kanten sie dann Christum nicht / und wusten sie derowegen / wann sie dahin kamen/ nicht/ welchen sie greiffen solten: Wann sie wurden sehen/ an welchen sich Judas machen würde / so daß er ihn küssete / so bald würden sie an dem Zeichen wissen / daß derselbe es sey / an welchen sie die Hände solten schlagen/ihn zugreiffen. Eine Klugheit und Vorsichtigkeit nach Art der Kinder dieser Welt / damit dem Verrähter sein Verraht nicht mißlingen und er den Lohn der Ungerechtigkeit gewiß erlangen mögte. Er sinnet alles aus/ daß er keinen Fehlstreich thue und nicht zu Schanden werde. Darumb sagte er auch nicht allein: Welchen ich küssen werde/ der ists/sondern er füget auch noch wohl bedächtlich dabey/den greiffet/

fet/ und (wie Marcus dabey thut) führet ihn gewiß. Damit ἀσφαλῶς.
(will er sagen) ihr nicht mich und euch in Ungelegenheit bringet/ Marc. 14:
wann ihr ihn soltet entwischen lassen. Aber der armselige/ und 44.
doch nicht erbarmens-würdige Judas gedencket nicht an die
Worte Salomons: Es hilfft keine Weißheit/ kein Verstand/
kein Raht wider den HErren. Hätte Christus nicht wollen Prov. 21:30.
gefangen seyn/ so hätte er ihm und der gantzen Schaar verhalten
können die Augen / wie nachgehends seinen Jüngern auff dem
Wege nach Emaus; Oder gar ihn und Sie schlagen mit Blind- Luc. 24:16.
heit/ wie jene Sodomiter/ und die Syrer/ die wider Elisa kamen; Gen. 19:11.
Und so gar leicht sich aus ihren Händen erretten können. Die- 2. Reg. 6:18.
ses Zeichen hat der Verrähter für allen anderen erwehlet / weil
er kein besser wuste/ sein verrähterisches Hertz zuverbergen/ und
unter dem Schein der Freundschafft sein vorgenommenes Bu-
benstück außzuführen.

§. 15. Wie er gesaget/ so hat er gethan.

Nun so gesagt/ so gethan. Dann unser Text fähret fort zu- Dictum fa-
erzehlen: Und alsbald tratt er zu JEsu/ und sprach: Gegrüs- ctum.
set seystu/ Rabbi/ und küssete ihn. Der Verrähter kam so bald vs. 49.
nicht in den Hoff/ und ward Christum so bald nicht ansichtig un-
ter seinen Jüngern/ oder aber alsbald/ seinem der Mord-Schaar
gegebenen Zeichen gemäß/ tratt er zu JEsu/ grüste und küssete
ihn. Er versäumete kein Augenblick / damit nicht Petrus oder
ein ander ihm zuvor käme / und sich zwischen Christo und ihm
stellete/ und ihm den Zutritt verwehrete. Dazu läst der Teuffel
dem / den er treibet / nicht ein Augenblick frist; Das böse muß
alsbald/ eylends/ und als im Augenblick geschehen / ehe vielleich
ein Reuen kommen mögte. Darumb spricht Salomon von den
Gottlosen: Ihre Füsse lauffen zum Bösen und eylen Blut zu
vergiessen. So derowegen/ mein lieber Christ/ dich etwas trei- Prov. 1:16.
bet zum Bösen / daß es in deinen Ohren klinget: Alsbald / als-
bald/ so kenne die Stimme des Satans; Befiehle dich der Gna-
den GOttes/ und seufftze zu demselben / daß er durch seinen Geist
dich zurück halte. Der Satan war in Judas gefahren/ und trieb

ihn/und darumb sihe/ alsbald tratt er zu JEsu/ und sprach zu ihm: Gegrüsset seystu/Rabbi/ und küssete ihn. Als der Verrähter gab er wircklich das vorerwehnte Zeichen/ und als der Vorgänger derer/die JEsum fiengen/ that er zugleich den ersten Anfall/weil das Zeichen so beschaffen war/ daß er ihn in die Armen fassen/ klemmen und fest halten konte/ damit er seinen Feinden/ denen er etzliche mahl entkommen war/ nun nicht entginge/ und dieselbe ihn in seinen Armen greiffen mögten.

ὁ παραδιδοὺς αὐτὸν. ἐδηλος.

§. 16. Vor dem Kuß gegrüsset.

Tretende zu JEsu/ehe er ihn küssete/sprach er zu ihm: Gegrüsset seystu/Rabbi. Der Kuß hätte nicht können seyn ein verdeckt zeichen/ wäre nicht vorher oder zugleich dabey gangen der Gruß. Dann ordentlich muß der Gruß und der Kuß zusammen gehen. Der Gruß kan wohl allein geschehen ohne Kuß/ aber der Kuß nicht ohne Gruß/ oder der Kuß wurde sichselbst verrahten oder zum wenigsten verdächtig machen. Es wird auch zweiffels-ohne die Gewohnheit der Jünger gewesen seyn/ allemahl/wann sie zu JEsu/ihrem HErrn/ kamen/ ihn/ wo nicht zu küssen/ jedoch zum wenigsten ihn zugrüssen/ zur Bezeugung ihrer Unterthänigkeit/ ja auch wohl zumahlen beydes ihn zu grüssen und zu küssen/ zur Bezeugung so wohl ihrer Liebe als ihres schuldigen Gehorsams.

§. 17. Wie gegrüsset.

Er sprach dann zu ihm: Gegrüsset seystu/Rabbi. Er nennet ihn noch Rabbi/das ist/Meister. Ja er verdoppelt das Wort/ wie bey Marco stehet/und spricht: Rabbi/Rabbi/zubezeugen/ daß er ihn allerdings und beständig hielt für seinen Meister. Dann so pflegten die Schüler ihren Meister bey den Jüden zu nennen/und so waren auch die Jünger Christi ihn/ihren HErrn/ zu nennen gewohnt/und dabey sprach er: Gegrüsset seystu. Von seiner Gewohnheit tritt er nicht ein Haar-breit ab. Er nennet Christum und grüsset Christum/wie er allezeit war gewohnt gewesen/eben als wäre er noch derselbe/der er von Anfang und allezeit gewesen war. So heuchelte und schmeichelte er Christo

χαῖρε, ῥαββί. 14:45.

noch

noch mit Worten/welche belogen sein Hertz und zur Außführung seines Verrahts an Christum dienen solten. O schändliche Heucheley! welcher düncket dich besser oder ärger syn; Der / welcher einen andern grüsset aus falschem Hertzen / in lauter Heucheley/wie Judas hier thut; oder der/ welcher einen andern gar nicht grüsset / auch dem/ welcher ihn grüsset / nicht dancket / aus Haß und unversöhnlichem Gemühte? Im Nachdencken dieser Frage/hüte dich so wohl für das eine als für das andere.

§. 18. Wie geküsset.

Aber als wäre dis nicht genug gewesen für Juda also mit Worten sein Hertz zu beliegen / und seine Verrähterey zubedecken/so thut er auch noch dazu den Kuß/der zugleich den Kriegs-Knechten zum Zeichen des Anfalls dienen soll. Dann der Text saget: Und der Verrähter küssete ihn. Das Grtechische Wort welches hier und bey Marco gebrauchet wird/ist von Nachdruck/ und giebt zuverstehen / daß der Verrähter den HErrn nicht einfältig mit seinem Munde berühret und Christo nicht schlechterdings einen Kuß gegeben habe/und dann alsobald davon gegangen sey/ sondern daß er sich an Christi Angesicht habe gedrücket/ und ihn hefftig geküsset/oder ihm Kuß auff Kuß gegeben. Von jener grossen Sünderin stehet geschrieben / daß sie Christi Füsse küssete / aber also daß sie (wie es dabey von Christo selbst ausgeleget wird) nicht abgelassen hat seine Füsse zu küssen. Von dem Vater des verlohrnen Sohnes lesen wir/daß er seinen/ nun wieder gefundenen Sohn / umb seinen Halß fiehl und ihn küssete/ also daß er gleichsam an seinem Halse ist hangen blieben und ihn etzliche mahl geküsset hat. So fielen auch die Aeltesten zu Ephesen Paulo / als er von ihnen ziehen wolte / umb den Halß/ mit viel Weinens/und küsseten ihn mahl auff mahl. Und so gebehrdet sich hier auch der Verrähter / als wann er an Christi Halß hangen blieb.

vs. 49. Marc. 14:45 καταφιλήσαν. καταφιλέω. Deosculor. valde osculor. κατὰ enim significationem auget. Luc. 7:38. vs. 45. 15:20. Act. 20:37.

§. 19. Wie schändlich dieser Kuß gewesen ist.

Die Eltern küssen aus Liebe ihre Kinder/wie auch die Brüder und Schwester sich unter einander; die Christen küsseten und

2. Sam. 14: 33. Gen. 33:4.

küssen annoch in Orient ihre Religions- und Glaubens-Verwandten/ wie auch sich unter einander / zum Kennzeichen ihrer Christlichen/auffrichtigen und brüderlichen Liebe / darumb auch
Rom 16:16. Paulus an sie geschrieben hat: Grüsset euch unter einander
1. Cor. 16: mit dem heiligen Kuß. Die Kinder und die Unterthanen küssen
20. ihre Eltern und ihre Obern in Unterthänigkeit. Daher es heis-
1.Sam.10:1. set: Küsset den Sohn / daß er nicht zörne und ihr umbkom-
Psal. 2:12. met auff dem Wege. Dis süsse Liebes-Zeichen gebrauchet nun Judas zum Zeichen der Verrähterey; Dis heilige Religions-Zeichen verwandelt er in ein Zeichen der Rebellion / und dis treue Gehorsams-Zeichen in ein Zeichen des Ungehorsams. Welche Gewalt wird hiemit dem Zeichen angethan? Wieder seine Natur wird es gemißbrauchet. Schlangen-Gifft lieget auff diese küssende Lippen. O falscher Kuß! O verfluchter Mund! O vermaledeyte Lippen / die unter dem süssen Honigseim so bittere Gall verdecken! O schändliches Zeichen/da durch das Liebes- und Friedens-Zeichen gebrochen wird das Sacrament der Liebe und des Friedens! (a) Pfuy des schändlichen Kusses/der wohl wehrt ist/ daß zu seinem ewigen Brandmahl einjedes heuchlerisches Liebes-Zeichen ein Judas-Kuß genannt wird. Maria schätzete sich glückselig/daß sie Christi Füsse
Joh. 12:3. salben/ und dieselbe mit ihrem Haar trucknen mögte; und das
Marc 6:56. Blutflüßige Weiblein / wie auch viel andere / daß sie nur den
Matt. 9:20. Saum seines Kleides anrühren dörfften. Und so thun alle de-
21. mütige Kinder GOttes/aber ein frecher Judas will an die Lippen reichen. Wie jener Phariseer/der ein grosser Heuchler war/ sich in den Tempel tief hinein begab/der bußfertige Zöllner aber von ferne stehen blieb: also wollen die Heuchler weiter gehen/ als die rechte bekehrte Sünder. Je grösser aber der Schein ist/ je grösser auch der Betrug ist: Ein Comet will grösser scheinen/ als andere Sternen am Firmament/ und ist doch in der That ein vergängliches und nur eine kurtze Zeit bleibendes Ding / und wird

(a) O signum sacrilegum,ubi osculo incipitur: per pacis indicium rumpitur pacis sacramentum. *Aug. Serm. 117. de Tempore.*

wird eher außgelöschet als sie. Ein wilder Baum hat grössere Bläter und will mehr Schatten geben als der Zahme/ aber er ist doch unfruchtbahr/ und wird eher abgehauen.

§. 20. Eine Art Judas-Brüder.

O was hat Judas viel Brüder/auch in der Christen-Welt! 1. Wie Judas Christum küssete mit dem Munde/ und ihn in der That verrieth/ also küssen auch diejene unter den Christen Christum mit dem Munde durch eine äusserliche Bekäntnis seines Nahmens/ verrahten/ entheiligen/ und verunehren ihn aber mit der That/ da ihr Wandel unheilig und demnach ihr Hertz nicht rechtschaffen ist vor GOtt. Sie sind es/ die da sagen zu Christo: HErr/ HErr/ aber nicht thun den Willen seines Vaters im Himmel: Sie haben den Schein eines gottseeligen Wesens/ aber seine Krafft verleugnen sie/ja Sie sagen/ sie erkennen Gott/ aber mit ihren Wercken verleugnen sie es/ sintemahl sie sind/ an welchen GOtt Greuel hat und gehorchen nicht/ und sind zu allem guten Werck untüchtig. Von solchen sprach der HErr: Dis Volck nahet sich zu mir mit seinem Munde und ehret mich mit seinen Lippen/ aber ihr Hertz ferne von mir. Und der Prophet saget von solchen zu dem HErrn: Nahe bistu in ihrem Munde/aber ferne von ihrem Hertzen. Ja zu solchen spricht der HErr: Was verkündigstu meine Rechte und nimst meinen Bund in deinen Mund/ so du doch Zucht hassest/ und wirffest meine Worte hinter dich. Wann du einen Dieb siehest/so läuffestu mit ihm/und hast Gemeinschafft mit den Ehebrechern. Dein Maul lässestu Böses reden/ und deine Zunge treibe Falschheit. Du sitzest und redest wider deinen Bruder/ deiner Mutter Sohn verleumdestu.

Matt. 7:21.
2. Tim. 3:5.
Tit. 2: 16.
conf.
Psal. 78:38.
Esa. 29:13.
Jer. 12:2.
קרוב אתה בפיהם ורחוק מכליותיהם
Ps. 50:16.17. vs. 18-20.

Darumb/O Christen-Mensch/ beschmützestu deinen äusserlichen Kuß/ oder Bekäntnis Christi ja deinen äusserlichen GOttes-Dienst/dein Kirch-gehen/Communiciren &c. mit einem Laster-hafften und ungöttligen Wandel/ bistu Reformirt in deinem Glauben/ aber deformirt im Wandel/ so bistu ein Jünger Christi/ wie Judas war; Du bekennest ihn und du verrähtest ihn

ihn; du küssest ihn und du übergiebst ihn damit in die Hände seiner Feinde; du wilst sein Freund scheinen und du bist sein Feind; du bist getaufft und rühmest dich davon / aber wie Simon / der Zauberer; wie sein also ist auch dein Hertz nicht rechtschaffen
Act. 8:20.21 mit GOtt / und wie Petrus zu ihm sprach: Daß du verfluchet
conf. seyst / also wirstu auch einmahl hören / wo du nicht bey Zeiten
Joh. 3: 8. bringest rechtschaffene Früchte der Busse: Gehe hin / du ver-
Matt. 25:41. fluchter / in das ewige Feuer.

Du aber / mein frommer Christ / bedencke stets / daß GOtt ein Geist ist / und daß er darumb im Geist und in der Wahrheit will
Joh. 4: 24. angeruffen und gedienet werden. Und daß du theuer erkaufft bist /
1. Cor. 6:20. darumb so preise GOtt an deinem Leibe und in deinem Geist /
Prov. 23:26 welche sind Gottes. Er spricht zu dir: Gieb mir mein Sohn / dein Hertz. Trachte darnach / daß du zu ihm mit Hiskia sagen könnest:
Esa. 38:3. HERR / gedencke doch wie ich vor dir gewandelt habe in der Wahrheit mit vollkomenen Hertzen / und habe gethan was dir gefallen hat. So wirstu nicht fallen in dasselbe Urtheil mit den Heuchlern / sondern dein Nahme wird angeschrieben stehen in dem Buch des Lebens / und dein Theil wird seyn mit den Außerwehlte.

§. 21. Eine andere Art Judas-Brüder.

2. Wie Judas Christum küssete mit dem Munde / zu dem Ende daß er ihn verrahten und überlieffern mögte / also geben
Utinam Judas solus sic peccâsset. *Chrys.* auch ihrer viel unter den Christen ihrem Nechsten ein liebliches und freundliches Angesicht / und süsse und angenehme Worte / zu dem Ende daß sie denselben verstricken und fangen. Dem Judä waren darin gleich die Phariseer seiner Zeiten / welche zu JEsu
Matt. 22:16 kamen / und sprachen: Meister / wir wissen / daß du wahrhafftig bist / und lehrest den Weg GOttes recht / und du fragest nach niemand / dann du achtest nicht das Ansehen der Menschen /
vs. 15. und darunter ihr Gifft verbargen / dann sie hatten einen Rahtgehalten / wie sie ihn fiengen in seiner Rede. Eben so wie Ju-
2. Sam. 20: 9. 10. adde das hatte es auch vormahls gemacht Joab / der zu Amasa sprach: Friede mit dir / mein Bruder / und ihn küssete / und indessen mit
2. Sam. 3:27 dem Schwerdt ihm in den Wanst stach / daß sein Eingeweide

sich

sich auff die Erden schüttete und daß er starb. Wie auch Absalon / der seinen Bruder Amnon zu Gast ladete / und da er guter Dinge war vom Wein / sprach zu seinen Knaben: Schlaget Amnon und tödtet ihn. Und da Christus erst gebohren war / machete es Herodes eben also mit ihm / dann weil er im Sinn hatte / das Kind JEsum umbzubringen / sagte er: Ich wills anbeten. Judas-Brüder seyd ihr / und ihr gehöret mit in die Zunfft solcher bösen Menschen / wann es von Euch heisset: In ihrem Munde ist nichts gewisses / ihr inwendiges ihr Hertzeleid / ihr Rachen ist ein offenes Grab / mit ihren Zungen heucheln sie. Oder: Ihr Mund ist glätter dann Butter / und haben doch Krieg im Sinn / ihre Wort sind gelinder dann Oele / und sind doch blosse Schwerdter. Wie David an vielen seiner Zeit erfahren hatte / und wir / leider! solcher Menschen sehr viel finden die Honig im Munde / und Gall in ihres Hertzens Grunde haben / und äusserlich mit freundlichen Worten uns schmeicheln / inwendig aber wider uns Böses gedencken und vornehmen / die alle äusserliche Zeichen der Freundschafft uns beweisen / und uns preisen ins Angesicht / uns / HErr / HErr / nennen / uns biß auff die Erde grüssen und bezeugen / sie seyen / unsere unterthänige und gehorsame Diener / und unterdessen uns heimlich lästern / allerley Böses von uns reden / und uns thun. Dann was ist doch heute zu Tage gemeiner / (fürwahr so gemein als Laub und Gras) als schön vor Augen / und falsch hinter den Rücken! das nennet man klug seyn und politisch / und in der Welt wohl wissen zu leben. Wer nun keine gute Worte geben kan / ob er gleich anders gedencket / der kan mit andern nicht fort kommen. Die freundlich reden mit ihrem Nähesten und Böses haben im Hertzen / die werden angesehen für Leute / die man zu allen Dingen gebrauchen kan / und werden andern vorgezogen. Hüte dich aber / mein lieber Christ / daß du solchen mit Juda / und Juda mit solchen nicht gleich werdest. Es ist ein schändlich Ding / und es streitet nicht allein wieder unser Christenthum (und kan damit gar nicht bestehen) sondern auch wieder das Liecht der Natur /

1. Sam. 13: 28.
Matth. 2: 8.
Psal. 5: 10. conf. 12: 3.
55: 22.
Psal. 28: 3.

anders reden/und anders meinen; Gutes zeigen/und Böses thun. Mund und Hertz / Worte und Wercke laß einander gleich seyn/ und mit einander accordiren/so thustu/ was die Vernunfft billiget und haben will/ ja was dein Christenthum/als obsolut nohtwendig/erheischet. Gegen GOtt mustu dich so verhalten/das erfodert die Liebe GOttes; Mit deinem Nechsten mustu so umbgehen/ das will die Liebe des Nechsten.

Soltestu aber / lieber Christ/ einen Judas-Kuß von deinem Nechsten / ja von dem / der dir der allernechste ist / empfangen; bistu durch liebliche Worte / und ein freundliches Angesicht/ ja durch äusserliche Beweisen sonderlicher Freundschafft betrogen/ verrahten/ verkaufft / hinters Liecht geführet und nicht umb ein geringes gebracht / so laß es dir kein Wunder geben / dann was Christo wiederfahren ist von Juda/ das kan einem Christen gar leicht begegnen von einem Judas-Bruder/weil ein Christ dem
Rom. 8:29. Ebenbilde Christi muß gleichförmig werden.

Dis kan uns aber auch ein Beyspiel seyn zur Warnung/daß wir auff des Menschen küssen / heucheln / schmeicheln / liebkosen/ und guten Worten so viel als nichts halten. Sind wir witzig/ so werden wir mercken: je süsser der Mund/je bitterer das Hertz; je besser die Worte / je gröſſer die Gefahr; je stärcker der Truck/ je ärger der Tuck. Von vorn lecken und von hinten kratzen ist der Katzen Ahrt / und wohl bekant von denen / die sich gemeiniglich und fast gegen jederman am allerfreundlichsten zustellen pflegen. Rechte wohl hat Salomon gesaget: Die Schläge des Liebhabers meinens recht gut/ aber das Küssen des Has-
Prov. 27:6. sers ist ein Gewäsch. Eigentlich: Die Küssen des Hassers sind
Oscula deprecanda. Ita Belgæ. Junius & Buxtorf. abzubeten; Und darumb auch wohl wahrzunehmen / daß man nicht betrogen werde.

§. 22. Die Antwort Christi an Judam.

Kanstu es aber nicht verhüten / und begegnet es dir / ehe du gedenckest: So verhalte dich so / wie der HErr JEsus sich verhielt gegen seinen liebkosenden oder küssenden Feind. Davon der Text saget: JEsus aber sprach zu ihm: Mein Freund/

wa-

wärumb bistu kommen? So empfängt der HErr seinen schmeichelden Verräthter. Derselbe hatte gesaget zu JEsu: Gegrüsset seystu / Rabbi. Christi Antwort war: Mein Freund / warumb bistu kommen? Der Verräthter küssete ihn. Christi Antwort war / wie Lucas meldet: Juda / verräthestu des Menschen Sohn mit einem Kuß. Wie wohl hätte es sich geschicket / wann ihn der HErr gefraget hätte: Juda / was nimstu meinen Bund in deinen Mund / der so unrein ist: Aber es würde dessen halsstarriges Gemüht mehr erbittert als erweichet haben / welcher so kühn gewesen ist / daß er die Worte des Psalmisten durch einen Verraht hat erfüllen dörffen: Küsset den Sohn. Wann der HErr nie gesaget hätte: Ich bin von Hertzen demühtig / man griff solches allhier mit den Händen. Wie säuberlich gehet doch der HErr umb mit Juda und wie so gar bescheidentlich und sanfftmühtig tractiret er ihn! Seine Worte sind gelinder als ein Kuß / saget der güldene Mund. Wiewohl er zugleich seinem Verräther seine Falschheit gantz bloß vor Augen stellete / seines Hertzens Gedancken und greuliches Vornehmen offenbahrete / und ihn schamroth machete / wo anders Scham plats findet in solchem Menschen. Er saget nicht im Zorn: Du lasterhaffter Verräther / ist das deine Vergeltung für meine Wohlthaten? Er spricht: Juda / und nennet ihn mit Nahmen / nicht als ein zorniger sondern als ein mitleidiger HErr. Nicht saget der HErr: Verräthestu deinen Meister / deinen HErrn / deinen Gutthäter / sondern des Menschen Sohn: anzudeuten / wann er weder sein HErr noch sein Meister wäre / sondern sich nur allein gegen ihm fromm und treu verhalten hätte / solte er ihn doch nicht verrahten haben. Ja Christus spricht zu ihm: Freund. Eine gewöhnliche Ansprache / dann so ließ sich hören jener König im Evangelio zu dem / der ohne Hochzeitlichem Kleide zur Hochzeit gekommen war: Freund / wie bistu herein kommen? Wie auch jener Hauß-Vater zu seinem murrischen Arbeiter: Freund / ich thue dir nicht unrecht. Er spricht zu ihm: Freund / warumb bistu kommen? Er will sagen: Bistu kommen als

22:48. Pſ. 50: 16. Pſal. 2: 12. Matt. 11: 29. Chryſoſt. Matt. 22: 12. 20: 13.

ein Freund oder als ein Feind? Bistu ein guter Freund/was bedarff es dann einer solchen grossen und bewehrten Schaar? Bistu mein Feind / warumb küssestu mich. Verrähteestu des Menschen Sohn mit einem Kuß? O bedencke dich / was du thust! Verrahten und küssen / wie reimet sich das beysammen? Du küssest des Menschen Sohn als wärestu desselben bester Freund; Und du verrähtest des Menschen Sohn mit einem Kuß/ und beweissest damit / daß du sein ärgster Feind bist. Fürwahr eine unvergleichliche Langmuht/einen Verrähter bestraffen mit Gelindigkeit. Eine Göttliche Weißheit/einem Heuchler kund machen seine Arglistigkeit. Eine heilige Gerechtigkeit/einen bösen Menschen in seinem Gewissen greiffen mit Freymühtigkeit. So manches freundliches Wort aus Christi Munde gehet / so manche Pfeile sticht Judä ins Hertz / und so mancher knagender Wurm frist sein Gewissen / ob ers gleich nicht von Stunden an ist gewahr worden.

§. 23. Christi Exempel zur Nachfolge.

Ach! mögten wir hierin Christo nachfolgen. Es stehet uns frey/ ernstlich unserm Feind seine Schuld vor Augen zulegē/und ihn zu beschämen; Aber alle Bitterkeit muß gewehret seyn von unsern Worten/weil wir dann/ in der Nachfolge Christi begriffen/ unsere Gewissen können trösten/versichert/daß wir thun / was ihm gefält. O wie sauer fält es manchem/denjenen einen Freund zunennen der ihm zuwidern lebet/und seinem Feind mit Lindigkeit und Sanfftmuht zubegegnen. Es ist dieses keine gemeine sondern eine hohe und Königliche Tugend. Weil David diese Tugend erwieß/und Saul/seinen Feind/verschonete/ und ihn einen guten Weg ziehen ließ / da verwunderte derselbe sich nicht allein darüber / sondern er machte auch daraus diesen festen
2. Sam. 24: 20. 21. Schluß/daß David gewiß nach ihm würde König werden/und daß das Königreich Israel stünde in seiner Hand. Wiewohl der Jüden etzliche meinen / daß David sich dennoch in diesem Fall damit vergriffen / daß er ein Stück von dem Rock Sauls abgeschnitten/und deswegen in seinem Alter damit sey gestraffet wor-

worden/ daß ihn seine Kleider nicht erwärmen könten/ so ist doch aus dem guthertzigen Gemühte Davids mit Saul von uns besser zuschliessen/ daß ihm das Königreich würde zu Theil werden. O HERR/ gib uns auch von deiner und von deines Knechtes Sanfftmuht/ einer recht Königlichen Tugend/ auch deswegen/ weil sie so rahr ist/ so wird das Wort/ Freund/ auch mehr unter uns im Schwang gehen/ viel Böses verhütet werden/ Schelt-Worte/ und Lästerungen nachbleiben/ und dagegen viel Gutes gestifftet werden. Ach GOtt! gib auch mir die Gnade/ daß ich die Bösen ertragen könne mit aller Sanfftmuht/ wie es Paulus von einem Knecht des HErren erfodert. 2. Tim. 2: 24.

§. 24. Wie die Feinde bald auff die Losung die Hände an JEsum geleget haben.

Wie ists aber müglich/ daß da Sauls Hertz gerühret ward durch Davids Sanfftmuht/ Judä unbeweglich bleibet ungeachtet der so grossen Sanfftmütigkeit Christi unsers HErren! Sein Hertz war so hart wie Eisen/ und seine Stirn wie Kupffer und man mögte zu ihm gesaget haben: Du hast eine Hurenstirn/ du wilt dich nicht mehr schämen. Jer. 3: 3. Und wie er selber war/ so machte er auch alle/ die er bey sich hatte. Dañ da Judas unempfindlich blieb/ was ists zuverwundern von der bey sich habenden Schaar? Darumb saget der Text: Da traten sie hinzu und legten die Hände an JEsum/ und griffen ihn. Judas hatte den Kuß dem HErrn gegeben/ und also das Seinige gethan/ als ein tapfferer Held unter dem Panier des Satans/ nun war die Reige an die Schaar/ die JEsum zufangen befehliget und dahin dem gemäß gekommen war/ daß sie auf die gegebene Losung anstiehl/ und sihe/ Sie säumete auch nicht. Da traten Sie/ spricht der Evangelist/ hinzu/ und legten ihre unreine Hände an den allerheiligsten JEsum/ als wäre er ein grosser Ubelthäter/ und griffen mit grosser Gewaltthätigkeit und Grausamkeit/ den zuverderben/ welchen andere so vielfältig angegriffen hatten im Glauben zu ihrer Gesundheit und Erhaltung. Als hungrige Wölffe fallen sie dieses Schaaf an/ als grimmige Löwen fallen

sie auff diesen Hirten der Schaafe/und als blutdürstige Bähren lauffen sie nach diesem Raub.

§. 25. Wie sie das nicht hätten thun mögen/wann sie Christum/als einen frommen Menschen/hätten gekant.

Wann diese Menschen/so Kriegs-Knechte als Diener/gewust hätten/wer Christus ist/ja nur allein/daß er ein frommer/heiliger und unschuldiger Mensch ist / so hätten sie groß unrecht gethan / daß sie sich ihn zufangen brauchen liessen. Dann man muß nicht meinen / daß ein Knecht / der Kost und Lohn hat / und daß ein Kriegs-Knecht / der seinen Sold hat / wohl thun müsse/ was sein Principal ihm befiehlet; thue er nicht recht / so habe nicht er/sondern sein Befehliger die Schuld. Nein. Wann einer weiß/ daß das/ so man ihn geheissen/ Sünde ist / so ist ers keinem Menschen zugefallen schuldig ins Werck zurichten. Wir haben
Act. 5:29. desfals diese allgemeine Regel: **Man muß GOtt mehr gehorchen als den Menschen.** Pharao / der Egyptische König/be-
Exod. 1:16. fahl den Hebreischen Hebammen: **Wann ihr den Hebreischen Weibern helffet/und sehet / daß es ein Sohn ist / so tödtet ihn.** Diese Hebammen waren arme und schlechte Weiber / die bald erschrecken; Der Befehl kam nicht etwa her von einem Land-Vogdt sondern vom Könige selbst. Sie hätten können gedencken: Wir wollen es thun / und es auff des Königes Gewissen
vs. 17. laden. Aber nein. Der Heil. Text saget: **Die Hebammen förchteten GOtt / und thäten nicht wie der König ihnen gesaget hatte.** Dieser Weiber Ungehorsam war eine Furcht Gottes / und dieser heilige Ungehorsam ist ihnen wohl belohnet wor-
vs. 20. 21. den. **Dann der HErr that ihnen Gutes und bauete ihre Häuser.** Solcher Ungehorsam war auch zurühmen an den Traban-
1. Sam. 22: ten des Königes Sauls/dann da derselbe zu ihnen sprach: **Wen-**
17. **det euch und tödtet des HErren Priester: Wolten Sie ihre Hände nicht an die Priester des HErren legen.** Darumb wann ein ungütiger Vater seinem Kinde / und ein geitziger HErr oder Meister seinem Knechte etwas mögte anmuhten / das dem Heil. Gesetze GOttes zuwider ist / so soll es nicht heissen: Ich hab es

thun

thun müssen; man hat mich gezwungen. Vielmehr soll man in solchem Fall sich bedienen der Antwort Petri: Richtet ihr selbst/ ob es recht sey vor GOtt / daß wir euch mehr gehorchen dann GOtt. Hier muß man nicht umbkehren was Christus befohlen hat / und dem Käyser geben / was GOttes ist / sondern dem Käyser was des Käysers ist / und GOtt was GOttes ist. Act. 4:19. Matt. 22:21.

§. 26. Wie Christus sich gutwillig gefangen gegeben.

Sie legten die Hände an ihn / saget der Text / und griffen ihn. Gleichwie Christus sie verblendet hatte / daß sie ihn nicht kanten. Dann als er gefraget: Wem suchet ihr? Antworten sie nicht/dich/ sondern JEsum von Nazareth; Und mit einem Wort sie hatte thun zurücke weichen/und zu Boden fallen: Also hätte er wohl tausend Mittel gehabt / sich zu wehren; Er hätte können machen/daß ihre Hände/die sie an ihn legten/wären verdorret / wie Jerobeams Hand vormahlen; Er hätte können die Erde ihren Mund tassen auffthun / sie zuverschlingen / wie vorzeiten die Rotte Korah / Dathan und Abiram von derselben ist verschlungen worden/und lebendig hinunter in die Hölle gefahren. Aber nein. Nun war ihre Stunde und die Macht der Finsternis / und darumb ließ er sich greiffen / dann nun war es sein gäntzliches Vornehmen / sich gelassen in den Willen GOttes zubegeben / jetz nicht Wunder zuwürcken / sondern den Willen GOttes zuerfüllen / und zu leiden. Er ist nun bereit / als ein Held zu lauffen den Weg/ den Weg seines Leydens / dazu er in die Welt gekommen war. Die Bunds-Lade war ein Vorbild Christi/und nicht Christus selber: Gleichwohl da Usa zugegriffen und sie gehalten / der es nicht befuget war / ist es ihm zur Sünde gerechnet / und GOTT schlug ihn daselbst umb seines Frevels willen/ daß er starb bey der Lade GOttes. Sihe / hie ist Christus selber/diese Knechte legten gewaltthätige Hände an ihn und griffen ihn. Was düncket euch / hatten sie nicht wohl mehr als Usa solche Rache und Straffe verdienet? Freylich: aber Christus stellet alle Rache ein/und stellet es dem heim/der da Joh. 18:4-6. 1. Reg. 13:4. Num. 16: 27. 31-33. Luc. 22:53. Psal. 19:6. 2. Sam. 6:7.

1.Petr.2:23. da recht richtet/und giebt sich gutwillig gefangen. In Christi Nachfolge lasset uns auch uns stets dem Willen GOttes ergeben/und uns in GOttes Ordnung schicken lernen/und nicht eigene Rache üben. Die Rache gebühret ihm. Er zürnet sehr/ wann wir ihm greiffen in sein Recht. Was gerochen seyn muß/
Deut.32:35. das wird er schon rächen. Die Rache ist mein / spricht er / ich wills vergelten.

§. 27. Damit wir uns trösten.

Hier sehen wir/ O. Liebe/ nach denen Vorbildern Christi (so wohl des von seinen Brüdern verkauften Josephs/als auch des von seiner schmeichelden Delila verrahtenen Simsons) Christum gegriffen und gefangen genommen von seinen Feinden / seinen Midianitern und Philistern. Hätten aber uns unsere Sünde
Psal.40:13. nicht ergriffen / und hätten unser aller Sünde / die der HErr
Esa. 53:7. auff Christum warff/weil er unser Bürge war/ihn nicht ergriffen; Ja hätten wir mit unsern Sünden nicht verdienet / daß wir gegriffen und unsere Hände und Füsse gebunden würden/ umb hinaus in das Finsternis/da seyn wird Heulen und Zähn-
Matt.22:13 klappen / geworffen zuwerden / seine Feinde hätten die Hände an ihn nicht legen können noch ihn griffen. Und darumb gleichwie wir Christi Todt halten müssen für unser Leben / Christi Blut für unsere Reinigung von Sünden / Christi Schmertzen und Kranckheiten für die Genesung unserer Seelen / Christi Schmach für unsere Ehre / und Christi dorne Krone für den
Esa. 53:6. Schmuck unserer Seelen/allermassen die Straffe auff ihn lag/ auff daß wir Frieden hätten / und wir durch seine Wunden geheilet werden: Also müssen wir hier JEsum/da die Feinde die Hände an ihn legen und ihn greiffen/ansehen/ als unsere Erledigung und Freylassung. Glauben wir dann an ihn / so sollen uns unsere Sünde nicht mehr ergreiffen / verstehe zu unserm Verderben; so können demnach auch die höllische Geister uns nicht ergreiffen. Unsere Hände und Füsse sind frey/und können
Phil. 3:12. nicht gebunden werden. Ja wir sind von Christo JEsu ergriffen in seiner Gnade zum Leben. Und darumb ob wir es

schon

schon noch nicht ergriffen haben / noch auch schon vollkommen seyn/so jagen wir ihm gleichwohl nach/ob wirs ergreiffen mögten / wozu wir von Christo JEsu ergriffen sind / nemlich das Kleinodt des ewige Lebens.

Daß Christus hier gegriffen ist/heiliget unsern Stand/wann an uns die Hände geleget und wir gegriffen werden. Geschicht solches an uns / daß wirs verdienet haben / wofern wir unsere Sünde hertz-schmertzlich bereuen / und im Glauben zu dem gegriffenen JEsu ängstiglich und begierlich unsere Zuflucht nehmen/so kan es uns an unsern Seelen nicht schaden. Dieser gegriffene Heyland kan auch den allergrössesten Schaden heilen / und auch einen Mörder am Creutz heiligen/gerecht und selig machen. Wann deine Sünden gleich Blutroht ist / spricht der HErr / so soll sie doch Schneeweiß werden / und wann sie gleich ist / wie Rosin-Farbe / soll sie doch wie Wolle werden. Begegnet es Esa. 1:18. uns aber umb des Nahmens willen des HErrn JEsu / ô so werden wir auch hier seinem Bilde ähnlich / und ô wie groß ist dieser Trost in solchem unserm Leyden! Die Betrachtung der Bänden Christi hat manchem frommen Martyrer seine Bände / ob sie gleich von Eysen sehr schwer gewesen / sehr leicht und gering gemachet. Solte es geschehen / daß auch in dieser Stunde uns gebracht würde eine solche Zeitung/daß hie oder da auf uns warteten Trübsahl und Bände/so sollen wir deswegen darüber nicht erschrecken/sondern weil Christus gegriffen ist/uns vielmehr darüber erfreuen/und mit Paulo freudig antworten: Ich bin bereit/ mich nicht allein binden zulassen sondern gar zusterben umb des Nahmens willen des HErrn JEsu. Dann so wir mit Act. 21:13. Christo leiden/so werden wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden. Das ist je gewißlich wahr / sterben wir mit/so Rom. 8:17. werden wir mit leben/dulden wir/so werden wir mit herrschen. 2. Tim. 2: Der HERR mache uns zu beydem geschickt nach seiner grosse 11, 12. Güte / erst zum geduldigen Leyden / und darnach zum Erbe der Heiligen im Liecht. Ihm sey gegeben Ehre und Preiß von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Die neundte Paßions-Predigt.

Text. Matth. 26: 51-56.

51. UNd sihe/ einer aus denen/ die mit JEsu waren/ reckete die Hand aus/ und zog sein Schwerdt aus/ und schlug des Hohenpriesters Knecht/ und hieb ihm ein Ohr ab.

52. Da sprach JESUS zu ihm: Stecke dein Schwerdt an seinen Ort/ dann wer das Schwerdt nimmt/ der soll durchs Schwerdt umbkommen.

53. Oder meinestu/ daß ich nicht könte meinen Vater bitten/ daß er mir zuschickte mehr dann zwölff Legion Engel.

54. Wie würde aber die Schrifft erfüllet? Es muß also gehen.

55. Zu der Stunde sprach JEsus zu den Schaaren: Ihr seyd ausgangen als zu einem Mörder/ mit Schwerdten und mit Stangen/ mich zufahen/ bin ich doch täglich gesessen bey euch/ und

und habe gelehret im Tempel / und ihr habt mich nicht gegriffen.

Aber das ist alles geschehen / daß erfüllet würde die Schrifft der Propheten. Da verliessen ihn alle Jünger und flohen. 56.

Vorrede.

§. 1. Daß Christus sich gutwillig hat fangen lassen/ beweiset seine dabeÿ erwiesene Macht.

Ubeweisen / daß Christus nicht gezwungen/ sondern gutwillig sich hat greiffen und fangen lassen / hat er / wie sonsten vielfältig/ also auch dabey sonderlich/seine Macht/dadurch er alles thun kan/ was er will/ wollen offenbahr machen. Seine Macht that Joh. 18:6. seine Feinde zurück weichen/ und zu Boden fallen mit einem Wort/da er sprach: Ich bins. Dann da sie fielen / fielen sie nicht vor sich / als wären sie durch ein Gedrang fortgestossen / da die Hindersten die Forderste drängen/fortstossen und zum Fall bringen/sondern sie wichen zurück/und fielen zu Boden / damit man sehe/daß sie durch das Wort Christi sind geschlagen worden/ und das Angesicht Christi nicht haben ertragen mögen. Eine grosse Macht/also zukriegen ohne Waffen mit lauterm Schrecken; wie dann GOtt vormahls hatte eingejaget ein Schrecken den Syrern / die die Stadt Samaria belägert hatten / daß sie zurück zo- 2. Reg. 7: gen / und flohen / also jaget hier auch der HErr seinen Feinden 6. 7. ein Schrecken ein / und schläget sie damit zu Boden; Und wie GOtt desselbigen gleichen dem Moab das Hertz genommen/und damit ihn geschlagen und vertilget hat. Davon der Prophet

geweissaget: Moab muß vertilget werden / das Hertz ihrer
Jer. 48: 42. Helden wird seyn/wie einer Frauen Hertz in Kindes-Nöhten. Also nam hier Christus auch seinen Feinden das Hertz / und damit wichen sie zurück und fielen zu Boden. Es offenbahrete auch seine Macht/da er seinen Mund auffthat zum Frey-Geleid seiner Jünger / sprechende zu seinen Feinden: Suchet ihr dann
Joh. 18: 8. mich / so lasset diese gehen/ dann sihe / diese wenig Worte waren so kräfftig / und eine so starcke Salvaguarde, als hätte der HErr umb sie her auffgerichtet eine feurige Maur. Dis Wort lasset diese gehen hat den Jüngern Lufft gemacht/und den Feinden die Hände gebunden.

§. 2. Die Zueignung auff den Text.

Diese seine Macht können wir noch weiter anmercken aus denen E. Christl. Liebe vorgelesenen Worten unsers Paßions-Textes / (welcher fortfähret zuerzehlen / was mehr bey der Fahung Christi vorgefallen ist) so wohl daran daß Christus Petro das Schwerdt einzustecken befohlen hat / und dabey demselben angezeiget / daß er so wenig leibliche Waffen bedürffte/ daß/ wo er sich nicht hätte wollen greiffen lassen / ehe es ihm an Macht solte entbrechen / er mehr als zwölff Legion Engel könte haben zu seinem Dienst: Als auch daran/ daß Christus so behertzt und unerschrocken seinen Feinden unter die Augen redet / und ihnen einen Filtz giebt / zugleich anzeigende / daß es nicht ihre Macht/ sondern sein Wille wäre/welcher ihn übergab in ihre Hände.

§. 3. Die Abtheilung des Textes.

Wir wollen die Erklärung unser Text-Worte selbst vor uns nehmen/und werden daraus zu betrachten haben:

1. Was Petrus bey der Fahung Christi vorgenommen und gethan/ und wie Christus sich gegen ihm desfals ausgelassen hat.
2. Wie Christus seinen Feinden dabey zugeredet hat. Und
3. Wie darauff alle seine Jünger ihn verlassen haben / und geflohen sind.

HErr

HErr JEsu / wie hastu doch deine Bereitwilligkeit zum Leyden bey deiner Fahung so sattsam wollen offenbahren / laß uns daraus den Trost empfinden / daß wir durch deinen Willen geheiliget sind / und laß uns dadurch angefrischet werden zur Gutwilligkeit und Gedult zu allem und in allem unserm Leyden. Amen. Seufftzer.

§. 4. Die Abtheilung des Ersten Theils.

Das erste Stück unsers Textes hält in sich:

1. Was Petrus bey der Fahung Christi vorgenommen und gethan hat / welches uns unser Evangelist also beschreibet: Und sihe / einer aus denen / die mit JEsu waren / reckete die Hand aus und zog sein Schwerdt aus / und schlug des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm ein Ohr ab. vs. 51.

2. Wie Christus sich gegen Petro desfals ausgelassen hat / welches in diesen Wort enthalten ist: Da sprach JEsus zu ihm: Stecke dein Schwerdt an seinen Ort / dann wer das Schwerdt nimmt / der soll durchs Schwerdt umbkommen. Oder meinestu / daß ich nicht könte meinen Vater bitten / daß er mir zuschickte mehr dann zwölff Legion Engel. Wie würde aber die Schrifft erfüllet? Es muß also gehen. vs. 52-54.

§. 5. Petri thun bey Christi Fahung abgetheilet.

Was Petrum angehet und sein Verhalten bey Christi Fahung / so bindet der Evangel. dasselbe an das vorige

1. Mit dem Wörtlein und / und stellet es vor mit einem Sihe. Und schreibet: Und sihe.
2. Nennet er ihn nicht mit Nahmen / sondern spricht: Einer aus denen / die mit JEsu waren. Und
3. Beschreibet er sein Thun also: Er reckete die Hand aus / und zog sein Schwerdt aus / und schlug des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm ein Ohr ab.

§. 6. Warumb Matth. hier spricht: Und sihe.

Und sihe / spricht unser Evangel. Er hatte so eben gesaget: Da traten sie (die Feinde) hinzu / und legten die Hände an JEsum und griffen ihn. Darumb / da er nun unmittelbahr vs. 50.

darauff spricht: Und sihe/ so zeiget er an/ daß was nun folget/ eben damahls und fast zugleich geschehen sey/ also/ daß indem die Feinde an JEsum die Hände legten/ Petrus auch seine Hand ausreckete/ und das Schwerdt auszog/ etc. weil aber der Evang. spricht: Und siehe/ so mercket er dieses Thun Petri auch an/ als etwas sonderliches/ das ohne Verwunderung und Auffmerckung nicht zusagen/ noch zuvernehmen ist/ sintemahl das Wörtlein Siehe zu solchem Ende gebrauchet wird. Und wahrlich/ soll man sich nicht verwundern über Petrum in diesem Fall? Und ist dieses sein Thun nicht Auffmerckungs würdig? Was will dieser Mann anfangen wieder eine grosse Schaar? Sind nicht viel Hunde der Haasen Todt? Soll man also GOtt versuchen und sich muthwillig in Gefahr begeben? Gedachte er aber an Christi Macht? Hätte er dann nicht auch daran gedencken sollen/ daß er so offt aus Christi seines HErren Mund gehöret/ daß er muste und das er wolte leiden/ und ô armer Mann/ was will er dagegen anfangen? Hatte er nicht einmahl den Nahmen Satan verdienet/ da er Christo wolte wehren oder abrahten sein Leyden/ und hören müssen: Hebe dich Satan von mir/ du
Matth. 16: 22, 23. bist mir ärgerlich? Wie so gar voll Verwunderung und Auffmerckung ist dann dieses Thun Petri und darumb wohl wehrt/ daß unser Evang. das Siehe voran setzet!

§. 7. Und Petrum nicht mit Nahmen nennet.

Petrus unterstund sich hier etwas zuthun/ unser Evang. nennet ihn aber nicht mit Namen/ sondern spricht: Einer aus denen/ die mit JEsu waren. Das ist/ einer seiner Jünger/ dann ausser denen war niemand bey ihm. Johañes drücket dabey seinen Nah-
Joh. 18: 10. men aus und saget: Simon Petrus hatte ein Schwerdt und zog es aus. Matth. schweiget auch des Nahmens des Knech-
vs. 10. tes/ der von Petro gehauen worden/ aber gemelder Johannes berichtet/ daß er Malchus geheissen. Auch gedencket Matth. nicht/
Luc. 22: 15. Joh. 18: 10. ob es das rechte oder lincke Ohr gewesen/ aber Lucas und Johannes drücken aus das rechte Ohr. Darin sehen wir die Göttliche Weißheit des Heil. Geistes/ welcher die Feder der H. Männer

ner unterschiedlich gebrauchet hat / durch den einen etwas und durch den andern was mehr zu offenbahren. Darumb wir Schrifft mit Schrifft vergleichen müssen, damit der rechte Grund heraus komme.

§. 8. Was Petrus thut.

Nun saget unser Text von Petro: Er reckete die Hand aus / vs. 51.
und zog sein Schwerdt aus / und schlug des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm ein Ohr ab. Lucas erwehnet / daß die A- Luc. 22: 49.
postel ins gesambt / die umb ihn oder bey ihm waren / da sie sahen περὶ αὐτὸν.
was da werden wolte / nemlich weil die Schaar an JEsum die τὸ ἐσόμενον.
Hände legte / zu dem HErrn gesprochen haben: HErr sollen wir mit dem Schwerdt drein schlagen? Sie meineten / daß es nun Zeit war / zustreiten und die Schwerdter zugebrauchen / Christum also aus seiner Feinde Händen zu erretten. Sie urtheilen / daß bald im Anfang dem Ubel müsse gewehret / und Gewalt mit Gewalt vertrieben werden. Zweiffels ohne fielen hie ihre Gedancken auff die Worte Christi / da er zu ihnen gesaget / daß einjeder sich mit einem Schwerdt solte versehen / als wann vs. 36.
der HErr / den Anfall seiner Feinde vorhersehende / gewolt hätte / daß sie ihn mit dem Schwerdt beschirmen solten. Darumb wolten sie auch nun einen tapfferen Muth fassen und mit dem Schwerdt drein schlagen. Christus war ihnen lieb; Sie wolten für ihm einen Streit wagen. Dennoch aber wolten sie es aus eigenem Gutdüncken und Trieb nicht thun / vielleicht gedenckende / daß wann es Christus befehlen würde / sie mit einem gewissen Sieg streiten würden / und darumb sprachen sie zu Christo: HErr / sollen wir mit dem Schwerdt drein schlagen? Petrus aber / wie unser Text saget / reckete die Hand aus / und zog sein Schwerdt aus etc. Er wartete nicht auff Christi Antwort / sondern / es mögte Gefahr dabey seyn / in aller Geschwindigkeit zog er sein Schwerdt aus / und schlug des Hohenpriesters Periculum
Knecht / und hieb ihm ein Ohr ab. Er hatte am kühnsten ge- in mora.
redet / und dem HErrn versprochen / daß er selbst mit ihm wolte in den Todt gehen. Christus hatte ihn aber etzliche mahl be-

straffet

straffet und gewarnet/ja ihm seinen schweren Fall für allen andern vorher gesaget. Und sehet/das machte ihn hie desto beherzter und muhtiger; Er wolte nun seinen besondern Eyfer für JEsu zeigen/und in der That erweisen wie auffrichtig er es mit JEsu/seinem HErrn/meinete/und daß er nicht ein solcher Mann wäre/ wie Christus von ihm gesaget hatte/ sondern daß er ihm ein gantz ander Hertz zutrüge. Und gewiß ists/ Geliebte/ daß es Petrus mit diesem Streich sehr wohl gemeinet hat; Er strich nicht in die Lufft und that wahrlich keinen falschen Hieb. Er gedachte diesem Knecht den Kopff zuspalten/ und ihn zu tödten. Er miste aber in etwas/ (wahrlich/nicht ohne sonderbahre Fürsehung GOttes) und so hieb er ihm ein Ohr ab. Nicht ohne Ursach that er auch den ersten Hieb auff diesen Knecht des Hohenpriesters/ als welcher zweiffels ohne für andern für ein grosser Feind Christi muß bekant/ und wie sein Herr/ der Caiphas/ unter den Herrn / also dieser sein Knecht unter den Knechten/ der erste und gröste Feind gewesen seyn; und welcher daneben einer war unter den ersten/die die Hände an JEsum legten/darumb er wohl gedacht hat / wann er denselben erst würde über die Seite gebracht/ er dann schon ein grosses würde gewonnen haben und die andere dann leicht auff die Flucht würden zubringen seyn/ bevorab die Schaar der Kriegs-Knechte/ weil dieselbe eben hie ihr Leben nicht würden wagen noch weniger einbüssen wollen.

Medium diffindere caput.

§. 9. Wie Christus sich darauff gegen Petro auslässet/ und die Abtheilung desselben.

Aber es ist ein blinder Eyfer/der Petrum treibet; Es ist ein unbedachtsames Unternehmen dieses guten Mannes. Lieber/ dis ist ja nicht die Meinung/dis sind nicht die Gedancken Christi/ deines Meisters! Nicht wohl haben die Jünger ihren HErrn verstanden/da er ihnen gesaget hat/daß man sein Kleid verkauffen soll/ und kauffen ein Schwerdt; Und da er/ indem sie gesprochen/ HErr/siehe hie sind zwey Schwerdt/ geantwortet: Es ist genug. Und darumb sprach nun JEsus zu Petro/ ob

Luc. 22:36. vs. 38.

er

er gleich nur ein Schwerdt gezücket hatte/ und das ander in der Scheide geblieben/weil auch das schon zuviel war: Stecke dein Schwerdt an seinen Ort/ dann wer das Schwerdt nimmt/ der wird durchs Schwerdt umbkommen. u. s. w. Hier vernehmen wir:

1. Daß Christus Petro befiehlet: Stecke dein Schwerdt an seinen Ort: Und vs. 52.
2. Daß Christus dessen drey Ursachen anführet.

Die erste ist/ daß es Petro nicht ziehmete. Dann/ spricht er/ wer das Schwerdt nimmt/ der wird durchs Schwerdt umbkommen. vs. 52.

Die andere ist/ daß Christus dessen nicht bedörffte/ indem er weiter sprach zu Petro: Oder meinestu/ daß ich nicht könte meinen Vater bitten/ daß er mir schickete mehr dann zwölff Legion Engel. Und vs. 53.

Die dritte Ursach ist/ daß es unrecht war/ weil es zur Erfüllung der Schrifft also hat gehen und geschehen müssen. Wie würde aber die Schrifft erfüllet? Es muß also gehen. vs. 54.

§. 10. Wie Christus Petro befiehlet sein Schwerdt einzustecken.

Stecke dein Schwerdt an seinen Ort/ (oder wie Johannes hat: in die Scheide) sprach der HErr zu Petro. vs. 52. Insgemein zu allen seinen Jüngern hat der HErr gesaget/ wie Lucas meldet: Lasset sie doch so ferne machen. Joh. 18:11. Er will beydemahl so viel sagen: Lasset es dabey bewenden und thut ferner keine Gewalt noch Widerstand. Lasset sie mich ungehindert greiffen und fangen. Er giebt zuverstehen/ daß er nicht gezwungen noch überwunden wolte fallen in die Hände seiner Feinden/ sondern daß er sich ohne allen Widerstand gutwillig wolte übergeben/ zu beweisen seinen willigen Gehorsam gegen seinem Vater/ dem er insonderheit von dieser Stunden an wolte gehorsam seyn biß zum Tode ja biß zum Tode am Creutz. Phil. 2:8. Zu destomehrer Offenbahrung desselbē/ sihe/ so rührete er des Hohenpriesters Knecht sein von Petro abgehauenes Ohr an/ und heilete ihn/ wie desgleichen Lucas meldet. Luc. 22:51. Dann damit zeigete er ja zu aller gnüge an/ daß es nicht

ἰάσατο αὐτὸν, καὶ θαῦμα μέγα ἐπεδείξατο, ἱκανὸν καὶ τὴν ἐπιείκειαν αὐτοῦ καὶ τὴν δύναμιν ἐμφῆναι Chrys. in loc.

auff seinen Befehl / sondern vielmehr wider seinen Willen von Petro abgehauen war/und daß er viel lieber hätte gesehen/daß seine Jünger gantz keinen Widerstand geboten hätten. Sehet hier aber / Geliebte / einen augenscheinlichen Beweiß so der Güte als auch der Macht Christi / unsers HErren. So gütig ist er gegen seinen Feind/der ihm nach dem Leben stund/und seine Hand an ihn legte / ihn zugreiffen / daß er seine Finger an ihn legte/und ihm sein Ohr heilete/und so mächtig ist er/daß er ohne Artzeney und Hülffmittel nur allein mit einem bloßen Anrühren es heilete.

§. 11. Welche an Petro sich spiegeln sollen.

Fürall sehet / Geliebte / wie die Apostel mit Schwerdtern streiten wollen/und wie Petrus wircklich das Schwerdt gebrauchet/Christus aber nicht also. Hieran mögen gedencken diejene/ welche die Kirche mit leiblichen Waffen beschirmen / und fortpflantzen wollen / ja welche die Menschen mit Schwerdt / Feuer und Radt wollen zwingen/ ihre Lehre anzunehmen / sie sind anders gesinnet als Christus. Ist der Römische Bischoff Petri Nachfolger/wie man vorgiebet. In diesem Stück kan es ihm zugestanden werden/in so weit er sich auch des Schwerdtes mißbrauchte/jedoch / weil Petrus nur ein Schwerdt hatte / bey den andern Jüngern aber das ander Schwerdt war / und Petri Schwerdt nur gezogen ward / das ander aber in der Scheide blieb / so offenbahret sich ja derjene / der ihm beyde Schwerdter anmasset / (und das eine ein geistliches und das ander ein weltliches Schwerdt heisset/und beyde gebrauchet/mit dem einẽ über alle Geistliche und über die gantze Kirche / und mit dem andern über die weltliche Königreiche zu herrschen) keines weges als Petri Nachfolger / sondern als der Antichrist und Wiederwärtige / der sich erhebet über alles / was GOtt und Gottesdienst heisset. (b) Hier mögen sich auch spiegeln alle diejene / welche nichts

(a) Conf. quæ Joh. Baleus in vitis Pontif. l. 6. & 7. refert de Papa R. Julio II. Ille apertum bellum Ludovico XII. intulit & claves Petri in Tyberim abjecit, inclamans. *Quandoquidem claves Petri non sufficiunt, non deerit nobis ensis Pauli.*

nichts vertragen sondern alsobald mit dem Schwerdt drein schlagen/ sie sind gantz anders gesinnet/als JEsus war. Wir müssen streiten/ja wir müssen streiten/ aber unsere Waffen sind nicht fleischlich/sondern geistlich. Es ist auch sehr gefährlich/mit leiblichen Waffen umbzugehen/ für diejene/ denen das Schwerdt nicht gegeben ist. Non pugnamus, Imperator, non pugnamus, sed oramus. *Ambr.*

§. 12. Weil es gefährlich ist mit dem Schwerdt umbzugehen. 2. Cor. 10: 4.

Darumb auch der HErr diese Ursach anführet / warumb Petrus sein Schwerdt an seinen Ort stecken solte / sprechende: **Dann wer das Schwerdt nimmt / der wird durchs Schwerdt umbkommen.** Wer das Schwerdt nimmt/will er sagen / und ist dazu nicht befuget ; Wem das Schwerdt nicht gegeben ist/ und wer dazu keinen Beruff hat / wie du nicht hast / Petre / der wird durchs Schwerdt umbkommen/ es sey / daß er der Obrigkeit in ihr Rach-Schwerdt fält/oder daß GOtt durch seine Fürsehung ihn zur verdienten Straffe zeugt und ihn sonst/auch wohl durchs Schwerdt/lässet umbkommen. Dann eben umb derentwillen / und wider dieselbe / welche das Schwerdt nehmen und gebrauchen ohne dazu habende Macht und Recht / hat GOTT der Obrigkeit das Schwerdt gegeben und anvertrauet. Darumb Paulus saget: **Sie träget das Schwerdt nicht umbsonst/** Rom. 13: 4. **sie ist GOttes Dienerin / eine Rächerin zur Straffe über den/ der Böses thut.** Dahin gehet es auch/ was GOtt geordnet hat/ Gen. 9: 6. adde Exod. 21: 12. sprechende: **Wer Menschen-Blut vergeust / des Blut soll durch Menschen (die dazu beruffen sind) vergossen werden.** Ja dieses ist so ernstlich befohlen/ daß es heisset: **Verflucht sey/** Jer. 48: 10. **der sein Schwerdt auffhält/ daß er nicht Blut vergiesse.** Und daß das Land vom Blut nicht kan versöhnet werden / das Num. 35: 33 **darinnen vergossen wird/ohne durch das Blut des / der es vergossen hat.** Indem dann der HErr hier dem Petro und allen denen/die da sind was Petrus war/geistliche Leute und Privat-Personen/das Schwerdt abgürtet/nicht wollende / daß sie das Schwerdt nehmen/wie Petrus gethan hatte/so gürtet er zugleich der Obrigkeit das Schwerdt an die Seite und giebt es zu ihrem

Gebrauch/wann er dabey anführet/daß solche als Petrus durchs Schwerdt umbkommen: sintemahl solches alsdann einzig und allein rechtmäßiger Weise geschicht / wann die Obrigkeit das Schwerdt gebrauchet wider die Ubelthäter und in solchen defensiven Kriegen/da man das Vaterland und die Religion verfechten / unbillige Gewalt abtreiben und den lieben Frieden erkriegen muß. Den Geistlichen Personen gebühret das weltliche
2. Chron. 26: 16-20. Schwerdt so wenig / als dem König Usia das Rauchfaß; Und gleichwie dieser sich damit vergriff/daß er ging in den Tempel des HErren zuräuchern auff dem Räuch-Altar / und es ihm keine Ehre war vor GOtt dem HErrn / ja er darüber geschlagen ward mit dem Aussatz / der an seiner Stirn ausfuhr / also haben jene nicht weniger zubefahren / daß da sie das Schwerdt nehmen/ sie durchs Schwerdt werden umbkommen. Ihnen ist
Eph. 6: 17. anbefohlen das Schwerdt des Geistes/welches ist Gottes Wort. Als Petrus mit diesem Schwerdt gefochten / ists ihm wohl ge-
Act. 2: 41. lungen; mit einem Strich hat er erobert bey dreytausend Seelen. Dieses Schwerdt trifft ebenmäßig und gantz eigentlich die Ohren/nicht aber dieselbe zuverletzen und zuverwunden/ sondern sie zuerfüllen und zuerlustigen. Wie keinen Geistlichen / also auch keinen Privat-Personen gebühret das weltliche Schwerdt. Und ô wie viel sind derselben durchs Schwerdt umbgekommen / da sie zur eigenen Selbst-Rache es genommen haben / es sey wider ihren Nächsten/ oder wider ihre Obrigkeit! Sie gehet die
Matt. 5: 39. Regel Christi an: Ihr solt dem Ubel nicht widerstreben / sondern so dir jemand einen Streich giebt auff deinen rechten Backen / dem biete den andern auch dar. Welches so viel gesaget ist: Ehe du dich selbst rächnen soltest / ehe soltu dich doppelte Streiche zu leiden gefast machen. Die Jüden habē das Schwerdt gebraucht wieder Christum / durch das Schwerdt der Römer sind sie hernach umbkommen. Die Blutgierigen/ schreibet Da-
Psal. 55: 24. vid / werden ihr Leben nicht zur Helffte bringen. Wie aber/ wann jemand überfallen wird von einem / der ihn tödten will? Soll er sich lieber lassen todt schlagen / als daß er das Schwerdt

nimmt/

nimmt/und sich verthätiget? Nein. Das Göttliche Gesetz/das da spricht: Du solt deinen Nächsten lieben als dichselbst / und die Natur selbst lehret ihn in solchem Fall / wofern er nicht entfliehen kan/das Schwerdt zuergreiffen / und sein Leben zubeschützen / solte es auch nicht anders seyn können als mit dem Leben seines Widersachers. Dann ein solcher nimt nicht das Schwerdt sondern aus Noht ergreiffet ers/und thut Nohtwehr/und er soll nicht durchs Schwerdt umbkommen / massen auch die weltliche Gesetze ihn frey sprechen. Hoc dicitur Moderamen inculpatæ tutelæ.

§. 13. Und Christus dessen gar nicht bedarff.

Die andere Ursach / warumb Petrus sein Schwerdt solte stecken an seinen Ort/ist diese/ daß Christus dessen nicht benötiget war/welches er ihm zuverstehen gab mit diesen Worten: Oder meinestu / daß ich jetzt nicht könte meinen Vater bitten / daß er mir zuschickte mehr dann zwölff Legion Engel. Mein lieber Petre / will der HErr sagen: Was wiltu allein ausrichten? Und ey lieber/was soll dein Schwerdt? Was will ein Mensch/ ja was wollen ihrer eilff oder zwölff machen? Wann ich Hülffe bedörffte/oder jetzt wolte geholffen seyn/es solte nicht lange wehren/ich wolte starcke Engel auff den Plats haben für euch schwache Menschen/und derer nicht wenig/für euch eilff Apostel zwölff Legion Engel. Dann weistu nicht / daß mir die Engel stets zu Dienste stehen/als derer Haupt und Fürst ich bin / und die mich stets anbeten/und daß ich nur dazu meinen Mund darff aufftun zu meinem Vater/der / wie er mich allezeit höret / also auch auff mein Ansuchen ungesäumet mir zuschicken würde wie viel ich der Engel begehrete? Oder meinestu / daß ich jetzt nicht eben so wohl meinen Vater bitten könte / als sonsten / oder daß mir nun meine Bitte weniger solte gewehret werden? Ein Legion begrifft sechs tausend Menschen / so daß zwölff Legion Engel sind zwey und siebentzig tausend Engel. O des mächtigen Heerlägers! Der HERR nennet eine gewisse für eine ungewisse Zahl / und will andeuten / daß der Heil. Engel Zahl sehr groß/ja fast unzehlbahr sey. Darumb ein Prophet Altes Testa- vs. 53. Col. 2: 16. Hebr. 1: 6. Joh. 11: 42.

Dan. 7: 10. ments von den Engeln redend/also ihre Menge beschreibet: Tausendmahl tausend dieneten dem HErrn / und zehen hundertmahl tausend stunden vor ihm. Und ein Prophet (und zwarn der letzte) des Neuen Testaments spricht: Ihre Zahl war viel tausend mahl tausend. Eigentlich: Zehen tausendmahl zehen tausend/ und tausendmahl tausend. (a) Ein Engel kam vom Himmel und stärckte den HErrn JEsum / da er begriffen war in seinem bangen Seelen-Leiden. Ein Engel schlug in einer Nacht in dem Lager der Assyrier hundert mahl tausend und fünff und achtzig tausend bewehrter Männer. Wohl mögen deswegen die Engel heissen starcke Helden / weil ein derselben so viel ausrichten kan. Da nun der HErr von Legionen ja von zwölff Legionen Engel redet/will er anzeigen/daß ehe es ihm an Hülffe fehlen solte/ wann er dieselbe bedürffte und begehrete / er ein grosses Theil der Engel dazu haben könte. Darumb dann ja Petrus mit seiner elenden Hülffe wohl möchte einhalten / ja alle menschliche Hülffe gar nicht nöhtig war/weil er die Himlische und allerstärckste Hülffe so leicht bekommen könte.

Apoc. 5: 11.
Luc. 22: 43.
2. Reg. 19: 35
Ps. 103: 20.

(a) μυριάδες μυριάδων καὶ χιλιάδες χιλιάδων.

§. 14. Wie Christo/also auch allen Gläubigen/stehen die Engel zu Dienst.

Hebr. 1: 14. Wann nun Paulus saget von den Engeln: Sind sie nicht allzumahl dienstbahre Geister/ ausgesandt / zum Dienst / umb derer willen/die ererben sollen die Seeligkeit? Mögen die Gläubigen nicht daraus schliessen / daß gleichwie ihr HErr / also sie auch/die Engel stets zu ihrem Dienst / und zu ihrer Hülffe wider alle ihre Feinde haben? Mangelt es ihnen dann an leiblichen Waffen/und an menschlicher Hülffe/oder will dieselbe nicht zureichen / was ist daran gelegen? Ist die Zeit ihres Leydens dar/ wie nun Christi/so sollen sie keine Hülffe verlangen/ sondern mit ihrem HErrn gedultig leiden. Ists aber ihnen diensam/und ist der Ehren GOttes und der Kirchen besten daran gelegen/ daß sie errettet werden / so sind derer mehr die mit ihnen sind / als derer die wieder sie sind. Dann der Engel des HErren lagert sich umb die her/ so ihn fürchten/ und hilfft ihnen aus. Und da wir

2. Reg. 6: 16.
Psal. 34: 8.

gleich

gleich an einen genug hätten / so will er doch seinen Engeln be- Ps. 91: 11. 12.
fehlen über uns/daß sie uns behüten auff allen unsern Wegen/
daß sie uns auff den Händen tragen/und wir unsern Fuß nicht
an einen Stein stossen. Ist GOtt für uns/saget Paulus/wer Rom. 8: 31.
mag wider uns seyn? Ja ist die Welt/Lieben Christen/wieder Si Deus pro
euch? Der Himmel ist für euch. Ist die Welt voll Feinde/die nobis, nisi
sich wieder euch setzen? Der Himmel ist voll Engel / die euch qui Deum
helffen wollen und unter derselben Schutz könt ihr sicher seyn. vincit, non
Nur nehmet das dabey wahr/daß ihr nicht sie/wie das abgötti- lædit nos.
sche Pabstthumb thut/sondern daß ihr/wie Christus euer HErr Aug. de Verb.
thut/ seinen und umb seinet willen auch euren Vater bittet / daß Apost. 16.
er euch die Hülffe der Engel zuschicke. & Beda in l.

§. 15. Wie Unrecht es ist/das Schwerdt zugebrauchen wider die Schrifft/ GOttes Vorsatz und Christi willen.

Könte aber Christus seinen Vater bitten und war er versichert / daß derselbe ihm zuschicken würde eine gnügsame Hülffe der Engel? Warumb badt er dann nicht umb dieselbe? Es war eine wichtige Ursach / die ihn darvon abhielt. Er wolte keine Hülffe / auch nicht die Hülffe der Engel / weil er lieber hat wollen die Schrifft erfüllen. Die muste fürwahr nicht zur Lügen werden. Und darumb sprach er weiter: Wie würde aber die vs. 54.
Schrifft erfüllet? Als hätte er gesaget: Die Schrifft hat vorhergesaget / daß der Meßias leiden solte und nach zwey und sech- Esa. 53.
zig Wochen ausgerottet werden / wie würde aber dieselbe er- Dan. 9. 26.
füllet werden/wann ich/da nun die Zeit und Stunde da ist/wolte Hülffe suchen und dieselbe würde erlangen? Johannes füget dabey: Soll ich den Kelch nicht trincken / den mir mein Va- Joh. 18: 11.
ter gegeben hat? Womit er sagen will: Petre/ du wiederstehet nicht so sehr dem Willen der Jüden/die mich greiffen / als du wohl wiederstrebest dem Vornehmen meines Vaters/ und meinem eigenen Willen. Mein Vater hat einen Kelch zubereitet und darin den Wein seines Zorns eingeschencket/denselben hat er mir seinem Sohn zur Hand gestellet und gantz mit seinen Hefen conf.
auszutrincken gegeben. Ich bin auch bereit denselben zu- Psal. 75: 9.

trin-

trincken. Und darumb sihe nicht auff diese Menschen; Hebe deine Augen von der Erden gen Himmel und sihe auff den Rahtschluß meines Vaters und auff meinen willigen Gehorsam/Krafft dessen es nicht anders geschehen kan/ja nicht anders
vſ. 54. dann also gehen muß. Wie auch unser Evangelist noch hinzu thut: Es muß also gehen. Was GOtt/mein Vater/will er sagen beschlossen hat/ was desfals die Heil. Schrifft hat vorher verkündiget / und was ich dem Gemäß zu leiden auff mich genommen habe/das muß nohtwendig also gehen / und es ist un-
conf. Matt. 5:18. müglich/daß es nicht also gehen solte. Himmel und Erden werden vergehen / aber vom Worte des HErren weder Tittel noch Jota. Und darumb ich muß und ich will in die Hände meiner Feinde übergegeben werden.

§. 16. Christi Gehorsam ist unser Trost.

Jer. 30:21. O/meine Allerliebsten/schauet den Fürsten eures Heyls und den Hertzogen eurer Seeligkeit hie an in seinem Gehorsam/ als
Phil. 2:8. euren Bürgen/ der mit willigem Hertzen zu GOtt nahet / und alle Hülffe verschmähet / umb seinem Vater gehorsam zu seyn
Hebr. 10:10. biß zum Tode ja biß zum Tode am Creutze. Durch denselbigen Willen sind wir geheiliget. Das ist/vollkommen selig.

§. 17. Und soll uns dienen zur Nachfolge.

2. Tim. 3:12. Aber/ihr Christl. Creutzträger/nehmet dieses auch von ihm an zur Nachfolge. Die Schrifft saget: Alle / die gottselig leben wollen in Christo JEsu/müssen Verfolgung leiden. Die Erfahrung lehret / daß der HErr euch einen Creutz-Kelch zubereitet hat / und euch denselben gleichsam darreichet. Da muß es nun also gehen. O laß dir dann GOttes Wille und Weise gefallen. Siehe nicht auff dein Leyden/ siehe nicht auff die Menschen/ wende deine Augen ab von allen zweyten Ursachen: Sihe bloß und allein auff die erste Ursach / auff GOtt und auff seinen Willen / und auff sein Wort/und sprich mit Christo: Soll ich den Kelch nicht trincken / den mir mein Vater gegeben hat?
Hebr. 12: 6. 10. Mein Vater / der mich liebet / und der mich züchtiget zu Nutz/ damit ich seine Heiligung erlange/und mich hier richtet / wann

er

er mich züchtiget/damit ich nicht sambt der Welt verdammet 1. Cor. 11. 32.
werde. Und gedencke stets an das Muß. Es muß also gehen. Der Gerechte muß viel leiden. Wir müssen durch viel Ps. 34: 20.
Trübsahl in das Reich GOttes eingehen. Wiederstrebe dann Act. 14: 22.
nicht; ergieb dich willig drein/und sprich mit Assaph: Ich muß
das leiden. Und singe mit der Evangel. Kirchen: Ps. 77: 11.

Solls ja so seyn/
Daß Straff und Pein/
Auff Sünde folgen müssen;
So fahr hie fort/
Und schone dort/
Und laß mich hier wohl büssen.

§. 18. Warumb und wie Christus seinen Feinden beherzt zuredet.

Indessen ob du gleich mit Christo manchmahl das Unrecht mit Gedult zuertragen schuldig bist/ so bistu doch nicht gehalten dasselbige mit Stillschweigen zubilligen / sondern es ist dir erlaubt dichselbst zuvertheidigen mit Worten / ja du darffst deiner Feinden nicht allerdings verschonen / sondern kanst ihnen die Wahrheit dürre unter die Augen sagen/ und ihnen ihr unrechtes Verfahren verweisen/und sie schamroth machen. Wie wir nun conf. 1. Reg.
in dem zweyten Theil unsers Textes mit mehrem vernehmen/ 18: 18.
daß der HERR Christus sich also gegen seine Feinde hat hören lassen. Dann unser Evangel. saget: Zu der Stunde sprach vs. 55.
JEsus zu den Schaaren: Ihr seyd ausgangen als zu einem Mörder / mit Schwerdten und mit Stangen / mich zufahen. Bin ich doch täglich gesessen bey euch und habe gelehret im Tempel/ und ihr habet mich nicht gegriffen. Aber das ist al- vs. 56.
les geschehen/ daß erfüllet würde die Schrifft der Propheten. Höret wie unerschrocken und beherzt hier der gegriffene und gefangene JEsus redet.

§. 19. Die Abtheilung des andern Theiles.

Mercket
1. Die Zeit: Zu der Stunde.
2. Die Personen/zu welchen JEsus sprach: Zu den Schaaren.

3. Wie er ihnen verweiset.
   a. Was sie nun thaten: Ihr seyd ausgangen als zu einem Mörder / mit Schwerdten und mit Stangen/ mich zufahen.
   b. Was sie vorhin nicht hatten thun können: Bin ich doch täglich gesessen bey euch und habe gelehret im Tempel/ und ihr habet mich nicht gegriffen. Und endlich
4. Wie Christus die rechte Ursach dessen anführet/ sprechende: Aber das ist alles geschehen/ daß erfüllet würde die Schrifft der Propheten.

§. 20. Zu welcher Stunde.

So bald legte diese Schaar ihre Hände nicht an Christum/ und griff ihn/ oder zu der Stunde sprach JEsus/ was er urtheilete/ das nötig war zureden. Hätte ers nicht alsobald gethan/ es hätte auff vielfältige Weise können verhindert werden. So mache es auch/ mein lieber Christ/ und säume nicht; zu der ersten Stunde rede und thue / was dir zu reden und zuthun oblieget/ es mögte die Stunde vorbey gehen und dann zuspät seyn. Zeitgenug ist ein böses Kraut / und unter den Menschen so gemein/ als Laub und Graß. Es hat aber viel tausend an Seel und Leib verdorben/ und verdirbet noch täglich so viel/ die es nicht ehr gewahr werden/ als wann sie es zu spätt bereuen.

§. 21. Und zu welchen.

JEsus aber/ saget der Text/ sprach zu den Schaaren/ oder zu dem Volck. Welche darunter allermeist zuverstehen sind/ zelget Lucas an/ wann er ausdrücklich saget: JEsus aber sprach zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Aeltesten/ die über ihn kommen waren. Diese waren dann eigentlich die Personen / gegen welche der HErr sich also vernehmen ließ. Was der HErr sagte / ging auch zum Theil die Schaar der Römischen Kriegs-Knechte nicht an/ weil er bey denselben nicht hatte gesessen/ noch sie im Tempel gelehret; Sie auch von der Schrifft der Propheten nichts wusten. Es waren die Jüden und Glieder des grossen Rahts / als die Hohenpriester

wie ὄχλοις. Luc. 22:52.

und

und die Aeltesten/neben denen auch die Hauptleute des Tempels; alle Männer von Nahm und Ansehen bey dem Volck.

§. 22. Und was der HErr spricht von dem/was sie nun thaten.

Zu denselben sprach JEsus. War er nun schon in ihrer Macht/ so war doch sein Geist frey und ungebunden/ und könte ihre Boßheit nicht ungestrafft lassen. Er sprach aber: **Ihr seyd ausgangen als zu einem Mörder mit Schwerdten und mit Stangen mich zufahen.** So hält er ihnen vor ihre unbillige Gewaltthätigkeit/ und verweiset ihnen ihr böses und gottloses Verfahren gegen ihm. Ihr seyd/spricht er zu ihnen/**ausgegangen als zu einem Mörder.** Das Griechische Wort bedeutet λησης. einen Räuber/ Strassenschänder und Mörder/ der offenbahre Gewalt mit Rauben und Morden übet. Ich bin/ will er sagen/ nie ein solcher gewesen/ ich habe keinen Raub noch Mord jemahlen begangen/wie unbillig ist dann diese Gewalt/ daß ihr mit Schwerdten und mit Stangen ausgangen seyd/ und zwar mich zufahen? Gewißlich/ er hatte so gar niemanden das Leben zunehmen begehret/ daß er sein Leben für andere zugeben eben nun fertig war/ ja er hatte bereit so manche Seele bey dem Leben erhalten/ und soll nun als ein Mörder tractiret werden? O des ungereimten Handels! Sie hätten als die Schrifftgelehrten und Priester zu ihm kommen sollen mit der Schrifft und nicht mit Schwerdtern/ mit der Bibel und nicht mit Stangen. Das ist aber die Art eines bösen Gewissens/ daß es zu verkehrten Mitteln greiffet.

§. 23. Und was sie vorhin nicht hatten thun können.

Wie aber der HErr ihnen hiemit verweiset ihr gegenwärtiges unbilliges Verfahren gegen ihm/so rücket er ihnen auch zugleich vor/ wie sie das vorhin nicht hatten thun können/ ob sie es gleich gern schon längst gethan hätten/sprechende: **Bin ich doch täglich gesessen bey euch und habe gelehret im Tempel/ und ihr habt mich nicht gegriffen.** Er meldet deutlich/ was er gethan hatte unter ihnen frey und ohne Scheu/bey Tage und nicht bey Nacht/öffentlich und nicht heimlich/im Tempel und nicht im

Winckel / täglich und nicht selten / und aber was sie dabey nicht gethan hatten. Und will so viel sagen: Ich habe mich unter
Deut. 18:15. euch verhalten als der Meßias / und als der grosse Prophet / der aus euren Brüdern erwecket bin / und habe dem Gemäß täglich bey euch gesessen als ein Lehrer / und im Tempel öffentlich gelehret. Habe ich daran übel gethan / und damit verdienet gegriffen zu werden / so hätte es schon längst geschehen können. Aber ihr habt mich nicht gegriffen. Bey Tage hättet ihr mich haben können / und nun kommt ihr bey Nacht mich zufahen. Im Tempel hätte ihr mich funden / und ihr komt so weit biß hieher an den Oelberg / und suchet mich. Da ich lehrete und mit meiner Lehre euch in die Augen gegriffen / da habt ihr mich nicht gegriffen / und jetzt überfallet ihr mich ohne allen gegebenen Anlaß / und zwarn nicht als einen Lehrer / sondern als einen Mörder. Was ist die Ursach? Habt ihr meiner damahls verschonet? Ist es euch leid / und wolt ihr nun eure Sache besser angreiffen? Nein / das ist nicht die Ursach. Welche aber die Ursach sey / fü-
Luc. 22:53. get nach dem Luca der HErr Christus dabey / sprechende: Ich bin täglich bey euch im Tempel gewesen / und ihr habt keine Hand an mich geleget / aber dis ist eure Stunde und die Macht der Finsterniß. Als wolte er sagen: Vormahls war meine Stunde noch nicht kommen / und darumb habt ihr auch keine
Luc. 20:19. Hand an mich geleget / ja darumb habt ihr keine Hand an mich
Joh. 7:30. legen können / eure Hand war gebunden: Nun aber meine Stun-
8:20. de zu leiden und zu sterben kommen ist / nun ist euch die Macht über mich gegeben / dis ist eure Stunde und die Macht der Finsterniß. (a)

§. 24. Wovon die eigentliche Ursach war die Schrifft der Propheten.

Eben diese Ursach giebt der HErr / nach dem was im Text folget / auch zuerkennen / wann er gesprochen: Aber das ist alles ge-

(a) Ἀπὸ τούτων διδάσκων, ὅτι εἰμὴ ἑκὼν ἐνέδοκεν. οὐδ' ἂν πότε ἴσχυσαν. οὐδε γὰρ ἂν οἱ τὸν ὲν χέρσιν ὄντα μὴ δυνηθέντες καταχεῖν, ϗ μέσον (αὐτὸν) λαβόντες ϗ μὴ περιγενόμενοι, ὅτε πότε ἂν ἴσχυσαν, εἰμὴ ἠθέλησεν. δεικνυς ὅτι ἑκὼν πάσχει. Chryſ. in l.

geschehen / daß erfüllet würde die Schrifft der Propheten. Er deutet an / daß sein Leyden von den Propheten vorher verkündiget ist / wie vielfältig geschehen; ins besonder daß seine Feinde ihn würden anfallen als einen Mörder mit Schwerdten und mit Stangen / wie Esaia desfals gesaget: Er wird unter die Ubelthäter gerechnet. Und daß dazu von GOtt eine gewisse Stunde bestimmt war / welche Daniel angezeiget; und daß diese Schrifft der Propheten nicht könte gebrochen / sondern nohtwendig muste erfüllet werden; Und daß dis alles darumb nicht ungefehr geschehe / sondern auff diese Weise und zu dieser Stunde habe geschehen müssen. Es tröstet sich solcher gestalt der HErr selbst mit der Fürsehung GOttes. Ihm für seine Persohn begegne dieses Orts nichts / als was von ihm in den Propheten geschrieben stehe / welches auch nicht anders als wohl könne ausschlagen. Seinen Feinden giebt er dagegen zuwissen / daß es nicht geschehe nach ihrem Willen / Raht / Vornehmen und Macht / sintemahl sie dieses nicht hätten thun können / wann nicht die Hand und der Raht GOttes es zuvor bedacht hätte / daß es geschehen solte. Mein frommer Christ / in allem / was dir Trauriges begegnet / und dir auch von Menschen zugefüget wird / tröste dich nach dem Exempel deines Heylandes damit / daß es der HErr über dich beschlossen und verhänget hat / und daß solches alles geschehen müsse nach seinem heiligen Raht und Willen. Ihr Feinde und Verfolger und unterdrücker der Frommen aber / wisset / daß der HErr all euer Vornehmen und Thun in seiner Hand und Macht hat / und daß ihr nicht mehr thun könt / als euch der HErr zulässet. Darumb rühmet euch nicht euer Boßheit / und euers Frevels.

Esa. 53: 5. 6. 8. 9. Ps. 22: 13 14. Esa. 53: 12. Dan. 9: 26. Act. 4: 28.

§. 25. Die Jünger verlassen Christum und fliehen / nachdem was er ihnen vorhergesaget.

Indem nun die Schaar an Christum die Hände geleget und ihn gegriffen / und derselbe ausgeredet hat / was er so zu Petro / als zu seinen Feinden / zureden nach seiner Weißheit diensam urtheilete; Da / zu der Stunde / verliessen ihn alle Jünger und flo-

hen. Wie unser Text zu Ende meldet. Er hatte sie alle in seine Freundschafft genommen/ihnen/als seinen Freunden/alle seine
Joh. 15:15. Geheimnüsse offenbahret/und sich mit ihnen biß in den Todt verbunden / welches er zwar auch gehalten hat; Sie aber haben ihres Freundes schändlich vergessen und ihn verlassen/daß er klagen muste: Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir/und scheuen meine Plage / und meine nechste Verwandten treten
Psal. 38:12. ferne. Ach! der elenden Freundschafft der Menschen in der Welt/ die so bald einander vergessen/und verlassen/auch die allerbesten und liebsten Hertzen verlassen einander in der Noht. Das es
Prov. 17:17. sehr rahr ist/wann ein Bruder erfunden wird in der Noht. Die Ursach kommt eintzig und allein daher/daß die Eigen-Liebe tieff eingegraben ist in der Menschen Hertzen / und daß dieselbe bald keine Freundschafft suchen als davon sie einigen Genuß der Schönheit/der Ehren/oder der Güter zuhaben vermeinen. Daher es dann giebt lauter Purpur-Freunde/Kisten-Freunde/Küchen-Freunde / nach Salomons Spruch: Die Reichen haben viel Freunde. (a) Sie aber werden nicht geliebet sondern ihr Geld. Wann nun der Genuß auffhöret / so höret auch die Freundschafft auff. In solchem Fall wird Christus selber von seinen Freunden verlassen. Darumb will ich auch keinen Freund mehr trauen/sondern Gott allein/und wann Christus nicht Gott wäre/ so wolte ich ihm auch nicht vertrauen. Dann der Mann ist
Jer. 17:5. verflucht/der sich auff Menschen verlässet.

Freunde in der Noht/ gehen fünff und zwantzig auff ein Loth. Luth. Gloss. Margin. ad h. loc.

(a) 14:20

Dieses/ was die Jünger thaten / hatte der HErr ihnen vorher gesaget unter Wegens/nach dem Oelberg gehende/und sprechende: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir.
Matt. 26:31. Dann es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen/ und die Schaafe der Heerde werden sich zerstreuen. Die Jün-
vs. 33-35. ger hatten es wiedersprochen/aber jetzt trifft es also ein. Dann wie der HErr gesaget / so ists auch geschehen. So bald wird nun Christus/ihr Hirte/nicht geschlagen/ gegriffen und gefangen genommen / oder aber sehet / wie alle seine Jünger/die Schaafe seiner Heerde/sich zerstreuen/ Christum/ ihren HErrn/ alle verlassen/

lassen/und fliehen. Christus hatte zu ihnen gesaget: Das Fleisch ist schwach/ jetzt wirds wahr befunden. vs. 41.

§. 26. Und das thun sie alle.

Dann/sihe/alle/alle/sage ich/ so wohl Petrus/der sich so vermässen hatte/daß er wolte mit ihm in den Todt gehen/als Johannes/der ihm an der Brust gelegen. Es flohen auch des HErren Brüder/ja alle ins gesambt/so viel ihrer waren. Kein anderer/ als unser Heyland JEsus Christus ist gefangen worden; Kein anderer aus seinen Jüngern ist gecreutziget worden/allein Gottes und Mariä Sohn. Er allein hat die Kelter getreten/ und niemand hat ihm in seinem Leyden geholffen. Nun könte er sagen: Ich sahe mich umb/ und da war kein Helffer / und ich war im Schrecken und niemand enthielt mich / sondern mein Arm muste mir helffen. Dann sie sind alle weggeflohen / und zwar also/ daß einjeder in das Seinige flohe / wie Christus auch dieses ihnen so deutlich vorher gesaget hatte: Ihr werdet zerstreuet werden/einjeglicher in das Seine/ und mich allein lassen. Aber gleichwohl war Christus darumb nicht verlassen / dann er fügte dabey: Aber ich bin nicht allein / dann der Vater ist bey mir. vs. 35. Joh. 13:23. Esa. 63:3. μονώτατος. Unus & solus. vs. 5. Joh. 16:32.

§. 27. Wie sehr sie sündigen.

Aber wo ist nun die Zusage Petri / und aller anderen Aposteln/die so unlängst noch in dieser Nacht gethan war? Ist so bald alles verwähet und vergessen? Welche Untreue! welche Undanckbahrkeit! welche Kleinmühtigkeit! ja welch eine Thorheit! Sie verlassen den Fürsten des Lebens und fliehen. Aber indem sie von ihm fliehen/so fliehen sie von seiner Macht/ als wann er sie nicht hätte schützen können/weil er selbst gebunden war; Sie fliehen von seiner Wahrheit / als hätte er seine Verheissungen nicht erfüllen können / daß kein Haar von ihrem Haupt nicht soll umbkommen. Sie fliehen von seiner Güte/ als wann bey ihm keine Glückseligkeit mehr zuerlangen wäre. Darumb hätte Christus wohl zu ihnen sagen mögen / wie Absalon zu Husai: Ist das deine Barmhertzigkeit an deinem Freunde? Warumb bistu Matth. 26: 33-35. Luc. 21:18. 2. Sam. 16: 17.

bistu nicht mit deinem Freunde gezogen? Ja das noch mehr
Joh. 18:7 8. ist welche Thorheit! Sie fliehen/da keine Gefahr ist. Christum
suchte die Schaar/wie sie selbst sagte/und nicht sie/seine Jünger.
1 Sam. 19:10 Es war hie kein Saul / der seinen Spieß nach ihnen geschossen
Matt. 2:16. hätte/wie nach David; Es war kein Herodes zugegen/der/umb
Christum zutödten/ auch alle Kinder zu Bethlehem zu morden
befohlen hatte; Es war da kein Ahasia/der den Hauptman mit
2. Reg. 1:9. seinen Fünfftzigen außschickte / die Jünger mit dem Propheten
zufangen / wie zur Zeit Eliä / da die Flucht nicht verboten war/
Matt. 10:23. sondern es hieß: Wann sie euch verfolgen in einer Stadt / so
fliehet in die andere. Solte ein solcher Mann fliehen? Solte
Neh. 6:11. ein solcher Mann/ wie ich bin / fliehen? Fragte Nehemias / als
man ihm eine Furcht einjagen wolte/und hielte es für eine grosse
Schande / daß ein verständiger ansehnlicher Mann / der zur
Standhafftigkeit beruffen war/ fliehen solte. Dann so rühmlich es an der Königin Esther gewesen / daß sie zur Zeit der Gefahr ihr Leben gewaget/mit diesen Worten: Komm ich umb/
Esth. 4:16. so komm ich umb; So schimpflich ist es an den Männern/welche da Heil. Apostel und Säulen der Kirchen waren / daß sie
ihren HErren alle verliessen/ und davon flohen.

§. 28. Die Ursach ihrer Flucht war nicht Boßheit.

Doch eben wie Jonas der Prophet des HErrn aus Furcht
Jon. 1:3. und Schwachheit flohe für dem HErrn auffs Meer: also war
auch nicht Boßheit / sondern Furcht und Schrecken die Ursach
ihrer Flucht; Es geschahe nicht vorsetzlich/sondern aus Schwachheit und Ubereilung wider ihren Vorsatz. Judas verließ Christum aus Boßheit / diese Jünger aber aus Schwachheit; Judas aus Liebe des Geldes / das er höher hielt als JEsum / diese aber aus menschlicher Furcht und Blödigkeit; Judas fiel ab/ diese aber flohen nur; Judas verließ JEsum für allezeit / diese aber verlassen Christum nur ein klein Augenblick. Die Liebe zu Christo war zwar in ihnen erkaltet / aber nicht alle Liebe/
Apoc. 2:4. sondern nur die erste Liebe/wie bey dem Engel zu Epheso. Ihr Glaubens-Liecht war verloschen / aber nicht gäntzlich / sondern

wie

wie die Funcken an einer Kohlen / welche bald wieder können auffgeblasen werden. Aber Judä Schein-Liebe war erkältet und sein Schein-Glaube war verlohren / wie ein Stein oder Demant / der nimmer das Feuer wieder an sich nimmt. Die Seele des geistlichen Lebens war noch bey den Jüngern / wie die Seele Entychi noch bey ihm war / ob er schon schiene todt zu-Actor. 20: seyn / aber bey Juda war die Seele der Seelen / nemlich der Geist 9. 10. der Gnade / nie gewesen. Judas kam darumb nicht wieder / diese kamen aber wieder.

§. 19. Darumb sie der HErr auch nicht verlassen hat.

Da sie Christum verliessen / hätten sie es wohl verdienet / daß er sie auch wieder verlassen hätte. Dann so sich ein Mann Jer. 3: 1. von seinem Weibe scheiden lässet / und sie ziehet von ihm / und nimmt einen anderen / darff er sie auch wiedernehmen? spricht der HERR. Jsts nicht also / daß das Land verunreiniget würde? Nichts destoweniger / gleichwie sich der HErr zu seinem abtrünnigen Volck Jsrael dabey also vernehmen ließ: Du aber hast mit vielen Buhlern gehuret: Doch komm wieder zu mir / spricht der HErr: Also hat dieser gute Hirte / der da kommen war / das Verlohrne zu suchen / und das Verirrete Ezech. 34: wieder zubringen / und das Verwundete zuverbinden / und des 16. Schwachen zuwarten / diese seine schwache Schaafe nicht wollen verlassen als nur ein klein Augenblick / und bald wieder annehmen. Er ließ die Furcht über sie kommen / daß sie von ihm conf. flohen / ihre Schwachheit erkennen zu lernen; Er zehlete Ps. 56: 9. aber ihre Flucht / wie weit sie gehen solte / und regierte sie / daß dadurch erfüllet würde sein Raht und des Propheten Zacha-Zach. 13: 7. riä Weissagung. Sie kamen wieder zu ihm / wie dann der HErr ihnen auch dieses zu ihrem Trost bey vorher-Verkündigung ihrer Flucht hatte angezeiget / damit sie für Verzweiffelung bewahret würden in diesem Fall / sprechende: Wann ich Matt. 26: 32. aber auffersthe / will ich vor euch hingehen in Galileam. Und da sie wieder kamen / stunden sie bey Christo / wie die Cedern

conf. Pſ. 92:13. conf. Cant. 8:6. conf. Matt. 16:18. Matth. 7: 24. 25. Pſal. 125. 1.

auff Libanon; Ziegelſteine waren gefallen / und Marmorſäulen dagegen auffgerichtet; Ihre Liebe ward nun ſtärcker als der Todt; Ihr Glaube feſter als die Hölle/derer Pforten ſie nicht könten überwältigen / und wie das Hauß / das auff den Felſen gebauet iſt / ja ſie ſolten ewig bleiben / wie der Berg Zion.

§. 30. Dis ſollen wir uns dienen laſſen zur Warnung.

Aber / ô lieber GOtt! kan Furcht und Schrecken derogeſtalt übereilen / und die Schwachheit des Fleiſches ſo groß werden bey denen/die Apoſtel ſind/ was kan uns andern nicht begegnen? Sind dieſe Cedern gefallen / ô wie leicht iſts dann umb uns/ die wir ſo junge und ſo ſchwache Bäume ſind / gethan! Darumb traue niemand ihmſelber / ſondern einjeder bete / daß GOTT ihn im Fall der Noht ſtärcke und mit Krafft aus der Höhe anziehe/ und alle Furcht von ihm nehme / damit er Chriſtum nicht verlaſſe. Indeſſen faſſe/mein frommer Chriſt/eine

Eph. 6:10. 11. πανοπλίαν. conf. Luc. 7: 24. Vir quadratus. 2. Tim. 4:7. Hebr. 11: Apoc. 2:10. Matt. 10:22.

feſte Reſolution, und ſey ſtarck in dem HErrn und in der Macht ſeiner Stärcke / und ziehe an den gantzen Harniſch GOttes. Und du tapffere Chriſten-Seele / meide ein feiges Hertz / daß man ja nicht von dir ſage / du ſeyeſt verzagter dann ein Weib / und gleicheſt einem Rohr / das vom Winde hin und her getrieben wird/ſondern laß von dir geſaget werden / daß du ſeyeſt einem viereckigten Stein gleich/ man werffe ihn/ wie man will/ ſo ſtehet er feſt / und befleißige dich / daß du mit Paulo einmahl rühmen könneſt: Ich habe Glauben gehalten / und daß zuletzt es von dir heiſſen möge / wie von allen Heiligen gerühmet wird / daß du im Glauben geſtorben ſeyeſt. Das iſt der Befehl Chriſti: Sey getreu biß in den Todt. Das iſt ſeine gnädige Verheiſſung: Wer beharret biß ans Ende / der wird ſelig.

§. 31. Und nehmen zum Troſt.

War es aber doch ein jämmerliches Spectacul zuſehen / daß

der

der fromme und gütige HERR / gleich im Anfang seines Leydens / von allen seinen Jüngern verlassen ward / es ist gleichwohl zweiffels-ohne (wie alle andere Stücke seines Leydens) uns zum Trost geschehen. Dann was er gelitten hat / dörffen wir nicht leiden / und was er bezahlet hat / dörffen wir nicht bezahlen. Ist er dann nun verlassen worden / so werden wir nicht von ihm verlassen werden / am wenigsten alsdann wann wir mit ihm von anderen verlassen werden; da werden wir sagen können: Vater und Mutter haben mich verlassen / aber der HERR nimmt mich auff. Zumahlen er auch verheissen hat: Ich will euch nicht Wäysen lassen. Laß dich darumb nicht schrecken / mein lieber Christ / weder durch Geist noch durch Wort / noch durch Brieffe / und solte es schon ein Engel vom Himmel seyn / so antworte ihm: Ich weiß / an welchen ich glaube / und bin gewiß / daß er mir kan meine Beylage bewahren biß an jenen Tag. GOtt erhalte alle seine Gläubigen / und stärcke sie kräfftiglich / und verleihe uns die Gnade / daß wir sagen können: Wir sind nicht von denen / die da weichen und verdammt werden / sondern wir sind von denen / die da glauben / und die Seele erretten.

Ps. 27: 10. Joh. 14: 18. 2. Thess. 1: 12. 2. Tim. 1: 12. Heb. 10: 39.

AMEN.

Die dritte Nachlese.

Text. Marc. 14: 51. 52.

51. UNd es war ein Jüngling / der folgete ihm nach / der war mit Leinwad bekleidet auff der blossen Haut / und die Jünglinge griffen ihn.

52. Er aber ließ den Leinwad fahren/und flohe bloß von ihnen.

Vorrede.

§. 1. Warumb es zuverwunderen/ daß die Schaar die Jünger Christi alle frey gelassen.

ES ist nicht ohne Verwunderung anzumercken/daß die Jünger des HErren frey gekommen sind/da er/ihr HErr/gefangen ward/und daß die Schaar nicht auch ihre Hände an sie / noch an einen unter ihnen/ gelegetund sie gegriffen hat. Dann ihrer waren ja viel / und darumb waren sie mächtig gnug/ nicht nur JEsum sondern auch alle seine Jünger zugreiffen / und dieselbe mit ihm gefänglich wegzuführen. Zudem waren sie dazu gereitzet theils durch die Gegenwehr eines Jüngers/der sich ihnen/ und also seiner Obrigkeit/von der sie gesandt waren/ widersetzete/theils durch den Schaden/den derselbe einem unter ihnen/ nemlich des Hohenpriesters Knecht/zugefüget hatte/ihm abhauende sein recht Ohr; Womit sie auch verdienet hatten/gegriffen für die Obrigkeit gestellet / und darüber zur rechtmäßigen Straffe gezogen

gezogen zuwerden. Uber das ists ja wohl die Weise der Kriegs-Knechte / daß sie auff Beute ausgehen / und daß sie gemeiniglich weiter gehen und weiter greiffen / als sie beordert sind / darumb wann sie schon weiter nicht Order gehabt hätten / als nur JEsum zugreiffen / es doch wunder ist / daß sie die Jünger alle unangerühret frey davon haben gehen lassen / bevorab / da sie so geschwinde waren / einen Jüngling / mit Leinwad bekleidet auff der blossen Haut / zugreiffen / und an denselben ihre Kriegesmanns-Art und Muhtwillen zubeweisen. Wie uns dessen Marcus berichtet / und es schrifftlich nachgelassen hat / in denen jetzo abgelesenen Worten / durch Eingebung des Heil. Geistes / unter andern vielleicht auch deswegen / damit wir daraus schliessen mögten / daß die Freylassung der Jünger nicht nach / sondern wider den Willen der Schaar geschehen sey durch eine höhere Macht / die ihnen gleichsam die Hände gebunden / und nicht zugegeben hat / die Jünger / auch mit einem Finger / anzurühren. conf. Joh. 18: 8 9. Dann wahrlich zu dem Ende heilete der HERR Malchi Ohr / und sprach zu ihnen: Suchet ihr dann mich / so lasset diese gehen / sintemahl er damit seinen Jüngern ein frey Geleidt verschaffete / auff daß das Wort erfüllet würde / welches er sagte vordem: Ich habe der keinen verlohren / die du mir gegeben hast. Billig schliessen wir dann / daß / weil die Feinde Christi so grimmig waren / die Jünger Christi lauter Wunder-Kinder gewesen sind / und allein durch die Krafft ihres HErren vor ihrem Zorn behalten worden / denen sie es sonsten nicht viel besser / als diesem Jüngling / würden gemacht haben. Salvum conductum. Joh. 18: 8. 9.

§. 2. Die Zueignung auff den Text und desselben Abtheilung.

Was die Evangel. davon erzehlet / haben wir in den vorigen Predigten sattsam ersehen und erwogen. Was nun aber Marcus allein erwehnet / nemlich was zwischen einem Jüngling / der Christo nachfolgete / mit einem Leinwad auff der blossen Haut / und den Jünglingen aus der Schaar / die ihn greiffen / vorgefallen ist / das nehmen wir vor uns in dieser Nachlese kurtz

und einfältig zu verhandeln. Da wir dann besserer Ordnung wegen wollen betrachten:

1. Den Jüngling / der
   a. Christo nachfolgete / und
   b. Auff der blossen Haut bekleidet war mit Leinwad.
2. Wie er gegriffen ward. Die Jünglinge griffen ihn. Und
3. Wie derselbe den Leinwad fahren ließ und bloß von ihnen geflohen ist.

Seufftzer. HERR / HERR / hilff uns umb deines Nahmen Ehre willen.

§. 3. Die Verbindung der Text-Worte mit den vorigen und folgenden.

Und es war ein Jüngling / der folgete ihm (Christo) nach / etc. so lauten die Worte unsers Textes. Unmittelbahr vorher hat der Evangelist gemeldet: Und die Jünger / verliessen ihn vſ. 50. (Christum) alle und flohen. Und unmittelbahr hernach folget: vſ. 53. Und sie (die Feinde) führeten JEsum zu dem Hohenpriester. Nachdem dann die Jünger JEsum verlassen hatten und geflohen waren / und indem die Feinde mit dem hinführen JEsu begriffen waren / hat sich unter Wegens dieses zugetragen / daß da war ein Jüngling / der JEsu nachfolgete, etc.

§. 4. Wer dieser Jüngling nicht / und aber wer gewesen.

εἷς τις νεανίσκος. Unus quidam juvenis.

Der Evangelist spricht: Es war ein Jüngling. Eigentlich: Es war ein gewisser Jüngling / und zeiget damit an / daß es nicht bekant sey / was es für einer gewesen. Darumb es ein pur-lauterer Vorwitz ist / wann man will nachforschen / was es für ein Jüngling gewesen ist / und wohl zuverwundern / daß alte und neue Lehrer und Scribenten / bald auff diesen / bald auff einen andern / ihre Gedancken haben fallen lassen; Am allermeisten aber / daß einige meinen / (a) es sey gewesen Jacobus / der kleiner / der Bruder des HErren; andere / (b) es sey gewesen Johannes / νεανίσκος. weil er genannt wird ein Jüngling / diese aber Jünglinge gewesen sind. Daß wie kan es einer von diesen beyden Aposteln gewesen seyn / da ausdrücklich eben vorher stehet / daß alle Jünger des HErren

(a) Epiphan. Hæres. 78. (b) Ambr. ad Pſ. 36. Greg. in Hiob. 19.

HErren Christum verlassen haben und von ihm geflohen sind? Und daneben wird ja dieser Jüngling von den Jüngern Christi unterschieden / und auff der blossen Haut mit Leinwad bekleidet angemercket/wie hatte aber einer der Jünger dasselbe/da sie alle biß hieher bey Christo im Hoffe waren gewesen? Das allerwahrscheinlichste ist / daß dieser Jüngling einer gewesen ist / der Christum hat gekant / und für den Meßiam erkant / und auch etwas von der Gefahr / die Christo gedräuet ward/hat gewust; und daß er/sich zu Bette legende/und im leisen Schlaff liegende/ von dem Lermen und Tumult der rauschenden Schaar ist auffgeweckt worden / (es sey daß er irgends nahe bey dem Hoff Gethsemane in einem Hause sein verbleiben / wie etzliche wollen/ (a) hat gehabt/oder daß er einer aus dem Hause gewesen ist/ in welchem Christus mit seinen Jüngern das letzte Pascha gegessen hat/wie andere es dafür halten (b) und daß Christus daselbe fürbey ist geführet worden) und aus dem Bette springende/in seinem Nacht-Gewandt der Schaar ist nachgefolget.

(a) H. Grot. ad loc. textus.

§. 5. Und wie er Christo nachgefolget ist.

Daß daß unser Text saget/daß dieser Jüngling ihm/nemlich Christo/sey nachgefolget/verstehen etzliche also/ daß Er ein Jünger Christi gewesen/der vormahls Christo sey nachgefolget. Das wir nicht verwerffen können/weil hier nicht stehet/ daß er ihnen/ dem gantzen Hauffen derer/die Christum führeten / sondern daß er ihm/nemlich dem HErrn Christo/nachfolgete; Wiewohl wir nicht in Abrede seyn/daß der Geist GOttes auch darunter dieses habe wollen anzeigen/daß gleichwie er im geistlichen schon vordem Christo gefolget/ er also auch nun und zwar deshalben dem Leibe nach Christo/und denen die ihn gefangen führeten/folgete/ welches auch der gantze Context erfodert. Dann weil er Christum Lieb gewonnen hatte/und ihm von wegen seiner Lehre nachgefolget

Sequebatur igitur Christum, etiam prius quam Proditor cum militibus veniret. *Casaub. loc. cit. conf. G. J. Voss. loc. cit.*

(b) Theophyl. οὗτος ὁ νεανίσκος εἰκὸς ὅτι ἐκ τῆς οἰκίας ἐκείνης ἦν, ἐν ᾗ ἔφαγον τὸ πάσχα.

Casaub. c. Baron. Exerc. 16. cap. 65. Gerh. Joh. Voss. Harm. Evang. p. 190.

gefolget war/ darumb folgete er auch nun ihm nach/ als einem Gefangenen/ zusehen/ was man mit ihm machen würde/ und ob er nicht würde etwas thun können zu seinem besten. Dann diese Nachfolge dieses Jüngers/ welche der Geist GOttes gewürdiget hat seiner Kirchen schrifftlich nachzulassen/ ist wahrlich nicht so anzusehen/ als wäre sie aus lauterm Fürwitz geschehen/ nach Art des gemeinen Pöbels/ welches überall hinzu läufft/ wo nur etwas zusehen vorfält/ oder auch nach der Weise der jungen Leute/ die gemeiniglich überall die Naase einstecken/ und dahin laufen/ wo die Gefahr am grösten ist/ daher sie auch am ersten angefochten werden: Wie Dina/ die Tochter Jacobs/ durch dergleichen Fürwitz sich in solche Gefahr gestürtzet/ daß sie ist geschändet worden/ und ein Blutbadt zu Sichem verursachet hat. Die Gen 34:1.2. 14. 17. 25. Liebe zu Christo hat ihn aus dem Bette gejaget/ und ihm Füsse gemachet/ und ihm nicht so viel Zeit gelassen/ daß er sich hätte ordentlich gekleidet/ darumb er auch nur mit Leinwad bekleidet war auff der blossen Haut/ wie der Text meldet.

§. 6. Und mit Leinwad bekleidet gewesen auff der blossen Haut.

Σινδών. Hebr. סדין Sadin. inde forsan nostrum *Satien.* ἐπικαμίσῳ nostro respondet. *G. J. Voss.* Σινδών, tunica linea. *Gloss. vet. V. Casaub. loc. cit.*

Das Wort/ hier Leinwad übergesetzet/ bedeutet ein kostbahr Leinwad/ wie sie dann im gelobten Lande sehr köstliche Leinwad hatten. Es wird aber gebrauchet für eine gewisse Art Kleidung von Leinwad gemacht/ ins besonder für ein Nacht-Kleid/ welches gleichet unserm Hembde/ wie auch für einen Nacht-Rock/ welchen man umbwarff/ zu Bette gehende/ und vom Bette auffstehende; und so scheinet es/ daß dieser Jüngling/ in Eyle auffstehende und aus dem Bette auffspringende/ dieses Leinen-Kleid oder diesen Nacht-Rock/ vom feinen Leinwad gemacht/ habe in aller Eyle umb den nackten Leib geworffen (wie dann auch das Griechische Wort/ bekleidet (a) übergesetzet/ eigentlich umbwerffen bedeutet) damit er keine Zeit versäumete/ und Christum nachfolgete. Es kan aus diesem Leinwad abgenommen werden/ daß dieser Jüngling von ansehnlichen Eltern entsprossen und ein wohlhabender Gesell muß gewesen seyn.

§. 7. Wel-

(a) Περιβεβλημένος. Ex περὶ, circum, & βάλλω, jacio.

§. 7. Welche die Jünglinge/und wie sie ihn griffen.

Nun da derselbe/also bekleidet/Christo nachfolgete/was begegnete ihm? Der Text saget: Und die Jünglinge griffen ihn/ Verstehe diesen Jüngling. Beydemahl gebrauchet der Evang. ein Wort/es muß aber dasselbe hier anders auffgenommen werden/ als vorhin. Da bedeutet es einen Jüngling in Ansehung der Jahren / hier aber insonderheit die Soldaten. Dann daß durch diese Jünglinge die Römische Kriegs-Knechte verstanden werden/ist ausser allem Zweiffel/destomehr/weil auch der Evangelist nicht saget Jünglinge schlechterdings/ sondern mit Nachdruck spricht: Die Jünglinge. Das ist/die/gemeiniglich so genante/ Jünglinge. Dann daß die Kriegs-Knechte so genannt wurden bey den Griechen und Hebreern/und nicht weniger bey den Römern ist unstreitig. Darumb sprach Abner zu Joab von ihren Kriegs-Leuten: Laß sich die Knaben aufmachen und vor uns spielen. Sie werden aber so genannt/ weil solche am meisten zum Kriege gesuchet/ und gebrauchet werden / auch zum Kriege am geschicktsten und am tüchtigsten seyn. Doch finden wir nicht Ursache/warumb wir solten hievon ausschliessen die Knechte der Jüden / weil es gemeiniglich auch Jünglinge sind / die sich bey HErren für Knechte vermieten / ja es kan auch wohl seyn/ daß sich bey dieser Schaar gefunden haben ohne Unterscheid allerley Gattung Jungens und Jünglinge / die aus dem Trieb der Jugend nach ihrem gewöhnlichen Muhtwillen vielleicht auch diesen Jüngling nicht haben verschonet / sondern da sie einen frembden Jüngling sahen und gewahr wurden/in einer anderen Kleidung/als sie sämptlich bekleidet waren/und mercketen / daß andere ihnen vorgingen/ zugleich die Hände an ihn geleget haben und ihn gegriffen.

οἱ νεανίσκοι. inde dicitur *Juventutem legere* für Soldaten werben. 2. Sam. 2:14 הנערים conf. 1. Sam. 21:2. f. Hoc Ripheus, hoc ipse Dumas, omnisque juventus lasciva facit.

§. 8. Und aus welcher Ursache.

Daß diese Jünglinge solches gethan haben / kan geschehen seyn aus pur-lauterm Muhtwillen nach Art der rauhen Soldaten/ und auch anderer unbändigen und ruchlosen Jugend / die

keine Gelegenheit versäumen / ihr Mühtlein zu kühlen in Ausübung allerley Muhtwillens und Frevels / oder aber nach dem ihnen gegebenen Befehl / nicht allein JEsum sondern auch seine Jünger zufangen / welches scheinet zufolgen aus dem / daß der
Joh. 18:8. HErr zu denen / die ihn griffen / gesaget hat: **Suchet ihr dann mich / so lasset diese gehen.** Und daß der Hoheprieſter Caiphas
Joh. 18:19. **Christum fragte so wohl umb seine Jünger als umb seine Lehre.** Und weil sie nun gedacht haben / dieser sey vielleicht einer seiner Jünger / so griffen sie ihn. Allermeist aber ists wohl geschehen aus Beysorge und Furcht der Jüden / weil dieselbe sich befahren haben / wann er ein Jünger JEsu war / er mögte in Jerusalem auff den Gassen ein groß Geschrey machen / und andern ein Zeichen geben / und damit das Volck zum Auffstand erregen und zum Auffruhr erwecken / also durch desselben Gewalt Christum aus ihren Händen zuerretten. Dann daß die Hohenprieſter und Elteſten des Volcks / welche hiebey waren / und zweiffelsfrey alles angeordnet haben / sich für nichts mehr fürchteten als für Auffruhr / ist daraus klar zusehen / daß ihnen die Gelegenheit wunder-wohl angestanden / welche Judas ausgefunden / mitten in der Nacht (wann die Menschen / die mit dem Essen des Oster-Lamms biß in den spätten Abend sich auffgehalten hatten / nun in einen tieffen Schlaff waren gefallen) JEsum zugreiffen. Darumb / allem Unheil vorzukommen / finden sie es rahtsam / diesen Jüngling zugreiffen.

§. 9. Wie er aber / mit Verlassung seines Kleides / von ihnen geflohen.

Aber da sie ihn griffen / und meineten / sie hatten ihn schon / entwischte er aus ihren Händen. Dann der Text saget: **Er aber ließ den Leinwad fahren / und flohe bloß von ihnen.** Ob er mit ihnen geranget / und sich eine Weile gegen sie gewehret / und da er endlich gesehen / daß er mit seinem Kleide nicht könte davon kommen / dasselbe im Stich gelassen habe / oder aber ob er bey dem ersten Angriff / der geschehen ist an seinem Leinwad / denselben habe fahren lassen / und also bloß von ihnen geflohen sey / stehet dahin. Es kan uns gleiche viel thun. Er hatte diesen Leinwad

wad auff der blossen Haut und nichts drunten an / und darumb da er den Leinwad fahren ließ/war er nackend und bloß und flohe also von ihnen. Ist nicht das Leben mehr dann die Speise? Und der Leib mehr dann die Kleidung? Fragte der HErr Christus und zweiffelte nicht an jedermans Zustimmung. Dieser Jüngling beweiset es mit der That / und will lieber das Leinwad fahren lassen / als sein Leben wagen / und seinen Leib übergeben in die Hände der Feinde. Wahr ists/ob gleich der Lügen-Mund es geredet hat: Haut für Haut / und alles/was ein Mann hat/lässet er für sein Leben. So lässet auch dieser Jüngling/alles was er bey/an und umb sich hatte/für sein Leben/dasselbe zuerhalten. Niemand hat jemahls sein eigen Fleisch gehasset/saget Paulus/geschweige dann sein Leib und Leben. Das Leben ist süß; (a) Das Leben ist lieb; (b) Und das ist natürlich. Ja nichts ist köstlicher in der Welt als das liebe Leben. (c) Und darumb kein wunder / daß dieser Jüngling alles giebt für sein Leben. Noch mehr that Joseph / der hatte seine Ehre und ein gut Gewissen lieber als sein Kleid oder Mantel / und darumb ließ er das Kleid in der Hand seiner unzüchtigen Brodt-Frauen und flohe / und lieff zum Hause heraus / ja er hatte jenes lieber als sein Leben und als seine Freyheit / wie der Außgang lehrete. Und noch mehr that Moses/ der wolte durch den Glauben / da er groß ward / nicht mehr ein Sohn heissen der Tochter Pharao. Und erwehlete viel lieber mit dem Volck GOttes Ungemach zuleiden / dann die Zeitliche Ergetzung der Sünden zu haben / und achtete die Schmach Christi für grösser Reichthum/dann die Schätze Egypti.

Matt. 6:25.

Hiob. 2:4.

Eph. 5:29.

Gen. 39:12.

Hebr. 11: 24-26.

§. 10. Wie dieses Jünglings thun anzusehen.

Was wir nun von diesem unbekanten Jüngling gehöret und vernommen haben / ist allerdings unsträfflich / dann daß einige Außleger ihn beschuldigen/daß er dem HErrn nachgefolget/ sey

(a) τὸ δὲ ζῆν μικρὸν, ἀλλ' ὅμως γλυκύ. Eurip in Alcest. Act. 3. v. 218.

(b) Una est catena, quæ nos alligatos tenet, amor vitæ. *Sen. l.* 3. *Ep.* 26.

(c) ψυχῆς ἡδὺν ἐστὶ πμιώτερον. Eur. in Alc. Act. 2. v. 57.

geschehen aus Fürwitz / dem können wir keinen Beyfall geben/ weil nicht das geringste davon im Text / und uns ja gebühret alles / was wir an unserm Nächsten sehen und von ihm hören/ auffs beste zudeuten / und davon nach der Liebe zu urtheilen / so so viel wir können / ja auch im Text / der von seiner Nachfolge Christi redet/sein Thun ehe gebilliget/als getadelt wird. Solte er sich hier aber etwas übereilet haben / so ists geschehen aus Drang der Liebe zu JEsu/und aus einem feurigen Eyfer/demselben Beystand nach Vermögen und Gelegenheit zuleisten; Die Schwachheit / die dabey mögte vorgegangen seyn/ (als daß er sich in Gefahr begeben hat / und ohne dazu einen Beruff von Christo empfangen zu haben/ihm zu derselben Zeit und auff solche Weise nachgefolget ist) ist damit bedecket. Solte man aber aus dem / daß er nicht Stich gehalten bey JEsu / und sich nicht mit hat greiffen lassen/noch mit JEsu in den Todt gegangen/sondern wieder davon geflohen ist / eine Unbeständigkeit abnehmen und schliessen wollen/so wollen wir dem nicht allerdings widersprechen: doch dabey so viel sagen/ daß weil er nun nicht beruffen war / mit JEsu zuleiden (indem kein Apostel / noch weniger ein gemeiner Jünger JEsu für diese Zeit mitleiden muste/zum Be-
1. Tim. 2:5. weiß/daß Christus der einzige Mittler sey zwischen GOtt und dem Menschen / der sichselbst gegeben hat für alle zur Erlösung) da er sahe / daß er sich zuviel gewaget hatte / und daß er solcher Gestalt seinen Zweck nicht erreichen würde/er klüglich gethan hat / daß er bey Zeiten das reiß-aus genommen / und der Gefahr entronnen ist. Dann halten wir es dafür/daß er sich hier in etwas übereilet hat / so ists ja besser daß er eilends umbgekehret ist / als daß er in seiner Schwachheit solte verharret haben/ sintemahl er hiemit es je länger je ärger gemachet hätte / da er mit seinem umbkehren sein voriges Thun verbessert hat.

§. 11. Ermahnung an junge Leute/Christo nachzufolgen im Glauben und Gehorsam.

Ihr Jünglinge und Jungfrauen/ folget dem Exempel dieses Jünglings/der Christo nachgefolget ist / und folget ihr demnach

nach auch dem HErrn JEsu Christo nach/lernet ihn kennen und erkennet ihn für den Welt-Heyland und haltet euch an ihm im Glauben und Gehorsam. Es ist doch in keinem andern Heyl/ es ist auch kein ander Nahme dem Menschen gegeben/darinnen wir sollen selig werden. Und das Heyl in Christo ist auch Act. 4:12.
auff keine andere Weise zuerlangen als durch eine gläubige und gehorsame Nachfolge Christi. Folget ihm dann also nach von Stunden an/ und stellet es ja nicht aus/sprechende: Ihr seyet Jung und habet noch lange Zeit. Dañ warumb woltet ihr nicht Luc. 10:42.
thun das nöhtigste am ersten/ja das eintzige/das Noht ist/zu der Zeit und zu der Stunde/die ihr habt/weil vielleicht nach der Zeit und nach der Stunde keine mehr dazu verhanden/und alsdann in Ewigkeit nachbleiben muß/was zu solcher Zeit und Stunde verabsäumet ist/dann wer hat euch zugesaget ein langes Leben/ja ein längeres als die Jahre der Jugend? Das Zeit-genug/ das so gemein ist in der Menschen Munde/ und noch gemeiner in ihrer Ubung/ hat tausende so schändlich und jämmerlich be- praxi.
trogen/daß ehe sie sich dessen versehen/ sie sich bey dem reichen Luc. 12:20.
Korn-Bauer/ und bey dem Reichen-Schwelger in der Hölle Luc. 16:19. 23.
gefunden haben. Soll es dir nicht eben also ergehen/ ô so ge- Eccl. 12:1.
dencke dann/Jüngling/an deinem Schöpffer in deiner Jugend. Solltestu auch länger leben als die Jahre der Jugend/so weisstu nicht/ da du in deiner Jugend beruffen wirst durch sein Wort und die Uberzeugung seines Geistes in deinem Gewissen/wann dieselbe wird fürbey seyn/ ob dich der HErr seines weitern Beruffs würdigen wird; Und solltestu auch alt werden/so kommen Eccl. 12:1.
dann die böse Tage/und die Jahre treten herzu/da du wirst sagen: Sie gefallen mir nicht/und davon ich dir sagen kan: Sie sind am alleruntüchtigsten zur Busse und Bekehrung/nicht allein weil eine lange Gewohnheit in der Sünde den alten Menschen starck und fest machet/ und das Hertz verstocket/ sondern

(a) Qui promisit pœnitenti gratiam, non pœnitenti non promisit horam. *August.*

auch weil das Alter/ das kranck/ schwach und unvermögende ist/ zur Formirung des neuen Menschen fast gantz ungeschickt ist. Welche Thorheit wäre es dann / die Jugend nicht für all dazu anzuwenden / daß Christus eine Gestalt in dir gewinne! Kan dich das alles nicht bewegen/ wolan! So freue dich/ Jüngling/ in deiner Jugend/ und laß dein Hertz guter Ding seyn in deiner Jugend. Thue was dein Hertz lüstet / und deinen Augen gefället/ und wisse / daß dich GOtt umb dis alles wird vor Gericht führen.

Gal 4:19.
Eccl. 11:9.

§. 12. Und Christo nachzufolgen / wann er leidet.

Darnach / ihr Jünglinge und Jungfrauen / folget mit diesem Jüngling auch Christo nach / da er leidet / aber mit mehrder Bedachtsamkeit und Vorsichtigkeit / dann Christus leidet noch / wann die Kirche leidet / (darumb er sagte zu Saul/ der seine Kirche verfolgte: Saul / Saul / was verfolgestu mich) und wann auch besondere Gläubige leiden/ dann die sind alle Glieder an seinem Leib / von welchem er das Haupt ist / wann aber ein Glied leidet / so leiden alle Glieder mit. Darumb lieget / schlaffet und schnarchet dann nicht/ oder ja/ da ihr lieget/ und schlaffet/ bleibet nicht liegen und schlafen / sondern laß die Noht der Kirchen und der Gläubigen euch den Schlaff vertreiben; Stehet auff und lauffet zu/ und säumet nicht; Thut/ was ihr könt/ zum Trost/ zur Erquickung/ zur Hülffe und zum Schutz der Kirchen und euer Glaubens-Brüder und Schwestern. Nehmet den Schaden Josephs zu Hertzen / und machet es nicht nach der gemeinen Art der jungen Leute / die die Alten sorgen lassen / und Sorg-loß in der Welt leben / ja die da schlaffen auff Elffenbeinen Lagern und treiben Uberfluß mit ihren Betten / die die Lämmer essen aus der Heerde / und die gemästete Kälber/ und spielen auff den Psalter / und erdichten Lieder wie David; Die Wein trincken aus den Schalen und salben sich mit Balsam / und bekümmern sich nichts umb den Schaden Joseph. Welcher gestalt die Wollüstige und in Ansehung der Kirchen und der Gläubigen lieblose Menschen von dem

Rom. 12:5.
Eph. 4:15. 16.
1. Cor. 12:12. vs. 26.
Amos, 6:6.

dem Prophet beschrieben werden. Euch ist so wohl als den Alten anbefohlen/weil ihr Zeit habt/ Gutes zuthun an jederman/ allermeist aber an des Glaubens-Genossen; Bevorab wann ihr/diesem unserm Jüngling gleich/ auch am leiblichen gesegnet seyd/und dieser Welt Güter habt/nicht stoltz zuseyn/ auch nicht zu hoffen auff den ungewissen Reichthumb/ sondern auff den lebendigen GOtt/ der uns dargiebt reichlich allerley zugenieſſen; Gutes zuthun/ reich zuwerden an guten Wercken/ gerne zugeben/behülfflich zuseyn/Schätze zusammlen/ euchselbst einen guten Grund auffs zukünfftige/ daß ihr ergreiffet das ewige Leben. Hütet euch für den Fluch/der einmahl durch einen Engel des HErren ausgesprochen ist über die Stadt Meros/ und derselben Bürger/ also lautende: Fluchet der Stadt Meros/ fluchet ihren Bürgern/ daß sie nicht kamen dem HErrn zu Hülffe/zu Hülffe dem HErrn zu den Helden. Amos. 6: 4-6. Gal. 6: 10. 1. Joh. 3: 17. 1. Tim. 6: 17-19. Judic. 5: 23.

§. 13. Und sich nicht zuverwundern/ wann sie auch in der Nachfolge Christi leiden.

Aber drittens/ ihr Jünglinge und Jungfrauen/ lasset es euch nicht wunder geben/wann ihr Christo nachfolget/ und als Jünger Christi angesehen werdet/ wie dieser Jüngling/daß ihr auch mit demselben angefallen und gegriffen werdet von den Verfolgern/dann euer Stand befreyet euch davon nicht. O wie offt sind vor Zeiten und werden noch ohne Unterscheid Jünglinge und zarte Knaben/ Jungfrauen und zarte Mägdlein oder Töchterlein mit hingerissen zur Paßion; Ja viel unmündige Kinder und Säuglinge haben eher mit Feuer als mit Wasser müssen getaufft werden. Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hastu eine Macht zugerichtet umb deiner Feinde willen/daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen/ spricht David zu GOtt. Darumb dann GOtt durch euch so wohl als durch alte seine und eure Feinde will beschämen und vertilgen/ wann ihr euch Männlich traget in standhafftiger Bekäntnis und aushaltender Gedult. Darumb spricht Johannis: Ich schreibe euch Vätern —— Ich schreibe euch Jünglingen Psal. 8: 3. 1. Joh. 2: 13. 14.

lingen — Ich schreibe euch Kindern — Ich habe euch Jünglingen geschrieben/daß ihr starck seyd / und das Wort GOttes bey euch bleibet und den Bösewicht überwunden habt. Darumb / Ihr Lieben / lasset Euch ja die Hitze so euch begegnet/ nicht befrembden (die euch wiederfähret/daß ihr versuchet wer-
1. Petr. 4: det) als wiederfahre euch etwas seltzames/ sondern freuet euch/
12-14. daß ihr mit Christo leidet / (der auch in den besten Jahren seines Lebens / und das auch für euch / gelitten hat) auff daß ihr auch zur Zeit der Offenbahrung seiner Herrlichkeit / Freude und Wonne haben möget. Seelig seyd ihr/ wann ihr geschmächet werdet über dem Nahmen Christi/ dann der Geist / der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist/ ruhet auff euch. Bey ihnen ist er verlästert / aber bey euch ist er gepreiset. Ja leidet ihr als Christen/ so schämet euch dessen nicht / sondern vielmehr
vs. 16. ehret GOtt in solchem Fall. Seyd ihr aber noch ohne Verfolgung/so achtet euch doch nicht ferne vom bösen Tage/ sondern gedencket / sie könne bald kommen / und vielleicht noch ehr die Jünglings-Jahre zum Ende lauffen. Und darumb bereitet euch bey Zeiten / auch zu dieser Nachfolge Christi / und waffnet euren Sinn gegen das Leyden / das etwa schon auff euch war-
conf. tet/und von GOtt über euch verhänget ist / damit ihr den Nah-
1. Petr. 1:7. men seines Sohnes darin verkläret / und euren Glauben bewehret / und köstlicher lasset erfunden werden als das Gold / das durchs Feuer geläutert wird.

§. 14. Ermahnung/daß sie sich gleichwohl nicht muthwillig in Gefahr begeben.

Sehet euch aber vor/und hütet euch/daß ihr euch nicht muthwillig in Gefahr begebet / und selbst euren Feinden in den Rachen laufft. Holet euch durch Unbedachtsamkeit keine Verfolgung über den Halß/ und übereilet euch nicht durch Unvorsichtigkeit / wann ihr meinet etwas zuthun zur Ehren eures Heylandes. Setzet euch erst nieder und überschlaget es / ob ihr auch euren Feinden gewachsen seyd an Männlicher Couragie

und

und Tapfferkeit / und ob ihr durch den gnädigen Beystand des Heil. Geistes auch werdet aushalten können und wider sie bestehen. Du solt GOtt deinen HErrn nicht versuchen / sprach der HErr zu dem Teuffel/da derselbe ihn dazu versuchte; Nun wann GOtt Mittel zeiget einem Unglück zu entgehen / und man schläget dieselbe aus / so versuchet man GOtt. Und ein jeder soll auff sichselbst ja nicht bauen / sondern aus Erkäntnis seiner Schwachheit an sichselbst verzweiffeln und sich fürchten/ und wohl zusehen / da er stehet / daß er nicht falle / und seine Seeligkeit in Furcht und Zittern schaffen. (a) Und darumb so viel er kan / soll er auch der augenscheinlichen Gefahr (es sey daß er mit seiner / wie dieser Jüngling / oder ohne seine Schuld darin gerahten ist) entgehen / wie dieser Jüngling auch gethan da es hohe Zeit war / und durch die Flucht sich gesalviret hat/ und zweiffels-ohne hernach dem HErrn beständig angehangen/ und für ihn gestritten hat. (b) Wie dann der HErr ausdrücklich die Flucht nicht allein zugelassen sondern befohlen hat / sprechende: **Ihr müsset gehasset werden von jederman / umb meines Nahmens willen. Wann sie euch aber in einer Stadt verfolgen/ so fliehet in eine andere.** Ja der HErr Christus ist hierin selber vorgegangen / dann da er noch ein Säugling war/ sind schon seine Eltern für Herodes / der ihm nach dem Leben trachtete/mit ihm gefloben in Egypten / wie der Engel GOttes sie geheissen. Und als er von Herodis Tyranney hörete / daß er Johannem den Täuffer enthäupten lassen/wich er auff einem Schiff in eine Wüsten alleine. Und als ihm die Phariseer nachstelleten und Raht hielten / wie sie ihn umbbrächten/ da entwich er ihrem Grimm / und da sie ihn im Tempel steinigen wolten/ da verbarg er sich und wich von ihnen. Welchem Befehl und

Matth 4:7. Rom.11:20. 1.Cor.10:12 Phil. 2:12. Matth. 10: 22. 23. Matth.2:13. 14:13. 12:15. Joh. 8:59.

(a) *Vide Exemplum triste in Cointo apud Euseb. Eccl. Hist. l. 4. c. 15 ubi in fine hæc addit:* Victus itaque exemplum evidens omnibus dedit; cautius in rebus talibus & circumspectius agendum; Quia non temeritas, sed fides & modestia coronatur.

(b) Ἀνὴρ ὁ φεύχων ϗ πάλιν μαχήσεται.

Exempel auch Paulus nachgelebet / da der Landpfleger des Königes Arethä ihn zu Damasco greiffen wolte / indem er in einem Korb zum Fenster aus durch die Mauren niedergelassen ward / und entrann aus seinen Händen. (a) Wie auch vormahls sein grosser Prophet Elias. Indessen solte euch GOtt einer Gemeine haben vorgesetzet / so lange es auff eure eigene Persohn allein angesehen ist / und die Verfolgung nicht auff die gantze Kirche gerichtet wird / so möget ihr fliehen / wann aber die Gemeine verfolget wird und Noht leidet / so stehet es euch nicht frey zufliehen und durch die Flucht die Gemeine ohne Hirten zu lassen / ob ihr gleich an die Spitze euch stellen / und den ersten Anfall außhalten müstet / dann die Gemeine ist euch anbefohlen und anvertrauet / und mit derselben müsset ihr Lieb und Leid aushalten / ja ihr mit eurem Exempel in gedultigem Leiden vorgehen / sie auch dazu ermahnen / und darin kräfftig trösten.

Actor. 9:25. 2. Cor. 11:33. 1. Reg. 19:2. 4. V. Aug. Epist. 180. ad Honoratum.

§. 15. Da sie aber zum Leyden beruffen werden umb Christi willen / gern umb seinet willen alles verlassen.

Darnach aber / seyd ihr beruffen zu leiden umb des Nahmens willen des HErren JEsu / und kommt es darauff an / Christum oder alles / was ihr habt / zuverlassen / so lasset euch / was dieser Jüngling gethan hat / ein Bild seyn / darinnen ihr sehet / was euch zuthun stehet. Was kan einer lieber haben / als das allernohtwendigste? Was ist aber nohtwendiger als ein Kleid / womit er sich und seinen nackten Leib bedecket? Das ist ihm ja so nöhtig / als das liebe Brodt / ohne welches er verschmachten und von Hunger und Kummer umbkommen muß. Dieser Jüngling aber hatte dennoch das Leben lieber als sein Kleid / und ließ es fahren / und flohe bloß davon. Also du auch / mein frommer Christ / aus Liebe zu JEsu mustu bereit seyn / alles /

(a) De fuga Athanasii lege Euseb. Hist. Eccl. l. 16. c. 17. 18. 19. It. Hist. Trip. l. 6. c. 22.
De fuga Hilarionis lege Sozom. Hist. Eccl. l. 5. c. 9. It. Niceph. Hist. Eccl. l. 103. c. 8.

Franckesche Stiftungen zu Halle

alles / wie lieb und wie nötig es dir immermehr seyn mag / ja auch dein Leben selbst zuverlassen; Christus muß dir am allerliebsten seyn / und lieber mustu alles / Hauß und Hoff / Weib und Kind / Bruder und Schwester / Kleid und Brodt / ja dein eigen Leben verlieren / als Christum verleugnen; Verlierestu alles und dein Leben selbst / wann du nur JEsum behältst / so bistu zwar dem Leibe nach nackend und bloß / aber / so bloß davon fliehende / erhältestu das Leben deiner Seelen / und bringest dieselbe als eine Beute davon. Die Zeit-Gläubige und Maul-Christen haben nichts mehr als eine äusserliche Bekäntniß des Mundes / und einen Schein der Gottseligkeit / welche sie als ein Kleid umbgeworffen haben Darumb wann sich Verfolgung erhebet umb des Wortes willen / so lassen sie fahren ihr Kleid / das ist / ihre Bekäntniß und fliehen bloß davon. Ihr Glaube hat keine Wurtzel; Christus ist nur in ihrem Munde und nicht in ihrem Hertzen; Die Welt-Liebe besitzet das Hertz und nicht die Liebe Christi / und darumb umb der Welt willen / die zuhaben und zubehalten / verleugnen und verlassen sie Christum und lassen ihn fahren als ein Kleid / womit sie ihre Seelen-Blöse heuchlerischer Weise für dem Auge der rechtgläubigen Christen-Welt so lange bedecket hatten / und fliehen also bloß / wie sie von Mutter-Leibe gekommen sind / in Sünden empfangen und gebohren / geneigt zu allem Bösen und untüchtig zu einigem Gut / ohne Christo und ohne Hoffnung davon. Glaubestu aber / mein lieber Christ / an Christum von Hertzen und bekennestu ihn mit dem Munde / so ist er dir so lieb als dein Leben / ja lieber als dein Leben: und darumb dein Kleid und alles / ja dein Leben selbst lässestu fahren / und fliehest mit JEsu bloß davon / und das befordert deinen Lauff zum Himmel / und dich in das ewige Leben. Wann sonsten ein Schiff den Segel verlohren hat / so kan es nicht fortkommen / und wann ein Vogel keine Flügel mehr hat / so kan er nicht weit mehr fliegen / sondern beyde müssen sich gefangen geben / und still halten: Dieser Jüngling aber / da er den Leinwad fahren ließ / lieff schnell dahin / als flöge

conf. Luc. 14:26. & 33.

conf. Matt. 19: 29.

Matt. 13:21.

Rom. 10:9.

Vide Exemplum in Achæmenide aut Hormisda. apud Niceph. in Eccl. Hist. l. 14. c. 20.

er davon. Und du/mein lieber Christ/ist dein Segel verlohren/ sind dir die Flügel abgeschnitten/ hastu dein Kleid/ja dein Leben fahren lassen umb JEsu willen/ du lauffest schnell dahin/ als flögestu wie mit Adlers Flügel in den Himmel.

§. 16. Junge Leute können offt das Schwerste zuleiden bekommen.

Daß dieser Jüngling ohne Leinwad bloß davon geflohen ist/ giebt uns auch als im Bilde zusehen/ 1. Wie in der Ungleichheit des Creutzes und der Anfechtung die jungen Leute offtmahls das Schwerste tragen/ also daß/ wann andere Jünger Christi/ als zum Exempel die Apostel/ihre Kleider mit der Flucht davon bringen/sie wohl bloß und nackend dahin fliehen müssen; wann andere ältere Hauß und Hoff/ Kleid und Brodt behalten/ sie wohl dieselbe verlassen müssen; Ja wann andere nur wiederstehen biß auffs Gut/sie wiederstehen biß auffs Blut.

§. 17. Die am wenigsten beschweret sind/ können am leichsten entkommen.

2. Wie aber die jenige/ so am wenigsten beschweret sind/ ihren Feinden am geschwindesten/ in der Zeit der Versuchung/ entgehen können/dann mit beschwerlichen dicken Kleidern wurde
1. Sam. 17: 39. dieser Jüngling den Feinden nicht so leicht entloffen seyn. In einem schweren Harnisch könte David kaum gehen zu dem Streit wider Goliath.

§. 18. Welches zum Trost und zur Ermahnung dienet den leidenden Christen.

Darumb/ mein junger und frommer Creutzträger/ mustu für vielen andern viel leiden/ und trifft dich die allerschwereste Last; gedenckestu/ ich bin nur ein gemeiner Jünger Christi/ andere sind Säulen der Kirchen/wie die Apostel waren/ und da sie mir vorgehen im Glauben und Gottseligkeit/ werde ich ihnen doch vorgezogen im Leiden/ also daß über mich kommt/ worinnen sie sind verschonet worden/ so tröste dich damit/ daß vielleicht GOtt dich geschickter zu solchem Leiden gemachet hat/ als andere sind; vielleicht sind sie auch mehr beschweret mit Sorge/ mit Arbeit/und mit anderen Dingen/als du von GOtt beschweret bist/ und darumb übergib dich auch der Fürsehung GOttes und stelle ihm und seinem heiligen Raht und Willen alles anheim.

§. 19. Auch

§. 19. Auch zur Warnung den Reichen dieser Welt.

In übrigen mercken wir hier auch ins gemein an/daß Arme geschickter sind Verfolgung und Anfechtung umb des Nahmens willen des HErrn JEsu auszustehen / als die Reichen dieser Welt; Diese haben ein schweres Pack auff ihrem Halse liegen; Diese haben weiche Kleider an/welche aber eben deswegen sehr schwehr sind zutragen / und wohl so schwer / als das Harnisch Sauls / in welchem David nicht gehen könte; Diese sind zartlich und weichlich erzogen/und wollüstig auffgebracht; Diese haben Uberfluß gehabt / und keinen Mangel nie erlitten; Am wohl versehenen Tisch haben sie gesessen / und allerley niedliche Speisen gegessen / und süssen Tranck getruncken / und auff weichen Betten haben sie gelegen/ und sich von Knechten und Mägden auffwarten und bedienen lassen; Diese haben in Carossen gefahren / und haben ihren Fuß an keinen Stein gestossen. O was düncket euch? Meinet ihr nicht / daß es für solche schwer sey umb Christi willen alles zuverlassen / und dabey allerley Ungemach / Blöse / Kälte / Hunger / Durst / Verachtung und Dienstbahrkeit auszustehen? Die Armen dagegen haben nichts zuverliehren / und sind der elenden Tage wohl gewohnt / und darumb / wann sie dergleichen umb JEsu willen leiden sollen/ kan es ihnen so schwer nicht vorkommen / es kan ihnen auch so schwer nicht fallen.

Gewißlich / es fält einem Reichen schwerer an den Todt zugedencken/weil er weiß/ daß er alles hier lassen muß und mit dem Rücken ansehen / und nichts kan mit sich nehmen / sondern so bloß als er in die Welt gekommen ist / auch wieder hinfahren muß/als einem armen Menschen / der nichts hat / und also auch durch nichts vom Irdischen erschrecket wird / wann er an seinen Todt gedencket. Dieser ist wie ein freyer Vogel/der ungehindert auffflieget/jener aber als ein Vogel/dessen Fuß an der Erden etwas fest ist/und der deswegen beschwerlich auffflieget.

§. 20. Nicht weniger denenselben zur Vermahnung wegen der Seelen-Gefahr.

Darumb ermahne ich euch ihr in vollem Hause und in al-

lem Uberfluß und Gemächlichkeit erzogene Jünglinge und Jungfrauen/ bevorab die ihr auch/solcher Menschen Gewohnheit und Ubung nach/der Welt euch gleich stellet / und euch speiset mit dem besten Weitzen und den Wein trincket aus Schalen / und euch Kleidet nach der neuen Mode / mit feinem und köstlichen Leinwad / in Seiden und Sammet. etc. Entwehnet euch von der Welt/ das rahte ich euch / und habt sie nicht lieb / noch auch was in der Welt ist/als Augen-Lust/ Fleisches-Lust und hoffärtiges Leben; Schmücket euch nicht so sehr mit weichen Kleidern / und beladet und beschweret eure Seele nicht mit einem unnötigen Pack / die Pforte ist enge und der Weg ist schmall/ der zum Leben führet. Warumb woltet ihr dañ nicht lieber bey Zeiten alles beschwerliche Welt-Wesen und alles verhinderliche Gut fahren lassen? O wer der Hand der Gottlosen entfliehen will/ der verlasse die Welt mit dem Gemüht und mit der That/ und lauffe nach JEsu. Ehe ein Schipffer Schipff-Bruch leidet / wirfft er lieber aus dem Schiff / was dasselbe beschweret; Und ihr soltet nicht lieber von euch werffen / was einen Schiffbruch eurer Seelen verursachen kan / und euch hindern den Hafen der Seeligkeit zu erreichen? Lasset dann fahren allen Pracht und Pral / und seyd feind aller Welt-Eitelkeit / liebet die Mässigkeit in allen Stücken / und kleidet euch mit der Demuht / so werdet ihr entfliehen können allem Bösen/und einmahl bestehen für des Menschen Sohn.

1. Joh. 2: 15. 16.

Matt. 7: 14.

conf. Luc. 21: 36.

§. 21. Auch wegen der leiblichen Gefahr.

Uberdas spiegelt euch an diesem Jüngling. Was ihm wiederfahren ist / kan euch auch in dieser Welt begegnen; das GOtt verhüte / wo es euch selig ist. Es können auch die Soldaten über euch kommen und euch vom Leibe reissen/womit ihr nun pranget und stoltzieret/es seyen eure kostbahre und eitele Kleider/oder eure stattliche Juwelen/Perlen/Ringe und was des mehr ist. Was ihr euch nun machen lasset an Silberwerck / kostbahrem Haußrath etc. aus übermäßiger Pracht / das kan zum Raube gesamlet/und was ihr sonsten bey euch zusammen leget und heget/ und

wohl

wohl verwahret / das kan zur Beute hingeleget seyn denen / die keines verschonen / wen sie finden / und alles beuten / was ihnen vorkomt; ja das noch mehr ist / die auch kaum euer Hembd / euren Nacht-Rock / oder was euch zur höchsten Nohtdurfft dienet / eure Blöse zubedecken / und eure Haut zubekleiden / Euch lassen. O wie viel haben das leider! in diesen unsern Tagen / in der Ferne und in der Nähe an so vielen Orten erfahren müssen! Dieselbe haben es so wenig gedacht als wir / und sich kaum einbilden können / daß die Kriegs-Leute / selbst die sich Christen ja Evangelische Christen nennen / so unbarmhertzig seyn / daß sie alles kahl machen und kaum etwas übrig lassen / ja alles hinreissen biß auff die Haut. Ey darumb / O. Lieben / lasset uns doch von allem Pralen und Prangen abstehen und in allem unsern Thun die Maaß halten / und uns in unserm Leben und Wandel so verhalten / daß unsere Demuht vor GOtt und vor der Welt offenbahr werde. Das kan ich euch wohl sagen / und daß ich die Wahrheit rede / wird jederman gestehen / daß wir mit unserm Prangen Freunden und Feinden die Augen auffgethan haben / und in jenen erwecket ein hertzliches Mitleiden aus Furcht für GOttes Gericht über uns und seufftzer für uns zu demselben / in diesen aber Haß und Neid und eine brennende Begierde nach dem Unsrigen / ja dieselbe gereitzet zum Zorn uns zufressen wie Wölffe und uns zu zerreissen wie Löwen. O meine Allerliebste / lasset uns umbkehren und unser Wesen nun gantz anders anstellen / so wird GOtt unsere Feinde entweder beschämen und zu Schanden machen / oder aber sie mit uns zufrieden machen / und unsere Freunde werden uns nicht allein beständig lieben / sondern alsdann uns noch lieber gewinnen / ja den besten und beständigsten Freund werdē wir an GOtt haben und stets behalten zu unser zeitlichen und auch ewigen Wohlfahrt. Prov. 16:7.

§. 22. Warnung und Ermahnung für die Kriegs-Leute.

Ehe ich schliesse / muß ich noch ein Wort anhängen zur Warnung und Ermahnung denen Kriegs-Männern / die sich Christen ja rechtgläubige Christen nennen / und aber wie die im Text genante Jünglinge es machten mit dem Jüngling / der ihnen vorkam / es eben also auch machen / mit denen / die ihnen vorkommen / die-

dieselbe ohne Unterscheid/Jünglinge/Jungfrauen/Männer/Weiber/Alte und Junge etc. angreiffen/und also spoliiren und berauben/daß sie mit der blossen Haut davon gehen/und nichts mehr als das liebe Leben behalten. Sie meinen zwar im Kriege stehe alles frey/und da seyen desfals keine Gesetze; ja sie sagen: Es könne im Kriege nicht anders zugehen. Aber ihr solt ja bedencken/wo ihr anders Christliche Soldaten seyn wolt/was Johannes der Täuffer von denen Kriegs-Leuten foderte/die zu seiner Tauffe kamen/und rechtschaffene Busse thun wolten. Er sagte zu ihnen: Thut niemand Gewalt noch Unrecht/und lasset euch begnügen an eurem Solde. Welches ja auch gemäß ist dem/was GOtt durch Mosen seinem Volck hat gebieten lassen/wann sie würden ziehen durch die Gräntze ihrer Brüder/der Kinder Esau/sprechende: Speise solt ihr umb Geld von ihnen kauffen/daß ihr esset/und Wasser solt ihr umbs Geld von ihnen kauffen/daß ihr trincket. Welchem allerdings nachgelebet hat der tapffere Kriegs-Held David/der dem Nabal sagen ließ: Deine Hirten/die du hast/sind mit uns gewesen/wir haben sie nicht verhöhnet/und hat ihnen nichts gefehlet an der Zahl/so lange sie zu Carmel gewesen sind. Frage deine Jünglinge darumb/die werden es dir sagen. Wolt ihr euch nun aber dem Göttlichen Befehl und dem gutem Exempel nicht gemäß verhalten/und eigenes Gefalls thun im Kriege/was ihr wolt/so werdet ihr nicht weniger/als die Jünglinge im Text/des Muthwillens und Frevels mit Recht zu beschuldigen seyn/und in der That nicht besser als Heydnischen Kriegs-Leute befunden werden. Weh aber dir/du Verstörer/meinestu/du werdest nicht verstöret werden: — Wann du das Verstören vollendet hast/so wirstu auch verstöret werden.

inter arma silent leges.

Luc. 3: 14.

Deut. 2: 4-6.

1. Sam. 25: 7. 8.

Esa. 33: 1. adde 2. Thess. 2: 6-9.

§. 23. Seufftzer zum Beschluß.

O grosser GOtt/steure den Kriegen in aller Welt und wehre allem Bösen; Dämpffe den Muthwillen/Frevel/Tyranney und Grausamkeit/so die Krieger überall ausüben; wilstu uns aber in derselben Hände lassen fallen/und über uns verhängen/daß sie Tyrannischer Weise mit uns umbgehen/und uns nackend und bloß ausziehen/so verleihe uns die Gnade/daß wir wie die Hebreer/den Raub unser Güter mit Freuden erdulden weil wir wissen/daß wir bey uns selbst eine bessere und bleibende Haab im Himmel haben. Amen.

Heb. 10: 34.

Die

Die zehende Passions-Predigt.

Text. Matth. 26: 57-63.

DIe aber JEsum gegriffen hatten / führeten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas / dahin die Schrifftgelehrten und Aeltesten sich gesamlet hatten. 57.

Petrus aber folgete ihm nach von ferne biß in den Pallast des Hohenpriesters / und gieng hinein / und satzte sich bey die Knechte / auff daß er sehe / wo es hinaus wolte. 58.

Die Hohenpriester und Aeltesten und der gantze Raht suchten falsche Zeugniß wider JEsum / auff daß sie ihn tödteten. 59.

Und funden keines / und wiewohl viel falscher Zeugen herzu traten / funden sie doch keines. Zuletzt traten herzu zween falsche Zeugen 60.

Und sprachen: Er hat gesaget / ich kan den Tempel GOttes abbrechen / und in dreyen Tagen denselbigen bauen. 61.

Und der Hohepriester stund auff / und sprach zu ihm: Antwortestu nichts zu dem / das diese wider dich zeugen? 62.

63. Aber JEsus schwieg stille.

Vorrede.

§. 1. Christi leiden für uns ist ein grosses Geheimniß.

1. Tim. 3:16. DAß GOTT geoffenbaret ist im Fleisch ist ein grosses Geheimniß; daß der Sohn Gottes in seiner angenommenen Menschlichen Natur leidet und stirbet/ist ein gröſſer Geheimniß; daß aber durch sein Leiden und Todt GOtt geheiliget und verkläret/ und der Sünder gerecht nnd selig gemachet wird/ ist das gröſſeste Geheimniß.

§. 2. Und uns sehr tröstlich.

Tröstlich ists dem Menschen / daß der Sohn GOttes sein Fleisch annimt/ und ihm gleich wird; Tröstlicher ists im Leiden und Sterben / daß der Sohn GOttes sich auch im Leiden und Todt ihm gleich machet; Aber am allertröstlichsten ists/ daß der Sohn Gottes durch sein Leiden und Todt für seine Sünde bezahlet / ihn erlöset und selig machet; Ja diß ist der eintzige Trost des Menschen im Leben und im Sterben/ oder die Haupt-Summa alles Trostes / daß Christus einmahl gelitten hat für unsere
1. Petr. 3:18. Sünde/er / der Gerechte für die Ungerechte / auff daß er uns GOtt opfferte. O wie wird die müheselige Seele erquicket/ welche diesen Trost recht empfindet!

§. 3. Weil er unschuldig gelitten hat.

Desselben aber/ daß Christus für unsere Sünde gelitten hat/ können wir anders nicht gewiß seyn / als aus seiner Unschuld; dann ist er schuldig gewesen / so hat er für sich gelitten / gelitten was seine Thaten wehrt seyn; ist er aber unschuldig gewesen/und hat er dennoch gelitten/so hat er nohtwendig/ als ein Bürge und für andere / gelitten; Und so wir an ihn gläuben / so hat er / als unser Bürge/ und an unser Statt / und für unsere Sünde gelitten und uns erlöset und selig gemachet. Nun

Nun gleich wie er einsmahls den Jüden ins Angesicht so beherzt und freymüthig sagte: Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? Ungeachtet sie ihn hinter seinen Rücken so unverschämt ausschrien für einen Fresser und Weinsäuffer / der Zöllner und der Sünder Gesell/ja wohl zu ihm sagen dörfften: Daß er ein Samariter war/ und den Teuffel hatte: Also wird Christus auch/stehende vor dem Raht der Jüden/unschuldig befunden / ob sie gleich Zeugen wider ihn suchten / dann sie funden keine/als nur falsche Zeugen. Joh. 8: 46. Matt. 11: 19. Joh. 8: 48.

§. 4. Die Abtheilung des Textes.

Wie wir solches aus der Verlesenen Geschichte mit mehren werden zu vernehmen haben: Darinnen kommen uns vor diese drey Haupt-Theile / als

1. Die Hinführung und Darstellung Christi vor dem Jüdischen Raht.
2. Die furchtsame und zugleich verwegene Nachfolge Petri biß in den Pallast des Hohenpriesters.
3. Wie der Jüdische Raht falsche Zeugen wider JEsum gesuchet / aber nicht gefunden hat.

O JEsu/du unschuldiges Lamm GOttes/überzeuge uns mehr und mehr deiner Unschuld / und gib darinn uns anzuschauen unsere grosse Schuld / damit wir sie beyde erkennen/ und durch wahre Busse und festen Glauben in unser Schuld bey deiner Unschuld Trost suchen und finden. Das thue/ HErr JEsu/umb deiner Unschuld willen. Amen. Seufftzer.

§. 5. Von welchen Christus hingeführet wird.

Die aber JEsum gegriffen / führeten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas / dahin die Schrifftgelehrten und Aeltesten sich versammlet hatten. So beschreibet unser Evangelist die Hinführung und Darstellung Christi vor dem Jüdischen Raht. Wie JEsus gegriffen war/und welche ihn gegriffen hatten/ wird vorher erwehnet; Es waren die Heydnische Kriegs-Knechte/ samt der Jüden Bedienten/die von den Hohenpriestern und Aeltesten des Volcks dahin gesandt waren/welche auff das gegebene vſ. 47. Joh. 18: 12. vſ. 48.

vſ. 50. Zeichen von Juda/dem Verrähter/hinzu traten und die Hände an JEſum legten und ihn griffen. Diese nun/die JEſum gegriffen hatten/führeten ihn hin zu dem Hohenprieſter Caiphas. Sie halten ſich nicht auff/ und ſäumen ſich nicht auszuführen/
Prov. 1:16. was ihnen anbefohlen war; So lauffen ihre Füſſe zum Böſen/
Luc. 16:8. und eylen Blut zu vergieſſen. Und ſo ſind die Kinder dieſer Welt klüger/ und fertiger/ und zum Böſen gehorſamer/ ja auch ihren böſen Herren in ihrer Boßheit treuer/ als die Kinder des Lichtes in ihrem Geſchlechte. O daß wir uns deſſen ſchämeten/ und unſerm GOtt ſo gehorſam und ſo treu wären/ und ſo willig und fertig ſeinen Willen ausführeten!

§. 6. Und wie.

Sie führeten ihn hin; ſie lieſſen ihn nicht frey ledig mit gehen/ ob er gleich rings umbher umbgeben war mit bewehreten Soldaten/ſondern ſie führeten ihn hin/vom Oelberg hinab in die Stadt / Zweiffels ohne mit Laternen und Fackeln / auch mit
Marc. 14:44 Schwerdtern/Spieſſen und Stangen/ wie ſie wider ihn waren
ἀπαγάγετε ausgezogen/ und hielten ihn dabey feſt. Dann Judas hatte ih-
ἀσφαλῶς. nen geſaget: Führet ihn ſicher oder gewiß.

§. 7. Vor welchem Gerichte.

Sie führeten ihn aber hin zu dem Hohenprieſter Caiphas.
Joh. 18:13. Zwar auffs erſte zu Hannas / der war Caiphas Schwäher/ darnach bald zu Caiphas / welcher des Jahrs Hoherprieſter war. Bey demſelben oder dahin hatten ſich verſammlet die
Cap. 14:53. Schrifftgelehrten und Aelteſten/ ſaget der Text. Marcus füget dabey alle Hohenprieſter. Die werden hier darunter verſtanden / weil des Hohenprieſters Caiphä gedacht war; Dieſe hatten ſich dahin verſamlet/und blieben da die gantze Nacht über/ und lieſſen keinen Schlaff in ihre Augen kommen/und warteten als hungerige Wölffe auff das Lämmlein JEſum. Iſts nicht zu bedauren? Dieſe Leute haſſen den HErrn JEſum/ und wir wollen angeſehen ſeyn/daß wir ihn lieben. Ihr Haß bricht ihnen den Schlaff/ unſere Liebe Vermag aber offt ſo viel nicht: Wie auch am verwichenen Sonntag wir an ſeinen Jüngern geſehen haben.

haben. Sie warten auff ihn/aus Haß ihm böses zuthun; O wie unachtsam sind aber wir/ihn aus Liebe zu umbhälsen!

Diese machten aus den gantzen Raht der Jüden/ vor demselben führeten sie hier JEsum/ dann derselbe hatte darzu Order ertheilet/daß er solte gegriffen und gefangen genommen/und vor ihrem Gericht geführet werden. Und diß war das erste Gericht/ vor welchem JEsus gestellet ward/ der als ein Ubelthäter war gegriffen/ und nun auch als ein Ubelthäter solte verhöret/ und nach Befindung der Sache solte abgestraffet werden. Συνέδριον. סנהדרין

§. 8. Wie solches dienet zu unserm Trost.

Christus war unser Bürge/ und wir seyn Ubelthäter/ und hatten verdienet/ daß wir vor dem gestrengen Gerichte GOttes solten geführet werden/ja es ist zu vermuthen/daß unter den Außerwehlten auch wohl seyn/welche sich an solchen Ubelthaten schuldig machen/ umb welcher willen sie gegriffen und vor dem weltlichen Gerichte geführet werden/wie der bußfertige Schächer einer war; Und siehe/ darumb muste Christus an unser Statt als ein Ubelthäter vor dem Gerichte geführet werden/ damit er unsere Straffe trüge/von GOttes Gerichte uns frey machete/und uns/ wann wir auch schon gleich seyn jenem bußfertigen Schächer am Creutz/ auch mit ihm Trost verschaffete. Luc. 23:40-43.

Zu dem hat Christus hiemit geheiliget unser Leiden/ wann uns dergleichen überkomt/ daß wir entweder unschuldig von bösen Menschen/ (wie Naboth durch Anstifftung der gottlosen und abgöttischen Jsabel) oder auch umb Christi und seines Evangelii willen vor die Gerichte geschleppet und geführet werden; also daß wir uns dann darüber nicht zu verwundern haben/ wann wir Christum in seinen Gliedern noch heutiges Tages sehen geführet vor Könige und Fürsten/vor Geist- und weltliche Gericht-Bäncke/ noch uns dafür zu entsetzen/ wann wir selbst gegriffen und hingeführet werden/ als die Schaafe/in den Rachen unserer Feinde. Hat es doch auch der HErr Christus seinen Jüngern vorher gesaget: Sie werden euch überantworten vor ihre Raht-Häuser/ und man wird euch vor Fürsten und Könige führen 1. Reg. 21: 7-13. Matth. 10: 17. 18.

Act. 4:1-7. 18.5;18.27. 40 41.16;19 20.18:12.13. 21:30. 31. 22:1. &c. 23:1. 24:1. &c. 25:1. &c. 26:1. &c. Act. 5: 40.41. Act. 13:26. 46. Rom. 1:16. 2:10. Matt. 10:5. 6. 15:24. Vergl. mit Esa. 49:6.

umb meiner willen. Und ists auch nicht an ihnen wahr geworden? ich meine ja. Nun wann uns dann oder andern Gläubigen mit ihnen/und mit Christo ein gleiches widerfähret/ ist es ja keine ungewöhnliche Sache. Denen es begegnet/die haben sich nicht allein Christi und seiner Hinführung zu getrösten/sondern sich auch sein zu rühmen/und sich zu erfreuen/daß sie auch in diesem Stück seinem Ebenbilde gleichförmig werden.

§. 9. Auch einigem Nachricht.

Das erste Gericht/wofür Christus geführet ward/war ein geistliches und Jüdisches Gericht. Wann man dann auch erfähret/daß die Rechtgläubige erst geführet werden vor die geistliche Consistoria, und so genante geistliche Inquisitionen, was ists anders/als daß sie es der Jüdischen Geistlichkeit gleich machē/und beweisen/daß wie dieselbe/sie auch nicht weniger Christi Todt-Feinde seyn/und daß die Recht-Gläubige sich hie Christi zu getrösten haben. Darinn/daß Christus auffs erste vor das Jüdische Gerichte ist geführet worden/stecket auch vielleicht dieses Geheimniß/daß er für die außerwehlte Jüden erst solte leiden/und daß er ihnen auch zu erst solte geprediget werden/wie der Heil. Geist dessen auch hin und wider gedencket in der heiligen Schrifft.

§. 10. Die Abtheilung des andern Stückes.

Christus ward nun hingeführet und gestellet vor dem Jüdi-

vs. 56. schen Raht/und die Jünger hatten ihn alle verlassen/und flohen; Petrus aber kriegt in der Flucht andere und vielleicht diese Gedancken/daß es nemlich eine grosse Schande für ihm würde seyn/ also seinen HErrn gäntzlich zu verlassen/und kehrete darumb zurück/und folgete ihm nach von ferne/ doch gleichwol biß in den Pallast des Hohenpriesters/ja gieng da hinein/und satzte sich bey die Knechte/auff daß er sehe/wo es hinaus wolte.

Eine furchtsame Nachfolge war es/ daß er Christo nachfolgete von ferne.

Eine verwegene aber/daß er folgete biß in den Pallast des Hohenpriesters/da hinein gieng und sich satzte bey die Knechte/ und zwar zu dem Ende/daß er sehe/wo es hinaus wolte.

§. 11. Die

§. 11. Die furchtsame Nachfolge Petri.

Petrus aber folgete ihm nach von ferne / saget der Text. Liebe und Furcht streiten hier mit einander in Petro. Die Liebe macht ihn beherzt/und treibet ihn / daß er dem HErrn nachfolget; Die Furcht machet ihn verzagt/und verursachet/daß er von ferne nachfolget. Dann da er folget/da die andern Jünger also die Flucht nahmen/daß sie Christum gäntzlich verliessen / war ja wol ein Zeichen seiner Liebe zu Christo; daß er aber Christo von ferne folgete / war eine finstere Wolcke und Schwachheit in seiner Liebe/und kam gar nicht überein mit dem / wessen er sich so unlängst gegen Christo seinem HErrn vermessen hatte / nemlich/ daß er mit ihm wolte in den Todt gehen. Dißmahl überwant vs. 35. die Furcht seine Liebe / dann da er von ferne folgete / und also in der Nacht heimlich kam nachschleichen / kam er nicht näher / als daß er die Schaar im Auge halten/und wo sie JEsum hinbrächten/absehen könte/ sich fürchtende / daß wo er zu nahe käme / die Kriegs-Knechte und die Jüden ihn sehen und greiffen möchten; und also hielt ihn die Furcht zurück. Hätte er Christo nicht besser folgen wollen / und wie er versprochen / mit ihm in den Todt gehen/so hätte er nur gar mögen zurück geblieben seyn/dann mit solch einem Folgen ist Christo gar nicht gedienet. Christus will Matt. 19:29. alles verlassen haben / und so gefolget seyn: Und so müste auch Petrus seine Furcht verlassen haben/ja auch sein Leben selbst/ es in die Schantze setzende / und ihm also anff den Fuß freymüthig gefolget seyn/da er ihm folgen wolte. Petrus sprach dorten zu Christo: Siehe/wir haben alles verlassen / und sind dir nach- vs. 27. gefolget. Und gewißlich/so war es auch; Er hatte verlassen Netz/ Schiff/ Fische / Vater nnd alles/ was er hatte / da Christus ihm rieff. Da er aber hie Christo folgete / konte ers nicht sagen/ dann sein Hertz war voller Furcht und sein Leben hatte er nun zu lieb / und also hatte er ja die Furcht und die Liebe zu seinem Leben noch nicht verlassen / und Christo also gefolget / sondern er folgete ihm von ferne. Und diß war der Anfang der Strauchelung Petri.

§. 12. Wel-

§. 12. Welche Christo nicht recht folgen.

Es sind unter den Christen / die da wollen das Ansehen haben/daß sie Christo nachfolgen / aber wo es ein Nachfolgen heissen kan/ so ists von ferne. Ich meyne die / welche sich fürchten/ daß/wann sie Christo auf den Fuß folgeten/und in alle seine Fußtapffen treten solten/und allen seinen Geboten nachleben/solches entweder sie ihrer Ehren verlustig machen / oder ihnen an ihren Gütern schaden thun möchte; und aus Furcht/das eine oder andere zuverlieren/ folgen sie dann Christo von ferne.

Andere erbieten sich Christo zu folgen / und wolten Christi Gebote wohl halten / aber so præcis und accurat, als es erfodert
ἀκριβῶς. werde/können sie nicht; ja etzliche seiner Geboten wolten sie wol halten/aber nicht alle; etzliche Sünden wolten sie wol umb Christi willen nachlassen / aber nicht alle: etzliche Gebote seyn viel zu schwer/und ihrem Fleische gantz unmüglich/als sich selbst verleugnen/seine Feinde lieben/u.s.f. Etzliche Sünden seyn viel zu lieb und nützlich / die könten sie so nicht nachlassen; folgen diese Christo/so ists wahrlich von ferne.

Noch andere folgen Christo gern/und bekennen ihn/so lange es ihnen dabey wohl gehet/und sie in Frieden leben/und keine Gefahr zu fürchten haben/ wann aber Widerwärtigkeiten zustossen/ und Verfolgung sich erhebet umb des Wortes Christi willen/ehe sie etwas solten ausstehen/so treten sie zurück/so heucheln sie/und stehen von ferne/ wo sie Christum nicht gar verleugnen.

§. 13. Die vertwegene Nachfolge Petri.

In dieser furchtsamen Nachfolge erkühnete sich aber Petrus weiter eines grossen Dinges / dann ob er gleich von ferne folgete/ folgete er doch Christo **nach biß in den Pallast des Hohenpriesters/ und gieng hinein / und satzte sich bey die Knechte.** Und diß war eine kühne That von Petro/dann ob es gleich schien seine Pflicht und ein Zeichen seiner Liebe zu Christo zu seyn/ihm so weit/ selbst biß in den Pallast des Hohenpriesters/zu folgen/so war es dennoch eine grosse Vermessenheit und Kühnheit / gestalt der
vs. 34. HErr Christus ihn gewarnet hatte/und ihm vorher gesaget/daß

er

er ihn verleugnen würde / welches er aber hiemit in den Wind schlug / indem er / ungeachtet der Warnung Christi / sich so tieff in Gefahr begiebt / in einem Pallast sich finden lässet / böser Gesellschafft beywohnet / und also dem Satan / ihn zu versuchen / sattsame Gelegenheit giebt / eben als ob er starck genug wäre / ohne Christi Beystand / ja selbst wider seinen Willen und besser wissen / die feurige Pfeile des Satans abzuwehren / und seinen listigen Versuchungen zu widerstehen: Da er im Gegentheil den Worten Christi hätte sollen gläuben / sich in beständiger Sorge und Furcht halten / und sich in einen Winckel gesetzet haben / und bey den andern Aposteln geblieben seyn / und ohn auffhören gebetet / biß Christus ihn wieder geruffen hätte / daß er doch in Versuchungen nicht fallen möchte; auch alle böse Gesellschafft / und die geringste Gelegenheit zu der Sünde versuchet zu werden / hätte meiden müssen; und darumb / welche Vermessenheit! welche Kühnheit war dieses in Petro! Diß war der ander Miß-Tritt in der Strauchelung Petri.

§. 14. Daß er auch selbst biß in den Pallast des Hohenpriesters hinein gieng.

Petrus aber folgete nicht allein biß an den Pallast des Hohenpriesters / sondern er gieng auch da hinein. Er ward je länger je verwegener / und gedachte nicht / wie gefährlich es sey / in den Höffen der Grossen sich finden zu lassen; und wie selten einer ungeschlagen draus komt / es sey an der Seelen oder am Leibe. Gewißlich / dergleichen Oerter sind nicht vor alle Personen: Die Palläste haben hohe Pflaster und hohe Treppen; nicht ein jeder Mensch kan sicher hinauff steigen / und auch diejenige / die dahin beruffen sind / müssen ihre Seelen in ihren Händen tragen / daß sie nicht entweder durch die Eitelkeit der Welt verführet / oder durch den Neid und Verfolgung geschrecket werden. Man findet zwar zuweilen einen Mosen an dem Hoffe Pharaonis / einen Obadiam am Hoffe zu Samaria / einen Ebedmelech am Hoffe zu Jerusalem / der sich des Propheten GOttes annimt / einen Naaman am Hoffe zu Damasco / einen Daniel am Hoffe zu Babel / einen Christlichen Kämmerer am Hoffe der Mohren-Königin /

ja man hat auch Heiligen gefunden am Hoffe Neronis. Diese waren aber darzu beruffen/und mein/wie viel andere sind daran verdorben/und haben an ihrem Glauben Schiffbruch gelitten? Die aber darzu nicht beruffen werden/und sich doch daselbst einfinden/und zwar verwegener Weise/O welcher grossen Gefahr sind solche nicht unterworffen! Und darumb/wie verlieff sich hier Petrus je länger je mehr/und eylete gleichsam in sein Unglück! Und diß war ein abermahliger Miß-Tritt.

§. 15. Und sich auch noch setzete bey die Knechte.

Petrus aber gieng nicht allein biß in den Pallast des Hohenpriesters/sondern er satzte sich auch bey die Knechte; und wolte damit für einen Fanger JEsu angesehen seyn: Er gedachte/weil er sich so kühnlich und behertzt mitten unter sie setzete/man nicht anders urtheilen würde/als daß er zu ihrer Gesellschafft gehörete/und mit ein Feind Christi wäre. Und sehet/wie Petrus hier heuchelt; er will für einen andern angesehen seyn/als er ist. Da er sich aber niedersetzet unter den gottlosen Hauffen dieser Blut-Feinde JEsu Christi/seines Meisters/als gehörete er mit darzu/was kan er da anders erwarten/als auch zugleich von ihrer Göttloßheit besudelt zu werden? Man saget im Sprichwort: Wer mit Pech umbgehet/der besudelt sich damit. Und
2. Cor. 15: 33. Paulus lehret: Böse Geschwätze verderben gute Sitten. Und wie ist es dann zu verwundern/daß Petrus/da er unter dieser gottlosen Gesellschafft sitzet/zugleich von derselben beschmützet wird/und zum theil an ihrer Gottloßheit participiret/sich anstellende/als wäre er ihres gleichen/und also heuchelende. Ich mag
2. Sam. 10: 11. 12. hie wol sagen: Ist Saul auch unter den Propheten? Das ist/was thut Petrus/der ein Freund Christi ist/unter seinen Feinden; der ein so herrlich Zeugniß so unlängst von Christo gegeben/
Matt. 16: 16. sagende: Du bist Christus/des lebendigen GOttes Sohn/unter denen/welche falsche Zeugnisse wider ihn theils suchten/theils
vs. 51. einbrachten; der so neulich so tapffer mit dem Schwerdt drein schlug/Christum seinen HErrn und Meister zu beschirmen/unter denen/die ihn gefangen genommen/und gebunden hielten; Ja/

ich

ich sage/was thut Petrus/der ein Kind GOttes und ein Bürger des Himmels ist / unter den Kindern des Satans und den Mit-Bürgern der verfluchten höllischen Geister? Es hat ja das Licht keine Gemeinschafft mit der Finsterniß/noch Christus mit Belial/ was hat dann Petrus zu thun in einer solchen Gesellschafft / die nichts als lauter Finsterniß ist / und worinn nicht Christus/ sondern Belial wohnet / und die Herrschafft führet? Wann aber Petrus darinn gefunden wird / was kan man dann erwarten/ als daß er vom Belial versuchet und angefochten wird / und an der Finsterniß für die Zeit zugleich Theil bekomt? Und diß kan auch als ein vierdter Miß-Tritt Petri in seiner Strauchelung angemercket werden. Dieses lehret/Geliebte/wie schädlich und voll Gefahr es sey/sich in böse Gesellschafft begeben/Petrus hat es mit seinem Schaden erfahren/uud glücklich werden wir seyn/ wann wir uns in seinem Exempel spiegeln / und durch seinen Schaden klug werden/sintemahl wir sonsten mit unserm eigenen Schaden es selbst erfahren müsten/und uns darüber beklagen.

Felix, quem faciunt aliena pericula cautum.

§. 16. Petri Intention in solcher Nachfolge.

Was war aber die Intention Petri bey diesem seinem kühnen und unbedachtsamen Beginnen? Der Text saget: Auff daß er sehe/ wo es hinaus wolte. Solte es nur ein blosser Fürwitz in Petro gewesen seyn/ welcher ihn so weit hätte getrieben und geführet/wie es von etzlichen also will angesehen werden/ (wie viel der Art seyn/ daß sie überall die Nase beyhaben / und alles sehen und wissen wollen / die aber offt ihren Fürwitz theuer bezahlen müssen/indem der Außgang erweiset / daß sie dadurch offt ihren Fuß dahin setzen/von wannen sie nicht ohne Schaden oder Schande denselben zurück ziehen) so wäre dem Petro sein Fürwitz auch theuer genug zu stehen gekommen/und derselbe ein fünffter Miß-Tritt in seiner Strauchelung. Ob nun aber gleich meines Bedünckens Petrus dessen nicht könne beschuldiget werden/ (massen es mir vielmehr also vorkommt/ daß er dazu wolte sehen / wo es hinaus wolte/ damit er sich darnach richten nnd schicken möchte/ und daß/ wo Christus wäre ledig gelassen/ er sich der erste wie-

derumb möchte bey ihm einfinden; wofern es aber anders ausfiel / er noch Leib und Leben möchte bey ihm auffsetzen) so hat er doch sehr gefehlet/theils weil er an Christi Worte nicht gedacht/
Joh. 13:36. da er zu ihm gesprochen: Da ich hingehe / kanstu mir dißmahl nicht folgen: Theils weil er noch zweiffelt an dem / was Christus ihm und seinen Mit-Jüngern so offt von seinem Außgang aus Jerusalem vorher gesagt hatte: Theils und auch wol insonderheit / weil er ihm selber zu viel trauete / und die Warnung Christi nicht gläubete / ja in den Wind schlug. Und so ist doch hier auch ein neuer Miß-Tritt von Petro geschehen. Dißmahl genug von Petro.

§. 17. Die Verbindung und Abtheilung des Dritten Theils.

Nun treten wir wieder vor dem Jüdischen Gerichte mit Christo/und besehen/ wie man da mit Christo die Sache angefangen. Die Hohenpriester aber/spricht der Text/und Aeltesten / und der gantze Raht suchten falsche Zeugniß wider JEsum / auff daß sie ihn tödteten/u. s. w. Hier haben wir drey Stücke/

1. Wie dieser Raht falsche Zeugen suchet/
2. Nicht findet / und
3. Der Hohepriester sich sonderlich der Sachen annimt/ und Christum zur Antwort nöhtiget/ aber keine bekommt.

Diß war die dritte Berahtschlagung über und wider JEsum. In der ersten/ die sie hielten / bald nachdem JEsus Lazaroh. 11:53. rum von den Todten hatte aufferwecket / beschlossen sie / daß er solte und müste sterben. In der andern zwey Tage vor Ostern/
vs. 2, 3, 4. berahteten sie sich/wie sie ihn mit List griffen und tödteten. In dieser dritten und letzten rahtschlagen sie/wie sie ihn/ den sie mit List gegriffen hatten/und nun vor ihrem Gerichte sahen / bestens möchten tödten; Und siehe/darzu suchen die Hohenpriester/wie der Text saget/ und die Aeltesten / und der gantze Raht falsche Zeugniß wider JEsum.

§. 18. Wie der gantze Raht.

Hier wird der Hohenpriester und der Aeltesten gedacht / da eben der Schrifftgelehrten und Aeltesten gedacht war/ und sind die

die Schrifftgelehrten mit eingeschlossen / wie droben die Hohenpriester / darumb benennet auch der Evangelist den gantzen Raht. Nun lesen wir zwar/daß Joseph von Arimathea / (der ein guter frommer Mann war/ein Rahts-Herr/und ein Glied dieses Rahts) nicht hat bewilliget in ihren Raht und Handel; Luc. 23: 50. 51. Und daß Nicodemus dagegen geprotestiret / und zu ihnen gesprochen hat: Richtet auch unser Gesetz einen Menschen / ehe man ihn verhöret/und erkennet / was er thut. Joh. 7: 50. 51. Doch weil weit das gröste Theil wider JEsum war/auch zwey gegen den gantzen Raht als nichts zu rechnen/so heisset es/daß der gantze Raht falsche Zeugniß suchte wider JEsum/ daß sie ihn tödteten.

So gehet es vielmahl / daß das gröste Theil nicht ist das beste / und daß das beste den Kürtzern ziehet / oder zurück stehen muß/und nicht fort kommen kan / und von dem grössesten Theil überwunden wird. So allgemein ist die Gottloßheit/und sie hat meistentheils die Uberhand; so rar und sonderbar ist die Tugend und die Gottseeligkeit / und sie findet nur wenig Liebhaber und Nachfolger. Darumb ists auch keine ungemeine Sache/ daß die meisten Stimmen eines Collegii die besten nicht seyn/und daß die besten überstimmet werden. Wann dieses bedencken wolten/ die in der Römischen Kirchen/so würden sie auff ihre Concilia zu pochen und sich zu verlassen/gern Umbgang nehmen/und erkennen/ daß sie diesem Jüdischen Raht wol haben können gleich seyn/ und durch die Mehrderheit der Stimmen wider JEsum sich auflehnen.

§. 19. Falsch Zeugniß suchet wider JEsum.

Dann dieser gantze Jüdische Raht handelt gottloß und boßhafftig wider JEsum / sintemahl derselbe sucht falsche Zeugen wider JEsum/daß sie ihn tödteten. Zeugen suchen wider den/ der vorm Gericht stehet/ ist nicht das Ampt eines Gerichts / sondern wann es ein Gericht thut/so ist es ein Zeichen einer Parteyligkeit / daß es nemlich zugleich Partey und Richter / und also zum Gericht gantz untüchtig sey; falsche Zeugniß suchen/ist gantz offenbar wider das Ampt eines Gerichts / und zeiget die Verkehrheit

kehrheit und Gottloßheit desselben an / und solches umb so viel desto mehr / weil demselben von GOtt anbefohlen ist / daß es die Zeugen fleißig untersuchen / und die Falsche nach ihrem Verdienst
Deut. 19:16-21. ernstlich abstraffen soll. Dann so spricht der HErr: Wann ein freveler Zeuge wider jemand auffteritt / über ihn zu bezeugen eine Ubertretung / so sollen die beyde Männer / die eine Sache mit einander haben vor dem HErrn / vor den Priestern und Richtern stehen / die zur selben Zeit seyn werden / und die Richter sollen wol forschen / und wann der falsche Zeuge hat ein falsch Zeugniß wider seinen Bruder gegeben; so sollet ihr ihm thun / wie er gedachte seinem Bruder zu thun / daß du den Bösen von dir weg thust; auff daß es die andern hören / sich fürchten / und nicht mehr solche böse Stücke vornehmen zu thun unter dir. Dein Auge soll sein nicht schonen / Seel umb Seel / Aug umb Aug / Zahn umb Zahn / Hand umb Hand / Fuß umb Fuß. Was aber Zeugen sich anmelden / oder von dem Kläger vorgestellet werden / so stehet es dem Gerichte zu / dieselbe zu verhören. Hier melden sich keine Zeugen an / sondern die Jüden suchen Zeugen / ja sie suchen falsche Zeugen / und zwar darzu / daß sie ihn tödteten; Ein offenbar Zeichen / daß sie Christi Widerpart waren / und daß sie dürsteten nach dem Blut dieses Unschuldigen. O ein gottloses / boßhafftiges und Gottes-vergessenes Gericht!

Weil sie aber ohne Zeugen nichts anfangen / so wollen sie das Ansehen haben / daß sie nicht allein gerichtlich sondern auch nach
Matt. 23:2. Recht verfahren: Dann sie / als die auff den Stuhl Mosis sassen / wusten wohl / daß im Gericht alles durch Zeugen muste abge-
Num. 35:30. than werden / wie geschrieben stehet im Gesetz: Den Todtschläger soll man tödten nach dem Munde zweyer Zeugen. Und auff
Deut. 17: 6. zwey oder dreyer Zeugen Munde soll sterben / wer des Todes wehrt ist. Weil sie aber auch wol wusten / daß unter den Sechs
Prov. 6:16. Stücken / die der HErr hasset / ist ein falscher Zeuge / der frech
19. Lügen redet / und daß das Gericht nicht den Menschen / sondern
2. Chron: dem HErrn gehalten wird / und er mit ist im Gericht: So ists
19: 6. ein nur lauter Schand-Deckel / womit sie hier suchen ihre Boßheit

heit zu bedecken/in der That aber so viel mehr ihre Boßheit entdecken/ und sich selbst zu Schanden machen.

§. 20. Aber nicht findet.

Finden aber die Jüden/was sie suchen? Sie finden/und finden es auch nicht. Sie suchten falsche Zeugen/die funden sie auch/ dann daran mangelte es ihnen nicht; es stunden ihrer genug auff/die wider ihn zeugeten/wie es dann leider! an solchen gottlosen Menschen nie fehlet/die umb Geld/oder umb grosser Leute Gunst/oder umb anderer Ursachen willen/oder auch aus Frevel und Gottloßheit fälschlich wider den Nechsten zeugen/ und Leib und Seele verschweren: darumb es der gottlosen Jesabel auch an solchen losen Buben nicht mangelte/ die wider den frommen Naboth zeugeten und schwuren. Welches unter andern anzeiget/wie die gantze Welt im Argen lieget. Gleichwol funden sie auch nicht/was sie suchten/dann der Text saget: Und sie funden keines/und wiewol viel falscher Zeugen herzu traten/ funden sie doch keines. Nemlich sie funden solche nicht/als sie wünscheten/ begehreten und verlangten: Ihr Zeugniß stimmete nicht überein/saget Marcus/ und darumb widerlegete ein jeder sich selbst/ (dann keiner blieb beständig auff seiner Rede/sondern bald redete er so/bald anders/) und der eine zeuge den andern/(dann der eine redete so und der ander anders) und es kam nichts zum Vorschein/ das zum wenigsten einige Wahrscheinlichkeit hatte; (a) Und dadurch ward dieser Jüdische Blut-Raht äusserst verlegen/ dann getödtet wolten sie ihn haben/dem weltlichen Gerichte musten sie ihn zu dem Ende darstellen/ ohne wichtige Ursachen und gnugsame Zeugen dorfften sie nicht erscheinen: Hier war guter Raht theuer für diesen Raht/ihr böses Vornehmen werckstellig zu machen.

ψευδομάρτυρες. 1. Reg. 7:10. 13. 1. Joh. 5:19. Cap. 14:56.

§. 21. Auch nicht an denen zween/ die zuletzt auffitraten.

Zuletzt/ saget der Text/ traten herzu zween falsche Zeugen/ und sprachen: Er hat gesaget/ ich kan den Tempel GOttes abbre-

(a) Mendacia non cohærent; Mendacem oportet esse memorem dicitur in proverbiis.

abbrechen/ und in dreyen Tagen denselben bauen. Diese wolten die vorige unterstützen/ und gut machen/ oder ersetzen/ was daran mangelte; aber jene waren falsche Zeugen/und diese heissen auch so/ob sie gleich mit grosser Vermessenheit herzu traten/ und das Ansehen haben wolten/ daß ihr Zeugniß richtig sey/ und gelten müsse/da der vorigen den Stich nicht halten könte. Was der vorigen Vorbringen gewesen sey/ wird nicht gemeldet/ vielleicht/weil es so gar ungereimt und abgeschmackt gewesen; Dieser Vorbringen soll einigen Schein haben/darumb wird es vom Evangelisten also angezeichnet. Sie sprachen: Er hat gesaget/ich kan den Tempel GOttes abbrechen/ und in dreyen Tagen denselben bauen. Wann nun dieses auch ein falsches Zeugniß zu seyn befunden wird/so haben wir hier ein klares Zeugniß der Unschuld Christi/ und der faulen Sache dieses Jüdischen geistlichen Rahts.

Dieser Zeugen waren zwey/ weil das Gesetz zum wenigsten
Deut.19:15. zwey erfodert; dann so heisset es: Es soll kein einzeler Zeuge wider jemand auffstreten/ über irgend einer Missethat oder Sünde/es sey/ welcherley Sünde es sey/die man thun kan/sondern in dem Munde zweyer oder dreyer Zeugen soll die Sache bestehen.

Cap. 14:59. Diese sprachen (wiewol auch nicht einhellig/ wie Marcus
14: 58. anzeiget) Er hat gesaget/oder/ wie Marcus hat: Wir haben gehöret/ daß er sagete: Was sie dann vorbrachten/ hatten sie nicht von hören-sagen/ sondern selbst hatten sie es gehöret aus
αὐτήκοοι. seinem Munde/ und wolten darumb für warhafftige Ohren-Zeugen angesehen seyn. Was hatte er aber gesaget? Dieses/ ihrem Vorgeben nach: Ich kan den Tempel GOttes abbrechen/ und in dreyen Tagen denselben bauen. Dieses Zeugniß war falsch/ nicht/ als hätte der HErr Christus dergleichen gar
ap. 2: 19 nicht gesaget/nein/dann beym Johanne lesen wir/daß er gesaget
vs. 21. habe zu den Jüden: Brechet diesen Tempel/ und am dritten Tage will ich ihn auffrichten. Welches er aber redete von dem Tempel seines Leibes. Sondern weil sie theils den Verstande

der

der Worte verdrehen und umbkehren / theils weil sie auch in etwas seine Worte ändern. Was das erste angehet / so deuten oder legen sie Christi Worte aus / als hätte er sie geredet von dem Gebäu des Tempels zu Jerusalem / da er sie geredet von dem Tempel seines Leibes. Was das andere angehet / so hatte Christus nicht gesaget: Ich kan den Tempel GOttes abbrechen / sondern / brechet ihr diesen Tempel. Er hatte auch nicht gesaget: In dreyen Tagen will ich denselben / nemlich / den Tempel zu Jerusalem / bauen / sondern / am dritten Tage will ich ihn / nemlich / den Tempel meines Leibes / den ihr brechen werdet / auffrichten. Und war dieses dann nicht ein falsches Zeugniß? Aber gesetzet / daß der HErr Christus so geredet hätte / was war darin zu straffen? Jsts eine Ubelthat / den Tempel abbrechen / und wieder auffbauen? Ich meyne / nein. Eine grosse Macht würde er darinn erwiesen / aber keine Ubelthat begangen haben.

§. 22. Wie gleichwol der Hohepriester Christum zur Verantwortung nöthiget.

Dieses kommt dennoch dem Hohenpriester wunder wol vor / wie er will angesehen seyn / und darumb stund er auf / und sprach zu JEsu: Antworte stu nichts zu dem / das diese wider dich zeugen? Wie der Text verfolget. Alle andere blieben sitzen und schwiegen / überzeuget von der Falschheit dieses Zeugnisses / der Hohepriester aber will dieses so nicht stecken lassen; er / als das Haupt dieser Versamlung / will hievon mehr geredet haben / und nöthiget Christum zur Verantwortung. Er stund auff / zum Beweiß / daß er sich hie die Sache recht ließ angelegen seyn; und er sprach zu JEsu / an welchem er merckete / daß er diese Beschuldigung nichts achtete / und einer Verantwortung unwürdig schätzete / ihn doch zu einer Antwort zu bringen: Antworte stu nichts zu dem / das diese wider dich zeugen? Es ist bekant / daß die Jüden hoch hielten auff ihren Tempel / dann so rieffen sie: Der Tempel des HErrn / der Tempel des HErrn / der Tempel des HErrn. Und sie schwuren bey dem Tempel / auch bey dem Golde am Tempel. Und so will Caiphas gleichsam sagen: Es ist ja eine grosse Missethat / die du begangen. Hastu zum Nachtheil

Jer. 7:4.
Matt. 23:16.

des Tempels dürffen reden? Und schweigestu so still / als wann du nicht mißhandelt hättest? Der Hohepriester wuste wol / so schlecht war er nicht/daß Christus/wann er gleich so gesaget hätte/darmit nicht gesündiget hatte/dañ da er den Tempel in dreyen Tagen wieder wolte bauen/was lag daran/ ob er ihn dann erst abgebrochen hätte; aber hie offenbahrete sich die schändliche Heucheley des Hohenpriesters/und desselben betriegliches Hertz; er heuchelte / als nehme er sich des Tempels so ernstlich an / und der Betrug war/daß er JEsum zur Rede wolte bringen/und ihn in seiner Antwort fangen.

§. 23. Er aber stillschwieg.

Aber JEsus schwieg still/ saget der Text: Er schwieg nicht allein auff die falsche Beschuldigung/sondern/obgleich der Hohepriester ihn nöthigte zur Antwort/so schwieg er jedoch still. Die Beschuldigung war falsch/und widerlegte sich selbst/und bedörffte deswegen seiner Verantwortung nicht; Der Hohepriester handelte betrieglich in allen Stücken / und hatte kein ander Vornehmen sañt dem gantzen Raht/ als daß sie ihn wolten tödten/ und darumb würdigte auch der HErr ihn der Antwort nicht / noch weniger/da er solte Antworten auf eine Beschuldigung/die seiner eigenen Wissenschafft nach falsch und verkehrt war vorgebracht.

§. 24. Warumb Christus mit falschen Zeugen hat müssen beschweret werden.

Sehet/Vielgeliebte/wie JEsus mit fälschen Zeugen beschweret wird/nach seiner Klage/die er schon im Geist durch den Mund seines Vorbilds/des Propheten Davids/geführet hat / da er sa-
Psal. 27:12. 35:11,12. get: Es stehen falsche Zeugen wider mich / und thun mir unrecht ohne Scheu. Und wiederumb: Es treten frevele Zeugen auff/die zeihen mich/des ich nicht schuldig bin. Sie thun mir Arges umb Gutes / mich in Hertzeleid zu bringen. Also hat die Weissagung und das Vorbild müssen erfüllet werden. Und so hat er müssen büssen für unsere Sünde/die wir wider das neundte Gebot / du solt kein falsch Zeugniß geben / wider deinen Nechsten/begangen haben / 1. Damit / wann uns unser Gewissen

dar-

darüber anklaget/wir in Christo und in seinem unschuldigen Leiden Trost finden / wo wir anders solche Sünden von Hertzen bereuen / und mit wahrem Glauben uns zu Christo wenden. Und 2. damit wir uns für solche Sünden hüten / und hinfort daran ein Greuel haben / es sey / daß wir das Richterliche Ampt bekleiden / oder zum Zeugniß gefodert werden / oder auch ausser dem Gerichte von unserm Nechsten reden. Dann erkennen wir / daß Christo unrecht geschehen ist / und daß er für uns hat gelitten; Und solten wir dann daran noch können ein Wohlgefallen haben? Erkennen wir/daß die Richtere und die falsche Zeugen beyde haben verübet / was ein Greuel vor GOtt ist; und verpfuyen wir diese Leute / und solten wir uns eben der greulichen Sünden mit theilhafftig machen? Das sey ferne. Christus hat auch nicht allein solches gelitten/umb uns zu erwerben die Vergebung solcher Sünden / wann wir sie begangen haben / und hertzlich bereuen/ sondern auch / umb uns zu erwerben seinen H. Geist / der da gelüstet wider den Haß / und uns einbläset oder in uns erwecket Gedancken der Demuht / der Bescheidenheit / Freundligkeit/ Sanfftmuht/Verträgsamkeit/welche solche Sünden nicht zulassen. Wer dann den Nahmen Christi nenner/der stehe ab auch von solcher Ungerechtigkeit / und Beleidigung seines Nechsten/ und mache sich ja diesen Feinden Christi nicht gleich; so lieb / O Mensch/als dir deine Seele ist/und so gern du wilt als ein Christ angesehen seyn / so hüte dich für aller Falschheit; Ein jeder handele redlich und auffrichtig mit seinem Nechsten; er suche seines Nechsten Ehre und Glimpff zu retten und zu befördern; und gebe gern der Wahrheit Zeugniß; er lege auch des Nechsten Worte bescheidentlich aus/und hüte sich/nichts zu verdrehen/und zu verkehren / noch einig Wort muthwillig zum Nachtheil des Nechsten zu ändern. Im Frieden und zur Liebe hat uns GOtt beruffen / darumb sollen wir uns derselben je und alleweg befleißigen; Die Liebe aber ist langmühtig und freundlich / sie läsßet sich nicht erbittern / sie trachtet nicht nach Schaden / sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit / sie freuet sich aber der

περίστ.

Jac. 4:5.

2. Tim. 2:19

1. Cor. 7:15.

1. Cor. 13:4-8.

Wahrheit/sie verträget alles/sie gläubet alles/sie hoffet alles/ sie duldet alles/die Liebe wird nicht müde. Endlich und 3. hat Christus auch solches leiden müssen/damit unser Leiden / wann uns dergleichen begegnet/dadurch geheiliget/und uns darin Trost verschaffet würde/wir auch/seinem Exempel in der Gedult alsdann zu folgen / erwecket würden: Dann frembd muß es uns ja nicht vorkommen / wann wir fälschlich beschuldiget werden / weil unser Heyland / der allerunschuldigste / von falschem Zeugniß nicht hat können frey seyn! Und Ursache haben wir ja nicht uns deswegen zu bekümmern/als müsten wir solche seyn/ als wir beschuldiget werden! Ach nein / dann wer solte können unschuldig seyn / wann die Beschuldigung einen schuldig machete? O dann wäre auch Christus schuldig gewesen! aber nein. Die falsche Beschuldigung zeugete seine Unschuld; Ihr wisset auch/wie Naboth so freventlich beschuldiget ward/wie Joseph so fälschlich angegeben ward von seines Herren Fraue/und wie Stephanus mit Unrecht angeklaget ward/und wie sie alle drey durch falsche Zeugniß entweder zum Gefängniß oder zum Tode sind verdammet worden/und wer kan so unschuldig seyn/daß er nicht solte können beschuldiget werden? Und darumb/hüte du dich auch nur für der That/der Lügen wird wol Rahr/wie man im
Pfal. 37:6. Sprichwort recht und wol saget. Und GOtt wird deine Gerechtigkeit als ein Licht hervor bringen/wie nechst Christi / auch Nabothe/Josephs und Stephani Unschuld/biß auff den heutigen Tag/in der Heil. Schrifft heller leuchten/als ein Licht/ja als der allerklareste Morgen-Stern / oder auch als der Mittag. Wer wolte sich auch wegern/Schmach/Lästerung/Verleumdung und falsch Zeugniß gern und willig auffzunehmen / und gedultig zu tragen / da Christus solches alles ihm mit diesem seinem Leiden hat geheiliget / daß es ihm nicht schaden kan an seiner Seelen/ja derselben beförderlich seyn muß zu ihrer Seeligkeit? Und kanstu dich nicht trösten/daß wann du unschuldig solches leidest/dumit Christo leidest/und seinem Bilde ähnlich wirst; ja wann du umb Christi und umb seiner Wahrheit willen solches leidest von den

Fein-

Feinden der Wahrheit / die dich verkätzern / verfluchen und verdammen / und allerley falsch Zeugniß von deiner Bekäntniß und Glauben geben / du dafür Freude und Wonne haben werdest / sintemahl Christus spricht: Seelig seyd ihr / so euch die Menschen umb meinetwillen schmähen / und verfolgen / und reden allerley Böses wider euch / so sie daran liegen / seyd frölich und getrost / es soll euch im Himmel wol belohnet werden. Dann also haben sie verfolget die Propheten / die vor uns gewesen seyn / nemlich unter dem Alten Testament. Und was haben unsere alte Brüder / die ersten Christen / nicht für böse Nachrede müssen erdulden? Da man mit Grund der Wahrheit nichts auff sie hat bringen können / hat man schändliche Lästerungen über sie ausgegossen; man hat sie beschuldiget / daß sie die Sonne anbeteten / daß sie einen Eselskopff für ihrem GOtt ehreten / daß sie Menschenfleisch äßen / die Kinder schändeten / in ihren nächtlichen Versamlungen die Lichter auslöscheten / und sich ohne Unterscheid unter einander vermischeten. (a) Und wann dann auch heute zu Tage unsere wahre Kirche eben so gelästert und beschuldiget wird / daß sie verwerffe Beichten / Fasten / daß sie nichts halte auff gute Wercke / nichts achte die Heiligen / und schmähe und schände die Mutter GOttes / Kirchen hab als Pferde-Ställe / und ein Nachtmahl ohne Christum / Hülsen ohne Kern / blosse und leere Zeichen / und was dergleichen Beschuldigungen mehr seyn / es soll sie trösten / daß sie Christo und seiner Kirchen jederzeit gleich sey. Matth. 5:11. 12. 13.

§. 25. Und warumb er geschwiegen hat.

Sehet hier auch / Vielgel. und Andächt. in dem HErrn / daß dieser unser HErr / wie sehr er beschuldiget und auch zur Widerrede und Verantwortung seiner selbst genöthiget wird / jedoch gleichwol schweiget; Diß ist geschehen umb unterschiedlicher Ursachen willen. 1. Weil offenbahre und bekante Lügen keine Antwort verdienen. 2. Weil von dem Meßia geweissaget war: Da Er gestraffet und gemartert ward / thät er seinen Mund nicht auff / Da Esa. 53:8.

(a) V. Justini Mart. Apol. 2. & Dial. cum Tryph. pag. 175. Et Tertull. in Apolog. cap. 9. & 16.

auff/wie ein Lamm/das zur Schlacht-Banck geführet wird/ und wie ein Schaaf/das verstummet vor seinem Scherer/und seinen Mund nicht auffthut. Und David/als sein Vorbild/also
Ps. 38:13-15. geklaget hat: Die mir nach der Seelen stehen/stellen mir/und die mir übel wollen/reden/wie sie Schaden thun wollen und gehen mit eitel Listen umb. Ich aber muß seyn/wie ein Tauber/und nicht hören/und wie ein Stummer/der seinen Mund nicht auffthut. Und muß seyn wie einer/der nicht höret/und der keine Widerrede in seinem Munde hat. Und der HErr Christus beyde die Weissagung und das Vorbild erfüllen wolte. 3. Weil er sich durch viel Verantwortung nicht wolte suchen loß zumachen/massen er zu leiden in diese Stunde gekommen war. 4. Weil er büssen wolte Adams und Even (a) und unsere unnütze und unzeitige/auch lügenhafftige Entschuldigung und Verantwortung/dann da Adam und Eva hätten schweigen sollen/oder ihre Schuld bekant und abgebeten haben/sprach A-
Gen. 3:12. dam: Das Weib/das du mir zugesellet hast/gab mir von dem
13. Baum und ich aß. Und das Weib sprach: Die Schlange betrog mich also/daß ich aß. Und welche falsche Entschuldigung bringen nicht die Sünder/Adams Kinder/so offt und so viel vor GOtt und Menschen. 5. Weil Christus/als ein allwissender GOtt/auch wohl gewust hat/was er immermehr antworten würde/daß mans ihm übel deuten und verdrehen würde. 6. Weil er uns in seinem Exempel das Stillschweigen zu rechter Zeit hat
Eccl. 3:7. lehren wollen/dann wie Reden seine Zeit hat/so hat auch Schweigen seine Zeit.

§. 26. Trost für die Gläubige aus Christi stillschweigen.

Tröstet euch dann/Vielgeliebte/mit diesem Leiden Christi/indem er sich nicht hat wollen verantworten/ob er gleich unrecht beschuldiget ward/sondern stillgeschwiegen/wann euch euer Gewissen anklaget/und ihr hertzlich bereuet/daß ihr offt und vielfältig/auch von Jugend auff/entschuldiget habt/was ihr Böses gethan: wie dann dem Menschen von Adam her dieses angeerbet ist/

(a) Taciturnitas Christi absolvit apologiam Adæ. Hier. in Marc. 14: 61.

ist / daß er bald entschuldiget / oder leugnet / was böses von ihm geschehen ist / und man nichts ehr und mehr an den kleinen Kindern / so bald sie anfangen zu reden / als diese Verderbniß verspühret / daß sie mit Verantwortung oder Läugnung von sich ablehnen wollen / was sie gethan haben / und ihnen verboten war / womit aber das erste allezeit ärger gemachet wird / und mit einer neuen Sünde vermehret / zu geschweigen / daß selbst die lügenhafftige Verantwortung grössere Sünde ist / als die geschehene That / weil der Teuffel ist ein Vater der Lügen / und die Lügen sein eigen Werck. Joh. 8. 44.

Tröstet euch auch damit / wann euch eben dergleichen widerfähret / daß ihr nemlich unrecht beschuldiget werdet / und still darzu schweigen müsset / absehende / daß ihr mit Widerreden oder Verantwortung die Sache würdet schlimmer machen / und darumb dieselbe GOtt anheim stellet. Hierinn werdet ihr Christo gleich / und eure Unschuld wird durch euer Stillschweigen eben so wenig Noht leiden / als Christi Unschuld / ja euer Stillschweigen und gedultig Leiden wird die Verläumdungen beschämen und eure Feinde zu Schanden machen.

§. 27. Ermahnung an sie / Christo darinn nachzufolgen.

Seyd aber / Gläubige Christen / auch ermahnet / daß ihr euch selbst von Jugend auff gewehnet / und auch eure Kinder von Kindesbeinen auff lehret und sie darzu haltet / daß ihr beyderseits stillschweiget / zuförderst / wann ihr schuldig seyd / und also von Jugend auff dem alten Menschen Widerstand thut / und ihn bald anfangs zu tödten suchet; Aber auch dann / wann ihr mit Unrecht beschuldiget werdet / und GOttes Ehre und euer ehrlicher Nahme darunter nicht Noht leiden: Ich weiß wol / daß ihr zusagen gewohnt seyd / wer kan schweigen / wann man fälschlich beschuldiget / oder ohne Ursach / oder mit Unrecht gescholten wird? Und daß ihr meynet / es müsse alles beantwortet werden / und man müsse weder das eine noch das andere auff sich liegen lassen; ja daß ihr auch wol so pfleget in den Wald zu ruffen / als herausgeruffen wird / das ist / bald widerbellet / und widerscheltet / und es

also noch ärger machet/als daß ihr euch verantwortet/und euere Unschuld rettet. Hier sehet ihr ja ein anders an Christo / und sein Exempel stehet euch ja vor / zur Nachfolge. Gebet dann dem Zorn nicht Raum/und lasset euch nicht entrüsten/ noch weniger so erbittern/daß ihr/wann ihr mit Unrecht beschuldiget werdet/wieder heraus fahret und das Böse mit bösem ablehnen wollet. Gedencket an Salomons Regel: **Antworte dem Narren nicht nach seiner Narrheit / daß du ihm nicht auch gleich werdest.** Es ist ja besser Christo als dem Narren gleich werden! So nehmet dann das Stillschweigen Christi in solchen Fällen an/und folget der Welt Brauch nicht mehr nach/ wo ihr anders Christi Jünger seyn wollet/und nehmet euch solches vor/sagende mit David: **Ich habe mir vorgesetzet/ich will mich hüten/ daß ich nicht sündige mit meiner Zungen.**

Prov. 26:4.

Psal. 39:1.

§. 28. Trost aus Christi unschuldigem Leiden.

Im übrigen lasset das in aller Anfechtung / eurer Schuld und Sünden wegen/ euer beständiger Trost seyn/ daß alle Beschuldigungen / die wider JEsum / euren Bürgen / vorgebracht seyn/ falsch sind befunden worden/ und schliesset daraus / daß er **der gerechte Knecht GOttes** sey und euch könne **gerecht machen.** Und daß ihr werdet bestehen gegen alle Beschuldigungen des Gesetzes / eures Gewissens / und des Satans vor GOttes Gerichte/und nicht werdet dürffen schweigen/weil Christus geschwiegen/und/was ihr hättet sollen leiden/ für euch willig und geduldig getragen hat. Nun könt ihr reden/und allen euren Widersachern das Maul stopffen/und ihnen Trotz bietende/außruffen: **Wer will die Außerwehlten GOttes beschuldigen?** Ja alle **Zungen** / so sich wider euch setzen / **im Gericht verdammen.**

Esa. 53:11.

Rom. 8:33.

Esa. 54:17.

Das gebe und gönne euch und mir GOtt hochgelobet in Ewigkeit. Amen.

(o)

Die

Die eilffte Passions-Predigt.

Text. Matth. 26: 63-68.

UNd der Hohepriester antwortete und sprach zu ihm: Ich beschwere dich bey dem lebendigen GOtt/daß du uns sagest/ob du seyest Christus/ der Sohn GOttes? 63.

JEsus sprach zu ihm: Du sagst es. Doch sage ich euch/von nun an wird es geschehen/daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Krafft/ und kommen in den Wolcken des Himmels. 64.

Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat GOtt gelästert/ was dürffen wir weiter Zeugniß? Siehe/ jetzt habt ihr seine Gottslästerung gehöret/was düncket euch? 65.

Sie antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig. 66.

Da speyeten sie aus in sein Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten/ etzliche aber schlugen ihn ins Angesicht. 67.

68. Und sprachen: Weissage uns/Christe/ wer ist es/der dich schlug.

Vorrede.

§. 1. Zu rechter Zeit schweigen und zu rechter Zeit reden ist eine grosse Kunst.

Eccl. 3: 1. vs. 7. Nachdem der Prediger ins gemein gesaget: Einjegliches hat seine Zeit / und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde / so spricht er unter andern: Schweigen hat seine Zeit / Reden hat seine Zeit. Und wahrlich/ es kan unter allem Vornehmen/ das unter dem Himmel geschicht/ es mag Nahmen haben/ wie es wolle / nichts so nöhtig seyn / als daß die Zeit im Schweigen und Reden wohl wahrgenommen werde. Hier die Zeit verwechseln/oder dieselbe verabsäumen/bringet unausbleiblichen ja auch wohl unwiederbringlichen Schaden. O wie manchem hat es grossen Schaden gethan/ daß er/ da er hätte sollen schweigen/geredet/und dadurch sichselbst verrathen hat. (a) Zu solcher Zeit schadet es niemand / daß er schweiget / aber wohl daß er redet. (b) Zur andern Zeit schadet es sehr viel/wann man schweiget/da man reden soll/indem die Gelegenheit zureden alsdann offt vorbey ist / und was mit Stillschweigen versäumet/ nicht wieder gut kan gemacht werden. Ins besonder schadet oder nutzet es / nachdem man zur Unzeit oder zur rechter Zeit schweiget / oder redet / da man mit einem Narren / das ist/ nach Salomons Stijl/ mit einem bösen Menschen zuthun hat / darin die Regel des Weisen Königs wohl in Obacht zunehmen ist: Antworte dem Narren nicht nach seiner Narrheit/daß du ihm nicht auch

ἀκαίρως. ἐυκαίρως.

(a) Si tacuisses, Philosophus mansisses.
(b) Nemini tacuisse nocet, nocet esse locutum.

auch gleich werdest / antworte aber dem Narren nach seiner Narrheit / daß er sich nicht weise lasse düncken. Darumb es Prov. 26.
fürwahr nicht ein gering Stück menschlicher Klugheit und Vor- 4. 5.
sichtigkeit ist / wann jemand bey aller vorfallenden Gelegenheit zu rechter Zeit weiß zu schweigen und zu rechter Zeit weiß zureden. Ja es ist nicht ein gering Stück Göttlicher Klugheit/und der heimlichen Weißheit/die im Verborgen lieget / wann man Psal. 51. 8.
in Sachen/ die GOtt/ seine Ehre / die Wahrheit und die Religion angehet / zu rechter Zeit weiß zu schweigen und zu rechter Zeit weiß zureden.

§. 2. Die Zueignung auff den Text.

Diese Kunst hat niemand besser gewust als der/welcher ist die Weißheit selbst/und mit recht kan genannt werden die Weißheit des Vaters. Wie wir dessen ein durchleuchtiges Beyspiel haben an dem/was wir schon vernommen/ und weiter nun hören werden aus der Geschichte des bitteren Leydens und Sterbens unsers HErrn JEsu Christi. Wie weißlich er geschwiegen auff das Vorgeben der falschen Zeugen/und das ungestüme Geschrey des Hohenpriesters/ haben wir gehöret; Wie weißlich er redet und ein Zeugniß der Wahrheit abgiebet / werden wir nun aus den verlesenen Worten zubetrachten haben.

§. 3. Abtheilung des Textes.

Darin sind aber enthalten diese fünff Stücke. Als

1. Die durchtriebene und listige Frage des Hohenpriesters. vs. 63.
2. Die kräfftige und unerschrockene Antwort Christi. vs. 64.
3. Die darauff geschehene Heuchlerische Verstellung des Hohenpriesters in Wercken und Worten. vs. 65.
4. Die Verurtheilung Christi zum Tode durch den gantzen Jüdischen Raht. Und vs. 66.
5. Die schändliche Mißhandelung Christi vor dem Jüdischen Raht. vs. 67. 68.

Seufftzer.

HErr JEsu/Menschen-Sohn/du sitzest zur Rechten der Krafft/deswegen heben wir unsere Augen hinauff zu dir/suchen bey dir und erwarten von dir allen nöhtigen Beystand zur

heylsamen Betrachtung dieses deines bittern Leydens. O HErr/so hilff uns dann umb desselben willen. Amen.

§. 4. Die Verbindung der Text-Worte.

Was angehet die Frage des Hohenpriesters/so ward dieselbe verursachet durch Christi Stillschweigen auff der falschen Zeugen ihre Anklage / weil Christus auch durch das Geschrey des Hohenpriesters: Antwortestu nichts zu dem/das diese wie-
vs. 62. der dich zeugen/ zur Rede nicht könte gebracht werden / sondern
vs. 63. stillschwieg/und derselbe also sahe/daß es ihm nicht angehen wolte/ auf die vorgenommene Weise/nemlich in seinen Worten/Christum zuverstricken/ und also ihn zuverurtheilen zum Tode/ sintemahl nach dem Gesetz ohne Bekäntniß der Schuld niemand muste verdammet werden zum Tode. Darumb Nicodemus / ein
Joh. 3: 1. Mensch unter den Phariseern sprach: Richtet unser Gesetz
7: 51. auch einen Menschen/ehe man ihn verhöret/ und erkennet/ was
Jos. 7: 18. er thut? Und Achan/ ob gleich GOtt selber ihn schon entdecket hatte / daß er sich an dem verbanneten wieder Josuä ausdrücklich Verbot vergriffen / jedoch von Josua gedrungen ward / dem
vs. 19. HErrn/dem GOtt Israel die Ehre und ihm das Lob zugeben/ daß er ihm ansagte/was er gethan hatte/uñ ihm nichts läugne-
Num. 5: 6. 7. te/gleichwie denn auch der HErr gantz eigentlich befohlen hat im Gesetz/daß jederman/ er sey Mann oder Weib / so er irgend eine Sünde wieder einen Menschen thut/ und sich an dem HErrn damit versündiget / er seine Sünde soll bekennen / die er gethan hat. Darumb dann bey Christi Stillschweigen Caiphas sehr verlegen war. Er wolte es aber gleichwohl dabey nicht bewenden lassen; womit sein boßhafftiges Hertz schwanger gieng / das wolte er endlich gebehren; Er will nicht ruhen / biß er ausgeführet/ was er im Sinn hatte / darin er dem Narren nach Salo-
Prov. 14: 16. mons Urtheil gleich war. Cain könte nicht sehen/daß sein Bruder
Gen. 4: 5. 8. Abel lebete; Judas suchte Gelegenheit Christum zuverrahten/
Matt. 26: 16. und so wendet nun Caiphas alle Mittel an Christum zuverstricken in seiner Rede; Wolte das eine Mittel nicht angehen/ er erdachte zu dem Ende listiglich einen andern fund / der ihm wohl

besser

besser möchte gelingen. Dann da JEsus still schwieg/ verfolget der Text: Und der Hohepriester antwortete und sprach zu ihm: Ich beschwere dich bey dem lebendigen GOtt/ daß du uns sagest/ ob du seyest Christus/ der Sohn GOttes. vs. 63.

§. 5. Die Abtheilung der Frage des Hohenpriesters.

In dieser Frage erweiset sich Caiphas:

1. Als einen durchtriebenen Heuchler/ indem er saget: Ich beschwere dich bey dem lebendigen GOtt. Dann er will sehr religieus angesehen seyn.
2. Als einen listigen Fucks/ indem er fraget: Bistu Christus/ der Sohn GOttes?

Mit dem ersten will er erzwingen eine Antwort/ weil Christus den Eyd nicht verachtete.

Mit dem andern eine solche Antwort/ die ihm dienen mögte/ Christum zum Tode zu verurtheilen.

§. 6. Warumb GOtt der lebendige genant wird.

Er antwortete/ saget der Text/ das ist nach einer Hebreischen Redens-Art/ er fuhr fort in seiner Rede/ und sprach zu Christo: Ich beschwere dich bey dem lebendigen GOtt. 1. Er nennet den lebendigen GOtt. 2. Bey demselben wird Christus beschworen. Und 3. das thut der Hohepriester/ sprechende: Ich beschwere dich. Der Lebendige wird GOtt mit Nachdruck genant/ weil er lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit/ und zwar so als ausser ihm niemand mehr/ und deswegen das Leben selber ist/ darumb er auch mit dem Nahmen unterschieden wird von allen Creaturen/ die das Leben von ihm haben/ ins besonder aber von den Götzen der Heyden/ die kein Leben haben/ es seyen verstorbene Menschen/ oder ihre stumme Bilder/ die sie anbeten/ wie auch von den genanten Göttern/ die unter dem Alten Testament auff dem Stuhl Mosis sassen/ zu welchen der Psalmist spricht: Ich habe wohl gesagt: Ihr seyd Götter und allzumahl Kinder des Höhesten. Aber ihr werdet sterben wie Menschen und wie der Fürsten einer werdet ihr fallen.

αὐτοζωή.

Matt. 23:8.
Ps. 82: 6.7.
כאחד
השרים
תפלו:

§. 7. Wie bey demselben.

Jud. 8:19. 1. Sam. 14:45. 1. Reg. 18:10. 15. 2. Reg. 3:14. Num. 14:28 Esa. 49:18. Ezech. 18:3. 33:11. Num. 5:21. 1. Reg. 22:16. עד־כמה פעמים אני משביעך 1. Thess. 5:27. ἐξορκίζειν.

Bey demselben wird Christus beschworen. Es ist eine gantz gemeine Weise in dem Alten Testament / also zuschweren: So wahr der HErr lebet. So wahr der HERR Zebaoth lebet. So wahr der HERR dein GOtt lebet. Ja es ist des HErrn Weise / also bey sichselbst zu schweren: So wahr als ich lebe / spricht der HErr / HErr. Und darumb geschicht auch die Beschwerung bey dem lebendigen GOtt.

§. 8. Jemand beschworen wird.

Derjene wird gesaget zu beschweren / welcher in dem Nahmen des HErren / und als auff seinen Befehl jemand als unter einem Eyde die Wahrheit zureden und zu zeugen verbindet. So lesen wir / daß der Priester das Weib / über welches der Mann eyferte / beschweren solte / dasselbe zu einer freywilligen und wahrhafftigen Bekäntnüs zu bringen. So sprach der König Achab zu dem Prophet. des HErrn Micha: Wie offt beschwere ich dich / daß du mir nichts anders sagest dann die Wahrheit / im Nahmen des HErren. Und Paulus schreibet an die Gemeine zu Thessalonich: Ich beschwere euch bey dem HErrn / daß ihr diese Epistel lesen lasset allen Heiligen Brüdern. Dieses Beschweren war sehr gemein bey dem Volcke GOttes / nach etlicher Gelahrten Meinung aber nicht bräuchlich bey Gerichts- und Rechts-Sachen / insonderheit was den Beklagten angehet / der Zeuge allein konte beschworen werden / daß er nicht anders zeugete / als die Wahrheit war. Was dann Caiphas hätte thun soll gegen die Zeugen nach Recht und Brauch / das thut er wiederrechtlich gegen den Beklagten JEsum / sprechende zu ihm: Ich beschwere dich bey dem lebendigen GOtt. Dann es mögte recht oder nicht recht seyn / das war ihm gleiche viel / wann ers nur so machte / daß er seinen Zweck erreichete. Darumb höret ihn:

§. 9. Wie Caiphas das thut.

Ich / spricht er / ich Caiphas / Oberster Priester / und GOttes Statthalter auff Erden / ich bin befuget an GOttes Statt dich

zu

zu fragen und du bist schuldig mir zuantworten. Ich ruffe GOtt an zum Zeugen zwischen mir und dir / und befehle dir / und betheure dich bey dem Nahmen GOttes / so lieb dir GOtt / seine Ehre und dein Heyl ist / daß du mir mit einem runden Ja oder Nein antwortest.

§. 10. Und hier den Heuchler spielet.

Sehet / Gel. GOttes / wie Caiphas hier spielet den Heuchler. Der Nahme des lebendigen Gottes muß hier seiner Schalckheit Deckel seyn. Dann diese Beschwerung war nirgends zu angeleget / als nur Christo gleichsam das Maul auffzubrechen und ihn zuzwingen seinen Mund auffzuthun / gestalt er zweiffels ohne gedacht hat / wann er Christum würde beschweren / so würde er nohtwendig antworten müssen / wofern er nicht wolte angesehen seyn / daß er den Eyd verachtete / und daß er den Zorn des lebendigen GOttes nicht fürchtete. Welches noch mehr anzeiget / wozu Caiphas Christum beschwur / und was es war / daß er ihnen sagen solte. Sintemahl dasselbe auffs listigste bedacht und so beschaffen war / daß / wie auch der HErr antwortete / Ja oder Nein / Caiphas hatte / was er wolte / und Christus seinen Stricken nicht konte entgehen.

§. 11. Wie desselben Frage eingerichtet ist.

Dann er sprach zu ihm: **Ich beschwere dich bey dem lebendigen GOtt / daß uns sagest / ob du seyest Christus / der Sohn GOttes.** Die Meinung ist: Es ist hier keine Zeit zuschweigen / du must sagen / und nicht nur mir / sondern uns / die wir sitzen auff den Stuhl Mosis. Uns mustu sagen und von dir Bekäntniß ablegen. Du hast viel geredet zu dem Volck / das nichts vom Gesetz weiß / und demselben viel Weiß gemachet. Sage nun auch uns / die wir das Gesetz verstehen / wer du bist. Sage uns / ob du seyest Christus / der Sohn GOttes? Die Meinung dieser Frage ist nicht: Ob er sey Christus / der der Sohn Gottes seyn muß? Dann dieser Glaube war in den Tagen Christi bey den Jüden nicht zu finden / darumb sie keinen Raht wusten / zu antworten auff die ihnen von Christo einsmahls vorgestellete Frage: Joh. 7:49.

Matth. 22: 42. 43. 46. ge: Ist der Meßias Davids Sohn/ wie ihr saget/ wie nennet ihn dann David im Geist einen HErren? Sondern dieser Frage Meinung ist diese: Ob Er sey Christus? Ja das mehr ist/ der Sohn GOttes? Und also ist diese Frage zweyfach. Ob ὁ Χριστὸς. JEsus sey der Christus? Und ob er sey der Sohn GOttes? Caiphas meinet in der ersten Frage den Meßiam/der ihren Vätern verheissen war/und auff welchen sie nun hoffeten und warteten; daß JEsus von etzlichen für denselben Meßiam gehalten ward/hatten die Hohenpriester gantz ungern/ und schämeten sich sein/ weil nicht ein solcher geringer Mann/eines Zimmermanns Sohn/ ihr Meßias seyn solte; Sie versahen sich zu ihrem Messia/ daß er würde ein gewaltiger König und grosser Monarch seyn/ und sie von der Römer Gewalt und Bottmäßigkeit erlösen. Sie wusten aber auch wohl/ daß der HErr JEsus/der da war der Christus/ sich auch vielfältig hatte ausgegeben für den Christ/ den versprochenen Meßiam. Und darumb listiger könte die Frage nicht abgefasset und ihm vorgeleget werden/ als daß Caiphas sprach: Sage uns/ ob du seyest der Christus?

Aber diese war noch nicht genug/ die List erdachte noch eine andere Frage/ welche ihn gar gewiß fangen würde/ er antwortete dann/ was er wolte/ welche war diese: Sage uns/ ob du seyest der Sohn GOttes? Dieser Frage Meinung ist nicht: Ob ὁ υἱὸς τῦ εὐλογητῦ. er sey ein Kind GOttes/gleichwie GOtt viel Kinder hat? Sondern: Ob er sey der einige und natürliche Sohn GOttes/ ja der eigene Sohn des Hochgelobten/ oder des gesegneten GOttes/ 14;61. wie Marcus hat/ das ist/ ob er sey der Sohn GOttes/ also/ daß keiner mehr ein solcher ist/ und ob er also GOtt könte seinen Vater nennen/daß auff dieselbe Weise es niemand mehr thun könte/ ja ob er also sey der Sohn GOttes/daß er GOtt dem Vater eben gleich sey; Der eigene Sohn GOttes/ der auch GOtt ist? Wo diese Frage so nicht auffgenommen wird/ so stecket gantz keine Krafft in derselben. Und daß die Jüden diese Frage in dem Verstande Christo vorstellen/ist gantz klar aus dem/daß sie ihn einige mahlen der Gottslästerung beschuldiget haben/ weil er GOtt

seinen

seinen eigenen Vater / und sich desselben Sohn nannte / wovon Johannes also schreibet: **Darumb trachteten ihm die Jüden nun vielmehr nach / daß sie ihn tödteten / daß er nicht allein den Sabbath brach / sondern sagte auch / GOtt sey sein Vater und machte sich selbst GOtt gleich.** Und weiter erzehlet / wie die Jüden zu ihm gesaget haben: **Wir wollen dich steinigen / umb der Gotteslästerung willen / und daß du ein Mensch bist / und machest dichselbst einen GOtt.** Ja gewißlich das erhellet unwiedersprechlich daraus / daß sie alsobald diese seine Erkäntniß / daß er der Sohn GOttes sey / ausschreyen für eine GOttslästerung / wie wir bald mit mehrem werden zu vernehmen haben. Joh. 5: 18. 10: 33.

§. 12. Und darin einen listigen Fuchß abgiebet.

Sehet / Ihr Heil. GOttes / wie Caiphas / der den Heuchler gespielet hat mit seinem Beschweren / nun einen listigen Fuchß abgiebet mit dieser Frage. Die Listigkeit der Schlangen / die da wircket in den Kindern des Unglaubens / wircket hier auch in Caipha. Auf die Beschwerung kan Christus nicht still schweigen / sondern muß antworten. Auf diese Frage kan Christus noch weniger stillschweigen / sondern muß seinen Mund auffthun / wann er aber denselben nur öffnete / so mögte er sagen / was er wolte / Caiphas hätte daß schon genug / was er begehrete. Daß antwortete er nein / so würde er sichselbst Lügen straffen / und ihmselber wiedersprechen / und als ein Lügner und Betrieger des Volcks sich vor aller Welt offenbahren / und Exemplarisch müssen gestraffet werden; Antwortete er aber ja / so würde geschehē / was Caiphas und der gantze Jüdische Raht verlangeten und haben wolten; Sie hatten schon beschlossen / daß Christus sterben solte / wann er nun würde sagen / daß er der Christus / der Sohn GOttes sey / so bald würde Caiphas Christo das für eine Gotteslästerung zurechnen und Christum für einen Gottslästerer außschreyen / alle seine Collegen zu Zeugen nehmen / und ihn gesamt des Todes würdig verurtheilen. Es ist nicht ohne / daß diese Frage / an sich angemercket / nirgends besser sich schickete als in dem Munde des Hohenpriesters; Dann wem stehet es an nach dem Meßia fragen / Crimen læsæ Majestatis divinæ.

und wer der Sohn GOttes ist ausfinden / wo es nicht solte anstehen dem fürnehmsten und ersten Fürsten des Heiligthums? Und zusehen/daß sich niemand verkehrt und fälschlich dafür ausgab/ war ja das Ampt und das Werck dessen/ dem der GOttesdienst fürnehmlich anbefohlen und anvertrauet war. Aber das böse Hertz Caiphä und sein gottloses Vornehmen verdirbet und besudelt diese Frage in seinem Munde. Will er hie scheinen/ als ob er/ wie ein frommer Hohenpriester/ von Christo wolte unterrichtet werden / dieweil er noch zweiffelte / ob er Christus der Sohn GOttes wäre/fürwahr unter diesem Schein lag die gröseste Schalckheit und Boßheit verborgen / dann er wuste wohl/ daß JEsus von ihmselber vielfältig bekant hatte; Er fraget nicht zu lernen sondern JEsum zuverstricken / und eine Schein-Ursach zu finden / ihn zum Tode zuverurtheilen.

§. 13. Welche dem Caipha sich hierin gleich machen.

Meinet nicht/Gel. / daß alle / die nach der Wahrheit fragen/ dieselbe lieb haben. Es hat offtmahls andere Ursachen/und es geschicht vielfältig zu einem verkehrten Zweck. Viel/die dich fragen: Was glaubstu hievon? Was glaubestu davon? Wollen nicht die Wahrheit von dir lernen/ sondern Ursach suchen/dich der Ketzerey zubeschuldigen. Solche lieben nicht die Persohn/ die sie fragen/ noch die Wahrheit/nach welcher sie fragen. Und wahrlich/mit dergleichen Caiphaische gefährlichen Fragen sticht man auch die Unserigen an/ wo sie den Dienern des Artichristen zu theil werden. Vor ihren Fallstricken ist man nirgends sicher. Kommt man in ihre inquisitionen und Gefängnisse/da ist des Anlauffens mit allerley Fragen kein Ende. Da fragen Sie uns: Was hältstu von der lieben Frauen? Ist sie in Erb-Sünde oder ohne Erb-Sünde empfangen? Erkennestu die Mutter GOttes für eine Fürbitterin? Was gläubstu von den lieben Heiligen? Muß man die anruffen? Gläubstu ein Feg-Feuer? Was hältstu vom Römischen Bischoff? Ist er das Haupt der Kirchen/der Statthalter Christi / der Stuhl-Erbe Petri? Was düncket dir von der Römischen Kirchen? Kan sie auch in Glaubens-Sachen irren?

Sol-

Solche und dergleichen Fragen mehr legen sie den Unsrigen keiner anderen Meinung vor/als allein der Hoffnung/ man werde ihnen und ihrer Lehre hierin wiedersprechen/ damit sie alsdann dieselbe für Schänder der Mutter GOttes und Verächter der lieben Heiligen ausschreyen/ und sie beschuldigen können/ daß sie den Catholischen Glauben gescholten haben/ und ihnen dafür mit Feuer und Schwerdt den Lohn geben. Sihe/liebe Evangelische Seele/in deinem Spiegel das Ebenbild des Sohnes Gottes/und freue dich deiner Gleichförmigkeit mit ihm!

Aber auch unter uns finden sich/die Caiphä in diesem Stück gleichen/dann was ist doch gemeiner als unter dem Schein der Gottseeligkeit seinen Nächsten zuverfortheilen/ liederlich den Nahmen GOttes im Munde zuführen/ und zugleich zu liegen und seinen Nächsten zubetriegen? Welches aber billig so weit von den Christen seyn solte/ als sie den Caipha nicht begehren gleich zuseyn/ sondern sich nennen lassen von Christo/ mit dem Caiphas so liederlich umbgegangen ist; Ja weil sie Christum für den Sohn Gottes erkeñen/und ihn öffentlich bekennen/welches Caiphas nicht that/so würde auch deswegen an ihnen diese Sünde schändlicher und verdamlicher seyn/als sie an Caipha gewesen ist.

§. 14. Warumb Christus hier geantwortet.

Wiewohl nun aber Caiphas durch diese seine Frage Christum in seiner Antwort suchte zuerhaschen und zufangen/ welches er zweiffels-ohne wohl gewust/und deswegen dieselbe auch mit Stillschweigen hätte beantworten können/so hat er dennoch so freymüthig seinen Mund/welchen er für den falschen Zeugen geschlossen hielte/auffgethan/und da er gefraget ward/umb das/ was GOttes Ehre/und sein Heyl betrifft/ nicht schweigen wollen/ja hat seinen Mund weit auffgethan/ und weiter als es Caiphas begehrete/damit an seiner Bekäntniß nichts mangelte/ und Caiphas mit seinen Collegen so viel weniger Entschuldigung haben mögte.

§. 15. Und wie freymüthig er bekant hat/ daß er sey Christus/der Sohn Gottes.

JEsus gab zur Antwort und sprach zu Caipha: Du sagst es/ wie vs. 64.

wie unser Text meldet / eine Antwort / die im Gebrauch war / wann man eitele Ehre und eignen Ruhm vermeiden wolte. Es ist aber eben so viel gesaget als: Wie du sagest / so ist es. Oder
ὁ χριστὸς, ὁ wie bey Marco stehet: Ich bins. Ich bin der Christus / der
υἱὸς τοῦ θεοῦ. Sohn GOttes. Dann Du sagst es / und ich bins / ist das eine
Luc. 22:70. wie das ander. Darumb auch Lucas beydes zusammen also gesetzet hat: Ihr sagets / dann ich bins. Derselbe aber meldet
ὁ χριστός. auch / Christus habe vorher auff ihre Frage: Bistu der Christus? Sage es uns / zu ihnen gesprochen: Sage ichs euch / so glaubet ihr nicht / frage ich aber / so antwortet ihr nicht / und
vs. 67. 68. lasset mich doch nicht loß. Als hätte er gesaget: Wann ihr glauben wollet / so will ichs euch bald sagen / nun aber seyd ihr eine ungläubige und verkehrte Art / die ich schon mit vielen wundern und kräfftigen Thaten überzeuget habe / und doch keinen Glauben erhalten: Wie soltet ihr mir dann jetzund erst glauben / da ich euer Gefangener bin. Womit Christus ihnen ihre Halstarrigkeit verweiset / und das billig. Dann ob man schon viel Unrecht geduldig tragen und sichselber nicht rächen soll / so muß man doch die boßhafftige nicht stärcken / sondern ihnen das Unrecht und die Unbilligkeit ihrer Wercken unter Augen stellen.
Prov. 26:5. Dann es heisset: **Antworte dem Narren nach seiner Narrheit / daß er sich nicht weise lasse düncken.**

§. 16. Und dasselbe kräfftig bewiesen mit den Schrifften der Propheten / die seine Herrlichkeit anzeigten.

Wiewohl aber diese Spötter der Antwort nicht wehrt gewesen / so war doch ihre Frage von solchem Gewicht / daß Christus sie nicht könte unbeantwortet lassen / ja daß er dieselbe auch nicht schlechterdings mit einem Ja. Du sagsts: Ich bins / hat beantworten wollen / sondern daß er sie bald hat gewiesen auff die Schrifften der Propheten / die von dem Meßia geweissaget haben / und mit denselben bewiesen sein Ja. Daß er der Christus /
vs. 64. **der Sohn GOttes war / sprechende: Doch sage ich Euch / von nun an wird es geschehen / daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Krafft und kommen in den Wolcken**

cken des Himmels. Das Ja begehrete Caiphas nur/ nach dem beygefügten Beweiß desselben verlangete ihn gar nicht. Der HErr Christus aber hielt es allerdings nötig/ sein Ja solcher gestalt nicht allein zuerklären sondern auch zubeweisen. Das erste/ damit diese seine Antwort recht mögte verstanden werden/ wie er nemlich der Christus wehre / nicht ein irdischer Herr und Monarch/ der hie ein weltliches Reich suchte auffzurichten/ dann dawieder stritt die geringe und niedrige Gestalt / worin er gekommen war/ und worin er nun in ihrer Macht vor ihren Augen gefangen und gebunden stunde/ sondern ein himmlischer HErr und König / nemlich derselbe Meßias oder Christus / der den Vätern verheissen und von dem bey den Propheten geweissaget ist. Das andere / damit der Beweiß zur völligen Uberzeugung Caiphä und seiner Mit-Collegen mögte eingerichtet seyn/ und sehet/ darumb sprach der HErr zu ihnen: Doch sage ich euch. Als spräche er: Ihr höret es so ungern als ihr wolt / so sage ichs euch doch. Und darumb richtet der HErr auch den Beweiß also ein/ daß er sich gebrauchet der eigenen Worten der Propheten. Er sagte: Ihr werdet sehen des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Krafft / aus dem Munde Davids / der da spricht: Der HErr hat gesaget zu meinem HErren / setze dich zu meiner Rechten. Psal. 110. Er sagte: Ihr werdet des Menschen Sohn sehen kommen in den Wolcken des Himmels/ gerade wie Daniel von dem Meßia hat geweissaget/ sprechende: Ich sahe in diesem Gesichte des Nachts/ und sihe/ es kam einer in des Himmels Wolcken/ wie eines Menschen Sohn. Dan. 7. 13. Hiemit wolte dann der HErr zu ihnen gleichsam eben das sagen / was er vordem einsmahls zu ihnen gesprochen hatte: Suchet in der Schrifft / dann ihr meinet / ihr habt das ewige Leben darinnen/ und sie ists/ die von mir zeuget. Die Meinung ist: Ob ich schon keinem HErrn gleiche/ und jetzt keine Herrlichkeit an mir zu sehen ist da ich vielmehr so elendig und jämmerlich für euch stehe/ gefangen/ und des Todes gewärtig bin/ so wisset/ daß die Schrifft von keiner Herrlichkeit des Meßiä redet als nach seiner Erniedrigung/ und darumb

umb suchet nur in der Schrifft/so werdet ihr darin wohl finden/ daß ich der Christus/der Sohn GOttes bin. Der Hoheprieſter fragete/ ob er der Sohn GOttes war/ Christus nennet sich in dem Beweiß seiner Antwort eines Menschen Sohn mit dem Prophet. Daniel/zuzeigen/daß der Sohn GOttes und der Sohn des Menschen einer sey/und daß er als der Christus sey GOttes und des Menschen Sohn/ das ist GOTT und Mensch in einer Persohn. (a)

אמנואל θεάνθρωπος.

§. 16. Sie zugleich führende auff den Augenschein derselben/ der so bald zukünfftig war.

Es ist Christo aber nicht genug/ daß er also/ beweisende/ daß er der Christus/der Sohn GOttes war/ aus den Propheten seine Herrlichkeit anzeigete/ sondern er führet sie auch auff den Augenschein/ der zwar noch nicht/ aber doch bald bald zukünfftig war/und saget deswegen: Von nun an wird es geschehen/daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Krafft und kommen in den Wolcken des Himmels. Von nun an/spricht er/ das ist/ nicht lange nach dieser Zeit wird es geschehen/ daß ihr werdet sehen und greiffen/ daß ich der Christus/ der Sohn GOttes bin. Und ich meine/ es sey auch wahr geworden. Dann sie habens gesehen bey den Wunder-Zeichen/die in währender Creutzigung und alsbald auff Christi Todt geschehen sind. Der Hauptmann ist ja dadurch beweget worden mit denen/ die bey ihm waren/ zu bekennen: Wahrlich/ dieser ist GOttes Sohn gewesen. Sie habens gesehen/ bey der Aufferstehung Christi/die zu ihren Ohren gebracht ist von ihren eigenen Dienern/ dann durch dieselbe ist Christus kräfftiglich erwiesen ein Sohn GOttes. Sie habens gesehen bey der Himmelfahrt Chri-

vſ. 64.

ἀπ' ἄρτι.

Matt. 27:54

Matth. 28: 11-14.

Rom. 1:4.

(a) Sacerdos interrogat Filium Dei: JEsus autem respondit filium hominis: ut hîc intelligamus, Dei filium eundem esse & filium hominis -- Homo in Deo, & Deus in homine. *Hier. in Marc. c. 14.*

(b) Siquidem ista Hebræis ἰσοδυναμοῦσι: ut vim deperdat argutiola B. Augustini, sic verba ea interpretantis: *Non ego dico, sed in aü. G. Joh. Vossius.*

Christi / welche zweiffels-ohne mit allen ihren Umbständen ihnen gnugsam ist bekant worden. Ja Sie habens gesehen bey der sichtbahren und reichen Außgiessung des Heil. Geistes über die Apostel am Pfingst-Fest / davon sie gnug werden gehöret und erfahren habē/was Petrus den Jüden bald darauf predigte sagende: Nun Christus durch die rechten GOttes erhöhet ist Act. 2:33. und empfangen hat die Verheissung des Heil. Geistes vom Vater/hat er ausgegossen diß/ das ihr sehet und höret — So vs. 36. wisse nun das gantze Hauß Israel gewiß / daß GOTT diesen JEsum/den ihr gecreutziget habt/zu einem HErrn und Christ gemachet hat. Dann wie sehr sie sich immerdar den Aposteln haben wiedersetzet / wie auch denen Apostolischen Männern / so 6:10. vermochten sie doch nte wiederzustehen der Weißheit und dem Geist/der da redete. Sie haben es auch bey dem gesehen/ daß sie mit aller ihrer Macht den Aposteln nicht wehren könten / das Evangelium zupredigen / sondern musten wieder ihren Willen den Lauff und den Fortgang desselben in aller Welt geschehen lassen / wie sie auch nicht weniger an ihnen selbst erfahren / und es an dem gesehen / daß ihre Stadt Jerusalem eingenommen/ ihr Tempel verwüstet/ihr GOttes-Dienst/Sitten und Gebräuche zerstöret / der Stuhl Mosis umbgeworffen und sie mit dem gantzen Volck zerstreuet wurden in alle Welt / dahingegen die Lehre und das Reich Christi fortging / und sich ausbreitete über den gantzen Erdboden unter Jüden und Heyden.

Sehet/V. G. dis / dis ist das sitzen Christi zur Rechten der Krafft / das sie von nun an in und bey seinem Tode / drey Tage nach seinem Tode/und fünfftzig Tage nach seiner Aufferstehung/ und weiter nicht lange darnach gegriffen/ gesehen und erfahren haben. Es saget aber der HErr nicht allein/daß er sitzen werde zur Rechten der Krafft/ sondern auch / daß er kommen werde in den Wolcken des Himels. Womit er den Hohenpriester dräuet/ und zugleich sichselbst tröstet. Er will so viel sagen: Du / ô Caipha und ihre übrige Assessoren / mercket diß: Ich stehe jetz vor euch/ihr aber sitzet/ die Zeit wird kommen/ daß ich sitzen/ihr

aber

aber vor mir stehen werdet. Jetzt verurtheilet ihr mich / die Zeit wird kommen/daß ich euch richten werde. Mich verurtheilet ihr zum Tode/euch werde ich verurtheilen zum ewigen Feuer.

§. 17. Womit sich Christus getröstet hat/und wir uns trösten können.

Diese Betrachtung gab Christo in seinem Leiden einen lebendigen Trost / wie dann auch alle Gläubige und lebendige Glieder Christi sich zu jeder Zeit in ihrer grösten Schmach mit der bald zukünfftigen Herrlichkeit haben auffgerichtet/sich erinnernde / daß ihr Creutz werde nicht lange währen / das Blat werde
conf. Rom. 8:17.18. sich bald wenden / es werde einmahl besser werden / da sie nach dem Kampff die Krone ererben sollen. Und auff dieselbe Weise
2. Cor. 4:17.18. sollen wir auch unsselbst auffrichten in unserm Creutz mit der Aenderung / die bald darauff folgen wird / sagende mit Assaph:
Ps. 77:11. Ich muß das leiden / die rechte Hand des Höchsten kan alles
Joh. 16:20. ändern. Ihr werdet traurig seyn / doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden / sprach Christus desfals zu seinen Jüngern zu ihrem Trost / wie auch der Geist GOttes alle Gläu-
Apoc. 7:17. bige damit tröstet / daß GOtt werde abwischen alle Thränen
2. Cor. 6:2. von ihren Augen. Jetzt richtet uns die Welt / es wird sich ändern und die Zeit wird kommen / daß wir richten werden die Welt.

§. 18. Christi Bekäntniß verbindet uns zur Nachfolge.

Diese freymütige und herrliche Bekäntniß Christi für dem Geistl. Gerichte verbindet uns theils zur Nachfolge/theils giebt sie uns einen festen Trost. Christus wuste wohl / daß Caiphas ihn betrieglich fragete/zu keinem andern Ende / als ihn zum Tode zuverurtheilen/und daß/wann er die Frage würde beantworten/es ihm kosten würde Leib und Leben. Nichts destoweniger aber/da er zuvor hatte einen verschlossenen Mund / weil nun die Frage war/ob er sey Christus/der Sohn GOttes/da war schweigen aus / der Mund gieng ihm auff / und er hat geredet / ja er könte und er muste nicht schweigen / dann es gieng GOttes und seine Ehre / Lehre / und Heyl an. In solchen Fällen können und sollen wir auch nicht schweigen/eingedenck der Worte des Psal-

misten:

misten: Ich glaube / darumb rede ich. Und Pauli: So du Ps. 116:10.
mit deinem Munde bekennest JEsum / daß er der HErr sey / Rom. 10:9.
und gläubest in deinem Hertzen / daß ihn GOtt von den Todo 10.
ten aufferwecket hat / so wirstu selig. Dann so man von Hertzen glaubet / so wird man gerecht / und so man mit dem Munde bekennet / so wird man selig. Wie auch des HErrn selbst: Wer Matth. 10;
mich bekennet vor den Menschen / den will ich bekennen vor 32. 33.
meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen / den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater. Darumb es nicht gelten kan / wann jemand also wolte sagen: Wann ich nur meinen Glauben auffrecht behalte in meinem Hertzen / so bin ich nicht schuldig zur Zeit der Gefahr einemjeden zusagen / was ich glaube. Diß ist wahrlich des Fleisches eingeben / dasselbe hört es auch gern. Dann wann sichs also thun liesse / so hätte Christus hier auch schweigen können / und seine Meinung bey sichselbst behalten. Die Heil. Märtyrer wären Thoren / und ihrem eigenem Leben feind gewesen / daß sie diesen Streich nicht auch gebrauchet und sichselbst für Feuer und Schwerdt errettet hätten. Daß Christus und sie es aber also nicht gemachet / dabey siehet man / daß es also nicht seyn muß / sondern daß in solcher Gelegenheit eine runde Bekäntnüß des Glaubens erfodert wird. Werdet ihr dann auch gestellet vor einem Blut-Raht / und spricht zu euch ein scheinheiliger und listiger Caiphas: Ich beschwere dich bey dem lebendigen Gott / daß du uns sagest / wer du bist / so antwortet freymühtig und bekennet auffrichtig / wer ihr seyd. Die Wahrheit und GOttes Ehre müssen euch lieber seyn / als das Leben / und eurem Gewissen müsset ihr keine Gewalt anthun. O alsdann fürchtet euch nicht für denen / die den Leib tödten und die Seele nicht mögen tödten / fürchtet euch aber vielmehr für dem / der Leib und Seel verderben mag in die Hölle. Matt. 10:28

§. 19. Und giebt uns einen festen Trost.

Voll Trosties ist auch diese Bekäntnüs Christi von seiner Persohn / und von seiner Herrlichkeit / die nun bald auff sein Lei-

den folgen würde. Dann darin lässet die Sonne der Gerechtigkeit ihre Strahlen schiessen / und macht es offenbahr vor aller Welt/daß er nicht ein Betrieger sey gewesen / dieweil er bey seiner Erkäntnüs blieb/und kräfftiglich aus den Propheten bewieß/ daß er wahrlich der versprochene Meßias war / und der eigene und natürliche Sohn des lebendigen GOttes. Glaubet dann/ ihr Heiligen GOttes/an ihn/dann er ist der wahre Meßias, und einige Sohn GOttes / und bleibet bey dem Glauben / und seyd alsdann gewiß versichert / daß er euch zu gut sitze zur Rechten der Krafft / und daß er zu eurem Trost und Freude kommen werde in den Wolcken des Himmels.

§. 20. Des Hohenpriesters Verhalten auff Christi Bekäntniß.

Aber wir kommen zu dem / was diese Antwort Christi gewircket hat bey dem Hohenpriester. Nemlich zubesehen die darauff geschehene Heuchlerische Verstellung des Hohenpriesters in Wercken und Worten. Da wir anmercken:

1. Was er darauff gethan.
2. Was er dazu geredet hat.

§. 21. Wie er seine Kleider zerrissen.

Von dem ersten saget der Text: Da zerriß der Hohepriester seine Kleider. Der Hohepriester glaubte dieser Bekäntnüs Christi nicht/ob er gleich sich so begierig hatte gezeiget/zuwissen/ ob er der Christus / der Sohn GOttes wäre; Er suchete auch nicht nach einem mehrern Unterricht. Nein / gewißlich/ nichtsweniger als das/sondern: Da zerriß/ saget der Text/ der Hohepriester seine Kleider. Sehet/was dieser Heuchler thut. Er hatte es eintzig und allein darauff angeleget/ wie er aus Christo eine solche Bekäntniß holete; dahin waren alle Mittel / die er anwendete/ listiglich von ihm erdacht / und nun will er scheinen/ als ein eyfriger Liebhaber GOttes und seiner Ehre/diese Bekäntniß Christi / die er deswegen für eine Gottslästerung ausgab/ schmertzlich und mit höchstem Wiederwillen angehöret zu haben/da ihm doch für diese Zeit nichts lieber war in der Welt/ als dieselbe aus Christi Munde zuhören / damit er nun Christum

nach

nach seiner gefaßten Meinung als einen Gottlästerer mögte verurtheilen. Und damit es allerdings das Ansehen hätte/als wäre ihm der Nahme Gottes so lieb/daß er die Schändung desselben nicht ohne die allergrösseste und schmertzlichste Empfindung hören könte / so zerriß er seine Kleider. Dieses war man gewohnt zuthun / wann man worüber sehr entsetzet und betrübet ward; und darumb auch unter andern / wann man hörete oder sahe/daß GOtt gelästert ward. Dann da der König Hiskias die Gottslästerung Rabsake hörete/zuriß er seine Kleider. Und da Paulus und Barnabas sahen/daß das Volck in Iconien zulieff / ihnen / als wären sie Götter / zuopffern / zerrissen sie ihre Kleider. Dieses Kleider zerreissen geschahe vor der Brust/ woselbst das Hertz lieget / damit so viel mehr zubedeuten / oder so viel lebendiger auszudrücken/daß die angehörete Gottslästerung ihnen zerreissen mögte ihr Hertz. Worauff der Prophet. Joel auch das Auge hat / wann er spricht: Zerreisset eure Hertzen/ und nicht eure Kleider. Wiewohl aber bey den Jüden dieser Gebrauch war/so hätte doch der Hohepriester/ nach etzlicher Meinung/ seine Kleider nicht zerreissen sollen / weil im Gesetz geleſen wird: Mose sprach zu Aaron und seinen Söhnen Eleazar und Ithamar: Ihr solt eure Häupter nicht blössen/noch eure Kleider zerreissen. Und wiedrumb: Welcher Hoherpriester ist unter seinen Brüdern/ auff das Haupt das Salb-Oele gegossen und seine Hand gefüllet ist / daß er angezogen würde mit den Kleidern / der soll sein Haupt nicht blössen / und seine Kleider nicht zerschneiden. Welcher gestalt dann Caiphas an dis Gesetz nicht gedacht / und seinselbst vergessen hat / daß er der Hohepriester war. Doch nach anderer Meinung war das Kleid zerreissen dem Hohepriester nicht allerdings verboten / sondern nur in gewissen und specialen Fällen / oder auch nur seine Hohenpriesterlichen Rock / wie der letzte angezogene Ort dahin von den Rabbinen gedeutet wird. Dem sey aber/wie ihm wolle / so hat es doch durch die göttliche Fürsehung hier geschehen / und einen Vorboten abgeben müssen / daß der Priesterliche Rock

Gen. 37:34. 2. Sam. 1:11. Judic. 11:35. 2. Reg. 19:1. Act. 14:14. Joel. 2:13. Lev. 10:6. 21:10.

einen Riß bekommen / und der Stuhl Mosis von nun an leer werden würde/und die Jüden das Priesterthum verlieren. Also/ daß gleichwie Caiphas vorhin hatte vorher gesaget von der
Joh. 11:50. Frucht des Todes und Hohenpriesterlichen Amptes Christi: Es
51. ist uns besser/ein Mensch sterbe für das Volck / dann daß das gantze Volck verderbe / weil er desselben Jahrs Hohenpriester war/er nun unwissend gleichsam vorhersaget von dem Ende seines eigenen Hohenpriesterthums/ wann er seine Kleider zerreisset aus Heucheley und Boßheit gegen JEsum. Wahrlich/ gleich
Joh. 19:23. wie der Rock JEsu Christi / da er hing am Creutz / gantz blieb
24. und nicht zertheilet ward/ zum Beweiß / daß sein Priesterthum
ἀπαράβατον. für ewig solte bleiben/als ein unübergängliches Priesterthum/
Hebr. 7:24. also bedeutet hier die Zerreissung der Kleider Caiphä die Ver-
1. Sam. 15: nichtung der Hohenpriestlichen Würde bey den Jüden (a)/ eben
27. gleichwie dem Saul/der Samuel bey einem Zipffel seines Rocks
vs. 28. ergriff/ daß er zerriß / darüber von Samuel angesaget ward: Der HErr hat das Königreich Israel heute von dir gerissen/ und deinem Nähesten gegeben/der besser ist dann du. (b)

§. 22. Und Christum der Gottslästerung beschuldiget.

Da aber der Hohepriester seine Kleider zerriß/sprach er dabey/ aufführende die Ursach seines Thuns: Er hat GOtt gelästert. Caiphas ruffet also die Bekäntniß Christi für eine Gottslästerung aus. Wäre es nicht wahr gewesen / daß JEsus der Christus/ der Sohn GOttes ist / so wäre es wahr gewesen / daß JEsus GOTT hatte gelästert. Nun er aber in der That der Christus / der Sohn GOttes war / der von nun an wurde sitzen zur Rechten der Krafft GOttes / und kommen in den Wolcken des Himmels/so hat er GOtt nicht gelästert/ sondern die Wahrheit geredet / und damit GOtt geheiliget und geehret. Indem aber Caiphas die Bekäntniß Christi für eine Gottslästerung aus-

(a) Milites Gentiles non scindunt tunicam Christi. Sacerdotes verò scindunt dignitatem Sacerdotii sui. *Hier. in Marc.* 14.

(b) Hîc adest Samuel Scisso Pallio de manibus Saul, id est regno. *Hier. in Marc.* 14.

ausschreyet/so verurtheilet er zugleich alle Propheten als Gotts-
lästerer / welche den Meßiam den HErr Davids nennen / und Pſ. 110:1.
ihn aumercken / als den HErrn / der unsere Gerechtigkeit ist/ Jer. 23:6.
als den Immanuel / GOtt mit uns / als den/ der sitzen soll zur Esa. 7:14.
rechten Hand GOttes / und kommen zum Gericht; Ja als Psal. 110:1.
den König/zu welchem GOtt gesaget hat: Du bist mein Sohn/ Dan. 7:9.
heute hab ich dich gezeuget. Und darumb / O blinder Hoher- Psal. 2:6.7.
priester! Blinder leiter der Blinden! Christus hat dann GOtt
nicht gelästert. Caiphas aber lästert GOtt/ja stösset die aller-
grösseste Gottslästerung aus / eben indem er den Sohn GOttes
eine Gottslästerung zumisset/ also daß von ihm als ein Echo zu-
rück prallet: Er hat GOtt gelästert. Dann der GOtt den
Vater seines Sohnes/und den Sohn seiner Ehren berauben will/
und die Wahrheit ja die höchste Wahrheit für eine Lügen ja für
eine Gottslästerung schilt/hat der nicht GOtt gelästert? Diesem
Hohenpriester machen sich gleich die Kätzer / die/ob sie sich gleich Arrianer,
des Christlichen Nahmens rühmen (Christum ansehende als den Socinianer.
versprochenen Meßiam) jedoch denselben nicht halten für den ewi-
gen und natürlichen Sohn GOttes / sondern für einen blosen
Menschen/dann ist das wahr/so hat Christus GOtt gelästert / da
er gesaget: Ich bin GOttes Sohn etc. wie auch / da er vor-
dem GOtt seinen eigenen Vater genant hat / sichselbst GOtt Joh. 5:18.
eben gleich machende. etc. und also beschuldigen sie ihn sampt
dem Hohenpriester und allen Jüden zugleich der Gottslästerung.
Was sind dann diese Menschen besser als Jüden unter dem Chris-
lichen Nahmen?

§. 23. Wieder Gottslästerung soll jederman eyfern.

Ehe wir hievon abgehen / kan ich nicht wegen der höchsten
Nohtwendigkeit umbhin/ zu errinnern/ wie wir Gottslästerung
empfinden sollen. Die Hoheprieſter hörete eine vermeinte Gotts-
lästerung/und die Heucheley trieb ihn so weit/daß er sich darüber
so eyfrig erzeigete. Wir hören offt wahre Gottslästerungen/und
wir haben der Furcht GOttes / die in unserm Hertzen wohnen
soll/ so wenig / daß wir kaum getrieben werden /dawider einiger

massen zueyfern. Ist das nicht Schande? Wir hören sie und schweigen dazu und lassen sie ungestrafft. Sprichstu / was ich nicht thue / das darff ich nicht verantworten. Das ist übel geredet / und es verhält sich (insonderheit hier) nicht also. Dann
Lev. 5: 1. das Gesetz saget ausdrücklich: Wann eine Seele sündigen würde / daß er einen Fluch höret / und er des Zeuge ist / oder gesehen oder erfahren hat / und nicht angesagt / der ist einer Missethat schuldig. Nach welchem eingerichtet ist der weise Spruch Sa-
Prov. 29: 24 lamons: Wer mit Dieben theil hat / höret fluchen und sagets nicht an / der hasset sein Leben. Und darauff siehet auch Pau-
1 Tim. 5: 22. lus / wann er ermahnet: Mache dich nicht theilhafftig frem-
Eph. 5: 11. der Sünden. Und abermahl: Habt nicht Gemeinschafft mit den unfruchtbahren Wercken der Finsternis / straffet sie aber vielmehr. Darumb solken wir billig im Eyfer entbrennen / wann wir Gottslästerung hören / und ernstlich dazu reden / und nachdrücklich sie bestraffen / und es / wann es Noht thut / auch denen ausagen / die dazu gesetzet sind / damit man sehe / daß wir eyfern umb GOttes Ehre / und es nicht scheine / als sey unsere eigene Ehre uns mehr angelegen als die Ehre GOttes. Aber wir kommen wieder zu dem Hohenpriester.

§. 24. Wie Caiphas ihmselber den Weg bahnet zur Verurtheilung Christi.

Derselbe spricht nun also: Was dürffen wir weiter Zeugniß? Womit er ihmselber den Weg bahnet / zukommen zur Verurtheilung Christi zum Tode. Es ist derowegen so viel / als wolte er sagen: Ob Christus schon nicht hat wollen antworten zu dem / was wieder ihn ist gezeuget worden / so lieget nun nichts daran / dann er hat nun selbst wieder sich gezeuget / darumb ha-
Confitentem reum. ben wir einen Schuldigen seiner eigenen Bekäntniß nach / und bedürffen derhalben auch weiter kein Zeugniß anderer von ihm oder wieder ihn. Die Zeugen dienen dazu / daß der Beklagte überzeuget werde seiner Ubelthat / wann nun aber dieser sichselbst schuldig giebt / und bekennet seine Missethat / was / spricht er / dürffen wir weiter Zeugniß? Er brüllet als ein Löw / und thut

doch /

doch/als wanns ihm leid wäre umb den armen Sünder/der nun schwehrlich mit dem Leben würde können davon kommen / und freuete sich indessen über seinen Todt/und will/umb denselbigen zubeschleunigen/kein ferner Zeugniß annehmen/sondern/wie Potiphar den Joseph/stracks hinführen lassen. Mordet & plorat. Gen. 39: 20.

§. 25. Und die andere suchet einzunehmen.

Nachdem er aber also seine Meinung und Vorsatz entdecket hatte/so redet er an seine Mit-Collegen und Assessoren oder Beysassen / zum Schein ihre Meinung zuvernehmen und spricht: Sihe/jetzt habt ihr seine Gottslästerung gehöret / was düncket euch? Sihe/spricht er / damit sie auff seine Worte wohl achtschlagen / und er sie zugleich auff den vermeinten Augenschein führen mögte. Jetzt / saget er / habt ihr seine Gottslästerung gehöret. Sehet hie wiedrumb / wie listig dieser Fuchß ist; Er will scheinen ihnen eine freye Stimme zulassen/von der Bekäntniß Christi unpartheyisch zuurtheilen/ und suchet sie anfänglich mit einem Vorurtheil einzunehmen / indem er die Bekäntniß Christi nennet eine Gottslästerung / und spricht: Jetzt habt ihr seine Gottslästerung gehöret/da er hätte als ein rechtschaffener Richter sagen sollen: Jetzt habt ihr seine Bekäntniß gehöret/ was düncket euch von derselben? Ist sie der Wahrheit gemäß oder nicht? Ist sie nicht; Ist sie dann anzusehen als eine Gottslästerung oder nicht? Das lässet er aber zu keiner Frage und Erleuterung kommen/vielleicht besorgende / wann man der Sachen genau nachforschen solte / daß Christus mögte entschuldiget werden; Er zeucht auch keine alte Sachen hervor und saget nicht: Da und da/so und so hat er uns wiedersprochen/ und das Weh über uns ausgesprochen; Er will ihren eigenen Koth nicht rühren/und nicht rege machen/ was sie noch stinckender machen könte/wann der Mund der Wahrheit / und der Hertzen-Kündiger von ihnen zureden wäre genötiget worden. vs. 65.

§. 26. Und zur Verurtheilung Christi bringet.

Nur spricht er zuletzt zu den Rahts-Leuten: Was düncket euch? Als wolte er die Stimmen samlen / und nach mehrderheit der- vs. 65.

derselben den Schluß machen/ welches abermahl Heuchlerischer Weise von ihm geschahe/weil es nicht nötig war/und er es auch nicht im Sinn hatte. Dann es war schon eine beredete/ ausgemachte ja unter ihnen schon fest beschlossene Sache / daß JEsus sterben solte. Und darumb/ nachdem er sie mit dem Vorurtheil schon hatte eingenommen / daß Christi Bekäntniß eine Gottslästerung war/so fraget er sie: Was düncket euch? sie in ihrem vorigen Sinn und gefasten Schluß zuerhalten und zubefestigen. Es kan derowegen diese Frage: Was düncket euch? der Meinung geschehen seyn / als hätte er zuverstehen gegeben: Was gilt / ich errahte es leicht / ihr werdet mit mir sagen / er ist als ein Gottslästerer des Todes schuldig. In all diesem Verfahren des Hohenpriesters ist klar zusehen / daß er mit lebendigen Farben von dem Psalmisten beschrieben ist / wann derselbe
Psal. 5: 10. von solcher Arth Leuten spricht: In ihrem Munde ist nichts gewisses/ihr inwendiges ist Hertzeleid / ihr Rachen ist ein offenes Grab/mit ihren Zungen heucheln sie.

§. 27. Welcher gestalt sie solches thun.

Hätte nun Christus wieder ihn und seine Mitconsorten also
vs. 11. gebeten / wie David darauff ausbrach in diese Worte: Schuldige sie GOtt / daß sie fallen von ihrem Vornehmen / stosse sie aus umb ihrer grossen Ubertretung willen / dann sie sind dir wiederspenstig/ er hätte nicht unrecht gethan / und sie hatten es verdienet. Aber nun war ihre Stunde und die Macht der Finsterniß / und nicht seine Zeit der Rache / und darumb war Christus gantz stille und ließ sie thun was sie wolten / wie dann der Text meldet/daß/da Caiphas gefraget hatte: Was düncket
vs. 66. euch? es allerdings ausfiehl/ wie ers verlangete und auch schon vorher wuste. Dann sie (alle seine Beysitzer) wohl merckende/ was sie antworten solten / antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig. Sie waren eben so gut als Caipas / und hatten mit ihm einen Zweck / weil es schon unter ihnen beschlossen war / daß Christus solte sterben. Und darumb hat es unter ihnen keinen Streit gegeben / den man mit dem mehr entscheiden müste.

müste. Sie waren alle/ die hie zugegen waren/ einhellig/ (weil zweiffels ohne Joseph von Arimathea dißmahl sich hatte absentiret/ als der vordem schon nicht hatte gewilliget in ihren Rahe und Handel) Dann Marcus saget: Sie verdamten ihn alle/ daß er des Todes schuldig wäre. Sie gaben also alle der Meinung Caiphä/ daß Christi Bekäntniß eine Gottslästerung wäre/ Beyfall/ und verurtheileten ihn zugleich als einen Gottslästerer des Todes schuldig/ weil nach dem Gesetze derjene/ welcher des HErrn Nahme gelästert hatte/ des Todes sterben müste/ welches sie derhalben auch nachgehends anzogen/ da sie zu Pilato sagten: Wir haben ein Gesetz/ und nach dem Gesetz soll er sterben/ dann er hat sichselbst zu GOttes Sohn gemacht. Luc. 23:51. cap. 14:64. Lev. 24:16. Joh. 19:7.

§. 28. Christus hat es unschuldig gelitten.

Daraus sehen wir aber/ Geliebte/ weil wir wissen/ daß Christus nicht wieder das Gesetz/ nach welchem er hier verurtheilet wird/ gesündiget/ indem er GOtt nicht gelästert sondern die lautere Wahrheit bekant hat/ daß er unschuldig ist verdammt worden zum Tode. Es ist wahr/ wäre er nicht der natürliche und ewige Sohn GOttes/ eines Wesens mit dem Vater/ so wäre er ὁμοούσιος. mit grossem Recht hier für einen Gottslästerer verurtheilet/ gleichwie dann diejene/ derer wir eben gedacht/ und welche unter den so genanten Christen noch heutiges Tages Christum nicht glauben zu seyn den gleich-ewigen GOtt mit dem Vater/ eben coæternum wie sie den Jüden angeregter massen beypflichten/ daß seine Bekäntniß sey eine Gottslästerung/ also auch zustimmen dieser gottlosen und falschen Verurtheilung der Jüden und Krafft ihrer Gottslästerlichen Lehre gestehen/ daß Christus nicht unschuldig/ sondern mit gröstem Recht des Todes schuldig ist verurtheilet worden/ womit sie aber ihr Christenthum verleugnen/ und sichselbst als Gottslästerer verdammen.

§. 29. Dessen wir uns trösten wieder unsere Sünde.

Wir aber/ allerliebste Hertzen/ weil wir wissen/ daß JEsus von Nazareth GOtt nicht gelästert/ und bekennen/ daß er der Christus/ der Sohn GOttes ist/ wir/ sage ich/ trösten und erfreuen

uns billig / daß er wahrhafftig unschuldig ist zum Tode verurtheilet worden / weil wir ihn anmercken als unsern Bürgen / der an unser statt stehet; Der erste Adam war durch den Satan zur Gottslästerung gebracht / und hatte dem Ertz-Gottslästerer allzuschändlich geglaubet / und darumb muste der zweyte Adam als ein Gottslästerer verurtheilet werden / damit er uns von solcher Sünden Schuld erlösete. Adam stund GOtt nach seiner Ehre und wolte ihm gleich seyn / und darumb muste Christus / der GOtt eben gleich war / umb dieser Bekäntniß willen als ein Gottslästerer verworffen werden. Er wurd verurtheilet / weil er sich nennete den Sohn GOttes / auffdaß er uns zu Kindern GOttes machete. Wir waren des Todes schuldig / Christus ist hier unschuldig / als des Todes schuldig / verurtheilet / damit er uns als unschuldig darstellete. Wir hatten verdienet als schuldige vor dem Richterstuhl GOttes verurtheilet zu werden / JEsus ließ sich / umb dieses zuversöhnen / vor dem Menschlichen Gerichte zum Tode verurtheilen. Er wird von den Jüdischen Bauleuten verworffen / auffdaß er der Eckstein seiner Gemeine würde / und wird von den Jüden unwürdig geachtet / daß er länger lebe / auffdaß wir Gläubige aus den Heyden durch ihn ewig leben mögten. Er / der das Leben selbst ist / wird zum Tode verurtheilet / auffdaß wir von dem Tode befreyet / in ihm lebeten.

Psal. 118: 22.

§. 30. Und wann wir dergleichen leiden.

Darnach / weil Christus unschuldiger Weise umb der lieben Wahrheit willen gelitten hat und gelästert ist / ja auch zum Tode verurtheilet / so sind wir auch getrost / wann wir umb der Wahrheit willen (die wir mündlich und schrifftlich bekennen in unser nach dem Evangelio best Reformirten Kirchen) von allerley Schlag-Leuten gelästert werden / nicht geringer als Christus / nemlich als Gottslästerer / Sacrament-Schänder / etc. und drob viel Verfolgung von solchen Menschen leiden müssen / ja wann wir auch deshalben zum Tode solten verurtheilet werden.

Zudem / weil der Hohepriester / als Præses, was er mit seinen confratern wegen des Todes Christi schon abgeredet und beschlossen

sen hatte/wieder gleichsam in Umbfrage brachte zum Schein als handelte er gantz recht / und als wäre Christus nicht anders als nach dem Lauff des Rechtes verurtheilet/so trösten wir uns damit/ wann dergleichen vorgenommen und gespielet wird wieder uns / weil uns anders nichts begegnet / als was Christus auch hat leiden müssen/ und weil wir desfals in seine Fußstapffen treten/wann wir es mit Gedult und Gelassenheit in GOttes Willen (ohne welchen uns nicht ein Haar kan gekrümmet werden) über uns gehen lassen. Ein Christlicher Præses aber soll sich solcher bösen Dinge nicht gelüsten lassen / und Christliche Assessoren sollen sich derselben nicht mit theilhafftig machen. Secundùm viam juris.

Wann auch die Rechtgläubige heutiges Tages offt erfahren/daß ihr wahres/klares und offenbahres Recht bey Seiten gesetzet / und dargegen allerley Rencke / Practicken und Tücke gebraucht werden wieder sie/sie umb das Ihrige zubringen/ja auch umb ihr Leben/ so trösten sie sich mit Christi gleichförmigen Leiden; Die aber eben also mit ihnen umbgehen/ kommen mit diesem Jüdischen Concilio in eine Zunfft / und wandeln im Rahte der Gottlosen / und treten auff den Weg der Sünder. Psal. 1: 1.

Uber das/ weil der Hohepriester und seine Beysitzer so einig waren/und sie alle antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig/so verwundern wir uns nicht / wann wir sehen/ daß diejene / welche in derselben Fußstapffen allerdings treten/ auch so einhellig sind / wann es zuthun ist umb die Gläubige / die zu verfolgen und zutödten. Die wilden Schweine stechen alsdann ihre Köpffe und Rüsseln zusammen. Er ist ein Kätzer/ spricht man / dem Feuer zu; Er hat die Jungfrau Mariam gelästert; Er hat das heilige Meß-Opffer geschmähet etc. Was dürffen wir weiter Zeugniß? Vormahls hat man geschrien: Er ist ein Christ / er must sterben. Ja den Löwen zu mit den Christen. Christianos ad leonem.

Endlich / weil diese Jüdische Richter alle Aempter auff sich nahmen; Sie waren Kläger / Zeugen / Richter/ und also alles/ so begegnet den Gläubigen nichts seltsames/wann es ihnen mit Tertull. in Apol. c. 39.

ihren Verfolgern auch eben also zugehen pfleget/und ihre Gleichförmigkeit mit Christo soll ihr Trost seyn.

§. 31. Wie Christus/ zum Tode verurtheilet/ mißhandelt wird von Herren und Knechten.

Nachdem nun vor dem Jüdischen geistlichen Gerichte Christus zum Tode verurtheilet war / so folgete darauff eine schändliche Mißhandlung / die demselben angethan ward von Herren
cap. 14: 65. und Knechten/dann Marcus saget: **Da fiengen an etzliche ihn zuverspeyen/und verdeckten sein Angesicht/und mit Fäusten zuschlagen/und zu ihm sagen: Weissage uns. Und die Knechte schlugen ihn ins Angesicht.** Wie vormahls die Philister über Simson/so triumphiren sie noch dazu über ihn/und wie sie selbst/ also lassen sie ihn auch auffs schändlichste von ihren Dienern tractiren/welche nun meineten/sie könten nicht mißhandeln/was sie auch für Boßheit und Bubenstücke an ihn verübeten. Welches aber angehet wieder alles/was Menschlich ist/dann da sonst jederman gegen gefangene verurtheilete Leute mitleidig ist: Wie auch bey Christi Ausführung **ihm nachfolgete ein grosser Hauf-**
Luc. 23: 27. **fe Volcks und Weiber / die klageten und beweineten ihn:** Da erzeiget sich hier kein Mitleiden / sondern als hätten sie alle Menschlichheit ausgezogen/stelleten sie sich den grausamen Thieren gleich / (a) und verübten lauter Muhtwill/ Frevel/ Gewalt
Prov. 31: 6. 7 und Tyranney. Man muß nach Salomons Regel denen / die zum Tode verwiesen sind/ etwas Wein zutrincken geben/ damit sie die Schmertzen des Todes etwas vergessen / aber diese Bösewichter geben ihm gleichsam Gall und Wermuth zutrincken in ihrer schnöden Mißhandlung/ damit die Schmertzen des Todes zuvermehren. Sie mißhandelten ihn erst mit Verachtung/ 2. mit gewaltthätiger Hand/und 3. mit Schimpff-Worten.

§. 32. Die Ausspeyen in sein Angesicht.

vf. 67. **Da**/saget der Text/**speyeten sie aus in sein Angesicht.** Dieses ist jederzeit gewesen ein Zeichen der grössesten Verachtung und der äussersten Schmach/die man einem anthun kan/wie dessen

(a) Belluinum est & non humanum non compati morienti, *Seneca.*

sen auch einige Exempel in der Schrifft zufinden. Das Angesicht eines gemeinen Menschen ist das edelste Theil seines Leibes/ dann in demselben bestehet seine vollkommenste Schönheit; Der Unterscheid aller Menschen wird offenbahret in dem Angesicht; Die gröste Ehre wird bewiesen dem Angesicht; Die fürnehmste Sinnen des Menschen stehen in dem Angesicht: Aber was soll dieses seyn gegen dem Angesicht JEsu Christi / der da ist **der Schönste unter den Menschen-Kindern / und dessen Lippen sind holdselig/ja der da ist heilig/unschuldig/unbefleckt/und von den Sündern abgesondert/und höher dann der Himmel?** Und dennoch wird dasselbe so schändlich mißhandelt: **Sie speyeten aus in sein Angesicht.** Das allerreineste / allerschönste / allerheiligste Angesicht wird beflecket mit ihrem verfluchten Speichel. Sie sperreten ihren Mund auff / wie gähne Löwen / sie speyeten ihn an / wie die gifftige Schlangen zischen. Welches ihm schmählicher war und weher that/als Spieß und Schwerdter. Jene bußfertige Sünderin wusch seine Füsse mit Thränen: Diese Sünder und gottlose Menschen aber waschen sein Angesicht mit faulem Speichel. Ihre Lunge war damit erfüllet/wie ihr Hertz voll Lästerung / darumb goß aus beydem der Mund/ dessen sie voll waren / dann Lucas meldet: **Viel Lästerungen sagten sie wieder ihn/** und unser Evangelist: **Sie speyeten aus in sein Angesicht.** Das heilige Angesicht wird verunheiliget mit dem Koth der Unheiligen/und der Mund/aus welchem nichts als was rein / lauter und sauber ist/gegangen/ wird beschmützet mit dem faulen und garstigen Speichel der unreinesten auff Erden; Den Schaum des Schaums der Welt siehet man auff die Wangen des / **der da ist der Glantz der Herrlichkeit GOttes/ und das ausgedrückte Bild seines Wesens.**

V. Deut. 25: 9. Num. 12: 14. Hiob. 30: 10. Psal. 45: 3. Hebr. 7: 26. Luc. 7: 38. 22: 65. Hebr. 1: 3.

§. 33. Und ihn mit Fäusten/ auch ins Angesicht/ schlagen.

Es könte aber ihr Speichel/wie es scheinet/ihm nicht Ubels genug nach ihrem Sinn anthun; Es mögte ihn bespotten und beschimpffen / er muste aber auch Schmertzen fühlen / und darumb/wie der Text saget: **Sie schlugen ihn mit Fäusten/etzliche** vs. 67.

aber schlugen ihn ins Angesicht. Zwey unterschiedliche Wörter gebrauchet der Evangelist / eine zweyfache Arth zuschlagen zuerkennen zugeben. (a) (b) Die Gottlose Hände dieser wilden und unbändigen Menschen üben sich gleichsam ihn zuschlagen; Einige schlugen ihn mit Fäusten/wo sie hinkamen/andere schlugen ihn ins Angesicht; Etzliche schlugen ihn mit voller Faust/ daß ers fühlete/ die andere schlugen ihn mit der flachen Hand; jene schlugen ihn/daß es ihm schmertzete/diese/daß sie sein dabey und zugleich spotteten. Die Worte waren nicht besser als die Wercke.

κολαφίζειν ῥαπίζειν.

§. 14. Und ihn mit Worten schmähen.

Dann Sie auch dabey zu ihm sprachen/wie unser Text saget: Weissage uns/Christe/wer ist es/der dich schlug? Marcus meldet/Sie haben vorher verdecket sein Angesicht. So machen sie von ihm ein Spott und Spiel / wie die Philister von Simson/da sie ihm seine Augen ausgestochen hatten. Ja sie machen ein Kinder-Spiel mit ihm zu seiner so viel grössern Schmach/ dann so spielet man mit den Kindern / daß man ihr Angesicht verdecket/und sie dieses oder jenes fraget/das sie errahten sollen: Also soll er auch mit verdecktem Angesicht / und verbundenen Augen ausagen und errahten / wer es sey/der ihn schlug. Er hatte sich ausgegeben für einen Propheten / und das Volck hielt ihn auch für den grossen Propheten / der in die Welt kommen solte/darumb es rieff/ als JEsus kurtz vorher in Jerusalem seinen Einzug hielte: Das ist der JEsus/der Prophet von Nazareth/aus Galilea. Sie lachen aber ihn aus/und spotten mit seinem Prophetischen Ampt/und da bald einer hier/bald ein ander dort ihm einen Bachenstreich reichet / soll ers errahten und sagen/wer es sey/der ihn schlug/und also gleichsam beweisen/daß er

vs. 68. cap. 14: 65. Jud. 16: 24. 25. κολλαβισμὸν. Luc. 7: 16. Joh. 6: 14. Matth. 21: 10, 11.

(a) Κολαφίζειν est διὰ τῶν χειρῶν πλήττειν συγκαμπτομένων τῶν δακτύλων, *ut exponit Theophylactus in Matth. 26. fol. 121.*

(b) Τὸ ῥαπίσαι est παταξαι τὴν γνάθον ἁπλῇ τῇ χειρί. *Suidas. Rectè Vulg. Interpr.* Palmas in faciem dare. *Pro quo item rectè Sedulius.* Palmis cœdere.

er ein Prophet sey/der verborgene Dinge andeuten könne. O der schändlichen Schmäh-Worten! O der schnöden und grausamen Verhönung und Bespottung! Sie verüben allen Frevel und Muthwillen/den sie nur erdencken und practiciren können. Das alles aber hat der HERR mit unvergleichlicher Gedult und Standhafftigkeit ertragen/ daß man sich darüber verwundern muß/ daß da die Boßheit seiner Feinde auffs höchste gestiegen war/ dieselbe doch solcher gestalt überwunden ist. So solte er sich und so hat er sich auch erzeiget als ein geduldiges Lamb. Er hat das Creutz erduldet/und der Schande nicht geachtet. Hebr. 12:2.

§. 35. Welches er litte zur Erfüllung der Weissagungen.

Die Sonne hat niemahls so eine greuliche That beschienen/ dadurch die Augen/ die heller geleuchtet haben als die Sonne/ so jämmerlich vertunckelt worden; Dennoch dörffte sich die Erde nicht auffthun diese Höllen-Kinder zuverschlingen; Das Feuer dörffte nicht ausgehen vom HErrn und diese Rotte verzehren; Der Würg-Engel dörffte sein Schwerdt nicht zucken/ sie auff einen Streich zutödten. Dann die Weissagung muste erfüllet werden/ die von ihm geschrieben stehet: Man wird den Richter Israel mit der Ruhten auff den Backen schlagen. Und er muste wahr machen/ wie der Prophet ihn im Geist redend eingeführet hatte/ und sprechen können: Ich hielt meinen Rücken dar denen/ die mich schlugen/ und meine Wangen denen/ die mich rauffren. Mein Angesicht verbarg ich nicht für Schmach und Speigel. Ja man muste ihn hören klagen: Ich bin ein Wurm/und kein Mensch; Ein Spott der Leute und Verachtung des Volcks. Und zu GOtt sagen: Die Schmach derer/die dich schmähen/fallen auff mich. Mich. 4:14. Esa. 50:6. Psal. 22:7. Psal. 69:11.

§. 36. Umb unserer Sünden willen.

Wann wir dann nun JEsum/unsern HErrn/hier also mißhandelt ansehen/ unter dem Speichel/ Hohn/ Spott/ Schlägen und Schmäh-Worten: Woran sollen wir erst gedencken? Sind es nicht unsere Sünde/ mit welchen wir solches verdienet hat-

ten/

ten/und die darumb ihn als unsern Bürgen also zugerichtet haben? O Mensch/wer du bist/gedencke frey/daß du mit eine Hand gehabt hast in dieser schnöden Mißhandlung Christi. Was ist fauler als die Sünde / sie ist viel fauler als der allergarstigste
Rom.6:21. Speichel. Was ist schändlicher als die Sünde? nichts verdienet
Dan. 12:2. mehr als sie/das man sich ihrer schäme. In der Hölle ist ewige Schmach und Schande/wäre aber keine Sünde/so wäre auch keine Hölle. Und darumb/schäme dich deiner Sünden wegen und bereue sie hertzlich; Sie haben Christum also mißhandelt. Siehe aber auch die Sünde an / als das allerfaulste und garstigste / und habe einen Eckel / Abscheu und Greuel an derselben/ und meide und fliehe sie mit allen Kräfften. Wer die Sünde/ als die Ursach dieser schändlichen Mißhandlung anmercket / fürwahr/der muß in der Gottloßheit sehr verhärt seyn/welcher nicht bewogen wird/sie zuscheuen und sich für sie zuhüten.

§. 37. Zur Bezahlung für dieselbe.

Aber glaube auch / daß Christus hiermit getragen hat die Schuld und die Straffe deiner Sünden / damit du frieden hättest / und durch seine Schläge und Wunden heil würdest. Der erste Adam war durch die Sünde unter den Hohn / Spott und Beschimpffung des grossen GOttes selbst gefallen / daß er
χλευαστικῶς Spotts-Weise von ihm sagte: Sihe / Adam ist worden / als
Gen. 3:22. unser einer. Der zweyte Adam wird gehönet und bespottet/ dieses auszusöhnen. Alle Adams Kinder haben mit ihren vielfältigen und schweren Sünden / derer viel auch des HErren
Luc.12:47. Willen wissen/und nicht thun/viel und doppelte Streiche verdienet/alle Glaubige davon zubefreyen/hat des Menschen Sohn für sie dieselbe auff sich genommen. Die Seele des Menschen ist gantz unrein/verunreiniget wird Christi Angesicht mit Speichel / unsere Seele zuwaschen und zureinigen. (a) Des Satans
conf. 2.Cor.12.7. Engel hat seine Lust daran / daß er die Gläubigen mit Fäusten schläget, Christus hat mit dieser allertieffsten Demuth bezahlet für ihre Hoffart / und ihnen erworben den Geist der Demuth/ daß

(a) Ut sputaminibus susceptis faciem animæ nostræ lavaret. *Hier.*

daß sie sich nicht erheben/ und daß sie von den Fäustschlägen des Satans befreyet werden/ oder ja/ daß dieselbe ihnen an ihrer Seelen nichts schaden.

§. 38. Und uns zutrösten/ wann uns dasselbe wiederfähret.

Ja dieses alles ist auch deswegen umb unsert willen geschehen/ damit/ wann man uns ins Angesicht speyet/ wann wir mit Fäusten geschlagen und ins Angesicht geschmissen/ wann wir verachtet und verspottet/ geschmähet und geschändet werden/ wir uns mit dem Beyspiel Christi mögten trösten/ dem wir gleichförmig werden/ und nicht zweiffeln/ Christus habe mit diesem seinem Leiden all solch Leiden an uns geheiliget/ also daß wirs in Krafft seines Leidens werden erdulden und ertragen/ und es uns so wenig an unserm Trost und an unserm ewigen Heyl werde schaden/ daß wir vielmehr daher können Ursach nehmen/ frölich und getrost zu seyn/ wann uns die Menschen schmähen/ und allerley Übels von uns reden/ da sie daran liegen/ und es für eitele Freude zu achten/ wann wir in mancherley Anfechtung fallen/ ja uns zu rühmen aller solcher Trübsahlen/ dieweil wir wissen/ daß wir durch Christi Leiden von der ewigen Schmach und Schande befreyet/ und zur ewigen Herrlichkeit gebracht worden sind. Dann alle die Schläge und Streiche/ die Christus empfangen hat/ sind lauter Bezahlungen für unsere Sünde/ und seine Wunden sind lauter Heilungen an unserer Seelen. Ja Christi Verachtung ist unsere Ehre/ und seine Schmach unsere Herrlichkeit/ sein Hohn unser Ruhm und sein Spott unser Preiß. Dis ist das Honig/ das gefunden worden im Aas des Löwen. Und wann es heissen wird von den Gottlosen und Spöttern: Mache ihr Angesicht voll Schande/ und sie auffstehen werden zur ewigen Schmach/ so werden die Frommen und Gerechten gekrönet werden mit Preiß und Ehre/ und leuchten/ wie die Sterne immer und ewiglich. Amen. Das werde wahr.

Matth. 5:11. 12. Jac. 1:2. Rom. 5:3. Psal. 83:17. Dan. 12:2. 3.

Die zwölffte Paßions-Predigt.

Text. Matth. 26: 69-75.

vf. 69. PEtrus aber saß draussen im Pallast/und es trat zu ihm eine Magd/und sprach: Und du warest auch mit dem JEsu aus Galilea.

70. Er leugnete aber vor ihnen allen/und sprach: Ich weiß nicht/was du sagest?

71. Als er aber zur Thür hinaus gieng / sahe ihn eine andere/und sprach zu denen/die da waren: Dieser war auch mit dem JEsu von Nazareth.

72. Und er leugnete abermahl/und schwur dazu/ich kenne des Menschen nicht.

73. Und über eine kleine Weile traten hinzu / die da stunden und sprachen zu Petro: Wahrlich / du bist auch einer von denen / dann deine Sprache verräth dich.

74. Da hub er an sich zu verfluchen und schweren/ich kenne des Menschen nicht.

75. Und alsbald krähete der Hahn. Da gedachte

dachte Petrus an die Worte JEsu/da er zu ihm sagte/ ehe der Hahn krähen wird/ wirstu mich dreymahl verleugnen. Und gieng heraus/ und weinete bitterlich.

Vorrede.

§. 1. Die Fehler der Heiligen kund machen/scheinet allerdings gefährlich.

DJe Fehler unserer Väter der Nach-Welt schrifftlich kund zuthun / und damit ihr heiliges Leben und auffrichtigen Wandel zu beflecken / kan wahrlich so angesehen werden/ als wann es aus Haß und Neid geschehe. Sintemahl wann ihr guter Wandel zur Nachfolge vorgestellet wird/ man ihre Fehler wohl mit ihren Cörpern mag liegen lassen im Grabe. Der Apostel Petrus hält es für eine Eigenschafft der Liebe/ die Menge der Sünden bedecken: Wofür soll dann das gehalten werden/ jemands Sünde ausblasen als am Mittage/ und damit die Ohren der gantzen Welt erfüllen? Dieses muß allen Frommen Hertzen mißfallen/wie es dann auch wahrlich hat seine wichtige Ursach / dann die Erfahrung schon längst gelehret hat / daß die gute Exempel nicht so viel Vortheil bringen/als die Bösen wohl Schaden thun. Inmassen auch der Mensch von Natur geneigt ist / sich ehr der Fehler anderer Menschen zum Deckmantel seiner Sünde zu mißbrauchen/als sich das gute Leben und den löblichen Wandel anderer als ein Patron und Muster zur Nachfolge vorzustellen. Ja je grösser die Persohn ist/ die da anstösset und uns so vorkommt / je gefährlicher auch das Exempel ist / massen das Ansehen einer Persohn offt eine Sache / die da böse ist in ihrer 1. Petr. 4:8.

Natur/gut machet in dem Auge der Welt/so gar/daß man wohl eine böse That gut heisset/eben weil dieselbe ein so frommer/ein so verständiger und kluger Mann gethan hat. Da Petrus in seinem Umbgang mit den Jüden und Heyden/nicht auffrichtig
Gal. 2:13. hatte gewandelt/sondern geheuchelt/saget der Apostel Paulus/ daß auch die andern Jüden mit ihm heuchelten/also/daß auch Barnabas verführet ward / mit ihnen zu heucheln. Und die Wahrheit zu sagen: Wen solte nicht die Autorität Petri zur Nachfolge gezogen haben? Sehet / so leicht werden die Fehler ansehnlicher Leute/ Exempele für andern / ja vielen sind sie eine Entschuldigung/und wie ein Mantel/ihre geringe Sünde damit zu bedecken/gedenckende/ daß dieselbe keine Gefahr haben/ weil andere Fromme so viel schwerer sich verstossen und mißhandelt haben. Und darumb/wie gefährlich ist es/der Welt ein Memorial der Fehler und Gebrechen der frommsten und meist-begabten Personen nachzulassen!

§. 2. Der Heil. Geist gebrauchet es gleichwohl zur Aufferbauung seiner Kirchen.

Nichts destoweniger hat der Heil. Geist / der aus der Finsterniß das Liecht hervorbringet / und auch über/ja gegen alle Mittel wircken kan/den Fall seiner Heiligen zum wahrhafftigen Mittel gemachet/seine Kirche dadurch zuerbauen; Und dannenhero hat es ihm gefallen/da er das Leben seiner Heiligen beschrieben/ die viel und grosse Fehler selbst der fürnehmsten Werckzeuge und Eyferer für seine Ehre dem Gesichte der Welt offentlich vorzulegen/also/daß gleichwie Christus von dem Werck des gottseligen Weibes / das sein Haupt mit köstlichem Narden-
Matth. 26:13. Wasser salbete/gesaget: Wo dis Evangelium geprediget wird in der gantzen Welt/ da auch zu ihrem Gedächtniß solte gesaget werden/was sie gethan hat: Es auch der Heil. Geist hierin vorhat/daß wo das Evangelium geprediget wird in der gantzen Welt / da auch der Fehler und Mängel seiner Heiligen solle gedacht werden. Und deswegen wird kaum ein Heiliger gefunden/dessen gedacht wird in der Heil. Schrifft/dessen Fehler nicht

zu-

zugleich angezeignet stehe. Bißweilen müssen sie selbst die Feder ansetzen/ihre eigene Schande auszuruffen. So muste Moses seine eigene Untreue kund machen; Und David der Kirchen nachlassen unter seiner eigenen Hand ein Zeugniß wieder sich selbst von wegen seiner schweren begangenen Sünden im Psal. 51. Bißweilen müssen ihre beste Freunde ihre Fehler am genauesten übertragen/wie dann Marcus/ob er gleich ein wehrter Freund ja ein Jünger Petri gewesen ist/gleichwohl den Fall seines Meisters genauer als alle andere Evangelisten auffgezeignet hat / eben als hätte er demselben keinen grösseren Dienst thun können / als seinen Fall der Nach-Welt am besten bekandt zu machen.

§. 3. Die Zueignung auff den Text/und desselben Haupt-Theile.

Wir haben auch keine Scheu getragen / in der zehnten Paßions-Predigt schon etzliche Fehltritte des Apostels Petri / nach Anleitung unsers Evangelisten/genau anzumercken/und da wir nun (fortfahrende in der Historie des Leidens Christi) eigentlich vor uns haben / die dreyfache Verleugnung / mit welcher Petrus seinen HErrn und Meister im Pallast des Hohenpriesters verleugnet hat: Als wollen wir auch

1. Diesen Fall Petri in allen seinen Umbständen genau beschauen/und aber auch vs. 69-74.
2. Desselben Auffstehen von dem Fall/oder seine Busse und Bekehrung. vs. 75.

HErr JEsu/wir bekennen dich/gib/daß der Fall deines Dieners niemanden unter uns sey ein Geruch des Todes zum Tode/sondern jedermänniglichen diene zur Warnung/ja gib/daß vielmehr sein Auffstehen uns allen sey ein Exempel zur Nachfolge/und ein Geruch des Lebens zum Leben. Amen. Seufftzer. 2. Cor. 2:16. 1. Cor. 10:11.

§. 4. Die Abtheilung des ersten Haupt-Theils/nemlich des Falls Petri mit seinen Umbständen.

Was den Fall Petri betrifft/so mercken wir an:

1. Die Gelegenheit/bey welcher Petrus dazu ist versuchet worden/nemlich weil er draussen saß im Pallast.

2. Die Werckzeuge / welche zu solcher Versuchung gebrauchet würden / als nemlich die eine und andere Magd / und dann auch zuletzt die dabey stunden. Und

3. Die Art und Weise ihrer Versuchung / welche dahin war gerichtet / daß Petrus Christum mögte verleugnen. Und dann

4. Die darauff erfolgte dreyfache und allemahl schwerere Verleugnung Christi / in welche Petrus gefallen ist.

§. 5. Die Verbindung des Textes mit dem kurtz-vorgehenden / und die Beziehung desselben auff das vorerzehlte von Petro.

Die Gelegenheit angehende / bey welcher Petrus zum Fall ist versuchet worden / so giebt uns anfänglich unser Text dieselbe zu erkennen in diesen Worten: **Petrus aber saß drauſſen im**
vſ. 58. **Pallast.** Diese Gelegenheit wohl zu verstehen / so müssen wir uns erinnern / daß unser Evangelist vorhin gemeldet hat; **Petrus folgete ihm (Christo) nach von ferne / biß in den Pallast des Hohenpriesters und gieng hinein / und setzte sich bey die Knechte / auff daß er sehe / wo es hinaus wolte.** Und daß wir daraus angemercket haben 1. Die Furchtsamkeit Petri / in dem er Christo von ferne nachfolgete. 2. Die Verwegenheit desselben / indem er jedoch nachfolgete biß an den Pallast des Hohenpriesters / ja da hinein gieng. 3. Die Heucheley Petri / indem er sich satzte bey die Knechte / als wäre er so wohl ein Feind Christi als sie. Und 4. Den Vorwitz desselben / indem er so weit folgete / daß er sehe / wo es hinaus wolte. Da nun Matthäus saget: **Petrus aber saß drauſſen im Pallast** / so bindet derselbe
von vſ. 59. biß 68. mit dem Wörtlein **aber** diese Worte wohl an die kurtz-vorgehende / welche zwischen ein erzehlen / wie der Jüdische Raht im Pallast des Hohenpriesters geprocediret mit JEsu / biß derselbe ihn zum Tode verurtheilet / und darauff auch noch schändlich mißhandelt hat / jedennoch weil vorher das besagte von Petro war gemeldet / so beziehet er sich auch zugleich darauff / sprechende: **Petrus aber saß drauſſen im Pallast.**

§. 6. Wel-

§. 6. Welche die Gelegenheit der Versuchung anweiset.

Und mercket hier die Gefahr/ und in derselben die Gelegenheit/welche der Satan (der Petrum in der Siebe hatte/ und ihn rüttelte und schüttelte) gebrauchte / ihn zum Fall zubringen. Luc. 22:31. Nun hatte er ihn recht/ wie er gern wolte; furchtsam/ vermessen/ heuchelnde / vorwitzig / und dazu in böser Gesellschafft / und am gefährlichen Ort/ als der Pallast war. Der sich fürchtete für Ungelegenheit / den könte er nun am besten zur Sünde bringen/ umb nur dem/ was er fürchtete/ zu entgehen; Der vermessen war/ den könte er zu keiner gelegenern Zeit überfallen; Der da heuchelte/ den könte er am leichsten zur Verleugnung verführen; Der vorwitzig war / den hatte er schon auff den Weg zur Sünde; Und der in solcher Gesellschafft und an solchem Ort war/ den hatte er so viel mehr in seiner Macht/ und den könte er mit geringer Mühe anstecken/ mit-beflecken und besudeln. Sehet dann / V. G. / wie der Satan seine Gelegenheit wahrnimmt. Nun greiffet er Petrum an/ da er am schwachsten ist. Da er nun war als ein schwaches zerstossenes Rohr / suchet er conf. ihn zu brechen/ und da er nun war / als ein glimmendes Töchtlein / will ers gantz auslöschen. Esa. 42:3. Ja eben daselbst / wo er am schwachsten war / wo das Rohr am meisten zerstossen / und das Töchtlein am wenigsten glimmete/ da greiffet er ihn an.

§. 7. Die Werck-Zeuge der Versuchung waren Mägde.

Dann der Text saget: **Petrus saß draussen im Pallast/ und es trat zu ihm eine Magd und sprach: Und du wareſt auch mit dem JEsu aus Galilea.** vſ. 69. Da das Verbindungs-Wörtlein und anzeiget / daß eben zu der Zeit und bey der Gelegenheit / da Petrus draussen saß im Pallast / der Satan seine Versuchung hat ins Werck gerichtet / uñ daß er dazu insonderheit Mägde gebrauchet hat/ als seine Werckzeuge. Nun saß er nicht still/ die beste Gelegenheit war ihm gebohren; Er hatte auch seine Werckzeuge alsobald bey der Hand/ und säumete nicht. Davon unser Evangel. meldet/ daß zu erst zu Petro trat eine Magd und vſ. 69. sprach: **Und du wareſt auch mit dem JEsu aus Galilea. Und**

daß

Mt. 71. daß darnach als Petrus zur Thür hinaus gieng / ihn eine andere sahe/und zu denen/die da waren/sprach: Dieser war auch mit dem JEsu von Nazareth. Es waren dann Mägde/durch welche der Satan an Petrum setzete/und ihn versuchte. Er gebrauchte da nicht zu Schrifftgelehrte/noch Hohenpriester/noch auch Hauptleute des Volcks / viel weniger den gantzen Raht der Jüden/sondern allein Mägde. Dieses scheinet vielfältig seine Gewohnheit zuseyn / das Weib als das schwacheste Gefäß zugebrauchen zu seinem Vortheil/dann so hat er Adam versuchet/und ihn zum Fall gebracht durch Evam; So hat ers versuchet mit dem Weibe Hiobs/durch dasselbe ihn von GOtt abzuziehen/welches ihm aber nicht gelungen ist; So hat er Salomo verlocket/und denselben zur Abgötterey gereitzet durch seine Kebs-Weiber; So hat er Simson verführet und ihn betrogen durch die Delila; So versuchet er hier Petrum/und suchet ihn zu diesem schweren Fall zu bringen durch Mägde. Mercket auch / daß er nicht fürnehme Weiber / sondern nur Mägde gebrauchet/welche die geringste sind unter den Weibern/damit er ihn so viel listiger in sein Netz bringen mögte. Es nennet aber unser Evangelist die eine und die andere Magd; Lucas nennt eine und andere/und noch eine andere/und also die dritte/die über eine Weile bey einer Stunde bekräfftigte / was die erste und andere gesaget hatte. Marcus nennet nur eine der Mägden des Hohenpriesters/die ihn ein und andermahl gesehen/und beyde mahl zu ihm gesprochen hat. Unser Evangelist und Marcus fügen dabey / daß zuletzt die dabey stunden auch zu Petro gesprochen haben. Dieses scheinet nicht übereinzukommen/aber gleichwohl streitet es nicht miteinander. Dann es ist gewiß/daß da eine von den Mägden des Hohenpriesters Petro zugesprochen hatte/es bald kund worden war allen/die dabey stunden/und daß darumb es für das zweyte und für das dritte mahl auch wohl geschehen ist von derselben/aber nicht allein/sondern auch von andern mehr / ja auch nicht nur von der andern und dritten Magd/sondern auch von denen Dienern/die dabey stunden/

μία. ἀλλη. cap. 22:56-59. ἑτερ. ἄλλ. τις. μία τῶν παιδισκῶν. cap. 14:66.69.

den/ darumb Johannes saget/ daß etzliche für das zweyte mahl zu Petro gesprochen haben/ und daß auch noch zuletzt einer von den Knechten des Hohenpriesters/ ein Gefreundter des/ dem Petrus das Ohr abgehauen hatte/ zu ihm gesprochen: Sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? cap. 18: 25. vs. 26.

§. 8. Die Art und Weise der Versuchung war sehr listig angeleget.

Wie und welcher gestalt gebrauchet sich aber nun der Satan dieser Mägde/ und derer/ die dabey stunden? Die Art und Weise/ wie er Petrum suchet in sein Netz zujagen/ ist nicht weniger listig als die Personen/ die er gebrauchte. Dann er ließ ihm nicht vorhalten/ daß er derjenige sey/ der Malcho/ des Hohenpriesters Knecht/ das Ohr abgehauen hatte/ oder etwas dergleichen/ sondern daß er ein Jünger JEsu war. Dann die erste Magd sagte Petro ins Angesicht: Und du warest auch mit dem JEsu aus Galilea. Die andere sprach zu denen/ die dabey waren: Dieser war auch mit dem JEsu von Nazareth. Und zuletzt traten hinzu/ die da stunden/ und sprachen zu ihm: Wahrlich/ du bist auch einer von denen/ dann deine Sprache verräth dich. Zu welchem Ende der Satan ihm nun dieses/ und nichts anders/ ließ vorhalten/ ist leicht zuerrahten. Nemlich/ damit er ihn/ seinen HErrn und Meister zuverleugnen/ verleiten mögte. Und da nun die Verleugnung JEsu/ seines HErren/ geschehen war/ ließ ers dabey nicht bewenden/ sondern ließ zum andern mahl mit eben derselben Versuchung wieder anhalten/ damit Petrus abermahl seinen Meister verleugnen/ ja auch nicht schlechterdings verleugnen/ sondern selbiges mit einem Eyd befestigen mögte. Aber auch hiemit ließ er sich nicht vergnügen/ und Petrum nicht frey gehen/ sondern hielt noch zum dritten mahl an/ biß daß er sichselbst verfluchte und verschwur. Sehet da/ Geliebte/ die practique des Satans/ wie er mit den Menschen/ ja offt selbst mit den Kindern GOttes umbgehet. Der Teuffel/ unser Widersacher/ gehet umbher wie ein brüllender Löwe/ und suchet/ welchen er verlinge. Er spannet zugleich alle Kräffte an/ den Menschen erst zu einer Sünde/ die gering in vs. 69. vs. 71. vs. 73. 1. Petr. 5: 8.

seinen Augen ist/zubringen; hernach hat er weniger Mühe und führet ihn noch in eine andere Sünde / die etwas schwerer ist/ biß er ihn allmählig in die Gewohnheit zu sündigen bringet/und also gleichsam sein Netz über ihn zuziehet / daß er aus seiner Macht und Gewalt nicht kommen kan.

§. 9. Wie schwer Petrus fällt.

Da nun aber Petrus durch die Mägde von dem Satan also ward angefochten; Wie verhält er sich? Er lieget unter/und wird von den Versuchungen überwunden. Der Satan spielet sein Spiel aus/und Petrus verliehret mahl auff mahl; Die Mägde fallen ihn an / und er fält unter ihre Füsse. Ist es aber nicht zum höchsten zuverwundern/daß Petrus/der so unlängst seinen Meister mit dem Schwerdt wolte beschützen / und versprochen hatte/daß/wann gleich alle seine Mit-Apostel sich an Christum würden ärgern / er sich doch an ihn nicht wolte ärgern / ja ob er schon mit ihm in den Todt gehen müste / er ihn mit nichten verleugnen wolte / daß / sage ich / Petrus von solcher Couragie und Resolution hier so schändlich und jämmerlich danieder fält auff die Stimme einer Magd? Dann sehet/wie schwer Petrus hier fält / und wie er den einen Fall auff den andern thut; Er fält nicht allein einmahl/er fält auch nicht allein zweymahl sondern auch das drittemahl; Er fält auch nicht allemahl gleich / sondern nachdem er einmahl gefallen ist / fält er für das zweyte mahl schwerer und für das drittemahl noch schwerer. Christum seinen HErrn verleugnet er dreymahl nacheinander/und da das einmahl geschehen war / verleugnet er ihn für das zweytemahl
vf. 72. und schwur dazu / wie unser Evangel. ausdrücklich saget / und
vf. 74. für das drittemahl füget er überdas noch dazu / daß er anhub sich zuverfluchen und zuschweren / wie desgleichen unser Evan-
Marc. 14:72 gelist neben Marco angezeignet hat. Es beschwärete nicht allein den Fall Petri/daß er Christum mehr als einmahl/ja zu dreyen unterschiedlichen mahlen verleugnete/sondern auch und fürnehmlich/daß er dasselbe so offt/erst mit einem Eyde und darnach mit Verfluchung und Verschwerung seiner selbst verdoppelte. Es ist

aber

aber kein Wunder / Viel Geliebte / dann das ist die Natur und Art der Sünde / daß die eine die andere nach sich zeucht / und daß die eine Sünde so bald nicht begangen ist / oder die andere folget ihr auff den Fuß nach / ja daß die geringere gemeiniglich eine grössere Sünde nach sich schleppet. Die Sünde schleichet gleichsam wie eine Schlange / ehe man es gewahr wird / ist sie schon weiter als man wohl meinet. Auff Lügen folget durchgehends Betriegen; Auff Zorn Rache; Auff Neid Haß; Auff Geitz Ungerechtigkeit und Unbarmhertzigkeit / und auff Verschwendung ein unzüchtiges und ärgerliches Leben. Nachdem David Ehebruch begangen hatte / verfiel er zum Todtschlag; Nachdem Salomo sich verloffen mit der Menge seiner Kebs-Weiber / gerieth er in Abgötterey / und so gieng es auch allhier mit Petro.

§. 10. Welches die Verleugnung recht eingesehen / klar zeiget.

Lasset uns aber die Verleugnung selbst einsehen / wie und mit welchen Worten dieselbe geschehen ist / und wir werden befinden / daß das Gewicht derselben sehr schwer ist. Doch muß man vor allen Dingen wohl in acht nehmen / daß Petrus dazu nicht vorsetzlicher Weise und als aus vorbedachtem Raht gekommen ist / sondern darin unversehens und plötzlich gestürtzet worden und ehe ers wuste / davon überfallen war. Die Versuchung überfiel ihn gleichsam wie ein gewaltiger Strom / und ehe ers merckete / war er darin als versuncken.

Er verleugnete Christum seinen HErrn einmahl / daß er sprach zu der Magd vor ihnen allen: Ich weiß nicht / was du sagest. Oder wie Lucas hat: Mensch / ich bins nicht. Sie hatte aber gesaget: Und du warest auch mit dem JESU aus Galilea. Darumb er so viel sagte: Ich bin nicht der / den du meinest; Ich bin nicht mit dem JEsu gewesen; Ich bin nicht sein / noch auch sein Jünger. Aber wie? Petre / was sagstu? Bistu nicht Christi? Bistu dann des Teuffels? Wie? Bistu nicht ein Jünger Christi? Bistu dann ein Jünger des Satans? Warestu nicht mit dem JEsu? Warestu dann mit dem Belial? Gehö-

vs. 70. Luc. 22:58. vs. 69.

restu nicht zu der Familie JEsu? Gehörestu dann zur Gesellschafft der Teuffel? Diese zwey/ Geliebte/ stehen allezeit gegen einander/ also daß der Mensch des einen oder des andern ist/ und da er Christi nicht ist/ er gantz gewiß des Teuffels ist. Welch ein erschreckliches Ding ist es dann / daß Petrus/ der Christi eigen/ und ein Jünger Christi/ und ein Gefreyter des HErren war/ in dieser Verleugnung sich ausgiebt für einen Jünger und Leibeigenen des Teuffels! Darnach seinen HErrn verleugnende/
vſ. 72. 74. sprach er: Ich kenne des Menschen nicht. Ich kenne des Menschen nicht. Aber wie? Kennete er Christum nicht? Hatte er doch so unlängst für allen andern bekant und zu ihm gesa-
Matt. 16:16. get: Du bist Christus / der Sohn des lebendigen GOttes? Will er nun wiederruffen die damahls mit solcher Freudigkeit
vſ. 63. gethane Bekantniß? Da nun der Hohepriester zu Christo sprach: Ich beschwere dich bey dem lebendigen GOtt/ daß du uns sagest/ ob du seyest Christus/ der Sohn GOttes / und Christus
vſ. 64. antwortete; Du sagest es. Eben nun und fast zu derselbigen stunde und an demselbigen Ort saget Petrus: Ich kenne des Menschen nicht. Das ist/ ich weiß nicht / wer der Mensch ist / seine Persohn / sein Thun ist mir unbekant: Eben als zeugete er hier wieder Christum/ und widerspräche ihm ins Angesicht. Hätten die Diener ihn für den gantzen Raht gebracht/ weil derselbe doch Zeugnissen wieder Christum suchte / daß Petrus dieses sein Zeugnüs wieder JEsum ablegete/ hätte der Raht wohl ein kräfftigers und gültigers immermehr verlangen können/ als daß/ da Christus gestanden/ er wäre Christus/ der Sohn GOttes / einer seiner Jünger ihm ins Angesicht zuwider sagte: Ich kenne des Menschen nicht? Dann ist das nicht eben so viel gesaget/ als: Ich glaube nicht / daß er der Christus / der Sohn GOttes ist? Uber das/ wie schwer düncket euch/ muß diese Verleugnung gewesen seyn/ da Petrus gesaget: Ich kenne des Menschen nicht/ weil Christus eine solche mit ewiger Ungnade zu ver-
Matt. 10:33. gelten gedräuet hat/ sprechende: Wer mich verleugnet vor den Menschen / den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen

schen Vater? Dazu kommt noch/daß er es mit einem Eyde bekräfftiget und befestiget hat/als wäre es nicht abscheulich genug/ es allein zu sagen. Zum dritten mahl Christum verleugnende/ gebrauchte er dieselbe Worte / weil er aber hefftiger zugesetzet/ und zu seiner Uberzeugung ihm vorgehalten ward / daß er gar gewiß einer von den Jüngern Christi seyn müste / dann seine Sprache verriet ih̃ / weil er ein Galileer war / so hub er an sich zuverfluchen und schweren / ich kenne des Menschen nicht. Ein erschrecklich und abscheulich Ding ists/daß Petrus sichselbst verfluchet/ (und zwar nach dem Griechischen Wort/im höchsten Grad) das ist / seine Seele und Seeligkeit zu Pfande setzet. Er will/ wofern es nicht wahr ist/ was er saget/ in Ewigkeit verfluchet seyn/und weder Theil noch Anfall haben an der Seeligkeit; Der Fluch soll allein sein seyn / und keine Seeligkeit für ihm. Daneben schweret er bey GOtt / daß es so wahrhafftig ist/ als GOtt lebet/ der seine Seele / die ihm lieber war / als die gantze Welt/ja als sein Leben/mögte ewiglich verdammen/ wo es nicht wahr wäre. Dergleichen Flüche/Schwüre und Verfluchungen man leider! so offt höret/daß einem die Haare darüber zu Berge stehen mögten.

vs. 73. coll. cum Marc. 14: 71. vs. 74.

καταναθεματίζειν. ἀναθεματίζειν est devovere, detestari, dirissima & pessima quæque imprecari. Præpositio κατὰ significationem auget.

§. 11. Eine besondere Anmerckung hiebey.

Es ist anmerckens würdig / V. G. / daß unter allen Heiligen/derer Fehler in der Heil. Schrifft gedacht wird/niemand ist/ dessen Persohn ansehnlicher/ und aber auch / dessen Fehler je und allewege gefährlicher war als Petri. Was von weisen Männern angemercket ist an Persohnen / die für andern begabt sind/ daß sie entweder sehr gut und tugendsam oder sehr böse und lasterhafft sind/wird beydes auff seine Weise an dem Apostel Petro wahr befunden. Sein Glaube/seine Wissenschafft in den Geheimnissen der Seeligkeit/ und seine Resolution für seinen HErrn zusterben / waren Verwunderungs-würdig; und aber seine Gebrechen und Fehler waren nichts-destoweniger auch sehr groß/ja eben darumb noch so viel gröſſer/dieweil er meist anlieff in denen Dingen / in welchen er es sonsten andern zuvor that. Es war

Matt. 14:26. ein grosser Beweiß seines Glaubens / daß er / da Christus auff
vs. 28. dem Meer gieng / zu ihm sprach: HErr / bistu es / so heiß mich
vs. 29. zu dir kommen auff dem Wasser. Er war aber so bald nicht
getreten aus dem Schiff / oder er hub an durch Unglauben zu
vs. 30. sincken / schrye und sprach: HErr / hilff mir. Es war ein gnug-
samer Beweiß seiner Erkäntnis in den hohen Geheimnissen der
Seeligkeit / Christum / seine Persohn und sein Ampt angehende /
16:15. da er auff die Frage Christi: Wer saget dann ihr / daß ich sey?
vs. 16. antworte und sprach: Du bist Christus / des lebendigen GOttes
Sohn. Wie bald kehrete sich aber das Blatt umb. Diese
vs. 21. herrliche Bekäntniß war so bald nicht aus seinem Munde / oder /
da Christus ihn weiter unterweisen wolte von seinem Leiden
und Sterben / sehet / so veränderten sich gar und gantz seine Ge-
dancken. Armer Mann! als wann ihm das Ende der Mensch-
werdung Christi gantz unbekant wäre / unterstehet er sich aus
einem fleischlischen Mitleiden / Christum seinen HErrn zu sich
vs. 22. zunehmen / ihn darüber anzufahren und zusprechen: HErr /
schone dein selbst / das wiederfahre dir nur nicht. Dafür er
von Christo den Lohn bekam / daß er ihn nennete Satan / zu ihm
vs. 23. sagende: Hebe dich / Satan / von mir / du bist mir ärgerlich.
Wann imand diese Historie solte lesen / und nicht weiter fortge-
hen / mögte er leichtlich gedencken / daß hier an Petro erfüllet sey /
was Christus in Gegenwart aller seiner Jüngern / redende von
Joh. 6:70. dem Verrähter Juda Simon Ischariotb / gesaget hat: Hab
ich nicht euch zwölffe erwehlet / und euer einer ist ein Teuffel?
Einen kräfftigen Beweiß seiner Liebe zu Christo haben wir / da
Joh. 13:37. er zu ihm sprach: Ich will mein Leben für dich lassen. Dann
15:13. es kan ja niemand grössere Liebe haben / dann die / daß er sein
Leben lässet für seine Freunde / nach Christi selbst eigener Aus-
sage. Und wahrlich diese Liebe hatte Petrus / als welche er in der
That gnugsam sehen ließ / da er Christum so Männlich wolte
Matt. 26:51. beschützen / sein Schwerdt auszog / und des Hohenpriesters
Knecht verwundete: Wie bald veränderte sich aber dieses Spiel.
Sehet / dieser tapffere Held und starcker Löw wird erschrocken

auff

auff die Stimme einer Magd (a) / ja sein Hertz wird so furchtsam und voll Angst/daß er nicht allein seinen HErren dreymahl verleugnet/sondern auch dazu schweret ja sich selbst verfluchet.

§. 12. Was selbigen Fall verursachet hat.

Sehet da / Geliebte / die Schwachheit Petri / und seine Unmacht / und wie er so leicht / so plötzlich und auch so erbärmlich gefallen und danieder geworffen ist. Und was mag doch die Ursach wohl seyn? Es war / M. Gel. / dieweil er Fleisch war/ und in seinem Fleisch nichts gutes wohnete; Es war/ weil sein HErr zu ihm gesaget hatte: Ehe der Hahn krähet/wirstu mich dreymahl verleugnen / Derselbe aber nichts als die Wahrheit reden kan; Es war / weil Petrus darin Christo nicht glaubte/ ihn nicht gnug fürchtete/noch seine Gnade und Hülffe/ den Versuchungen zuwiderstehen/ nicht eyfrig genug begehrete/ sondern zuviel auff sich selbst vertrauete/und auff seine eigene Kräffte sich verließ; Es war/weil Christus seine Gnade von ihm etwas abgezogen hatte/oder für eine Weile dieselbe für ihm einhielte/ damit er/nachdem er versuchet war/ hernach mögte wissen / wie so schwach/ja wie so nichtig seine eigene Macht und Kräffte waren/ auch der geringsten Versuchung zu widerstehen/und wie er ohne Christo und dessen Gnade nicht ein Augenblick könte stehen bleiben. Ja sehet/Vielgeliebte/ohne Christo ist Petrus nur Staub und Asche / und der geringste Wind der Versuchung treibet ihn weg; ohne Christo ist sein Hertz nur Wachs / und das kleineste Feuer der Anfechtung verschmeltzet es; Ohne Christo ist seine Courasie nur Fecheit/und auff die Stimme einer geringen Magd erschricket er; Ohne Christo ist seine Resolution nur eine falsche Einbildung/ und der geringste Gegenstand felt ihn nieder; Ohne Christo ist sein stehen nur straucheln / und der geringste Anstoß thut ihn jämmerlich fallen; Ja ohne Christo ist die geringste

Rom. 7:18.
Matt. 26:34

(a) Ecce ad unius auræ impulsum columna firmissima tota contremuit. *Theoph. in Joh.* 18.
Prostravit Petrum anicula, tanquam gravis febricula. *Aug. tr.* 113. *in Joh.*

ringste Versuchung genug/und thut ihn so greulich seinen Herrn und Meister verleugnen. Und darumb da Christus sich gleichsam verbarg/ und die Versuchung nahete/wie ist es müglich für ihn/derselben zuwiederstehen/da auch selbst die geringste Anfechtung stärcker ist als er.

§. 13. Die in der Lehre auff ihre Kräffte bauen gewarnet.

Wie sehr irren derowegen diejene / und wie jämmerlich betriegen sie sich/die ihre Kräffte zu ihrem GOtt machen / ihrem Netze opffern/und ihrem Garn räuchern. Das ist/die nicht allein ihre Wiedergebuhrt sondern auch allen Versuchungen wiederstehen ihren eigenen Kräfften zuschreiben. Der Fall Petri lehret sie ja/wie gefährlich dasselbe ist / es sey dann daß sie mehr als Petrus und ihre Kräffte gröſſer und stärcker wären als Petri. Dürffen sie aber solches wohl sagen? Wofern nicht: Warumb erwarten sie dann noch mehr etwas gutes von ihnen selbst und von ihren Kräfften/da sie sehen/daß Petro seine Kräffte sind zukurtz geschossen / und ihn im Staube haben sitzen lassen? Warumb spiegeln sie sich hier an Petro nicht / und verleugnen nicht in Zeiten ihre eigene Kräffte/ehe ihnen mit ihm ein gleiches wiederfahre? Sie mögen wohl zusehen / daß sie nicht biß ans Ende auff sichselbst und auff eigene Kräffte bauen / und durch derselben Betrug Christum verleugnen / und davon auch den Lohn in Ewigkeit empfangen. Dann es ist gewiß / daß der sich auff seine Kräffte verläſſet/ von denselben heute oder morgen betrogen und also von derselben Nichtigkeit überzeuget wird. Darumb dann der glücklicher ist/welcher hier/ als welcher nach diesem sichselbst verleugnet und sichselbst kennen lernet.

Habac. 1: 11. 16. זֹבְחוּ לַאלֹהוֹ

§. 14. Die im Leben es thun/ermahnet.

Ich kehre mich aber zu euch / Meine Allerliebste / dieweil ich fürchte / daß diese Schwachheit Petri auch viel unter euch herschet, dann die Eigen-Liebe / und daß einer mehr auff sichselbst vertrauet / als es wohl seine Schwachheit und Nichtigkeit zuläſſet / ist ein so fruchtbahr Kraut / daß es fast in aller Menschen Hertzen wächset/und sein Wachsthum ist so starck und geschwinde/

daß

daß es/ehe mans gewahr wird/zu einem hohen und vollkommenen Baum auffgewachsen ist. Und darumb ermahne ich euch/ daß ihr euch nicht lasset dünckten/daß ihr etwas seyd/ so ihr doch nichts seyd/ und daß ihr/ die stehet/ wohl zusehet/ daß ihr nicht fallet/ das ist/ daß ihr auff euer stehen euch nicht verlasset/ noch darauff Sorgloß werdet/ als ob ihr nicht fallen könten/ sondern euch selbst wohl wahrnehmet. Habt keine hohe Gedancken von euchselbst/ sondern fürchtet euch. Habt ihr von dem HErrn mehr Gnade/ und ein grösseres talent empfangen als andere; ist euer Glaube stärcker/ euer Verstand in geistlichen Dingen reiffer/eure Wissenschafft in den Geheimnissen Christi grösser/und eure Liebe feuriger/als sie wohl bey andern gefunden wird/ seyd deswegen nicht hoffärtig und vertrauet darauff nicht/eingedenck/ daß wann GOtt nur ein wenig seine Gnaden-Hand solte zurück ziehen/und euch lassen versuchet werden/es euch nicht besser gehen würde/als Petro; und je grösser dann das talent ist/das ihr besitzet/je schwerer dann auch euer Fall seyn würde. Ja meinet ihr/ daß ihr wohl mit GOtt stehet/ indem ihr bey euch befindet/ daß ihr GOtt so hertzlich liebet/ daß euch nichts von ihm wird abwendig machen/ und daß ihr eine so feste Resolution, wie Petrus/ genommen habt/ für Christo euer Leben willig auffzuopfern/und daß ihr auch schmäcket und sehet/daß euch der HERR freundlich ist/ so verlasset euch dann auch darauff nicht/ sondern fürchtet euch/ dann der Satan feyert auch alsdann nicht; Hat er Petrum in solchem Stande angegriffen/ er wird auch eurer nicht schonen/ sondern alle erdenckliche Mittel anwenden/ euch zuverführen. Derowegen wachet und betet/ daß ihr nicht in Anfechtung fallet/ wozu der HErr seine Jünger zu unterschiedlichen mahlen ermahnet hat/ und hätte Petrus dasselbe besser in acht genommen/so wäre er nimmermehr so schwer gefallen.

§. 15. Die mit Petro gefallen sind/getröstet.

Solte es aber geschehen seyn/daß eurer etzliche durch Nachläßigkeit im Gebet/oder durch ein eiteles Vertrauen auff ihr eigen Vermögen in eine schwere und ärgerliche Sünde/ wie hier

Petrus/gefallen wären/ so kan der Fall Petri euch trösten und euch für Verzweiffelung bewahren/ dann aus demselben könt ihr abnehmen/ wie sehr und schwer auch ein wiedergebohrnes Kind GOttes aus Schwachheit fallen kan/ und wie weit GOtt ihn an sichselbst kan übergeben/ und seiner Gnaden Strahlen von ihm einziehen. Und darumb/ habt ihr euch schwehrlich an euren GOtt versündiget/ schliesset daraus nicht alsobald/ daß ihr Gefässe des Zorns seyd/ und zum Verderben zubereitet; daß ihr euch von so schweren Sünden nicht bekehren könt/ und daß Gott so groben Sündern keine Gnade wolle beweisen. Dann es hat ja der Apostel Petrus so schwer gesündiget/ und gleichwohl ist er nicht verstossen/ sondern er bekehrete sich und fand so wohl Gnade in den Augen GOttes/ als die andern Apostel/ die sich nicht so schwer verloffen hatten; Und ist uns doch dieser Fall Petri durch die gnädige Fürsehung GOttes von den Evangelisten auffgezeignet hinterlassen/ damit wir daraus lernen mögten in unseren schwereſten Anfechtungen und gröbsten Sünden nicht zuverzweiffeln/ noch darin liegen zu bleiben.

§. 16. Und alle andere dafür gewarnet.

Inzwischen aber sehet euch für/ daß ihr nicht in eine so schwere Sünde/ wie Petrus/ fallet/ dann warumb woltet ihr dasjene thun/ welches euch/ wie ihr aus dem Exempel anderer sehet/ entweder in die ewige Verdamniß stürtzen wird/ oder aber zum wenigsten viel kosten/ ehe ihr wieder zurecht gebracht werdet. Allermeist sehet euch für für Verleugnung des Nahmens Christi; Darumb habt nicht lieb euer Leben; Lasset euch aber Christus und seine Wahrheit lieber seyn/ als das Leben. Petrus hat Christum verleugnet/ nicht/ daß ihr ihn auch mögtet verleugnen/ sondern damit ihr durch seinen Schaden klug/ und davon so viel mehr mögtet abgehalten werden/ und sehende den Stein/ worüber er gefallen ist/ denselben so viel fleißiger meidet.

§. 17. Die sich des Falls Petri mißbrauchen/ überzeuget.

conf. Jud. vſ. 4. Dieweil aber die Gottlosen diesen Fall Petri auff Muthwillen ziehen und sagen oder gedencken; Hat Petrus so schwer ge-

gesündiget / so können und mögen auch wir wohl sündigen / und ist er zu Gnaden gekommen / so wird es uns auch nicht schaden. Damit ich diesen aber ihre stinckende Wunde öffene / auff daß sie sie selbst riechen mögen / so frage ich ihnen / ob sie nicht wissen / daß uns die Exempel anderer / die gefallen / gegeben sind / auff daß wir uns daran spiegeln solten / unsere Menschliche Schwachheit erkennen lernen / und uns für dergleichen Sünde hüten: Und was für eine unverantwortliche Sache ists dann / diese grosse Gnade / daß GOtt uns so wohl durch Exempel als durch Lehren hat unterweisen wollen / auff Muthwillen ziehen / diesen köstlichen Balsam aus Gilead verändern in Gifft; die Bläter / die da gegeben sind zur Genesung der Völcker / verändern in eine schädliche Artzeney; und das / was dienen soll zur Seeligkeit / mißbrauchen zur ewigen Verdamniß? Daneben / welche Thorheit ists / dasjene in den Heiligen und in Petro lieb haben / was sie an ihnen selbst gehasset haben / ihre Sünde ihmselber segnen / die sie selbst verfluchet / und ihrer Gebrechen und Fehler zur Nachfolge sich bedienen / an welchen sie ein groß Mißfallen gehabt und bezeuget haben? Hiemit suchestu / O sündiger Mensch! keinen Schutz für deine Seele / sondern Mitgesellen / die mit dir zur Höllen lauffen / dir selbst weiß machende / daß dein sündlicher Stand keine Gefahr habe / weil du nicht ohne Gesellschafft bist; und du gedenckest nicht / daß / obschon noch so viel mit dir in der Sünden-Schuld stecken / das dir doch nichts helffen werde. Wird das Feuer in der Höllen kleiner seyn / weil viel darin mit dir brennen werden? Nein / sondern je mehr Brandholtz / je grösser Feuer. Und darumb / O Mensch! bedencke dich wohl / und bedecke deine Schande nicht mit der Heiligen Fehlern und Gebrechen / dann gleichwie anderer gottlosen Sünde deine Verdamnis nicht werdē geringer machen: also werden die Gebrechen der Heiligen dich noch weniger verschonen oder selig machen. Seyd nicht gleich den rasenden und unsinnigen Menschen / die sich selbst tödten mit dem Instrument eines Wund-Artzts / womit dieselbe ihn haben sehen schneiden das Fleisch anderer Patienten / dann daß er sol-

ches thut / geschicht mit Verstand zu heilen / der Unsinnige aber thut es aus Mangel des Verstandes zutödten. Hingegen gebrauchet vielmehr die Fehltritte der Heiligen als ein Heilpflaster zu legen auff eure Wunde / und wie eine heilsame Artzeney für eure Seele / also daß ihr euch darumb so viel fleißiger wahrnehmet und so viel eyfriger betet / so viel behutsamer wandelt und euch allewege für grobe und ärgerliche Sünden hütet. Und da es solte geschehen seyn / daß ihr auch aus Schwachheit darin gefallen wehret / so verzweiffelt nicht / bleibet aber auch nicht liegen / sondern stehet auff / und macht es / wie es Petrus gemachet hat; Und zu dem Ende höret noch ferner fleißig zu / da wir zum andern Haupt-Stück unsers Textes schreiten / und besehen wollen Petri Bekehrung.

§. 18. Die nothwendige Beschreibung der Busse Petri vorher angewiesen.

vſ. 75. Dieselbe beschreibet uns unser Evangelist also: Und alsbald krähete der Hahn. Da gedachte Petrus an die Worte JEsu / da er zu ihm sagte / ehe der Hahn krähen wird / wirstu mich dreymahl verleugnen. Und gieng heraus und weinete bitterlich. Mit diesen Worten hat uns unser Evangelist die Busse und Bekehrung Petri nicht ohne wichtige Ursach schrifftlich hinterlassen / wie dann auch neben ihm Marcus und Lucas desgleichen gethan haben. Die Historie Noachs endiget sich in der Heil. Bibel / da sie redet von seiner Trunckenheit; Nachdem die Blutschande Loths erzehlet war / wird mit keinem Wort seiner mehr gedacht durch die gantze Heil. Schrifft; Und so bald die Abgötterey Salomons angemercket ward / folgen darin unmittelbahr diese Worte: Und Salamo entschlieff mit seinen Vätern. Solten wir nun gedencken / daß diese Männer ohne Busse aus diesem Leben wären geschieden / bloß und allein weil dieselbe in der Heil. Schrifft nicht auffgezeignet ist / so würden wir ihnen wahrlich groß Ungleich thun. Es ist ausser allem Zweiffel / daß wofern wir geschickt wären die Geheimnisse des Heil. Geistes zuuntersuchen / wir auch hierin etwas finden würden / welches uns von dem Heil. Geist zu unser Unterweisung ist nachgelassen /

Marc. 14: 73. Luc. 22: 61. 62.

Gen. 9: 21-29.

19: 33-38.

1. Reg. 11.

sen / dann nichts in Göttlicher Schrifft ungefehr auffgezeignet noch auch ausgelassen ist. Daß aber der Heil. Geist es gantz anders gemachet hat/da er die schwere Sünde Petri sehr genau in der Schrifft auffgezeignet hat / unmittelbahr nach derselben auch umbständlich erzehlende seine Busse und Bekehrung / das ist zweiffels-frey fürnehmlich geschehen der Busse Nothwendigkeit anzuzeigen. Daß Salomons Busse in der H. Schrifft verschwiegen ist/hat bey vielen verursachet/daß sie/die Nothwendigkeit der Busse erkennende / geurtheilet haben / Salomo sey ohne Busse gestorben und also verdammt worden. Wann nun jemand solte lesen die Historie Petri/ und darin anmercken/ was er für einen guten Nahmen gehabt hat nach seinem Fall / und welche Liebe ihn Christus erwiesen hat nach seiner Aufferstehung von den Todten unangesehen seines Falls/ solte der nicht leicht glauben/ die Busse sey nicht hochnöhtig / wofern Petri Busse verschwiegen wäre / also bey sichselbst gedenckende: Wer solte nicht hoffen wiedrumb bey GOTT in Gnaden zukommen/ ohne einige Thränen zuvergiessen/wofern Petrus unangesehen einer so schweren Sünde ohne Busse mit GOtt versöhnet ist? Darumb hat es dem H. Geist in Gnaden gefallen/uns die Busse Petri sonderlich und umbständlich für die Augen zumahlen. προπετῶς. ἠμεμενῶς. ἀναγκαίαν.

§. 19. Die Abtheilung des andern Haupt-Theils.

Die Beschreibung davon ist gleich einer Schaubühne/ worauff die Bekehrung eines Sünders repræsentirt wird/und gleich einem Spiegel / worin ein bußfertiger Sünder seine Gestalt sehen kan. Wir haben aus unserm Text anzumercken:

1. Wie und durch welches Mittel die Bekehrung Petri ausgewircket ist. Und
2. Worin dieselbe bestund.

§. 20. Die Abtheilung des Mittels der Bekehrung Petri.

Das erste angehende/saget der Text: Und alsbald krähete der Hahn. Darin wir acht haben

1. Auff die Zeit. Und
2. Auff das Mittel der Busse Petri selbst.

§. 21. Die Zeit / in welcher sie geschehen.

Und alsbald krähete der Hahn / saget der Text. Nemlich
cap. 22; 60. **alsbald / da er noch redete** / (wie bey dem Luca stehet) **krähete der Hahn.** Petrus war gleichsam noch im Werck begriffen / sichselbst zuverfluchen / und zu schweren / da der Hahn krähete. Er redete noch / die Sünde hatte noch kein Ende; Sie war wohl auffs höchste gekommen / aber noch nicht gantz vollbracht / und siehe / da krähete der Hahn; Und da der Hahn krähete / nemlich
cap. 14; 73. **zum andern mahl** / (wie Marcus meldet) siehe / da hatte die Sünde ein Ende / und Petrus hörete auffzuschweren / allerdings nach dem / was Christus ihm vorhergesaget hatte: **Ehe der Hahn krähen wird / wirstu mich dreymahl verleugnen.** Dann Christi Worte sind wichtiger und wahrhafftiger als Petri und aller Menschen. Ja ein Wort Christi gilt mehr als tausend Worte der Menschen. Petrus hatte viel verheissen / aber nicht gehalten; Christus hatte Petro nur vom Hanen-Geschrey gesagt / und das ist thätlich erfüllet worden. Darumb obschon Petrus offtmahls die Hahnen hörte krähen / ward er doch nie so erschrocken und bewegt / als dißmahl. Das machte / daß Christus und seine Weissagung dabey kräfftig war / welches ihm ein ander Hahnen-Geschrey in seinem Gewissen erweckte. Dann wie an der einen Seite dis Hahnen-Geschrey die Wahrheit der Worte Christi bezeugete / also bestraffte es an der andern Seiten Petri Lügen-Worte und verdamte seine Vermessenheit. Dabey wir dann auch Christi Allwissenheit anmercken / sintemahl er Petro hatte vorhergesaget / nicht so sehr / daß wann er würde in seinem eiteln Vertrauen auff seine eigene Kräffte fortfahren / er sich schwerlich an ihn würde versündigen / als wohl gantz eigentlich / als ein allwissender GOtt / wie und wie schwehr er würde sündigen / nemlich / daß ehe dann der Hahn würde krähen / er ihn dreymahl würde verleugnen / und siehe / alsbald / da er noch redete / ehe er noch seine dreydoppelte Verleugnung geendiget hatte / krähete der Hahn. Doch siehet man hiebey auch die wiederkehrende Gnade Christi zu Petro in ihrem Anfang;

Chri-

Christus hatte eine kurtze Zeit für Petro seine Gnade eingehalten/ aber siehe/ alsbald/ da er noch redete/ ehe die Sünde ihren Lauff vollendet hatte/ siehe/ auch da schon wurden die Eingeweide Christi beweget aus Mitleiden gegen Petrum/ da krähete der Hahn/ Petrum eingedenck zumachen seiner Worte; dadurch wolte er ihn auffwecken aus dem Schlaff der Sünden/ worin er so tieff und so gefährlich gefallen war; Der Schlaff war tödtlich/ wo er hätte gewehret/ aber siehe/ Christus wolte ihn wacker machen/ und so krähete der Hahn; Die Sünde/ wann sie vollendet ist/ gebieret sie den Todt/ aber sihe/ ehe sie hie vollendet ist/ damit sie Petrum nicht tödtete/ krähete der Hahn. τὰ σπλάγχνα. Jac. 1: 15.

§. 22. Das Mittel der Bekehrung Petri selbst.

Aber was bedeutete dis krähen des Hahns? Es war M. L. eben so viel/ als wann Christus selbst/ oder in seinem Nahmen einer seiner Diener zu ihm hätte gesaget: Simon/ Simon/ wie verleugnestu deinen Meister so schändlich? Höre auff zu sündigen/ thue Busse und bekehre dich. Wie GOtt dem David den Nathan/ und der Stadt Ninive den Jonam/ und den Jüden Johannem/ also hat Christus dem Petro zugeschickt dieses Hahnen-Geschrey/ als eine ruffende Stimme zur Busse und Bekehrung. Es hat dem Petro in den Ohren gethönet wie ein heller Glockenschlag/ und sein Hertz beweget/ wie die Stimme des Donners/ also/ daß ungeachtet ein grosses Getümmel und Geschwärm im Pallast des Hohenpriesters war/ Petrus dennoch mit Unterscheid hören und verstehen könte das krähen des Hahns. Gleichwie eine Magd mit ihrem Fragen ein Anlaß war zu Petri Fall: Also solte ein Hahn mit seinem krähen ein Mittel seyn zu seiner Bekehrung.

§. 23. Welches ist ein allgemeines Mittel.

Und diß ist die Weise/ welche GOtt im Anfang gebrauchet/ die Menschen zubekehren. Er lässet den Hahn krähen/ das ist/ er sendet seine Diener aus/ die lässet er krähen/ das ist/ predigen sein Wort/ welches eine Krafft GOttes ist zur Seeligkeit allen/ die daran glauben. Er lässet durch dieselbe ruffen: Thut busse/ Rom. 1: 16. Matth. 3: 2.

das

2.Tim.2:19. das Himmelreich ist nahe herbey kommen. Und einjeder/ der den Nahmen Christi nennet/trete ab von der Ungerechtigkeit. Er überzeuget durch dieselbe den Menschen seiner Sünde/ und seiner Verdamnis/ und beut ihm an seine Gnade/ Vergebung der Sünde und ein ewiges Leben/ wofern er sich bekehret. So hat der HErr unser GOTT den Hahn lassen krähen unter dem Alt. Testament/ da er durch seine Propheten sein Volck so vielfältig ließ zur Busse ermahnen. So ließ der HErr den Hahn
Luc.24:47. krähen im Anfang des N. Testament/da er selber predigte/ und seine Apostel aussandte/zupredigen Busse und Vergebung der
Act.2:41. Sünden/ und siehe auff eine Predigt unsers Petri/ bekehreten sich bey dreytausend Seelen. So lässet der HErr noch täglich
Matt.9:37. den Hahn krähen in seiner Kirchen/da er stets ausendet Arbei-
38. ter in seine Erndte/die ohn Auffhören in dem Nahmen Christi
2.Cor 5:20 die Menschen ermahnen und bitten: Lasset euch versöhnen mit GOtt. Und dieser Hahn krähet dir/mein lieber Mensch/so offt eine Predigt zu deinen Ohren kommt/ in welcher dir zuerkennen gegeben werden deine Sünden/ und du darbey geruffen wirst zur Busse/ welches bey uns fast täg- täglich geschicht. Aber/ O lieber GOtt/ wie so wenig achten viel Leute dieses Hahnen-Geschreys! Gleichwohl ist eben dis das Mittel oder Werckzeug/
conf.1.Cor. das GOtt je und allewege hat gebrauchen wollen/und noch täg-
1:21. lich brauchet zur Bekehrung des Menschen. Ein Mensch/ der in Sünden schläfft/ muß durch keinen andern Wecker als eben durch dis Hahnen-Geschrey/nemlich durch die lebendige Stimme seines Wortes/ erwecket werden. Ist dis Mittel an dir/O Mensch/ fruchtloß/ daß du dabey sicher im Schlaff der Sünden liegen bleibest/so ist dein Schade verzweiffelt böse/und was wird denselben heilen können? O wie elendig sind derohalben die Menschen an denen Oertern/wo die Kirchen-Hahnen stum̃ sind
Eras. Adag. (wie zu Niba in Macedonien/ da kein Hahn krähen könte) der
p.m.1367 Fluch Gottes lieget daselbst̃ auf sie und derselbe wird sie unsanfft auffwecken/wann er seine Gerichte über sie wird lassen ergehen. Hergegen/ o wie selig sind die Menschen an solchen Oertern/ wo

solche

solche Warnungs-Stimmen gehöret werden! GOttes Segen und Gnade wohnet daselbsten; da wird es recht wahr befunden/was sonsten nach dem Sprichwort gemeldet wird von dem Hahnen-Geschrey/ daß sich der Löw dafür fürchte/ der Löw nemlich/welcher herumb gehet/und sucher die Menschen zuverschlingen. Darumb habt/ihr Sünder/nicht zu zörnen über sie/ wann schon durch ihre Stimme zuweilen der süsse Schlaff zerstöret wird (wie die zarten Sybariten vorzeiten / welche alle Hahnen deswegen aus ihrer Stadt verbanneten) sondern vielmehr habt ihr GOtt zu dancken/der euch so treulich warnen lässet durch solche Stimmen / ehe er seinem Donner Krafft giebt/ und sein Schwerdt und Plagen ausslässet/die Sünder in ihrem Schlaff zuerwürgen.

Gallum fortis timet. 1. Petr. 5:8.

Act. l. 12.

Bevorab/du meine Seele/hörestu den Hahn krähen/so mercke auff/ und erwarte den/ der damit pfleget Vergesellschafftet zugehen/daß derselbe dein Hertz rühre/und dich zur wahren Bekehrung bringe / damit dir der Hahn nicht vergeblich gekrähet habe.

§. 24. Die dabey kräfftig-wirckende Gnade Christi.

Wie dann der Evangelist Lucas meldet/ daß bey dem Hahnen-Geschrey es auch geschehen sey/daß Christus sich habe gewant/und Petrum angesehen/ ohne welches wahrlich auch das Hahnen-Geschrey bey Petro nichts hätte ausrichten können. Dañ wann Paulus pflantzet und Apollo begeust/so istes nichts/ wo GOtt nicht das Gedeyen dazu giebt. Die Lehrer sind wohl GOttes Gehülffen/die Seelen der Menschen aber sind Gottes-Ackerwerck/und GOttes-Gebäue.(a) Das krähen des Hahns/ das ist / die Predigt des Göttlichen Wortes ist wohl nötig und auch kräfftig zur Bekehrung des Menschen/ es muß aber auch nothwendig dabey kommen/daß Christus/ der ihm vorhin

cap. 22:61.

1. Cor. 3:6, 7 vs. 9.

(a) Noli putare quenquam hominem aliquid discere ab homine, si non sit intus, qui doceat; inanis strepitus noster est. Magisteria forinsecus adjutoria quædam sunt,& admonitiones, Cathedram in cœlo habet qui corda docet. *Aug. in Joh. tract. 3.*

Franckesche Stiftungen zu Halle

aus Zorn den Rücken zugekehret / nun aus Liebe sich umbwende/und ihm sein gnädiges Angesicht sehen lasse. Das ist/ daß er sich seiner erbarme/und bey dem Worte durch seinen Geist kräfftig in ihm wircke. (a) Und dis geschahe hier: Zuvor hatte Christus Petro den Rücken zugekehret/und das Angesicht gegen dem Hohenpriester Caipha gewendet: Nun aber wandte er sich umb nach dem verlohrnen Schaaff/ und sahe Petrum an. Dis war zwar ein leibliches umbwenden/ und ein natürliches Ansehen mit den Augen des Leibes/ obgleich Augustinus es dafür hält/ Christus habe Petrum nicht angesehen mit leiblichen Augen/ wie ein Mensch ansiehet den andern/weil solches nicht wohl hätte seyn können/ indem Christus im Pallast gewesen/ Petrus aber draussen, Christus oben/Petrus danieder: sintemahl dis Bedencken nicht gnugsam ist/von dem buchstablichen Sinn dieser Worte abzugehen. Gleichwohl gestehen wir gern/ daß dis Umbwenden und Anschauen Christi nicht ein gemeines und natürliches allein/sondern auch daneben ein Göttliches/kräfftig-wirckendes/ und Hertz-durchdringendes Umbwenden und Anschauen gewesen sey. Gleichwie Christus nimmermehr will zulassen/ daß die Ehre seines Dieners liege in dem Staube des Todes/sondern will/ daß er auffstehe aus dem Schlaff der Sünden zum Leben der Gerechtigkeit: So will er auch nicht zulassen/daß dieser sein Diener gantz überwunden werde. Erst ließ er den Hahn krähen/wie er vorher gesaget hatte/ihn auffzuwecken; aber da das nicht genug war/ wandte sich der HErr und sahe Petrum an. Er war voll sorgfältiger Liebe und Güte: Er war mitten unter seinen Feinden/ doch vergisset er seiner eigenen Gefahr/ und gedencket an die Gefahr seines Dieners. Er war nun wie ein Lamm/das zur Schlachtbanck solte geführet werden/und wie ein

Aug. de Consens. Evangel. l. 3. c. 6.

Es. 53:8.

(a) Spiritus S. operatur intrinsecus, ut valeat aliquid medicina, quæ adhibetur extrinsecus, alioquin etiamsi Deus ipse, utens creatura sibi subdita in aliqua specie humana sensus alloquatur humanos, sive istos corporis, sive illos, quos istis simillimos habemus in Somnis, nec interiore gratia mentem regat, nihil portest homini omnis Prædicatio veritatis. *Aug. de Civ. D. l. 15. c. 6.*

ein Schaaf / das stumm ist vor seinem Scheerer / und seinen Mund nicht auffthut / und doch vergisset er gleichwohl nicht / daß er ist der grosse Hirte der Schaafe / und erlöset ein Schaaf seiner Heerde / das verirret war / nemlich seinen Diener Petrum / aus dem Rachen des Löwen und aus den Klauen des Bärs. Heb. 13:20.
Er war nun / wie das Lamm GOttes / das der Welt Sünde träger / in seinem Leiden begriffen / umb für die Sünde seines Volcks zu bezahlen / und siehe / umb eben dieses seines Leidens willen / und in Krafft desselben / will er Petrum / ein Schaaf seiner Heerde / nicht lassen verlohren gehen / und darumb wandte er sich umb und sahe Petrum an. Da Christus sich wante / wante sich Christi Gnade / welche er für eine kurtze Zeit von Petro eingehalten hatte / gleichsam wiedrumb zu ihm; Da Christus sich wandte / wandte er zugleich Petri Hertz umb / also daß / da es beynah wie ein Stein verhärtet war / es sich verwandelte in Fleisch. Joh. 1:29.
Und da Christus Petrum ansahe / dasselbe drung durch biß in das Hertz / alldieweil das Hahnen-Schrey nur gieng biß an das Ohr / und mit diesem Ansehen rieff Christus Petro lauter zu / als der Hahn mit seinem Geschrey thun könte. Ja hiemit ließ Christus sein Antlitz leuchten über Petrum / daß er genesen könte. conf. Es ist nichts an dem Menschen / das imand mehr bewegen Psal. 80:4.
kan zur Liebe oder zur Furcht / als das Auge / so daß offtmahlen durch das Gesicht etwas kan zuverstehen gegeben werden / das durch Worte nicht wohl kan ausgedrücket werden / aber das ist natürlich. Diese Augen-Strahlen des HErren drungen übernatürlicher Weise durch biß in Petri kaltes und fast erfrorenes Hertz / und erwärmten es dergestalt / daß ers beynahe thät schmeltzen in Thränen als hätte er ausgeruffen mit der Braut: Cant. 6:5.
Wende deine Augen von mir / dann sie thun mir Gewalt an. (a) Quos respicit Jesus, plorant delictum.
Und wie die Sonne das Eyß bestrahlet / daß es schmeltzen muß / so kräfftig hat auch gewircket das Anschauen Christi gegen Petrum / daß sein Hertz und Augen schmoltzen. Und so gehet es mit allen / die Christus bey der Predigt des Evangeliums anschauet in Gnaden. (a) *Ambr. in Luc. 22.*

§. 25. Warumb dieselbe ihm für andern wiederfahren ist.

Fraget hier jemand/warumb Christus den Hahn gebrauchet hat/Petrum auffzuwecken/ und sich dabey gewandt hat zu ihm mit seiner Gnade/ und ihn angesehen mit den Augen des Erbarmens/ desgleichen aber nicht gethan an Juda/ der doch eben so wohl als Petrus sein Jünger und ein Apostel war/noch an dem Hohenpriester Caipha/ noch an einem seiner Collegen/ die doch eben so wohl als Petrus Abrahams Kinder waren nach dem Fleisch? Wir antworten: Das erfoderte Christi Mittler-Ampt/ und seine Treue/ solches rechtschaffen auszuführen. Darumb sprach er: **Ich bin vom Himmel kommen/ nicht/ daß ich meinen Willen thue/ sondern des/ der mich gesand hat/ daß ich nichts verlieren von allem/ das er mir gegeben hat.** Demnach bate er für Petro/**daß sein Glaube nicht auffhörete.** Und damit er wahr machete/ daß er dem Willen des Vaters gemäß diejene/**die er ihm gegeben/bewahret** hatte/ **und keiner von ihnen sey verlohren/ ohne das verlohrne Kind/daß die Schrifft erfüllet würde**/siehe/so wandte sich bey dem Hahnen-Geschrey JEsus umb und sahe Petrum an. Daß hierin vorbey gegangen sind Judas/ Caiphas und andere/wer darff sagen/ daß GOtt unrecht thue? (a) Wir sagen davon: **Solches Erkäntniß ist uns zu wunderlich und zu hoch/wir können es nicht begreiffen.** Dieses Untersuchen ist so viel als GOtt in sein Ampt fallen/ oder ja zum wenigsten so viel als GOtt wollen Rath geben/ und wehe dem/der solches thut. Hier unwissend seyn ist die beste Weißheit. (b) Hier müssen wir GOttes Güte lieben/ ergreiffen/ suchen/ begehren und erwarten/ und seine Gerechtigkeit und Gerichte anbeten und fürchten/ (c) ausruffende: **O welch eine Tieffe des Reichthums**

(b) Melior est fidelis ignorantia, quàm temeraria scientia. *Aug. tract. 26. in Joh.*

Joh. 6:38.39

Luc. 22:32.

Joh. 17:12.

Ps. 139:6.

Rom. 11: 33-36.

(a) Deus à vasis misericordiæ iræ vasa discernit, dispensatione qua ipse novit multum occulta, sed tamen justa. *Aug. de Civ. Dei l. 15. c. 6.*

(c) Nemo perscrutari appetat, cur, cùm alius repellitur, alius eligatur: quia inscrutabilia sunt ejus judicia & viæ inpervestigabiles. *Gregor. Expos. in Joh. c. 37.*

thums beyde der Weißheit und Erkäntnüs GOttes / wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte / und unerforschlich seine Wege. Dann wer hat des HErren Sinn erkant? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben / daß ihm werde wieder vergolten? Dann von ihm / und durch ihn und in ihm sind alle Dinge / ihm sey Ehre in Ewigkeit. Amen.

§. 26. Der Busse Petri Ursach und Anfang war das Andencken der Worte Christi.

Worin bestund nun aber die Bekehrung Petri / durch das obgedachte Mittel und mitwirckende Gnade Christi zuwege gebracht? Der Anfang war / daß er gedachte an die Worte Christi. Dann der Text saget: **Da gedachte Petrus an die Worte JEsu / da er zu ihm sagte / ehe der Hahn krähen wird / wirstu mich dreymahl verleugnen.** vs. 75. Petrus hatte diese Worte JEsu in den Wind geschlagen / und in Vergessenheit gesetzet / und dasselbe war die Ursach seines Falls; Nun gedachte er an die Worte JEsu / und das war eine Ursach / und zugleich der Anfang seiner Aufferstehung von seinem Fall. Dann da er gedachte an diese Worte JEsu / gedachte er nicht allein / daß dieselbe waren wahr geworden / und daß er nun schon nach Einhalt derselben / Christum dreymahlen hatte verleugnet / sondern auch / daß er Christo nicht hatte gläubet / da derselbe ihn gewarnet / und daß er sich auff seine Kräffte zu viel hatte verlassen / und nicht eyfrig genug gebeten nach Christi Vermahnung / daß er nicht in Versuchung fallen mögte / noch auch die Gnade und Beystand Christi nicht genug begehret und verlanget / und daß er solcher Gestalt so vielfältig und so gröblich sich an Christum hatte versündiget. In Summa / dieses Andencken brachte ihn zur wahrhafftigen Erkäntnüs seiner Sünden / und machte den Anfang seiner Bekehrung. Wie es dann stets bey allen Gläubigen ist gewesen ein rechtes Mittel / sie entweder für Sünden zubewahren oder sie von Sünden wieder auffzurichten. Darumb auch David einen seiner Buß-

להזכיר Psalmen tituliret hat zum Gedächtniß / als welchen er dem
Psal. 38. Volcke GOttes hinterlassen hat / zu dem Ende / daß sie seinem darin ausgedrückten Exempel gemäß offt an ihre Sünde mögten gedencken / und durch wahre Erkäntniß derselben und Reue die Vergebung suchen.

§. 27. Wie solches auch ist das erste in der Bekehrung des Menschen.

Gleichwie dieses Andencken das erste ist im auffstehen eines Gläubigen von seinem Fall / also ist auch dasselbe das erste in der Bekehrung des Menschen. Derselbe hat das Wort des HErrn offt und viel gehöret / und es doch nie vorhin in obacht genommen; Wie ers gehöret hat / so ists auch vergessen; nun aber / da er bekehret wird / gedencket er daran; Er vernimmt und lernet aus demselben / wie der Mensch Busse thun soll und gläuben und vor GOttes Angesicht wandeln: sein Hertz schläget ihn / weil ers nicht so gemachet hat / und so siehet er mit Auffmerckung und wird überzeuget / daß er sich vielfältig und schwehrlich versündiget habe / und daß er ewig verlohren sey / wo er sich nicht bekehre. Diß sehen wir gantz klar in dem Exem-
Actor. 16: 14. 15. pel der Purper-Krämerin Lydiä: Da dieselbe **Paulum höRete predigen / und GOtt ihr das Hertz auffthat** / das erste war / **daß sie acht gab auff das / was von Paulo geredet ward** / und also daran gedachte / welches sie weiter brachte / daß sie glaubte und sich tauffen ließ und ihr gantzes Hauß. Darumb / **O Christen-Mensch** / wie ferne bistu noch ab von der Bekehrung / wo du noch nie gedacht hast an das Wort des HErren! Hastu es so bald vergessen / als du es gehöret hast / so ist dein Hertz noch verschlossen / und nicht auffgethan / dann wäre es auffgethan / so hättestu acht darauff / und gedächtest daran zu deiner Uberzeugung / Erkäntniß deiner Sünde / deiner Busse und Bekehrung. Es werden zweiffels ohne sich viel suchen zuverschonen mit der Sünde Petri in ihren groben und schweren Sünden / aber / **O ihr Sünder** / gedencket ihr auch wohl an das Wort des HErrn; Du Hurer / Ehebrecher / Geitziger / Dieb / Trunckenbold / etc. gedenckestu wohl an das

Wort

Wort des HErrn/ daß kein solcher Sünder **das Reich Gottes ererben soll** / wie Petrus gedachte an das Wort des HErrn? Wird dann Petrus dich nicht verdammen / wo du wohl mit ihm sündigen / aber nicht mit ihm an das Wort des HErren gedencken wilst zu deiner Busse und Bekehrung? 1. Cor. 6:9. 10.

§. 28. Die Busse Petri an sich.

Aber was wirckete dieses Andencken bey Petro? Daß er gedachte an das Wort des HErrn machte ihm den Ort/da er war/so enge / daß er nicht länger da bleiben könte / und ihn so schamroth/daß er das Anschauen Christi nicht länger erdulten könte/und darumb von dañen eilete/ja es brachte sein Hertz in die Klemme und pressete es dermassen / das es überfloß mit heissen und bittern Thränen. Dann der Text saget: **Und Petrus gieng heraus/und weinete bitterlich.** vs. 75.

§. 29. Verbunden mit und an das vorige.

Da mercke erst das Verbindungs-Wörtlein **und** an/ schliesse aber daraus/ daß Petri Sünde / Christi Gnade / und Petri Busse bald auff einander folgeten / dann unmittelbahr auff Petri Verleugnung und der Hahnen-Geschrey meldet unser Text / daß Petrus hinaus gegangen ist / und bitterlich geweinet hat. Von Juda Ischarioth wird bald hernach erzehlet: **Da das Judas sahe / der Christum verrahten hatte/ daß er verdammet war zum Tode / gereuete es ihn — hub sich davon/gieng hin/und erhängete sichselbst.** Judas gieng dann nicht eher hinaus / biß er sahe/daß JEsus verdamt war. Er sahe ihn gefangen / aber es reuete ihn noch nicht; Er sahe ihn verklagt / aber es reuete ihn noch nicht; Er sahe JEsum verspottet / aber es reuete ihn noch nicht; Er sahe JEsum mit Fäusten/auch ins Angesicht/ geschlagen/aber es reuete ihn noch nicht; Endlich horete er JEsum zum Tode verdammen / da reuete es ihn. Aber Petrus wartete mit seiner Reue nicht so lang / sondern so bald der Hahn krähete / gieng er hinaus: darumb fand Judas auch nicht Raum zur Busse / da er sie suchte/ aber Petrus hergegen hat sie gefunden / da er sie gesuchet. Matth. 27: 3-5. conf. Hebr. 12: 17.

chet. Beyde giengen heraus/Judas eine gute Weile hernach/
Jac. 1:15. da **die Sünde vollendet war/ und den Todt wirckete**/ Petrus aber balde/balde/ehe die Sünde noch vollendet war/ und that rechtschaffene Busse. Das mercke an/ **O Mensch**/wer du bist/ der du in Sünden verharrest; Stelle deine Busse nicht aus/ damit es dir nicht gehe wie dem Juda; Je länger du sie aussetzest/ je gefährlicher dein Stand wird/ je schwerer die Busse ist/je grösser GOttes Zorn ist. Heute will dich der HERR lieber annehmen zu Gnaden als morgen oder übermorgen. Heute ist auch nur allein die Zeit der Busse/ morgen ist gantz ungeschickt dazu. Wirstu auch heute/ da du des HErren
Psal. 95:8. Stimme höreſt/ dein Hertz verstocken/ so wirstu morgen mit
Act. 1:25. Juda **gehen an seinen Ort.** Mercke das auch an/**lieber Mensch**/ wann du aus Schwachheit mit Petro schwehrlich gesündiget hast/gehe alsobald mit Petro hinaus/und beweine deine Sünde; schaube es nicht auff/ und scheue dich nicht GOttes Antlitz zu suchen mit zerknirschtem Hertzen/ und schäme dich nicht deine Sünde zu bekennen und zu beweinen nach Art der Sünder/die sich nicht schämen sie zu begehen/ aber sie zu bekennen; gehe alsobald hinaus von dem Ort der Sünde und bleibe nicht
Matth. 6:6. darin; kehre ungesäumt zurück **in dein Kämmerlein und schleuß die Thüre hinter dir zu**/ und fall auff dein Angesicht zur Erden/ entschuldige dich nicht wie Adam/sondern bekenne und beweine deine Sünde/ und versöhne dich mit GOtt/ und zweiffle dann auch nicht/du werdest mit Petro Gnade finden.

§. 30. Bestehet darin/ daß er hinaus gieng.

Petrus gieng heraus/ saget der Text/ nemlich aus dem Pallast des Hohenpriesters/da er so hart versuchet war/ und so schwer gesündiget hatte/ und verließ also den Ort seines schweren Falls/ und die böse Gesellschafft/ die ihn dazu gebracht hatte/und die Gelegenheit/weiter versuchet und in dieselbe Sünde mehr gestürtzet zuwerden. Petrus gieng dann hinaus/weil er hassete die Sünde/die er begangen hatte/ und sie nicht mehr thun wolte/ und weil er suchte einen einsamen Ort/

Ort/seine Sünde zu beweinen und abzubitten. Und sehet da/ Viel G./ein wahrhafftiges und nothwendiges Stück der wahren Busse.

§. 31. Wie dann die Sünde hassen und lassen zu einer auffrichtigen Bekehrung zu GOtt gehöret.

Ein Sünder/der sich auffrichtig zu GOtt bekehret/ hasset und lässet die Sünde. Darumb spricht Salomo: **Wer seine Missethat bekennet und lässet/ der wird Barmhertzigkeit erlangen.** Prov. 28:13. Sündiget er/ so **lässet er doch die Sünde nicht herrschen in seinem sterblichen Leibe/ihr Gehorsam zuleisten in ihren Lüsten.** Rom. 6:12. Ja er sündiget nicht/wie Johannes redet: **Wer in Christo bleibet/der sündiget nicht/wer da sündiget/der hat ihn nicht gesehen noch erkant.** 1. Joh. 3:6. Er sündiget nicht/nemlich nicht muthwillig/nicht allezeit; hat er gesündiget/er hütet sich darnach dafür/und thut es nicht wieder; er lässet die Sünde nicht wohnen in seinem Hertzen; Er **läst ihr ihren Willen nicht/ sondern herschet über sie.** Gen. 4:7. Ach! daß so viel tausend Christen/ die die Sünde nicht hassen/und von einer herschenden Lust sich führen und treiben lassen/ dieses wolten bedencken/ und sich überzeugen lassen/ daß in solchem Stande sie noch nicht bekehret sind; O du Unzüchtiger/du Ungerechter/du Wucherer/ du Geitziger/du Trunckenbold/du Zorniger/ du Unversöhnlicher/du Flucher und Spieler/ du eiteler Mensch/ du Verächter GOttes und seines Wortes/ seiner Diener und seines Gottes-Dienstes/der Satan hält dich in seinen Stricken zu seinem Willen/ daß du dich nicht kanst bekehren. Das Trinckhauß kanstu doch nicht lassen; das Spielhauß zeucht dich nach sich; Der Wucherbanck gefält dir noch allzuwohl; und der Huren-Winckel ist deine Lust und Ergötzung. O ich rahte dir/zerreiß dieses Bände/oder sie ziehen dich zur Hölle. Tödte die Sünde in deinen Gliedern/ehe sie dich tödtet ewiglich. conf. Col. 3:5.

§. 32. Ja hinaus gieng/aber nicht zum Strick wie Judas/sondern zu weinen.

Petrus gieng hinaus/ und weinete bitterlich/ saget unser

Evangelist. Und darumb gieng er nicht hinaus/ wie Judas/ Dann dieser gieng hinaus zum Strick/ Petrus aber zur Busse; Judas sprach nur etzliche Reu-Worte/ Petrus aber weinete; Judas starb jämmerlich/ Petrus weinte bitterlich; Judas gieng hinaus/ und ward ein Mörder an ihm selbsten/ nachdem er ein Mörder war geworden an seinem HErrn und Meister/ Petrus aber riß ihm die Zunge nicht aus/ die Christum verleugnet hatte/ sondern beweinete hertzlich seinen Fall/ und
Joh. 21:15-17. bekante nachgehends so offt seinen HErren/ als er zuvor geleugnet hatte.

§. 33. Wie dann die wahre Bekehrung die Beschädigung des Leibes nicht erfodert.

Der dann seine Fehler will verbessern und eine rechte Busse bezeugen/ der muß hinaus gehen von den Bösen/ und von
Eusеb. Hist. Eccl. l. 6. c. 7. dem Bösen/ aber nicht aus dem Leben. Von Origine meldet die Kirchen-Historie/ daß er sich umb des Himmelreichs willen verschnitten habe/ woran er aber zuviel gethan. Von Democrate erzehlet die Weltliche Geschichte/ daß er ihm die Augen ausgerissen zum Mittel wieder verbotene Lust; Von Crate, daß er sein Geld ins Meer warff/ damit es ihn nicht in Gefahr brächte; Von Lycurgo, daß er alle Reben habe abgehauen/ zur Trunckenheit nicht verführet zu werden. Alle diese folgten mehr der That Judä/ der aus des Hohenpriesters Pallast und aus der Welt gieng. Anders machte es
Gen 39:12. Joseph als Origines, der seinem Leibe keinen Schaden that/ sondern nur der Versuchung entflohe; Anders machte es Hiob/
Hiob. 31:1. als Democrates, der seine Augen nicht ausriß/ sondern nur einen Bund mit ihnen machte/ daß sie nicht achten solten auff
Gen. 14: 21-24. eine Jungfrau; Anders machte es Abraham als Crates, der sein Gut nicht weg warff/ sondern es zur Freygebigkeit anwante; Anders machte es Timotheus als Lycurgus, der die
1. Tim. 5:23. Reben nicht abhauete/ sondern ein wenig Wein nahm umb seines schwachen Magens willen. Welche alle Petro nachfolgeten/ der hinaus gieng von den bösen Leuten/ aber nicht

aus

aus der Welt / nicht von den Lebendigen zu den Todten / sondern als der **aus den Todten lebendig worden** war. Und so behielt Joseph seinen Leib keusch / welche andere verunreinigen; So bewahrte Hiob seine Augen / welche andere mißbrauchen; so behielt Abraham sein Geld / welches andere wegwerffen; So halff Timotheus seinem Magen / welchen andere beschweren; und so behielt Petrus das Leben mit dem Leben seines Lebens / welches war Christus / da Judas beydes verlohr. Dann der Mangel ist nicht in den Gliedern des Leibes / sondern in dem Hertzen und Gemüth des Menschen. Wie das Hertz / also ist auch dasjene / das daraus hervor kommt; **Aus dem guten Schatz des Hertzens kommt Gutes** / und **aus dem bösen Schatz des Hertzens kommt Böses hervor.** Wer seine Augen wolte ausreissen und die Lust im Hertzen behalten / der würde **nur die Schüssel auswendig reinigen / aber nicht inwendig** / wie die Phariseer thaten: Hergegen derjenige / welcher sein Hertz reiniget mit Thränen / und bittet GOTT / daß er nicht wie ein faules Glied weggeworffen werde / der hat die rechte Art der Busse / wie Petrus / der **hinaus gieng und bitterlich weinete.**

Rom. 6:13.

Matt. 12:35.

Luc. 11:39.

§. 34. Aber wohl die Sünde beweinen.

Petrus gieng aber auch nicht allein hinaus / die Gelegenheit zur Sünde zumeiden / und die Sünde nicht mehr zubegehen / sondern auch zu weinen. Dañ wahrlich es nicht genug ist / bey GOtt Vergebung der Sünden zuerlangen / wann einer allein die Sünde nicht mehr begehet; GOtt begehret auch / daß über die begangene Sünde hertzlich Reu und Leid getragen werde. Der da gezwungen wird nach dem Gesetze vierdoppelt wieder zugeben / was er gestohlen hat / der wird vielleicht niemahlen mehr stehlen / aber das ist nicht genug zur wahren Busse: Wie es nicht genug war / daß David nach seinen begangenen Ehebruch und Mord nicht wieder dazu verfiehl / sondern er muste sie auch hertzlich beweinen / und ein wahres Leidwesen darüber haben / wie sein Psal. 51. bezeuget. Ja grosse Sünde

Exod. 22:1. 2. Sam. 12:6

erfordern auch mehr Reue als kleine Sünde / und je schwerer der Fall ist/ je exemplarischer auch die Busse seyn muß; Die schwehrte der Sünden und der Traurigkeit muß einander gleichen/zum wenigsten muß die Traurigkeit überwegen die Lust/ die der Mensch gehabt hat in der Sünde.

§. 35. Wie Petrus bitterlich geweinet hat.

Und darumb weinete auch nicht allein David über seine schwere Sünde / sondern seine **Sünde war immer vor ihm/**
Ps. 51:5.19. **dieselbe ängstete seinen Geist/und zerknirschte sein Hertz.** Er **war müde von Seufftzen / er schwemmete sein Bett die gantze**
Psal. 6:7. **Nacht / und netzete** mit seinen Thränen sein Lager / **seine Ge-**
vs. 3. 4. **beine waren erschrocken** ja **seine Seele war sehr erschrocken.** Und
coll. cum so weinete auch nicht nur Petrus / sondern er **weinete bitter-**
Psal. 51:10. **lich**/nicht aus Schwachheit wie die Kinder/ nicht aus Zärtlichkeit wie die Weiber / nicht aus Bosheit / wie die Crocodilen/
Hebr. 12:17. nicht aus einiger Empfindung über seinen Schaden, wie Esau/ sondern aus einer Hertzbrechenden Reue über seinen schweren Fall weinete er bitterlich. Dann bitterlich weinen drücket aus die gröste Angst des Hertzens und die peiniglichste Traurigkeit/die in einem Menschen seyn kan/weil die Bitterkeit das allerunangenehmste ist für den Menschen und nichts ehr und mehr demselben einen Eckel giebt/ als die Bitterkeit/
Matth. 27: darumb auch die Kriegs-Knechte Christo Gall/als das aller-
34. bitterste und eckelhaffte/zu trincken gaben. Man findet wohl Menschen/die weinen können/wann sie wollen/und ihre Thränen zu ihrem Gebiet haben / ohne die geringste Traurigkeit und ohne alle Angst der Seelen: Aber bitterlich weinen/ das kan nicht geschehen ohne die empfindlichste Traurigkeit und grösseste Angst der Seelen/ die da seyn kan. Dieses ist derohalben wahrlich ohne die Erfahrung nicht zubeschreiben. Der einmahl bitterlich geweinet hat/mag davon etwas wissen/ und aus eigener Erfahrung einiger massen abnehmen / wie es hie mit Petro sey beschaffen gewesen. Wahrlich sein Hertz war als in tausend Stücken zerschlagen / und sein Geist war

zer-

zerknirschet und so voll Wehe / als die Gebeine / die zerschlagen und zerknirschet seyn. Der schwere Fall lag ihm auff dem Hertzen / wie ein überaus schweres Gewicht / und pressete ihn mit solcher Angst und Bangigkeit / daß ihm heisse und bittere Thränen aus seinen Augen flossen wie Wasser; Ja die Thränen sind ihm mit so grosser Gewalt und Ungestüm ausgebrochen / als wann ihm das Hertz heraus fallen wolte / und wie der Most ausbricht aus einem neuen Faß / wann es keine Lufft kan haben. Er winselte nicht / wie eine Schwalbe / er girrete nicht wie eine Taube / sondern er schrye überlaut / wie ein klein Kind / das sich auff keinerley Weise will stillen lassen. Die Thränen flossen von seinen Augen / wie ein starcker Strohm. Sein Geist war bey der Hitze schwerer Hertzens-Angst gleichsam wie ein zerschmoltzen Wachß / und ergoß sich in Thränen. Seine begangene Sünde ward ihm so bitter / und er krigte daran einen solchen Eckel / daß er sie tödtlich hassete und verfluchete / und (wäre sie noch zuthun) lieber tausendmahl sterben wolte als sie begehen. Dem Petro hat auch gewißlich sein Hertz gewallet nach Christo und nach der Gnade Christi / und wolte gleich verschmachten für Verlangen nach seinem Wort und Trost / als hätte er gesaget mit David: **Meine Seele verlanget nach deinem Heyl / ich hoffe auff dein Wort. Meine (thränende) Augen sehnen sich nach deinem Worte / und sagen: Wann tröstestu mich.** Psal. 119: 81. 82.

§. 36. Und die Sünde billig bitterlich muß beweinet werden.

Es haben auch andere über die Sünde bitterlich geweinet. Jeremia weinete also über die Sünde des Volcks / sprechende zu demselben: **Wolt ihr aber solches nicht hören / so muß meine Seele doch heimlich weinen über solcher Hoffart. Meine Augen müssen mit Thränen fliessen.** Und David über das gottlose Wesen der Menschen / sagende: **Meine Augen fliessen mit Wasser / oder eigentlicher: Wasser-Bächen fliessen aus meinen Augen / daß man dein Gesetz nicht hält.** Ja jene grosse Sünderin weinete über ihre eigene Sünde / so bitterlich und Jer. 13: 17. Ps. 119: 136. פלגי-מים ירדו עיני Luc. 7: 38.

so häuffig / daß sie Christi Füsse netzete mit Thränen. Dazu ermahnet auch der HErr bey dem Propheten jederman/ sprechende: **Bekehret euch zu mir von gantzem Hertzen mit Fasten/mit Weinen/mit Klagen/ zerreisset eure Hertzen.** Nemlich also/und mit solcher grossen Traurigkeit sollen sie Weinen und Klagen als wann sie ihre Hertzen zerrissen. Und so soll auch einjeder Christ über seine Sünde weinen / und da er sich schwer und gröblich versündiget hat/darüber bitterlich weinen. Er muß schmecken/wie bitter seine Sünde sind / und daran einen Eckel haben; er muß fühlen / wie er mit seinen Sünden GOtt entheiliget/ und seinen Zorn gereitzet hat / und also bey sich gewahr werden eine **Göttliche Traurigkeit** / eigentlich **eine Traurigkeit nach GOtt.**

Joel. 2:12, 13.

1.Cor.7:10. ἡ κατὰ θεὸν λύπη.

§. 37. Trost für die Frommen / die nicht weinen können.

Es soll sich aber gleichwohl niemand daran stossen / als wann er nicht recht zu GOtt bekehret wäre / wann er nicht weinet/ oder nicht weinen kan über seine Sünde / dann ausser dem / daß die Traurigkeit ungefehr so groß seyn muß als die Sünde / die begangen ist / und Petrus deswegen billig bitterlich weinen muste/weil er sich so schwehrlich verloffen hatte/ es demjenen aber/der in eine so grobe und offenbahre Sünde nicht gefallen ist/genug ist / daß seine Traurigkeit/ wo nicht gröſſer/ doch zum wenigsten so groß ist / als die Lust / die er gehabt in der Sünde/die er begangen: so ist aller Menschen naturell nicht gleich / dann etzliche sind von Natur leicht zum Weinen bewegt/und die Weinen über ihre Sünde / wann das Hertz darüber betrübt ist/andere aber sind harter Complexion, und können zum Weinen nicht kommen/auch nicht aus betrübtem Hertzen zum Weinen über die Sünde. Darumb ein gefallener Christ auch seine Sünde bereuen kan / wann er schon nicht weinet / weil es etwa mit ihm so beschaffen ist / wie mit den Hebreischen Weibern/von welchen die Egyptische Hebammen ausſagten: **Sie seyen harte Weiber.** Wahrlich mancher fühlet wenig Schmertzen / ein ander aber fühlet es so hart / als

Exod. 1:19.

wann

wann ihm die Seele blutete; Den einen verwunden seine Sünden nur wie ein Lancet / so die Ader eröffnet / den andern aber wie ein Schwerdt / das durch seine Seele dringet; des einen Hertz ist leicht zubewegen / daß es schmeltzet wie Wachß / des andern aber ist so hart / wie Spanisch Wachß / dazu Feuer und Flamme gehöret / wann es erweichen soll. Uber das so sind manchmahl die äusserliche Schmertzen so groß und die Zufälle so schwer / daß diejenige / so getroffen werden / nicht weinen können / (daher das Sprichwort gekommen ist: **Stille Hertzen fühlen offt den gröSten Schmertzen**) wie Psammenitus über seiner Kinder Todt nicht weinen / (a) und die Mutter Samuels in ihrem Gebet nicht einen Zehren vergiessen könte / ob sie gleich war **ein betrübtes Weib / und grossen Kummer und Traurigkeit in ihrem Hertzen hatte.** Noch müssen wir wissen / daß das Weinen nur ist ein äusserliches Zeichen der Traurigkeit / nicht aber die Traurigkeit selbst über die Sünde. Darumb diese ohne jenes wohl seyn kan. Und darumb / **gläubiger Christ** / wofern deiner Seelen die Sünde so bitter ist / als Gall dem Munde / und du daran einen Eckel hast / und dich umb kein Ding mehr bekümmerst als umb deine Sünde / so ist deine Busse rechtschaffen / ob du gleich nicht weinest.

Muti dolores acerbissimi. 1. Sam. 1:13. vs. 15. 16.

§. 38. Drohung für die Sünder / die nicht weinen wollen.

Ihr aber / o **ruchlosen Sünder!** ihr **weinet nicht / und begehret auch nicht zu weinen über eure Sünde**; dieselbe ist euch nicht bitter / sondern süß / ja süsser dann Honig und Honigseim; Sie ist euch keine Last / sondern lauter Lust; Euch eckelt nicht für dieser losen Speise / sondern angenehm ist sie in eurem Munde und eurer Seele schmecket sie so wohl; O weil ihr dann nicht weinet / **so muß unsere Seele darüber heimlich weinen / und unsere Augen müssen bitterlich thränen** oder mit Thränen fliessen. Wie aber? **O ihr Menschen-Kinder** / bedencket ihr nicht / da ihr als Menschen gesündiget habt / und aber nun

דמע תרמע lachrymando lachrymabitur. Jer. 13:17.

nicht

(a) Psammenitus liberorum mala putavit μέζω ἢ ὥστε ἀνακλαύειν, majora ploratu. Herod. Thalia c. 14, alleg. à Joh. Coccejo in Ps. 6:8.

nicht als Christen durch Busse auffstehet von den Sünden/ daß ihr/dariñen verharrende/den Teuffeln gleich werdet * und
Matt.25:41. mit denselben werdet **gehen müssen in das ewige Feuer / das dem Teuffel und seinen Engeln bereitet ist**? Wie laufft ihr doch wie ein wildes Zaumloses Pferd in euer eigen Verderben ja Sporen-streichs in die Hölle? Nun wolt ihr nicht
2,Cor.7:10. Thränen vergiessen in **einer Göttlichen Traurigkeit / die da wircket zur Seeligkeit eine Reue / die niemand gereuet**: Darumb werdet ihr müssen ewiglich Thränen fliessen lassen / die/ wie Oel ins Feuer/eure Quaal stets werden vermehren. Nun
Hiob.15:16. 34:7. wolt ihr die Sünde/die ihr so begierig **eingesossen habt/ wie ein Fisch das Wasser** / und die in der That ist bitterer als Gall/ durch Busse nicht ausbrechen / ô wie wird euch darumb diese Gall so bitter auffbrechen / und ihr von derselben in Ewigkeit nicht befreyet werden. **O thörichte Menschen**! Ist nicht besser nun Thränen vergiessen/die Hölle auszulöschen/alsdañ Thränen/die höllische Feuer-Flamen zuerhalten und zuvermehren? Ists nicht besser / daß ihr nun durch wahre Busse und bittere Thränen über eure Sünden Gottes gnädiges Antlitz suchet/und
Rom. 2:5. dem zukünfftigen Zorn entrinnet / als daß ihr **nach eurem verstockten und unbußfertigen Hertzen euchselbst häuffet den Zorn auff den Tag des Zorns und der Offenbahrung des gerechten Gerichts Gottes**? Bedencket doch / was zu eurem Frieden dienet/zu dieser eurer Zeit/und zerreisset eure Hertzen/ daß sie fliessen lassen wahre Buß-Thränen: So werden wir **uns freuen**
Luc.15:6.7. **über** eure Busse / die **Engel im Himmel werden sich über euch freuen** / (a) und Christus **wird abwischen alle Thränen von euren Augen** / und euch mit uns führen in das Freuden-volle Reich seines Vaters / da wir werden **getränckt werden mit Wollust / wie mit einem Strohm.** Amen.

* Errare humanum est, Perseverare diabolicum, Pœnitere Christianum.

(a) Lachrymæ Peccatorum sunt vinum angelorum. *Bernh. super Cant. Serm. 30.*

Die

Die vierdte Nachlese.

Text. Joh. 18: 19-23.

Aber der Hohepriester fragte JEsum umb seine Jünger und umb seine Lehre. 19.

JEsus antwortete ihm: Ich habe frey öffentlich geredet vor der Welt/ ich habe allezeit gelehret in der Schule/ und in dem Tempel/ da alle Jüden zusammen kommen/ und habe nichts im Verborgen geredet. 20.

Was fragestu mich darumb? Frage die darumb / die gehöret haben / was ich zu ihnen geredet habe/ siehe / dieselbigen wissen / was ich gesaget habe. 21.

Als er aber solches redete / gab der Diener einer / die dabey stunden / JEsu einen Backenstreich und sprach: Soltestu dem Hohenpriester also antworten? 22.

JEsus antwortete: Habe ich übel geredet/ so beweise es/ daß es böse sey/ habe ich aber recht geredet / was schlägestu mich? 23.

Vorrede.

§. 1. Der Jesabel grausame That und teuflische List an Naboth verübet.

Grausam war die That jener geschminckten und gottlosen Jesabel/ da Sie / umb Naboths Weinberg für ihrem Gemahl dem König in Israel zubekommen / es dahin spielete/daß dieser gute und unschuldige Naboth von seinen Mit-Bürgern und Brüdern zu Tode gesteiniget ward. Teuflich war die List / welche sie dazu gebrauchte / indem sie zween lose Buben auffmachte / die fälschlich in sein Angesicht wieder ihn **zeugeten und sprachen:**
1. Reg. 21: 8-13. **Du hast GOtt und dem Könige gesegnet** / damit er als von Rechts-wegen zum Tode verurtheilet und gebracht würde.

Wehre es nicht genug gewesen / wann dieser unschuldige Naboth/wie seines Weinberges/also auch umb desselben willen seines Lebens/ wäre beraubet worden? muste er noch dazu einer so grossen Ubelthat / als hätte er wieder GOtt und wieder den König gesündiget / und **das Ubel verletzter Majestät** begangen/beschuldiget werden? Und hätte die verfluchte Jesabel nicht genug gehabt / wann sie Naboth hätte zu Tode gebracht / und also ihrem Gemahl an seinen Weinberg geholffen? Muste sie zu solcher grausamen That noch Satanische List gebrauchen / und nach des Teuffels Art/der ein Lästerer und ein Lügner ist von Anfang / ja ein Vater der Lügen / den frommen Naboth mit solchen schändlichen Lügen beladen?

Crimen læsæ Majestatis.

§. 2. So machet es noch die Welt mit den Frommen.

Aber das ist der Welt Weise: Sie führet nicht allein grausamlich

samlich hinaus das Böse / das Sie wieder die frommen Seelen vor hat / sondern damit es recht gethan heissen möge, nimt sie ihre Zuflucht zu den Lügen und beschuldiget dieselbe grosser Ubelthaten / und gemeiniglich solcher / als hätten sie wieder GOtt und den König oder die Obrigkeit gesündiget; Welcher Gestalt die Frommen nicht allein die an ihnen verübte Grausamkeit / als da ist Beraubung ihrer Güter und ihres Lebens / von der Welt unschuldig leiden müssen / sondern auch dazu die Schändung ihres guten Nahmens und die Aufflage grosser Ubelthaten / welches aber am allerschwersten zuertragen fält / weil ihnen ihr Nahme lieber ist als ihr Haab und Gut / ja als ihr Leben selbst.

§. 3. Wie Christus auch solches hat erfahren müssen.

Der HErr Christus hat auch selber dieses erfahren müssen: Grausamlich hatten die Jüden in ihrem Raht beschlossen / Christus / der Unschuldige / solte und müste sterben. Dasselbe suchten sie listiglich werckstellig zu machen. Darumb gebrauchten sie sich des Verrahts Judä / eines Apostels / und nahmen ihn heimlich ausser der Stadt und bey Nacht gefangen / ja damit / was sie thaten / recht mögte gethan heissen / so machten sie es mit ihm / wie es Jesabel machte mit Naboth / und suchten nicht nur zween sondern mehr lose Buben / die fälschlich zeugten wieder JEsum / ja sie beschuldigten ihn solcher Ubelthaten / als wann er GOtt und dem König gesegnet hätte.

§. 4. Die Zueignung auff den Text samt dessen Abtheilung.

Solche Beschuldigung führet auch im Munde die Frage des Hohenpriesters / der **JEsum fragte umb seine Jünger und umb seine Lehre.** Wie wir mit mehrem uns wollen unterrichten lassen. Wir haben aber **in den abgelesenen Worten diese vier Stücke.** Als

1. Die Beschuldigung des Hohenpriesters / davon der Text saget: **Aber der Hohepriester fragte JEsum umb seine Jünger / und umb seine Lehre.** vl. 19.

2. Die Verantwortung Christi/in diesen Worten. JEsus antwortete ihm: Ich habe frey öffentlich geredet vor der Welt/ ich habe allzeit gelehret in der Schule und in dem Tempel/da alle Jüden zusammen kommen/ und habe nichts im Verborgen geredet. Was fragestu mich darumb? Frage die darumb/ die gehöret haben/ was ich zu ihnen geredet habe/ siehe/dieselbigen wissen/ was ich gesaget habe.

vf. 20. 21.

3. Die Schmach/ die dem HErrn JEsu darauff ist angethan von einem Diener des Hohenpriesters/wovon der Text meldet: Als er aber solches redete/ gab der Diener einer/ die dabey stunden/ JEsu einen Backenstreich und sprach: Solte stu dem Hohenpriester also antworten? Und endlich

vf. 22.

4. Wie Christus dargegen sich selbst verthätiget/ antwortende: Habe ich übel geredet/so beweise es/ daß es böse sey/habe ich aber recht geredet/was schlägestu mich?

vf. 23.

Seufftzer. O JEsu/du unschuldiges und geduldiges Lamm/wie groß war doch die Boßheit deiner Feinde? Wer muß sich nicht verwundern über deine Gedult/ Langmuth und Ernst/ die du an dir hast sehen/und von dir hast hören lassen? Gib/daß wir in solchem deinen Leiden Trost finden für unsere Seele/ und daß wir daran ein Exempel nehmen/ damit wir/dir nachfolgende/ getröstet und gestärcket werden zum ewigen Leben. Amen.

§. 5. Wie der Hoheprieſter.

Von der Beschuldigung des Hohenpriesters saget der Text: Aber der Hoheprieſter fragete JEsum umb seine Jünger und umb seine Lehre. Da 1. des Hohenpriesters gedacht wird/ und 2. gemeldet: Er habe JEsum gefraget. Und 3. er habe ihn gefraget umb seine Jünger und umb seine Lehre. Vorhin ist erzehlet/ wie der HErr JEsus sey gefangen hingeführet worden zu dem Hohenpriester/ woselbst sich der gantze Jüdische Raht versamlet hatte. Vor demselben stehet nun JEsus

vf. 12. 13.

umb

umb gerichtet zu werden/ und da geschicht es/ daß/ neben andern Fragen / die die andere Evangelisten habe angezeignet/ **der Hohepriester JEsum fragete umb seine Jünger und umb seine Lehre.** Der Hohepriester war das Haupt dieser Versamlung / und demnach der Præses; Der führete hier deswegen auch das Wort und **fragete JEsum.** Wie es dann/ wann viel bey einander versamlet sind/guter Ordnung halber es nicht anders seyn kan/ als daß einer das Wort führe. V. Matth. 26: 63. Marc.14:61. Luc.22:67. 70.

§. 6. JEsum fragete.

Der Hohepriester nun fragete JEsum. Aber wie? hatte doch dieser Jüdische Raht schon beschlossen/daß er sterben solte / und eben dieser Hohepriester Caiphas schon im gantzen Raht gesaget: **Es ist uns besser / ein Mensch sterben für das Volck/dann daß das gantze Volck verderbe.** Ey lieber/ warumb fragete dann der Hohepriester JEsum? Muß man einen Menschen erst verdammen und das Urtheil des Todes über ihn sprechen/und ihn dann fragen/und examiniren? Ich meine/man soll niemand unerhöret verdammen/und darumb erst fragen und examiniren/und darnach richten. Des ungeachtet aber kehret hier dieser Jüdische Raht/ bevorab dieser Hohepriester es recht umb/ setzet **das hinderste vorn**/und machet es auff eine solche gantz verkehrte Weise/ allem natürlichen Recht und aller natürlichen Ordnung zuwider. Es ist aber hieran zumercken/daß dieses Examen oder Fragen des Hohenpriesters nicht dazu ist gemeinet gewesen / daß man sich seinet wegen recht mögte informiren/ ob er schuldig / dann ob er unschuldig wäre / umb ein gut Gewissen zubehalten und nicht anders als nach Recht und Gerechtigkeit zu richten / sondern dazu/ daß man ihn unter einigem Prætext oder Schein könte verdammen und übergeben. Hierunter wollen sie ihren Schalck verbergen und also für gerechte Richter angesehen seyn/ ob sie gleich wieder das/ was als das erste und allernötigste von einem gerechten Richter erfodert wird / handeln. Joh. 11:53. Matt. 26:4. Joh. 11:50. πρωθύστερον.

Darnach mercket/ daß der Hohepriester dem HErrn JEsu

nicht ordentlich seine Beschuldigungen vorstellete/sondern ihn fragete / und also ihn durch Fragen nur zuverstricken suchte/ wiewohl unter den Fragen die Beschuldigungen nicht sehr verborgen waren. Wie die Jüden wohl mehrmahlen mit Fragen auff den HErrn JEsum waren angekommen / und
Matt. 22:15. ihn gesuchet hatten in seiner Rede zufangen: Also will hier
Luc. 20:20. auch der Hohepriester durch Fragen versuchen / ob er nicht von JEsu etwas heraus holen und erzwingen kan / damit er als ein Ubelthäter von ihnen mögte können überantwortet werden zum Tode. **Zum dritten** sehen wir aus dem allen/ daß über den Hohenpriester noch ein ander **Præses** gewesen ist/
ἀνθρωποκτόνος. der die gantze Sache und den Mund desselben geführet hat/ nemlich **der Menschen-Mörder** / der nun auch **Christi Mörder** werden wolte.
Joh. 8:44.

χριστοκτόνος. §. 7. Die Richter sollen sich daran spiegeln / wie auch andere Menschen.

Hieran sollen sich billig spiegeln alle Richter der Erden und sich hüten/daß sie diesem bösen Exempel nicht nachfolgen/ und daß sie auff keinerley Weise weder durch Geschenck noch durch Freundschafft oder Gunst/weder durch Vorurtheil noch durch Haß oder Neid / sich lassen einnehmen noch verführen/ einen Unschuldigen zuverdammen/ehe er gehöret ist / und nach gefältem Urtheil ihn alsdann erst zum Schein zuverhören. Welches/weil es leider! offt und viel geschicht/nicht genug kan beklaget werden / sintemahl es viel arme Leute machet / viel Witwen und Wäysen betrübet und viel Seufftzer und heisse Thränen/die in den Himmel steigen umb Rache/verursachet/ Blutschulden auff Land und Stadt bringet / und das Gewissen solcher Richter tödtlich verwundet. Wuste doch Nicodemus/ein Glied dieses Jüdischen Rahts/vor dem/da man auch
Joh. 7:51. mit JEsu unverhöret alsobald fort wolte/wohl zu sagen: **Richtet auch unser Gesetz einen Menschen / ehe man ihn verhöret/**
adde Actor. 25:16. **und erkennet / was er thut?** Und Hiob bezeugete desfals von
Hiob. 29:16 ihm selber: **Ich war ein Vater der Armen/und welche Sache ich nicht wuste/die erforschete ich.**

Also

Also soll auch sonsten niemand alsobald seinen Nechsten verdammen/da er eine Klage oder Beschuldigung wieder ihn höret/ und hernach erst Nachfrage thun/ wie solches so gar gemein ist / indem sich fast jederman durch die erste Klage lässet einnehmen / und auch fast jederman der Beschuldigung wieder den Nechsten/so bald er sie höret/Glauben giebet/ und den Verklagten ehr verdammet bey sichselbst/ als er die Sache untersuchet/ und dann zum Schein etwas thun muß.

Desgleichen sollen auch die Richter sich hüten/daß sie dem Beklagten nicht gefehr seyn mit listigen Fragen / dafür sich mancher Einfältiger nicht hüten kan / noch ihn damit zuverstricken suchen / dann dazu haben sie kein Recht / Sie sitzen an GOttes Statt/ und darumb soll alle unverfälschte Treue/ Auffrichtigkeit und Wahrheit daselbst Plats finden. Auch soll jederman/der GOtt fürchtet/ sich dafür hüten / daß er mit seinem Nechsten nicht listiglich verfahre im gemeinen Leben/ Handel und Wandel/wie die Menschen in dieser Zeit gewohnt sind. (a) **Schlecht und Recht das behüte mich** / soll unser Gebet und Ubung seyn.

(a) Candor in hoc ævo res intermortua penè est. Psal. 25:21.

§. 8. Warumb der Hohepriester fragete umb Christi Jünger.

Der Hohepriester fragete aber **JEsum** / wie unser Text saget / **umb seine Jünger und umb seine Lehre.** JEsus solte ihm desfals Rechenschafft geben. Und sehet hierin / **Vielgeliebte** / die nicht sehr verborgene Beschuldigungen des Hohenpriesters. Weil er Christum mit Fragen wolte verstricken und fangen / so will er öffentlich nicht sagen: Du bist ein Auffrührer und Meutemacher / weil du Jünger nach dich zeuchst; Du bist ein Gottslästerer und ein Ketzer/ weil du eine andere Lehre hast als wir; Gleichwohl aber / da er JEsum fragete umb seine Jünger und umb seine Lehre / was thut er anders als daß er ihn beschuldiget der Ubelthat wieder GOTT und wieder die Obrigkeit / daß er GOtt und dem König gesegnet hat? Dann weil er **JEsum fragete umb seine Jünger**/ so beschuldiget er ihn darunter des Auffruhrs / heimlich / aber doch auch

indirecte.

auch deutlich genug zuverstehen gebende / daß er sich zum Haupt etlicher Menschen auffgeworffen/und dieselbe von dem Stuhl Mosis ab und an sich gezogen/ und zu seinen Jüngern angenommen hatte / die nun nicht mehr denen / die auff dem Stuhl Mosis sassen / gehorcheten / sondern von seinem Munde hingen/ ihm gehorcheten und nachfolgeten / ja mit welchen er sich hätte wollen der Obrigkeit wiedersetzen und sich zum Könige auffwerffen.

Es ist nicht ohne/daß es ein Zeichen ist eines auffrührischen Geistes / wann einer Jünger nach sich zeucht in der Kirchen. Darumb Paulus bezeugete/daß er Jünger machete/nicht ihm sondern dem HErrn JEsu/und vorher sagte / daß die Verführer / **welche auffstehen** würden in der Christlichen Kirchen **verkehrte Lehre reden** würden / **Jünger an sich zu ziehen.** Und solches war gar neulich vorgegangen unter den Jüden / da nemlich Theudas war **auffgestanden/ der vorgab/ er währe etwas und dem eine Zahl Männer bey 400. anhiengen.** Wie auch ein ander/Nahmens **Judas aus Galilea/der viel Volcks ihm nach abfällig machte.** Und diß war hier auch die Beschuldigung / als wann der HErr JEsus darumb auch viel Jünger machte / und ihm offt viel tausend Menschen hatte lassen nachfolgen (dann wir müssen hier nicht allein die Aposteln sondern alle diejene verstehen / welche JEsu nachfolgeten und seine Lehre annahmen) damit er sich der Obrigkeit mögte wiedersetzen und sichselbst zum Könige auffwerffen.

Act. 20:19. 21. 24. 28. conf. 2. Cor. 4:5. vs. 30. Act. 5:36. vs. 37.

§. 9. Und umb seine Lehre.

Der Hohepriester fragte aber **JEsum** auch **umb seine Lehre** / und darunter beschuldigte er ihn der falschen Lehre/ heimlich / aber doch auch deutlich genug zuverstehen gebende: Er wäre ein falscher Prophet/ der wieder Mosen und die Heil. Propheten eine andere und neue Lehre auff die Bahn gebracht hätte / und wieder das Gesetz Ketzerey ausgesäet unter das Volck. Eben wie nachgehends sein treuer Diener und **erster Blut-Zeuge** Stephanus damit beschuldiget worden

indirectè. πρωτομάρτυς

den ist von seinen Feinden/die da sagten **Dieser Mensch höret nicht auff zureden Läster-Worte wieder diese heilige Städte und Gesetze.** Act. 6: 13.

Darumb diese Beschuldigungen eigentlich darauff auskamen: JEsus hätte durch Auffruhr wieder den Käyser und durch falsche Lehre wieder GOtt gesündiget/ und sich also beydes verletzter Käyserlicher und Göttlicher Majestäten und demnach des Todes schuldig gemacht; (a) Deshalben dann auch Pilatus/ welcher der Auffrührischen **Galileer Blut sambt ihrem Opffer vermischet hatte**/ihn zweiffels ohne als einen Auffrührer auch mit dem Tode wohl würde straffen / und er daneben nach dem Gesetz desgleichen als ein falscher Prophet muste getödtet werden. Dem Zufolge sie auch vor Pilato dem Römischen Landpfleger Christum also verklaget haben: **Diesen finden wir / daß er das Volck abwendet / und verbeut den Schoß dem Käyser zugeben / und spricht: Er sey Christus/ein König.** Und weiter: **Er hat das Volck erreget/damit / daß er gelehret hat hin und her im gantzen Jüdischen Lande / und hat in Galilea angefangen / biß hieher.** Wie falsch aber diese Beschuldigungen waren und wie unschuldig Christus an beyden / wird uns bald seine Antwort lehren/ und nachgehends nach Untersuchung und Befindung der Sachen Pilatus der Richter selbst mit offtmahliger Bekäntniß und öffentlicher Bezeugung seiner Unschuld.

Luc. 13: 1.

Deut. 13: 5.

Luc. 23: 2.

vs. 5.

§. 10. Warumb und wie Christus antwortet.

Was die Antwort Christi gewesen sey/giebt uns der Verfolg unsers Textes also: **JEsus antwortete ihm**/nemlich dem Hohenpriester: **Ich habe frey öffentlich geredet vor der Welt; ich habe allezeit gelehret in der Schule / und in dem Tempel/ da alle Jüden zusammen kommen und habe nichts im Verborgen geredet. Was fragestu mich darumb? Frage die darumb/die gehöret haben/was ich zu ihnen geredet habe/sihe/**

(a) τοῦτο ἔλεγεν (ὁ ἀρχιερεὺς) ὡσανεὶ στασιαστὴν καὶ νεωτεροποιὸν ἐλέγξαι θέλων. Chrys. in l. adde Theoph. in loc.

dieselbigen wissen/ was ich gesaget habe. Christus war wohl gewohnt auff Fragen zuschweigen / diese Fragen aber wolte er beantworten/weil sie sein Ampt angiengen/und die Erbauung des Volcks. Es gehet aber in dieser Antwort der HErr seine Jünger vorbey und gedencket derselben nicht; Etzliche meinen / weil er sich ihrer nun schämete / indem einer ihn verrahten hatte / ein ander ihn verleugnete / und alle durch die Flucht ihn verlassen hatten. (a) Wir halten es aber dafür/daß in der Antwort wegen seiner Lehre auch zugleich eine gnugsame Antwort wegen seiner Jünger mit begriffen war. Diese Antwort Christi zeiget an/ daß er nicht wolte in Abrede seyn/ daß der Hohepriester und der Jüdische Raht an sich recht hatten zu fragen umb seine Jünger und umb seine Lehre / sintemahl ja einemjedweden nicht frey stund zulehrē was er wolte. (eine falsche Lehre ist ärger als die Pestilentzialische Seuche (b))

conf. 2. Pet. 2: 1, 2. Ihnen aber / als die auff dem Stuhl Mosis sassen / war das Ampt anbefohlen / acht zu haben / was dem Volck gelehret ward/darumb auch der HErr JEsus kein Scheu träget / wegen seiner Lehre sich zuverantworten gegen sie. Seine Antwort aber zeiget auch an/daß jemand reden kan in dem Nahmen des HErrn/ob er gleich dazu von Menschen keine Macht empfangen hat / und daß / da er solches frey offentlich gethan hatte / der Hohepriester gantz unbillig mit ihm handelte / daß er ihn nun in den Bänden fragete umb seine Lehre / darumb er sich auch also wegen seiner Lehre gegen sie verantwortet/ daß er sich beruffet theils auff das / was von ihm frey offentlich vor der Welt gethan war/ theils auff alle die / welche ihn so offt und viel gehöret hatten. Er giebt derowegen eine viel bessere Antwort als die Frage des Hohenpriesters war. Diese war listig / jene vorsichtig; diese kam aus einem boßhafftigen Hertzen / jene aus einer heiligen Seele. Anders fragte einsmahls Nicodemus den HErrn JEsum/als hie Caiphas;

Joh. 3: 2.

Jener

(a) De discipulis nihil boni potuit respondere. *Lyra in loc.*

(b) Doctrina mala est pestilentia ipsa pestilentior, *J. Cocc. in loc.*

Jener begierig von JEsu zu lernen / dieser mit dem Vorsatz JEsum zuverdammen. Darumb antwortete auch der HErr JEsus als ein Hirte dem Nicodemo / ihn zu recht zubringen / dem Caipha aber antwortete er hier zu seiner Uberzeugung und Beschämung.

§. 11. Was sein Lehre angehet.

JEsus antwortete: **Ich habe frey offentlich geredet vor der Welt / ich habe allezeit gelehret in der Schule / und in dem Tempel / da alle Jüden zusammen kommen und habe nichts im Verborgen geredet.** In dieser Antwort saget Christus. 1. Er habe geredet und geprediget. 2. Er habe da geprediget / da alle Jüden zusammen kamen. 3. Er habe geprediget frey öffentlich vor der Welt und allzeit in der Schule / und im Tempel / und im Verborgen habe er nichts geredet: und damit beweiset er Augenscheinlich aus den Propheten / zur Uberzeugung seiner Feinde / daß er der wahre versprochene Meßias wäre / dann 1. er hatte geprediget / weil der Meßias bey dem Prophet. Esaia von ihmselber saget: **Der Geist des HErrn HErrn ist über mir / darumb hat mich der HErr gesalbet / er hat mich gesand den Elenden zupredigen / die zerbrochene Hertzen zuverbinden / zupredigen den Gefangenen eine Erledigung / den Gebundenen eine Oeffnung / zupredigen ein gnädiges Jahr des HErrn / und einen Tag der Rache unsers GOttes.** etc. 2. Er hatte Esa. 61:1, 2. den Jüden geprediget / weil er erst **gesandt war zu den verlohrnen Schaafen vom Hause Israel.** Gemäß dem / daß der HErr Matt. 10:6. zu dem Meßia spricht: **Es ist ein geringes / daß du mein Knecht bist / die Stämme Jacob auffzurichten / und das Verwahrloßete in Israel wiederzubringen / sondern ich habe dich auch zum Liecht der Heyden gemacht.** etc. 3. Er hatte frey Esa. 49:6. offentlich vor der Welt / in der Schule / und im Tempel / und nichts im Verborgen geredet / dem Zufolge / daß der Meßias bey dem Prophet. also redend eingeführet war: **Ich habe nicht ins Verborgene geredet / im finstern Ort der Erden — Dann ich bin der HErr / der von Gerechtigkeit redet / und verkün-**

Esa. 45:19. **kündige/das da recht ist.** Der Zweck dieser Antwort Christi
conf. 48:16. aber gehet dahin/ als wolte er sagen: Ich habe mich nicht in
(a) conf. die Winckel versteckt / und habe keine heimliche Versamlun-
Matt. 22:16. gen gehalten/* welcher Gestalt ich könte gefraget werden umb
Joh. 7:26. meine Jünger und umb meine Lehre / sondern ich habe gere-
(b) Luc. 4: det zu allen frey offentlich / und habe nichts gescheuet / (a) ich
15. 16. habe gelehret in den Synagogen / (b) und in dem Tempel
Matt. 9:53. selbst/(c) und das habe ich **allezeit** gethan / dann das war **seine**
(c) Luc. 19: **Gewohnheit** saget Lucas/ (d) ja auch zu der Zeit/da **alle Jüden/**
47. 22:53. das ist / da die Jüden in grosser Anzahl zusammen kommen/
(d) Luc. 4:16. daß ich Zeugen genug meiner Lehre habe; Und es kan mir
nicht bewiesen werden / daß ich etwas anders im Verborgen
geredet habe/als was ich offentlich gelehret habe. Und darumb/
wie unbillig ists/bevorab nun/daß du mich frageſt. **Was fra-**
conf. Matt. **gestu mich umb** meine Jünger und umb meine Lehre? Chri-
13:10. 11. stus hatte seinen Jüngern wohl ins besonder ausgeleget/was
18-23. er dem Volck in Gleichnissen hatte vorgetragen / damit aber
hatte er im Verborgen nichts gelehret/daß er nicht auch offent-
lich geredet hatte; und wie würden seine Jünger ihm so be-
ständig nachgefolget seyn / wann sie daheim etwas anders
hätten gehöret / als was er öffentlich lehrete / da sie so viel sei-
netwegen leiden musten? Und hatte nicht auch der HERR
Christus seinen Jüngern ausdrücklich befohlen und gesaget:
Matt. 10:27. **Was ich euch sage im Finsternis/das redet im Liecht/und was**
ihr höret in das Ohr / das prediget auff den Dächern?

§. 12. Wie Christus sich beruffet auff seine Zuhörer.

Christus aber beruffet sich auch nicht allein auff sein of-
fentliches Lehren / damit dem Hohenpriester zu verweisen sein
unbilliges Verfahren mit ihm / sondern er beruffet sich eben
damit zugleich auff seine Zuhörer/dann der frey offentlich ge-
redet hat/darff nicht gefraget werden umb seine Lehre/sondern
die können und mögen gefraget werden / welche es haben ge-
höret/

(*) Doctrina suspecta in angulis & latibulis docetur, non in loco publico & sacro. *Lyra in l.*

höret / und darumb / da er spricht: **Was fragestu mich darumb?** Füget er dabey: **Frage die darumb / die gehöret haben / was ich zu ihnen geredet habe / siehe / dieselbigen wissen / was ich gesaget habe.** Christus wuste / daß **kein Betrug in seinem Munde war gewesen** / und daß niemand wurde etwas vorbringen können / worüber er mit Recht könte angeklaget und verdammet werden / und darumb beruffet er sich so allgemein auff alle und jede / die ihn gehöret haben / es sey in den Synagogen / oder in dem Tempel / oder wo es sonsten auch hätte seyn mögen / sie seyen Freunde oder Feinde / sie seyen gegenwärtige unter ihnen / die ihn gehöret hatten / oder abwesende / die da konten geruffen werden / des ungeachtet / ob gleich viel böse Menschen waren unter denen / die ihn gehöret hatten / die / wie Spinnen Gifft aus den Blumen saugen / also auch seine heylsame Worte übel auslegeten / dessen ein Exempel waren **die zween falsche Zeugen** / derer unser Evang. Matth. gedacht hat. Sehet / so unerschrocken beruffet sich JEsus auff aller Zeugnüs / das that sein gut Gewissen. Wolte dann Caiphas Unterricht haben von seiner Lehre durch Augen- und Ohren-Zeugen / er konte derselben so viel haben als er begehrete / Christus fürchtete sich für niemand. Seine Zuhörer hatten ihm offt ein gut Zeugnüs gegeben. Ein und ander mahl **verwunderten sie sich über seine Lehre / dann** / saget der Heil. Text / **er lehrete gewaltiglich und nicht wie die Schrifftgelehrten.** Auch / da er **kam in sein Vaterland / und anhub zu lehren in ihrer Schule / verwunderten sich viel / die es höreten / seiner Lehre / und sprachen: Woher kömt dem solches? Und was Weißheit ist es / die ihm gegeben ist?** Noch einmahl / da er predigte in der Schule zu Nazareth / **gaben sie alle Zeugnüs von ihm / und wunderten sich der holdseligen Worte / die aus seinem Munde giengen.** Und da er gen Capernaum kam **und lehrete an den Sabbathen / verwunderten sie sich seiner Lehre / dann seine Rede war gewaltig.** Ja selbst die Jüden / die dem HErrn JEsu **nach dem Leben stelleten und ihn am Fest suchten / verwunderten**

vs. 21. Esa. 53:10. conf. Luc. 22:53. cap. 26:60. 61. Matth. 7: 28. 29. Marc. 1:22. Marc. 6:2. Luc. 4:22. vs. 32. Joh. 7:1, 11.

vf. 14. 15. derten sich / da er **mitten im Fest hinauff gieng in den Tempel und lehrete / und sprachen: Wie kan dieser die Schrifft / so er**
Joh. 7: 45. **sie doch nicht gelernet hat?** Wie auch die Knechte der Hohenpriester / die da ausgesandt waren ihn zugreiffen und unverrichter Sache wieder zurück kamen / weil die Phartseer zu ihnen sprachen: **Warumb habt ihr ihn nicht gebracht?** Ant-
vf. 46. worteten: **Es hat nie kein Mensch also geredet / wie dieser Mensch.** Und was düncket euch / hat dann der HErr Christus nicht wohl mögen alle seine Zuhörer / Freunde und Feinde / zum Zeugniß ruffen / und dieselbe alle lassen Fragen von dem Hohenpriester / damit dieselbe ihm sagten / was er geredet und gelehret hatte?

§. 13. Lehrer sollen hierin Christo nachfolgen.

Christus ist unser HErr / da er uns beruffen hat zu dienen am Evangelio / und ausgesandt in seine Erndte / ihm Jünger zumachen; Wir Prediger sollen derowegen ihm nachfolgen und predigen das Evangelium frey offentlich bey aller Gelegenheit / und an denen öffentlichen Oertern / da die Menschen zusammen kommen. So soll es mit uns stehen / daß wir sagen können mit Paulo: **Daß ich das Evangelium predige / darff ich mich nicht rühmen / dann ich muß es thun / und wehe mir / wann ich das Evangelium nicht predigte / thue ichs gerne / so wird mir gelohnet / thue ichs aber ungerne / so ist mir das**
1. Cor. 9: 16. 17. **Ampt doch befohlen.** So sollen wir auch gern mit unser Lehre ans Liecht kommen und nichts im Verborgen / oder nichts anders im Verborgen reden / als was wir auch öffentlich reden. Das wird uns gnug verthätigen / wann wir mit Christo solten gefraget werden umb unsere Lehre / und das wird unsern Wiedersachern den Mund stopffen. O wie getrost und freudig wird es uns auch alsdann machen / wann wir nach dem Zeugnüs eines guten Gewissens uns werden beruffen können auff alle / die uns gehöret haben / sie seyen Freunde oder Feinde / und unsere Wiedersacher auff dieselbe weisen können / daß Sie dieselbe fragen / und unsere Unschuld erfahren! O wie wohl stehet es

umb

umb uns / wann wir mit Paulo sagen können: **Darumb dieweil wir ein solch Ampt haben/nachdem uns Barmhertzigkeit wiederfahren ist/so werden wir nicht müde/sondern meiden auch heimliche Schande und gehen nicht mit Schalckheit umb/ fälschen auch nicht GOttes Wort/ sondern mit Offenbahrung der Wahrheit beweisen wir uns wohl gegen aller Menschen Gewissen vor GOtt;** Und uns gegen unsere Gemeine also auslassen können / daß wir aus Pauli Munde sagen: **Unser Ruhm ist der/nemlich/das Zeugnüs unsers Gewissens/daß wir in Einfältigkeit und Göttlicher Lauterkeit / nicht in fleischlicher Weißheit / sondern in der Gnade GOttes auff der Welt gewandelt haben / allermeist aber bey euch. Dann wir schreiben euch nichts anders / dann das ihr leset und auch befindet. Ich hoffe aber/ihr werdet uns auch biß ans Ende also befinden. Gleichwie ihr uns zum theil befunden habt. Dann wir sind euer Ruhm/ gleichwie auch ihr unser Ruhm seyd/ auff des HErrn JEsu Tag!** Wollen uns dann gleich einige unserer Zuhörer richten / so dürffen wir nur mit Paulo zu denselben sagen: **Mir ists ein geringes / daß ich von euch gerichtet werde oder von einem Menschlichen Tage. Ich bin mir nichts bewust.** Und wie einem/der ein böses Gewissen hat/es nichts hilfft/wann er gelobet wird / so wird es uns nicht schaden / daß wir bey einem guten Gewissen gelästert werden. (a) Ja wie unser HErr / werden wir nicht scheuen unsere ärgste Feinde zum Gezeugnüs kommen zulassen / die auch selbst wieder ihren Willen gedrungen der Wahrheit werden müssen beyfallen und unsere Unschuld bekeñen. (b) Solte es auch dabey geschehen/daß aus Unmuth und Verdruß einer/weil er/überzeuget / wieder die Wahrheit und Unschuld nichts vermag / sich ver-

2. Cor. 4: 1. 2.

2. Cor. 1: 12.

vs. 13. 14.

1. Cor. 4: 3. vs. 4.

(a) Malam conscientiam non sanat præconium laudantis: nec bonam vulnerat convitiantis opprobrium. *Aug. cont. lit. Petil. l. 3. c. 7.*

(b) αὕτη γὰρ ἐστιν τῆς ἀληθείας ἀναμφισβήτητος ἡ ἀπόδειξις, ὅτ' ἂν τὸς ἐχθρός τις (ὑπὲρ) ὧν λέγω καλῆ μάρτυρας. Chrys. in loc.

vergriff/und an statt der Worte uns Schläge anböte/oder gar ließ zu Theil werden.

§. 14. Christi Mißhandelung.

Gleichwie wir nun **zum dritten** zuvernehmen haben / wie übel der HErr JEsus wegen solcher seiner freymütigen Rede von einem der Diener / die dabey stunden, (nemlich nahe an den Hohenpriester und an Christum / umb alles genau zusehen und zuhören) ist getractiret worden / der ihm einen Vs. 22. Backenstreich gab/ dann so saget der Text: **Als er** (JEsus) **aber solches redete/gab der Diener einer / die dabey stunden/ JEsu einen Backenstreich und sprach: Solte stu dem Hohenpriester also antworten?** Christi Antwort ist gemeiniglich von diesen Joh. 8: 48. Jüden übel auffgenommen worden. Etzliche mahl ist er dar- 52. über geschändet und gelästert worden; Auch wohl darüber Joh. 8: 40. in Gefahr des Lebens gerahten. Hier wird ihm darüber gros- 59. se Schmach angethan und er wird geschlagen.

§. 15. Von einem der Diener.

Das that **der Diener einer/ die dabey stunden/und gab** ihm **einen Backenstreich.** Die Diener wusten des Hohenpriesters Sin: derselben einer/als ein Schmeichler/ (wie sie bey den Höffen gemeiniglich alle sind) umb seinen Herren zu flatiren und bey demselben Danck zuverdienen und Gunst zuerlangen/will er ihm ein Gefallen thun / und giebt dem HErr JEsu einen Backenstreich. Wie die Herren waren / so waren auch die Prov. 19: 12. Knechte / nach dem Spruch Salomons: **Ein HErr / der zu Lügen Lust hat/des Diener sind alle gottloß.** Weil die Herren so verächtlich und boßhafftig mit dem HErrn JEsu umbgiengen / darumb meinten die Knechte / sie könten den HErrn JEsum nicht so übel tractiren / oder es würde damit ihren Herren ein sonderliches Gefaller geschehen.

§. 16. Der Christo gibt einen Backenstreich.

Und darumb ist der Diener einer so grob und frevelmü- ῥάπισμα. tig/ daß er/ **als JEsus solches redete / ihm gab einen Backenstreich.**

Streich. O Greuel unter den Jüdischen Greueln! Der Gottlose schläget den Gerechten/der Knecht der Knechte den Herrn der Herren. Wer ergrimmet nicht in ihm selber über diesen Knecht / daß er mit seiner unreinen Hand dieses Heiligthum anrühren und diese Bunds-Lade hat angreiffen dürffen? Ja daß er mit seiner gottlosen Faust den unschuldigen Heyland schlagen dürffen in sein gebenedeytes Angesicht / damahls / da er in Bänden war? Eine grosse Helden-That / einen gebundenen Mann ins Angesicht schlagen! **Was ist unverschämter / als die That dieses Knechtes! Der Himmel entsetze sich/ die Erde erzittere / ob der Gedult Christi / und ob der Unverschämtheit dieses Knechtes. Die Hand** Jerobeams **verdorrete**/da er sie nur **ausreckete** wieder den Propheten **und sprach: Greiffet ihn.** Usa ward von GOtt mit dem Tode gestraffet/ weil er mit seiner Hand **zugriff / die Lade GOttes zuhalten;** Die Hände der Kinder / die des Propheten Elisä spotteten/ wurden bald von den hungerigen Bären gefressen. Was ist dann die Ursach / daß die Hand dieses Bösewichts nicht verdorrete / oder daß derselbe nicht auff der Stelle getödtet oder von wilden Thieren ist gefressen worden/welcher hie dem/ der mehr ist als ein Prophet / ja das Haupt der Propheten und das Bild der Lade GOttes selbst / einen Backenstreich giebt? Was? Hätte Christus / durch welche die Welt erschaffen ist/ nicht können befehlen/ daß dergleichen an ihm geschahe? Ja. Aber nun war nicht die Zeit der Rache. Nun wolte er uns viel lieber die Gedult lehren/durch welche die Welt überwunden wird.

Siehe die eilffte Passions-Predigt. p. 278.

1. Reg. 13:4.

2. Sam. 6: 6. 7.

2. Reg. 2: 23. 24.

(a) Τί τοῦτο γένοιτ' ἂν ἰταμώτερον; Φρίξον οὐρανὲ, ἔκτηθι γῆ τῇ τοῦ δεσπότου μακροθυμίᾳ καὶ τῇ τῶν δούλων ἀγνωμοσύνῃ. Chrys. in l.

§. 17. Und zu ihm spricht: Soltestu dem Hohenpriester also antworten.

Dieser Diener wolte aber nicht angesehen seyn / daß er ohne Ursach Christo geschlagen hatte / sondern meinete / dazu Fug und Recht gehabt zuhaben / und darumb **sprach** er: **Soltestu dem Hohenpriester also antworten.** Er wolte sagen: Soltu / ein gefangener Mann / dem an dieses Herren Gnade so viel gelegen ist/ **den Hohenpriester** / der das Geist-

liche Haupt ist / und hie sitzet an GOttes Statt / nicht geben seine gebührende Ehre / und ihn Rabbi nennen / sondern als wäre er deines gleichen/zu ihm sagen: **Du.** Und ihm **also antworten**/so frech und so trotzig/ als wann du vor dir hättest/ ich weiß nicht wen? Dieser Bube will in diesem grossen Unrecht/ das er JEsu anthut/noch Recht haben. Er meinte/daß JEsus sich unehrerbietig trug/und sahe nicht / daß er selber gottloß war. Ja er meinete / daß Christus nicht recht hatte geantwortet / als wann es nicht recht wäre / daß ein Gerechter und Unschuldiger als ein Gerechter und Unschuldiger redete/ und dem Richter / Recht und nach Gerechtigkeit zu handeln/ anwiese. Aber wie dem immermehr / Christus hatte Ubel oder Recht geredet / so hatte er doch ja kein Recht noch Macht/ bevorab vor dem Gericht/den HErrn JEsum zuschlagen. Indessen schweiget diß Ehrwürdige Gericht dazu/ und diese Herren sehen es mit guten Augen an / als hätte dieser Knecht wohl daran gethan. Wer aber hat je gehöret / daß einem Knecht solcher Muthwill vorm Gericht gestattet wird? Lauffet das nicht an wieder den **Respect** uñ wieder die **Authorität** eines Gerichts? Wird nicht damit desselben Ansehen gekräncket und **violiret**? Ein Knecht ist ja daselbst nur umb auffzupassen / auff des Gerichts Befehl zuwarten / und denselben/ wann er ihn empfangen hat/ zu **exequiren**/ nicht aber mit eine Hand im Gericht zuhaben / und ohne Befehl nach Belieben an den Beklagen sich zumachen? Aber wann die Unschuld unterdrücket wird/dann scheinet es / als könte kein Frevel zu groß seyn / ja da es mit JEsu zuthun war / schien alles frey zu seyn/solte auch ihr Ansehen darunter leiden/wann nur er auffs ärgste Mißhandelt würde.

§. 18. Wie der HErr JEsus denselben überweiset und bestraffet.

Christus aber wolte gleichwohl dazu nicht schweigen/ und darumb verwieß auch der HErr JEsus diesem Knecht seine Frevel-That / und bestraffte ihn darüber. Es ist nicht nötig/daß wir zu allem/was uns Leides zugefüget wird/ schweigen/

gen / ja es erfodert die höchste Nothwendigkeit / alsdann nicht zuschweigen / wann dasselbe kan angesehen und gedeutet werden als ein Zeugniß wieder die Unschuld / und als ein Bekäntniß der Schuld / da keine ist. Christus wolte sich an diesen Knecht nicht rächen / aber darumb gleichwohl auch dazu nicht stillschweigen / sondern zur Nothdurfft zu ihm sagen / was recht war. Er wolte **dem Bösen nicht wiederstehen** Matt. 5:39. nach seiner Lehre / aber gleichwohl könte und wolte ers nicht ungestrafft gehen lassen / jedoch bestraffte er ihn nicht mit harten und rauen Worten / wie ers wohl verdienet hatte / und ruffte nicht aus dem Wald / wie hinein geruffen war / sondern mit Sanfftmuth und Gelindigkeit **antwortete JEsus: Habe ich übel geredet / so beweise es / daß es böse sey / habe ich aber recht geredet / was schlägestu mich?** vs. 23. JEsus wolte wohl willig lich leiden / aber nie als ein Schuldiger. Dieser Diener giebt vor mit seiner Rede / als hätte Christus den Backenstreich mit seiner Antwort gegen den Hohenpriester wohl verdienet. Der HErr JEsus will das nicht auff sich sitzen lassen und weiset ihm darumb an sein unbilliges Verfahren / weil er erst hätte müssen beweisen / daß es böse sey / was er geredet hatte / ehe und bevor er ihn geschlagen hätte; Ja sein gottloses Verfahren / weil er nie beweisen könte / daß Christus übel geredet hatte / indem er vielmehr recht geredet / und ihn gleichwohl (und deswegen wieder alle Billigkeit und Recht / gantz unverdienter Weise) geschlagen hatte. **Habe ich recht geredet** / wie es in der That und Wahrheit also ist / **was schlägestu mich?**

Diß Wort hätte diesem Knecht das Hertz durchschneiden und das Gewissen sehr ängstigen sollen. Aber / **Geliebte** / hatte nicht der HERR gelehret: **So dir jemand einen Streich giebet auff deinen rechten Backen / dem biete den andern auch dar?** Matt. 5:39. Warumb thut er allhier nicht dasselbe auch? Wann man diese Worte Christi also nach dem Buchstaben verstehen wolte / so muste erst bewiesen werden / daß Christus den Schlag auff seinen rechten Backen empfangen hätte. Ihr Verstand

ist aber anders als die Worte lauten. Die Meinung derselben ist; Ehe sich einer an dem / der ihn geschlagen auff einen Backen / selbst rächen solle / eh soll er bereit seyn / ihm den andern auch herzuhalten. Ja JEsus hat auch allhier seine eigene Lehre vollkommlich wahr gemachet / und es hat nicht daran gefehlet / daß Christus den andern Backen auch dar geboten / und nicht nur den andern Backen / sondern auch den gantzen Leib / welchen er übergegeben hat / daß er gecreutziget würde. Wann keine Rache noch Zorn im Hertzen ist / so ists eben als hielte er den andern Backen auch dar; Es kan wohl seyn / daß einer den andern Backen sichtbahrlich darhält / der gleichwohl Zorn und Rache bey sich südet / das ist nichts. **Habe ich recht geredet / was schlägestu mich?** Sprach der HErr JEsus. Das ist das Recht der Völcker / wer recht redet und Recht hat / der soll nicht geschlagen werden. **Richtet ein recht Gericht.** Sprach der HErr. **Sehet / was ihr thut / sprach Josaphat zu seinen Richtern / dann ihr haltet das Gericht nicht den Menschen sondern dem HErrn / und er ist mit euch im Gericht; Darumb lasset die Furcht des HErren bey euch seyn / und hütet euch und thuts. Dann bey dem HErrn unsern GOtt ist kein Unrecht / noch Ansehen der Persohn / noch annehmen des Geschencks.** So viel was den Knecht angieng.

Jus gentium.

Joh. 7: 24.

2. Chron. 19: 6, 7.

Weil aber der Hohepriester und der gantze Jüdische Raht / wie so eben angemercket ist / mit guten Augen ansahen / was dieser Schalcksknecht an den HErrn JEsum that / als hätte er daran wohl gethan / so wird mit der Antwort Christi / obgleich eigentlich gerichtet zu dem Diener / nicht allein derselbe seiner Frevelthat überwiesen / sondern auch die Richter der Ungerechtigkeit überzeuget / dann solcher Muthwill schicket sich ja nicht / wo Recht und Gerechtigkeit soll gehandhabet werden. Im und vor dem Gerichte soll das Recht und nicht die Gewalt den Vorzug haben; Da soll die Wahrheit Schutz finden und die Ungerechtigkeit gestraffet werden. Wo dann die Richter das Böse nicht straffen / und Gewalt üben / oder / daß Gewalt

geübet

geübet werde/ zulassen/ so sind sie ungerechte Richter. Und so erwiesen sich diese hier auch/ die eine zwey-doppelte Schuld auff sich laden/ **einmahl** daß sie einen Unschuldigen suchten zuverdammen zum Tode/ und **darnach** daß sie solche Frevel-Gewalt an denselben zuverüben zuliessen/ und damit zugleich den Freveler rechtfertigten. Dann **wer den Gottlosen Rechtspricht und den Gerechten verdammt/die sind beyde dem HErrn ein Greuel.** Prov. 17:15.

§. 19. Christen mögen sich auch der Freyheit im Reden gebrauchen.

Sehet hier/ **Viel Gel.**/ an dem Exempel Christi/ wie es einem Christen frey stehe/ frey auszureden vor dem Gericht und vor der Obrigkeit/ und ohne Scheu derselben ihr unbilliges Verfahren anzuweisen/wann er sich über Gewalt und Unrecht beschweren muß. Dann wann die Obrigkeit gar zu unbillig ist/ warumb solte einer dann die Wahrheit nicht reden dürffen? Die Obrigkeit sey so hoch/ wie sie wolle/ so muß sie doch thun/ was recht ist; Geschicht es nicht: Warumb solte dann ein bedrängter Mensch nicht seine Nothdurfft reden? **In einer freyen Stadt sollen freye Gemüther und freye Zungen seyn.** Hiemit wird aber nicht gebilliget der Muthwilderer/ die ohne Ursach sich wiederspenstig erzeigen wieder die Obrigkeit und nichts anders als Böses wieder Dieselbe ausscheumen/ wann dieselbe auch gleich thut/ was ihres Amptes ist/ darin sie es aber unmüglich allen nach ihrem Sinn und Willen thun kan/ und einemjeglichen es gleich machen. In Civitate libera linguæ mentésque liberæ esse debent. *Sueton. in Tiber. l. 3. c. 28.*

§. 20. Wie es aber Christo/so gehet es ihnen auch dabey.

Sehet hier auch an dem Exempel Christi/ wie übel solche **Freymütigkeit** von denen/ die den Jüden gleich sind/ und nach Frevel-Regiment trachten/ wird auffgenommen. Wann ein guter Patriot und Bürger etwas wieder die/ welche am Ruder sitzen/ oder wieder einen und andern derselben aus Liebe des Vaterlandes zum allgemeinen besten; Wann ein treuer Prediger etwas saget von GOttes Wegen. Behüte GOtt/wie übel ists gethan. Da giebt man vor/man handele παῤῥησία. Amos. 6:3.

unbescheidentlich. (a) Oder man saget / man wolle der Obrigkeit vorschreiben / und was dergleichen mehr ist. Wie der König Amazia dem Propheten / der ihm an GOttes statt einredete / darüber Schläge anbot / und ihm hieß das Maul halten / zu ihm sagende: **Hat man dich zu des Königes Raht gemacht? Höre auff / warumb wiltu geschlagen seyn?** Dräuen treue Prediger / fürchten sich fromme Hertzen und Klagen sie / GOtt werde straffen / weil das ungöttliche Wesen überhand nimt / so begegnet ihnen / wie dem Jeremia geschahe / da er das Volck straffete / wieder welchen **die Priester und Propheten sprechen vor den Fürsten und allem Volcke: Dieser ist des Todes schuldig / dann er hat geweissaget wieder diese Stadt / wie ihr mit euren Ohren gehöret habt.** Oder ihnen wiederfähret / was der Prophet Amos erfahren hat / von welchem **Amazia der Priester dem König Israel sagen ließ: Der Amos macht ein Auffruhr wieder dich im Hause Israel / das Land kan seine Worte nicht leiden.** Ja zu welchem derselbe Priester **sprach: Du Seher / gehe weg und fleuch ins Land Juda und iß Brodt daselbst und weissage daselbst / und weissage nicht mehr zu Bethel / dann es ist des Königes Stifft und des Königreichs Hauß.**

2. Chron. 25: 15. 16.

Jer. 26: 11.

Amos. 7: 10. vs. 12. 13.

(a) Immodestiùs, Tu Martine, respondisti, quàm tuam Personam decet. erant verba officialis Pontif. cujusdam erga Lutherum. *V. Luth. Op. Wtt. lat. tom. 2. fol. 166. a.*

Ja wann auch wir Prediger gegen Privat-Leute und Familien die Wahrheit frey reden / und den Mund wieder ihre Laster vermöge unsers hoch-tragenden Ampts weit auffthun / so ist man bald hinter uns her / und man wils nicht leiden. Man ist auch dann nicht vergnüget / daß man seinen Haß und Zorn gegen uns sehen lässet / sondern man wolte uns auch wohl gern das Maul stopffen. Ja mancher / dörffte er / schlug wohl mit Fäusten drein / und könte er / würffe uns ins Gefängniß. Wie **Zedekia / der Sohn Cnaena Micha** dem Propheten umb solcher Ursach **auff den Backen schlug.** Und wie **Pashur / ein Sohn Immer des Priesters** / umb gleicher Ursach **den Propheten Jeremiam schlug / und ihn warff ins Gewölbe unter dem Oberthor Benjamin / welches am Hause des HErrn ist.** Und

1. Reg. 22: 24

Jer. 20: 1. 2.

Act. 23: 2.

wie

wie der Hohepriester Anantas den Apostel Paulum hieß auffs Maul schlagen/da er sich so freymütig verantwortete. Schläget man aber je nicht mit der Faust / so thut mans mit Worten/und man spricht wie die Zuhörer Jeremiä: **Kommt her/ lasset uns ihn mit der Zungen todt schlagen / und nichts geben auff alle seine Rede.** (b) Vacare culpâ magnum est solatium. Cic. famil. lib. 7. Ep. 3. Jer. 18: 18.

§. 21. So gehet aber Gewalt für Recht.

Und da es also zugehet / da gehet Gewalt für Recht / wie hier vor dem Gerichte des Hohenpriesters. Da will niemand Unrecht gethan haben / und wer dasselbe straffet / der muß hören: **Solte stu dem Hohenpriester also antworten.** Solte stu wieder deine Obrigkeit/wieder Land und Stadt / solte stu wieder uns also reden? Und wann er gleich nichts anders / als was wahr ist und was recht ist/geredet hat / so gehet es doch gantz anders / als es recht ist/und er bekommt auch noch/ eben wie unser HErr und Heyland/ Schläge zu Lohn. O da muß ein frommes Hertz **zu dem HErren schreyen und über Frevel ruffen: Warumb lässestu mich sehen Mühe und Arbeit? Warumb zeigestu mir Raub und Frevel umb mich? Es gehet Gewalt über Recht. Darumb gehet es gar anders dann Recht/ und kan keine rechte Sache gewinnen / dann der Gottlose übervortheilet den Gerechten/darumb gehen verkehrte Urtheile.** Jus per transmutationē duarum primarum literarum i & u. fit Vis. Cui vis est, non jus metuit, jus obruitur vi. Habac. 1: 2-4. (a) Hic murus aheneus esto, nil conscire sibi, nullam pallescere culpâ. Horat. l. 1. Ep. 1. V. 6.

§. 22. Dabey vermag viel ein gut Gewissen.

Mercket aber auch / **Geliebte** / was dagegen ein gut Gewissen vermag/wer das hat / der darff auch seine Feinde nicht scheuen/und wann Gewalt für Recht gehet und ihm Unrecht geschicht / kan er sich bescheidentlich/doch auch freymütig verantworten: wie der HErr JEsus/der ein gut Gewissen hatte/ daß er nichts übels gelehret/zufrieden war/daß man alle seine Zuhörer / Freunde und Feinde fragete / und da er geschlagen ward / das ihm angethane Unrecht anzuweisen / und den / der ihn schlug / zubestraffen / sich nicht entblödete. Darumb trachte einjeder nach einem guten Gewissen/so darff er sich nicht fürchten/(a) und kan in allem Leiden getrost seyn (b) und sprechen mit Hiob: **Mein Zeuge ist im Himel/und der mich kennet / ist in der Höhe.** Hiob. 16: 19.

§. 23. Das

§. 23. Das Unrecht vertragen / lehret Christi Exempel.

Noch mercket/wie wir uns nach Christi Exempel alsdann verhalten sollen/ wann man wiederrechtlich mit uns handelt/ja wann man uns schläget: wie er/so
1.Pet. 2:23. sollen wir uns auch nicht rächen. Petrus saget recht von ihm: **Welcher nicht wieder schalt/ da er gescholten ward/ nicht dräuet/ da er litte/ er stellet es aber dem heim/der da recht richtet.** So schlug er auch nicht wieder/ da er hie
1.Petr. 3:9. geschlagen ward. Darumb ermahnet uns Petrus: **Vergeltet nicht Böses**
* 1. Joh. 5: 19. **mit Bösen/oder Scheltwort mit Scheltwort Es ist doch besser Unrecht leiden/als Unrecht thun.** (a) Wann aber jemand mir Unrecht thut/und ich will es nicht leiden/sondern räche mich/ so thue ich wieder unrecht / und so ist der eine so gut als der ander. So machet es gleichwohl **die Welt**/ die aber **lieget im Argen.** * Die Christen/ die es eben so machen/sind nicht Jünger Christi/sondern Schüler der Welt; Wann der Nechste ihnen nur mit einem Worte zu nahe komt/so fliegen sie ihm wie Drachen ins Angesicht/(b)geben tausend Scheltworte für eins/und tausend Wunden für eine/ so soll es aber mit uns nicht seyn.

(a) Accepere quàm facere præstat injuriam. *Cic. Tusc. 5.*

(b) More Draconum in eum insurgimus. *Cyr. in Joh. l. 11. c. 49.*

§. 24. In diesem Leiden Christi Trost wieder unsere Sünde.

Weiter **Geliebte** / da ihr hier den HErr JEsum sehet vor dem Geistlichen Gericht von dem Hohenpriester solcher schweren Ubelthaten beschuldiget/ und von einem der Diener geschlagen/ ergrimet und erzürnet nicht so sehr ob den Hohenpriester und diesen Diener/ daß ihr dabey vergesset eure Sünde / womit ihr dem HErrn all solch Leiden verursachet habt/dann wären dieselbe nicht gewesen / und hätte Christus nicht dafür büssen müssen / so hätte weder der eine noch der ander solches an JEsum thun können. O wie offt haben wir an Göttlicher Majestät/wie offt an weltlicher Obrigkeit uns versündiget! Darumb wird Christus solcher Ubelthaten beschuldiget/ umb für die Unsrige zu bezahlen. Haben wir nicht die Fäust-Schläge des höllischen Geistes mit unsern Sünden verdienet? Siehe/darumb empfängt er auch hier einen Backenstreich. Lasset uns unsere Sünden hertzlich bereuen/ und uns dann damit trösten/ daß Christus für dieselbe gelitten hat / und uns von denselben / und von allen damit verdienten Straffen erlöset. (c)

(c) Ut nos, qui digni eramus has omnes miserias pati, erueret, ipse pro nobis passus est. *Orig. in Matth. tract. 35.*

§. 25. Und in unserm Leiden.

Wiederfähret uns dann auch etwas dergleichen / daß man uns schilt für Majestäten-Schänder / und für Ketzer; Daß man uns auch Backenstreiche giebt / so können wir uns mit dem Exempel Christi und unser Gleichheit mit ihm trösten / und uns dabey erinnern unser Schuldigkeit / daß weil Christus solche Schmach und Schläge umb unsernt willen gelitten hat/wir dieselbe auch umb seinet willen gern annehmen und mit Gedult ertragen. **Da Christus**
Hebr. 12:2. **wohl hätte mögen Freude haben / erduldet er das Creutz und achtete der Schande nicht.** Nun darumb **so lasset uns zu ihm hinaus gehen und**
13:13. **seine Schmach tragen.** Er **ist** nun **gesessen zur Rechten auff dem Stuhl**
Apoc. 3:21. **GOttes/und wir werden auch mit ihm sitzen auff seinen Stuhl. Am. Die**

Die dreyzehende Passions-Predigt.

Text. Matth. 27: 1-10.

Des Morgens aber hielten alle Hohen- vs. 1.
Priester und die Aeltesten des Volckes
Raht über JEsum/daß sie ihn tödteten.
Und bunden ihn/führeten ihn hin/und über- 2.
antworteten ihn dem Land-Pfleger Pontio
Pilato.
Da das sahe Judas/der ihn verrahten hat- 3.
te/daß er verdammet war zum Tode/gereuet
es ihn/und bracht herwider die 30. Silberling
den Hohenpriestern und dē Aeltesten/und sprach:
Ich habe übel gethan/daß ich unschuldig 4.
Blut verrahten habe.
Sie sprachen: Was gehet uns das an? 5.
Da siehe du zu. Und er warff die Silberlinge
in den Tempel/hub sich davon/gieng hin/und
erhencket sich selbst.
Aber die Hohenpriester nahmen die Silber- 6.
linge/und sprachen: Es taug nicht/daß wir sie
in den GOttes-Kasten legen/denn es ist Blut-
Geld.

7. Sie hielten aber einen Raht / und kaufften einen Töpffers-Acker darumb / zum Begräbniß der Pilger.

8. Daher ist derselbe Acker genant der Blut-Acker / biß auff den heutigen Tag.

9. Da ist erfüllet / das gesaget ist durch den Propheten Jeremiam / da er spricht: Sie haben genommen 30. Silberlinge / damit bezahlt ward der Verkauffte / welchen sie kaufften von den Kindern Israel.

10. Und haben sie geben umb einen Töpffers-Acker / als mir der HErr befohlen hatte.

Vorrede.

§. 1. Die Gottlosen können nicht ruhen / theils wegen ihres verkehrten Hertzens / theils wegen ihres bösen Gewissens.

Cap. 57:20. 21.

DJe Gottlosen sind / wie ein ungestümm Meer / das nicht stille seyn kan / und seine Wellen Koht und Unflath auswerffen / die Gottlosen haben nicht Frieden / spricht mein GOtt. So saget und schreibet Esaias. Ein Meer / das von den Winden gerühret und beweget wird / ist ungestüm / und kan nicht stille seyn; Wann die Gottlosen von ihrem verkehrten Hertzen gereitzet und getrieben werden / so können sie nicht stille seyn / sondern wüten und toben und werden fortgetriebē zu aller Sünde und

und Boßheit; ihr verkehrtes Hertz läſſet ſie nicht ruhen; wie die Wellen des Meers einander forttreiben/ſo werden ſie fortgetrieben aus der einen Sünde in die andere; und wie im ungeſtümen Meer ſeine Wellen Koht und Unflaht auswerffen/ ſo kommt aus ihren verkehrten Hertzen nichts anders herfür als allerley Greuel/Sünde und Schande/oder auffs beſte genommen/ lauter Heucheley und Scheinheiligkeit/ die für GOtt iſt als Koht und Unflaht/ welches er ihnen auch wieder ins Angeſicht werffen will. Dabeneben/ wann die Gottloſen von ihrem böſen Gewiſſen gereitzet und getrieben werden/können ſie alſo wenig ſtille ſeyn/ihr böſes Gewiſſen läſſet ſie nicht ruhen/es treibet und führet ſie aus einer Furcht in die andere; bald fürchten ſie ſich für den Satan/bald erſchrecket ſie der Zorn GOttes/bald brennet ſchon das hölliſche Feuer auff ihrer Seele/ und ſo wirfft ihr böſes Gewiſſen aus Koht und Unflaht/ Furcht/ Schrecken/ Angſt/ und endlich Verzweiflung und ewiges Verderben; plötzliche Furcht erſchrecket ſie umb und umb/ daß ſie **nicht wiſſen/wo hinaus/** wie geſchrieben ſtehet. Und ſehet/ſo **haben die Gottloſen nicht Frieden/ſpricht mein GOTT/** nicht Friede von ihrem verkehrten Hertzen/das ſie anreitzet zu aller Sünde/und aus einer Boßheit in die andere führet; auch **nicht Frieden von ihrem böſen** Gewiſſen/das ſie umb und umb thut erſchrecken/ und aus einer Furcht in die andere ſtürtzet/ ja endlich zur Verzweiffelung und ihrem gäntzlichen Untergang bringet. Hiob. 18: 11.

§. 2. Beydes iſt zu ſehen im Text.

Daß wir nun andere Exempel vorbey gehen/ ſehet dieſes lebendig vor euren Augen in unſerm vorgeleſenen Text; Da ſehen wir nicht allein die gottloſen Jüden von ihrem gottloſen verkehrten Hertzen ſo fortgetrieben/ wie ein ungeſtüm Meer/ das nicht ſtille ſeyn kan/ (als welche nicht ruheten in ihrem böſen Vornehmen/Chriſtum den Unſchuldigen zum Tode zu bringen/und darumb/ wie unſer Text meldet/wiederumb darüber Raht hielten/ und darauff ihn dem Land-Pfleger Pontio

vk. 1, 2. Pilato überantworteten; welche auch hernach aus ihrem verkehrten Hertzen Koht und Unflaht auswarffen / nemlich / Heucheley und Scheinheiligkeit / indem sie den Preiß des Blutes / welcher ihnen von dem Verrähter Juda wieder gegeben ward / nicht in den Gottes-Kasten legen wolten / sondern ihn ihrem Nächsten zum besten anlegeten / als wären sie solche heilige Menschen / die nicht allein so sorgeten für den reinen GOttes-Dienst / sondern auch für die Wolfahrt ihres Nechsten / da sie doch die allergottloseste Menschen waren / die je die Erde getra-
vk. 6-10. gen hat) sondern wir sehen hier auch den Verrähter Judam von seinem bösen Gewissen so fortgetrieben / wie ein ungestüm Meer / das nicht stille seyn kan (als welchen sein böses Gewissen nicht ruhen ließ / sondern in solche Furcht / Schrecken und Angst führete / daß er verzweiffelte und in Verzweiflung umb-
vk. 3-5. kam an Leib und Seel.)

§. 3. Die Abtheilung des Textes in zwey Theil.

Lasset uns nun nach der Erzehlung unsers Evangelisten / beyde Exempel was näher einsehen.

Ich will reden / so viel GOtt Gnade verleihen wird: E. L. wolle aufmercksam uñ andächtig seyn in der Furcht des HErrn.

Seufftzer. Du aber / HERR / bist unser Vater und unser Erlöser /
Esa. 63:16. von Alters her ist das dein Nahme / regiere uns nun auch als deine Kinder / damit wir nicht allein an aller Gottloßheit und Heucheley einen Abscheu haben / und also für Verzweiffelung sicher seyn / sondern auch in kindlicher Furcht unsere Seeligkeit schaffen durch JEsum Christum. Amen.

§. 4. Die Abtheilung des ersten Theils.

Was nun angehet das Exempel der Jüden / darin haben wir zu betrachten

1. Die Zeit. Des Morgens.
2. Die Actores. Alle Hohepriester und die Aeltesten des Volcks.
3. Was sie gethan haben. Viererley /

2. Sie

a. Sie hielten einen Raht über JEsum / daß sie ihn tödteten.
b. Sie bunden ihn /
c. Führeten ihn hin / und
d. Uberantworteten ihn dem Land-Pfleger Pontio Pilato.

§. 5. Die Zeit war des Morgens.

Des Morgens aber / saget der Evangelist: Die gantze Nacht war nun biß hieher zugebracht / mit dem Gefangen-nehmen / falsche Zeugniß suchen / Verhören und übel tractiren des unschuldigen JEsu / da er zuletzt abermahl von dem Hohenpriester selbst mit Zustimmung aller andern / des Todes schuldig war ausgeschrien: Nun aber / da es fast Morgen war / könte und wolte man sich nicht **länger auffhalten / sondern eilen zum Ende zu kommen.** Deswegen waren **alle Hohepriester und Aeltesten des Volcks** bißhero zusammen geblieben / und durch sie war auch biß hierzu die Tragœdie gespielet; dieselbe aber biß zu Ende auszuspielen nach ihrem Blut-dürstigen Gemüthe und Vornehmen / siehe / so wird es so **bald** nicht **Morgen** / oder sie reassumiren ihr Werck. Die Nacht war in Gottloßheit durchgebracht / der Tag muste auch also angefangen werden / so heiß war ihr Blut / und ihr Durst nach dem Blute Christi so starck und hefftig / daß sie kein Augenblick versäumeten. vl. 1. Matth. 26: 65. 66.

§. 6. Wie die Hohenpriester Raht hielten.

Dann wie der Evangelist saget: **Des Morgens aber hielten sie einen Raht über JEsum / daß sie ihn tödteten.** Sie hatten schon längst beschlossen in ihrem Raht / daß sie ihn tödten wolten; sie hatten auch Raht gehalten / wie sie mit List ihn fiengen; wie sie ihn gefangen hatten / hielten sie Raht / auff was Weise sie ihn zum Tode bringen möchten; hier hielten sie nun wiederumb einen Raht / wie sie solches bey Uberantwortung Christi an Pontium Pilatum best ins Werck richteten: Sie hatten nun keine Macht mehr / jemand zu tödten / wie sie selbst hernach vor Pilato bekennen werden: Etzliche geringere Straffen wurden ihnen vl. 1. Joh. 18: 31.

(a) Habebant enim (Judæi) hunc morem, ut quē adjudicassent morti, ligatum judici traderent. *Hier. in loc.*

nen von den Römern noch zugelassen/als Fangen und Geisseln; solches aber war eine zu geringe Straffe für JEsu nach ihrem verkehrten Urtheil / und darumb hielten sie abermahl Blut-Raht über ihn/ darinn sie mit einander überlegten/weil sie ihn wolten getödtet wissen / und selbst ihn zu tödten keine Macht hatten/wie sie ihn mit Fug und mit einem Schein des Rechten dem Land-Pfleger zum Tode überantworteten / und ihre Sache wider JEsum / der sie nicht viel trauen könten / demselben vorbrächten/und mit was Argumenten / imfall er sich möchte weigerig stellen / und ihr Begehren/ ihn alsofort zum Tode zu übergeben/ nicht möchte einwilliger / sie ihn dazu bewegen/ ja dazu zwingen möchten.

Diese Rahts-Pflegung der Jüden erfüllet theils eine Weissagung Davids/der solche im Geist vorher gesehen/und gesaget

Psalm. 2:2. hat: **Die Herren rahtschlagen mit einander wieder den HErrn und seinen Gesalbten.** משיחו Theils die Weissagung des alten

Gen. 49:10. Patriarchen Jacob / der auff seinem Todt-Bette von dem Stamm Juda geweissaget hat/ daß **das Scepter** von demselben würde **gewichen** seyn / wann der **Held** würde **kommen.** שילה Dann so war hier die Sache auch beschaffen / weil die Jüden Raht musten halten / wie sie den / (welchen sie gern getödtet hätten / hätten sie gedörfft) zum Tode dem Heidnischen Land-Pfleger/ und also einer fremden Obrigkeit / unter der sie nun gebracht waren / übergeben möchten.

§. 7. Christum haben gebunden.

vs. 2. Nach gehaltener Raht-Pflegung **bunden sie ihn.** Wie sie nun der Sachen wegen der Uberantwortung eins geworden waren / dieselbe ins Werck zu richten / siehe / so machen sie den Anfang mit **Binden.** Es scheinet, daß sie ihn hatten loß gemachet / in dem Richt-Hause Cajaphæ des Hohenpriesters / umb ihn/nach dem Styl des Rechtens/ausser den Bänden zuverhören/ und daß sie ihn nun wiederumb bunden (wie es dann ihre Weise war/ daß sie nicht anders als gebunden ihre Ubelthäter vor den weltlichen Richter brachten) (a). Wo Christus aber gebunden

ge-

geblieben war/so wird hiemit zu verstehen gegeben/daß sie ihn nun noch fester als vorhin gebunden haben/gleich wie man denē Ubelthätern zu thun pfleget/die nun zū Tode verurtheilet seyn.

§. 8. Und hingeführet. Und warumb sie selbst solches gethan haben.

Diesen gebundenen JEsum **führeten sie hin.** Und sehet/so gehet hier Isaac gebunden zum Altar/Samson unter den Philistern (a)/und das Osterlamm zur Schlachtung. Diese ansehnliche Manner/alle Hohepriester und die Aeltesten des Volcks/**dazu der gantze Raht**/wie Marcus saget/ja **der gantze Hauffe**/wie Lucas meldet/führeten JEsum gesamter Hand hin/und überantworteten ihn auch also: Und so muste hier JEsus/(weil das Osterlamm muste geschlachtet werden/von **einem jeglichen Häuflein im gantzen Israel**) dieses Vorbild zu erfüllen/als das wahre **Osterlamm**/von dem gantzen Raht der Jüden/ja von dem gantzen Hauffen zum Tode und zur Schlachtung hingeführet und überantwortet werden. Daß aber/wie unser Text saget/**alle Hohepriester und die Aeltesten des Volcks** es selbst auch gethan/und ihre Würde und Hoheit damit gleichsam als in den Dreck geleget haben/ist wol zu verwundern/doch es ist geschehen nach ihrer fleischlichen Vorsichtigkeit und unersättlichem Blut-Durst 1. Damit sie den Auffstand des Volcks/den sie allewege gefürchtet/verhüteten. 2. Damit sie den Richter durch ihr Ansehen schrecketen/und ihn nach ihrem Willen haben möchten. 3. Damit sie die Sache beschleunigten/weil das Fest herannahete.

vſ. 2. 15:1. 23:1. Exod. 12:6. 1. Cor. 5:7. Marc. 15:1. Matt. 26:5.

(a) Hic adest Samson vinctus à Dælila. Hier. in

§. 9. Wie und warumb sie ihn Pontio Pilato überantwortet; und wer Pontius Pilatus gewesen.

Sie überantworteten ihn aber **dem Land-Pfleger Pontio Pilato**/nicht/daß er mit ihm eigenes Gefallens leben möchte/und ihn tödten oder loß lassen/nachdem es ihm würde recht düncken/sondern zu keinem andern Ende/als daß er von ihm zum Tode verurtheilet und übergeben würde. Daß sie ihn gern selbst getödtet hätten/kan man genug abnehmen aus allen Umständen/weil sie aber den Römischen Käyser fürchteten/und des-

vſ. 2.

desselben Macht nicht violiren dörfften/und sich in Schande und Gefahr dadurch zu setzen/ja in die Grube/welche sie für JEsum zubereitet hatten/zu fallen scheueten/siehe/so überantworten sie ihn dem Land-Pfleger Pontio Pilato. Derselbe komt hier das erste mahl ins Spiel/ darnach wird noch viel von ihm zu sagen vorfallen/weßwegen wir wissen müssen/wer er gewesen sey. Er war ein Heyde/und ein Römer/und weil Judäa unter des Römischen Käysers Bottmäßigkeit gebracht/ so war er damahls zu Jerusalem zum Stadthalter gesetzet von dem Römischen Käyser Tiberio/der in desselben Nahmen die Ober-Herrschafft führete/ auch daselbst urtheilete über Leben und Todt derjenigen/die einer Ubelthat wegen angeklaget wurden: Wiewol diejene/welche von dem Raht der Jüden ihm überantwortet wurden/erst von demselben des Todes schuldig waren erkläret/dannenhero dieselben gar selten frey kamen. Diß war also das Morgen-Opffer der Jüden/ daß sie JEsum dem Heidnischen und Römischen Land-Pfleger auffopfferten.

§. 10. Was hierbey der Jüden Zweck gewesen.

Ob nun gleich die Jüden hier nicht anders thun könten noch dörfften/so wolten sie es doch auch nicht anders machen/und haben wolbedächtlich JEsum Pilato überantwortet/nemlich/damit sie also alle Schuld von sich ablehneten/ und den Nahmen nicht hätten/daß sie ihn wieder-rechtlich aus Haß getödtet hätten/auch damit sie JEsu den allerschändlichsten Todt (welcher war der Todt des Creutzes) anthun/ und also seinen Nahmen stinckend machen möchten vor aller Welt/die/so ihm angehangē hatten/ von ihm dadurch abzuziehen. In Summa/ die gottlose Jüden thaten wie alles/ also auch dieses/ zur Unehre Christi.

§. 11. Wie sie aber eben hiemit die Hoffnung Israel verleugnet.

Hiemit verleugnen aber die Jüden öffentlich die Hoffnung Israels/ die ihre Väter hatten von dem Meßia/ und huren mit den Römern und ihren Götzen/dann hie offenbahren sie/daß sie mit den Römern einer Meynung waren/ nemlich/ daß wer König wolte seyn/ darzu durch die Waffen gelangen muste/ und daß

daß JEsus/der da gesaget hatte/daß er der Jüden König war/ gelogen/dieweil er sie von der Römer Bottmäßigkeit nicht erlösete/warumb sie sich mit den Römern wolten versamlen und zusammen spannen wider JEsum / ihn vom Leben zum Tode zu bringen.

§. 12. GOtt aber durch seine Fürsehung es also dirigiret.

Es ist aber dieses durch Göttliche Zulassung nicht ohne sonderbahre Fürsehung GOttes geschehen/ dann JEsus muste **ein Fluch werden für unsere** Sünde/**uns von dem Fluch des Gesetzes** Gal. 3:13. **zu erlösen**/ und deswegen muste er gecreutziget werden / dann der Auffgehenckte ist dem HErrn ein Fluch; Die Römer hatten aber allein diese Art des Todes im Gebrauch / und siehe/ darumb muste er von den Jüden dem Römischen Land-Pfleger überantwortet werden. Daneben ward dieses über die Römer verhänget / damit also die Jüden und die Römer in einer Boßheit gleichsam verbunden würden / anzuweisen / daß diese beyde Nationen das allergehäßigste und greulichste und verfluchteste Volck vor GOtt seyn würden auff den gantzen Erdboden. Uber das hat es gleichsam ein Vorspiel seyn sollen/dessen/was die Römer nachgehends thun würden/welche ihn nun täglich creutzigen auff dem Altar/wie die Römer ihn gecreutziget haben am Holtz; welche auch ohn Unterlaß seine Diener creutzigen/ martern und tödten/ gleich wie sie ihren HErrn gecreutziget haben/ worinn sie nacharten dem Drachen/ der nicht allein stritte wider den Michael/ sondern auch **schoß nach dem** Apoc. 12:7. **Weibe** (das ist die Kirche) **aus ihrem Munde ein Wasser / wie** 15. **einen Strom/ daß er sie ersäuffete.** So würde Rom einen Anfang machen mit dem Haupte/ und endigen mit dessen Gliedmassen/ welche geschlachtet sind / und noch geschlachtet werden zu Rom / wie die Propheten zu Jerusalem.

§. 13. Der verfallene Stand der Jüdischen Geistligkeit / und zugleich der Römischen / und beyder Gleichheit.

Mercket aber hier auch an den Verfallenen Stand der Geistligkeit in Israel/und wie dieselbe so gantz und gar ungeist-

lich war geworden/indem sie all dasjene that/was ihrem Ampt und Pflicht zu wider war/ und was nicht beförderte das Ansehen und das Reich des Meßiä (wie dieselbe/als Bau-Leute der Kirchen/hätten thun sollen) sondern denselben überantwortete zum Tode / der Meynung / ihn und sein Reich zu zerstören und auszurotten. Und verwundert euch deswegen nicht/ wann ihr vernomen und erfahren habt/daß die Geistligkeit in der Christlichen Kirchen vor Jahren so sehr verfallen / und gantz ungeistlich geworden ist/ indem sie (da sie für Christo und seinem Reiche hätte sollen seyn) sich für den Antichristen / und desselben Reich hat erkläret / ja dasselbe unter sich selbst auffgerichtet/ und ihrem Haupte/dem Antichristen/unterthan ist.

In dem / was die Jüdische Geistligkeit hier an JEsu thut/ (welche denselben/unter sich zum Tode verdamten/dem weltlichen Richter überantwortet) sehen wir auch/ wie gleich die Römische Geistligkeit der Jüdischen sey/so bald wir anmercken das Procedere derselben/welche auch längst die Gewonheit gehabt/ und biß auff diese Stunde dieselbe hält / daß sie die Rechtgläubige vor sich und ihr Gericht stellen / und dieselbe des Todes-
Seculari Brachio. würdig erklären/ und sie dann dem weltlichen Arm übergeben. Wie es dann jene Geistligkeit gemachet hat mit dem Haupt/ eben so machet diese es mit dessen Gliedmassen / wie nun solches dienet/zu entdecken und zu Schande zu machen den Anti-Christischen Hauffen/also dienet es uns zu sonderbahrem Trost/ es sey/wañ wir an unsern Glaubens-Brüdern solches erfahren haben/und auch noch wol erfahren/ es sey/ wann es uns selbst treffen solte/und wir umb der Wahrheit willen leiden müsten/ gestalt wir und sie unserm Haupte Christo ähnlich gemachet werden / welches die grösseste Freude und Ehre ist/ die da kan empfunden und genossen werden.

§ 14. Wie wir dem HErrn JEsu solches Leiden verursachet.

Aber wir lassen fahren / was die Jüden gethan/ und sehen darauff/was wir gethan haben/und erkennen/daß unsere Sünden solches Leiden über den HErrn JEsum gebracht: Dann weil

weil unsere Sünden verdienet haben/daß wir/ dem Göttlichen Ausspruch gemäß/ **welches Tages du sündigest / solst des Todes sterben**/mit Ketten der Finsterniß gebunden/zur Höllen hingeführet/und dem ewigen Tode überantwortet würden/so hat Christus (von welchem geweissaget war: **Die Straffe liegt auff ihm/auff daß wir Frieden hätten**) müssen leiden/ daß die Jüden Blut-Raht über ihn hielten / demnach ihn gebunden hingeführet/ und dem Land-Pfleger zum Tode überantwortet haben. Ja weil unter den Sündern auch gefunden werden/ die da **wandeln im Raht der Gottlosen / und treten auff den Weg der Sünder**/ und halten Blut-Raht wider ihren Nächsten; die als ungebunden frey und sicher in Sünden leben/und sprechen zu denē/die sie durch die Gründe des Trostreichen Evangelii verbinden wollen/zu thun Gottes Willen/und nach seinen Geboten zu leben/**lasset uns zerreissen ihre Bände/und von uns werffen ihre Seile**; Die da **hingehen zu den stummen Götzen/ wie sie geführet werden** / und allerley Ubermuth treiben/ nach der Welt Art; die sich übergeben den fleischlichen Lüsten und Heidnischen Greueln/siehe/so hat Christus deswegen nach dem Schluß des Blut-Rahts müssen gebunden / hingeführet und dem Heidnischen Richter überantwortet werden / damit solche Sünder Vergebung der Sünden durch Christi Leiden könten erlangen/und Heyl in ihm finden/ wann sie mit rechtschaffener Busse und festem Glauben es in Christo würden suchen.

vergl. Gen. 3:3. Esa. 53:6. Psalm. 1:1. Psalm. 2:3. 1. Cor. 12:2.

§. 15. Es aber dienet zu unser Besserung.

Haben nun unsere Sünden Christo diß Leiden angethan; O wie feind solten wir dann seyn unsern Sünden/und welchen Eckel solten wir billig dran haben! Dañ sollen sie uns nicht leid seyn/welche Christo so viel Leides gethan/und sollen sie uns nicht schmertzen / welche Christo so viel Böses zugefüget haben?

§. 16. Und zum Trost der Bußfertigen.

Sind hier aber Christo unsere Sünden zugerechnet/und ist die Straffe auff ihn geleget / so sind wir warlich beyde von den Sünden und von der Straff erlöset / und also haben wir uns

nicht mehr zu fürchten / daß über uns im Göttlichen Gericht Blut-Raht werde gehalten und unser Todt gesuchet werden/ eben deswegen/weil solches über unsern Bürgen geschehen ist/ noch/daß wir mit den Stricken des Satans werden gebunden gehalten werden/weil Christus als unser Bürge hie ist gebunden worden / noch auch / daß wir werden hingeführet werden zum Gericht und Tode/und überantwortet den höllischen Geistern/weil Christus als unser Bürge ist hingeführet und überantwortet worden dem Gerichte zum Tode. O herrlicher und kräfftiger Trost für alle bußfertige Sünder und angefochtene Seelen! Die ihr dann solche seyd/tröstet euch und richtet euch damit auff/und haltet fest an der Bekäntniß/daß Christus solches für euch gelitten hat.

§. 17. Auch zum Schrecken der Unbußfertigen.

Des Trostes sind aber nicht fähig die unbußfertige Sünder/die ihre Sünden nicht bekennen noch lassen / dann wie kan es seyn/daß sie frey gemachet seyn durch Christi Bände von den
2. Tim. 2. 26. Stricken des Satans / welche nicht **nüchtern werden aus des Teuffels Stricken/von dem sie gefangen sind zu seinem Willen?** Wie kan es seyn / daß die / hingeführet zu werden zur Höllen/ sich nicht durch Christi Hinführung zu befürchten haben/ welche nicht abtreten von dem Weg der Sünden/welcher zur Höllen führet? Und wie ist es müglich/daß die nicht solten überantwortet werden den höllischen Geistern/welche den Versuchungen derselben keinen Widerstand bieten / ja lieber denselben zu theil werden/als daß sie die Nieſſung der Sünden solten entbehren? Fürwahr/so unmüglich es ist/ daß die/ welche Christus erlöset hat / nicht solten erloset werden/ so unmüglich ist es auch/ daß die durch Christum solten erlöset seyn/welche die Sünde lieben/und den Weg der Gottloßheit muthwillig betreten/und sich GOtt zum Dienst nicht begehren zu übergeben: Diese seyen derowegen ernstlich gewarnet/und treuhertzig ermahnet / daß sie bey Zeiten rechtschaffene Busse thun/ehe sie den höllischē Peinigern überantwortet werden/ da es dann würde zu spät seyn.

§. 18. Noch

§. 18. Noch zum Trost der gläubigen Heyden.

Ins besonder finden wir/die wir weiland Heyden gewesen seyn/für uns darinn Trost/daß von den Jüden Christus dem Heidnischen Richter ist überantwortet worden/dann damit ist nicht allein angewiesen/daß Christus so wol **der Heyden Licht**/ Esa. 49:6. als **der Jüden Preiß** seyn würde/(weil sie beyde ihre Hände in Luc. 2:32. dem Tode Christi haben/und sich daran schuldig machen/demnach unsere Sünden/die wir Heyden waren/so wol als die Sünden der Jüden/ihn getödtet haben/damit wir beyde davon erlöset würden;) und daß die Feindschafft zwischen Jüden und Heyden durch Christi Todt würde getödtet werden/(weil beyde in dem Todt Christi sich zusammen funden): sondern damit ist auch nicht tunckel zu verstehen gegeben/daß Christus von den Jüden würde genommen/ und den Heyden gegeben werden/ welches auch kurtz darauff ist erfüllet worden/da die Apostel/zu den Jüden also zu reden/Ursach bekamen: **Weil ihr nun das** Act. 13:46. **Wort GOttes von euch stosset/und achtet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens/ siehe/ so wenden wir uns zu den Heyden.** Darumb sagte Paulus nachgehends: Daß **aus dem Fall der** Rom. 11:11. **Jüden den Heyden das Heyl widerfahren ist.**

§. 19. Auch endlich zum Trost der grösseſten Sünder/wann sie sich von Hertzen bekehren.

Endlich/Christus hat sich hie den **Sündern** (wie die **Heyden** Gal. 2:15. mit Nachdruck genannt werden) wollen lassen überantworten zum Tode/anzudeuten/daß kein Sünder so groß sey/welcher nicht solte Gnade bey ihm finden/wann er in wahrem Glauben zu ihm komt: ja daß er sichselbst darzu **für unsere Sünde gegeben hat**/damit er uns und auch die/so da Sünder heissen mit Nachdruck für anderen/ **errette von dieser gegenwärtigen ar-** 1:4. **gen Welt nach dem Willen GOttes und unsers Vaters.** Das ist/von der Sünde/welche die Herrschafft führet in der argen Welt (in den blinden Heyden und unbekehrten Menschen) und damit wir also/als die **der Sünden abgestorben/der Gerechtig-** 1. Petr. 2:24. **keit leben**/nicht mehr Sünder möchten genant werden: **Dann** Gal. 2:17.

vergl. 1. Joh. 3: 9. 5: 18

solten wir/die da suchen durch Christum gerecht zu werden/auch noch selbst Sünder erfunden werden/so wäre Christus ein Sünden-Diener. Das sey ferne. So fraget und antwortet auch der Apostel Paulus selbst. Woraus zu sehen / daß die grössesten Sünder / wann sie sich von Hertzen zu GOtt bekehren / grossen Trost in dieser Uberantwortung Christi finden; hingegen aber/ daß derjenige/welcher noch nach Heidnischer Weise/oder in den Sünden lebet/ und also nicht von dieser gegenwärtigen argen Welt errettet ist/ob er gleich ein Christ genannt wird/ sich hier des Leidens Christi im geringsten nicht zu trösten habe / ja in solchem Stande kein Theil an Christo haben könne.

§. 20. Die Abtheilung des anders Theils.

Und so war es beschaffen mit Juda / dem Verrähter / welcher / ob er gleich ein Apostel und Jünger JEsu war / doch mit schändlichem Geitz besessen/ und von dieser gegenwärtigen argen Welt nicht erlöset war/und deswegen auch so gar in Christo keinen Trost fand/daß er hingieng und sich selbst erhänckete/ wie wir nun im **Andern Theil unsers Textes** noch mit mehrem werden zu betrachten haben.

Darinnen kommen uns diese 4. Stücke vor: Als

1. Judä Reue und Bekäntniß seiner Sünde.
2. Der Hohenpriester Abweisung und schlechter Trost.
3. Judä Verzweiffelung und Selbst-Mordt.
4. Was mit den 30. Silberlingen gethan worden.

§. 21. Die Neben-Stücklein des Ersten.

Was Judä Reue und Bekäntniß seiner Sünde betrifft/ so haben wir da

a. Die Person beschrieben.
b. Die Gelegenheit oder Anlaß dazu benennet.
c. Die Reue.
d. Die Widerbringung der 30. Silberling. Und
e. Die Bekäntniß seiner begangenen Sünde.

§. 22. Die Beschreibung der Person.

vs. 3. **Da das sahe Judas / der ihn verrahten hatte** / saget unser Text:

Text: Vorhin war er genañt worden Judas der Apostel/nun heisset er Judas der Verrähter; damit er von andern desselben Nahmens unterschieden / und keiner für ihn unter demselben Nahmen beschimpffet würde/ ist dieser Bey-Nahme / als ein Brandmahl / gleichsam gedrücket auff seine Stirne / wie **das Zeichen/ das der HErr machete an Cain** / auff daß er möchte gekant werden/ wie ein Dieb/ der ein Brandmahl empfangen hat: So wurd Esau genañt Edom/welches so viel bedeutet im Ebreischen als Roth/damit seine Gottloßheit in frischer Gedächtniß blieb/weil er seine erste Gebuhrt für das Rothe oder Linsen Gerichte verkauffet hatte: So ist Simon genañt **der Zäuberer**/ als wann ihn GOtt damit wolte zeichnen für den ersten desselben Nahmens: So unterscheidet GOtt Simon Petrum von Simon dem Zäuberer/ und Judam/ seinen Bruder / von Juda dem Verrähter. Und darumb/ gleichwie Jerobeam komt mit seiner Suite, **Jerobeam/der Israel sündigen machte**: So komt auch Judas hier mit seinem Gefolge/ **Judas/der seinen HErrn verrahten hat.** Dann wann GOtt saget: **Ich will den ehren/ der mich ehret** / so deutet er auch an / wie er den zu Schanden machen will/der ihn verunehret: Und darumb ist dieser Nahme ein Schandfleck biß auff den heutigen Tag/dann alle Verrähter von ihm den Nahmen bekommen / daß man sie Judas nennet / und nun kein Christ seinem Kinde in der Heil. Tauffe diesen Nahmen geben lässet.

Gen. 4: 15.
Gen. 25:30-34.
Actor. 8: 9.
2. Reg. 10: 29.
1. Sam. 2:30.

§. 21. Die Gelegenheit zur Reue.

Nun **da dieser Judas sahe/daß Christus/den er verrahten hatte/verdammet war zum Tode/ gereuete es ihn.** Judas sahe seinen HErrn greiffen und fangen/ und es gereuete ihn nicht; darauff sahe er/daß Christus angeklaget und sehr hart beschuldiget ward/und dennoch gereuete es ihn nicht; weiter sahe er/ daß Christus von den Jüden zum Tode verurtheilet ward/ und doch gereuete es ihn noch nicht; noch weiter sahe er/daß Christus ins Angesicht gespien/mit Fäusten geschlagen/bespottet und verhönet ward / und doch gleichwol gereuete es ihn noch nicht; endlich

vs. 3.

endlich aber/**da er das** sahe/nemlich/daß Christus von den Jüden/die ihn verdamt hatten zum Tode/dem Land-Pfleger Pontio Pilato zum Tode überantwortet ward. **Da**/sagt der Evangelist/ **gereuete es ihn.** Allem Ansehen nach hat Judas nicht vermeinet / daß es einen solchen Ausschlag gewinnen solte mit JEsu/als er nun sahe/daß es ausfiel. Er hat vielleicht gedacht/ er könte JEsum den Jüden wol verrahten/weil er mehrmahlen der Jüden Händen war entkommen: JEsus würde sich selbst wol retten/und er würde das Geld behalten. Als nun aber dieses fehl schlug/und **er sahe/daß JEsus verdammet war zum Tode**/da erfuhr er die Eitelkeit seiner Gedancken und den Betrug seines Hertzens/ da starb seine Hoffnung/ daß JEsus sich selbst würde loß machen / und sein Gewissen erwachete und klopffte an: Nun fieng er an hinder sich zu gedencken/daß Christus unschuldig war/und solche Untreue an ihn nicht verdienet hatte; nun war es/ach! was hab ich gethan/O wo soll ich bleiben! nun der Sachen nicht mehr zu helffen war / wolte er wol / daß ers nie in den Sinn hätte genommen. Aber es war zu spät.

§. 24. Wie es den Judam gereuet.

Nun **gereuete es ihn**/saget der Text. Von GOtt stehet ge-
Gen. 6: 6. schrieben/daß ihn **gereuet habe/daß er die Menschen gemachet hatte auff Erden.** Aber es gereuet GOtt nicht/wie den Menschen. Es gereuete hie den Judam/daß er Christum verrahten hatte / allein es gereuete ihn nicht/ wie den Frommen/ der hat
2. Cor. 7: 10. **eine Traurigkeit nach GOtt**/die da **wircket zur Seeligkeit/eine Reue / die niemand gereuet** / er aber hatte **eine Traurigkeit der Welt**/die da **wircket den Todt.** Judas gedencket/wie er GOtt in sein Rach-Schwerdt gefallen ist / und welche erschreckliche Straffe er verdienet hat/ und wenig gedencket er/ wie greulich er gesündiget / und den gütigen GOtt und den lieben Heyland erzürnet und verunehret hat: Und also bereuet er nicht die Sünde umb ihrer Abscheuligkeit willen/ und weil sie wider den gütigen GOtt begangen ist / sondern umb der Straffe willen / die ihm vor Augen schwebte/wie ein Dieb/der soll gehencket werdē/

nicht

nicht bereuet seine Dieberey/umb des Greuels willen/der darinnen stecket/ sondern umb des Galgen willen/ woran er nun soll gehäncket werden. Judas bereuete seine Sünde nicht als Sünde / dann so hätte er nicht auff dieselbe eine andere begangen/ da er/ nachdem er seinen HErrn gleichsam ermordet / sich selbst auch getödtet hat. Judas bereuete seine Sünde wegen seines anklagenden und ängstigenden Gewissens/ welches ihm vorstellete Todt/ Hölle und Verdañiß / und ihm nunmehro keine Ruhe mehr gönnete; die Angst / die er fühlete in seinem Hertzen/und die Furcht/die er hatte in seiner Seelen wegen der herannahenden Straffe / die nun so lebendig ihm vor den Augen gemahlet war/drang ihn/daß er bereuete/ und daß es ihm leid thät/daß er so gesündiget hatte. Judas bereuete dann wol seine Sünde/aber die Ursachen/ warumb/ waren nicht die rechte / und darumb war diese seine Reue mehr eine Straffe für seine Sünde / als eine rechtschaffene Reue über dieselbe / ja sie war gleichsam ein Vorschmack der Höllen.

§. 25. Der Gottlosen Reue.

Solche Reue wird offt verspüret bey den Gottlosen/am allermeisten auff ihrem Todt-Bette / dann wann ihr Gewissen auffwachet/(das so lang als im Todt-Schlaff gelegen) das beschuldiget sie / und bringet Angst/ Furcht und Schrecken in ihre Seele wegen des strengen Gerichtes GOttes / und thut sie die Hölle hier schmäcken/ehe sie hinein koñen/ gleich wie der Friede des Gewissens/und die Freude in dem H. Geist ein Vorschmack des Himmels ist / welchen die Frommen haben und empfinden hier/ehe sie in den Himmel kommen. Und darumb thut es ihnen leid/daß sie so gesündiget haben/solche Reue aber/wann es dabey bleibet/führet sie aus dem Vorhoff in die Hölle hinein.

§. 26. Wie und warumb Judas die Silberlinge wieder brachte.

Hier war Judas in solchem Stande/daß er für seine Angst- und Schreckens-volle Seele keine Ruhe fand: Und darumb will er sie anderswo suchen. Aber wo doch / so lang der Lohn der Ungerechtigkeit und der Preiß des Blutes noch in seinen

Händen war? Wie die Sünde/die ihm vorhin so leicht ja leichter war als eine Feder / ihm nun ein Pfund schwer ward / ja schwerer als er tragē konte/(daher die Reue entstund) also wurden ihm die 30. Silberlinge / welche er vorhin so lieb hatte / und mit solcher Lust und Freude empfangen / so sehr zu wider / und drückete seinen Beutel ja sein Hertz so nieder/daß er sie nicht länger behalten konte/und darumb **brachte er herwider die 30. Silberlinge den Hohenpriestern und Aeltesten.** So Geldgierig als er vorhin war/ so wenig giebt er nun darumb: ihm fiel ein/ ob nicht vielleicht die Hohenpriester ihr Geld wieder nehmen/ und JEsum loß liessen. Nun hieß es darumb nicht/ **was wolt ihr mir geben / ich will ihn euch verrahten?** Sondern / da habt ihr euer Geld wieder/gebt mir meinen Meister wieder. Es war ihm leid / daß er einen Heller empfangen hatte; hatte er umb Profits willen gesündiget/er begehrete nun keinen Gewinn von seiner Sünde. Ja das Geld brante auff seinem Hertzen/ wie eine höllische Kohle/und er konte es nicht länger aushalten. **Einem losen Menschen wirds gehen / wie er handelt** / saget Salomon. Und so gehet es hier dem Juda/ er hatte das Geld genommen/ als den Lohn seiner Sünde / nun bezahlet ihn seine Sünde mit gleicher Müntze/und belohnet ihn dergestalt/daß er dem Gelde gram wird/ und es unmüglich bey sich länger dulden kan; an eben demselben Tage/an welchem ers empfangen/ bringet ers wieder; in der Nacht empfieng ers mit Lust/des Morgens wirfft ers von sich mit Verdruß; Die 30. Silberlinge/welche ihm eben nun das süsseste Geld waren/das er jemahlen empfangen/werden ihm das bitterste Geld/das er jemahlen besessen.

vs. 3.

Matt. 26. 15.

Prov. 14:14.

§. 27. Der Sünden Art ist / daß sie erst so süß nicht gewesen ist/ als bitter sie hernach ist.

Darumb mag hier ein jeglicher wol betrachten/was Abner zu Joab sagte/wiewol in einer andern Gelegenheit: **Weissestu nicht/ daß es im Ende Bitterkeit seyn wird?** Der Mensch beisset appetitlich in die Sünde / aber hernach beisset die Sünde/ wie ein toller Hund: Dann/wie dorten stehet: **Das gestohlen Brodt**

2. Sam. 2:26

כי מרה תהיה באחרונה

Prov. 20:17.

Brodt schmäcket jederman wol / aber hernach wird ihm der Mund voll Kieseling werden. So gehet es mit einerjeden Sünde/sie hat einen süssen Eingang/aber einen sauern und bittern Ausgang. Eine Otter lecket erst / und hernach beisset sie mit gifftigen Zähnen/und so ist auch die Sünde **ein Ottergifft.** Deut. 32:32
Sie zeiget erst ein freundlich Frauen-Angesicht / aber hernach Zähne eines Drachen/und Schwäntze der Scorpionen / die einen Stachel führen/womit sie tödtlich verwunden. Sie ist süß in dem Munde/ aber ein Gifft für die Seele. Der Satan liebkoset erst / aber hernach tödtet er ; erst wieget er das Gewissen in den Schlaff/aber darnach thut er das Gewissen rasen/ dann die Sünde / die er erst so schön abmahlet und so lieblich machet/ mahlet er hernacher so schwartz/als er selber ist/und thut dafür mehr erschrecken als für sich selbst. Jesabel gedachte/daß sie den Weinberg Naboths für nichts hatte bekommen/und bezahlete gewißlich mehr dafür/als sie für die gantze Welt hätte gebē wollen. Judas gedachte / er wäre mit den 30. Silberlingen für all sein Lebenlang versorget/und er war dadurch für allezeit verlohren. Wer wolte für Millionen Goldes leiden / was Judas vor 30. Silberlinge ? Und siehe/dennoch sündigen leider! Millionen Christen-Menschen für weniger. Aber sehet euch vor/die Sünde wird gewißlich seinen Meister bezahlen ; irret nicht/die Zeit wird koñen/ wañ ihr werdet wünschen/ daß ihr die Sünde nie begangen hättet / und den Lohn der Ungerechtigkeit/ wie Judas/ gern woltet wiedergeben/ aber dann wird es vielleicht zu spät seyn. Vergl. Apoc. 9:7-10. 1. Reg. 21.

§. 28. Wie Judas seine Ubelthat bekennet den Hohenpriestern.

Aber nicht allein zeigete Judas an mit diesen seinen Wercken/wie die Sünde seine Seele fraß und knagete/und das Geld dieselbe biß in den Abgrund druckete / sondern er giebt solches auch noch zu verstehen mit seinen Worten/dann er **sprach : Ich habe übel gethan/ daß ich unschuldig Blut verrahten habe.** Er bekennet/daß Christus unschuldig war ; daß er das unschuldige Blut Christi/das nun solte vergossen werden/ verrahten ; und daß er daran übel gethan hatte ; Er bekante nicht insgemein/ vs. 4.

daß er ein Sünder war/sondern ins besonder benennete er die Sünde/die er begangen hatte. Er bekennet seine Ubelthat/und saget/ daß sie gewesen sey ein Verraht/ und zwar ein Verraht des Bluts/ ja des unschuldigen Bluts. Blutvergiessen ist eine greuliche Ubelthat; wann das geschicht durch Verrähterey/das ist noch grössere Ubelthat; und noch grösser und greulicher ist sie/wann das Blut/das vergossen wird durch Verrähterey/unschuldig ist: Und so bekennet hier Judas seine Ubelthat. Er komt aber mit dieser seiner Bekäntniß nicht zu dem HErrn/sondern zu den Hohenpriestern/und zu denen will er gleichsam so viel sagen: Ich habe euch meinen Meister verrahten/ derselbe ist unschuldig/ ihr habt ihn zum Tode verdammet/ und zum Tode dem Land-Pfleger überantwortet/ und nun soll unschuldig Blut vergossen werden/ O Greuel! O weh! ich sage/ ich bekenne/ich habe übel gethan. Nehmt von mir das Geld/ und zugleich die Ubelthat hinweg/ und lasset meinen Meister/ den ich euch verrahten habe/ wieder loß/ und das unschuldige Blut doch nicht vergossen werden.

§. 29. Welchen schlechten Trost er von denselben bekommt.

Gehet diesen Leuten dieses zu Hertzen/ und bekomt Judas von ihnen Trost? Beweget sie nicht das unschuldige Blut/oder zum wenigsten der klägliche und Jamer-volle Zustand Judä/ der so frölich und muthig war/da er ihnen JEsum verrieth/nun aber zitterende und bebende voller Angst und Schrecken zu ihnē kam lauffen/zum Mitleiden? Keines von beyden; ihre Gewissen waren abgebrant/ und keine Furcht GOttes war in ihren
vs. 5. Hertzen? **Sie sprachen: Was gehet uns das an/da siehe du zu?** Aber gieng es sie nicht an/und war ihnen nichts daran gelegen/ ob sie einen Schuldigen oder Unschuldigen durch Verraht gegriffen hatten? O Gewissen-lose Menschen! Sie waren es ja/die sich hieran so viel hatten lassen angelegen seyn/und die die Ursach zu allem Unheil waren/ja/die JEsum von diesem elenden Menschen gekauffet hatten/ wie rechtfertigen sie sich dann hie/als hätten sie kein Wasser trübe gemacht/und schauben

alle

alle Schuld auff den Halß Judä? Diß ist die Art der schuldigen überzeugten Gewissen: Aber sehet/wie sie sich hie bloß geben/ und ihre Schuld offenbahr machen/ da sie dieselbe zu verbergen suchen/dann da sie nirgends von wisser wollen/müssen sie sich selbst nothwendig in ihrem Gewissen überzeuget befunden haben/ daß sie gottloß gethan/ sintemahl sie sonsten Juda wol anders hätten zugeredet/ und ihn zu frieden gesprochen/ und ihm bewiesen/daß es kein unschuldig Blut wäre/ das er ihnen verrahten hatte/ und daß er nicht übel/ sondern vielmehr GOtt einen Dienst gethan hatte; ja ihr Gewissen beschuldiget sie selbst ihrer Ubelthat/weil sie zu Juda sprechen: **Was gehet uns das an?** Als ob Judas ihnen ihre Ubelthat vorhielte/ da er doch nur von seiner Ubelthat redete/nicht aber von ihrer/und nicht sagte/was sie gethan/sondern was er gethan hatte. **Ich/** sprach er/**habe übel gethan.** Noch sagen sie: **Da siehe du zu.** Das ist/was du eingebrocket hast/das iß aus: hastu es gut gemacht/ so wirstu es gut haben. Du wirst die Früchte deiner Hände essen. Oder sie wollen sagen: Gereuet es dich/daß du JEsum verrahten und verkaufft hast/ und fürchtestu dich für die Göttliche Rache/uns gereuet es noch nicht/ daß wir ihn gekaufft und zum Tode verurtheilet habē: sorge du für dich selbst/ und siehe du zu/was dir zu thun stehet.

§. 30. Judä Verzweiffelung und Selbst-Mordt.

Auff diesen schlechten Trost/ oder trostlose Abweisung/ meldet der Text weiter: **Und Judas warff die 30. Silberlinge in den Tempel/hub sich davon/gieng hin/und erhenckete sich selbst.** vf. 5. Diß ist das Ende dieser Tragœdie, und das Allertraurigste in derselben. Er war nun voller Angst/ und das Geld lag ihm so schwer auff seinem Hertzen/ daß/ ob schon sie es nicht wieder wolten nehmen/ ers doch endlich nicht länger konte behalten/ warff es derowegen mit Verdruß für ihre Füsse in den Tempel. Da das geschehen/ war wol sein Beutel dadurch leichter worden/aber sein Hertz blieb eben schwer beladen; die Schuld der Sünden konte er nicht/wie das Geld/ von sich werffen: **Hub**

sich derowegen davon/gieng hin und erhenckete sich selbst. Sich wie er meynete/von der Sünde frey zu machen/ wie er sich von dem Gelde hatte frey gemachet: Er konte den knagenden Wurm seines Gewissens und die Angst seines verwundeten Hertzens nicht länger ausstehen und erdulden/ und wolte dessen durch den Todt ein Ende machen/aber eben damit gieng er an seinen Orth/und beförderte sich selbst dahin/wo er vollkömlich erfahren und fühlen muste/wovon er hier nur einen Vorschmack gehabt hatte: Fiel nun der Vorschmack der Höllen so schwer/ daß er denselben nicht tragen konte/O wie weit unerträglicher wird da sein beissendes Gewissen ihn haben angefangen zu knagen/und sein Hertz der Höllen-Qual empfunden/und wie wird er da so bald haben müssen heulen und wehklagen: Ich leide Pein in dieser Flamme/und/O hätte ich doch nur ein Tröpflein Wassers zu kühlen meine Zunge!

Vergl. Act. 1. 18. 25. Luc. 16: 24.

§. 31. Wie er darzu an einen einsamen Orth gegangen.

vs. 5. ἀνεχώρησεν.

Der Text saget: Er hub sich davon / gieng hin und erhänckete sich selbst. Das Griechische Wort/so hier gegeben ist: Er hub sich davon/ bedeutet eigentlich ein Entweichen/ aus aller Menschen Augen und Gesellschafft an einen einsamen Ort; in welchem Sinn es zweymahl von Christi entweichen in eine Wüste/ und auff einen Berg/ da man ihn zum Könige machen wolte/ gebraucht ist. Da Judas von den Hohenpriestern so abgesetzet war/gieng er nicht zu den Aposteln/noch weniger zu GOtt/ da Trost zu suchen/ sondern er verlässet GOtt je länger je mehr/ und nun auch der Menschen Gesellschafft gantz und gar/ und nimt seine Zuflucht zur Einsamkeit; Diß ist die Arth betrübter und angefochtener Menschen/ daß sie scheu seyn für Menschen/ und die Einsamkeit lieben/ damit sie ihrer Traurigkeit nachhängen mögen/ das aber ist sehr gefährlich/und dafür sollen sich bekümmerte fromme Hertzen mit allem Fleiß hüten.

Matt. 14: 13. Joh. 6: 15.

§. 32. Und auff eine erschreckliche Weise umbs Leben kommen ist.

Dann was geschicht/da Judas nun gantz allein war? Bessere Gelegenheit könte der Satan nicht wünschen/ihn zubringen zur

zur äusserſten Verzweiffelung / welchem er auch ſo gar nicht vermocht zu widerſtehen / daß er ſich ſelbſt erhenckte. So iſt er nicht allein ein Mörder an Chriſto worden/ſondern wird auch zum Todtſchläger an ihm ſelber. Uber das Griechiſche Wort ſtreiten die Gelahrten / ob es ins beſonder bedeute durch den Strick gewürget werden/ oder ob es ins gemein bedeute ſo viel als erſticken / welches auff mancherley Weiſe geſchehen kan; und demnach/ob Judas ſich ſelbſt entleibet/oder durch einen Zufall erſticket ſey. Dem ſey/wie ihm wolle; dieſes ſtehet feſt bey allen/daß er auff eine erſchreckliche Weiſe umbs Leben kommen iſt / wie dann Lucas ſolches hat wollen ausdrücken mit dieſen Worten: Er **hat ſich erhenckt** / oder eigentlich: er iſt vorüber gefallen/**und iſt mitten entzwey geborſten/ und all ſein Eingeweide ausgeſchüttet/und es iſt kund worden allen/die zu Jeruſalem wohnen.** Sehet/ſo lohnet das Werck ſeinen Meiſter: O welch einen bittern Ausgang / O welch ein erſchrecklich Ende hat dieſe Sünde! Und wie warhafftig war die treuhertzige Warnung Chriſti: **Weh dem Menſchen / durch welchen des Menſchen Sohn verrahten wird/es wäre ihm beſſer/daß er nie gebohren wäre.** Hier ſehen wir auch erfüllet/was der treuloſe Achitopel mit ſeinem elenden Tode hat vorgebildet.

vſ. 5. ἀπάγχεσθαι. ἀποπνίγεσθαι. πρηνὴς γενόμενος. Act 1:18.19. Matt. 26:24 2. Sam. 17:23. קורבנא korbanâ. à radice קרב accessit, obtulit. (b) Conf. Marc. 7:11. Inde Æthiopes ἐυχαριστίαν vocant קורבן ut eorum oblationum princ pem. J. Gerh. Voſſ. in l.

§. 33. Wie die Hohenprieſter ſich nicht ſcheuen das Geld auffzunehmen/und warumb ſie es gleichwol in den Gottes-Kaſten nicht legen wollen.

Wie nun Judas davon gegangen war/und die 30. Silberlinge/geworffen in den Tempel/daſelbſt hatte liegen laſſen/funden die Hohenprieſter keine Schwierigkeit dieſelbe auffzunehmen/dann der Text ſaget: **Aber die Hohenprieſter nahmen die Silberlinge.** Dem Juda waren ſie ſo greulich/ daß er ſie weg warff/den Jüden waren ſie ſo lieb/daß ſie dieſelbe auffnahmen: Doch kam es darauff an / was ſie damit machen wolten. Sie ſprachen: **Es taug nicht/daß wir ſie in den Gottes-Kaſten legen/denn es iſt Blut-Geld.** In dem Grund-Text iſt das Syriſche Wort (a) hier **Gottes-Kaſte** überſetzet/behalten/es bedeutet aber eine **Gabe oder Opffer** (b) / doch gleichwol meynet der Evan-

Evangelist den Gottes-Kasten/in welchem das Geld/das zum Israelitischen Gottesdienst gegeben und gebrauchet ward/bewahret wurd (a)/welcher seinen Anfang genommen zu den Zeiten Joas/Königs in Juda/in welchen der Hohepriester Jojada zum Auffbau des Tempels/der damahls sehr verfallen war/das Geld versamlete in einen Kasten/oder Ladē/in welcher **oben ein Loch gemachet** war/und der **gesetzet ward zur rechten Hand neben dem Altar/da man in des Hauß des HErrn gehet.** In diesen Gottes-Kasten wolten sie diese 30. Silberlinge unter das andere Heil. Geld nicht legen. **Sie sprachen: Es taug nicht/daß wir sie in den GOttes-Kasten legen.** Die Ursach war/**dann es ist Blut-Geld.** Sie hatten dem Juda dieses Geld zu dem Ende gegeben/daß er ihnen JEsum verrahten solte/damit sie ihn tödten möchten. Und darumb nennen sie mit recht diß Geld **Blut-Geld**/oder **einen Preiß des Blutes.** Dann damit als mit einem Preiß hatten sie das Blut des unschuldigen JEsu gekaufft. Weil es dann Blut-Geld war/so urtheileten sie/daß es nicht taugte im Gottes-Kasten/das Blut-Geld bey dem Heil. Gelde. Gläublich ists/daß sie sehen auf das Göttliche Gesetz/welches also lautet: **Du solt kein Huren-Lohn noch Hunde-Geld in das Hauß-GOttes deines HErrn bringen/aus irgend einem Gelübte/dann das ist dem HErrn deinem GOtt beydes ein Greuel.** Und daß sie/weil Hurerey/Abgötterey und Todtschlag bey den Jüden gleiche groß und schwer gerechnet wurden/es dafür hielten/daß das Blut-Geld eben so wenig als der Huren-Lohn und Hunde-Geld in das Heiligthum dorffte gebracht werden; und hierin hatten sie auch recht/dann das Blut-Geld das allergreulichste vor GOtt dem HErrn ist. Aber mercket mit wenigen an die schändliche Heucheley dieser Jüden/so heilig wollen sie scheinen/daß sie den Gottes-Kasten mit dem Blut-Geld nicht entheiligen wollen/und inzwischen waren sie so unheilig/daß sie mit demselben unschuldig Blut gekaufft hatten; so heilig wolten sie scheinen/daß sie sich nicht wolten besudeln mit Einlegung des Blut-Geldes in den Gottes-Kasten/

2 Reg. 12:9.

τιμὴ αἵματος.

Deut. 23:18.

(a) Marc. 12:41. γαζοφυλάκιον aut τὸν ἱερὸν θησαυρὸν, καλεῖται δὲ κορβανᾶς. Joseph. de bello Jud. lib. 2.

Kasten/und so unheilig und greulich waren sie/daß sie es sich so sauer werden liessen/sich mit Vergiessung des unschuldigen und mit diesem Gelde gekaufften Blutes zubesudeln. So seigen sie Mücke und verschlucken Cameele (a). O abscheuliche Heucheley/ worin so viel Greuel stecken! Möchte aber dieses Blut-Geld in den Gottes-Kasten nicht geleget werden/so könten viel weniger diese Blutdürstige / und mit dem unschuldigen Blute Christi besudelte Priester in das Heiligthum gehen/und etwas Heiliges anfassen: So verurtheilen und verdamen sie sich hier selbst unwissend nach Gottes gerechtem Gericht/das auch nicht lange hernach eben also über sie ergangen ist.

Matt. 23: 24.

(a) Vere cu-licem li-quantes & Camelum glutientes. Si enim ideò non mittunt pecuniam in corbonam. Quia precium sanguinis est; cur ipsum sanguinem effundunt? Hier. in loc. vs. 7.

§. 34. Wie sie aber Sinns werden/einen Töpffers-Acker dafür zu-kauffen zum Begräbniß der Pilger.

Was war hie für Raht? Sie hatten das Geld auffgenommen/wo wolten sie es lassen? Es war Blut-Geld/niemand unter ihnen wolte es zu sich nehmen/es muste derowegen angeleget werden: Wozu aber/war ihres Bedünckens wol wehrt/daß sie darüber einen Raht hielten. Da sie nun alles mit einander überleget hatten/so gehet der Schluß dahin/daß sie umb das Blut-Geld kauffen einen Töpffers-Acker zum Begräbniß der Pilger. Warumb dieser Acker ein Töpffers-Acker genannt wird/sind der Meynungen viel/die alle auff Muthmassungen beruhen/wegen der kürtze ziehen wir derselben keine an. Es muß ein bekanter Acker unter dem Nahmen nicht weit von Jerusalem gewesen seyn. Diesen Acker kauffen sie umb das Geld/welcher wegen eines so geringen Preises nicht viel muß zu bedeuten gehabt haben: Sie kauffen ihn aber nicht für sich/oder für die Ihrige/oder Nutzen damit zu schaffen/sondern zum gemeinen Nutzen/und zwar zum Begräbniß der Pilger. Jerusalem war die Haupt-Stadt des gantzen Jüdischen Volcks/wo stets eine grosse Menge Pilger/so Jüden als Jüden-Genossen/sich einfand/weil sie dahin/ihren Gottesdienst zu verrichten/kamen/unter denen waren Reiche und Arme/Herren und Knechte; Weil nun der Mensch sterblich ist/so geschahe es vielfältig/

ad pios usus, ut dicitur.

fältig / daß der Pilger etzliche zu Jerusalem sturben: Damit nun die Armen ihr Begräbniß umbsonst haben könten / haben sie dieses Geld darzu wollen anlegen/und damit ein gut Werck stifften/gedenckende/ das Blut-Geld könte nicht besser angeleget werden/als den Todten zum besten. Diß scheinet zwar nicht allein eine Klugheit / sondern auch eine Barmhertzigkeit und Vorsorge für die Armen zu seyn / aber es war eine Heucheley/ damit zu bedecken ihr schuldiges Gewissen; Gleichwie aber GOtt für das seinige sorget / also hat die Göttliche Fürsehung es also geordnet/ damit das Blut-Geld / wofür Christus verrahten/verkauffet/und zum Tode überantwortet ist/würde der Ruhe-Platz der Todten / und also das Blut-Geld selbst den seinen zu Nutze käme / gleichwie seine Bände sind ihre Entbindung/seine Wunden ihre Genesung/sein Blut ihre Reinigung/ seine Schmach ihre Ehre / seine Dorne Krone ihre Himmels-Krone/ sein Todt ihr Leben.

§. 35. Welches ausgeschlagen ist zu ihrer ewigen Schande.

Aber wie den Seinigen zu Trost/also hat die Göttliche Fürsehung es auch dirigiret seinen Feinden zu ihrer ewigen Schande. Welches der Evangelist anweiset/wann er spricht: **Daher ist derselbige Acker genannt der Blut-Acker biß auff den heutigen Tag.** Dann die Hohenpriester haben diesem Acker diesen Nahmen nicht gegeben; Das gieng gantz und gar wider ihre Meynung/daß sie den Nahmen solten tragen/daß sie durch Verrähterey das Blut des Unschuldigen gekaufft haben. Sondern durch das gemeine Volck ist es geschehen, so bald diese Sache kundbar worden den Einwohnern zu Jerusalem. Worauff Petrus siehet/wann er saget: **Und es ist kund worden allen/die zu Jerusalem wohnen / also / daß derselbige genennet wird auff ihre Sprache** (die Syrische) **Hakeldama / das ist / ein Blut-Acker.** Hätten sie diß Geld in den Gottes-Kasten geleget/wäre die Sache verborgen blieben/ und niemahls ruchtbar worden. Daß sie es aber an einen Acker angeleget / damit haben sie sich selbst bey der gantzen Posterität verrahten / und ihnen selbst ein

vs. 8.

Act. 1; 19.

Schild

Schild angeschlagen / so vor aller Welt Augen stehen wird biß an den Jüngsten Tag. Fürwar/wann diese Leute ihnen selbst einen Schandflecken mit Fleiß hätten anhencken wollen/sie hätten es besser nicht thun können/als mit Erkauffung dieses Ackers für das Blut-Geld. Sehet/so weiß GOtt die Rahtschläge dieser gottlosen Menschen zu schanden zu machen / und je mehr sie sich unter dem Schein der Gottseligkeit suchen zu verbergen/ ihre Greuel so viel mehr an den Tag zu bringen.

(a) Vide August. Consens. Evang. lib. 3. cap. 7. & Eusebium lib. 10. Demonst. cap. 7 conf. Calvinum in l. it. Sanctium in Zach. & Sal. Glassium lib. 1. Phil. Sacr. tract. 2. Sect. 3. vs. 9. 10.

§. 36. Worin auch eine Weissagung hat müssen erfüllet werden.

Durch die Göttliche Fürsehung war dieses auch schon in den Schrifften des A. Test. vorher geweissaget. Dann **da ist erfüllet/das gesaget ist durch den Propheten Jeremias / da er spricht: Sie haben genommen dreyßig Silberlinge/damit bezahlet war der Verkauffte/welchen sie kauften von den Kindern Jsrael. Und haben sie gegeben umb einen Töpffers-Acker/ als mir der HErr befohlen hat.** Hier erüget sich eine zwiefache Schwierigkeit. Die erste ist / daß Matthäus den Propheten Jeremiam nennet / da wir diese Weissagung bey dem Propheten Zacharia finden. Die andere ist/daß Matthäi und Zachariä Worte in allem nicht überein kommen. Auff die erste ist zu wissen/daß ein Prophet für den andern genommen wird/ weil ein **Geist** sie alle **getrieben hat**/eines mehrern zu geschweigen (a). Auff die andere/daß Matthäus sich nicht an die Worte bindet/sondern die Sache anweiset. Sonsten ist diese Weissagung gantz verwunderlich heiter und klar / und derselben Erfüllung allhier sehr merckwürdig; Dann der Prophet saget/ 1. Daß der Meßias werde verkauffet werden. 2. Nennet er die Sort oder Müntze / daß es geschehen werde umb Silberlinge. 3. Benennet er die Zahl/wie viel/nemlich umb dreyßig. 4. Meldet er / daß diß Geld werde geworffen werden in den Tempel. 5. Zeiget er an/daß man dafür kauffen werde einen Acker. 6. Daß dieser Acker seyn werde eines Töpffers Acker. Nicht anders/als hätte der Prophet den gantzen Handel gegenwärtig vor Augen gesehen. Und da Matthäus diese Weissagung/

Zach. 11:12. 13.

2. Petr. 1:21. 22.

als erfüllet in diesem Handel / anziehet / was können wir anders / als hiedurch noch mehr gestärcket werden in unserm Glauben an unsern gesegneten Heyland?

§. 37. Der Römischen Kirchen Beschreibung von der Bekehrung ist nicht recht.

(a) Tam perversa impii (Judæ) conversio fuit, ut etiam pœnitendo peccaret. *Leo Serm 5. de Passione.*

Hier sehet nun/M. L. / die Verzweiffelung Judä mit Schrecken an / und lasset sie euch zur Warnung dienen.

Wir haben gehöret/daß es den Judam gereuet/daß er JEsum verrahten/so daß auch sein Hertz zerschlagen gewesen; wir haben auch vernommen/daß er wieder gegeben / was er dafür empfangen; und dann auch / daß er seine Sünde bekant hat: Solten wir nun der Römischen Kirchen glauben / die in diesen 3. Stücken die wahre Bekehrung des Menschen setzet/und nicht mehr dazu erfodert / so müsten wir hier Judam als einen bekehrten Sünder rechtfertigen / da er doch des allen ungeachtet **ein Sohn des Verderbens** geblieben ist/nicht allein/weil weder seine Reue/noch Wiedererstattung/ noch auch seine Bekäntniß aus einem guten Hertzen kamen (a) / sondern auch / weil das Fürnehmste daran mangelte / nemlich **der Glaube / der durch die Liebe thätig ist/ohne welchen niemand GOtt gefallen kan.**

Joh. 17:12. υἱὸς τῆς ἀπωλείας. Galat. 5:6. Hebr. 11:6.

§. 38. Auch vieler Bekehrung unter uns kommt weit zu kurtz.

Ists aber also damit beschaffen gewesen/was ist dann davon zu halten/wañ ihrer viel unter den genañten Christen auch nicht einmahl so weit kommen/oder so viel thun/als Judas gethan hat / welche doch sich vorstehen lassen/ als wären sie gute und bekehrte Christen? Fürwahr / die ihr mehr als einmahl Christum verrahten habt für mehr/oder weniger / als 30. Silberlinge (indem ihr umb des leidigen Geitzes willen ein gut Gewissen von euch gestossen habt/und in schwere Sünde wider ein gut Gewissen gefallen seyd) und darüber gar keine Reue noch Zerschlagung des Hertzens bey euch befindet/ sondern so sicher und unempfindlich seyd/als hättet ihr nichts böses gethan/ ihr habt noch nicht den Anfang der Bekehrung: Und die ihr so viel unrecht Gut an euch gezogen/daß es auff 30. Silberlinge nicht an-

ankomt / und durch euren Geitz / und Schinderey viel (ja auch Wittwen und Wäisen) betrübet habt/und es nicht wieder gebet/ sondern wider die Anklage eures Gewissens behaltet / ihr habt noch keinen / auch nicht den allergeringsten Beweiß einer wahren Bekehrung: Und die ihr wol ins gemein bekennet/daß ihr Sünder seyd/aber eure besondere Sünden/ob ihr auch deren gleich überzeuget werdet/ dennoch leugnet/ und verhälet/ oder entschuldiget und beschöniget / ihr seyd noch nicht einmahl so weit gekomen als Judas. Und was düncket euch/wann GOtt euer Gewissen auch wacker werden ließ / würdet ihrs können ertragen? Fürwahr so wenig als er. Darumb bekehret euch von Hertzen zu GOTT / und nehmet mit wahrer Göttlichen Traurigkeit / mit Erstattung alles ungerechten Gutes/wie Zachäus gethan hat (a) / und mit auffrichtiger Bekäntniß eurer Sünden vor GOtt / eure Zuflucht zu der Gnaden GOttes in Christo.

(a) Non remittitur peccatum, nisi restituatur ablatum. *Aug.*

Luc. 19:8.

§. 39. Dieselbe werden ermahnet / beyzeiten sich recht zu bekehren/ weil manchem die Reue zu spät kommt.

Und thut das bey zeiten in der angenehmen Zeit des Heyls/ ehe es zu spät wird/wie es hie dem Juda zu spät war. Christus hatte ihn gelocket/und treulich genug gewarnet; Wann nichts mehr zu ihm wäre gesprochen worden / als das: **Weh dem Menschen/durch welchen des Menschen Sohn verrahten wird/ es wäre ihm besser/daß er nie gebohren wäre /** und/**Juda/verrähtestu des Menschen Sohn mit einem Kuß /** hätte es ihm sollen durchs Hertz schneiden / und ihn auff andere Gedancken gebracht haben. Das geschahe nicht/aber da der Sachen nicht mehr zu helffen war/da kame die Reue zu spät. Daran spiegelt euch/und lasset euch warnen. Sprichstu/kein reuender Sünder kommt zu spät. Es ist wahr. Aber offt kommt die Reue dem Sünder zu spät/wie hie dem Juda. Daneben ist eine wahre Reue selten eine späte/und eine späte selten eine wahre Reue. (b) Und was ihrer viel angehet/ist zu fürchten/daß derselben Reue

Matth. 26: 24.

Luc. 22:48.

(b) Pœnitentia vera rarò sera, & Pœnitentia sera rarò vera.

zu spät kommen wird: Sie wollen nicht Busse thun auff so viel treuhertzige Warnungen; sie bleiben zurück unangesehen so vieler ernstlichen Buß-Predigten/die sie hören; sie verstocken wieder alle Vermahnungen/die so offentlich als daheim geschehen / ihre Hertzen; sie wollen nicht ehr als auff ihrem Todt-Bette Busse thun/das ist/wann die Thüre verschlossen ist/dann wollen sie erst anklopffen: O thörichte und blinde Menschen! Fürwahr / es kan ein Volck GOtt so sehr erzürnen / daß er sich
Jer. 15: 1. erkläre: **Wann gleich Mose und Samuel vor mir stünden / so**
Psal. 95: 8. **habe ich doch kein Hertz zu diesem Volck.** Darumb lasset es
Hebr. 3: 7. doch nicht so weit kommen/ **heute/ weil ihr des HErrn Stim̃e**
4: 7. **höret/ so verstocket eure Hertzen nicht.**

§. 40. Und nicht den Priestern / sondern GOtt ihre Sünde zubekennen.

Und wann euch eure Sünden ängstigen / und ihr sie bekennen wollet/so gehet nicht zu Menschen/sondern zu GOtt; machet es nicht wie Judas/ der zu den Hohenpriestern lieff mit seiner Beichte (der als der Priester-Beicht-stiffter hiemit kan angesehen werden / sintemahl ausser diesem kein Exempel einiger Priester-Beichte in Heil. Schrifft zu finden ist) sondern machet es/wie die Heiligen GOttes es haben pflegen zu thun/wie Da-
Psal. 32: 5. vid/der da spricht zu GOtt: **Ich bekenne dir meine Sünde/und**
verhäle meine Missethat nicht. Ich sprach/ich will dem HErrn
51: 1. 6. **meine Ubertretung bekennen.** Und wiederumb: **GOtt sey**
mir gnädig nach deiner Güte/und tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit. An dir allein hab ich gesündiget/ und übel für dir gethan. Und wie jener bußfertige Zöll-
Luc. 18: 13. ner/ der zu GOtt in den Tempel gieng / und sprach: **GOtt sey**
mir Sünder gnädig. So werdet ihr auch hernach / wie Da-
Psal. 32: 5. vid/sagen können zu GOtt: **Da vergabestu mir die Missethat**
meiner Sünden. Sela. Richard Fevre ein Märtyrer hat gesa-
Martyrol. get / da er genöhtiget ward zu beichten: **Wollen andere dem**
Min. p. 429. **Exempel Judä nachfolgen / der seine Sünde den Hohenpriestern gebeichtet hat / das mögen sie meinethalben immerhin thun. Ich will sie daran nicht verhindern.**

§. 41. Ob

§. 41. Ob gleich in schweren Gewissens-Fällen ein Seelsorger umb Raht kan gefraget werden.

Zwar wann wir in unserm Gewissen worüber beschweret seyn / auch wann die Anfechtungen uns hart zusetzen / so ists nicht undienlam / daß wir unser Hertz einem vertrauten und frommen Freunde / der vielleicht dergleichen erfahren hat / insonderheit einem Seelsorger und Prediger / der wie ein Apollos mächtig ist in den Heil. Schrifften / entdecken / und uns bey denselben Rahts erholen / wodurch wir dann gute Anleitung empfangen / Erleichterung finden / und zur Erquickung unser Seelen Trost erlangen können. Anders als hie Judas erfahren hat / und die auff ihre Priester-Beichte die vollmächtige Absolution gantz und allein in der Römischen Kirchen erwarten (wann ihre Augen werden auffgethan seyn) erfahren werden / nemlich / daß ihre Priester **seyn allzumahl unnütze Aertzte / und leidige Tröster / wie Hiobs Freunde.** Act. 18:24. Hiob. 13:4. 16:1.

§. 42. Ermahnung / sich für schwere Sünde / auch für Verzweiffelung zu hüten.

Vor all hütet euch für schwere Sünde / und für ungerechtem Gute / und für Verraht / und für dem Geitz / welcher eine Wurtzel ist alles Ubels / dann die liegen schwer auff die Seele und auff das Gewissen / und drücken das Hertz nieder: Wann ihr aber so schwer gesündiget habt / und fühlet die Angst der Seelen / und die Anklage eures Gewissens / so hütet euch noch mehr für Verzweiffelung; stellet euch dañ der Satan eure Sünden vor als einen grossen und hohen Berg / hinder welchen ihr die Gnade Gottes nicht sehen möchtet; so wisset / daß der Satan ein Lügner von Anfang ist / Gott aber warhafftig / der da spricht: **So wahr als ich lebe / ich begehre den Tode des Sünders nicht / sondern / daß er sich bekehre und lebe.** Und daß keine Sünde in der Gnaden-Zeit verdamme / es sey dann / daß durch Verzweiffelung die Gnade verschmähet und verstossen werde. 1. Tim. 6:10. Joh. 8:44. Ezech. 33: 11.

§. 43. Darzu dienet das Zeugniß des allerunschuldigsten Leidens Christi.

Hierzu kan allen angefochtenen Sündern Muth machen / wann

wañ sie bedencken das unschuldigste Leiden unsers HErrn JEsu Christi/ selbst nach dem Zeugniß seines Verrähters / welches hier wol in Obacht zu nehmen ist/und von uns ja nicht soll übergeschlagen werden. Sihe/ so fügets GOtt/daß Judas/der Verräht er Christi/der erste ist/welcher der Unschuld Christi Zeugniß giebt/sagende: **Ich habe übel gethan/daß ich unschuldig Blut verrahten habe.** An welchem/durch die Krafft des Gewissens und der Wahrheit abgedrungenē/Zeugniß so viel mehr gelegen ist/als er nicht allein sein Feind war geworden/sondern auch so lange mit ihm umbgegangen war/und all sein Thun und Lassen gesehen / und alle seine Reden gehöret hatte / dann sonsten möchte es scheinen/Judas hätte wegen heimlich von Christo begangenen Ubelthaten ihn verlassen und verrahten (a); Nun er aber (ob er gleich sein Feind war geworden) auch von seinem heimlichen Umbgang / der eben nicht allen bekant gewesen ist/ das Zeugniß der Unschuld giebt/muß dieses Zeugniß für Christi Unschuld bey uns viel gelten / und damit können und mögen wir uns dann auch trösten/wañ unsere grosse Sünden-Schuld ins Licht vor unser Angesicht gestellet wird / und wir an uns selbst verzweiffeln müssen/damit wir ja an Christi vollkommener Bezahlung/so durch sein unschuldiges Leiden geschehen ist/ nicht zweiffeln/sondern uns daran halten/uns darauff verlas-
Rom. 3:24. sen/ und also **ohn Verdienst aus seiner Gnade durch die Erlösung/so durch JEsum Christum geschehen ist/gerecht** und seelig **werden.** Darzu verhilff uns/du unschuldiges Lamm GOttes/ HErr JEsu Christe / dann **du bist erwürget und hast uns erkauffet mit deinem Blut/aus allerley Geschlecht und Zungen/**
Apoc. 5:9. **und Volck und Heyden.** Darumb bistu auch **würdig zuneh-**
12. **men Krafft und Reichthum / und Weißheit / und Stärcke/und Ehre/ und Preiß/und Lob/ von Ewigkeit zu Ewigkeit.** Amen.

Die

(a) Alioqui potuisset Judas videri, ob occulta quædam Jesu delicta sibi animadversa, Dominum deseruisse & prodidisse. *Ambros. lib. 10. in Luc. cap. 22.*

Die vierzehende Passions-Predigt.

Text. Matth. 27: 11-14.

JEsus aber stund vor dem Land-Pfleger/ und der Land-Pfleger fragete ihn und sprach: Bistu der Jüden König? JEsus aber sprach zu ihm: Du sagsts. 11.

Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Aeltesten/ antwortete er nichts. 12.

Da sprach Pilatus zu ihm: Hörestu nicht/ wie hart sie dich verklagen? 13.

Und er antwortete ihm nicht auff ein Wort/ also/ daß sich auch der Land-Pfleger sehr verwunderte. 14.

Vorrede.

§. 1. Der Tag des Todes Christi ist besser weder der Tag seiner Gebuhrt.

UNter allen Tagen/ die je gewesen sind und noch seyn werden/ ist kein merckwürdiger noch erfreulicher als der/ an welchem das grosse Werck der Erlösung vollbracht ist. Es war zwarn für andern ein sonderbahrer und erfreulicher Tag/ an welchem Christus ist gebohren in die Welt/ besser und erfreulicher ist aber der Tag/ an welchem er ist gestorben/ dieweil er am Tage seines Todes erfüllet hat die

Freude / welche er am Tage seiner Gebuhrt brachte auff Erden. Dann da ein Engel sich also an dem Tage seiner Gebuhrt
Luc. 2: 10. 11. hören ließ: **Ich verkündige euch grosse Freude/die allem Volcke wiederfahren wird / dann euch ist heute der Heyland gebohren / welcher ist Christus der HErr in der Stadt David.** Da sprach Christus an dem Tage seines Todes selber also:
Joh. 19: 30. **Es ist vollbracht**/nemlich wozu er gekommen war die Welt/ als ein Heyland sein Volck selig zumachen. Von welchem
Zach. 3: 9. Tage der Prophet deswegen GOTT also redend einführet: **Ich will / spricht der HErr Zebaoth / die Sünde des Landes wegnehmen auff einen Tag.** Dann obgleich Christo nie ein betrübter Tag auffgegangen / als der Tag seines Todes / so ist eben darumb uns armen Menschen nie ein besser / tröstlicher und erfreulicher aufgegangen als derselbe/weil Christus durch Leiden und Todt / so er an diesem Tage ausgestanden und erduldet / uns erworben hat den eintzigen Trost im Leben und im Sterben / und den Grund geleget unser Freude und Hoffnung. Darumb ob es gleich in Ansehung der Gläubigen allewege wahr ist/was der Prediger prediget/daß
Eccl. 7: 2. **der Tag des Todes besser ist / weder der Tag der Gebuhrt** / so ist es jedoch am allermeisten wahr / daß der Tag des Todes Christi besser ist / als der Tag seiner Gebuhrt/destomehr/ weil auch der Tag des Todes Christi eintzig und allein besser / erwünschlicher und seliger gemachet hat den Tag unsers Todes weder den Tag unser Gebuhrt. Kein Tag ist derowegen so hell durch den Auffgang der Sonnen / als dieser Tag durch den Untergang der Sonnen
conf. der Gerechtigkeit hell leuchtet in unsern Hertzen zu unserm
2. Reg. 7: 9. Trost und Freude. Es ist dieser Tag ein Tag guter Bott-
Joh. 8: 56. schafft. **Abraham unser Vater war froh/ daß er diesen Tag sehe/ und er sahe ihn und freuete sich.**

§. 2. Die Zueignung auff den Text.

Wir sind / **Viel Gel.** / in der Betrachtung des bittern Leidens und Sterbens JEsu Christi nun durch die Gnade GOttes biß an diesen Tag gekommen / und müssen nun einen Anfang

fang machen zureden von dem / was Christus an demselben gelitten/ und wie er dadurch an demselben das Werck der Erlösung vollendet hat. Darumb einjeglicher darauff mit sonderlicher Andacht zu seiner Aufferbauung und Trost wohl mercke und acht habe.

§. 3. Die Verbindung desselben mit dem vorigen.

Nachdem unser Evangelist im Anfang unsers Text-Cap. hat erzehlet / daß **alle Hohepriester und Eltesten des Volcks nach geflogenen Raht über JEsum/ daß sie ihn tödteten / des Morgens früh / JEsum gebunden hingeführet und ihn dem Land-Pfleger Pontio Pilato überantwortet haben/** zwischen ein fügende das erschreckliche Ende Judä des Verrähters / so fähret er nun fort in den verlesenen Worten zusagen / was die Jüden und was Pilatus mit Christo erst haben vorgenommen. vſ. 3-10.

§. 4. Die Abtheilung des Textes.

In denselben kommen uns vor diese 4. Stücke / als

1. Pilati Examen oder Frage an JEsum. vſ. 12.
2. Desselben Antwort. vſ. 11.
3. Der Jüden Beschuldigungen. Und vſ. 13. 14.
4. Christi Stillschweigen. vſ. 12. 14.

Seufftzer. **HErr JEsu/dein betrübster Tag ist unser frölichster Tag/ weil dein Leiden und Todt / an demselben vollbracht / ist das Lösegeld / das du für uns bezahlet / und womit du uns erlöset und erkauffet hast; Dafür dancken wir dir / und preisen deinen Nahmen; Damit trösten wir uns alle die Tage unsers Lebens/allermeist werden wir uns damit trösten am Tage unsers Todes/und alsdann dir / als unserm treuen Schöpffer/ unsere Seele befehlen in guten Wercken. O gib/daß wir zu solchem Zweck nun und biß ans Ende dein Leiden und Sterben heylsamlich betrachten mögen. Amen.**

§. 5. Wie Pilatus und auff welche Klagen er zum Examen gekommen ist.

Was das erste Stück unsers Textes angehet/ nemlich Pilati Examen oder Frage an JEsum/so lauten die Worte davon also:

vſ. 11. also: JEsus aber stund vor dem Landpfleger und der Landpfleger fragete ihn und sprach: Bistu der Jüden König? Der Evang. Johañes erzehlet/daß/da die Jüden JEsum dem Landpfleger hatten überantworten/ derselbe zu ihnen sey hinaus ge-
Joh. 18:28. gangen weil sie in das Richthauß nicht sind gegangen/auff daß sie nicht unrein würden/ sondern Ostern essen mögten/ und zu
vſ. 29. ihnen gesprochen habe: Was bringet ihr für Klage wieder diesen Menschen? Und daß sie darauff geantwortet und zu ihm
vſ. 30. gesprochen haben: Wäre dieser nicht ein Ubelthäter/wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Darauff aber Pilatus wieder-
vſ. 31. umb zu ihnen gesprochē habe: So nehmet ihr ihn hin/und richtet ihn nach eurem Gesetz. Darauff der Jüden Antwort gewesen: Wir dürffen niemand tödten. Dabey der Evangelist an-
vſ. 32. mercket/ daß solches geschehen sey/ auff daß erfüllet würde das Wort JEsu/ welches er sagte/ da er deutete/ welches Todes er
vſ. 33. sterben würde. Und endlich/ daß Pilatus wiedrumb hinein in das Richt-Hauß gegangen sey/ und JEsum geruffen habe/ und zu ihm gesprochen: Bistu der Jüden König? Und dieses ists/was auch unser Evangelist erzehlet/sagende: JEsus stund vor dem Land-Pfleger/ und der Land-Pfleger fragete ihn und sprach: Bistu der Jüden König? Nemlich/ weil der Land-Pfleger wieder zurück ins Richt-Hauß war gekommen/ und JEsum geruffen hatte/ so stund nun JEsus vor dem Land-Pfleger als ein gefangener und verklagter Mann. So eben höreten wir/ daß die Jüden so unverschämt waren/ daß sie ohne Examen und Untersuchung der Sache die Execution und Ausführung ihres gefälleten Urheils des Todes über JEsum von Pilato foderten/dann dahin gieng ihre Antwort auff
vſ. 29. 30. Pilati Frage (was bringet ihr für Klage wieder diesen Menschen) wäre dieser nicht ein Ubelthäter/wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Weil nun aber Pilatus solchem ihrem bösen Begehren nicht wolte nachleben (a)/ sondern wie er als ein

(a) Nemo inauditâ causâ est condemnandus. Ab exsequutione nullus processus est inchoandus.

ein Richter ihnen/den Klägern/das eine Ohr/also wolte er auch dem Beklagten das ander Ohr geben (a)/ und darumb nachdem er mit Gedult hatte gehöret/ welche Klagen die Jüden wieder JEsum vor ihm gebracht und gestrenget haben/so hat er sich zu JEsu gewendet/ ihm geruffen/und ihn verhöret. Die Beschuldigungen aber der Jüden waren/ wie Lucas erwehnet/ diese: **Diesen finden wir/ daß er das Volck abwendet/ und verbeut den Schoß dem Käiser zugeben/ und spricht/ er sey Christus/ ein König.** Es ist wohl anzumercken/ daß diese Tückische Jüden JEsum vor dem Land-Pfleger nicht beschuldigen der Gottslästerung/ und daß er gesaget habe; Er sey der Sohn GOttes/da sie doch darüber vor ihrem Gerichte ihn hatte des Todes schuldig erkant. Sie haben zweiffels-frey das verschwiegen/ gedenckende/ Pilatus mögte das für eine Religions-Sache erkennen und nicht hoch achten; Es sey besser/ daß sie Politische Klagen/ und solche Sachen auff die Bahn brächte/ die das Ansehen haben/ als solten sie dem Römischen Käiser an seinem Reich und Regalien nachtheilig seyn/welche Traun Pilatus/ als des Käisers Land-Pfleger von seines und seines Herren wegen Ursach hatte zu empfinden und zurächen/ und also nicht allein Ehren/ sondern Pflicht halben bey der Sachen zuthun/was recht war.

cap. 23:2.

Matth. 26: 63-66.

§. 6. Warumb gesaget wird: JEsus stund vor dem Land-Pfleger.

Nun ungeachtet der vorgebrachten so schweren Auflagen und Beschuldigungen/ **stund JEsus**/wie unser Evangelist saget/**vor dem Land-Pfleger.** Er stund so fest/wie ein Felß/und eine eiserne Mauer; Er stund unerschrocken wie ein Held/der nichts fürchtete/ ja sein Angesicht wie ein helles Liecht zeugete seine Unschuld/und ermahnete den Land-Pfleger seines Amts. Wahrlich/ ein gutes Gewissen und ein ruhiges Gemüht pflegen wohl zusammen zu seyn/ darumb Christus hier auch wegen seines guten Gewissens ruhig und stille stund vor dem

vs. 11.

(a) Audi & alteram partem, *est prima & præcipua regula judicis.* Nunquam decernas, partes ni audiveris ambas.

Land-Pfleger. Standhafftig und unerschrocken seyn in Wiederwärtigkeit / und da man angeklaget wird grosser Ubelthaten/ist eine grosse Tugend; Befleißige dich/**mein lieber Christ**/ eines guten Gewissens/ daß dasselbige dich nicht anklage / sondern rechtfertige/ so wirstu stehen und bestehen / soltestu auch als ein grosser Ubelthäter vor einem Richter gestellet werden.

§. 7. Warumb und wie Pilatus JEsum fraget: Bistu der Jüden König?

Christus aber stund vor dem Land-Pfleger/und der Land-Pfleger/saget der Text/**fragete JEsum und sprach: Bistu der Jüden König?** Dreyfach war der Jüden Anklage wieder JEsum. 1. **Daß er das Volck abwendete.** 2. **Daß er dem Käiser Schoß zugeben verbot** / und 3. **Daß er gesprochen: Er sey Christus/ein König.** Pilatus als achtete er der beyden ersten Anklagen nicht/ und als vergaß er sie willens / **fragete JEsum** nur allein wegen der letzten/**und sprach: Bistu der Jüden König?** Dieses ist theils geschehen/weil das Haupt-Wesen darauff bestund / und es nicht nöhtig war JEsum weiter zufragen / wann er würde bekennen / daß er ein irdischer König/ja ein König der Jüden wäre/sintemahl die andere Klagen hieran hiengen/weil derjene/der hier ein Königreich suchet/ freylich das Volck an sich zuziehen / und von seiner rechtmäßigen Herrschafft abwendig zumachen trachtet / und auch dem Zufolge nohtwendig will / daß niemand als ihm Schoß gegeben werde. Theils aber ist es und wohl fürnehmlich darumb geschehen / weil zur selbigen Zeit die Jüden ihren Meßiam erwarteten / als die da rechneten und urtheileten / daß die 70.
Dan. 9: 24. Wochen Daniels/ die biß auff die Zukunfft des Meßiä bestimmet waren / ihre Endschafft schon erreichet hatten / darumb
Act. 5: 36. 37. auch unter den Jüden etzliche Auffruhr erreget hatten/als Judas Galiläus / und ein Egyptischer Prophet / wie auch Theudas und Caphedo, welche sich für den Meßiam ausgaben/ und sich zum König der Jüden auffwerffen wolten. Hieran war nun Pilato viel gelegen / der von dem Käiser zum Land-Pfleger

ger über Judäa gesetzet war/daß er wohl zusahe/daß ihm und seinem Käiser kein Eingriff geschahe durch einen neuen König/ ja durch einen neuen König der Jüden / von welchem sie vorgaben/daß er sie von der Römer Bottmäßigkeit würde erlösen und allein als König über sie herschen. Wie sehr erschrack der König Herodes / da er hörete von den Weisen aus Morgenland/daß der König der Jüden gebohren war/weil die Jüden einen solchen erwarteten / der ihn von seinem Thron würde stossen / und sich darauff setzen! Und darumb dörffte auch Matt. 2:2.3. Pilatus hier nicht allzusicher seyn / ob er gleich bißher nichts von ihm erfahren/daß er sich was Königliches angemasset / es mögte was dahinden stecken. Und darumb **fragte er JEsum und sprach: Bistu der Jüden König?** Das ist / der König/ den die Jüden erwarten / und dessen Zukunfft umb diese Zeit geschehen muß? Bistu der Jüden König / durch welchen die Jüden von der Römer Macht gar gewiß hoffen frey gemachet und in die vorige Freyheit gesetzet zu werden / und der allein über die Jüden herschen soll / ja ein vortreflich herrlich Reich unter sie auffrichten? **Bistu der König** / eben der König **der Jüden?** Wie mit Nachdruck im Griechischen stehet. Doch ist gleichwohl diese Frage Pilati an JEsum so beschaffen/ daß leicht zusehen / wie wenig Pilatus der Jüden Beschuldigung in diesem Stück glauben beymaß / ja wie er dieselbe als gantz eitel/nichtig und lächerlich anmerckete/ weil so gar nichts/ was einem König gleichet / an JEsum zusehen war. **Er fragte JEsum: Bistu der Jüden König?** Als wolte er sagen: Bistu ein König/ der du so arm und elendig bist/einem Knecht ähnlicher als einem Herrn/ einem Sclaven gleicher als einem Könige/ja mehr ein Wurm/den man unter die Füsse tritt und gar für nichts achtet / als ein Mensch? Bistu ein König? wo ist dann dein Scepter? wo ist deine Krone? wo ist dein Reich? wo sind deine Diener und Trabanten? und wo sind deine Unterthanen? Bistu der Jüden König? Sind die Jüden deine Unterthanen? Die Unterthanen deines Reiches? Wie so?

σὺ εἶ ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων;

Es

Es ist ja nichts unglaublichers in der gantzen Welt als das? Bistu der Jüden König/die dich so verachten/verlachen/schmähen/lästern/verfolgen/dich ergriffen und gefangen genommen/ und dich mir überantwortet haben/ und dich wollen getödtet wissen?! Wie? Rebelliren sie dann wieder dich? Bistu der Jüden König/ wo ist dann ihr Gehorsam und ihre Unterthänigkeit? Bistu der Jüden König/wo ist dann die Ehre/ die sie dir schuldig sind?

§. 8. Wie wir das anzusehen und uns zu Nutze zumachen haben.

Daß hier Christus solcher Gestalt von Pilato gefraget wird: **Bistu der Jüden König**/ nemlich ein irdischer König? Das muß er leiden/ weil wir/ an derer Stelle Christus als Bürge stehet/in Adam ein irdisches Reich gesuchet haben/und noch täglich nach unser natürlichen Verderbniß begehren. Ja kein Wunder ists/daß Pilatus durch diese Frage Christi Reich mit den Jüden verleugnet/ dieweil unsere Sünden es offt verleugnen/welches geschicht/wann wir der Stimme Christi nicht gehorchen und seine Geboten nicht wahrnehmen; wann wir ihm/ der unser Herr ist/ unsern schuldigen Gehorsam/ und ihm/ der unser König ist/ die schuldige Ehre nicht geben/ wohl die Knie/ aber nicht das Hertz für ihm beugen. Dann durch unsern Gehorsam entziehen wir uns seiner Königlichen Herrschafft/ weil es heisset: Ist er unser Herr/ wo ist dann unser Gehorsam? Ist er unser König/wo ist dann seine Ehre? Wir mögen ihm dann den leeren Titul eines Königes geben/ fragen dann aber gleichsam mit Pilato/ ob er ein König sey? Sehet/ **Geliebte**/ so haben dann fürnehmlich unsere Sünden auch dieses Leiden Christo verursachet. Wollen wir uns nun wieder dieselbe trösten/so müssen wir JEsum in der That und in der Wahrheit und also mit gantzem Hertzen für unsern König annehmen/ihm auffrichtig und ohne Heucheley dienen/ ihn ehren/lieben/ und seinen Geboten allen schuldigen Gehorsam erzeigen/bevorab niemand/als Christum allein/über uns lassen herschen/sintemahl wir dañ gewiß seyn köñen/daß Christus

stus hier gefraget wird/ ob er ein König sey/ auff daß wir vor dem Gerichte GOttes der Sünden wegen/ welche Christo solches verursachet haben/nicht mögten gefraget werden. Wann dann schon der Satan uns anklaget/das Gesetz uns als Sünder verfluchet/ und unser eigen Gewissen wieder uns zeuget/ daß wir Christo/ dem wir (nicht allein als unserm Schöpffer/ sondern auch als unserm Erlöser/ der uns wieder erkauffet hat) allen Gehorsam schuldig sind/ denselben nicht geleistet haben/ so kan dieses unser Trost seyn/ daß Christus/ für uns und an unser Stelle hier stehende/ist gefraget worden: Bistu ein König? Wie es dann sey/da schon Christus schuldig erkläret wird/so wird es unserer Sünden wegen seyn/ die auff ihn lagen; Wird er aber unschuldig befunden/wie Pilatus hernach bekennen wird/so sind wir auch unschuldig in ihm als unserm Bürgen. Dessen aber hastu dich nicht anzunehmen/ô Mensch/ der du noch in den Stricken des Satans gefangen gehalten wirst/ und darumb nicht leiden wilst/ daß JEsus dein König sey/dich gleichstellende den gottlosen Jüden/die da rieffen: **Wir wollen nicht/ daß dieser über uns herrsche.** Und da du auff allerley Weise durch alle Beweg-Gründe des Heil. Evangelii benötiget und gezogen wirst zur Busse/ mit jenen gleichwohl ausbrichst: **Lasset uns zerreissen ihre Bände/ und von uns werffen ihre Seilen.** O wie viel mögen wohl leiden/ daß ihnen von JEsu Christo geprediget wird; sie wollen wohl hören/ daß JEsus Christus ein Erlöser und Seeligmacher sey des menschlichen Geschlechts; sie wollen auch hoffen/ daß er ihr Erlöser und Seeligmacher sey: Allein daß JEsus Christus als ein König über sie herrsche/und daß sie sich/ ihr Haupt und ihren Willen unter seinem Scepter beugen sollen/ seine Geboten haben und halten/ und umb seinet willen ihre Sünden verleugnen/ damit sie als treue Unterthanen ihm ihren Gehorsam leisten/ das stehet ihnen nicht an; das können sie nicht vertragen. Aber ô Mensch/ irre nicht/ und betriege dichselbst nicht. Ist Christus nicht dein König/ so ist er auch nicht dein

Luc. 19: 14.

Psal. 2: 3.

Hoherprieſter; Regieret er dich nicht durch ſein Wort und Geiſt/ ſo kan auch ſein Opffer dir nicht zu gut kommen. Darumb wirſtu einmahl hören müſſen zu deinem Schrecken und
Luc. 19:27. ewigen Verderben: Dieſe/ **meine Feinde/ die nicht wollen/ daß ich über ſie herrſchen ſolte/ bringet her und erwürget ſie vor mir.**

§. 9. Wie und warumb Chriſtus Pilato geantwortet: Du ſagſts.

Da nun **Pilatus JEſum fragete und ſprach: Biſtu der**
vſ. 11. **Jüden König? Sprach JEſus zu ihm: Du ſagſts.** Das iſt/ es iſt alſo/ wie du ſageſt: Ich bin der Jüden König. Eben wie der HErr dem Hoheprieſter antwortete/ da derſelbe ihn
Matth. 26: **beſchwur/ daß er ſolte ſagen/ ob er wäre der Chriſtus der Sohn**
63. 64. **GOttes**/ und ſprach: **Du ſagſt es.** Das iſt/ es iſt alſo/ wie du
18: 34-37. ſageſt: Ich bin der Chriſtus/ der Sohn GOttes. Johannes/ der dasjene/ was die drey andere Evangeliſten übergeſchlagen haben/ hat wollen erfüllen/ meldet was für Reden zwiſchen Chriſto und Pilato vorgefallen ſind/ ehr er dieſes: **Du ſageſts/**
1. Tim. 6:13. Pilato geantwortet hat. Paulus ſaget davon/ daß **Chriſtus unter Pontio Pilato bezeuget hat ein gut Bekäntniß.** Dieſe Bekäntniß ſchien nun wahrlich ſehr gefährlich zu ſeyn. Dann daß Chriſtus bekante/ daß er ein König war und zwar der Kö-
Matt. 2:2. 3. nig/ der verheiſſene König der Jüden/ für deſſen Gebuhrt **Herodes und mit ihm das gantze Jeruſalem** ſo ſehr **erſchracken**/ und von welchem die Jüden erwarteten/ daß er ſie von dem Römiſchen Joch würde erlöſen/ könte ja von Pilato für Cri-
Crimen læſæ Majeſtatis. minel angeſehen/ ja für **eine Verletzung Käiſerlicher Majeſtät** gehalten werden. Nichts deſtoweniger aber antwortete Chri-
conf. ſtus auff Pilati Frage: **Biſtu der Jüden König?** Frey und
Joh. 18: 37. rund heraus: **Du ſagſts/ ich bin ein König.** Hiemit zeigete
conf. Chriſtus an/ daß er den Todt nicht fürchtete/ weil er nun wil-
Joh. 10: 18. lens war **ſein Leben niederzulegen**/ als der **dazu in dieſe Stun-**
12: 27. **de gekommen** war. Ja daß er auch ſolchen Todt nicht fürchtete/ der ihm umb ſeines Reiches willen angeleget würde/ weil er büſſen muſte unſere Sünde/ womit wir uns der Herr-

ſchafft

schafft GOttes entzogen / ja ihm nach seinem Reich gestanden haben / und weil er auff die Weise ihm sein Reich erwerben / und sich auff den Thron desselben setzen müste. Uberdas hat Christus / weil er offtmahlen zu den Jüden gesaget / daß er der Christus / der König Israels wäre / von welchem die Propheten geredet haben / es für Pilato nicht verschweigen müssen / auch nicht verschweigen wollen / damit es durch sein Stillschweigen nicht schiene / als wann er verlegen wäre mit dem / was er so offt gegen die Jüden bezeuget hatte.

§. 10. Christi Exempel sollen wir auch hierin nachfolgen.

Nach diesem Exempel Christi sollen wir uns nicht entziehen / die Wahrheit / die wir einmahl bekant haben / für einen jeden zubekennen / und **allezeit bereit seyn zur Verantwortung jederman / der Grund fodert der Hoffnung / die in uns ist** / auch da man schon mit Lebens Gefahr es thun müste / insonderheit / wann GOttes Ehre daran gelegen ist / und die Wahrheit sonsten Noht leiden solte. 1. Petr. 3:15.

§. 11. Und Christi Bekäntniß zu unserm Trost nehmen.

Es ist uns aber auch / die wir an Christum glauben / ein grosser Trost / nicht allein / daß er wahrhafftig ist der Jüden König / sondern auch / daß er solches frey heraus / gleich als mit einem runde Ja / bekant hat / sintemahl wir daraus noch so viel mehr versichert seyn / daß JEsus von Nazareth unser HErr / der wahre versprochene Meßias sey / als von welchem David GOtt also redend einführet: **Ich habe meinen König eingesetzet auff meinen heiligen Berg Zion.** Von welchem auch der Prophet Jeremias also geweissaget hat: **Er** (der Meßias) **wird ein König seyn / der wohl regiren wird und Recht und Gerechtigkeit anrichten auff Erden.** Welchen Propheten zufolge auch der Engel Gabriel bey dem Gruß / den er an die Maria that / ihn einen König nante und sprach: **Er wird König seyn über das Hauß Jacob ewiglich / und seines Königreichs wird kein Ende seyn.** Wie dann auch deswegen von ihm geschrieben stehet / daß **er einen Nahmen ge-** Psal. 2:6. Jer. 23:5. Luc. 1:33. Apoc. 19:16.

schrieben habe auff seinem Kleide und auff seiner Hüfften also: **Ein König aller Könige und ein HErr aller HErren.** Und nicht allein das/sondern wir sind auch daraus/daß er der Jüden König ist/ und solches bekandt hat/ destomehr versichert/ daß er als der Jüden König gelitten hat und gestorben ist/und darumb mit seinem Leiden und Sterben erworben/ daß der
Psal. 2:7.8. Vater/der ihn zum Könige gesalbet hat/zu ihm saget: **Du bist mein Sohn/heute habe ich dich gezeuget. Heische von mir/so will ich dir die Heyden zum Erbe/ und der Welt Ende zum Eigenthum geben.**

Darumb M. L. huldiget diesen König **und dienet diesem**
Ps. 2:11.12. **HErrn mit Furcht und freuet euch mit Zittern. Küsset den Sohn/daß er nicht zörne und ihr umbkommt auff dem Wege/ dann sein Zorn wird bald anbrennen/aber wohl allen/die auff ihn trauen.**

§. 12. Wie JEsus von den Hohenpriestern von neuen verklaget wird vor Pilato.

vs. 12. Hierauff meldet unser Text weiter/ daß Christus **verklaget ward von den Hohenpriestern und Aeltesten.** Nicht der Meinung/als wann nun erst das Verklagen geschehen wäre/ dann Pilatus auff der Jüden Anklage JEsum schon gefraget hatte: Bistu der Jüden König? Sondern weil die Jüden wohl mercketen aus der Frage Pilati/ daß ihr voriges Verklagen bey ihm nicht viel galt/und daß er damit gleichsam nur spottete/ weil der Augenschein solches wiederlegete/ ja weil er schon gegen die Jüden bezeuget hatte/ ungeachtet ihrer Kla-
Joh. 18:38. gen: **Ich finde keine Schuld an ihn.** So verklagten Sie ihn von neuen und brachten nun noch vielmehr andere zweiffels-ohne gantz speciale Sachen und sonderliche Begebenheiten vergesellet mit vielen exaggerationen/ und instantien/ (obgleich alles auslieff auff die vorige/ und vorgedachte Anklagen/ weil es unmüglich war etwas andres und ein mehrers wieder ihn vorzubringen/das dem Landpfleger dienete/ und auch die gantze Historie nichts das geringste mehr anzeiget) wieder ihn vor

dem

dem Land-Pfleger/welches alles er zusammen wohl und genau bemercken und überwegen und ihn deswegen (weil er damit den Todt des Creutzes wohl verdienet hatte) zum Tode verurtheilen solte. Darumb auch Pilatus/ weil JEsus darauff nichts antwortete/zu ihm sprach: **Hörestu nicht/wie hart sie dich verklagen/ oder wieder dich zeugen.** Wie es eigentlich heisset. **Wie hart**/das ist/wie viele und wie schwere Dinge **sie wieder dich zeugen?** Was an der Wahrheit fehlete/ das wolten sie durch ihr hartes Verklagen ersetzen/ und weil Pilatus **wohl wuste/ daß sie ihn aus Neid hatten überantwortet**/ wie wir bald hören werden/ so suchen sie mit vielen und harten Beschuldigungen wieder JEsum ihn/den Richter/zu übertäuben/uud ihn zuzwingen ihren Willen zuthun. vs. 13. σὺ κατα-μαρτυρῶσι. πόσα. quanta. Matt. 27:18.

§. 13. Wessen sich die Gläubige dabey zugetrösten haben.

Wie hier JEsus/das Haupt/so werden auch seine Jünger/als Glieder seines Leibes/offt und viel/ja hart von solchen/die sich den Hohenpriestern gleich stellen (und fast eben so/wie ihr Haupt/daß sie mit ihrer Lehre das Volck abwenden/ und daß sie sich der Obrigkeit wiedersetzen) verklaget/ darumb sie nicht wehrt sind/daß sie leben/und mit solchen Anklagen dem weltlichen Arm zum Tode überantwortet. Dann wird Christus also beschuldiget/ wer kan dann frey seyn? Wann nun solches unsern Glaubens-Brüdern begegnet/wie wir offt hören/ja wañ es auch unsselbstē wiederfähret/so lasset uns nicht meinen/daß ihnen und uns etwas seltsames begegne/ sondern uns vielmehr damit trösten/ daß sie und wir Christo unserm Haupte gleich werden/ und daß es nicht anders seyn könne/ weil derselbe unser HErr gesaget hat: **Der Knecht ist nicht gröſſer dann sein HErr. Haben sie mich verfolget/ sie werden euch auch verfolgen.** Und wiederumb: **Der Jünger ist nicht über seinen Meister/ noch der Knecht über den HErrn. Es ist dem Jünger genug/ daß er sey wie sein Meister/ und der Knecht/ wie sein HErr. Haben sie den Hauß-Vater Beelzebub geheissen/ wie vielmehr werden sie seine Hauß-Genossen** Joh. 15:20. Matth. 10: 24. 25.

nossen also heissen. Ja daß sie und wir alsdann selig zupreisen sind/ wie der HErr Christus deutlich angezeiget hat/ da er
Matth. 5:11, gesprochen: **Selig seyd ihr/ wann euch die Menschen umb meinet willen schmähen und verfolgen und reden allerley Ubels wieder euch/ so sie daran liegen/ seyd frölich und getrost/ es soll euch im Himmel wohl belohnet werden / dann also haben sie verfolget die Propheten/ die vor euch gewesen sind.**
12.

§. 14. Warumb Christus / so auff der Jüden Verklagen/ als auff Pilati Nöhtigung zuantworten / stillgeschwiegen.

Auff dieses Verklagen der Hohenpriester und der Aeltevs. 12. sten / **antwortete** der HErr JEsus **nichts.** Und obgleich der Land-Pfleger ihn zur Antwort nötigte (es sey den Jüden zugefallen/ oder daß er meinete / daß Christo zur Rettung seines Lebens es dienen könte) und zu ihm sprach: **Hörestu nicht/**
15:4. **wie hart sie dich verklagen/** oder wie Marcus hat: **Sihe/ wie hart sie dich verklagen.** (als wolte er sagen: klinget dieses harte Verklagen nicht in deinen Ohren? Sieheſtu nicht / wie sie wüten / und mit welchem Ungestümm sie sich wieder dich gebehrden? Kanstu das so anhören / kanstu das mit guten Augen ansehen/ und dazu stillschweigen/ wie ist das müglich?) So **antwortete er ihm doch nicht auff ein Wort**/ und that also als hörete er nichts und als sahe er nichts. Vorhin antwortete Christus Pilato auff seine Frage/ weil die Wahrheit muste bekant werden; Nun wird er aber nicht bewogen weder durch die harte Beschuldigungen der Jüden / noch auch durch die Ansprache Pilati zu antworten sondern schweiget gantz still/ als der sich an beyden wenig ließ gelegen seyn/ dieweil die Beschuldigungen der Jüden als offenbahre Lügen sichselbst gnugsam wiederlegten/ und darumb der Antwort nicht wehrt waren/ (a) und Pilatus ohne seine Verantwortung gnugsam wuste wie falsch sie waren. Dieses Stillschweigen Christi war hie vor dem weltlichen Gerichte/ eben wie vor dem geistlichen

(a) Quia manifestè falsa erant, responsione indigna. *Lyra in l.* Accusatur & tacet, quia defensione non eget. *Aug. de temp. Serm.* 117.

chen Gericht auff das Anbringen der zween falschen Zeugen ein klares Zeugnüs seiner Unschuld und wiederlegete die falsche Auflagen mehr als viel Worte. (a) So wolte auch Christus die Perlen nicht für die Säu werffen. Er begehrte auch durch Verantwortung sichselbst nicht loß zumachen. Er wolte den Seinigen auch ein Exempel der Gedult und Langmuth geben. So hatte er auch endlich nicht viel Lust mehr mit Pilato zureden/nachdem derselbe ihn so spöttisch gefraget: Bistu der Jüden König? Matth. 26: 61-63. Matth. 7:6.

§. 15. Und warumb Pilatus sich darüber verwundert hat.

Wann Pilatus dieses alles gewust/ oder bedacht hätte/ was er hätte können wissen/so hätte er sich über Christi Stillschweigen nicht **verwundern** dörffen. Wie unser Evangelist von ihm anzeignet/daß er sich **darüber verwundert** habe. Welche Verwunderung wohl allermeist daraus entstanden/ daß/ ob er gleich als ein vernünfftiger Mann hat wissen können/ daß ein zeitiges Stillschweigen voller Weißheit ist und köstlicher als viel Reden/ (b) er doch als ein natürlicher Mensch nicht gewust hat/ (c) wie einer/ der unschuldig ist/ und doch schwerer Ubelthaten beschuldiget wird/ die aber so manifest falsch seyn/daß jederman es siehet und erkennet/ (und sie darumb gar leicht könten wiederleget werden) dazu stillschweigen kan/ und es mit Gedult überhören: dann diß ist eine Tugend/ wozu Christus/ das unschuldige und geduldige Lamm/ allein kommen kan/ und die nirgends als in Christi Schule gelehret und gelernet/ und in seiner Gemeinschafft erlanget wird.

§. 16. Viel

(a) Ubi rerum testimonia adsunt, non opus est verbis. *Cic.*

(b) Σοφὸν ἔυκαιρος σιγὴ ἢ παντὸς λόγε κρείττων. *Plutarch. περὶ παιδ. ἀγωγ.*

(c) Pilatus admirabatur, quòd cùm legis peritus & eloquens esset, & qui posset per defensionem abstergere calumnias, nihil diceret, sed fortiter sustineret calumnias. *Theoph. in Marc. 15.*

§. 16. Viel Christen werden überzeuget/daß sie noch sind natürliche Menschen.

Was dünket euch/ **Vielgeliebte** / von denen Christen / die nicht allein nicht schweigen / nicht schweigen können und nicht schweigen wollen/wann sie mit Unwahrheit beschuldiget werden / und meinen / daß sie alsdann das grösseste Recht haben zureden / und darüber so sehr empfindlich und so gar ungehalten seyn / daß sie nicht auffhören zuwiedersprechen / zuverweisen und zuschelten / sondern die auch sich höchst verwundern über diejene / welche / da sie mit offenbahren falschen Auflagen beschweret und gelästert werden/dazu stillschweigen/und solche Lästerungen mit Gedult ohne Wiederschelten / ja ohne Wiederspreche ertragen? Sind die wohl Christo und seinem Bilde ähnlich? Haben die wohl in Christi Schule etwas gelernet? Sind die nicht vielmehr noch **natürliche Menschen / die den Geist nicht haben /** wie Pilatus ein solcher war?

Jud. v. 19. ψυχικοὶ, πνεῦμα μὴ ἔχοντες.

§. 17. Welche ermahnet werden.

Ihr Christen-Menschen / thut Gewalt an euer Fleisch/ das so wiederspenstig ist/und sich nicht will beugen unter dem Joch Christi. Sehet ihr unter euren Brüdern einige/die **von Christo gelernet** haben / **sanfftmütig und von Hertzen demütig zu seyn**/und zu Lästerungen zuschweigen/ verwundert euch nicht/sondern erfreuet euch darüber. Da sehet ihr Christi Bild; da habt ihr Christi Jünger; da sehet ihr Christi Joch tragen. Eyfert ihnen nach / und seyd ihre Nachfolger / gleichwie sie Christi sind. Sprechet nicht: Wer schweiget / der thut so viel/ als wann er die Schuld gestehet; das mag sonsten gelten/ hie aber gilt es nicht / eben so wenig / als Christus die Klagen der Jüden gestund/ indem er schwieg / der vielmehr sie verachtete/ indem er sie nicht widerlegete. Sind dann einige/die sich schuldig geben durch ihr Schweigen / so sind doch andere / die/ wie ihr HErr/mit Stillschweigen sich am kräfftigsten verantworten und ihre Unschuld offenbahren. Dann je unschuldiger je gedultiger. Ein Gedultiger ist **wie ein Stummer / der keine Wie-**

Matt. 11: 29

conf. 1. Cor. 11: 1.

Qui tacet, an nescis, quòd reum se esse confitetur. *Sophocl. in Trach. V. 124.*

Wiederrede in seinem Munde hat. Und spricht mit David: Pſ. 38. 14. 15.
Ich will schweigen und meinen Mund nicht auffthun / du HErr wirsts wohl machen. Ein solcher hat auch nicht nôtig / Pſal. 39: 11.
sich mit Worten zuverantworten / die Wercke reden für ihn / und die Unschuld selbst vertritt ihn. Im stillschweigen ist der Tu contra
Sieg (a). Die Lügen ist unverschämt / je mehr man ihr wieder- audentior
spricht / je kühner wird sie. Wann man sie aber mit Still- ito.
schweigen beantwortet / so gibt sie sich endlich selbst bloß / und läst die verlohrne Röthe ein wenig wiedrumb mercken. (b)

§. 18. Warumb Christus gerichtlich hat müssen belanget werden.

Hier sehen wir JEsum das erste mahl stehen vor dem Weltlichen Römischen Gericht / mit Gewalt dafür gezogen / wieder Recht / doch unter dem Schein des Rechten / verklaget und verhöret / als ein Ubelthäter. Dieses hat also müssen geschehen / 1. auff daß dadurch die Unschuld Christi so viel besser und seine Heiligkeit so viel klärer vor der Welt mögte offenbahr gemachet werden. Dann es war wohl ein klare Posaune / welche Christi Unschuld und Heiligkeit (so durch den Mund des unbußfertigen Verrähters / der durch den Trieb eines natürlichen Gewissens ausrieff: Ich habe unschuldig Matt. 27: 4.
Blut verrahten / als durch den Mund eines bußfertigen Schächers / der am Creutz im voller Versicherung des Glaubens sprach: Dieser hat nichts ungeschicktes gehandelt) ausbließ Luc. 23: 41.
und verkündigte; aber noch heller ist die Posaune / welche dieselbe verkündiget durch den Mund des Richters / (c) der nachdem

(a) Vincit dum judicatur Christus, qui innocens approbatur: plenior justitia est, quæ non verbis adstruitur, sed veritate fulcitur. Taceat lingua necesse est, ubi ipsa æquitas sibi adest; taceat lingua in bono negotio, quia & malas causas obtinere consuevit; nolo sic defendi justitiam, sicut solet iniquitas excusari &c. *Ambros. Serm.* 49.

(b) Malum hominem meliùs tacendo potest aliquis vincere, quàm respondendo, quia malitia non instruitur sermonibus sed excitatur, & ideò Dominus tacendo confundere studuit, quos respondendo compescere non potuit. *Autor Oper. imp. hom* 38.

(c) Judæi per multa tribunalia JEsum reddunt clarum. *Theoph. in l.*

er alles gehöret / was wieder Christum vorgebracht worden / und es untersuchet und Christum darüber verhöret hat / ihn unschuldig befunden / und etzliche-mahl offentlich und vor den
Joh 18: 38. 19: 4. 6. Ohren seiner Kläger bezeuget und ausgeruffen hat: **Ich finde keine Schuld an diesen Menschen.** Welches uns ein grosser
Luc. 23: 4. Trost ist / weil es unmüglich / daß er hätte können leiden und
14. 15. 22. sterben / da er unschuldig war / wann er nicht wäre unser Bürge gewesen und an unser statt stehende / zur Bezahlung für unsere Sünden nicht hätte gelitten und wäre gestorben. **Darnach** hat Christus vor diesem Gerichte stehen müssen / auff daß offenbahr würde / daß Christus als unser Bürge sich stellete vor GOttes Gerichte. Dann weil Pontius Pilatus war der Land-Pfleger über Judäa von wegen und im Nahmen des Römischen Käisers / welcher über die gantze Welt zu derselben Zeit herschete durch die Göttliche Fürsehung. Dann **durch mich** / spricht der HErr so allgemein / **regieren die Könige und die Rahts-Herren setzen das Recht; Durch mich herschen**
Prov. 8: 15. 16. **die Fürsten / und alle Regenten auff Erden.** Und zu Pilato sprach demnach der HERR ins besonder: **Du hättest keine Macht über mich / wann sie dir nicht wäre von oben herab ge-**
Joh. 19: 11. **geben.** Da darumb Christus für desselben Gericht gestellet ward / welches solcher Gestalt auff eine besondere Weise abbildete GOttes Gericht / so stund er zugleich damit für GOttes Gericht; Da könte er aber nicht anders vorgestellet werden dann als ein Bürge / von welchem gefodert ward die Bezahlung unserer Schulden / die er auff sich genommen hatte / und sehet / so hat er / stehende vor diesem Gericht / und bezahlende für unsere Sünden / uns von dem gestrengen Gerichte Gottes / das über uns sonsten hätte gehen müssen / erlediget / und
Luc. 21: 36. gemachet / daß **wir würdig werden zu entfliehen allem Ubel und zustehen** (unerschrocken und mit Freudigkeit) **vor des Menschen Sohn.**

§. 19. Wissen uns das erinnert / wo es uns soll trösten.

Wollen wir uns aber dessen getrösten / so müssen wir erken-

kennen/daß wir allesambt sind wie die Unreinen/und daß alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid. Und mit David beten: HErr/gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/dann vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Und so du wilt/HErr/Sünde zurechnen/HErr/wer wird bestehen? So müssen wir uns selber richten / damit wir nicht gerichtet sondern da wir gerichtet/ von dem HErrn gezüchtiget werden/ auff daß wir nicht sampt der Welt verdammt werden. Ja so müssen wir mit Verleugnung unser selbst/ und aller eigenen Gerechtigkeit/ die keine ist/ unsere Zuflucht nehmen zu dem/ der für uns umb unser Sünde willen ist gerichtet worden/ und dazu uns von GOTT vorgestellet wird zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben in seinem Blut/auffdaß er darböte die Gerechtigkeit / die vor ihm gilt. Auffdaß er allein gerecht sey/ und gerecht mache den / der da ist des Glaubens an JEsu. Nun M. L./ darumb lasset uns hinzu treten/ mit Freudigkeit zu dem Gnaden-Stuhl / auffdaß wir Barmhertzigkeit empfahen und Gnade finden auff die Zeit/wann uns Hülffe noth seyn wird. Esa. 64:6. Ps. 143:3. 130:3. 1. Cor. 11: 31. 32. Hebr. 4:16. adde 10: 22. 23.

§. 20. Dabey wir uns der Unschuld vor Menschen befleißigen sollen.

Indessen aber lasset uns uns befleißigen der Unschuld vor Menschen/ also daß wann dieselbe uns hart verklagen ausser oder auch vor dem Gericht / uns unser Hertz und Gewissen nicht beschuldige noch verdamme / und da wir unsere Sache im Gebet vor GOtt bringen / wir mit David beten können: HErr/ erhöre mein Gebet/ vernimm mein Flehen umb deiner Wahrheit willen / erhöre mich umb deiner Gerechtigkeit willen. Und da wir gegen Menschen uns zuverantworten nicht rathsam finden sondern lieber mit JEsu stillschweigen / wir uns dabey unsers guten Gewissens getrösten/und uns darauff beruffende/ sagen können: Ich übe mich zuhaben ein unverletzt Gewissen allenthalben/beyde gegen GOtt und den Menschen. Ps. 143:2. conf. vs. 12. 13. Act. 24:16.

§. 21. Und von wegen unser Schuld vor GOtt auff unsern Bürgen bauen.

1. Cor. 4:4. Und wann wir dann schon / da wir uns wohl nichts bewust sind / darin doch nicht gerechtfertiget sind / so können wir uns auff unsern Bürgen / und auff seine Unschuld / ja auff seine im Leiden und Sterben geleistete Bezahlung und Gnugthuung verlassen; Und wie sehr uns der Satan verklaget / weil wir unsselbst schuldig erkennen / GOtt aber uns / als die des Glaubens an JEsu sind / rechtfertiget / so wird derselbe als ein Verläumder abgewiesen werden / (a) und wir werdē hören:

Rom. 8:1. οὐδὲν νῦν κατάκριμα. **So ist nun keine Verdamnis mehr für denen / die in Christo JEsu sind / die nicht nach dem Fleisch sondern nach dem Geist wandeln. Dann / wer will die Auserwehlten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie / der gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie / der gestorben ist / ja vielmehr / der auch aufferwecket ist / welcher ist zur Rechten GOttes und vertritt uns.** Demselben unserm gnädigen GOtt und Vater / und seinem lieben Sohn / unserm getreuen Heylande und Fürsprecher bey dem Vater; sey in Gemeinschafft des heiligen Geistes gesaget Lob / Preiß / Ehr und Danck von Ewigkeit zu Ewigkeit.

A M E N.

(a) Si Deus liberator, & tu accusator, quid Diabolus nisi calumniator?

Die

Die funffzehende Paßions-Predigt.

Text. Matth. 27: 15-23.

Auff das Fest aber hatte der Land-Pfleger Gewohnheit/dem Volck einen Gefangenen loß zugeben / welchen sie wolten. 15.

Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen / einen sonderlichen für andern / der hieß Barrabas. 16.

Und da sie versamlet waren / sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wolt ihr / den ich euch loß gebe? Barrabam oder JEsum / von dem gesagt wird/ er sey Christus? 17.

Dann er wuste wohl/ daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten. 18.

Und da er auff dem Richter-Stuhl saß / schickte sein Weib zu ihm / und ließ ihm sagen: Habe du nichts zuschaffen mit diesem Gerechten / ich habe heut viel erlitten im Traum von seinet wegen. 19.

20. Aber die Hohenprieſter und die Aelteſten überredeten das Volck/ daß ſie umb Barrabas bitten ſolten und JEſum umbbrächten.

21. Da antwortete nun der Land-Pfleger und ſprach zu ihnen: Welchen wolt ihr unter dieſen beyden / den ich euch ſoll loß geben? Sie ſprachen: Barrabam.

22. Pilatus ſprach zu ihnen: Was ſoll ich dann machen mit JEſu / von dem geſagt wird er ſey Chriſtus? Sie ſprachen alle: Laß ihn creutzigen.

23. Der Land-Pfleger ſagte: Was hat er dann übels gethan? Sie ſchryen aber noch mehr/ und ſprachen: Laß ihn creutzigen.

Vorrede.

§. 1. GOtt machet die Weltweiſen in ihrer Argliſtigkeit zu Schanden.

Prov. 21:30. DEr weiſſeſte unter den Menſchen-Kindern wuſte wohl zu ſagen: **Es hilfft keine Weißheit/ kein Verſtand/ kein Raht wieder den HErren.** Durch Menſchliche Klugheit und Argliſtigkeit mögen offt die Menſchen ihrem Nächſten viel zuthun ſchaffen / und ihn verleiten und betriegen / aber keine Welt-Klugheit noch

noch Arglistigkeit gilt oder vermag etwas wieder den HErrn; ob auch schon die Grossen / die Gewaltigen / und die Klugsten dieser Welt etwas vornehmen / und es noch so listig und klüglich angreiffen / so können sie doch eben so wenig als die geringsten dieser Welt bestehen wieder den HErren / der aller Menschen und also auch **der Königen Hertzen in seiner Hand hat / wie Wasser-Bächen / und sie neiget / wohin er will.** Ja wann sie es auffs allerklügste angreiffen / und auff ihre Klugheit bauen / so geschichts am aller ersten und am allermeisten / daß GOtt sie in ihrer Weißheit fänget / und ihre kluge Anschlage zu Thorheit machet. So gieng es mit dem Achitophel / der ein solcher Politicus und Welt-kluger Mann war / daß **wann er einen Raht gab / das war / als wann man GOtt umb etwas hätte gefraget.** Er gab auch dem Absalom einen solchen klugen Raht / wodurch er / menschlicher Weise zureden / den David seinen Vater würde überwunden haben. Dawieder war kein Raht noch Hülffe bey den Menschen; GOTT aber / der auch über die allerklügste Rahtschläge der Menschen herschet / machte seinen Raht zu Schanden durch Husai den Architer / dann so saget der Geist GOttes: **Der HErr schickt es also / daß der gute Raht Achitophels verhindert wurde.** Wohl mag derowegen Eliphas bey dem Hiob sagen: **GOTT machet zu nichte die Anschläge der Listigen / daß es ihre Hand nicht ausführen kan. Er fähet die Weisen in ihrer Listigkeit und stürtzet der verkehrten Raht.** Wie deswegen auch David recht und wohl spricht: **Der HErr machet zu nicht der Heyden Raht / und wendet die Gedancken der Völcker / aber der Raht des HErrn bleibet ewiglich / seines Hertzens Gedancken für und für.**

Prov. 21:1.

2. Sam. 16: 23.

2. Sam. 17: 14.

Hiob. 5:12.

Ps. 33:10. 11.

§. 2. Die Zueignung auff den Text.

Eben dieses können wir augenscheinlich sehen **in den verlesenen Worten unsers Textes** / die da anzeigen / wie Pilatus / weil er krumme Wege eingeschlagen / JEsum / den von ihmselber erkanten Unschuldigen (da es nur mit dem Willen des Volcks

Volcks geschehen mögte) als einen Schuldigen loß zugeben/ in solcher seiner Listigkeit gefangen und sein kluger Anschlag zu Wasser worden ist.

§. 3. Die Verbindung desselben mit dem vorigen.

Das letzte mahl haben wir vernommen / wie der HErr
vſ. 11-14. Christus vor dem Land-Pfleger gestanden und examiniret worden. Wie darauff Pilatus ihn nach noch weiterer Verhörung mehr als einmahl unschuldig erkläret hat; und wie derselbe Christum darnach zu dem Herode gesandt / zu dem Ende / damit er sein mögte loß werden; und endlich/wie Pilatus / weil Herodes Christum wieder zurück sandte/ sich erkläret hat gegen die Jüden/er wolte Christum züchtigen und loß las-
Luc. 24:4-16. sen / erzehlet unser Evangelist nicht / ist aber von Luca auffgezeichnet. Indem nun Pilatus willens war/ JEsum zuzüchtigen / fält ihm ein ein gemächlicher und gelinder Weg/ weil/
Marc. 15:8. wie Marcus meldet / **das Volck hinauff gieng/ und badt/ daß er thäte/ wie er pflegete.**

§. 4. Die zweÿ Haupt-Theile des Textes.

Davon erzehlet nun unser Evangelist

1. Den listigen Anschlag Pilati / der JEsum und Barrabam neben einander setzete / womit er meinete auszuwircken/ daß er Christum mit dem Willen des Volcks
vſ. 15-19. auff freye Füsse stellen könte.
2. Den schlechten Ausgang desselben / indem das Volck durch Uberredung der Hohenpriester und Aeltesten
vſ 20-23. nicht JEsum/sondern Barrabam begehreten.

Seufftzer. **O JEsu / du allerheiligster und allerwehrtester / wie bistu geworden der allerverachteste und unwehrteste/ ja geringer geschätzet als der / welcher war unter den Sündern der grösseste und fürnehmste/ein sonderlicher für andern groben Ubelthätern? Ja das muste geschehen/weil du bekleidetest die Stelle der Sünder/ja auch der fürnehmsten Sünder / die dir der Vater gegeben hat / als ihr Bürge / ihre schwere Sünde zu büssen und für dieselbe zubezahlen. Gib / liebster Heyland / daß wir unter**

denen

denen sind / die dich über alles hoch halten / und dich für alles erwehlen / ja alles gegen dich für Koht und Dreck achten / damit unser Trost an dich und an dein Leiden gewiß und fest sey. Amen.

§. 5. Die Abtheilung des ersten Haupt-Stückes.

Den listigen Anschlag Pilati betreffend / wird erzehlet

1. Die Gelegenheit / welche war
   a. Eine Gewohnheit / daß auffs Fest der Land-Pfleger dem Volck einen Gefangenen / welchen sie wolten / loß zugeben pflegete. vſ. 15.
   b. Daß er eben zu der Zeit einen Gefangenen einen sonderlichen für andern hatte / der da hieß Barrabas. vſ. 16.
2. Der Anschlag Pilati selbst / welcher war / daß er JEsum und Barrabam neben einander stellete / und zu den Jüden sprach: Welchen wolt ihr / daß ich euch loß gebe / Barrabam oder JEsum / von dem gesaget wird / er sey Christus? Und vſ. 17.
3. Werden dabey gefüget zwey Ursachen / warumb Pilatus Christum suchte frey zulassen.

Die erste ist / weil er wohl wuste / daß die Jüden JEsum aus Neid überantwortet hatten. vſ. 18.

Die andere / weil sein Weib ihm ließ sagen: Habe nichts zuschaffen mit diesem Gerechten / ich habe heut viel erlitten im Traum von seinet wegen. vſ. 19.

§. 6. Die Gelegenheit war eine Gewohnheit / die nicht gut sondern böse war.

(a) ἰδικῶς. (b) πάσχα.

Die Gelegenheit war erstlich eine Gewohnheit. Auff das Fest / saget unser Evangelist / hatte der Land-Pfleger Gewohnheit / dem Volck einen Gefangenen loß zugeben / welchen sie wolten. Es war nicht die Gewohnheit auff alle Feste / sondern allein auffs Oster-Fest. Darumb auch Johannes ins besonder (a) das Oster-Fest (b) nennet. Und da die drey andere Evangelisten nur insgemein (c) das Fest (d) nennen / dadurch mit Nachdruck (e) muß verstanden werden das Oster-Fest / wie

vſ. 15. (c) Generatim. (d) ἑορτὴ Joh. 18: 39. (e) κατ' ἐξοχήν. eminenter.

V. Matth. 26: 2. 5. Joh. 4: 45. (a) 15: 6. παραδόσις.

sonsten auch wohl mehr in der Heil. Schrifft geschicht / und es D. Luther bey dem Marco (a) auch das Oster-Fest übergesetzet hat. Die Gewohnheit hatte keinen Grund in der H. Schrifft / und war darumb eine tradition der Väter / die auch noch sehr neu / und kaum zwantzig Jahr alt war. Die / wie es scheinet / von den Abergläubigen Jüden ist eingesetzet / damit sie in unvergessener Gedächtniß behalten mögten / wie ihre Vor-Eltern auff diese Zeit aus dem Gefängniß Egypti waren erlöset / und zugleich beweisen ihre Barmhertzigkeit gegen die Gefangene. Aber diese Gewohnheit / ob sie schon angestrichen war mit der Farbe eines Gottesdienstes und den Schein hatte der Barmhertzigkeit / so war sie doch nicht gut / theils weil kein **eigenwilliger GOttesdienst** GOtt gefält / und er mit Menschen-Geboten nicht will geehret werden / theils weil GOtt schon selbst ein Gedächtniß der Erlösung aus Egypten im Oster-Fest gestifftet hatte / wobey sie allein hätten verbleiben sollen; bevorab weil dieselbe wieder göttliche und weltliche Rechten stritte. Es heisset wohl: **Laß ledig / welche du mit unrecht verbunden hast / laß ledig / welche du beschwerest / gib frey / welche du drängest / reiß weg allerley Last.** Aber nirgends wird gefunden: Laß ledig / welche du mit Recht verbunden hast. Vielmehr heißts da: **Dein Auge soll seiner nicht schonen / und du solt dich seiner auch nicht erbarmen.** Darumb Paulus auch davon also schreibet: **Wann jemand das Gesetz Mosis bricht / der muß sterben ohne Barmhertzigkeit.** (a) Da kan weder die Præscription der Jahren / noch die Authorität der Personen noch die Freyheiten der Nationen / vielweniger die Gewohnheit Statt und Plats finden; Ja die Krafft dieses Gesetzes gehet so weit / daß kein Käiser noch König Macht hat einen Mörder zubegnädigen / dann es ist GOttes Gesetz / der dadurch auch das Gesetz der Natur bestätiget. Demnach von der Obrigkeit Paulus recht saget / daß sie **GOttes Dienerin ist / eine Rächerin**

ἀθελοθρησκεία.

Matth. 15: 9.

Esa. 58: 6.

Deut. 13: 8.

Heb 10: 28. adde exempla Gen. 9: 6. conf. 1. Reg. 2: 5. 6. 8. 9.

Rom. 13: 4.

(a) Χωρὶς οἰκτιρμῶν. ὁ νόμος τὸ ἀσύγγνωστον ἔχει. Lex ignoscere nescit. *Scriptor Respons. ad Orthod.*

cherin zur Straffe über den/der Böses thut. Darumb dann/ weil es GOttes Sache ist/ desselben absolutes recht/ und vollkommene Gerechtigkeit gekräncket und geschändet wird/wann ein Ubelthäter ohne Straffe loß gelassen wird. Wohl saget Salamon: **Wer den Gottlosen Recht spricht/ und den Gerechten verdammet/ist dem HErrn ein Greuel/ja die beyde.** Prov. 17:15.

§. 7. Nicht nach der Liebe sondern wieder dieselbe.

Daneben war auch diese Gewohnheit grausam und liebloß/ ob sie schon von aussen mit dem Nahmen der Barmhertzigkeit übergüldet war/ dann dadurch ward der Zaum der Gottloßheit loß gelassen/ und die Frommen dem Gottlosen zum Raube übergeben. Diese vermeinte Barmhertzigkeit und Liebe gegen den Schuldigen war eine grosse Unbarmhertzigkeit und Liebloßheit gegen die Unschuldigen/ ja ich sage auch/ sie war eine Unbarmhertzigkeit und Liebloßheit gegen den Schuldigen selbst/ der loß gelassen ward/ weil diß der Weg war zu seiner noch weitern Verstockung und Häuffung mehrer Sünden/und also auch zur Erlangung schwerer Straffen/offt noch in diesem Leben/wo aber nicht/gewiß in jenem Leben.

§. 8. Wie weit sie gieng aus Arglistigkeit der Römer.

Diese Gewohnheit war den Jüden von den Römern vergönnet/dadurch dieselbe noch genauer unter ihrem Gehorsam zuhalten; und damit sie desto mehr Schmack darin haben mögten/ gieng diese Gewohnheit so weit/ dem Jüdischen Volck von den Römern erlaubet/ daß sie mögten **einen Gefangenen loß** begehren/ **welchen sie wolten**/ wie unser Evangelist saget/ und mit ihm Marcus/der dabey thut/nicht allein: **Und das Volck gieng hinauff/und badt/ daß er thäte/ wie er pflegete**/ sondern auch/ daß Pilatus ihnen geantwortet habe: **Wolt ihr/ daß ich euch den König der Jüden loß gebe?** Dann gleichwie eine jede Vergönnung oder Nachgebung ihrer Gewohnheit war ein Strick/ womit die Jüden noch genauer zur Unterthänigkeit der Römer verbunden wurden/ also war diese/ auff gesagte Weise ihnen von den Römern eingewilligete/Gewohn- 15:6. vs. 8. vs. 9.

heit ein neuer Strick. Mercket dann hier an die Klugheit der
Luc. 16:8. Welt-weisen Römer/und sehet/wie **klug diese Kinder von dieser Welt sind in ihrem Geschlechte.**

§ 9. Warnung wegen der Gewohnheiten.

Wir lernen daraus insgemein/wie es nicht gut sey/ allen Gewohnheiten zufolgen/ und wie nötig es sey/ eine jedwede Gewohnheit erst zuprüfen an GOttes Wort; Hat sie darin keinen Grund/ so kommt sie von Menschen und taug nichts; Ist sie wieder das ausdrückliche Wort GOttes/wie diese Gewohnheit war/so kan sie ohne wissentliche und schwere Sünde nicht gehalten werden. Will jemand von einer solchen Gewohnheit sagen: Wir haben sie gefunden; Unsere Eltern und Vor-Eltern haben sie gehalten/und es ist eine schwere Sache/ sie abzuschaffen/ ja es ist zubefürchten/ daß wo man sie wolte abschaffen/ ein ander Unheil daraus mögte entstehen. Darauff ich nichts mehr antworten darff/ als daß GOttes Wort und sein geoffenbahrter Will bey uns mehr gelten muß/ als was man immermehr sagen kan/ und daß man Gutes thun soll/ was man weiß gut zu seyn/ und sich nicht fürchten/ das übrige GOtt heimstellende.

§. 10. Die andere Gelegenheit war/ daß ein grosser Ubelthäter nun gefangen war.

Diese Gewohnheit war aber nicht allein die Gelegenheit/ sondern auch/ wie unser Evangelist angezeignet hat/ daß eben zu dieser Zeit es sich traff/ daß ein sonderlicher für andern gefangen war/ welches dem Pilato sehr dienete/ weil er sich der gedachten Gewohnheit gebrauchen wolte zu seinem Zweck.
vf. 16. Dann so lauten die Worte weiter: **Er (Pilatus) hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen/einen sonderlichen für andern/der**
15:7. **hieß Barrabas.** Marcus schreibet: **Es war aber einer/genannt Barrabas/gefangen mit den Auffrührischen/die im Auff-**
23:19. **ruhr einen Mord begangen hatten.** Und Lucas saget/ daß er **war umb einer Auffruhr/ die in der Stadt geschah/ und umb**
Act. 3:14. **eines Mords willen ins Gefängniß geworffen.** Derselbe nennet

net ihn auch den Mörder/oder **den mörderischen Mann.** Dieser war dann ein Rebell und Auffrührer und ein Mörder/ ein heylloser Mensch / der das Leben doppelt verwircket und den Todt doppelt verdienet hatte. Unsere Ubersetzung saget/ er sey gewesen **ein sonderlicher für andern** / (a) das ist / nicht ein gemeiner und geringer Ubelthäter / sondern ein Vorgänger der Ubelthäter / ein Ertz-Bösewicht / der unter den Ubelthätern einer der fürnehmsten war / nicht besser sondern wohl ärger als die / welche mit Christo sind gecreutziget worden. Was aber unsere Ubersetzung nach dem Sinn nicht uneben gegeben hat / stehet im Griechischen: (b) **Ein Wohlbekanter**/ nemlich wegen seiner Schelm- und Buben-Stücken. Etliche machen sich bekant durch ihre Tugenden/welche ihr Angesicht thun glantzen/ wie Mosis Angesicht / als mit gülden Sonnen-Strahlen/daher derer **Nahme besser ist/dann gute Salbe/und im Seegen bleibet.** Dieser Mensch war aber von wegen seiner verübten und Land-kündigen Gottloßheiten und Ubelthaten/welche sind wie ein Brandmahl und wie das Zeichen/ das GOtt an Cain setzete / überall wohl bekant / sein Nahme war darumb ein Fluch/wo er genannt ward; seiner Grausamkeit wegen ward er auch überall gefürchtet / dann es erscheinet/daß er in grossen Greueln lang gelebet hat/und daher als ein beißiger Hund überall bekant war.

ἀνδρα φονέα.

(a) Non nobilitate generis, sed famositate criminis insignis. *Lyra in loc.*

Eccl. 7: 2. Prov. 10:7.

Gen. 4: 15.

§. 11. Welcher hieß Barrabas/ ein Zährtling seines Vaters.

Unser Evangelist nennet ihn mit Nahmen / und spricht: **Der hieß Barrabas.** Barrabas ist in unser Sprache so viel als **ein Vaters Sohn.** (c) Wie Barjona so viel ist als Jonæ Sohn. Es scheinet / daß der Hetlige Geist / diesen seinen Nahmen nennende / damit zuverstehen geben will / daß er gewesen war ein verzährtelter Sohn seines Vaters / dem nicht allein von seiner Mutter (welche wohl durchgehends am

vs. 16.

(b) ἐπίσημος. famosus. scil. nominatus pro malitiis. *Euthym.*

(c) בר Filius אבא Pater: Barrabas autem dicitur pro Barraba, gratâ declinatione, ut Judas pro Juda & Thomas pro Thoma. *Drus. in loc.*

meisten aus weiblicher Schwachheit den Kindern ihren Willen lassen) sondern auch so gar von seinem Vater selbst aller Wille und Freyheit ja alle Boßheit in der Jugend ungestrafft war zugelassen worden. Darumb es dann auch kein Wunder ist/ daß ein solcher Sohn so übel gerahten war/ und da er übel erzogen/ auch gottloß gelebet hat/ und seinen Eltern zu Schande und Spott worden ist.

§. 12. Warnung für Eltern/ die ihre Kinder verzährteln.

Ach! daß sich hieran so viel Eltern spiegeln wolten/ die an ihren Kindern nichts Böses können sehen/ und ihnen allen Willen lassen/ und wann sie böses thun/ sie selbst nicht allein nicht wollen straffen/ sondern sie auch von andern (Lehrmeistern und Lehrmeisterinnen) nicht wollen gestrafft wissen (woran dieser Ort leider mehr als viel andere schuldig ist/ daher auch/ weil durchgehends solcher übeln Erziehung halber unsere Jugend nicht wohl geräht/ derselbe meist mit Fremdlingen besetzet ist) aber ô Blindheit und unsinnige Liebe! Wisset ihr nicht/ daß ihr auff solche Weise eure Kinder verderbet/ daß nichts gutes aus ihnen wird/ und auff euch ladet die schwere Schuld/ daß ihr Ursach seyd an ihrem zeitlichen und ewigen Untergang. Ist das Liebe! Es ist Haß. **Dann wer seiner**
Prov. 13: 24. **Ruhte schonet/ der hasset seinen Sohn**/ saget Salamon; und nicht allein eure Kinder sondern euchselbst hasset ihr/ sintemahl nach GOttes gerechtem Gerichte ihr dann offt/in eurem Alter/wann sie solten seyn euer Stecken und Stab/eure Freude und Wonne/in der That erfahren müsset/ daß weil ihr gesparet habt **die Ruhte der Zucht**/ die **die Thorheit**/ welche **dem**
22: 15. **Knaben im Hertzen steckt/ ferne von ihm treibet**/ihr nichts als Hertzeleid an ihnen erlebet/ und mit Traurigkeit ins Grab gebracht werdet.

§. 13. Und für die ruchlosen Sünder/die nicht werden ungestrafft bleiben.

Und so war es gegangen mit diesem Barraba; wie er
conf. 22: 6. aufferzogen war/und von Jugend auff gewöhnt/so ließ er nicht davon

davon ab/ und führete sein Leben in Sünden/ Schanden und Lastern; Und wie er lebete / so kriegte er seinen Lohn / dann GOtt/der heilig ist in allen seinen Wegen und gerecht in allen seinen Gerichten/ beschickte / da er seiner Sünden müde war/ und dieser Sünder reiff zur Straffe / durch seine Fürsehung/ daß er fiel in die Hand **der Obrigkeit / die da ist eine Rächerin zur Straffe über den/der böses thut**/und in Hafft war gesetzet worden / und im Gefängniß bewahret zur Straffe / die er so wohl verdienet hatte. Das ist die Göttliche Gerechtigkeit/ welche / wann sie lange genug von den Ubelthätern gezerget ist/endlich zur Rache und Straffe ausbricht/und ihre Boßheit heimsuchet. GOtt ist wohl langsam zum Zorn / ja er **träget mit grosser Gedult** eine geraume Zeit **die Gefässe des Zorns/ die da zugerichtet sind zur Verdamnis** / aber endlich zeiget er doch/ daß er ist der GOtt / **der den Schuldigen** (auch in diesem Leben vielfältig) **nicht unschuldig hält.** Hieran gedencket/ **ihr Sünder**/ da ihr so sicher und ruchloß in euren Sünden fortgehet/eben deswegen weil ihr bißhero seyd verschonet worden. Werdet ihr auch schon nun noch eine gute Weile verschonet/ so wisset doch für gewiß/daß die göttliche Rache nicht ausbleiben / sondern euch zu seiner Zeit wohl finden wird. Dann so spricht Salamon: **Weil nicht bald geschicht ein Urtheil über die bösen Wercke / dadurch wird das Hertz der Menschen voll böses zu thun. Und ob ein Sünder hundert mahl böses thut/ und doch lange lebet / so weiß ich / —— daß es wird dem Gottlosen nicht wohl gehen/und wie ein Schatte/ nicht lange leben/ die sich für GOtt nicht fürchten.** Ja er spricht: **Auch weiß der Mensch seine Zeit nicht / sondern wie die Fische gefangen werden mit einem schädlichen Hamen / und wie die Vögel mit einem Strick gefangen werden/so werden auch die Menschen verrückt zur bösen Zeit / wann sie plötzlich über sie fält.** Und darumb höre doch / **O Mensch**/ wer du bist/ was **GOtt zum Gottlosen** spricht/ und laß dich warnen/ ehe es zu spätt wird; So lautet es: **Das thustu/und ich schweige/da meinestu/ ich sey gleich wie du/**

Rom. 13:4.

Rom. 9:22.

Exod. 34:7.

Eccl. 8:11-13.

9:12.

du/ aber ich will dich straffen und will dirs unter Augen stellen. Mercket das/ die ihr GOttes vergesset/ daß ich nicht einmahl
Ps. 50:21,22. hinreisse und sey kein Retter mehr da.

§. 14. Wie Pilatus Barrabam und JEsum neben einander stellet/ und dem Volck die Wahl giebt/ in Meinung Christum also loß zulassen.

Die gedachte zweyfache Gelegenheit ergriff Pilatus als von forn/ sich derselben zubedienen/ damit er JEsum mit gutem Willen der Jüden mögte loß lassen/ und machte desfals seinen Anschlag bald kund. Davon unser Text erwehnet:
vs. 17. Und da sie/ nemlich die Jüden/ versamlet waren/ sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wolt ihr/ den ich euch loß gebe? Barrabam/ oder JEsum/ von dem gesaget wird/ er sey Christus? Weil unser Evangelist saget: Und da sie (nemlich die Jüden) versamlet waren/ sprach Pilatus zu ihnen/ so erhellet daraus/
15:8.9. daß vorher gegangen ist/ was Marcus erzehlet/ nemlich/ daß da das Volck hinauff gieng und bate (nemlich Pilatum) daß er thäte/ wie er pflegete/ er ihnen bald geantwortet: Wolt ihr/ daß ich euch den König der Jüden loß gebe? Als müntzete er ihnen vor/ was sie thun solten/ und als legete er ihnen in den Mund/ JEsum (und keinen andern) loß zu begehren. Auff welche Antwort und zugleich an sie gethane Frage sie zusammen geloffen sind/ und sich versamlet haben auff einem Hauffen; Und da nun Pilatus sie so zusammen in einem Collo sahe/ sprach er weiter zu ihnen: Welchen wolt ihr/ den ich euch loß gebe? Barrabam oder JEsum/ von dem gesaget wird/ er sey Christus? Worin Pilatus/ als hätte er sich versehen/ daß er ihnen Christum hatte vorgeschlagen/ weil die Wahl nicht bey ihm/ sondern bey dem Jüdischen Volck stund (allermassen unser Evangelist schon vorhin ausdrücklich gesaget hat: Auff
vs. 15. ὃν ἤθελον. das Fest hatte der Land-Pfleger Gewohnheit/ dem Volck einen Gefangenen loß zugeben/ welchen sie wolten. Und Marcus noch
15:6. ὃν παρῃτοῦντο. ausdrücklicher: Pilatus pflegete ihnen auff das Oster-Fest einen Gefangenen loß zugeben/ welchen sie (immermehr) begehrten,) dem Volck die freye Wahl giebt/ doch so daß er

Bar-

Barrabam/ den fürnehmsten unter den gefangenen Ubelthätern/nennet/ und denselben neben Christo setzet/ und unter denen beyden ihnen die Wahl giebet/ sprechende: **Welchen wolt ihr/daß ich euch loß gebe? Barrabam oder JEsum/von dem gesaget wird/ er sey Christus?** Pilatus hoffet/ es werde bald errahten seyn/ welchen das gemeine Volck begehren werde/ dann er versiehet sich zu demselben/ weil Christus dabey grossen credit hatte/ und es mit grosser Menge Christo nachgefolget war/ daß es eben nicht grade wurde tantzen wollen/ wie die Hohenpriester pfiffen/ sondern sich leicht dahin würde bewegen lassen/daß sie Christum würden loß begehren/allermassen ja auch der Unterscheid zwischen diesen beyden Menschen über die massen groß war/darumb Pilatus auch (ob er gleich Barrabam vorsetzet nach der Welt Weise/ bey welcher der Gottlose oben schwebet/ und gemeiniglich die erste Stelle bekleidet/gleichwohl) Barrabam ohne Zusatz allein/JEsum aber mit einem mercklichen Zusatz nennet/sprechende: **Barrabam oder JEsum/ von dem gesaget wird/ er sey Christus.** Das ist/der von vielen für den Meßiam und für den König der Jüden/ (ihren Vätern und ihnen nach den Weissagungen ihrer Propheten verheissen) gehalten wird. Wie gut es aber Pilatus hiemit auff seine Weise meinet/und diese Politische Klugheit gebrauchet/ nicht anders gedenckende/ als daß ein solcher Bösewicht/ als Barrabas war/gar kein Mitleiden würde finden/ und keine Gnade erlangen in den Augen der Jüden/und daß dieselbe/ wo nicht aus Trieb ihres Gewissens/ jedoch aus Furcht für Schande und Unehre/ Barrabam nicht würden loß begehren/so handelt er doch nicht als ein rechtschaffener Richter/ daß er einen von ihm selber erkanten Unschuldigen/ und einen jedermänniglichen wohl bekanten Schuldigen neben einander setzete/ ja das Liecht neben die Finsterniß; Und Christum vergesellet mit Belial/ **den Mörder**/ der den Lebendigen das Leben nahm/mit **dem Fürsten des Lebens**/ der den Todten das Leben gab; Den Auffrührer/ der den Frieden störete/ Act. 3: 14. 15.

störete/mit dem Frieden-Fürsten/der den Frieden machte: war das nicht ein Stück des ungerechten Blut-Gerichts? JEsus war ja ein Wohlthäter und besenfftiger des Volcks / Barrabas ein Ubelthäter und Auffrührer des Volcks; Barrabas ein Blutvergiesser / JEsus ein Blutstiller; Barrabas verwundet/ JEsus heilet / Barrabas raubet / JEsus theilet aus. Deswegen hatte Pilatus groß Unrecht / solche ungleiche Vergleichung anzustellen in seinem Blut-Gericht / noch grösser Unrecht aber war darinnen / daß er die Ankläger und das Part zu Richtern machte / und dem Volck / ob es gleich dazu vermöge der Gewohnheit recht hatte/die Wahl ließ / und also das Leben eines Gerechten / der da muste geschützet werden/ in die Waage setzte gegen einen so grossen Ubelthäter / der rechtswegen mit dem Tode muste gestraffet werden/und solches übergab in die Hand des Volcks / das gemeiniglich nicht nach der Vernunfft und Billigkeit / sondern nach seinen tollen affecten wehlet / und dazu noch unbeständiger ist/als das Wetter / und das Meer / welches Pilatus auch sattsam erfahren / wie wir bald vernehmen werden.

§. 15. Eine Ursach/die ihn dazu bewog / war / daß er wohl wuste/daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten.

Eine Ursach / warumb Pilatus sich so sehr ließ angelegen seyn/JEsum loß zulassen/ mercket unser Evangelist an / wann
vs. 18. er spricht: **Dann er** (Pilatus) **wuste wohl / daß sie** (die Ho-
Gen. 4: 5. henpriester) **ihn aus Neid überantwortet hatten.** Cain hassete
1. Joh. 3: 12. und neidete seinen Bruder Abel / weil **seine Wercke böse/ Abels aber gerecht waren.** Die Brüder Joseph hasseten und neide-
Gen. 37: 2. ten ihren Bruder Joseph/weil er war ein frommer Knabe/und
3. 4. **wo ein böses Geschrey wieder sie war/es vor dem Vater brach-**
te und von demselben mehr als sie geliebet ward / und weil sie
vs. 5-8. auch die Bedeutung seines Traums/die sie selber machten/ihm
vs. 11. mißgönneten. Diese waren Vorbilder Christi/den seine Brüder
conf. Joh. nach dem Fleisch / die Hohenpriester und Aeltesten des Volcks/
3: 19-21. hasseten und neideten / weil seine Wercke gut / ihre aber böse

waren/

waren/und sie über seine Bestraffung/womit er sie so offt und so hart bestraffete/ ergrimmeten/ und nicht leiden könten/ daß das Volck ihm nachlieff und ihm anhing/ und daß er von vielen für den grossen Propheten/ für den Meßiam und Christ/ und für den König Israels gehalten / und von wegen seiner Lehre/ und Wunderwercke hochgehalten und gepreißt ward. Gleichwie nun Cain aus Neid seinen Bruder Abel tödtete/ und die Brüder Josephs diesen ihren Bruder aus Neid in die Grube warffen/ihn zutödten/ also haben (gäntzlich zuerfüllen diese Vorbilder) auch die Jüden aus Neid Christum vielfältig gesuchet zutödten/ und demnach auch aus Neid JEsum überantwortet dem Land-Pfleger. Und das **wuste** derselbe **wohl**/ wie unser Text saget; Und wie solte er das nicht wohl gewust haben? Muste er doch wissen/was unter den Jüden vorging/ als der von dem Römischen Käiser über Judäa zum Land-Pfleger gesetzet war. Er wuste es aus dem allgemeinen Gerüchte von den Wunderwercken Christi/ und von seinen Predigten und wie sich deshalben die Hohenpriester ihm stets wiedersetzet hatten/ aber allemahlen mit Schanden waren zurück gekehret; Er wuste es aus den falschen Anklagen der Jüden wieder JEsum/und aus desselben Verantwortung.

Joh. 8: 37-45. 5:37-47. Matth. 23: 13-33. 4: 23-25. 7: 28. 29. 8: 1. 21. 11. Joh. 5:15. 16. 9: 30-33. 11: 47. 48. Gen. 4:8. 1. Joh. 3:12. Gen. 37:20. Luc. 20:19. 20. Joh 11: 47-50.

Ja Pilatus sahe ihnen nun den Neid in den Augen stehen/ der wie **ein Eyter in ihren Gebeinen** tobete wieder Christum. Dann gleichwie der Neid ernehret wird von der Fettigkeit eines andern Menschen/ welchen ein Neidhalß nicht sehen mag/ und wiewohl er sich davon nehret/ doch nicht fett davon/ sondern mager wird/ und das Marck und Eingeweide darüber verzehret: Also sahe Pilatus an den Jüden/ wie scheel sie dazu sahen/daß man die Unschuld Christi entdeckte/und dennoch konten sie nichts damit gewinnen/sondern durch ihren Neid wurd ihre Anklage verschlungen und zu nicht gemacht.

Prov. 14:30.

O GOtt! behüte meine Seele/daß der Neid mir nicht schade und daß ich nicht scheel sehe/ wann du gütig bist gegen andere! Dann gleichwie der Neid offenbahret ein jüdisches/arges

und ungläubiges Hertz / also erkennet man daran die standhafftige und edle Christen-Hertzen / wann sie von dem Neid und Mißgunst gegen andere frey sind/wie man das harte Cedern-Holtz erkennet / wann keine Würme darinnen wachsen.

Daß nun Pilatus JEsum suchte aus den Händen solcher neidischen Feinde zurücken/war recht und wohl/aber böse/daß er es durch ein solch Mittel / als eben gedacht/wolte thun/dann so fürete er den Neid an statt denselben zu tödten. Nun gab er ihnen sonderliche Gelegenheit / ihre Bitterkeit gegen JEsum zu offenbahren / und Christum für den allergrössesten Ubelthäter auszuschreyen. Ja so gab er ihnen ein Schwerdt in die Hand/ ihn zu überwinden und JEsum zutödten. Dann

Prov. 27:4. **Zorn ist ein wütig Ding / und Grimm ist ungestüm und wer kan für dem Neid bestehen?**

§. 16. Noch eine eine/warumb Pilatus Christum gern wolte frey lassen/ war das/was sein Weib ihm zuentbieten ließ.

Noch eine Ursach / warumb Pilatus JEsum suchte auff freyen Fuß zusetzen/erzehlet unser Evangelist in den folgenden

vs. 19. Worten: **Und da er auff dem Richterstuhl saß / schickte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zuschaffen mit diesem Gerechten / ich habe heut viel erlitten im Traum von seinet wegen.** Dieses komt hier als zwischen ein gefüget/ weil es abgeben soll noch eine Ursach / warumb Pilatus sich muste bearbeiten/JEsum loß zulassen/dann es scheinet/ daß es nicht eben umb diese Zeit geschehen sey / sondern bald hernach/

conf. weil der Evangelist saget: **Und da er** (Pilatus) **auff dem**
Joh. 19:13. **Richterstuhl saß / schickte sein Weib zu ihm.**

§. 17. Der Ehe-Weiber Pflicht gegen ihre Männer.

Es ist zwar der Weiber Pflicht / sich still und zu Hause zuhalten und sich nicht zu bemühen mit Sachen / die die Regierung / und das Kirchen-Wesen / wie auch das Richterliche Ampt angehen / und so war zweiffels-ohne dieses Weib auch wohl unterwiesen von dem Welt-weisen und klugen Pilato/ ihrem Mann; Sie wurde auch wohl unbekümmert geblieben

seyn/

seyn/und es ihrem Mann haben lassen anbefohlen seyn. Aber siehe/ihr begegnet etwas gantz unvermuthlich/ woran sie wohl weniger als an ihren Todt gedacht hat; Sie ist erschrocken und sehr entsetzet von einem Traum / und weil derselbe ihren Manu angehet / so kan sie nicht weniger thun / als daß sie ihn warnet/indem Sie ihm anzeigen lässet/ was sie im Traum erlitten hat. Diesem Exempel zufolge / thut ein verständiges Weib / das sich nicht einmischet in die Sachen / die ihr Mann Ampts-halben zuverwalten hat/jedoch klüglich/da es vor Augen siehet/ daß sich ihr Mann in Unglück stürtzen mögte/ wann sie ihn warnet. Zum Exempel: Hat ein verständiges Ehe-Weib einen hastigen oder jaggornigen Mann/ der sich zancket mit einem andern; Sie muß es ihre schuldige Pflicht zu seyn achten / mit Sanfftmuth bescheidentlich dem Mann zu begegnen und zur Sachen das beste zureden/damit sie ihn gewinne/ und so auch in andern Begebenheiten / dann sie ist doch seine Gehülffin/ die umb ihn seyn muß / wie der HErr sagte: **Ich will ihm eine Gehülffin machen / die umb ihn sey / und sich zu ihm halte.** Gen. 3:18. Hiebey ist aber die Pflicht des Mannes auch/ treuen Rath des Weibes nicht zuverachten; Weiber-Rath/ ob schon nicht blindlings anzunehmen ist / hat doch auch offt seinen Nutzen und verhütet wohl Unglück und Schaden. Gottlose Weiber sind es / die/wann ihre Männer / trincken/spielen/ fluchen etc. ihre Männer nicht warnen / sondern so mit thun; Unverständige Männer sind es/die ihrer Weiber Rath/ Warnung und Bitte verachten und in den Wind schlagen/ja ihnen im Zorn unbescheidentlich darüber begegnen. Wieder solche Weiber wird dis Heydnische Weib im Gericht auffstehen und sie verdammen; Und solche Männer können leicht zu erfahren bekommen / was Pilatus / weil er wieder seines Weibes-Rath mit diesem Gerechten hat zuthun gehabt / und denselben zum Tode verdammet/ hat erfahren müssen / der nicht lange hernach in des Käisers Ungnade gefallen / von seinem Ampt abgesetzet und in so grosses Elend gerahten ist / daß er

αὐτόχειρ. V. Euseb. Hist. Eccl. l. 1. c. 9 & l. 2. c. 7.

selbst Hand an sich geleget / und sein eigen Mörder worden ist.

§. 18. Pilati Weib bezeuget Christi Unschuld.

τὸν δίκαιον.

Pilati Weib warnet ihn/und lässet ihm sagen: **Habe du nichts zuschaffen mit diesem Gerechten.** Sie nennet dann JEsum **den Gerechten.** Sehet/wie GOtt in der tieffesten Erniedrigung Christi wiedrumb ein Zeugniß lässet geben seiner Unschuld. Erst hat dis Judas/ ein Feind und Verrähter Christi/

Matt. 27:4. müssen bezeugen / und sagen: **Ich habe unschuldiges Blut**
Joh. 18. 38 **verrahten.** Darnach hat Pilatus der Richter etzliche mahl
19: 4. 6. bezeuget: **Ich finde keine Schuld an ihm.** Und bald werden
vs. 23. wir ihn hören sagen zu den Jüden: **Was hat er dann übels gethan?** Damit er ihn rechtfertiget von allen Anklagen der Jüden/als der gantz unschuldig war. Nun komt dis Heydnische Weib und zeuget für JEsu und für seine Unschuld / und ruffet aus: Er ist ein **Gerechter.** Und sehet / eben **einen solchen Hohenpriester solten wir auch haben/ der da wäre heilig/**

Hebr. 7:26. **unschuldig / unbefleckt und von den Sündern abgesondert.** Weil GOTT anders sich mit ihm nicht persönlich vereinigen und uns in ihm annehmen könte: Weil er auch/da er ein Sünder wäre gewesen/ und also die Straffe der Sünden verdienet hätte / sich davon nicht hätte können erlösen / wie vielweniger dann uns? Ja weil er/ein Sünder seynde/**zu GOtt** nicht hät-

Jer. 30: 21. te **nahen** können / gestalt **die Sünde eine Scheidung machet**
Esa. 59:2. **zwischen GOtt und den Menschen** / und wie solte er dann uns haben können zu GOtt bringen? Da er dann nun allerdings unschuldig befunden wird/ so hat er seyn können und ist wahrlich unser Bürge/und hat können/ja hat wahrlich / da er gelitten hat / für uns bezahlet / und uns zu GOtt gebracht.

1. Petr. 3:18. Darumb Petrus recht schreibet: **Christus hat einmahl für unsere Sünde gelitten / der Gerechte für die Ungerechten/auff**

προσαγάγῃ τῷ Θεῷ. **daß er uns zu GOtt brächte.** Damit tröste dich/schuldige/ todtschuldige Seele / dann ist er unschuldig gewesen/ und hat doch gelitten/ das ist für dich geschehen/ damit er für deine Schuld

bezah-

bezahlete/und damit du/der du schuldig bist/doch als unschuldig und gerecht vor GOttes Gericht gehalten werden mögtest.

§. 19. Und darumb solte Pilatus nichts mit ihm zuthun haben.

Weil sie nun JEsum für einen Gerechten hielte / so rieth sie Pilatum / ihren Mann / er solte **nichts mit ihm zuthun haben.** Das ist/er solte sich hüten/daß er nichts zu seinem Schaden und Nachtheil thäte / und vorall ihn nicht verurtheilete zum Tode. Die Heyden wusten sehr wohl / daß man Unschuldige nicht muste tödten/ noch zum Tode übergeben / und sie glaubten / daß solches ihren Göttern sehr mißfiehl / und daß diejene/ welche es thaten/schwere Straffen zuerwarten hatten. Darumb dis Weib meinete/daß Pilatus/ ihr Mann/Ursach genug hätte/JEsum/weil er gerecht war/loß zugeben.

§. 20. Dazu war sie veranlasset durch einen ängstligen Traum.

Daß ihr aber die Freymütigkeit gab/ oder sie so kühn machete/ daß sie jemand zu ihrem Mann schickete / und ihm entbieten und sagen ließ: **Habe du nichts zuschaffen mit diesem Gerechten**/das war ein Traum / den sie **heut gehabt** / und in welchem sie **viel erlitten hatte dieses Gerechten wegen.** **Heute**/ das ist/ in der Morgenstunde des gegenwärtigen Tages/ also/ daß weil JEsus zu Pilato des Morgens früh ist geführet worden / dieses Weib noch im Bette gelegen / und diesen Traum gehabt hat. Es war aber ein ängstlicher Traum / dann sie **hatte darin viel erlitten.** Der Traum gieng an **diesen Gerechten**/ und den Handel/ den man nun eben mit ihm vorhatte / dann sie hatte **von seiner wegen** viel erlitten. Darumb in diesem Traum ihr muß vorgekommen seyn die Göttliche Rache auff eine erschreckliche Weise / so da würde kommen über Pilatum ihren Mann/ sein Hauß und Geschlechte / wo er den Gerechten wieder besser Wissen und Gewissen den Jüden zugefallen wurde übergeben zum Tode. σήμερον.

§. 21. Der theils natürlich/dabey aber nicht von dem Satan sondern von GOtt war.

Natürlich kan zum theil dieser Traum gewesen seyn/ weil dieses

dieses Weib von JEsu viel gutes mag gehöret haben / auch vielleicht spätt Abends von seiner Einhafftirung / durch die Hand der Jüden/und daraus geschlossen/daß er Morgens früh ihrem Herrn würde überantwortet werden / darumb sie voll mit solchen Gedancken sich wird zuschlaffen niedergeleget haben / und dieselbe ihr wieder im Traum sind vorgekommen/
Eccl. 5: 2. dann **wo viel Sorge ist**/saget der Prediger/**da kommen Träume.** Daß dieser Traum von dem Teuffel ihr sey eingegeben/ kan ich mich nicht bereden lassen / obgleich der alten Kirchen-Lehrer einige es dafür halten und schreiben / daß der Satan (da er gemercket/ wo es hinaus wolte / nemlich daß seiner Gewalt und seinem Reich ein grosser Abbruch geschehen würde durch Christi Creutz / darumb) habe den Todt Christi verhindern wollen bey Pilato/und dessen Frau dazu gebraucht/wie die Evam zur Verführung des Adams. (a) Vielmehr ist zuschliessen/daß er von GOtt sey gewesen/ weil er gedienet theils die unschuld und die gerechte Sache Christi zubezeugen / (b) theils Pilatum ohne Entschuldigung zustellen / als der von seinem eigenen Weibe gewarnet war/und doch Christum zum Tode hat verurtheilet / und sein Gericht / das über ihn so bald darauff ergehen solte/ zu rechtfertigen.

§. 22. Was wir von Träumen zuhalten haben.

Woraus wir abnehmen mögen/daß Träume nicht allezeit zuverachten sind. Daß man viel auff Träume sehen und sie bald auslegen solle / und darauff bauen/wie bey vielen Abergläubischer Weise geschicht/ ist nicht die Meinung. Die meiste
ἐνυπνιῶδως. Träume sind **schlechterdings** natürlich / verursachet durch die auffsteigende Dünste aus dem Magen/und sind bey den Schlaffenden eitele Phantaseyen/die ohne Nachdruck sind/und keine Be-

(a) V. Ignatium in Epist. ad Philipp. it. Cypriani Serm. de Passione Christi, it. Bernhard. Serm. in die S. Paschæ.

(b) Nota, quòd Gentibus sæpe à Deo Somnia revelentur; & quòd in Pilato & uxore ejus justum Dominum confitentibus gentilis populi testimonium sit. *Hier. in l.*

Bedeutung haben / eben wie bey den Wachenden sich offt viel fliegende Gedancke finden / die auch gantz unnütz sind. GOtt hat aber etzliche mahl Träume gebrauchet / als ein Mittel / die Menschen zuwarnen / zutrösten und zukünfftige Dinge ihnen anzudeuten: Zuwarnen / wie der Traum Joseph des Pflege-Vaters Christi war / und der Weisen aus Morgenland / daß jener in Egypten fliehen / und diese durch einen andern Weg / als sie gekommen waren / wieder in ihr Land reisen solten: Zutrösten / wie der Traum Joseph / der ein Sohn Jacobs war / gewesen ist (als wodurch ihm angezeiget ward / daß er über seine Brüder / die ihm so sehr feind waren / noch würde ein Herr werden) und wie desgleichen der Traum Monicæ, der Mutter Augustini, war / wodurch sie lieblich ist getröstet worden / weil sie über ihren Sohn / der der Manicheischen Secte zugethan war / Tag und Nacht weinete / daher ihr Bischoff zu ihr sagte: **Ein Sohn so vieler Thränen kan nicht verderben**; Zukünfftige Dinge anzudeuten / wie der Traum war / den der König Pharao hatte / und den der König Nebucadnezar gehabt hat. Darumb der Prophet sprach: **Der GOtt vom Himmel / der verborgene Dinge kan offenbahren / hat dem Könige (im Traum) angezeiget / was in künfftigen Zeiten geschehen soll.** Daß GOtt diß Mittel allerdings nun nicht mehr gebrauche / wer kan es so klar beweisen / daß jederman es glauben müsse? Wann aber ein Traum etwas bedeutet und wann er nichts bedeutet / ist ungefehr wohl zuwissen. Nemlich wann jemand / der / da er sich zu Bette leget / mit einem andächtigen Gebet sich GOtt befohlen / einen Traum hat von starcker impression, die viel Nachdenckens verursachet / und lang nicht aus dem Sinn will / so hat man Ursach dafür zuhalten / GOtt wolle da warnen / oder trösten / oder etwas andeuten / damit man so viel behutsamer sey / mehr Sorge trage und fleißiger bete. Aber gnug vom ersten.

Matth. 2: 13. vs. 12.

Gen. 37: 4. 5-8.

V. Somnium ejus Augustini Confessionum l. 3. c. 11. 12. Filius tot lachrymarum perire non potest.

Gen. 41: 1-25.

Dan. 2: 1. vs. 28. Apodictice.

§. 23. Die Abtheilung des andern Hauptstücks.

Nun folget der Ausgang des von Pilato gemachten An-

schlages/ JEsum loß zulassen / dazu er noch mehr bewogen war durch das an ihn gelangte von seinem Weibe.

Nach der Erzehlung unsers Evangelisten haben wir da

1. Was vorgegangen / nemlich/ daß **die Hohenpriester und Aeltesten das Volck haben überredet / daß sie umb Bar-**
vf. 20. **rabam bitten solten und JEsum umbbrächten.**
2. Den schlechten Ausgang des Anschlages Pilati / indem das Volck auff Pilati mit gutem Bedacht wiederholete Frage: **Welchen wolt ihr unter diesen zweyen / daß ich**
vf. 21. **euch soll loß geben?** Barrabam nennet und begehret. Und
3. Pilati zweyfache replique, oder Antwort/ und des Volcks darauff zweymahl gegebene duplique-, oder Wieder-
vf. 22. 23. Antwort.

§. 24. Wie und warumb die Hohenpriester das Volck überreden umb Barrabam zubitten.

Was **das erste** angehet / so hatte Pilatus dem Jüdischen
vf. 17. Volck die Wahl gegeben/ welchen sie wolten/ Barrabam/ oder JEsum; Und nun wartete er mit Schmertzen/ ob sie nun nicht JEsum würde loß begehren. Es scheinet/ daß die Jüden auff diese Frage Pilati für eine gute Weile einen Abtritt genom-
scilicet. men haben/ sich gleichsam darauff wohl zubedencken/ und darüber Unterredung zuhalten. Was geschah aber damahls bey
vf. 20. der Sache unter den Jüden? Unser Evangelist saget: **Aber die Hohenpriester und die Eltesten überredeten das Volck / daß sie umb Barrabas bitten solten und JEsum umbbrächten.** Es ist wohl zusehen/ daß die Hohenpriester und die Aeltesten / weil nicht ihnen sondern dem Volck von Pilato die Wahl gegeben war/ sich gefürchtet haben/ daß das Volck leicht mögte für Barraba / einem so schnöden und schädlichen Uebelthäter/ JEsum begehren / von dem sie so viel Wunderwercke hatten gesehen / den sie so offt hatten hören reden und lehren/ wie kein Mensch lehret / und den sie für einen grossen Propheten hatten ausgeruffen / und daß diese hochansehnliche Männer/

ner / ihren Respect an die Seite setzende / deswegen sich unter das Volck vertheilet und überall von allen Seiten es haben angereitzet und auffgewiegelt / und wer weiß mit was motiven / gewißlich mit allerley / theils Verheissungen theils Dräuungen / es überredet / daß sie umb Barrabas bitten solten und JEsum umbbrächten. Aber ô schreckliche Boßheit! O grausame That eines GOtt-vergessenen Priesterthums! Die das Volck solten führen auff den Weg der Gerechtigkeit / die verführen es. Die das Volck solten abmahnen von allem Blut-Durst / die reitzen es noch mehr zu dürsten nach dem Blut des Gerechten. O Priester! heisset das / **die Lehre bewahren** / und soll man **aus eurem Munde das Gesetz suchen**? O Aeltesten! **Ihr Häupter im Hause Jacob und ihr Fürsten im Hause Israel**! Heisset das / **das Recht** eures GOttes **wissen**? **Die Leiter dieses Volcks sind Verführer** / rechte Wölffe / Diener ihrer bösen **Affecten / und die sich leiten lassen / sind verlohren.** Mal. 2: 7. Mich. 3: 1. Esa 9: 16.

§. 25. Wie die Jüden Barrabam erwehlen.

Ja verlohren / dann siehe / wie die Hohenpriester und Aeltesten sie überredet haben / so wehlen sie auch Barrabam und bitten umb ihn. Dann da sie nun wieder zu Pilato kommen / und derselbe / so bald er sie nur siehet / ihnen zuvor zukommen / zu ihnen spricht: **Welchen wolt ihr unter diesen zweyen / den ich euch soll loß geben**? (Als wolte er sagen: Wes habt ihr euch bedacht? Welchen meinet ihr / daß am wenigsten verdienet hat gestraffet zu werden / und also am meisten wehrt ist / daß er loß gelassen werde?) So antworteten Sie Pilato und **sprachen: Barrabam.** Das ist / wir wehlen unter diesen zweyen Barrabam / den wollen wir loß gelassen haben. Bey Johan. stehet / Sie haben **allesamt geschryen: Nicht diesen sondern Barrabam.** Die Jüden hatten einen Gebrauch / daß sie nicht nanten / was sie für verflucht hielten. Darumb sprach David von denen / **die einem andern** als GOtt **nacheilen: Ich will ihren Nahmen in meinem Munde nicht führen.** Und so wollen auch hier die Jüden / in derer Hertzen Joh. 18: 40. Psal. 16: 4.

Christus angeschrieben war als ein Fluch/den Nahmen JEsu nicht nennen/als hätten sie vor/erst seinen Nahmen und dann seine Persohn zutödten; Und als wäre er nur ein quidam, und nicht würdig eines Nahmens / schryen sie: **Nicht diesen sondern Barrabam.** Oder wie Lucas hat: **Hinweg mit diesem und gib uns Barrabam loß.** Aber ô eine schändliche Wahl! O Jüden! liebet ihr einen Ubelthäter mehr als einen Gutthäter? Beyde waren sie euch doch dafür bekant. Wolt ihr lieber loß gelassen haben einen Schuldigen als einen Unschuldigen? Von beyden ward ihr doch dessen in eurem Gewissen überzeuget. Habt ihr mehr Liebe zu einem Ertz-Bösewicht als zu einem Haupt-frommen Mann / und seyd ihr mehr zugethan einem Heyllosen als einem heylwerten Mann? Wem wolt ihr am liebsten gleich geachtet werden? Stehet das Leben besser an einem Mörder als dem Fürsten des Lebens? Habt ihr mehr Gutes zuerwarten von einem Auffrührer/ als von dem Fürsten des Friedens? Ist es dienlicher/daß da lebe ein Mann / der wie ein Wolff ist unter den Schaafen / als ein Mann / der da ist wie ein Lamm mitten unter den Wölffen? Und darumb ô eine unsinnige Wahl / und heyllose That! Aber/ô ihr unselige Jüden! Ihr habt den Mörder begehret/der ist euch auch worden. JEsum habt ihr nicht begehret / der ist euch auch entzogen. Der begehrte Mörder hausset unter euch noch zu dieser Stunde; durch Unglauben mordet er eure Seele. JEsus/ den ihr nicht begehret habt/will euch auch noch nicht das Leben geben. Das habt ihr für eure schändliche Wahl zur rechtmäßigen Vergeltung; So habt ihrs/wie ihrs habt begehret.

23:18.

§. 26. Wie solches vorher angezeiget und verkündiget.

Hier ist erfüllet / was in der Gleichniß von den Bäumen/ die einen König über sich salben wolten/ist angezeiget worden/ weil sie den Weinstock verworffen/und den Dornbusch erwehlet haben. Dann Christus ist der Weinstock / dessen Süßigkeit und Most GOtt und Menschen frölich machet: Den verwerf-

Jud. 9:8. vſ. 14. vſ. 13. coll. Joh. 15:1.5.

fen

fen die Jüden. Barrabas ist der Dornbusch / aus welchem das Feuer gehet / das die Cedern Libanon verzehret: den erwehlen sie. So siehet man hier auch die Bau-Leute / die Hohenpriester und Aeltesten mit dem gantzen Hauffen / verwerffen den Stein / der zum Eckstein worden ist / nach des Prophet. Davids Weissagung. Und hat es nicht so gehen müssen mit dem HErrn JEsu / weil Esaias geweissaget von dem Meßia / daß er solte unter die Ubelthäter oder mit den Ubelthätern gerechnet werden? Darumb ist er von Pilato nicht allein neben Barraba / dem Ertz-Bösewicht / als wäre er seines gleichen / gestellet worden / sondern ist auch von den Hohenpriestern / Aeltesten und gantzem Jüdischen Volck unter demselben / als wäre er noch ein grösser Ubelthäter / gerechnet worden / für ihn den Barrabam loß begehrende / wie er auch darumb zwischen zweyen Mördern / als der grösseste und fürnehmste unter den Ubelthätern / nachgehends ist gecreutziget worden.

vs. 15.
Ps. 118:22.
Esa. 53:13.
את־
פשעים
במנה
μετ' ἀνόμων
ἐλογίσθη.
Marc 15:28.
Luc. 22:37.

§. 27. Und was davon die Ursach ist.

Hier stellet euch und Christum neben einander / so werdet ihr die Ursach finden. Adam hatte die Wahl im Paradieß / dann ihm waren vorgestellet der Baum des Lebens und der Baum der Erkäntniß gutes und böses / von jenem mögte er essen und leben / von diesem solte er nicht essen / damit er nicht stürbe. Diesen hat er erwehlet und von demselben gegessen / und damit den Todt verdienet / jenen hat er verworffen und damit das Leben. Und wie Adam gethan hat / weil seine Sünde uns zugerechnet wird / so thun auch wir dasselbige vielfältig / ja so offt als wir sündigen; Solte nun Adams Thun und unser Thun gut gemachet werden / so muste Christus der zweyte Adam solches für ihn und uns büssen / also daß er neben einem Mörder gestellet / und der Mörder erwehlet / er aber verworffen würde. Ja wir sind der Barrabas / Adams unsers Stam̃-Vaters Söhne / die von ihm her in Sünden empfangen und gebohren und darumb von Natur Kinder des Zorns sind / damit wir dann auch das Leben verwircket und den Todt verdienet

Gen. 2:9. 16. 17.
1. Cor. 15: 45. 47.
Psal. 51:7.
Eph. 2:3.

dienet haben/ja viel unter den Außerwehlten sind der Barra-
ἀνθρωποκτόνου. bas/Söhne des Vaters/der da ist **ein Menschen-Mörder von Anfang und ein Lügner/ja ein Vater der Lügen**/zu welchen kan gesaget werden: **Ihr seyd von dem Vater dem Teuffel/**
Joh. 8: 44. **und nach eures Vaters Lust wohl ihr thun.** Christus/der ge-
kommen ist in die Welt die Sünder selig zu machen/ja unter
1. Tim 1: 15. **den Sündern auch die Fürnehmste** stehet nun neben uns/einer von beyden soll erwehlet/und einer von beyden muß verworf-
Eph. 1: 4. fen werden. Hat nun **GOtt uns erwehlet**/und sollen wir Barrabä loß gelassen werden/so muste dann Christus verworffen und zum Tode gefodert werden. Dann er muste ja **einmahl für unsere Sünde leiden/der Gerechte für die Unge-**
1. Petr. 3: 18. **rechte.**

§. 28. Zu unserm Trost.

O ein grosser Trost/wann unsere Sünde sich stellen ins Liecht vor unserm Angesicht/und uns zeigen/daß/weil wir mit denselben GOtt und sein Gesetz verworffen/wir verdienet haben/daß wir von GOtt solten verworffen werden ewiglich! Dann weil Christus/neben uns stehende/verworffen ist/und zum Tode gefodert/so sind wir durch seinen Todt erwehlet und loß gelassen; Er ist verworffen/damit wir erwehlet und nimmermehr verworffen würden; Er ist getödtet/damit wir nicht allein nicht getödtet würden/sondern auch ewiglich leben mögten.

§. 29. Die wir nicht mehr/wie vorhin/die Sünde sondern Christum erwehlen.

Ich will euch aber nicht verhälen/M. L./sondern euch klar zeigen/wann ihr euch also Christi/seines Leidens und Todes zugetröstet habt/nemlich alsdann/wann ihr es gantz anders machet als die Jüden/und als wiedergebohrne Menschen es umbkehret. Die Jüden erwehleten den Mörder und verwarffen Christum; Ein natürlicher Mensch/der den Geist GOttes nicht hat/erwehlet die Sünde/und verwirfft GOttes Willen und seine Gnade. Macht ihrs auch also/daß ihr eure

beliebte

beliebte Sünde/daß ihr die Welt/daß ihr des Satans Willen erwehlet / und Christum/ seinen Willen/ sein Evangelium / seinen Geist/und dessen Trieb und Leitung verwerffet/ so seyd ihr den Jüden gleich / und noch nicht mehr dann natürliche Menschen / die von Adam her von wegen der verderbten Natur nicht anders können dann die Sünde lieben und erwehlen/ GOtt aber und sein Gesetz / Christum und sein Evangelium hassen und verwerffen / sprechende zu GOTT: **Hebe dich von uns / wir wollen von deinen Wegen nicht wissen.** Hiob, 21:14. Oder mit jenen Bürgern: **Wir wollen nicht / daß dieser über uns herrsche.** Luc. 19:14. Oder gar mit den Unreinen Geistern: **JEsu / du Sohn GOttes / was haben wir mit dir zuschaffen? Bistu herkommen / uns zu quälen / ehe dann es Zeit ist.** Matt. 8:29. Solche Jüdisch-gesinnete und natürliche Menschen haben kein Theil an Christum; Sie verwerffen ihn / und er verwirfft sie wiedrumb / wie Samuel zu Saul sprach: **Du hast des HErrn Wort verworffen / und der HERR hat dich auch verworffen.** 1. Sam. 15:26. Ihr müsset es dann gantz umbkehren / und die Sünde/das Fleisch/die Welt/den Satan und seinen Willen und Wercke verwerffen/ und Christum und sein Evangelium erwehlen/und demnach euch umbkehrē/ wie Christus der HErr sprach: **Es sey dann / daß ihr euch umbkehret / so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen/dann Fleisch und Blut können das Reich GOttes nicht ererben.** Matth. 18:3. 1. Cor. 15:50.

§. 30. Welche den Jüden gleich sind/ die gehet der Trost nicht an.

Die derowegen sich Christen nennen und doch nach Jüdischer Art erwehlen den Mörder/ich meine sichselbst/ihren freyen Willen/ und ihre gute Wercke / und dadurch wollen ihre eigene Gerechtigkeit auffrichten und also meinen / vor GOttes Gericht zubestehen / (a) als wäre der Mensch noch unter dem Bunde der Wercken / und derselbe nicht vernichtet **durch das Fleisch/daher es doch/nach Pauli Lehre/dem Gesetze unmüglich ist/** einen Menschen zu rechtfertigen durch sichselbst: Die verwerf-

Rom. 8:3.

(a) Die Socinisten/Papisten/theils Mennonisten und Quäcker.

Rom. 3:25. ἱλαστήριον. Gal. 5:2. Hebr. 11:6. Hebr. 9:14. Phil. 3:4. vſ. 6. vſ. 9. vſ. 7. vſ. 6. Act. 9:15. Phil. 3:7. vſ. 8. vſ. 9.

werffen Christum/ den Gnaden-Stuhl/ den Gnaden-Bund/ den Glauben und die Gnade GOttes. Und darumb ist Christus ihnen/ wie Paulus redet/ kein Nütze/ und sie haben sich sein keines weges zugetrösten; Darumb sind auch/weil es unmüglich ist ohne Glauben GOtt gefallen/ alle ihre Wercke lauter Heucheley und todte Wercke/ihre Mörder/ als die die Hölle und den ewigen Todt/ nicht aber den Himmel und das Leben verdienen. Da Paulus noch Saulus und ein Phariseer war/ erwehlete er auch den Mörder/ (dann er verließ sich auff Fleisch und rühmete sich desselben/ und weil er nach der Gerechtigkeit im Gesetz unsträfflich war/ suchte er seine Gerechtigkeit/die aus dem Gesetz kommt/ und das alles war ihm/ seiner Meinung nach/ Gewinn) und verwarff Christum/ (dann nach dem Eyfer war er ein Verfolger Christi und seiner Gemeine). Nachdem aber Paulus/ als ein auserwehltes Rüstzeug/durch einen Göttlichen Beruff vom Himmel an Christum gläubig ward/ da kehrete sichs umb/ und was ihm vorhin Gewiñ war/ das achtete er umb Christi willen für Schaden/ja er achtete es alles für Schaden gegen der überschwenglichen Erkäntniß Christi JEsu seines HErren/ umb welches willen er alles für Schaden rechnete/und achtete es für Dreck/ auffdaß er Christum gewönne/ und in ihm erfunden würde/ daß er nicht hätte seine Gerechtigkeit/ die aus dem Gesetz/ sondern die durch den Glauben an Christum kommt/ nemlich die Gerechtigkeit/ die von GOtt dem Glauben zugerechnet wird. Ach wolte GOtt/daß alle Werck-heiligen/die unter dem Christlichen Nahmen Phariseisch gesinnet sind/sichselbst wolten verleugnen/ und all ihr Thun/ wie gut es auch immermehr sey/ verwerffen/ weil es vor GOttes Gericht viel zu kurtz kommt/ und dagegen bloß allein Christum/ seine Unschuld/ seine Bezahlung und sein Verdienst wolten erwehlen und durch den Glauben ergreiffen/so würden sie aus Sauls-Gesellen Pauli Mitbrüder werden/ welches/weil Pauli Bekehrung von etzlichen Theologen angesehen wird als ein Vorbild der zukünfftigen

gen Bekehrung der Jüden/uns würde die Hoffnung machen/ daß es an dem wäre / daß **die Fülle der Heyden würde eingehen / und ganz Israel selig werden.** Rom. 11: 25. 26.

§. 31. Wie auch nicht diejene/ welche die Welt und die Sünde lieber haben als Christum.

Meinet nicht / **M. L.** / daß die Jüden und die so eben gedachte Jüdisch-gesinnete Christen allein so närrisch wehlen/ den Mörder begehren und JEsum verwerffen; Zu aller Zeit sind gewesen / und sind noch / die das Böse erwehlen und das Gute verwerffen. Ach! wie viel haben die Lügen und Irthumb erwehlet / und die Wahrheit verlassen! Wie viel haben die Liebe der Welt erwehlet / und die Liebe GOttes verlassen! Das haben gethan alle diejene/ welche von der Evangelischen Wahrheit zur Abgötterey des Pabsthumbs wiedrumb sind abgefallen/ damit sie zu Mitteln oder zu Ehren kommen mögten/ und also das zeitliche Wolleben haben erwehlet / und ihrer Seelen ewige Wohlfahrt verworffen. Welche dem Demas gleich sind/ welcher eine Zeitlang sich zu den Aposteln hatte gehalten als ihr **Gehülffe** / aber nicht bey ihnen war geblieben/ sondern weil er **diese Welt lieb gewann**/ die Aposteln hat **verlassen /und gen Thessalonich ist gezogen** (wie Paulus meldet) und daselbst ein Abgöttischer Priester ist geworden / wie ein Kirchen-Lehrer von ihm schreibet.(a) Und erleben wir nicht noch heute zu Tage / weil es heisset: Wo du das Ampt haben wilst / so verlasse deine Religion / daß einer so schändlich und liederlich das Ampt erwehlet / und seine Religion wieder besser Wissen und Gewissen verwirfft? Aber wisset/ **Ihr Menschen-Kinder** / daß alles / was ihr erwehlet und begehret/ euch das auch werden wird zu eurem Verderben/ wie den Jüden der Mörder / den sie begehreten / worden ist. Habt hin das Wolleben; Habt hin die Ehre und Herrlichkeit; Habt hin das Ampt; So werdet ihr haben eine kleine Ergätzung Col. 4: 14. Jud. vs. 24. 2. Tim. 4: 10

(a) Dorotheus Tyrens, in Synopsi de vita Prophetar. & Discipul. Christi.

der Sünden / aber das wird euch seyn ein Mörder / zumorden eure Seele / wo ihr euch nicht in Zeiten bekehret.

Ihr aber / Gel. Christen / gedencket nicht / weil ihrs nicht so machet / sondern bleibet bey euer Religion / daß ihr deswegen alle hie gantz frey seyd. Wer unter euch immermehr etwas wissentlich erwehlet und begehret / das wieder GOtt und wieder sein Wort ist / und solches umb GOttes und seines Wortes willen muthwillig nicht verleugnen will / der erwehlet Barrabam und verwirfft Christum. Der unheilige Esau erwehlete das Linsen-Gemüse und verwarff seine erste Gebuhrt; Judas / das Kind des Verderbens / erwehlete dreyßig Silberling / und verkauffte Christum. Dagegen erwehlte Abraham / der Vater aller Gläubigen / GOtt und auff seinen Befehl verließ er sein Vaterland und seines Vaters Hauß / wie er auch seinen einigen und lieben Sohn / den Sohn der Verheissung / auff GOttes Befehl zu opffern sich nicht wägerte aus Liebe und Gehorsam zu GOtt; Und Mose erwehlete viel lieber mit dem Volcke GOttes Ungemach zuleiden / dann die zeitliche Ergetzung der Sünde zuhaben / und achtete die Schmach Christi für gröſſer Reichthum / dann die Schätze Egypti. Die nun dem unheiligen Esau / und dem Verrähter Juda gleich sind / die machen es / wie die Jüden; Die aber dem Abraham und dem Mosi gleich sind / die machen es gantz anders wie die Jüden / und kehren es umb / also daß sie Christum erwehlen und begehren / und den Mörder und was dem gleich ist verwerffen. Jene haben nicht / diese aber haben den wahren Glauben / allermassen derselbe in Heil. Schrifft einem Hunger und Durst verglichen wird / darumb wie der Hunger und Durst das erwehlet / was ihn stillen kan / und keines Dinges dazu mehr begehret / also auch der Glaube Christum / weil er allein die Seele trösten kan / dermassen verlanget / daß er auf-

Gen. 25:33. Hebr. 12:16. ὁ υἱὸς τῆς ἀπωλείας. Joh. 17:12. Rom. 4:11-12. 16 Gen. 12:1-4. 22: 2. 9. 10. Hebr. 11: 25. 26. Matth. 5:6. Joh. 7:37. Psal. 73:25. Phil. 3:7. 8.

er Christo nichts nach Himmel und Erden fraget / und gegen ihm alles für Schaden und Dreck rechnet. Die aber den wahren Glauben nicht haben / die haben auch keinen Trost /

die

die aber denselben haben/die haben GOtt zum Trost in Chri- Psal. 73: 1.
sto. Daraus wir schliessen/ wie wenig derer sind/die den wah-
ren Glauben haben / und demnach des Evangelischen Trostes
fähig sind/und mögen wohl ausruffen: **Hilff HErr / die Hei-** Psal. 12: 2.
ligen haben abgenommen / und der Gläubigen ist wenig unter
den Menschen-Kindern. Darumb ein jeder sich hieran zu-
prüffen Ursach hat / ob er auch Christum erwehlet und bege-
ret/und den ernstlichen Vorsatz hat / auch sich dahin bestrebet/
daß er gegen Christum alles für Schaden rechnet / und ver- Matt. 10: 37.
werffen kan/ wäre es ihm auch so lieb/als sein Weib/ sein Kind/ Luc. 14. 26.
ja sein Leben selbst. it. 33.

§. 32. Die Gefährlichkeit böser Führer.

Weiter weil die Hohenpriester und Aeltesten das Volck
beredeten / daß sie umb Barrabam bitten solten und Chri-
stum umbbrächten/ so sehen wir daraus einmahl/wie viel dar-
an gelegen sey / was ein Volck für Führer habe. Wäre das
gemeine Volck allhier gereitzet worden zum Mitleiden / und
hätte jederman demselben zugesprochen: Dieser Mann ist ein
Wunderthäter / und dem gemeinen Wesen sehr nützlich etc.
Darumb bittet umb seine Loßlassung/ es ist kein Zweiffel/ das
Volck hätte sich gern dazu verstanden. Da nun aber die Ho-
henpriester und Aeltesten das Wiederspiel dem Volck einblie-
sen/hat es auch gefolget/dañ welchen Weg der gemeine Mann
geführet wird / denselben wandelt er. Darumb wir grosse
Ursach haben zu beten umb gute führer / die uns recht leiten/
es sey im Wehrstande / oder im Lehrstande / wie auch zubeten
für die/ die uns schon vorgesetzet sind in beyden Ständen/ daß
GOtt ihnen Weißheit und Tapfferkeit / Verstand und Gott-
seligkeit geben wolle / und all ihr Thun und Rahten lassen
gesegnet seyn / dann wie sie sind / so ist auch gemeiniglich das
Volck. Eines gesunden Haupts genieset der gantze Leib. Hin-
gegen heisset es: **Wehe dir Land/des König ein Kind ist/und** Eccl. 10: 16.
des Fürsten früh essen. Wie auch: **Die Leiter sind verfüh-**
rer/und die sich leiten lassen/ sind verlohren. Esa. 9: 16.

§. 13. Die nöhtige Vorsichtigkeit des Volcks.

Indessen hat auch das Volck hier zulernen/daß es sich zuhüten habe / daß es nicht blindlings folge / wie dieses Jüdische Volck/und daß es sich so leicht von ihren Führern nicht einnehmen lasse/wie mir gar zuviel geschicht/sondern daß es sich Zeit nehme / und erst alles wohl überdencke und überwege / damit es in die Jüdische Thorheit nicht gerahte / und den Mörder/ die Lügen / und die Ungerechtigkeit erwehle / Christum aber/ seine reine Wahrheit / und die Gerechtigkeit verwerffe/ wie so offt geschehen ist von dem Volck / das mit Vorurtheil eingenommen ist / und sich also ohne Verstand von seinen Führern leiten lässet / wohin sie wollen.

§. 14. Die Unbeständigkeit des Volcks.

Darnach mercken wir aber hier auch an die Unbeständigkeit als eine Eigenschafft des gemeines Volcks/das sich so leicht als ein Rohr bewegen lässet. Wer erst redet/der hat es; es folget/wie das unvernünfftige Vieh. Israel hielt sich an David/ ihren König/ Absalom aber gehet nur im Thor sitzen/ und
2. Sam. 15: 1-6. stiehlet bald das Hertz der Kinder Israel / und so erwehlet es ihn und verlässet David/den König. Christo hing das Volck an / und es suchte ihn zum König zumachen; Sie rieffen ihn aus für den König Israel; Sie holeten ihn ein in Jerusalem mit Freuden: **Hosianna dem Sohn David / gelobet sey der**
Matt. 21: 9. **da kömt in dem Nahmen des HErrn/Hosianna in der Höhe.** Nun aber sprechen sie: **Nicht diesen / sondern Barrabam.** Sehet demnach auch / wie auff Menschen Gunst so wenig zubauen ist. Heute wirstu überall gelobet/ morgen überall getadelt und gelästert. Darumb verachte alles Lob / und gedencke / es sind Menschen / die bald anders Sinnes werden/ und lerne keine Ehre bey Menschen suchen / dann die währet durchgehends nicht länger als der Schall einer Posaunen/ leget man dieselbe nieder / so höret der Schall auff.

§. 15. Wie Pilatus gleichwohl anhält / JEsum loß zulassen.

Wie nun die Jüden für JEsum Barrabam erwehlen / so will

will doch Pilatus noch nicht nachgeben / sondern er hält ein und andermahl an mit seiner Wiederrede / doch vergeblich / dann er darauff beydemahl eine gleiche harte Antwort / und das letzte mahl / mit grossem Geschrey / empfänget. Dann erst sprach Pilatus auff die geschehene Wahl zu den Jüden: **Was soll ich dann machen mit JEsu / von dem gesaget wird / er sey Christus?** vf. 22. Als wolte er sagen: Wolt ihr einen solchen schrecklichen Ubelthäter loß gelassen haben / wohl und gut / ich will es thun / und ich muß es thun (dann Lucas saget deutlich: **Er muste ihnen einen nach Gewohnheit des Fests loß geben,**) ἀνάγκην ἔχεν. aber dann wolte ich auch wohl gern wissen / was ich machen soll mit JEsu / von dem gesaget wird / er sey Christus / weil ihr denselben nach Gewohnheit des Festes nicht wolt loß gelassen haben? Dann da ich im loß-lassen Barrabä euren Willen thun kan und thun muß / aber mit JEsu nichts anders kan und muß machen als was recht ist / was ist dann immermehr eure Meinung / daß ich mit JEsu machen soll? Soll ich ihn nicht loß lassen / so kan ich ihn doch auch nicht tödten / dann er ist unschuldig / und darumb was soll ich mit ihm machen / ich muß und ich will ihn loß lassen. In dem allen rieff derhalben **Pilatus abermahl zu ihnen / wie Lucas es verstanden hat / und wolte JEsum loß lassen.** 23:20.

§. 36. Die Jüden aber auch bleiben bey ihrer Meinung und noch näher kommen und alle sprechen: Laß ihn creutzigen.

Dieses merckten die Jüden wohl / und darumb / **Sie sprachen alle: Laß ihn creutzigen.** O grosse Boßheit / und dazu unvergleichliche Vermessenheit dieses Volcks / das nicht allein so anhaltende dringet auff den Todt Christi / sondern auch noch dem Richter die Art seines Todes vorsaget / und dem Pilato darff vorschreiben das Urtheil / welches gleichwohl nicht den Klägern / sondern dem Richter zustehet! O schreckliche Ungerechtigkeit dieses Volcks / das einen so bekanten Unschuldigen so allgemein will getödtet haben! O grausame Unbarmhertzigkeit dieses Volcks / das keinen geringern als den Creutz-

Todt für JEsum fodert und begehret! So suchten die Jüden nicht allein das Leben ihm zunehmen/sondern auch den Ruhm seiner Lehre / seines Lebens und seiner Wunderwercke auszurotten / und seinem Nahmen einen Schandflecken anzuhängen / und dazu meinten sie / war der Todt des Creutzes das
Deut. 21:23 allerbequemste Mittel/weil im Gesetz geschrieben stehet: **Ein Gehenckter ist verflucht bey GOtt.** Vielleicht schlagen sie auch Pilato diesen Todt vor / weil derselbe bey den Römern gebräuchlich war/ihm darin einen Gefallen zuthun/und damit zugleich ihn viel ehr zubewegen / JEsum zum Tode zuübergeben. Indessen müssen diese blinde Menschen wieder ihre Meinung erfüllen den Raht und Willen GOttes / der durch den Gehenckten am Holtz / der dem HErrn ein Fluch war / hat abbilden lassen den Creutz-Todt Christi / der ein
Gal. 3:13. **Fluch geworden ist für uns/auff daß er uns von dem Fluch des Gesetzes erlösete;** Und sie sind in ihren Gedancken eitel worden/indem was sie zu seiner grösten Schmach vornahmen und vorhatten/zu seiner grössesten Ehre / Glorie und Herrlichkeit
1. Cor. 2:2. gedien ist/ weil seine liebe Gläubige **nichts anders wissen wollen als nur JEsum Christum den gecreutzigten /** und nichts
Gal. 6:14. **rühmen/als nur von dem Creutze JEsu Christi/durch welches ihnen die Welt gecreutziget ist/ und sie der Welt.**

§. 37. Wie Pilatus noch einmahl einredet.

Darauff folgete nun die zweyte Wiederrede Pilati auff
vs. 23. der Jüden Antwort: **Laß ihn creutzigen** / indem er sagte nicht ohne grosse Ungedult: **Was hat er dann übels gethan?** Als hätte er gesaget: Ihr wolt / daß ich JEsum tödten soll; Ja daß ich ihm den allerschrecklichsten Todt / den Todt des Creutzes / soll anthun / und ich weiß noch nicht umb welcher Ubelthat. Ey lieber/saget mir/ wo ihr könt/was hat er übels gethan / womit er einen solchen Todt als ihr begehret / ja die geringste Straffe verdienet hat? Indem er dieses Frags-Weise vorbringet: **Was hat er dann übels gethan?** befestiget ers so viel kräfftiger/ (a) daß er gar kein übels gethan hatte/

(a) Interrogatio magis aut negat aut affirmat.

so

so viel er noch aus allem / was ihm vorgebracht war / und worüber er ihn verhöret hatte / schliessen könte. Womit derowegen der Land-Pfleger die Jüden Lügen straffet / in allem / was sie wieder JEsum beygebracht hatten / und als gottloß und falsch verdammet alle ihre Anklagen / ja sie öffentlich und in ihr Angesicht schilt / als Gott- und Ehr-vergessene Menschen / die weder GOTT fürchten noch sich für der ehrbaren Welt scheuen / und rücket ihnen vor ihre schreckliche Ungerechtigkeit / und aus ihrem Neid herrührende Boßheit / und unersätlichen Blutdurst / weil sie diesen Unschuldigen / der kein Ubels gethan hatte / durchaus wolten getödtet / ja so grausamlich getödtet / nemlich gecreutziget haben.

§. 38. Aber so unverschämt abgesetzet wird von den Jüden.

Pilatus aber mag sagen / was er will / die Jüden kehren sich an nichts. Sie haben eine unverschämte Stirn und werden auch nicht einmahl Schamroth. Ja unverschämt fallen sie Pilato ins Wort / und setzen ihn ab / damit er nicht wiederkomme. Sie hatten es schon darauff angesetzet; Es koste / was es wolle / JEsus solte und muste gecreutziget werden. Und darumb saget unser Evangelist: **Sie schryen aber noch mehr und sprachen: Laß ihn creutzigen.** Lucas spricht: **Sie lagen ihm an mit grossem Geschrey / und forderten / daß er gecreutziget würde / und ihr und der Hohenpriester Geschrey nam überhand.** Pilatus fragte nach der Schuld / womit sich Christus verschuldet hatte; Die Jüden antworteten und begehreten ohne Schuld die Straffe. Pilatus fragte / was übels JEsus gethan hatte; Die Jüden antworteten und begehrten **das Ubel der Straffe** über den / der **kein Ubels** gethan hatte. Der Satan hatte sie in seinen Stricken und trieb sie fort nach seinem Willen / und ihre **Zunge war in der Höllen entzünder.** vſ. 23. 23: 23. malum pœnæ. malum culpæ. Jac. 3: 6.

§. 39. Wie es zugehet im Auffruhr.

Hier sehe man / wie bey dem gemeinen Volck so gar keine Gnade sey / wann es einmahl erreget und ergrimmet ist. Hier war

war kein stillen/und wann Pilatus/auch tausend andere/noch tausendmahl so viel gesaget / und noch öffter ihnen eingeredet hätten / man hätte doch keine andere Antwort gehöret / als creutzige / creutzige/ **creutzige ihn/ creutzige ihn.** Und so gehet es noch bey solchen Fällen / da gelten dann bey dem Pöbel keine Gründe/da hafftet uud hilfft dann kein Zusprechen. An statt der Gründe ist Grimm und Furie. Darumb behüte GOtt für Auffruhr.

§. 40. Wie die arge List gemeiniglich am ärgsten ausschlägt/ bevorab bey einem Richter.

Mercket hier auch an / wie Pilati Arglistigkeit zum ärgsten ausschlägt. Nun ist er verstricket. Er hat ihnen Barrabam und Christum vorgestellet als zwey Ubelthäter / und unter diesen zweyen ihnen die Wahl gegeben. Weil sie nun Barrabam erwehlen / und Christum zum Tode begehren/ so ist er gehalten ihren Willen zuthun. Hier ist er dann geschlagen mit seinem eigenen Schwerdt / er ist verstricket in seinem eigenen Netz und gefangen in seiner Weißheit. So gehet es / wann einer / bevorab ein Richter / nicht recht durchgehet. Wo derselbe krumme Wege suchet/auch einen Gerechten zu schützen/ so geräht er in die irre / wo er nicht wieder kan heraus finden. Darumb/ **O Mensch/** hüte dich für arge List/ gemeiniglich gelinget sie übel. Insonderheit/ **O Richter/** meide alle unrichtige Wege/auch da deine Meinung gut ist. Bleibe allerdings bey dem Recht / und sehe zu / **was du thust** / und weiche davon nicht ab / weder zur Rechten noch zur Lincken/ dann du **hälst das Gericht nicht den Menschen / sondern dem HErrn / und er ist bey dir im Gerichte. Darumb laß die Furcht des HErrn bey dir seyn / und hüte dich und thue es. Dann bey dem HErrn unserm GOTT ist kein Unrecht/ noch Ansehen der Persohn / noch annehmen des Geschencks.**

2. Chron. 19:6. vs. 6. vs. 7.

§. 41. Etzliche Anmerckungen zum Trost.

Mercket **M. Lieben** noch zum Trost das eine und andere.

1. Wer leiden muß/daß ihm nichts-wehrte Leute werden gleich ge-

geschätzet ja vorgezogen / der tröste sich mit Christi Exempel/ und rühme sich der Gleichförmigkeit mit ihm. Dann er war **das Leben. Das Brodt des Lebens. Der Hertzog des Lebens.** Und doch muste er leiden/ daß nicht allein ein Mörder neben ihm gestellet / sondern derselbe ihm auch vorgezogen ward. Gröſſer Ungleichheit kan nicht seyn. Was dann ümmermehr für eine Ungleichheit sey zwischen dir/und einem andern/der neben dir ja vor dir gesetzet wird/ so komnt die doch lange nicht bey jener/ darumb sey so viel mehr zu frieden. Joh. 14:6. 6:48. Actor. 3:15.

(a) O dulcem permutationē! O inpervestigabile artificium! O beneficia omnem exspectatio-nem superantia! ut iniquitas multorum in justo uno absconda-tur, justitia autem unius faciat, ut multi injusti pro justis salveantur. *Justin. Martyr ad Diognetum.*

2. Wer den Leuten gutes thut / wie Christus den Jüden gethan hat/ und zuletzt der Welt Danck / das ist/ Stanck für Danck davon bringet / so gar daß man ihm auch mit einem **hinweg mit ihm** oder Crucifige lohnet / der richte sich auff mit Christo/ dem die Jüden eben das gespielet haben.

3. Wo Gewalt für Recht gehet/wo Haß und Neid regieret und das Recht dafür weichen muß; So jemand darunter leidet/der tröste sich mit Christo/der aus Neid Pilato ist überantwortet / und hat leiden müssen / daß ihm Gewalt gethan und nicht Recht wiederfahren ist.

4. Wer besser recht/ mehr Gunst/Freundlichkeit/Mitleiden und Erbarmen findet bey Frembden/und bey denen/ die wiederwärtiger Religion sind / als bey seinen eigenen Glaubens-Genossen/Mitbürgern/ Landsleuten / Nachbahren/ Bluts-Verwandten / dessen Trost sey wiedrumb Christus / dem der Heyde Pilatus besser beygestanden und mehr Recht / Schutz und Schirm gehalten/ als die Jüden / seine Brüder und Landsleute.

5. Endlich und zuletzt/wer dem Barraba gantz oder zum theil gleich ist/uñ deswegen schwer angefochten wird; und dazu mit demselben hervorgebracht und zur verdienten Straffe vorgestellet wird / der tröste sich/wo er rechtschaffene Busse thut/damit/daß Christus nicht allein neben ihm stehet/sondern auch an seiner statt zu seiner verdienten Straffe hervorgezogen/gefodert und begehret wird / dann so **hat GOtt den/der von keiner Sünde wuste/für uns zur Sünde gemacht/ damit wir würden in ihm die Gerechtigkeit/die vor GOtt gilt.** Komm mit zerknirschtem Geist zu Christo so stehestu an Christi statt/und gehest frey/und Christus stehet an deiner statt/und er **leidet für deine Sünde**/er/**der Gerechte/ für** dich/einen **Ungerechten** / und machet dich und **viel** mit dir **durch seinen Gehorsam gerecht**. (a) Ihr geduldige Creutzträger und ihr bußfertige Sünder/ **tröstet euch mit diesen Worten unter einander.** Amen. 2. Cor. 5:21. 1. Petr. 3. 18. Rom. 5:19. 1. Thess. 4: 18.

Die fünffte Nachlese.

Text. Joh. 18: 28-38.

28. UNd es war früh/und Sie giengen nicht in das Richthauß/ auffdaß Sie nicht unrein würden / sondern Ostern essen mögten.

29. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus und sprach: Was bringet ihr für Klage wieder diesen Menschen?

30. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Ubelthäter / wir hätten ihn dir nicht überantwortet.

31. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin/ und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Jüden zu ihm: Wir dürffen niemand tödten.

32. Auffdaß erfüllet würde das Wort JEsu/ welches er sagte/da er deutete/welches Todes er sterben würde.

33. Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richthauß/und rieff JEsu und sprach zu ihm: Bistu der Jüden König.

JEsus

JEsus antwortete: Redestu das von dir selbst? Oder habens die andere von mir gesagt? 34.

Pilatus antwortete: Bin ich ein Jüde? Dein Volck und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet/ was hastu gethan? 35.

JEsus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt / wäre mein Reich von dieser Welt / meine Diener würden darob kämpffen/ daß ich den Jüden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen. 36.

Da sprach Pilatus zu ihm: So bistu dennoch ein König? JEsus antwortete: Du sagst es/Ich bin ein König. Ich bin dazu gebohren und in die Welt kommen/daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist / der höret meine Stimme. 37.

Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? 38.

Vorrede.

§. 1. Der Gottlose hat ein feiges/der Gerechte aber ein unerschrockenes Hertz.

MAnn der König Salomon seiner Gewohnheit nach eine Vergleichung machet zwischen dem Gottlosen/und dem Gerechten/ so schreibet er jenem ein furchtsames und feiges Hertz zu/diesem aber hingegen

gegen ein unerschrockenes und muhtiges Hertz / sagende unter
Prov. 28:1. andern: **Der Gottlose fleucht und niemand jaget ihn / der Gerechte aber ist getrost / wie ein junger Löw.** Die Ursach ist / theils weil der Gottlose seiner Sachen nicht trauen kan / und sein Gewissen ihn selbst anklaget und verdammet / dahingegen der Gerechte seine Sache GOtt befehlen und einen guten Ausgang derselben erwarten kan / daneben ihn sein Gewissen vor GOtt absolvirt / und rechtfertiget: Theils weil GOtt die Gott-
Lev. 26:36. losen also zustraffen gedräuet hat / sagende: **Ich will ihnen ein feig Hertz machen / daß sie soll ein rauschend Blat jagen / und sollen fliehen dafür / als jagte sie ein Schwerdt.** Welches unter andern erfahren hat Ahas / der König Juda / dann wann
Es. 7:2. **ihm angesaget ward /** daß seine Feinde wieder ihn kamen / so saget der Heil. Text: **Da bebete ihm das Hertz und das Hertz seines Volcks / wie die Bäume im Walde beben vom Winde.** Dahingegen GOtt den Frommen also belohnen will / sagende:
Hiob. 5:22. **Im Verderben und Hunger wirstu lachen / und dich für den wilden Thieren im Lande nicht fürchten.**

§. 2. Die Zueignung auff den Text.

Stellen wir / **Gel. und And. in dem HErrn /** eine Vergleichung an zwischen den gottlosen Jüden und dem frommen JEsu / wie dieselbe uns vorkommen in den verlesenen Worten unserer Paßions-Geschichte / so finden wir den Spruch Salomons bewahrheitet / dann in der Handlung Pilati mit den Jüden offenbahret sich derselben furchtsames und feiges Hertz / in der Handlung Pilati mit JEsu aber ist zusehen desselben unerschrockenes und muhtiges Hertz / wie die Verhandelung derselben anweisen wird.

§. 3. Die Abtheilung desselben.

Wir haben aber aus den **vorgelesenen Worten** einzusehen
1. Warumb die Jüden / nachdem Sie JEsum vor das Richthauß Pilati geführet hatten / in dasselbe nicht
vf. 28. hineingiengen.

2. Weil

2. Weil Pilatus zu ihnen heraus gieng Desselben Handlung mit ihnen. Und vſ. 29-32.
3. Weil Pilatus nach derselben Handlung wieder hinein gieng in das Richthauß/ desselben Handlung mit JEsu. vſ. 33-38.

Der Text ist lang/ der Materie viel/ von jedem etwas.

Seufftzer. **Hilff/ HErr JEsu/ umb deiner Wahrheit willen/ und laß alles wohl gelingen umb deiner Gerechtigkeit willen. Und stehe uns bey mit dem Liecht deiner Gnaden/ auff daß wir durch die trübe Wolcke deines Leidens hindurch auff den Zweck desselben sehen/ und also darin Trost für unsere Seele zur Vergebung der Sünden/ und ein Exempel für unsern Wandel zur heiligen Nachfolge finden mögen.** Amen.

§. 4. Die Abtheilung des ersten Theils.

Was **das erste** angehet/ saget der Text: **Und es war früh/ und Sie giengen nicht in das Richthauß/ auff daß Sie nicht unrein würden/ sondern Ostern essen mögten.** Da gemeldet wird:

1. Daß es früh war/ da die Jüden JEsum vor das Richthauß führeten. Und
2. Daß Sie nicht in das Richthauß giengen/ mit angehängter Ursach.

§. 5. Wie und warumb die Jüden JEsum früh haben vor das Richthauß geführet.

Des Morgens/ saget Matthäus/ **hatten die Jüden Raht gehalten über JEsum/ daß sie ihn tödteten**; Und zugleich/ keine Zeit zuversäumen/ **führeten** Sie ihn **von Caipha vor das Richthauß**/ dann **es war früh**/ saget unser Text. So gar unvſ. 28. verdrossen und wachsam waren hier die Feinde Christi. **Ihre** Prov. 1:16. **Füsse lauffen zum Bösen/ und eylen Blut zuvergiessen.** Sie haben einen Meister/ der treibet sie/ wie das Gewicht das Uhr/ der **hat einen grossen Zorn/ und weiß/ daß er wenig Zeit hat.** Apoc. 12:12. Der ließ den König Achab nicht ruhen/ weil er den Weinberg Nabaths noch nicht hatte gestohlen. Der ließ des Königes 1. Reg. 21:4. Sohn Ammon nicht ruhen/ biß er seine Schwester Thamar

1.Sam,13:2. hatte genohtzüchtiget und geschändet. Der läsſet auch die Jüden nicht ruhen / dann **es war früh.** An JEsu sehen wir hier aber / daß David im Geist mit recht ihn nennet **die Hinde / die früh gejaget wird** / und den Titel des Psalms 22. wohl
Psal. 22:1. also gegeben hat: **Ein Psalm Davids vorzusingen von der Hinden / die früh gejaget wird** / dann von nun an wird der Verfolg lehren / daß in Christo alles ist erfüllet worden / was dieser Psalm von JEsu Leiden / Creutz und Todt geweissaget hat.

§. 6. Aber nicht mit in das Richthauß gegangen sind / damit sie nicht unrein würden.

Die Jüden aber / da sie JEsum geführet hatten vor das Richthauß / giengen nicht in dasselbe hinein / die Ursach wird angehänget / **auff daß sie nicht unrein würden sondern Ostern essen mögten.** Das Thor hat ihnen offen gestanden / und die Schaar ist auch mit JEsu hinein gegangen / wie der Verfolg zeiget; Die Jüden hätten auch gekönt / aber haben nicht gewolt / doch gleichwohl nicht aus Geringachtung des Land-Pflegers Pontii Pilati / sondern wie unser Text saget: **Auff daß sie nicht unrein würden sondern Ostern essen mögten.** Das
Num 9:6. Gesetz Mosis saget: **Wann jemand unrein ist über einem Todten** / so soll er dem HErrn nicht zur gesetzten Zeit **Passah halten** / sondern soll warten biß in den andern Mond am vierzehen Tage / und es alsdann halten. Darumb wir lesen bey un-
cap. 11:55. serm Evangelisten: **Es war nahe die Ostern der Jüden / und es giengen viel hinauff gen Jerusalem aus der Gegend / vor den Ostern / daß sie sich reinigten.** Weil nun kein Unreiner Ostern essen mögte / so wolten die Jüden sich nicht verunreinigen / damit sie Ostern essen mögten / und in so weit hatten sie recht.

§. 7. Welches sie aber dafür hielten nicht / nach GOttes Gesetz sondern nach Menschen-Gebot.

Daß sie aber würden unrein geworden seyn / wann sie wären gegangen in das Richthauß / das stehet nirgends im Gesetze Mosis. Darinn stehet wohl / daß in unterschiedlichen Fällen der Mensch unrein ward / als unter andern zum Exempel /

pel/wann er einen Todten hatte angerühret/oder in ein Hauß wgr gegangen/darin ein Todter/oder das aussätzig war. Daraus nun zuschliessen / daß derjene / welcher in ein Richthauß gieng / wo das End-Urtheil über einen Ubelthäter ausgesprochen ward / unrein wäre / das ist ein Zusatz / und kein Gesetz. Lev.21:11. 22:4. Num.5:2. 6:6.

Wiedrumb stehet wohl im Gesetz/daß **kein Frembder oder Unbeschnittener vom Passah essen soll** / daraus aber zuschliessen/ daß derjene / welcher in eines Frembden oder Unbeschnittenen Hauß gehet/ unrein werde / das ist ein Zusatz und kein Gesetz. Exod.12:43

Dann wie kan ein Richthauß / wo **das Gericht nicht Menschen sondern GOtt gehalten** wird / verunreinigen? Und wie kan das Hauß eines Unbeschnittenen/wann sonsten nichts unreines darin ist / einen Beschnittenen verunreinigen? Darumb dann dieses eine der Väterlichen Traditionen und Menschen-Satzungen war / die sie höher hielten als GOttes Gebote / und umb welcher Willen sie auch die Gebote GOttes zu übertreten ihnen kein Gewissen machten/ von welchen aber der HErr spricht: **Vergeblich dienen Sie mir/dieweil sie lehren solche Lehre/die nichts dann Menschen-Gebote sind.** 2. Chron. 19:6. Matth.15:3. 6. vs. 9.

§. 8. Darin daneben zusehen ist die Phariseische Heucheley.

Aber dabeneben sehet hier die rechte Phariseische Art/ eine offenbahre Scheinheiligkeit / und durchscheinende Heucheley. Dann sie wollen sich nicht ihrer Meinung nach verunreinigen mit einer leiblichen Unreinigkeit/ ohne Gesetz/ und unterdessen verunreinigen sie sich an ihrer Seelen mit Vergiessung des unschuldigen Blutes/welche sie vorhatten wieder das Gesetz; Sie wollen sich nicht unwürdig machen nach dem Gesetz Ostern zuessen / und indessen wollen sie sich schuldig machen an das rechte Osterlamm/ dasselbe zuschlachten und zutödten. Möchte der HErr Christus hier nicht wiedrumb zu ihnen sagen: **Weh euch Schrifftgelehrten und Phariseer / ihr Heuchler / die ihr verzehendet die Müntze / Till und Kümmel / und lasset dahinten das Schwereste im Gesetz / nemlich das Gerichte / die Barmhertzigkeit und den Glauben. Jhr verblendete Leiter / die** Matth. 23: 23-28.

die ihr Mücken seiget und Cameele verschlucket. Weh euch Schrifftgelehrten und Phariseer/die ihr die Becher und Schüsseln auswendig reinlich haltet / inwendig aber ists voll Raubes und Frasses. Du blinder Phariseer/reinige zum ersten das inwendige am Becher und Schüsseln / auffdaß auch das auswendig rein werde. Weh euch Schrifftgelehrten und Phariseer/ihr Heuchler / die ihr gleich seyd / wie die übertünchte Gräber / welche auswendig hüpsch scheinen / aber inwendig sind sie voller Todenbein und alles Unflats. Also auch ihr/von aussen scheinet ihr vor den Menschen fromm / aber inwendig seyd ihr voller Heucheley und Untugend.

§. 9. Die auch zumercken bey denen/die den Phariseern allerdings gleich sind.

Die rechte und echte Nachfolger der Phariseer machen es gleich also / dann ihre eigene Satzungen halten sie höher als die Gebote GOttes / und jener Ubertretung straffen sie mehr/ als dieser. Was die Kirche gebeut muß in gröſſer observance genommen werden/als was GOtt gebeut; Sie wollen nicht Fleisch essen in der Fasten / aber daß sie sich voll sauffen beym Fisch-essen/davon machen sie ihnen kein Gewissen. Sie wollen und müssen nicht ehelich werden / allein concubinen und huren zuhalten/wann es nur heimlich geschicht/so hat es nichts zubedeuten. Und solte imand beichten dem Priester/ er hätte in der Fasten / oder am Freytage Fleisch gegessen / oder in der Bibel gelesen/und ein ander beichtete zur selbigen Zeit/er hätte Hurerey getrieben; Wer/meinet ihr/würde am meisten gesündiget haben / und die schwereste Busse thun müssen? Gewißlich jener für diesen. Uberdas wann sie sich fleißig bey der Messe einfinden / ob sie dann schon ihre Hände besudeln mit unschuldigem Blut / und wann sie sich mit Wey-Wasser besprengen und mit Crucifixen segnen / ob sie dann schon mit Vater und Bruder-Mordt umbgehen / so halten sie sich doch so rein/ als diese Jüden sich einbildeten zuseyn.

Si non castè tamen cautè.

§. 10. Zum

§. 10. Zum theil ist auch solche Heucheley noch unter uns.

Wolte GOtt! daß die Phariseische Gleißnerey gantz verbannet wäre aus unser Kirchen/aber leider! in unserm Busen werden viel gefunden/die eine äusserliche Reinigkeit mehr suchen/als die inwendige unbefleckte Reinigkeit des Geistes und des Leibes; die sich für geringe Sünde hüten/aber grosse zu begehen kein Scheu tragen; die über ein geringes sich ein Gewissen machen/aber in grossen Dingen ein gar weites Gewissen haben. Jonam dulden sie im Schiff/und die Waaren werffen sie hinaus ins Meer; Judam/den Geitzhalß/haben/halten/und bewahren sie in ihrem Hertzen/und eine schöne Bekäntnüß/und heilige Worte haben und führen sie in ihrem Munde; Haß/Neid/Zorn/Feindseligkeit und Rache regieret über sie/und treiben sie zum Hader und Zanck/und über Sachen/die nichts zu bedeuten/eyfern sie/als hinge die gantze Wohlfahrt der Kirchen daran. **O weh euch/ihr Heuchler/und abermahl weh euch.** Matth. 23: 14. Betrieget ihr euren Nächsten/noch mehr betrieget ihr euchselbst. Aber GOtt werdet ihr nicht betriegen/der weiß/was in euch ist/und wird den Raht eurer Hertzen offenbahren/und euch dermahleins belohnen nach euren Wercken. Darumb **hüte** sich doch jederman **für dem Sauerteig der Phariseer/und Sadduceer**/für ihrer Lehre und für ihrer Heucheley/nach allem Vermögen. Matth. 16: 6. 12.

§. 11. In der That sollen wir uns uns zuberunreigen hüten/wann wir unser Ostern halten.

Unterdessen siehe zu/daß du nicht gleißnerischer Weise/wie die Jüden/sondern in der That und in der Wahrheit dich nicht verunreinigest/und also dich enthaltest alles dessen/was dich am Geist oder am Fleisch beflecken mögte/gegen dein bevorstehendes Ostern oder Haltung des H. Abendmahls. Ihrer Etzliche schämen sich/wann sie nicht allzu wohl bekleidet sollen zum Heil. Abendmahl gehen/aber sie schämen sich nicht/daß ihre Seele noch nacket und nicht bekleidet ist mit wahrer Busse/und ungefärbtem Glauben; und ob sie gleich noch in ihrem

Blutte liegen/und ihre Seele weder gewaschen/noch mit Saltz gerieben ist/und darumb das Hochzeitliche Kleid nicht anhat/ würden sie sich nicht scheuen an der Gnaden-Tafel zuerscheinen/ wann der Leib äusserlich nur wohl bekleidet wäre. Andere schämen sich/sich unterweisen/oder sich bestraffen und vermahnen zulassen/ aber sie scheuen sich nicht in verdammlicher Unwissenheit/oder mit Beybehaltung ihrer wissentlichen Busen-Sünde zu dem Tisch des HErren zu kommen. Nicht also/ **Geliebten/** nicht also. Hütet euch/daß ihr nicht mit unreinem Hertzen/ und ungewaschenen Händen vor Christo an
Jac. 4:8. seinem Mahl erscheinet; **Reiniget zuvor die Hände/ihr Sünder/ und machet eure Hertzen keusch ihr Wanckelmühtige/**
δίψυχοι. 1.Petr. 2:1. **oder Doppel-hertzige. Leget ab alle Boßheit/und allen Betrug/und Heucheley und Neid und alles Afterreden/** und der-
Matth.15:11 gleichen Dinge/ **die zum Munde ausgehen und den Menschen verunreinigen/**nach Christi Aussage. Da GOtt nach dreyen Tagen an Jsrael geben wolte sein Gesetz/ muste Moses das
Exod.19:15. Volck zuvor heiligen/ und sprach zu ihnen: **Seyd bereit auff den dritten Tag/ und keiner nahe sich zum Weibe.** Moses
Exod. 3:5. muste seine **Schuhe ziehen von seinen Füssen/weil der Ort/da er auffstund/ war ein heilig Land.** Und David spricht zu
Psal. 26:6. GOtt: **Jch wasche meine Hände mit Unschuld/ und halte mich/HERR zu deinem Altar.** Darumb lasset uns auch/ M.L./ wiewohl allezeit/jedoch allermeist/wann wir vor dem
2.Cor. 7:1. HErrn treten wollen/ uns **reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes/und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOttes.**

§. 12. Warumb Pilatus zu den Jüden hinaus gehet/ wie bescheidentlich und klüglich er darin handelt/ und von uns nachzufolgen ist.

Da nun die Jüden nicht wolten zu Pilato in das Richthauß gehen/ so haben sie doch JEsum durch die Schaar lassen hinein führen/vielleicht der Meinung/ daß Pilatus/ so bald er JEsum sehen würde/ ihn unverhöret/ ihnen zugefallen/ zum Tode würde übergeben: Aber in der Meinung waren sie betrogen/

trogen/und darumb/ weil JEsus ohne Kläger vor Pilato gebracht wird/ so lässet er ihn im Richthauß/ und redet kein eintziges Wort/ weder Gutes noch Böses zu ihm/ und gehet erst zu den Jüden hinaus. Dis war eine grosse Freundlichkeit und Bescheidenheit von Pilato. Mancher/ der an seiner Stelle gewesen wäre/hätte es vor eine Verachtung gehalten/ daß man ihn/als einen Unreinen/ scheuete/ und bedencken machete/in sein Hauß zukommen. Hätte Sie hinein fodern lassen/und hätten sie nicht kommen wollen/wäre er auch drinnen geblieben/ hätte den Kopff auffgeworffen/ und gesaget: Wer nicht hinein will/ der bleiben drauſſen. Dis thut Pilatus nicht; Er will keinen Reputations-Krieg anfangen/ist bescheidener und gehet zu den Jüden hinaus. Damit machet er viel Christen beschämt/ welche/ so sie verachtet werden/ wieder verachten/ und von ihrer Ehre und gehörigem Respect nicht ein wenig zu weichen sich erbitten lassen. Es heisset aber nicht: Je höher du bist/ je stoltzer erzeige dich: Sondern **je höher du bist/ je mehr demütige dich/ so wird dir der HErr hold seyn.** Syr. 3:20. Je höher eines Planeten stand ist/je sittiger ist er in seinem Lauff. Diese Bescheidenheit beweiset Pilatus destomehr/ weil es waren Männer von Ansehen/ die Grossen und Fürnehmsten des Jüdischen Volcks; weil es angieng ihre Religion/ und ihr Gewissen/ worin er ihnen nicht wolte zu nahe treten/ noch ihnen etwas anmuhten/daß sie darin hätte kräncken sollen; und weil er ohne Verletzung seines Rechtes und ohne Nachtheil des Respects seines Käisers darin nachgeben könte. So klug als bescheidentlich handelt deswegen hie Pilatus. Welche Klugheit ihm wohl ablernen mögen diejene/welche/da sie Fürnehm sind/ auch mit andern Fürnehmen zuthun bekommen; Welche/ da sie mit andern Religions-Verwandten zuthun haben/dero Gewissen etwas nachgeben/so viel ohne Verletzung der Wahrheit geschehen kan; Und welche/ wann sie nur vom Recht nicht weichen dürffen/ und das Ansehen ihres Princi-

palen ungekräncket behalten können / mit nachgeben etwas Gutes schaffen und zuwege bringen können.

§. 13. Worin die Handlung bestehet zwischen Pilato und den Jüden ausser dem Richthauß.

Da gieng Pilatus zu den Jüden heraus / sagte der Text. Und darauff fänget nun die Handlung an zwischen Pilato und den Jüden / welche da bestehet

1. In einer Frage Pilati zu den Jüden: **Was bringet**
vſ. 29. **ihr für Klage wieder diesen Menschen?**
2. In einer Antwort der Jüden zu Pilato: **Wäre die-**
ser nicht ein Ubelthäter / wir hätten dir ihn nicht über-
vſ. 30. **antwortet.**
3. In einer replique Pilati: **So nehmet ihr ihn hin und**
vſ. 31. **richtet ihn nach eurem Gesetz.** Und
4. In einer duplique oder Wiederantwort der Jüden:
vſ. 31. **Wir dürffen niemand tödten.** Mit angehängter Ur-
vſ. 32. sach des Evangelisten: **Auff daß erfüllet würde das**
Wort JEsu / welches er sagte / da er deutete / welches
Todes er sterben würde.

§. 14. Wie Pilatus als ein gerechter Richter fraget nach der Klage der Jüden wieder JEsum.

So bald Pilatus / heraus gehende / die Jüden ansichtig wird / spricht er zu ihnen: **Was bringet ihr für Klage wieder diesen Menschen?** Die Jüden hatten JEsum vor seinem Gerichte gestellet / daß er das Urtheil des Todes über ihn solte aussprechen / des er sich auch nicht wegert / weil er sie nicht alsobald abweiset / ob er schon wuste / daß sie ihn aus Neid hatten ihm überantwortet. Dann weil er der Richter war / so muste alles ordentlich zugehen / und er wolte darumb weder den Jüden / noch auch JEsu zu nahe treten / und zu dem Ende spricht er zu den Jüden: **Was bringet ihr für Klage wieder diesen Menschen?** Als wolte er sagen: Soll ich diesen Menschen zum Tode verurtheilen / so führet die Klage / eine Klage / die des Todes wehrt ist; Befinde ich sie so / alsdann will ich euren

Willen

Willen thun. Hier verhält sich Pilatus als ein gerechter Richter/ dann das ist das Recht aller Völcker / daß niemand unverhöret verurtheilet werde. jus gentium Das war auch nach demselben die Gewohnheit der Römer / wie Festus bezeuget / da er dem König Agrippa den Handel von Paulo vorlegte: Es ist ein Mann / sprach er / von Felix hintergelassen gefangen. umb welches willen die Hohenpriester und Aeltesten der Jüden vor mir erschienen/da ich zu Jerusalem war/und baten/ich solte ihn richten lassen. Welchen ich antwortete: Es ist der Römer Weise nicht / daß ein Mensch ergeben werde umbzubringen / ehe dann der Verklagete habe seine Kläger gegenwärtig/und Raum empfahe/sich der Anklage zuverantworten. Act. 25: 14-16. Den Jüden könte dieses auch nicht frembd vorkommen / weil der HErr ihr GOTT im Gesetz deutlich saget: Du solt kein falsch Zeugnüß reden wieder deinen Nächsten / und darumb auch wieder ihn unverhöret nicht annehmen; So erkläret es es der HErr/ wann er spricht: Du solt falscher Anklage nicht glauben/daß du einem Gottlosen Beystand thust/ nemlich den fälschlich Angeklagten unverhöret dem Gottlosen zu Liebe zuverdammen. Du solt nicht folgen der Menge zum Bösen/und nicht antworten vor Gericht/daß du / der Menge nach / vom Rechten weichest. Und wiedrumb: Richter solen dir setzen — daß sie das Volck richten mit rechtem Gericht. Du solt das Recht nicht beugen/und solt auch keine Person ansehen. Darumb sprach Nicodemus, welcher einer unter ihnen war / zu ihnen recht und wohl einmahls also: Richtet unser Gesetz auch einen Menschen / ehe man ihn verhöret / und erkennet / was er thut? Exod. 20: 16. 24: 1. 2. Deut. 16: 18. 19. Joh. 7: 50. 51. conf. Deut. 13: 14.

§. 15. Die Jüden aber trotzig antworteten.

Des ungeachtet wollen doch die Jüden (als die nun des Gesetzes des HErren ihres GOttes gantz vergessen waren oder die muthwillig es gantz und gar aus den Augen setzten / und ἐθελοκάκως aus unersätlichem Blutdurst daran nicht wollen gedencken) Christum hier verurtheilet wissen von Pilato bloß auff ihr An-

Ansehen und Begehren/und wegern sich deswegen eine Klage
vs. 30. zuführen/ sprechende in Antwort zu ihm: **Wäre dieser nicht ein Ubelthäter/ wir hätten dir ihn nicht überantwortet.** Dis war ja wohl eine trotzige Antwort. Wo siehestu uns für an? Wollen sie sagen. Sind wir / die wir dem Volck vorgesetzet sind/solche Leute/die wir werden einen Menschen vors Gericht bringen/und ihn zutödten begehren/der kein Ubelthäter wäre? Was foderstu noch von uns/ daß wir sollen Klage wieder diesen Menschen bringen? Hiemit soll dann nun Pilatus keinen Richter abgeben/sondern er soll werden ein Büttel / oder executor ihres bösen und neidischen Willens / und ihres gottlosen gefälleten Urtheils über JEsum. Auff ihr Wort soll Pilatus JEsum für einen Ubelthäter halten / erkennen und erklären ohne einige Nachfrage der Ubelthaten/und auff ihr Begehren allein soll er ihn straffen und zum Tode verurtheilen.

§. 16. Welche ihnen gleichen.

Solche trotzige und unverschämte Leute giebt es mehr/ die sich Creutz-unnütz machen / und pochen und schnarchen/ wann man auff ihr bloses Wort nicht alsobald glauben und verfahren will nach ihrem Willen/Hochgeschorne Köpffe/rechte und echte Mitgesellen der Phariseer/und Mitgenossen ihrer Wercke! Die sichselbst so hoch düncken/ daß sie meinen/sie und ihr Ansehen solle mehr gelten/in Religions-Sachen / als was tausend andere noch so klar aus GOttes Wort darthun / und in Bürgerlichen Sachen/ als alle Stadt- und Land-Rechte. Was sie für sich nehmen und sprechen/ zu dem müsse männiglich ohne weiters Nachforschen Ja und Amen sagen. Es solle heissen: Dieser hats gesaget. Er wills also. Darumb soll es gelten. Von diesen saget Assaph: **Ihre Persohn brüstet sich wie ein fetter Wanst/sie thun/was sie nur gedencken. Sie vernichten alles/und reden übel davon / und reden und lästern hoch her. Was sie reden/das muß vom Himmel herab geredet seyn/ was sie sagen / das muß gelten auff Erden. Darumb muß ihr Trotzen köstlich Ding seyn / und ihr Frevel muß wohl gethan**

Αυτὸς ἔφα. Sit pro ratione voluntas. Ps. 73: 7-9. vs. 6.

than heissen. Und David schreibet ihnen zu eine Zunge / die da stoltz redet / und spricht: Sie sagen / unsere Zunge soll Uberhand haben / uns gebühret zureden / wer ist unser HErr? Ps. 12: 4. 5. Lasset uns fleißig beten / daß GOTT uns behüte für solcher Art-Leute im Geistlichen und Weltlichen Stande. Sie sind unerträglich / und pesten der Kirchen und der Republique, und machen es damit / wie die Jüden es machten mit JEsu / und hören nicht auff biß sie es mit der Kirchen und mit der Republique dahin bringen / wozu es die Jüden mit JEsu gebracht haben. Lasset uns auch mit Andacht singen / so offt die Gelegenheit es giebt / wie D. Luther uns wohl vorgegangen ist in seinem Lied / das er gecomponiret hat über den Ps. 12. Davids. **Sie lehren eitel falsche List / was eigen Witz erfindet. Ihr Hertz nicht eines Sinnes ist in GOttes Wort gegründet. Der wehlet dis / der ander das / Sie trennen uns ohn alle maß / und gleissen schön von aussen. GOtt woll ausrotten alle gar / die falschen Schein uns lehren / dazu ihr Zung stoltz offenbahr / spricht trotz / wer wills uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein / was wir setzen / das gilt gemein. Wer ist der uns soll meistern?**

§. 17. Welcher gestalt Pilatus geantwortet: So nehmet ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetz.

Aber wie ein solches Verfahren / als hier war der Jüden / gemeiniglich anweiset eine faule und unrichtige Sache / die das Liecht scheuet / und nicht darff für den Tag kommen: also verrahten auch die Jüden hiemit ihre böse Sache / und Pilatus / als ein kluger Statist, urtheilete auch eben also / und darumb (wie auch / weil er merckete / daß Sie ihn mißbrauchen wolten) so ist er nun so kurtz gebunden als die Jüden / und schnaubete ihnen wieder zu und sprach zu ihnen: **So nehmet ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetz.** vs. 31. Als hätte er gesaget: Haltet ihr mich nicht wehrt / daß ihr mir seine Ubelthaten offenbahret / so halte ich euch noch weniger würdig / daß ich euer Knecht seyn / und euch in eurem Blut-Durst dienen solte.

solte. Dann soll ich nicht euer Richter seyn / so will ich auch nicht euer Büttel seyn. Soll JEsus als ein Ubelthäter unverhöret gerichtet werden/das ist nicht der Römer Weise/Sie haben nicht ein solches Recht. Habt ihr ein Gesetz / welches solches gebeut oder zulässet / oder habt ihr ein Gesetz / wieder welches er gesündiget und den Todt verdienet hat / und muß ichs nicht wissen/ was das für ein Gesetz sey/ und was er dawieder gethan habe/so kan ichs wohl leiden / daß ihr ihn hinnehmet und ihn richtet nach eurem Gesetz. Dieses redet Pilatus aber nicht in Ernst / als räumete er den Jüden so viel ein / und als hätte er ihnen so viel Gewalt gegeben / daß sie Christum vom Leben zum Tode richten mögten. Nein. Sondern er spottet ihrer / und giebt den Jüden und ihrem Gesetz einen Stich/der nicht blutet / und verweiset ihnen so wohl ihre offenbahre Ungerechtigkeit als die Verfälschung ihres Gesetzes; Ja rücket ihnen vor ihre Unmacht / nach welcher sie Christum nicht dörfften hinnehmen und ihn richten nach ihrem Gesetz.

§. 18. Wie die Jüden bekennen: Wir dörffen niemand tödten.

Chrysost. in Matth. Hom. 85. August. in Joh. tract. 114.

Welches Pilatus auch solcher Gestalt aus ihrem Halse holet / daß sie darauff zu ihm sprechen: **Wir dörffen niemand tödten.** Nicht ist ihre Meinung/wie etzliche/auch der alten Kirchen-Lehrer/es dafür halten/daß sie zu dieser Zeit von wegen der Heiligkeit des Festes/ welches nahe war/ niemand tödten dörfften/ dann sie durchaus und zu jederzeit jemand zutödten keine Macht mehr hatten/wie aus dem erscheinet/daß der Hoheprieſter **Ananus**, darumb/ daß er Jacobum den Bruder des HErrn JEsu Christi/ und andere / ohne des Römischen Land-Pflegers Vorwissen/hatte steinigen lassen / seines Ampts ist entsetzet worden/wie der Jüdische Historien-Schreiber meldet/ wie dann auch die Worte der Jüden gantz allgemein lauten ohne Absehen auff einige Zeit: **Wir dörffen niemand tödten.** So ist auch ihre Meinung nicht / daß Sie niemand creutzigen dörfften / wie andere wollen / JEsus aber wohl verdienet hatte / daß er gecreutziget würde/dann sie sagen deutlich: Wir

V. Josephi antiq. Jud. l. 20 c. 8.

Muscul. & Aret. in l. Wissenbach in Not. Nomico-Phil.

dörffen

dörffen niemand tödten/und darumb/wie es an ihmselbst war/ so bekennen sie es / und ihre Meinung ist: Wir wolten bald mit ihm verfahren/ wie es recht ist / wann wir jemand tödten dörfften / aber nun ist die Gewalt uns benommen. Was ist nun das anders / als eine offenbahre Bekäntnüs aus ihrem Munde/daß der Scepter von Juda entwendet/und deshalben die versprochene Zeit der Zukunfft des Meßiä eben nun verhanden war? Wie also der Ertz-Vater Jacob davon geweissaget hat. Gen. 49:10. Wie nun dieses zur Überzeugung der Jüden dienet/ also befestiget es uns in unserm allerheiligsten Glauben / daß JEsus von Nazareth sey der Christ.

§. 19. Wie Christi Wort erfüllet ist.

Ja weil der Evangelist Johannes dabey angemercket hat/ daß die Jüden sprachen: **Wir dürffen niemand tödten. Auff daß erfüllet würde das Wort JEsu / welches er sagte / da er deutete / welches Todes er sterben würde.** vs. 32. So sehen wir/ wie GOtt dieses unter seiner Hand so wunderbahr geführet hat. Hätten die Jüden tödten dörffen / so hätten sie Christum gesteiniget / dann das war die Art der Straffe bey den Jüden über solche Ubelthäter / als sie Christum ausschrien / nun aber hat Christus sollen gecreutzigen werden. Hätten die Jüden tödten dürffen/so hätten sie ihn nicht dem Heydnischen Land-Pfleger überantwortet/sondern hätten ihn selbst hingerichtet. Nun hat er aber sollen überantwortet werden den Heyden/ und gecreutziget werden/laut seiner eigenen Rede: **Des Menschen Sohn wird überantwortet werden den Hohenpriestern und Schrifftgelehrten / die werden ihn verurtheilen zum Tode/ und werden ihn überantworten den Heyden zuverspotten und zu geißlen und zu creutzigen** / und sehet / auff daß dann dieses erfüllet würde / daß Christus gecreutziget und dazu den Heyden überantwortet würde/und demnach wahr befunden/ was Christus selbst vorher gesaget hatte von der Art seines Todes/ so musten die Jüden zu dieser Zeit niemand mehr dürffen Matth. 20: 18. 19.

tödten. Hiemit hat die Handelung Pilati mit den Jüden ein Ende nach unserm Text.

§. 20. Die Verbindung und Abtheilung der Handelung Pilati mit JEsu.

Dann derselbe fähret fort und spricht: **Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richthauß und rieff JEsu und sprach zu ihm: Bistu der Jüden König?** Und hiemit gieng die Handelung Pilati mit JEsu an. Zu den Jüden war Pilatus/ nachdem die Schaar JEsum ins Richthauß gebracht hatten/hinausgegangen/und hatte mit ihnen das Verhandelte geredet / da er nun abbrechen wolte diese Handelung mit den Jüden/so gieng es deswegen von ihnen und verfügete sich wieder hinein in das Richthauß / und weil er Christum dar gelassen hatte/ so fänget er nun an JEsum zu sich zuruffen und zu und mit ihm zureden.

Diese Handelung bestehet in dreyen Fragen und Antworten/ da Pilatus jedesmahl fraget und Christus allemahl
indirectè. entweder wiederfraget an statt der Antwort / oder bald **nicht**
directè. **gerade**/ bald **gerade** antwortet.

§. 21. Wie Pilatus/wieder ins Richthauß gehende/JEsu rieff.

So bald war Pilatus nicht wieder hinein gegangen ins Richthauß / oder aber er **rieff JEsu** zu sich/ und das erste/ das Pilatus **zu ihm sprach** / und worüber er ihn fragte/war: **Bistu der Jüden König?** Daß Pilatus **JEsu rieff** (nemlich allein mit ihm zureden und ihn zuverhören) ist von ihm weißlich gethan / dann so könte sich Christus ungehindert verantworten/da sonsten die Jüden nach ihrer Raserey ihm tausendmahl wären ins Wort gefallen / und ihn hätten übertäuben können; Wie auch nach der Pflicht eines Richters / dann so zeigete er an/daß er den verklagten Christum nicht wolte unverhöret richten/ obgleich die Jüden solches von ihm begehrete.

§. 22. Und zu ihm sprach: Bistu der Jüden König?

Da nun aber Pilatus JEsu geruffen hatte / **sprach er zu ihm:**

ihm: **Bistu der Jüden König?** Die Jüden hatten JEsum auff Pilati Anhalten unterschiedlicher Dingen beschuldiget/ wie Lucas angezeignet hat/und ihn **hart verklaget**/wie Matth. uns gesaget. Weil nun aber das Hauptwesen auff dem bestund / daß er der Jüden König sey / so fragte auch Pilatus JEsum darüber allein und **sprach zu ihm: Bistu der Jüden König?** Was in dieser Frage enthalten sey / haben wir schon angewiesen. Luc. 23:2. Matth. 27: 12. 13. Siehe die vierzehende Paßions-Predigt über Matth. 27: 11.

§. 23. Wie und warumb Christus auff diese Frage noch nicht antwortet/ sondern eine Gegen-Frage thut.

Auff diese Frage Pilati antwortet der HErr nicht alsobald / weder Ja noch Nein dazu sprechende / sondern zuvor bringet er vor Pilato auff seine Frage eine Gegen-Frage also: **Redestu das von dir selbst / oder habens dir andere von mir gesaget?** Als hätte er gesagt: Wie? Pilate / habe ich dir im geringste darzu Ursach gegeben / oder jemahlen etwas / auch das allergeringste/gethan/das mich bey dir hätte können suspect oder verdächtig machen / als trachtete ich nach einem weltlichen Reich? Ist wohl etwas/ auch das allerminste/in meiner Persohn/in meinem Leben/in meiner Kleidung etc. das einem irdischen König gleichet? Und darumb / **redestu das von dir selbst/ oder habens dir andere von mir gesaget?** Nicht von dir selbst / will der HErr sagen / und darumb habens dir andere von mir gesaget/daß aber ihr Sagen falsch sey/ kan dir gnugsam bekant seyn / weil du es anderst eben so wohl als die Jüden würdest gehöret haben/ wann ich hier ein Königreich suchte. Dann ob er ein irdischer König der Jüden wäre / war eigentlich die Meinung der Frage Pilati. Der HERR will darumb in dieser Gegen-Frage Pilato seine Frage in sein Gewissen schauben/ umb selber zu urtheilen / ob es wahrscheinlich sey oder nicht / was dem Pilato andere von ihm gesaget hatten. Wir könten hier aber die Worte Christi auch also verstehen/als spräche er gleichsam als in Verwunderung. O Pilate/ du redest in Wahrheit unwissend ein vieles. Von wan- vk. 34.

nen kommt dir das/daß du mich nennest einen König/ja den König der Jüden? Wahrlich/wo du es auch her hast/von dir selber oder von andern/ so hastu gewißlich eine grosse Sache geredet/wofern du nur deine eigene Worte verstündest? Das
1.Cor.12:3. aber wissen wir/ **Geliebte**/ daß **niemand JEsum kan einen HErrn heissen ohne durch den Heil. Geist.** Hätte Pilatus Lust und Liebe gehabt/Christum zuerkennen/ und hätte er die Frage gethan/ die Wahrheit recht zuerforschen/ es ist kein Zweiffel/ er wäre von Christo treulich und fleißig unterrichtet worden/weil er aber dazu keine Begierde hatte/ und nur aus dem Munde der Jüden fragte/ so kriegte er auch hier an statt einer rechten Antwort eine Gegen-Frage zu seiner Uberzeugung. Indessen bringet Christus dieselbe wohl bedächtlich hier vor Pilato/damit er darauff antworten mögte/ und in der Antwort etwas beyzubringen Gelegenheit hätte/ welches ihm dienete/ noch mehr zubekennen/ daß er der Jüden König war/ und noch näher sein Reich zubeschreiben/ wie dann auch geschehen.

§. 24. Wie Pilatus in der darauff gegebenen Frage gantz eigentlich antwortet/ und Christo zu seinem Zweck Gelegenheit giebt.

Dann höret/ wie Pilatus sich darauff vernehmen lässet und in Antwort wieder eine doppelte Frage/ allerdings zu
vs. 35. Christi Zweck/thut. Dann er **antwortete: Bin ich ein Jüde? Dein Volck und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet/was hastu gethan?** Hiemit giebt er vor erst auff Chri-
directam responsionem. sti Frage **eine gantz eigentliche und richtige Antwort**/ und es ist so viel als hätte er geantwortet: Ich habe es nicht von mir selber/ sondern ich habe es von andern gehöret/ nemlich von den Jüden. Dann spricht er/**bin ich ein Jüde?** Als spreche er: Ich bin ja kein Jüde/ der wissen solte/ was ihre Bücher von dem König der Jüden sagen; Ich bin ja kein Jüde/ daß ich mich umb der Jüden Sachen/ und umb ihren Meßiam/ auff den sie warten/viel bekümmern solte; Die Jüden haben allein diese Fabel von einem zukünfftigen irdischen König.

Ich

Ich glaube nicht daran/ als der ich nicht ein Jüde sondern ein Heyde bin. Und darumb wie solte ich es von mir selber haben/was ich dir frage? Pilatus redet/ als schämete er sich ein Jüde zu seyn/ und als wäre es ihm eine Schande/ etwas von dem König der Jüden zuwissen. Aber er ist gantz unrecht daran/ dann zu dieser Zeit war es noch ein groß Vorrecht ein Jüde zu seyn; Und es war so wohl Pilati als anderer Pflicht nach dem König der Jüden zufragen / weil er war der Welt Heyland / und so wohl **ein Liecht der Heyden** als **ein Preiß Israels.** [Luc. 2:32.] Darumb Pilatus / der so wohl unbeschnitten war am Hertzen als am Fleische/sich hier recht als ein solcher offenbahret. Weiter spricht Pilatus: **Dein Volck und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet.** Als wolte er sagen: Du kanst es leicht errahten/ daß es andere mir von dir gesaget haben / und daß dieselbe keine andere als dein Volck / ja die Hohenpriester selbst sind / welche dich mir überantwortet haben. **Was hastu gethan?** Fraget er noch dabey/ und giebt damit zuverstehen/daß er gläubete/daß Christus an allem / was das Volck und die Hohenpriester ihm von Christo gesaget hatten/ unschuldig war. Nichts destoweniger hatte das Volck und die Hohenpriester Christum ihm überantwortet/und das muste doch eine Ursach haben/und darumb fraget er: **Was hastu gethan?** Verstehe / womit du solchen Haß und Neid der Jüden über deinen Halß gezogen hast? Was ist die Ursach/ daß sie so sehr auff dich erzürnet und ergrimmet sind?

§. 25. Wie Christus hätte können antworten/ wann die letzte Frage allein wäre: Was hastu gethan?

Hätte Pilatus nicht mehr gesaget / sondern allein den HErrn gefraget: **Was hastu gethan?** Was düncket euch? Hätte dann der HErr nicht wohl gerade zu und eben so antworten können / als er vor dem den Jüngern Johannis des Täuffers (die zu ihm mit dieser Frage: **Bistu/der da kommen soll?** von demselben gesandt waren) geantwortet hatte/ und sprechen: Was man **gehöret und gesehen** hat/ **die Blin-** [Matth. 11: 4.5.6.]

den sehen/ und die Lahmen gehen/ die Aussätzigen werden rein/ und die Tauben hören/ die Todten werden aufferwecket/ und den Armen wird das Evangelium geprediget/ und selig ist/ der sich nicht an mir ärgert? Dann diese Dinge hatte Christus gethan/ und die waren auch wahrlich die wahre und eintzige Ursach/ warumb er von den Jüden Pilato war überantwortet. Dann sie könten nicht leiden von wegen ihres Hochmuths/ daß er durch seine Wunderwercke über sie erhaben ward/ und ihre Authorität und Ansehen durch ihn geschwächet. Sie sahen scheel/ daß viel Volck ihm anhieng und nachfolgete/ und es schmertzete sie/ daß ihrem Beutel dadurch viel abgieng; Sie ärgerten sich an seiner geringen Gestalt/ als die einen reichen/ mächtigen und herrlichen Meßiam in dieser Welt erwarteten/ der ihren Stuhl/ welcher ein wenig gesuncken war/ über den Stuhl Mosis/ ja biß an die Wolcken/ solte erheben. Und das war nicht verborgen/ auch nicht dem Land-Pfleger/ dann
cap. 15. 10. Marcus bezeuget/ daß **er wuste/ daß die Hohenpriester ihn aus Neid hatten überantwortet.** Daß aber aus keiner andern Ursach/ als aus eben gedachten/ der Neid entstanden war/ ist gar leicht abzunehmen.

§. 26. Nun aber anders geantwortet hat/ zubeweisen/ daß/ und anzuweisen/ wie er der Jüden König war.

Weil nun aber vor und nechst dieser Frage: **Was hastu gethan?** Pilatus dem HErrn hatte geantwortet: **Bin ich ein Jüde? Dein Volck und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet.** Welches (weil es war eine Antwort auff Christi vorgethane Frage: **Hastu das von dir selber oder habens dir andere von mir gesaget**/ nemlich daß ich der Jüden König sey?) so viel gesaget war/ als ich habe es nicht von mir selber/ sondern andere/ dein Volck und die Hohenpriester/ habens mir von dir gesaget: So hatte nun Christus die gesuchte und verlangte Gelegenheit überkomen/ sich weiter auszulassen von seinem Reich/ und dieselbe nimmt der HErr in acht/ dem Land-Pfleger völlig zuberichten/ wie es seines Reichs halber beschaf-

schaffen war/ und dem nach ist die Antwort allerdings eingerichtet/ und er spricht zu Pilato: **Mein Reich ist nicht von dieser Welt/ wäre mein Reich von dieser Welt/ meine Diener würden drob kämpffen/ daß ich den Jüden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen.** Dann ausser dem/ daß in diesen Worten auch enthalten ist eine Antwort auff die Frage: **Was hastu gethan?** Also/ daß er gleichsam hat sagen wollen: Fragestu/ Pilate/ was ich gethan habe/ daß mein Volck und die Hohenpriester mich dir haben überantwortet? Ich antworte dir/ daß es geschehen ist/ weil ich kein irdisches Reich suche/ und meine Diener nicht streiten lasse/ sie von der Römer Joch zubefreyen/ welches sie von dem Meßia erwarten/ sondern dagegen durch meine Wunderwercke und Lehren als der wahre versprochene Meßias ein Reich suche auffzurichten in den Hertzen und Seelen der Menschen/ also daß dieselbe meine Worte hören und annehmen und an mich gläuben/ sichselbst verleugnen/ und ihr Creutz auff sich nehmen und mir nachfolgen/ woran aber die Jüden sich ärgern/ als welche Reichthum lieber als Armuth/ Ehre und Ansehen lieber als Schmach und Verachtung haben/ und **Ehre von einander nehmen/ und die Ehre/ die von GOtt allein ist/ nicht suchen.** Ausser dem/ sage ich/ thut der HErr hier eine herrliche Bekäntnis/ und hält eine fürtrefliche Predigt von seinem Reich/ zugleich Pilato auff seine erste Frage: **Bistu der Jüden König?** worauff der HErr etwas verdeckt geantwortet hatte/ vollkommene Satisfaction zugeben/ und kräfftiglich zubeweisen/ daß er der Jüden König war/ nicht aber ein solcher König als der Käiser/ als Herodes/ als andere/ sondern mehr als ein solcher irdischer König/ ein Geistlicher/ ein Him̄lischer/ und darumb ein König aller Königen; der ein Königreich hatte/ aber **nicht von dieser Welt/ obgleich in dieser Welt** (a)/ das deswegen **nicht war ein weltliches und irdisches/ sondern ein geistliches und ein him̄lisches Reich/** (b) und darumb ein Reich/ das alle Reiche der Welt weit übertrifft; und daß/ wann er ein irdisches Reich hätte begehret/

vs. 36.

(b) ὡς ἡ αὐτοῦ βασιλεία οὐ κοσμικὴ μεν, οὐδ' ἐπίγειος, ἐπουράνιος δὲ καὶ ἀγγελικὴ τυγχάνει. Euseb. Hist. Eccl. L. 3. c. 15.

Joh. 5: 44.

vs. 34.

(a) Non ait, regnum meum non est hîc, sed non est hinc. *Aug. in l.*

gehret / es ihm nicht viel Mühe hätte gekostet / indem er nur seine Diener hätte drob kämpffen lassen / die mächtig genug solten gewesen seyn ihn zuerlösen / daß er den Jüden nicht wäre überantwortet / ja daß er in die Possession eines irdischen Reiches wäre gesetzet worden.

§. 27. Die Abtheilung der Rede Christi von seinem Reich.

(a) μετὰ παρατηρήσεως. Id est, μετὰ πολλῆς φαντασίας. Ex Actor. 25: 23.

Der HErr Christus saget dann: 1. **Mein Reich ist nicht von dieser Welt.** Das beweiset er 2. damit / daß er / dieses Reich zuerlangen und zuerhalten / seine Diener nicht hat lassen kämpffen / wie die irdische Könige thun / sagende: **Wäre mein Reich von dieser Welt / meine Diener würden drob kämpffen / daß ich den Jüden nicht überantwortet würde.** Und dann 3. machet er diesen Schluß: **Aber nun ist mein Reich nicht von dannen.**

§. 28. Wie wahr es ist / daß selbiges nicht ist von dieser Welt.

Mein Reich / spricht der HErr / **ist nicht von dieser Welt.** Das hatte er auch allezeit gelehret / darumb nante er / wie sein Vorläuffer Johannes / also auch selber in seiner ersten Predigt sein Reich **das Himelreich: Thut busse / das Himelreich ist nahe herbey kommen.** Und so musten es auch seine Jünger nennen / wann sie würden ausgehen sein Evangelium zupredigen; Selbst unter den Jüden hatte er das gelehret / dann da die Phariseer ihn fragten: **Wann kommt das Reich GOttes?** Welches sie verstunden von einem weltlichen Reich des Messiä / so **antwortete er ihnen / und sprach: Das Reich GOttes kommt nicht mit äusserlichen Gebehrden. (a) Man wird auch nicht sagen: Sihe / hie oder da ist es. Dann sehet / das Reich GOttes ist inwendig in euch.** Ja in der That hatte der HErr dieses bewiesen / weil er **entwich auff einen Berg / er selbst allein / da er merckete / daß sie kommen würden / und ihn haschen / daß sie ihn zum Könige machten.** Und weil er so offt verbodt / daß man **nicht sagen** solte / **daß er JEsus der Christ wäre.** Sein Reich ist nicht von dieser Welt / dann es hat auch nicht das allergeringste / das dieser Welt gleichet. Der HErr Himmels

Matth. 3: 2. 4: 17. 10: 7. 8. Luc. 17: 20. vs. 20. 21. ἐντὸς ὑμῶν. Joh. 6: 15. Matt. 16: 20.

und

und der Erden ist hier König / die Heil. Engel sind seine Hoff-Leute / der Himmel ist sein Pallast und sein Thron/und die Erde seiner Füsse Schemel/die Hölle ist sein Kercker/der Heil. Geist ist sein Abgesandter / den er in die Hertzen der Menschen sendet / die Menschen / die nicht sind von dieser Welt/ sondern aus der Welt erwehlet / die sind seine Unterthanen. Majestät ist seine Krone / Gnade sein Thron / Gerechtigkeit sein Scepter / Weißheit sein geheimer Raht / Allmacht sein Guarde, Ewigkeit seine Zeit. Das Wort der Wahrheit ist sein Schwerdt / die Gewissen der Menschen sein Richterstuhl. Er hat Gesetze / die die Natur annimmt und die Vernufft billiget; Die sich angenehm machen an aller Gewissen/ und aller Annehmung würdig sind. Er hat ein Joch/ aber es ist sanfft / eine Last / aber sie ist leicht. Der Zoll/ den er fodert/ ist Glaube/ Liebe und Hoffnung. Das Feld-Zeichen seines Reiches ist Armuth / Verachtung / Bespottung / Verfolgung/ mit einem Wort das Creutz / aber die Privilegien und Vorrechten desselben sind Gerechtigkeit / Friede und Freude in dem Heil. Geist. Der Krieg / den er führet / ist wieder den Teuffel/die Fürsten und Gewaltigen/die Herren dieser Welt/ die in der Finsternis dieser Welt herrschen / wieder die Welt/ wieder die Sünde / und wieder den Todt / den letzten Feind. Sein Sieg ist eine vollkommene Austilgung aller Feinde / und eine vollkommene Befreyung aller seiner Unterthanen. In seinem Tode ist sein Reich gegründet / in seiner Aufferstehung hat es geblühet / und in seiner Himmelfahrt und sitzen zur Rechten der Krafft GOttes ist es befestiget. Dis Reich ist erblich und dennoch gegeben; Es ist gegeben und dennoch mit dem Blute erworben; Es ist mit dem Blute erworben / und jedennoch ist weder der Feinden noch der Unterthanen Blut/sondern allein des Königes Blut vergossen. Er ist befestiget in seiner Herrschafft / nicht als der erwehlet ist von seinen Unterthanen/sondern als der seine Unterthanen erwehlet hat; nicht als der sichselbst erhöhet/

sondern als der sichselbst auffs tieffeste erniedriget hat / damit er erhöhet würde. Welcher keinen **Vorgänger** in seinem Reich gehabt hat / als der der erste und vor allen Dingen ist / und ebenfals auch keinen **Nachfolger** hat noch haben kan / als der der Letzte ist / und ewiglich bleibet. Ist dann Christus ein solcher König und hat es mit seinem Reich eine solche Beschaffenheit / so ist es wahrlich nicht von dieser Welt. Ja wie solte es von dieser Welt seyn können / da / selbiges zuerlangen / mehr als menschliche Macht erfodert wird / und nötig sind nicht **fleischliche** oder leibliche sondern geistliche **Waffen / die mächtig sind vor GOtt / zu zerstören die Befestungen / damit verstöret werden die Anschläge / und alle Höhe / die sich erhebet wieder das Erkäntniß GOttes / und gefangen genommen alle Vernunfft unter dem Gehorsam Christi.** Allermassen dis Reich nicht allein von solchen Menschen / **die von Natur sind Kinder des Zorns / Ungehorsame / Unweise / Irrige / die da dienen den Lüsten und mancherley Wollüsten / und wandeln in Boßheit und Neid / und hassen sich unter einander** / die da sind Rebellen / und natürlich mit der Macht der Finsterniß Christo und seinem Reich zuwieder sind / sondern auch wieder solche mächtige Feinde / als da sind **die Fürsten und Gewaltigen / nemlich die Herren der Welt / die in der Finsterniß dieser Welt herrschen / die bösen Geistern unter dem Himmel** / auffgerichtet wird / und zwar also / daß dieser König dieses sein Reich frey machet in seiner Uberantwortung an seine Feinde / und seine Feinde vertilget und Ausrottet in ihrer Uberwindung / und selber überwindet in seiner Niederlage.

Antecessorem. Successorem. conf. Hebr. 7: 24. 25. conf. 2. Cor. 10: 4. 5. Eph 2: 3. Tit. 3: 3. Eph. 6: 12.

§. 29. Womit ers hier beweiset.

Und dis ist der Beweiß / den der HErr selber anführet / daß sein Reich nicht sey von dieser Welt / weil nemlich er seine Diener nicht hatte lassen streiten / sagende: **Wäre mein Reich von dieser Welt / meine Diener würden drob kämpffen / daß ich den Jüden nicht überantwortet würde.** Womit er zuverstehen giebet / daß er mächtig genug war / ein irrdisches

Reich

Reich zu erlangen trotz den Jüden und allen / die sich ihm wiedersetzten/wann er hätte gewolt. Ja freylich dann gieng nicht eine solche Krafft von ihm aus zur Genesung jenes Blutflüßigen Weibes / das nur seines Kleides Saum anrührete? Was / meinet ihr / würde nicht eine Kraff von ihm ausgegangen seyn / da die Jüden / seine Feinde / seine Kleider anrühreten/ihn zufangen/hätte er gewolt? Daß es ihm an einer gnugsamen Krafft nicht fehlete/bewieß er ja/da er mit einem Wort: **Ich bins** / seine Feinde that **zurücke weichen und zu Boden fallen.** Und hätte er (wie er selber zu Petro sprach / da derselbe mit dem Schwerdt drein schlug/damit er den Jüden nicht überantwortet würde) **seinen Vater bitten können/ daß er ihm zuschickte mehr dann zwölff Legion Engel**; Ja hatte **er seinen zwölff Jüngern Macht gegeben über die unsaubern Geister / daß sie dieselbe austrieben** / mit welcher unüberwindlichen Krafft hätte er dann nicht ausrüsten können seine Diener / daß sie drob gekämpffet hätten / daß er nicht wäre den Jüden und durch dieselbe Pilato überantwortet/ wann sein Reich wäre gewesen von dieser Welt?

Matt. 9:20. 22. adde 14:36. Joh. 18:6. Matth. 26: 51. 53. Matt. 10:1.

§. 30. Und den Schluß machet.

Weil er nun aber das nicht that / so machte er diesen Schluß: **Aber nun ist mein Reich nicht von dannen** / nemlich / weil ein solches Kämpffen es nicht thun will / und das Schwerdt mir es nicht zuwege bringen kan/ und darumb ein ander Kämpffen erfodert wird. Verwundert euch/M. Lieben/ eben diese Handlung zwischen Pilato und Christo/ eben diese Uberantwortung Christi an Pilatum streiten für Christi Reich. Christus / der hier von den Jüden überantwortet wird Pilato / und von demselben examinirt / ist nun eben in dem rechten Streit begriffen / sein Reich zugewinnen / und auff den rechten Weg zu demselben zukommen; Und hierin helffen ihm seine Diener / gewißlich sind es ihre Sünden / die gestritten haben / daß er den Jüden/und durch dieselbe Pilato überantwortet würde. Seine Diener haben nicht gestritten

unter seinem Fähnlein für ein irrdisches Reich / nichts destoweniger aber haben sie eben damit gestritten für sein Reich / das nicht ist von dieser Welt.

§. 31. Für Christi Reich haben sich nicht zu fürchten die Könige der Erden.

Hier sehen wir / wie daß die irrdische Könige und Fürsten sich nicht zufürchten haben für das Reich Christi. Dieses Reich und ihre Reiche können wohl mit einander bestehen. Ihre sind von der Welt / Christi Reich nicht. Darumb es auch nicht ist / ihnen ihre Reiche zunehmen / sondern vielmehr Sie zuschützen und ihren Thron zubefestigen. Wie dann derhalben
Matth. 2:3. Herodes sich vergeblich gefürchtet hat für den neu-gebohrnen König der Jüden. Hätte er den HErrn gefürchtet / als ein rechter Israeliter / er hätte über nichts mehr sich zuerfreuen gehabt / als über denselben / weil er war / durch welchen die Könige herschen / und der ihren Thron befestiget und zugleich sie / wann sie sich ihm unterwerffen / zu geistlichen Königen machet in seinem Reich. Ja wahrlich die irrdische Reiche können nicht glückseliger seyn in weltlicher Herrschafft / als wann Christus da regiret im Geistlichen: Weil er am kräfftigsten und nachdrücksten befiehlet / daß **jederman soll un-**
Rom. 13:1. **terthan seyn der Obrigkeit / die Gewalt über ihn hat** / und weil er umb seines Reiches willen Sie segnet / und Sie thut grünen und blühen. O wie glückselig würden dann alle Reiche der Welt seyn / wann alle Könige ihre Macht und Herrlichkeit brächten in die Kirche / und **die Könige** ihre **Pfleger** und
Esa. 49:23. **die Fürsten ihre Seugammen** würden. Welches wir mit Verlangen hoffen und mit Gedult erwarten. Darumb o ihr Könige / was thut ihr / die ihr euch dem Reiche Christi wiedersetzet und es verfolget / und es auszurotten trachtet / ihr handelt wieder euchselbst / treuere Unterthanen könnet ihr nicht haben als Christi Jünger und Unterthanen. Ein glücklicher Regiment könt ihr nicht erwarten / als wann ihr Christum

stum auffnehmet / und sein Reich mehr und mehr zubefördern helffet.

§. 32. Das Päbstische Reich ist Christi Reich zuwieder / und dafür haben sich dieselben zufürchten.

Demnechst sehe man hier / was von dem Päbstischen Reich zuhalten sey / dessen König unter dem Nahmen **eines allgemeinen Bischoffs** zu Rom sitzet und regieret / nicht allein über die gantze Römische Kirche als ihr Herr und Gebieter / sondern dern auch über Land und Leute in Italien als ein Souverainer Fürst und Herr. Kan Derselbe auch sagen / wie Christus / dessen Stadthalter er zu seyn prætendiret: **Mein Reich ist nicht von dieser Welt?** Kan er beweisen / daß sein Reich nicht sey von dieser Welt / damit / daß seine Diener nicht drob kämpffen? Ich meine / die Beschaffenheit seines Reiches / und die Erfahrung vieler Zeiten von dem Kämpffen seiner Diener für sein irrdisches Reich scheinen jedermänniglichen / er sey sein Freund oder Feind / so hell in die Augen / daß niemand wird gefunden werden / der da wird dürffen leugnen / das Päbstische Reich sey von dieser Welt. Darumb dieser König sich nicht allein selber anmasset / so wohl Petri Schwerdt als Petri Schlüssel / sondern auch zwey Schwerdter / das eine für das geistliche und das ander für das irrdische Reich. Ist aber Christi Reich nicht von dieser Welt / dieses aber von dieser Welt / so sind sie einander gantz ungleich / ja wieder einander / und darumb da jenes heisset Christi Reich / muß dieses genañt werden das Reich des Wieder-Christen. Und dieses Reich haben die Könige der Erden zu fürchten / dann nicht Christi / sondern dieses Reich ist ihnen zuwieder / weil es so wohl von der Welt ist / als ihre Reiche / und darumb denselben unvergleichlichen und unausbleiblichen Schaden zufüget / zumahlen wo es die Uberhand hat / wie dann auch die Kirchen-Geschichte zu aller Genüge anweisen / daß dieses vielfältig und auch solcher gestalt geschehen ist / daß mancher Käiser und König darunter sich hat müssen bücken / ja mancher seines Reiches

Oecumenici Episcopi.

gar verlustig gehen/ und leiden/ daß ein ander in seine Stelle Gewalt-thätig eingesetzet ist. GOtt sey Danck/daß (von der Zeit an / da man sahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel / der da hatte ein ewig Evangelium zuverkündigen denen/ die auff Erden sitzen und wohnen) die Könige der Erden die Gewalt und Tyranney des Anti-Christischen Reiches nicht mehr so zu fürchten haben/und daß nun zuerwarten stehet

Apoc. 14: 6. 8. ein ander Engel/der nachfolge und spreche: Sie ist gefallen/sie ist gefallen Babylon die grosse Stadt. Daß gedencket sie gleich

Esa. 46: 7 noch: Ich bin eine Königin ewiglich / so gewiß allbereit zu ihr gesaget ist: Herunter Jungfrau/du Tochter Babel/ setze dich in den Staub/setze dich auff die Erde. Dann die Tochter der Chaldeer hat keinen Stuhl mehr / man wird dich nicht mehr nennen/du Zahrte und Lüstlin — Entblöse deinen Fuß/ entdecke den Schenckel/wate durchs Wasser/daß deine Schaam auffgedecket / und deine Schande gesehen werde. Ich will mich rächen und soll mirs kein Mensch abbitten. (Solches thut) unser Erlöser/ welcher heißt der HErr Zebaoth/der Hei-

conf Apoc. 18. lige in Israel. Setze dich in das Stille/ gehe ins Finsternis/ du Tochter der Chaldeer/dann du solt nicht mehr heissen/ Frau

גברת Esa. 47: 1-5. (Regentin/ Oberste Gebieterin) über Königreiche: (Wie geschehen ist / da unterschiedliche Königreiche/ Republiquen und Fürstenthümer vom Römischen Stuhl sind abgefallen) So

vs. 7. gewiß wird / weil sie solches bißher noch nicht zu Hertzen gefasset/noch daran gedacht/wie es mit ihr hernach werden solte/

vs. 8. 9. folgen: So höre nun dis / die du in Wollust lebest / und so sicher sitzest / und sprichst in deinem Hertzen: Ich bins / und keine mehr / ich werde keine Witwe werden/noch unfruchtbahr seyn. Aber es werden dir solche alle beyde kommen plötzlich auff einen Tag / daß du Witwe und Unfruchtbahr seyest / ja vollkömmlich werden sie über dich kommen / umb der Menge willen deiner Zäuberer und umb deiner Beschwerer willen/ derer ein grosser Hauffe bey dir ist, etc.

§. 33. Alle

§. 33. Alle unsere Christen/die von der Welt sind/gehören nicht zu diesem Reich.

Aber (zu uns selbst zukommen) man schliesse auch daraus/ daß Christi Reich nicht ist von dieser Welt: Wie viel unter uns sich vergeblich mit dem Munde zu diesem Reich bekennen/ als wären sie desselben Unterthanen. Wahrlich/ alle diejene/ die da **reich werden wollen es sey mit Recht oder mit Unrecht**/ und die da Geitzen und Wuchern/ und gleich den Maulwürffen in der rohten Erden wühlen/ und ihr Hertz an dem Irrdischen hangen; Wie auch/ die/ da sie gesegnet sind mit zeitlichen Gütern/ dieselbe nicht anwenden zur Ehren GOttes/ zum besten der Kirchen und zum Trost der Armen/ und also die Güter dieser Welt lieber haben als GOtt und seine Kirche und ihren Nechsten; Wie nicht weniger/ die ihren Reichthum gebrauchen zum wollüstigen Leben/ zur Pracht und Hochmuth/ zum Banquetiren/ Fressen und Sauffen/ zur Eitelkeit und Ubermuth; Mit einem Wort/ alle diejene/ **die die Welt lieb haben und was in der Welt ist (nemlich des Fleisches-Lust/ und der Augen-Lust und hoffärtiges Leben)** mögen sich äusserlich bekennen zu dem Reiche Christi/ aber vergeblich/ sie gehören nicht dazu/ dann dieses ist nicht von der Welt/ sie sind aber von der Welt. Wie reimet sich aber beydes zusammen? Jsts wohl müglich/ daß die/ welche von dieser Welt sind/ Unterthanen seyn können eines Reiches/ das nicht von dieser Welt ist? Dieses reimet sich nicht allein nicht bey und mit einander/ sondern es streitet auch wieder einander. Dann wie Ja und Nein/ Liecht und Finsterniß/ Wahrheit und Lügen/ so stehen auch Christi Reich und die Welt wieder einander: Und darumb kän beyden nicht zugleich gedienet werden/ wie der HErr lehret: **Niemand kan zweyen Herren dienen/ entweder er wird den einen hassen und den andern lieben/ oder wird einen anhangen und den andern verachten. Jhr könnet nicht GOtt dienen und dem Mammon.** Dann **was hat das Liecht für Gemeinschafft mit der Finsterniß? Wie stimmet Christus mit Belial? Oder was für ein Theil**

1. Tim. 6:9. per fas aut nefas.

1. Joh. 2: 15. 16.

Matt. 6:24.

hat

hat der Gläubige mit dem Ungläubigen? Was hat der Tempel Gottes für eine gleiche mit den Götzen? Dem Gemäß Jacob.
2. Cor. 6: 14-16. sehr wohl fraget: **Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen/ wisset ihr nicht/ daß der Welt Freundschafft GOttes Feindschafft ist? Wer der Welt Freund seyn will/ der wird GOttes Feind**
Jac. 4: 4. **seyn.** Wer dann gehöret zu Christi reich/ der ist nicht von der
Joh, 15: 19. Welt/ als **den Christus auch von der Welt erwehlet hat.** Wer aber von der Welt ist/ der gehöret nicht zu Christi Reich.

§. 34. Welche bestraffet und ermahnet werden.

Und darumb/ **Ihr Welt-Kinder**/ wann ihr euch zu Christi Reich bekennet/ so straffet ihr Christum Lügen/ der da spricht: **Mein Reich ist nicht von dieser Welt.** Bedencket
Eph, 2: 2. euch doch wohl/ was ihr thut. **Wandelt** ihr noch **nach dem Lauff dieser Welt** und könt ihr euch der Welt nicht entschlagen; ist sie und was in ihr ist/ euch so lieb/ daß ihr sie nicht verlassen wolt/ so könt ihr ja kein Theil an Christi Reich haben; Und warumb woltet ihr euch doch dann betriegen mit einer vergeblichen Hoffnung zu Christi Unehre/ als hätte er solche Unterthanen/ und zu eurem Schaden/ als die ihr dann durch Selbst-Betrug verlohren gehet? Begehret ihr aber Unterthanen dieses Reiches zuwerden/ so verlasset die Liebe der Welt/ und ziehet euer Hertz darvon ab; lebet in der Welt aber als die/ welche nicht sind von der Welt/ das ist/ gebrauchet euch der Welt/ aber als die sich derselben nicht
1. Cor. 7: 31 mißbrauchen. Es ist ja nicht eingeringes/ warumb es hier zuthun ist? Es gehet ein Reich an/ und was umb desselben willen soll verlassen werden ist ja nur die Welt/ **die Welt/ die im**
1. Joh. 5: 19. 2: 17. **Argen lieget/ die Welt/ die da vergehet mit aller ihrer Lust/** und die darumb unser Liebe nicht wehrt ist.

§. 35. Die zu Christi Reich gehöret/ werden auch ermahnet.

Ihr aber/ **M. Liebsten**/ die ihr von der Welt erwehlet
Col. 1: 13. seyd/ **und errettet von der Obrigkeit der Finsternis/ versetzet in das Reich JEsu Christi**/ ziehet euer Hertz mehr uñ mehr ab von die-
Rom. 12: 2. ser Welt/ **und stellet euch derselben nicht gleich.** Ihr seyd zu einer andern

andern Welt beruffen/ darin euch soll vergolten werden/ wann ihr diese Welt verachtet. Ihr seyd ja eines himmlischen Königes Unterthanen. Darumb heisset es zu euch: **Höre Tochter/ schaue drauff/ und neige deine Ohren/ und vergiß deines Volcks und deines Vaters Hauses. So wird der König Lust an deiner Schöne haben/ dann er ist dein HErr/ und solt ihn anbeten.** Und ihr seyd ja eines geistlichen Reiches-Mitgenossen/ und darumb nicht irrdisch noch fleischlich/ sondern geistlich und himmlisch müsset ihr stets gesinnet seyn/ nicht irrdisch sondern **im Himmel muß euer Wandel seyn;** Und so müsset ihr **trachten nach dem/ das droben ist/ nicht nach dem/ das auff Erden ist.** Ps. 45: 13. 14. Rom. 8: 9. Phil. 3: 20. Col. 3: 2.

§. 36. Und die Armen und Elenden unter ihnen getröstet.

Geschicht es dann/ daß ihr in der Welt lebet/ und kein Theil in der Welt habt; Daß ihr verachtet/ verlachet und bespottet werdet an statt der Ehre/ die ihr verdienet von der Welt; Und daß ihr keine Süßigkeit sondern lauter Bitterkeit der Welt schmäcket/ und unter schwerem und langwierigem Creutz lieget/ so lasset euch das so wenig anfechten/ daß ihr vielmehr euch auffrichtet und euch eben damit kräfftiglich tröstet/ daß Christi und euer Reich nicht ist von dieser Welt. O fürwahr ein gnugsamer und Hertz-erquickender Trost! Andere haben **ihr Theil in dieser Welt/ welchen GOtt den Bauch füllet mit seinem** (irrdischen) **Schatz/ die da Kinder die Fülle haben/ und lassen ihr übriges ihren Jungen/** ihr aber habt ein ander/ **ein besser Theil erwehlet/ und das soll nicht von euch genommen werden/** dann **der HErr ist euer Theil/** spricht eure Seele/ und Christus ist **euer Schatz/** und **wann euch gleich Leib und Seele verschmacht/ so ist doch GOtt allezeit eures Hertzens Trost und euer Theil.** Dann ihr solt schauen **GOttes Antlitz in Gerechtigkeit und gesättiget werden mit seinem Bilde immer und ewiglich.** Andere **empfangen ihr Gutes in diesem Leben/** wie der reiche Mann im Evangelio/ ihr aber **empfanget das Böse** mit Lazaro/ aber es kommt die Zeit/ daß jene mit dem reichen Psal. 17: 14. Luc. 10: 42. Thren. 3: 24 Psal. 73: 26. Psal. 17: 15. Luc. 10: 25.

Mann gepeiniget/ihr aber/wie Lazarus/ in Abrahams Schoß
Psal. 73:3. getröstet werdet. Seyd nicht verdrossen auff die Ruhmrähtigen / da ihr sehet / daß es den Gottlosen so wohl gehet / der
vs. 18. 19. HErr setzet sie auffs schlipfferige und stürtzet sie zu Boden; Wie werden sie so plötzlich zu nichte / sie gehen unter / und nehmen ein Ende mit Schrecken. Und lasset es euch nicht irren/
49:17. 18. ob einer reich wird / ob die Herrlichkeit seines Hauses groß wird. Dann er wird nichts in seinem Sterben mitnehmen und seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren. Begehret ihnen auch nicht gleich zu werden/noch ihr Theil zuhaben; Es sey vielmehr ferne von euch rühmen / dann allein von dem Creutz unsers HErrn JEsu Christi / durch welchen euch die
Gal. 6: 14. Welt gecreutziget ist / und ihr der Welt. Ja freuet euch / daß ihr die Mahl-Zeichen des HErrn JEsu traget an eurem
vs. 17. Leibe; Und daß nicht die Welt sondern daß GOtt euer Theil/ euer Schild und euer sehr grosser Lohn ist/und daß eure Nahmen im Himmel angeschrieben sind. Dann hoffen wir allein in diesem Leben auff Christum / so sind wir die Elendesten un-
1. Cor. 15: ter allen Menschen.
19.

§. 37. Welchen richtigen Schluß Pilatus machet/ fragende: So bistu dennoch ein König?

Pilatus hatte gehöret / was Christus geredet von seinem Reich/die Umbstände desselben kamen ihm fremb vor / und er könte sich in dieselbe nicht richten. Ein Reich in der Welt/ und doch nicht von der Welt. Ein Reich nicht ohne Diener/ aber die doch nicht sollen kämpffen für ihren König. Ein Reich haben und doch zugleich überantwortet werden seinen Feinden / und durch dieselbe einem Richter zum Tode des Creutzes. Er begehret derhalben die Sache kürtzer zu vernehmen/und machet zu dem Ende einen Schluß aus Christi Wor-
vs. 37. ten und spricht zu ihm: So bistu dennoch ein König? Dieser Schluß ist rechtmäßig gezogen aus Christi Worten / und darumb ist er wahrhafftig ja die Wahrheit selbst. Dann wer
1. Joh. 2: 21. ein Reich hat/ der ist ein König. So gewiß kommt kein Lü-

gen

gen aus der Wahrheit/ sondern das/was aus der Wahrheit folget/ist so wahr/ daß selbst Pilatus aus seinem natürlichen Verstande wuste/daß Christus ein König seyn müste/ weil er von seinem Reich redete/ (es habe dann immermehr eine Beschaffenheit mit demselben/wie es wolle) sprechende: **So bistu dennoch ein König?**

§. 28. Wie Christen es bejahet/und weiter das gesagte bekräfftiget.

Darumb auch der HErr zu dieser Frage nicht stillschweigen wolte/wie er vorhin wohl gethan hatte/noch weniger dazu nein sagen/ sondern er erkante Pilati gemachten Schluß und gab seinen Worten Beyfall/ und antwortete darumb auch nicht allein gantz deutlich: **Du sagst es.** Das ist/ es ist wahr/ es ist so/ wie du sagst: sondern fügete auch noch mit dürren und klaren Worten dabey: **Ich bin ein König.** Und wie solte er das verschweigen? ja wie solte er das leugnen? **Ich bin**/ spricht er weiter/**dazu gebohren/ und in die Welt kommen/ daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist/ der höret meine Stimme.** Als wolte er sagen: Ich muß es dir rundaus bekennen/ daß ich ein König bin/ weil es die Wahrheit ist/ja weil ich eben darzu selbst gebohren und in die Welt gekommen bin/daß ich die Wahrheit/und also auch diese Wahrheit/daß ich ein König bin/zeugen soll. Und wann du/ Pilate/ aus der Wahrheit wärest/ das ist/ die Wahrheit lieb hättest/ so würdestu meine Stimme verstehen und hören/ und mir/der ich dir die Wahrheit sage/ gläuben. Und wann die Jüden/die mich dir haben überantwortet/ aus der Wahrheit wären/ und dieselbe liebten und suchten/ so würden sie meine Stimme längst gehöret haben/ und mir gegläubet. Dann **wer aus der Wahrheit ist/der höret meine Stimme.** In diesen Worten fähret darumb Christus fort (damit er seiner vorigen Bekäntnis von seinem Reich noch mehr Liecht gebe/ und dieselbe noch kräfftiger bewiese/) sein Königliches Recht und Ampt Pilato vorzutragen/ und ihn zulehren/ welche eigentlich seines Reiches Unterthanen sind. Sein Königliches

Matth. 26. 61. 63. 27: 13. 14. directè. vs. 37.

Recht aber bestehet darin/ daß er **gebohren** (nicht wie ein ander schlechter Mensch/ wäre derselbe auch ein Königlicher Prinz) und daß er **gekommen ist in die Welt**/ das ist/ sich geoffenbahret hat unter den Menschen/ (nicht wie ein ander schlechter Mensch/ wäre derselbe auch ein König/ sondern) dazu/ daß er die Wahrheit zeugen solte/ die Pilatus aus seinem Munde gehöret hatte/ nemlich die Wahrheit/ daß er ein König war/ und ein Königreich hatte / ja (weil dasselbe nicht war von dieser Welt) daß er ein ewiger König/ und sein **Reich** ihm von GOtt von Ewigkeit **beschieden** war. Sein Königliches Ampt bestehet darin/ daß er dazu gebohren und unter den Menschen offenbahr geworden ist / daß er die Wahrheit zeugen solte (nicht nur durch Lehren und Predigen/ welches eigentlich zu seinem Prophetischen Ampt gehöret/ auch nicht nur durch Erfüllung alles dessen/ was Moses und die Propheten von dem Meßia und von seinem Leiden und Sterben geweissaget haben/ welches seinem Priesterlichen Ampt zustehet / sondern auch) durch wirckliche Auffrichtung und Einnehmung seines ihm vom Vater beschiedenen Reiches; wozu er den Grund geleget hat in seinem Leiden und Sterben / weil er damit wieder Sünde/ Todt/ Teuffel und Hölle gestritten/ dieselbe auch überwunden/ und sein Volck erlöset / und dasselbe zugleich zu seinem Eigenthum erkauffet hat ; auff welchen Grund er in Besitz genommen hat alle/ die ihm der Vater gegeben hat/ und in derer Hertzen er darumb dermassen die Wahrheit gezeuget hat und noch zeuget/ daß sie dieselbe nicht allein hören / sondern auch Lieb gewinnen und annehmen.

conf. Phraseologias Joh. 17: 18. 1. Joh. 4: 1.

Luc. 22: 29.

§. 39. Und welche seines Reiches Unterthanen seyn anweiset.

Daraus dann auch abzunehmen / welche seines Reiches Unterthanen seyen / nemlich diejene / welche Christi Stimme/ welcher die Wahrheit zeuget/ hören/ und damit beweisen/ daß sie aus der Wahrheit sind/ und die Wahrheit lieben / und deswegen an ihn gläuben und ihm gehorsam seyn. Wer nun das Königliche Recht Christi erkennet/ und sein Königliches Ampt

an

an ihmselber erfähret / und demnach die Stimme Christi / der die Wahrheit zeuget / höret und gehorchet / der ist ein Unterthan Christi und gehöret zu seinem Reich. Darumb sprach Christus vormahls zu den Jüden / die an ihn glaubten: **So ihr bleiben werdet an meiner Rede / so seyd ihr meine rechte Jünger / und werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frey machen.** Joh. 8: 31. 32.

Wer hingegen die Stimme Christi nicht hören will / und nicht die Wahrheit sondern die Lügen lieb hat / der ist noch unter der Obrigkeit der Finsterniß. Darumb sprach Christus zu den verstockten Jüden: **Wäre GOtt euer Vater / so liebetet ihr mich / dann ich bin ausgegangen und komme von GOtt. — Warumb kennet ihr dann meine Sprache nicht? Dann ihr könnet ja meine Worte nicht hören? Ihr seyd von dem Vater dem Teuffel und nach eures Vaters Lust wolt ihr thun. Derselbe ist ein Mörder von Anfang / und ist nicht bestanden in der Wahrheit / dann die Wahrheit ist nicht in ihm / wann er die Lügen redet / so redet er von seinem eigenen / dann er ist ein Lügner und ein Vater derselben. Ich aber / weil ich euch die Wahrheit sage / so glaubet ihr mir nicht — Wer von GOtt ist / der höret GOttes Wort. Darumb höret ihr nicht / dann ihr seyd nicht von GOtt.** Joh. 8: 42. 45. 47.

§. 40. In solcher Bekäntniß sollen wir Christo nachfolgen.

Da wir nun gehöret haben von Christo / nicht allein wie er deutlich saget: Er sey ein König / sondern auch / wie er die Wahrheit so freymühtig zeuget und bekennet / unangesehen der Gefahr / in welcher sein Leben war: So sollen wir dann auch

1. in Nachfolge Christi kein Scheu tragen zu sagen / wer wir sind. Haben wir **Christum angenommen und glauben wir an ihn / so hat uns GOtt Macht gegeben / GOttes Kinder zu werden.** Joh. 1: 12. Sind wir dann GOttes Kinder / dessen auch **unserm Geist** Rom. 8: 16. **Zeugnüs giebt GOttes Geist** / so sollen wir sagen: **Wir sind GOttes Kinder.** Sind wir mit dem Apostel Johanne und 1. Joh. 3: 2. mit allen Gläubigen **das Königliche Priesterthum** / so sollen 1. Petr. 2: 9. wir mit Johanne sagen: **HErr / du hast uns unserm GOtt zu** Apoc. 5: 10.

Königen und Priestern gemacht/ und wir werden Könige seyn auff Erden. Solche Nahmen sind Ehr-Nahmen/ warumb solten wir uns derselben schämen? Vielmehr sollen wir zum
Ps. 66: 16. Ruhm unsers GOttes mit David ausbrechen: Kommet her/ höret zu alle/die ihr GOtt fürchtet/ich will erzehlen/ was er an
conf. 1. Cor. meiner Seelen gethan hat. Ja vor der gantzen Welt sollen
15: 10. wir geständig seyn/welche wir sind von GOttes Gnaden/auff-daß die Welt mercke/ daß wir nicht von ihr sind. 2. Sollen wir auch frey heraus die Wahrheit bekennen/ob gleich Gefahr des Lebens dabey wäre/ gleichwie Paulus seinen Jünger Timotheum durch diese Bekäntniß Christi vor Pilato zu solcher
1. Tim. 6; Nachfolge zuerwecken suchte/sagende zu ihm: Ich gebiete dir
13. 14. vor GOtt/ der alle Dinge lebendig machet/ und vor Christo JEsu/ der unter Pontio Pilato bezeuget hat ein gut Bekäntnüs/daß du haltest das Gebot ohn Flecken/untadelich biß auff die Erscheinung unsers HErrn JEsu Christi. Zu welchem
2. Tim. 1:8. er auch nachgehends also geschrieben hat: Darumb so schäme
adde dich nicht des Zeugnüs unsers HErren — sondern leide dich mit
1. Pet. 3:15. dem Evangelio wie ich/ nach der Krafft GOttes. Dieses ist
Rom. 10:9. zur Seeligkeit nötig/ massen Paulus also/ aus dem Munde
10. seines Meisters/spricht: So du mit deinem Munde bekennest
Matth. 10: JEsum/daß er der HErr sey/und glaubest in deinem Hertzen/
32. 33. daß ihn GOtt von den Todten aufferwecket hat/so wirstu seelig. Dann so man von Hertzen glaubet/so wird man gerecht/ und so man mit dem Munde bekennet/ so wird man seelig.

§. 41. Wie Pilatus mit der Wahrheit spottet.

Da Christus gesaget hatte/ daß er zum Zeugnüß der Wahrheit in die Welt gekommen war/ etc. Hatte nun Pilatus einen so richtigen Schluß/ wie eben/ auch hier aus Christi Worten machen wollen/ so hätte er gefraget: So bistu dann wahrhafftig ein König? Und wer dich dafür erkennet/und diese deine Stimme höret/ ist der aus der Wahrheit und kein Lügner? Aber nein. Weil er Christi Reich nicht anders dann nur als ein eingebildetes und Phantasti-

sches

sches Reich ansahe / und nun hörete aus Christi Munde das Wort **Wahrheit** mehr als einmahl / und aber auch dieser Handlung mit Christo ein Ende machen wolte / so spottet er mit der Wahrheit und mit Christo / der die Wahrheit zeugete / und spricht zu JEsu: **Was ist Wahrheit?** Als wolt er sagen: Die Wahrheit ist weit zusuchen. Wer weiß / wo sie ist / und wer sie hat? Du redest von der Wahrheit; Ein ander rühmet sich auch der Wahrheit / er sey Jüde oder Heyde; Niemand will Unrecht haben und den Nahmen / daß er von der Wahrheit abweiche; und dennoch können sie nicht alle die Wahrheit haben / weil sie einander wiedersprechen und wiederlegen. (a) In profundo veritatem esse demersam scribit Cicero Acad. q. lib. f. 47. a. it. illud ipsum verum in occulto latet. In orat. exw. f. 220. b.

§. 42. Welches noch sehr gemein ist / und warumb?

O wie gemein ist in dieser Grund-Suppe der Welt diese spöttische Frage Pilati! viel füden sie in ihrem Hertzen; viel führen sie in ihrem Munde. Was ist aber die Ursach? Theils diese / daß die Wahrheit / welche Christus gezeuget hat / von Natur dem Menschen / eben wie Pilato / nicht bekant ist. **Sein Verstand ist verfinstert / durch die Unwissenheit die im ihm ist / durch die Blindheit seines Hertzens. Kein Auge hat es gesehen / kein Ohr hat gehöret / und es ist in keines Menschen Hertz kommen / was GOtt bereitet hat denen / die ihn lieben /** und das ist die Wahrheit des Evangelii. (darumb auch die Heyden so gar von der Wahrheit und von den Wegen GOttes nichts gewust haben / daß sie auch nach ihrer eigenen Geständniß in andern Dingen kaum die Wahrheit gefunden haben) (a) Und daß / da die Wahrheit von SOtt geoffenbahret und von seinen Dienern geprediget wird / sie gleichwohl ohne Erleuchtung des H. Geistes nicht kan recht erkant und verstanden werden / dann **der natürliche Mensch** / spricht Paulus / **vernimt nichts vom Geiste GOttes / es ist ihm eine Thorheit und kan es nicht erkennen / dann es muß geistlich gerichtet seyn.** Theils ist auch wohl dieses die Ursach / daß unter denen selbst / die sich zur Wahrheit des Evangelii bekennen / die meisten sich wenig bekümmern umb die Wahrheit / dieselbe zu suchen und zu finden. Dann Eph. 4. 18. 1. Cor. 2. 9. Præclarum quiddam est veritas ac durabile: verum id persuadere non facile videtur. Diog. Laert. de vita Philosoph. l. 3. c. 1. vs. 14.

das

das ist ihnen allzu mühsam / und es lüstet ihnen nicht / damit ihren Kopff zu-
brechen; Ja gemeiniglich meinen sie / sie haben schon die Wahrheit / dieselbe
sey bey der Gemeine / bey welcher sie gebohren und erzogen sind / und halten
(a) Ut Papistæ, Lutheranorum non pauci, Mennonistarum Secta una & altera & Quackeri.
dieselbe für die wahre Religion / und verdammen entweder alle andere / (a)
oder ziehen ihre allen andern vor / und unterdessen verstehen sie ihre Religion
wenig oder nicht / noch weniger wissen sie den Unterscheid / worin diese und
jene Religion von ihrer verschilt. Ja die meiste studirende junge Leute / wel-
che als mit der Mutter-Milch eingesogen haben / daß ihrer Eltern Religion
die wahre sey / und mit dem Vorurtheil sich dazu begeben / daß sie dieselbe ler-
nen / und auff solche Academien verschicket werden / worauff sie nichts anders
hören / als wie die Lehren ihrer Religion behauptet / und der andern Religionen
Lehren wiederleget werden / kommen mit solchem Vorraht zu Hause / und sind
theils durch ihr Vorurtheil untüchtig die Wahrheit zu suchen und zu sehen /
1. Thess. 5: 21. theils wollen sie auch nicht alles prüffen und das beste behalten / und wann
sie dann beruffen werden bey einer Gemeine ihrer Religion / so verhalten sie
sich so / wie sie es von anderen gehöret und gesehen haben. Und dieses ver-
ursachet bey vielen solche Atheistische Gedancken und Fragen: **Was ist
Wahrheit!** Als wann keine Wahrheit wäre / weil sie von so wenigen ge-
suchet / und von noch wenigern gefunden wird. Dann wahrlich auch die
meisten / die sich bey der wahren Religion finden / gleichwohl weder die Wahr-
heit recht gesuchet / noch auch / und noch weniger gefunden haben. Es kommt
auch wohl manchem frommen rechtgläubigen Menschen bey so vielen Secten
unter den Christen / die doch alle ihre wiederwärtige Lehren aus der Heil.
Schrifft behaupten wollen (da doch die meisten dieselbe **verdrähen zu ihrem
2. Pet. 3: 16. eigenen Verderben**) eine solche Anfechtungs-Pfeil geflogen in sein Hertz:
Was ist Wahrheit! Aber M. G. **Recht muß doch recht** (Wahrheit
Psal. 94: 15. muß doch Wahrheit) **bleiben / und dem werden alle fromme Hertzen zu-
fallen.** Wolt ihr wissen / was Wahrheit ist? Ich meine / welche erkant /
geglaubet und in Ubung gebracht / selig machet? Ich wils euch zum Beschluß
mit wenigen Worten sagen: Daß Christus ist der König Israels / daß sein
Reich nicht ist von dieser Welt / und daß derjene / der Christi Stimme höret /
Joh. 14: 6. zu diesem Reich gehöret. Das ist daß Christus ist **der Weg / die Wahr-
Act 4: 12. heit und das Leben** und das **in keinem andern Heyl ist** als in ihm; **Und
Eph. 4: 21- daß die Wahrheit in Christo ist / ausziehen den alten / und anziehen den
24. neuen Menschen**; Und daß **der Mensch gerecht wird ohne Verdienst
Rom. 3. 24. allein durch den Glauben** an Christum. HErr / **heilige uns in die-
28. ser deiner Wahrheit / dein Wort ist die Wahrheit.** Amen.
Joh. 17: 17.

Die

Die sechzehende Passions-Predigt.

Text. Matth. 27:24-26.

DA aber Pilatus sahe / daß er nichts schaffete / sondern daß viel ein grösser Getümmel ward / nahm er Wasser / und wusch die Hände vor dem Volck und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten / sehet ihr zu. 24.

Da antwortete das gantze Volck und sprach: Sein Blut komme über uns / und über unsere Kinder. 25.

Da gab er ihnen Barrabam loß / aber JEsum ließ er geisseln / und überantwortete ihn / daß er gecreutziget würde. 26.

Vorrede.

§. 1. Wann die Welt gutes thun will / so will sie darzu kommen durch böse Mittel.

DJe Welt / die im Argen liegt / will wol bißweilen etwas gutes thun / aber sie will dazu komen durch einen Weg / der nicht gut ist: So viel siehet sie offtmahlen noch wol / daß sie mercket / was gut ist / aber daß es böse sey / durch böse Mittel solches auswircken wollen / das siehet sie nicht; hier ist sie stockblind / wie scharff 1. Joh. 5:19.

sie sonsten sehen mag. Kein Ubel siehet sie in der Lügen/wann sie dadurch etwas gutes zu schaffen gedencket; Triegen/ schinden/ wuchern und dergleichen kan nicht böse seyn/ ihren Gedancken nach/ weil sie sich und die Jhrige wol versorgen/ und diesen auch ein ehrliches nachlassen will; aber wie die Lügen das vorgenommene/sonst gute Werck böse machet/ also schaffet eine solche/ durch böse Mittel gesuchte Versorgung seiner und seines Hauses/ keinen Nutzen/ sondern Schaden/ und bringet nicht den Seegen/sondern den Fluch über das Hauß/und also
Luc. 14:28-30. ist hie die Welt dem thörichten Mann gleich/ welcher anfieng einen Thurm zu bauen/aber es nicht könte ausführen/ dann alle die böse Mittel und Wege verhindern das Werck/ und machen/ daß kein Gedeyen dabey ist. Ja sie ist gleich dem/ der im Jrr-Garten irret/ welcher nicht allein aus einem Jrr-Weg in den andern geräth/ sondern auch biß ans Ende nicht kommt/ dann geräth ihr das eine böse Mittel/ das vermeynte gute Werck auszurichten/ nicht/ sie wird kein Bedencken tragen/ wiederumb ein ander böses Mittel/ ja das eine nach dem andern (die dann offt je länger je ärger werden) an die Hand zu nehmen/ wodurch sie wie aus einer Sünde in die andere/ also auch aus einer Verlegenheit in die andere fällt/ biß sie endlich durch die krumme Wege selbst je länger je weiter von ihrem vermeyneten guten Werck abgeräth/ und zu ihrem vorgesetzten Zweck nicht komt. Gewißlich/wer erst von dem rechten Wege abweichet/und seinen fleischlichen Eingebungen einwilliget/das
Gal. 1:16. ist/mit Fleisch und Blut zu rahte gehet/der wird dadurch je länger je weiter von dem vorgenommenen guten Werck abgeführet/und wird nimmer dahin kommen/ wohin er gedencket.

§. 2. Welches an Pilato zu sehen ist/ so vor dem Text als in demselben.

Dieses sehen wir Sonnenklärlich an Pilato: derselbe wolte JEsum (weil er wuste/ daß die Jüden ihn aus Neid hätten überantwortet) als einen Unschuldigen loß lassen/welches ein gut Werck war (wozu er auch leicht hätte kommen können/ hätte er den rechten Weg gehalten/und ihn/ungeachtet der Jüden

den unrechtmäßigen und ungestümen Anhaltens / wie einem Richter gebühret/alsobald nach erkandter seiner Unschuld/ loß gelassen): Aber da er **übel wolte thun/auff daß gutes daraus komme/und krumme Wege einschläget** / da fällt er aus einem Ubel ins andere / und vertieffet sich so sehr / daß er gar seines Zwecks verfählet/ja selber demselben gantz zu wider thut. Dañ nachdem er Christi Unschuld hatte erkannt / damit er mit der Jüden guten Willen ihn möchte loß lassen/ so erdencket er seinem fleischlichen Eingeben nach etwas/ das böse war/ dadurch Christum frey zu lassen / dann er setzet JEsum neben Barraba / den Unschuldigen neben dem Allerschuldigsten / und will den Jüden einen von beyden/ihrer Gewonheit nach/loß geben/ meynende/ daß sie lieber JEsum als einen so greulichen Mörder würden erwehlen/da aber die Jüden umb Barrabam rieffen und JEsum wolten gecreutziget haben (wie eben vor unserm Text ist gemeldet worden) und Pilatus also durch das böse Mittel Christi Loßlassung nicht könte zuwege bringen / so fällt er in ein ärgers Ubel/ ergreiffende ein ander böses Mittel/ JEsum dadurch frey zu bekommen/und lässet JEsum geisseln/ und weil dieses auch nicht wolte gelingen/so überantwortet er ihn/daß er gecreutziget würde/ wie unser Text meldet. Rom. 3,8.

§. 3. Die Abtheilung des Textes.

In demselben haben wir diese drey Stücke /

1. Wie Pilatus unschuldig seyn will an Christi Blut. vs. 24.
2. Wie die Jüden alle Schuld auff sich nehmen. vs. 25.
3. Wie Pilatus Christum zu geisseln und zu creutzigen übergiebt. vs. 26.

HErr JEsu Christe / wann wir an die grosse Schmach gedencken / die über dich kommen ist / so müssen wir uns schämen / weil wir sie mit unsern schändlichen Sünden verdienet und über dich gebracht haben; wann wir aber auch an deine Unschuld gedencken / so trösten wir uns / und finden in deiner Schmach unsere Freysprechung und unsere Ehre; Dir sey Danck gesaget für dein unschuldiges Leiden; laß uns dasselbe Seufftzer.

auch anjetzo so betrachten / daß unsere Seelen getröstet / und dein heiliger Nahme von wegen deiner grossen Liebe nun und allewege gepriesen werde. Amen.

§. 4. Die Abtheilung des ersten Stücks.

Belangende das Erste/so haben wir da zu beobachten:

1. Die Gelegenheit / bey welcher Pilatus an Christi Blut unschuldig seyn will / welche in diesen Worten enthalten ist: **Da aber Pilatus sahe / daß er nichts schaffete/ sondern daß viel ein grösser Getümmel ward.**
2. Wie Pilatus sich einer gewissen Ceremonie gebrauchet/ darzuthun / daß er an Christi Blut unschuldig seyn wolte / indem **er Wasser nahm und die Hände wusch vor dem Volck.**
3. Wie er auch mit Worten solches zu erkennen giebt / sagende: **Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten / sehet ihr zu.**

§. 5. Die Gelegenheit/ so Pilatus nimmt/sich zu entschuldigen.

Pilatus hatte versuchet/ ob er Christum mit Einwilligung
vſ. 21. der Jüden möchte loß lassen / und zu dem Ende JEsum und Barrabam ihnen vorgestellet/weil nun aber die Jüden Barrabam loß begehreten (welches er sich wol nicht vermuhtet) so
vſ. 22. spricht er zu den Jüden: **Was soll ich dann machen mit JEsu/ von dem gesaget wird / er sey Christus?** Weil aber die Jü-
vſ. 23. den hierauff **alle sprachen: Laß ihn creutzigen/** und ob schon der Land-Pfleger darauff sagte: **Was hat er dann übels gethan?** Doch weiter anhielten / und **noch mehr schrien und sprachen: Laß ihn creutzigen.** So saget unser Text: **Daß Pilatus wol sahe / daß er nichts schaffete/ sondern daß viel ein grösser Getümmel ward.** Nemlich/ all sein Thun und Beginnen war nicht allein umbsonst/und schaffete nichts gutes/ sondern es gediehe auch dahin/daß viel ein grösser Getümel ward/ das ist/daß es sich je länger je mehr zum Auffruhr anließ/ und das sahe Pilatus.

§. 6. Wie

§. 6. Wie die Jüden zur Gewaltthätigkeit greiffen.

Sehet hier die übermachte Boßheit und Gottloßheit des Jüdischen Volcks/und insonderheit der **Hohenprieſter** und der **Aelteſten/ die das Volck überredet hatten/daß ſie umb Barrabam bitten ſolten / und JEſum umbbrächten**; Sie hatten nun bißhero Chriſtum vieler Sachen beſchuldiget/ nichts war von Pilato wahr befunden; darauff hielten ſie gleichwol an bey Pilato/könte er keine Schuld an ihm finden/ſie wuſten es beſſer / er war und muſte kurtzumb des Todes ſchuldig ſeyn: Nun aber/da ſie ſahen/ daß faſt kein ſagen bey Pilato helffen oder etwas verſchlagen wolte (indem Pilatus noch immer fortfuhr in ſeinem Vornehmē/ JEſum loßzulaſſen) ſiehe/ſo greiffen ſie zur Gewaltthätigkeit / und wollen ihn wider ſeinen Willen zwingen/ihren Willen zu thun; nun baten ſie nicht mehr/und **ſprachen** ſchlechterdings/**laß ihn creutzigen**/wie vorhin/ſondern nun **lagen** ſie Pilato **an mit groſſem Geſchrey/und forderten/ daß er gecreutziget** würde / ja **ihr und der Hohenprieſter Geſchrey nam überhand**/ wie Lucas meldet. O verkehrte Ahrt! nichts als ihr Durſt nach dem Blute Chriſti konte ſie ſo verwegen und gottloß machen. Dann wäre Chriſtus des Todes ſchuldig geweſen / und hätte Pilatus das nicht erkennen wolken/und ihn deswegen loß laſſen/was gieng es ſie an; ſie hätten dann ja das ihrige gethan/weil ſie ihn hatten angeklaget; auff Pilatum wäre es allein ankommen/wann er ihn hätte loß gelaſſen / und hernach wäre befunden worden / daß er ſchuldig war; ſie waren nur Kläger und Pilatus Richter; ſie konten auch nicht Richter in ihrer eigenen Sache ſeyn; wie dann Pilatus richtete/recht oder unrecht/das hätte ihnen ja gleichviel ſeyn müſſen. Aber nein: Sie dürſteten dermaſſen nach Chriſti Blut/daß ſie ſich/wie immermehr/damit ſättigen wolten; griffen deswegen dem Pilato nicht allein in ſein richterliches Ampt/ſondern wolten ihn auch zwingen/ſie/die Kläger/richten zu laſſen / und dann ihr Gericht gut zuheiſſen/ wie dann auch geſchahe.

vſ. 20.

vſ. 22.

Luc. 23; 23.

§. 7. Welche da sind die Proceduren des Volcks im Auffruhr.

Diß sind / M. Gel. / recht eigentlich die Proceduren der Auffrührer und des gemeinen Volcks / wann es auffrührisch wird; alsdann gilt kein Recht; alsdann gelten keine Gesetze; Was ist aber schrecklicher und grausamer (a)? Alsdann setzet sich die Gewaltthätigkeit auff den Richterstuhl/und richtet wider alle Gesetze und wider alles Recht; ja führet ihr Urtheil und Gericht aus/und bringet es zur Execution: Ja dann heisset es: wiltu nicht gutwillig / so soltu; wir wollen dich schon dazu zwingen; wir wollen es so haben; unser Wille ist nun das höchste Gesetz: Ach! daß sich alle Auffrührer / und das lose Gesindlein/das sich so leicht zum Auffruhr bewegen lässet/hier an den Jüden spiegeln wolten. Wollen sie ihr Thun vertheidigen und rechtfertigen unter dem Vorwandt/ daß ihnen sonsten kein Recht geschehe/so vertheidigen und rechtfertigen sie damit zugleich diß Thun der Jüden/welche auch wol meistentheils aus Uberredung der Hohenpriester gemeynet haben / daß sie also das Recht wider JEsum von Pilato abzwingen musten/ gleichwie in solchem Fall das gemeine Gesindlein auch allein von den Auffwieglern sich einnehmet lässet / und allem / was dieselbe sagen/Glauben giebet. Diß haben wir/leider GOttes! auch in unsern Zeiten und zwar unlängst / erfahren müssen. GOtt bringe die/ so daran schuldig gewesen seyn / zur rechten Erkäntniß dieser ihrer Ubelthat/worin sie sich diesen gottlosen Jüden haben gleich gemacht / und zur hertzlichen Reue und Leidwesen darüber. Wir verfluchen dieses Thun der Jüden/ und dancken GOtt/daß er uns nicht mit an dergleichen Sünde hat lassen schuldig werden/ja daß er uns so geregieret/daß wir lieber über uns haben wollen lassen gehen Unrecht/und Gewalt leiden / als auff diese Weise unser Recht suchen. Es ist besser Gewalt und Unrecht leiden / insonderheit von seiner Obrigkeit / als durch Auffruhr sich wider dieselbe mit Gewalt setzen. Die Obrigkeit hat es vor GOtt zu verantworten / wir aber behalten ein gutes Gewissen/und können das Vertrauen

zu

(a) Quid homine truculentiùs? quid immittiùs? si demto metu superiore vim legum aut fallere poterit aut contemnere. *Lactant. de ira Dei, cap.* 12.

zu GOtt haben/ daß er unsere Sache handhaben / und uns schützen werde.

§. 8. Wie Pilatus den Jüden weichet.

Wie war aber Pilato dabey zu muhte/**da er sahe/ daß viel ein grösser Getümmel ward**? Er ließ den Muth sincken (a)/ und wolte es nicht weiter wagen/ und Auffruhr (welche er so viel mehr fürchtete/ als er schon erfahren hatte/ wie leicht das Jüdische Volck Auffruhr machte/ da er das Bild Cæsaris in die Stadt Jerusalem brachte/ und die Heil. Gerähte des Tempels hinweg nehmen wolte (b)) zu verhüten / ward er bey sich entschlossen/und **gedachte/dem Volck genug** oder ein Gefallen **zu thun**/wie Marcus saget (c); Oder **er urtheilete/daß ihre Bitte geschehe**/wie Lucas redet. vſ. 24.

(a) Pilatus cedit improvidus, effœmina-téque sententiam dat. *Theoph. in c. 19. Joh.* Marc 15:15. Luc. 23:24.

§. 9. Doch erst seine Unschuld darzuthun meinet im Werck und mit Worten.

Ehe er aber JEsum ordentlich zum Tode verurtheilet/weil er von seiner Unschuld gäntzlich bey sich überzeuget war / und auch etzlichemahl dieselbe offentlich bezeuget hatte / und aber wider seinen Willen gezwungen ward / JEsum zum Tode zu überantworten/ so will er mit Wercken und Worten sich purgiren/und der gantzen Welt zeigen/ daß er den Unschuldigen zum Tode verurtheile/ sey nicht sein Wille / und er wolle auch die Schuld davon nicht tragen ; Es sey der Jüden Wille und Thun/und die mögen die Schuld tragen/und zusehen/wie sie es für der Käyserl. und Göttlichen Majestät verantworteten.

(b) V. Joseph. de bello Jud. lib. 2. cap. 8.

(c) Volebat satisfacere plebi, hoc est, gratificari, quantum possibile; non autē quod gratum erat justo & Deo *Theoph. in c. 15. Marc.*

§. 10. Wie im Wercke durch ein gewisses Zeichen.

Zu dem Ende bezeuget er nicht allein die Unschuld JEsu mit Worten (wie er vor dem mehrmahlen gethan hatte) sondern er giebt auch mit einem äusserlichen Zeichen zu verstehen/ daß er wider seinen Willen ihn übergebe zum Tode des Creutzes. Das Zeichen war: **Er nahm Wasser/und wusch die Hände vor dem Volck.** Es war bey den Alten eine Gewonheit/ihre Meynung nicht allein mit Worten/sondern auch mit äusserlichen Geberden und Zeichen zu erkennen zugeben (d). Welche unterschiedliche mahl in der H. Schrifft vorkomt; unter andern so lesen wir von **Zedekia dem Sohn Chaena** / daß/da er **ihm eyserne** vſ. 24.

(d) V. Il. Casaubonum cont. Baron. Exerc. 16. cap. 75.

serne Hörner gemachet hatte / er gesprochen: So spricht der
1 Reg. 22:11 HErr: Hiemit wirstu die Syrer stossen / biß du sie auffräu-
Act. 21:11. mest. Und von Agabo / der den Gürtel Pauli nam / und seine Hände und Füsse band / und sprach: Das saget der H. Geist / den Mann / des der Gürtel ist / werden die Jüden also binden zu Jerusalem / und überantworten in der Heyden Hände. Und auff solche Weise hat hier Pilatus Wasser genommen / und seine Hände vor dem Volck gewaschen / zubezeugen / daß er kein Theil wolte haben an dem unschuldigen Blute JEsu.

§. 11. Welches Zeichen gebräuchlich war / sich wovon / insonderheit von Blut-Schuld / zu purgiren.

Diß äusserliche Zeichen war auch gebräuchlich / damit insgemein seine Unschuld zu bezeugen. Daher Assaph saget:
Psal. 73:13. Solts dann umbsonst seyn / daß ich meine Hände in Unschuld
26:6. wasche. Und David: Ich wasche meine Hände mit Unschuld. Ins besonder seine Unschuld am vergossenen Blut zu bezeugen / dessen Ursprung von GOtt selbst komt / der solches außdrücklich
Deut. 21:1. im Gesetze geboten hat / sagende: Wann man einen Erschla-
3. 6. genen findet im Lande / daß dir der HErr dein GOtt geben wird einzunehmen / und liegt im Felde / und man nicht weiß / wer ihn geschlagen hat / so sollen alle Aeltesten der Stadt / die die nächste ist / herzu treten zu dem Erschlagenen / und eine junge Kuh von den Rindern nehmen / und daselbst im Grund ihr den Halß abhauen / und ihre Hände waschen über die junge Kuhe / der im Grund der Halß abgehauen ist / und sollen antworten und sagen: Unsere Hände haben diß Blut nicht vergossen / so haben es auch unsere Augen nicht gesehen. Es war aber auch unter den Heyden gebräuchlich / daß sie sich mit Wasser meynten zu reinigen von einer begangenen Missethat (a). Hie fällt nun die Frage vor / über welche unter den Gelehrten gestritten wird (b) / ob Pilatus / da er mit Wasser seine Hände wusch / als ein Heyde / sich hier nach Heidnischer Weise habe wollen reinigen von der Sünde / die er bißher an diesen Unschuldigen hatte begangen / und von dem Urtheil / das er wider seinen Willen über

(a) Inde versus hi Ovidiani: *Ab nimium faciles, qui tristia crimina cædis Flumineâ tolli posse putatis aquâ.*

(b) V. Is. Casauboni contr. Baron. Exerc. 16. cap. 75.

über JEsum noch aussprechen muste; oder ob er/ als der nun schon etzliche Jahre in Judäa Stadthalter gewesen war/ und die Gewonheit der Jüden wol hat können wissen/ (weil sie vermuhtlich mehr als einmahl ja wohl vielmahlen in seiner Zeit vorgefallen war/ sintemahl das Land voll Mörder war/ und demnach viel Mordthaten geschahen) in der Sache eines Jüden wider die Jüden/ sich derselben Gewonheit habe wollen gebrauchen/ und die Hände mit Wasser waschen/ zu bezeugen seine Unschuld. Gewiß ists/ daß Pilatus sich hier mehr als einmahl an dem unschuldigen JEsu versündiget hatte/ und daß er mit dem Urtheil/ so er aussprechen wolte wider JEsum/ sich noch mehr und schwerer an ihm versündigen würde/ und daß er darumb keine reine und unschuldige Hände hatte/ ob aber Pilatus solches gesehen und erkañt hat/ und darumb mit dem Wasser seine Schuld hat abwaschen wollen/ stehet dahin/ aus der Historie erscheinet es zum wenigsten nicht. Darumb Pilatus nach Jüdischer Gewonheit mit diesem Händewaschē/ als ein Richter/ eigentlich hat wollen bezeugen/ daß er unschuldig war an dem Blut Christi (a). Wie er dann auch deswegen solches mit Worten hat wollen ausdrücken/ und dieses Zeichen gleichsam auslegen.

(a) Judaico usus est more Pilatus, faciens non secundùm consuetudinem aliquam Romanorum, accepit aquam in conspectu omnium, & lavit manus. *Orig. Tract. 35. in Matth.*

§. 12. Wie mit Worten.

Dann er sprach zu den Jüden: **Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten/ seh et ihr zu.** Als wolte er sagen: Ich habe etzliche mahl bezeuget/ daß JEsus unschuldig ist/ und ihr wolt dennoch durchaus/ daß ich ihn verurtheilen soll zum Tode des Creutzes/ nun weil ichs thun soll und thun muß/ so will ich gleichwol unschuldig seyn an dem Blut dieses Gerechten/ ihr aber möget zusehen/ wie ihrs immermehr werdet verantworten können/ oder ihr möget die Schuld und Straffe tragen/ die ihr wegen unschuldig vergossenen Blutes auff euch laden werdet. vs. 24.

§. 13. Wie aber Pilatus damit nicht davon frey ist.

Aber was düncket euch/ V. G.? war Pilatus unschuldig an dem Blut dieses Gerechten? Nein/ gar nicht. Dann kan

der Richter den / dessen Unschuld er bezeuget / und welchen er den Gerechten nennet / zum Tode verdammen / und unschuldig bleiben? Und konte Pilatus / der da urtheilete / daß der / welchen die Jüden foderten zum Tode / gantz unschuldig und gerecht war / und daß sie ihre Hände mit unschuldigem Blute besudeln würden / unschuldig seyn / da er denselben ihnen zu gefallen zum Tode übergeben wolte (a)? Heisset es nicht: **Wer den Gottlosen recht spricht / und den Gerechten verdammet / die sind beyde dem HErrn ein Greuel*?** Da er dann so urtheilet / verurtheilet er sich selbst (b) / und ob er gleich mit Wasser seine Hände wäschet / zum Beweiß / daß er wolte unschuldig seyn an dem Blut dieses Gerechten / auch solches sagete / so waren doch seine Hände nicht rein (c); er besudelte sie hie mit dem unschuldigen Blut dieses Gerechten (d): Dann hätte er nicht vielmehr die Hohenpriester / als die Rädelsführer und Auffwiegler des Volcks / sollen bey dem Kopff gefasset / und sie dem Volck zum Exempel umb dieser ihrer Frevelthat willen abgestraffet haben? Oder da das nicht geschehen könte / es lieber darauff haben lassen ankommen / und nicht / den Gerechten zu verdam̄en / ihm haben vorgenommen / ob er gleich meynete ein grössers Ubel damit zu verhüten (e)? Ja hätte auch Himmel und Erden drüber sollen zu scheitern und zu Grunde gehen / hätte er doch ein solches Urtheil nicht fällen sollen. Darumb / was soll ihm ein wenig Hand-Wasser? Die Fluthen des Jordans werdē seine Schuld nicht abwaschen / und das gantze Meer wird seine Zunge nicht kühlen in der Flamme / da er verurtheilet hat den Gerechten: Und seine Rede / **ich bin unschuldig an dem Blut dieses**

(a) Manus quidem lavit, sed facta probavit. Laverit licèt manus Pilatus, tamen sua facta non diluit. *Aug. de Temp. Serm.* 117.

* Prov. 17: 15.

(b) Ipse enim sui iniquitatis testis est, qui corde absolvit, & ore condemnat. *August. de Temp. Serm.* 118.

Fiat justitia & pereat mundus.

(c) Non purgant animum contaminatum manus lotæ, nec in aspersis aqua digitis expiatur, quod simulante impia mente committitur. *Leo Serm* 8 *de Pass.*

(d) Pilatus manus lavit, sed cor suum lavare non potuit: mansit scelere pollutus, quamvis manus suas aquæ infusione lavasset. *Ambr. in Psal.* 118. *Serm* 10.

Frustra funestas judex manus in Prætorio abluis. *Cypr. Serm. de Pass.*

(e) Ἀλλ' ὅμως ἐσθλοῦ γὰρ ἀνδρὸς τῇ δίκῃ θ' ὑπηρετεῖν, καὶ τοὺς κακοὺς δρᾶν πανταχοῦ κακῶς ἀεὶ. Eurip. in Hecuba. Act. 4. vers. 181.

dieses Gerechten / wird ihn verdammen vor dem Thron dieses Gerechten / mit dessen unschuldigem Blute er seine Hände beflecket und besudelt hat / da ers zum Tode verurtheilet.

§. 14. Lehre für die Richter.

O daß sich hieran spiegeln wolten die Richter der Welt / und sich nicht so leicht einbilden / daß sie unschuldig seyen! Gar leicht kan sich ein Richter schuldig machen. Er kan zu weit gehen / wann er einem Beklagten zu hart fällt / von ihm auszupressen eine Bekäntniß der Schuld / welche dañ wol aus Furcht und nicht nach Warheit / ja nur darumb geschicht / umb einstens von der Qual abzukommen. Und wird auff solche abgepreſſete Bekäntniß das Urtheil des Todes gefället / ich weiß nicht / ob allemahl der Verdañte des Todes schuldig / und ob der Richter an dem Blute des Verdañten alle mahl unschuldig ist. Es ist auch meines Erachtens ein Richter nicht unschuldig / wann er wissentlich dem Ungerechten recht spricht / und den Gerechten verdañet / unter dem Vorwant / daß er sprechen müsse: **Nach dem / was vorgebracht / und bewiesen ist**; und daß es das Pare selbst / oder dessen Procurator oder Advocat versehen hat; dann wozu ist er Richter? Und soll die Gerechtigkeit nicht seyn der Zweck des Richters? Und soll dieselbe Noth leiden durch die List der ungerechten und durch die Einfalt der gerechten Partey? Jsts dann nicht besser / daß ein Richter nach seinem Gewissen / das ihn verbindet / die Gerechtigkeit zu handhaben / und die Gerechen bey ihrem Recht zu erhalten / das Urtheil felle / und kan er nicht dabey unschuldiger seyn? Soll er doch seyn **ein Hütter des Rechtes** (a) / ja selbst **ein lebendiges Recht.** (b)

Secundùm acta & probata.

(a) Φύλαξ νόμου. Arist. Ethic. Nicol. l. 5. c. 6.

(b) Νόμος ἔμψυχος. Id. ib. l. 6. c. 4.

§. 15. Pilati vollständige Bekäntniß der Unschuld Christi.

Hier hören wir aber unterdessen eine vollständige und runde Bekäntniß der Unschuld Christi unsers Heylandes von dem Richter selbst / der nicht allein Christum nennet **den Gerechten** / τὸν δικαίον. sondern auch sein Blut / weil er an demselben will unschuldig seyn / für ein unschuldig Blut erkennet. War nun das Zeugniß Judä von der Unschuld Christi eines von den allernachdenck-

lichsten (wie wir vor 8. Tagen gehöret haben) weil ohne dasselbige die Feinde Christi hätten sagen können/daß der Verräther ihn deswegen verrahten habe/ weil er besser weder andere/ die Stücklein Christi gewust/ als der ein fürnehmer Apostel/ und stets bey und umb ihn gewesen war/ nun aber die Ursach der Verrähterey keine seyn kan/ als die Boßheit des Verräthers; so ist gewißlich das Zeugniß Pilati von Christi Unschuld das
Joh. 19: 4. allergültigste/ nicht allein/ weil er einmahl sagte: **Ich finde**
Luc. 23: 22. **keine Schuld an ihm.** Darnach: **Ich finde keine Ursach des Todes an ihm.** Endlich hier: **Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten.** Und also sein Zeugniß etzlichemahl widerholet hat/ und beständig dabey geblieben ist/ und solches that öffentlich vor der gantzen Welt/welche aus allen Landschafften gantz häuffig hier nun versammlet war/ nach Gewonheit der grossen Fest-Tagen/und von Josepho auff dreyßig mahl hundert tausend Menschen geschätzet wird: Sondern auch/weil er keine Privat- sondern eine offentliche Gerichts-Person gewesen ist/ der nicht unwissend war derer Sachen/ so die Jüden wider JEsum vorbrachten/der sie auch alle wol erforschet hatte. Dessen getrösten wir uns dañ bey Befindung unser grossen Schuld/ und sind versichert/ daß Christus in seiner Unschuld/ als unser Bürge/ vertritt unsere Stelle/ und an unser Statt/ die wir schuldig waren/ leidet. Eliphas fragte dort den geduldigen
Hiob. 4: 7. Hiob: **Lieber/gedencke/wo ist ein Unschuldiger umbkommen?** Das fragen wir nicht mehr/ weil wir wissen (auch aus dem Zeugniß Pilati) daß Christus/ der Unschuldige/ zu Jerusalem umbkommen ist. Aber auff die Frage/ **warumb der Unschuldige umbkommen ist?** folget nothwendig die tröstliche Antwort/ daß es von wegen der Gerechtigkeit GOttes geschehen sey/unsere Sünde zu bezahlen. Dann wir haben uns mit unsern Sünden schuldig gemachet an zeitlicher und ewiger Straffe/ diese unsere Schuld zu bezahlen/ muste er unschuldig seyn/ wofern seine Bezahlung gültig seyn solte. Daher Paulus wol
2. Cor. 5: 21. saget: **GOtt hat den/der von keiner Sünde wuste/für uns zur**

Sün-

Sünde / das ist / zum Opffer für die Sünde / **gemacht** / **auff daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit** / **die vor GOtt gilt.** Und damit lehret / daß dieses letztere nicht hätte können seyn / wann das erste nicht wäre gewesen / nemlich / daß wir nimmermehr in ihm die Gerechtigkeit / die vor GOtt gilt / hätten erlanget / oder erlangen können / wofern er nicht derjene gewesen wäre / der von keiner Sünde gewust hätte. Wäre er auch nicht unschuldig gewesen / so hätte er / wie die Priester Alt. Testaments / mit ihm selber genug zu thun gehabt / und **zu erst müssen für eigene Sünde / darnach für des Volcks Sünde / opffern.** Wäre er aber für eigene Sünde erst gestorben / so wäre er todt und in der Schuld stecken blieben / und hätte nicht noch einmahl für andere sterben können. Darumb wir **einen solchen Hohenpriester haben musten** / **der da wäre heilig** / **unschuldig** / **unbefleckt** / **und von den Sündern abgesondert.** Wird nun Christus hier befunden ein solcher zu seyn / so hat er nicht dörffen für sichselbst leiden / was er dann gelitten hat / das hat er für andere gelitten; Gleichwie das Gesetz ihn nicht konte verfluchen / weil er alle Gerechtigkeit des Gesetzes erfüllet / und er darumb den Fluch desselben für andere / die unter dem Fluch des Gesetzes lagen / getragen hat / damit er sie davon erlösete.

Lev 9:7. 16:6. &c. Hebr. 7:27. vs. 26. Gal. 3:13. 4:5.

§. 16. Christi unschuldiges Leiden ist nicht wider / sondern für die Gerechtigkeit.

Zwar es scheinet / als wann es mehr wider die Gerechtigkeit / als dieselbe zu vergnügen / geschehen wäre / daß ein Unschuldiger für die Schuldigen leidet: Doch diß muß man vorerst wissen / daß es nicht ist wider die Gerechtigkeit / wann ein Bürge bezahlet für einen andern / und hernach / daß alle Dinge gut seyn / wann der Bürge ungezwungen / ja freywillig die Bezahlung auff sich nimt / und auch so viel Vermögens ist / daß er die vollkommene Bezahlung leisten kan / und dazu nach Art eines klugen Menschen wol zusiehet / daß er dabey bleibe / und ehe sein Vortheil / als Schaden davon habe; Nun hat der HErr Christus sich aus freyem Willen und ohne Zwang zum Bürgen angeboten / und die Bezahlung für uns zu leisten auff sich

genommen; dazu war er der Schuld vollkömlich gewachsen/ und konte biß auff den letzten Heller bezahlen; über das war er eine solche Person/die dadurch keinen Schaden konte bekom-
Phil. 2: 9. men / sondern vielmehr grosse Ehre / und **einen Nahmen/der über alle Nahmen ist/würde überkommen.** Und also ist es der Gerechtigkeit nicht Nachtheilig gewesen/sondern sie ist dadurch vergnüget worden / daß JEsus Christus der Unschuldige für uns Schuldige gelitten hat. Eben dieses haben auch die Opfer Altes Testaments / und ins besonder das Osterlamm / vorgebildet / als welche nicht allein für die Sünde der Menschen und an dero Statt auffgeoffert/das ist/geschlachtet und getöd-
Exod. 12: 5. tet wurden/sondern auch **ohne Wandel** seyn musten/wodurch
Lev 1:3. 3:1 wie die unbefleckte Geburt und die Heiligkeit der Menschheit
4:3. 22:19- Christi / also auch die vollkommene Unschuld seines Leidens
25. angewiesen ward; demnach dann auch **das Blut Christi/der**
Hebr. 9:14. **sich selbst ohne allen Wandel/durch den H. Geist/ GOtt geopffert hat/unser Gewissen reinigen kan von den todten Wercken/ zu dienen dem lebendigen GOtt.** O wie kräfftig und wol gegründet ist dann der Trost / den wir aus der Unschuld Christi in seinem Leiden schöpffen!

§. 17. Anmerckung bey Pilati Worte: Sehet ihr zu.

Da nun Pilatus / die Unschuld Christi bekennende / alle Schuld von sich ablehnen will/und sie auff die Jüden leget/ists mercklich/daß er dabey diese Worte gebrauchet: **Sehet ihr zu.** Dann da Judas zu ihnen kam/und mit bekümmerten Hertzen ihnen klagete: **Er hätte übel gethan/daß er unschuldig Blut**
vs. 4. **verrahten** / wiesen sie ihn trostloß ab/ sagende: **Da siehe du zu.**
σὺ ὄψει, Und eben diese Worte brauchet allhier Pilatus zu den Jüden/
ὑμεῖς ὄψε- und saget: **Sehet ihr zu.** Hier werden also/nach Gottes wun-
σθε. derbaren Fürsehung/eben die Worte zu ihnen widerholet/welche sie gegen dem Verrähter gebrauchet hatten/sie also zu erinnern/daß/wie es Juda ergangen über seinen Verraht/es ihnen auch eben also über ihren Mord / den sie nun auszuführen gedachten / ergehen würde. Hätten die Jüden einen ehrlichen

Bluts-

Bluts-Tropffen im Leibe gehabt/ und einig Nachdencken/ so hätte sie sehr beweget/daß Pilatus eben ihre Worte gebrauchte: Gedenckende/ wer hats ihm gesaget? Das muß GOTT thun/der nicht ferne ist von einem jeglichen Menschen. Aber nein: Sie sind blind/ und fragen nichts darnach.

§. 18. Die Jüden nehmen die Schuld auff sich.

Ja/da nun Pilatus alle Schuld auff die Jüden wirfft/lehnen sie nach GOttes Verhängniß dieselbe von sich/wie Pilatus/ so gar nicht ab/daß sie die Schuld gar wol haben/auch wol tragen wollen. Dañ wie der Text saget: **Da antwortete das gantze Volck/und sprach: Sein Blut komme über uns/ und über unsere Kinder.** So groß war ihr Blut-Durst/ daß sie weder ihrer selbst noch auch ihrer Kinder nicht verschonen/ wann sie nur mögen dieses Blut vergossen sehen; dann hiemit wollen sie sagen: wir fragen nichts darnach/daß uns dieses Blut/(wañ es unschuldig ist) zugerechnet werde/ und daß die Straffe des unschuldig-vergossenen Blutes über uns und über unsere Kinder koñe. Wie dann diese **Hebreische Redens-Art** der Schrifft in solchem Sinn nicht fremd ist. So sagten dort die Kundschaffer zu Rahab: **Wer zur Thüre deines Hauses heraus gehet/ des Blut sey auff seinem Haupte/ und wir unschuldig. Aber aller/die in deinem Hause sind/so eine Hand an sie geleget wird/ so soll ihr Blut auff unserm Haupte seyn.** Und eben das wolte nachgehends der Hohepriester zu den Aposteln sagen/ da er sprach: **Sehet/ihr habt Jerusalem erfüllet mit eurer Lehr/und wolt dieses Menschen-Blut über uns führen.** Die Jüden wollen hiemit gleichsam Pilatum absolviren und quittiren/und sich selbst obligiren und verbinden an allem Unheil/ so daraus entstehen möchte. Nichtig war diese Jüdische Absolution, und eben so nichtig ist die Päbstische/welche die Schuldige/als Mörder/Vater-Mörder/Ehebrecher/Blutschänder/und dergleichen grobe Ubelthäter absolviret/durch Ablaß-Brieffe/oder bey der Beichte. Wie Pilatus/so werden auch diese sich schändlich betrogen finden/wann es wird zu spätt seyn. Gefährlich war aber/ diese

vs. 25.

Hebraismus.

Jos. 2: 19. Vergl. Lev. 20: 9. 12: 16. Matt. 23: 35

Act. 5: 28.

Antapocha. Apocham. dieſe Jüdiſche Obligation, oder Verbindung/ welche biß auff den heutigen Tag noch wäret/ und keine Quitung auffweiſen kan. Ein jeder verachte derowegen ſolche Abſolution, und fürchte und hüte ſich dagegen für ſolche Verbindung und Obligation.

§. 19. Ja auch auff ihre Kinder.

Es iſt hier aber nicht ohne Schrecken anzuhören/ daß nicht allein die Jüden auff ſich/ ſondern auch auff die liebſten Pfände/ auff ihre Kinder/ die Schuld nehmen/ und die Straffe laden. Dann ſie ſprechen/ nicht allein: **Sein Blut komme über uns/** ſondern auch/ **über unſere Kinder.** Sintemahl ſie damit ihnen ſelbſt und allen ihren Nachkoñen ſchwere Flüche auff den Halß wünſchen. Hätten ſie ſtill gehalten/ da ſie geſaget: **Sein Blut komme über uns/** ſo wäre es über weniger als hundert Jahre gethan geweſen/ weil dann aus ihnen keiner mehr gelebet hätte. Daß ſie aber dabey thun/ **und über unſere Kinder/** das iſt erſchrecklich/ und iſt noch nicht gethan (a). Dann ich meyne/ die Jüden haben empfunden/ was ſie gewünſchet; was ſie ſelbſt angehet/ ſo iſt bekant/ daß innerhalb 40. Jahren die Stadt Jeruſalem von Tito/ Veſpaſiani Sohn/ iſt belägert/ eingenoñen/ und geſchleiffet worden/ und der Tempel zum Steinhauffen gemachet/ und über das Volck ein ſolcher Jammer kommen/ der zu erzehlen und zu beſchreiben unmüglich iſt; welche das Schwerdt nicht hat gefreſſen/ die hat der Hunger verzehret/ und welche der Hunger hat leben laſſen/ die hat die Peſtilentz getödtet/ und welche der Peſtilentz entkommen/ die ſind verkauffet/ ihrer dreyßig umb einen Silberling. Uber das/ ſo ſind faſt täglich in die fünffhundert gecreutziget worden/ alſo daß kein Platz mehr übrig war für die Creutze/ und es an Creutzen mangelte für die Leiber (b). Sehet/ ſo iſt Chriſti Blut kommen über ſie. Wie es gekommen iſt über ihre Kinder/ ſehen wir täglich mit groſſem Jammer vor Augen/ dann von der Zeit an biß auff dieſe gegenwärtige Stunde (c) ſind ſie allezeit geweſen ein verfluchtes Volck/ gedrücket von dieſem über ſie ausgeſprochenen und gewünſchten Fluch/ in einem/ nun mehr als ſechzehen hundert

(a) O crudeli parentes, patres ſcelerati, genitores infideliſſimi! Quid peccavit in te, populе nequam, proles nondum concepta &c? *Gabr. Biel. de Paſſ. part. 3. art. 4.*

(b) V. Joſeph. de bello Judaico. lib. 5. cap. 28.

(c) Perſeverat uſque in præſentem diem hæc imprecatio ſuper Judæos: & ſanguis Domini non aufertur ab eis. *Hier. in loc.*

dert jährigen Elend/ ohne Stadt/Land/ Gottesdienst/ Tempel und Policey/ zerstreuet in alle vier Theile der Welt/ zu jedermanns Hohn und Spott sitzende (a). So ist der Jüden Wunsch erfüllet/ und die begehrte Straffe wegen des unschuldig-vergossenen Blutes über sie kommen.

(a) Et usque in hunc diem Judæi & illorum pueri experiuntur, à se sanguinem illius requiri. Nam ob suam incredulitatem persecutionem patiuntur ab omnibus, *Theoph. in* c. 27. *Matt.*

§. 20. Abmahnung von Verfluchung seiner selbst und seiner Kinder.

Dafür fürchte dich/ O Mensch! und hüte dich/ daß du weder dir selber noch auch deinen Kindern etwas auff den Halß wünschest. Ach! wie liederlich verschweren und verfluchen sich ihrer viel selbst/ und achten es nicht. Aber gedencket ihr nicht/ daß GOtt es höret/ und daß GOtt ein Rächer ist über das Böse/ und einem jeglichen vergilt nach seinem Thun/ und darumb auch eure eigene Flüche über euch bringen wird/ noch wol in diesem Leben (welches das beste ist/ damit ihr noch Busse thun möchtet/ und dem zukünfftigen Zorn entgehen) doch wo es hier nicht geschicht/ gewißlich nach diesem Leben/ welches das ärgste seyn wird. Daneben/ findet man heutiges Tages auch der gottlosen Eltern nicht wenig/ die/ an Statt daß sie solten ihre Kinder segnen und für sie beten/ ihnen fluchen/ und allerley böses über den Halß wünschen/ und davon eine Gewonheit machen; Aber/ sind das Eltern? Wissen sie nicht/ daß GOtt **der Väter Missethat heimsuchet an den Kindern biß ins dritte und vierdte Glied** / und daß darumb beyde ihr Fluch und ihre Missethat über ihre Kinder kommen/ sie aber selber auch nicht frey gehen/ sondern sampt ihren Kindern ein Fluch und Kinder der Höllen werden müssen. Sind das Christliche Eltern? Sie sind ärger als die Heyden/ ja ärger als das unvernünfftige Vieh. Schade/ daß sie mit GOtt tragen einen gemeinen Nahmen/ und Väter genannt werden. Machen sie sich doch dem Menschen-**Mörder**/ und dem **Lügner** und **Vater der Lügen** gleich/ indem sie sich schuldig machen an Kinder-Mord und keine Warheit haben bey sich bleibend.

Exod. 20: 5.

Joh. 8: 44.

§. 21. Und von Blut-Schulden.

Nehmet hier auch wahr/ **Vielgel.**/ daß das unschuldig-vergossene

gossene Blut nicht verseiget in die Erde/ sondern über den komt/ der es vergossen hat / indem es schreyet umb Rache über den
Gen. 4: 10. Mörder / wie Abels Blut über Cain / den Bruder-Mörder / ja
Heb. 12: 24. daß es dazu nicht allein über ihn komt / sondern auch durchgehet/und durchdringet biß auff Kind und Kindes-Kind. Dann gleichwie ungerecht Gut nicht komt auff den dritten Erben/ so komt hingegen die Rache wegen unschuldig-vergossenen Bluts auff den andern/ dritten und vierdten Erben und noch weiter. Darumb hüte dich/ O Mensch / und trachte darnach / daß du
Jon. 1: 14. mögest sagen können mit jenen Schiff-Leuten: **Rechne uns nicht zu unschuldig Blut.** Und du schuldiger / beweine deine Sünde mit heissen Buß-Thränen / damit deine mit Blut gefärbete und mit Blut angezeichnete Schuld auszulöschen/ und
Ps. 51: 16. bete mit David: **Errette mich von den Blutschulden/ GOtt/ der du mein GOtt und Heyland bist / auff daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme.** Suche also mit eyferigem Anhalκρείττονα. ten Gottes Gnade/ und die Vergebung deiner Sünden in dem
Heb. 12: 24. **Blute/ das bessere Dinge redet / dann Abels Blut.**

§. 22. Nicht Pilati/ sondern der Jüden Rede ist im guten Verstande nachzufolgen von einem Christen.

Gleichwie aber kein Christ im rechten Verstande so reden soll / wie Pilatus gesprochen hat: **Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten**/sintemahl weder du/noch ich/unschuldig sind an Christi Blut; massen wir und unsere Schulden Christum dazu gebracht haben / daß er also hat müssen leiden und sein Blut vergiessen lassen; Daher zu jedem unter uns der HErr spricht: **Mir hastu Arbeit gemacht in deinen Sünden/ und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten.** (b) Also mögen wir hingegen wol sagen / was die Jüden: **Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder**/doch in einem guten und gesunden Verstande/und in einem gantz andern Sinn/als die Jüden es ausgesaget haben (a). Dann wer kan doch ihm selber und seinen Kindern etwas wünschen / das von höherm Preiß und gröſſer Nutzbarkeit sey/ als Christi Blut? Jedoch nicht

(a) Verbum optimum & salutiferum responderunt Judæi, sed intentione pessima. &c. Ludolph. de Saxon. in vitæ Christi. part. 2. cap. 62.

(b) Esa. 43: 24.

nicht die Schuld und die Rache / sondern das Verdienst und die Krafft desselben. Dann bistu nicht / **Mein lieber Christ**/ mit Sünden besudelt? Was kan dich davon **reinigen**? Nichts/ als **das Blut JEsu Christi des Sohnes GOttes** (a). Begehrestu die Vergebung deiner Sünde? Wo ist die zu finden? Nirgends als bey dem Blute Christi / dann **in ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut/ nemlich/ die Vergebung der Sünden** (b). Wilstu frey seyn vom höllischen Würg-Engel: siehe/ so muß dein Hertz **bestrichen seyn mit dem Blute des Lamms/ des Lams/ das der Welt Sünde träget** (c). Pilatus nam Wasser und wusch seine Hände damit/ und blieb eben schuldig und unrein/ dann die gantze See hat nicht Wassers genug abzuwaschen eine einige Sünde. Es muß Blut seyn / jedoch nicht der Thieren/ **dann es ist unmüglich/ durch Ochsen- und Bocks-Blut Sünde wegnehmen**/ sondern des Sohnes GOttes/ der zu dem Ende Mensch worden/ daß er Blut hätte/ und unsere Sünden damit abwaschen könte. Darumb bete: **Entsündige mich/ HErr/ mit Ysoppen**/ nemlich/ mit diesem Blute / **daß ich rein werde, wasche mich/ daß ich schneeweiß werde.**

1. Joh 1:7.
Eph. 1:7.
Exod. 12: 7. 13.
Joh. 1:29.
Hebr. 10:4.
Psalm. 51:9.

§. 23. GOtt hat der Jüden Fluch bey vielen verwandelt in Seegen.

So hat GOtt auch nach dem Reichthum seiner Barmhertzigkeit diesen Fluch / so die Jüden über sich und über ihre Kinder wünscheten / zum Theil verwandelt in einen Seegen / und das Blut Christi über viel Jüden kommen lassen/ nicht zur Rache sondern zur Versöhnung / indem er aus ihnen und aus ihren Kindern auff und angenommen hat / die rechtschaffene Busse gethan/ und an Christum hernach geglaubet haben/ unter welchen gewesen ist Paulus/ und viel tausend/ die zu Jerusalem wohneten. Wie desfals Jacob. und die Aeltesten zu Jerusalem zu Paulo sagten: **Bruder / du sieheſt/ wie viel Tausend** Act. 21:20.

(a) Christi sanguis fordes lavit nostrarum animarum. *B. Martialis in Epist. cap. 9.*

(b) Sanguis innocens fusus delevit omnia peccata nocentium. *Aug. in Ps. 129.*

(c) Effusio pro injustis sanguinis justi tam potens fuit ad privilegium, tam dives ad pretium: ut si universitas captivorum in redemtorem suum crederet, nullum tyrannica vincula retinerent. *Leo Serm. 12. de Pass.*

Franckesche Stiftungen zu Halle

Jüden sind / die gläubig worden sind / und sind alle Eyferer über dem Gesetze (a).

§. 24. Pilatus und die Jüden werden endlich eins / aber gantz verkehrt.

Da nun Pilatus meynete / das seine gethan und alle Schuld von sich abgelehnet zu haben / und die Jüden ihn auch von aller Schuld absolviret und loßgesprochen hatten / dieselbe alle auff sich und auff ihre Kinder nehmende: Sihe / **da gab er ihnen Barrabam loß / aber JEsum ließ er geisseln und überantwortete ihn / daß er gecreutziget würde /** wie der Text sich endiget. Zweyerley hatten die Jüden begehret von Pilato / 1. Daß er ihnen Barrabam solte loß geben. 2. Daß er JEsum solte überantworten zur Creutzigung. Beydes giebt er ihnen zu; und damit werden sie eins: Doch so / daß nicht der / so recht hatte / recht behält / sondern / daß die Ungerechten das Feld behalten und gewinnen / dann da hier die ungerechte Jüden dem Pilato hätten sollen gewichen seyn und ihm lassen recht behalten / weil er recht hatte / so giebt hingegen Pilatus den gottlosen Jüden nach / und verlässet die gerechte Sache; und solche Vereinigung ist nicht gut. Es ist zwar wol gut / wann jemand / der es mit einer harten und obstinaten Parthey zu thun hat / umb Friedens willen von seinem Recht abstehet / und derselben weichet / aber dann muß es seine eigene und nicht eines andern Person angehen / auch ohne Verletzung der Gerechtigkeit vom Rechten können abgestanden werden (b): So war es hier nicht beschaffen. Liebe dann / Christen-Mensch / den Frieden / und vereinige dich gern mit dem / der mit dir streitet umbs Recht / doch nicht so / wie hier Pilatus gethan hat / sondern / wo du nicht anders als zum Nachtheil deines unschuldigen Nechsten und der Gerechtigkeit / den Frieden halten / und die Vereinigung erlangen kanst / so laß sie fahren / und traue GOtt / und befiehle demselben deine Sache / **der wird sie ausführen / und dir Recht schaffen.**

§. 25.

(a) Clementissimus Jesus, quamvis ipsi (Judæi) maximè & adversus se & adversus filios insanirent, non tamen sententia ipsorum ipsos condemnavit, sed tam ex ipsis, quàm ex filiis, eos suscepit, qui pœnitentiam egerunt, milléque bonis honoravit. &c. *Chrysost. Homil. 47. in Matt.*

Optimam hæreditatē Judæi filiis reliquerunt, dicentes: *Sanguis ejus super nos, & super filios nostros. Hier. in loc.* Psal. 37:5. Mich. 7:9.

(b) In propriis causis, & in quibus judices constituti non estis, omnibus dimittite, omnibus veniam date, ut non plus contra vos fratres vestri valeant peccare, quàm vos eis peccata dimittere. *Encherim.*

§. 25. Pilatus wird in seiner Welt-Weißheit zum Narren.

Da hier Pilatus (der es nach seiner Menschlichen Klugheit bald auff diese bald auff jene Seite gewendet hatte) umb JEsum mit der Jüden willen loß zu lassen / endlich dazu gebracht wird/daß er thut/was die Jüden haben wolten/so sehen wir / was von der Welt-Weißheit zu machen sey / und wozu endlich der geräht / der damit zu Raht gehet. Pilatus war in seiner Menschlichen Klugheit verstricket und verwirret / und nun wolte eine besondere Klugheit erfodert werden/sich hieraus zu wickeln/aber siehe/seine Weißheit wird zu Thorheit/ und er wird noch mehr verstricket / daß er nicht kan heraus kommen/ und also es den Jüden gewonnen giebet.

Hieran mögen sich spiegeln/die mit der Welt wollen weise seyn / und was sie thun / nicht mit einem guten Gewissen anfangen/ oder die nicht so sehr auff ihr Gewissen sehen/ als auff ihre Menschliche Klugheit / und mit Hinansetzung eines guten Gewissens eine Sache klüglich / ihrem Bedüncken nach/ unternehmen/sich dabey einbildende/dieselbe so viel besser auszuführen. O wie jämmerlich werden solche meistentheils betrogen! GOtt machet ihre Weißheit zu Thorheit / daß sie nicht allein sich offt in ihrer Weißheit so eingewickelt finden / daß sie nicht wissen/wie sie da heraus kommen/sondern auch wol gantz darinn verstricket liegen bleiben / und sich eben dahin lencken und führen lassen / welches zu verhüten / sie sich solcher weltlichen Klugheit gebrauchet haben.

§. 26. Lässet auch schändlich die gute Sache im Stich.

An Pilato haben wir auch noch ein trauriges Exempel eines solchen Menschen / der in einer guten Sache wol anhebet/ und einen guten Anfang machet/aber zuletzt die Hand zurück zeucht / und die Sache stecken lässet. Dann Pilatus ließ sich anfangs wol an / und führete die Sache für JEsu wider die Jüden mit Bescheidenheit und Gerechtigkeit/ aber er continuiret nicht/und gedencket daran nicht / was man im Sprichwort saget: **Ende gut/alles gut.** Das Ende war böse/ und hat da-

mit alles/was er vorgängig hatte gutes gethan/umbgestossen. Was hilfft es dir dann/O Mensch! wann du noch so wol/und noch so eyfrig anhebest eine gute Sache/ wofern du dich durch contraren Wind/ das ist/ durch zustossende Widerwärtigkeiten/ oder durch Furcht/dahin bringen lässet/ daß du die Siegel streichest/und das Schiff dem Winde übergiebest/und es lässest gehen/ wie es wil? Es hilfft dir nichts. Dann so spricht der
Ezech. 18: 24. HErr: **Wo sich der Gerechte kehret von seiner Gerechtigkeit/ und thut böses — solte der leben? Ja aller seiner Gerechtigkeit/ die er gethan hat/soll nicht gedacht werden/ sondern in seiner Ubertretung und Sünden/die er gethan hat/soll er sterben.** Ja gewißlich/es wäre dir besser/ daß du nie wol angefangen hättest/dann so spricht Petrus/ **es wäre ihnen besser/ daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkennet hätten/dann daß sie ihn erkennen und sich kehren von dem Heil. Gebot/ das ihnen gegeben ist.** Hast du dann/mein lieber Christ/deine **Hand an den Pflug geleget/ so siehe nicht zurück**/sonst bist du nicht **geschickt zum Reich GOttes. Gedencke an des Loths Weib**/und laß dich durch ihr Exempel warnen. **Wer beharret biß ans Ende/der wird seelig werden.** Darumb **halte/ was du hast/ damit niemand deine Krone nehme**; Und **bleib getreu biß an den Todt/ so wird dir der HErr die Krone des Lebens geben.**

2. Pet. 2:21. Luc. 9: 62. 17: 32. Matt. 10:22. Apoc. 3:11. 2: 10.

§. 27. Und giebt den Jüden Barrabam loß/doch zu ihrem Schaden.

Pilatus/ saget der Text/ **gab ihnen** Barrabam loß: Den Auffruhrmacher gab er diesen abrührischen Jüden/ den Mörder denen/die in ihrem Hertzen Christum schon längst ermordet hatten/ und nun würcklich solches thun wolten/ diesen schuldigen Ubelthäter gab er den blutschuldigen Jüden/ und diß geschah nach ihrem/ob gleich wider seinen Willen: so gesellet sich gern gleich mit gleichem; und so findet der gottlose/ was er suchet/und erlanget/was er verlanget/aber nicht zu seinem besten/ wie sehr ers sich auch einbildet. Dann was Gutes kan von einem Gottlosen kommen? und was kan man von einem Mörder Gutes erwarten? **Man lieset nicht feigen von den Dor-**

Dornen / auch so lieset man nicht Trauben von den Hecken. Luc. 6: 44.
Ach! nein. Und ich meyne/ sie haben sich dieses Mörders auch so gar nicht zu getrösten gehabt. Ach! wie hat nicht sint der Zeit **der Mörder** gehauset unter den Jüden/ und wie hauset er nicht auch noch unter ihnen biß auff diesen Tag. Sie selbst haben sich gemordet / indem sie den Fürsten des Lebens verworffen haben / und morden sich durch ihren beständigen Unglauben täglich; Bey tausenden sind sie von ihren Feinden auff die Schlacht-Banck gelieffert/ und täglich müssen sie solches an so manchem Ort gewärtig seyn. activè & passivè.

§. 18. Und giebt an Barrabä statt JEsum über / den Jüden gleich werdende in ihrer Wahl.

Da aber Pilatus ihnen Barrabam loß gab / **ließ er** dagegen **JEsum geisseln/und überantwortete ihn / daß Er gecreutziget würde.** Er wolte erst JEsum loß lassen/ und Barrabam hinrichten/nun aber/ weil die Jüden Barrabam loß begehren/ und JEsum wollen gecreutziget haben/so lässet er ihm der Jüden Wahl gefallen/ und dieser gottlose Richter folget den gottlosen Klägern/wie ihrem Begehren/ also auch ihrem Exempel/ und **gibt den Jüden Barrabam loß/aber JEsum ließ er geisseln.**

§. 19. Dem die Römisch-gesinnete nachgehends gefolget seyn.

Wie hier der Römische Landpfleger der Jüden Exempel folget / so haben auch nachgehends seine Lands-Leute/ die Römer/nach eben demselben Exempel Barrabam/das ist/die Mörder/die mit dem Blut der Heiligen ja der Gesalbten des HErren sich besudelt hatten/frey gehen lassen/und den unschuldigen JEsum in seinen Gliedmassen / oder seine unschuldige Braut/ genommen/ gegeisselt und gecreutziget/ wovon die Kirchen-Historien und Martyr-Bücher voll seyn. War nun beyde der Jüden und des Römischen Landpflegers Thun gottloß / wie gottloß ist dann nicht auch/ und nun schon so lange Zeit gewesen/ der Römischen Kirchen Verfahren in diesem Stück.

Begegnet es dir aber/**fromme Seele**/was Christo hier begegnet ist/ und was die Römische Kirche im Brauch hat/ daß nem-

nemlich du hergenomen wirst in deiner Unschuld/da du siehest/ daß die Allerschuldigsten frey hin gehen/so tröste dich mit Christi Exempel/ und laß auch dieses zu deinem Trost dienen/ daß du einen solchen Heyland hast/ der an statt der Allergottlosesten stehet/ und leidet/da sie solten leiden/ und sie also mit seinem Leiden frey machet. Dann mercket/JEsus hat mit zween Mördern in seinem Leiden zu thun gehabt; beyden hat Christus das Leben erhalten/Barrabä das Zeitliche/dem Schächer das Ewige; dem einem das Leibliche/dem andern das Geistliche; beydes aber ist geschehen/ dich/ **gläubige Seele**/ zu versichern/ daß Er dich befreyen könne von dem Tode des Leibes und der Seelen/zeitlich und auch ewig.

§. 30. Wie und warumb Pilatus JEsum geisseln ließ.

Bißhero war Christus vor Pilato nur mit Worten ohne Schläge beleidiget/ die Jüden hatten Jhn schwehrlich beschuldiget/und abscheulich wider Jhn geruffen/aber noch hatte niemand die Hände an Jhn geleget/ aber von nun an wird es blutig/ schmertzlich und schmählich mit JEsu ablauffen: Und hier ist der Anfang/ Pilatus **ließ JEsum geisseln.**

(a) Romanis legibus sancitum est, ut qui crucifigitur, prius flagellis verberetur. *Hier. in loc.*

Daß Pilatus JEsum erst geisseln ließ/kan aus zwoen Ursachen geschehen seyn. Vor erst/ damit er/ wo müglich/ den Grimm der rasenden Jüden stillete/ und sie sich zu frieden geben möchten/wann sie den zergeisselten/und so gar erbärmlich von Blut trieffenden Leib JEsu sehen würden/ welches daraus abzunehmen/ daß Pilatus JEsum nach der Geisselung heraus geführet/ und Jhn den Jüden anzuschauen gegeben/ mit diesen Worten: **Sehet/ welch ein Mensch!** wie Johannes erwehnet. Hernach/damit/im fall die Jüden in ihrem Grim verblieben/und Christus durchaus sterben muste/ Er alsdann die Geisselung schon empfangen hätte/ inmassen der Römer Gewohnheit war/daß sie diejene alle geisseln liessen/ welche zum Tode verurtheilet wurden. (a)

Joh. 19:5. Ἴδε ὁ ἄνθρωπος.

§. 31. Wie schmertz- und schmählich diese Geisselung gewesen ist.

Mit dieser Geisselung muß es sehr rauhe und herbe seyn zu-

zugegangen / weil Pilatus JEsum dadurch also zuzurichten vermeinte / daß die Jüden zum Erbarmen möchten bewogen werden. So war auch an sich der Römer Geisseln sehr pein- und schmertzlich / viel ärger / als der Jüden. Die Jüden gebrauchten **Ruthen** / die Römer aber **Peitschen** / aus ledern Riemen gemacht / die einen Knauff oder **Knochen** / oder Hacken am Ende hatten / womit sie im geisseln das Fleisch gleichsam kerbeten und zerschnitten; Die Jüden gaben 40. Streiche weniger eins / vermöge des Gesetzes / das ausdrücklich mehr als 40. Streiche zu geben verbeut / damit sie lieber eins weniger als mehr gaben: welche Jüdische Geisselung Paulus an seinem eigenen Leibe hatte erfahren. Die Römer aber hielten sich an keine Zahl verbunden; darumb machet auch Paulus einen Unterscheid zwischen der Jüdischen und der Römischen Geisselung / und nennet diese **Stäupen** / welche er auch dreymahl hatte geschmäcket. Das Wort / so unser Matth. und auch Marcus gebrauchen / kan noch eigentlicher gegeben werden **Stäupen.** Johannes gebrauchet ein ander Wort (a) / welches aber denselben Nachdruck hat; Und also wird ausser Zweiffel gesetzet / daß Christus sehr hart und rauhe ist getractiret worden durch die Geisseln der Römer. Dazu gekommen ist / daß die Römer mit solchen Geisseln nur die Leibeigene und Sclaven / nicht aber freye Leute abgestraffet haben / weßwegen diese Geisselung so wol schmächlich als peinlich dem HErrn Christo gewesen ist (b) / Wie auch Paulus es für eine besondere Schmach hielte / als er zu Philippen **öffentlich war gestäupet worden.**

virgæ, flagella. inde vocantur ἀστεγωταὶ μάστιγες. Deut. 25:3. 2. Cor. 11:24 vs. 25. ῥαβδίζειν. Marc. 15:15. Φλαγελλῶσαι. inde Φλαγέλλιον flagellum. Vergl. Act. 22:24. 25. vs. 25-28. 16:37.

(a) Μαστιγῶσαι. inde Μάστιξ, flagellum.

§. 32. Wie der Meßias darüber klaget.

Wol möchte deßwegen der Meßias im Geist also redend eingeführet werden: **Die Pflüger haben auff meinen Rücken geackert / und ihre Furchen lang gezogen.** Andeutende / daß sein Rücke durch die Peitschen also durchschnitten sey / als das Erd-

Pſal. 129:3.

(b) Liberi virgis, servi flagellis cædebantur, fuit ergò flagellorum supplicium fœdius, J. G. Voss. in l.

Erdreich durch die Pflugschare durchschnitten wird / und daß auch die Peitschen gleichsam Furchen gezogen haben in seinem Leibe. Und aus dem Munde Hiobs hat er wol nehmen mögen diese Worte: **Er hat meine Nieren gespalten/und nicht verschonet / Er hat meine Gallen auff die Erden geschüttet/ Er hat mir eine Wunde über die ander gemacht / Er ist an mich gelauffen / wie ein Gewaltiger.**

Hiob. 16: 13. 14.

§. 33. Wie es den Gläubigen zu gut geschehen ist.

Dieses ist/ **Vielgel.** / ein greuliches und jämmerliches Spectacul / und wäre wol ein hartes und trauriges Gesicht für uns / wenn wir darin nicht sahen mit den Augen des Glaubens unsern Trost. Dann umb unserer Sünden willen / die auff eine mildere Weise nicht haben mögen versöhnet werden/ist es geschehen / und so hat Er **unsere Schmertzen** müssen **tragen** nach Prophetischer Weissagung. Da David klagte: **Es ist nichts gesundes an meinem Leibe** / da zeigete er den Schatten/wovon Christus der Leib war/oder das Vorbild/dessen Bild wir nun an JEsum sehen. Wegen unserer Sünden ist nichts gesundes an uns / sondern da sind lauter Wunden/ Striemen und Eiterbeulen/und siehe/darumb blieb hie an unserm JEsu/der unsere Schulden trug/nichts gesundes/sondern lauter Striemen und Wunden/ so die Peitschen machten/umbgaben umb und umb seinen zarten Leib/ damit Er uns davon erlösete (a). Aaron ward mit Thieren-Blut besprenget †/ als der vorbildende Hohepriester/aber unser JEsus mit seinem eigenen Blut / da Er fast zubereitet ward zu unserm wahren Hohenpriester. Hie sehen wir JEsum mit Blut gefärbet/und daraus wissen wir/daß Er ist der Blut-Bräutigam/der seine Braut ihm zubereitete / und so theuer / nemlich mit seinem Blute / gekauffet hat / die deßwegen wol mag sagen: **Mein Liebster ist weiß und roth.** Weiß wegen seiner Unschuld/ die Pilatus auch nun eben so kräfftig bezeuget hat; Und **roth** durch sein Blut / welches Er nun ihr zum besten so häuffig zu vergiessen anfängt. Wir hatten Schläge und Streiche verdienet/

Esa. 53: 5. Vergl. Col. 2: 17. Psal. 38: 4. Esa. 1: 6.

(a) Flagellatus injuria fuit *Jesus*, ut à vulneribus, quæ jure peccatis nostris perpessi sumus, nos liberaret. *Cyrill. in Joh. lib.* 12. *cap.* 15.

† Exod. 29: 21.

Can. 5: 10.

dienet/und unser JEsus empfänget dieselbe/als unser Bürge/ und darumb/nun Er so jämmerlich wird verwundet/befreyet Er uns davon und bereitet die Genesung für unsere Seele. (a)
Haben wir dann viel Sünden begangen und viel Streiche verdienet/ so lasset uns hie unsern JEsum mit vielen Wunden anschauen / dann durch seine Wunden werden wir heil. Ja sind unsere Sünden gleich Blut-roth / so lasset uns nur die Bluts-Tropffen von seinem Heil. Leibe sehen herab trieffen/ und uns im Glauben damit bestreichen/wie Israel die Thüren ihrer Häuser mit dem Blute des Lams / so werden sie Schnee-weiß werden/und der Würg-Engel/der Sathan/wird uns nicht dürffen anrühren. Pfuy aber unsern Sünden / daß sie dem lieben HErrn so Blut-sauer geworden. O du Adam und Eva/ wie sauer ist eure Lust JEsu auffgebrochen! O Sünder / wer du auch bist/was Blut/ Striemen/ Wunden/ Schmertzen und Schmach hast du JEsu nicht gekostet! Wer derowegen diesen JEsum lieb hat / und seine Liebe und Treue mit Danck erkennet / der bereue diese seine Sünde hertzlich/und hüte sich hinkünfftig für dieselbe/so wird die Geisselung Christi seine Reinigung und Heiligung seyn / auch sein Trost im Leben und im Sterben. Aber ists nicht zu beklagen/daß noch so viel Christen Christum von neuen geisseln! Ist Er dann nicht genug gegeisselt? Frageſt du/ wer geisselt Ihn? Ich antworte: Ein jeder muthwilliger Sünder. Und ach! wie viel giebt es noch derselben. Aber / ihr Sünder / das solt ihr wissen/daß so lange ihr dabey verharret / ihr an dieser Geisselung Christi kein Theil noch Anfall habt / und deßwegen selbst einmahl eben wie die Jüden / die JEsum gegeisselt haben/ (b) werdet gegeisselt werden

Luc. 11:37. 1. Petr. 2:24. aus Esa. 53:5 Esa. 1:18.

(b) Flagellaverunt Judæi Christum, Judæos flagellavit & Christus. *Aug. Epist.* 41.

vergl. Hebr. 10:29.

(a) Illud sacratissimum corpus pectusque Dei capax flagella secuerunt. Hoc autem factum est, ut quia scriptum erat: *multa flagella peccatorum.* (in Psal. 31:10. vulg. vers.) illo flagellato nos à verberibus liberaremur: dicente Scriptura ad virum justum: *Flagellum non appropinquabit tabernaculo tuo.* (in Ps. 98:10. vers. vulg.) *Hier. in loc.*
Flagellatus ipse est, ne nos flagellaremur. *Ambr. in Luc. lib. 10. cap. 13.*

den von Christo/ja gepeitschet/ gestäupet / und jämmerlich gepeiniget von dem Teuffel und seinen Engeln.

Ihr aber/**fromme Seelen**/die ihr euch mit Recht der Geisselung JEsu tröstet wider eure Sünde/ihr habt euch auch derselben zu getrösten / wann euch etwa ein gleiches Loß zufällt/ daß ihr umb Christi willen gegeisselt oder gestäupet werdet/ es sey im verborgen/ oder öffentlich/ dann die Geissel haben zuvor Christi Leib berühret/ und dadurch sind sie euch geheiliget/und leicht zu verschmertzen/ ob sie gleich dem Fleische wehe thun/ ja nun sind sie euch eine Ehre / und ihr habt GOtt zu dancken/
Act. 5:41. wann ihr **umb seines Nahmens willen** solche **Schmach** und Schmertzen **zu leiden gewürdiget** werdet (a) / und dafür ein herrliches Erb-Gut zugewarten (b). Gleich wie es aber eine Ehre ist/umb Christi willen Geisselung zu erdulden/so ists ein eigenwilliger GOttesdienst/und ein Aberglaube/ja der Geisselung Christi eine Unehre / wann sich die Menschen im Pabstthum selbst geisseln / und das für ein verdienstlich Werck halten/ eben als wann Christi Geisselung nicht wäre für uns geschehen/und uns nicht hätte erlöset / und GOtt solches von unsern Händen forderte. (c)

§. 34. Wie Pilatus JEsum überantwortet/ daß Er gecreutziget würde.

Pilatus ließ aber JEsum nicht allein geisseln/sondern endlich **überantwortete er Ihn** auch / **daß Er gecreutziget würde.** Wie Pilatus zu dem Ende sich habe **auff den Richter-Stuhl gesetzet an der Stätte/die da heisset Hochpflaster/auff Hebreisch aber Gabbatha** / und das Urtheil des Todes über JEsum ge-
Joh. 19:13. fellet / meldet Johannes. In welchen Worten aber das Urtheil sey abgefasset gewesen/ist nicht bekandt; Man findet zwar unterschiedliche Copeyen desselben / insonderheit bey Päbstischen

(a) Christus in se credentes edocet, ut in flagellis positi benedicere Domino sciant. *Gregor. Moral. lib. 2. cap. 31.*

(b) Tu gaude sub flagellis, quia tibi servatur hæreditas. *Aug. in Expos. Psalm. 93.*

(c) V. Joh. Gersonis specialem Tract. contra Sectam se flagellantium.

schen Scribenten/die aber sehr verschillen/theils auch so gestellet seyn/daß sie mehr zu Christi Unehre als zu seiner Ehre lauten/ weil nun Pilatus nachgehends von Christo dem Käyser Tiberio sehr rühmlich zugeschrieben hat (a)/ so ist daraus zu schliessen/ daß mehr Betrug dabey sey/als Grund der Wahrheit. Genug kan und muß es uns seyn/ daß unser Evangelist meldet/ Pilatus habe JEsum **überantwortet/daß Er gecreutziget würde.** Demnach JEsus nicht ist in einem Tumult Pilato aus den Händen gerissen/ sondern von demselben durch einen Richterlichen Spruch verurtheilet worden.

(a) V. Eusseb. Hist. Eccl. lib. 2. cap. 2.

§. 35. Wie greulich diese That des Richters sey.

Aber ists nicht zu verwundern/daß Pilatus/ ein Richter/ den Unschuldigen zum Tode überantwortet? Ja den Unschulgen/dessen Unschuld er nicht allein wol wuste/ sondern auch so offt öffentlich bekant/ja welchen er deßwegen loß zu lassen so vielfältig versuchet hatte? Wie ist das immermehr zu verantworten für einen Richter? O greuliche That! O schändliche Ungerechtigkeit! Soll nicht die Gerechtigkeit und das Recht den Richter-Stuhl bewahren? Wie kan dann ein solch ungerechtes Urtheil von diesem Richter-Stuhl gehöret werden? Pilatus aber that es den Jüden zu Gefallen/ dann Lucas saget/**er urtheilete/daß ihre Bitte geschehe.** Aber wie? Wird **das Gericht den Menschen oder dem HErrn gehalten?** Ich meyne wol/ dem HErrn. **Bey dem HErrn unserm GOtt aber ist kein Unrecht noch Ansehen der Person.** Und darumb Pilatus thut/ was GOtt dem HErrn ein Greuel ist/so wol/ da er JEsum überantwortet/ daß Er gecreutziget würde/ als da er Barrabam hatte loß gegeben/ beydes den gottlosen Jüden zu Gefallen/ **dann der den Gottlosen recht spricht/ und den Gerechten verdammet/ die sind beyde dem HErrn ein Greuel.**

Luc. 23:24. 2. Chron. 19:6. vs. 7. Prov. 17:15.

§. 36. Wofür sich andere Richter zu hüten haben.

Ach! daß alle weltliche Richter sich wolten davon abmahnen lassen/und sich hüten/ dem Pilato nicht gleich zu werden.

Aber was das Ansehen der Personen bey vielen vermag/erfahren/leider! genug diejene/so arm sind / oder keine vornehme Freunde haben / auch die verlassene Witwen und Wäisen. Diese Richter werden gewiß ihren Lohn mit Pilato bekommen/und für ihr ungerechtes Gericht ein gerechtes/aber auch strenges und schweres/Gericht empfangen.

§. 37. Diß Gericht über JEsum zeiget an den Greuel der Sünden.

Daß aber Christus ein solches ungerechtes Gericht über sich hat müssen ergehen lassen / zeiget uns an den Greuel der Sünde/welche solches verursachet hat/und nicht anders/als durch die Uberantwortung des Unschuldigen zum Tode hat können ausgesöhnet werden. Pfuy dir/derowegen/O Sünde! wer wolte dich lieben? Wer wolte dich nicht hassen? O Sünder/verfluchet und meidet sie/und ruffet über sie/wie sie über JEsum geruffen haben/mit den Jüden/hinweg/hinweg mit ihr: creutzige/creutzige sie. Ja creutziget euren alten Menschen/und tödtet die Glieder/die auff Erden sind/weil sie JEsum überantwortet haben mit Pilato/daß er gecreutziget würde.

§. 38. Wie tröstlich diß empfangene Urtheil des Todes Christi für die Gläubigen sey.

Die ihr aber/Geliebten/ein ungerechtes Gericht leiden müsset/erduldet es/und traget Christo auch dieses Creutz nach/so werdet ihr seinem Bilde ähnlich / und sein empfangenes Urtheil wird euer Trost seyn/und euch noch mehr versichern/daß weil Christus der Unschuldige für euch ist gerichtet worden/und ihr auch in Christi Nachfolge unschuldig ein ungerechtes Urtheil habt gelitten/erduldet und außgestanden/ihr in GOttes Gericht nicht fallen werdet/sondern / ob ihr gleich davor nicht unschuldig seyd/doch umb Christi Unschuld willen davor werdet frey und loß gesprochen werden.

Sintemahl da/in diesem von Pilato ausgesprochenen Urtheil über JEsum/wir hier JEsum anmercken als den Bürgen/und Pilatum als den rechtmäßigen Richter/wir GOttes Gericht/das über JEsum ergangen ist/als das allergerechteste

zu-

zugleich anmercken / uns darüber verwundern und es anbeten müssen; dann war nicht Christus der Bürge der Schuldner? Und war es dann nicht auch recht/daß der Schuldige loß gelassen würde/und dieser Bürge/ob er gleich für sich unschuldig war / für den Schuldigen zum Tode überantwortet? Und sind unsere Sünden nicht Todt-Schulden? Solten nun wir Todt-Schuldige frey gehen / so muste Christus unser Bürge nach GOttes Recht und Wahrheit dem Tode übergeben werden; Ist dasselbe geschehen durch das ausgesprochene Urtheil Pilati über JEsum/so mag Pilatus gesündiget haben/der von Christi Bürgschafft nichts wuste/ das Urtheil des Todes aber muste über ihn ausgesprochen werden/ und das war eben deßwegen das Göttliche Urtheil und Gericht/dem er als der Bürge nicht entgehen könte: Und sehet/so hat GOtt/als der Richter der gantzen Welt/hier recht gerichtet/und nach dem höchsten Göttlichen Recht das Urtheil des Todes über JEsum sprechen und kommen lassen/ eben da Pilatus unrecht gerichtet hat: Und darumb mögen wir wol sagen/ Pilatus hat es böse gemacht/ aber GOtt gedachte es gut zu machen. Gen. 18:25. vergl. Gen. 50:20.

Hieraus schöpffen wir dann diesen besondern und grossen Trost/daß/weil Christus für uns ist gerichtet worden/wir deßwegen nicht sollen gerichtet werden; nein/auff keinerley Weise/weder im Leben / noch im Tode / noch auch nach dem Tode/ oder in der Aufferstehung am jüngsten allgemeinen Gerichts-Tage. Sintemahl GOtt/der gerechte Richter/die nicht wird richten noch verdammen/für welche Er Christum gerichtet und zum Tode verdamet hat. Werden dann die Ungläubige und Gottlose verurtheilet von ihrem eigenē Hertzen und Gewissen/ das nicht allein wider sie zeuget/sondern auch das Urtheil der Verdamniß über sie ausspricht: so verdammet hingegen das Hertz und Gewissen der Gläubigen sie nicht; es spricht sie frey/ sintemahl **der Geist GOttes Zeugniß giebt ihrem Geist / daß sie GOttes Kinder sind / und sind sie denn Kinder / so sind sie auch Erben/nemlich Gottes Erben / und Mit-Erben Christi.** 1. Joh. 3:19. 21. Rom. 8:16. 17.

Wer-

Werden auch jene in ihrem Tode gerichtet und in die Hölle geführet/da sie Quaal und Pein leiden in der Flamme mit jenem reichen Mann: so werden diese in ihrem Tode nicht gerichtet/sondern mit Lazaro getragen von den Engeln in Abrahams Schooß/dann da ihr **Leib todt ist umb der Sünden willen/ist ihr Geist das Leben umb der Gerechtigkeit willen.** Ja **sie kommen nicht in das Gericht**/saget Christus selber/sondern **vom Tode dringen sie hindurch in das Leben**/ und so **kehren sie wieder zu GOtt/der sie gegeben hat.** Werden endlich auch jene **auffwachen von den Todten zu ewiger Schmach und Schande**/ und werden sie **hervor gehen** am Jüngsten Tage aus dem Grabe **zur Aufferstehung des Gerichtes**/ daß sie von dem Richter JEsu Christo anhören ihr End-Urtheil: **Gehet hin von mir/ihr Verfluchten/ in das ewige Feuer/ das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln**/ und darauff **gehen in die ewige Pein.** So werden diese dahingegen **auffwachen zum ewigen Leben**/und **hervor gehen zur Aufferstehung des Lebens** daß sie von Christo/ ihrem Richter und Erlöser/ anhören das gnädige Urtheil: **Kommet her/ihr Gesegneten meines Vaters/ ererbet das Reich/das euch bereitet ist von Anbegin der Welt/** und darauff **gehen in das ewige Leben.**

Luc. 16:23 24. vs. 22. Rom. 8:10. Joh. 5:24. Eccl. 12:7. Dan. 12:47. Joh. 5:29. Matth. 25: 41. vs. 46. Dan. 12:47. Joh. 5:29. Matth. 25: 41. vs. 46. Dan. 12:47. Joh. 5:29. Matt. 25:34. vs. 46. Act. 17:31.

Diß lasset/ **Ihr Heiligen GOttes**/ euer Trost seyn/ und haltet euch deßwegen fest an **den Mann**/ **in welchem GOtt beschlossen hat auff einen Tag**/ **den Er dazu gesetzet hat**/ **zu richten den gantzen Kreiß des Erdbodens mit Gerechtigkeit**/ und seyd versichert/daß ihr so gewiß vor GOttes Gericht werdet bestehen umb seinent willen/ als Er für euch das Urtheil des Todes hat empfangen/ Ihm sey dafür Lob/ Preiß/ Ehre/ und Danck gesaget nun und in Ewigkeit/ Amen!

(O)

Die siebenzehende Passions-Predigt.

Text. Matth. 27:27-31.

DA nahmen die Kriegs-Knechte des Land-Pflegers JEsum zu sich in das Richthauß und sammleten über ihn die gantze Schaar. 27.

Und zogen ihn aus und legten ihm einen Purper-Mantel an. 28.

Und flochten eine Dorne Krone/und satzten sie auff sein Haupt und ein Rohr in seine rechte Hand / und beugeten die knie vor ihm und spotteten ihn und sprachen: Gegrüsset seystu Jüden König. 29.

Und speyeten ihn an und nahmen das Rohr/ und schlugen damit sein Haupt. 30.

Und da sie ihn verspottet hatten / zogen sie ihm den Mantel aus / und zögen ihm seine Kleider an / und führeten ihn hin / daß sie ihn creutzigten. 31.

Vorrede.

§. 1. Des Evangelischen Propheten Worte sind voll Lehre und Trost.

Es. 53:4-6. חבלי המשיח

VOll herrlicher und nachdrücklicher Lehre / und kräfftigen Trostes sind die Worte des Evangelischen Propheten in dem bekanten Capitel / in welchem derselbe gantz deutlich und ausführlich von **dem Leiden des Meßiä** handelt / sprechende: **Er war der allerverachteste und unwehrteste / voller Schmertzen und Kranckheit — Fürwahr / er trug unsere Kranckheit und lud auff sich unsere Schmertzen. Wir aber hielten ihn für den / der geplaget und von GOtt geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist umb unser Missethat willen verwundet / und umb unser Sünde willen zerschlagen. Die Straffe liegt auff ihm / auff daß wir Friede hätten und durch seine Wunden sind wir geheilet.** Dann darin weissaget nicht allein der Prophet / daß der Meßias werde sehr veracht und unwehrt seyn / ja der Allerverachteste und Unwehrteste / wie auch voller Schmertzen und Kranckheit / sondern weiset auch an / wo solches herrühren würde / nemlich nicht aus seiner Schuld / sondern daß es unsere Kranckheit sey / die er würde tragen / und unsere Schmertzen / die er würde auff sich laden / und also umb unser Missethat willen wurde verwundet und umb unser Sünde willen geschlagen werden / ja daß er damit uns den Frieden wurde erwerben und unsere Seele genesen.

§. 2. Die Zueignung auff den Text.

Das erste / daß der Meßias wurde seyn der allerverachteste und unwehrteste / wie auch verwundet und zerschlagen / sehen wir dermassen erfüllet an unsern Heyland in unserm verlesenen Text / daß der Prophet nicht klärer hätte reden können / wann er mit eigenen Augen angeschauet hätte / was unser Text erzehlet. Das andere / nemlich daß er umb unser Missethat willen ist verwundet und umb unser Sünde willen zerschla-

schlagen/und daß wir durch die Straffe/ die auff ihm gelegen/ den Frieden haben/und durch seine Wunden heil werden/ das müssen wir darin sehen mit den Augen des Glaubens / und können es darin sehen/ weil wir Christum/ wie in allem / also auch in diesem seinem Leidē/ annercken als unsern Bürgen/der deswegen damit für uns und unsere Sünden bezahlet/ja auch dadurch uns erlöset / heilet/ heiliget / gerecht und selig machet.

Das erste werden wir vernehmen aus dem Buchstaben unsers Textes zur Stärckung unsers Glaubens. **Das andere** wollen wir daraus nehmen und anweisen zu unserm Trost.

§. 3. Die Abtheilung des Textes.

Wie veracht und unwehrt Christus sey gehalten worden zeiget unser Text an in 5. Stücken.

1. Daß die Kriegs-Knechte Christum auszogen und ihm einen Purpermantel anlegten. vſ. 28.
2. Daß sie eine Dorne Krone flochten und sie auff sein Haupt satzten. vſ. 29.
3. Daß sie ein Rohr in seine rechte Hand gaben. vſ. 29.
4. Daß sie die Knie vor ihm beugeten und ihn spotteten und sprachen: Gegrüsset seystu Jüden König. Und vſ. 29.
5. Daß sie ihn anspeyeten / und das Rohr nahmen / und damit sein Haupt schlugen. vſ. 30.

Vorher zeiget aber der Evangelist an/wie die Kriegs-Knechte sich dazu zubereitet haben. Und vſ. 27.

Zum Beschluß/ was sie darauff gethan haben. vſ. 31.

Von allem in seiner Ordnung nach dem Vermögen / so GOtt darreichen wird.

HErr JEsu hilff / daß wir dich also anschauen in deiner grössesten Schmach/ daß es gereiche zu deiner höchsten Ehre/ und unserm meisten Trost. Amen. Seufftzer.

§. 4. Die Abtheilung der vorgemelten Zubereitung der Kriegs-Knechte.

Was unser Evangelist vorher meldet / (nemlich wie die Kriegs-Knechte des Land-Pflegers sich zubereitet haben Christum auffs ärgste zubespotten) lautet also: **Da nahmen die**

Kriegs-Knechte des Land-Pflegers JEsum zu sich in das Richthauß/und sammleten über ihn die gantze Schaar. Merket hier an

1. Die Zeit. **Da**
2. Die Menschen. **Die Kriegs-Knechte des Land-Pflegers.**
3. Wie dieselbe sich nun zubereitet haben: **Sie Nahmen JEsum zu sich in das Richthauß und sammleten über ihn die gantze Schaar.**

§. 5. Die Verbindung mit dem vorigen zeiget an die Zeit/zu welcher.

Was die Zeit angehet/spricht unser Text: **Da.** Das hänget an das eben vorhergehende also: **Pilatus ließ JEsum geisseln / und überantwortete ihn / daß er gecreutziget würde.** Ehr die Kriegs-Knechte nun JEsum hinausführen / ihn zu creutzigen / wollen sie zuvor noch erst ihren Spott und Muthwillen mit ihm treiben/und sihe **da** (zu derselben Zeit) nahmen sie JEsum zu sich in das Richthauß.

§. 6. Und die Menschen / welche.

Die Menschen/die hier vorkommen/ sind **Kriegs-Knechte des Land-Pflegers**/welche waren aus der Zahl derer/ die der Land-Pfleger zu Jerusalem zum Besatz hatte/liegende in der Burg **Antonia** zwischen dem Richthauß und dem Tempel/damit/wann etwa hie oder da ein Tumult sich erhebete / sie alsobald bey der Hand wären / denselben zustillen. Ein Theil derselben war bestellet dem Land-Pfleger zu Dienst. Die hatte er deswegen auch dißmahl bey sich; und von diesen befahl er einigen an die Execution; Derselben waren vier / wie erhellet aus dem/ daß/da sie nach der Creutzigung Christi des-
Joh. 19:23. selben Kleider theileten/ sie **vier Theile** derselben **machten / für einemjeglichen Kriegs-Knecht ein Theil.** Diese waren Heyden und Römer wie Pilatus/ ihr Herr / und thaten hier das Werck.

§. 7. Und wie dieselbe sich zubereitet haben.

Sie bereiteten sich aber dazu also / daß sie 1. JEsum

zu

zu sich nahmen in das Richthauß. Hier scheinet es/ als hätten sie JEsum nach der Geisselung erst genommen in das Richthauß/ da doch allen Umbständen nach JEsus schon vorher/ehr sie ihn geisselten/in das Richthauß ist genommen worden / weil das Geisseln nach der Römer Weise nicht in aller Menschen gesicht / sondern im Richthauß zugeschehen pflegte/ und weil auch Johannes beydes / daß Pilatus Christum gegeisselt/und daß er ihn/eine Dornen Krone und Purpur-Kleid tragende / herausgeführet habe zu den Jüden / zusammen füget. Darumb Christus nothwendig vor der Geisselung ins Richthauß von den Kriegs-Knechten muß genommen seyn/ (daraus zusehen daß Matthäus hier die Zeit nicht so genau in acht genommen hat / noch auch Marcus) und dieselbe nach der Geisselung unmittelbahr im Richthause dieses Werck müssen vorgenommen haben. Matthäus saget: **Sie nahmen JEsum.** Nach dem Griechischen: Sie empfingen JEsum als ihnen überantwortet. Daraus man leicht schliessen kan / wie sie ihn genommen haben / weil sie nun meineten / er wäre in ihrer Macht und Gewalt / mit ihm zu thun was sie wolten; Sehr hart und rauh werden sie ihn angegriffen / gestossen/und fortgetrieben haben nach dem Exempel ihres Meisters des Teuffels / der vordem mit dem HErrn also umbgesprungen ist/weil Matth. mit demselben Griechischen Wort saget: **Da nahm ihn** (nemlich JEsum) **der Teuffel mit sich in die Heilige Stadt und stellete ihn auff die Zinnen des Tempels.** Die Kriegs-Knechte nahmen aber JEsum nicht allein zu sich in das Richthauß / sondern nun

Joh. 19:1-5.

Marc. 15:16.

παρελαμβάνειν.

4:5

παρελαμβάνει.

2. **Samleten sie auch über ihn die gantze Schaar.** Diese Schaar bestund nicht aus 20. oder 30. sondern wahrscheinlich aus viel hundert Soldaten / und wie der Jüdische Historien-Schreiber von dem Heerlager Herodis meldet / daß dasselbe bestanden aus Traciers, Römer und Frantzosen/ so wird auch diese Schaar wohl unterschiedliche Nationen in sich gehabt haben / dieselbe ward nun von diesen Kriegs-Knechten über JE-

Joseph. Antiq. Jud. l. 17. c. 10.

15:16. sum versamlet oder zusammen geruffen / wie Marcus saget: Zweiffels-ohne zu dem Ende / damit jederman möchte sehen / wie tapffer sie sich wolten erweisen / und auch jederman sich ob ihm mögte lustig machen / und an ihn seine Augen-Weide haben Ich sage / die Kriegs-Knechte des Land-Pflegers thaten diß / weil sie vorhatten / JEsum im höchsten Grad zu beschimpffen / also daß er spöttischer und abscheulicher nicht würde können tractiret werden / und dabey viel Zuschauer verlangten. Und das thaten sie aus eigenem Trieb / nachdem ihnen ihre Boßheit solches eingab. Auff Pilati Befehl hatten sie JEsum gegeisselt / aber hiezu hatten sie dessen Befehl nicht / sondern derselbe schwieg nur dazu und ließ es geschehen / zu dem Ende / wie aus Johanne zuschliessen / damit er
Joh. 19:5. JEsum in dem miserabelsten Stande mögte ausführen / und ihn den Jüden zum Mitleiden vorstellen / ob es müglich wäre Sie dazu zubewegen.

§. 8. Was dabey wird angemercket.

Ist aber nicht unerhöret / daß man mit einem / der zum Tode verwiesen ist / spottet / wann er schon noch so schwer
Afflicto non est addenda afflictio. mißhandelt hat? Pfleget nicht vielmehr jederman Mitleiden mit ihm zutragen? Aber es scheinet / diese haben alle Menschlichkeit ausgezogen / als könte der nicht genug mißhandelt werden / der nichts mißhandelt hatte / anderer Missethaten aber tragen muste nach Göttlichem Verhängnis. Zudem scheinet es / daß Christo von den Heidnischen Römischen Kriegs-Knechten in dem Richthauß des Römischen Land-Pflegers Pilati eben
Matth. 26: 67, 68. das Tractament muste zu Theil werden / was er empfangen hatte von den Jüden in dem Pallast des Hohenpriesters Caiphä / die ihn bespottet / bespien und geschlagen haben / wie wir das droben betrachtet haben: Zum Beweiß / daß die Römer den Jüden würden gleich werden auch in diesem Stück / also daß was die Jüden gethan haben an den HErrn / die Römer dasselbe thun würden / wie an den HErrn also auch an seine Knechte / und wie sie beyde des HErrn nicht verschonet /

net / sie beyde auch seiner Knechten nicht würden verschonen / sondern wie dem HErrn / also auch ihnen allen Schmach / Hohn und Spott anthun.

§. 9. Wie die Kriegs-Knechte Christum in allen Stücken als einen Wahn-König bespotten.

Sehet nun aber M. L. / wie sich die Kriegs-Knechte an den HErrn machen / und wie sie ihn bespotten. Weil er so beständig gesaget hatte / Er wäre der Jüden König / und also ihmselber angemasset die Königliche Würde / so haben sie es auch darauff gemüntzet / und machen einen Narren- oder Affen- oder (wie man sagen mögte) einen gemahleten König aus ihm / daß ihre Boßheit ist so groß / daß sie nichts vergessen / womit sie ihn als einen Wahn-König bespotten mögen. Seinen Leib behangen sie mit einem Purpur-Mantel / auff sein Haupt setzen sie an statt einer güldenen eine Dornen-Krone / in seine recht Hand geben sie ihm an statt des Scepters ein Rohr / und darauff beugen sie vor ihm die Knie und sprachen: Gegrüsset seystu Jüden König / und so ist er vollkömmlich bespottet als wäre er ein König nur in Einbildung.

§. 10. Erst mit einem Purpur-Mantel.

Erstlich bespotten die Kriegs-Knechte ihn mit einem Purpur-Mantel / dann wie der Text saget: **Zogen sie ihn aus / und legten ihm einen Purpur-Mantel an.** So bald hatten sie ihn nicht zu sich genommen in das Richthauß / oder aber sie haben ihn ausgezogen / und weil sie nun unmittelbahr darauff die gantze Schaar über ihn versamleten / ihn zubespotten / so fangen sie solches damit an / daß sie **ihm anlegen einen Purpur-Mantel.** Was unser Evangelist nennet **einen Mantel** / eigentlicher einen Rock / noch eigentlicher einen Soldaten Rock / der über andere Kleider hin an- und umbgeworffen wird / das nennet Johannes **ein Kleid** (a). Ein Mantel oder Rock gehöret auch vs. 28. χλαμύδα. ἱμάτιον. στολικὸς.

(a) Multum differre Chlamydem & pallium constat ex illo Plauti, *Puer cape chlamydem & da Pallium.* Pallium omnium virorum vestis est, Chlamys militum proprie.

auch zum Kleide / (dann dasselbe ist ein allgemeines Wort welches allerley Gattung ausdrücket) und darumb kan er auch so heissen/ist aber ein solch Kleid/ welches man **ins besonder** einen Mantel oder Rock nennet. Unser Evangelist nennet auch denselben eigentlich **einen Scharlacken Mantel**/ Johannes aber ein **Purpur-Kleid** / Marcus schlechterdings **einen Purpur.** (a) Es ist vermuthlich/daß dieser Mantel eigentlich ein Scharlacken Mantel (aber zweiffels-ohne alt und zerrissen) gewesen sey/der hier bey der Hand war/ weil die Soldaten / insonderheit die Officirer solche Mäntel trugen; daß er auch ein Purpur-Mantel genannt wird / kan geschehen/ weil wegen gleicher (rohten) Farbe offt das eine für das andere ist genommen worden/ und weil dieser Mantel/ hier zum theil dienen solte zur Bespottung seiner Königlichen Würden/ die Könige aber Purpur trugen/ja darin prangeten. (b) Darumb es ist/ als hätten sie gesaget: Du sagest/ daß du ein König bist / nun so mustu dann auch bekleidet seyn mit Purpur/ wie ein König. Dann/ wie die Brüder Josephs / indem sie desselben Rock im Blut eingetüncket haben / kein ander Absehen hatten/ als ihren Vater zu betriegen/ also haben auch diese Buben mit diesem rohtgefärbeten Mantel kein ander Vornehmen/ als JEsum zubespotten. Indessen als wäre Christus nicht roht genug in ihren Augen durch sein / durch ihre Geisseln ausgepresstes/ Blut / so legten sie ihm an den Purpur-Mantel / sich darin vorzustellen seinen bevorstehenden blutigen Todt. Gleichwie aber Christus von jenem Gottseligem Weibe / das ihn **salbete mit köstlichen Narden-Wasser**/seiner eigenen Außsage nach/**zuvor gesalbet ward zu seiner Begräbniß** / also wird er hier vorher bekleidet im rohten zu seinem blutigen Tode. Dann GOtt hatte einen weitern Zweck in beyden / nemlich Josephs Rock muste ein Vorbild seyn dieses Purpur-Mantels / und dieser Purpur-Mantel muste seyn wie ein Bild seines gegenwärtigen verwundeten und Blut-runstigen Leibes / also auch eine Figur seines obhandenen

in specie

χλαμύδα κοκκίνην. Joh. 19:2.

ἱμάτιον πορφυροῦν. (a) Marc. 15:15. πορφύραν.

V. Exempla in Bochart. Hieroz. P. 2. l. 5. cap. 10. p. 733.

(b) Sedens cum Purpura, Sceptro & insignibus illis regiis. *Cic. pro Sest.*

Matt. 26:7. vs. 12.

nen blutigen Todes. Dann da nicht allein gefraget ward: **Wer ist der/so von Edom komme/mit röhtlichen Kleidern von Bazra?** Sondern man auch darauff denselben fragte: **Warumb ist dann dein Gewand so roth** Farb? So gab er zur Antwort: **Ich trete die Kelter allein**/ die Kelter des Zorns GOttes meines Vaters und die Kelter der Boßheit meiner Feinde. Und so war es kein Wunder/wañ das sein Kleid roht machete/ dann **Blut gehet von der Kelter.** Und sehet/ so ist auch hiemit nach dem Buchstaben erfüllet worden die Weissagung des Patriarchen Jacobs von dem Schilo/ daß er **seinen Mantel tuncken werde in Weinbeer-Blut.** Christus war schimpfflich bekleidet von Herode/ schimpfflich wird er hier bekleidet von den Kriegs-Knechten Pilati. Doch kleidete ihn Herodes weiß/ die Kriegs-Knechte aber Kleiden ihn roth.

Esa. 63:1-3.
Apoc. 14:20
Gen. 49:11.
Luc. 23:11.

§. 11. Was für Trost wir finden in dieser Bespottung.

Welches Geheimniß-Weise anzeigete unsern **Freund**/ der **weiß und roth ist.** Eigener Unschuld und Heiligkeit halber weiß/ dann er ist ein Liecht und in ihm ist keine Finsterniß/ aber frembder nemlich unserer Sünden halber roth/ dann die sind vor GOtt/als die des Todes schuldig seyn/Purpur-roth/ die hat er aber auff sich genommen/in diesem seinem unschuldigen und blutigen Leiden und Sterben zubüssen/ damit wann unsere **Sünden gleich Blutroth sind/sie schneeweiß werden/und wann sie gleich sind/ wie Rosinfarbe/ sie werden** so weiß **wie Wolle.** Seine Weisse hilfft unserer Röhte/seine Unschuld unserer Schuld/und da er in seiner Unschuld als der weiß ist träget unsere Schuld, und daher roth ist/ kommt dermassen sein unschuldiges Leiden uns zu gut/ daß wir schneeweiß und so weiß wie Wolle werden. O grosser Trost für alle/ die in ihrer Blutrohten Schuld mit Glaubens-Augen ansehen ihren in weiß und roth bekleideten Freund! Aber ich finde hier noch mehr Trost für uns arme Sünder/ und honig in diesem mit einem Purpur-Mantel bespotteten **Löwen aus dem Stamm Juda.** Der Mensch hatte im Anfang so bald nicht abgeleget

Cant. 5:10.
V. Gillebert Serm. 48. sup. Cant.
Esa. 1:18.
conf.
Apoc. 7:14.
Apoc. 5:5.

conf. Rom. 6:21. die Unschuld/in welcher er erschaffen war/ durch seinen muthwilligen Ungehorsam / daß er nicht dagegen angezogen hat die Schaam/als eine unausbleibliche Frucht der Sünde. Massen Adam alsobald nach dem Sünden-Fall sprach: **Ich bin nacket.** Und da GOtt ihn darauff fragte: **Wer hats dir gesaget / daß du nackend bist?** Dörffte er nicht antworten vor Schamm/dann er fand es geschrieben auff seinem Leibe: Wel-
Gen. 3:10. ches zuverbergen/ so suchte er Feigenblätter. Christus wird hier mit einem Purpur-Mantel behangen/ und darin beschämet/ als der Bürge und zweyte Adam durch den Kleider-Spott Adams Sünde zubüssen / und seine Blut-rohte Schamm damit zubedecken/darumb wir Adams Kinder nun nicht Adams Feigenblätter/das ist/keinen Deckmantel der Schande/sondern nur diesen Purpur-Mantel / mit welchem Christus der Bürge bespottet ist/bedürffen. Weil wir aber als Adams Kinder
conf. von Natur beydes an Seel und Leib nacket und bloß sind/ soll
Apoc. 3:17. vf. 18. **die Schande unser Blöse nicht offenbahr werden /** so ist uns dann **zurahten /** daß wir **von** Christo **weisse Kleider kauffen/** welche er uns durch den Purpur-Mantel seines Leidens und Sterbens erworben hat / und **von GOtt** unserm **Glauben zu-**
Phil. 3:9. **gerechnet werden.** Wahrlich / dieser Purpur-Mantel Christi
Gen. 27: 15-29. ist allein das wohl riechende Kleid unsers eltesten Bruders / in welchem wir mit Jacob den Seegen erlangen können. Er
conf. Matt. 22:11,12. ist allein / womit wir bekleidet können willkommen seyn auff dem Hochzeit-Fest des Lamms. Darumb **Gel.** lasset uns ausziehen das Kleid des alten Adams und ablegen die Feigen-Bläter; Lasset uns ablegen das prächtige Kleid der Hoffart/ das sanffte Kleid der Wollust / das Linnen-Wollen Kleid der Sicherheit / das angestrichene Kleid der Heucheley und das zerstückelte Kleid eigener Gerechtigkeit. Dann warumb wolten wir prangen mit kostbahren Kleidern und uns schmücken mit Zöpffen / Gold / Perlen und dergleichen äusserlichem und eitelem Zierath/und nicht vielmehr solche und alle andere Kleider / die uns Christen/**die die wahre Religion und**

den

den reinen GOttes-Dienst bekennen / nicht geziemen / able- 1. Tim. 2:10.
gen umb Christi willen / da er umb unsert willen sich in sei- ἀπαγγελ-
nem Leiden hat bespotten lassen mit einem alten und zer- λομένοις
rissenen Purpur-Mantel / damit er uns erwürbe / daß uns / θεοσέβειαν.
wie dem Hohenpriester Josua / unsere unreine Sünden-Kleider aus und dagegen Feyer-Kleider angezogen wür- Zach. 3:1.
den / und wir in seinem Gnaden-Reich mögten können aus- 3-5.
brechen in diese Worte: Ich freue mich im HErrn / und Esa. 61:10.
meine Seele ist frölich in meinem GOTT / dann er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls / und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Wie einen Bräutigam mit Priesterlichem Schmuck gezieret / und wie eine Braut in ihrem Geschmeide bährdet; Und nachgehends zuerwarten hätten in dem Reich seiner Herrlichkeit / daß wir / als die ihre Kleider haben gewaschen / und ihre Kleider haben helle gemachet in dem Blute des Lamms / (dessen Bild war der Purpur-Mantel) mit weissen Kleidern angethan werden / stehen vor dem Stuhl GOttes / und ihm dienen in seinem Tempel Tag und Nacht? Apoc. 7:13-
Diesen für uns mit solchem Mantel spöttisch bekleideten JE- 15.
sum lasset uns (wie Paulus uns dazu ermahnet) anziehen / Rom. 13:14.
als ein Kleid. Fürwahr / dasselbe wird nicht alt werden / alldieweil wir durch die dürre Wüste dieser Welt wandeln / wie jene Kleider der Israeliter / sondern es wird uns gewißlich Deut. 8:4.
überbringen in das himmlische Canaan. Ja dasselbe wird 29:5.
seyn wie der Mantel Eliä / womit wir werden können schla- 2. Reg. 2:8.
gen und zertheilen die überströhmende Flutten des Jordans / der Sünden und der Versuchungen / und trucken durchgehen / damit wir auff den feurigen Triumph-Wagen des Creutzes vf. 11.
Christi gen Himmel fahren.

§. 12. Darnach mit einer Dornen Krone.

Zum andern bespotten die Kriegs-Knechte den HErrn JEsum mit einer Dornen Krone. Dann / wie der Text saget / sie flochten eine Dorne Krone und satzten sie auff sein Haupt. Der Purpur-Mantel war nicht Bespottung genug /

wie es scheinet / für sein Königliches Ampt / die Krone muste
1. Reg. 11. 12. dabey kommen / weil die Könige gekrönet werden. Darumb
2. Sam. 12: es ist / als ob sie sagten: Du sagest / daß du ein König bist / nun
30. so mustu dann auch nicht allein mit Purpur bekleidet seyn / als ein König sondern du must auch eine Krone tragen / wie einem Könige gebühret. Sie setzen ihm aber wohl eine Krone auff als einem Könige / aber keine güldene sondern eine Dornen Krone als einem miserabelen Könige. Ja war die Bespottung mit dem Purpur-Mantel umb seinen Leib ohne Schmertzen und ohne Blutvergiessen gewesen / die Krone auff seinem Haupte solte so wohl schmertzlich und blutig als spöttisch seyn (a) / und darumb machten sie eine Krone und satzten die auff sein Haupt / ihn damit zu bespotten / sie flochten aber
O crudeles coronarios! dieselbe von Dornen und drückten die mit Schlägen in sein Haupt / ihn damit zuverwunden: und so ward auff einmahl sein Königreich verlachet / und seine Königliche Persohn verwundet. Gewißlich eine fremde / scharffe / blutige Krönung. Dann was es eigentlich für Dornen gewesen sind / aus welchen diese Krone ist geflochten worden / wer will es uns sagen?
V. Casaub. Exerc. C. Barox. 16. n. 74. Einige meinen / daß sie aus Brombeerstauden / andere aus wilden Rosenhecken / etzliche aus Wasser Dornen / andere / daß sie aus Hagedorn oder Weitzdorn sey geflochten worden / weil die alte Araber diese Gattung des Gesträuchs / die Dörnen Krone nenneten und von andern Nationen **die heilige Dornen**
Spina Sancta. genennet wird; Unterdessen giebt das Griechische Wort / das
ἄκανθα. ab ἀκὴ mucro, cuspis, eine Spitze. & ἄνθος. von dem Heil. Geist gebrauchet wird / zu erkennen / daß es sind stachelichte und sehr spitsige Dornen gewesen / die wie Stickenatels tieff ins Fleisch hinein gehen. Weil nun die Spitze eines einzigen Dorns / so in einem Finger oder Fuß stecket / eine blutende Wunde machet und viel Pein und Schmertzen erwecket / so ist daraus leicht abzunehmen / was so viel / als etwa etzliche

(a) Certè præter figuram contumeliæ in promptu est & turpitudo & dedecoratio & his implexa sævitia, quæ tunc Domini tempora & fœdaverunt & lancinaverunt. *Tert. lib. de Corona milit.*

etzliche hundert ja wol mehr als tausend spitsige Dornen für ein erschreckliches Wehe/Pein und Schmertzen müssen an dem Heiligen Haupte des HErrn verursachet haben/ und aus wie viel unzehligen Wunden das Blut häuffig von demselben wie Wasser muß geflossen seyn. Doch wie scharff und blutig diese Krönung war/so war sie doch nicht so scharff/ als dieser Böse-wichter mehr dann dornichte Boßheit / dann ein ärgers könte ja dieselbe nicht erdencken. Was andere Könige nur uneigentlich erfahren / daß ihre Kronen dornicht und geschärfft sind/ indem sie an statt der güldenen Strahlen/ auch vielfältig fühlen Dornen in ihren Kronen / nemlich/ Sorg / Angst / Furcht/ Mühe / Unruhe und Gefahr/mit welchen ihr Pallast und ihr Bett offtmahl so bestreuet ist / daß sie dafür weder Tag noch Nacht keine Ruhe haben können / und viel Nächte Schlafflos liegen müssen: Das fühlete Christus vor erst eigentlich in den blosen aber nicht stumpffen Buchstaben/und überdas war seine Krone auch nicht ohne metaphorische Dornen/womit andere Kronen geflochten sind / weil er eben nun war voll Sorge/Angst/ Furcht/ Mühe/ Unruhe und Gefahr unter einer doppelten Last der Sünden und des Göttlichen Zorns/ weil Himmel und Erde (das Erdreich von wegen der Menschen Sünde/ für welche er nun bezahlet solte als der Bürge/ und der Himmel von wegen des Feuer-brennenden Göttlichen Zorns den er nun stillen solte als der Mittler) auff ihn lag. Mille pœnæ-turis, Bernh.

§. 13. Wie dieses ab- und vorgebildet ist.

Christus ist / eben in dieser seiner Dornen-Krone / vorher verkündiget oder abgebildet als eine Rose/eigentlich/**Lilie unter den Dornen** / dann er ist einer Lilien gleich/ so weiß in Unschuld und so lieblich und nützlich den Seinen / und hier ist er unter den Dornen/eigentlich und uneigentlich/weil seine Feinde gleich sind den stachelichten und unnützen Dornen / mit welchen sie ihn kröneten. So ist er auch in dieser Dornen Krone vorgebildet durch Isaacs **Widder** / der **in der Dornen Hecke mit seinem Haupt und Hörnern verwickelt hangen** blieb/ Cant. 2:3. Lilium. שושנה Gen. 22:13.

das er von Abraham zum Brand-Opffer an seines Sohnes statt geopffert ward/ wie Christus hier im Wege ist/ an unser statt geopffert zu werden. Wie dann auch/ da die Opffer so wohl als der Altar und die Priester unter dem Alt. Testament gekrönet wurden/ es sich ja wohl geschicket hat / daß das Opffer für unsere Sünde/ und der Priester/ welcher sich selbst zum süssen Geruch für uns geopffert hat/ und der Altar/ auf welchem wir das Rauchwerck unsers Gebets GOtt dem HErrn vortragen/ gekrönet würde. Ja wer nur will/ der kan hier sehen den HErrn/
Exod. 3:2. der dem Mosi in einem feurigen Dornbusch erschienen ist.

§. 14. Welch ein tröstliches Geheimniß darin stecket.

Es stecket aber hierin ein grosses Geheimniß zu unserm sonderbahren Trost. **Vor erst**/ die Dornen-Stiche in Christi Haupt gehören mit zu dem Fersen-Stich der Schlangen/ weil er sie unschuldig und gedultig im Gehorsam gegen seinem Vater / demselben für unsere Sünden zubezahlen / litte/
Gen. 3:15. und darumb hat er dadurch **der Schlangen das Haupt zertreten** (wie der HErr verheissen hat) das ist / uns von seiner Macht erlöset. **Darnach** die Dornen sind eine Frucht der Sünden / und ein Fluch der Erden / dann die Sünde hat den Acker des Erdbodens verfluchet/ und der Fluch hat die Dornen vermehret/ weil es hieß nach dem Sünden-Fall zu dem Men-
Gen. 3:17. 18. schen: **Verflucht sey der Acker umb deinet willen — Dorn und Disteln soll es dir tragen.** Christus / der diesen Fluch so rechtmäßig außgesprochen hat/ wird hier gleichsam als die verfluchte Erde / worauff die verfluchte Frucht / nemlich die Dornen wachsen. Warumb aber? Weil er der Bürge war/ und der Menschen Sünden auff ihn lagen / so muste er auch der Sünden Fluch/ nemlich/ die Dornen tragen. Nun träget er die Dornen als den Fluch der Erden / weil aber nicht allein die Dornen/ sondern auch unter dem Gesetz der am Holtz hänget
Deut. 21:23. verfluchet war (massen es hieß: **Verfluchet ist jederman / der**
Gal. 3:13. **am Holtz hänget**) so wird bald die Erde ihn tragen an dem
Deut. 21:23. Holtz als einen Fluch; Und so ergiebt er sich beyderley Flü-

chen

chen/daß kein Fluch überbliebe/ und daß wir/ durch ihn von allem Fluch erlöset / als gesegnete seines Vaters sein Reich ererben mögten / welches zuerwerben er die Dornen Krone getragen. Dann mercket wohl/ weil er diesen Fluch der Erden/ nemlich die Dornen als eine Krone getragen/ so hat er (ob wohl wieder die Meinung derer/ die ihn also gekrönet / doch **nach dem Vorsatz des/der alle Dinge wircket nach dem Raht seines Willēs)** Eph. 1:11. im tragen des Fluches über dē Fluch und also auch über die Sünde/die denselbē verursachet/getriumphiret/und wie den Seegen also auch sein Reich für uns erworben ; ja solcher gestalt uns nicht allein **vom Fluch erlöset** / sondern auch den Fluch zu einer Gal. 3:13. Krone gemachet/alsō daß alle scharffe Dornen unserer Sünden wie auch alle scharffe Dornen der Früchten unserer Sünden/als da sind Sorge und Arbeit/und allerley Wiederwärtigkeit dieses mühesamen Lebens/wie auch Pein und Schmertzen/und allerley Kranckheiten / ja auch die allergrausamste tormenten und der Todt selbst / wie nicht weniger allerley schwere Anfechtungen des Satans / hie nicht allein gebrochen / und an Christi Heiligem Haupt gleichsam stumpff gemachet/sondern auch zu unser Krone beförderlich worden sind. Demnach diese Dornen/ welche ein scharffes Werckzeug waren JEsum zuquälen/dienen in aller Wiederwärtigkeit/ uns damit zutrösten / daß keine/ sie sey/welch sie wolle / uns schaden kan/ ja daß einejede im Glauben an JEsum und in der Gedult erlitten und ausgestanden/ **mitwircke zu unser Seeligkeit** und uns befördere zur Him- Rom. 8:28. mels-Krone. Wobey wir dann/wann wir viel leiden sollen/ auch viel Trost erlangen / weil unsere Dornen uns werden zur Krone / und da es GOtt gefiehl / daß uns auch eben das solte wiederfahren/ daß wir in Spott gekrönet würden/so würden wir uns auch dieser Dornen-Krone Christi tröstlich bedienen können / wie der theure Märtyrer Johann Hus auch gethan hat. Dann als man ihm eine Papierne Krone auffgesetzet schier einer Ellen hoch / gleich einen viereckigten Thurn/ daran drey erschreckliche Teuffel gemahlet waren mit der Uberschrifft:

Hæresiarcha.

schrifft: **Dieser ist ein Ertz-Kätzer**/ hat er gesprochen: Mein HErr JEsus hat für mich armen Sünder eine viel härtere Dornen-Krone biß an den Ort seines schmählichen Todes zu tragen sich nicht beschweret; Darumb will ich armer Sünder diese viel leichtere Krone / wiewohl sie mir zu Hohn und Spott gereichet / gar gern umb seines Nahmens und Wahrheit willen auffnehmen und tragen. Mit gleichen Worten hat sich getröstet **Hieronymus** von Prag/ da auch Ihm dergleichen begegnet ist.

Stumpf. in Hist. Conc. Const. fol. 113. 133.

§. 15. Für die/welche mit Christo Dornen tragen.

Ja wo wir uns dieses Trostes gern wollen anmassen / so müssen wir wissen/ daß wir der Dornen nicht können frey gehen. Dann weil wir von GOtt **verordnet sind/ daß wir dem Ebenbilde seines Sohnes solten gleich seyn** / und aber auch ohne Stechen der Dornen kein Rosenbrechen ist / ohne Streit keine Uberwindung / und ohne Uberwindung keine Krone / so müssen wir auch erst Dornen tragen/ theils also / daß wir erkennen / daß unsere Sünden die Ursache sind dieser Dornen-Krone Christi/ und dabey fühlen die Dornen unserer vielfältigen und schweren Sünden/verwundende/ritzende und stechende unsere Seele durch eine Göttliche Traurigkeit über dieselbe und also gleichsam empfinden / wie sehr unsere Sünden wie Dornen das Heil. Haupt Christi geritzet / gestochen und verwundet haben: theils also / daß wir mit den Dornen einer wahren Reu und Leidwesens über unsere begangene Sünde ersticken/ tödten und creutzigen die Lust und Begierde weiter zu sündigen; theils also / daß wir erkennen / daß wir mit Christo leiden und von den Dornen allerley Wiederwärtigkeit müssen gestochen werden / und deswegen ehr und mehr von Dornen als von Kronen träumen / und uns nicht einbilden in der Welt lauter Rosen-Cränsse der Lust/ und ein stetes sanfftes Küssen der Ruhe sondern hingegen erwarten Disteln und Dornen/das ist/allerley Creutz und Trübsahl/wie auch Kampff und Streit wieder die Sünde und wieder allerley Anfechtung

Rom. 8:29.

des

des Satans/ der Welt und des Fleisches und dieselbe mit willigem Hertzen annehmen / und mit gedultiger Seele tragen ehe und bevor wir gelangen zur Uberwindung und durch dieselbe zur Krone. Tragen wir nun also die Dornen / daß sie von wegen der Sünde unsere Seele verwunden/daß sie die Lust der Sünde in uns ersticken/und daß wir mit Christo und umb Christi willen gern / gedultig und getrost leiden / so haben wir Theil an der Frucht/welche Christi Dornen Krone träget.

§. 16. Nicht aber für die / welche keine Dornen zutragen begehren.

Wie so gar haben dagegen diejene sich dieser Dornen Krone Christi nicht zugetröstet / welche von keinen Dornen wissen wollen/und keinen geängstigten / zerknirschten und zerschlagenen Geist in hertzlicher Traurigkeit uber ihre Sünde haben noch zuhaben begehren / und ihrer Sünden last so wenig fühlen / daß dieselbe ihre grösseste und beständigste Lust ist; Wie auch/welche von lauter Kronen träumen/und sich in der Welt der Lust und dem Wolleben ergeben/ als könten sie mit Christo gekrönet werden/ ohne daß sie mit ihm die Dornen tragen/oder gekrönet werden mit der hinfallenden Rosenblütte der Wollust und doch Theil haben an dieser Dornen Krone Christi. Wie nicht weniger / welche nicht länger Christo folgen / und bey seiner wahren Kirchen bleiben / als es ihnen bey derselben wohl gehet/ und umb seinet willen keine Dornen tragen / das ist/keine Verfolgung / und keinen Schaden an Gut / Ehr und Leben leiden wollen/sondern lieber Christum und seine Kirche verlassen und seine Wahrheit verläugnen; Welche auch wohl gar/wann ihnen eine güldene Krone/ oder die Herrlichkeit dieser Welt / durch den Teuffel und seine Werckzeuge gezeiget wird/umb derselben willen Christum und seine Dornen Krone verlassen. O alle unselige Menschen! der Fluch bleibet ihnen/ und der Seegen/welchen Christi Dornen-Krone gebracht hat/ gehet sie nicht an.

Non decat sub capite spinis coronato esse membra delicata.

§. 17. Drittens mit einem Rohr in seiner rechten Hand.

Weiter bespotteten die Kriegs-Knechte den HErrn JE-

vſ. 19. sum / daß sie ihm **ein Rohr in seine recht Hand** gaben. Wie der Text saget. Und dis war **der dritte Actus** in diesem Spiel / zubespotten seine Königliche Würde. Umb seine Schultern hatten sie den Purpur-Mantel geleget / auff sein Haupt die Dornen Krone gesetzet; Nun muste seine Hand und zwar seine rechte Hand mit etwas versehen seyn / welches / wie die Purpur und die Krone / auch nach einem Könige gleichen mögte. Und sehet da / weil die Könige Scepters in ihrer rechten Hand führen / so geben sie ihm auch einen Scepter in seine rechte Hand / und das war ein Rohr. Die Könige werden genant und sind **Hirten des Volckes.** Die Hirten der Schaafen haben ihre Hirten-Stäbe / womit Sie die Schaafe weiden; An statt der Stäbe sind denen Königen gegeben Scepter / damit sie sich errinnerten / daß ob ihnen auch zwar Macht gegeben ist über das Volck / ihnen aber anbefohlen ist dasselbe **zu weiden / nicht aber auffzufressen.** An statt des Stabes oder des Scepters / der Christo als dem Hirten und dem Könige zukam / geben sie ihm ein Rohr in seine rechte Hand. Es ist derohalben als sagten sie hiemit zu ihm: Du sagest / du seyest ein König / nun so mustu dann nicht allein mit Purpur bekleidet seyn und eine Krone tragen / sondern du must auch einen Scepter in deiner rechten Hand führen / weil dieses so wohl als jenes einem Könige gebühret. Sie geben ihm aber wohl etwas in die rechte Hand / als einem Könige / aber nicht einen Scepter von Silber / oder Gold / oder mit Edelsteinen besetzet / sondern einen Scepter von Stroh / nemlich / ein Rohr / als einem elenden Könige. Und sehet / also ein Gelächer zuerwecken und seiner Königlichen Würde zuspotten / gaben sie ihm ein Rohr in seine rechte Hand. Dann mit dem Rohr wollen sie zuverstehen geben / daß wie sein Scepter / also sey auch sein Reich und er ein König.

ποιμένες λαῶν. Homer.

pascere, non deglubere.

§. 18. Was dadurch abgebildet ist.

Ein Rohr ist holl und dürre / es hat kein Safft noch Krafft in sich / es ist demnach Unfruchtbahr / und kan keinen Nutzen schaf-

schaffen / noch Hülffe leisten. Darumb es auch ein schwaches und nichtiges Werckzeug ist zustreiten / es ist leicht zerstossen und zerbrochen/und fehlet dem/der sich darauff verlässet. Wie der Purpur-Mantel umb seinen Leib abbildete den gegenwärtigen Verwundeten / und mit Blut roht gefärbten Leib des HErrn JEsu / also bildet auch dieses Rohr in seiner rechten Hand ab seinen gegenwärtigen Krafft- und Macht-losen Zustand/in welchem er keine Macht hatte / sich aus der Hand seiner Feinde zuerretten und sie zuvertilgen. Aber dazu war er **in diese Stunde kommen** / darumb er auch sprach zu seinen Feinden: **Nun ist eure Stunde und die Macht der Finsterniß.** Seine Burgschafft / die er auff sich genommen hatte für uns zu bezahlen im tragen der Straffen unserer Sünden/ und nun zu leisten und zuerfüllen im Werck begriffen war / bandt ihm gleichsam seine Hände mit seinem Willen und machte ihn gegen seine leibliche Feinde so schwach und ohnmächtig wie ein Rohr / aber das verstunden seine Feinde nicht. Sie wolten spotten mit seiner Königlichen Macht / als wäre dieselbe nicht mehr dann ein schwaches und nichtiges Rohr; oder als wäre er eben so ohnmächtig ihm selber uud andern zuhelffen als ein Safft- und Krafft-loses Rohr; Sie wolten spotten mit seinem Königreich / als wäre dasselbe so holl und leer als ein Rohr/und als würden alle diejene/die sich dazu bekeñen/eben so zunichte gehen/als diejene/welche sich auf ein Rohr lehnen. Es war aber dieser ihr Anschlag leerer und schwacher als dis Rohr.

Joh. 12:27.
Luc. 22:53.

§. 19. Und was für Trost darin für uns stecket.

Dann wie so gar diese Lotterbuben hier geirret und sich bethöret haben/ wissen wir/ weil eben dieses Rohr in seiner rechten Hand/ das ist/ dieser Hohn und Spott / der ihm mit demselben angethan ward / und/ als wäre er gescherfft gewesen/ ihm stach in seine Nieren / und seine Seele kränckete (dann David/Christi Vorbild/spricht: **Die Schmach bricht mir mein Hertz und kräncket mich**) mit gehöret (weil er denselben unschuldig und gedultig als der Bürge für uns litte) zu dem Fer-

Ps. 69: 22.

Gen. 3:15. sen Stich der Schlangen / dadurch er der Schlangen das Haupt zertretten hat / und also ist dieses Rohr das Scepter seines Reiches; Das ist / seine freywillige Unmacht gegen seine leibliche Feinde ist seine Königliche Macht / welche durch Schmach und Hohn / durch Leiden und Todt überwunden hat den grossen Drachen. Dann weil Christus dadurch für unsere Sünde bezahlet hat / so ist dem Teuffel / dem Todt und der Hölle alle ihre Macht benommen / die sie nicht anders als wegen der Sünden hatten / und so sind sie überwunden. Und sehet / darumb verwirfft hier Christus dieses Scepter nicht / wiewohl es ist ein weiches und holles Rohr. Ein Rohr / saget man / tödtet am leichsten eine Schlange / dem mag seyn wie ihm wolle. Gewißlich hier hat der HErr das Rohr in seiner rechten Hand / womit er zerbricht die Köpffe der Drachen im
Ps. 74:13.14. Wasser / und zerschläget das Haupt des Teuffels / den Kopff der alten Schlangen. Wer hätte gedacht / daß in diesem hollen und dürren Rohr so viel Safft und Krafft / das ist / so viel Trost steckete / und daß das Bild der Schwachheit und Nichtigkeit den mächtigen Scepter seines Reiches / und die Uberwindung seiner und unserer Feinde / als da sind Sünde / Todt / Teuffel und Hölle / solte anzeigen!

§. 20. Wie Christo und seinem Reich das Rohr gar nicht gleichet.

Sonsten ist Christo und seinem Reiche nichts ungleicher als ein Rohr; es schicket sich gar nicht zu seiner Hand / und eben so wenig reimet es sich zu seinem Reich / weil er ja (noch mehr als sein Vorläuffer) nicht ist wie ein Rohr / das der Wind
Matth. 11:7. 8:26.27. hin und her treibet / vielmehr Wind / Wetter und Meer zugebieten hat / und es ihm gehorsam ist / und darumb seine Hand
Hebr. 1:3. τὰ πάντα. so starck und mächtig ist / daß Sie alles träget; Und daß ihr
conf. Rom. 9:19. niemand wiederstehen kan: Und weil sein Reich ist ein unbewegliches Reich. Ein Reich / welches ist Gerechtigkeit / Friede
Heb. 12:28. und Freude / ja in welcher ist Freude die Fülle. Ein Reich /
Rom. 15:17. welches in seinem Wehrt ist ein Schatz / in Fruchtbahrkeit ein
Ps. 16:11. Senffkorn / davon ein jeder Unterthan ist der Erbe / ja alle

Unter-

Unterthanen sind Könige/ und mehr als überwinder. Die darumb/ wann sie sich verlassen auff Christum ihren HErrn/ sich nicht lehnen auff einen **zerstossenen Rohr-Stab/ wie Egypten war/ sondern bauen auff einen Felsen.** 2. Reg. 18:21 conf. Matt. 7:24.25.

§. 21. Und wie derowegen diese/ und alle die sich seinem Reich widersetzen sich zu fürchten haben.

Daneben wie so gar bedencken diese Spott-Vögel nicht/ was sie thun/ da sie dem HErrn ein Rohr geben in seine rechte Hand. Meinen sie/ daß seine Hand verkürtzet oder geschwächet wird/ weil Sie in dieselbe geben ein weiches und schwaches Rohr? O nein! wie bald könte diese seine Hand mit diesem Rohr oder ohne demselben sie wie **mit einem eisernen Scepter zerschlagenen und sie wie Töpffe zerschmeissen.** Psal. 2:9. Gib ihm was für einen Scepter du wilt/ es gilt eben viel. Es sey ein Strohhalm/ so ist derselbe in dieser seiner Hand/ welche **den Himmel fasset mit der Spannen/ und begreifft die Erde mit einem Dreyling/ und wieget die Berge mit einem Gewicht/ und die Hügel mit einer Wage/** mächtig genug zu **zerstreuen die Stoltzen in ihres Hertzens Sinn;** Und sie haben nicht lang hernach selbst gefühlet/ daß dasjene/ was schwach ist in der Welt/ es sey/ womit er zu Schanden mache/ was starck und mächtig ist/ ja sie werden einmahl erfahren/ wie er/ **der im Himmel wohnet** zu einer billigen Vergeltung **ihrer lachen und ihrer spotten werde/** wann sie und alle andere **Verächter und Gottlosen werden Stroh** seyn/ und ein Rohr/ nicht bequem zur Scheuer sondern zum Mißhauffen/ nicht weiß zur Erndte sondern trucken zum Feuer. Ja fürwahr alle Könige der Erden/ und alle Reiche der Welt können/ wie an ihm selbst angemercket/ also insonderheit gegen ihm und gegen seinem Reich zurechnen/ kein besser Sinnen-Bild haben als ein Rohr; so nichtig/ so schwach/ so vergänglich sind sie alle an ihnē selbst und gegen ihm; und so nichtig sind sie allewege befunden worden/ indem die allermächtigsten Könige/ und die allergrösseste und festeste Reiche der Welt/ laut aller Welt-Geschichte/ sind zu Esa. 59:6. Esa. 40:12. Luc. 1:51. conf. 1. Cor. 1:28. Psal. 2:4. Mal. 4:1. Emblema.

nichte gangen / bevorab wann sie sich seinem Reich haben wiedersetzet / dann seine Pfeile sind scharff / daß die Völcker vor
Psal. 49:6. ihm niederfallen / sie treffen das Hertz seiner Feinde. Und so werden sie allewege biß an der Welt Ende befunden werden / und allermeist streichen müssen für sein Reich / biß es wird zer-
Dan. 2:44. malmen alle Reiche der Welt; Und höher seyn dann alle Ber-
Esa. 2:2. 3. ge / und über alle Hügel erhaben / und alle Heyden dazu lauf-
14. &c. fen werden. Dann es ist schon zum Theil erfüllet / und wird
13:1. &c. noch weiter erfüllet werden / was der HErr gesprochen hat zu
Ps. 110:1. 2. Christo / der ein Sohn Davids ist / aber auch sein HErr: Setze dich zu meiner Rechten / biß daß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füsse lege. Der HErr wird das Scepter deines Rei-
vs. 5. 6. ches senden aus Zion / herrsche unter deinen Feinden. — Der HERR zu deiner Rechten wird zerschmeissen die Könige zur Zeit seines Zorns. Er wird richten unter den Heyden. Er wird grosse Schlachten thun. Er wird zerschmeissen das Haupt über grosse Lande.

§. 22. Wessen wir uns zutrösten / daß er das Rohr hält in seiner Hand.

Als im Bilde schauen wir hier noch / weil Christus das Rohr hält und nicht wirfft aus seiner Hand noch es zerbricht / wie er gegen die gesinnet ist / umb welcher willen er den Hohn und Schmach / mit diesem Rohr ihm angethan / unschuldig und mit Gedult ertragen hat / nemlich also / daß er sie nicht will verstossen noch zerbrechen / wann ihre Gebeine erschrocken sind
Psal. 6:3. 4. ja ihre Seele sehr erschrocken ist von wegen ihrer Sünden / und
51:19. sie darüber einen geängsten Geist / ein geängstes und zerschla-
34:19. genes Hertz haben / oder zerbrochenes Hertzens sind / und zerschlagene Gemüther haben / das ist / wañ sie mühselig und beladen sind / traurig nach GOtt / und geistlich arm sind und Leyd
Matt. 11:28. tragen über ihre Sünde / wie auch wann ihr Glaube sehr
2. Cor. 7:10. schwach ist / und sie ausbrechen mit jenem Vater: Ich gläube /
Matt 5:3. 4. lieber HErr / hilff meinem Unglauben. Ja wann sie strau-
Marc. 9:24. cheln und fallen. Dann alles / was mir mein Vater giebt / spricht der HErr / das kommt zu mir / und wer zu mir kommt /

den

dem werde ich nicht hinaus stossen. Und so verspricht er ja die mühselig und beladen sind zuerquicken / und preiset selig die geistlich arm sind und Leyd tragen. Das zerstossene Rohr saget GOTT / will ich nicht zerbrechen / und das glimmende Tocht will ich nicht auslöschen. Und David spricht im Rahmen des HErrn: Fället der Gerechte / so wird er nicht weggeworffen / dann der HErr erhält ihn bey der Hand. Darauff Assaph / da sein Tritt bey nahe glitte und er schier gestrauchelt hätte mit seinen Füssen / diesen Muth fassete: Dennoch bleibe ich stets an dir / dann du hältest mich bey meiner rechten Hand. Du leitest mich nach deinem Rath und nimst mich endlich mit Ehren an. Joh. 6: 37. Esa. 42: 3. Matt. 12: 20. Psal. 37: 24. 73: 2.

§. 23. Vierdtens mit Knie-beugen und Grüssen.

Vierdtens spotten noch weiter die Kriegs-Knechte des HErrn / wie der Text deutlich saget / aber nun mit Gebehrden und mit Worten. Welche zugleich anzeigeten / zu welchem Ende sie das alles bißhero mit dem HErrn hatten vorgenomen / nemlich seiner als eines Königes zuspotten. Sie hatten dem HErrn zu dem Ende als einen König gekleidet und mit Kron und Scepter versehen / nun war noch übrig / daß sie bey solchen Wercken auch fügeten Gebehrden und Worte / die denselben ähnlich waren / und daß sie diesen im Spott und zum Gelächer ausgestaffirten König hönisch und zum Gelächer ehreten und grüsseten / und also diese Tragödie gantz ausspieleten. Und sehet / darumb beugeten sie dann / wie der Text weiter saget / ihre Knie vor ihm / und spotteten ihn und sprachen: Gegrüsset seystu Jüden König. Dann es war bey den Römern / wie auch bey andern Völckern / die Gewohnheit / daß sie ihre Ehrerbietung und Unterthänigkeit gegen ihre Könige mit Knie-beugen und Grüssen erzeigten. (a) vs. 29. Regem adorant, genua submittunt. *Plinius.*

§. 24. Wie mit dem allem bewiesen ist / daß Christi Reich nicht ist von dieser Welt.

Was düncket euch / M. Lieben / haben diese Spötter mit dem

(a) Ave Cœsar, victor, Imperator. *Macrob. Saturn. L. 2. c. 4.*

dem allen nicht (wiewohl ohne ihr wissen) wahr gemachet
1. Tim. 6:13. die Worte Christi/ welche Paulus nennet **ein gut Bekäntnis/ daß JEsus Christus bezeuget hat unter Pontio Pilato**/ in-
Joh. 18:36. dem er so eben gesaget hatte zu demselben: **Mein Reich ist nicht von dieser Welt**? Dann ein alter zerrissener rohter Soldaten Mantel/ geflochtene Dornen/ ein Rohr und ein spöttisches Knie-beugen und Grüssen sind ja nicht die Gerähte eines weltlichen Königes; nichts weniger als solche Dinge reimen sich zu demselben; Sie beweisen/ daß einer/ an dem man dergleichen siehet/ da er ein König ist/ gar gewiß kein weltlicher König sey. Aber das thut nur wenig zur Sache. Vielmehr mag ich fragen: Was düncket euch/ **Geliebte**/ da Christus der HErr solche Spöttereyen der Kriegs-Knechte von wegen seiner Königlichen Würde willig auff sich genommen und geduldig ertragen hat/ hat er damit selber nicht gnugsam bewiesen ja in der That wahr gemachet/ daß sein **Reich nicht war von dieser Welt**? Dann da es ihm/ als der da heisset **der Allmächtige**/ an Macht nicht fehlet/ hätte er ja diesen Spott-Vögeln
ὁ παντοκράτωρ. Apoc. 1:8. dieses ihr Verfahren mit ihm/ wäre es sein Wille gewesen/ verwehren können/ oder sie in demselben zu Schanden machen.

§. 25. Was all Gutes uns damit ist erworben.

Aber das ist nicht genug/ daß wir anmercken/ wie diese Spötter ohn ihr Wissen/ und Christus der HErr mit seinem Wissen und Willen hie beweisen/ daß sein Reich nicht ist von dieser Welt/ zur Stärckung unsers Christlichen Glaubens: sondern wir sehen mit Glaubens-Augen Christum allerdings hier zu unserm grossen Trost im Werck begriffen/ unsere Sünden-Schuld zubüssen/ sein Reich zuerwerben/ und uns zu
Gen. 3:5.6. Könige vor seinem Vater zumachen. Dann weil der Satan (der an GOttes statt sich hat gesuchet auff den Thron zusetzen/ und sein Reich über den Menschen auffzurichten) dem Menschen im Paradieß hatte weiß gemachet/ daß wann er würde essen von dem verbottenen Baum/ er **würde seyn wie GOtt**/

und

und aber der Mensch darin dem Satan hat geglaubet/und demnach/ essende von dem verbotenen Baum/GOtt gleich zu seyn getrachtet/ja auch damit sich nicht allein von wegen seines Ungehorsams der Herrschafft GOttes entzogen/ dieselbe von seinen Schultern geworffen / und wieder ihn rebelliret / sondern auch GOtt nach seiner Krone gegriffen / und sich auff seinen Thron setzen wollen / als der sein eigen HErr sey und unter niemand stünde / thunde alles / was ihm wohlgefiehl; so hat der Mensch verdienet / daß zuerst GOtt seiner spottete / und spreche: **Siehe/Adam ist worden als unser einer/** weil er nichts vs. 22. weniger worden war/ja hingegen sich des Ebenbildes Gottes/ wornach er erschaffen war/noch dazu hatte verlustig gemachet/ und an dessen statt die Sünde/welche ist das Bild des Satans/ hatte angezogen; und darnach hat er auch verdienet/daß Gott nach gerechtem Urtheil den Menschen **der Obrigkeit der Finsterniß**/das ist/ dem Reich des Satans / unterwürffe / also daß conf. derselbe Recht und Macht von wegen der Sünde über ihn Col. 1: 13. hätte/ ihn zu regieren nach seinem Willen / demnach auch der Mensch/ als **ein Kind des Zorns von Natur**/ von Natur **wandelt nach dem Fürsten/ der in der Lufft herrschet/ nemlich nach dem Geist / der zu dieser Zeit sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens.** Solte nun GOtt unser nicht mehr spotten/ so muste unser Bürge den Spott auff sich nehmen; Solte GOtt im Spott es nicht mehr sprechen von uns: **Siehe/ der Mensch ist worden wie unser einer** / ja solten wir **nach dem** conf. Eph. **Ebenbilde erneuert** / und **der Göttlichen Natur theilhafftig** 4: 23, 24. **werden**/ so muste / damit uns solches erworben würde / es im Col 3: 10. Spott heissen zu dem / der da ist **das Ebenbild des unsichtbahren GOttes/der Erstgebohrne vor allen Creaturen**: Siehe/dieser Mensch ist worden/wie der Königen einer. Solte das Gnaden-Reich auffgerichtet werden wieder des Teuffels Reich und solten **wir von der Obrigkeit der Finsterniß errettet und in das Reich des Sohnes GOttes versetzet** werden/ so muste der Sohn GOttes / weil er unser Bürge war / erst zu

2. Petr. 1: 4. Col. 1: 15. vs. 13.

nicht thun unsere Sünde / welche sind das Fundament des Satanischen Reiches / und also dasselbe über einen Hauffen werffen; Dieses aber könte nicht anders geschehen / als daß
conf. Rom. 1:32. er zur Gnugthuung der Gerechtigkeit GOttes die verdiente Straffe der Sünden / und also auch den Hohn und Spott wegen eines eingebildeten und affectirten Reiches trüge; Und
Psal. 72:1. darnach muste er (ob er gleich GOttes und also des Königes Sohn war / der deswegen einen Nahmen auff seinem Kleid und auff seiner Hüfften geschrieben hatte / also: Ein König
Apoc. 19:16. aller Könige und ein HErr aller HErren) weil wir durch die Sünde von ihm entfremdet waren / als unser Bürge in
Phil. 2:8. seinem Gehorsam biß zum Tode ja biß zum Tode am Creutz das Fundament legen zu seinem Reich / und damit ihm und uns dasselbe erwerben / weil es heisset: Thue das / so wirst
Lev. 18:5. du leben. Und zuletzt muste er auch dadurch / daß er ein König war / und doch als wäre er keiner gewesen / bespottet ward / uns / die wirs nicht würdig waren / zu Könige machen
Apoc. 1:6. 5:10. vor GOtt und seinem Vater. Und sehet / dazu lag (da er spöttisch ausgerüstet und spöttisch geehret und gegrüsset ist als ein König) die Straffe auff ihn / auff daß wir Frieden hätten / oder von derselben Straffe frey würden / und durch seine Wunden / (oder solch sein unschuldiges und gedultiges Leiden / so er im
conf. Esa. 53:6. Gehorsam gegen seinen Vater / zu erfüllen alle Gerechtigkeit des Gesetzes / auff sich genommen) sind wir geheilet / und des Reiches Christi Unterthanen / ja mit ihm zu Könige gemachet worden.

§. 16. Darumb wir ihn als unsern König ehren sollen.

Darumb / Gläubige Christen / was diese Buben im Spott thun / das thut ihr in Ernst. Dann er hat / auff diese Weise leidende / das Reich des Teuffels zerstöret / und wieder dasselbe sein Reich auffgerichtet; Desselben Unterthanen seyd ihr. Er
Psal. 24:7. ist ein König der Ehren. Dann er ist bekleidet mit Heyl; Er
Ps. 132:16. ist gekrönet mit Preiß und Ehre; Das Scepter seines Rei-
Heb. 1:7-9. ches ist ein gerades Scepter; Sehet ihn dann an in diesem seinem

seinen Königlichen Schmuck; **Gehet heraus und schauet an/ ihr Töchter Zion/diesen euren König in der Krone/ damit ihn sein Vater gekrönet hat/ am Tage seiner Spott- und Blut-Hochzeit.** Beuget eure Knie vor ihm und betet ihn an/ wie **alle GOttes Engel ihn anbeten/ und alle der Knie/ die im Himmel und auff Erden/ und unter der Erden sind/ sich in seinem Nahmen beugen müssen;** Und grüsset ihn als einen König/ und küsset ihn/ huldiget ihm/ und dienet ihm mit Furcht **und freuet euch über ihn mit Zittern.** Phil. 2: 10. conf. Cant. 3: 11. Hebr. 1: 6. Psal. 45: 7. Psal. 2: 12. vs. 11.

§. 27. Wie Christus fünfftens ist angespien und sein Haupt mit dem Rohr geschlagen.

Aber das war den Kriegs-Knechten noch nicht genug/ daß sie den HErrn JEsum so mißhandelt hatten/ sein als eines eingebildeten Königes spottende/ sondern sie thun ihm über das noch an die allerhöchste Schmach/ die da seyn kan/ wie dann zum fünfften der Text noch meldet: **Und sie speyeten ihn an/ und nahmen das Rohr/ und schlugen damit sein Haupt.** vs. 30. Es ist eine grosse Schmach/ die einem angethan wird/ wann vor seinem Angesicht ausgespien wird auff die Erde. Aber grössere Schmach kan einem nicht angethan werden/ als wann ihm jemand ins Angesicht speyet. Darumb der HErr zu Mose von Mirjam sagte: **Wann ihr Vater ihr ins Angesicht gespeyet hätte/ solte sie nicht sieben Tage sich schämen?** Und sehet/ diese höchste Schmach thun diese Lotterbuben dem HErrn JEsu an. Man scheuet sich zu speyen auff die Erde/ wann sie zierlich und reinlich ist/ gemeiniglich aber speyet man auff die Erde/ die durchgehends zum wenigsten etwas kotigt/ und unrein ist von den Füssen/ womit sie getreten wird; Da auch die Würme kriechen/ die mit den Füssen zertreten werden. Ob nun gleich Christus ist **der Schönste unter den Menschen-Kindern/ und seine Lippen von fliessenden Myrrhen triefften:** Scheuen sich doch diese garstige und stinckende Menschen nicht ihren Koth in sein so schön und reines Angesicht zu werffen. Ja sie handeln mit demselben/ als wäre er nicht besser dann eine Num. 12: 14. Psal. 45: 3. Cant. 5: 13.

kotigte und unreine Erde / und als wäre er nicht mehr wehrt dann daß er mit Füssen betreten würde / und so garstig als ihr
Psal. 22: 7. Speichel / ja als wäre er **ein Wurm und kein Mensch** / zur Erfüllung der Weissagung / die von ihm geschrieben stehet.

Aber als wäre auch hiemit die Masse ihrer Boßheit und seines Leidens noch nicht voll und als hätte er nicht nur Schmach sondern auch Schläge verdienet / so **nahmen sie das Rohr** / welches sie wohl mit Ungestüm aus seiner Hand gerissen haben / **und schlugen damit sein Haupt** / sein Haupt / das mit Dornen gekrönet war; Darumb sie die Dornen tieffer in sein Haupt schlugen / und also theils tieffere theils grössere theils auch noch mehr Wunden gemachet und demnach grössere Schmertzen verursachet / und mehr Blut aus seinem Haupte gepresset haben.

§. 28. Angemercket zu unserm Trost und Warnung.

Dieses leidet Christus abermahl unschuldig und gedultig für uns als unser Bürge / dann er ists / der da sprach bey dem
Esa. 50: 5. Prophet Esaias: **Der HErr HErr hat mir das Ohr geöffnet und ich bin nicht ungehorsam / und gehe nicht zurücke** / und der darumb im Gehorsam gegen seinem Vater / zu tragen
vs. 6. die Straffe unserer Sünden / weiter sagte: **Ich hielt meinen Rücken dar denen / die mich schlugen / und meine Wangen denen / die mich rauffren / mein Angesicht verbarg ich nicht für Schmach und Speichel.** Und wahrlich / unsere Sünde sind garstiger als ein Speichel / weil dieses den Leib nicht so sehr kan beflecken / als jene die Seele besudeln / und sie vor GOttes Au-
Habac. 1: 13. gen / **die rein sind** / greulich / heßlich und abscheulich gemachet
Dan. 12: 2. haben / darumb sie auch verdienet / daß sie **zu ewiger Schmach und Schande** verurtheilet werden. Daneben haben unsere
Esa. 1: 6. Sünde **von den Fußsohlen biß auffs Haupt nichts gesundes an uns** gelassen / sondern da sind **Wunden und Striemen und Eyterbeulen** / und haben daneben hier verdienet Schlägen ohne Zahl / und über das in der Höllen die ewige Fäust-Schlägen des Satans. Dessen sollen wir uns dann trösten / wann unsere Sünde uns so vorkommen und wir von wegen derselben.

selben uns schämen müssen/ja auch wohl von des Satans Engel so angefochten werden / daß er uns mit Fäusten schläget/ nemlich/ daß Christus / an den wir gläuben / solches gelitten/ und damit wie unsere besudelte Seele gereiniget / also auch von aller Schmach und Schlägen uns erlöset hat. Und über das/wañ es gleichwohl geschicht/daß wir dergleichen Schmach und Schläge leiden müssen / daß solches durch dieses Leiden Christi uns (a) so geheiliget ist / daß es zu unserm besten mitwircken muß. conf 2. Cor. 12: 7.

So viel aber unter uns sind / die dem HErrn nicht gehorsam sind/ und sich ihrer Sünden so gar nicht schämen / daß sie daran ein Wohlgefallen haben / die können **an diesem grünen Holtz**/an unserm Bürgen/der für unsere Sünde so viel hat leiden müssen/sehen und abnehmen/**was am dürren Holtz werden** wird/ das ist / was sie zuerwarten haben / wann GOTT ihre Sünden rächen wird/und ihre Sünden an ihnenselbst straffen. O fürwahr / nicht allein wird **über sie kommen Ungnade und Zorn / Trübsahl und Angst** / sondern sie **werden** auch mit **Schmach angezogen / und mit ihrer Schande bekleidet werden/wie mit einem Rock. Dazu wird ihr Wurm nicht sterben und ihr Feuer wird nicht verleschen und sie werden allem Fleisch ein Greuel seyn.** Luc. 23: 31. Rom. 2: 8. 9. Ps. 109: 29. Esa. 66: 24.

§. 29. Das Angehängte zum Beschluß mit desselben Verbindung und Abtheilung.

Aber wir eilen zum Ende / wollen aber noch kürtzlich besehen / was unser Text zum Beschluß anhänget / erzehlende/ was die Kriegs-Knechte nunmehro / nach solcher greulichen Mißhandlung JEsu/ mit ihm gethan haben: Und / saget der Text/**da sie ihn bespottet hatten/zogen sie ihm den Mantel aus und zogen ihm seine Kleider an / und führeten ihn hin / daß sie ihn creutzigten.** vs. 31.

Da Sie ihn bespottet und ihr Müthlein gekühlet hatten/ säumeten sie nicht; Sie liessen ihm keine **Zwischen-Zeit**/ Pause.

(a) Ut sputaminibus susceptis lavaret faciem animæ nostræ. *Ambr.*

Othem zuschöpffen/und sich ein wenig zuerholen/ (so gut mögte es ihm nicht werden / weil das Gewicht unserer Sünden auff ihn lag / das ihn nicht ruhen ließ / darumb Leiden auff Leiden folgte / und so gar fand auch die Barmhertzigkeit bey diese Menschen kein Plats) sondern von Stunden an legten sie weiter die Hände an ihn. Damit wir uns trösten sollen/ wann uns ein gleiches begegnet / also daß zwischen zweyen Creutzen ein geringes oder kein spatium ist / und wir aus einem unmittelbahr zum andern gebracht werden / und daher zu klagen Ursach haben: HErr **deine Fluthen rauschen daher / daß hie**
Psal. 42:8. **eine Tieffe und da eine Tieffe brauset.** Sie legten aber die Hände an ihn auszuführen das Urtheil des Todes/das Pilatus über ihn ausgesprochen hatte. Und zu dem Ende

a. **Zogen sie ihm den Mantel aus und zogen ihm seine Kleider an.** Und

b. **Führeten ihn hin/ daß sie ihn creutzigten.**

§. 30. Warumb die Kriegs-Knechte dem HErrn den Mantel ausgezogen und seine Kleider angezogen haben.

Daß Sie ihm den Mantel nicht angelassen / sondern denselben ihm ausgezogen / und auch an dessen statt nicht andere sondern seine Kleider ihm angezogen haben / ist zwar nicht zu-
αὐτοχεδίως fälliger Weise sondern nach ihrem freyen ja wohlbedachten Willen geschehen (ohne Zweiffel theils ihm so viel grössere Schande anzuthun/indem man ihn so viel besser könte kennen bey seinem eigenen Kleide/weil er so zugerichtet war/daß man ihn in dem Purpur kaum würde gekant haben (a) theils seine Kleider nachgehends zubeuten) aber doch auch nicht ohne Gottes sonderbahre Fürsehung. Dañ da er ausgeführet ward/mu-
προαιρετικῶς. ste er von jederman erkant werden / auch an seinen Kleidern/
Matt. 9:20. 22. 14: 36. in welchen er unter den Menschen so viel Jahre gewandelt hatte und darumb am besten bekant war/in welchen aber (ja auch bloß

(a) Ut ductus ad mortem magis agnoscereturin propria veste. *Theoph. in l. qui jam ex facie multiplicitter deformata aspectu noscinon poterat.* G. Biel.

bloß durch derselben Anrührung) er so viel Zeichen und Wunder gethan und so viel Wolthaten dem Volcke erwiesen hatte in Genesung ihrer Krancke: damit es dienete/ theils zum Zeugnüß wieder die Jüden/ weil sie wieder ihn geruffen: **Hinweg mit. Creutzige ihn. Creutzige ihn**; theils zum Zeugnüs seiner Unschuld/ dann weil Pilatus nun nicht mehr von seiner Unschnld sprach / so musten seine Kleider/ worin nie einige Ubelthat begangen sondern vielmehr viel Gutes war verübet/ selbige bezeugen; theils zum Beweiß / daß er selber in eigener Persohn und nicht ein ander ist hingeführet und gecreutziget worden/ weil auffstehen würden in den folgenden Zeiten/ die solches würden vorgeben und damit den Christen allen Trost / der eintzig und allein in dem Creutze Christi lieget/ nehmen. (a) Darnach war etwas geweissaget von Christo durch den Prophet. David / seine Kleider angehende/ der da spricht: **Sie theilen meine Kleider unter sich und werffen das Loß umb mein Gewand.** Solte nun dieses erfüllet werden/ so musten ihm seine Kleider angezogen werden / da er zur Execution hinaus geführet ward. Da er aber in seinen eigenen Kleidern ist hinausgeführet worden/ ist er gleichwohl nicht in seinen eigenen Sünden gegangen/ dann er **wuste von keiner Sünde/ und hatte keine Sünde gethan/** und aber doch auch nicht ohne Sünde / dann ohne dieselbe hätte er nicht leiden können/ und darumb in unsern Sünden. Dann nun **warff der HErr unser aller Sünde auff ihn/** und dieselbe solte er **tragen an seinem Leibe auff dem Holtz.** Danck sey GOtt und dem HErrn JEsu / der uns den Purpur unserer Sünden ausgezogen/ und sein eigen Kleid/ das Kleid seiner Unschuld und Heiligkeit/ in welchem er für uns gelitten hat/ und wir nun vor GOtt bestehen können/ uns geschencket hat. Wollen wir uns aber dessen trösten / so müssen wir **den befleckten Rock des Fleisses hassen** und ihn ausziehen; **Ausziehen den alten Menschen/ der durch Lüste in Irthumb sich verderbet**; Ausziehen den Purpur des reichen Mannes (die Liebe des Geldes und des sündlichen Wollebens) ausziehen das weisse Kleid

Hero-

(a) Als die Turcen oder Mahumedaner heute zu Tage/ und vorzeitē die Basilidianer und Marcioniter. *Testibus Augustin. ad quod vult Deum Heref. 4. c. 14. & Iren. adv. Heref. l. 1. c. 23.*

Psl. 22: 19.

2. Cor. 5: 21.
1. Petr. 2: 22.

Esa. 53: 7.
1. Pet. 2: 24.

Jud. vs. 23.

Eph. 4: 22.

Herodis (die Liebe der Welt-Herrlichkeit) / und dagegen **anziehen den HErrn JEsum Christum / und in ihm den neuen Menschen / der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.** Dann werden wahrlich unsere **Kleider gewaschen und helle gemachet seyn in dem Blute des Lamms / und wir werden angethan werden mit weissen Kleidern /** wann wir zuletzt / wie Elias seinen Mantel fallen ließ / da er gen Himmel fuhr / auch im Tode das Kleid der Sterblichkeit werden zurück lassen / und **den Leib des Todes** ablegen und überkleidet werden mit Herrlichkeit.

Rom 13:14.
Eph. 4:24.
Apoc. 7.14. vl. 13.
2. Reg. 2:13.
Mundi vestimenta in mundo reliquit.
Rom. 7:24.

§. 31. Ob sie auch Christo die Dorne Krone abgenommen.

Weil die Evangelisten hierbey kein Wort melden von der Dornen Krone / so weiß man nicht / ob dieselbe dem HErrn auch sey abgenommen worden / wie der Purpur / oder ob sie auff sein Haupt sey gelassen / und er mit derselben hinaus geführet biß an Golgotha. Weil das erste nicht gemeldet wird / so wird das andere für glaubwürdig angesehen (a). Destomehr / weil vermuthet wird / daß Pilatus ihm die Krone auff dem Haupte habe verbleiben lassen / weil er willens war auff das Creutz Christi über seinem Haupte zuschreiben: **Dis ist der Jüden König.**

(a) Semel impositæ, nunquam detractæ. *Orig.*

Matth. 27:37.

§. 32. Zu welcher Zeit / und wie sie Christum hingeführet haben.

Damit führen sie nun Christum hin / daß sie ihn creutzigten. Dieses geschahe dann nicht lange / nachdem er zum Tode verurtheilet war / und an dem Tage / an welchem er zum Tode verwiesen / wird er auch zum Tode hingeführet. Es war wohl die Gewohnheit bey den Römern / daß zehn Tage gegeben wurden dem / der verurtheilet war / ehe er abgethan ward (b). Christo aber könte es nicht so gut werden. Ihm wurden nicht zehn Stunden gegeben. So starck war seiner Feinden Durst nach seinem Blut. Jedoch hat es auch also seyn müssen nach Göttlicher Fürsehung / weil dieser Tag der rechte Oster-Tag war / an

(a) Nam cum Senatus-Consulto cautum est, ut pœna damnatorum in decimum semper diem differretur. *Sueton. in Tiber. c. 75.*

an welchem dis **unser Osterlamm** muste geschlachtet und ge- 1. Cor. 5: 7.
opffert werden. An demselben führeten Sie ihn / zweiffels
ohne an Stricken und Bänden in Begleitung bewehrter
Mannschafft als einen Ubelthäter / dann **er ist** / saget der Pro- Esa. 53: 12.
phet im Geist / **unter die Ubelthäter gerechnet.** Wann jemand /
der zum Tode verurtheilet ist / bey uns ausgeführet wird / so
pfleget man das Zeichen mit der grossen Glocke zugeben.
Bey den Römern war aber gebräuchlich / daß ein Trompeter
vorher gieng / welcher das **malefitz** ausbließ / (a) und das Volck
zum Zuschauen berieff. Also mag es auch hier geschehen seyn.
Sie führen ihn aber hin / nemlich aus dem Richthauß Pilati
durch die Strassen der Stadt Jerusalem / und weiter aus der
Stadt vors Thor. Dann es war die Gewohnheit beydes der
Jüden und der Römer (b) / daß sie / die zum Tode verdammt
waren / ausser den Städten strafften / und nicht innerhalb den
Städten / wie nun wohl geschicht; Daher wir von Naboth
lesen / daß er **vor die Stadt** sey **hinaus geführet** worden / **und** 1. Reg. 21:
da gesteiniget; Desgleichen von Stephano, daß er **zur Stadt** 13.
hinaus gestossen sey und **da gesteiniget.** Wie nicht weniger Act. 7: 57.
auch zu den Zeiten Mosis die Todtschuldige ausser dem Lager Num. 15:
getödtet wurden. 35. 36.

§. 33. Wie davon geweissaget / und es ist vorgebildet worden.

Vor wenig Tagen war JEsus Christus / sein Königliches
Ampt abzubilden / mit einem Triumph in Jerusalem einge- Matt. 21: 9.
führet; Nun aber wird er / zuerfüllen sein Priesterliches Ampt /
schändlich aus Jerusalem hinaus geführet. Unlängst waren
die Wegen ausser Jerusalem voll derer / die Hosianna sungen /
und Frolocketen bey seinem Einritt in Jerusalem; Nun aber
wird **der Sohn / der Erbe** selbst / von den **Weingärtnern zum** vs. 38. 39.
Weinberg hinaus gestossen nach der parabel, darin Christus

(a) In P. Martium Consules extra portam Esquilinam, cùm classicum canere jussissent, more prisco advertere. *Tacit. annal. l. 2. c. 32.*

(b) Cum Mamertini more atque instituto suo crucem fixissent post urbem in via Pompeja. *Cic. Verrina 5.*

den Jüden solches vorher verwieß und vorrückte. Und sehet/ so gieng Christus aus Jerusalem von den Jüden / und ist zu ihnen biß auff den heutigen Tag noch nicht wiedergekehret. Ja sehet hier Abel auffs Feld geführet von seinem Bruder/ daß er getödtet werde (a). Und so wird er desgleichen nach der Weis-
Es. 53:8. sagung des Propheten **geführet zur Schlacht-Banck.** Darin hat der HErr Christus noch unterschiedliche besondere Vorbilder gehabt in den Opffern des Alten Testaments dann
Hebr. 13:11. **welcher Thieren Blut durch den Hohenpriester getragen**
(b) Exod. 29:14. Lev. 4:12. 21. **wurd** in das Heilige **für die Sünden/ derselbigen Leichnam** wurden verbrandt ausser dem Lager (wie **der Farr** / der für die Sünde geopffer wurd (b) / und **der andere Bock** / nach-
(c) Lev. 16: 21-27. Num. 19: 2. 3. dem der **eine in die Wüsten gelassen war** (c) / und auch **die röthliche Kuh** / welche **ohne Wandel** und **auff die noch kein Joch gekommen war** (d)) **Darumb** (spricht Paulus/der das geheim/
Heb. 13:12. das darin stecket/ so schön und so klar entdecket) **hat auch JEsus/ auff daß er heiligte das Volck durch sein eigen Blut/ gelitten draussen vor dem Thor.**

§. 34. Und geschehen zur Stärckung unsers Glaubens und zu unserm Trost.

Dieses kan unsern Glauben stärcken / daß JEsus/ als der Bürge/ für uns und an unser statt unsere verdiente Straffe auff sich genommen und dieselbe gebüsset hat/dann wir waren umb unser Sünden willen wehrt / daß wir aus der Gesellschafft GOttes und seiner Heil. Engel verstossen würden / wie
Gen. 3:24. daran zusehen / daß unsere erste Eltern **aus Eden** nach ihrem
Num. 5:2. Sünden-Fall **getriben** wurden / und daß der Aussätzige (ein rechtes und eigentliches Bild des Sünders) **aus dem Lager** verwiesen ward. Unser JEsus wird dann hier aus dem irrdischen Jerusalem geführet/ damit er uns leiten mögte in das Himmlische. Daneben damit er / ehe wir in das Himlische Jerusalem/ das droben ist/ geführet werden / uns auch möchte lehren verachten alles irrdische Wesen / und verlassen allen fleisch-

(a) Hic educitur Abel in agrum à fratre, ut perimatur. *Hier. in Marc.* 15.

fleischlichen Gottes-Dienst/der an dem irrdischen Jerusalem/ an dessen Tempel und Altar in demselben hieng/und also/wie auch Paulus aus dem Grunde uns dazu ermahnet/mit JEsu und zu JEsu hinaus gehen und seine Schmach tragen/ al- Hebr. 13:13.
lermassen wir hier keine bleibende Stadt haben/wie den Jüden die Stadt Jerusalem vor kam/sondern wir suchen die zukünfftige/ dann die ist allein eine bleibende Stadt. Nun/ vs. 14.
HERR/so leite uns dann nach deinem Rahr/und Lehre uns verachten und verlassen was hie unten auff Erden ist/ und suchen was droben ist/da Christus ist/sitzend zur Rechten Got- Col. 3:1.2.
tes/und nimm uns/ wann es dir gefält/zu Ehren an. Dir Psal. 73:24.
sey Lob und Ehre in Ewigkeit. Amen.

Die achtzehende Paßions-Predigt.

Text. Matth. 27:32-38.

UNd in dem sie hinaus giengen/ funden vs. 32.
sie einen Menschen von Kyrene/ mit Nahmen Simon/ den zwungen sie/ daß er ihm sein Creutz trug.

Und da sie an die Stätte kamen/mit Nah- 33.
men Golgotha/ das ist verteutschet Schedelstatt.

Gaben sie ihm Eßig zu trincken mit Gal- 34.
len vermischet/und da ers schmäckete/wolt ers nicht trincken.

35. Da sie ihn aber gecreutziget hatten / theileten sie seine Kleider und wurffen das Loß darumb/auff daß erfüllet würde/das gesagt ist durch den Propheten. Sie haben meine Kleider unter sich getheilet und über mein Gewand haben sie das Loos geworffen.

36. Und sie sassen allda und hüteten seyn.

37. Und oben zu seinen Häupten hefften sie die Ursache seines Todes beschrieben / nemlich: Dis ist JEsus/der Jüden König.

38. Und da wurden zween Mörder mit ihm gecreutziget / einer zur Rechten und einer zur Lincken.

Vorrede.

§. 1. Den Greuel der Sünden und die Hefftigkeit des Göttlichen Zorns über dieselbe / zeiget an der gedräuete Fluch

Deut. 27: 26.

Je greulich die Sünde und wie schrecklich durch dieselbe die Göttliche Majestät beleidiget und erzürnet sey / ist wohl zwar abzunehmen aus dem Fluch / den GOtt den Sündern dräuet / welcher nicht nur in sich begreiffet allerley erschreckliche Plagen/ Marter und Qual/ innerliche / sehr empfindliche Angst der Seelen und grausame Schmertzen des Leibes

Leibes und aller Glieder desselben in diesem Leben / sondern auch Trübsahl / und Angst und Pein an Seele und Leib auff die allererschrecklichste Weise in der Höllen ohne aufhören / ohne die geringste Abwechselung oder Linderung und ohn Ende immer und ewiglich. Dann wie erschrecklich diese Straffe ist / wann sie auch nichts mehr wäre als eine immer-anhaltende und nie-auffhörende Angst der Seelen und Bangigkeit des Hertzen / oder ein schmertzliches und empfindliches immer-anhaltendes und nie-auffhörendes Zahnwehe / da sie unaussprechlicher Weise mehr und schwerer ist / so greulich muß die Sünde seyn und so hefftig muß GOttes Zorn über die Sünde entbrandt seyn / sintemahl GOtt nicht ungerecht ist / daß er die Sünde mehr und schwerer solte straffen als sie verdienet hat.

§. 2. Noch mehr daß der Sohn GOttes hat müssen ein Fluch werden.

Noch mehr aber und am allermeisten ist der Greuel der Sünden und die Hefftigkeit des Feuer-brennenden Zorns GOttes über die Sünde daran zusehen / daß kein ander Mittel war / die Sünden der Außerwehlten außzusöhnen / und das Feuer des Zorns GOttes wieder dieselbe auszulöschen / und GOtt mit ihnen zuversöhnen / als das bittere Leiden / und der blutige und verfluchte Todt JEsu Christi des Sohnes Gottes. Dann hat GOtt wollen / ja hat GOtt müssen seinen ewigen / einigen und geliebten Sohn in die Welt senden / und desselben so gar **nicht verschonet** / daß er ihn hat lassen **ein Fluch** wer- Rom. 8. 32.
gen / damit er schmeckete den Zorn GOttes / und an Seele und Leib alle Straffe der Sünden trüge / oder aber alle Menschen / niemand ausgenommen / hätte ewiglich in der Höllen unter dem Fluch und Zorn GOttes vergehen müssen / so muß ja die Sünde unaussprechlicher Weise greulich / und der Zorn GOttes wieder dieselbe unbegreifflicher Weise groß und erschrecklich seyn.

§. 3. Die Zueignung auff den Text.

O wer wolte dann nicht hassen und meiden die Sünde als den gröSten Greuel? Und wer wolte nicht bedencken / daß

conf. Ps. 90: 12. GOTT so sehr zürnet / und sich fürchten für solchem seinem Grimm? Es ist nichts/das dazu mehr Krafft hat/dann wann wir JEsum/als den Fluch/anschauen. Wir haben schon den leidenden JEsum eine gute Weile vor unsern Augen gehabt und manches schweres Leiden / so er unschuldig und gedultig ausgestanden hat/betrachtet / nun werden wir ihn sehen tragende den Fluch/und getragen vom Fluch / da er gehet mit seinem Creutz nach Golgotha / und gehencket wird ans Creutz und zwarn zwischen zweyen Mördern. Wie der Verfolg unsers Paßions-Textes/der E. Christl. L. so eben vorgelesen/des Einhalts ist.

Seufftzer. **GOtt gebe/daß durch dieses Gesicht in uns erwecket werde ein Greuel und Eckel an den Greuel der Sünden / und eine billige Furcht für GOttes gerechtem Zorn / damit wir getrieben werden mit bußfertigem Hertzen im Glauben fest zuhalten an den/der ein Fluch geworden ist für uns / damit er uns**
Gal. 3: 13. **von dem Fluch des Gesetzes erlösete.** Amen.

§. 4. Die Abtheilung des Textes.

In den verlesenen Worten erzehlet unser Evangelist:

1. Das eine und das andere/was vor der Creutzigung geschehen ist.
vs. 32-34.
vs. 35. 2. Die Creutzigung Christi / und
vs. 35-38. 3. Was bey derselben unmittelbahr vorgegangen.

§. 5. Die Abtheilung des ersten Theils.

Was vor der Creutzigung Christi geschehen ist nach Einhalt unsers Textes / ist

1. Daß die Kriegs-Knechte / die JEsum hinführeten/ daß sie ihn creutzigten / unterwegens **einen Menschen von Kyrene/mit Nahmen Simon/ gezwungen** haben/ daß
vs. 32. **er ihm sein Creutz trug.**
2. Daß sie im hinführen **kamen an die Stätte der Execution,mit Nahmen Golgotha/das ist verteutschet Schedelstatt.**
vs. 33.

3. Daß

3. Daß sie ihm gaben Eßig zu trincken mit Gallen vermischet/welches er aber/ da ers schmäckete/nicht wolte trincken. vs. 34.

§. 6. Daß Christus sein Creutz selber getragen hat.

Was das erste dieser Neben-Stücke betrifft/ spricht unser Evangelist: **Und indem sie hinausgingen/funden sie einen Menschen von Kyrene/ mit Nahmen Simon/ den zwungen sie/ daß er ihm sein Creutz trug.** vs. 32. Bey dem Johanne stehet geschrieben: **Sie führeten ihn** (nemlich JEsum) **hin und er trug sein Creutz.** cap. 19:16. 17. Diesem wird nicht wiedersprochen durch unsern Evangelisten/ dem Marc. und Luc. zustimmen/ dann wie der Römer Weise war (a)/ daß derjene/ der zum Creutz-Todt verdammet war/ sein eigen Creutz tragen muste biß an den Ort der Execution *, also hatten sie auch dem HErrn Christo/dem sie nichts neues machen wolten/ sein Creutz auffgeleget zutragen/ und er hatte nun auch dasselbe bißher selber und allein so lange durch die Gassen und durch das Thor der Stadt Jerusalem/ und ein stück Weges ausser der Stadt getragen (b). Es war nicht genug/ daß er damit solte gequälet werden als ein Ubelthäter/ es sey dann daß man ihn auch damit beladete als ein Vieh/ja ehe es ihn würde tragen/ muste ers tragen/ damit er wie Uria mit sich trüge das Werckzeug zu seinem eigenen Tode. 2. Sam. 11: 14. 15. Und darin muste er erfüllen das Vorbild Jsaacs/ der das Holtz/darauff er solte geopffert werden/ selbst getragen hat/ und die Weissagung des Propheten/ Gen. 22: 6. Esa. 9: 6. daß **die Herrschafft ist auff seiner Schulter** (c) (dann sihe da des

* *Inde vocabulum latinum* Furcifer.

(b) Passionis lignum bajulâsse ipsũ, etiam Tertullianus tradit ad versus Judæos c. 10.

(a) ἕκαστος τῶν κακούργων ἐκφέρει τὸν αὑτῷ σταυρόν. Plutarch. de tarda Num. vindicta. Patibulum ferat per urbem, deinde affigatur cruci. *Plaut. in Carbon.*

(c) Quod Isaac ipse sibi ad immolandum ligna detulit, & in hoc Christum Dominum figuravit, qui ad locum passionis crucem suam ipse portavit, de quo mysterio multò ante dictum fuerat per Prophetam: Et erit principatus super humerum ejus. Tunc enim Christus principatum super humeros habuit, quando crucem suam admirabili humilitate portavit. *Augustin. lib. adv. Judæos c. 10. & Serm. 71. de temp.*

des Meßiä Herrschafft / sihe das/damit er ihm seine Herrschafft und sein Reich erworben hat/das Creutz/sihe es ihm auff seiner Schulter liegen) wie auch das Vorbild Davids / der gesprochen hat: **Ich gehe krumm und sehr gebücket.** Dann siehe
Psal. 38:7. deinen und meinen Heyland krum und sehr gebücket unter der schweren Last des Creutzes daher gehen.

§. 7. Warumb Simon gezwungen ist/daß er Christo sein Creutz trüge.

Weil er aber durch so viel Schmertzen abgemattet und durch Verlierung so viel Blutes geschwächet/ so gar ohnmächtig war geworden/daß er als unter der Last des Creutzes hätte mögen liegen bleiben / und aber die Kriegs-Knechte sein
Crudelis misericordia. schoneten/nicht aus Erbarmung / sondern hernacher am Creutz ihn desto länger zupeinigen / die aber selbst eben so wenig als die Jüden sich könten verstehen/JEsu zu helffen im tragen des Creutzes: Sihe/ so muste ein Mensch der ungefehr des Weges gieng / nach der Soldaten gewöhnlichen Muthwillen angegriffen und gezwungen werden von denselben/daß er ihm sein Creutz trüge.

§. 8. Die Beschreibung dieses Mannes.

(a) V. Joseph. de bello Jud. l. 7. c. 38. V. Act. 2:10. 2:10. 6:9 Gen. 29: 33. 49:5. Marc. 15:21.

Unser Evangelist beschreibet diesen Mann von seinem Vaterland und von seinem Nahmen/welche beyde scheinen anzuweisen / daß er muß ein Jüde gewesen seyn. Dann sein Vaterland war Kyrenen / welche Stadt zwar gelegen war in Libien/dahin aber auch viel Jüden zerstreuet waren / die sich damit ihrer Wohnung hatten niedergelassen (a) / von welchen sich einige nach Jerusalem wiedrumb begeben / darumb sie auch eine besondere Synagoge oder Schule zu Jerusalem hatten; Derer einer war dieser Mann/und derselbe hieß Simon/ oder Simeon (das ist übergesetzet ein Gehorsamer) nach einem unter den zwölff Patriarchen / der so genannt wurd. Marcus beschreibet ausser dem diesen Mann von seinen Kindern/ und spricht: **Der ein Vater war Alexandri und Rufi.** Welches wahrlich nicht ohne Ursach geschehen ist / zweiffels ohne damit anzuzeigen/daß er entweder nun schon ein Jünger Chri-

sti

sti war/oder hernach geworden ist/und daß er diese seine beyde Söhne mit zum Christlichen Glauben angeführet hat. Dann weil ihrer hier gedacht wird/so müssen sie als ansehnliche Glieder unter den Christen zu der Zeit sehr wohl seyn bekant gewesen/und sind vielleicht diejene/derer auch der Apostel Paulus gedencket in seinen Brieffen. Eine grosse Ehre war es fürwahr für diesen Vater / daß er auch von seinen wohlgerahtenen Kindern könte beschrieben und noch näher bekant gemachet werden. **Wohl dem/der seinen Köcher derselben voll hat/ der wird nicht zu Schanden / wann er mit seinen Feinden handelt im Thor.** Von diesem Mann saget Marcus und Lucas auch/ daß er vom Felde oder vom Acker kam; darumb er vielleicht ein Land- oder Bauers-Mann und also ein schlechter und einfältiger Mensch gewesen ist / der nach seiner Feld-Arbeit sich nach Hause zu seiner Ruhe verfügen wolte; Darbey auch Marcus meldet / daß er **vorüber gieng** / nemlich in seiner Einfalt und an nichts weniger dachte/ als daß ihm dieses hier begegnen solte.

Act. 19: 33. 34. Rom. 16:13. Ps. 127: 6. Marc. 15: 21. Luc. 23: 26. ἀπ' ἀγρῦ.

§. 9. Wie die Kriegs-Knechte ihn gefunden und gezwungen haben.

Diesen / saget unser Evangelist / **funden sie** / das ist/ er begegnete ihnen unversehens. Dann das ist die gemeine und bekante Bedeutung dieses Wortes **finden** bey den Hebreern/und bey den Griechischen Scribenten des Neuen Testaments/welche gemeiniglich dem Hebreischen Styl folgen. So sprach der erste Bruder-Mörder: **So wird mirs gehen / daß mich todtschlage/wer mich findet.** Und was dem Propheten/der wieder den Altar zu Bethel geweissaget hatte/ begegnet ist unter wegens / lautet also: **Da er weg zog / fand ihn ein Löwe auff dem Wege und tödtete ihn.** Weil dann dieser gute Mann von seinem Acker nach der Stadt gieng (vielleicht weil die Stunde des Gebets heran nahete/und es Fest-Tag war) und ungefehr diese Strasse kam / da er vorüber gehen wolte / traff es sich so/ daß die Kriegs-Knechte ihn als unvermuhtet sahen; Und in dem **griffen sie ihn** (auff freyer Strasse) an / wie Lu-

Gen. 4: 14. 1. Reg. 13: 24.

Luc. 23:26. ἐπιλαβόμενοι. Marc. 15:21. cas saget/nemlich mit Gewalt/und hielten ihn fest/ja sie **zwungen ihn** / wie neben Marco auch unser Evangelist spricht/ das ist/sie hielten ihn nicht allein fest/ weil er sich wolte aus ihren Händen loß machen/sondern weil er noch weniger ihm wolte das Creutz auffegen lassen/es zutragen / so zwungen sie ihn wieder seinen Willen / vielleicht mit Dräuungen oder auch wohl gar mit Schlägen / daß er Christo das Creutz trüge. ἀγγαρεύειν ἄγγαρος. Dann das Griechische Wort ist entliehen von den Persianern und ihren Königlichen **Post- oder** *Ordinance*-**Reutern** (wie man dieselbe bey uns nennet) die die Freyheit hatten/die Pferde der Unterthanen/ wo sie welche funden/ im Nothfall ohne ihren Danck und Willen zunehmen und zugebrauchen. In demselben Sinn wird es genommen / wann der HErr Christus ἀγγαρεύσει spricht: **So dich jemand nötiget**/ eigentlich zwinget/ **eine Meile / so gehe mit ihm zwo.**

§. 10. Daß er Christo sein Creutz trüge.

Sie zwungen ihn / daß er Christo sein Creutz trüge / saget unser Evangelist/ wie auch Marcus. Lucas spricht: **Sie legten das Creutz auff ihn** / nemlich mit Zwang; Er wolte es nicht auff sich nehmen / gleichwohl muste ers tragen und darumb legten sie es wieder seinen Willen auff seine Schultern/ **daß er**/ wie Matth. und Marc. haben/ **Christo sein Creutz trüge.** Lucas saget aber / **daß ers JEsu nach trüge.** JEsus gieng dann vor/ und Simon folgete / es sey daß Simon allein das Creutz getragen / oder daß JEsus das vorderste Theil des Creutzes getragen habe/und dem Simoni auff seine Schultern das hinterste Theil des Creutzes / das auff der Erden nachschleppete/sey geleget worden / und derselbe es also JEsu nachtragen und ihm im tragen habe helffen müssen. Wovon wir nicht wissen / was eigentlich zu statuiren sey / weil keines von beyden gewiß ist/und darumb auch nicht kan bejahet werden. Luc. 23:26. ὄπισθεν τοῦ Ἰησοῦ.

§. 11. Wozu die Fürsehung GOttes dieses dirigirt hat.

αὐτοχειρίως καὶ προπετῶς. Dieses scheinet **gantz zufälliger Weise** sich hier also zugetragen zuhaben. Es ist auch so und nicht anders in Ansehung

unser

unser. Indessen ist hier Gottes heilige und wunderbahre Fürsehung mit im Spiel/ und dirigirt es alles **nach seinem Wohlgefallen** zu einem heiligen Zweck. Dann dieses hat also geschehen sollen / damit Christus 1. die Nohtwendigkeit seiner Nachfolge anwieß. Und 2. noch vor seinem Tode den Creutz-Orden stifftete/ und 3. eine Regel gebe/ daß wie er das Creutz getragen hat / also auch die Seinige ihm das Creutz nachtragen müssen / allerdings gemäß seiner Lehre / die also lautet: **Wer nicht sein Creutz auff sich nimmt und folget mir nach / der ist mein nicht wehrt.** Und 4. uns unterschiedlich vom Creutz unterrichtete / und 5. uns darin tröstete. προαιρεσιν. κατ' οἰκονομιαν. Matt. 10:38.

2. Simon muste Christo nachfolgen und in seine Fußstapffen treten/ und solcher gestalt ihm sein Creutz nachtragen. So dörffen wir nicht gedencken/ daß wir genießen können die Wohlthaten seines Leidens / noch auch daß wir in unserm Leiden ihm das Creutz nachtragen / es sey dann daß wir nachfolgen seinen Fußstapffen. Wir können ihn nicht machen zum Mittler für unsere Sünde/ wann er uns nicht auch wird ein Spiegel in unserm Leben. Er spricht nicht allein: **Kommt her zu mir/ die ihr müheselig und beladen seyd/ ich will euch erquicken;** Sondern auch: **Lernet von mir / so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.** Und darumb ist es nicht so sehr die Sünde/ als die Last der Sünde / die die Seele in Hertzlicher Reue fühlet / welche sie fähig machet der Erquickung Christi; auch ist es nicht so sehr **das kommen zu Christo** als wohl **das lernen von Christo**/ worauff Ruhe folget für die Seele. **Ziehet an den HErrn JEsum Christ** / saget Paulus / das können wir aber nicht thun ohne unsere beyde Hände / die Hand der Liebe so wohl als die andere des Glaubens / durch Nachfolge seiner Tugenden eben so wohl als durch Zueignung seiner Verdiensten. Die Wahrheit des Christenthums bestehet darin/ daß wir Christi Nachfolger sind/ dessen Anbeter wir auch sind. Sonsten so wir meinen/ **Ein HErr/ HErr; Wir wissen/ wer du bist**/ werde alles ausmachen / wie die Teuffel auch sagen kön- Matth. 11: 28. 29. Rom. 13:14. Matt. 7:24. Marc. 1:21.

könten / und die Welt-Kinder sich damit vergnügen: Wie
Marc. 1:24. wohl mögen wir dann auch sagen/wie jene: **Was haben wir**
2. Cor. 5:14. **mit dir zuthun?** Dann ey/ **was hat das Liecht für Gemeinschafft mit der Finsterniß**/das Liecht des lebendigen Glaubens mit der Finsterniß einer gutgeheissenen Sünde / welches in Wahrheit ist die Macht die Finsterniß; Ja was haben wir
Joh. 15:14. mit ihm zuthun/ so wir ihm nicht nachthun? **Ihr seyd meine**
conf. 8:31. **Freunde**/ spricht er/ **so ihr thut/was ich euch gebiete.**

b. Leiden wir / wo wir wollen darin Christo das Creutz nachtragē/so müssen wir zugleich seinem heiligen Wandel nachfolgen / dann Christi Nachfolge im Leben und Christi Nachfolge im Leiden sind (wie allhier Simonis nachfolgen und Christi Creutz tragen) unzertrenlich mit einander verbunden/ weil derjene/welcher Christo nicht gehorsam ist im Leben/ noch weniger ihm wird gehorsam seyn im Leiden; Hätte Simon sich können entziehen dem Nachfolgen / und sich loß gemachet aus den Händen der Kriegs-Knechte / er hätte sich gar nicht dazu verstanden / daß er Christo das Creutz hätte nachgetra-
conf. Hebr. gen. Darumb wer sich wegert der Nachfolge Christ im hei-
12:16. 17. ligen Wandel / und leidet / der leidet als **ein Gottloser** / dann
Psal. 32:10. derselbe **hat auch viel Plage** nach Davids Zeugniß. Wer
Rom. 8:17. aber Christi Fußstapffen nachfolget im Leben / der tritt auch
2. Tim. 2: in seine Fußstapffen im Leiden / und da er leidet / **leidet er mit**
11. 12. Christo/und träget ihm das Creutz nach/ja träget **sein** (Christi)
τὸν σταυρὸν αὐτοῦ. Creutz/wie dieser Simon that nach unserm Text / dann Christi und sein Creutz ist ein Creutz / nicht allein weil von Christi Creutz der Gläubigen Leiden ein Creutz heisset / sondern auch weil Christi Creutz unser/und unser Creutz Christi ist/also daß weil Christus durch sein Creutz uns erlöset hat / wir seinem
Rom. 8:29. Fürbilde müssen gleich werden / und **in unserm** Creutz **erstat-**
Col. 1:24. **ten was noch mangelt an Trübsahlen in Christo für seinen Leib / welcher ist die Gemeine.**

c. Sind wir Christi Jünger / und Simones / das ist/ **gehorsame** Unterthanen seines Reiches / so kan es nicht anders seyn/

seyn/wir müssen auch leiden. Wir sind dazu beruffen/ja wir wissen/daß wir dazu gesetzet sind. Wir müssen mit ans Creutz; wir müssen Christo nachfolgen/und ihm das Creutz nachtragen. Dann der Jünger/sprach Christus selber/ist nicht über seinen Meister / noch der Knecht über den HErrn. Es ist dem Jünger genug/daß er sey wie sein Meister und der Knecht wie sein Herr. Haben sie den Haußvater Beelzebub geheissen / wie vielmehr werden sie seine Haußgenossen also heissen. Und abermahl sprach er: Meinen Kelch solt ihr trincken/und mit der Tauffe/da ich mit getauffet werde / solt ihr getaufft werden. Darumb gleichwie es von Christo hieß: Muste nicht Christus solches leiden? Also heisset es von den Christen: Sie müssen durch viel Trübsahl in das Reich GOttes eingehen. Und alle/die gottselig leben wollen in Christo JEsu/müssen Verfolgung leiden.

1. Petr. 2:23. 1 Thess. 3:3. Matth. 10: 24. 25. 20:23. Matt. 16:21. Luc. 24: 46. &c. Act. 17:3. Act. 14:22. 2. Tim. 3:12.

d. Und dessen würdiget sie der HErr/eben deswegen weil sie seine Jünger sind. Niemand von den Kriegs-Knechten noch auch von den Jüden schlug die Hand an Christi Creutz/es zutragen; Sie hatten kein Theil daran/darumb waren sie es auch nicht wehrt. Simon/der da war einfältig / schlecht und recht/ und meidende das Böse/wie Hiob/und ein Jünger Christi/es sey nun oder darnach/hatte Theil an Christi Creutz/ und darumb hat er die grosse Ehre gehabt / daß er beruffen ward/ Christo sein Creutz nachzutragen. Hiob / Simon und andere ihres gleichen werden nur in die Creutz-Schule geführet/und darin geübet. Das erkanten die Apostel/da sie von den Jüden gestäupet waren / dann Sie giengen frölich von des Rahts Angesicht/daß sie würdig gewesen waren / umb seines Nahmens willen Schmach zu leiden. Darumb auch Paulus spricht: Mein Sohn/ achte nicht gering die Züchtigung des HErren und verzage nicht/wann du von ihm gestraffet wirst/dann welchen der HErr lieb hat/den züchtiget er / er stäupet aber einenjeglichen Sohn/den er auffnimmt. — Dann wo ist ein Sohn/den der Vater nicht züchtiget? Seyd

Hiob. 1:1. 2:3. Act. 5:40. 41. Hebr. 12: 5-8.

ihr aber ohne Züchtigung / welcher sie alle sind theilhafftig worden / so seyd ihr Bastarte und nicht Kinder.

c. Ist es derowegen nicht sehr zuverwundern / daß wir so ungern dran wollen/und fast nicht dazu kommen als gezwungen/wie dieser Simon dazu muste gezwungen werden? Das Fleisch will nicht gern gecreutziget seyn / so will es auch nicht
Gal. 5: 17. gern das Creutz der Wiederwärtigkeit tragen. **Das Fleisch gelüstet wieder den Geist**/und so setzet es sich auch dem Creutze zuwider. Wir gedencken offt und sagen auch wohl mit Chri-
Matth. 26: 39. vs. 41. sto: **Vater/überhebe mich dieses Kelches**/aber es hält schwer/ daß **der Geist heraus will** und sprechen mit dem HErrn: **Doch nicht wie ich will/sondern wie du wilt**/weil **das Fleisch schwach** ist. Dann dasselbe hält es noch zum theil mit der Welt/ und
Joh. 21: 18. darumb liebet es nicht das Leiden in der Welt. Selbst Petrus/ da er solte gefangen genommen werden / **mit** einem gewaltsamen **Tode GOtt zupreisen** / würde seine Hände ausstrecken/ aber ein ander würde **ihn gürten / und führen / wo er nicht hin wolte.** Es können darumb wohl gute Christen seyn / die offt sich für das Creutz noch fürchten / ja GOtt muß diejene / welche sich willig ins Creutz führen lassen/kräfftiglich durch seinen Geist dazu bereiten / dann so lange das Fleisch noch an uns ist/ werden wir auch noch für das Creutz uns mehr oder weniger fürchten/je mehr aber das Fleisch gecreutziget ist samt den Lüsten und Begierden / je weniger man das Creutz scheuen wird / und je weiter man gekommen ist in der Verläugnung seiner selbst / je williger und gedultiger man das Creutz tragen wird.

f. Offt können wir uns darin nicht finden/weil es so schleunig und gantz unvermuhtet kommt / und eben zu der Zeit in welcher wir den Geschäfften unsers Berufs nachgehen / und in unser Einfalt stehen/und darumb am wenigsten daran gedacht haben / wie Simon / der von seinem Acker und von seiner Arbeit kam und in seiner Einfalt nach Hause gieng / und hier unter Wegens so unversehens angegriffen ward. Aber

gleich-

gleichwie der Heil. Geist kommt / und der Wind bläset wo er will / also lässet auch GOtt die Sturm-Winde der Wiederwärtigkeit und Anfechtungen blasen / und uns überfallen / wann und wo er will. Wann man sich des Abends zuschlaffen niederleget / weiß man nicht / was der folgende Tag für ein Unglück bringen wird; Ja ehe wir uns zur Ruhe begeben / kan es offt ein schleuniger Unfall verhindern. Und davon sind wir nirgends und zu keiner Zeit frey / alldieweil wir unter der Sonnen wohnen / darumb wir nie sicher seyn müssen / und uns ferne achten vom bösen Tage / sondern im Frieden gedencken am Krieg und in unser besten Ruhe und Wohlstand an Creutz und Wiederwärtigkeit und uns stets dazu gefast machen / und wann es kommt / es uns nicht frembd düncken lassen / sondern es willkommen heissen / und es gern auffnehmen. Joh. 3:8.

8. Ich muß bekennen / daß dieses am schwersten fält / wann uns unverschuldeter Weise von Menschen und zwarn aus Boßheit und Muthwillen derselben ein schweres Creutz auffgeleget und unser von denselben dabey noch gespottet wird / wie es dem Simoni begegnete. Wie schwer fiel es dem David / daß er so unschuldig von dem König Saul verfolget / und nachgehends von Simei geflucht / und von seinem eigenen Sohn Absalom aus seinem Reich verjaget ward / und dabey so viel Hohn und Spott von seinen Feinden ausstehen muste! Daher entstand so manche Klage / die wir in seinen Psalmen finden / als unter andern sprach er einmahl: Die mich ohn Ursach hassen / der ist mehr dann ich Haare auff dem Haupte habe. Die mir unbillig feind sind / und mich verderben / sind mächtig. Pf. 69:5. 6.

So klagete er auch: Ach HERR / wie ist meiner Feinde so viel / und setzen sich so viel wieder mich! Viel sagen von meiner Seele / sie hat keine Hülffe bey GOtt. Pf. 3:2. 3.

Und wiederumb: HErr wie lange soll sich mein Feind über mich erheben! Psal. 13:3.

Und da er in diese Klage ausbrach: HErr / wie lange sollen die Gottlosen / wie lange sollen die Gottlosen pralen? Und so trotziglich reden / und alle Ubelthäter sich so rühmen? Pf. 94:3. 4.

Bezeugete

vk. 19. zeugete er/ daß er darüber **viel Bekümmernüsse in seinem Hertzen hatte.** Dem frommen Joseph ists zweiffels ohne auch nicht leicht vorgekommen / daß er unschuldig von seinen Brüdern gehasset / und darauff verkauffet und nachgehends von dem Potiphar ins Gefängniß geworffen ward. Aber wie schwer dieses fält/ so kan es doch durch die Gedult überwunden werden/ wañ man nur bedencket/ daß nichts ungefehr geschicht/ und daß alles/ was Menschen thun/ von GOtt über uns verhänget wird/ und man demnach sihet/ nicht auff den Stein/ der geworffen wird/ sondern auff die Hand/ durch welchen er geworffen wird. Und also mit David sprechen kan: **Ich will**
Ps. 39: 11. **schweigen und meinen Mund nicht auffthun / dann du HErr hast es gethan.**

h. Insonderheit ist wie in allem / also auch in solchem Creutz unser bester Trost / daß α. dasselbe / ob gleich uns von Menschen zugefüget/ doch kein ander als Christi Creutz ist/ wie das Creutz/ welches die Kriegs-Knechte dem Simoni mit Gewalt aufflegten/ kein ander als Christi Creutz war/ und β. daß Christus/ wie für uns/ das ist/ an unser statt / also auch vor uns (wie vor dem Simoni her) dasselbe getragen hat/ und demnach
Hebr 4:15. ist **versuchet worden allenthalben wie wir/ doch ohne Sünde/ damit er** als unser barmhertziger **Hoherpriester könte Mitleiden haben mit unser Schwachheit** und uns darin zu Hülffe koñen. Und γ. daß Christus das Vordertheil / das ist/ das schwereste getragen hat (fürwahr eine schwere und für uns unerträgliche Last / an welcher hingen alle unsere und so viel hundert tausend Millionen Sünden der Außerwehlten und der Zorn GOttes/ den dieselbe verdienet hatten/ und der Fluch/ welchen das Gesetz auff die Sünde dräuet) und daß wir nur das Hindertheil/ das ist / das leichste und ein gar geringes in Vergleichung mit Christi Leiden mit Simone tragen/ ja δ. daß Chri-
Gal. 3:13. Hebr. 2:9. stus das Creutz getragen hat/ umb daran gehencket / und also ein Fluch zuwerden / und den Zorn GOttes und **den Tod für uns zuschmäcken**/ daß aber wir das Creutz mit Simone Christo

nach-

nachtragen/umb in demselben die Mahlzeichen unsers HErrn JEsu an unserm Leibe zutragen/ und seinem Ebenbild gleichförmig zuwerden/ und mit demselben/ weil es nicht ein Zorn- sondern ein Liebes-Zeichen ist/ indem es durch Christi Creutz von Zorn und Fluch befreyet / und zum Segen gemachet ist/ nach dem Himmel zu gehen/und in die Seeligkeit einzugehen/ wie der Apostel saget / daß wir durch viel Trübsahl in das Reich GOttes gehen. Gal. 6:17. Rom. 8:29. Act. 14:22. add 2. Cor. 4:17. 18.

Ist nun dem also/so haben wir es wahrlich für eitel Freude zuachten/ wann wir in mancherley Anfechtungen fallen / und sind selig zupreisen/ wann wir dieselbe erdulden/ dann nachdem wir bewähret sind/werden wir die Krone des Lebens empfangen/welche GOtt verheissen hat denen/ die ihn lieb haben. Jac. 1:2. vs. 12.

§. 13. Wo Christus zum Creutz-Todt ist hingeführet worden/ wie die Stätte heisset/ und warumb.

Alldieweil nun Simon Christo das Creutz nachträget/ kommen sie an die Stätte der Execution, mit Nahmen Golgotha/das ist verteutscht Schedelstatt. Gemeine Landwege/und erhabene Oerter werden gemeiniglich gebrauchet / daß diejene/ welche als Ubelthäter ausgeführet werden/daselbst die Straffe des Todes empfangen/damit jederman zuschauen könne und sich fürchten möge (a). Also war auch ein Theil eines kleinen Berges/ein klein stück Weges ausser der Stadt Jerusalem gelegen/ dazu verordnet/und dasselbe hieß Golgotha (b) / das ist/ (saget unser Evangelist neben dreyen andern) verteutscht Schedelstatt/* und Lucas neñet es die Stätte/die da heisset Schedel. (c) also ist schweiffels ohne dieser Ort genañt worden (alle Fabeln/ vs. 33. * κρανίου τόπος. Joh. 19:20. Marc. 15:22. Luc. 23:33. Joh. 19:17.

(a) Quoties noxios crucifigimus, celeberrimæ eliguntur viæ, ubi plurimi intueri, plurimi commoveri hoc metu possunt. *Quintil. Declam.* 275.

(b) Pro Golgoltha. Est *Golgothæ* vox Syriaca. Sanè Hebræis גלגל caput, sive κρανίον, Calva. Syriaca autem παραγωγῇ לגלתא, & elisa, ut quandoque fit, litera, Golgotha. *J. G. Voss.*

(c) τὸν τόπον τὸν καλούμενον κρανίον.

insonderheit von Adams Haupt-Schedel und Begräbnis an demselben Ort (a)/ vorbey zugehen) entweder weil daselbst viel Schedel und Gebeine lagen/so wohl derer/so abgethan waren/ als anderer Verstorbenen / die die Jüden haben pflegen / wie man meinet / dahin getragen / dem aber andere widersprechen / oder weil dieser erhabene Hügel rund gewesen ist / und die Form eines Schedels gehabt hat / welcher gestalt er noch auff den heutigen Tag solle zusehen seyn/wie die berichten/ die an denen Oertern gewesen sind. Einige geben vor/ diese Schedelstatt sey gewesen **der Mittel-Ort** der Welt* / und daß Christus also in der Mitte der Welt gelitten und uns das Heyl erworben habe / damit gleichwie aus dem Mittel-Punct die Linien aus in die gantze Runde lauffen / also auch die Krafft und Wirckung des Todes Christi lauffe und sich erstrecke von diesem Ort in alle Welt. Andere schreiben / der Berg Moria und der Berg Calvariæ seyen so viel als ein Berg/in zween Spitzen oder Gipffeln unterschieden / gewesen. Ist dem so / weil Abraham geheissen worden auff den Berg Moria seinen einigen Sohn Isaac/ den er lieb hatte / zuopffern / so hat Christus der einige und geliebte Sohn seines Vaters auff den Berg Calvariæ , und also beyde auff einen Berg müssen geopffert werden/damit man das Gegen-Bild/das Wesen/den Cörper in dem Vorbilde und in dem Schatten sehen mögte. Gewiß ist dieses / daß Christi Leiden **nicht muste im Winckel geschehen** / dazu dann auch dieser Berg hat dienen müssen / damit es so viel offenbahrer wäre; und daß er **unter die Ubelthäter** muste **gerechnet** werden/darumb er sein heiliges Leben endigen muste an dem verschmäheten Ort / wo andere Ubelthäter abgethan würden. Welches allen frommen Märtyrern zum Trost dienet / wann auch sie an dergleichen abscheuliche Oerter geführet werden. Dieselbe sind ihnen nicht mehr eine Schande/ dann

ut Joh. Cotovicus. centrum. * V. Hilar. in Ps. 134.

Gen. 22:2.

Act. 26:26.

Esa. 53:12.

(a) Lege apud B. Hieron. in Matth. 27. & ad Ephes. c. 5. seu historiolam seu fabellam. Ut ipse putat. contrariæ sententiæ sunt Orig. tract. 35. in Matth. & Ambros. in Luc. 23. & alii.

dann die Schmach ist ihnen benommen durch dis Golgotha/ weil Christus dahin geführet ist zu leiden den Todt des Creutzes.

§. 14. Daselbst gaben ihm die Kriegs-Knechte Eßig zutrincken mit Gall vermischet aus pur-lauterm Muthwillen.

Ehe es aber dazu komt/so bald waren die Kriegs-Knechte nicht mit JEsu daselbst ankommen / oder sie **gaben ihm/wie** unser Text weiter erzehlet / **Eßig zutrincken mit Gallen ver-** vs. 34. **mischet/da ers** aber **schmeckete/ wolte ers nicht trincken.** Salomon spricht: **Gebet starck Getränckе denen / die umbkom-** Prov. 31:6. **men sollen/ und den Wein den betrübten Seelen.** Daraus erscheinet / daß es ein alter Gebrauch gewesen / (wie auch noch heute zu Tage es also ist) daß man denen / die getödtet werden solten/hat lassen zukommen einen Trunck/nicht so sehr für den Durst / als sie damit zustärcken und gegen den Todt behertzt zumachen. Aber sihe / **O. lieber Christ** / das wenige/ das man allen Ubelthätern vergönnet hat aus Erbarmen und Mitleiden/das lässet man nicht einmahl deinem und meinem Heylande zukommen / so gar fand gegen ihm Erbarmen und Mitleiden kein Plats. Sondern hingegen zum Spott/ zum Trotz/ihn nur baß zuplagen/und vielleicht zum Theil auch ihn seiner Sinnen und seines Verstandes zuberauben / geben sie ihm für Wein Eßig und für einen Bissen Brodt/im Wein getuncket / bittere Gallen im Eßig getuncket. Marcus saget: Cap. 15:23. **Sie gaben ihm Myrrhen in Wein zutrincken** / eigentlich **ge-** ἐσμυρνισ- **myrrheten Wein.** Was Matthäus nennet Eßig/das nennet μένον οἶνον. Marcus Wein / weil derselbe so sauer war als Eßig (a) / und Wein-Eßig nichts anders ist als verdorbener Wein. Er nennet ihn **gemyrrheten Wein** / da unser Evangelist saget / daß er war **mit Gall vermischet**/ entweder weil nicht allein Gall sondern auch Myrrhen zugleich darunter vermischet war / oder weil Myrrhen wegen ihrer Bitterkeit von Matthäo Gall genennet

(a) ὁ οἶνος ὀξίνης ἦν. Theoph.

nennet wird (a). Aus pur lauterm Muthwillen haben dieſes die Kriegs-Knechte gethan / als gehörete es noch mit zu dem vorigen übeln Tractament, damit daran ja nichts vergeſſen würde.

§. 15. Jedoch nach GOttes Fürſehung.

Aber mereket/ M. Lieben/ hiebey an die Allweiſe Fürſehung GOttes/ welche es alſo heiliglich regieret / weil es ſchon längſt war vorhergeſaget / indem David als Chriſti Vorbild geſpro-
Pſ. 69: 22. conf. chen: **Sie gaben mir Gall zueſſen und Eßig zutrincken in meinem groſſen Durſt.** Und dieſes hat Chriſtus müſſen leiden/
Rom. 5:6. conf. weil ihm als dem Bürgen **der Gottloſen** war eingeſchencket
Pſal. 75:9. ein bitterer Kelch / der Kelch des Zorns GOttes / den unſere Sünde verdienet hatten/und **die Hefen** daraus trincken muſte/ womit er aber alle Bitterkeit unſer Sünden ſo gar weggenommen hat/daß uns nichts über geblieben iſt als lauter Wein ohne Gall/das iſt / GOttes Gnade in einem ruhigen Gewiſſen. Solte es aber geſchehen / daß in unſeren Kranckheiten und Todes-Nöhten uns keine beſſere Erquickung zu Theil würde / ſo können wir uns mit Chriſti Exempel tröſten und
Rom. 8:29. uns deſſen erfreuen / daß wir auch hierin ſeinem Bilde ſind ähnlich gemachet. Haben wir aber in unſern Kranckheiten oder groſſen Schmertzen kräfftige Suppen/erquickende Trünckelein und Krafft-Waſſer / wie viel beſſer haben wir es dann/ als unſer Heyland es gehabt hat / und wie viel mehr ſolten wir dann gedultig ſeyn in ſolchem Leiden / da Chriſtus ſo gedultig war in viel ſchwererm Leiden. Schämen müſſen ſich billig alle diejene unter den Chriſten / welche hören / daß man Chriſto Eßig zutrincken gegeben hat mit Gall vermiſchet/ und jedoch der Wolluſt ſo ſehr ergeben ſind/ daß ſie aus Ubermuth nicht wiſſen/welchen lieblichen Tranck unter vielen ſie erwehlen

(a) ἡ σμύρνα πικρὰ ὡς χολή. Theoph. in l. Fel pro amaritudine poſuit. *Auguſt.* Sanè voce χολῆς *abſinthium* ſignificant Græci Interpr. Prov. 5: 4. & Thren. 3: 15.

len wollen/ und bald den einen bald den andern trincken und sich betrincken/ und des HErren und seiner Glieder vergessen. Ich fürchte fürwahr/ solchen werde es einmahl gehen wie dem reichen Mann im Evangelio/ der/ da **er in der Hölle und in der Quaal war**/ nur begehrete / daß Lazarus **das äusserste seines Fingers ins Wasser tauchete / und seine Zunge kühlete** / das aber nicht erlangen könte. Luc. 16:23. 24. vs. 25.

§. 16. Warumb Christus es nicht wolte trincken.

Da sie aber dem HErrn JEsu diesen bittern Tranck gaben/ und er denselben **schmäckete / wolt ers nicht trincken**/ saget unser Text. Marcus spricht: **Er nahms nicht zu sich.** Der HErr litt mit Gedult / was ihm ward angethan; Er wolte ihmselber sein Leiden nicht vermindern. Darumb wolte er auch durch solchen Tranck ihm sein Haupt nicht einnehmen lassen; Er wolte vielmehr bey gutem Verstande bleiben/ weil er noch viel zureden hatte zu Menschen/ bevorab zu seinem Vater/ und weil das Werck der Erlösung am Creutz durch Leistung seiner Burgschafft vollbracht werden muste; Er wolte ihm aber selber auch sein Leiden nicht vermehren durch diesen herben und bittern Tranck. Er **trunck den Kelch / den ihm der Vater gab**/ darin war so viel/ als nötig war seiner Gerechtigkeit gnug zuthun und damit könte er dann auch sagen: **Es ist vollbracht**/ wie er solches bald von sich wird hören lassen. 15:23. Joh. 18:11. Joh. 19:30.

§. 17 Welche Christo darin nicht nachfolgen.

Ihrer viel/ die da heimgesuchet werden / suchen ihr Leid zu vermindern/ und dazu gebrauchen sie gemeiniglich den Trunck bey guter Gesellschafft und bey dem Spiel. Welche Thorheit! Sind sie Christen / und wollen sie von Christo nicht lernen / was er ihnen zum Beyspiel vorgethan hat? Sollen sie nicht vielmehr GOtt fürchten / und in solchem Stande zubleiben trachten / in welchem sie nach GOttes Verheissung unter desselben Segen einen guten Ausgang aller ihrer Wiederwärtigkeiten erwarten können? Fürwahr solcher gestalt finden sie auch nicht/ was sie suchen. Sie vermindern nicht/ sondern sie ver-

vermehren gar sehr ihr Leiden / ja sie machen es unheilbahr / und verderben nicht nur mehr und mehr im Leiblichen / sondern ihre Seele gehet auch dabey verlohren. Andere vermehren muthwillig ihr Leiden / es sey daß sie aus Verwegenheit sich darin stürtzen / oder daß sie aus eigener Wahl einhergehen / und durch **einen selbst-erwehlten GOttes-Dienst** von andern ihnen aufflegen lassen / oder ihnen selbst anthun ein Leiden / als da ist untern andern / **daß sie des Leibes nicht verschonen / und dem Fleisch nicht seine Ehre thun zu seiner Nothdurfft** / indem sie sich selbst peitschen / mit unmäßigen Fasten und Wachen sich maceriren / und aus Mangel nötiger oder gnugsamer Kleidung ihren Leib schwächen etc. Beyde handeln wieder sich selbst / jene müssen schwer büssen ihre Vermessenheit / diese aber werden hören: **Vergeblich dienen sie mir / dieweil sie lehren solche Lehre / die nichts dann Menschen-Gebote sind.** Lasset uns / Vielgel. / **den Kelch / den uns der Vater giebt / trincken** / und ausser dem keinen andern. **Die Last** / die uns **der HErr** auflegt / die wird er uns **auch helffen tragen** / und darumb ist auch dieselbe **leicht** / von einer andern wollen wir nichts wissen. **Der HErr** / spricht David / **hat einen Becher in der Hand / und mit starckem Wein voll eingeschencket / und schencket aus demselben** (nemlich einemjeden seine gewisse Portion) **aber die Gottlosen müssen alle trincken / und die Hefen ansauffen.** Dann **Ungnade und Zorn / Trübsahl und Angst wird kommen über alle Seelen der Menschen / die da Böses thun.** Wann Christus **wird** offenbahret werden **mit Feuer-Flammen Rache zugeben über die / so GOtt nicht erkennen / und dem Evangelio nicht gehorsam seyn / welche werden Pein leiden das ewige Verderben von dem Angesicht des HErren / und von seiner herrlichen Macht.**

Col. 2: 18. 23. ἐθελοθρησκείαν.

Matth. 15: 9.

Joh. 18: 11. Psal. 68: 20. Matt. 11: 30.

Psal. 75: 9. Rom. 2: 8. 9 2. Thess. 1: 7-9.

§. 18. Wie die Erzehlung der Creutzigung folget / und wie dieselbe anzusehen ist.

Da nun dieses auff Golgotha war vorgegangen mit dem HErrn JEsu / so war es nun Zeit / daß die Kriegs-Knechten schritten

schritten zur Execution selbst / und von derselben redet unser Evangelist nur beyläuffig/und weil er weiter fortfahren will zuerzehlen/ was auff die Execution alsobald vorgenommen ist/ so spricht er: **Da sie ihn gecreutziget hatten/theileten sie seine Kleider** etc. Marcus spricht: **Es war nun die dritte Stunde/ da sie ihn creutzigten.** etc. Johannes aber meldet die Execution gantz eigentlich und saget: **Allda creutzigten sie ihn.** Kaum ist jemahl mit wenig Worten mehr geredet worden. Die gantze Summa Christlicher Lehre / und aller Trost lieget darin. * Dann so schrieb Paulus an die Gemeine zu Corinthen: **Ich hielt mich nicht dafür / daß ich etwas wüste unter euch / ohn allein JEsum Christum / den gecreutzigten.** Und von ihmselber saget er: **Es sey ferne von mir rühmen dann allein von dem Creutz unsers HErrn JEsu Christi / durch welchen mir die Welt gecreutziget ist/und ich der Welt.** Weil aber das Creutz Christi ungleich angesehen und auffgenommen wird in der Welt/ und dahero auch ungleiche Frucht und Wirckung hat bey den Menschen / so spricht er: **Wir predigen den gecreutzigten Christum/den Jüden eine Aergerniß und den Griechen eine Thorheit/denen aber/die beruffen sind/ beyde Jüden und Griechen/predigen wir Christum Göttliche Krafft und Göttliche Weißheit.** Aber wie? Ist der gecreutzigte Christus den Griechen eine Thorheit gewesen? War es wohl bey ihnen was neues / daß Tugendsame Menschen / insonderheit die die Laster der Welt haben bestraffet und bessern wollen/ sind gehasset und verfolget worden/ (a) und zwar so viel hefftiger / als ihre Tugenden mehr hervor geleuchtet haben? Und haben sie Tugendsame Menschen darumb gehasset oder gelästert / weil ihnen ein gewalt- und grausamer Todt ist angethan worden? Nein. Aristarchum haben sie nicht verachtet nach seinem Tode / weil er in einem Mörsel zerstossen ist von einem Tyrannen in Cypern / und Regulum haben die Römer hoch

vs. 35. Luc. 23:25. Joh. 19:18. 1. Cor. 2:2. Gal. 6:14. 1. Cor. 1: 23. 24. * Totum Christiani nominis pondus & fructus. Tert.

(a) Virtutem præsentem odimus, sublatam ex oculis quærimus invidi. *Horat.*

hoch gehalten / ob gleich die Carthaginenser ihn gecreutziget haben; ja sie haben hingegen dieselbe der Ursachen halber destomehr gerühmet und ihren Todt angemercket als einen Beconf. weiß ihrer ungemeinen Tugend und Standhafftigkeit. Dar-
2. Cor. 4:4. umb dann der gecreutzigte Christus ihnen keine Thorheit ge-
Eph. 4: 18. wesen wäre / wann der GOtt dieser Welt ihre Augen nicht hätte zugehalten. Und aber/wie ist den Jüden der gecreutzigte Christus gewesen eine Aergerniß? Haben sie durch das Liecht der Vernunfft/und durch die Erfahrung nicht eben so wohl als die Heyden gesehen / daß die Tugend gehasset werde / und daß tugendsame Menschen vielfältig unschuldig verfolget ja getödtet werden? Haben sie sich doch nicht geärgert an Esaiam/
Jer. 38: 6. weil er ist durchsäget worden / noch an Jeremiam / weil er in
Matth. 23: die Grube ist geworffen. Nein. Vielmehr haben sie **der Pro-**
29. 30. **pheten Gräber gebauet / und der Gerechten Gräber geschmücket.** Ja auch zu Christi Zeiten gesprochen: **Wären wir zu unser Väter Zeiten gewesen / so wolten wir nicht theilhafftig seyn mit ihnen an der Propheten Blut.** Darumb dann der gecreutzigte Christus ihnen keine Aergerniß gewesen wäre /
2. Cor. 3:15. wann nicht **die Decke Mosis hätte gehangen vor ihrem Hertzen.** Ja was soll ich sagen? Es ist nicht das Creutz Christi / daran er ist gehänget worden/das den Griechen ist eine Thorconf. heit und den Jüden eine Aergerniß / sondern es ist das Creutz/
Eph. 4:18. woran er sie hat wollen hefften/ verstehe seine heylsame / aber
2. Cor. 3:14. für unwiedergebohrne Menschen / derer Verstand verfinstert
conf. und derer Sinne verstocket sind / scharffe und strenge Lehre von
Matt 16:24. der Verleugnung seiner selbst / Creutzigung des Fleisches samt
Gal. 5:24. den Lüsten und Begierden / Christi Nachfolge und Auffnehmung seines Creutzes. **Diß ist eine harte Rede / wer kan sie**
Joh. 6:60. **hören?** Diß gefiehl ihnen nicht und darumb liessen sie fahren
Deut. 32:15. **den Felß ihres Heyls** / und haben ihn **gering geachtet.** Und dieses gefält auch allen denen unter den Christen nicht/ die da
Matt. 7:21. sagen: **HErr/ HErr/ aber nicht thun den Willen seines Vaters im Himmel** / denen darumb auch das Wort vom Creutz

wird

wird ein Geruch des Todes zum Tode. Denen aber / die bey 2. Cor. 2:16.
ruffen sind/ist der gecreutzigte Christus Göttliche Krafft und Göttliche Weißheit/ und demnach ein Geruch des Lebens zum Leben. Die Wahrheit dessen wird uns bald in die Augen leuchten.

§. 19. Wie Christi Creutzigung geschehen/ist schwer zuwissen/ausser der Schrifft.

Die Kriegs-Knechte / nach Aussage aller Evangelisten/ haben Christum gecreutziget; Und also erfüllet das Verlangen der Jüden / und ausgeführet das Urtheil Pilati / allermeist aber/ wiewohl unwissend/ erfüllet und ausgeführet den Raht GOttes. Welcher gestalt die Creutzigung Christi eigentlich geschehen sey / und welche Form eigentlich dis Creutz gehabt habe/ist nicht hochnötig und aber auch sehr schwer zuwissen / weil sint Constantinus M. den Christlichen Glauben angenommen hat / diese Art der Creutzigung nicht mehr im Gebrauch gewesen ist/massen er die/welche Christo wiederfahren/an andern nicht mehr hat wollen lassen geschehen/sondern dafür eine andere Art des Todes eingeführet. Darumb die Gelahrten ohne Grund sich darüber so vielfältig Zancken. Nichts ist gewisser als daß / gleichwie die eherne Schlange in der Wüsten/also auch Christus am Creutz ist erhöhet worden/ und daß ihm an demselben **seine Hände und Füsse sind durchgraben**/ nemlich mit Nägeln/darumb Thomas seine Finger in Christi Nägelmahl legen könte. Dann weil jenes Christum vorgebildet hat/und dieses von ihm ist geweissaget worden / so hats auch eben also in ihm müssen erfüllet werden. Act. 2:23. Num. 21: 8. 9. Joh. 3:14. Psal. 22:17. Joh. 20:27.

§. 20. Warumb Christus nicht auff eine Jüdische Weise hat wollen getödtet werden.

Creutzigen war eine Art des Todes/womit die Römer von alters her ihre Ubelthäter hinrichteten. (a) Bey den Jüden waren diese vier Todes-Straffen für ihre Ubelthäter im Gebrauch/als Würgen/ Steinigen/ Feuer und Schwerdt. Keine von diesen allen dachten sie wäre arg genug für diesen HErrn

(a) Vetus veterrimumque supplicium patibulorum. *Victor in Constantino.*

des Lebens/sie wolten borgen einen Heidnischen Todt/wiewohl von ihren Feinden für einen solchen Freund. Ja deren keine muste auch noch wolte der HErr leiden. Nicht wolte er enthäuptet werden/ noch gesteiniget / weil er muste gantz bleiben
Exod. 12:46 und auch seine Beine gantz / und an ihn kein Bein gebrochen
Num. 9: 12. werden / (welches aber also hätte geschehen können) zuerfüllen
Joh. 19:33. das Osterlam/sein Vorbild; Wie auch umb der Ursachen wil-
36. len die Kriegs-Knechte / da sie den Schächern die Beine bra-
Eph. 1: 22. chen/ihm keines brechen musten. Daneben zum Beweiß/ daß
23. Christus als das Haupt und die Kirche als sein Leib / und alle
5: 23. 24. Gläubige als Glieder desselben unzertrennlich vereiniget und
Rom. 12:5. verbunden sind/und gantz bleiben werden ewiglich. (a) Nicht
wolte er mit Feuer verbrandt werden / weil er nicht einmahl
שחת die Verwessung sehen muste nach der Weissagung Davids/
Corruptionem. und darumb noch weniger muste zu Asche werden. Dane-
Ps. 69: 11. ben/weil nicht ein Elementarisches Feuer / sondern der Eyfer
Joh. 2: 17. des Hauses GOttes / das ist / das Feuer der Liebe / ihn muste
verzehren. Nicht wolte er gewürget werden / damit er ihm-
1. Joh. 4:10. selber nichts eigenes behielte / insonderheit nicht das Blut in
Hebr. 9:22. seinem Leibe/sondern es für uns und zur Versöhnung für unsere Sünde reichlich vergiessen mögte / dann ohne Blut-Vergiessen geschicht keine Vergebung der Sünden. Und sehet/ darumb wolte der HErr auff keine Jüdische Art/sondern auff
(b) Crudelissimum teterrimúque supplicium vocat. Cic. in Verr. eine Heidnische Weise getödtet und aber nicht anders als gecreutziget werden.

§. 21. Sondern auff eine Heidnische Weise / und zwar gecreutziget werden. Ja gecreutziget wolte und muste er werden/weil kein Todt so langsam/so peinlich/(b) und so schmählich war/ als der Todt des Creutzes / (wie zusehen aus jener Gradation des Apostels:
Phil. 2: 8. Er ward gehorsam biß zum Tode / ja zum Tode am Creutz.) Weil der Gecreutzigte erhaben ward als ein Schauspiel für aller

(a) Ut in morte sine mutilatione integrum corpus servaret, & causa subduceretur iis, qui Ecclesiam in partes cupiunt discindere. *Athan. de incarn. Verbi Dei.*

aller Augen / und etzliche Tage könte hangen und grosse Qual und Marter ausstehen muste/ehe er starb; und weil die Römer damit nur die allergrössesten Ubelthäter / und unter denselben nicht freye Leute / sondern nur die Sclaven / und die/ welche sie nicht besser hielten/als das Vieh/(a) strafften. Darumb war kein Todt für unsern Heyland / der alle Straffen unserer Sünden tragen und biß auf den letzten Heller dafür bezahlen/ und uns das Heyl erwerben muste/so gar dienlich als eben dieser. Demnechst / weil unsere Sünden den Fluch verdienet / so muste er als unser Bürge ein Fluch werden / damit er uns von dem Fluch des Gesetzes erlösete/und dazu hangen am Holtz / weil es GOTT deswegen im Gesetz also geordnet hatte/daß **ein Auffgehenckter dem HErrn ein Fluch war/ und daß desselben Leichnam nicht** solte **über Nacht an dem Holtze bleiben/sondern man ihn desselben Tages** solte **begraben/auff daß das Land nicht verunreiniget würde**; weil aber Christus Deut. 21:23 nicht muste erwürget oder gesteiniget uñ darauf todt ans Holtz gehäncket werden/wie bey den Jüden gebräuchlich war: Siehe/ Gal. 3:13. so muste er dann nach der Römer Weise gecreutziget werden/ damit er gleichwohl hing am Holtz/und also erfüllete das Vorbild des Auffgehenckten; Und demnach / als der Bürge / **auff welchen der HERR unser aller Sünde warff** / dieselbe selbst Esa. 53:7. **opfferte** oder trüge **an seinem Leibe auff dem Holtz** / und also 1. Pet. 2:24. beydes **die Sünde des gantzen Landes auff einen Tag** und Zach. 3:9. den Fluch/den die Sünde verdienet hat/ vor der Sonnen Untergang **wegnehme** / und uns von dem Fluch des Gesetzes erlösete. Zudem/weil die eherne Schlange in der Wüsten (die kein Gifft bey sich / aber doch die Gestalt einer Schlangen hatte/ als hätte sie Gifft bey sich) von Mose auff Gottes Befehl erhöhet ward/damit/**wer gebissen war** von einer **feurigen Schlange**/wann er dieselbe **ansahe**/nicht getödtet ward/sondern **leben blieb**; Und aber diese eherne Schlange / wie der HErr Christus Num. 21: 6-9.

(a) Pone crucem Servo. *Juven. Sat. 6. Inde vocabatur* Servile Supplicium.

Joh. 3:14. stus selber lehret / ihn vorgebildet hat / als der in der Gestalt
περὶ ἁμαρ- des sündlichen Fleisches von GOtt gesand ist / und das für die
τίας. Sünde oder als ein Opffer für die Sünde / zuverdammen die
Rom. 8:3. Sünde im Fleisch / in welchem er dafür gelitten hat: Sihe / so hat
er dazu müssen erhöhet werden am Creutz / auff daß alle / die an
ihn glauben / oder mit den Augen der Seelen ihn ansehen / nicht
Joh 3:14.15. verlohren werden sondern das ewige Leben haben. Uber das /
Matt. 20:19. weil Christus selber so offt hat vorhergesaget / daß die Jüden
16:21. ihn würden überantworten den Heyden zucreutzigen; Und
Luc. 24:6.7 daß sie ihn wurden erhöhen: So hat es ja auch / weil er war
Joh. 8:28. der Mund und Grund der Wahrheit / müssen erfüllet und er
12:32. erhöhet und gecreutziget werden.

§. 21. Die Göttliche Weißheit und die Göttliche Krafft des gecreutzigten Christi.

Wann wir nun dieses einsehen / warumb Christus hat müssen und ist gecreutziget worden / scheinet uns dann nicht so helle als die Sonne am Mittage zu / daß der gecreutzigte Christus denen / die beruffen sind / sey Göttliche Krafft und Göttliche Weißheit? Dann ist er solcher Gestalt ein Fluch geworden für uns / und hat er uns / wann wir ihn ansehen im Glauben / damit erworben das ewige Leben / so spiegelt sich ja hier die Göttliche Weißheit / die dieses Mittel hat ausgefunden und uns weiß machet zur Seeligkeit / und so wird dann ja hier bey den Gläubigen auch empfunden eine Göttliche Krafft / erstlich indem sie daraus gewiß versichert sind / daß sie so gar von aller Straffe der Sünde (welche alle der Fluch in sich begriffen hat) frey gemachet sind / daß auch die Errinnerung des Fluches (welche so offt als einer aufgehencket ward) geschahe / und demnach auch die Gedächtniß der
Hebr. 10:3. Sünde in den Opffern und andern Ceremonien des Gesetzes (daß für dieselbe noch nicht bezahlet war) und folglich auch die Feindschafft zwischen Jüden und Heyden (die durchs Gesetz von einander geschieden wurden) hinweg genommen sind durchs
Col. 2:14.15. Creutz. Darumb Paulus lehret / daß Christus ausgetilget hat

die

die Handschrifft / so wieder uns war / welche in Satzungen bestund / und uns entgegen war / und hat sie aus dem Mittel gethan und an das Creutz geheffter / und hat ausgezogen die Fürstenthum und die Gewaltigen und sie Schau getragen öffentlich / und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sichselbst. Und wiedrumb: Daß Christus unser Friede ist / der aus beyden (Jüden und Heyden) eins hat gemacht / und hat abgebrochen den Zaun / der da zwischen war / indem daß er durch sein Fleisch wegnahm die Feindschafft / nemlich das Gesetz / so in Geboten gestellet war / auff daß er aus zweyen einen neuen Menschen in ihmselber schaffete und Friede machete / und daß er beyde versöhnete mit GOtt in einem Leibe durch das Creutz / und hat die Feindschafft getödtet durch sichselbst / und ist kommen / hat verkündiget im Evangelio den Frieden euch / die ihr ferne waret / und denen / die nahe waren. Dann durch ihn haben wir den Zugang alle beyde in einem Geiste zum Vater. Darnach / indem die Gläubige gewahr werden die Krafft des Heil. Geistes in Tödtung des alten Menschen und in ihrer Befreyung von der Herrschafft der Sünden. Dañ weil durchs Creutz Christi der Fluch hinweg genommen ist / so ist mit GOtt die Versöhnung gemachet / und darumb kan GOtt nichts mehr hindern / daß er ihnen den H. Geist nicht geben solte. Darumb spricht Paulus: Wir wissen / daß unser alter Mensch mit Christo gecreuziget ist / auff daß der sündliche Leib auffhöre / daß wir hinfort der Sünden nicht dienen. Dann die Sünde wird nicht herrschen können über uns / sintemahl wir nicht unter dem Gesetze seyn / sondern unter der Gnade. Und Petrus saget / daß Christus unsere Sünde getragen hat an seinem Leibe auff dem Holtz / auff daß wir der Sünden abgestorben / der Gerechtigkeit leben. Endlich / indem die Gläubige durch das Zeugnüß des Geistes GOttes zu ihrem Geist / daß sie Kinder GOttes seyn / zugleich in lebendiger Hoffnung / die nicht läßet zu Schanden werden / erwarten / daß sie als Erben GOttes und Miterben Christi in sein ewiges und unbewegliches Reich versetzet

Eph. 2: 14-18.

Rom. 6: 6.

vs. 14.

1. Petr. 2: 24.

Rom. 8: 16. 17.

5: 5.

setzet werden. Dann dazu ist Christus des Menschen Sohn/wie
Joh 3:14.15. die eherne Schlange/erhöhet/auff daß alle/ **die an ihn gläuben/ nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben/** welches er auch wolte zuerkennen geben/ da er/ sehende auff seinen Creutz-Todt/ sprach: Wann ich erhöhet **werde von der**
Joh. 12:32. 33. **Erden/ so will ich sie alle/** nemlich die an mich gläuben/ **zu mir ziehen** / daß sie sich an mich halten und mit mir und zu mir in das ewige Leben eingehen.

§. 23. Zur Wiederlegung des Pabsthums.

Der Abgöttische und Abergläubische Hauffe lauffet von dem Gecreutzigten zu dem Holtze des Creutzes/grüsset und betet es an/ hoffet und vertrauet darauff/ (a) und streitet dafür/
Actor. 19: 25. 27. wie Demetrius für den Tempel Dianæ in Ephesen. Da doch nicht das Creutz/ sondern der am Creutz hieng/ den Fluch getragen/ und von uns genommen hat; nicht das Creutz/ sondern der am Creutz hieng/ der Baum des Lebens ist; Nicht das Creutz/ sondern der am Creutz erhöhet/die Himmels-Leiter ist/darauff wir steigen zu seiner Herrligkeit. Wann dem Creutz die Ehre angethan wird/welche Christo dem Gecreutzigten gebühret/ so ists eben so viel/ als wann Israel mehr die Stange
2. Reg. 18:4. als die Schlange angesehen hätte; und dann ist es gut/wann ein Christlicher Regent mit dem Creutz thut/was Hiskias mit der Schlangen that/ als ihr aus Aberglauben zu viel Ehr angethan ward/ sonsten mögte der Fluch des Creutzes ehr als der Seegen des Gecreutzigten erlanget werden.

(a) Salve Crux spes unica. Sancta crux salva nos.

§. 24. Zum Trost der gläubigen Christen.

Darumb/ Ihr **gläubige Christen** / sehet hier den Mittler GOttes und der Menschen/ den gecreutzigten JEsum hangen und gleichsam schweben zwischen Himmel und Erde/ dieselbe/ weil sie durch die Sünde geschieden waren/wiedrumb mit ein-
Eph. 1:10. ander zu vereinigen/ GOtt und Menschen zu versöhnen/ und die welche im Himmel und auff Erden sind/ unter einem Haupte und zu einer Haupt-Summa und in gleiche Freyheit zubringen; Sehet ihn hangende seine Armen ausbreiten nach Osten

und

und Westen/damit alle ohne Unterscheid/ Jüden und Heyden/ die mit Glaubens-Augen ihn ansehen/von dem tödtlichen biß der höllischen feurigen Schlangen genesen und zum ewigen Leben erhalten werden. Dessen tröstet euch/ und von diesem Creutz rühmet euch/ ja deswegen **kommt zu ihm alle/ die ihr müheselig und beladen seyd/er will euch erquicken/ und ihr solt Ruhe finden für eure Seele.** Matth. 11: 28. 29. Dann sehet/ wie er hangende am Creutz euch von oben herab mit seinen Augen suchet/ mit ausgestreckten Armen empfänget/ euch sein Eingeweide zeiget/ euch in seine Wunde einschleust/ euch in seinen Händen gezeignet hat und mit durchlöcherten Füssen nichts als euer Heyl suchet. Aber wendet auch eure Augen ab von dem Irrdischen/ und hebet sie empor in die Höhe und eilet zu ihm/ im Vertrauen/und aber **nehmet auch auff euch sein Joch/ und wandelt nun würdiglich diesem euren HErren/ der euch so theuer erlöset hat/ zu allem Gefallen.** vs. 29. Col. 1: 10.

§. 25. Und zur Warnung der Fleischlich-Gesinneten.

Die ihr aber **die Sünde lasset herrschen in eurem sterblichen Leibe/ihr Gehorsam zuleisten in ihren Lüsten/ und nicht dem HErrn Christo sondern eurem Bauch dienet/ und das Fleisch nicht creutziget samt den Lüsten und Begierden/ ihr gehöret Christum nicht an/und seyd nicht Freunde sondern Feinde des Creutzes Christi;** Rom. 6: 12. 16: 18. Gal. 5: 24. Phil. 3: 18. und ob ihr euch gleich Christen nennet/ so machet ihr es gleichwohl nicht besser/als die Jüden und Heyden/ dann **den Sohn GOttes creutziget ihr euchselbst/ oder so viel an euch/ wiedrumb und haltet ihn für Spott.** Hebr. 6: 6. Aber da ihr so **muthwillig sündiget/ habt ihr förter kein ander Opffer mehr für die Sünde/sondern ein schrecklich Warten des Gerichts und des Feuer-Eyfers/der die Wiederspänstigen verzehren wird. Schrecklich ists in die Hände des lebendigen GOttes zufallen.** 10: 26. 27. vs. 31. O darumb so huldiget und küsset **den Sohn/daß er nicht zörne/ und ihr umbkommt auff dem Wege/ dann sein Zorn wird bald anbrennen/ aber wohl allen/die auff ihn trauen.** Psal. 2: 12.

§. 26. Die

§. 26. Die Abtheilung dessen / was bey Christi Creutzigung vorgegangen ist.

Was ist nun aber bey und nach der Creutzigung Christi unmittelbahr vorgegangen?

Vierderley erzehlet unser Evangelist:

1. Was die Kriegs-Knechte mit Christi Kleidern gemachet haben.
vs. 35.
vs. 36. 2. Daß Sie sein hüteten.
3. Daß Sie oben zu seinen Häupten gehefftet haben die Ursach seines Todes etc.
vs. 37.
vs. 38. 4. Daß zwey Mörder mit ihm gecreutziget wurden etc.

§. 27. Wie und warumb Christus nacket gehangen am Creutz.

Was war nun aber das erste/das die Kriegs-Knechte thaten/ da Sie Christum gecreutziget hatten? **Sie theileten seine Kleider**/saget unser Text/ **und wurffen das Loß darumb/ auff daß erfüllet würde/das gesaget ist durch den Propheten: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet / und über mein Gewand haben sie das Loß geworffen.** Vs. 35. Zuforderst ist hieraus zuschliessen/daß Christus nicht in seinen Kleidern/ sondern nacket am Creutz hat gehangen. Herodes und Pilatus Kleideten ihn / aber es war Kurtzweil / diese Kriegs-Knechte zogen ihn aus / aber es ist Ernst. Alle haben einen Zweck / im Kleiden/im Entblösen/ es ist immer / daß sie ihn beschämen. Wer kan begreiffen/ wie sehr es ihn hat gequälet / seinen nackenden Leib so ohne Scham dargestellet zuhaben den verächtlichen und groben Augen der Anschauer? Seine eigene Klage zeuPs.44:16.17. get davon: **Täglich ist meine Schmach vor mir / und mein Anelitz ist voller Schande. Daß ich die Schänder und Lästerer hören / und die Feinde und Rachgierige sehen muß.** So er klaMatth.25: 43. get: **Ich bin nacket gewesen und ihr habt mich nicht bekleidet.** Wie viel mehr mag er hier klagen: Ich war bekleidet und ihr entblöset mich! Und doch / damit er uns sehen lasse / wie ihn die unbarmhertzige Härtigkeit gegen seine arme Gliedmassen mehr krähnket/plündert und beraubet / als die ärgste Grausamkeit wieder seine Persohn/so findet jene an ihn einen strengen

gen Richter: **Gehet hin/ihr Verfluchten/ in das ewige Feuer;** vſ 41.45.46
Diese einen ernstlichen Fürsprecher: **Vater vergib ihnen.** Chri- Luc. 23:34.
stus ist unser Bürge/ damit er dann unsere Schande/ die wir angezogen haben durch die Sünde/ bedeckete/ hat er wollen wie Gen. 3:7.
nacket gebohren/ also auch nacket am Creutz hangen und sterben. Ja GOtt gab dem Menschen Kleider im Paradieß; aber wie hat er sie von der Zeit an nicht gemißbrauchet/ und entfrembdet von ihrer ersten Einsetzung/ von der Bedeckung der Schamzur Entdeckung des Hochmuths! Für solche Sünde seiner Außerwehlten zubezahlen/ muß er durch den Verlust seiner eigenen büssen die Eitelkeit der unseren und also nackend hangē am Creutz. Wir waren verlustig worden durch die Sünde des Kleides der Unschuld und des Rockes der Gerechtigkeit/ Christus verliehret seine Kleider und seinen Rock/ und hänget nacket am Creutz uns zuerwerben **die Kleider des Heyls und den Rock der Gerechtigkeit.** Es. 61:10.
Wie David nicht könte kämpffen in der Kleidung und Rüstung Sauls/ wieder Goliath den Philister/ sondern nahm eine Schleuder und fünff glatte Steine/ und ihn damit überwant: Also müste auch unser David so wenig von fleischlichen Waffen gebrauchen/ daß er auch nicht einmahl seine Kleider nötig hatte/ zu begegnen dem geistlichen Goliath/ dem Teuffel mit all seinem Heer/ sondern wie dem David die Schleuder allein und fünff Steine/ also sollen ihm sein Creutz und drey Nägel gnug seyn/ denselben zuerlegen. 1. Sam. 17: 38. 39. 40. 49. 50.

§. 27. Wie die Kriegs-Knechte ihnen zugeeignet Christi Kleider/ und Christus sie ihnen gelassen.

Die Kriegs-Knechte/ saget unser Text/ **theileten seine Kleider und wurffen das Loos darumb.** Und daraus ist dann auch zusehen/ daß es die Gewohnheit bey den Römern war/ daß denen/ die die Execution verrichteten/ zukamen die Kleider des abgethanen. Und sehet/ wie sie sich auch so bald an dieselbe machen/ und damit umbspringen/ die theilen/ darumb spielen; und das muß Christus vom Creutz herab zuschauen/ wie auch seine heilige Mutter die muß sehen in fremden Hän-

den. Christus hätte das wohl hindern können / aber nein / er ließ seine Kleider nicht seinen Freunden zum Erbe / sondern seinen Feinden zur Beute. Dem gottlosen Esau gab er die
Gen. 27:39. Fettigkeit der Erden; Dem Verrähter Juda gab er den Beu-
Joh. 12:6. tel/und diesen Heyden lässet er seine Kleider. So wenig achtete er die Güter dieser Welt/und so wenig achtet er sie auch noch/
conf. daß er sie wohl den Allergottlosesten am meisten lässet zufliessen/und eben so sollen wir auch nach unsers HErren Exempel
Psal. 73. alles zeitliche wenig achten. Wie es hier aber dem HErrn Christo / so gehet es auch offt den Seinigen / daß ihre Kleider/ und was zur Decke und zum Unterhalt der Diener Christi und seiner Glieder dienet / offt den ärgsten Buben zur Beute und zum Raube werden. Darin sich dann ein frommer Christ wird wissen zuschicken / wann es also zugehet / daß ihm seine Liebste ja auch nötigste Sachen von den Gottlosen Soldaten geraubet und zerstreuet werden.

§. 28. Und dieselbe sie getheilet/ und das Loos darumb geworffen; **Die Kriegs-Knechte theileten die Kleider und wurffen das Loos darumb**/saget unser Evangelist. Johannes erzehlet die-
Joh. 19:23. ses umbständliger und spricht: **Die Kriegs-Knechte nahmen seine Kleider und machten vier Theile / einem jeglichen Kriegs-Knechte ein Theil / darzu auch den Rock. Der Rock aber war ungenehet / von oben an gewircket durch und durch. Da**
vs. 24. **sprachen sie unter einander: Lasset uns den nicht zertheilen / sondern darumb losen / wes er seyn soll.** Unser Heyland muß dann gehabt haben zwey Kleider / das eine ein weiters Ober-Kleid/das andere einen innern Rock ohne Saum gewircket durch und durch / welcher/gemacht (wie eine alte Sage ist in der Kirchen) von seiner Mutter/ da er ein Kind war/ soll mit ihm ausgehaltē und zugenomēn habē durch ein Wunderwerck. Das erste / nemlich das Ober-Kleid haben sie in vier Theile getheilet/weil / wie heraus abzunehmen/ihrer vier müssen gewesen seyn/die Christum gecreutziget haben/damit einemjeden ein Theil würde; Sie haben aber das Loos darüber geworf-

fen/

sen/welchem das eine und andere zukommen solte/ damit ein jeder mit seinem Theil zufrieden wäre / wie unser Evangel. anzuzeigen scheinet/weil er insgemein von den Kleidern saget/ daß sie das Loß darumb geworffen haben (und weil Marcus dabey füget: **Welcher was überkäme**) Umb den innern Rock aber wurden sie eins / daß sie denselben nicht zertheilen wolten/weil derselbe / in vier Theile getheilet / keinem nichts nutzen würde/darumb sie es dem Loß übergabē/welchem derselbe würde zufallen. Wie die Kleider Christi sind gangen in vier Theile/ also erstrecket sich das Leiden Christi in alle vier Theile der Welt/ dahin es getragen wird auff den vier Rädern der vier heiligen Evangelisten / dann in allen vier Theilen der Welt hat GOtt seine Außerwehlte/welche **die H. Engel am Jüngsten Tage sammlen werden von den vier Winden / von einem Ende des Himmels zu dem andern.** Der ungenähete / in einem Stück gewirckete Rock Christi (den er innerlich trug) ist ein Bild der Christlichen Kirchen/welche dem HErrn so nahe angelegen ist als der Rock/der sein Fleisch berühret hat. Dieselbe soll gantz seyn ohne Naht oder Riß. **Der gantze Bau der Kirchen**/ saget Paulus/**ist in einander gefüget.** Diejene/ so Lust haben/ Secten zumachen / und Trennungen anzurichten / und also sich nicht scheuen durch eine Spaltung zuzerreissen das Geheimnüs-reiche Kleid Christi / nemlich seine Kirche / sind unbarmhertziger / gewaltsamer und ärger als die unbarmhertzige und Gewalt-thätige Kriegs-Knechte / welche den ungenäheten Rock Christi haben gesparet und gantz gelassen. Indessen wird gleichwohl die wahre Kirche in Einigkeit des Glaubens/ unter Christo ihrem Haupte / unzertrennet und gantz verbleiben/ so lange die Welt stehet; **Die Pforten der Höllen werden wieder sie nichts vermögen.** Fässerlein oder Stäublein mögen fallen von diesem Rock/ wann er geschüttelt und gerüttelt oder auch gefeget wird/ und dürre Bläter von diesem Baum/ wann es kalt oder Winter wird / das ist / wann **sich Trübsahl und Verfolgung erhebet umb des Wortes willen** / so mögen

15:24.

Matt. 24:31.

Eph. 2:21.

Matt. 16:18.

Matt. 13:21.

Luc. 8:13. Zeit-Gläubige **abfallen**/ aber der Rock oder der Baum / das ist/die Kirche wird davon nicht Schaden leiden / sondern nur gesäubert und von dem Spreu gereiniget und so viel mehr befestiget werden.

§. 29. Womit gantz genau erfüllet ist eine Weissagung des Propheten.

Was also diese Kriegs-Knechte mit den Kleidern und mit dem Rock Christi gemachet haben / ist nicht zufälliger Weise geschehen / wie es uns zuscheinen mögte / sondern es ist also Haar-klein bey GOtt in seinem ewigen Rath beschlossen/ und
Psal. 22:19. darumb auch so eigentlich bey dem Propheten David vor lan-
Joh. 19:24 gem verkündiget worden / wie neben Johanne unser Evangel. solches gantz deutlich dabey anführet. Dann Sie sagen beyde / daß solches geschehen sey: **Auff daß erfüllet würde / (die Schrifft/ die da saget/ oder) das gesaget ist durch den Propheten: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet / und über mein Gewant haben sie das Loos geworffen.** Da nicht allein mit Unterscheid der Kleider und des Gewants bedacht ist/ sondern auch beyde das Theilen und das Loos-werffen genañt wird. Darumb es mehr scheinet eine Historie als eine Weissagung/ und eine Erfüllung als Verkündigung zuseyn. Wie kräfftig stärcket uns doch dieses in unserm Glauben an JEsum von Nazareth/ von welchem so klar geweissaget / und an welchem so gar eigentlich erfüllet ist/ selbst was seine Kleider und seinen Rock angehet! Wie aber solches / und alles andere dem HErrn Christo nicht ungefehr / sondern nach GOttes Raht und Willen / also begegnet uns auch nichts (was es immermehr sey/auch selbst mit allen seinen Umbständen/das geringste so wohl als das meiste / das kleineste so wohl als das grosseste / selbst/was unsere Kleider angehet/ nichts ausgeschlossen) ohne Gottes Fürsehung/welche nichts anders ist als eine überall gegenwärtige Krafft GOttes/ welche ausführet/ was von Ewigkeit in seinem Raht beschlossen ist/ und darumb über alles gehet/was in der Zeit geschicht/es sey gutes oder böses/ dar-
Esa. 45:6.7. umb der HErr spricht: **Ich bin der HErr / und keiner mehr.**

Der

Der ist das Liecht mache und schaffe die Finsterniß/der ich Friede gebe und schaffe das Ubel. Ich bin der HErr/der solches alles thut. Wirstu dann/ mein frommer Christ/ von einem andern unschuldig gefluchet und gelästert/ so hats der HErr dem Lästerer **geheissen: Fluche ihm.** Ists was anders/ das 1. Sam. 16. dir unversehens begegnet/ so ists des HErren Wille; Leidestu 10. Schaden und wirstu selbst deiner Kleider beraubet/ so **ist kein** Amos. 3:6. **Unglück in der Stadt/das der HErr nicht thue. Kein Sper-** Matth. 10: **ling fält auff die Erden** / kein Haar von unserm Haupt/ (sie 29. 30. **sind alle gezehlet**) kein Stück von unsern Kleidern ohne unsern Vater; Darumb sollen wir uns nicht fürchten/ sondern vielmehr uns des tröstens und unsere Hertzen in der Fürsehung GOttes allezeit ruhen lassen. **Wir wissen doch/ daß denen/** Rom. 8:28. **die GOtt lieben/ alle Dinge zum besten dienen/ die nach dem Vorsatz beruffen sind.**

§. 30. Warumb gemeldet wird/ daß die Kriegs-Knechte sein hüteten.

Neben dem/ was die Kriegs-Knechte mit Christi Kleider gethan haben/ wird im Text von denselben noch gemeldet; **Und sie** (die Kriegs-Knechte) **sassen allda/ und hüteten sein.** vf. 36. Dis ist zweiffels ohne geschehen auff Anhalten der Jüden bey Pilato und auff desselben Befehl/ (dann sonsten wären sie davon gegangen/ nachdem sie die Execution verrichtet hatten/ oder wären sie geblieben nach Gewohnheit/ so wäre es nicht nötig gewesen/ daß unser Evangelist es so ausdrücklich hätte gemeldet) weil dieselbe sich etwa gefürchtet haben/ (wie dann **der Gottlose sich fürchtet und fleucht/ da ihn niemand jaget**) Prov. 28:1. entweder für das Gemeine Volck/daß dasselbe etwa zu andern Gedancken mögte kommen/ sich errinnernde der vielfältigen Wohlthaten/die Christus ihnen und den ihrigen erwiesen hatte/und darumb einen Auffruhr erreget/und ehe Christus starb/ ihn von Creutz loß gemachet haben/oder für seine Jünger/ daß die ihn mit List/oder für Christum selbst/ daß er sich mögte loß und ledig machen vom Creutz durch seine eigene Macht/ die sie so offt hatten erfahren/ gleichwie sie aus Furcht nachgehends

von Pilato haben begehret und auch erhalten eine Wacht bey
vſ. 63-66. dem Grabe Christi / davon zuletzt unser Evangelist Meldung thut. Was aber Christi Feinde damit vorhatten / sein Vater hat es also regieret zum besten seines Sohnes. Dann hätten sein die Kriegs-Knechte nicht gehütet / so hätten die Jüden hernach / als Christus von den Todten aufferstanden war / ausstreuen mögen / er sey am Creutz nicht recht gestorben; Nun aber musten sie Anschauer und Zeugen des Todes Christi seyn / und aller der Wunder / die darauff geschahen / wie sie auch nachgehends geworden sind Anschauer und Zeugen der Auff-
Matt. 28:11. erstehung Christi / sintemahl sie **kommende in die Stadt / den Hohenpriestern verkündigten alles / was geschehen war.**

§. 31. Wie die Uberschrifft von der Ursach des Todes Christi auff das Creutz gesetzet ward / und Pilati Zweck darin.

Hierauff meldet nun unser Evangelist: **Und oben zu seinen Häupten heffteten sie die Ursach seines Todes beschrieben:**
Joh. 19:19. **Nemlich / dis ist JEsus / der Jüden König.** Johannes / der dieses ausführlicher beschrieben hat / saget: **Pilatus schrieb eine Uberschrifft / und setzte sie auff das Creutz und war geschrieben: JEsus von Nazareth / der Jüden König.** Was unser Evangelist den Kriegs-Knechten zuschreibet / das saget Johannes habe Pilatus gethan / weil Pilatus es ihnen geheissen / und sie es auff sein Order gethan haben. Es wird nicht gemeldet / daß dergleichen Uberschrifft über den Häuptern der beyden andern Schächern sey gehefftet worden / vielmehr erzehlen dieses die Evangelisten auff eine solche Art / daß man unschwer abnehmen kan / daß über Christi Creutz allein sein Nahme gestanden sey; Ist der Römer Weise gewesen / daß sie haben pflegen die Ubelthat / als die Ursach des Todes auff-
V. Suet. in Calig. c. 32 Quintil. Declam. 302. geschrieben / irgends anzuhefften / so weiß man doch nicht / daß ausdrücklich der Nahme dabey gefüget / noch auch daß solche oben über dem Haupte sey gesetzet worden / wie hier geschehen. Darumb dieses gar gewiß etwas sonderbahres und ungewöhnliches gewesen ist. In der Kirchen-Historie wird gelesen

lesen von einem Märtyrer/Nahmens Attalo, daß/ als er auff einen Schau-Plats geführet ist/ man ihm ein Täflein habe vorgetragen/ auff welchem in Lateinischer Sprache geschrieben war: **Dieser ist *Attalus* ein Christ.** In dem einem (was den Nahmen betrifft) ist er dem Bilde seines HErren gleich geworden.

Hic est Attalus Christianus. Euseb. Hist. Eccl. l. 1. c. 1.

Diese **Uberschrifft** von Luca also **schlechterdings** genant/ oder dieser Titel/ wie eigentlich Johannes Sie nennet/ (a) (der das Lateinische Wort Titulus behält/ welches in solcher Gelegenheit von den Römern gebrauchet ward) heisset in unserm Evangelio seine Ursach/ (b) das ist aber/ **die Ursach seines Todes**/und in Marci: **Die Uberschrifft von der Ursach seines Todes.** (c) Daraus zusehen ist der Zweck Pilati/ welchen er vorgehabt hat mit dieser Uberschrifft/ nemlich sich zuentschuldigen vor seinem Käiser und vor der Welt/ als der nicht ohne Ursach JEsum zum Tode hatte überantwortet. Wäre es ihm aber nicht besser gewesen/ weil er keine andere Ursach schreiben könte/ lieber gar keine als diese zu benennen? Indessen gab er damit zugleich den Jüden einen Stich/ der nicht blutete/ ihnen vorrückende ihre Thorheit/ daß sie einen König erwarteten/ und da sie ihn hatten/ ihn wolten gecreutziget haben (darumb er so hönisch kurtz vorher sie gefraget hatte: **Soll ich euern König creutzigen?**) welches aber ihnen so überaus sehr empfindlich war/ daß sie zu Pilato aus grossem Unwillen lieffen und diese Uberschrifft zuverändern begehreten und sprachen: **Schreib nicht der Jüden König.** Daneben wie vordem allewege/ also spottete er auch hiemit des HErrn JEsu/weil es ihm gar lächerlich vorkam/ daß ein solcher solte seyn ein König.

ἐπιγραφὴ. Luc. 23:38. ἀκροψιλῶς. (a) τίτλος. (b) ἡ αἰτία αὐτοῦ. (c) ἡ ἐπιγραφὴ τῆς αἰτίας αὐτοῦ. Joh. 19:15. vs. 21.

§. 32. Wie dieselbe Christi Unschuld behälset.

Mercket hier aber/M. L./ daß GOtt die Hertzen und die Hände der Regenten habe in seiner Hand/ und daß diejene/ welche meinen/ daß sie Christi HErren sind/ und daß sie mit ihm thun können nach ihrem Gefallen/ seine Diener seyn und das thun müssen/ was ihm gefält. Pilatus schreibet hier die

Prov. 21:1

Ursach

Ursach seines Todes/ ohne Ursach des Todes/ seiner eigenen vorigen gantz klaren und offenbahren Bekäntniß nach/ dann da die Jüden unter andern JEsum hatten beschuldiget / daß er
Luc. 23: 2. spreche: **Er sey Christus / ein König.** Und er auff die Frage
vs. 3. Pilati: **Bistu der Jüden König?** Ungeschewet und rund geantwortet hatte: **Du sagest es. Ich bins**/ so sprach jedendoch **Pilatus zu den Hohenpriestern und zu dem Volck: Ich**
vs. 4. vs. 14. 15. **finde keine Ursach an diesem Menschen**; und zum andern mahl
vs. 22. desgleichen. Ja **zum dritten mahl** sprach er: **Ich finde keine Ursach des Todes an ihm.** Diese von Pilato erkante nicht-Ursach des Todes stehet dennoch von Pilato geschrieben als eine Ursach des Todes oben auff dem Creutze JEsu. Was kan nun offenbahrer und augenscheinlicher seyn/ als daß mit dieser Uberschrifft Pilatus sichselbst anklaget und verdammet/ daß er den Unschuldigen zum Tode verdammet hat? Und was kan herrlicher und kräfftiger für Christi Unschuld erfunden werden/ als daß Pilatus/ der mit seinem Munde so offt Christi Unschuld vor aller Ohren bezeuget und ausgeruffen hat/ nun mit seiner Hand dieselbe vor aller Augen schreibet und da er sie oben am Creutz hefftet/ sie jederman öffentlich zu lesen giebt? Destomehr/ weil er sie in allen denen dreyen/ in der Welt damahls üblichsten Sprachen/ als **in der Hebräischen/**
Joh. 19: 20. **Griechischen und Lateinischen Sprache** hat setzen lassen/ wie Jo-
Luc. 23: 38. hannes und Lucas melden/ damit alle und jede Sprache seine Unschuld und sein Reich bezeugen und proclamiren mögte/ (a)
Præcipuæ linguæ omnium linguarum. *Theoph. in Luc. c. 23.* und alle und jede Menschen ohne Unterscheid/ wes Volcks und sprache sie waren/ dieselbe lesen/ Christi Unschuld wissen/ und die Auserwehlten unter ihnen an ihn gläuben/ und ihn für ihren König annehmen mögten. Dann die Hebräische war wegen der Jüden/ die sich rühmten des Gesetzes. Die Griechische wegen vieler Jüden / Jüden-Genossen und anderer Fremden/ die

(a) Sive occasione sive veritate, Christus Rex pronunciatur, & omnis litera regnum ejus testatur, sive Græcorum, sive Romanorum, sive Hebraicorum. *Orig. in l.*

die dieselbe gebrauchten / auch wegen der weise Heyden / die sich hatten berühmt gemacht in der Welt / und die Lateinische war wegen der Römer / denen dieselbe eigen war / und die damahls über viel / ja fast über alle Heyden geherschet haben.

§. 33. Und ihm ist an statt einer Krone.

Oben zu seinen Häupten war diese Uberschrifft / und so war sie dem Könige Christo an statt einer Krone. (a) Und daß dieselbe niemand als ihm zukam / zeigete sein dabey ausgedrückter Nahm / massen JEsus und kein ander / ja JEsus von wegen und in Krafft dieses Nahmens der Jüden König ist. Dann gleichwie er das Heyl den armen Sündern eben nun am Creutz erwirbet als ihr Bürge und Mitler / und darumb ihr JEsus / Heyland oder Seeligmacher wird: Also hat er sie als ihr König auch eben nun **von der Hand ihrer Feinden erlöset** / und bekommen das Recht / sie zu regieren durch sein Wort und durch seinen Geist / und die Macht / sie zu schützen und ihnen das ewigen Leben zugeben. Sehet dann hier M. L. JEsum / **euren Altar** / mit der Uberschrifft: Jehova Nissi. **Der HErr ist mein Panier.** Dann es ist **die Hand bey dem** nun auffgerichteten **Thron GOttes** / die **streiten** wird für euch sein Volck **wieder Amalek** / das ist / wieder alle eure Feinde **von Kind zu Kindes-Kind.** Sehet hier euren Hohenpriester mit dem Stirnblatt / darauff ausgegraben stehet: **Die Herrligkeit des HErren** / weil er nun **träget die Missethat** seiner Außerwehlten / die dem HErrn **geheiliget** sind / **daß er sie versöhne** durch sein Blut **vor dem HErrn.** Ja sehet hier über seinem Haupte / was nun wird gefunden **geschrieben auff seinem Kleide und auff seiner Hüfften / also: Ein König aller Königen / und ein HErr aller Herren** / weil es nun an dem ist / daß er (**das Lam̃ / und mit ihm die Beruffenen und Auserwehlten und Gläubigen**) **die zehn Könige / die ihre Krafft und Macht geben dem Thier und mit dem Lamm streiten / wird überwinden.** Laß

Hebr. 13:10. Exod. 17: 15. 16. יהוה נסי 28: 36. 38. קדש ליהוה Apoc. 17: 12-19. coll. cum 19:16.

(a) Pro corona super ejus caput scriptum est, Hic est JEsus Rex Judæorum. *Orig. in l.*

dann wie geredet bleibet was Christus geredet hat / sagende: Ich bin der Jüden König / also auch geschrieben bleiben / was Pilatus geschrieben hat: Diß **ist JEsus der Jüden Kö-**
Joh. 19:22. **nig.** Tröstet euch / **Geliebten** / mit Christi Unschuld / die hier öffentlich angeschrieben stehet / wieder alle eure Schuld / die bey GOtt in seinem Gedenck-Buch angezeignet ist. Nehmet aber stets eure Zuflucht zu ihm / und suchet in seinem Nahmen
Act. 4:12. das Heyl / **das in keinem andern ist**; Zugleich unterwerffet euch diesem JEsu / als eurem König / dienet ihm **williglich /**
Ps. 110:3. **und opffert** euchselbst ihm auff **im heiligen Schmuck.**

§. 34. Warumb Christus mitten ein zwischen zween Mördern hieng.

vs. 38. Nun zuletzt erzehlet unser Evangelist noch: **Und da wurden zween Mörder mit ihm gecreutziget / einer zur Rechten und einer zur Lincken.** Dieses zeiget klar an / daß Christus mitten ein zwischen zween Mördern ist gehäncket worden / welches geschehen ist / an Seiten seiner Feinde / damit er von jederman für den allergrössesten Ubelthäter mögte angesehen und gehalten werden / von GOttes Seiten aber durch seine wunderbahre Fürsehung / damit so viel nachdrücklicher erfül-
Es. 53:12. let würde / was der Prophet Esaias geweissaget hat: **Daß er den Ubelthätern gleich gerechnet ist.** Welche Weissagung / obgleich in seinem Leiden unterschiedliche mahl / als erfüllet hat können angemercket werden. Darumb dieselbe von Marco an-
Marc. 15:28 gezeignet wird / als hier vorall erfüllet / schreibende: **Da ward die Schrifft erfüllet / die da saget: Er ist unter die Ubelthäter gerechnet.** Dabey aber auch zu beobachten / daß Christus billig mitten ein als der grösseste Ubelthäter hieng / weil er an unser (nemlich aller Auserwehlten) statt gehangen hat / welcher aller Sünden so groß / und so viel seyn / daß dagegen dieser beyder Mörder Sünden wohl wenig zurechnen / wo nicht unter denselben auch eintzele noch grössere Ubelthäter gefunden werden / als diese zween Mörder waren: womit sich angefochtene Hertzen trösten sollen / wann sie sich mit Paulo halten

unter

unter den Sündern für die fürnehmste. Einige meinen / Chri- 1. Tim. 1:15.
stus habe nicht allein in der mitten / sondern auch etwas hö-
her gehangen als die andern / welches auch solte geschehen seyn / Cæteris
damit wie solcher gestalt seine Straffe grösser war / also auch altior. La-
seine Ubelthat grösser als der andern Mörder mögte angese- ctant. l. 4.
hen werden. Wie man dann die grössesten Diebe auch noch c. 26.
heute zu Tage an den höchsten Galgen zu hangen pfleget. Ob
wir nun gleich dem nicht können beypflichten / weil dessen mit
keinem Wort bey einigem Evangelisten gedacht ist / und weil
ohne dem Christus gnugsam als der grösseste Ubelthäter / da
er in der mitten hing / anzumercken gegeben ward / so ist doch
nicht ohne / daß weil die Uberschrifft über seinen Häupten ge-
setzet war / dieselbe aber auff ein Täflein nach der Römer
Weise geschrieben / dieses Täflein auff dem Creutze es höher
hat gemachet / als die andern / und aller Augen mehr auff sich
gezogen. Wie immermehr / so mercken wir doch an / daß Chri-
stus hier gestorben ist als ein Sünder / durch Sünder und für
Sünder / ja mitten unter den Sündern / weil GOtt ihn / da er
von keiner Sünden wuste / für uns zur Sünden gemachet hat / 2. Cor. 5:21.
auff daß kein Sünder dörffte verzweiffeln / sondern der grösseste
so wohl als ein ander in ihm könte werden die Gerechtigkeit /
die vor GOtt gilt. Ja damit wo die Sünde mächtig ist / da Rom. 5:20.
doch / wie Paulus spricht / die Gnade viel mächtiger werde.
Wie mächtig war hie nicht die Sünde? Ein Mörder an einer
jeden Seiten / Mörder rings umb den HErrn her / und doch die
Gnade / die Quelle der Gnaden / selbst in der mitten / sich aus-
theilende unter alle und sich ausbreitende über alle. Die
Gnade ist hier nicht allein mächtig / sondern sie triumphiret
auch über die Sünde. Gleichwohl hüte dich / O Mensch / daß
du darumb nicht sündigest / daß die Gnade desto mächtiger Rom. 6:1.
werde / dann obschon seine Gnade ist über alle seine Wercke / so Ps. 145:9.17.
ist er doch auch gerecht in allen seinen Wegen. Ja soll seine
Gnade dich trösten / so mustu / wie diese Mörder leiblich / also
geistlicher Weise mit ihm gecreutziget werden / dann Paulus

Rom. 6: 6. saget ausdrücklich: **Wir wissen / daß unser alter Mensch mit Christo gecreutziget ist / auffdaß der sündliche Leib auffhöre / daß wir hinfort der Sünde nicht dienen.** Die Liebe der Welt ist der eine Mörder / die muß gecreutziget werden mit Christo / Gal. 6: 14. daß du mit Paulo sagen kanst: **Die Welt ist mir gecreutziget und ich der Welt.** Dein Fleisch ist der ander Mörder / das mu- 5: 24. ß du **creutzigen samt den Lüsten und Begierden / wo du Christum angehöreſt** / wie Paulus lehret.

§. 35. Und zwar so / daß einer zur Rechten und der ander zur Lincken hieng.

Noch meldet unser Text ausdrücklich / daß ein Mörder zu rechten Christi und der ander zu seiner Lincken sey gecreutziget vſ. 38. worden. Und so sehet hier den HErrn an als einen Joseph zwischen zween Ubelthätern / deren einer in Unglück kam / der Gen. 40. ander zu Ehren. Wie nun dieses war ein Bild dieser Execution, so ist dieselbe eine Figur des Jüngsten Gerichts / (a) wann der Richter wird mitten ein stehen zwischen den Schaafen und Böcken / derer jene zu seiner Rechten / diese aber zu seiner Lincken seyn / jene als die Gesegnete seines Vaters angenommen / Matt. 25: 31. diese als die Verfluchten werden verstossen werden. Weil 33. 34. 41. nun Christus nicht als der Richter sondern als der Mittler in der Mitten hänget auff den Thron seines Creutzes / welcher ist Rom. 3: 25. **der Gnaden-Thron** / so verfüge dich inzeiten zu seiner Rechten Joh. 10: 27. als ein Schaaf / **höre seine Stimme und folge ihm** / so wird die Gnade dich begleiten / und dich führen durch den Jammer-Thal / und nach demselben durch den Thal des Todes / und dich stellen / wann er sitzen wird als ein Richter auff seinen Stuhl in den Wolcken des Himmels / zu seiner Rechten / damit du höreſt: **Komm her / du gesegneter meines Vaters / ererbe das Reich / das dir bereitet ist von Anbegin der Welt.** Dazu verhelffe dir und mir unser gecreutzigter Heyland umb sein selbst willen. Amen.

(a) In hoc observata fuit extremi Judicii forma: cùm salvati ad dextram, damnati ad sinistram sunt. *Gerson de Passione. p. 2.*

Die

Die sechste Nachlese.

Text. Joh. 19: 8-15.

DA Pilatus das Wort hörete/ fürchtete v. 8.
er sich noch mehr/

Und ging wieder hinein in das 9.
Richthauß und spricht zu JEsu: Von wannen
bistu? Aber JEsus gab ihm keine Antwort.

Da sprach Pilatus zu ihm: Redestu nicht 10.
mit mir? Weissestu nicht/ daß ich Macht habe
dich zu creutzigen/ und Macht habe dich loß zu-
geben?

JEsus antwortete: Du hättest keine Macht 11.
über mich / wann sie dir nicht wäre von oben
herab gegeben. Darumb / der mich dir über-
antwortet hat/ der hats grössere Sünde.

Von dem an trachtete Pilatus / wie er ihn 12.
loß liesse. Die Jüden aber schryen und spra-
chen: Lässestu diesen loß / so bistu des Käysers
Freund nicht / dann wer sich zum Könige ma-
chet / der ist wieder den Käyser.

Da Pilatus das Wort hörete / führete er 13.

JEsum heraus / und satzte sich auff den Richter-Stuhl / an der Stätte / die da heisset Hochpflaster / auff Ebreisch aber Gabbatha.

14. Es war aber der Rüsttag in Ostern umb die sechste Stunde / und er spricht zu den Jüden: Sehet / das ist euer König.

15. Sie schryen aber: Weg / weg mit dem / creutzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König creutzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König dann den Käyser.

Vorrede.

§. 1. Das Gewissen eines frommen Menschen.

συνείδησις. Conscientia Prov. 20:27

DAs Gewissen des Menschen / welches ist ein Mitwissen des / was der Mensch thut; Darumb von Salomon genant: **Eine Lampe des HErrn / welche das inwendige durchsuchet**; Und welches dannenhero **ihn entschuldiget** / wann er recht thut / **ihn aber anklaget** und ängstiget / wann er Unrecht thut / ist so nötig in dem Menschen / daß er ohne dasselbe den unvernünfftigen Thieren allerdings gleich wäre. Das Gewissen hat grosse Krafft bey den wiedergebohrnen Menschen / in welchen es **gereiniget ist durch den Glauben** / es hält sie ab vom Bösen / wie an Joseph zusehen / der da sagte / wann

Act. 15:9.

er

er zur Unzucht versuchet ward; **Solt ich ein solch groß Ubel thun/ und wieder GOtt sündigen?** Es treibet sie an zum Guten/wie an David zusehen/unter andern da er/zubezeugen seine Danckbahrkeit/ dem HErrn wolte ein Hauß bauen. Gen. 39: 9. Psal. 132.

§. 2. Das Gewissen eines natürlichen Menschen.

Das Gewissen hat aber auch offt grosse Krafft bey den natürlichen Menschen / da sie dem Licht der Natur folgen/ dann **die entschuldigende Gedancken** / wann sie nicht böses thun / und **die anklagende Gedancken** / wann sie böses thun/ welche sie aus ihrem Hertzen nicht ausreuten können/dringen sie offt / daß sie sich fürchten böses zuthun / und daß sie / da sie genötiget werden böses zuthun / es auff allerley Weise suchen von sich abzulehnen / damit sie die Anklage und die Angst eines bösen Gewissen nicht mögen ausstehen. Rom. 2: 15.

§. 3. Das Gewissen eines verstockten Sünders.

Doch andere / welche das Liecht der Natur suchen in sich auszulöschen / und darumb durch ein gerechtes Gericht GOttes übergegeben sind in einen verkehrten **Sinn / haben ein Brand-Mahl in ihrem Gewissen.** Und demnach sündigen sie ohne Scheu / und treiben die allergrösseste Boßheit ohne Anklage ihres Gewissen. Ihr verkehrter Sinn machet sie taub/daß sie solche Anklage nicht hören; Ihre Liebe zur Finsterniß löschet auch die Lampe des HErren in ihrer Seelen aus; Ihr Stein-hartes und verstocktes Hertz ist unbeweglich gegen alle dem / was ihnen mag vorgestellet / auch anzuschauen gegeben werden; Sie kehren sich an nichts / es ist alles an ihnen verlohren/ja je mehr man sie von dem Bösen äusserlich abhalten will/ je eyfriger und ungestümer sie dagegen angehen. 1. Tim. 4: 2.

§. 4. Die Zueignung auff den Text.

Was nun gesaget / können wir als in einem Spiegel anschauen/ an **dreyerley Personen**/ die uns **in unserm Text** vorkommen. Dieselbe sind 1. der HErr / 2. Pilatus / und 3. die Jüden. Der HErr JEsus/der ein gut und unverletzt Gewissen allenthalben hatte / beyde gegen GOtt und den Menschen/

schen / hat deswegen in seinem Leiden das offt wiederholete Zeugniß Pilati von seiner Unschuld gern angehöret / und war darauff so getrost / daß er sich nicht mehr zuverantworten nötig erachtete ; und Pilatus / dem als einem natürlichen Menschen das Gewissen drang / daß er einen Unschuldigen nicht muste zum Tode verdammen / arbeitete mit aller Macht / wie er die Jüden möchte stillen / und JEsum befreyen. Die Jüden aber / die das natürliche Gewissen gleichsam ausgezogen hatten / und von der alten Schlangen gantz eingenommen waren / waren als tolle und unsinnige Menschen / und wolten nach nichts hören ; Was Pilatus ihnen sagte und von JEsu Unschuld bezeugete / war als zu Tauben geredet / und was er ihnen anzuschauen gab / sie zum Mitleiden zubewegen / war so viel als wehre es Blinden anzuschauen gegeben / ja je mehr Pilatus anhielte / JEsum frey zulassen / je mehr sie wüteten / und je ungestümer sie schryen / **weg / weg mit dem / creutzige ihn.** Welches uns die Verhandelung des Textes mit mehrem zeigen wird.

§. 5. Die Abtheilung des Textes.

In demselben ist enthalten die letzte Handelung Pilati vor Christi Verurtheilung zum Tode.

vs. 8-11. 1. Mit JEsu. Und

vs. 12-15. 2. Mit den Jüden.

Beyde wollen wir kurtz und einfältig einsehen.

Seufftzer. **Die dazu nötige Göttliche Gnade und Beystand des Heil. Geistes erwarten wir von oben herab. Von dir / o Vater des**

Jac. 1 ; 17. **Liechtes / von welchem alle gute und alle vollkommene Gaben herab kommen.** Amen.

§. 6. Die Abtheilung der Handlung Pilati mit JEsu.

In der letzten Handelung Pilati mit JEsu haben wir zubesehen.

Vor erst was ihm dazu Gelegenheit gegeben hat / in diesen Worten enthalten : **Da Pilatus das Wort hörete /**

vs. 8. **fürchtete er sich noch mehr.** Und

2. Wie

2. Wie er sich dazu zubereitet hat/nemlich also/daß **er wieder hinein ins Richthauß gieng.** vs. 9.
3. Die Handlung selbst. vs. 9-11.

§. 7. Die von den Jüden Pilato gegebene Gelegenheit/ mit JEsu sich nochmahlen im Gespräch einzulassen.

Die Gelegenheit war/ daß Pilatus sich **noch mehr fürchtete**/ weil **er das Wort hörete.** Was war aber das Wort? vs. 8. Dieses/ daß die Jüden nun so eben gesaget hatten/daß **Christus sichselbst zu Gottes Sohn gemachet hatte.** Dann weil vs. 7. Pilatus nichts anders rieff/ **als ich finde keine Schuld an ihn/** vs. 4. 6. und die Jüden daraus mercketen/ daß es ihnen sehr schwer würde fallen/JEsum durch seine Hand zum Tode zubringen/ darumb kehreten und dreheten sie sich auff alle Seiten/und liessen nichts unversuchet/ ihn wo nicht mit seinem/jedoch wieder seinen Willen dahin zubringen/ und zu dem Ende sprachen sie noch zu Pilato: **Wir haben ein Gesetz und nach dem Gesetz** vs. 7. **soll er sterben/ dann er hat sichselbst zu GOttes Sohn gemacher.** Dieses hatte nun einen gantz andern effect bey Pilato/ als die Jüden intendirten. Sie meinten/ Pilatus solte und muste ihnen nachgeben/ daß nach ihrem Gesetz mit JEsu verfahren würde/ und weil sie sagten/ daß er allerdings ihrem Gesetz nach muste sterbē/ Pilatus nun von seiner Unschuld nicht mehr würde reden dürffen. Aber Pilatus nam keine reflexion auff ihr Gesetz/ sondern das Wort/ daß JEsus sichselbst zu GOttes Sohn gemachet hatte/ klang so starck und so laut in seinen Ohren/ daß er gedachte: Habe ja nichts zuthun mit diesem Unschuldigen/weil du höreſt/ daß er GOttes Sohn sey; Bleibet der nicht unschuldig/ der den Unschuldigen verdammet/ wo wird dann der bleiben/ der sich den Göttern widersetzet und ihre Göttliche Rache auff sich ladet? Hatte er sich dann gefürchtet und darumb den Unschuldigen nicht wollen verdammen zum Tode; Nun fürchtete er sich noch mehr/ weil er das Wort hörete/und wolte darumb nun noch weniger dazu verstehen. Und das ist kein Wunder/ dann Pilatus war

ein Heyde / und darumb ist ihm hiebey (destomehr weil er so viel sonderliches von JEsu hatte gehöret / auch dessen von seinem Weibe war verständiget worden) die Gedancke eingefallen. Wie? Wann vielleicht dieser ein Sohn Jovis, Herculis, Apollinis wäre? Oder / wann vielleicht dieser gebohren wäre von einem Käiser? Wie dann die Römer auch ihren Käisern die Ehre bewiesen / daß sie ihnen den Nahmen der Götter gegeben und Altäre gebauet haben. Oder / wann vielleicht dieser aus dem Himmel zu uns gekommen wäre? Wie dann die zu Lystra / da sie sahen / daß Barnabas und Paulus einen **Mann / der lahm war von Mutterleibe und noch nie gewandelt hatte / thaten auffspringen und wandeln / ihre Stimme aufhuben und sprachen auff Lycaonisch: Die Götter sind den**
Actor. 14: **Menschen gleich worden und zu uns herniederkommen.** Und
8-11. die auff der Insel Melite, da sie sahen / daß Paulo von der Ot-
ter / die an seine Hand fuhr / nichts ungeheuers wiederfuhr / sich
28: 1-6. **verwunderten und sprachen: Er wäre ein GOtt.** Und also ward Pilatus durch die natürliche Furcht der Götter noch mehr abgehalten vom Bösen. Welches billig hätte beschämen sollen die Jüden / zu welchen ihrer Väter einer spricht:
David im Pſal. 2: 12. **Küsset den Sohn / daß er nicht zörne / und ihr umbkommet auff dem Wege / dann sein Zorn wird bald anbrennen.** Wie auch
Pſ. 90: 12. alle diejene unter den Christen / welche **nicht glauben / daß GOtt so sehr zörnet / und sich nicht fürchten für solchem seinem Grim̃ / indem sie alt werden bey guten Tagen und erschrecken kaum ein Augenblick für der Höllen / ob sie gleich sagen zu GOTT:**
Hiob. 21: **Hebe dich von uns / wir wollen von deinen Wegen nicht wissen.**
13. 14. Und darumb ärger sind als die Heyden / ja ärger als **die Teufe-**
Jac. 2: 19. **fel selbst / die da glauben / daß ein GOtt ist und zittern.**

§. 8. Die Zubereitung Pilati dazu.

Dann mercket / was diese Furcht / die Pilato überfiel / wirckete. Der Text saget: **Er fürchtete sich noch mehr und gieng wieder hinein in das Richthauß / und spricht zu JEsu.** Sprach er aber zu JEsu im Richthause / so muß er mit sich

JEsum

JEsum hineingenommen haben / dann unser Evangelist hat eben gemeldet/daß Pilatus JEsum zu den Jüden heraus geführet hatte und zu ihnen unter andern gesprochen: **Sehet/ welch ein Mensch!** Die Furcht trieb ihn dann hinein ins Richthauß mit JEsu zu gehen/damit er allein mit ihm so viel besser handeln könte / ja die Furcht trieb ihn/ JEsum noch genauer zu fragen/ ob er etwas von ihm hören mögte / das ihm dienen könte/die Jüden zubereden und zubewegen/daß er JEsum mit ihrem Willen loß ließ. Und so meldet nun unser Evangelist / wie Pilatus gehandelt habe mit JEsu. vſ. 4. 5.

§. 9. Die Abtheilung der Handlung Pilati mit JEsu an sich.

In der Handlung Pilati mit JEsu selbst haben wir
Erst eine neue Frage Pilati / und das Stillschweigen Christi. vſ. 9.
Darnach Pilati Verweiß wegen des Stillschweigens und desselben dabey gefügte andringende Frage. Und vſ. 10.
3. JEsu nachdrücklich-gegebene Antwort. vſ. 11.

§. 10. Die Frage Pilati.

Das Gespräch fieng dann Pilatus mit JEsu an mit einer neuen Frage / **sprechende zu JEsu: Von wannen bistu?** Diese Frage ist so allgemein/daß/hätte Christus derselben ein volles Genügen thun wollen/und wie sie es erfoderte/darauff antworten/Pilatus hätte gehöret wie von seinen Ausgängen von Ewigkeit / und von seiner Gebuhrt in der Zeit / also auch von dem Zweck derselben und demnach das gantze Geheimnüs des Evangelii. Jedoch ziehlet diese Frage eigentlich auff dasjene/ wessen die Jüden ihn hatten beschuldiget/ daß er sichselbst zu GOttes Sohn gemachet. Darumb dann: Von wannen bistu? So viel ist/ als wes Geschlechts bistu? Bistu Menschliches oder Göttliches Geschlechtes? Und von wannen bistu / vom Himmel oder von der Erden? Damit er mögte vernehmen/ob auch etwas daran wehre/ was die Jüden vorbrachten / daß er sichselbst zu GOttes Sohn gemacht hatte. Dann weil diese Frage: Von wannen imand ist / (a) so auff Mich. 5: 2. (a) Qui genus, unde domo?

andern Oertern genommen wird/daß dadurch nach dem Herkommen und Geschlechte gefraget wird / so will er damit aus JEsu wissen / ob er auch entsprossen sey aus einem der unsterblichen Götter.

§. 11. Das Stillschweigen Christi.

Auff diese Frage Pilati **gab** er aber/wie unser Text saget/ **ihm keine Antwort.** Warumb? Weil er wohl wuste / daß auch dieses Fragen eitel war. Mit Christi Reich und mit der Wahrheit hatte Pilatus eben zuvor auff Christi Bekantnis/ die er davon that / gespottet. Es schien ihm zu seyn eine Fabel. Solte ers besser gemacht haben/wann er von seiner Ewigen Sohnschafft zu ihm hätte geredet? Pilatus war auch als ein Heyde der antwort auff solche Frage nicht fähig/und Christus wolte **das Heiligthum nicht für die Hünde werffen** / wie er vordem selber geboten hatte. Pilati intention war / durch diese Frage etwas aus JEsu zuverstehen/das er könte gebrauchen / JEsum loß zulassen; Und wahrlich/ wann Pilatus allen Grund hätten zuwissen und züverstehen bekommen / er hätte Christum nicht übergegeben zum Tode/ wie geschrieben stehet: **Wann die Obersten dieser Welt die Weißheit GOttes erkant hätten/ so hätten sie den HErrn der Herrlichkeit nicht gecreutziget**/Christus aber wolte sterben und gecreutziget werden/ und deswegen hat Christus geschwiegen. Wo Christus nicht geantwortet/ da hat er geschwiegen wie ein Schaaf / zur Erfüllung was von ihm geweissaget ist. Wo er aber geantwortet / da hat er gelehret wie ein Hirte. Daß eine Zeit sey zuschweigen / und eine Zeit zureden/lehret der Prediger. Eine grosse Kunst aber ist es / wo man weiß/ wann es Zeit ist zureden / und wann es Zeit ist zuschweigen. Unter andern haben wir wohl Ursach auch den lieben GOtt darumb zubitten/ daß er uns lehre zu reden und zuschweigen/ jedes wann es füglich/ erbäulich und noth ist.

Joh. 18:36. 38.

Matt. 7: 6.

1. Cor. 2:8.

Esa. 53:8.

Eccl. 3: 7.

§. 12. Die

§. 12. Die darauff geschehene trotzige Frage Pilati/eines Richters/ der da pochet auff seine Macht.

Dieses Stillschweigen Christi kam aber Pilato sehr frembd vor/ und er nahm es sehr übel auff/ bewies aber bald / daß er aller Antwort Christi unwürdig war / und daß seine Furcht/ die ihn trieb zu solcher Frage/nur war wie ein Morgenthau/ und da sie nicht wohl gegründet/auch ohnmächtig war/ihn von Sünden abzuhalten. Sein unbeständiges Hertz war ein Augenblick mit Furcht befangen/ aber bald verschwindet sie und wird verwandelt in Hochmuth und Trotz. Er fürchtete sich für Christum / aber nun wird er zornig auff Christum / und meinet / Christus muste ihn und seinen Zorn fürchten. Und darumb **sprach er zu ihm: Redestu nicht mit mir? Weissestu nicht / daß ich Macht habe dich zu creutzigen/ und Macht habe dich loß zugeben?** Pilatus will Christum wegen seines Stillschweigens einer Verwahrlosung seiner selbst/ ja auch zugleich eines Stoltzes gegen ihm beschuldigen / sprechende: **Redestu nicht mit mir?** Und selber trotzet er auff seine Macht / und drohet JEsum mit derselben / sagende: **Weistu nicht / daß ich Macht habe dich zu creutzigen/ und Macht habe dich loß zugeben? Redestu/** sprach er zu JEsu/**nicht mit mir?** Du/will er sagen/bist ein gefangener Mann/und dein Leben hänget an einem Seidenen Faden/soltestu nicht reden/ damit du aus den Bänden und aus der Gefahr dich errettetest. Ich bin dein Richter / soltestu mich der Antwort nicht würdigen / und mir respect zutragen? Ja ich bin bißher dein Vorsprach gewesen/ und habe dir gnugsam zusehen und zuhören gegeben / daß ich deine Loß-Lassung suche/soltestu dann nicht gern mit mir deinem Freund und Vorsprach reden? Wie vergissestu deiner selbst so gar/und verwahrlosest dichselbst? Ja wie verachtestu mich / und meine Freundschafft? Soll ich deiner wieder nicht achten und deine Loßlassung weiter nicht suchen? Wie unbesonnen ist nun dein Stillschweigen gegen mich! Dann spricht er noch: **Weistu nicht/daß ich Macht habe dich zu creutzigen/** vſ. 10.

und Macht habe dich loß zulassen? So trotzet er auff seine Macht und drohet JEsum mit derselben. Er spricht: **Weistu nicht?** Er will sagen/ du weist wohl/daß ich Richter bin/ und was ein Richter für Macht hat; Und daß du mir als dem rechtmäßigen Richter überantwortet bist/ damit ich Vermöge meines richterlichen Amptes mit dir verfahre; Darumb ich Macht habe dich zucreutzigen / und Macht dich loß zulassen. Daß du den Jüden keine Antwort hast wollen geben / dazu hastu Ursach und das kan ich wohl leiden/die können dir auch ohne meinen Willen nichts thun; Aber keine Ursach kanstu haben/ daß du nicht redest mit mir. Vielmehr soltestu dich fürchten für mich / und mein Ampt und meine Macht nicht verachten / weil dein Leben und Todt in meiner Hand stehet. Gantz unverantwortlich ist dieses pochen Pilati auff seine Macht / und gantz ungeziemende ist diese Drohung mit derselben. JEsus hatte es mit seinem Stillschweigen nicht verdienet/ dann er sich schon genug hatte verantwortet/ weil Pilatus selbst zu fünffmahlen ihn unschuldig hatte erkläret; und solte auch des examinirens nie ein Ende seyn? Und wie? Solte der HErr JEsus wissen/ daß er Macht hatte ihn zucreutzigen und Macht ihn loß zulassen? Nein/das wuste er nicht/ aber das wuste JEsus wohl/ daß er als ein Richter nach den Gesetzen Macht hatte einen Schuldigen zucreutzigen / und Macht einen Unschuldigen loß zulassen/ aber einen Unschuldigen zucreutzigen/ und einen Schuldigen loß zulassen/ hatte er keine Macht/ weder von GOttes wegen / dem das Gericht gehalten wird nach Gerechtigkeit/ noch von des Käisers wegen/ der ihn zum Landpfleger über Judäa gesetzet hatte/ nach den Römischen Gesetzen das Richter-Ampt zuführen/ und demselben davon Rechenschafft zugeben. Und solte der HErr JEsus wissen/ daß er Macht hatte ihn als einen Schuldigen zucreutzigen/ oder ihn als einen Unschuldigen loß zulassen/ warumb hatte er dann allbereit/wieder solche seine ihm gegebene und anvertrauete Macht / JEsum/ unangesehen er seine Unschuld

1. Chron. 29: 19.

schuld erkante / und etzliche mahl proclamiret hatte / geisseln/ und so spöttisch und schändlich zurichten lassen? Ja warumb gebrauchete er sich nun dieser Richterlichen Macht nicht / daß er ihn als einen unschuldigen Loß lässet / da er doch saget: **Weistu nicht / daß ich macht habe/dich loß zugeben?** Sehet/so wird Pilatus **gerichtet aus seinen eigenen Worten**/und wird einmahl gerichtet werden am Jüngsten Tage. Und darumb Matt.12:37. die Macht/ worauff Pilatus sich beruffet und trotzet/ und womit er dräuet/war eine usurpation,und nicht eine rechtmäßige/ sondern eine gewaltthätige Macht. Wie fälschlich bilden sich darumb etzliche ein / ihr Wille sey ihr Gesetz / ihre Macht sey absolut,von niemaud abhangende / und an niemand gehalten/ es stehe ihnen frey **zutödten wen** sie **wollen** / und leben zulassen wen sie wollen/ **zuerhöhen wen** sie **wollen / und zuerniedrigen wen** sie **wollen**/ wie von dem stoltzen und hochmütigen König Nebucadnezar geschrieben stehet / der aber darumb **vom Königliche Stuhl gestossen** ward/**und seine Ehre verlohr!** etc. Dan. 5:19. 20.

§. 13. Die Richter der Erden werden ermahnet.

Ihr Richter der Erden/masset euch die Macht zu tödten und beym Leben zu lassen/welche allein GOttes ist / und in seinen Händen stehet/ nicht an / noch weniger pochet und trotzet darauf; schrecket und dräuet auch **damit keinen** Menschen. Verurtheilet ihr den Todtschuldigen / und lasset ihr loß den Unschuldigen / so thut ihr / was recht und euch anbefohlen ist/ und was euer Ampt vermöge göttlicher und weltlicher Gesetze erfodert; Lasset ihr aber nicht loß den Unschuldigen und verdammet ihr nicht den Schuldigen / so thut ihr / wozu ihr keine Macht habt / so handelt ihr wieder euer Ampt und Gewissen/und wieder göttliche und weltliche Gesetze/und brechet dieselbe / und höret was Salomon von euch urtheilet. Er saget: **Wer den Gottlosen recht spricht und den Gerechten verdammet/die sind beyde dem HErrn ein Greuel.** Thut ihr dann etwas **in der That**/ das ihr nicht thun soltet **von rechtswegen**/ saget nicht/ daß ihr dazu die Macht habt/sondern das wisset/ Jus vitæ & necis. Prov.17:15. de facto. de jure.

wisset/daß ihr euch dazu die Macht gewaltthätig wieder Gott/
Gen. 18:25. Gesetz und Recht nehmet / und daß **der Richter der ganzen Welt** / der **nicht anders als recht richten** kan / euch zu seiner
Matth. 25: Zeit darüber richten wird/ und euch den Fluch seines Gesetzes
41. als Ubertreter desselben lassen tragen immer und ewiglich.

§. 14. Wie auch die Gewaltigen und Reichen in dieser Welt.

Und **ihr Gewaltigen**/ wie auch **Reichen dieser Welt**/ die ihr verachtet und unterdrücket euren Nächsten / bevorab die Armen/ die Witwen und Wäysen/ und den/ so keinen Helffer hat/ ihnen das Ihrige vorenthaltet/ oder ihnen das Ihrige nehmet/ und sprechet: **Wir haben Recht und Macht allein / was wir setzen / das gilt gemein/ wer ist/ der uns will meistern?** Eben als stündet ihr unter keinem Gesetz / ja als wann Gesetz und alles Recht sich müste beugen nach eurem Willen / und sich unterwerffen eurer Macht. Ihr seyd rechte Tyrannen / und mißbrauchet euch eurer Macht oder eures Reichthums/ aber wisset/ zwar zu eures Nächsten Zeitlichem/ aber zu eurem eigenen
Esa. 33:1. ewigen Verderben. Dann **weh dir/ du Verstörer**/ spricht der HErr / **meinestu / du werdest nicht verstöret werden? Und du Verächter/ meinestu/ man werde dich nicht verachten? Wann du das Verstöhren vollendet hast / so wirstu auch verstöret werden / wann du des Verachtens ein Ende gemacht hast / so wird man dich wieder verachten.** Darumb bedencket / ihr Richter/ daß ihr **nicht seyd den guten Wercken/ sondern den bösen zufürchten/** und daß ihr **GOttes Diener** seyd / den Frommen zu gut/ und **Rächer zur Straffe über den/ der Böses thut.**
Rom. 13: 3. 4. Und **ihr Mächtigen und Reichen**/ hütet euch/ daß ihr den Armen und Verlassenen nicht dräuet/ und zu ihm/ wann er klaget/ nicht sprechet: Weistu nicht/ mit wem du redest? Weistu nicht/ daß ich dir helffen / und auch dir schaden kan? Euren Nächsten also abzuschrecken/ daß er nicht thut/ wozu er befuget ist und recht hat; Werdet hierin Pilato nicht gleich/ sondern vielmehr dem frommen Hiob/ der zu seinem Trost sagen
Hiob. 31: 13-15. könte: **Habe ich verachtet das Recht meines Knechtes und**

meiner

meiner Magd/wann sie eine Sache wieder mich hatten? Was wolte ich thun/wann GOtt sich auffmachte? Und was würde ich antworten/wann er heimsuchte? Hat ihn auch nicht der gemacht / der mich in Mutterleibe machte? Und hat ihn im Leibe eben so wohl bereitet? — Habe ich mit meiner Hand über den Wäisen gefahren/weil ich mich sahe im Thor Macht zuhelffen haben? Hiob 31.

§. 15. Christi merckwürdige Antwort an Pilatum wegen seiner ihm über JEsum gegebenen Macht.

Da nun Pilatus pochete auff seine Macht/konte der HErr JEsus darzu nicht schweigen / es ging GOtt und seine Ehre an / sondern er gab ihm diese gar kurtze / aber sehr merckwürdige Antwort: **Du hättest keine Macht über mich / wann sie dir nicht wäre von oben herab gegeben? Darumb der mich dir überantwortet hat / der hats grössere Sünde.** Damit gestehet Christus dem Pilato so viel / daß er Macht hatte / ja daß er Macht hatte über ihn; Lehret ihn aber / von wannen er sie hatte/und wie er nun mit der ihm gegebenen Macht sich sehr schwer versündigte. Nemlich/weil Pilatus der Richter war/ so bekennet der HErr Christus/ daß er Macht hatte / er solte aber wissen / daß **keine Obrigkeit** sey **ohne von GOtt/ wo aber eine Obrigkeit ist / die von GOtt verordnet** sey/ und daß Röm. 13:1. er darumb als eine Obrigkeit von GOtt die Macht hatte/ der über ihn war / und dem er Rechenschafft geben muste. Ja weil Pilatus sein rechtmäßiger Richter war / so bekennet er/ daß Pilatus Macht über ihn hatte/ er muste aber wissen/ weil er sich seiner Macht konte mißbrauchen / ja ihmselber eine Macht wolte nehmen/nemlich einen Unschuldigen so wohl zu creutzigen als ihn loß zulassen (welche keinem / und auch ihm als einem Richter nicht von GOTT gegeben war) daß ohne GOttes Zulassung solches nicht könte geschehen / und daß er darumb vergeblich pochete auff seine Macht über ihn. Es ist als hätte er gesaget zu Pilato: Du trotzest auff deine Macht/ als köntestu mich creutzigen/wann du wolteſt/aber das gestehe

ich dir nicht. Du meinest / mein Leben und Todt stehe in deinen Händen/aber ich sage Nein dazu. Nicht in deiner sondern in GOttes Hand stehet mein Leben und Todt und du kanst nichts wieder mich thun / wo es GOTT dir nicht zulässet / und dir dazu die Macht giebt. (a) Wäre es derowegen nicht des Vaters Wille gewesen / und **in dem** ewigen **Raht des Friedens** also beschlossen worden/ und Christus dem gemäß in der Fülle der Zeit in die Welt gekommen / als der Bürge/der da solte und muste für uns leiden/sterben/ und am Creutz ein Fluch werden / so hätte Pilatus keine Macht gehabt / JEsum zu creutzigen. Nun bekennet aber der HErr JEsus/ daß Pilato dazu von oben herab sey die Macht gegeben worden / eben wie JEsus bekant hatte gegen die Jüden/daß ihnen die Macht wieder ihn von GOtt gegeben war/ da er zu ihnen sprach: **Diß ist eure Stunde** /b) **und die Macht der Finsterniß.** Demnach sagten nachgehends seine Apostel/ daß Christus **aus bedachtem Raht und Versehung GOttes** sey **ergeben** worden in **die Hände der** Ungerechten/ die **ihn angeheffter und erwürget haben.** Und abermahl: Daß **Herodes und Pontius Pilatus mit den Heyden und dem Volck Israel gethan haben/was die Hand und der Raht GOttes zuvor bedacht hat/das geschehen solte.**

Zach. 6:13. conf. 1. Petr. 1:20. בעצת שלום

(b) Hora fatalis. conf. Joh. 11:4.

Luc. 22:53. Act. 2:23.

4:27.28.

§. 16. Wie Pilatus sündiget/ ob gleich die Jüden noch schwerer.

Pilatus solte aber wissen / daß ihn dasselbe eben so wenig entschuldigte / wann er JEsum würde überantworten / daß er gecreutziget würde / als daß die Jüden JEsum ihm hatten überantwortet/ und der Ursachen halber füget der HErr JEsus noch dieses hinzu: **Darumb der mich dir überantwortet hat / der hats grössere Sünde.** Hier redet der HErr als ein Richter derer/die ihn richteten. Nicht saget der HErr: Der mich

(a) Quare Christi verba capere convenit, non de judicandi potestate, sicut loquuntur, auctoritativa, sive ex officio; sed permissiva, sive divina ordinatione, concessa, cum ex officio non haberet. *G. J. Vossii Harm. Ev. de pass. &c. p. 243.*

mich dir überantwortet/ der hat die Sünde/ als hätte Pilatus keine/ sondern: Er hat grössere Sünde / damit Pilatus merckete / daß er auch schwere Sünde auff sich hatte. Er wil sagen: Der mich dir überantwortet (nemlich der gantze Jüdische Raht) hat es gethan aus Neid/ Boßheit / Rachgierigkeit und Blutdurst/ und hat darumb grosse Sünde begangen. Da du mich aber hast geisseln und bespotten lassen den Jüden zugefallen/ und mich nicht loß lässest / ob du gleich mich unschuldig hast erkant / und wann du nun überdas noch weiter handeln wirst mit mir wieder dein Gewissen/ und nach deinem Belieben / wieder Recht und Gerechtigkeit mich zum Tode übergeben: So kan ihre Sünde/ ob dieselbe gleich vorhergegangen ist/ und dir dazu Gelegenheit gegeben hat / dein Thun doch nicht unschuldig machen. Zwarn hat der Jüdische Raht grössere Sünde / weil derselbe es thut nach wohlbedachtem Raht und mit vollkommenen Willen / aber deine Sünde ist doch auch sehr groß und schwer (a); Und also wenig ja noch weniger entschuldiget dich/ daß du keine Macht hättest / mich zu creutzigen/ wann es dir nicht wäre von oben herab gegeben/ dann wie die Jüden/ also auch du thust/ was wieder alle göttliche und weltliche Gesetze angehet/ und dieselbe allerdings übertritt. Dabey wir **als im vorbey gehen** anmercken / daß ein Unterscheid sey unter den Sünden/ und daß die eine grösser sey als die andere / aber alle und jede Straff-würdig. Daß ins besonder die Sünde/ die mit Vorsatz und aus Boßheit geschicht / als da war die Sünde der Hohenpriester / die **den Raht GOttes wieder sichselbst verachteten** und also **dem Heil. Geiste wiederstrebeten** / die grösseste sey und die schwereste Straffe verdiene; Die Sünde aber / die aus Unwissenheit und aus Schwachheit begangen wird/ nicht sey so groß/ solle aber gleichwohl nicht ungestrafft bleiben. Der unangefochten aus freyem Willen sündiget / wie die Jüden / sündiget schwerer / als der angefochten wird zur Sünde/ und also als wieder seinen Willen in die Sünde verfält/ wie Pilatus. Der Verführer hat grössere Schuld/

(a) Nequa enim hoc nullum est, quia illud majus est. *Aug. Tract. 116. in Joh.*

πλείονα ὁδὸν.

Luc. 7:30. Act. 7:51.

als der Verführte. Wegen Ungleichheit der Sünden werden auch die Straffen ungleich seyn / dem einem wird es **erträglicher ergehen am Tage des Gerichts** / als dem andern.

Matt. 11:22.

§. 17. Die Fürsehung GOttes gehet über Gutes und Böses.

conf. Sonsten sehen wir aus dieser Rede Christi zu Pilato 1. daß
Esa. 45:7. der HErr unser GOtt allein regieret / und daß nichts / weder
Thren. 3: Gutes noch Böses / geschicht als nach seinem vorbedachten
37. 38. Raht und Willen / und daß auch die Könige und Richter der-
Jer. 10:23. massen unter seiner Fürsehung stehen / daß ihre **Hertzen in sei-**
Prov. 21:1. **ner Hand** sind / **wie Wasserbächen** / und er **sie neiget / wohin er will** / und daß sie nichts / auch nicht das Böse / thun können / es werde ihnen dann **von oben herab** dazu **die Macht gegeben.**

§. 18. Ist untadelich an GOttes Seite.

2. Daß aber / wann die Menschen böses thun / GOtt deswegen nicht zubeschuldigen und seine Fürsehung nicht zutadeln noch zustraffen ist / weil GOtt das Böse in ihnen nicht wircket noch wircken kan (sintemahl es wieder seine Natur
Deut: 32:4. ist als der **treu ist / und in ihm ist kein Böses**; Der **Liecht ist**
1. Joh. 1:5. **und in ihm ist keine Finsterniß**; und der darumb an allem Bö-
Jac. 1:17. sen ein Mißfallē ja ein Greuel hat / und es ernstlich verbeut und
Ps. 5. 5-7. straffen will ja straffen muß von wegen seiner Heiligkeit / Gerechtigkeit und Wahrheit) sondern seine Hand heiliglich und
a. συγχωρητικῶς. zwar solcher gestalt mit drinnen hat. 1. *a.* Daß ers den Men-
b κωλυτικῶς. schen zulässet und durch seine Gewalt nicht verwehret. 2. *b.* Daß er dem Bösen ein Ziehl setzet / daß es nicht weiter gehen
c. διαπρακτικῶς. kan. Und 3. *c.* Daß er weiß etwas Gutes aus dem Bösen / wie vormahls das Liecht aus der Finsterniß / zu eliciren und
Gen. 1:3. heraus zubringen / und das Böse nach seiner unendlichen Weiß-
2. Cor. 4:6. heit / Macht und Güte zu seinen Ehren und seiner Außerwehlten besten hinaus zuführen.

§. 19. Und entschuldiget die Menschen nicht / wann sie Böses thun.

3. Daß hingegen / wann die Menschen böses thun / solche Fürsehung GOttes sie gar nicht entschuldiget / sintemahl Sie sich nicht nach GOttes verborgenem Willen richten können / sondern

sondern nach GOttes geoffenbahrtem und ihnen anbefohlenem Willē handeln und thun sollen. **Die verborgene Dinge sind für den HErrn unsern GOtt/die geoffenbahrte aber sind für uns und unsere Kinder ewiglich / daß wir thun sollen alle Worte seines Gesetzes.** GOtt regieret und **wircket alle Dinge nach dem Raht seines Willens**/ der Mensch aber stehet unter seinem Gesetz und ist schuldig darnach zu leben/ und weder zur Rechten noch zur Lincken davon abzuweichen. Deut. 29:29. הנסתרת ליהוה אלהינו והנגלת לנו &c. Eph. 1:11.

§. 20. Die Vorstellung derselben ist dienlich und nützlich.

Ja über das sehen wir daraus/ 4. daß die Vorstellung solcher Göttlichen Providentz nicht undienlich ist / noch weniger gefährlich bey den Menschen / zuverursachen daß Sie noch mehr böses thun / unter dem Vorwand: **Was schuldiget er dann uns? Wer kan GOttes Willen wiederstehen?** Sondern hingegen dienlich und nützlich ist / so wohl zur Uberzeugung der Gottlosen / daß sie wissen / daß sie nicht mehr böses thun können / dann ihnen GOtt zulässet / als zum Unterricht und Trost der Frommen / daß sie in allem / was ihnen von Menschen böses zugefüget wird/auff GOttes Hand sehen / und sich dessen Willen und Rahtschluß unterwerffen/ der es zu ihrem besten wird lassen ausschlagen. Rom. 9:19. Rom. 8:28.

§. 21. Darumb die Gottlosen bestraffet.

Darumb/**ihr Gottlosen**/wann ihr mit den Jüden und mit Pilato böses thut / GOtt lässet es zu / ja GOtt giebt euch die Macht / wie Pilatus hören muste / also höret auch ihr: **Du hättest keine Macht das Böse zuthun/wann sie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Was trotzestu du dann du Tyrann/ daß du kanst Schaden thun? So doch GOttes Güte noch täglich währet. Ich spreche zu dem Ruhmrähtigen: Rühmet nicht so und zu den Gottlosen: Pochet nicht auff Gewalt. Pochet nicht so hoch auff eure Gewalt/redet nicht halßstarrig. Dann GOtt ist Richter / der diesen niedriger und jenen erhöhet. Dann der HErr hat einen Becher in der Hand/und mit starckem Wein voll eingeschencket / und schencket aus demselben/** Pſal. 52:3. 75:5. 6. vſ. 8. 9.

ben / aber die Gottlosen müssen alle trincken / und die Hefen ausseuffen.

§. 22. Und die Frommen getröstet werden.

Ihr Frommen aber / wann ihr mit dem HErrn JEsu von bösen und gottlosen Menschen viel leiden müsset / bekümmert euch nicht / mehr können sie nicht thun / als GOtt ihnen zulässt / und über euch verhänget. Fürchtet euch nicht für ihr toben / und erschrecket nicht für ihre Gewalt. Der HErr will ihnen
2. Reg. 19: einen Ring in ihre Nase legen und ein Gebiß in ihr Maul.
28. Der HErr spricht zu euren Feinden: Biß hieher solt ihr kom-
Hiob. 38: 11. men und nicht weiter / hier sollen sich legen deine stoltze wellen. Seyd gelassen in GOttes Willen / und sprechet alsdann mit Hiob / der nicht auff Menschen sondern auff GOtt sahe:
Hiob. 1: 21. 2: 10. Der HERR hats gegeben / der HERR hats genommen / der Nahme des HErrn sey gebenedeyet. Und wiedrumb: Haben wir Gutes empfangen von GOTT / und solten wir nicht auch das Böse von seiner Hand annehmen? Sprechet mit
2. Sam. 16: 10. David / da Simei ihm fluchte: Laß ihn fluchen. Der HErr hats ihn geheissen: Fluche David. Und es kan und wird geschehen / daß wie Joseph / der von seinen Brüdern in Egypten verkauffet ward / und nachgehends zu seinen Brü-
Gen. 45: 5. vf. 8. dern sprach: Umb eures Lebens willen hat mich GOtt vor euch her gesandt. Ihr habt mich nicht hergesandt / sondern GOtt: Also auch ihr aus Erfahrung werdet erkennen und sagen zu euren Feinden: Nicht ihr / sondern GOtt hat es gethan / nemlich durch eure Hand. Ja daß ihr euch mit Joseph dessen werdet zugetrösten haben / daß ihr völlige Ursach erlanget / wie er zu seinen Brüdern / also ihr zu euren Feinden zu sa-
[50: 20. gen: Ihr gedachts Böse mit mir zumachen / aber GOtt gedachts gut gemachen / daß er thät / wie es jetzt am Tage ist. Und
Rom. 8: 28. daran dürffet ihr im geringsten nicht zweiffeln / dann ihr wisset ja / daß denen / die GOtt lieben / alle Dinge zum besten dienen / die nach dem Vorsatz beruffen sind.

§. 23. Die

§. 23. Die Abtheilung der letzten Handlung Pilati mit den Jüden.

Nun folget die letzte Handlung Pilati mit den Jüden vor Christi Uberantwortung zum Tode. Darin haben wir vor uns

1. Die Gelegenheiten dazu/so von Seiten der Jüden/ als von Seiten Pilati. Und vſ. 12. 13.
2. Die Handlung Pilati mit den Jüden selbst. vſ. 14. 15.

§. 24. Die Abtheilung der Gelegenheiten dazu.

Die Gelegenheiten dazu betreffend/so haben wir zubesehen:

1. Was den Jüden Gelegenheit gab / Pilatum zureitzen und womit sie ihn so sehr beweget haben. vſ. 12.
2. Wie dasselbe Pilato Gelegenheit gab / sich zur Uberantwortung Christi anzuschicken / doch dabey zuletzt mit den Jüden noch zuhandeln/ oder das eine und andere noch mit ihnen zureden. vſ. 13.
3. Wie Pilatus sich dazu zubereitete. Nemlich also/daß er
   a. JEsum heraus führete. Und
   b. Sich satzte auff den Richt-Stuhl an der Stätte / die da heisset Hochpflaster / auff Ebreisch aber Gabbatha. Dabey auch gemeldet wird / zu welcher Zeit es geschehen / vſ. 14.
      α. An welchem Tage: **Es war aber der Rüst-Tag in Ostern.** Und
      β. In welcher Stunde desselben: **Umb die sechste Stunde.**

§. 25. Was den Jüden Gelegenheit gab/ Pilatum zureitzen.

Was den Jüden Gelegenheit gab/Pilatum zureitzen/ war dieses / daß unser Text saget: **Von dem an trachteten Pilatus/ wie er JEsum loß ließ.** Womit sie aber ihn so sehr beweget haben / meldet unser Evangelist also: **Die Jüden aber schryen und sprachen: Lässestu diesen loß/ so bistu des Käisers Freund nicht/dann wer sich zum Könige machet/der ist wieder den Käiser.** Von dem an / saget unser Evangelist / **trachtete Pilatus/wie er JEsus loß ließ.** Nicht/als hätte Pilatus solches vſ. 12.

ches zuthun nicht vorher schon getrachtet / dann auff unterschiedliche Weise hatte er schon gesuchet seine Loß-Lassung/wie wir auch unterschiedlich angemercket haben: Sondern weil der HERR mit seiner vorigen Rede ihm sehr empfindlich in sein Gewissen hatte gegriffen / und er dessen überzeuget stehen muste / daß er höchst-sträflich sich schon hatte an ihn versündiget/ und noch weit schwerer wieder ihn sündigen würde / und unvermeidliche Straffen sich über den Halß ziehen/wo er JEsum würde verdammen zum Tode: so nimmt er sich von neuen vor Christi Loß-Lassung/und dem gemäß trachtete er von dem an/ nemlich durch andere und mehr Mittel/ wie er JEsum loß ließ. Er wolte gleichsam das äusserste wagen/und alle Kräffte noch zuletzt daran setzen/ und nichts unversuchet lassen / damit er sich so schwer nicht mögte versündigen. Darumb **von dem** an hier auch so viel heissen kan als **umb des Willen** / (a) weil er nemlich hatte gehöret / daß Christus der Sünde gedacht hatte und daß er noch schwerere Sünde würde auff sich laden. Sehet/ was ein natürlich Gewissen thun kan. Es fürchtet auch Sünde zu begehen. Pilatus hörete/ daß eines andern Sünde grösser sey als seine. Gleichwohl fält es ihm schwer / auch eine geringere Sünde auff sich zuladen. Wie wird dieser Heyde auffstehen am Jüngsten Tage/ und richten viel Christen/ die sich nicht fürchten einige Sünde zu begehen / und derer Verdamniß unerträglicher machen als seine!

ultimos conatus.

(a) Propter hoc, *ut August. expo. nit.*

§. 26. Womit Sie ihn so sehr beweget haben.

Daß Pilatus JEsum trachtete loß zulassen/ mercketen die Jüden balde/darumb sie ihm keine Zeit wolten lassen/ sondern ihm suchten vorzukommen/und fiehlen zudem Ende/ehe er sichs vermuhtete / mit ungestümen Geschrey auff ihn an. Dann der Text saget: **Die Jüden aber schryen und sprachen: Lässestu diesen loß/so bistu des Käisers Freund nicht / dann wer sich zum Könige machet/ der ist wieder den Käiser.** Dis war ein Pfeil/dem sie trauten/daß er Pilato das Hertz treffen würde. Sie sprechen: **Lässestu diesen loß.** So würdigen Sie JEsum nicht

nicht so viel/ daß sie ihn nennen. Sie schryen: **Lässestu diesen loß/so bistu des Käisers Freund nicht.** Sie hatten JEsum vor Pilato beschuldiget/daß **er verbodt dem Käiser Schoß zugeben/** Luc. 23: 2. **sprechende: Er sey Christus/ein König.** Ob nun gleich Pilatus von solcher Auflage so wohl als von aller andern Anklage ihn hatte frey gesprochen/ sagende; **Ich finde keine Ursach an diesem Menschen/** vs. 4. so kehren sie sich doch nicht daran/ sondern bleiben bey ihrer Beschuldigung/ und geben dem Pilato zuverstehen/ daß wo er diesen loß lässet/ ungeachtet dieser Anklage/ er sich nicht als ein Freund des Käisers würde erweisen/ (da er doch höchst verbunden war/nichts mehr zu beobachten/als was den Käiser/ seine Hoheit/ Ehre und Recht anbetreffe/ und sich nicht allein als ein Freund/ sondern als ein treuer Diener des Käisers zuverhalten) und daß sie deswegen es gar nicht dabey würden können lassen/ sondern es weiter suchen müssen/ und also dräuen sie Pilatum mit dem Zorn und Ungnade des Käisers. Und damit sie sich baß dem Pilato zuverstehen gaben/und zugleich ihre Rede bewiesen/ja auch anzeigeten ihren Eyfer für den Käiser/ und wie sie es nicht würden können nachgeben/daß dieser loß gelassen würde/ und da es geschahe/ es dabey nicht lassen/ so fügen sie noch hinzu und sprechen: **Dann wer sich zum Könige machet/der ist wieder den Käiser.** Als sagten sie: Niemand kan in Judäa etwas zusagen haben/als der von dem Käiser dazu gesetzet wird/ dieser aber hat sichselbst zum Könige gemachet/ und darumb ist er nicht des Käisers Vasal sondern ist wieder den Käiser und empöret sich wieder ihn. Allerdings wäre dieses wahr/ wann Christus sich zum irrdischen König auffgeworffen hätte; Aber nun falsch/ weil sein Reich nicht war von dieser Welt/ welches auch Pilatus so wohl erkant hat. Nichts-deßweniger traff dieser Pfeil Pilati Hertz. Dann der Text saget weiter: **Da Pilatus das Wort hörete/führete er JEsus heraus/und satzte sich auff den Richtstuhl.** etc. Sich also anzuschicken zur Uberantwortung Christi zum Tode.

§. 27. Wie das Wort/das Pilatus von den Jüden hörete/ihm Gelegenheit gab/ sich zuzubereiten zur Uberantwortung des HErrn zum Tode.

Die Gelegenheit dazu giebt Johannes zuverstehen / wann er saget: **Da Pilatus das Wort hörete.** Er hatte ein Wort
vſ. 8. gehöret/ und das hatte gemachet/ daß **er sich noch mehr fürchtete.** Er hatte wiedrumb ein Wort gehöret/und das hatte ver-
vſ. 12. ursachet / daß er **von dem an trachtete/ wie er JEsum loß ließ.** Nun hörete er ein Wort/und das machete/daß er JEsum wolte überantworten zum Tode. Das Wort aber war / daß die Jüden ihn droheten mit dem Zorn und Ungnade des Käisers. Dann Pilatus wuste wohl/ daß der Käyser Tiberius leicht annahm eine Klage/ und daß auch eine geringe Sache bey Dem-
Crimen læsæ Majestatis. selben wohl angesehen ward für **eine That oder Schuld der verletzten Majestät** / und daß darumb (wann die Jüden ihn vor dem Käiser würden beschuldigen / als hätte er einen König neben ja wieder den Käiser beschützet / und sich als ein untreuer Mann am Käiser erwtesen) solche Beschuldigung ihn leicht umb die Gnade des Käisers/ und umb sein Ampt und alle seine Wohlfahrt ja auch wohl umb sein Leben selbst bringen mögte. Darumb entfält ihm Hertz und Muht / und er will sich den Jüden nicht länger wiedersetzen ; Sehet / so bald fält △ mit einmahl sein guter Vorsatz / wie er JEsum loß liesse/ dahin / und er will nun lieber den Unschuldigen übergeben / als selber unschuldig leiden/ und hält es rathsamer/ das Leben eines andern zuwagen/als selber Lebens-Gefahr zulauffen/und den Willen der Jüden zuthun/ als die Gunst des Käisers zuverlieren.

§. 28. Wie er dazu JEsum heraus führete.

Darumb **da er das Wort hörete**/machet er sich bald bereit und fertig/ JEsum zu übergeben/ und zu dem Ende **führete er JEsum heraus.** Er war mit JEsu wieder in das Richthauß gegangen/ihn näher allein zufragen/da er gehöret/ daß JEsus sich zu GOttes Sohn gemachet hatte / und dadurch war bewogen worden/ sich noch mehr zufürchten ; Darumb weil er ihn nun

nun wolte übergeben / führete er JEsum heraus. Aber das nicht allein / sondern

§. 29. Und sich saßte auff den Richtstuhl.

Satzte sich auff den Richtstuhl / welches das Zeichen war / daß er JEsum dißmahl dazu hatte heraus geführet / daß er ihn zum Tode wolte übergeben / dañ der Römer Gewohnheit war / daß der Richter nicht anders / als auff einen erhabenen Richterlichen Stuhl / und zwar nicht stehende sondern sitzende / das Urtheil über Leben und Todt aussprach.

§. 30. Die Menschen-Furcht vermag viel.

Allhier siehet man an Pilato / was die Menschen-Furcht nicht thun kan. Sein Hertz war vorhin berühret mit einer Furcht für GOtt / hörende reden von GOttes Sohn; Dieselbe muß aber weichen für die Menschen-Furcht / dann jetzt läßt er sich schrecken mit dem Käiser / und will aus Furcht für der Ungnade des Käisers / und aus Liebe der Freundschafft desselben JEsum / und zugleich sein Gewissen / sein Obrigkeitliches Wort: **Ich finde keine Schuld an ihn** und alles übergeben. Ach! was thut die Menschen-Furcht nicht noch heutiges Tages! Sie nimt Muht und Hertz hinweg / Sie macht Helden zu Weiber / und Heroische Gemühter zu Sclaven. Ist es aber nicht zubeklagen / daß der / **welcher Leib und Seele verderben kan in die Hölle** / weniger geachtet und gefürchtet wird / als die ohnmächtige Menschen / **die Odem in der Nasen haben** / und nur den Leib tödten / nicht aber die Seele tödten mögen. Wir verweisen den Papisten die Abgötterey / und achten es nicht / daß die Menschen-Furcht uns an Abgötterey schuldig machet. Dann die Menschen / die mehr gefürchtet werden als GOtt / was sind sie anders als andere und fremde Götter. Esa. 2:22. Matt. 10:28.

§. 31. Wo nicht das Ende gut ist / so ist nichts gut.

Zudem siehet man an Pilato ein trauriges Exempel eines Menschen / der in einer Sache wohl anhebet / und einen guten Anfang machet / aber nicht beständig dabey bleibet. Pilatus hat treflich wohl angefangen / und führete die Sache mit Be-

scheidenheit uñ Gerechtigkeit eine gute Weile/aber des Sprich-Wortes hat er vergessen: **Ende gut / alles gut.** Das Ende hat er böse gemachet / und damit alles vorhergehende Gute
Luc. 17:32. umbgestossen. Darumb ô Mensch! **Gedencke an Loths Weib.**
Luc. 9:62. **Und wann du die Hand an den Pflug geleget hast / siehe nicht zurück.** GOtt spricht: **Wann sich einer kehret von seiner Gerechtigkeit/und thut böses/solt der Leben? Ja aller seiner Gerechtigkeit/die er gethan hat/soll nicht gedacht werden/sondern**
Ezech. 18:24. **in seiner Ubertretung und Sünden soll er sterben. Halte darumb/was du hast/damit dir niemand deine Krone nehme. Und**
Apoc. 3:11. 2:10. **sey getreu biß in den Todt/so will ich dir/** spricht der HErr/ **die Krone des Lebens geben. Dann wer beharret biß ans Ende/**
Matt. 10:22. **der wird selig werden.**

§. 32. Wie der Richtstuhl beschrieben wird.

Wir kommen aber wiedrumb zum Text. Den Richter-Stuhl Pilati beschreibet unser Evangelist von dem Ort noch näher / sagende: **Er satzte sich auff den Richtstuhl an der Stätte / die da heisset Hochpflaster** (aus dem Griechischen übergesetzet) **auff Ebreisch aber Gabbatha.** Dann das Griechische Wort ist wohl übergesetzet und bedeutet so viel als einen Ort/der ein Stein-Pflaster hat / oder mit Steinen bepflastert ist. Auff Ebreisch/ saget Johannes/Gabbatha. Er verstehet die Hebreische Sprache der Zeiten / welche die Syrische gewesen ist/ dann Gabbatha ist ein Syrisches Wort; Die Syrische Sprache aber / welche zu Christi und der Apostel Zeiten in Judäa üblich war/ wird auch die Hebreische genant. (a) Die meisten halten dafür/ daß dieser Ort Gabbatha ist genañt worden / weil er war hoch erhaben / massen der Richterstuhl auch an solcher erhabenen Stätte seyn muste / auffdaß der Richter/der darauff sitzet/ von allen könte gesehen und gehöret werden. Weil aber das Syrische Stañ-Wort so viel bedeutet als **einen Weg mit Steinen legen** / so bedeutet das Wort Gab-

λιθόστρωτον. Ex λίθος, lapis, & στρωτὸς, stratus. Castellio novo vocabulo *Lapidipavium vertit.*

כג

(a) Vox est ejus linguæ, quæ Christi tempore vernacula erat, quæ ideo Ebraica dicitur. *H. Grot.* confer *Drusium in loc.*

Gabbatha in der Syrischen Sprache so viel als das Griechische Wort / nemlich ein Hochpflaster. λιθόστρωτον.

§. 33. Der Tag / an welchem.

Neben Meldung des Ortes / zeiget auch der Evangelist den Tag und die Stunde an / wann Pilatus auff den Richterstuhl sich gesetzet hat. Der Tag war der Rüsttag in Ostern. **Es war aber der Rüsttag in Ostern** / saget der Text. Eigentlich **die Vorbereitung des Pascha.** Er will nicht sagen / daß dieser Tag war die Vorbereitung des Osterlams / dann dasselbe hatte der HErr JEsus den vorigen Abend zugleich mit den Jüden schon gegessen / sondern die Vorbereitung des Sabbaths / welcher des andern Tages solte seyn. Es wird aber von Johanne dieser Tag genannt die Vorbereitung des Pascha / weil derselbige Tag war beydes die Vorbereitung des Sabbaths und das Pascha oder Ostern. Marcus nennet darumb diesen Tag schlechterdings **den Rüsttag** / oder die Vorbereitung / und füget dabey / **welcher ist der Vor-Sabbath.** Lucas saget: **Der Tag war die Vorbereitung** / mit dem Anhang / **und der Sabbath brach an.** Es war der Freytag / welcher von den Jüden / wann Sie die Tage der Wochen zehleten / genannt wurd die Vorbereitung / wie der siebende der Sabbath / darumb derselbe hie auch von Johanne kan genannt werden die Vorbereitung des Pascha / weil er ist der Freytag des Pascha oder Ostern / das ist / der Freytag / an welchem der Ostertag ist / wie wir auch wohl pflegen zusagen / heute ist Oster-Sontag / oder Oster-Montag. Mercklich ist / daß gleichwie an diesem Tage das Werck der Erschaffung / also auch das Werck der Erlösung hat sollen vollendet werden / und wie wir an demselben erschaffen / also auch haben sollen erlöset werden. παρασκευὴ τοῦ πάσχα. Marc. 15:42 Luc. 23:54. V. plura. apud Ant. Bynæum in l.

§. 34. Und die Stunde / zu welcher es geschehen ist.

Die Stunde betreffend / so saget der Evangelist: **Es war umb die sechste Stunde.** Eigentlich **ungefehr** umb die sechste Stunde. Marcus saget: **Es war umb die dritte Stunde.** Solches zuvergleichen / so muß man wissen / daß es geschehen ὡσεὶ. cap. 15: 25.

sey/so wohl umb die dritte Stunde/ als umb die sechste Stunde/und so wohl umb die sechste / als umb die dritte / sintemahl
inclusivè es geschehen ist zwischen der dritten und der sechsten Stunde/ also daß die Ubergebung JEsu zum Tode durch Pilatum/ und die Creutzigung des HErrn JEsu von der dritten Stunde angefangen und biß in die sechste Stunde gewehret hat. Daß aber Marcus die dritte Stunde nennet/ist geschehen/ dieweil man damahls die gantze Zeit von der dritten Stunde biß auff die sechste die dritte Stunde zu nennen pflegte. Dann gleichwie die Jüden die Nacht in vier Nacht-Wachen/so hat-
conf. Matt. ten Sie auch den Tag in vier Theile abgetheilet. Das erste hieß
20:3-6. die erste Stunde / von der ersten biß in die dritte ; Das ander die dritte Stunde/ von der dritten biß in die sechste ; Das dritte die sechste Stunde/ von der sechsten biß in die neundte; Und das vierdte Theil des Tages die neundte Stunde / von der neundten Stunde biß in die zwölffte. Dannenhero auch Johannes saget : Ungefehr umb die sechste Stunde. Das ist / da die dritte Stunde noch nicht zum Ende war / oder vor der sechsten Stunde. Die sechste Stunde aber war bey den Jüden der Mittag / weil Sie von dem Morgen an die Stunden zuzehlen pflegeten / daher der HErr JEsus einsmahls
Joh. 11:9. sagte: Sind nicht des Tages zwölff Stunden? Diese Stunde ist auch billig angemercket / auff daß wir desto mehr mögten versichert seyn/ dieses sey also geschehen/ weil auch die Stunde selbst davon könte benennet werden.

§. 35. Die Abtheilung der letzten Handlung Pilati mit den Jüden.

Nun lasset uns weiter vernehmen / die letzte von Pilato noch vorgenommene Handlung mit den Jüden / ehe er JEsum zum Tode verurtheilet/oder wie sich Pilatus sitzende auff den Richterstuhl verhält.

Da wir sehen / wie er den Jüden

1. JEsum noch einmahl vorstellet / zu ihnen sprechende:
Vl. 14. 15. Sehet/ das ist euer König. Darauff Sie geschryen: Weg/ weg mit dem/ creutzige ihn. Und

2. Noch

2. Noch eine Frage vorleget / sprechende zu ihnen: **Soll ich euren König creutzigen?** Darauff **die Hohenpriester geantwortet: Wir haben keinen König dann den Käyser.** vs. 15.

§. 36. Wie Pilatus den Jüden JEsum zuletzt vorstellet.

Pilatum drang sein Gewissen / noch einmahl anzusetzen mit den Jüden/und darumb stellet er ihnen JEsum noch einmahl vor Augen / und **spricht zu ihnen: Sehet / das ist euer König.** vs. 15. Vorhin hatte er JEsum heraus geführet **tragende eine Dornen Krone / und Purpur-Kleid** / und zu ihnen gesprochen: **Sehet / welch ein Mensch!** Damit Sie ihn in solchem Jammer/ darin er keinem Menschen ähnlich war (und wohl sagen mögte / wie der Prophet von ihm geweissaget: **Ich bin ein Wurm / und kein Mensch**) und noch weniger einem Könige (a) / anschauende zum Mitleiden mögten bewogen werden. Hier spricht er zu ihnen. **Sehet / das ist euer König** / da der HErr JEsus noch stund vor ihren Augen in eben demselben Jammer / tragende eine Dornen-Krone und Purpur-Mantel. Ob Pilatus dieses saget / in Ernst / den Jüden ihre unsinnige Boßheit/ unvergleichliche Thorheit/ und greuliche Blindheit vorzurücken und zuverweisen / oder im Spott / so wohl JEsum wegen seines eingebildeten Königs-Nahmen/als die Jüden/die viel Redens und viel Wercks machten von einem König / den sie erwarteten/ auszulachen/ kan ich wohl eigentlich nicht sagen. Jedoch wann ich betrachte/ was Pilatus gehöret hat von den Jüden/und aus dem Munde JEsu/von seinem Weibe/ und was er gesehen hat/ und wie solches ihn so offt inniglich gerühret / ihm auch Furcht eingejaget hat / so komme ich auff die Gedancken / Pilatus rede allhier in Ernst / wann er spricht zu den Jüden: **Sehet / das ist euer König.** Die Vorstellung aber geschicht gleichwohl / ob die Jüden noch mögten zu andern Gedancken kommen / und will

Ἴδε ὁ βασιλεὺς ὑμῶν vs. 5. Ἴδε ὁ ἄνθρωπος. Ps. 22: 7.

(a) Videte ejus miseriam, & quam ridiculum sit in ipso crimen regni affectari. *H. Grot.*

will dann Pilatus gleichsam so viel sagen: Sehet doch den Jammer dieses eures Königes an/ich weiß nicht/ wie euer Gemüht so sehr ergrimmet ist gegen ihn; Ich meine/ da ihr ihn nicht wolt zu eurem Könige haben / er habe schon genug gebüsset / daß er gesaget hat: Er sey euer König. Hat er sichselbst zum Könige wollen auffwerffen / sehet/ so ist er ja genug gedemütiget; Hat er ein König seyn wollen/ sehet doch welch ein elender König! Verwerffet ihr ihn / weil ihr meinet / er könne euch nichts Gutes thun / so habt ihr ihn ja auch nicht zufürchten / daß er euch solte etwas böses thun können / und darumb sehet euren König / und vergnüget euch mit dem/ was er schon eurenthalben gelitten hat/ und lasset ihn leben.

§. 37. Wie aufrührisch sie darauff abermahl schreyen.

Dieses stillet die Jüden so gar nicht / daß hingegen Sie noch grimmiger werden auff die Vorstellung ihres Königes/ und weil Sie nichts dawieder könten sagen/ Pilatum auff an-
vſ. 6. dere Gedancken zubringen / so schreyen sie / wie vorhin / auff-
vſ. 15. rührischer Weise: **Weg / weg mit dem / creutzige ihn.** Ihre Meinung ist: Pilatus mag sagen/ was er will/ all sein Thun und Vorgeben solte doch nichts gelten / ja es mögte seyn / wie es wolle / Sie wolten von JEsu nichts mehr hören noch wissen. Sie schreyen: **Weg / weg mit dem;** Ja sie wolten ihn gecreutziget haben/ und schreyen dabey: **Creutzige ihn.**

§. 38. Pilatus ihnen aber noch schließlich eine Frage vorleget.

Auff dieses wiederholete Schreyen der Jüden / fraget Pilatus noch zum letztenmahl durch drang seines Gewissens und zu mehrer Uberzeugung der Jüden in ihrer unabläßigen Boßheit: **Soll ich euren König creutzigen?** Pilatus bleibet dabey/ daß JEsus ihr König war / und fraget: Ob er ihren König creutzigen solte? Als wolte er sagen: Was seyd ihr vor Leute / daß ihr euren König morden wolt! Wer hat das je gehöret? Wäre er daran schuldig/ daß er mit Unrecht sich euren König nennete / so hätte er doch ja damit den Creutz-Todt nicht verdienet. Bedencket doch / was ihr thut? Soll es aber

so

so seyn / daß er muß sterben nach eurem Gesetz (wie wir droben gehöret / daß die Jüden sagten) was hab ich dann damit zuschaffen? **Soll ich / ich euren König creutzigen?** Ich kan ihn ja dieser Schuld halben nicht des Creutzes würdig achten / der nach den Römischen Gesetzen das Urtheil sprechen muß! Wie seyd ihr so auff euren König ergrimmet / und auff mich gesetzet / mich zuzwingen nach eurem Willen! **Soll ich euren König creutzigen?**

Sehet / wie auch das natürliche Gewissen sich wehret / wann es völlig überzeuget ist. Pilatus hatte sich schon auff den Richtstuhl gesetzet / und aus Furcht für den Käiser / das Urtheil über JESUM zu sprechen / vorgenommen / und nichts destoweniger dringet ihn sein Gewissen / klaget ihn an / und thut ihm solche Worte reden / die gnugsam anweisen / daß es stracks wieder sein Gewissen war / was er zuthun vornahm. Darumb sehet hier auch / wie ein natürliches Gewissen / es wehre sich so lange / wie es wolle / doch überwunden werde. Daraus dann jederman schliessen kan / wie es mit ihm und mit seinem Gewissen stehe / wann er aus drang seines Gewissens dem bösen / wozu er versuchet wird / widerstehet / und aber / ob gleich er eine gute Weile sich wehret / jedoch sich überwinden lässet / und wieder ein gut Gewissen handelt. Er kan aus dem Wiederstand nicht so gute Gedancken haben von seinem Gewissen / als ihm dadurch / daß er sich überwinden lässet / angezeiget wird / daß sein Gewissen mehr nicht dann ein natürlich Gewissen sey. Massen was den heiligen Propheten / die von den bösen Menschen versuchet werden / verheissen ist: **Ehe du solt zu ihnen fallen / so müssen sie ehe zu dir fallen.** Jer. 15: 19. Und wiedrumb: **Das gantze Haus Jsrael hat harte Stirne und verstockte Hertzen / aber doch habe ich dein Angesicht hartgemachet gegen ihr Angesicht / und dein Stirn gegen ihre Stirne:** Ezech. 3: 7. 8. Dazu ermahnet Paulus alle Christen: **Lasset euch das Böse nicht überwinden / sondern überwinde das Böse mit Gutem.** Rom. 12: 21.

§. 39. Und die Hohenpriester dieselbe beantworten.

Aber höret / was an Seiten der Jüden darauff geschahe. Der Text saget: **Die Hohenpriester antworteten / wir haben keinen König dann den Käiser.** Hier kam es nun drauff an / darumb warteten die Hohenpriester nicht / was die Jüden insgesamt / die so eben geschryen hatten: **Weg / weg mit dem / creutzige ihn** / darauff antworteten / sondern kamen ihnen zuvor / und ehe sie ein Wort reden könten / antworteten diese Hoch-ansehnliche Männer / als welchen am meisten daran gelegen war / und die auch dieses Werck am meisten getrieben / und nun weit genug gebracht hatten: **Wir haben keinen König dann den Käiser.** Sie waren die Rädels-Führer / und hatten bißhero das Volck getrieben nach ihrem Willen / damit fahren sie fort / und gehen nun nochmahlen demselben vor. Vielleicht haben sie dieses gethan aus Beysorge / das Volck mögte nicht darauff zu antworten wissen / oder da es antwortete / es mögte es damit nicht recht treffen / und ihre Sache verderben / und darumb haben sie dem Volck wollen in den Sinn bringen und in den Mund legen / was sich nun zu antworten schickete. Es ist aber nicht geschehen ohne sonderbahre Fürsehung GOttes / damit gantz klar erfüllet würde / was David hat geweissaget / nemlich daß **die Bauleute den** Psal. 118: 22. **Stein verworffen haben.** Sie wollen aber Pilato mit dieser Antwort / in welcher sie des Käisers gedencken / wieder in sein Gedächtniß bringen / was sie eben vorher gesaget hatten / neml. 12. lich / wo er **diesen loß ließ / er des Käisers Freund nicht wäre / dann wer sich zum Könige machete / der sey wieder den Käiser** / und ihn abermahl mit der Ungnade des Käisers dräuen / ihn also zuzwingen / ohne weitern Verzug JEsum ihnen zum Tode zu übergeben. Dann sie wohl gemercket hatten / daß jenes Wort Pilati Hertz sehr getroffen / weil er auff dasselbe sich hatte gesetzet auff den Richterstuhl; Und auch wohl wusten / daß Pilatus die Gnade des Käisers so leicht

nicht

nicht würde verschertzen. Wie wir dann sehen/ daß ihnen dieser ihr boßhafftiger und listiger Anschlag ist gelungen. Mit dieser Antwort sagen die Hohenpriester so viel: Wir halten den Käiser für unsere Obrigkeit / dem geben wir Zoll und Schoß / und von keinem andern Könige wollen wir hören noch wissen; Und deswegen hinweg mit dem / der sich will zum Könige machen. Ja Pilate/ es gehet den Käiser so wohl an als uns. **Wir haben keinen König dann den Käiser**/ und der Käiser wird ja auch keinen König neben sich dulden; Und darumb da du des Käisers Diener bist/ und des Käisers Freund seyn und bleiben wilst / was darffstu fragen: **Soll ich euren König creutzigen?** Und wie verzieheſtu so lange mit dem Urtheil? Wir haben es etzliche mahl gesaget / und begehren es noch / dann **wir haben** und erkennen **keinen König dann den Käiser.**

§. 40. Wie die Jüden wieder sichselbst reden / den HErrn verwerffen/ und den Käiser erwehlen/ der auch ihnen bleibet.

Aber **O elende Jüden!** Wisset ihr wohl / was ihr thut? Euren Meßiam verleugnet und verwerffet ihr/ der Göttlichen Regierung beraubet ihr euch / und nehmet von euch weg das Reich des Meßiä; Ja ihr hebet selbst auff eure Policey / und stehlet euch eure Freyheit. Hingegen erwehlet ihr euch/ wie vorhin für den Hertzog der Seeligkeit Barrabam den Mörder/ also auch für den Meßiam / den eure Väter geliebet und erwartet haben / den Käiser / den ihr doch hasset; Und so verkauffet ihr eure Freyheit umb des Käisers Knechte und Sclaven zu seyn; Und wolt lieber dem Käiser dienen / als unter dem Meßia eure Freyheit genieſen. Hätte dieser JEsus wohl jemahlen euch so grausam getractiret / als hernach Vespasianus und Titus gethan haben? Aber wäret ihr dem Käiser so sehr zugethan / warumb habt ihr euch ihm dann so offt wiedersetzet / und gegen ihm Auffruhr erreget? Es war aber/ M. Lieben / nicht die Liebe zum Käiser / sondern es war ihre Joh. 18: 40.

grosse und übermachte Boßheit / und Neid wieder JEsum / die da machte / daß Sie ihrer selbst so gar vergassen / damit Sie JEsum nur ans Creutz bringen mögten. Hier heucheln und schmeicheln Sie dem Käiser zu ihrem höchsten Schaden. Dann mercket hier an / wie die Boßheit sichselbst bezahlet / und ihr eigen Unglück ihr über den Halß zeucht. Gleichwie ihnen das Schreyen: **Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder** / noch heute zu Tage so sauer wird / und das Blut noch wieder Sie schreyet: also ists auch biß auff den gegenwärtigen Tag noch wahr / was Sie aus Boßheit und Neid gegen JEsum wieder sichselbst schreyen und begehren / nemlich daß Sie **keinen König haben / dann den Käyser.** (a) Welches ist die Göttliche Rache / die Sie nach ihrer Gottloßheit bezahlet und straffet / und ihnen ihr Begehren lässet auff ihren Kopff kommen / (a) darumb Sie es niemand als ihnen selbsten zuverweisen haben. Dann wir hier GOtt gleichsam können hören zu ihnen sagen: Ihr habt mich verworffen / darumb hab ich euch wieder verworffen / das ist / ihr habt den Käiser / eine frembde Obrigkeit / begehret / und mich über euch nicht wollen lassen herrschen / darumb sey es also: Laß der Käiser über euch seyn / und frembde HErren über euch herrschen; Und das siehet man biß auff den heutigen Tag für Augen. GOtt hat ihnen das Reich genommen / und den Heyden gegegeben. Er hat verworffen ihr Priesterthum / daß sie nicht mehr seine Priester seyn sollen. Er hat verworffen das Volck Israel samt ihrem Saamen / und wie Israel / also hat er auch Juda verworffen. Er hat verworffen ihre Stadt samt dem Volck

Matth. 27: 25.

conf. 1. Sam. 8: 7. 10: 19. 15: 23. 26.

(a) Quandoquidem alium Regem præter Cæsarem non agnoscunt, voluntariè Romanorum imperio se subjicientes, & Dei regnum repellentes: ideò & DEus eos Romanis tradidit; quos sibi reges salutarunt destitutos divino præsidio & curâ. *Theoph. in Job.* 19. Israel calce regnum DEi percussit & ad principatum Cæsaris transfugit. Quare non injuriæ manibus Cæsaris traditus, in intolerabiles belli calamitates incidit. *Cyrill. in Job. l.* 12. c. 26.

Volck darinnen. Dann die Jüden sind ein veracht Volck in der gantzen Welt / und haben in der gantzen Welt keinen eigenen König/Fürsten und Herren. Ja Sie haben nirgend eine eigene Stadt/ darinnen sie Herren wären/ sondern wo sie sind und wohnen/ müssen sie sich mit Gelde einkauffen / und haben dazu nicht die wenigste Hoffnung / daß sie wiedrumb auffkommen mögten.

§. 41. Wie es GOtt regieret/daß auch Christus dadurch offenbahr gemachet würde/ als der wahre Meßias.

Aber sehet hier auch noch die Hand GOttes mit in diesem Werck begriffen; Die Jüden gedencken es übel zumachen mit JEsu/aber GOtt gedencket es gut zumachen/und lässet es ausschlagen zu seinen Ehren. Dann eben so muste er selbst in der höchsten Schmach und grössestem Jammer offenbahr gemachet werden/als der wahre versprochene Meßias / der gekommen ist / da **das Scepter von Juda entwandt** war (weil die Jüden erkennen daß sie nun keinen König haben dann den Käiser) als **der Held** / zur Erfüllung der Weissagung des Alten Patriarchen Jacobs / wie dann auch die Hohenpriester/ welche waren **die Bauleute** der Jüdischen Kirchen / hier mit ihrem Schreyen: **Wir haben keinen König dann den Käiser**/JEsum/den Meßiam/**den Stein/der zum Eckstein** werden solte/**verwerffen** / und also erfüllen die angeregte Weissagung des Propheten Davids. Desgleichen dieselbe auch wahr machen das Wort des HErrn JEsu / der ihnen deutlich genug hatte zuverstehen gegeben / daß sie eben so wieder ihn schreyen würden/ wann er in einer Gleichniß ihnen anzeigete/ daß Sie aus Feindseligkeit ihm gleichsam würden **sagen lassen: Wir wollen nicht / daß dieser über uns herrsche.**

conf. Gen. 50: 20.

Gen. 49: 10.

Ps. 118: 22.

Luc. 19: 14.

§. 42. Ermahnung keinen König dann JEsum zu haben.

Wir nehmen Pilato die Worte aus dem Munde / und sagen zu euch/M. L. **Sehet euren König.** Sehet JEsum an mit den Augen des Glaubens / an eurer Stelle stehend / als

euren Bürgen/für euch zubüssen/ ihmselber ein Königreich zuerwerben/ und also eben nun sich zu eurem Könige zumachen. Darumb sehet euren König. Huldiget und küsset ihn; liebet und ehret ihn; fürchtet und dienet ihm; hasset eure Sünde/ welche ihm alle Königliche Dignität äusserlich ausgezogen hat; Liebet und rühmet seine Treue/welche euch solcher gestalt von der Sünden erlöset/ und sich zu eurem Himmels-König gemachet hat. Ja diesen König/ des die Jüden nicht begehren/ **haltet und lasset ihn nicht/biß ihr ihn bringet in eurer Mutter**
Cant. 3:4. **Hauß / in eurer Mutter Kammer.** Und wolt ihr mir auff dis mein Ansuchen und dem gemäß antworten / so nehmet/ doch mit Veränderung eines Wortes/ den Jüden die Worte aus dem Munde / und sprechet: **Wir haben keinen König dann JEsum.** Also ergreiffet mit diesen Worten den Stein/ den die Bauleute verworffen haben/da sie schryen: **Wir haben keinen König/dann den Käiser/** und **bauet euch** auff denselben / weil er zum Eckstein geworden ist / **als die lebendige Steine zum geistlichen Hause/und zum heiligen Priesterthum/ zu opffern geistliche Opffer / die GOtt angenehme sind durch**
1 Pet. 2:4.5. **JEsum Christum.** Begehreten Sie dann keinen König als den Käiser / so begehret ihr hingegen keinen König dann JEsum; Der muß auch allein euer König seyn / nicht die Welt/ nicht der Fürst dieser Welt / nicht der Bauch/ nicht der Mammon/ nicht einige Sünde/ sondern JEsus JEsus sey und muß
Luc. 14:33. allein seyn euer König / dann **wer nicht allem absaget/das er hat/** spricht er/ **der kan nicht mein Jünger seyn.** Und wieder-
Matth. 10: umb: **Wer Vater oder Mutter mehr liebet dann mich / der**
37. 38. 39. **ist mein nicht wehrt. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebet dann mich / der ist mein nicht wehrt. Und wer nicht sein Creutz auff sich nimmt/ und folget mir nach/ der ist mein nicht wehrt. Wer sein Leben findet / der wirds verlieren / und wer sein Leben verleuret umb meiner willen/der wirds finden. Nie-**
Matt, 6:24. **mand kan ja auch zweyen Herren dienen/entweder er wird den einen hassen / und den andern lieben / oder wird einem anhangen/**

gen / und den andern verachten. Ihr könnet nicht GOtt dienen und dem Mammon. Darumb sprechet noch einmahl: Wir haben keinen König dann JEsum. Ich will aber nicht / daß ihr euren König und eure Obrigkeit / die Gewalt über euch hat / damit verleugnen und verwerffen solt / dann derselben könt ihr unterthan seyn / und gleichwohl keinen König haben dann JEsum / weil der HErr JEsus dieselbe über euch gesetzet hat / dann es ist keine Obrigkeit ohne von GOTT / wo aber Obrigkeit ist / die ist von GOtt verordnet. Und derselben müsset ihr aus Noth unterthan seyn / nicht allein umb der Straffe willen / sondern auch umb des Gewissens willen. Solte aber euer König oder eure Obrigkeit euch zwingen wollen / JEsum euren König zuverleugnen / oder etwas zuthun / das ihm zuwieder ist / so könt und müsset ihr sagen: Wir haben keinen König dann JEsum / der allein herrschet über unser Gewissen; Und mit den Aposteln: Richtet ihr selbst / obs vor GOtt recht sey / daß wir euch mehr gehorchen dann GOtt.

Rom. 13:1. vs. 1. vs. 5. Actor. 4:19.

§. 43. Trost für die / welche JEsum zum Könige haben.

Habt ihr aber keinen König dann JEsum / so hat auch JEsus kein Reich / kein Volck / kein Eigenthumb / keine Braut / dann euch. Euch hat Er erlöset von der Hand eurer Feinde / als euer König / daß ihr ihm dienetet ohne Furcht euer Lebenlang / in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die ihm gefällig ist. Luc. 1:74. Euch regieret Er als seine Erlösete durch sein Wort und Geist / 75. daß ihr nicht allein wisset seinen Willen / sondern denselben auch thut / als seine Freunde. Euch schützet Er bey der erworbenen Erlösung / daß die Pforten der Höllen nichts wieder euch vermögen / und daß euer keiner umbkomme und euer keiner aus seiner Hand gerissen werde. Saget ihr dann zu ihm: Du bist mein HErr / und mein GOtt / so spricht er zu euch: Ihr seyd mein Volck. Und ihr könt kühnlich sagen: Mein Freund ist mein und ich bin sein / der unter den Rosen sich weydet. Darumb Ihr M. Lieben / machet die Thore weit / und

Joh. 15:14. Matt. 16:18. Joh. 10:28. Cant. 6:2. Ps. 24:7-10.

und die Thüre in der Welt hoch / daß der König der Ehren einziehe. Fraget ihr: Wer ist derselbige König der Ehren? Ich antworte: Es ist JEsus der HErr / starck und mächtig / der HErr mächtig im Streit. Noch einmahl sage ich: Machet die Thore eurer Hertzen weit / und die Thüre in der Welt hoch / daß der König der Ehren einziehe? Fraget ihr abermahl: Wer ist derselbige König der Ehren? Ich antworte: Es ist niemand anders als JEsus / der HErr Zebaoth / Er ist der König der Ehren. Den hat GOtt zum
Psal. 2:6. König eingesetzet auff seinen heiligen Berge Zion / der ist ein
3:4. Schild für uns / der wird uns zu Ehren setzen / und unser Haupt auffrichten / dann nachdem wir Ihm hier gedienet / und mit Ihm gelitten haben / werden wir auch mit Ihm siegen und triumphiren. Ihm / dem Seeligen und allein Gewaltigen / dem Könige aller Könige / und HErren aller
1. Tim. 6: HErren / der allein Unsterblichkeit hat / der da wohnet in einem
15. 16. Liecht / da niemand zukommen kan. Dem sey Ehre / und ewiges Reich.

A M E N.

Die neunzehende Passions-Predigt.

Text. Matth. 27:39-44.

DJe aber vorüber giengen/ lästerten Ihn/ vl. 39.
und schüttelten ihre Köpffe.

Und sprachen: Der du den Tempel GOttes zerbrichst/ und baust ihn in dreyen 40.
Tagen/ hilff dir selber/ bist du GOttes Sohn/ so steige herab vom Creutz.

Deßgleichen auch die Hohenpriester spotteten sein/ samt den Schrifftgelehrten und Aeltesten/ und sprachen: 41.

Andern hat Er geholffen/ und kan ihm selber nicht helffen/ ist Er der König Israel/ so 42.
steige Er nun vom Creutz/ so wollen wir ihm glauben.

Er hat GOtt vertrauet/ der erlöse ihn nun/ 43.
lüstets ihn/ dann Er hat gesaget: Ich bin Gottes Sohn.

Deßgleichen schmäheten Ihn auch die Mörder/ die mit ihm gecreutziget waren. 44.

Vorrede.

§. 1. Fürbilder Christi in seiner gelittenen Bespottung/und seiner Feinde in ihrem Bespotten.

Noach hatte nur drey Söhne / unter denselben ward einer funden / der seines eigenen und leiblichen Vaters spottete / da er ihn in der Hütten auffgedeckt liegen sahe / und solches seinen beyden Brüdern drauſſen ansagete / derselbe hieß Ham / und war Canaans Vater. Gen. 9: 22. 24. Abraham hatte nur zween Söhne / einen von der Magd Hagar / welcher hieß Jſmael/und den andern von seiner Ehefrauen der Sara/ welcher hieß Jſaac. Der erste von diesen/ der geringste/ein Sohn der Magd/ und kein Erbe/ wolte doch Meister spielen/ und bespottete den rechten Erben / daher ihn Sara einen Spötter nennete. Gen. 21: 9. Beyde diese Spötter/Ham und Jſmael/sind Väter der Heyden/und haben kein Theil gehabt an dem Seegen/ und an der Verheiſſung; Noach aber / der bespottet ward von seinem eigenen Sohn/war der Prediger der Gerechtigkeit; Und Jſaac / der bespottet ward in seines Vaters Haus / war der Sohn der Verheiſſung / in deſſen Saamen sich solten segnen alle Völcker der Erden: Die Spötter waren gottlose und verfluchte Menschen; die aber/so bespottet wurden/ waren fromme/GOtt-ergebene/ und von GOtt gesegnete Menschen: Ja diese waren Väter und zugleich Vorbilder des Meßiä / JEſu Christi unsers HErrn; Jene aber sind gewesen Väter / Vorgänger / und Vorbilder der Feinde JEſu Christi: Warumb Christus als jener Gegenbild hat müſſen bespottet und verhönet werden; Die Feinde Christi aber / tretende in die Fußstapffen

Gen. 17: 19. Gal. 4: 23. Gen. 21: 2. 22: 18.

stapffen ihrer Väter/ Hams und Ismaels/ haben solches schändliches Werck an ihm vollzogen.

§. 2. Die Zueignung auff den Text / und die Abtheilung desselben.

Inmassen solches nicht allein so vor dem geistlichen / als vor dem weltlichen Gerichte (vor jenem von den Jüden / vor diesem von den Heidnischen Kriegs-Knechten) geschehen/ sondern auch von beyden (da er nach beyder Gerichten Urtheil/ nun schon abgethan war/ und an dem Creutz hieng / und bald den Geist auffgeben solte und wolte) vollenzogen ist / wie davon der verlesene Text uns gnugsamen Bericht ertheilet/ sintemahl derselbe erzehlet: Wie Christus Matth. 26: 67. 68. 27: 28-30.

1. von den Vorübergehen/ vs. 39. 40.
2. von den Hohenpriestern / Schrifftgelehrten und Aeltesten/ 41-43.
3. von den Mördern / die mit ihm gecreutziget waren/ 44.

sey gelästert und geschmähet worden.

Demnach wir dann diese dreyfache/ von dreyerley unterschiedlichem Schlag-Menschen/ dem HErrn Christo angethane Bespottungen zu betrachten vor uns haben.

Getreuer Heyland / HErr JEsu / wie schändlich bist du doch bespotter worden! Müssen wir uns nicht schämen / daß es umb unserne willen geschehen ist? Ach! ja. Wir bitten dich/ da du nun in deiner Herrlichkeit bist / eigene uns zu die Verdienste deiner Schmach / und bringe uns durch dieselbe zu deiner Herrlichkeit/ Amen. Seufftzer.

§. 3. Die Eintheilung des ersten Theils.

Erstlich erzehlet unser Evangelist die Bespottung der Vorübergehenden mit diesen Worten: **Die aber vorüber giengen/ lästerten ihn / und schütteleten ihre Köpffe und sprachen: Der du den Tempel GOttes zerbrichst / und baust ihn in dreyen**

vk 39. 40. Tagen/hilff dir selber; bist du GOttes Sohn/so steige herab vom Creutz.

1. Die diese Bespottungen haben ins Werck gerichtet/ sind gewesen die Vorübergehende.
   a. Dieselbe haben den HErrn gelästert/
   b. Und ihre Köpffe geschüttelt/ und gesprochen:
      α. Der du den Tempel GOttes zerbrichst/ und bauest ihn in dreyen Tagen/ hilff dir selber.
      β. Bist du GOttes Sohn/so steige herab vom Creutz.

§. 4. Welche durch die Vorübergehende zuverstehen seyn.

Welche die Vorübergehende gewesen seyn/ ist leicht zu erachten/ nemlich diejene/ so mit hinaus waren gegangen/ dieses leidige Spectacul anzusehen/ und nun/ da die Creutzigung verrichtet war/ näher hinzu traten/ umb den gecreutzigten JEsum nahe bey zu sehen/ (wozu die Neurigkeit ihrer viel trieb/ wie es in solchen Fällen zu geschehen pfleget) und das Creutz vorbey giengen: welche gewesen seyn allerhand Jüden/ doch meistentheils Einwohner zu Jerusalem/ sintemahl die meisten Frembde davon gezogen waren/ weil das Oster-Lamm schon gegessen war.

§. 5. Wie dieselbe JEsum gelästert haben.

vs. 39. Diese/ saget der Evangelist/ lästerten ihn/ nemlich den HErrn JEsum; Lästern ist übel von jemand reden/ nicht hinter seinen Rücken/ (welches ist affterreden und verleumbden) sondern ohne Scheu ins Angesicht/ ihm Schelt-Worte geben/ ihm viel böses verweisen und ihm schändlich durchstreichen. Diß ist eine heßliche That/ wann es wahr ist. Aber eine gar greuliche Missethat/ wann es lauter Lügen seyn; Und so lästerten diese den HErrn JEsum: Sie gaben Ihm Schelt-Worte/ und verwiesen Ihm viele Dinge/ und bespotteten Ihn/ doch mit unrecht/ und ohne seine Schuld. Ja gleich wie GOtt

βλασφημεῖν. Matt. 26. 65. lästerten (wessen der Jüdische Raht Christum vor ihrem Gerichte beschuldigte) so viel heisset/ als reden/ was wider die Wahr-

Wahrheit GOttes und wider seine Ehre ist / oder so reden von GOtt / daß Er nicht geehret / sondern verunehret wird / also heisset hier auch Christum lästern / schändlich von ihm reden / zu seiner Unehre und Schmach / wider die Wahrheit / und siehe / so lästerten diese Leute den HErrn JEsum.

§. 6. Und ihre Köpffe geschüttelt.

Dabey / saget der Evangelist / **schüttelten sie ihre Köpffe.** vs. 39. Diß ist ein Gebährde / bey den Jüden sehr viel gebrauchet / anzuzeigen eine Verachtung und Bespottung desjenen / über welchen es geschahe. So lesen wir / daß / wann Israel mit Sanherib den Spott treiben solte / der Prophet zu ihm saget: **Die Jungfrau / die Tochter Zion verachtet dich / und spottet dein / die Tochter Jerusalem schüttelt ihr Haupt dir nach.** 2. Reg. 19: 21. Und da David klaget über den Spott seiner Feinde / so spricht er: **Ich muß ihr Spott seyn / wann sie mich sehen / schütteln sie ihren Kopff.** Ps. 109: 25. Ja gar deutlich dräuet der HErr dem Volck Israel umb ihrer Abgötterey willen / daß Er **ihr Land** wolte lassen **zur Wüste werden / ihnen zur ewigen Schande / daß / wer vorüber gehet / sich verwundere / und den Kopff schüttele.** Jer. 18: 16. Und sehet / so **schütteten** dann auch hier / **die vorüber giengen / ihre Köpffe** / mit dieser spöttischen Gebährde anzeigende / wie sie Christi spotteten / und ihn verlacheten.

§. 7. Und mit Worten ihn gehönet / erstlich anziehende seine Worte im Spott.

Aber nicht allein saget der Evangelist insgemein / daß sie Christum gelästert / und ihre Köpffe geschüttelt haben / sondern er weiset auch an / wie solche Lästerung / und wozu solches Kopffschütteln / geschehen / und was für Worte sie von sich haben hören lassen / und wider JEsum ausgespien / sein spottende. (a)

(a) Qui illum in cruce spectarunt, capita quisque moventes, & labris dispertitis, naribúsque inflexis inter se certantes, ea per irrisionem dixerunt, *Just. Mart. Dialog. cum Tryph. Judæo*, fol. 256.

vl. 40. Sie haben gesprochen / saget der Text / nemlich zu JEsu: **Der du den Tempel GOttes zerbrichst / und baueſt ihn in dreyen Tagen / hilff dir ſelber; Biſt du GOttes Sohn / ſo ſteige herab vom Creutz.** Hier spotten sie nicht allein mit Worten / die sie vermeinet / daß aus Christi Munde gegangen wären / sondern auch mit seiner Göttlichen Persohn / für welche Er
Matth. 26: 60. 61. sich ausgegeben hatte. Unter den falschen Zeugen waren zuletzt zween auffgestanden / die da sprachen: **Er hat gesaget / ich kan den Tempel GOttes abbrechen / und in dreyen Tagen denselben bauen.** Welche aber Christi Worte verkehreten / und was Christus von dem Tempel seines Leibes gesaget
Joh. 2: 19-21. hatte / auff den Tempel zu Jerusalem deuteten. Dieses bringen diese Spötter wieder auff die Bahn / (a) und halten Ihm solches verweißlich vor / als wann das Zeugniß der zween falschen Zeugen wahr wäre gewesen / und wollen sagen: Biſt du ein solcher Künstler / und kanst du ein so grosses Werck ausrichten / so beweise es nun / **und hilff dir ſelber** / dann es ja viel leichter ist / das Creutz herumb werffen / und dich selbst davon erlösen / als den Tempel / an welchen über 40. Jahren gebauet ist / abbrechen / und in dreyen Tagen ihn auffbauen; Da du aber / an Händen und Füssen fest genägelt / hangen bleibest am Creutz / und dir selber nicht einmahl davon helffen kanst / wie eitel und thöricht ist dann dein Vorgeben gewesen (b). Weil nun diese spöttische Rede dieser Leute auf einen falschen Grund gebauet war / so fällt sie / als eitel und thöricht / selbst dahin. Dann die Worte Christi / in dem Verstande genommen / worin Er sie ausgeredet hatte / wurden sie gantz anders zuschlieſſen gelehret haben / nemlich also: **Der du den Tempel GOttes zerbrichst / und baueſt ihn in dreyen Tagen** / kanst / must und wirst

(a) Id ipsum autem insultans dicit fatuus populus, quod falsi testes confinxerant. *Hier. in loc.*

(b) Salva te ipsum, quasi dicerent, non potes, ex quo patet falsitas. *Athan. de Pass. & Cruce Dom.* q. d. non est verum, quia si posset facere talia, salvaret se ipsum. *Lyr. in loc.*

wirst dir selber nun nicht helffen / damit also nicht allein der Tempel deines Leibes zerbrochen / das ist / getödtet werde / sondern derselbe auch nach dreyen Tagen von dir wieder könne auffgebauet werden; Und also ists auch geschehen / und Christi Worte sind wahr geworden / ihre Bespottung aber falsch und ohne Grund und Wahrheit verblieben.

§. 8. Und hernach spottende mit seiner Göttlichen Persohn.

Hernach / spottende mit Christi Göttlicher Persohn / sagen sie: **Bist du GOttes Sohn / so steige herab vom Creutz.** Der HErr Christus hatte es nicht allein rund ausgesaget / daß Er wäre **GOttes Sohn** / und so offt und viel **GOtt seinen Vater** genannt / auch daneben bezeuget / daß **die Wercke / die Er in seines Vaters Nahmen thät / es von ihm zeugeten**; sondern da **der Hohepriester ihn beschwur bey dem lebendigen GOtt** / daß Er sagen solte / **ob Er wäre Christus / der Sohn GOttes** / sprach Er auch **zu ihm** freymühtig: **Du sagst es.** Und gestund es also / ja bekräfftigte es auch mit seiner letzten Zukunfft. Hierauff spöttern nun die lose Buben / und sagen: **Bist du GOttes Sohn / so steige herab vom Creutz.** Als wolten sie sagen: Bistu du GOttes Sohn / wie bist du dann ans Creutz gekommen? Jsts müglich / daß GOttes Sohn ans Creutz kan gehefftet werden? Jsts aber müglich / und bist du gleichwol GOttes Sohn / so steige herab vom Creutz / und beweise also in der That / daß du GOttes Sohn bist: thust du das aber nicht / so bist du ein ohnmächtiger Mensch / und kanst es nicht thun / und darumb hastu dich eiteler Weise für den Sohn GOttes ausgegeben / und bist darüber auszulachen. Wie offenbahren hier diese Leute ihre Blindheit und Unglauben! Wie so gar wissen sie nichts von dem / was die Propheten von dem Meßia / dem Sohne GOttes / geweissaget haben! (4) Die Decke Mosis hän-

Joh. 10:17. 36. 25. 32. 37. 38. 5:17-33. Matth. 26: 63. 64. Luc. 22:70.

(4) Moriendum erat propter morituros, ac resurgendum propter semper victuros, hoc illi, qui volebant, ipsum descendere de cruce, non intellexerunt. *August. enarr. Psal. 63.*

hänget fürwahr vor ihre Augen / daß sie nichts sehen. Dann wäre Er wol der Sohn GOttes gewesen / wann Er wäre herab gestiegen vom Creutz? Wozu wäre Er herab gestiegen aus dem Himmel auff die Erde / und von seinem Vater gesandt in die Welt? Solte das umbsonst geschehen seyn? Wäre es aber nicht so gewesen / wann Er wäre herab gestiegen vom Creutz? Dann / so hätte ers ja am Creutz nicht vollbracht / noch das Werck der Erlösung / wozu Er gekommen war / ausgerichtet. Eben damit / daß Er nicht wolte absteigen vom Creutz / hat Er bewiesen / daß Er der Sohn GOttes war. (a) Und sehet / wie verkehrt diese schlossen aus Blindheit und Unglauben / als wäre Er nicht GOttes Sohn / weil Er nicht herabstieg vom Creutz / und als rührete solches her aus seiner Ohnmacht; Und wie wir dagegen GOtt und Christo zu dancken haben / daß wir im Glauben fest schliessen / daß Er sey der Sohn GOttes / der vom Vater in die Welt gesandt ist / auch eben deßwegen / weil Er nicht vom Creutz ist herab gestiegen / welches Er zwar wol hätte thun können / nach seiner Allmacht / als der Sohn GOttes / aber nicht thun wolte wegen seines Mittler-Ampts / wozu Er sich / als der Sohn GOttes / seinem Vater verbunden hatte / und auch in die Welt gekommen war.

§. 9. Welches Stücklein sie von dem Satan gelernet.

Daneben mercket hier noch / wie diese Menschen zu verstehen geben / bey welchem Meister sie in die Schule gegangen seyn / nemlich / bey dem / der vormahls zu dem HErrn JEsu gesaget hatte / ihn versuchende / nicht allein: **Bist du GOttes Sohn / so sprich / daß diese Steine Brodt werden**; Sondern
Matth. 4: 3. 6. auch: **Bist du GOttes Sohn / so laß dich hinab.** Und wie wol sie ihre Lection von ihm gelernet haben / indem sie als aus seinem Munde / ihm nachsprechende / sagen: **Bist du GOttes Sohn**

(a) Servator noster, revera Filius DEI, non fugiendo mortem, sed eam exspectando conculcandóque innotescere voluit, quòd ipse esset Filius DEI & ipsa vita. *Athan. de Pass. & Cruce Domini.*

Sohn/ so steig herab vom Creutz. Wol hatte deßwegen Christus zu ihnen und ihres gleichen vor dem schon gesaget: **Ihr seyd von dem Vater/dem Teuffel/ dann ihr thut eures Vaters Wercke.** Joh. 8: 44. 41. Ich füge hie dabey: dann ihr redet eures Vaters Worte. Wie aber dorten der Teuffel den Sohn GOttes suchte zur Sünde und Abfall zubringen/ so ist er hie auch mit im Spiel/ und gebrauchet diese seine Kinder/ als seine Werckzeuge/(a) zu suchen/ob er JEsum vom Creutz möchte bringen/ und ihn an seinem Heil. Werck hindern/ (b) wie sich aber Christus an des Teuffels Versuchung dorten nicht kehrete/ so achtet Er hier auch seiner Kinder/ und seiner Werckzeuge Rede nichts/ und bleibet hangen am Creutze/und wil daran sterben/uns zu erlösen/ und des Teuffels Wercke zu zerstören. (c)

§. 10. Wie diese als Unmenschen sich hie verhalten.

Also machten es die Vorübergehende/ aber haben diese Menschen nicht alle Menschlichkeit ausgezogen/und alles natürliche Mitleiden von sich abgeleget? Dann siehet man nicht gemeiniglich/daß die Menschen/ insonderheit der gemeine Pöbel/so Männer/ Weiber als Kinder/ ein Mitleiden tragen mit den Ubelthätern/welche sie sehen ausführen und exequiren/als die eine Natur mit ihnen haben/insonderheit/ wann denselben ein grausamer und peinlicher Todt wird angethan? Aber hier siehet man das Gegentheil; Andere mögen aus natürlicher Bewegung ein Mitleiden haben mit dem Elend eines

(a) Hoc mihi videntur Dœmones immittere. *Hier. in loc.*

(b) Hoc dixit per illos Diabolus. Sicut enim in pinna templi, ita & hoc loco dicit, invidens saluti nostræ per crucem, quam volens interire, omnes movebat machinas. *Theoph. in c. 23 Lucæ.* Diabolus submittebat dicentem: Si Filius es DEI, descende de cruce: ut incitatus descendat de cruce, & intereat Salus omnium, quæ per crucem. *Id. in loc.*

(c) Quia Christus Filius est DEI, non obedivit inimico. *Theoph. in loc.* Sed Dominus sciens adversariorum insidias, permanet in patibulo, ut Diabolum destruat. *Hier. in loc.*

Menschen / und weinen mit dem Sterbenden / diese haben so gar kein Mitleiden / daß sie ihre menschliche Natur verleugnende / aus Boßheit des Elenden und Sterbenden spotten / und zwar des Elenden / der mit besserm Recht / als Jeremias / oder
Thren. 1:12. das Volck Israel / sagen konte: **Schauet doch / und sehet / ob irgend ein Schmertz sey / wie der Schmertz / der mich troffen hat / dann der HERR hat mich voll Jammers gemacht am Tage seines grimmigen Zorns**; Ja des Elenden / der unschuldig solches litte; hätte der Jammer sie nicht bewegen können zum Mitleiden / so hätte es doch die Unschuld thun sollen: (a) Aber nein / sie setzen alles aus den Augen und dem Sinn / und bespotten JEsum / ob Er gleich so gar voll Jammers hieng am Creutz / und so gantz unschuldig litte.

§. 12. Die Jüdische Geistlichkeit macht es noch ärger.

Das thaten aber nicht allein die Vorübergehende / sondern auch
vs. 41. **deßgleichen die Hohenpriester spotteten sein / samt**
Matth. 27: **den Schrifftgelehrten und Aeltesten** / wie der Text saget. Die-
20-23. se waren die Fürnehmsten im Volck / und auch die Fürnehm-
Marc. 15: sten in diesem Handel; Sie hatten das Volck **gereitzet** / und
11-14. **überredet / daß sie solten umb Barrabam bitten** / und schreyen:
Luc. 23: 21. **Weg / weg mit dem; creutzige / creutzige ihn.** Dieses Volck /
Joh. 19: 1-5. von den Hohenpriestern / Schrifftgelehrten und Aeltesten auffgewiegelt / gehet nun ihren Meistern vor / und spottet des HErrn / doch blieben ihre Meister nicht zurück; sie thun **deßgleichen.** Ja sie machen es noch besser / ich meine / ärger / und ersetzen / wo etwa von jenem noch etwas vergessen war / dann sie nicht allein / was das Volck gesaget hat / wiederholen / und es also mit ihrem Ansehen befestigen / sondern sie fügen auch noch was hinzu / und machen des Gespötts noch mehr.

§. 12. Und spottet sein.

Ausdrücklich saget der Evangelist / daß sie **sein spotteten.** Das

(a) Id etiam sonti facere sit inhumanum, quantò magis insonti? *J. G. Voss. in loc. p. 297.*

Das Wort im Griechischen Text bedeutet mit jemand spielen und narren / wie man mit Kindern thut; jemand als einen Jungen tractiren und auslachen. Die 70. Griechische Uberſetzer gebrauchen es von Simſon / da er der Philiſter Spott war geworden. (a) Dieſe hochanſehnliche Leute tractirten den HErrn JEſum / als einen Jungen / und als einen Thoren / ſie ſpielten mit ihm / als mit einem kindiſchen und närriſchen Menſchen.

ἐμπαίζειν. instar pueri aliquem tractare. Vergl. Matt. 2:16. 27:29.

§. 13. Ja läſſet an ihm nichts unbeſpottet.

Der Evangeliſt ſaget aber nicht allein ins gemein / daß ſie **ſein ſpotteten** / ſondern er weiſet auch an / was für Worte ſie dabey gebrauchet haben. Sie **ſprachen: Andern hat er geholffen / und kan ihm ſelber nicht helffen / iſt er der König Iſrael / ſo ſteige er nun vom Creutz / ſo wollen wir ihm gläuben. Er hat GOtt vertrauet / der erlöſe ihn nun / lüſtets ihm / dann er hat geſagt: Ich bin GOttes Sohn.** Hier beſpotten ſie ſeine Wunder-Wercke / ſein Ampt / ſein Vertrauen und ſeine Perſohn / und laſſen alſo nichts an ihm unbeſpottet; Wie ſie nichts unterlieſſen / daß ſie JEſum ans Creutz brächten / ſo unterlaſſen ſie hier auch nichts / da Er am Creutz hänget / was zu ſeiner Schmach und Beſpottung dienen kan: ſo groß war ihre Boßheit / und ihr Haß gegen JEſum.

§. 14. Wie ſie ſpottet mit ſeinen Wunder-Wercken.

Da ſie mit ſeinen Wunder-Wercken ſpotten / ſagen ſie: **Andern hat Er geholffen / und kan ihm ſelber nicht helffen.** Die gantze Evangeliſche Geſchichte zeiget zu aller genüge an / wie dieſe Männer ſich ſo offt haben verlegen gefunden wegen der Wunderwercke / die der HErr JEſus that / dann die waren gantz offenbahr vor der Welt / und könten keines weges geleugnet werden / und hierauff hatte Er ſich auch beruffen / als die

(a) Sept. Interpr. adhibent hanc vocem de Simſone. Jud. 16:25.28. qui typus erat Chriſti. *Gerh. harmon. in loc.*

von ihm zeugeten/ unter andern sagte Er: **Ich habe ein gröſſer Zeugniß/dann Johannis Zeugniß. Dann die Wercke/ die mir der Vater gegeben/daß ich sie vollende/ dieselbigen Wercke/ die ich thue/ zeugen von mir/ daß mich der Vater gesandt hat.** Nun wusten sie auff keine andere Weise seine Wunderwercke schwartz / und das Zeugniß / welches dieselbe von ihm gaben/verdächtig zu machen/als daß sie sagten: **Er thäte sie nicht durch GOttes Finger / sondern durch Belzebub / den Obersten der Teuffel:** Hierauff wollen sie sich gleichsam beziehen/ und rücken deßwegen Christo seine Wunderwercke verweißlich vor/und spotten sein dabey/sagende: **Andern hat Er geholffen/ und kan ihm selber nicht helffen.** Als sprechen sie: Weil Er ihm selber nicht helffen kan / so ist wol zu sehen / daß/ da Er andern geholffen hat / es mehr Betrug als Wahrheit gewesen / und durch Belzebub mehr als durch GOttes Krafft geschehen sey.

Joh. 5:36. Vergl. Matth. 11:5.6.

§. 15. Doch dabey der Wahrheit Zeugniß giebt.

Doch indem sie sagen: **Andern hat Er geholffen** / geben sie der Wahrheit wider ihren Willen und zu ihrer selbst eigenen Verdammung Zeugniß (a) / dann so war es / und so sprechen sie: **Andern hat Er geholffen.** Die Blinden hat Er sehend/die Lahmen gehend / die Aussätzigen rein / und die Tauben hat Er hörend gemacht / und die Todten aufferwecket; Und darin erfüllet die Weissagungen Esaiä. Darumb ihm auch das Volck nachrieff: **Er hat alles wol gemacht/die Tauben macht Er hörend/ und die Sprachlosen redend.** Sehet/ der Neid selber konte keine andere Balcken sehen in dem Auge Christi / als daß Er andern geholffen. Sehet auch / wie also diese Fürnehmste unter den Jüden sich selbst verrahten / indem sie unwissend Ihn einen Helffer nennen/und bekennen/ daß

Matth. 11:5. Esa. 29:18. 35:5. Marc. 7:37.

(a) Etiam nolentes confitebantur Scribæ & Pharisæi, quòd alios salvos fecerit. Itaque vos vestra condemnat Sententia. *Hier. in loc.*

daß Er andern habe geholffen; Und also aller Welt zeigen/ die wahre Ursach ihrer Boßheit / und seines Todes / sey keine andere gewesen / als daß Er andern geholffen hat: Wann derowegen sie die Uberschrifft Pilati recht hätten wollen verändern lasseu/so hätte er müssen schreiben: **JEsus von Nazareth/der andern geholffen hat/**dann solches bekennen sie hier mit vollem Munde/und **mit eben denselben Worten.** in terminis.

§. 16. Und ihre Blindheit entdecket.

Indem sie aber nicht allein sagen: **Andern hat Er geholffen** / sondern auch dabey fügen / **und kan ihm selber nicht helffen:** So siehet man / daß / ob sie gleich die Wächter und Leiter des Volcks waren / und die Bauleute / sie jedoch blind/ und so dum̃ und unwissend waren/ daß sie den Meßiam/ den Eckstein / nicht kannten / und von seiner Verrichtung / die Er in der Welt zu thun hatte / nichts verstunden: Dann da sie hätten sollen schliessen/weil Er andern geholffen/ darumb kan Er ihm selber nicht helffen/ (sintemahl Er andern zu helffen/ ihm selber aber nicht/sondern zu leiden und zu sterben/ war in die Welt gekommen; Ja weil Er andern wolte helffen/ nicht allein an ihren Leibern von ihren Kranckheiten und Gebrechen/sondern auch und fürnehmlich an ihren Seeln/ von Sünde/Todt / Teuffel und Hölle/ als der Meßias / der durch seine Wunden uns solte heilen nach Esaiä Weissagung / darumb muß Er ihm selber nicht helffen vom Creutz / sondern daran sein Blut vergiessen und sterben) siehe/so kehren sie die Sache gantz umb/ und nach ihrer groben Unwissenheit und schrecklichem Unglauben schliessen sie / Er sey der Meßias nicht / und habe andern nicht geholffen durch GOttes Krafft / weil Er ihm selber nicht hilfft (a) / ja dürffen sagen: **Er kan ihm sel-**

Esa. 56:10. Rom. 2:19. Ps. 118:22. Esa. 53:6.

Aaaaa 3 **ber**

(a) Ideò etiam signis prioribus detrahere conabantur. *Chrysost. in loc. homil.* 88.

Deridebant & vellicabant ejus miracula quasi phantastica fuissent. *Theoph. in cap.* 15. *Marc.*

ber nicht helffen/als wann Er nicht thun könte/was Er in der That nicht thut/da Er doch wol könte / aber nicht wolte / und darumb ihm selber nicht halff. Dann da Er andern geholffen hat/ (wie sie gestehen müssen/ und rund aus sagen) und es ihm da an keiner Macht gemangelt/wie solte es ihm dann hie daran gefehlet haben? (*a*) Ey lieber/wozu gehöret doch mehr Macht/ einen Todten lebendig machen/ oder einen Lebendigen vom Creutz erretten? Das Leben wieder geben / oder das Leben erhalten? Die Hände und Füsse von dem Creutz loß machen/ oder das Band der Zungen lösen / die taube Ohren auffthun/ und die Lahmen gehend machen? Ich meyne / hatte Er dann andern geholffen / Er hätte ihm selber auch wol helffen können; Hatte Er andere von den Bänden des Teuffels loß gemachet / Er hätte noch leichter sich selbst aus seiner Feinde Gewalt frey und ledig machen können: Daran kan niemand zweiffeln/ er habe dann ein Jüdisch / das ist/ verstockt und ungläubiges Hertz.

§. 17. Doch anbey spottet mit seiner Macht/ wiewol sie auch bekennen muß seine Güte.

Also bespotten hier die Jüden nicht allein Christi Wunderwercke / wann sie sagen: **Andern hat Er geholffen /** sondern lästern auch seine Allmacht/wann sie sprechen: **und kan ihm selber nicht helffen.** Doch gleich wie sie unwissend ein Zeugniß geben von Christi Güte / Krafft welcher Er andern geholffen / so preisen sie auch unwissend (eben in dem sie seine Macht lästern / und sagen: **Er kan ihm selber nicht helffen**) seine Liebe/ darin / daß sie bekennen / daß Er mehr für andere/ als für sich selbst gethan hat. Dann da Er wegen seiner Macht ihm selber wol hätte helffen können / wolte und könte Er doch wegen seiner Liebe ihm selber nicht helffen. Und so ists recht geredet / **Er kan ihm selber nicht helffen /** weil Er nichts

(*a*) Qui enim alios salvos fecit, utique, si vellet, seipsum salvare poterat. *Hier. in loc.*

nichts thun kan/als was Er wil/nichts aber thun wil/als was zu seines Vaters Ehre / und Erlösung derer / die ihm der Vater gegeben hat / und zur Erwerbung seines ewigen Reiches nöthig und diensam ist/und darumb weil Er ihm selber nicht helffen wil/ihm selber auch nicht helffen kan: Und so nehmen wir diese Worte im Glauben und im Ernst/ zu Christi Ehre und unsern Trost/ auff und an / welche die Jüdische Prälaten im Unglauben und im Spott ausgeredet haben zu Christi Unehre / und ihrer eigenen Schande.

§. 18. Wie sie spottet mit Christi Ampt.

Dazu bespotten sie Christi Ampt/ und sagen: **Ist Er der König Israel/so steige Er nun vom Creutz/so wollen wir ihm glauben.** Die Vorübergehende hatten gesaget: **Bist du GOttes Sohn / so steige herab vom Creutz.** Der Meßias ward bey den Jüden durchgehends der König Israel / und auch der Sohn GOttes genannt/ nach den Weissagungen der Propheten/die von demselben geweissaget haben/daß Er würde ein König seyn / und zwar der König Israel / und daß Er würde GOtt seyn / und zwar der Sohn GOttes / weßwegen durch den Sohn GOttes / und durch den König Israel eine Persohn/nemlich die Persohn des Meßiä/zu verstehen gegeben wird / und also beydes/ bist du GOttes Sohn / und bist du der König Israel / so viel seyn kan / als / Bist du der Meßias/ der versprochen ist: Doch haben jene Vorübergehende eigentlich mit der Göttliche Persohn / nach welcher Er/ zugleich mit den Propheten/sich selbst genannt hat/den Sohn GOttes/gespottet / da sie gesaget: **Bist du GOttes Sohn / so steige herab vom Creutz.** Diese Jüdische Prälaten aber spotten eigentlich mit seinem Ampt / in dessen Absehen Er heisset der König Israel / damit ja Christus so wol in seinem Ampt / als in seiner Persohn bespottet werden möchte. Der HErr Christus hat zwar nie geleugnet / daß Er der König Israel wäre / doch **entwich Er** gleichwol/da das Volck **ihn zum Könige machen** wolte;

vs. 40.

Ps. 2:6.7.12. 45:2.7.8. 12. 14. 72:1. 110: 1. 2. Prov. 30:4.

Joh. 6:15.

Matt. 27:11. Joh. 18:33-37. wolte; Und da Pilatus ihn fragte/ob Er **der König der Jüden** wäre/bejahete Ers nicht allein / sondern bewieß es auch/ doch betheurete Er daneben / daß sein **Reich nicht wäre von dieser Welt**: Die Jüden hatten aber von dem Meßia den verkehrten und falschen Wahn / daß Er ein irrdischer König und grosser Monarch würde seyn/und Israel von der Römer Botmäßigkeit frey machen; Woraus zusehen/daß die Juden mit Christi Königlichem Ampt spotteten / weil Er nicht ein solcher König war / als sie sich von dem Meßia einbildeten / und als sie haben wolten; Und daher entstand auch diese spöttische/ doch gantz verkehrte Rede: **Ist Er der König Israel/ so steige Er nun vom Creutz.** Als wolten sie sagen: Wann Er der König Israel wäre/so wäre Er nie ans Creutz gekommen; Ist Er aber gleichwol der König Israel / so beweise ers / und steige nun vom Creutz. Aber/O Blindheit! O Thorheit! die Lehrer des Volcks / die Fürnehmsten im Volck / solten die das nicht besser verstehen/ und solten die nicht anders reden? Dañ eben dieses/daß Er hieng am Creutz/und nicht begehrete herab zu steigen / war ein Beweiß / daß Er der König Israel war/ weil Er am Creutz muste werden **ein Fluch für uns** / damit Er uns **vom Fluch des Gesetzes erlösete** / und mit Vergiessung seines Blutes / und mit seinem Todt uns muste aussöhnen/ und mit GOtt versöhnen/ und also ihm sein Reich erkauffen/ und erwerben. Hätte Er dann dieses nicht gethan / so hätte Er auch kein Reich gehabt / und wäre also auch der König Israel nicht gewesen / weil Ers aber gethan hat / siehe / so ist auch daraus offenbahr/daß Er der König Israel war/ es spotten diese Jüdische Herren damit / so viel sie wollen.

Gal. 3:13.

§. 19. Und ein eiteles Versprechen thut.

Dieselbe begehren aber nicht allein / daß Christus vom Creutze solte steigen / wo Er der König Israel wäre / sondern sie versprechen auch / daß sie alsdann Christo **gläuben wollen.** Aber / wie leichtsinnig dieses Versprechen sey / ist unschwer zu sehen/

sehen/dann wäre Christus abgestiegen vom Creutz/ so wäre Er der König Israel nicht gewesen; Hätten sie ihm dann geglaubet / so hätten sie dem geglaubet / der der König Israel nicht war; Und aber solchen Meßiam begehreten sie/ und sind deßwegen auch / weil sie diesen wahren Meßiam verstiessen / so manchem falschen Meßia nachgeloffen / und so offt betrogen worden. Daneben/was versprechen sie? daß sie Christo glauben wollen. Können sie aber versprechen/ was nicht in ihrer Macht stehet? **Der Glaube ist ja nicht jedermans Ding**; Er ist **eine Gabe GOttes** / der da muß **aus Gnaden gegeben werden.** Und fürwahr / wäre Christus schon vom Creutz herab gestiegen / so hätten sie ihm doch nicht gegläubet / dann hatten sie nicht schon gröffere Dinge vom ihm gesehen/als dieses würde gewesen seyn? Der die Blinden sehend / die Tauben hörend / die Aussätzige rein / ja der die Todten lebendig machet/ hat der nicht viel mehr gethan / als wann Er vom Creutz gestiegen wäre / da Er noch lebete? Ich meyne ja / und siehe/ hatten sie nicht gleichwol dagegen ihre Hertzen verstocket? Wäre Er dann schon vom Creutz gestiegen / wofern Er darauff ihrem verkehrten Wahn von dem Meßia nicht hätte ein Genügen gethan/ und sich als einen irrdischen Monarchen erwiesen/ und sie von der Römer Joch erlöset/ so wären sie doch bey ihrem Unglauben geblieben. Und darumb / wie eitel und nichtig war ihr Versprechen! doch es scheinet / es sey unter den Jüden dafür gehalten worden / daß der Meßias / der König Israel / ein Zeichen geben muste / damit zu beweisen / daß er der Meßias sey. Dann andere Wunderwercke waren auch von den Propheten in Israel/als von Elia/ Elisa und andern geschehen. Darumb dorten etzliche unter den Schrifftgelehrten und Phariseern sagten: **Meister wir wollen gern ein Zeichen von dir sehen.** Und daher kan diese Rede geflossen seyn: **Ist Er der König Israel/so steige Er nun vom Creutz/ so wollen wir ihm glauben.** Als ob sie sagten: Laß Er nun zeigen / daß Er der König Israel ist / mit dem Zeichen/ daß Er

2. Thess. 3: 2
Eph. 2: 8.
Phil. 1: 29.
ἐχαρίσθη.
Dat.

Matth. 12: 38.

steige vom Creutz / und wir wollen ihm glauben / daß Er es wahrlich ist. Als wann der HErr Christus ihnen nicht hätte zum Zeichen gegeben eben dieses / daß Er blieb am Creutz / daran starb / und am dritten Tage auffstund von den Todten / sagende: **Diese böse und ehebrecherische Art suchet ein Zeichen / und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden / dann das Zeichen des Propheten Jonas; Dann gleich wie Jonas war drey Tage und drey Nacht in des Wallfisches Bauch / also wird des Menschen Sohn drey Tage und drey Nacht mitten in der Erden seyn.** Nun / war dieses nicht ein gröſſer Zeichen? Haben sie aber darauff gemercket / und haben sie Christo geglaubet / da Er am dritten Tage wieder lebendig ward von den Todten? Ach nein! (a) was versprechen sie hie dann / was sie nicht könten / und nicht würden halten! Groß war ihre Blindheit / und noch gröſſer die Verstockung ihrer Hertzen.

Matth. 39. 40

§. 20. Auch noch spottet mit Christi Vertrauen auff GOtt.

Noch mehr bespotten diese Jüden den HErrn JEsum. Sie hatten bespottet seine Wunderwercke / und sein Königliches Ampt / nun bespotten sie weiter sein Vertrauen auff GOtt / und sagen: **Er hat GOtt vertrauet / der erlöse ihn nun / lüstets ihn / dann Er hat gesagt: Ich bin GOttes Sohn.** Gottloß und thöricht war diese Rede / (b) eben als wolten sie GOtt trotzen / und so wol seine Liebe / Treue und Macht in Zweiffel ziehen / als sie Christi Macht bespottet hatten / und wie Christus ihm selber nicht helffen / also GOtt auch ihn nicht erlösen könte oder wolte; Und als wann sie nicht wusten / daß GOtt seine Propheten / und andere Heil. Männer / die ihm vertrauet haben / nicht allemahl aus ihrer gegenwärtigen Noth errettet hat;

(a) Fraudulenta promissio. Quid est plus? de cruce descendere adhuc viventem, an de sepulcro mortuum resurgere? Surrexit, & non credidistis, Ergò si etiam de cruce descenderet, similiter non credieretis. *Hier. in loc.*

(b) Impiè profectò atque etiam stultè. *J. C. Voss. in loc.*

hat; Oder als wann solche Propheten / und Heil. Männer alsdann in ihrem Vertrauen wären zu Schanden worden / ja man daraus mit Recht hätte schliessen mögen / daß GOTT keine Lust noch Gefallen an ihnen gehabt hätte. Waren nun aber diese gewesen Propheten GOttes / und Heil. Männer / ob gleich ihnen von GOtt aus gewissen Ursachen nicht allemahl / oder nicht alsobald / aus ihrer Noth geholffen ist / so könte Christus ja auch wohl GOttes Sohn seyn / und es mit Wahrheit von ihm selber haben ausgesaget / auch GOtt lieb und angenehm seyn / ob Er ihn gleich nun nicht erlösen wolte vom Creutz: (a) Ja eben deßwegen / weil Er war der Sohn GOttes / und weil GOtt ihn liebte / und ein Wohlgefallen an ihm hatte / wolte Er ihn nicht erlösen / damit Er ihm sein Reich erwerben / und sein Volck zum Eigenthumb erkauffen / und also ewig in den Seinen herrlich werden möchte.

§. 21. Gäntzlich handelt sie ihrem Ampte zuwider.

Also machten es nun die Hohenpriester samt den Schrifftgelehrten und Eltesten mit JEsu in ihrer Bespottung! O. Lieben / was düncket euch? Hätte diesen Geistlichen Herren wegen ihres hoch-tragenden Amptes nicht besser angestanden / daß sie den gecreutzigten und sterbenden JEsum hätten getröstet / jedermänniglichen zum Mitleiden / und das Volck zur Fürbitte ermahnet / und die / so ungeschickte und spöttische Worte von sich hören liessen / ernstlich bestraffet / ihnen anweisende / wie es sich keines weges gebühre den Betrübten und

(a) O Insani, sceleſtique homines! an Prophetæ non erant Prophetæ, & juſti, quos occidiſtis, juſti non erant, quoniam eos DEUS à periculis non eripuit? imò verò erant, etiamſi à vobis injuria vexabantur. Quid igitur huic amentiæ veſtræ æquale excogitari poteſt? Nam ſi exiſtimatis, quod illorum apud vos propter pericula nomen non periit, ſed erant Prophetæ, quamvis torquerentur: multò magis non debebatis ſcandalizari, &c. Aug.

Bedrängten noch mehr Drangsal zuzufügen / (a) und der Elenden zu spotten? Aber siehe/sie thun solches nicht allein nicht/ sondern was jene nicht können / das lehren sie dieselbe noch / und machen es ärger; wie sie auch deßwegen/ (da jene in der andern Persohn gesaget hatten zu Christo: **Der du den Tempel GOttes zerbrichst; Bist du GOttes Sohn?** ihn noch würdigende zuzureden) in der dritten Persohn ihre spöttische Rede führen/und sagen: **Andern hat Er geholffen. Ist Er der König Israel. Er hat GOtt vertrauet.** Woraus erhellet / nicht allein / daß sie ihn nicht einmahl würdig achten / ihm zuzureden / sondern auch / daß sie / also von ihm zu dem Volcke redend / demselben in ihrer Spötterey liebkosen / sie billigen / und gut heissen / ja es noch mehr dazu gehende machen; Und also zeigen sie mit ihrem Exempel / daß wann die Lehrer nichts taugen/sie ärger sind als das Volck/und es auch ärger machen / als es ist.

§. 22. Zeiget/daß sie noch besser von dem Teuffel ihre Lection gelernet hat / als das Volck.

Wie wir dann hier auch sehen / daß diese so genannten Geistliche noch besser oder noch vollkommener die Lection ihres Meisters / des Satans / gelernet hatten / als die vorübergehende spottende Menge/dann da die hatte zu JEsu gesaget: **Bist du GOttes Sohn/ so steige herab vom Creutz** (nach dem
Matth. 4. 6. Vorbilde des Teuffels / der zu JEsu gesprochen hatte: **Bist du GOttes Sohn / so laß dich hinab**) So sagen diese solches nicht allein / sprechende: **Ist Er der König Israel / so steige Er nun vom Creutz**; Sondern / gleich wie sie es eigentlich waren/die JEsum von Juda gekauffet/gefangen genommen/ zum Tode verurtheilet / und zum Tode dem Pilato überantwortet/und demnach ihn an das Creutz erhaben hatten / welv. 8. chen vor dem der Teuffel auff einen sehr hohen Berg geführet hatte / ihm zeigende alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit:

(a) Afflictis non est addenda afflictio.

lichkeit: Also sind sie es hie auch / welche dem HErrn Christo versprechen / daß sie ihm wollen glauben / wo Er wird vom Creutz herab steigen / ebener gestalt / wie ihr Lehrmeister / der Teuffel / zu JEsu sprach: **Diß alles wil ich dir geben / so du niederfällst / und mich anbetest.** Darinnen aber der Vater und seine Kinder beyde Lügner waren / nach beyder Art / indem sie versprachen / was nicht ihr war / auch nicht in ihrer Macht zu leisten stund. vs. 9.

§. 23. Diese Bespottung / von dem Propheten fast mit den eigensten Worten geweissaget von dem Meßia / befestiget unsern Glauben an Christum.

Hierbey nehme **Eure Liebe** noch wahr / daß David von dem Meßia geweissaget hat / daß Er von seinen Feinden eben also / mit Gebährden und mit den fast eigensten Worten solte bespottet werden / wie hier geschehen ist / indem Er ihn also redend einführet: **Alle / die mich sehen / spotten mein / sperren das Maul auff / und schütteln den Kopff; Er klags dem HErrn / der helffe ihm aus / und errette ihn / hat er Lust zu ihm.** Und was ist hieraus anders zu schliessen / als daß Christus eben der wahre Meßias sey / von welchem David geweissaget hat / daß ihm solches begegnen werde / und daß diese Jüden / so die Vorübergehende / als insonderheit die Hohenpriester samt den Schrifftgelehrten und Aeltesten eben diejene Feinde Christi seyn / welche David im Geist vorher gesehen hat? Derohalben sollen diese Schmäh-Worte uns kräfftiglich stärcken in unserm Glauben / mit welchem wir Christum / als den Meßiam und Heyland der Welt / angenommen haben. Ps. 22: 8. 9.

§. 24. Die Veränderlichkeit der Welt-Menschen mit dem Glück.

Endlich sehen wir hier den Lauff der Welt an diesen geistlich-genannten / aber fleisch- und weltlich-gesinneten Jüden:

Sie haben dem HErrn Christo vor dem / da Er grosse Wunder that / meisterlich wissen zu schmeicheln / und ihn zu grüssen
Matth. 19: 16. als einen **Meister / der wahrhafftig war** / und **den Weg GOttes recht lehret** / da man gemeinet hätte / sie wären seine beste
22: 16. Freunde; Nun aber / da Er in der äussersten Noth stecket / brechen sie in gantz andere Worte aus / und verändern die Sprache; Sie lästern ihn / sie spotten sein / und reden das ärgste zu seiner Unehre: So ändern sich die Zungen der Schmeichler bey des Glücks-Veränderung in Läster-Zungen / und wie sehr sie einen gelobet und erhaben in seinem Wohl-Stande / so sehr schelten / lästern und schmähen sie ihn hernach / wann sich sein Glück in Unglück verwandelt hat: Darumb **O Mensch**! traue niemand / sondern verachte der Schmeichler Liebkosen / so wird es dir nicht frembd vorkommen / wann du auch ihr Lästern anhören must.

§. 25. Wie es zu verstehen / daß unser Evangelist der Mörder gedencket / da es doch nur einer gewesen ist.

Die Lästerungen der Vorübergehenden / und die Bespottungen der Jüdischen Geistlichkeit wurden angehöret von den **Mördern / die mit JEsu gecreutziget waren** / und sind dadurch
vs. 44. bewogen / daß sie JEsum **deßgleichen auch schmäheten** / wie der Text zuletzt meldet. Wie unser Evangelist mit Marco sa-
in Plurativo get / daß die Mörder (**in der Zahl der Mehrderheit**) JEsum
Marc. 15: 32. schmäheten / da doch aus Luca offenbahr ist / daß nur einer
Luc. 23: 39. 40. Christum geschmähet / der ander aber denselben darüber gestraffet habe / hat alte und neue Ausleger Arbeit zu vergleichen gemacht; Vieler Alten (4) Gedancken gehen dahin / als hätten

(4) Orig tract. 35. in Matth.
Athan. Serm. de Pass. & Cruce Domini.
Ambros. lib. 10. in Luc.
Hier. in loc.
Chrysosth. hom. 88. in loc. & hom. 21. ad Rom.
Theoph. in loc.
Euthym. in loc.
Prosper cont. Cassian. cap. 14.

hätten beyde Mörder erst Christum geschmähet/ und als hätte hernach einer derselben sich eines bessern bedacht / aber ohne einigen Grund wird solches gesetzet und gesaget / und das Widerspiel erhellet gnugsam aus Luca. Derselbe erkläret / daß/ was nur einer gethan hat / (wie solches offt und viel geschicht von allerley Scribenten) (a) unser Evangelist mit Marco in der vielern-Zahl vorstellet / welche aber auch nicht ohne Ursach die Zahl von vielen gebrauchet haben / nemlich erstlich/ also insgemein anzuzeigen / daß Christus von allerley Schlag Menschen sey gelästert worden / auch nicht ausgenommen die Mörder / die mit ihm gecreutziget waren; (b) darnach ins besonder anzuweisen/ daß es ungewiß sey/welcher von den beyden Mördern der Lästerer gewesen ist / wie die Zahl von vielen wol pfleget gebrauchet zu werden / wann von zween ungewiß gelassen wird / wer es gewesen ist: Wie unter andern zu sehen in dem Büchlein des Propheten Jonä / da gesaget wird: **Jonas war hinunter in das Schiff** / eigentlich / **an die Seiten des Schiffs** / gestiegen; Das ist / an eine der beyden Seiten des Schiffs / (c) oder an eine von den beyden Seiten / (d) es sey die rechte oder die lincke Seite gewesen: Demnach die Evangelisten Matthäus und Marcus auff diese Weise es ungewiß lassen / wer von den Mördern der Schmäher gewesen ist / ob es/der an der rechten / oder der an der lincken Seite hangende/ ist gewesen. Jon. 1: 5. אל ירכתי הספינה

§. 26. Der Christum geschmähet hat / und wie?

Sie **schmäheten ihn auch** / saget der Text / **deßgleichen**; das ist / der vorigen Schmäh-Worte haben sie auch ausgespien

(a) Hic per tropum, qui appellatur σύλληψις, pro uno latrone uterque inducitur, blasphemâsse. *Hier. in loc.*

(b) V. August. de Consens. Evang. lib. 3. cap. 16.

(c) Id est, אל אחת ירכתי הספינה ut Aben Esra habet.

(d) Aut אל אחת מן הירכתים Uti David Kimchi explicat.

spien wider JEsum / und also ihm auch verweißlich vorgehalten eben dieselbe Dinge / wie das Griechische Wort den Nachdruck hat. (a) Neben dem aber so meldet Lucas gantz eigentlich/daß der Schmäher ihm verwiesen/ daß Er ihm selber und ihnen nicht halff/oder nicht helffen könte/und also gespro-
Luc.23:39. chen habe: **Bist du Christus/so hilff dir selbst und uns.**

§. 27. Die Art der ruchlosen Sünder.

Dieser Mensch war sein Lebenlang ein ruchloser Sünder gewesen / und wil auch ein solcher sterben: Sein Hertz war böse/ voll bitterer Gall / des gehet sein Mund über/ und bricht Gallen-bittere Schmäh-Worte aus: Gottloß war sein Wandel gewesen / gottloß soll das Ende desselben seyn; Wie sein Hertz und sein Leben nichts getaugt/ so könte auch aus seinem Hertzen nichts gutes kommen / und auff sein Leben nicht gutes folgen / ja seine Zunge muste hie beydes an den Tag geben/und offenbahr machen. Und wer wolte sich darüber verwundern? Diß aber möchte wol vielleicht ohne Verwunderung nicht können angemercket werden / daß dieser Mensch in solchem Stande / hangende am Creutze / und so nahe dem Tode / gleichwol seine Boßheit noch verspüren lässet / und sich so wenig für die Hölle fürchtet / ja insonderheit / daß er keine Scheu träget / diese seine Boßheit zu verüben gegen den / der ihm kein Leid gethan hatte/ und weder mit der That noch mit Worten ihn beleidiget / und der nun mit ihm in einem Stande war/ und zwar unschuldig/ und viel mehr leiden muste / als er/ ob gleich er so viel schuldiger war/ als Christus unschuldig: doch die Boßheit kan und hält keine Schrancken. Er lästert/ fluchet/ und schilt diejene nicht / welche ihn zum Tode verdammet hatten / und ihn an das Creutz genagelt; Er verfluchet nicht sein eigen gottloses Leben/das ihn an diesen Ort gebracht hatte / (wozu er wol Ursach gehabt) sondern er schmähet den/

(a) Ὀνειδίζων. Objecto certo crimine aliquem increpare, aut exprobare, quod debuisset aliter fieri.

den/der so wol unschuldig war gegen ihm/als gegen allen/ und so wenig ihm/ als einigem andern Leides/ sondern hingegen allen Gutes gethan hatte; und das thut Er/ da der Todt ihm auff den Lippen saß/ und da er von dem weltlichen Gericht und zeitlicher Straffe vor das Göttliche Gericht nun erscheinen solte/und die ewige Straffe zu erwarten hatte. O welch ein greuliche Boßheit! O welch eine erschreckliche Verstockung des Hertzens war diß!

O GOTT/ bewahre uns für ein hartes und verstocktes Hertz! Dann so gehet es gemeiniglich mit denen/ die sich den Sünden ergeben/ GOTT giebt sie über in einen verkehrten Sinn/und verstocket ihre Hertzen; so bleiben sie halstarrig im Bösen/und leben in der Sünde/wie ein Fisch im Wasser/ und trincken je länger je mehr die Ungerechtigkeit ein/ und häuffen Sünde mit Sünde. Schläget und plaget sie gleich der HErr/ das hält sie nicht ab vom sündigen/ ja fallen sie schon in ein besonder Gericht GOttes/ sie fürchten sich doch nicht/ GOTT weiter zu erzörnen. Daher Salomon wol saget: **Wann du den Narren im Mörsel zerstiessest mit dem Stempel/ wie Grütze/ so liesse doch seine Narrheit nicht von ihm.** Prov. 27: 22. Ja konts auch gleich ans Sterben/ **sie erschrecken kaum ein Augenblick für der Höllen.** Sie sind des sündigens so gewohnt/ daß sie sterben in und mit ihren Sünden/ wie sie gelebet haben in denselben. Hiob. 21:13.

§. 28. Der Welt Lohn.

Hat dieser Mörder sich noch Gedancken gemacht von Gnade/und deßwegen den Hohenpriestern/indem er JEsum schmähet/ flattiret/ und nach dem Maul geredet/ in Hoffnung/ sie würden es ihn geniessen lassen/ und seine Freymachung auswircken/ so hat er sich schändlich betrogen gefunden/ dann sie lassen ihn verderben am Creutz. Welches uns ein Beyspiel geben kan/ wie die Welt denen/ die ihre Gunst wider GOtt suchen/ endlich Lohne/ und ihnen für ihren Dienst zu letzt gar

schlechten Danck gebe: Darumb / lieber Mensch! thue der Welt nichts zugefallen wider GOtt und sein Wort; Mache dir lieber GOtt / als die Welt zum Freunde; Ja verleugne die Welt / so wirst du nicht betrogen / und halte dich an GOtt / der wird dirs vergelten.

§. 29. Wie schwer hie Christi Leiden gewesen ist.

Nun haben wir uns lang genug auffgehalten in Beschauung der Spötter Christi; Es wird Zeit seyn / daß wir Christum anschauen unter dem Hohn und Spott derselben. Jenes hat uns billig sollen abschrecken von solchen Greueln und Lastern; Dieses wird uns nun kräfftig trösten und ein starcker Spoor seyn zu schönen Tugenden.

Schauet hier dann JEsum / erhaben am Creutz / aber unter den Zungen unterschiedlicher Lästerer und Spötter liegen; Sie lästern ihn; Sie spotten sein; Sie schmähen ihn. Sie lästern seine Worte und seine Göttliche Sohnschafft. Sie spotten seiner Wunder-Wercke / mit welchen Er andern geholffen hat / und seines Königlichen Ampts / und seines Vertrauens auff GOtt: Auch schmähen ihn die verachteste und greulichste Menschen / selbst ein Mörder / der umb seiner schändlichen Ubelthaten willen gecreutziget war / und litte / was seine Thaten wehrt waren. Diß ist fürwahr dem HErrn Christo kein geringes Leiden gewesen / so hönisch auffgezogen / und so abscheulich gelästert und bespottet zu werden. Wir wissen / wie es uns kräncket / wann uns solches begegnet; gemeinlich saget man / man wolte lieber alles andere Leiden erdulden / als solches. (a) Keine Schmertzen thun dem Leibe so wehe / als Hohn und Spott der Seelen. Wol saget David: Die
Psal 69:22. Schmach bricht mir mein Hertz und kräncket mich. Und drücket damit aus / wie gemeiniglich die Schmach empfunden wird: Nun dieses hat Christus im höchsten Grad gelitten und empfunden.

§. 30. Wie

(a) Non potest generosus animus contumeliam pati. Seneca.

§. 30. Wie Ers aber unschuldig gelitten hat/ und zwar/ umb für uns zu bezahlen.

Und sehet/ diß hat Christus gelitten/ und war doch in allem unschuldig/ und darumb hat Ers für uns/ als unser Bürge/ gelitten/ der bezahlen muste/ was wir verschuldet hatten; Dann wir haben uns vielfältig versündiget mit lästern/ spotten und schmähen/ und mit diesen und andern Sünden haben wir verdienet/ daß wir ein Spott des Satans würden/ und zur ewigen Schmach und Schande aufferwecket / und darumb Christus hat hiemit für solche unsere Sünden bezahlet/ und uns von solchem Spott/ Schmach und Schande erlöset und erlediget. Darumb saget Christus/ der HErr/ im Geist durch den Mund des Propheten Davids: **Die Schmach derer/ die dich/ HErr/ schmähen/ sind auff mich gefallen.** Aengstigen und bekümmern dich dann/ **gläubige Seele**/ solche Sünden/ da dein Gewissen dich derselben beschuldiget/ so werffe/ in wahrer Busse und mit festem Glauben/ dieselbe auff JEsum/ und tröste dich dieses seines Leidens. Hüte dich aber auch/ daß du nicht von neuen mit solchen Sünden Christo solches Leiden auffladest/ und dich also einmahl dieses Trostes verlustig machest. Ps. 69: 11.

§. 31. Warnung für die Unbußfertige.

Und/ bedencket es doch/ O ihr unbußfertige Sünder/ hat Christus umb der Seinigen willen solche Lästerungen und Bespottungen unschuldig gelitten/ was wird euch begegnen/ wann ihr als die Schuldige mit ewiger Schmach bedecket/ und mit höllischer Schande/ als mit einem Kleide/ werdet bekleidet werden. **So man das thut am grünen Holtz/ was wil am dürren werden.** Luc. 23: 31.

§. 32. Und für die Spötter.

Euch alle aber ermahne ich/ daß ihr euch nicht gleich stellet diesen Spöttern/ und mit andern in ihrem Elend den Spott treibet/ und also ihren Jammer vermehret/ damit nicht ein

strenges Gericht über euch komme / wie Pharao / der des geplagten Volcks und seines GOttes spottete / im rothen Meer ertrincken / und die Zunge des Läster-Mauls (ich meyne Nebucadnezar) auff dem Felde Graß lecken / und die Zunge des reichen Manns / die nicht so barmhertzig war / als die Zunge seiner Hünden / Quaal leiden muste in der Flammen.

§. 33. Wie gedultig Christus es gelitten hat / und zwar / umb uns Ehr und Herrlichkeit zu erwerben.

Diß hat aber Christus nicht allein unschuldig / sondern auch gedultig gelitten / dann mit keinem eintzigen Wort hat Er sich dagegen ausgelassen / sondern mit Stillschweigen hat Er alle diese Lästerungen / Bespottungen und Schmähungen / so wol von dem einen als von dem andern / ohne im geringsten dagegen zu mucken / angehöret / ja da Er schon gezerget und ausgefodert ward / ein und ander mahl / Er solte vom Creutz herab steigen / ob es ihm gleich leichter wäre zu thun gewesen / als wir einen Finger regen / hat Ers doch nicht thun wollen / und auch nicht gethan / sondern hat seine Seele in Gedult gefasset / und es am Creutz biß auff den letzten Odem gedultig ausgehalten: Und in Krafft dieses seines gedultigen Leidens hat Er uns nicht allein mit seiner Schmach Ehre / und mit seiner Schande Herrlichkeit / und mit seiner Bespottung Preiß und Ruhm verdienet und erworben / sondern auch alle unsere Schande / Schmach / Hohn und Spott / so wir offt von gottlosen Menschen / und von den Feinden der Wahrheit leiden müssen / geheiliget / und so erleichtert / daß wir unter der Last solcher Hohn- und Spott-Worten nicht versincken noch vergehen / ja
Rom. 5: 2. dieselbe alle uns verwandelt in Ehre und Herrlichkeit / so / daß wir uns nun derselben **rühmen** können / und GOtt dancken
Act. 5: 40. 41. müssen / daß Er uns **würdig** achtet / **umb seines Nahmens willen Schmach zu leiden** / wie die Apostel solches wol verstunden / und auch deßwegen ihre Danckſagung bey GOtt abstatteten / da sie solche Schmach und Schande hatten mit Gedult
Act. 16: 22. 23. 25. erlitten / daß sie vor aller Welt öffentlich waren gestäupet.

§. 34. Uns

§. 34. Uns auch ein Beyspiel zur Nachfolge zu geben.

Da aber der HErr Christus für uns solche Bespottungen und Verhönungen unschuldig und gedultig gelitten hat/so hat Er uns auch darin **ein Beyspiel gelassen/ daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapffen**/ und sollen uns deßwegen hier vorerst durch Christi Unschuld dazu auffwecken/ daß wir unschuldich und unsträflich unsern Christlichen Wandel führen/ und niemand Anlaß geben/ uns zu schelten/ und böses von uns zu reden/damit wann es gleichwol geschicht/es sey umb des Nahmens Christi willen/ oder umb des einen oder des andern Wercks willen/ wir uns unser Unschuld getrösten können/ und versichert seyn/ daß wir in Nachfolge Christi solches leiden/ und daß wir dafür auch mit Christo Ehre und Herrlichkeit zu erwarten haben/ eingedenck der Worte Christi: **Seelig seyd ihr/so euch die Menschen umb meinet willen schmähen/und verfolgen/ und reden allerley Böses wider euch/ so sie daran liegen/ seyd frölich und getrost/ es soll euch im Himmel wol belohnet werden**; Und der Worte Petri: **Seelig seyd ihr/wann ihr geschmähet werdet über dem Nahmen Christi/ dann der Geist/ der ein Geist der Herrlichkeit und GOttes ist/ ruhet auff euch. Bey ihnen ist er verlästert/aber bey euch ist er gepreiset.** Dabey jederman Petri angehängte Vermahnung fleißig erwege und wahrnehme: **Niemand aber leide unter euch/als ein Mörder/ oder Dieb/oder Ubelthäter/ oder der in ein frembd Ampt greiffet: leidet er aber/ als ein Christ/ so schäme er sich nicht/ er ehre aber GOtt in solchem Fall.**

1. Petr. 2:21. Matth. 5: 11. 12. 1. Petr. 4:14. vs. 15. 16. ἀλλοτριο-επίσκοπος.

Darnach aber sollen wir hier durch Christi Gedult uns auch dazu auffwecken/ daß wir in allem Leiden/ so uns von Menschen mit ihrem Spotten und Schmähen wird angethan/ gedultig uns erweisen/und nicht allein nicht wiederschelten/ wann wir gescholten werden/ und nicht dräuen/ wann wir leiden/ wie Christus **nicht wieder schalt/ da Er gescholten ward/ und nicht dräuet/ da Er litte**/ sondern auch uns nicht viel verthädigen/ und ein groß Werck davon machen/ viel lie-

ber stillschweigen / ja auch uns selber nicht helffen / wie Christus hier gethan hat / (a) und es dem heimstellen / der da recht
1. Pet. 2: 23. richtet / wie Christus auch gethan hat / nach Petri Zeugniß / eingedenck des gemeinen Sprich-Worts:

Man hüte sich für der That /
Der Lügen wird wol Raht.

Hebr. 12: 2. 3. **Lasset uns nur auffsehen auff JEsum / den Anfänger und Vollender des Glaubens / welcher / da Er wol hätte mögen Freude haben / erduldet Er das Creutz / und achtet der Schande nicht / und ist gesessen zur Rechten auff dem Stuhl GOttes / und gedencken an den / der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat / daß wir nicht in unserm Muth matt werden / und ablassen.** Lasset uns glauben / daß
2. Tim. 2: 12. **wo wir dulden / wir auch mit werden herrschen.**

§. 35. Worin die zarte Christen viel zu kurtz kommen.

Aber wie viel kommen hier unsere zarte und gemächliche Christen zu kurtz / die nicht ein uneben Wort können leiden / das sie meynen / ihnen zu nahe geredet zu seyn / und alsobald ein groß Geschrey und Lermen darüber machen / und weil sie meynen unschuldig zu seyn / es darumb so viel weniger ertragen können / und sagen / solt ich das leiden / da ich unschuldig bin; Ich bin so unschuldig daran / als das Kind / das gebohren ist; Wäre ich schuldig / so solts mich nicht verdriessen / aber nun soll ers mir beweisen / oder ich halte ihn selbst in Ewigkeit für einen solchen / als er mich geschimpffet hat / ja für diesen / und jenen / biß ers mir darthut; Da doch die Unschuld der beste Trost in solchem Fall ist / und auch die Gedult am meisten erwecken und zu wege bringen kan und soll: Und da es Christen

(a) Christus ad omnia tacebat, maximum nobis longanimitatis exemplum præbens. *Chrysost. in loc Homil.* 88.
Quia patientiam docebat, ideò potentiam differebat. Si enim quasi commotus ad eorum verba descenderet, victus convitiorum dolore putaretur, *Aug. tract.* 37. *in Joh.*

sten wol anstehet / daß sie nicht sind wie die bellende und beissige Hunde / die alsobald wieder bellen / und wieder beissen / noch wie die stößige Ochsen / oder schlagende Hengste / die wieder stossen / und wieder schlagen / sondern wie die geduldige Schaafe / und einfältige Tauben / die sich nicht wehren; Ja da die Christen nicht besser obsiegen / als mit Gedult und Stillschweigen / wann sie unter böse Zungen und Läster-Mäuler gerahten / gleich wie derjene / der unter einen Hauffen Hunde geräth / am allerbesten davon kommt / wann er stillschweiget; und der sich ruhig und stille hält unter einem Bienschwarm / ungestochen davon komt.

§. 36. Trost für angefochtene Christen.

Endlich aber / **Ihr meine Liebsten** / die ihr so unschuldig als geduldig / und so geduldig als unschuldig leidet / und noch dabey offt hart angefochten werdet wegen euers Vertrauens auff GOtt / und des Verzugs oder Ausbleibens der Göttlichen Hülffe und Erlösung / es sey / daß es geschehe auswendig von bösen Menschen / die zu euch sagen / **wo ist nun euer GOtt?** oder inwendig von dem Satan mit solchen Gedancken / als wäret ihr GOttes Kinder nicht / als wäre euer Vertrauen auff GOtt nicht recht / und euer Glaube nichtig / oder als hätte GOtt euch verlassen / und verstossen / und wolte euch nicht helffen. Ich weiß wol / daß kein äusserlich und leiblich Leiden dabey kommt / und daß solche Anfechtungen das schwerste sind / das euch treffen kan. Wie deßwegen David / unter denselben liegende / ausbricht: **Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht / weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein GOTT?** Psal. 42:4. Und wiedrumb: **Es ist als ein Mord in meinen Beinen / daß mich meine Feinde schmähen / wann sie täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein GOtt?** vs. 11. Ich weiß auch wol / daß euch dann **umb Trost sehr bange ist** / und daß ihr durchgehends dabey klaget: **Meine Seele wil sich nicht trösten lassen.** Esa. 38:17. Psal. 77:3. 8-10. Darumb / **M. Allerliebste / schauet hier doch zu eurem Trost an euern aller-**

allerliebsten Heyland und Bräutigam / auff welchen mit solchen Pfeilen nicht allein der Satan in der Wüsten / sondern auch hier seine Werckzeuge nach seinem Exempel loßgeschossen haben / als wäre Er nicht GOttes Sohn / weil Er ihm selber nicht halff/und als wäre sein Vertrauen auff GOtt eitel / weil GOtt ihn ließ hangen und sterben am Creutz; Und gedencket/ daß Er gleichwol wahrhafftig GOttes Sohn gewesen ist/ und sein Vertrauen gut und nicht umbsonst; Und daß Christus / der diese Anfechtungen gelitten und erduldet hat/ eure Anfechtung hat geheiliget / und in einen Seegen verwandelt/ so daß sie euch nicht können schaden/ sondern mitwir-
Rom. 8:28. cken müssen zu eurem besten. Ja gedencket / daß ihr gleichwol GOttes Kinder seyd/wie Christus den einen Weg wie den andern GOttes Sohn gewesen und geblieben ist / und daß GOtt mit seiner Hülffe verzeucht/ umb heiliger Ursachen willen/und nicht zu eurem Schaden/ja euch auch wol aus einem gewissen Creutz gar nicht erlöset/ wie Er Christum vom Creutz nicht hat wollen helffen umb eurent willen / damit Er euch etwas bessers dafür gebe / nemlich die Gnade / daß ihr hier Christi Leiden zu eurem Trost genieſſen/Christo in seinem Leiden gleichförmig seyn / ja mit Christo hernacher in alle Ewigkeit leben und herrschen möget. **Tröstet euch mit diesen Wor-**
1. Thess. 4: **ten unter einander.** Der GOTT aber **alles Trostes / wolle**
18. euch / **eben gleichwie ihr des Leidens Christi viel habt / also**
2. Cor. 1: **auch reichlich trösten durch Christum.** Ihm
3. 4. sey die Ehre in Ewigkeit /

A M E N.

Die zwantzigste Passions-Predigt.

Text. Matth. 27: 45-50.

UNd von der sechsten Stunde an ward vs. 45.
eine Finsternis über das gantze Land
biß zu der neundten Stunde.

Und umb die neundte Stunde schrye JEsus laut und sprach: Eli/Eli/Lama/Asabthani? 46.
Das ist/ Mein GOtt/mein GOtt/ warumb hastu mich verlassen?

Etzliche aber/die da stunden/da sie das höreten/sprachen sie: Der ruffet dem Elias. 47.

Und bald lieff einer unter ihnen/ nam einen Schwamm/und füllete ihn mit Eßig/und steckete ihn auff ein Rohr und tränckete ihn. 48.

Die andern aber sprachen: Halt/laß sehen/ob Elias komme und ihm helffe? 49.

Aber JEsus schrye abermahl laut/ und verschied. 50.

Vorrede.

§. 1. Der Anfang ist schwer / und das Ende träget die Last auff Christi Seelen Leiden appliciret.

Man saget recht und wohl im Sprich-Wort: **Der Anfang ist schwer.** Man spricht auch desselbigen gleichen nicht weniger recht und wohl im Sprich-Wort: **Das Ende träget die Last.** Wann wir unsern HErrn und Heyland in seinem Seelen-Leiden / da er Höllische Angst und Quaal ausgestanden hat / anschauen / so befinden wir beydes wahr. O wie schwer fiel ihm dasselbe im Anfang / da er im Hoff Gethsemane für grosser Angst und Bangigkeit seiner Seelen **anhub zuzittern und zuzagen / und zu seinen Jüngern sprach: Meine Seele ist umb und umb betrübt biß in den Tod / und niederfallende auff sein Angesicht** / gleichsam kroch wie ein Wurm auff der Erden und stritt mit seinem Vater / sprechende: **Mein Vater / ists müglich / so gehe dieser Kelch von mir / doch nicht wie ich will / sondern wie du wilt.** Wie wir vordem mit mehrem erwogen haben. Da nun Christi Leiden zum Ende gieng / ich meine das Ende / auch in Ansehung seines Seelen-Leidens / trug die Last. Da er unter der unendlichen (für alle Creaturen / Engeln und Menschen / unerträglichen) Last des Zorns GOttes liegende / und also mit Höllen-Quaal umbgeben / ausrieff: **Mein GOtt / mein GOtt / warumb hastu mich verlassen?** Nechst dem Seelen-Leiden ist unter allem / was der HErr JEsus äusserlich gelitten hat von seinen Feinden / wohl das schwereste gewesen die Schmach / Hohn und Spott / welche für seinem Gemühte sehr empfindlich gewesen sind / und aber er von Anfang an seines Leidens bißhieher / erst vor dem Geistlichen / und darnach vor dem Weltlichen

Matth. 26. 37-39. παξιλυπος.

conf. Ps. 69:22.

lichen Gerichte / wie auch da er schon am Creutz hieng / (wie wir das letzte mahl vernommen haben) ja auch biß an sein Ende hat ausstehen müssen / und zwarn am Ende davon das schwereste / weil in seiner letzten und grössesten Seelen-Angst / auch in Ansehung derselben sein gespottet ward / als hätte er nicht GOtt sondern Eliam angeruffen. Wir wollen dessen mit mehrem uns unterrichten lassen nach Einhalt unsers Textes / und denselben zu dem Ende in dem Nahmen des HErrn zuerklären vor uns nehmen.

§. 2. Abtheilung des Textes.

Darinnen erzehlet uns der Evangelist:

1. Daß / weil Christus hieng am Creutz und noch lebete / **von der sechsten Stunde an eine Finsterniß ward über das gantze Land / biß zu der neundten Stunde.** vf. 45.
2. Daß **umb die neundte Stunde JEsus laut schrye und sprach: Eli / Eli / lama / Asabthani. Das ist / mein GOtt / mein GOtt / warumb hastu mich verlassen?** vf. 46.
3. Wie daß Christus über solches Schreyen mit Verdrehung seiner Worte sey bespottet worden. Und vf. 47-49.
4. Daß Christus **abermahl laut geschryen habe / und verschieden sey.** vf. 50.

O Sonne der Gerechtigkeit / JEsu Christe / wie bistu umb der Wercke willen der Finsternis / die wir gethan haben / zugleich mit der Sonnen des Himmels verfinstert / Höllen-Finsternis an deiner Seelen und den Todt an deinem Leibe leidende / damit du uns von aller Finsterniß und von allem Tode erlösen mögtest! Gib / daß wir solches heylsamlich betrachten / damit wir dafür dir Hertzinniglich dancken / und uns damit im Leben und Todt trösten können. Amen. Hilff / mein JEsu. Amen. Seufftzer.

§. 3. Die Abtheilung des ersten Theils von der Finsterniß.

Von dem **ersten** redet unser Evangelist also: **Und von der sechsten Stunde an ward eine Finsterniß über das gantze Land biß zu der neundten Stunde.** vf. 45. Da wir mercken

1. Was da ward: **Eine Finsterniß.**
2. Wann dieselbe anhub: **Von der sechsten Stunde an.**
3. Wie weit sich dieselbe erstreckete: **Uber das gantze Land.** Und
4. Wie lange dieselbe wehrete: **Biß zu der neundten Stunde.**

§. 4. Was für eine Finsterniß dieselbe gewesen.

σκότος ἐγένετο. ἐσκοτίσθη ὁ ἥλιος.

Von der sechsten Stunde an/ saget unser Text/ **ward eine Finsterniß über das gantze Land.** Lucas schreibet dasselbe/ füget aber zur Erklärung dabey: **Und die Sonne verlohr ihren Schein.** Eigentlicher/ **ward verfinstert.** Die Finsterniß über das gantze Land kam derowegen her aus der Verfinsterung der Sonnen/ **Die**/ wie unser Ubersetzung zum Theil zur Erklärung wohl saget/ **ihren Schein verlohr.** Die Sonne ist das Auge der Welt/ als welche sichselbst und alles/ was in ihr ist/ nicht anders sehen kan als durch das Liecht/ das die Sonne ihr mittheilet/ gleicher Weise/ wie der Mensch sichselbst und alles/ was ausser ihm ist/ nicht anders siehet als durch seine Augen. Darumb es nicht anders seyn kan/ dann daß/ gleichwie der Mensch/ der keine Augen hat/ blind ist/ und der die Augen zuhält/ nichts siehet/ also auch die Welt finster sey/ wann die Sonne nicht scheinet/ welches auch alle Tage geschicht/ so bald die Sonne untergehet (welche dannenhero mit unterscheid genant wird **das grosse Liecht/ das den Tag regieret**) Gen. 1: 16. Und so ist es des Nachts finster; Hat die Nacht aber etwas Liecht/ so hat sie das von dem Mond/ welcher ist **das ander Liecht/ das die Nacht regieret**/ das aber ihr Liecht auch hat von der Sonnen/ nachdem dieselbe gegen ihm überstehet. War hier dann eine Finsterniß am Tage über das gantze Land von der sechsten Stunde an/ welche war die Mittags-Stunde/ in welcher die Sonne am höchsten stehet und am hellesten und kräfftigsten scheinet/ so entstund dieselbe allerdings daher/ daß die Sonne ihr Liecht demselben nun nicht mittheilete. Wodurch nun aber dieses geschehen sey/ kan niemand wissen/ weil

es

es gäntzlich alle Vernunfft/auch der Natur- und Stern-Kündiger übertrifft. Es ist gewiß/daß natürlich nur auff zweyerley Weise eine Finsterniß bey Tage geschehen kan. Als 1. wañ zwischen der Sonnen und unserm Gesichte zustehen komt der Mond / der uns der Sonnen Liecht aus den Augen hinweg nimt und der Erden schatten machet/eben gleichwie die Hand/ zwischen einer breñenden Kertzen und unserm Gesicht gehalten/ machet/daß wir das Liecht derselben nicht sehen. Solche Finsterniß wird genannt **eine Sonnen-Finsterniß** / die aber mit grossem Unterscheid gröſſer oder kleiner ist/nachdem der Mond mehr oder weniger sich zwischen der Sonnen und unserm Gesichte setzet; Und so gemein ist / daß fast alle Jahr eine zusehen. Ecclipsis. 2. Wann dicke Wolcken sich versamlen und sich zwischen der Sonnen und der Erden setzen / daher es dann tunckel auff Erden wird / weil die Sonne nicht durchbrechen kan. Der ersten Gattung Finsterniß ist diese nicht gewesen / dann sie im Text nicht genannt wird mit dem Nahmen / der ihr eigen ist/ ἔκλειψις. sondern Finsterniß oder Tunckelheit wird sie genant. Zudem σκότος. geschicht eine jedwede Sonnen-Finsterniß im neuen Mond/ Tenebræ. wann Sonne und Mond vereiniget sind in einem Zeichen/die- Caligo. se hat sich aber begeben im vollen Mond / da keine gewöhnliche Soñen-Finsterniß geschehen kan/weil alsdann Soñ und Mond einander am weitesten entlegen sind / und der Mond Schnurstracks gegen die Sonne überstehet an der anderen Seiten des Himmels und darumb ihr Liecht nicht verhindern kan. Daß aber am Oster-Fest / auff welchen Christus gecreutziget ist/ allemahl der Vollmond einfiel / ist gewiß/ weil die Jüden es hielten nach dem Gesetz am funffzehenden Tag des ersten Mo- Exod. 12. nahts/und also wann der Mond funffzehen Tage alt und hiemit voll war. Daneben kan in der Sonnen-Finsternis die Sonn zwar gantz von dem darunter stehenden Mond verfinstert werden/aber nicht lang; Sie thut sich bald umb etwas wieder herfür / biß sie nach und nach erlanget ihren vollen Schein/hier ist aber die Sonne verfinstert gewesen drey gantze

stunden. Uberdas gehet einejede Sonnen-Finsterniß nur über ein gewisses Theil der Erden; Weit entlegene Länder können eine Sonnen-Finsterniß haben und wir nicht / und wiedrumb wir und sie nicht / diese Finsterniß aber war über das gantze Land. Der andern Gattung Finsterniß / die natürlich geschicht / wann dicke Wolcken sich vor der Sonnen setzen/durch welche sie nicht durchbrechen kan/ist auch diese Finsterniß nicht gewesen / dann solche Wolcken können so grosse/ so lang-wehrende und so weit sich erstreckende Finsterniß nicht verursachen. Darumb dann diese Finsterniß eine ungemeine und übernatürliche Finsterniß war/ der Gattung/ wie vorzeiten die in Egypten gewesen ist / welche/ ob sie gleich gröſſer gewesen/und länger gewehret hat / jedoch als ein Vorbild dieser Finsterniß anzumercken ist. Unser Evangelist gebrauchet davon ein Wort / welches von den Griechen auff die Mitternächtliche Finsterniß gezogen wird/ und auch auff die Finsterniß unter der Erden / darinnen die Verdamten sitzen. Diese Finsterniß hat aus dem Liecht hervor gebracht / der vormahls durch seine Macht **das Liecht aus der Finsterniß hieß hervor gehen**/ und allein sagen kan: **Ich bin der HErr / und keiner mehr. Der ich das Liecht mache und schaffe die Finsterniß.** Der Schöpffer / der wieder die gemeine Art des Liechts / welches über sich steiget / machen kan/ daß die Strahlen der Sonnen und ihr Feuer oder Hitze herunter fält auff die Erde/ derselbe hat auch ihr Liecht wieder über sich zurück ziehen können/daß die Erde liegen muste wie in einem dunckeln Grabe.

Exod. 10:22

σκότος.

conf. Matt. 8:12. 22:13. Gen. 1:3. 2. Cor. 4:6. Esa. 45:6.7.

§ 5. Wann sie angefangen.

Diese Finsterniß hub an von der sechsten Stunde/ welche war / nach der Jüden Rechnung / unsere Zwölffte / oder die Mittags-Stunde. In derselben ward die Sonne / als ohne Sonne / obgleich sie sich dann am meisten erweiset als eine Sonne / alldieweil der die Sonne gemachet hatte litte / und nun als die Sonne der Gerechtigkeit im untergehen war. Wie finster die Erde war gewesen für JEsu/so war doch der Himmel

mel klar gewesen über JEsum / und die Sonne hatte all sein Leiden bißhero angeschauet ohne Veränderung. Aber nun wird auch am hellen Mittag die Sonne verfinstert / und aus Mittag gemachet Mitternacht.

§. 6. Wie weit sie sich erstrecket.

Diese Finsterniß ward **über das gantze Land**/oder eigentlicher / **über die gantze Erde.** Wird dadurch verstanden / wie die meisten der alten Kirchen-Väter/ der gantze Erdboden / so ist diese Finsterniß extraordinair und sehr wunderbahr. (a) Verstehen wir aber dadurch das gantze Jüdische Land mit etzlichen (b) denen wir zustimmen/weil bey dem Luca an andern Oertern durch die gantze Welt der Römer Land / so weit sich ihre Herrschafft erstreckete ; und durch die gantze Erde das gantze Land Canaan verstanden werden/ so ists doch übernatürlich/ daß nicht allein in Jerusalem / sondern auch in dem gantzen Jüdischen Lande/ und doch in dem Lande allein diese Finsterniß war ; Gleichwie in Egypten es vormahls allein gantz finster war/in Gosen aber gantz liecht.

ἐπὶ πᾶσαν τὴν γῆν. ὅλην τὴν γῆν. Marc. 15. 33. Luc. 23. 44. Luc. 2. 1. Luc. 4. 25. 21. 23. Exod. 10. 21-23.

§. 7. Und wie lang sie gewehret hat.

Diese Finsterniß wehrete **von der sechsten Stunde an biß in die neundte** / und also dreyer gantzer Stunden. Dieses ist entschattet in der dreytägigen Egyptischen Finsterniß / indem nach Gelegenheit der Zeit und des Werckes hier eine Stunde so viel war/ als dorten ein Tag. Darumb wie die Egyptier/ Feinde und Verfolger des Volckes GOttes / drey Tage im finstern sassen / also muste die Jüden / die Feinde und Mörder Christi/drey Stunde Finsterniß bedecken ; gleichwie aber jenes dienete / und ein Vorbote war der Erlösung des Volckes von der Tyranney der Egyptier / also ist dieses ein Vorbote gewesen

Exod. 10. 22.

(a) *Indè* Casum mundi *appellat Tert. Apol. c.* 21.
Dionysius Areopagita Heliopoli in Ægypto dixisse fertur: Aut Deus naturæ patitur, aut mundi machina dissolvetur.

(b) Super omnem terram, intellige super omnem terram Judææ. *Orig. in loc.*

wesen der Geistlichen Erlösung von der Hand aller unser Feinde/ so durch den anstehenden Todt Christi uns solte zuwege gebracht werden. Wie dann auch diese drey-stündige Finsterniß ein Sinne-Bild des dreytägigen Todes des HErren ist/ der als die Sonne der Gerechtigkeit untergehende oder sterbende/ so bald nach der dreystundigen Finsterniß die Sonne sich wiedrumb hervor machte/nach seinem dreytägigen Todes-Schlaff oder Verfinsterung auch wiedrumb solte auffgehen und aus den Todten aufferstehen/wann die natürliche Sonne am dritten Tage sich wiedrumb würde sehen lassen.

§. 8. Warumb diß Wunder hier geschehen ist.

Indessen sehet hier/**Geliebten**/ die Wunder der Natur/alldieweil das grösseste Wunder der Gnade ausgewircket wird.
Luc. 2: 8. 9. In der Nacht wird Christus gebohren in die Welt/und in derselben **leuchtete die Klarheit des HErrn** vom Himmel umb die Hirten des Feldes/ und also ward aus Nacht Tag. Am Tage will Christus sterben/ weil aber sein Todt so wenig als seine Gebuhrt ohne solchem Wunder seyn kan/ so wird vorher aus Tag Nacht/ und der helle Mittag verwandelt in Mitter-
Gen. 8: 22. nacht; Beydes **wunderbahrer** Weise/ weil GOtt dem Noach
Esa. 9: 6. versprochen hatte/ daß **Tag und Nacht/ so lang die Erde stehet/nicht sollen auffhören**/damit er mit recht hiesse: **Wunderbahr.** Ein Wundermann war Moses/ dann da derselbe seine Hände ausbreitete gen Himmel/ fiel eine stock-dicke Finster-
Exod. 10: 22. niß über Egypten-Land/ dieser war **ein Knecht des Hauses.** Ein gröſſer Wundermann ist **der Sohn des Hauses**/ der ge-
Hebr. 3: 5. 6. creutzigte Heyland/ dann da derselbe seine Hände am Creutz ausbreitete Hünelwerts/ward eine Finsterniß über das gantze Land; Jene dienete das Volck GOttes leiblich/ diese dasselbe geistlich zuerlösen.

§. 9. Theils ists auch ins besonder geschehen umb Christi willen.

Nun eben vor dem Tode Christi/ alldieweil er hieng am Creutz/ward diese/so beschriebene/Finsterniß. 1. Umb Christi willen. 2. Umb der Jüden willen. Umb JEsu unsers Hey-

landes

landes willen theils die grösse und Erschrecklichkeit seines Leidens anzuzeigen/ als von welchem nun der Vater alles Liecht abkehrete/und welchen Er mit allerley Finsterniß erschreckete/ dermassen daß ihm die Sonne am Mittage verfinstert ward. Da Josua stritt wieder die Amoriter / muste die Sonne still stehen mitten am Himmel / biß daß sich das Volck an seinen Feinden rächete. Aber ach! in diesem schweren Streit wieder die Höllische Amoriter wird unserm Himlischen Josua das Liecht der Sonnen benommen/ und gleichwohl muß er anhalten im Streit / biß daß er sich durch seinen Todt rächete an seinen Feinden. Darumb sehet hier/ Gel. Christen/unsern Heyland/hangen am Creutze und über ihm untergehen die Sonne/ als wäre er nicht wehrt/daß ihn die Sonne beschien/ja als wäre er ein Kind der Finsterniß und der äussersten Finsterniß würdig/ weil er in unsere Stelle getreten ist/die wir nach der Sünde vor der Sonnen-Liecht nicht dürfften komen und uns versteckten mit unserm Stam-Vater/massen unsere Wercke böse waren; und die / als die von Natur Finsterniß sind / auch vielfältig Wercke der Finsterniß gethan / und damit die äusserste und Höllen-Finsterniß verdienet haben/damit er für unsere Sünde büssete und uns von der Straffe erlösete. Theils die Fürtreflichkeit und Hochheit seiner Persohn anzuweisen/ dero Leiden nun der Himmel betraurete / gleichwie der Himmel sich über derselben Gebuhrt erfreuet hatte; Die nun stritt mitten in der Finsterniß wieder den Fürsten der Finsterniß / und sich an denselben rächete / alldieweil die Sonne sich verkroch/ und nicht Lust hatte den blutigen Kampff anzuschauen / und ihm in demselben nicht so viel als mit ihrem Liecht halff noch helffen könte/da doch vor mahls die Soñe Lust hatte anzuschauē den Streit Josuä/und darumb still stand und ihm leuchtete/ so lange er ihres Liechtes bedörffte. Daran der Unterscheid wie der Persohnen also auch des Streits deroselben kan abgenommen werden. Josua war ein durchleuchtig Vorbild/Christus aber das Wesen selbst; Josua stritt wieder leibliche Feinde/

Josh. 10:12. 13. Gen. 3:8. Joh. 3:20. Eph. 5:8. Rom. 13:12. Luc. 2:9.

und bedörffte Hülffe/ sie zu überwinden und sich an ihnen zu-
rächen; Christus stritt wieder unsere Geistliche Feinde/ und
niemand halff ihm/ und hat sie ohne die allergeringste Hülffe
überwunden und alle erleget. Darumb könte er hier sagen:
Esa. 63:4.5. **Ich habe einen Tag der Rache mir vorgenommen/ das Jahr/
die Meinen zuerlösen/ ist kommen. Ich sahe mich umb/ und
da war kein Helffer/ und ich war im Schrecken** (welches die
Finsterniß zuverursachen pfleget) **und niemand enthielt mich/
sondern mein Arm muste mir helffen/ und mein Zorn enthielt**
Psal. 19:1. **mich. Die Himel**/saget David/**erzehlen die Ehre Gottes**/verste-
he des Schöpffers; Die Sonne des Hiñels erzehlet die Ehre
GOttes des Erlösers/ die ihren Schein für demselben einhält/
damit sie/ als ein Vorläuffer der Sonnen der Gerechtigkeit/
derselben den Weg bereite zu ihrem Untergang und Tode/
wie Johannes der Täuffer in seiner Gebuhrt und mit seiner
Tauffe der Busse vormahls als ein Vorläuffer Christo den
Matt. 12:38. Weg bereitet hat. **Die Phariseer und Sadduceer forderten**
16:1. **von Christo ein Zeichen vom Himmel.** Könten sie nun wohl
ein besser Zeichen vom Himmel verlangen als dieses an der
Sonnen des Himmels bey seinem Leiden und Sterben/ daß
Gen. 1:14. er war beydes der Schöpffer der Welt/ der da sprach: **Es
werden Liechter an der Feste des Himmels/ die da — geben
Zeichen**/und auch der Heyland der Welt/ der hier gethan hat/
Esa. 50:3. was er vorhin gesagt: **Ich kleide den Himmel mit dunckel
und mache seine Decke als einen Sack.**

§. 10. Auch umb der Jüden willen.

2. Umb der Jüden willen/ theils den Greuel ihrer Sünde
zuentdecken/ indem die Sonne gleichsam ihr Angesicht weg
wandte/ umb nicht länger anzuschauen solchen Greuel/ den
Joh. 1:5. die Jüden verübten an den HErren. (a) Christus/**das Liecht
der Menschen/ scheinet in der Finsterniß**/ die Jüden suchen
nun dieses Liecht auszulöschen/ dafür entsetzet sich die Sonne/
und

(a) Non poterat ferre creatura injuriam Creatoris, unde sol retraxit radios suos, ne videret impiorum facinora. *Chrysost.*

und wird verfinstert; und gleichwie Sie / die Finsterniß / das Liecht nicht haben begriffen / also hat auch darüber die Sonne ihr Liecht verlohren / umb sie nicht mehr zu beleuchten / und zugleich ihren HErren und Schöpffer zubetrauren. (a) Der Himmel / den Moses zum Zeugen ruffet über ein ungehorsames und Bundbrüchiges Volck / könte nicht schweigen / sondern muste hier Zeugniß geben wieder das Jüdische Volck / und dessen Bauleute / die als die Weingärtner den Erben wolten tödten / und zu dem Ende den HErrn des Bundes schon gecreutziget / und die Lade des Bundes / wie auch den Gnaden-Stuhl schändlich zugerichtet hatten / ja der Himmel und seine Sonne zogen den schwartzen Flor vor die Augen / wie eine züchtige Jungfrau / und wolten solchem schändlichen Verfahren nicht länger zusehen. Der Himmel hatte / so zusagen / geweinet zur Zeit der Sündfluth über die Greuel der ersten Welt / und so häuffig Thränen vergossen / daß alle hohe Berge bedecket waren / jetzund aber scheinet / als wolte der Himmel mehr inwendig Leid tragen und lieber seine Augen ausreissen / weil er nicht Wasser genug hatte / weder zubeweinen den Todt des Schöpffers noch zustraffen die Greuel seiner Feinde. Theils ihre wohlverdiente Straffe und das Göttliche Gericht über sie ihnen anzuzeigen / zuforderst / daß sie geschlagen waren mit geistlicher Blindheit und Finsterniß ihres Verstandes / übergegeben in einen verkehrten Sinn; Und daß sie lange solten beraubet bleiben des wahren Liechts / des Liechtes des Evangelii / des Liechtes der Gnaden; Des Liechtes GOttes des Vaters / des Glantzes JEsu Christi und der Erleuchtung des H. Geistes. (b) Welches geschehen ist / massen sie darin stecken

Deut. 32: 1.

Matt. 21: 38.

Gen. 7: 19. &c.

(a) Quod Sol fuit obscuratus, significat ipsa creatura, se condolere Domino suo cruciato. *Elias Cretens. in Orat. 4. Naz. de filio 1.*
Ut monstretur, quod lugeat in passione Creatoris creatura. *Theoph. in loc.*

(b) Ostendit, quomodo propter peccata sua Judæi privati sunt à lumine DEi Patris, & à splendore Christi & ab illuminatione Spiritus Sancti. *Orig. tr. 35. in Matth.*

2.Cor.3:14. noch heutiges Tages. Dann Paulus spricht: **Ihre Sinne sind verstocket / dann biß auff den heutigen Tag bleibet die Decke Mosis unauffgedecket über dem Alten Testament / wann sie es lesen.** Darnach / daß sie die Finsterniß alles Elends und Jammers würde überfallen / (a) und ihr gantz Land und Geschlecht wie in Finsterniß liegen / dergestalt / daß wie die Sonne und der Glantz des Tempels und ihres Priesterthums von ihrer Religion würde weichen / und sie / aus ihrer Stadt und aus ihrem Lande verjaget und vertrieben / **lange Zeit würden bleiben ohne König / ohne Fürsten / ohne Opffer / ohne Altar / ohne Leib-Rock und ohne Heiligthum:** also sie auch überall in der Frembde würden umbher wallen müssen und unter anderer Herrschafft leben / von jederman gehasset und verachtet / und also sitzen im finstern und im dunckeln gehen wie die Blinden. Dieses haben die Propheten unter eben diesem Sinne-Bild dem Jüdischen Volck gedrohet und vorher verkündiget / und wie solches hiemit ist angezeiget worden / also ists auch an den Jüden / wie wir vor Augen sehen / erfüllet

Hos. 3:4.

Jer. 15:9. worden. Dann so spricht Jeremias: **Ihre Sonne soll bey hohen Tage untergehen / daß beyde ihr Ruhm und Freude ein**

Am. 8:9.10. **Ende habe.** Und Amos saget: **Zur selben Zeit / spricht der HErr / will ich die Sonne am Mittag untergehen / und das Land am hellen Tage lassen finster werden. Ich will eure Feyer-Tage in Trauren / und alle eure Lieder in Wehklagen verwandeln / ich will über alle Lenden den Sack bringen / und alle Köpff kahl machen / und will ihnen ein Trauren schaffen / wie man über einen einigen Sohn hat / und sollen ein jämmerlich Ende nehmen.** Endlich / daß sie / in ihrem Unglauben lebende und sterbende / würden in die äusserste Finsterniß verstossen / und ihr Leib und Seele in die Hölle verderbet werden / welches an viel tausend Jüden ist und noch täglich wird erfüllet / allerdings wie unser HErr dasselbe so deutlich hat vorher

(a) Omni lumine privati sunt in signum futurarum tenebrarum, quæ apprehensuræ erant Judaicam Gentem. *Lyra in loc.*

her gesaget / bey der Gelegenheit / daß er den Glauben des Capernaitischen Hauptmanns rühmete und sprach: **Wahrlich ich sage euch / solchen Glauben hab ich in Israel nicht funden/** und sich weiter darauff also ausließ: **Aber ich sage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend und mit Abraham und Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in das Finsterniß hinaus/ da wird seyn Heulen und Zähnklappen.** Matt. 8:10. vs. 11. 12.

§. 11. Zu unserm Trost.

Gleichwie aber auff die Egyptische Finsterniß folgete bey dem Pharao und seinem Volck eine Verstockung und gäntzlicher Untergang / bey dem Volcke GOttes aber eine herrliche Erlösung: Also ist auch auff diese Finsterniß gefolget / nicht allein bey den Jüden eine greuliche Verstockung / und Zerstörung / sondern auch bey den gläubigen Christen eine vollkommene Erlösung von der Finsterniß der Unwissenheit / von der Gewalt des Fürsten der Finsterniß / und von der äussersten Finsterniß. Darumb M. L. **Dancksaget dem Vater/ der uns tüchtig gemachet hat zum Erbtheil der Heiligen im Liecht/ welcher uns errettet von der Oberkeit der Finsterniß und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes / an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden.** Aber / weil **ihr Weyland waret Finsterniß/ nun aber ein Liecht seyd in dem HErrn / so wandelt auch wie die Kinder des Liechts.** Und alsdann wird **die Sonne der Gerechtigkeit beständig auffgehen über euch/ und Heyl wird seyn für euch unter seinen Flügeln** / und ob ihr dann **gleich im finstern** alles Jammers und Elendes **sitzet/ so ist doch der HErr** euer **Liecht/** euch zutrösten; Und der wird euch auch **wieder ans Liecht bringen/ daß ihr eure Lust an seiner Gnaden sehet.** Ja der wird euer **Liecht** / eure **Leuchte** und eure **Sonne** seyn in dem Himlischen Jerusalem. Col. 1:11-14. Eph. 5:8.9. Mal. 4:2. Mich. 7:8. 9. Apoc. 21:23. 22:5.

§. 12. Die Verbindung mit dem vorigen. Und warumb Christus hier laut geschryen.

Diese Finsterniß am Liecht der Sonnen gieng über Christi Leib / der am Creutz hieng / und währete biß in die neundte (das ist unsere dritte Nachmittags) Stunde / so bald war aber diese Stunde nicht gekommen / und diese Finsterniß vergangen / und damit die Sonne wiedrumb angefangen zuscheinen / oder die Krafft der Finsterniß ergriff Christi Seele / und das Liecht der Gnaden / des Trostes / und der Empfindlichkeit des-
vſ. 46. selben hub an unter zugehen / und bey nahe zuerlöschen in Christo / dergestalt daß er deswegen **laut schrye und sprach: Eli/**
Levit. 24:3. **Eli/ lama Asabehani? Das ist / mein GOTT/ mein GOTT/**
Dan. 9:21. **warumb hastu mich verlassen?** Es war nun die Stunde des
Exod. 12:6. Abend-Opffers / in welcher auch das Osterlamm geschlachtet
29:39. ward / und sihe das Feuer des Zorns GOttes entzündete dieses
Hebr. 9:14. vollkomene Opffer; Und **der sichselbst ohne allen Wandel durch den H. Geist GOtt geopffert**/ der opfferte auch durch den iñerlichen Brand des Zorns GOttes / den er fühlete von wegen un-
5:7. ser Sünden / **Gebet und Flehen mit starckem Geschrey und Thrä-**
Psal. 22:2. **nen zu dem / der ihm von dem Tode konte aushelffen** / und nun
רחוק schien / **ferne zu seyn von seiner Hülffe und von der Stimme sei-**
מישועתי **nes Brüllens.** Und sehet / daher **schrye er laut und sprach:**
דברי **Mein GOtt/ mein GOtt/ warumb hastu mich verlassen?** Un-
שאגתי ser Evangelist saget nach dem Grund-Text: (a) **Er schrye laut und starck** / (b) und füget noch dabey / **mit grosser Stimme** / das ist / er schrye / was er schreyen konte. Alle die Tage seines Lebens hat er eyfrig gebeten / aber niemahls kläglicher als nun / und niemahls so laut und erschrecklich geschryen als nun; Er hat so laut geschryen / daß auch ein Erdbeben darauff erfolget ist; so laut / daß die Welt ist erschüttert worden; So laut / daß es im Himmel und in der Höllen gethönet hat.

Wie

(a) ἀνεβόησεν Φωνῇ μεγάλῃ.

(b) βοάω. Clamo. ἀναβοάω. Exclamo Vociferor. Psal. 22:2.

Wie schwach und wie sehr er war abgemattet durch all sein vorhergehendes Leiden / so machete ihn doch die Angst seiner Seelen so starck / und dieselbe trieb ihn zu solchem starcken und hefftigen Geschrey. David nennet es darumb / als der auch hierin sein Vorbild gewesen ist / ein Brüllen als da ist der Löwen und Paulus **ein starckes Geschrey** / und kein Wunder. Die Worte / die aus der Tieffe seiner Seelen hervor brechen / konten keinen sanfftern / geringern und gelindern Gethön / Geklang und Gelaut geben. Dann **er sprach: Eli / Eli / lama Asabthani? Mein GOtt / mein GOtt / warumb hastu mich verlassen?** David / sein Vorbild / hatte sie in seiner grossen Angst ausgebrüllet Christus / dasselbe zuerfüllen / schrye laut und mit grosser Stimme eben also.

שאגה rugitus
à שאג rugivit.
quod proprium est Leonis. V. Amos. 3:5. Hebr. 5:7.
Psal. 22:2.

§. 13. Warumb die Worte Christi theils Hebreisch theils Syrisch waren / und dazu übergesetzet.

Unser Evangelist setzet in der Hebreischen Sprache: Eli / Eli; Marcus aber in der Bastart-Hebreischen oder Syrischen: Eloi / Eloi. Weil diese zu der Zeit unter den Jüden meist gebräuchlich war. Es ist aber aus dem / daß diese Worte Christi auffgenommen wurden als hätte er geruffen Elias / vermuthlich / daß er gesaget hat: Eli / Eli / weil die demselben am nechsten beykommen. Doch da er hierin bleibet bey der Hebreischen Sprache / und bey dem Munde seines Vorbildes und Ahnvaters / so tritt er doch in dem andern Wort davon ab / und gebrauchet nach beyder Evangelisten Aussage an statt des Hebreischen Wortes (a) das Syrische (b) welches aber mit dem Hebreischen allerdings einerley Bedeutung hat / und auch schon bey dem Uhralten Chaldeischen Dolmetscher der Psalmen zufinden ist. Diese Worte verdolmetschen aber beyde Evangelisten und setzen sie auch in der Griechischen Sprache / in welcher sie schrieben (bleiben aber darin bey den LXX. Griechischen Dolmetschern) und sprechen: **Das ist / übergesetzet: Mein GOtt / mein GOtt / warumb hastu mich verlassen?**

Marc. 15: 34.

(a) עזבתני Asabthani.
(b) שבקתני Sabachtha-ni.

lassen? Gleichwie Sie die eigene Worte Christi behalten zur Uberzeugung der Jüden/ die dieselbe in den Psalmen Davids lasen / also haben sie dieselbe ins Griechische übergesetzet den Christen aus den Heyden zu gut / sintemahl eine so wichtige und nothwendige Sache niemanden muste verborgen bleiben.

§. 14. Die Abtheilung der Worte Christi.

In diesen Worten Christi ist

1. Eine Klage: Daß er **verlassen** sey von GOtt.
2. Ein schwerer Kampff/in dem er fraget: **Warumb?** Und
3. Im Kampff der Sieg/weil er saget: **Eli/Eli. Mein GOtt/ mein GOtt.**

§. 15. Wie Christus nicht von GOtt verlassen war.

Der HErr klaget/er sey von GOtt verlassen/und das klaget er nicht Engeln noch Menschen / sondern GOtt. Dann zu GOtt erhub er seine Stimme / so laut er könte; zu GOTT schrye er und sprach: **Mein GOtt / mein GOtt / warumb hastu mich verlassen?** Aber wie? War es dann so / wie er klagte? War er von GOtt verlassen? War er nicht GOttes Sohn / ja war er demnach nicht ein GOtt mit dem Vater/ eines Wesens mit demselben / beyde ein GOTT? Und hatte nicht eine Stimme vom Himmel gesaget: **Diß ist mein lieber Sohn / an welchem ich Wohlgefallen habe?** Und war er nicht der Immanuel / GOtt mit uns / GOtt und Mensch in einer Persohn / in welchem **die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig wohnet**? Und wie war er dann / ja wie könte er dann von GOtt verlassen seyn? Wahrlich nicht in Ansehung dessen / daß er der Sohn GOttes ist / dann das bleibet ohne die allergeringste Veränderung wahr / daß er spricht: **Ich und der Vater sind eins.** Auch nicht in Ansehung dessen / daß GOtt an ihn als an seinen lieben Sohn ein Wohlgefallen hat. Dann die Liebe zu seinem Sohn / und das Wohlgefallen an seinen Sohn/hat nicht abgenommen/ sondern je mehr sein Gehorsam im Leiden zunahm / so viel mehr nahm auch zu das Wohlgefallen/welches GOtt an ihn hatte. Darumb führet

σωδῶς.

Matt. 3:17.

ὑποστατικῶς. θεάνθρωπος πᾶν τὸ πλήρωμα τῆς θεότητος σωματικῶς.

Col. 2:9.

Joh. 10:30.

der

der Prophet GOtt also redend ein: **Sihe/das ist mein Knecht/ich erhalte ihn / und mein Außerwehlter / an welchem meine Seele Wohlgefallen hat.** Esa. 42:1. Noch weniger was angehet beyde Naturen in Christo / die persöhnlich vereiniget sind / dann die Menschliche Natur/welche die Göttliche Persohn einmahl angenommen hat/ ist nimmermehr von derselben verlassen oder abgeleget worden / und wird auch nicht in alle Ewigkeit abgelegt oder verlassen werden. Der Todt hat zwar auffgelöset das Band der Seelen und des Leibes / (daß sie sind von einander geschieden/ und einander verlassen haben) aber nicht das Band der beyden Naturen in Christo / die Göttliche Persohn hat die Menschheit/und also Seele und Leib/unzertrenlich mit sich vereiniget gehalten / und wann die Menschheit wäre verlassen worden von der Göttlichen Persohn/so hätte Petrus nicht sagen können zu den Jüden: **Den Fürsten des Lebens habt ihr getödtet.** Act. 3:15. Noch Paulus: **Sie haben den HErrn der Herrlichkeit gecreutziget.** 1. Cor. 2:8. Oder daß **GOTT seine Gemeine durch sein eigen Blut erworben hat.** Act. 20:28. Wie dann auch der Todt Christi alsdann nicht könte heissen **der Todt des Sohnes Gottes** / noch in dem Tode Christi sein Blut **das Blut des Sohnes GOttes.** Ja **der bloße Mensch** hätte die Last des Zorns GOttes nicht ertragen / noch das Werck der Erlösung vollbringen können. Dann wie desselben Leiden nicht wichtig/ noch vollgültig/so wäre auch unsere Erlösung nicht richtig gewesen. τὸν ἄνθρωπον Θεοῦ. Rom. 5:10. 1. Joh. 1:7.

§. 16. Welcher gestalt er aber von GOtt ist verlassen.

Wie und welcher gestalt könte dann Christus am Creutz klagen / daß ihn GOtt hatte verlassen? Wann GOtt seinen Kindern/die **inwendig in ihnen das Reich GOttes** haben/welches ist **Gerechtigkeit / Friede und Freude in dem Heil. Geist/** entzeucht seinen Trost/den Frieden und die Freude seines Geistes/ und hingegen sein Antlitz für sie verbirget / und sie seinen Zorn sehen und seine Schrecken fühlen lässet/ so wird vielfältig gesaget in der Schrifft / GOtt habe sie verlassen. Luc. 17:21. Rom. 14:17. In sol-

chem Verstande seufftzet die Kirche: **GOtt/der du uns ver-**
Psal. 60:3. **stossen hast/ und zornig warest/ tröste uns wieder**; Und Zion
spricht: Der HErr hat mich verlassen/ der HErr hat mein
Esa. 49:14. **vergessen.** Dergleichen sehr viel / bevorab in den Psalmen Davids / zufinden. Und auff diese Weise war auch Christus hier verlassen von GOtt. Dann da er als der wahre und allein seelige GOtt zuvor jederzeit eine unaussprechliche Freude und Trost bey sich empfunden hatte / und als ein heiliger
Psal. 45:8. Mensch **gesalbet** war **mit Freuden-Oel / mehr dann seine Gesellen** / da fühlete er nun an seiner menschlichen Natur innerlich den Grim der allerstrengsten Gerechtigkeit/ und empfund Höllen-Angst und Schrecken/ ohne Trost / ohne Frieden oder Freude/und äusserlich sahe er umb sich nichts anders als Gottes Zorn und Rache/eine offne Hölle/ und einen auffgesperreten Rachen des Satans / alldieweil ihm GOTT sein seliges Liecht und Göttliche Freude entzog. Dann gleichwie vorhin die Sonne an sich gezogen ihre Strahlen / und dem Erdboden dieselbe vorenthalten / daher in der Lufft und auff Erden eine ungewöhnliche Finsterniß entstanden ist / da indessen doch die Sonne von ihrem Plats nicht gewichen: Also hat die **in Chri-**
Col. 2:9. **sto leibhafftig wohnende Gottheit** an sich gezogen auch ihre Strahlen / daß dannenhero der Menschheit von derselben kein Trost und Freude zukommen ist / da indessen doch die Gottheit von der Menschheit nicht gewichen ist. Im Tode ist sie nicht gewichen von dem Leibe/ obgleich derselbe war ohne Leben / in dieser Verlassung ist sie eben so wenig gewichen von der Seelen/ obgleich dieselbe war ohne Trost / dann die Gottheit wircket auff den Leib und auff die Seele/nicht aus Noht / sondern gantz freywillig/wann/wie und was Sie will. Und obschon Dieselbe ihm nun für diese Zeit entzog allen Trost und Ruhe/und Freude / so ließ sie doch sehen noch andere Wirckungen/ als nemlich/die Heiligkeit/daß er nicht sündigte/die Krafft/ daß er nicht verzagte/und die Standhafftigkeit / daß er im Gehorsam geblieben ist biß zum Tode ja zum Tode des Creutzes.

Daß

Daß aber bey dieser Klage nichts sündliches gewesen/ ist daraus offenbahr/weil er nicht verlassen war von GOtt nach der Heiligung/dann er führete diese Klage nicht wegen seiner Sünden sondern wegen der Straffe / die er für die Sünde truge. Die Traurigkeit scheidet nicht von GOtt sondern die Sünde. Darumb wann einer mangelt des Göttlichen Trostes / so ist solches keine Sünde sondern eine Straffe. Wer aber durch seine Schuld der Gnaden GOttes beraubet ist / derselbe thut Sünde: Christus aber war nicht durch seine Schuld des Göttlichen Trostes beraubet/ sondern unsere Schuld war es/ die er für uns und an unser statt auff sich genommen hatte zubezahlen.

§. 17. Was dessen die Ursach sey.

Und darumb mercket wohl/ **O. Lieben**/ was die Ursach war/ daß Christus allhier solcher gestalt verlassen war von GOtt? Die Ursach war nicht/ihn zuversuchen/wie von Hiskia geschrieben stehet: **GOtt verließ ihn/daß er ihn versuchte/ auff daß kundt würde alles/was in seinem Hertzen war.** 2. Chron. 32: 31. Dann Christi Hertz war dem Vater wohl bekant / wäre aber dazu eine Probe nötig gewesen / so war diese fürwahr allzu hart und scharff / allerdings der Göttlichen Weißheit und Gerechtigkeit nicht gemäß. Die Ursach war auch nicht/ ihn zuzüchtigen wegen seiner Sünde/ wie GOtt zuweilen darumb einen Menschen wohl verlässet / und ihn eine Zeitlang Hülff- und Trost-loß gehen lässet/ als wann er seiner nicht achtete/ damit er besser lerne sich für ihm fürchten/ und einen Haß bekomme wieder seine sündliche Art/ und so viel eyfriger GOttes Antlitz suche. Also sprach der HErr zu seinem Volck: **Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen**/ und zu seinem Propheten von demselben: **Ich will wiedrumb an meinen Ort gehen/biß sie ihre Schuld erkennen/ und mein Angesicht suchen. Wanns ihnen übel gehet/ so werden sie mich frühe suchen müssen (und sagen) kommt/ wir wollen wieder zum HErrn.** Dann Christus war ohne Schuld/und hat weder **von der Sünde gewust/** Esa. 54: 7. Hos. 5: 15. 2. Cor. 5: 21.

1. Pet. 2:22. noch dieselbe gethan. Es war nichts an ihm/das Züchtigens
wehrt war. Die eintzige Ursach dieser Verlassung Christi war
Jer. 30:21. seine mit willigem Hertzen aufgenomene Bürgschafft/ für uns
Esa. 53:11. seine Seele zum Schuld-Opffer zugeben und also für unsere
Sünde zubezahlen. Dann gleichwie GOtt den Sünder ver-
läsſet zur Straffe/ Rache zu nehmen über ihn/ und seiner Ge-
2. Sam. 28. rechtigkeit gnug zuthun / (gleichwie er also den König Saul
verlassen hat / daß er ihm nicht mehr hat wollen antworten/
Act. 14:16. und die Heyden vormahls verlassen hat / daß er sie ließ wan-
Rom. 11. deln ihre eigene Wege und endlich auch die Jüden verworffen
hat / daß sie nicht mehr sein Volck solten seyn) also hat auch
GOtt Christum den Bürgen verlassen zur Straffe / Rache zu-
nehmen über die Sünde des Menschlichen Geschlechts / damit
er gnug thun mögte seiner strengen Gerechtigkeit. Die Men-
ἐφ' ᾧ. schen hatten GOtt verlassen in der ersten Sünden Adams/
Rom. 5:12. als in welchem und mit welchem / wie Paulus saget / wir alle
gesündiget haben. Daneben ist einejede würckliche Sünde/
die wir begehen/auch eine und allemahl eine neue Verlassung
1. Sam. 15: GOttes. Nun hieß es zu Saul: Weil du des HErren Wort
23. verworffen hast / hat er dich auch verworffen. Und zu dem
2. Chron. Volck Israel: Ihr habt den HErrn verlassen / so wird er
24:20. euch wieder verlassen. Darumb alle diejene / die den HErrn
verlassen / und so offt sie ihn verlassen / verdienen / daß sie der
HErr auch verlasse. Wie dann die Worte des Fluches/ wel-
Deut. 31:17. cher den Sündern gedräuet wird/also lauten: Zu derselbigen
Zeit wird mein Zorn über sie ergrimmen/und ich werde sie ver-
lassen und mein Antlitz vor ihnen verbergen/daß sie verzehret
werden. Dessen Abbildung wir allerdings sehen an Cain/
an Saul und an Judas den Verrähter. Diese greuliche Straf-
fe/ja dis verzehrende Feuer von uns abzuwenden / hat JEsus
Christus unser Erlöser an unser statt von GOtt müssen und
2. Cor. 5:21. wollen verlassen werden. Gleichwie er ist für uns zur Sün-
de gemacht/ auff daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit / die
vor Gott gilt/also ist er auch für uns von Gott verlassen/damit

wir

wir nicht ewig von ihm verlassen würden / noch auch ihn verlassen mögten. **Die Straffe liegt auff ihm** / spricht der Prophet / **auff daß wir Friede hätten.** Durch die Verlassung Christi am Creutz ist der eine Schächer am Creutz erhalten / und nicht verlassen worden / und von wegen derselben sollen **alle / die an ihn gläuben / nicht verlassen noch verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.** Esa. 53:6. Joh. 3:15. 16.

§. 18. Und wie es uns von dem ewigen Verderben erlöse.

Dann das müssen wir wissen / daß Christus wohl klaget / daß er von Gott verlassen sey / gleichwohl aber war er nicht ewig verlassen / noch immerdar des Trostes und der seligen Freude beraubet / wie die verworffene gottlose Menschen / **die da werden Pein leiden / das ewige Verderben von dem Angesicht des HErren und von seiner herrlichen Macht** / sondern es war nur eine Zeit-gemessene Verlassung und eine auffgeschobene Hülffe und Verbergung seines Trostes. Dann Christus könte nicht gantz verlassen werden von GOtt / so wohl wegen der Würdigkeit / als auch wegen der Heiligkeit seiner Persohn / aber auff eine Zeitlang könte ja müste er verlassen werden wegen seines hochtragenden Mittler-Ampts / Krafft dessen er seines Vaters Gunst entbehren / und den Zorn / welcher uns unerträglich fiel / an Leib und Seele tragen muste. Wiewol aber diese Verlassung zeitlich und nicht ewig war / so hat er dadurch dennoch uns von der ewigen Verlassung erlöset und befreyet / dann dieselbe hat eben so viel gegolten / als wann er ewig hätte ausgestanden / was wir und alle Außerwehlten wegen der Sünde sonsten hätten ausstehen müssen / dieweil er eine solche Persohn war / die **durch den ewigen Geist sichselbst GOtt geopffert hat** / und die demnach **mit einem Opffer in Ewigkeit vollenden könte alle / die geheiliget werden.** Gleichwie ein Bürge / der für einen Menschen / so im Schuld-Thurn lieget / bezahlet / denselben doch erlösen kan / ob er schon nicht hingehet in den Thurn und eben so lang darinnen bleibet / wie **der Schuldner** / 1. Thess. 1:9. Hebr. 9:14. 10:14. Debitor.

Creditorem ner / sondern wann er nur den Gläubiger befriediget / so ist es schon genug: Also ist es auch in diesem Fall geschehen / daß Christus unser Bürge durch seine Verlassung für uns gebüsset / und der Gerechtigkeit GOttes genug gethan hat / ob er schon nicht eben in die Hölle selbsten gegangen und ewige Straffe ausgestanden hat.

§. 19. Wie Christus über solche Verlassung gekämpffet hat.

Christus klaget über Verlassung nicht allein / sondern er hat auch einen grossen Kampff über solche Verlassung / und spricht zu GOtt: **Warumb hastu mich verlassen?** Dann da dieses **warumb** hier nicht ist ein Wort oder **die Stimme eines Irrenden** / weil Christus sich nicht einbildete / daß er verlassen war / sondern in der That war er verlassen / und das wuste und fühlete er auch als der Bürge und Mittler des Neuen Testaments / Krafft des Contracts, den er mit GOtt seinem himmlischen Vater auffgerichtet hatte. Desgleichen es auch hier nicht ist ein Wort oder **die Stimme eines / der mit GOtt rechten will / und ihn zu Rede setzen** / als wann er ihm unrecht / oder zu viel thäte / weil Christus gar wohl wuste / daß GOTT gerecht ist und in ihm ist kein unrecht / und daß alle seine Gerichte recht sind / und wie solte dann das allerheiligste Kind seinen Vater einiger Unbilligkeit beschuldigen? Wie dann auch es hier nicht ist ein Wort oder **die Stimme eines Murrenden** / der ungedultig ist über sein Leiden / wie da war das Wort der Kinder Israel / die / da sie kein Wasser hatten in der Wüsten / sprachen zu Mose und Aaron: **Warumb habt ihr die Gemeine des HErrn in diese Wüsten gebracht / daß wir hier sterben mit unserm Vieh? Und warumb habt ihr uns aus Egypten geführet an diesen bösen Ort?** Dann er hat freywillig gelitten und sich selber willig dem Tode unterworffen. Darumb er so unlängst zu seinem Vater hatte gesaget: **Vater / nicht mein sondern dein Wille geschehe.** Ja vielmehr hat er sich eben zu dem Ende so gehorsamlich dem Vater unterworffen / **damit die Welt erkenne / daß er den Vater liebe und**

Vox errantis.

Vox exposulantis.

Vox murmurantis.

Num. 20: 4. 5.

Luc. 22: 42.

also

also thue / wie ihm der Vater geboten hat. Ja da am aller- Joh. 14: 31.
wenigsten dis warumb ist ein Wort oder die Stimme eines / Vox despe-
der verzweiffelt und alle Hoffnung auffgiebet / wie wir bald rantis.
sehen werden / so muß es dann seyn ein Wort und die Stim- Vox cer-
me eines Streitenden / der im schweren Kampff begriffen ist tantis.
über solche Verlassung GOttes. Dergleichen Kampff über
die Göttliche Verlassung / wiewohl ohne Vergleichung / auch
andere Heiligen gehabt haben / als David / der einsmahls /
nachdem er gebeten hatte: Ach HErr / straffe mich nicht in Psal. 6: 2.
deinem Zorn / und züchtige mich nicht in deinem Grimm / aus-
brach: Ach du HERR wie lange? Nemlich soll ich deines vs. 4.
Trostes beraubet seyn / und deinen Zorn fühlen. Und der zur
andern Zeit sich also hören ließ / kämpffende mit GOtt: HErr / 13: 2. 3.
wie lange wiltu mein so gar vergessen? Wie lange verbirgestu
dein Antlitz vor mir? Wie lange soll ich sorgen in meiner See-
len und mich ängstigen in meinem Hertzen täglich? Und Hiob /
der nicht allein klagete: Die Pfeile des Allmächtigen stecken Hiob. 6: 4.
in mir / derselbigen Grimm saufft aus meinen Geist / und die
Schrecknüs GOttes sind auff mich gerichtet / sondern auch
darüber schwer kämpffen muste und solches zuverstehen gab /
da er sprach zu GOtt: Warumb verbirgestu dein Antlitz / und 13: 24. 25.
haltest mich für deinen Feind? Wiltu wieder ein fliegend Blat
so ernst seyn / und einen dürren Halm verfolgen? Und Assaph /
der / da er gesprochen: In der Zeit meiner Noht suche ich den Psal. 77: 3.
HErrn / meine Hand ist des Nachts ausgereckt und lässet
nicht ab / dann meine Seele will sich nicht trösten lassen / dar-
über einen gar harten Kampff zuerkennen giebt in diesen Wor-
ten: Wird dañ der HErr ewiglich verstossen und keine Gnade vs. 8-10.
mehr erzeigen? Jsts dann gantz und gar aus mit seiner Güte?
Und hat die Verheissung ein Ende? Hat dann GOtt vergessen
gnädig zu seyn und seine Barmhertzigkeit für Zorn verschlos- Gen. 32: 24.
sen? Wie nun Jacob von allen Kräfften mit GOtt gekämpf- 26. coll.
fet hat / da er rang mit dem Engel (welcher war der Sohn cum Hos.
GOttes) also daß er weinete und bate und sprach: Ich lasse 12: 3. 4.

dich

dich nicht/ du segnest mich dann: Also hat hier Christus desgleichen gekämpffet von allen Kräfften mit GOTT seinem himmlischen Vater/ sprechende: **Warumb hastu mich verlassen?** Paulus schreibet/ daß **wir** an Christum nicht **einen Hohenpriester haben/ der nicht könte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit/ sondern der versuchet ist allenthalben/ gleichwie wir/ doch ohne Sünde**/ und sehet/ darumb hat er dann auch versuchen müssen/ daß er von GOtt verlassen ist/ und darüber einen harten Kampff ausgestanden/ theils zu dem Ende/ damit er/ wann wir also versuchet werden/ mit uns Mitleiden haben könte/ und uns zu Hülffe kommen.

Hebr. 4:15.

§. 20. Und im Kämpffen überwunden hat.

Gleichwie aber Jacob im Kämpffen mit GOtt überwunden hat/ und darumb Israel ist genant worden/ **dann du hast**/ sprach der HErr/ **mit GOtt und mit Menschen gekämpffet/ und bist obgelegen**: Also hat auch unser Heyland in diesem Kampff mit GOtt überwunden/ darumb **einer von den Eltesten zu Johanne sprach: Weine nicht. Sihe/ es hat überwunden der Löwe/ der da ist vom Geschlecht Juda/ die Wurtzel David.** Dessen zum klaren Beweiß/ sagte der HErr Christus: **Mein GOtt/ mein GOtt/ warumb hastu mich verlassen?** Dann im Kämpffen betet er zu GOtt/ und mit dem Gebet hält er sich an GOtt/ und will ihn nicht lassen/ und darumb nennet er GOtt zwey mahl. Kurtz vorher hatte er GOtt seinen Vater genant/ sagende: **Vater/ vergib ihnen/ dann sie wissen nicht/ was sie thun**/ und bald hernach nennet er ihn wiedrumb Vater/ sagende: **Vater/ ich befehle meinen Geist in deine Hände.** Da er nun aber das freundliche Angesicht des Vaters nicht siehet; als der da jetz lieget unter dem Zorn GOttes/ des gerechten und strengen Richters/ und streiten muß mit demselben/ umb seinen Zorn zustillen/ so nennet er ihn GOtt/ und abermahl GOtt/ und hält ihn damit fest/ biß er sich überwinden lasse. Ja im Kämpffen und Beten nennet er ihn seinen GOtt/ und spricht: **Eli/ mein GOtt**/ und widerholet es/ und

Apoc. 5:5.

Luc. 23:34.

vs. 46.

spricht

spricht zum andern mahl: **Eli / mein GOtt.** Das Wort **mein** ist ein Zueignungs-Wort / und darumb das rechte und eigenste Wort des Glaubens und Vertrauens. Die Wiederholung giebt zuerkennen die Stärcke des Glaubens und die Festigkeit des Vertrauens. Dasselbe zeigete derowegen hier an / daß Christus im Glauben kämpffete / und im Kämpffen sein Vertrauen nicht weg warff / sondern im Glauben und Vertrauen starck und fest anhielte. Er war nun von GOtt verlassen / das war das allerschwereste Seelen-Leiden / und die Seele aller seiner Leiden / und eine rechte / jedoch uneigentliche Höllen-Fahrt. Unter solcher Göttlichen Verlassung muste er kämpffen wieder Mißtrauen und Verzweiffelung / Das war der allerschwereste Kampff / an dessen Uberwindung alles lag. Dieses Kämpffen machte / daß er sprach: **warumb hastu mich verlassen?** In solchem Kampff hielt er die Uberhand / das machte / daß er im Glauben und festen Vertrauen sagte: **Eli / Eli. Mein GOtt / mein GOtt.** So stritt Christus und überwandt zugleich. O des fürtreflichen und herrlichen Sieges!

§. 21. Welches dienet zum Trost aller Gläubigen.

Hiemit tröstet euch / **Gläubige Christen** / dann daß GOtt Christum verlassen hat / ist geschehen / weil ihr es verdienet hattet / und aber umb seinet als eures Bürgen willen nie und nimmermehr möchtet von GOtt verlassen werden. Er hat für diese Zeit des Vaters Angesicht nicht gesehen / damit es stets mögte über euch leuchten. Er hat jetzo desselben Liebe nicht gespüret / auff daß in unsere Hertzen dieselbe mögte ausgegossen werden. Er hat nun seinen Trost nicht empfunden / damit ihr mit Freuden-Oel gesalbet / und reichlich mögtet getröstet werden durch Christum. Er ist in die Hölle geführet / damit ihr heraus geführet würdet: Er hat den Zorn GOttes geschmäcket / damit ihr von dem zukünfftigen Zorn erlöset würdet. Die Pforten der Höllen haben ihn ergriffen / die Angst der Höllen hat ihn getroffen / die Bächen Belials haben ihn

conf. umbringet / der Höllen Bände haben ihn umbgeben / damit
Ps. 18:5. 6. der Höllen-Pforten nichts wieder uns vermögten. Will euch
116:3. dann eure Sünde anklagen und euch dräuen mit GOttes Zorn / und will die Hölle ihren Rachen auffsperren und euch verschlingen; Saget euch euer Gewissen / daß ihr des Anscheins GOttes / seiner Liebe und seines Trostes nicht wehrt seyd: so gedencket an dieses Leiden des HErrn JEsu am Creutz / und gläubet / daß er es für euch gelitten / für euch in demselben gestritten / und euch zu gut alles überwunden hat. Dann GOtt ist gerecht / und seine Gerichte sind gerecht / deswegen wird er nicht zweymahl ein Ding straffen; Was er einmahl durch die Verlassung an dem Bürgen für uns gestraffet hat / das wird er nicht wiedrumb an uns zustraffen begehren / und uns nie / auch insonderheit bey seinem Jüngsten Gericht uns nicht gar / verlassen / noch mit seiner Barmhertzigkeit sich von uns wenden.

§. 22. Insonderheit der Verlassenen.

Insonderheit tröstet euch hiemit / **verlassene / geängstigte und schwehrmühtige Seelen** / dann kommt es euch vor / als achtete der HERR eurer nicht / und klaget ihr / daß euch der HErr verlassen habe / höret den vormahls verlassenen / nunmehro aber mit Preiß und Ehre gekröneten / JEsum zu euch
Hebr. 13:5. sprechen: **Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.** Stecket ihr in Noth / und meinet ihr / ihr seyd darin gantz verlassen;
Ps. 91:15. Es ist nicht so / der HERR spricht: **Ich bin bey ihm in der Noht / ich will ihn heraus reissen und zu Ehren machen.** Seyd ihr einsam / und verlassen von jederman / Witwer / Witwen / Wäisen / Vater- oder Mutter- oder Kinder-loß / ja auch gantz und gar ohne einigen Freund in der Welt / dem ihr euch köntet vertrauen / weil GOtt sein Kind JEsum / den er verlassen hatte / wiedrumb hat aufferwecket / so könt ihr in seinem
Ps. 27:10. Nahmen freymühtig rühmen und sagen: **Mein Vater und meine Mutter verlassen mich / aber der HErr nimmt mich an.**

Oder

Oder wie Paulus: **Sie verliessen mich alle/aber der HERR stund bey mir und stärckte mich.** 2. Tim. 4. 16. 17.

§. 23. Wie auch der angefochtenen Hertzen.

Ja begegnet euch in diesem Leben/daß ihr auch solche Angst und Bangigkeit fühlen müsset wegen eurer Sünden/ als wann GOttes Zorn auff euch lege/oder als wann euch die Hölle verschlingen wolte/ und sitzet ihr dabey gantz Trost-loß und ohne Empfindung einiger Gnaden GOttes in einer geistlichen Verlassung/ also daß ihr sprechet mit Zion: **Der HErr hat mich verlassen/ der HErr hat mein vergessen.** Esa. 49. 14. Werdet ihr dabey bestritten vom Zweiffel und Unglauben/ und angefochten zum Mißtrauen und zur Verzweiffelung/so ist wohl zwar euer Zustand betrübt und kläglich/ bevoraus/ wann ihr daneben geplaget werdet Tag und Nacht mit verzweiffelten Gedancken/ an euchselbst die Hand zu legen/wie auch mit unmenschlichen/ unnatürlichen/ unzüchtigen/ garstigen/ ja auch greulichen und Gottslästerlichen Gedancken wieder die Heiligkeit GOttes und seines Wortes/ die euer Gebet und Gottesdienst verhindern/ja euch wohl am meisten zusetzen/ wann ihr wolt in die Kirchen gehen und die Heil. Sacramenten gebrauchen/indem ihr dabey wohl mehr als sonsten die Angst und Quaal solcher teuflischen Gedancken fühlet/ also daß euer Mund vielfältig übergehet/ wessen euer Hertz voll ist/ und daß ihr klaget/ daß euch GOtt verlassen habe/ ja kämpffet und sprechet: **Mein GOtt/ mein GOtt/ warumb hastu mich verlassen?** So tröstet euch mit JEsu/dem ihr in solchem Leiden gleichförmig werdet/ und gedencket/ daß derselbe GOttes lieber Sohn sey gewesen/ und daß ihr darumb auch GOttes Kinder und Glieder JEsu Christi des ungeachtet seyn könt. Ja weil Christus als euer Bürge umb eurent willen ist verlassen worden/ damit ihr nicht mögtet verlassen werden/ so hat es eine andere Beschaffenheit zu eurem sonderbahren Trost mit euer als mit Christi Verlassung/ dann diese ist eine Straffe für der Welt Sünde gewesen/ die solche verdienet hatte/ bey euch aber ist es keine

Straffe/ sondern nur eine Prüffung eures Glaubens/ und eine Ubung eurer Gedult / wie das Exempel Hiobs anweiset; Oder es geschicht/weil euch der HErr will demütigen/und euch für Sünde bewahren / wie an Paulum zusehen / welchem **gegeben ward ein Pfahl ins Fleisch/nemlich des Satans Engel/ der ihn mit Fäusten schlug/damit er sich der hohen Offenbahrung nicht überhebete**; Oder damit ihr durch eigene Erfahrung lernen mögtet / wie schwer die Sünde sey / und was für eine schreckliche Straffe unser Mittler ausgestanden habe/ indem er selbige gebüsset hat; Und auch daraus theils die unaussprechliche Liebe des Vaters erkennen mögtet / **der seines eigenen Sohns nicht hat verschonet / sondern ihn für uns alle dahin gegeben** / theils die grosse Wohlthat JEsu Christi rühmen lernetet / der uns auff solche Weise von dem Zorn erlöset/ und GOttes Gnade und die ewige Seeligkeit erworben hat. Und wann ihr unter der geistlichen Verlassung lieget/und von allerhand ängstlichen Gedancken zur Lästerung gegen GOtt und zur Verzweiffelung angefochten werdet / darin aber gar nicht williget/sondern ein Abscheuhen daran habt/euch dawieder setzet/ seufftzet und betet/so seyd ihr nicht überwunden/ sondern wie euer HErr kämpffet ihr / damit ihr mit ihm überwindet. Darumb seyd doch in keiner Angst kleinmütig/ noch verzagt/ ob euch schon die Gedancken einkommen/ daß ihr von GOtt verlassen seyd/sondern unter der Verlassung ruffet/wie Christus: **Mein GOtt/mein GOtt/warumb hastu mich verlassen?** Und wendet eure Gedancken und euer Hertz von ihm nicht ab. Stellet euch vor das Cananeische Weib/welche/ ob sie schon nicht nur in ihren Gedancken / sondern in der That selber von JEsu Christo verstossen und unter die Hunde gezehlet ward/dennoch sich nicht ließ abschrecken/biß er ihr Gnade bewieß. Dem Exempel folget nach / und hanget dem HErrn JEsu beständig an/so werdet ihr mehr gestärcket werden / als von einem Engel und die Unruhe eures Gemühts wird mehr vertrieben werden/ als der böse Geist Sauls durch die

2. Cor. 12:7.

Rom. 8:32.

Matth. 15:22-28.

die Harffe Davids. Dann Christus würde gewißlich nimmermehr geschryen haben: **Mein GOtt/ mein GOtt/ warumb hastu mich verlassen?** Wann er im Sinn hätte/ einen von den allerschwachsten seiner Kinder zuverlassen. Nein/ Er will nicht und er kan nicht. Dann **seine Gnaden-Gaben und Beruffung mögen ihn nicht gereuen.** Rom. 11:29.

Darumb/ M. L./ fürchtet ihr den HErrn/ und giebt euch dessen euer Gewissen Zeugnüß/ so **fürchtet kein Unglück/ ob ihr gleich wandelt im finstern Thal/ dann der HErr ist bey euch/ sein Stecken und Stab trösten euch.** Und wolt ihr wissen/ womit? Damit/ daß **die Gnade des HErren währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die/ so ihn fürchten/** und daß gleichwie **sich ein Vater über seine Kinder erbarmet/ also sich der HErr erbarme über die/ so ihn fürchten.** Ja da ein **Weib ihres Kindes vergisset/ daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes/ so will doch der HErr euer nicht vergessen.** Nein. **Der HErr spricht: Mein Hertz bricht mir gegen euch/ daß ich mich euer erbarmen muß.** Sprechet ihr: Gleichwohl hat mich der HErr verlassen; Und sprechen andern zu euch: **Der HERR hat dich lassen im Geschrey seyn/ daß du seyest/ wie ein verlassen und von Hertzen betrübt Weib/ und wie ein junges Weib/ das verstossen ist:** so höret dagegen darauff auch wiedrumb die Antwort des HErren/ der da spricht: **Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen/ aber mit grosser Barmhertzigkeit will ich dich samlen. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen/ aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen/** spricht **der HErr dein Erlöser. Dann es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen/ aber meine Gnade soll nicht von dir weichen/ und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen/** spricht **der HErr/ dein Erbarmer.** Ja der HErr spricht noch mehr: **Man soll dich nicht mehr die Verlassene heissen/ sondern du solt (mein Lust an dir) heissen. Dann der HErr hat Lust an dir — und wie sich ein Bräutigam freuet** Esa. 49:15. Jer. 31:20. Esa. 54:6. vs. 7. 8. vs. 10. 62:4. 5.

über der Braut / so wird sich dein GOtt über dir freuen. Ey darumb so harret des HErrn und seyd allewege getrost und
Ps. 27:14. unverzagt und harret des HErren.

§. 24. Den Unbekehrlichen wird gedräuet / was sie zuerwarten haben.

Was aber in dieser Verlassung Christi so kräfftig tröstet die Gottsfürchtigen/das soll billig euch erschrecken/ die ihr den HErrn nicht fürchtet / sondern muthwillig in Sünden lebet/ und GOttes nichts achtet / und euch Furcht und Angst einjagen. Dann weil ihr den HErrn verlasset und euch nicht zu ihm bekehren wolt / so könt ihr sehen / wie es euch gehen wird/ wann nun der HErr euch wiedrumb wird verlassen. Ihr wisset ja / oder ihr soltet ja wissen / daß es allewege fest stehe / und in Ewigkeit nicht könne geändert werden / was einsmahls der Prophet Asarja / durch den Geist GOttes getrieben / zu Assa sagte: Der HErr ist mit euch / weil ihr mit
2. Chron. ihm seyd / und wann ihr ihn suchet / wird er sich von euch fin-
15: 1. 2. den lassen. Werdet ihr aber ihn verlassen / so wird er euch
Es. 33:14. auch verlassen. Darumb wäre es ja kein Wunder/wann man hören mögte: Die Sünder zu Zion sind erschrocken / Zittern ist die Heuchler ankommen / (und sprechen) wer ist unter uns/ der bey einem verzehrendem Feuer wohnen möge? Wer ist un-
Ps. 50:22. ter uns / der bey der ewigen Glut wohne? Mercket doch das/ die ihr GOttes vergesset / spricht der HErr / daß ich nicht eine
73:27. mahl hinreisse / und sey kein Retter mehr da. Dann die von dem HErrn weichen / werden umbkommen / er bringet umb alle / die wieder ihn huren. Darüber ein Löw gebrüllet hat/
Luc. 23:31. solte dafür sich nicht ein Wurm krümen? Ist das geschehen am grünen Holtz/das so leicht und bald nicht brennet/was will am dürren werden / das so bald brennet als es Feuer riechet? Ist diese Verlassung JEsu/dem starcken Held/so sauer und schwer gefallen / da er sie doch hat können überwinden / und den Zorn GOttes stillen / weil er stärcker ist/ als alle Creaturen: Euch wird fürwahr die Last so schwer fallen/daß ihr darunter werdet versincken / und der Zorn GOttes wird über euch bleiben/

ben liegen. Vergeblich werdet ihr ruffen zu den Bergen und Felsen: Fallet auff uns und verberget uns für dem Angesicht des/der auff dem Stuhl sitzet/und für dem Zorn des Lamms. Joh. 3:36. Apoc. 6:16. Dann ihr Ottergezichte/wer hat euch geweiset/daß ihr dem zukünfftigen Zorn entrinnen werdet? Ihr seyd Gefässe des Zorns/zubereitet zur Verdamnis. Matth. 3:7. Rom. 9:22. Es ist doch kein Heylen an euch/ eben so wenig als an denen / die mit JEsu hier zuthun hatten und weiter anhielten/ihre Boßheit an ihn zuverüben/ auch seiner zuspotten.

§. 25. Die Verbindung mit dem vorigen / und Abtheilung des Gespötts derer / die dabey stunden / und Christum also schreyen höreten.

Dann mercket/ was sich auff dieses klägliche Ruffen Christi zugetragen hat; wie es ist angehöret worden von seinen Feinden / und wie dieselbe dem HErrn Christo seine Angst-Worte gedeutet haben. Der Evangelist saget: **Etzliche aber/ die da stunden/ da sie das höreten/ sprachen sie: Der ruffet dem Elias. Und bald lieff einer unter ihnen/nam einen Schwam und füllete ihn mit Eßig und steckete ihn auff ein Rohr und tränckete ihn. Die andern aber sprachen: Halt/laß sehen/ ob Elias komme und ihm helffe.** vs. 47-49. Die Finsterniß über die gantze Erde war gesehen / Christi klägliches Schreyen ward gehöret; Das erste erschreckte nicht / die da stunden / und das andere bewegte dieselbe nicht zum Mitleiden gegen den Sterbenden/welches doch unmenschlich ist. Nein/so gar nicht/ daß sie vielmehr noch damit den Spott trieben / und Christi Worte verkehreten. Und zwar darin gleichsam certirten / wer es am ärgsten machen konte. Dann der Text meldet

Belluinum est & non humanum, non compati morienti. *Cic.*

1. Von **etzlichen/die da stunden/daß sie/da sie das höreten/ sprachen: Der ruffet dem Elias.** vs. 47.
2. Daß **einer unter ihnen bald lieff / einen Schwam nam/ und ihn mit Eßig füllete / und ihn auff ein Rohr steckete und ihn tränckete.** Und vs. 49.
3. Daß **aber andere sprachen: Halt / laß sehen / ob Elias komme / und ihm helffe.** vs. 48.

§. 26. Wel-

§. 26. Welche und wie dieselbe das gethan haben.

Erstlich saget unser Evangelist: **Etzliche/ die da stunden/** nemlich bey dem Creutz/ **da sie das höreten/** nemlich das laute Schreyen des HErrn: Eli/ Eli/ Lama Asabthani/ **sprachen: Der ruffet dem Elias.** Ob diese Jüden oder Römer gewesen sind/ stehet dahin. Daß einige vermuhten/ es seyen Römische Kriegs-Knechte gewesen/ welche/ weil sie die Hebreische Sprache nicht verstanden haben/ vermeinet Eli sey Elias/ hat schlechten Grund/ weil man fragen mögte/ woher denen Elias solte seyn bekant worden? Glaubwürdiger ists/ daß es Jüden gewesen sind/ bey welchen eine alte Tradition war/ und noch ist/ daß Elias in eigener Persohn vor der Zukunfft des Meßiä muste erscheinen/ welche daraus entstanden ist/ daß sie die Weissagung des Propheten Malachiä von dem **Engel**/ den der HErr **vor ihm** Mal. 3: 1. **hersenden** wolte/ **ihm den Weg zubereiten**/ nicht recht verstunden/ dann nicht Elias in der That/ sondern Johannes **in dem Geist und Krafft Eliä** solte als des Meßiä Vorläuffer **vor** Matt 10: 11. demselben **hergehen.** Darumb dieser Leute Gedancken/ da sie Marc. 1: 2. Eli Eli höreten/ auff Elia und auff ihre Tradition von demsel- Luc. 1: 17. ben gefallen sind/ und dieselbe daher Gelegenheit genommen 76. haben/ im Spott aus Eli Eli Elias zumachen/ theils zuverstehen zugeben als wann der HErr JEsus sich nun betrogen fand/ indem er sich für den Meßiam ausgegeben hatte/ weil Elias/ der vor ihm her solte gesandt seyn/ war ausgeblieben und nun erst von ihm muste geruffen werden/ und gleichsam angeklaget/ warumb er nicht zu rechter Zeit gekommen wäre; Theils ihn der Abgötterey zubeschuldigen/ als wann er/ da GOtt ihn verließ/ seine Zuflucht nam zu den Creaturen umb Hülffe/ und unter denselben insonderheit zu dem Elias; Dañ der Text saget/ **Etzliche die da stunden/ da sie das höreten/** ὅτι Ἠλίαν nemlich Christi lautes Geschrey/ Eli/ Eli/ Lama Asabthani/ φωνεῖ οὗτος **sprachen: Der ruffet dem Elias.** Eigentlich: **Dieser ruffet dem Elias.** Mercket/ wie verächtlich sie den HErrn allewege und bis ans Ende tractiren. Sie würdigen ihn nicht bey sei-

nem

nem Nahmen zu nennen / sondern sprechen: **Dieser.** Wie es ihre Gewohnheit war. Dann so hatten sie auch vorhin von ihm geredet / und gesaget zu Pilato: **Diesen finden wir / daß er das Volck abwendet.** Und wiedrumb: **Wäre dieser nicht ein Ubelthäter / wir hätten ihn dir nicht überantwortet.** Darnach mercket / wie die Jüden sich selbst in ihrem Unglauben steiffen (und dazu selbst ihre Spötterey gebrauchen / damit sie sich ja weiß machen / Christus habe sich fälschlich für den Meßiam ausgegeben) und also **den Felß ihres Heyls** auch hiemit verwerffen? So fält ihre Spötterey auff ihren Kopff / und dienet zu ihrer mehren Verstockung / welche die allergrösseste Straffe ist. Noch mercket / wie die Jüden dem HErrn so lästerlich wollen auffbürden / als wann / da er nun den Todt vor Augen sahe / und die Welt gesegnen solte / er sein Vertrauen von GOtt abziehende / gleichsam aus Ungedult / weil er ihm nicht halff / seine Zuflucht nahm zu dem Elias / **der ein Mensch ist gleichwie wir** / und also sich schuldig machte an Abgötterey und an den Fluch / den GOtt bey dem Prophet. gedräuet hat / sagende: **Verflucht ist der Mann / der sich auff Menschen verläst und hält Fleisch für seinen Arm und mit seinem Hertzen vom HErren weichet.**

Luc. 23: 2. Joh. 18: 30. conf. Deut. 32: 15. ὁμοιοπαθὴς ἡμῖν. Jac. 5: 17. Jer. 17: 5.

§. 37. Wie ungereimt es ist / die verstorbene Heiligen anruffen.

Diese Spötterey war an sich ein schädliches Gifft / weil auch damit die Jüden Christi guten Nahmen wolten tödten / Sie hat dennoch diese heylsame Wahrheit in sich / daß es ein gar ungereimt Ding sey / in Todesnöhten die verstorbene Heiligen anruffen. Des ungeachtet finden sich heutiges Tages die in der Römischen Kirchen / welche es nicht allein nicht für ungereimt / sondern es auch für sehr wohl gethan halten / daß man die Heiligen anruffe / ja welche auch diejene / die es nicht allein für ungereimt / sondern es auch für Abgöttisch achten / und darumb es nicht thun wollen / für Ketzer schelten / und für Feinde / Verächter und Schänder der Heiligen ausschreyen. O welche Blindheit! Jene Spötter machten aus Eli Eliam /

aus GOtt einen Menschen; Diese machen aus Menschen Götter. Dann wem man ausser GOtt Göttliche Ehre beweiset (wie dann die Anruffung Göttliche Ehre ist) den machet man
Deut. 6:13. 10:20. zu einen GOtt. Sintemahl es heisset: **Den HErrn deinen GOtt solstu anbeten / und ihm allein dienen /** und auch nie-
Matt. 4:10. mand soll angebetet werden/als allein der/welcher in Nöhten Beystand und Hülffe leisten kan; Dieser aber allein GOtt
Ps. 60:13. ist / dann der ist der einige wahre Nohthelffer oder **ein helffender Vater.** Darumb die wahre Kirche zu GOtt spricht: **Bistu doch unser Vater/dann Abraham weiß von uns nicht/ und**
juvans Pater. Esa. 63:16. **Israel kennet uns nicht. Du aber/ HErr/ bistu unser Vater und unser Erlöser/ von Alters her ist das dein Nahme.**

§. 28. Wessen wir uns dabey erinnern und getrösten.

Wir verfluchen diese Spötter / und aber haben auch einen Abscheu an die/welche das in Ernst thun / was jene im Spott dem HErrn JEsu beymessen / und halten es für Abgötterey/ die dem HErrn ein Greuel ist. Wir wollen uns beyden nicht gleich machen / sondern vielmehr unsern bespotteten JEsum ehren und allein anbeten und in seinem Nahmen seinen Vater/ und uns dessen trösten/daß er umb unsernt willen sich also hat bespotten lassen in seiner äussersten Noht / und in seinem Gebet und Anruffung seines GOttes / mit Verkehrung und Verdrehung seiner Worte / und solches unschuldig und geduldig erlitten / damit er alle unsere Schuld und Sünde büssete/ und uns in unsern Nöhten und in unserm Gebet erquickete; Und unsere Worte / wann sie auch schon nicht ohne Schwachheit vorgebracht werden / doch wohl auffnehme und auslegete / auch unsere unaussprechliche Seufftzer und unvollkommene Gebete vor seinem Vater brächte / und durch seine vollgültige Vorbitte uns die Erhörung derselben erlangete / also
Ps. 91:15. daß der HErr **bey uns sey in der Noht /** und uns **aus** seiner
1. Petr. 1:5. **Krafft durch den Glauben bewahre zur Seeligkeit /** und end-
Ps. 30:12.13. lich unsere **Klage verwandele in einen Reigen /** unsern **Sack** uns **ausziehe / und uns mit Freuden gürte / auff daß ihm Lob**

singe

singe unsere Ehre und nicht stille werde / sondern ihm dancke in Ewigkeit. Daneben können wir uns dessen tröſten/ im Fall nach GOttes Verhängnüs uns dergleichen begegnet/ als wann unser gespottet wird/da unsere Noht am gröſten ist/ und da wir beten / oder wann aus unser Andacht und Gebet ein Gespött gemachet wird / und die Worte desselben umbgekehret und übel gedeutet werden. Christus hielt am Creutz diese beyde Dinge fest / das Vertrauen im Hertzen / und im Munde das Gebet. Beyder halben ist er bespottet. Sein Vertrauen vor dem/da man sprach: **Er hat GOtt vertrauet/ der erlöse ihn nun.** Matth. 27: 43. Dißmahl sein Gebet. Was ist gemeiner/ als daß die Frommen/ weil sie sind in dieser argen Welt / und mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht wohnen und wandeln / verhönet und bespottet werden? Ihr fleißiges Kirchen-gehen / ihr Gebet / ihre andächtige Gebehrden/ihr zartes Gewissen/ihr Einfalt und Auffrichtigkeit/ ihre Gedult und Sanfftmuht/ daß sie das Böse/ so ihnen angethan wird / ertragen und sichselbst nicht rächen / daß sie nicht Gemeinschafft haben mit den unfruchtbahren Wercken der Finsterniß sondern dieselbe vielmehr straffen / daß sie von ihrem Recht abstehen/und sich Frieden kauffen/und dergleichen. Das alles und jedes siehet man an als Kindische Einfalt/ und Dumheit/ als eine unnötige Beschwehrung und Beläſtigung seiner selbst/(daher man solche für schlechte und einfältige Menschen hält/die nicht viel Verstand und Witz haben/und sie im Spott nennet rechte Israeliter / in welchen kein Falsch ist.) ja man schilt es gar für Quäckerey und Geist-Treiberey/wie auch für Joh. 1: 47. Gleißnerey uñ Scheinheiligkeit. Daher offt von einem andächtigen und gewissenhafften Christen gesaget wird/er sey ein Quäcker/ als wann ein Reformirter Christ wegen der heiligen Lehre ihrer Kirchen nicht mehr verbunden wäre zur Andacht/ Heiligkeit / und Wahrnehmung eines guten Gewissens als ein Quäcker. Begegnet dir solches / **fromme Seele** / so weine heimlich über solche Menschen/ weil sie sich den Feinden Christi

gleichstellen und bete für sie/dich aber tröste mit dem Exempel Christi und dancke ihm/daß er dich würdiget daß du in die Fußstapffen seines Lebens und seines Leidens tritst. Und mache dich gefast / wann du noch in andern Dingen der Menschen Boßheit erfahren must/ nach Christi Exempel auch das zu leiden.

§. 29. Warumb und von wem Christus ist getränket.

Von welchem nun der Text noch weiter meldet/daß er von einem unter den Beystehenden mit Eßig ist getränket worvl. 48. den / dann so fähret er fort zuerzehlen: **Und bald lieff einer unter ihnen/ nahm einen Schwamm und füllete ihn mit Eßig und steckete ihn auff ein Rohr und tränckete ihn.** Der Evang. Johannes hat angezeichnet die Ursach / die diesem Menschen von dem HErrn JEsu ist gegeben worden/ihn zutrincken/ daß
Joh. 19:28. so schreibet er: **Darnach als JEsus wuste / daß schon alles vollbracht war / daß die Schrifft erfüllet würde / spricht er: Mich dürstet.** Die Schrifft aber/ die noch muste erfüllet wer-
Ps. 69: 23. den / war diese: **Sie geben mir Eßig zutrincken in meinem grossen Durst.** Es ist vermuhtlich / daß Christus den Durst schon vorhin empfunden hat / dann sein Leib war ausgemergelt/ und sein Blut abgezapffet / und unter so viel Schmertzen war er entkräfftet. Sein Leib war dazu nun am Creutz ausgedehnet / und hatte nun sechs Stunden an demselben gehangen / und solte dadurch die natürliche Wärme nicht seyn verloschen und die natürliche Feuchtigkeit nicht seyn verzehret? Welches ja bey ihm als einem wahrhafftigen Menschen/da es den Halß / den Mund und die Zunge hat dürre gemachet/ (daß
Ps. 22: 16. er daher in seinem Vorbilde geseufftzet hat: **Meine Kräffte sind vertrocknet wie eine Scherbe / und meine Zunge klebet an meinen Gaumen**) nohtwendig einen grossen Durst muß verursachet haben. Aber gleichwohl hat der HERR bißhieher nicht darüber geklaget / weil aber nun sein Leiden zum Ende lieff/ und noch dieses erfüllet zu werden übrig war / so klagete er über Durst / und sprach: **Mich dürstet.** Und sehet / wie

nun

nun diese Schrifft erfüllet wird durch solche Veranlassung. Dann unser Text meldet / daß **einer** unter den Hauffen bald bey der Hand war / der **lieff hin / nam einen Schwamm und füllete ihn mit Eßig und steckete ihn auff ein Rohr/und tränckete ihn.** Wer dieser gewesen / ein Jüde oder Römer / saget unser Evangelist nicht. War es einer unter den verstockten Jüden/so hat er gegeben/was er selber war. (a) Ihre Patriarchen und Propheten waren Wein / sie waren Eßig / dann sie waren von ihren Vätern/ und derselben Glauben abgefallen. Der HErr hatte **den Weinberg gepflantzet/und gewartet/ daß er Trauben brächte / aber er brachte Heerlinge.** Ist es einer gewesen von den Heidnischen Kriegs-Knechten/ so hat er auch hier von seiner Art nicht gelassen / und gethan nach seiner Gewohnheit/ wie dann Lucas es ins besonder den Kriegs-Knechten zuschreibet / sagende: **Es traten zu ihm die Kriegsknechte und brachten ihm Eßig.** Johannes redet auch von mehren als von einem: **Sie fülleten einen Schwamm mit Eßig — und hielten es ihm dar zum Munde.** Da etwa vielen wird zugeleget / was einer hat gethan in ihrer aller Nahmen/ und auff ihrer aller Gutheissen/ oder da in der That mehr als einer ja ihrer etzliche Christum mit Eßig getränckt haben / so ist aus unserm Text zuschliessen / daß einer vor allen andern hierin sey geschäfftig gewesen / umb den meisten Ruhm zuverdienen. Wie dann ein Gottloser im Bösen Ehre suchet / und gern seines Muhtwillens halber will gerühmet seyn.

(a) Datis, quod estis, ô Judæi. August.

Luc. 23:36.

Joh. 19:29.

§. 30. Wie solches geschehen ist.

Und sehet/wie es derselbe machet. **Er lieff bald**/saget unser Evangelist: Er gehet nicht langsam/sonder eilet und läufft/ gleichwie die Kinder dieser Welt / getrieben durch den bösen und nie ruhenden Geist/im Bösen sehr geschäfftig zu seyn pflegen. Er **nahm einen Schwamm und füllete denselben mit Eßig.** Johannes schreibet: **Da stund ein Gefäß voll Eßigs. Sie aber fülleten einen Schwamm mit Eßig.** Darumb dieser den Schwamm in das Gefäß voll Eßig gethan und also den-

Joh. 19:29.

selben mit Eßig gefüllet hat. Diesen Schwamm **steckete er**
Joh.19:19. **auff ein Rohr** / und / wie Johannes hiebey füget / **legete Jsop**
pen herumb / vielleicht damit den Schwamm an das Rohr
fest zubinden / auff daß derselbe mögte fest sitzen und nicht ab-
fallen / und so **tränckete er** den HErrn / wie unser Evangelist
19:29. saget/dazu aber **hielt er es ihm dar zum Munde**/ wie Johan-
19:30. nes meldet / der auch hinzu thut / daß JEsus **den Eßig ge-**
nommen habe; Dann hätte der HErr das nicht gethan / ob-
gleich der Schwamm ihm wäre vorgehalten worden/ so hätte
es doch nicht heissen könte: **Und er tränckete ihn.**

§. 31. Und wozu gemeinet ist.

Aber O ein elendes Träncken! Eßig für Wein / und ein
Schwamm/daraus zusaugen/für ein Geschirr/ daraus zutrin-
cken. Dieses ist von diesen Leuten geschehen/theils des HErrn
Luc.23:36. Christi zuspotten / wie dann Lucas ausdrücklich schreibet: **Es**
verspotteten ihn auch die Kriegs-Knechte/traten zu ihm und
brachten ihm Eßig/und es von unserm Evangelist angezeignet
stehet unter den Spöttereyen / die seine Feinde über Christi
Schreyen/Eli/Eli/mit ihm vornahmen/mitten ein/ als mit zu
demselben gehörig. Theils/ihn baß zuplagen: ihm den Durst
zuvermehren / weil der Eßig eine aufftrucknende Natur hat;
Und daneben ihn in seiner Schwachheit zustärcken/zu dem En-
de/ daß sie ihn noch länger peinigen könten.

§. 32. Das soll uns trösten.

Dieses hat auch der HErr unschuldig und gedultig gelit-
ten / weil er büssete unsere Sünde / die Heerlinge / und saure
Trauben sind/ und dagegen uns den Wein der Freude erwer-
ben wolte. Daran lasset uns gedencken/wann wir in unsern
Sterbens-Nöhten/süssen/kräfftigen und erquickenden Tranck
und einen schönen Labsahl haben/und ihm dancken/daß er uns
denselben mit seinem Eßig-sauren Tranck erworben hat. Und
wann wir in Fiebern und andern hitzigen Kranckheiten grossen
Durst empfinden/welcher sehr beschwehrlich ist/so lasset uns ge-
dencken/sein Durst habe unsern Durst geheiliget/und er sey ge-

trän-

tränckt mit Eßig / damit wir getränckt würden mit Trost. Und wann man uns auch mit Eßig tränckt will/ und Spott und Pein anthun/so lasset uns gedencken/daß ein Knecht nicht mehr ist als sein Herr / und dieses Creutz ihm geduldig nach- Matth. 10:
tragen. Christum hat gedurstet natürlich / das wäre nicht 24. 25.
geschehen/wann ihn nicht/als den Mittler/gedürstet hätte nach unsern Seelen; Er ist getränckt worden mit Eßig durch einen Schwamm/weil dasselbe geschehen ist/und aber damit sein leiblicher Durst nicht ist gestillet/ sondern ehr vermehret / so ist damit gestillet sein Durst / der Durst eines Mittlers / der die alle ihmselber erwarb/die ihm der Vater gegeben hat/ und die er heischen kan/ dann weil er mit seinem Leiden **vieler Sünde getragen hat**/so spricht der HErr: **Ich will ihm grosse Menge zur Beute geben / und er soll die Starcken zum Raube haben** Die aber der Vater Christo gegeben / die kommen zu ihm / dann er spricht: **Alles was mir der Vater gegeben hat/ das kommt zu mir.** Zu Christo aber komt niemand / als der nach ihm durstet/dann er **tratt** einmahl **auff/rieff und sprach: Wen da dürstet / der komme zu mir/und trincke.** Und sehet dann/eben deswegen weil ihn gedürstet hat nach uns/und indem er getränckt ist mit Eßig (bespottet und geplaget) umb unser Sünde willen / er uns ihmselber erworben und verdienet hat/ so dürstet ihn nun stets nach uns/daß uns dürsten möge nach ihm/ (a) damit er uns/da wir zu ihm kommen/ tränckte **mit Wollust/als mit einem Strohm.** O süsser und erquickender Trost/ den der saure Eßig / der von Christo genommen ist/ uns giebet! so ist auch hier errahten Simsons Rätzel. **Speise ging von dem Fresser und Süßigkeit von dem Starcken.** Esa. 53:12. Joh. 6:37. 7:37. (a) Sitit sitiri. Nazianz. Orat. 40. conf. Ps. 36:9. Jud. 14:14.

§. 22. Erschrecken aber die Unbußfertigen.

Dahingegen können wir aus dem / was Christo hier begegnet ist / auch eben da er Höllische Angst und Schmertzen ausgestanden hat/schliessen/was für ein grosser unerträglicher Durst/der nie soll gelöschet werden / in der Höllen bereitet sey für die unbußfertige Menschen/ die ihre eigene Sünde daselbst

büssen

büssen sollen. Christus hat seine Höllen-Pein bald überwunden / sie hat gewähret eine kurtze Zeit / und ob er gleich dabey solchen Durst gelitten / so ist er doch darin getränket / getränket über mit Eßig / damit sein Durst nach unseren Seelen gestillet würde / und die Erquickung derselben wircklich geschahe. Mit den Verdammten in der Höllen aber wird es ewig währen / und darumb ach was für ein Durst wird sie quälen / weil derselbe nicht kan gelöschet / das ist / durch ihr Leiden für ihre Sünde nicht kan bezahlet werden! (Ein Exempel dessen ha-
Luc. 16:23. ben wir am reichen Mann / der / **als er nun in der Hölle und in**
24. **der Quaal war** / begehrete / daß **Lazarus das äusserste seines Fingers ins Wasser tauchte / und seine Zunge kühlete / dann** / sprach er / **ich leide Pein in dieser Flamme.** Wann ein Mensch am Fieber sehr gefährlich kranck ist / so wechseln bey demselben ab grosse Hitze und grosser Frost / und bald stellen sie sich nach einander wieder ein: Also wird es seyn in der Hölle. Dann über grosse Hitze klaget der reiche Mann /
Matth. 24: und auff grossen Frost deutet Christus / wann er spricht: **Da**
51. **wird seyn Heulen und Zehnklappen**) Hüte dich / O Mensch / daß solcher Durst dir nimmermehr zu Theil werde. Und zu dem Ende hüte dich unter andern / daß dein **Hertz nicht beschweret werde mit Fressen und Sauffen / und kome der Tag des HErren schnell über dich / dann wie ein Fallstrick wird er kommen**
Luc. 21:34. **über alle / die auff Erden wohnen.** Dann wann du dich dem
35. Trunck ergiebest / und sprichst / daß dich allezeit dürstet / oder in der That nicht warten biß dich dürstet / sondern unter denen
Esa. 5:11. bist / die **des Morgends früh auff sind / sich des Sauffens zu befleißigen und biß in die Nacht sitzen / daß sie der Wein erhitzet;** Oder wann du stets bedacht bist / mit welchem kostbahren und wohlschmäckenden Tranck du deine Kehle ergätzest / und dabey selten nüchtern bist / also daß der Bauch dein GOtt / und das tägliche Wohlleben / das Trincken / und im Sauffe und Schmause leben dein höchstes Gut ist / so hastu kein Theil an dem / daß Christum gedürstet hat / und daß er mit Eßig getränket ist / und

wirst

wirst darumb den ewigen Höllen-Durst selbst müssen erfahren / und mit Blitz / Feuer und Schweffel getränckt werden; und an statt / daß du hier stets im nassen gleichsam mit Seele und Leib geschwommen und gebadet hast / wirstu im Höllen-Feuer gantz trucken sitzen müssen und nicht einē Tropfen Wassers Haabhafft werden können / dann **die Trunckenbold / spricht Paulus / werden das Reich GOttes nicht ererben.** conf. Psal. 11:7. 1. Cor. 6:10. Gal. 5:21.

§. 34. Wie andere des HErren vergeblich spotten / als erwartete er Eliä Hülffe.

Alldieweil nun einer unter dem Hauffen / wie gesaget / Christum tränckete mit Eßig / und also Christi spottete / so hatte doch damit die Spötterey noch kein Ende / sondern weil etzliche sprachen: **Dieser ruffe dem Elias** / so nahmen das andere auff / und sprachen: **Halt / laß sehen / ob Elias kōme und ihm helffe.** vſ. 47. vſ. 49. Daraus dann abzunehmen / daß diese der vorigen Rede so auffgenommen haben / daß dieselbe nicht wolten von JEsu sagen / daß er schlechterdings Elias geruffen habe / sondern daß er Eliam angeruffen habe / und zwar umb Hülffe. Darumb spotten sie / wann sie sprechen: **Halt / laß sehen / ob Elias komme und ihm helffe** / seiner thörichten Hoffnung / als hätte er dieselbe auff Eliam gesetzet / und von demselben Hülffe erwartet; Und wollen gleichsam so viel sagen: Er wird noch lang warten müssen. Ehr Elias kommen wird / und ihn vom Creutz abnehmen / wird er wohl dran sterben und verderben. Und dieses war allerdings recht gesprochen / also daß / wofern Christus dem Elias geruffen / und ihn umb Hülffe angeruffen hätte / es wahrlich im Ausgang also würde heraus kommen; weil es nun aber nicht wahr war / daß Christus dem Elias geruffen hatte / so hatte er auch keine Hoffnung auff die Zukunfft und Hülffe Eliä gesetzet / und darumb war es lauter unverdiente und vergebliche Spötterey.

§. 35. Welches die Römische Kirche überzeuget und beschämet.

Weil die in der Römischen Kirchen ihrer eigenen Bekänt-

niß und täglicher Ubung nach das thun im Ernst / was diese Menschen Christo im Spott beymessen / und dem Elias ruffen und dem Nicolaus / und dem Anthonius und unzehligen mehr Heiligen / und einjegliches Königreich bey ihnen unter den Heiligen sich einen besondern Patronen erwehlet / und demselben ruffet / wie auch dasselbe einejede Respublique, und einejede Stadt / und einejede Profession, Handwerck und Handthierung etc. desgleichen thut; auch eine jegliche Kranckheit / einejegliche Gefahr / und einjegliches Anliegen einen besondern Heiligen hat / welcher darin kan und soll angeruffen werden umb Hülffe / wie S. Nicolaus ins besonder in Wassers-Nöhten. etc. Was düncket euch? Thun wir ihnen unrecht / wann wir ihrer spotten / wie die Leute dem HErr JEsu thaten? Diese machten einen Spott aus dem andern. Weil etzliche sprachen / im Spott Christi Worte verkehrende: **Der ruffet dem Elias** / so blieb es auch beym Gespött / da andere darauff sprachen: **Halt / laß sehen / ob Elias komme und ihm helffe.** Wir aber spotten der Römischen Kirchen nicht / wann wir sprechen: **Sie ruffet dem Elias.** Dann das ist ihre Lehre / ihre Bekäntniß / ihre stete Ubung. Wann wir aber zu ihnen sprechen: **Halt / laß sehen / ob Elias komme / und ihm helffe** / so thun wir ihr kein unrecht / wann wir ihrer spotten / weil sie vergebliche Arbeit thun / und lang warten wird / biß die geringste Hülffe von einem Heiligen ihr wiederfahre. Ja sie **werden** dazu **groß Hertzleid haben** / weil sie **einem andern** / als GOtt / **nacheylen.**

Psal. 16:4.

§. 36. Was und wie Christus abermahl laut geschryen.

Nun damit wir das letzte in unserm Text auch mit wenigen einsehen / so lautet dasselbe also: **Aber JEsus schrye abermahl laut / und verschied.** Johannes meldet / Christus habe vorher gesprochen: **Es ist vollbracht / und** darauff **neigete er das Haupt und verschied.** Lucas saget: **JEsus rieff laut und sprach: Vater / ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesaget / verschied er.** Johannes und Lucas erzehlen also / was es gewesen sey / das JEsus **abermahl** und zuletzt

vs. 50.

Joh. 19:30.

Luc. 23:46.

zuletzt laut geschryen habe/ worauff er/ neigende das Haupt/ verschied. Daß JEsus/ so kurtz vor seinem Tode/ noch laut geschryen hat / ist weder natürlich noch menschlich. Sterbende Leute/ insonderheit/ die so hart und lang gemartert sind/ mögen kaum Athem holen / viel weniger schreyen. Es zeigete derowegen an / daß er nicht aus Noht verschied als der nun nicht länger leben könte / gleichwie wir alle also verscheiden und sterben (Darumb er auch eher starb als sie meinten/ daß sich auch Pilatus drüber verwunderte / weil er länger hätte leben können/wann er gewolt hätte/sintemahl auch sein lautes Schreyen noch viel Kräffte länger zuleben zuerkennen gab) sondern daß er freywillig in den Todt gegangen ist/ und das Leben selber abgelegt hat. Auff welche Weise unser keiner stirbet. Welches er auch vordem seinen Jüngern deutlich kund gethan hat/da er zu ihnen gesprochen: **Niemand nimmt das Leben von mir sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe es Macht zulassen und habe es Macht wieder zunehmen.** Und dieses hat er gethan/zuoffenbahren/daß er sichselbst ohne Wandel **durch den ewigen Geist GOtt geopffert hat** / und daß also sein Opffer und Todt nicht war das Opffer und Todt eines blosen Menschen/ sondern das Opffer des ewigen Geistes/ und **der Todt des Sohnes GOttes / durch welchen wir** auch allein **GOtt** könten **versöhnet** werden. Ja dieses hat er gethan im Gehorsam gegen seinen Vater/ darumb Paulus von ihm spricht: **Er ward gehorsam biß zum Tode ja zum Tode am Creutz.** Dieser Gehorsam ists/ den er/ **wiewohl er der Sohn GOttes war/ an dem / das er litte / gelernet hat/** ohne welchen er auch nicht hätte können sterben. Dann dieweil er vollkömlich lebte nach dem Gesetz / so gebührte ihm auch das Leben / und nicht der Todt/und darumb/indem er den Todt leidet/ so thut ers gantz freywillig / und lernet Gehorsam / und also **ist er/da er vollendet ist/allen / die ihm gehorsam sind / eine Ursach worden zur ewigen Seeligkeit.** Dieser Gehorsam ist **der Wille / in welchem wir geheiliget sind durch das Opffer des Leibes JEsu**

Marc. 15: 44.
Joh. 10: 18.
Διὰ πνεύματος αἰωνίου. Hebr. 9: 14.
Rom. 5: 10.
Phil 2: 8.
Heb. 5: 8.
vs. 9.
10: 10.

(c) παρέδωκε τὸ πνεῦμα. tradidit spiritum. Joh. 19:30.

Christi/ einmahl geschehen. O des süssen Trostes! der uns eben und unmittelbahr vor dem Tode Christi zeiget die Vollgültigkeit desselben zu unser Erlösung und Versöhnung mit GOtt.

§. 37. Und wie er darauff verschied.

Da dann nun JEsus abermahl laut geschryen hatte/ **verschied er.** Johannes saget: **Neigete er das Haupt und verschied.** Das neigen des Haupts war ein abermahliges zeigen seines freywilligen Todes/ und so **verschied er.** (a) Unser Evangelist saget eigentlich nach dem Grund-Text: **Er ließ den Geist aus.** (b) Johannes spricht: **Er gab den Geist über.** (c) Marcus und Lucas haben: **Er bließ den Geist aus.** (d) Diese dreyerley Reden kommen auff eins aus; Sie zeigen uns aber alle an/ wie eine vollkommene Scheidung der Seelen von dem Leibe/ also auch die Wahrheit/und die Gewißheit des Todes Christi. Er hatte/ wie Lucas meldet/ **laut geschryen und gesprochen: Vater/ ich befehle meinen Geist in deine Hände/** und siehe in dem Augenblick bließ oder ließ er seinen Geist aus/ oder gab ihn über/ und so hieng er nun todt am Creutz. Diß ist das größte Wunder; Das Ende seines Leidens/und das dasselbe hat vollendet. Das machte die Liebe/ die Er/ ehe der Welt Grund geleget war/ gegen sein auserwehltes Volck getragen hat; **Diese Liebe war starck/ wie der Todt/ sein Eyfer fest wie die Hölle/ ihr Glut war feurig und eine Flamme des HErrn/ viel Wasser könten die Liebe nicht auslöschen noch die Ströhme sie ersäuffen;** Diese Liebe bewog ihn sich von sichselbst zu einem Bürgen darzustellen für uns/und zu dem Richter aller Welt zusagen: **Sihe/ich komme zuthun/ GOtt/ deinen Willen/ und dein Gesetz habe ich in meinem Hertzen.**

Luc. 23:46.

Cant. 8:6.7.

Ps. 40: 8.9. Hebr. 10:7.

§. 38. Die Ursachen seines Todes.

Daher entstunden drey Ursachen/ die da erforderten von ihm/ wann er anders seyn wolte der Bürge des Menschlichen Ge-

(a) Quomodo mori instar miraculi est. *G. J. Voss. in loc.*

(b) ἀφῆκε τὸ πνεῦμα. Emisit Spiritum.

Geschlechts / daß er den Todt ausstehen solte 1. Wegen der Gerechtigkeit. 2. Wegen der Wahrheit. 3. Wegen des Testaments GOttes.

1. Wegen der Gerechtigkeit GOttes. Dann Paulus spricht: Das ist **GOttes Recht / daß die solches** (das Böse) **thun / des Todes würdig sind.** Dis ist wahrlich ein ewiges und unveränderliches Recht. Ein Recht der Natur ists / das Böse straffen / ja ein Recht der Natur ists / das Böse so straffen / wie es das Verbrechen verdienet. Nun war die Sünde wieder GOtt ein böses Werck / darumb muste sie auch gestraffet seyn / ja die Sünde war das höchste Ubel / darumb muste die Straffe dem Ubel proportionirt seyn; Daher kam es / daß der Todt auff den Sünder geleget ward / wann GOtt sprach: **Welches Tages du davon issest / wirstu des Todes sterben.** Auff welchen Grund Paulus saget / daß **der Todt sey der Sünden Sold.** Wolte nun unser Bürge die verdiente Straffe tragen und also der Gerechtigkeit GOttes ein genügen thun / so muste er den Todt leiden / welches auch geschehen ist.

Rom. 1:32. τὸ δικαίωμα τοῦ Θεοῦ.

Gen. 2:17.

Rom. 6:23.

2. Wegen der Wahrheit GOttes muste Christus sterben. a. Wegen der Wahrheit und unveränderlichkeit der Rahtschlüssen GOttes / dann **Herodes und Pontius Pilatus mit den Heyden und dem Volck Jsrael haben nichts anders gethan / als was die Hand und der Raht GOttes zuvor bedacht haben / das geschehen solte.** b. Wegen der Wahrheit des Göttlichen Ausspruches wieder den Sünder: **Welches Tages du davon issest / soltu des Todes sterben.** Welcher entweder in dem Menschen oder in dem Bürgen des Menschen muß zur Execution gebracht werden. c. Wegen der Wahrheit der Weissagungen / die bey den Propheten zufinden sind. Darumb Paulus schreibet / **daß Christus gestorben sey für unsere Sünde nach der Schrifft.** Eigentlich **nach den Schrifften** / weil der Weissagungen unterschiedliche sich finden in der Schrifft. Vor erst zeiget die Schrifft Mosis an / daß **die Schlange dem Saamen des Weibes solte in die Fersen stechen** / das ist / ihn tödten. Dar-

Act. 4:27. 28.

1. Cor. 15:3. κατὰ τὰς γραφάς.

Gen. 3:15.

nach die Schrifft Davids / welcher geweissaget hat in seiner
Ps. 22: 16. Person / als Christi Vorbild: **Du legest mich in des Todes Staub.** Dann die Schrifft Esaiä/der von dem Meßia vorher
Esa. 53:9. saget: **Er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen.**
vs. 13. Und wiedrumb: **Er hat sein Leben in den Todt gegeben.**
Dan. 9: 26. Dann auch die Schrifft Daniels/ der so deutlich spricht: **Nach den zwey und sechtzig Wochen wird Christus ausgerottet werden/ und nicht mehr seyn.** Desgleichen auch der HErr JEsus seinen Todt so offt seinen Jüngern hat vorher verkündiget.
d. Wegen der Wahrheit der Vorbilder/die den Todt des Messiä angezeiget haben / als unter andern da war der Todt des Hohenpriesters / welcher den geflüchteten und verbanneten
Num. 35:28 Todtschlägern Freyheit gab / **wieder zum Lande ihres Erbe Guts zukommen**; Der Todt Simsons/ des Nazireers/ der in
Jud. 16 30 demselben erlegt hat alle seine Feinde. Der Todt aller Thiere/
Levit. 4-10. die zum Sünd-Opffer gebracht würden / und der Todt der
Num. 6-8. Osterlämmer/ wie auch das Blut der Opffer-Thiere/das vergossen ward / weil das Leben darin ist/und den blutigen Todt
Lev. 17:11. Christi vorgebildet hat.

3. Wegen des Testaments GOttes muste Christus sterben. Dann weil uns die Seeligkeit bey Testament von Ewigkeit ist vermachet/und der Sohn Gottes davon der Testament-
Hebr. 9:16. Macher ist / so muste er sterben. **Dann wo ein Testament ist/**
17. **da muß der Todt geschehen des / der das Testament machet. Dann ein Testament wird fest durch den Todt / anders hat es**
vs. 18. **noch nicht Macht/ wann der noch lebet / der es gemachet hat. Daher auch das erste** (das Alte Testament) **nicht ohne Blut**
Exod. 24:8. **gestifftet ward.** Und **darumb ist Christus auch ein Mittler des Neuen Testaments / auff daß durch den Todt / so geschehen ist zur Erlösung von den Ubertretungen (die unter dem ersten Testament waren) die/ so beruffen sind / das verheissene ewige**
Heb. 13:20. **Erbe empfahen.** Wie dann auch Christi Blut genant wird **das Blut des Ewigen Testaments** / eben deswegen weil es gleich als mit seinem Blut unterschrieben/und mit seinem Todt befestiget und versiegelt ist.

§. 39.

§. 39. Die Früchte desselben.

Nun so sehen wir dann hier / daß **der Hertzog des Lebens** Act. 3: 15.
ist getödtet / der unschuldige Abel von seinem Bruder / und daß Gen. 4: 8.
der einige und liebe Sohn / Isaac / von seinem Vater zum Opffer Gen. 22: 2.
geschlachtet / und der fromme Joseph seines Mantels durch ein 9. 10.
Ehebrecherisches Weib beraubet ist; So hat unser Hohepriester Heb. 11: 17.
das Abend-Opffer vollbracht; So ist das Leben der Welt ge- Gen. 39: 12.
storben / der Ursprung des Liechts ausgelöschet und die Quelle
alles dessen / was da lebet / schwebet und sich beweget / ausge-
trucknet. Der Himmel mag sich darüber entsetzen / nnd die
Erde erzittern. Wir aber / **Geliebten** / freuen uns darüber und
sind frölich / dann **Christus ist / da wir noch schwach waren / für** Rom. 5: 6.
uns Gottlose gestorben / und hier preiset **GOtt seine Liebe ge-** vs. 8.
gen uns / daß Christus für uns gestorben ist / da wir noch Sün-
der waren / und so sind wir nun **GOtt versöhnet durch den** vs. 10.
Todt seines Sohnes / **da wir noch Feinde waren.** Sind wir
aber nun nicht mehr Feinde / sondern Freunde / als die GOtt
versöhnet sind durch den Todt seines Sohnes / so sind wir auch
Krafft solcher durch Christi Todt gemachten Versöhnung **alle** /
so viel unser **in JEsum Christum getaufft sind / in seinen Todt** Rom. 6: 3.
getaufft / ja **sind mit ihm begraben durch die Tauffe in den Todt** vs. 4.
und sampt ihm gepflantzet zu gleichem Todt / als die **wir wis-** vs. 5.
sen / daß unser alter Mensch sampt ihm gecreutziget ist / auff daß vs. 6.
der sündliche Leib auffhöre / daß wir hinfort der Sünden nicht
dienen. Sind **wir aber mit Christo gestorben** / so **halten wir** vs. 8.
uns dafür / daß wir der Sünden gestorben sind / darumb **wir** vs. 11.
dann auch **die Sünde nicht sollen lassen herrschen in unserm** vs. 12.
sterblichen Leibe / ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten; Dañ
die Sünde wird nun nicht mehr herrschen können über uns / vs. 14.
sintemahl wir nicht unter dem Gesetz sind / **sondern unter der**
Gnade. GOtt **aber sey gedancket** / daß da **wir gewesen sind** vs. 16.
gehorsam der Sünde zum Todt / wir nun frey worden sind von vs. 18.
der Sünde. O ein über alle die Massen grosser und aus ei-
gener Erfahrung empfindlicher und gantz gewisser Trost / den

wir

wir haben aus dem Tode Christi beydes im Leben und im Sterben! Höret und mercket drauff / 1. Christi des Sohnes GOttes Todt ist der Todt der Feindschafft / die die Sünde gemachet hat zwischen GOtt und uns / dann weil er **umb unserer**
Rom. 4:25. **Sünden willen ist dahin gegeben** / nemlich in den Todt / und
1. Cor. 15:3. **für unsere Sünde ist gestorben** / und also der Gerechtigkeit Gottes für dieselbe hat genug gethan. (a) So kan es ja nicht anders seyn als daß die Feindschafft / die von der Sünde herkomt / getödtet / und unsere Versöhnung mit GOTT gemachet ist. 2. Christi des Sohnes GOttes Todt ist der Todt der Sünden /
Eph. 4:22. die von Natur herrschet über den Sünder / oder **des alten Menschen / der durch Lüsten in Jrthumb sich verderbet** / nicht allein / auch nicht so sehr / weil wir / recht überdenckende wie groß der Haß GOttes sey wieder die Sünde / der sich geoffenbahret in dem Tode Christi / und wie bitter und schwer das Leiden sey / welches er darin ausgestanden hat / kräfftiglich beweget werden die Sünde / die Christum getödtet hat / zutödten / sondern auch und wohl vornehmlich / weil Christus durch seinen Todt dem Teuffel und der Sünden das Recht / das sie hatten über uns zu herrschen / genommen hat / dann Paulus saget / er hat
Rom. 8:3. **in seinem Fleisch die Sünde verdam̃et** / daß sie kein Recht mehr hätte über den / der da ist des Glaubens an JEsum / und daß Christus **durch seinen Todt die Macht genommen hat dem /**
Hebr. 2:14. **der des Todes Gewalt hat / das ist / dem Teuffel.** Zudem hat
1 Cor. 6:20. Matth. 20:28. er durch seinen Todt als durch einen theuren Preiß und das rechte Löse-Geld uns ihmselber erkaufft zum Eigenthumb / welches er besitzet durch seinen Geist / der das Reich der Sünden vernichtet / uns von der Obrigkeit der Finsterniß errettet
1. Tim. 2:6. conf. Tit. 2:14. und unsern alten Menschen tödtet. Darumb gleich wie die Sünde von wegen des Todes Christi uns nicht kan beschuldigen / noch weniger verdammen / sintemahl Paulus fraget und
Rom. 8:33. 34. antwortet: **Wer will die Auserwehlten GOttes beschuldigen? — Wer will sie verdammen? Christus ist hier / der gestorben ist)** also kan sie auch nicht mehr über uns herschen dañ

(a) JEsu Christi satispassio est nostra satisfactio. *Luth.*

das

das Gesetz des Geistes / der uns lebendig machet in Christo JEsu / hat uns frey gemacht vom Gesetz der Sünden. vs. 2.
Und gleichwie das Weib / so der Mann stirbt / frey ist vom Gesetz / das sie verbindet / so lange er lebet / also / meine Brüder / sind auch wir getödtet dem Gesetz durch den Leib Christi / daß wir bey einem andern seyn / nemlich bey dem / der von den Todten aufferwecket ist / auff daß wir GOtt Frucht bringen. 7: 3. 4.
Sind wir aber frey durch Christi Todt von dem Gesetz der Sünden / so sind wir auch frey vom Gesetz des Todes / dann der Todt ist der Sünden Sold / darumb kein Todt ist / wo keine Sünde ist; Ist dann durch Christi Todt die Sünde getödtet / daß sie nicht kan anklagen / nicht verdammen / nicht herrschen / so ist auch 8: 2. 6: 23. 3.
Der Todt Christi des Sohnes GOttes der Todt unsers / so des leiblichen als des ewigen Todes. Darumb sprach der Messias bey dem Propheten: Todt / ist will dir ein Gifft seyn; Hölle / ich will dir eine Pestilentz seyn. Hos. 13: 14.
Und dem gemäß triumphirt Paulus über den Todt und ruffet aus: Der Todt ist verschlungen in den Sieg. Todt / wo ist dein Stachel? Hölle / wo ist dein Sieg? 1. Cor. 15: 54-57.
Aber der Stachel des Todes ist die Sünde. Die Krafft aber der Sünde ist das Gesetz. GOtt aber sey Danck / der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christum.
Wann eine Schlange keinen Stachel hat / so kan sie nicht stechen / verwunden noch tödten. Unser Todt ist des Stachels beraubet / welcher war die Sünde / und darumb kan der Todt uns nicht schaden.
Christus / saget Paulus / hat von GOttes Gnaden für alle den Todt geschmäcket / ja wohl die Bitterkeit des Todes / weil er darin als der Bürge / die Straffe der Sünden getragen hat / damit unser Todt / in welchem keine Straffe der Sünden ist / uns süß / begehrlich und heylsam sey. Hebr. 2: 9.
Die Gläubige des Alt. Testaments waren durch Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte / weil GOTT das Land Canaan / als ein irrdisches Pfand / und ein glückseliges und langes Leben in demselben Testaments-Weise dem Abraham / und seinen Kindern verheissen hatte / aber von solcher Furcht Hebr. 2: 15.

des Todes hat uns Christus auch durch seinen Todt und das Blut des ewigen Testaments erlöset. Der Ungläubigen Todt ist ein Eingang in die Hölle / weil ihre Sünde nicht nur den zeitlichen sondern auch den ewigen Todt verdienet / und GOtt als ein Rächer über das Böse / und als ein gerechter Richter
Matt. 10:28 ihren Leib und Seele verderben kan und will in die Hölle. Wie
Luc. 16:22. das Exempel des reichen Manns anzeiget. Der Gläubigen
23. Todt aber (weil Christi Todt ist der Todt des Sohnes GOttes/ einer ewigen Persohn/und darumb mehr Straffe/ als der ewige Todt/weil nicht dieser/sondern Christi Todt für die Sünde gnugsam bezahlet / und den Zorn GOttes gestillet hat) ist ein Eingang in das ewige Leben / wie dann des armen Lazari Seele alsobald nach seinem Tode von den Engeln getragen
vs. 22. 25. ward in Abraham Schoß / und darin getröstet. Darumb wann das irrdische Hauß ihrer Hütten zerbrochen wird / so haben sie einen Bau von GOtt erbauet/ein Haus nicht mit Händen gemacht/das ewig ist im Himmel/und über demselben sehen sie sich auch nach ihrer Behausung / die vom Himmel ist / und
2. Cor 5:1.2. ihnen verlanget / daß sie damit überkleidet werden. Dieweil sie in der Hütten sind / sind sie beschweret (von der Sünden/ die
Hebr. 12:1. sie immer anklebet und träget machet / und von so vielem Elend / dem sie entworffen sind) darumb haben sie mehr Lust/
2. Cor. 5:4. 8. ausser dem Leibe zuwallen/und daheim zuseyn bey dem HErrn/ damit sie/als die gestorben/gerechtfertiget seyen von der Sün-
Rom. 6:7. 8:10. den/ und da der Leib nun todt ist umb der Sünden willen / der Geist leben sey umb der Gerechtigkeit willen. Ich habe/sprechen sie mit Paulo / Lust abzuscheiden / und bey Christo zuseyn/ welches mir
Phil. 1:23. auch viel besser ist. Und wann sie mercken / daß die Zeit ihres Abscheidens verhanden ist / so sprechen sie mit grossen Freuden/ wie Simeon: HErr / nun
Luc. 2:29 lässestu deinen Diener in Friede fahren / wie du gesaget hast Vergessen aber nicht/weil Christus ihre Seele theuer erkaufft hat/ mit Stephano zusagen:
Act. 7:59. HErr JEsu/ nim meinen Geist auff. Ja auch mit diesem ihrem HErrn
Luc. 23:46. selbst/weil er sie durch seinen Todt mit seinem Vater versöhnet hat: Vater/ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und o wie sanfft schlaffen Sie dann
Apoc. 14:13 ein/ und sind seelig von nun an/dann sie ruhen von ihrer Arbeit / und ihre Wercke folge ihnen nach. Amen. Das wird wahr. Die

Die ein und zwantzigste Passions-Predigt.

Text. Matth. 27: 51-56.

UNd siehe da / der Vorhang im Tempel zerriß / in zwey Stücke / von oben an biß unten aus. vs. 51.

Und die Erde erbebete und die Felsen zerrissen und die Gräber thäten sich auff und stunden auff viel Leiber der Heiligen / die da schliefen. 52.

Und giengen aus den Gräbern nach seiner Aufferstehung und kamen in die Heilige Stadt und erschienen vielen. 53.

Aber der Hauptmann und die bey ihm waren / und bewahreten JEsum / da sie sahen das Erdbeben und was da geschah / erschracken sie sehr und sprachen: Wahrlich / dieser ist Gottes Sohn gewesen. 54.

Und es waren viel Weiber da / die von ferne zusahen / die da JEsu waren nachgefolget aus Galilea / und hatten ihm gedienet. 55.

56. **Unter welchen war Maria Magdalena und Maria die Mutter Jacobi und die Mutter der Kinder Zebedäi.**

Vorrede.

§. 1. Christus ist über alle Wunder-Männer berühmet.

UNter den Heiligen sind viel berühmt in der Heil. Schrifft von den Wunderwercken/ die sie selbst gethan haben/ oder die an ihnen sind gethan worden. Etzliche sind berühmt von ihrer Wunder-Gebuhrt/ als Isaac und Johannes der Täuffer; Andere von den Wunderwercken/ die sie gethan haben/ als Moses und Elisa; Andere durch die Wunder-Gabe der Weissagung/ als Samuel und Daniel; Andere durch ihre Aufferweckung von den Todten/ wie Lazarus/ der Bruder Mariä und Marthä; Andere/ daß sie lebendig in den Himel gefahren sind/wie Enoch und Elias. Aber Christus/ der gesalbet ist **mit Freuden-Oel/ mehr dann seine Gesellen**/ der ist auch über diese alle berühmt/ weil dieses alles/ wovon nur das eine oder das andere in dem einen und in dem andern gewesen ist/ in ihm zugleich zufinden ist/ und er allein hat gehabt/ was sie alle zusammen.

Psal. 45;8.

Etzliche haben gehabt eine Wunder-Gebuhrt/ oder sind Propheten gewesen/ welche aber die Gabe Wunder zuthun nicht gehabt haben; Andere haben Wunder gethan/ so daß sie auch Todten haben lebendig gemachet/ welche aber selbst nicht sind von den Todten aufferwecket; Andere sind von den Todten aufferstanden/ welche aber nicht sind gen Himmel gefahren/ sondern wieder sind gestorben; Und die gen Himmel gefahren sind/ haben doch keine Macht über die/ so auff Erden sind. Christus aber ist wunderbahrer Weise empfangen und

geboh-

gebohren/ hat unzehlich viel Wunder gethan/ hat die Gabe zu Weissagen gehabt/ hat andere aufferwecket/ ist selber auffer-standen von den Todten/ ist leiblich und sichtbahrlich gen Himmel gefahren und hat sich zur rechten GOttes gesetzet/ von dannen zu regieren seine Kirche/ die auff Erden ist. Der HErr Christus hat dann weit den Vorzug für sie alle/ ist gesalbet und berühmt mehr dann sie alle.

§. 2. Die Zueignung auff den Text.

Endlich/ damit wir kommen zu unserm Zweck/ viel Heiligen GOttes haben Wunder gethan in ihrem Leben/ aber keiner in seinem Tode. Christus der HErr allein/ beydes in seinem Leben und in seinem Tode. Was Simson in seinem Todt gethan hat/ da er ergriff die Pfosten oder Seulen des Hauses/ und dieselbe nieder riß/ so daß das Hauß auff alle/ die darin waren/ fiel/ und sie alle mit ihm tödtete/ wiewohl es war eine wunderbahre That/ so war es doch/ eigentlich zureden/ kein Wunderwerck/ und kommt nicht bey dem/ was Christus gethan in seinem Tode. Dann er hat nicht allein in seinem Todt den Todt und alle seine Feinde getödtet/ sondern auch und zugleich mit seinem Todt grosse Wunderwercke gethan/ welche unser Evangelist im verlesenen Text uns erzehlet. Daß aber JEsus Christus unter allen Menschen allein gewesen ist/ dessen Todt mit sichtbahren grossen Wunderwercken ist geehret worden/ zeiget an/ daß er von allen Menschen ist abgesondert gewesen und mehr als alle andere/ ja daß sein Todt mehr auff sich hatte/ als aller Menschen Todt. Jud. 16:26. 30.

§. 3. Die Theile des Textes.

Es kommen uns aber in unserm Text drey Stücke zubetrachten vor. Als

1. Die Wunderwercke/ die bey dem Tode Christi vorgangen sind. vs. 51-53.
2. Was dieselbe bey dem Hauptmann und bey denen/ die bey ihm waren und JEsum bewahreten/ gewircket haben. Und vs. 54.

vſ. 55. 56. 3. Die Gegenwart vieler Weiber/ die von ferne zusahen.

Seufftzer. O du grosser Wundermann / HErr JEsu! welche Wunder hat doch dein Todt gethan? Das war ja wohl ein wunderbahrer Krieg / da ein Todt den andern fraß; Da dein Todt uns vom Tode erlöset / und denselben zum Spott gemachet hat / indem er wieder seine Natur uns ist das Leben oder ein Eingab zum Leben. Gib/daß wir durch die Wunder/so bey deinem Todte geschehen sind/gestärcket werden im Glauben an dich / und die wunder-Krafft deines Todes dermassen innigklich empfinden / daß wir nicht allein dich bekennen / wie der Hauptmann/ sondern auch dir nachfolgen / wie die gottseelige Weiber / biß in den Todt/ und durch denselben zu dir eingehen in das ewige Leben. Amen. Mein liebster Heyland. Amen.

§. 4. Die Abtheilung der Wunderwercke.

Was die Wunderwercke betrifft/ die bey dem Tode Christi vorgegangen sind/derselben erzehlet unser Evangelist vier:

vſ. 51. Das erste ist / daß der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke/ von oben an biß unten aus.

vſ. 52. Das ander/ daß die Erde erbebete.

vſ. 52. Das dritte/ und die Felsen zerrissen. Und

vſ. 52. 53. Das vierdte / daß die Gräber sich auffthäten/ und viel lieber der Heiligen / die da schlieffen / auffstunden und vielen erschienen.

§. 5. Die Verbindung und Nachdruck des Wortes Sihe.

Da der Evangelist die Wunderwercke erzehlet / machet er damit den Anfang / daß er also ausbricht: Und siehe da/ der Vorhang im Tempel zerriß etc.

vſ. 51. vſ. 50. Das Wörtlein und bindet diese Worte an das vorhergehende/welches also lautet: JEsus schrye aber mahl laut/und verschied/und zeiget an/daß unmittelbahr auff den Todt JEsu / so bald er verschieden war/diese Wunderwercke gefolget sind. Und daß darumb sie nicht ungefehr / noch weniger umb eben diese Zeit ungefehr geschehen sind / sondern umb den Todt Christi zuehren/und anzuzeigen/daß der mehr war als ein Mensch/der ver-

verschied/und daß sein Todt mehr war/als der Todt eines blosen Menschen. Dann es kan ja kein todter Mensch Wunder thun / so kan auch noch weniger der Todt eines blosen Menschen einige Krafft von sich geben.

Das dabey gefügte Wörtlein **Sihe** ist beydes ein Verwunderungs- und auch ein Auffmerckungs-Wort / wie sonsten gemeiniglich / also auch hier insonderheit / dann was erzehlet wird ist nicht allein aller Verwunderung sondern auch zugleich aller Auffmerckung wehrt. Nie sind solche Wunder geschehen/ bevorab bey dem Tode eines Menschen; Wer könte dann dieselbe hören / oder erzehlen oder hören erzehlen ohne die höchste Verwunderung? Der Evangelist erzehlet sie / aber nicht ohne eigene grosse Verwunderung und spricht darumb: **Sihe/der Vorhang im Tempel zerriß etc.** Er giebt uns die Erzehlung dieser Wunder schrifftlich zulesen / und will in uns erwecken eine sonderbahre Verwunderung über dieselbe / und spricht darumb gleichsam zu uns: **Und sihe / der Vorhang im Tempel zerriß** etc. Und da solche Verwunderungs-würdige Dinge vorgehen / wie solte dann nicht derjene / der sie erzehlet / einenjeden erwecken und ermuntern/darauff zumercken und obacht zuhaben / und darumb sprechen: **Sihe.** Und wer sie höret / oder lieset / wie kan es seyn/daß sie nicht seinen Verstand halten/und denselben zur sonderbahren Auffmerckung reitzen und treiben? Und sehet/ so spricht dann unser Evangelist: **Und sihe.**

§. 6. Das erste Wunder.

Was ists nun aber/darüber wir uns verwundern/und das wir in fleißiger Auffmerckung nehmen und reifflich erwegen sollen? **Das erste ist: Der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke / von oben an biß unten aus.** Matth. 27. Diß war ein groß Wunder. Mit Menschen Händen war dieser Vorhang gemachet; So jemand denselben hätte zerreissen wollen mit Gewalt von freyer Hand / hätte er das nicht vermögt. Ohne Hand-anlegen zerriß er / und jedoch eben so als wann Menschen-

schen-Händen ein Papier zerreissen. Dann dieser Vorhang hat nicht nur einen Riß bekommen / sondern er zerriß mitten entzwey/von oben an biß unten aus. GOtt/der ohne Hände alles gemachet hat mit einem Worte/ der hat auch ohne Hände diesen Vorhang zerrissen/und zwar in dem Moment, da sein Sohn verschied und desselben Fleisch zerriß. Und was meinet ihr/**O. Lieben**/da nun der Tempel des Leibes Christi zerbrach und zerriß/könte da der äusserliche Tempel gantz bleiben? Es war genug/daß er bey seiner Erscheinung in die Welt den Tem-
Malach. 3:1. pel gantz fand / weil er zur Erfüllung der Weissagung **zu seinem Tempel kommen** muste. Da er nun aber gieng aus der Welt/ konte er nicht gantz bleiben/ zum Beweiß/daß kein Mes-
2. Sam. 1:11. sias mehr zuerwarten wäre. David zerriß seine Kleider über den Todt seines Freundes Jonathans / und kan der Tempel weniger thun bey dem Tode seines Freundes JEsu? Es war eine Gewohnheit unter dem Jüdischen Volck / daß wann sie höreten eine Gottslästerung / sie ihre Kleider zerrissen; Wir
Matth. 26: 65. sehen es an den Hohenpriester / der seine Kleider zerriß / da er vorwant / Christus hätte GOtt gelästert. Hier zerreisset der Tempel sein Kleid/ zum Beweiß / daß der Hohepriester GOtt
Malach. 3:1. gelästert hat/da er **den HErrn des Tempels**/unsern Heyland/
Matt. 26:61. der Gottslästerung beschuldiget hat. Die Jüden hatten den HErrn JEsum beschuldiget / daß er wieder den Tempel geredet hatte. Hier ists/als wañ der Tempel diese falsche Klage empfunden hätte / und seine Unschuld hiemit bey seinem Tode bekeñen wolte. Dieser Vorhang war ein Babylonischer Teppich/
de bello Jud. l. 5. c. 14. darin sehr köstlich mit Gold und Silber und sehr künstlich gewircket war der gantze Lauff des Himmels/wie Josephus meldet.
Sanctum. Derselbe hing in dem Tempel zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligen; **Das Heilige** aber war der äussere Chor/oder die
Hebr 9:1-5. vorderste Hütte/in welches die Priester/auch alle Tage/hinein
Sanctum sanctorum. gingen / und daselbst den Gottes-Dienst verrichteten. **Das Allerheilige** oder Heilige der Heiligen war der innere Chor/
Exod. 30:16 in welches niemand ging / auch niemand dörffte hineingehen/

als

als der Hohepriester allein/ und derselbe auch nur einmahl im Jahr/nemlich am grossen Versöhnungs-Tage/und nicht ohne Blut/das er opfferte für sein selbst/ und des Volcks Unwissenheit. Dieses Allerheilige war beschlossen/ und von dem Heiligen abgesondert/ nicht mit einer Thür / oder mit einem Gegitter/ sondern mit einem Vorhang/ den Salomon zu dem ersten Tempel gemachet hatte von Gelwerck/ Scharlacken/ Rosinroth und Leinwerck und Cherubim drauff/ wie zulesen ist. Der Vorhang dienete/ damit auch niemand in das Allerheilige sehen könte/darumb auch gesaget wird/daß der Hohepriester ging hinter dem Vorhang/weil er das Allerheilige damit nicht offen setzete/ sondern so hineingieng/ daß dasselbe vor allen verborgen blieb. Lev. 16. Hebr. 9:7. 15. Num. 18:7. 2. Chron. 3: 14. Lev. 16: 2.

§. 7. Die Nohtwendigkeit/ und die Bedeutung desselben.

Daß dieser Vorhang zerriß bey dem Tode Christi hat nohtwendig geschehen müssen / weil er gewesen ist ein Vorbild des Fleisches Christi/und darumb nicht länger gantz bleiben könte als Christi Fleisch/ mit demselben aber zugleich zerreissen muste/ welches Paulus so schön und so deutlich lehret/ nicht allein wann er den Vorhang nennet Christi Fleisch und spricht durch den Vorhang/das ist/durch sein Fleisch: Sondern auch anweiset/ daß der Vorhang / weil er war zwischen dem Heiligen und Allerheiligen/ bedeutet hat/ daß der Weg zum Heiligthum (verstehe das Himlische/ dessen Vorbild das Heilige der Heiligen war) noch nicht offenbahr war/ so lang die erste Hütte stund. Welche muste zu derselbigen Zeit ein Vorbild seyn/ in welcher Gaben und Opffer geopffert wurden und konten nicht vollkommen machen nach dem Gewissen/ den der da GOttes-Dienst thut / allein mit Speise und Tranck und mancherley Tauffe und äusserlicher Heiligkeit/die biß auff die Zeit der Besserung sind auffgelegt. Hat nun aber der Vorhang das bedeutet/so muste er zerreissen/so bald der Leib Christi durch den Todt zerrissen ward/weil durch den Todt Christi der Weg zum Heiligthumb ist geöffnet. Daß aber der Weg διὰ τοῦ καταπετάσματος τοῦτ' ἔστι τῆς σαρκὸς. Heb. 10:20. Hebr. 9: 8. 10.

zum Heiligthumb noch nicht offenbahr war/ ist nicht so zuverstehen/ als wann die Gläubigen des Alten Testaments nicht wären durch ihren Todt in das Heiligthum (den Himmel) eingegangen/ dann die Apostel bezeugen von ihnen in der ersten Christlichen Kirchen-Versamlung zu Jerusalem/daß sie durch die Gnade JEsu Christi sind selig worden/ gleicher Weise/ wie wir glauben selig zuwerden; und Paulus lehret/ daß/ ehe Christus in die Welt kam/ viel Kinder zur Herrlichkeit schon waren eingeführet: sondern die Meinung ist/ daß der Weg zum Heiligthum nicht war offenbahr/ohne Opffer/ohne Priester/ ohne andere Ceremonien des Gesetzes/ welche biß auff die Zeit der Besserung waren auffgeleget/ weil dieselbe anzeigeten/daß der Meßias kommen solte/und als der eintzige wahre Hohepriester durch den ewigen Geist sichselbst opffern/ und damit erwerben die Versöhnung mit GOTT/ und den freyen Zugang zu seiner Gnade und Herrlichkeit. Darumb weil der Vorhang/ wie auch daß der Hohepriester/der erst für seine eigene Sünde opfferte/und darnach für die Sünde des Volcks/ nicht ohne Blut hinter dem Vorhang am grossen Versöhnungs Tage gieng/ bedeutet hatte/ daß der Meßias noch nicht gekommen war/ und daß durch sein Opffer der freye Zugang zu GOtt ohne Opffer und Priesterthumb noch nicht war erworben/ so muste dieser Vorhang zerreissen/ und damit das Heiligthum offen setzen/so bald Christi Fleisch am Creutz durch den Todt gebrochen war/ weil es nun an dem/ daß er als der Hoherpriester der zukünfftigen Güter durch eine grössere und vollkommenere Hütten/ die nicht mit der Hand gemachet ist/ das ist/ die nicht also gebauet ist (verstehe durch seine Menschliche Natur/ in welcher die Gottheit als in einer Hütten hat gewohnet) auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut/ wie jenes Vorbild/ sondern durch sein eigen Blut einmahl solte in das Heilige eingehen/ als der eine ewige Erlösung (durch seinen Todt/ und durch sein Blut/ in demselben vergossen) hatte erfunden; Und also damit uns erworben/ daß wir ohne Opf-

Concilio Eccles. Act. 15:11.
Hebr. 2:10.
Hebr. 9:10.
vs. 14.
Joh. 1:14. 2:19.
Hebr. 9:11. 12.

fer

fer und Priester zu GOtt gehen/und ohne Ceremonien des Gesetzes GOtt im Geist und in der Wahrheit dienen. Demnach saget Paulus: **Wir haben nun/ lieben Brüder/ die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige durch das Blut JEsu/ welchen er uns zubereitet hat/ zum neuen und lebendigen Wege/ durch den Vorhang/das ist/ durch sein Fleisch/ und haben einen Hohenpriester über das Hauß Gottes. Dann Christus ist nicht eingegangen in das Heilige/so mit Händen gemachet ist/ (welches ist ein Gegenbild des rechtschaffenen) sondern in den Himmel selbst/ nun zuerscheinen vor dem Angesicht GOttes für uns.** Hebr. 10:19. 20. 21. 9:24. Und also ist der Vorhang zerrissen/ anzuweisen/ daß der Hohepriester des Alt. Test. hatte ausgedienet/ und daß das Levitische Priesterthumb nun aufhörete/ und daß wir befreyet waren von dem **unerträglichen Joch** des Gesetzes/ und daß Act. 15:10. der Weg zum Himmel nun gantz und gar ohne Schatten und Fürbilder war geoffenbahret/ und daß wir als **Priester vor GOtt und seinem Vater** nun selbst können erscheinen vor GOtt **mit Freudigkeit und in aller Zuversicht durch den Glauben an JEsum.** Apoc. 1:6. Eph. 3:12. Aus dem/was gesaget/ist abzunehmen/ daß der Vorhang zwischen dem Heiligen und allerheiligen zugleich abgebildet hat den Unterscheid/ der da war zwischen der streitenden Kirchen des Alt. Testam. auff Erden/ welche war **das Jerusalem/ das dienstbahr ist mit seinen Kindern**/ und der triumphirenden Kirchen im Himmel/ welche ist **das Jerusalem/das droben und die Freye und unser aller Mutter ist.** Gal. 4:25. 26. Weil nun aber bey dem Tode Christi der Vorhang zerriß/so ist auch damit angezeiget/ daß durch den Todt Christi derselbe Unterscheid auffgehoben und weggenommen ist/ und daß wir/ die streitende Kirche auff Erden des Neuen Testaments/ in Ansehung der Freyheit/ mit der triumphirenden Kirchen droben im Himmel eins geworden sind/ darumb auch von Paulo **das Jerusalem/das droben und die Freye ist/ unser aller Mutter** genannt/ und deutlich gesaget wird/ daß **alle Dinge/ beyde das im Himmel und auff Erden ist in Christo und durch ihn** Gal. 4:26. Eph. 1:10.

selbst zusammen verfasset / oder zu einer Haupt-Summa zu-
ἀναχεφαλαιώσαι (a sammen gebracht sind / ja noch deutlicher und noch mehr sa-
get Paulus / da er zu den Gläubigen des Neuen Testaments /
in Gegenstellung der Gläubigen des Alt. Testam. / also redet:
Hebr. 12: 18-24. **Ihr seyd nicht kommen zu dem Berge / den man anrühren kun-
te und mit Feuer brandte / noch zu dem Dunckel und Finsterniß
und Ungewitter / noch zu dem Hall der Posaunen und zur
Stimme der Wort / welcher sich wegerten / die es höreten / daß
ihnen das Wort ja nicht gesaget würde. (dann sie möchten es
nicht ertragen / was da gesagt ward. Und wann ein Thier den
Berg anrührete / solte es gesteiniget oder mit einem Schoß er-
schossen werden. Und also erschrecklich war das Gesichte / daß
Moses sprach: Ich bin erschrocken und zittere.) Sondern ihr
seyd kommen zu dem Berge Zion und zu der Stadt des leben-
digen GOttes / zu dem himlischen Jerusalem / und zu der Men-
ge vieler tausend Engel / und zu der Gemeine der Erstgebohr-
nen / die im Himmel angeschrieben sind / und zu GOTT dem
Richter über alle und zu den Geistern der vollkommenen Ge-
rechten und zu dem Mittler des Neuen Testaments JEsu /
und zu dem Blut der Besprengung / das da besser redet dann
Habels.** Dieser Vorhang ist auch wohl zuvergleichen mit
dem Zaun oder der Scheids-Mauer / die da war zwischen Jü-
עמי den und Heyden / Krafft dessen die Jüden hiessen **mein Volck /**
לא-עמי die Heyden aber / **nicht mein Volck.** Gleichwie aber dieser
conf. Vorhand zerriß / also ist auch diese Scheids-Mauer gebrochen
Hos. 1: 9. 10. 2: 23. in dem Tode Christi; Wie den Jüden insgemein / also ist auch
den Heyden in demselben geöffnet die Thüre zum Heiligthum /
weil wegen des Ceremonialischen Gesetzes / wiewohl mit ei-
nem grossen Unterscheid / beyde Jüden und Heyden vom Hei-
ligthum abgehalten wurden. Darumb schreibet Paulus an
Eph. 2: 11-22. die / welche aus dem Heydenthum zu Christo bekehret waren /
also: **Gedencket daran / daß ihr / die ihr weiland nach dem
Fleisch**

(a) Partes disjectas & divulsas in unum corpus conjungere. Colligere omnia in unum. Comprehendere omnia sub uno capite.

Fleisch Heyden gewesen seyd / und die Vorhaut genennet wurdet von denen / die genennet sind die Beschneidung nach dem Fleisch / die mit der Hand geschicht / daß ihr zu derselbigen Zeit waret ohne Christo / Frembde / und ausser der Bürgerschafft Jsrael / und Frembde von den Testamenten der Verheissung / daher ihr keine Hoffnung hattet / und waret ohne GOtt in der Welt. Nun aber / die in Christo JEsu seyd / und weiland ferne gewesen seyd / seyd nun nahe worden durch das Blut Christi. Dann er ist unser Friede / der aus beyden eins hat gemacht und hat abgebrochen den Zaun / der dazwischen war / indem / daß er durch sein Fleisch wegnahm die Feindschafft / nemlich das Gesetz / so in Geboten gestellet war / auffdaß er aus zweyen einen neuen Menschen in ihm selber schaffete und Friede machete / und daß er beyde versöhnete mit GOtt in einem Leibe durch das Creutz / und hat die Feindschafft getödtet durch sichselbst / und ist kommen / hat verkündiget im Evangelio den Frieden / euch / die ihr ferne waret / und denen / die nahe waren / dann durch ihn haben wir den Zugang alle beyde / in einem Geist zum Vater. So seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Frembdlinge sondern Bürger mit den Heiligen und GOttes Haußgenossen / erbauet auff den Grund der Apostel und Propheten / da JEsus Christus der Eckstein ist. Auff welchen der gantze Bau in einander gefüget / wächset zu einem heiligen Tempel in dem HErrn / auff welchen auch ihr mit erbauet werdet zu einer Behaussung GOttes im Geist. O des herrlichen Trostes / den dieser zerrissene Vorhang bringet allen aus Jüden und Heyden versamleten Christen! Durch unsere Sünde war der Himmel verschlossen / theils den Jüden / allerdings den Heyden / die Gott in vorigen Zeiten ließ wandeln ihre eigene Wege. Jetzt im Tode Christi zerreisset dieser Vorhang / und hiemit gehet Jüden und Heyden der Himmel auff. Des tröste dich / gläubige Seele / wann deine Sünde dich anfechten / und der Teuffel dir einen verschlossenen Himmel und die offene Hölle zeiget. Wann es dir sauer und schwer fält zuringen durch die enge

Pforte / so erinnere dich dieses zerrissenen Vorhangs und seiner tröstlichen Bedeutung / und du wirst durch die enge Pforte eingehen in das ewige Leben / ja wann deine Sterbens-Zeit vorhanden ist / so gedencke / daß durch den Vorhang / das ist / durch Christi Fleisch dir der Himmel offen stehe / und dich / wie deinen Heyland und Vorläuffer / einnehmen wolle. Darumb fürchte dich nicht / daß der Vorhang deines Leibes werde zerreissen im Tode / und daß Leib und Seele werden verschmachten / weil eben dadurch deine Seele wird frey werden von dem Kercker deines Leibes / und von den Engeln getragen werden in Abrahams Schooß. Und da du gleich deinen Leib wirst müssen lassen liegen im finstern Grabe unter der schwartzen Erde / als wäre er verlohren / so wird doch der HErr / der letzte / über den Staub stehen / und den Vorhang deines Grabes zerreissen / und dich aus den Todten aufferwecke zur Herrlichkeit.

conf. text. hebr. Hiob. 19: 25.

Aber wie tröstlich den Gläubigen Christen ist / daß der Vorhang im Tempel zerriß / so hat es hingegen den verstockten Jüden angezeiget nichts Gutes. Dann gleichwie es geschehen ist / nachdem was die Kirchen-Historie erzehlet / daß da die grosse eherne Pforte am Tempel zu Jerusalem von sichselbst sich auffgethan hat / bald darauff der Jüdische Krieg gefolget ist / also hat dieses zerreissen des Vorhangs im Tempel den Jüden angedeutet / was sie nun auff den Todt Christi zuerwarten hätten von ihrem Tempel / nemlich daß derselbe verlieren würde seine vorige schöne Gestalt / ja daß wie sein Vorhang zerrtß / also der Tempel selbst gantz und gar würde zerreissen / verwüstet und zu einem Steinhauffen gemachet werden / wie bald hernach geschehen ist durch die Römer; Und daß wie ihr Tempel / also auch nohtwendig ihr Priesterthumb in kurtzen würden zerrissen werden und auffhören / ja daß auch ihre Respublic und Policey würdē von einander gerissen / und das gantze Volck zerstreuet werden unter die Völcker in allen Ländern / wie es ist heutiges Tages. Uberdas / wie der Vorhang aus dem Tem-

Euseb. Hist. Eccl. l. 3. c. 8.

Tempel komen werde vor der Jüden Augen/massen er vor demselben/ wie die Decke Mosis/ hänget noch diese stünde / also daß sie den Meßiam hinter diesem Vorhang noch zur Zeit nicht sehen können. 2. Cor. 3: 14. 15.

§. 8. Das zweyte Wunderwerck / und dessen Bedeutung.

Das ander Wunder-Werck auff Christi Todt ist geschehen an dem unempfindlichen Element der Erden. **Und die Erde erbebete.** Saget der Text. Nicht allein der Berg Golgotha/ auch nicht allein die Erde bey und umb die Stadt Jerusalem / sondern zum wenigsten das Theil der Erden/ da Canaan auff lag / bebete / dann sonsten **hat GOtt das Erdreich fest gegründet/ daß es nicht beweget wird.** Unser Evangelist machet davon wenig Worte / aber daß es eine grausame Bewegung muß gewesen seyn / kan man daraus leicht schliessen/ daß die Felsen sie empfunden haben. Augustin. schreibet / daß eilff Städte in Tracia davon verfallen seyn. (a) Und wie solte die Erde nicht beben? Wie rauh sie immermehr ist / hat sie doch des Todes Christi empfunden/ und Zeugnüs geben müssen/ daß der HErr der Herrlichkeit war gecreutziget / und der Hertzog des Lebens getödtet. Die Last des Creutzes / woran JEsus hing / und so viel hundert-tausend Sünde seiner Auserwehlten/ fiel ihr zuschwer / sie muste darunter erbeben und zittern. Dann diß war der Tag/ an welchem **einem Tage er die Sünde des gantzes Landes wolte wegnehmen.** Ja die Erde bebete vor dem HErrn/ vor dem GOtt Jacob und hüpffete für Freuden wie die Lämmer und wie die junge Schaafe/ weil der gestorben / **welcher ist die Versöhnung für unsere Sünde / und nicht allein für die unsere / sondern auch für der gantzen Welt.** **Der gantze Berg Sinai rauchete** / da der HErr/ als der Engel des Bundes / **herab fuhr auff den Berg mit Feuer**/ die zehn Worte des Bundes zugeben seinem Volck/ und **die Erde bebete/ da der HErr vor seinem Volck herzog in der Wüsten:** Und wie solte die Erde nicht beben/ da nun der HErr als der Mittler des Bundes ist getödtet / und der Testament-Macher

vs. 52.

1. Chron. 17: 30.

(a) De mirabil. S. Script. l. 2. c. 3.

Zach. 3: 9.

1. Joh. 2: 2.

Exod. 19: 18. Ps. 68: 8. 9.

Macher zur Befestigung seines Testaments ist gestorben? Und so viel dienet zu unserm Trost.

Die Erde erbebete auch/und ward so sehr beweget ja ward gleichsam zörnig über die Jüden und über solche grausame Thaten als von den Jüden wieder JEsum verübet wurden/ und bezeugete zugleich damit / ihren Unwillen und Grausen/ wie ein Mensch thut / wann er eine bittere Artzeney allererst eingeschlucket hat. Dann so sprach der HErr bey dem Propheten: **Solte nicht umb ein solches willen das Land erbeben**
Amos. 8:8. **müssen**? Ja dieses Erdbeben zeugete/daß GOtt im Zorn entzündet und beweget war gegen die Jüden wegen solcher ihrer Gottloßheit. Eins-mahls sagte der HErr von den Jüden:
Lev. 18:25. **Ich will ihre Missethat an ihnen heimsuchen / daß das Land seine Einwohner ausspeye.** Und einmahl ists geschehen / daß
Num. 16:32. **die Erde ihren Mund hat auffgethan und verschlungen Corah / Dathan und Abiram mit ihren Häusern und mit allen Menschen / die bey ihnen waren / und mit aller ihrer Haabe.** Und so will auch hier die Erde gleichsam werden ein instrument der Göttlichen Rache; Sie dräuet entweder die gottlosen Jüden auszuspeyen / oder ihren Mund auffzuthun und Sie zuverschlingen. Uberdas ist dieses Erdbeben anzusehen als ein Vorbote / nicht allein / daß die Jüdische Erde solte beweget und die Israelitische Policey umbgeworffen werden/ sondern auch/ daß nun die Erde durchs Evangelium und desselben predigt / so ihren Lauff vollenden solte durch die gantze Welt/solte beweget werden/ dann in solchem Sinn spricht der
Hagg. 2:7.8 **HErr Zebaoth** bey dem Propheten: **Es ist noch ein kleines dahin / daß ich Himmel und Erden / das Meer und Trockene bewegen werde/ja alle Heyden will ich bewegen.** Dem gemäß zeuget Paulus von Christo/daß gleichwie seine Stimme zu der
Hebr. 12:26 Zeit/ da er das Gesetz gab/ **die Erde bewegete/ er also nun verheisse und spreche: Noch einmahl will ich bewegen nicht allein die Erde / sondern auch den Himel.** Die Erde erbebete bey dem Tode Christi / wie vielmehr hätten die Hertzen der Jüden erbeben

beben sollen/ da sie die Ursach seines Todes waren/ aber es ist/ als ging es sie nichts an. Lasset aber / **V. Gel.**/ mit der Erden unsere Hertzen beben über den Todt Christi / dann derselbe gehet uns an / dieweil unsere Sünde ihn verursachet haben/ darumb unsere Hertzen auch billig über dieselbe beben müssen durch eine Göttliche Traurigkeit / damit sie folgends sich bewegen mögen im Glauben für Freude / daß der Todt Christi ist die Versöhnung ihrer Sünden.

§. 9. Das dritte Wunderwerck / und was dabey zu bedencken gegeben wird.

Das dritte Wunderwerck/so auff Christi Todt gefolget/ist daß **die Felsen zerrissen.** Welches/ob es gleich theils verursachet ist durch das Erdbeben / das auch die Felsen empfinden musten / so ist es doch an sich ein besonder Göttliches Wunder/ zur Ehren des gestorbenen HErren. Christus antwortete den Phariseern einsmahls: Ich sage euch / wo diese (meine Jünger) **werden schweigen / so werden die Steine schreyen.** Das wird hier zum Theil nach dem Buchstaben erfüllet. Dañ weil seine Jünger ihn verlassen hatten/ so musten hier die Steine / indem sie zerreissen / schreyen für Christi Unschuld. Ein Stein wird hier **abgerissen ohne Hände von dem Berge** des Jüdischen Volcks / und **aus dem Lande der Lebendigen weggerissen**/ und wie solten darüber die Felsen nicht zerreissen? Ja diese Felsen zerreissen bey dem Tode Christi zum Beweiß/ daß derselbe war der Felß / der nun geschlagen war / damit aus demselben heylsame Wasser des Heyls und des Trostes fliessen mögten/ und der geistliche Felß / in dessen Ritzen die geistliche Taube sich verbergen könte. Lasset uns derowegen / **Geliebten** / zu ihm als zu unserm Felsen stets unsere Zuflucht nehmen durch wahren Glauben und uns in seinen Wunden verbergen für allem Sturm und Ungewitter / und nach ihm/ als dem wahren Felsen Raphidim/ aus welchem Ströme des lebendigen Wassers fliessen / inniglich dürsten und durch ihn allein suchen getränckt zu werden zum ewigen Leben; Und

vf. 52.

Luc. 19:40.

conf. Dan. 2:45. Esa. 53:9.

Exod. 17:6. Num. 20:11. 1. Cor. 10:4.

conf. Joh. 7:37.38.

zu dem Ende lasset uns für allen Dingen diesen Felsen/ die zer-
Joel. 2:13. rissen/gleich werden und unsere Hertzen zerreissen durch wah-
Ps. 51:19. re Busse über unsere Sünde / womit wir Christum getödtet haben / und sie auffthun / den für unsere Sünde gestorbenen JEsum zu empfangen; Wie dann hier die Steinfelsen zerrissen/anzuweisen/daß/weil unsere Hertzen so hart sind wie die Felsen / sie durch das Evangelium von dem Tode Christi müssen zerreissen und gebrochen werden / welches auch durch die Predigt desselben bald geschehen ist/indem Petri Predigt am Pfingst-Fest den Jüden / die ihn höreten / also **durchs Hertz**
Act. 2:37. **ging daß sie sprachen: Ihr Männer / lieben Brüder / was**
41. **sollen wir thun?** und **bey 3000. Seelen an dem Tage** bekehret wurden. Sonsten wo diese Steine der Erden uns hierin solten beschämen und verdammen / was könten wir anders erwarten/als solche Steine vom Himmel/welche GOtt einmahl über die fliehende Amoriter ausgeschüttet hat? Zuletzt / die Felsen zerreissen hier / den gegenwärtigen Jüden zuverweisen die Härtigkeit ihrer Hertzen. Jerusalem wird von Etzlichen wegen ihrer felsigten Situation die Felsigte Stadt genañt. Den Einwohnern Jerusalems mögte man eben so wohl als dem Grund den Nahmen geben / dann der Grund war nicht so steinigt als das Hertz dieses Volcks/welches so hart war (nach
Zach. 7:12. Aussage des Propheten) **wie ein Demant.** Dann wäre es nur so hart gewesen/ als ein Felß / es hätte zugleich mit diesen Felsen zerreissen müssen. Christus hatte ihnen nicht lang zu-
Matth. 3:9. vor erzehlet / daß GOtt eben aus den Steinen dem Abraham könte Kinder erwecken/und dieses geschicht hier einiger massen. Sie/die Kinder Abrahams/waren Steine geworden und darumb erweckte Gott diese Felsen/die/indem sie zerrissen/die Jüden beschämten/und JEsum den Sohn Abrahams in seinem Tode/ als wären sie auch seine Kinder/ ehreten. Wollet ihr/O Jüden/ eure Stein-harte Hertzen nicht zerreissen/ gleich diesen Felsen.
Apoc. 6:16 Ihr werdet einmahl **sprechen zu den Bergen und Felsen: Fallet**
Luc. 23:30. **auff uns und verberget uns für dem Angesicht des / der auff**

dem

dem Stuhl sitzet und für dem Zorn des Lamms. Dann es ist kommen der grosse Tag seines Zorns / und wer kan bestehen?

§. 10. Das vierdte Wunder-Werck / und warumb das auff Christi Todt gefolget ist.

Das vierdte Wunderwerck folget / davon der Text saget: **Und die Gräber thaten sich auff / und stunden auff viel Leiber der Heiligen / die da schlieffen und giengen aus den Gräbern nach seiner Aufferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen.** Es war zum Theil mit eine Wirckung des Erdbebens / daß sich die Gräber auffthaten / aber daß da auffstunden viel Leiber der Heiligen etc. zeiget / daß es sey gewesen ein besonder Wunderwerck zubeehren den Todt Christi. Zuforderst hat Christus hiedurch seine Macht bewiesen / welche ihm kein Alexander noch Darius; kein Cœsar noch Pompejus nachthun konte / dann die alle haben viel Menschen ins Grab gebracht / aber keinen wieder lebendig gemachet / hergegen aber hat Christus keinen getödtet / und vielen das Leben gegeben. Ja da JEsus gestorben war / muste bald die Krafft und Frucht seines Todes sich offenbahren / welche sind das Leben und die Aufferstehung / und darumb musten mit ihrem eigenen Exempel beydes die Gräber / und die Todten selbst davon Zeugnüs geben / und jene sich auffthun / und diese auffstehen und aus den Gräbern hervor gehen / zum Beweiß daß durch Christi Todt die Todten das Leben und die Aufferstehung von den Todten bekommen haben. Christus war todt / aber noch nicht begraben / und gleichwohl thun sich auff die Gräber / und die Todten stehen auff und gehen aus den Gräbern hervor; Zeiget das nicht an / daß sein Todt gnugsam und kräfftig sey / den Todt biß ins Grab / seine stärckste Festung / zuverfolgen / und beydes Todt und Grab zuüberwinden? Sein Todt selbst giebt hier die allerbeste Probe / daß er sey / der Recht und Macht hat / zutödten und lebendig zumachen / ins Grab zuführen und wiederumb heraus; und dieses / das bey seinem Tode geschehen

vs. 52. 53.

Jus vitæ & necis.

conf. ist / giebt den allerkräfftigsten Beweiß / daß er durch seinen
Ps. 68:19. Todt den Todt getödtet / und das Gefängnis gefangen gefüh-
Luc. 11:21. ret hat / und daß er als der Stärckere den starcken gewapffne-
22. ten Todt gebunden / und ihn in seinem eigenen Hause / dem Grabe / überwunden / oder ihn gezwungen hat / seine gefesselte Gefangene loß zugeben. Was für eine Uberwindung hat jemahls solche Beute in einem Triumph geführet / die verfaulete Beute des Todes und des Grabes?

Uber dieses Wunder fallen etzliche / theils nötige / theils aber auch vorwitzige Fragen vor: Eine nötige Frage ists / ob diese Heiligen seyen gleich lebendig worden / da sich die Gräber eröffneten / oder nicht / weil gesaget wird: Sie **giengen aus den Gräbern nach seiner Aufferstehung / und kamen in die heilige Stadt** etc.? Etzliche meinen / daß sie / nun in dem Tode Christi / wieder sind lebendig worden / aber gleichwohl in Jerusalem nicht gekommen sind / und sich nicht haben sehen lassen / als nach der Aufferstehung Christi / und daß sie so gewesen sind zeugen beydes von der Krafft seines Todes und von der Herrlichkeit seiner Aufferstehung. Wir aber halten es dafür / weil
1. Cor. 15: 20. Paulus nicht allein saget / daß **Christus aufferstanden ist von den Todten und der Erstling worden unter denen / die da schlaffen** / sondern auch Christus eben darumb von demselben
Col. 1:18. genannt wird / **der Erstgebohrne von den Todten** / daß diese nicht bey dem Tode Christi / und also nicht vor sondern nach der Aufferstehung Christi allererst aufferstanden sind / und daß deswegen unser Evangelist ausdrücklich hiebey **der Aufferstehung Christi** gedencket / und von dem redet / was **nach** derselben **geschehen ist** / und daß / obgleich diese Worte **nach seiner Aufferstehung** in der Mitten stehen / jedoch so wohl was vorgehet als was nachfolget / (weil es an sich zusammen gehöret und auch mit dem Wörtlein **und** verbunden ist) dazu muß gebracht werden / nemlich so wohl daß nach Christi Aufferstehung **viel Leiber der Heiligen auffstunden / als daß dieselbe aus den Gräbern giengen in die heilige Stadt kamen / und vielen erschienen.**

Dem-

demnach zwarn die Gräber sich auffgethan haben bey dem Tode Christi / viel Leiber der Heiligen aber nicht ehr aufferstanden sind als nach Christi Aufferstehung (a) / wie dann auch / so bald sie aufferstanden sind / (und nicht drey Tage nach ihrer Aufferweckung) sie aus den Gräbern giengen und in die heilige Stadt kamen / und vielen erschienen. Die Herolden der Aufferstehung Christi haben sich nicht sollen sehen lassen / biß zuvor Christus selbst ist aufferstanden. Unnötige und vorwitzige Fragen sind es / wer diese Heilige gewesen sind / obs Adam (b) und Abel / oder obs Abraham mit seiner Sara / und Isaac und Jacob / auch Joseph oder Samuel / David (c) und dergleichen gewesen / oder diese zusammen / die aus diesem Absehen hierumb haben wollen begraben liegen (d)? Warumb nur viel / nicht aber alle Heiligen sind aufferstanden? Was sie zu Jerusalem gethan haben / und welchen sie sind erschienen / ob den Heil. Aposteln / oder andern? ob sie von denen sind erkant (e)? Ob sie wiedrumb sind gestorben / oder ob sie wie mit Christo aufferstanden / also auch mit Christo sind gen Himmel gefahren (f)? Weil die Schrifft auff diese Fragen schweiget / so wollen wir mit derselben schweigen / und uns genügen an dem / was unser Text uns lehret zu unserm heylsamen Nachricht und kräfftigen Trost.

(b) Epiph. Cont. Tatian. hæres. 46.

(d) Gen. 23: 19. 25: 10. 35: 29. 50: 13. Jos. 14: 32. Act. 2: 29.

§. 11. Anmerckungen zum Unterricht und Trost.

Dann erstlich mercket an / daß bey dem Tode Christi auffstunden viel Leiber der Heiligen. Welches anzeiget / daß Christus nicht für sich und umb seinet willen gestorben sey / sondern

(a) Non antea resurrexerunt quàm Christus resugerat. *Hier. in loc*

(c) Durum videtur hoc dicere, quod David non fuit in ista resurrectione Sanctorum. *Aug Epist. 99. ad Evodium.*

(e) Corpora Sanctorum apparuerunt multis forma omnino sua, pro se quisque notis suis agnitus. *Justin Mart ad Orthod. Quæst. 60.*

(f) V. pro & contra Justinum Martyr. Ad Orthod. Quæst. 85. Theoph. in Joh. c. 27. August. de Mirab. S. Script. l. 3. c. 13. It. Euseb. de monst. Evang. l. 4. c. 11.

daß uns Menschen durch Christi Todt erworben sey das Leben und die Aufferstehung; Daß aber nicht alle Menschen Theil haben an seinem Tode / sondern allein die Heiligen / das ist /
conf. Rom. diejene / die durch den Geist Gottes geheiliget Christo leben und
14:7.8. Christo sterben. Darumb Paulus / da er gesaget / daß Chri-
Hebr. 2:9. stus **für alle den Todt geschmäcket** hat / es mit Unterscheid er-
5:9. kläret und spricht einmahl: **Da er vollendet / ist er worden allen / die ihm Gehorsam sind / eine Ursach zur ewigen Seelig-**
7:25. **keit.** Zum andernmahl: **Er kan selig machen immerdar / die durch ihn zu GOtt kommen / und lebet immerdar / und bittet**
10:14. **für sie.** Und zum drittenmahl: **Mit einem Opffer hat er in Ewigkeit vollendet / die geheiliget werden.** Eben wie Chri-
Joh. 3:16. stus / der HErr / da er gesaget: **Also hat GOtt die Welt geliebet / daß er seinen eingebohrnen Sohn gab** / es deutet auff alle / die an ihn glauben / wann er weiter spricht: **Auff daß alle / die an ihn gläuben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.** Und gleichwie die / welche Christo gehorsam sind / durch Christum zu GOtt kommen / und geheiliget werden / allein sich des Todes und des einmahl vollbrachten Opffers Christi zugetröstet haben zu ihrer Seeligkeit / also haben auch dieselbe allein Krafft der Aufferstehung Christi eine selige Aufferstehung zuerwarten. Welcher ihrer seligen Aufferstehung sie nicht allein ein gewisses Pfand haben an der Aufferstehung Christi / sondern auch ein kräfftiges Zeugnüs an ihren Brüdern / denen Heiligen / die bey Christi Tode hier sind aufferstanden. Wäre Christus nicht gekommen in die Welt / und wäre er nicht gestorben / so wären jedoch alle Menschen / wie in ihren Sünden gestorben / also auch zu ihrem Gerichte aufferwecket worden / nemlich zu dem Ende / daß sie von ihrem gerechten
Matt. 25:41. Richter gehöret hätten: **Gehet hin / ihr Verfluchten in das ewige Feuer / das dem Teuffel und seinen Engeln bereitet ist.** Da nun Christus gekommen ist und gestorben / werden wohl zwar auch alle Menschen aufferwecket werden / aber weil sie nun nicht alle in ihren Sünden sterben / sondern etzliche die Verge-

bung

bung der Sünden erlangen/die durch den blutigen Todt Christi/den sie im Glauben annehmen/und ihnen zueignen/gerecht/ und durch desselben Geist geheiliget werden / so werden diese aufferwecket werden in Krafft des Todes und der Aufferstehung Christi / und also mit Christo aufferstehen zum ewigen Leben. Darumb Paulus glaubet/**daß zukünfftig sey die Aufferstehung der Todten/ beyde der Gerechten und der Ungerechten** / und Christus sich einmahl also hören ließ: **Es kom̃t die Stunde/in welcher alle/die in den Gräbern sind/werden meine Stimme hören / und werden hervor gehen / die da Gutes gethan haben/zur Aufferstehung des Lebens / die aber Böses gethan haben / zur Aufferstehung des Gerichts.** Die dann mit Hiob sagen können: **Ich weiß / daß mein Erlöser lebet /** die werden dann auch mit demselben sich dessen zugetrösten haben / daß **er sie hernach aus der Erden werde aufferwecken/ und daß sie werden mit dieser ihrer Haut umbgeben werden/und in ihrem Fleische GOtt werden sehen / und ihre Augen ihn werden schauen / und kein Frembder.** Darnach mercken wir hier an/daß bey dem Tode Christi auffstunden viel Leiber der Heiligen/**die da schlieffen**/und nehmen daraus/daß der Todt Christi der Heiligen Todt gemacht habe zum Schlaff. Wann JEsus Christus nicht gestorben wäre / so wäre der Todt ein abscheulich Ding/**unter allen schrecklichen Dingen das allerschrecklichste.** Ja der Weg / durch welchen der Teuffel uns führete in die Hölle/darumb gesaget wird / daß er **die Gewalt des Todes hat.** Weil nun aber Christus **durch seinen Todt ihm die Macht genommen hat**/indem er für die Sünde/ **durch welche der Todt in die Welt gekommen**/und welche **der Stachel des Todes** ist / gestorben / und also die Sünde getilget hat / so haben wir dem Tode Christi zu dancken / daß uns der Todt jetz ist ein Schlaff. Darumb sprach Christus von dem verstorbenen Lazaro: **Lazarus/unser Freund / schläfft.** Und darumb solte auch Johannes schreiben: **Seelig sind die Todten/die in dem HErrn sterben/von nun an. Ja der Geist spricht/**

Act. 24:15. Joh. 5:28. 29. Hiob. 19: 25. 27. τῶν φοβερῶν. τῶν φοβερῶν. ἐσχατον. Arist. Hebr. 2:14. Rom. 5:12. 1. Cor 15:55. Joh. 11:11. Apoc. 14:13.

daß

daß sie **ruhen von ihrer Arbeit.** (das ist/schlaffen) Ist dann der Todt ein Schlaff / so ist das Grab das Ruhe-Bett / der Kirchhoff die Schlaffkammer / der Jüngste Tag der Morgen/ da wir zum ewigen Leben erwachen werden. **Drittens**/ mercket auch / daß diese Heiligen **gingen aus den Gräbern** / und
conf. schliesset daraus / daß weil wir **von Natur schlaffen**/ ja **todt**
Eph. 5: 14. **sind in Sünden und Ubertretungen** / wir mit diesen Heiligen
2: 1. 3. 5. nicht mehr müssen schlaffen / noch im Grabe liegen bleiben/ sondern in Krafft des Todes Christi/ wie sie aus dem Grabe/ also auch wir aus unserm unersätlichen / faulen und tunckeln Grabe der Sünden auffstehen zu einem neuen Leben / sintemahl wir alsdann gewiß **Theil haben an der ersten Aufferstehung** / die aber daran Theil haben / an denen hat **der ander**
Apoc. 20:6. **Todt keine Macht.** **Vierdtens** mercket noch / daß diese Heiligen **kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen** / und schliesset daraus / daß wir in der Aufferstehung werden ablegen das Kleid der Sterblichkeit und unverweßlich hervorgehen / und daß wir werden gehen in die heilige Stadt / das ist/
Heb. 12:22. in Jerusalem/ verstehe **das Himlische Jerusalem/ das droben ist.**
Gal 4: 26. Dann in die allerheiligste Himmels-Stadt werden wir einziehen mit Seele und Leib / wo Christus uns eine Stätte zubereitet hat/ damit wir bey ihm seyn allezeit/ dann er spricht:
Joh. 12:26. **Wo ich bin/ da soll mein Diener auch seyn.**

Sprechet ihr/ **Geliebten** / das sind Sachen / die lieblich zu hören sind/ wann sie uns nur mit mögten angehen. Ja wohl. Seyd ihr unter den Heiligen / so gehen sie euch an / und habt euch derselben zugetrösten und zuerfreuen. Seyd ihr nicht unter den Heiligen mitzurechnen / so fürchtet euch; Dann es waren **Leiber der Heiligen** / die die Krafft des Todes Christi empfunden / niemand anders gehet Christi Todt an. Sprechet ihr aber: Ich wolte wohl gern in die Zahl der Heiligen mich mitrechnen/ aber ich weiß nicht/ ob ich es thun darff. Ich bin ein grosser Sünder gewesen; Ich sündige auch noch vielfältig. Bistu nun ein Leidtragender und bußfertiger Sünder/

hastu nun einen Eckel an deinen vorigen Sünden / hassestu sie und lässestu sie; Und da du noch vielfältig sündigest / geschicht das wieder den Vorsatz deines Hertzens und streitestu wieder dein Fleisch / das da gelüstet wieder den Geist. Fühlestu den Trieb des Heil. Geistes zum Guten / und eine Lust am Gesetze Gottes nach dem inwendigen Menschen; Hält dich die Furcht GOttes ab vom Bösen und machestu dir darüber ein Gewissen; Ists dir leid / daß du nicht so heilig lebest als wohl andere Heilige gethan haben und noch thun / und jagestu nach der Heiligung / so sey gutes Muths. **Welche Leid tragen / die sollen getröstet werden; Welche der Geist GOttes treibet / die sind Kinder GOttes.** Matth. 5:4. Rom. 8:14. Je empfindlicher du bist / wann du das Gute unterlässest / und je leichter dein Gewissen gerühret wird über das Böse und es dich anklaget und dich ängstiget / je kräfftiger der Todt Christi in dir wircket zur Tödtung des alten und Aufferstehung des neuen Menschen / und je gewisser er in dir seine Krafft erweisen wird am Jüngsten Tage / wann du mit allen Heiligen aus dem Grabe wirst hervorgehen und mit ihm eingehen in seines Vaters Hauß.

§. 12. Wie die Wunder nicht die Jüden haben beweget / sondern den Heyden ein Schrecken gemachet.

Solche Wunder / als wir gehöret haben / hat der Todt Christi gewircket; Ins besonder hat derselbe das letzte Wunder an den Heiligen ausgewircket / ihre Gräber geöffnet / und ihre todte Leiber auferwecket; Solte auch derselbe wohl seine Wirckung und Krafft gehabt habē an denen bey- und umbstehenden? Gewißlich / zum wenigsten haben derer etzliche empfunden die Krafft dieser Wunder / die bey dem Tode Christi geschahen. Dann so saget unser Evangelist: **Aber der Hauptmann und die bey ihm waren / und bewahrten JEsum / da sie sahen das Erdbeben / und was da geschah / erschracken sie sehr und sprachen: Wahrlich / dieser ist GOttes Sohn gewesen.** vl. 54. Die Jüden blieben eben hart und unbeweglich; Ihr Hertz war so verstockt / daß es unbeweglicher war / als die dumme Erde / und harte

Felsen. GOtt hatte sie übergegeben in einen verkehrten Sinn/ und ein so schweres und erschreckliches Gericht über sie kommen lassen/ daß sie **mit sehenden Augen nicht sahen/ und mit hörenden Ohren nicht höreten**/ womit die Weissagung Esaiä auch hier über ihnen erfüllet wird/die da saget. **Mit den Ohren werdet ihrs hören und werdet es nicht verstehen/ und mit**
Matth. 13: **sehenden Augen werdet ihrs sehen/und werdet es nicht vernehmen.** Wäre das nicht ein verschlaffener Mensch/ der unbe-
13. 14. Es. 6:9.10 weglich liegen bliebe/wann sein Bett unter ihm auffs hefftigste erschütterte/ und zu sincken anfing/ und dennoch geschah es hier bey den Jüden/und geschicht auch noch bey denen/die sich nicht lassen anfechten/ es mag so erschrecklich zugehen in der Welt/wie es will/und haben die Art Jonä an sich/ welcher in dem allergrösten Sturm und Wetter doch schlaffen konte in seinem Schiff: welche aber/ dieweil sie nicht können durch die Gerichte GOttes beweget werden/ endlich vom Abgrund der Erden und des Meers verschlungen werden/ da alles in Unruhe seyn und in ewigem Zehnklappen sitzen muß: wie auch an dem Jüdischen Volck zusehen/die zwar nicht alsobald von diesem Erdbeben bedecket/ aber bald hernach von ihrem eigenen Lande sind ausgespeyet worden. Die Heyden aber/und insbesonder der Hauptmann über die bende Heidnischer Kriegs-Knechte/und diese mit ihm/welche zugegen/ (derer vier die Execution an den HErrn Christum vollbracht/ die andern aber alle bestellet waren/ JEsum zubewahren/ daß ihn niemand vom Creutze nehme) wurden geschlagen in ihrem Gewissen/ durch diese Wunderwercke; Dann unser Text saget: **Da sie sahen das Erdbeben/ und was da geschah** (darunter auch mit-
15:39. zurechnen/ wie Marcus es angezeignet hat/ daß **Christus mit solchem Geschrey verschied**/ als welches unter diesen Wundern nicht das geringste sondern wohl das grösseste gewesen ist/ ob aber auch mit darunter gehören/ daß der Vorhang im Tempel zerriß/ und daß die Gräber sich auffthaten/ ist nicht vermuhtlich/weil die Zeitung davon kaum so bald hat für sie kommen

men können) **erschracken sie sehr.** Wie die Erde bebete/so bebete ihr Hertz; wie der Vorhang zerriß / und die Felsen zerrissen/so wurden ihre Hertzen zerrissen für Furcht und Schrecken. Sie wusten wohl / daß das Erdbeben und die andere Wunder Zeichen waren eines erzörneten GOttes. Zudem beschuldigte Sie ihr Gewissen / daß sie durch ihre vielfältige Frevelthaten / an den HErrn JEsum verübet / den Zorn des erschrecklichen GOttes verdienet hatten / und deswegen **erschracken sie sehr** / und fürchteten sich / daß nun bald der Zorn GOttes über sie entbrennen und sie alle und das gantze Land mögte auffreiben/ verzehren und verderben.

§. 13. Wie auff das Erschrecken bey dem Hauptmann gefolget ist / daß er GOtt gepriesen hat.

Lucas saget / daß **der Hauptmann/da er sahe/ was da geschahe / GOtt habe gepriesen.** Darumb dann an demselben dieses Schrecken von GOttes Gnaden muß seyn geheiliget worden / also daß es nicht zur Verzweiffelung gedienen / sondern zur Bekehrung dieses Heidnischen Menschen; Und daß es in ihm gewircket habe nicht **eine Traurigkeit der Welt / die da wircket den Todt / sondern eine Göttliche Traurigkeit / die da wircket zur Seeligkeit eine Reue / die niemand gereuet,** Luc. 23:47. 2. Cor. 7:10. Dann prieß er GOtt über diese Wunder/ so betete er an Gottes Macht / Gerechtigkeit und Wahrheit/ und lobete ihn über solche seine herrliche Tugenden: Dann wie hätte er GOtt gepriesen über diese Wunder / so er nicht erkante / daß dieselbe nicht ungefehr geschahen / sondern durch GOttes Willen und Macht? Ja prieß er GOtt über diese Wunder / die bey dem Tode Christi geschahen / so erkante er GOttes Gerechtigkeit/ die die Unschuld nicht kan lassen im Staube liegen / sondern sie ans Liecht bringet/und die Göttliche Rache/ welche sich offenbahret zustraffen das Böse. Und darumb mercket/ wie er GOtt preisete. Unser Evang. saget: **Der Hauptmann/ und die bey ihm waren/sprachen: Wahrlich/dieser ist Gottes Sohn gewesen.** Lucas aber schreibet dieses allein dem Hauptmann

Luc. 23: 47. zu/ und schreibet: **Da aber der Hauptmann sahe/ was da geschah/ preisete er GOtt und sprach: Fürwahr/ dieser ist ein frommer Mensch gewesen.** Es kan seyn/ daß da sie alle erschracken/ ihrer Etzliche zugleich mit dem Hauptmann/ zur Busse und Bekehrung in ihrem Hertzen sind gerühret worden/ und daß dieselbe nach seinem Exempel/ als der vorgegangen ist/ auch sind ausgebrochen in diese Worte: **Wahrlich/ dieser ist GOttes Sohn gewesen. Dieser ist ein from̃er Mensch gewesen.** Diese Heyden hatten gehöret/ daß Christus vor
Joh. 18: 36. Pilato rund aus bekant hatte/ daß er war **ein König**/ und daß
37. er **ein Reich** hatte/ welches aber **nicht** war **von dieser** Welt; Sie hatten auch gehöret/ daß die Jüden JEsum vor Pilato
Joh. 19: 7. hatten beschuldiget/ daß er **sichselbst zu GOttes Sohn gemachet** hatte/ und könten daraus schliessen/ daß er hatte gesaget/ er wäre GOttes Sohn. Vielleicht hatten sie auch solches aus
Matth. 26: seinem Munde gehöret/ da er stund vor dem Jüdischen Gericht.
63. Da hatten sie es aber nicht gegläubet/ nun glaubet es der Hauptmann/ und die bey ihm waren; Sie bekennen es/ **und sprechen: Wahrlich/ dieser ist GOttes Sohn gewesen.** Sie hatten gesehen und gehöret/ wie Pilatus hatte gearbeitet/ JEsum als einen Unschuldigen loß zulassen/ und wie offt er seine Unschuld hatte bezeuget/ und Wasser genommen/ seine Hände
Matth. 27: gewaschen/ und gesprochen: **Ich bin unschuldig an dem Blute**
24 **dieses Gerechten.** Das hatten sie gesehen und gehöret/ als hätten sie es nicht gesehen und gehöret; Nun wird es aber inniglich empfunden und gebracht durchs Gehör an und in ihr Hertz. (a) Darumb **preisete nun der Hauptmann GOtt und sprach: Wahrlich/ dieser ist ein frommer**/ eigentlich/ **ein**
δίκαιος. **gerechter Mensch gewesen.**

Und

(a) Ad vocem credidit, ex voce agnovit Filium DEi & non ex facie. Auditus invenit, quod non visus. Oculum species fefellit, auri veritas se infundit. Oculus pronunciabat infirmum, oculus fœdum, oculus miserum, oculus morte turpissima condemnatum; Auri DEi Filius, auri formosus innotuit. *Bernhard. Sup. Cant. Serm.* 18.

Und so sehen wir/wie diese Wunder zeugeten theils von der Gottheit Christi/ und derselben Hochherrlichen Majestät/ und theils von Christi Gerechtigkeit und Unschuld; wir sehen auch wie diese Wunder den Hauptmann/ und die bey ihn waren/ der Gottheit Christi und seiner Unschuld überzeugen/ und ihren Mund auffthun/ dieselbe öffentlich vor der gantzen Welt/ und in Gegenwart der Jüden/ es sey ihnen lieb oder leid/ zubezeugen; Ja wir sehen/ daß dieser Hauptmann/ und die bey ihm waren/ glaubten/ daß/ obgleich Christus gestorben war/ diese Wunderwercke jedennoch durch seine Macht und zu seinen Ehren geschahen/ und daß weil sie zeugten von seiner Unschuld/ sie auch zeugten/ daß es wahr wäre/ was aus seinem Munde gegangen war/ nemlich daß er ein König war/ und GOttes Sohn.

Passus ut infirmus & operatur ut fortissimus. *Aug.*

§. 14. Wie vollständig die Bekäntniß des Hauptmanns sey.

Mercket aber/ wie schön und vollständig diese Bekäntniß des Hauptmanns war/ nicht ungleich der Bekäntniß Petri/ da er zu dem HErrn sprach: **Du bist Christus des lebendigen GOttes Sohn.** Matt. 16. 16. Wo er nicht dieselbe übertraff/ weil Petrus Christum in seinem Leben/ dieser aber in seinem Tode für den Sohn GOttes bekante/ ja weil dieser JEsum bekante am Creutz/ und fürchtete sich nicht für einig Ding/ da Petrus so unlängst aus Furcht für den Jüden im Pallast des Hohenpriesters ihn verleugnet hatte. Ja mercket wohl/ alles was die Jüden leugneten/ und womit sie von den Glauben ihrer Väter abfielen/ das bekennet dieser Mann; und umb welcher Ursachen halber die Jüden ihn verleugneten und verwarffen/ umb derselben willen bekennet er ihn und nimt ihn an. Dann er spricht: **Wahrlich/ dieser ist GOttes Sohn gewesen. Wahrlich/ dieser ist ein frommer Mensch gewesen.** Das Geheimnüs des Evangeliums von Christi Persohn bestehet in diesen dreyen Stücken/ daß er sey ein wahrer Mensch/ ein gerechter Mensch und zugleich wahrer GOtt; Ein wahrer Mensch/ daß er könte der Menschen Bürge seyn als ihr Bruder; Ein gerechter

Mensch/daß er als der unschuldig wäre und keine Straffe verdienet hatte / für uns Schuldige könte leiden und die Straffe
Hebr. 9:14. unser Sünden tragen; und zugleich wahrer GOtt / der **durch**
Hebr. 10: **den ewigen Geist sichselbst könte opffern** und also dem **Opffer**
10, 14. **seines Leibes** das Gewicht und den Ausgang geben möchte / und **mit dem einem Opffer in Ewigkeit vollenden / die da geheiliget werden.** Dieser Heydnische Mann bekennet diese drey Stücke von Christo / 1. daß er sey ein Mensch / sagende: **Dieser** / der gelitten hat / gestorben ist / und am Creutz todt hänget / **ist ein Mensch.** 2. Daß er sey ein gerechter Mensch / der demnach unschuldig gelitten hat / sprechende: **Dieser ist ein gerechter Mensch gewesen.** 3. Daß er sey zugleich wahrer GOtt / der diese Wunder im Tode gethan hatte / zum Beweiß / daß er mitten im Tode lebete / und durch den Todt alles überwunden hatte / sagende: **Dieser ist GOttes Sohn gewesen.** Daß aber er dieses nicht allein mit dem Munde bekante / sondern auch dermassen in seinem Hertzen glaubte / daß er dessen völlig versichert war / giebt er zuerkennen / wann er diese Bekäntniß mit einem Eyde befestigte und sprach: **wahrlich / dieser ist GOttes Sohn gewesen. Wahrlich / dieser ist ein frommer Mensch gewesen.** Wer wolte es nun nicht für allerdings glaubwürdig halten / daß dieser Mann nun in einem Augenblick unter dem Creutz aus einem blinden Heyden ein so guter Christ und Mitbürger der Heiligen geworden sey / als der eine Schächer im Moment am Creutz aus einem verruchten Ubelthäter ein Heiliger und Himmels-Bürger geworden war. Und daß er darumb die Bekehrung der Heyden / selbst bey dem Creutze Christi und in seinem Tode / durch sein und der andern mitbekehrten Exempel / geweissaget und geprediget habe / ja daß er / wie die Weisen aus Morgenland bey der Gebuhrt des HErren / also mit den andern bey dem Tode Christi die Erstlinge der Heyden geworden sey. Wahrlich / wegen dieser Bekäntniß war er würdig nicht mehr ein Hauptmann über die Soldaten / sondern ein Bischoff und Lehrer der Kirchen zuseyn.

Dann

Dann hier predigte er das Evangelium/ ein Evangelium/ das man lang und kurtz nennen kan / ein kurtzes Evangelium in Worten / aber ein langes Evangelium in Sachen. Etzliche sagen/ daß dieser Hauptmann im Glauben dermassen sey befestiget worden/und beständig geblieben/daß er auch die Martyr-Krone empfangen habe. (a) Longum & breve. V. Dionys. Theol. Myst. c. 1.

§. 15. Einige Anmerckungen.

Hier erscheinet / wie der liebe GOtt so wunderbahr sey in den Wercken seiner Gnade. Die Jünger fliehen/ Petrus verläugnet/hingegen der Mörder bekennet/ und der Hauptmann gläubet. Darumb soll man die Gnade GOttes an niemand binden / aber auch der Gnaden GOttes halber an niemand verzagen. Sihe doch wunder/wie die letzten können die ersten und die ersten die letzten werden. Die Phariseer (die ersten in ihrem Sinn) sagen: **Dieser Mensch ist nicht von GOtt/ er ist ein Sünder. Er ist ein Samariter und hat den Teuffel.** Der Hauptmann/ein Heyde/der letzte/ spricht hingegen: **Er ist gerecht. Er ist GOttes Sohn.** Ein Heydnischer Hauptmann bekennet Christum bey dem Creutz mitten in aller Ergerniß des Creutzes wahrhafftig zu seyn GOttes Sohn / und Arrius in der Kirchen hält ihn für eine blose Creatur. (b) Also kan GOtt Feigen lesen von den Disteln / und Trauben von den Dornen/das ist/Leute bekehren von den Heyden. Wann die Jüden so halßstarrig und verstockt bleiben / so müssen doch die Heyden sich gewinnen lassen und solche Bekäntniß thun/ daran nichts fehlet / wie seine Apostel gethan haben. Wann die Hohenpriester / Schrifftgelehrten und Hauptleuten des Volckes den Glauben verleugnen und von der Gottesfurcht abweichen / so muß ein Heydnischer Hauptmann und seine Kriegs-Knechte den Glauben annehmen / und ihn offentlich bekennen/zum Beweiß/daß GOtt **dem Abraham aus den Steinen kan Kinder erwecken.** Die Kriegs-Knechte sind gemeiniglich

Matth. 20: 16.
Joh. 9: 16. 24.
8: 48.
Matth. 3: 9.

(a) V. Chrysost. in loc.

(b) Centurio Christum ante crucem in ipso scandalo verum Filium DEi confitetur, & Arrius in Ecclesia prædicat creaturam. *Hier. in loc.*

niglich wilde und rauhe Menschen / (a) und so waren diese auch / dann ich meine / sie hatten / sich als solche meisterlich zuerweisen / allen Muhtwillen / Frevel und Gewalt gegen den HErrn JEsum geübet / noch dennoch wird dieser Heidnische Hauptmann mit etzlichen der seinen so wunderbahrlich bekehret / preiset GOtt / und thut eine herrliche Bekäntniß von Christo. Der HErr muß doch haben allezeit / die ihn bekennen / sie kommen dann auch her / wo sie wollen. Ehe Christus gebohren / haben ihn erkant und bekant die Propheten; So bald er gebohren / die Weisen aus Morgenland; Da er am Creutz gehangen / der Mörder; So bald er verschieden / der Hauptmann. Schweigen dann / die da reden solten / so müssen die
Luc. 19:40. Steine schreyen. O es bete / wer beten kan: **HErr / bekehre**
Jer. 31:18. **du mich / so werde ich bekehret.** Wir / Meine Geliebten / erkennen und beten an die freye Gnade GOttes / der da spricht:
Exod. 33:19. **Wem ich gnädig bin / dem bin ich gnädig / und wessen ich mich**
Rom. 9:15. **erbarme / des erbarme ich mich** / und dessen **Vorsatz bestehet**
Rom 9:11. **nach der Wahl / nicht aus Verdienst der Wercke / sondern aus**
Eph. 1:7. **Gnade des Beruffers**; Ja **den unausforschlichen Reichthumb**
3:8. **seiner Gnade und die überschwengliche grösse seiner Krafft nach**
Eph. 1:19 **der Wirckung seiner mächtigen Stärcke an denen / die glauben /**
Col. 1:13. **und von der Obrigkeit der Finsterniß errettet und versetzet werden in das Reich seines lieben Sohnes. Dazu** mercken wir hier noch an / wie der Vater sorget für die Ehre seines Sohnes / und darumb ihm hier noch andere und neue Zeugen seiner Unschuld verschaffet nach seinem Tode / damit es ihm nicht allein auch nach demselben nicht fehlen mögte an lebendigen Zeugen / sondern zugleich an ihm mögte wahr werden / daß
Prov. 10:7. **des Gerechten Gedächtniß bleibe im Seegen.** Zuletzt ver-
conf. wundert euch über die Krafft des Todes Christi mitten in sei-
Rom. 6:6. nem Tode. Fürwahr ohne Christi Todt kan der alte Mensch nicht getödtet / und demnach kein Mensch bekehret werden. Die Jüden meineten / mit Christi Todt wäre mit Christo alles aus /

(a) Nulla fides, pietásque viris, qui castra sequuntur. *Lucan. l. 10. v. 417.*

aus / und wie **ein lebendiger Hund besser ist weder ein todter** Eccl. 9:4.
Löwe/ also würde der geringste und schwachste Mensch mehr
können ausrichten/als der todte Nazareer/wie **mächtig** er sich Luc. 7:16.
auch **von Thaten und Worten** erwiesen hatte bey seinem Le- 24:19.
ben. Aber wie sehr irren sie und schlagen Fehl; Sehet / wie
dieser Löw aus dem Stamm Juda mitten in seinem Tode
solche Göttliche Gnaden-Krafft durch das Verdienst seines
Todes erweiset an diesen Heydnischen Hauptmann / einen conf.
geistlich todten Hund/und ihn lebendig machet / indem er ihn Matth. 15:
mit den seinen zum Glauben an seinen Nahmen und unter 25.25.
seinem Gehorsam bringet. Hier mag ich sagen mit einiger
Veränderung der Worten des Apostels. Sind diese **GOtt** Rom. 5:10.
versöhnet durch den Tode seines Sohnes/und mitten in dem-
selben/**da sie noch Feinde waren**/**vielmehr werden** sie **selig wer-
den durch sein Leben**/so sie **nun versöhnet sind.** Ja **zu aller-
letzt** mercket mit Verwunderung an die Krafft des Gebets
Christi am Creutz/ da er unter andern sprach: **Vater**/ **ver-
gib ihnen**/ **dann sie wissen nicht**/ **was sie thun.** Dann sehet/ Luc. 23:34.
wie es auch in derselben Stunde zum Anfang erhöret wird.
Der HErr vergibt diesen Heyden ihre Frevel-Thaten/ die sie
aus Unwissenheit verübet hatten an JEsum/ weil sie ihn nicht
erkanten/und erlangen vermittelst dieser **Wunderwercken**/wel-
che nun als so viel Prediger Christi Gottheit und seine Un-
schuld verkündigten / die Gnade in Krafft des Heil. Geistes/
daß sie Christum nun recht erkennen / und freymühtig beken-
nen / und umb seinet willen von GOtt sind angenommen
worden.

§. 16. Die Gegenwart vieler Weiber / die von ferne zusahen.

Ja dieser todte Nazareer bewieß seine stets-lebendige
und nie-auffhörende Liebe und Krafft mitten in seinem Tode/
neben diesen auch noch denen/ die seine Gefreundte waren nach
dem Fleisch / aber auch ihm anhiengen und anklebeten nach
dem Geist/ dann dieselbe erhielte er durch seine Gnade / und
darumb verliessen sie ihn auch nicht biß in den Todt. Wovon

vl. 55. 56. zuletzt die Worte unsers Textes also lauten: **Und es waren viel Weiber da / die von ferne zusahen / die da JEsu waren nachgefolget aus Galilea und hatten ihm gedienet. Unter welchen war Maria Magdalena / und Maria die Mutter Jacobi und Joses und die Mutter der Kinder Zebedäi.** Da der Evangelist **erst** ins gemein **viel Weiber** nennet / und die beschreibet / **darnach** einige derselben mit Nahmen nennet / **und drittens** von denselben erzehlet / daß sie **da waren** / nemlich wo JEsus gecreutziget war / und **von ferne zusahen.**

Und es **waren** / spricht er / **viel Weiber da.** Dieselbe beschreibet er also / daß sie JEsu **waren nachgefolget aus Galilea /**

Marc. 1:14. **und ihm hatten gedienet.** JEsus hatte angefangen zu predi-
39. 23-26. gen und Wunder zuthun in Galilea / und die Stadt seiner
30. 31. 34. Wohnung / Nazareth / lag in Galilea / darumb seine Gefreun-
40-42. den aus Galilea waren. Wie nun Christus sich begab in Ju-
Joh. 2:11. däam / daselbst das Evangelium zupredigen / folgeten ihm ne-
Act 1:11. ben seinen Aposteln (die auch **Galileische Männer** waren / und
Marc. 1:16- in Galilea von Christo zu seinen Aposteln waren beruffen)
20. diese Galileische Weiber nach (weil sie durch JEsum / theils
Luc. 8:2. **von den bösen Geistern und Kranckheiten waren gesund** gemacht und alle durch seine Predigt gewonnen / also daß sie ihn für den wahren versprochenen Meßiam erkanten / und an ihn glaubten) damit sie durch seine predigt weiter unterrichtet / in ihrem Glauben gestärcket / und durch ihn getröstet wurden. Wie sie ihm waren nachgefolget aus Galilea / so **hatten** sie **ihm** auch **gedienet** / wie unser Evangelist meldet. Sie hatten ihm aber gedienet / nicht allein / daß sie ihm waren zur Hand gegangen / und alle nötige Pflege gethan / sondern sie hatten ihm auch gedienet / so viel nehmlich ihrer waren / die zeitliche Güter hatten / mit ihrer Haabe / wie wir lesen von diesen Galileischen Weibern / daß derselben **viel** waren / **die ihm Handreichung thäten von ihrer Haabe** / unter welchen genannt

Luc. 8:3. werden **Johanna / das Weib Chusa / des Pflegers Herodis und Susanna** / dann die Weiber aus seiner Freundschafft waren /

wie

wie er / arm und hatten selbst nicht viel übrig. Von allen aber/die JEsu aus Galilea nachgefolget waren/ nennet unser Evangelist einige / als erstlich/ Maria Magdalena / von welcher / wie Marcus und Lucas melden / Christus sieben Teufel ausgeworffen hat/ darnach Maria/ die Mutter Jacobi und Joses / welche war der Jungfrauen Mariä / der Mutter des HErren / Schwester. Zum dritten die Mutter der Kinder Zebedäi. Marc. 16: 9. Luc. 8: 2.

Diese waren da / nemlich wo Christus gecreutziget war/ und waren also dem HErrn / wie aus Galilea in Judäam/ also auch nun aus Jerusalem biß an Golgatha gefolget; Welches wahrlich nicht aus Vorwitz geschehen ist / (wie es von den meisten bey solcher Gelegenheit zu geschehen pfleget / auch hie von den meisten Zuschauern wohl ist geschehen) dann was soll nechste Verwandten und treue Freunde anfechten/ einen so leidigen Spectacul zuzusehen / sondern wie die Liebe stärcker ist als der Tode/ so hatte dieselbe sie auch gezogen Christo nach biß in seinen Todt; derselbe konte sie auch von ihm nicht scheiden. Sie waren aber wohl da/ doch stunden sie von ferne/ dann der Text saget/ daß sie von ferne zusahen. Dis kan geschehen seyn aus menschlicher Furcht und kluger Vorsichtigkeit / sich nicht muhtwillig in Gefahr zubegeben (wie Petrus gethan hatte / da er sich verfüget in den Pallast des Hohenpriesters) und GOtt nicht zuversuchen; Auch aus Weiblicher Schamhafftigkeit. Sie könten doch dem HErrn weder Trost geben noch Hülffe schaffen / darumb blieben sie was zurücke/ sie sahen doch zu/ obgleich von ferne. Maria Magdalena/ die besessen war gewesen von sieben Teuffeln / und durch JEsum davon war befreyet worden/ muste nun sehen/ wie die Schlange ihm den Fersen-Stich gab/ dadurch er ihr das Haupt zertreten/ und dem Teuffel solche Macht benommen hat. Maria die Schwester der Mutter JEsu/ wie sehr sie war erfreuet worden / über das Glück ihrer Schwester / und über die Gebuhrt ihres Sohnes/ so sehr und noch mehr ist Sie betrübet über ihrer Cant. 8: 6. Gen. 3: 15.

rer Schwester Unglück und daß Sie mit derselben ansehen muß den schmählichen und peinlichen Todt ihres Sohnes. Die Mutter der Kinder Zebedäi hat sich hier geschämet ihres süssen Traums von einer äusserlichen Herrlichkeit des Reiches Christi / und siehet sich betrogen in ihrer Einbildung von der verhofften præferens ihrer Söhne in demselben. Alle sehen von ferne zu in Hertz-schmertzlicher Traurigkeit.

§. 17. Dero Exempel wir nachfolgen sollen.

Von diesen Gottseligen Weibern lasset uns lernen Christo nachzufolgen/wo er hingehet; Und das destomehr/ weil auch wir sind seine Verwandten / **von seinem Fleisch und von seinem**
Eph. 5: 30. **Gebeine** / seines Nahmens (er heisset Christus und wir Christen) seine Braut/sein Leib/ Glieder seines Leibes / wie könten wir ihn näher angehören? Folgen aber lasset uns ihm / nicht wie sie / dem Leibe nach (dann das kan nun nicht mehr geschehen / weil wir ihn nun nicht mehr bey uns haben nach seiner
Matt. 26: 11. eigenen Außsage zu seinen Jüngern: **Mich habt ihr nicht allezeit bey euch**) sondern wie sie/ dem Geiste nach/ daß wir/wie Sie gethan haben/hören die Predigt seines Evangeliums/daraus Unterricht und Trost nehmen / und darnach unser Leben und Wandel einrichten. Ja Christo lasset uns nachfolgen
Rom. 6: 9. biß in den Todt / nicht / wie Sie / biß in den Todt Christi/ (dann Christus **stirbet hinfort nicht** mehr / der Todt **wird hinfort über ihn nicht herschen**) aber gleichwohl auch wie Sie/ biß in unsern Todt / dann wer zweiffelt daran / daß sie dem HErrn haben angehangen / so lange sie gelebet / und daß sie
Hebr. 13: 13. ihm treu verblieben sind biß in ihren Todt / und so **lasset uns**
Apoc. 3: 11. **nun** auch zu **Christo hinaus gehen ausser dem Thor und seine Schmach tragen**/und lasset uns **halten was wir haben/damit**
2: 10. uns **niemand unsere Krone nehme** / und dem HErren **Treu seyn biß in den Todt** / damit er uns **die Krone des Lebens gebe**/ **welche er verheissen allen** / **die ihn lieb haben.** Dann wer umb Christi willen nicht etwas leiden will an Gut/ Ehr/ Leib und Leben / und von ihm lieber hinten abweichet / wie einsmahl

mahl viel seiner Jünger thaten; und wer nicht im Leiden aushält / sondern müde wird der Trübsahlen / der ist Loths Weib gleich / und nicht tüchtig zum Reiche GOttes. Joh. 6: 66. Dann **wer beharret biß ans Ende / der soll selig werden / wer aber weichet an dem / spricht der HErr / hat meine Seele kein Gefallen.** Matt. 10: 22. Heb. 10: 38. Ach! daß wir alle mit Bestand der Wahrheit an unserm letzten Ende mögten sagen können mit Paulo: **Wir sind nicht von denen / die da weichen und verdam̃t werden / sondern von denen / die da glauben / und die Seele erretten.** Heb. 10: 39. Lasset uns auch von diesen Weibern lernen / daß wir Christo dienen mit unserer Haabe / nun zwar nicht in seiner Persohn / er bedarff es auch nicht / sondern in seinen Gliedern / dann die hat er uns in seiner Stelle nachgelassen / darumb sprach er: **Armen habt ihr allezeit bey euch / und wann ihr wolt / so könt ihr ihnen Gutes thun / mich aber habt ihr nicht allezeit bey euch.** Matt. 26: 11. Marc. 14: 7. Und wird am Jüngsten Tage sagen: **Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern / das habt ihr mir gethan.** Matth. 25: 40. So lasset uns auch noch ihrem Exempel folgen / daß wir uns nicht muthwillig in Gefahr begeben / wie die thun / die bey solcher Gelegenheit sich durch alles Volck durchdringen / und stets die vordersten im Spiel seyn wollen / noch GOtt versuchen / damit wir nicht in der Gefahr umbkommen. Die Schamhafftigkeit sollen ins besonder / die ihres Geschlechtes sind / von ihnen lernen / und dadurch sich zurück halten lassen / da es die Zucht erfodert / dann dieselbe ist des Weiblichen Geschlechts besondere Zierde; Wo die ist / da ist Ehre. Hingegen haben die Alten wohl geredet: **Wo kein Scham / da ist auch keine Ehre.**

§. 18. Und uns an ihnen spiegeln.

Spiegeln mögen wir uns auch an diesen Gottseligen Weibern / und aus dem / was ihnen hier begegnet (da sie wohl waren bey dem Creutze Christi ihres allerliebsten Freundes / jedoch von ferne stunden / und nur zusahen) abnehmen / was uns alle Tage wiederfahren kan / weil bey allen und jeden dergleiches

ches Loß/nach der Veränderlichkeit des menschlichen Lebens/sehr gemein ist/also daß unsere beste und näheste Freunde in Gefahr/ in Noht/und in den Todt gerahten/ da wir dann offt dabey nichts mehr thun können/als daß wir mit betrübtem Angesicht und mit Augen voll Thränen ihr Elend ansehen/ja wohl zuweilen auch nur von ferne stehen müssen/als die weder Trost noch Hülffe ihnen leisten können. Wie sehr uns alsdann das Hertz bricht/ so müssen wir uns doch darin lernen schicken/ und im Gebet und Seufftzern GOtt die unsern befehlen und übergeben. Dabey wir aber auch anmercken/ wie es gehe mit Menschen Hülffe in der Noth/ bevorab wann der Todt damit vermenget ist. Da wir dann mit David wohl beten mögen:

Ps. 60: 13. **HErr/ schaffe uns Beystand in der Noth/ dann Menschen Hülffe ist kein Nütze.** Unsere Hertzens-Freunde mögen umb uns und unser Bett herstehen/ klagen/ weinen und heulen/ damit sie uns aber so wenig Erquickung geben/ daß sie vielmehr mit ihrer Traurigkeit unsere Noth vermehren und unser Hertz brechen/ ehe die Augen brechen können. Ja es können auch wohl solche Zeiten/ daß sie alle von ferne stehen/ darumb ein

Ps. 38: 12. frommer Mensch mit David alsdann klagen muß: **Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir und schauen meine Plage und meine Nähesten treten ferne.** Dann aber ist kein besser Raht/ als sich so viel fester an GOtt gehalten/ und mit feurigem und anhaltendem Gebet seine Hülffe gesuchet/ weil er

Hebr. 13: 5. doch versprochen/ und gesaget hat: **Ich will dich nicht verlassen noch versäumen**/ sintemahl wir dann auch aus Erfah-

27: 10. rung werden sagen: **Mein Vater und meine Mutter verlassen mich/aber der HErr nimmt mich auff.** Dem HErrn sey für diesen Trost/wie auch für alle seine uns erwiesene Wohlthaten Lob/ Preiß/ Ehre und Danck von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(O)

Die

Die siebende Nachlese.

Text. Joh. 19: 31-37.

DIe Jüden aber/ dieweil es der Rüstag war/ daß nicht die Leichnam am Creutze blieben den Sabbath über (dann desselbigen Sabbaths Tag war groß) baten Sie Pilatum/ daß ihre Beine gebrochen/ und sie abgenommen würden. v. 31.

Da kamen die Krieges-Knechte/ und brachen dem ersten die Beine / und dem andern/ der mit ihm gecreutziget war. 32.

Als Sie aber zu JEsu kamen/ da sie sahen/ daß er schon gestorben war/ brachen sie ihm die Beine nicht. 33.

Sondern der Krieges-Knechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer/ und alsdann ging Blut und Wasser heraus. 34.

Und der das gesehen hat/ der hat es bezeuget und sein Zeugnüs ist wahr. Und derselbige weiß/ daß er die Wahrheit saget/ auff daß auch ihr glaubet. 35.

Dann

36. Dann solches ist geschehen/daß die Schrifft erfüllet würde: Ihr solt ihm kein Bein zerbrechen.

37. Und abermahl spricht ein andere Schrifft: Sie werden sehen/in welchen sie gestochen haben.

Vorrede.

§. 1. Wie GOtt damit/daß er Gutes und Böses regieret/beweise/daß er der HErr sey und keiner mehr.

Esa. 45: 6. 7. SEhr wunder- und auffmercksam sind die Worte GOttes/die sein Mund ausredet/sagende: **Ich bin der HErr und keiner mehr. Der ich das Liecht mache/und schaffe die Finsterniß/der ich Friede gebe und schaffe das Ubel. Ich bin der HErr/der solches alles thut.** Dann hiemit schreibet der HErr ihmselber zu (welches einem Menschen wunderseltsam vorkommen kan) nicht allein das Liecht sondern auch die Finsternüs/nicht allein den Frieden sondern auch das Ubel; Und will haben/daß man glaube/daß er solches alles thue/nemlich so wohl **die Finsternüs schaffe**/als er **das Liecht mache**/und so wohl **das Ubel schaffe**/als er **den Frieden gebe.** Aber einem Auffmercksamen beweiset er eben damit sehr kräfftig/daß er **der HErr sey und keiner mehr.** Dann der ist GOtt/und der Schöpffer Himmels und der Erden/der auch ist der Herrscher und regierer/der **alle Dinge träget durch sein kräfftiges Wort/und alle Dinge wircket nach dem Raht seines Willens.** Sintemahl nichts bestehen kan als durch den Willen des/

Heb. 1: 3.
Eph. 1: 11.

des / der es geschaffen hat / und nichts geschehen kan als nach dem Willen desselben und zu dem Zweck / wozu ers gemachet hat. Weil derohalben alle Creaturen mit all ihrem Thun und Lassen/sie seyen Engeln oder Menschen/sie seyen Gut oder Böse/Sie schaffen und wircken gutes oder böses / also in GOttes Hand sind/ daß sie sich ohne seinen Willen auch nicht regen noch bewegen können / so beweiset er damit zu aller Genüge/ daß er **der HErr sey und keiner mehr.** Es ist aber dabey zu wissen / daß GOtt bey seiner wunderbahren Regierung recht behält in seinen **Worten/und rein bleibet/wann** er richtet/oder **wann er gerichtet wird** / weil er gerecht ist und alle seine Gerichte recht sind / auch gerecht ist in allen seinen Wegen / und heilig in allen seinen Wercken; Uber welches auch noch zu wissen/daß GOtt die Finsterniß und das Böse/ welche er schaffet / also und dergestalt nach seiner Göttlichen Weißheit und Macht regiret/daß es/wie zu seinen Ehren/ und Offenbahrung seiner Herrlichkeit gereichen / also auch denen / die ihn lieben/ zum besten dienen / oder zu ihrer Seeligkeit mitwircken muß. Und wer will zweiffeln / ob GOtt solcher gestalt beweise / daß er **der HErr sey / und keiner mehr.**

Psal. 51: 6. 145: 17. 119: 75. 137. Dan. 9: 7. 14. Pro. 16: 4. Rom. 8: 28.

§. 2. Die Zueignung auff den Text.

Ich meine / der HErr habe solches insonderheit bey alle dem / was Christo in seinem Leiden und Sterben / da er im Werck der Erlösung begriffen war/begegnet ist/gnugsam zusehē und anzumercken gegeben. Unter andern sehen wir es in dem Theil der Historie des Leidens und Sterbens Christi / welches **E. Liebe** vorgelesen / und uns zuerklähren ist. Dann dasselbe weiset an/daß durch GOttes sonderbahre Fürsehung nach den Weissagungen der Propheten / und nicht ungefehr/geschehen ist/so wohl daß Christo dem HErrn die Beine nicht gebrochen sind / als daß ihm hingegen die Seite ist geöffnet worden / obgleich die Jüden jenes gesuchet und gern gesehen hätten/ dieses aber ihnen nicht hätten träumen lassen / wie sie auch im geringsten daran nicht gedacht.

§. 3. Die Abtheilung des Textes.

Zwey Haupt-Stücke haben wir in dem vorhabenden Paßions-Text.

Das 1. ist/ was nach dem Tode Christi sich mit demselben hat zugetragen: Nemlich daß JEsu kein Bein zerbrochen/ sondern die Seite mit einem Speer geöffnet ist/ daraus Blut
vf. 31-34. und Wasser gegangen.

vf. 35-37. Das 2. die Gewißheit davon.

Lasset uns beyde mit auffmercksamen Hertzen erwegen.

Seufftzer. **Du aber/ O JEsu/ entsündige uns mit deinem Blut/ heile uns mit deinen Wunden / und heilige und reinige uns mehr und mehr durch die Krafft deines Heil. Geistes. Amen.**

§. 4. Die Abtheilung des ersten Hauptstücks.

In dem 1. Hauptstück haben wir

1. Was die Jüden nach Christi Todt in Ansehung der gecreutzigten von Pilato ersuchet haben. Und
2. Was sich darauff mit JEsu hat zugetragen.

§. 5. Die Abtheilung dessen / was die Jüden an Pilatum ersuchet haben angehende die Gecreutzigte.

Was das erste anbelanget/davon saget der Text: **Die Jüden aber/ dieweil es der Rüsttag war/ daß nicht die Leichnam am Creutz blieben den Sabbath über (dann desselbigen Sab-**
vf. 31. **baths Tag war groß) baten Sie Pilatum / daß ihre Beine gebrochen / und Sie abgenommen würden.** Da wir

Erst zuerwegen haben das ersuchen der Jüden an Pilatum angehend die Leichnam am Creutz.

Darnach die Gelegenheit oder die Ursach solches ersuchens.

Das ersuchen war / daß **die Jüden Pilatum baten / daß** der gecreutzigten **Beine gebrochen / und Sie abgenommen würden.**

Die Gelegenheit oder Ursach war / **dieweil es der Rüsttag war/daß nicht die Leichnam am Creutze blieben den Sabbath über (dann desselbigen Sabbaths Tag war groß.)**

§. 6. Was

§. 6. Was das Bein-brechen für eine Straffe war/ und warumb die Jüden es von Pilato ersuchen.

Was das Ersuchen der Jüden an Pilatum angehet/ saget der Text: **Die Jüden aber baten Pilatum/ daß der Gecreutzigten Beine gebrochen/ und Sie abgenommen würden.** Noch könten die Jüden nicht ruhen / ans Creutz hatten sie JEsum gebracht/ daran solte und muste er auch sterben. Der Creutz-Todt aber war ein langsamer Todt/ welcher auch eigentlich nicht verursachet ward durch das Creutz selbst/ sondern durch Vergiessung des Blutes/ das ohn aufhören aus den Wunden floß/ oder durch Hunger/ oder durch einige andere Mittel/ es sey daß der Gecreutzigte durch Rauch ersticket/ oder durch Vögel und Thiere zerrissen/ oder mit einem Speer durchstochen ward. Darumb damit die Gecreutzigten nicht mögten hangen bleiben/ so lange sie leben könten/ welches einige Tage hätte können wehren (wie die Historien Zeugen/ daß Andreas zwey Tage/ Victorius drey Tage/ Timotheus und Maura neun Tage gehangen haben/ ehe sie gestorben sind) sondern derselben Todt mögte beschleuniget werden/ so **baten die Jüden Pilatum/ daß der Gecreutzigten Beine gebrochen und Sie abgenommen würden.** Sie wusten nicht/ daß Christus schon gestorben war; Sie wolten ihn aber durchaus todt wissen/ und sehet/ auff welche grausame Weise sie ihn gedencken zutödten. Hätte dann Christi Todt nicht können seyn befordert worden auff eine andere Weise? Bey den Römern ist vormahls eine solche Straffe im Gebrauch gewesen/ welche genannt ward **Beinen-Bruch.** Welche in etwas über ein kam mit der Straffe/ die heutiges Tages schweren Ubelthätern angethan wird und **Rabracken** genañt wird. Diese Straffe ward/ wie das Creutz/ nur Sclaven auffgeleget/ und dieselbe haben viel Christen Märtyrer ausgestanden. Umb den Todt Christi und der andern gecreutzigten zubefordern/ (a) begehren die Jüden von

V. Lipsium de Cruce. l. 2. c. 22. 23.

Crucifragium.

(a) Ut magnitudine doloris citius morerentur, qui jam in extremis erant. *Cyrill.*

Pilato / daß ihre Beine gebrochen würden. Nicht als wann das brechen der Beine eine Straffe war / welches mit dem Creutzigen zusammen ging / oder dazu gehörete / dann sie sind zwo unterschiedliche Straffen gewesen. Die Beine wurden gebrochen ohne die Creutzigung und die Gecreutzigte wurden gelassen ohne daß ihnen die Beine gebrochen wurden. Die Jüden wollen darumb Christo dem HErrn mit diesem ersuchen an Pilato zwey Todte anthun / und eine doppelte Todes-Straffe auflegen; Und da durch das brechen der Beine der Todt solte beschleuniget / und Christus also von dem langen Marter abgeholffen werden / solte doch mit keiner geringen sondern mit der allerschwereſten Pein / als durch das Beinbrechen / wie man leicht erachten kan / verursachet wird / selbiges ersetzet werden. Der Todt hätte auff eine andere mildere Weise / als zum Exempel / durch ein Speer in den Leib gestochen / können beschleuniget werden / aber nein / wie es scheinet / so war dieses allzu gut für dem HErrn JEsu. Und umb desselben willen musten auch die beyde andere / die mit JEsu gecreutziget waren / es nicht besser haben. Christus litte für den einen / nemlich den bußfertigen Schächer / und sehet / derselbe solte auch mit JEsu leiden.

V. Lipsium de cruce l. 2. c. 14.

Die Jüden bitten Pilatum aber nicht allein / daß der Gecreutzigten Beine gebrochen / sondern auch / daß **Sie abgenommen würden** / dann dieses war eigentlich der Zweck / wozu sie begehreten / daß ihre Beine gebrochen und also derselben Todt befordert würden / sintemahl Sie am Creutz zu sterben waren verurtheilet / und deswegen nicht ehr könten abgenommen werden / als wann sie schon todt waren.

Die Policey bey diesem Volck war sehr gut / in welcher versehen war / daß keiner / ohne Bewilligung der Obrigkeit und deren Befehl / weder ans Creutz gehefftet / noch von demselben könte herab genommen werden.

§. 7. Die Ursach / warumb die Jüden es begehreten.

Die Gelegenheit aber oder die Ursach / warumb die Jüden be-

begehreten / daß sie abgenommen würden / meldet unser Text mit diesen Worten: **Dieweil es der Rüsttag war / daß nicht die Leichnam am Creutz blieben den Sabbath über (dann desselbigen Sabbaths Tag war groß).** Die Jüden hatten ein Gesetz / welches also lautet: **Wann jemand eine Sünde gethan hat / die des Todes würdig ist / und wird also getödtet / daß man ihn an ein Holtz hänget / so soll sein Leichnam nicht über Nacht an dem Holtze bleiben / sondern solt ihn desselben Tages begraben. Dann ein Gehenckter ist verflucht bey GOtt. Auff daß du dein Land nicht verunreinigest / daß dir der HErr dein GOTT gibt zum Erbe.** Diesem Gesetz gemäß muste Christi Leichnam / der am Holtz hing / und deßwegen verflucht war bey GOtt / nicht über Nacht am Holtze bleiben / sondern desselben Tages begraben werden. Dieses Gesetz war aber bey den Jüden nicht allein ja auch nicht die eigentliche Ursach / sondern wie der Text meldet / **weil es der Rüsttag war** / auff welchen der Sabbath folgete / und nicht allein der Sabbath sondern auch das fest der Ostern einfiel / umb welcher Ursachen willen **desselben Sabbaths Tag groß war / auff daß nicht die Leichnam am Creutz blieben dem Sabbath über.** O der grossen Gleißnerey! In einer geringen Sache befleißigen sie sich zuretten des Sabbaths Ehre / und das Fest nicht zuverunehren durch Ubertretung des Gesetzes an demselben / als welches nicht so sehr eingesetzet war / daß man gar solle ruhen / sondern daß man ruhen soll von bösen Wercken / und aber Christum zuneiden / und aus Neid dem Richter zuübergeben / und also ihn zucreutzigen / das achten sie nicht. Sie machen ihnen ein Gewissen darüber / daß die Leichnam solten bleiben am Creutz den Sabbath über / und machen ihnen kein Gewissen / den unschuldigen zucreutzigen und mit seinem Blut sich zuverunreinigen. Das Gesetz wollen sie gehalten haben / und den Geber des Gesetzes bringen sie umbs Leben. Den Tag des grossen Sabbaths ehren sie / und den HErrn des grossen Tages creutzigen sie / und das nicht allein / sondern umb Deut. 21: 22. 23.

des Sabbaths willen begehren sie/ daß dem HErrn die Beine neben den andern Gecreutzigten gebrochen werden / wodurch sie ihn den Mördern auch hierin suchen gleich zumachen / und seine Schmach auch in dem Tode selbsten zuvermehren/ ja solche höchste und letzte allerbitterste Grausamkeit an ihn zu vollbringen.

§. 8. Wie hiebey GOttes Hand gewesen ist.

Mercket indessen / wie GOttes Hand hier im Spiel ist. Nach dem angezogenen Gesetz und zur Erfüllung dessen/ was darin vorgebildet war/ muste Christus/ als der **ein Fluch worden** / weil er **hing am Creutz** / über Nacht nicht bleiben
Gal. 3:13. hangen am Creutz/ weil er eben damit **uns von dem Fluch des Gesetzes hatte erlöset**/ und darumb den Fluch mit sich von der Erden muste wegnehmen und vergraben. Den Sabbath über muste er noch weniger bleiben hangen am Creutz / sondern abgenommen werden vorher / weil gleichwie GOtt an demselben Tage geruhet hatte von dem Werck der Schöpffung / also der Meßias / JEsus Christus / an demselben auch
Hebr. 4:3. 11. muste ruhen von dem Werck der Erlösung/ und weil die Ruhe des Sabbaths hat vorgebildet die Ruhe des Neuen Testaments
Act. 15:10. von dem schweren Joch des Gesetzes / welche zuerwerben und zuverschaffen er muste an dem Sabbath ruhen von der schwe-
1. Petr. 2:24. ren Last unserer Sünden / welche er **an seinem Leibe auff dem Holtz getragen hat.** Dieses wusten und verstunden die Jüden nicht / oder wolten es nicht verstehen / weil sie mit sehenden Augen nicht sagen: Sie musten nichts - destoweniger hier durch ihr Ersuchen bey Pilato den Weg dazu bahnen / daß Christus abgenommen würde.

§. 9. Die Abtheilung dessen/ was die Kriegs - Knechte gethan haben / bevorab mit dem HErrn JEsu.

vs. 32-34. Dann der Text meldet weiter: **Da kamen die Kriegs-Knechte/ und brachen dem ersten die Beine / und dem andern/ der mit ihm gecreutziget war. Als sie aber zu JEsu kamen/ da sie sahen/ daß er schon gestorben war / brachen sie ihm die Beine**

Beine nicht / sondern der Kriegs-Knechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer und alsbald gieng Blut und Wasser heraus. Da wir vernehmen/was die Kriegs-Knechte gethan haben:

1. Mit den beyden / die mit JEsu sind gecreutziget worden / und
2. Was sie mit JEsu vorgenommen haben.

§. 10. Welches sie auff Pilati Befehl gethan haben / dabey die Göttliche Fürsehung zu spüren ist.

Es zeiget ins gemein an/daß Pilatus die Jüden ihrer Bitte gewehret habe / dann ja die Kriegs-Knechte ohne Pilati ausdrücklichem Befehl dieses nicht hätte thun dürffen. Hier lässet sich abermahl spüren bey dem Tode und Creutz Christi die unerforschliche Fürsehung GOttes/ die ein gläubiger Christ mit Verwunderung anbeten muß. Pilatus hatte zuvor nicht wollen eingehen / was die Jüden begehrten wegen Veränderung des Tituls/sondern hat es ihnen rund abgeschlagen und gesaget: **Was ich geschrieben habe / das habe ich geschrieben.** Joh. 19:22. Jetzt aber erzeiget er sich gantz willig / und thut / was sie begehren. Woher kam das anders/ als weil es GOtt also versehen und regieret hat/**in dessen Hand des Königes Hertz ist/ wie Wasserbäche / und es neiget / wohin er will**? Der hat Pilatum erst so regiret / daß er die Uberschrifft nicht veränderte/ weil es Christo schmählich war/jetzt erweichet er ihm aber sein Hertz / daß er in ihr Begehren einwilliget / weil es zu Christi Ehren gereichte / und zur Erfüllung der Schrifft dienete.

So siehe dann allezeit / **mein lieber Christ**/ auff die Regirung und Fürsehung GOttes in allen Dingen/ auch wann es scheinet / als ob es gantz ungefehr geschehe; Dann du wirst gleichwohl befinden / daß der HErr seine Wege da habe / und kanst dich dessen gantz gewiß trösten / daß der HErr alles so zuregiren wisse / daß es zu seinen Ehren und seiner auserwehlten Heyl und Seeligkeit gereichen muß.

§. 11. Wie

§. 11. Wie die Kriegs-Knechte dem einen / und dem andern Gecreutzigten die Beine brachen.

Auff Pilati Befehl kamen dann nun **die Kriegs-Knechte/ und brachen dem ersten die Beine / und dem andern / der mit ihm gecreutziget war.** Und das geschahe / damit sie balde mögten sterben / und also abgenommen würden. Mercket/ **V. G.** / wie es hier diesen beyden gegangen ist auff gleiche
Eccl. 9:1.2. Weise nach dem Ausspruch des Predigers/der da saget: **Es kennet kein Mensch weder die Liebe noch den Haß irgend eines/den er vor sich hat. Es begegnet einem wie dem andern/ dem Gerechten wie dem Gottlosen / dem Guten und Reinen wie dem Unreinen/dem/der opffert/ wie dem/der nicht opffert/ wie es dem Guten gehet / so gehet es auch dem Sünder. Wie es dem Meineydiget gehet/so gehet es auch dem/der den Eyd fürchtet.** Dann dem frommen und bußfertigen Schächer werden die Beine so wohl gebrochen als dem andern / der biß in den Todt Christum gelästert hat/ obgleich jener nach diesem Leben alsobald ins Paradieß versetzet ward / vermöge der Zu-
Luc. 23:43. sage Christi: **Heute wirstu mit mir im Paradieß seyn** / dieser aber in den Ort der Quaal verstossen ward / da er leiden muste/was seine Wercke verdienet hatten. Darumb/**lieber Christ**/ laß dich das nicht anfechten/wann im leiblichen Stande zwischen dir und einem Gottlosen kein Unterscheid gehalten wird/ ja wirstu mit einem oder mehr Gottlosen ins Gefängnüs geworffen/beraubet/verjaget/gestäupet/getödtet/du bleibest doch wohl/wer du bist. Wie viel tausend Märtyrer sind mit Dieben/Räubern / Mördern/ Ehebrechern und dergleichen öffentlich hingerichtet / und ihnen in der Marter gleich gemachet? Dann an dem äusserlichen ist weder Liebe noch Haß zuerkennen; Gehet es einem Gottlosen wohl/daran ist die Lieb nicht zuerkennen; Gehet es dem Frommen übel / daran ist der Haß nicht zuerkennen/und so mag dich noch weniger dein äusserlicher Elender Zustand/in welchem du gleich bist einem Gottlosen/anfechten/als wärestu deswegen auch demselben gleich in

der

der Sünde / und in der Erwartung der Straffe / die auff den Todt folget. Vielmehr wann du bußfertig bist und deine Sünde bereuest/und an Christum gläubest / oder wann du ein gut Gewissen hast / und unschuldig leidest / so wird dich dein Zustand nach dem Tode so viel ungleicher machen dem Gottlosen/als der Todt dich demselben hatte gleich gemachet / welches vor Engeln und Menschen wird offenbahr gemachet werden am Jüngsten Tage / weil der HErr alsdann die Frommen und Gottlosen wird von einander scheiden / **gleich als ein Hirte die Schaafe von den Böcken scheidet.** Matth. 25: 32.

§. 12. Warumb sie Christo die Beine nicht gebrochen haben.

Da nun die Kriegs-Knechte denen beyden mit-Gecreutzigten die Beine gebrochen hatten / kamen sie zu JEsu / des Willens/ihm eben also auch die Beine zubrechen/ dann die Jüden hatten Pilatum darob gebeten / und wohl ins besonder darin ihr Absehen gehabt auff JEsum nach ihrem unversöhnlichen Haß wieder ihn / und Pilatus hatte es ihnen auch erlaubet. **Als Sie aber zu JEsu kamen / saget der Text / da sie sahen / daß er schon gestorben war / brachen sie ihm die Beine nicht.** vs. 33. Nemlich/dazu hatten die Jüden begehret von Pilato/daß den Gecreutzigten die Beine gebrochen würden / damit ihr Todt beschleuniget würde / und Sie abgenommen würden; Dazu hatte auch Pilatus es ihnen vergönnet. Weil nun aber Christus schon gestorben war/und die Kriegs-Knechte solches sahen/ so war zu vorgedachtem Zweck nicht nötig / daß er durch der Beinen Bruch erst getödtet würde/weil er als der Todt war/ so wohl als die andern/vom Creutz könte abgenoñen werden. Da es aber nicht nötig war zu diesem Zweck / so war es doch nicht wieder diesen Zweck/ und also hätten die Kriegs-Knechte/ da sie zu JEsu kamen/ihm doch die Beine wohl brechen köñen/ ob er gleich gestorben war. Hätte ihnen der HErr ihre Boßheit / die sie so vielfältig an JEsum verübet hatten / auch hier zugelassen/es wäre wohl gar gewiß geschehen; Wir kommen aber dabey in die Gedancken / daß etwa der Hauptmann/

der nun durch die Wunderwercke bey dem Tode Christi Christum hatte lernen kennen / es habe verwehret; Welcher gestalt sich aber alsdann der HErr dieses Mittels gebrauchet / JEsum dafür zubewahren.

§. 13. Wie hier zuspüren / die Göttliche Fürsehung.

Hier sehen wir abermahl GOttes sonder- und wunderbahre Fürsehung an dem unversehenen Tode Christi. Dann eben darumb muste Christus eher sterben / damit die Kriegs-Knechte sich weiter an ihn nicht vergriffen und ihm die Beine nicht brechen mögten. So geschicht es auch noch mannigmahl / daß GOtt der HErr die Seinige entweder durch Kranckheit / oder sonsten einen unvermuhteten Zufall geschwind aus diesem Leben wegnimmt / damit sie nicht etwa von den Feinden und Verfolgern mehr leiden müssen / oder daß sie nicht in ein gemein Unglück mit andern eingewickelt werden / welches Gott beschlossen hat über ein Volck komen zulassen. Dann / spricht
Esa. 57: 1. der Prophet / **die Gerechten werden weggerafft vor dem Unglück.** Wie auch der HErr solches von dem frommen König
2. Chron. 34: 28. Josia versprochen hat / sagende: **Ich will dich sammlen zu deinen Vätern / daß du mit Frieden in dein Grab kommest / und deine Augen nicht sehen alles das Unglück / daß ich über diesen Ort und die Einwohner bringen will.**

§. 13. Warumb gleichwohl der Kriegs-Knechte einer Christi Seiten geöffnet mit einem Speer.

Da aber die Kriegs-Knechte die Beine Christo nicht brechen dörfften / weil er schon gestorben war / so hat doch **der**
vs. 34. **Kriegs-Knechte einer seine Seite geöffnet mit einem Speer.** Wer dieser Kriegs-Knecht gewesen sey / ob er deren einer gewesen / die die Execution an JEsum verrichtet / oder ein ander /
V. Auguſt. Manual. c. 21. wird nicht gemeldet. Es ist eine alte Sage in der Kirchen / daß er Longinus habe geheissen / aber es scheinet / daß ihm dieser
ἀπὸ τῆς λόγχης. λόγχη. Nahme sey gegeben worden von dem Instrument, das er gebrauchet hat / und das in unser Uberſetzung ein **Speer** genannt wird; von demselben wird in der Römischen Kirchen viel gefabu-

fabuliret. Ob dieser es für seinen Kopff allein und ehe es imand gemercket hat / oder es hat mercken und verhindern können/ gethan und darumb unter allen der Vorwitzigste und Grausamste gewesen ist/ oder ob er es mit Vorwissen und Gutheissen der andern gethan habe / wird desgleichen nicht gemeldet. Dem sey auch wie ihm wolle. Es ist aber gewiß/ daß dieses geschehen sey von diesem Menschen entweder aus Muthwillen nach Art der Soldaten / die ihnen die Freyheit nehmen wieder die Elende ja auch wieder die Todten zuwüten/ wie sie wollen und können/ oder weil derselbe und andere mit ihm etwa noch einiger massen gezweiffelt haben / ob Christus auch recht und gewiß gestorben wäre / mit diesem Stich in die Seite ihm das Hertzen zutreffen und also ihn zutödten / wann er nicht todt wäre / oder da er und niemand zweiffeln könte/ doch zum Uberfluß einen Versuch zuthun/ ob er sich auch würde einiger Weise von dem Stich bewegen. Welches also mit dazu hat dienen müssen/ daß man des Todes Christi gewiß seyn könte.

§. 15. Warumb hier so viel Zeugen sind des Todes Christi.

Es muß uns fürwahr sehr viel an dem Tode Christi gelegen seyn/ weil so ein Hauffen Zeugnüsse/ daß er wahrhafftig gestorben sey/ sind auffgeschrieben worden. Dann die Soldaten / die den Schächern die Beine brachen und Christo nicht/ sind alle Zeugen / daß es deswegen Christo nicht geschehen sey/ weil er schon todt war. Der Kriegs-Knecht/ der Christi Seite mit einem Speer geöffnet hat/ es sey daß er es gethan hat vor sich / oder mit Vorwissen der andern / und daß er gezweiffelt hat/ ob Christus wahrhafftig todt wäre / oder nicht daran gezweiffelt hat / so giebt er doch damit Zeugniß / daß so Christus etwa noch einiges Leben bey sich gehabt / er es wahrhafftig hiedurch verlohren hätte. Welches alles keiner andern Ursachen halber geschehen ist/ als damit wir gläubten/ daß der Todt Christi uns zu unser Elösung absolut nohtwendig gewesen sey/ dann ohne dem hätte er weder unser Mittler seyn/ noch wir an ihn als unsern Mittler glauben können. Ein Mensch zwar/

τὸ δικαίωμα τοῦ Θεοῦ. Rom. 1:32.

der weder seine Sünde fühlet / noch **das Recht GOttes erweget / daß wer die Sünde thut / des Todes würdig ist** / derselbe wird meinen / es sey eben viel / ob Christus wahrhafftig todt gewesen sey / oder nicht. Aber wer in seinem Gewissen von seinen Sünden angefochten wird und den Zorn GOttes fühlet / derselbe fürwahr wird bekennen / daß er keine andere Ruhe zu finden wisse als in dem Tode JEsu Christi.

Hebr. 12: 1, 2.

Darumb / Geliebten / dieweil wir solchen hauffen Zeugen von dem Tode Christi vor und **umb uns haben** / so lasset uns ablegen **die Sünde / die uns immer ankleber und träge macht / und lasset uns lauffen durch Gedult in dem Kampff / der uns verordnet ist / und auffsehen auff JEsum / den Anfänger und Vollender des Glaubens** / damit wir uns durch den

Act. 15:9.

Glauben / der **das Hertz reiniget** / des Todes Christi getrösten können. Sonsten würde es uns gehen / wie diesen Kriegs-Knechten / die zwar Zeugnüs hatten / daß Christus gestorben war / und andern auch davon Zeugen könten / aber selber / als Ungläubige / weder Nutzen noch Trost davon hatten.

§. 16. Was bey Eröffnung der Seiten sonderliches geschahe.

Aber / da **der Kriegs-Knechte einer Christi Seite öffnete mit einem Speer** / geschahe etwas sonderliches dabey: **Und**

vs. 34.

alsbald / saget der Text / **gieng Blut und Wasser heraus.** Wasser und Blut sind allezeit in des Menschen Leib miteinander vermischet / sonderlich umb das Hertz herumb / dadurch das warme Geblüt vermischt und gekühlet wird. Daß aber dieser Speer getroffen habe das Hertz / ist allerdings zuglauben. Daß derowegen Blut aus dieser geöffneten Seite geflossen ist / wäre gantz natürlich gewesen / wann er noch gelebet hätte / aber weil im todten Cörper das Blut zerrinet und dick wird / so war es übernatürlich / destomehr weil es nicht Tropffen-weise aus der Wunde kam / sondern wie der Text saget / **alsbald heraus gegangen** ist / gleichsam wie ein Strohm / oder zum wenigsten als von einem lebendigen Menschen / wann er verwundet wird. Daß aber Wasser / abgesondert vom Blut / und nicht

mit

mit demselben vermischet noch von demselben geferbet / aus der Wunde geflossen / also daß deutlich das Blut und das Wasser eins von dem andern hat können unterscheiden werden/ist so wenig natürlich/daß man kecklich davon sagen darff/ daß es gantz ungewöhnlich und übernatürlich gewesen sey. Dann wann ein ander Mensch schon zuvor so viel Blut vergossen hätte / wie Christus gethan / so würde gewißlich so viel Blut nicht mehr herausgehen aus der Seiten nach dem Tode. Und wann schon bey einem lebendigen Menschen alle Adern solten geöffnet werden/so würde man doch / indem das Blut heraus fleust / das Wasser nicht unterschieden können von dem Blut / wie allhier geschehen ist. Welches Wunder darumb ein Zeugniß ist vieler und grosser Geheimnisse.

§. 16. Was dadurch bedeutet worden ist.

Erstlich zeuget es / daß Christus kein bloser Mensch sey/ wie alle andere Menschen / sondern daß er auch zugleich wahrer GOtt sey/ und daß demnach sein Blut auch nicht sey eines bloſen Menschen Blut / sondern **das Blut des Sohnes GOttes** / ja **GOttes eigenes Blut**/ womit **er seine Gemeine erworben hat.** 1. Joh. 1:7. Act. 20:28.

Darnach bedeutet es sonderlich und zwar auch mit Unterscheid die zwo herrliche und allernötigste Gnaden-Gaben und Wohlthaten / in welchen das vollkommene Heyl der Sünder bestehet / die aber der Todt Christi uns verdienet / und uns zuwege gebracht / als nemlich 1. Die Vergebung der Sünden oder die Rechtfertigung. Und 2. die Heiligung oder Wiedergebuhrt. Und dann auch die beyde Sacramenten des N. Test. / durch welche uns diese durch Christi Todt erworbene Gaben angezeiget und versiegelt werden. (a) Dann das Blut versöhnet und das Wasser reiniget / (b) das eine rechtfertiget / das andere heiliget / das eine erwirbet die

(a) De latere in cruce pendentis Sacramenta Ecclesiæ profluxerunt, *Aug. de Civ. D. l. 22. c. 17.*

(b) Sanguis redimit, aqua diluit, *Ambr.*

Vergebung der Sünden / das andere nimt weg die Herrschafft der Sünden/das eine machet uns hell und schneeweiß in Gottes Augen / das andere reiniget uns mehr und mehr von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes. Ja gewißlich/ das Blut Christi ists / dadurch wir mit GOtt versöhnet werden/ weil es vergossen ist zur Vergebung der Sünden; Und das Wasser Christi ists / seine Unschuld und sein Geist / der durch Wasser bedeutet ist / wodurch wir geheiliget und wiedergebohren werden/wann er uns in Krafft des Verdienstes Christi gegeben wird. (a) Und so bestehet und lebet die Kirche im Wasser und Blut und einjegliches wahres Glied derselben wird erhalten durch die Sacramenten/im Glauben empfangen / durch die Tauffe im Wasser/und durch das Abendmahl im Blut. (b)
Eph. 5: 26. Dann die Tauffe heisset **das Wasserbadt im Wort** und das
Luc. 22: 20. Abendmahl **das Neue Testament in seinem Blut.** Jenes zeiget uns an und versiegelt uns unsere Einverleibung in Christo und dieses unser Zunehmen und beständige Erhaltung in Christo.

Darumb auch unser Evangelist diese beyde Stücke Christo nicht allein so eigentlich / sondern auch so unterscheidentlich zueignet in einem seiner Brieffen / da er sehende auff das/
1. Joh. 5: 6. was hier geschehen ist / spricht: **Dieser ists / der da kommt mit Wasser und Blut / JEsus Christus / nicht mit Wasser allein / sondern mit Wasser und Blut.** Und wahrlich / keins von beyden allein hätte können vollkommlich unsere Erlösung

(a) Quare aqua? quare sanguis? aqua ut emundaret, sanguis ut redimeret. *Ambr. de Sacram. l. 1. c. 1.* Deo gratias, Sanguine redimimur, aqua abluimur. *Rupert Tuitiens. in Joh. 19.* De latere Domini aqua sanquisque profluxit; in uno est mundatio tua, in altero redemtio tua. *Aug Serm. 115. de diverf.* Ex sanguine rubor, ex aqua splendor. *Id. tract. de quarta fer. c. 4.*

(b) Exivit sanguis & aqua, non casu & simpliciter hi fontes scaturientes, sed quoniam ex ambobus constituta est Ecclesia. *Chrysosth. Homil. 84. in Joh.*

Ecclesia per duo illa fit & consistit; nam propter aquam generamur, per sanguinem & corpus pascimur. *Theoph. in Joh. 19.*

sung gut machen. Dann wir musten beydes erlöset werden von den Sünden / die wir begehen und begangen haben / und auch von der Herrschafft der Sünden / daß wir sie nicht mehr lieben / und wieder sie streiten und derselben absterben. Sintemahl wann Christus allein gekommen wäre mit Wasser / uns durch seinen Geist zuheiligen / so wäre der Gerechtigkeit GOttes kein Genügen geschehen / und darumb hätte dieselbe die Straffe von uns fordern können wegen unserer Sünden / die vor der Wiedergebuhrt und in und nach derselben von uns begangen werden. Wann aber Christus allein gekommen wäre mit Blut / und nicht mit Wasser / so hätten wir allezeit müssen bleiben in unsern Lastern und ihrer Unreinigkeit / und wie hätte solches angestanden denen / die erlöset und mit GOtt versöhnet waren? Nun aber / weil Christus kommen ist mit Wasser und Blut / nicht mit Wasser allein sondern mit Wasser und Blut / so sind beyde Stücke unser Erlösung vollbracht / und Christus **ist uns gemachet von GOtt / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung und zur Erlösung.** 1. Cor. 1:30.

Dazu müssen auch beyde Stücke wohl unterschieden werden / dann eben darumb ist das Wasser und Blut so deutlich aus der Seiten Christi geflossen / daß mans unterscheiden und erkennen mögte / auff daß man die Heiligmachung nicht vermische mit der Rechtfertigung / in welchen groben und gefährlichen Irthumb die Römische Kirche verfallen ist / und mit welchem sie neben ihrer Abgötterey am allermeisten sich offenbahr machet als die Apostatische und Antichristische Kirche. Dann die Rechtfertigung geschicht ausser uns und ohne uns / in dem das Blut JEsu Christi / das vergossen ist zur Vergebung unserer Sünden / unserm Glauben wird zugerechnet von dem Richter / der uns aus Gnaden ohne all unserm Verdienst von allen unsern Sünden rechtfertiget / weil er von ihm als unserm Bürgen ist bezahlet worden. Die Heiligung aber geschicht nicht ausser uns noch ohne uns / sondern in uns und mit uns / indem das Wasser der Heiligung in unsere Seele eingegossen

gossen wird/ dieselbe zuändern und zuerneuern / unsern Verstand zuerleuchten und unsern Willen zubeugen unter Christi Gehorsam/und unsern Geist/ Seele und Leib mehr und mehr zu reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes.

Wie aber diese beyde Stücke wohl müssen unterschieden werden / so müssen sie doch nicht getrennet noch voneinander geschieden werden. Dann eben darumb giengen aus einer Seite und aus einer Wunde zugleich Blut und Wasser heraus / zum Beweiß daß einjeder / der Theil hat an dem Blute Christi zur Vergebung der Sünden/ auch Theil habe an dem Wasser/ und durch Christi Geist geheiliget werde. Darumb
1. Cor. 6:11. auch Paulus / da er schrieb an die gläubige Christen: **Ihr seyd gewaschen** alsbald diese beyde Stücke zugleich anführete: **Ihr seyd geheiliget / ihr seyd gerecht worden durch den Nahmen des HErrn JEsu / und durch den Geist unsers GOttes.** Welches alle / die den Nahmen Christi in ihrem Munde führen/ zu ihrem Trost oder zu ihrer Uberzeugung nehmen sollen. Groß ist der Trost derer/die da geheiliget sind/ dann **mit einem Opffer** / saget Paulus/ **hat Christus in Ewigkeit vollendet al-**
Hebr. 10:14. **le/die geheiliget werden.** Nichtig ist aber der vermeinte Trost derer/die ohne Heiligung noch in dem Stande der Natur sind/
Rom. 8:9. dann **wer Christi Geist nicht hat / der ist nicht sein.** **Welche**
vs. 14. **aber der Geist GOttes treibet/die sind GOttes Kinder.** Wie vergeblich trösten sich dann alle die / welche meinen / Christi Blut sey für sie vergossen zur Vergebung ihrer Sünden / da
Jac. 4:8. sie ihre **Hände** nicht **reinigen** von ihren Sünden/und ihre **Hertzen** nicht **keusch machen** von ihrer Heucheley.

Zuletzt/zeuget auch dieses Wasser und Blut/so aus Christi Seiten floß/ daß nun die Priester des Alten Testaments ausgedienet hatten/ welche vielfältig mit Blut und Wasser umbgingen/ mit Blut im Opffern / mit Wasser im Reinigen/ und daß mit Christi Todt alle Ceremonien des Gesetzes erfüllet waren. Dann alle die Wasch-Kessel in dem Tempel / und die Bäder und Reinigungen der Jüden/wie auch alle die Opffer/

in

in welchen der Thieren Blut vergossen ward / waren Schatten der zukünfftigen Güter und eine Abbildung des Wassers und Blutes/das aus Christi Seiten gegangen ist. conf. Hebr. 8: 5. Dann das Wasser im Alten Testament samt allen Strömen/die aus dem Paradieß flossen/waren nicht rein genug noch tüchtig/ nur die geringste Sünde und Unreinigkeit abzutreiben; Und alles Blut der Opffer-Thieren / der Ochsen / der Böcken und der Kälber könte keine eintzige Sünde wegnehmen. conf Hebr. 9:12. 13. 10:4. Die Krafft die Sünde abzutreiben und die Sünde wegzunehmen stehet allein dem zu / **der uns geliebet hat und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut.** Apoc. 1:5. In der Seiten Christi ist darumb entsprungen **der freye offene Born wieder die Sünde und Unreinigkeit für das Haus David und für die Bürger zu Jerusalem** / das ist/ für sein Volck Altes und Neuen Testaments. Zach. 13:1. Dann mehr könten **der Ochsen und Böcke Blut und die Aschen von der Kuhe gesprenget**/ nicht thun / als daß sie **heiligten die Unreinen zur leiblichen Reinigkeit.** Hebr. 9:13. Weil sie aber Vorbilder waren dessen / was zukünfftig war / **wie vielmehr** und wie gewiß **wird** dann **das Blut JEsu Christi / der sichselbst ohne Wandel durch den ewigen Geist GOtt geopffert hat / unsere Gewissen reinigen von den todten Wercken zu dienen dem lebendigen GOtt.** vs. 14.

§. 18. Warumb auch nach Christi Todt sein Blut ist vergossen worden.

Noch mercket/ **Vielgeliebten** / daß auch nach Christi Todt sein Blut muste vergossen werden und dazu seine Seite geöffnet und für dasselbe Raum gemachet / damit ja kein Blut bey seinem Hertzen blieb / sondern alles zu unser Versöhnung vergossen ward / in seinem Leben / in seinem Leiden / und auch nach seinem Tode/ biß er kein Blut mehr in ihm hatte/ ja auch dabey das Hertz-Wasser endlich heraus floß. Sein Blut vergoß er zum Anfang in seiner Beschneidung am achtsten Tag nach seiner Gebuhrt. Da aber am Ende seines Lebens völlig das Lösegeld muste bezahlet werden / da vergoß er das Blut/ das in seinem Fleisch war / erst durch den Schweiß / der wie Bluts-Tropffen Matt. 27:26. Luc. 22:44.

Joh. 19: 1. Matth. 27: 29. 30. Luc. 23: 33. Joh. 19: 18. 1 Petr. 1: 1. 2. Tropffen auff die Erde fielen / darnach durch die Geisselung; Das Blut / so in seinem Haupt war / bey der Krönung mit Dornen; das Blut / das in seinen Adern war / bey der Creutzigung / und das Blut / so er in seinem Hertzen hatte / nach dem Tode bey Eröffnung seiner Seiten. O wie selig sind dann alle / die **erwehlet sind / nach der Versehung GOttes des Vaters durch die Heiligung des Geistes zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes JEsu Christi.** Wir / meine Allerliebsten / wir / sage ich / die wir an JEsum glauben / **sind gekommen zu dem Berge Zion / und zu der Stadt des lebendigen GOttes / — und zu dem Mittler des Neuen Testaments JEsu / und zu dem Blut der Besprengung / das besser redet / dann Abels.** Dis ists / was mit diesem Wasser uns gleichsam zugeschrieben ist / und was mit diesem Blut zuvor für uns geredet wird. Ach! lasset uns uns freuen und frölich darinnen seyn.

§. 19. Die Abtheilung des zweyten Hauptstücks.

Dazu sollen wir uns desto mehr auffmuntern weil uns an der Gewißheit dessen / was Johannes erzehlet / kein Zweiffel über gelassen wird / indem er selbst dieselbe wegen der Wichtigkeit dieser Sachen dabey hat geben wollen. Welches wir nun noch nach Einhalt der verlesenen Worten einsehen wollen.

Es giebt aber in denselben unser Evangelist zweyerley Gewißheit dieser erzehlten Sache.

vs. 35. Die 1. in seinem wahrhafftigen und glaubwürdigen Zeugnüs.

vs. 36. 37. Die 2. in den Weissagungen der Propheten / die da musten erfüllet werden.

§. 20. Warumb Johannes in der dritten Persohn vorstellet / was seine eigene Persohn anging.

Nachdem dann nun Johannes erzehlet hat / daß Christo die Beine nicht sind gebrochen / sondern daß der Krieges-Knechten einer mit einem Speer ihm die Seite geöffnet hat / und daß alsbald aus der Wunde Wasser und Blut gegangen ist / so giebt

giebt er davon die Gewißheit erstlich in seinem wahrhafftigen und glaubwürdigen Zeugnüs / sprechende: Und der das gesehen hat / der hat es bezeuget / und sein Zeugnüs ist wahr. Und derselbige weiß / daß er die Wahrheit saget / auff daß auch ihr glaubet. Johannes redet hier in der dritten Persohn / als wäre es ein ander als er / der es gesehen und bezeuget hat / da er doch niemand meinet als sichselbst / u. deswegen hätte sagen mögen: Ich habe es gesehen / und ich bezeuge es / und mein Zeugnüs ist wahr. Und ich weiß / daß ich die Wahrheit sage / auff daß auch ihr gläubet. Ebener massen wie er mit sonderbahrem Nachdruck in der ersten Persohn / obgleich in der mehrern Zahl / redet in seinem ersten Brieff / und zwar desselben Anfang also: Das da von Anfang war / das wir gehöret haben / das wir gesehen haben mit unsern Augen / das wir beschauet haben / und unsere Hände betastet haben / vom Wort des Lebens. (Und das Leben ist erschienen / und wir haben gesehen und zeugen / und verkündigen euch das Leben / das ewig ist / welches war bey dem Vater / und ist uns erschienen.) Was wir gesehen u. gehöret haben / das verkündigen wir euch / auff daß auch ihr mit uns Gemeinschafft habt / und unser Gemeinschafft sey mit dem Vater / und mit seinem Sohn JEsu Christo. Und solches schreiben wir euch / auff daß eure Freude völlig sey. Es fügete sich auch wohl / da Johannes an andere schrieb / daß er in der ersten Persohn redete / da er aber keinen Brieff sondern die Geschichte von JEsu schreibet / so achtet ers nicht nötig / daß er seine Persohn nennet / und redet deswegen in der dritten Persohn / womit er aber auch seine modestie und Demuth zuverstehen giebt / und sich von der Schuld eines eigenen eitelen Ruhms frey machet: wie wir auch lesen von Paulo / daß er in der dritten Persohn redet / da er erzehlet / daß er biß in den dritten war entzücket gewesen / und unaussprechliche Worte daselbst gehöret hatte / als wäre es nicht ihm / sondern einem andern begegnet / zubeweisen seine Demuht / und zuvermeiden eigenen und eitelen Ruhm.

vf. 35.

πληθυντικῶς.

Joh. 1. 4.

2. Cor. 12: 2-4.

§. 21. Wie dem Johanne hierin nachzufolgen ist.

Das nehme einjeglicher zum Beyspiel / demselbigen nachzufolgen / dann eigen Lob stincket / vor GOtt und Menschen.

Propria laus sordet.

Wie mancher aber pochet und schnarchet auff seine Geschicklichkeit / und machet viel Rühmens von seinen Thaten! Da höret man ohn Unterlaß das Wort **Ich.** Ich habe dis. Ich habe das gethan. Ich kan dis. Ich kan das thun. **Ihre**

Ps. 73: 7-9.

Person / spricht David / **brüstet sich wie ein fetter Wanst / sie thun was sie nur gedencken. Sie vernichten alles / und reden übel davon** (nemlich was den Nächsten angehet) **und reden und lästern hoch her. Was sie reden** (nemlich von sichselbst) **das muß vom Himmel herab geredet seyn / was sie sagen das muß gelten auff Erden.** Aber David spricht / da er zu GOtt

Psal. 5: 6.

redet: **Die Ruhmredigen bestehen nicht vor deinen Augen / du bist feind allen Ubelthätern.** Ja so spricht der **HErr** selber:

Jer. 9: 23. 24.

Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weißheit / ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärcke / ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums / sondern wer sich rühmen will / der rühme sich des / daß er mich wisse und kenne / daß ich der HErr bin / der Barmhertzigkeit / Recht und Gerechtigkeit übet auff Erden / dann solches gefält mir / spricht der HErr. Ja wer sich

2. Cor. 12: 9. Gal. 5: 26. κενόδοξοι.

rühmen will / der **rühme sich mit Paulo am allerliebsten seiner Schwachheit / auff daß die Krafft Christi bey ihm wohne. Lasset uns nicht / ermahnet Paulus / eiteler Ehre geitzig seyn.**

§. 22. Wie glaubwürdig Johannes sein Zeugnüs vorstellet.

Da nun Johannes sein Zeugnüs wegen der Gewißheit

vs. 35.

der erzehlten Sache anführet / gebrauchet er dazu viel Worte / derer doch kein eintziges zuviel ist / **erstlich** saget er / daß ers gesehen habe / und **darnach** / daß er bezeuge / was er mit seinen

αὐτόπτης.

Augen gesehen habe / und also ein rechter **Augen-Zeuge** sey / und **zum dritten** füget er dabey als einen Schluß / daß darumb sein Zeugnüs wahr sey / ja **zum vierdten** hänget er noch daran / zubezeugen seine Auffrichtigkeit und Treue / daß er wis-

vs. 35.

se / daß er die Wahrheit sage. Da er spricht: **Der dis gesehen**

hat /

hat/der hat es bezeuget/und sein Zeugniß ist wahr. So will er so viel sagen: Der es bezeuget hat/ der hat es nicht von hören-sagen/ sondern ist selber gestanden bey dem Creutz und hat alles gantz klar und deutlich gesehen und gar genau angemercket/ und darumb ist sein Zeugnüs wahr/ das ist/ darumb hat man nicht die geringste Ursach zu zweiffeln an der Wahrheit seines Zeugnüsses. Da er aber noch dabey thut: **Und derselbige weiß/ daß er die Wahrheit saget.** So will er damit zuverstehen geben/ daß gleichwie seine Augen es gesehen/ was er bezeuget/ also auch sein Gewissen ihm Zeugnüs gebe/ daß er die Wahrheit sage; Als spreche er: Meine Sinne und mein Gewissen stimmen miteinander über ein. Und gewißlich/ dis sind zwey Gründe/ die einen jeden bewegen müssen/ jemands Zeugnüs für wahrhafftig anzunehmen. Dann alle Krafft eines Zeugnüsses beruhet auff die Autorität eines Zeugen; Diese Autorität beruhet aber auff die Tüchtigkeit und Auffrichtigkeit des Zeugen. Seine Tüchtigkeit aber lieget darin/ daß er gesehen hat/ oder daß er gantz wohl und ungezweiffelt weiß/ wahr zu seyn/ was er zeuget; Und seine Auffrichtigkeit/ daß er nach dem Zeugniß seines gewissen von der Sache zeuget/ wie er sie weiß. Dann auff zweyerley weise kan man betrogen werden durch jemands Zeugniß. **Einmahl** wann derselbe nicht wohl weiß/ was er zeuget/ und nur meinet/ daß es wahr sey/ da es doch nicht wahr ist/ **darnach** wann derselbe/ der da zeuget/ nicht treu und auffrichtig ist/ und wieder sein Gewissen das für wahr aussaget/ das er doch weiß/ nicht wahr zu seyn. Wann aber jemand gantz gewiß weiß/ und vollkömmlich überzeuget ist von der Warheit einer Sache/ und daneben auffrichtig ist/ daß er nicht anders als nach dem Zeugnüß eines guten Gewissen verfähret/ der wird mit seinem Zeugnüs niemand betriegen/ wie er auch selber nicht betrogen ist. Darumb dann Johannes/der gesehen hat/ was er bezeuget/ und der sich beruffet auff sein Gewissen/ ein warhafftiger und glaubwürdiger Zeuge ist.

§. 23. Ein jeder muß sich im Zeugen eben also verhalten.

So verhalte sich auch jederman / wann er zum Zeugnüs geruffen wird / es sey vor oder wieder den Nechsten. Auff Hören-Sagen und auff Muthmassungen und Einbildungen muß niemand zu Werck gehen; Die Warheit / und der Nechste / desselben Ehre / Gut und Leben müssen uns so lieb seyn / daß wir davor oder dawieder nicht anders zeugen / als wann wir der Sachen gantz gewiß seyn / und etwa **Ohren- oder Augen-Zeugen** abgeben können. Bevorab sey es ferne von einem jedweden Christen-Menschen / daß er so Gewissenloß seyn solte / und anders zeugen / als er bey sich eine Sache wahr oder nicht wahr zu seyn befinde. Solten wir auch / von GOtt und Göttlichen Dingen zu zeugen / genöhtiget werden / so müssen wir erst dessen gewiß seyn aus der Heil. Schrifft / und sagen: Was ich gelesen und gefunden habe / was ich gehöret und gesehen habe mit meinen Augen in der Heil. Schrifft / das bezeuge ich / und ich weiß aus Uberzeugung meines Gewissen / daß ich die Warheit sage.

ἀυτήκοοι, ἀυτόπται.

§. 24. Der Zweck des Zeugnisses Johannis.

Wozu führet aber Joh. mit so viel Worten sein Zeugnüs an? dazu / spricht er / **auff daß auch ihr glaubet.** Er gläubte / daß JEsu keine Beine gebrochen sind / er gläubte / daß JEsus warhafftig gestorben war / er gläubte / daß der Kriegs-Knechte einer seine Seite mit einem Speer geöffnet hat / und das alsbald Blut und Wasser heraus geflossen ist. Er wolte aber / daß alle / die sein Evangelium wurden lesen / auch dasselbe möchten glauben: welches von Joh. nicht allein die Liebe des Nechsten / sondern auch sein Ampt erforderte / dann er war ein Christ / ja er war ein Evangelist und ein Apostel / von dem HErrn JEsu dazu erwehlet und beruffen / daß er von ihm solte zeugen / und andere zum Glauben an seinen Nahmen bewegen durch Mund und Feder / durch Wort und Schrifft. Wie er deßfals bald zum Ende seines Evangelii saget: **Diese Dinge sind geschrieben / daß ihr gläubet / JEsus sey Christ / der Sohn Gottes /**

vs. 35.

tes/und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Nahmen. Und sehet/darumb bezeugete ers auch hie so hoch und theuer/und weil niemand mit Recht in Verdacht kan genommen werden und verworffen als kein glaubwürdiger Zeuge/ es sey dann/ daß es ihm an rechter und gnugsamer Erkäntnüs und Wissenschafft der Sache/oder an der Treue und Auffrichtigkeit fehle/ so richtete er sein Zeugnüs dermassen ein/daß kein Verdacht und kein Zweiffel Platz finden könte. Es muß derowegen auch gewaltig viel gelegen seyn an dasjene/ welches Joh. allhier so hoch attestiret/ wovon er so viel Worte machet/ und auff dessen Glauben er so dringet. Warlich so ists auch/ dann ist nicht viel gelegen an der Gewißheit des Todes Christi? ach! ja. Dann in dem Tode Christi lieget all unser Trost und Heyl. Und solte demnach nicht auch viel daran gelegen seyn/ daß wir wissen und glauben/ daß JEsu keine Beine gebrochen/sondern die Seite geöffnet ist/da beydes uns die Gewißheit seines Todes anzeiget? Ist daneben nicht auch viel daran gelegen/ daß wir wissen und glauben/daß aus JEsu Seite Blut und Wasser gegangen sind/ da in diesem Wunder/ wie wir verstanden haben/ und dessen völlig überzeuget sind/ das hohe Geheimnüs stecket von beyden Haupt-Früchten des Todes Christi/ und von den beyden Sacramenten des Neuen Testaments? Joh. 20. 31.

§. 25. Dem gemäs wir glauben müssen.

Nun/ **Meine Geliebte**/ ist dann so viel hieran gelegen/ und hat Johannes es so hoch bezeuget und betheuret zu dem Ende/ daß wir glauben möchten/ so lasset uns auch dem Zeugnüs Johannis vollkommenen Glauben beymessen. Wir gläuben dem Evangelio Marci und Lucä/ obgleich sie die Reden und Thaten Christi selbst nicht gehöret und gesehen/ sondern von denen empfangen haben/ **die alles von Anfang gesehen/ und Diener des Worts gewesen sind.** Johanni/ der alles selber gehöret und gesehen hat/ können wir dann ja auch glauben. Und da wir Prediger und Diener Christi auch bezeugen das Luc. 1: 2.

Wort

Wort der Warheit aus dem Munde der Aposteln/ so solt ihr auch glauben. Die gantze Bedienung unsers Ambts / alle unsere Arbeit/ unsere Predigten / unsere Vermahnungen/ unsere Catechisation sind dahin gemeinet / daß ihr glaubet. Aber meinet nicht / daß ihr glaubet dem Zeugnüs Johannis/ es sey dann/ daß ihr glaubet / gleichwie er geglaubet hat / und also

Phil. 3: 10. JEsum **erkennet / und die Krafft seiner Aufferstehung / und die Gemeinschafft seiner Leiden / daß ihr seinem Tod ähnlich**

Rom. 6: 6. **werdet** / indem daß euer **alter Mensch mit Christo gecreutziget** und getödtet ist / **daß der sündliche Leib auffhöre / daß ihr hinfort der Sünden nicht dienet.** Bildet euch nicht ein / daß ihr glaubet dem Zeugnüs Johannis/ es sey dann/ daß ihr bey euch aus Erfahrung wahr befindet nach dieses Johannis Aus-

1. Joh. 5: 8. sage / daß **Drey sind / die da zeugen auff Erden / der Geist/ und das Wasser / und das Blut / und das die Drey beysammen sind** / also daß der Geist Christi in euch wohnet / und als ein rein Wasser euch hat gereiniget und geheiliget / und mit dem Blute Christi euch hat besprenget / und durch den Glauben an seinen Nahmen euch hat gerechtfertiget. Dann was würde es einem Menschen helffen/ wann er gläubte/ daß Christus warhafftig gestorben wäre / und aber die Krafft seines Todes nicht empfünde / und daß aus Christi Seite Blut und Wasser geflossen sind / und aber weder durch das Blut versöhnet noch durch das Wasser gereiniget wäre? Darumb erfüllet den End-Zweck aller Zeugnüsse von dem Wort der Warheit und trachtet nach dem wahren / ungefärbten und lebendigen Glauben/ und ruffet GOtt fleißig umb denselben an/

2 Thess. 3: 2. dann **der Glaube ist nicht jedermans Ding** / er **ist eine Gabe**

Eph. 2: 8. **GOttes** / und **eine Frucht des Geistes**; Es will aber **der Him-**

Gal. 5: 22. **lische Vater den Heil. Geist gebe/ denen/ die ihn bitten.**

Luc. 11: 13.

§. 25. Wie Johannes das Zeugnüs der Schrifft anführet.

Es vergnüget sich aber Johannes nicht/ die Gewißheit der erzehlten Sache zu befestigen mit seinem als einem wahrhafftigen und glaubwürdigen Zeugnüs / sondern er bekräfftiget sie noch

noch mehr/ wie auch sein Zeugnüs selbst mit dem Weissagungen der Propheten / die vorher verkündiget haben / daß es also geschehen solte. Massen er weiter also schreibet: Dann solches ist vs. 36. 37. geschehen/ daß die Schrifft erfüllet würde: Ihr solt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermahl spricht eine andere Schrifft: Sie werden sehen/ in welchem sie gestochen haben. Wann Johannes diese Worte bindet an die vorige mit dem Wörtlein Dann/ so wil er anzeigen / daß er sie anführe als eine End-Ursach solcher Geschichte / die er erzehlet hat; solcher gestalt/ daß dieselbe Dinge sich mit JEsu also haben müssen zutragen/ nemlich / daß ihm kein Bein hat müssen gebrochen werden/ und daß ihm seine Seite habe müssen geöffnet werden/ und daß es unmüglich anders habe können geschehen / weil es also von Ewigkeit bey GOtt ist beschlossen gewesen / und durch seinen Geist/ der in den Propheten war/ denselben seinen Knechten kund gemacht worden. Da dann dasselbe also geschehen ist/ sey es zu dem Ende geschehen/ daß der Rahtschluß GOttes und demnach die Schrifft erfüllet würde. Indem nun aber hiemit die Schrifft erfüllet wird/ so beweiset zugleich die Schrifft beydes/ 1. daß es wahr sey / daß Christo kein Bein zerbrochen ist/ sondern ihm die Seiten geöffnet/ und 2 daß auch das Zeugnüs/ das Johannes davon mit solchem Nachdruck giebt/ warhafftig sey.

§. 26. Die eine/ daß ihm kein Bein solte zerbrochen werden.

Die erste Schrifft / die da muste erfüllet werden / von Joh. beygebracht/ lautet also: Ihr solt ihm kein Bein zerbrechen. Unter den ceremonien/ die GOtt bey dem Schlachten und Essen des Osterlams wahrzunehmen befahl / war auch dieses / daß demselben kein Bein muste zerbrochen werden. So lesen wir bey der ersten Einsetzung / so in Egypten geschehen ist: In einem Hause soll mans essen/ ihr solt nichts von seinem Fleisch hinaus vor das Hauß tragen/ und solt kein Bein an ihm zerbrechen. Und nachgehends / da Israel in der Wüsten war / und von dem Osterlam zu reden Gelegenheit vorkam / lesen wir: Sie sollen nichtes davon überlassen biß morgen / und kein Bein daran

vs. 36. Exod. 12: 46. Num. 9:12

zerbrechen. Nun ists gewiß / daß das Osterlam ein Fürbild Christi gewesen ist / dann Johannes der Täuffer mit dem Fin-
Joh. 1: 29. gern auff JEsum weisende sagte: Sihe / das ist GOttes Lam̃ /
36. welches der Welt Sünde trägt. Und Paulus spricht: Wir
1. Cor. 5: 7. haben auch ein Oster-Lam̃ / das ist Christus / für uns geopffert.
Apoc. 13: 8. Und Johannes in seiner Offenbahr. nennet JEsum das Lamm / das erwürget ist von Anfang der Welt. Weil nun an dem Vorbild kein Bein muste zerbrochen werden / so muste auch an dem Gegenbild / nemlich an JEsu / kein Bein zerbrochen werden / und da dieses also an JEsu geschehn / ist an ihm das Vorbild und also die Schrifft erfüllet. Wollen wir noch hinzu fügen die Worte Davids von der besondern Vorsorge GOttes /
Ps. 34: 20. die er träget für die Seine / da er spricht: Der Gerechte muß viel leyden / aber der HErr hilfft ihm aus dem allen. Er bewahret ihm alle seine Gebeine / daß der nicht eins zerbrochen wird / so sind dieselbe auch an JEsu gantz sonderbahr erfüllet worden.

§. 27. Die andere / daß ihm in seine Seite solte gestochen werden.

Aber Johannes wil nicht allein mit der Schrifft beweisen und befestigen / daß JEsu kein Bein muste zerbrochen werden / sondern auch / daß ihm die Seite muste geöffnet / oder in dieselbe
vs. 37. gestochen werden / und darumb saget er: Und abermahl spricht ein andere Schrifft: Sie werden sehen / in welchen sie gestochen haben. Diese Schrifft ist zu finden bey dem Propheten Zachar.
cap. 12: 10. da lauten die Worte also: Uber das Hauß David / und über die Bürger zu Jerusalem wil ich ausgiessen den Geist der Gnaden und des Gebets / dann sie werden mich ansehen / welchen jene (oder sie) zerstochen haben. Diese Schrifft stehet nicht bey den LXX. Griechischen Uebersetzern / weil dieselbe für das Wort durchstochen haben gesetzet (a) Tantzen oder Springen / gestalt sie in ihrem Exemplar ein solch Hebreisches Wort (b) welches dasselbe bedeutet / müssen gefunden und gelesen haben. Darumb ihnen nicht zutrauen / sondern man sich am Hebreischen

(a) Καὶ ωρχήσαντο. saltaverunt, aut insultaverunt.

(b) דקרו pro רקדו trajectis literis, ד & ר

schen Original-Text halten muß/ wie auch Johannes gethan hat/ der das rechte (a) Wort gelesen/ und selbiges recht und wohl übergesetzet hat (b) durchstochen oder gestochen haben. Und auff dasselbige ist auch hie eigentlich Johannis Absehen/ dann er mit dieser Schrifft wil beweisen/ nicht daß sie JEsum gesehen haben oder sehen werden/ sondern daß sie ihn zerstochen haben. Und darumb übersetzet auch Johannes diese Schrifft bey dem Propheten nicht von Wort zu Wort/ sondern bleibet nur bey dem Wort durchstochen. Dann der Prophet saget: Sie werden mich sehen/ welchen sie gestochen haben. Joh. aber spricht: Sie werden sehen/ in welchen sie gestochen haben. Zacharias weissaget/ wie der gantze Context anweiset/ daß viel Juden werden JEsum mit den Augen des Glaubens ansehen/ nemlich den JEsum/ den seine Feinde zerstochen haben. Johannes siehet anjetzo darauff nicht/ sondern ihm ist genug/ daß er mit dieser Schrifft beweiset/ daß der Meßias hat müssen zerstochen werden/ welcher Beweis so viel kräfftiger war/ weil diese Schrifft von Alters her unter den Juden als eine Weissagung von dem Meßia ist angesehen worden: wie daraus erhellet/ daß die meiste Jüdische Ausleger der Schrifft/ die wir in unsern Händen haben/ (c) einhelliglich sagen/ daß ihre Rabbinen dieselbe von dem Meßia ausgeleget haben.

(a) דקרו (b) ἐξεκέντησαν. Comer. punxerunt.

והביטו אלי את אשר דקרו ὄψονται εἰς ὃν ἐξεκέντησαν.

§. 28. Was hierin zu erklären vorfält.

Es fält hier aber gleichwol diese Schwierigkeit vor/ wie daß so wohl der Prophet/ als auch in Anziehung desselben Johannes in der mehrern Zahl reden/ sagende: Welchen sie zerstochen haben/ da doch der Evangelist hat erzehlet/ daß der Kriegs-Knechte einer ihn habe zerstochen? Worauff wir diese Antwort geben/ daß gleichwie Matthäus saget: Es schmäheten JEsum auch die Mörder/ die mit ihm gecreutziget waren/ da doch nur der Ubelthäter einer/ die da gehänget waren/ ihn gelästert hat/ wie Lucas angemercket; und gleichwie gesaget wird/ daß Israel hatte übertreten/ da es jedoch Achan nur

cap. 27:44.

cap. 23:39.

Jos. 7:1.11. 20.

(c) Salomon Jarchi, Aben Esra, David Kimki, & alii ὁμοθυμαδὸν.

gethan hatte / also wird auch hier gesaget: Sie haben ihn zerstochen / da es doch nur einer gethan hat. Daneben weil es wahrscheinlich ist / daß gleichwie die Juden vorhin die Kriegs-Knechte zu allen Frevel-Thaten gereitzet haben / sie auch / sehende / daß wieder ihren Willen dem HErrn JEsu die Beine nicht gebrochen wurden / diesen Kriegs-Knecht zu dieser That angehitzet haben / so kan ihnen dieselbe auch mit zugerechnet und deßwegen gesaget werden: **Sie haben ihn zerstochen.**

Noch mercken wir an / daß Johannes diese Schrifft also anführet / daß er nicht allein / ja auch wohl nicht so sehr / siehet auff die Außerwehlte unter den Juden (über welche der HErr den **Geist der Gnaden und des Gebets ausgiessen** wolte / und welche **mit den Augen des Glaubens JEsum würden ansehen** / welchen seine Feinde zerstochen haben) wie der Proph. Zachar. als auff die Feinde selbst / und darumb spricht: **Sie werden sehen / in welchen sie gestochen haben.** Das ist / die ihn gestochen haben / die werden ihn auch sehen; oder den werden sie sehen / in welchen sie gestochen haben / demnach die / welche in ihn gestochen und die / welchen ihn sehen werden / alsdann einerley Personen seyn werden; worin wir befestiget werden durch unsern Johan. selbst / welcher deßwegen gantz deutlich in seiner hohen Offenbahrung schreibet: **Siehe / er kommt mit den Wolcken / und es werden ihn sehen alle Augen / und die ihn gestochen haben / und werden heulen alle Geschlechte der Erden / Ja / Amen.** Und so haben die Juden und die Kriegs-Knechte den gesehen mit ihren Augen / welchen sie gehänget ans Creutz und durchstochen mit einem Speer / aber noch einmahl / nemlich am Jüngsten Tage / wann der HErr JEsus kommen wird mit den Wolcken / dann werden ihn auch nicht allein sehen seine Freunde zu ihrem Trost / und sich seiner Zukunfft hertzlich erfreuen / sondern auch alle Augen / alle Menschen / ja auch seine Feinde / die ihn gestochen haben / werden ihn alsdann sehen / zu ihrem Schrecken und zu ihrem ewigen Verderben an Leib und Seele.

cap. 1: 7.

§. 29.

§. 29. Warumb Christus die Mahlzeichen seiner Wunden habe behalten.

Daraus zu schliessen / daß gleichwie der HErr JEsus die Mahlzeichen seiner Wunden behalten hat nach seiner Aufferstehung / darumb er sie dem Thoma zu sehen mit seinen Augen Joh. 20. 27. und zu fühlen mit seiner Hand und mit seinen Fingern gegeben: er also dieselbe auch behalten werde biß an den Jüngsten Tag / damit er solcher gestalt als der Held und Sieges-Fürst / der im Streit obgesieget hat / seine Wunden / als seine Sieges-Zeichen trage / und sich darin offenbahre. Dahingegen wir keine Mahlzeichen einiger Wunden an unserm Leibe nach unser Aufferstehung mehr haben werden / weil wir nicht aus eigener Krafft gestritten noch weniger den Todt überwunden / sondern durch Christi Krafft streiten / überwinden / und aufferwecket werden. Zu dem hat er die Mahlzeichen seiner Wunden behalten wollen / wie zum Trost seiner Gläubigen / damit sich dieselbe alsobald erfreuen / wann sie dieselbe Wunden sehen / womit ihnen der Eingang in den Himmel eröffnet ist / also zum Schrecken aller Ungläubigen / damit sich dieselbe alsobald entsetzen / wann sie die Wunden sehen / welche sie gemachet / welche sie verachtet haben; welche wieder sie werden zeugen / und ihnen anweisen / daß da sie ihn verlassen / er sie wieder verlassen / und da sie ihn verstossen / er sie wieder verstossen habe / und sie nun übergebe in das ewige Feuer / das dem Teuffel und seinen Engeln bereitet ist.

§. 30. Wie kräfftig die Fürsehung GOttes alles ordne.

Ehe wir schliessen / so mercket doch aus allem / was Johannes uns vorgeschrieben hat / an die allmächtige und überall gegenwärtige Krafft und wunderbahre Fürsehung GOttes / die alles ordnet. Die Juden und die Kriegs-Knechte haben wol gemeinet / es lege an sie / wie sie es mit dem HErrn JEsu machten / aber sie sind ohn ihr Wissen Werck-Zeuge in der Hand GOttes gewesen / das zu thun / was sein Raht zuvor bedacht / und die Schrifft verkündiget hat. Damit tröstet euch / ihr Kinder GOttes / in allem / was euch begegnet / und darin suchet die Ruhe und die

Zufriedenheit eurer Seelen. Begegnet euch etwas/ und ist dasselbige nicht GOttes Werck/ so ists doch GOttes Verhängnüs/ wie hier/ was JEsu begegnet ist/ zu aller Gnüge anweiset / und wie derselbe war/ also seyd auch ihr in allen Dingen gelassen in seinen Willen und Fürsehung. Fürwahr kein Bein kan euch zerbrochen / kein Haar kan euch gekrümmet / noch weniger kan euch in die Seite oder ins Hertz gestochen werden / es sey mit einer gifftigen Läster-Zunge oder mit einem andern Instrument, oder aber GOtt hats verhänget / und der wirds euch zum Besten wenden.

§. 31. Zur Gewißheit des Christlichen Glaubens ist nöthig die Schrifft alten Testaments.

Noch lernen wir / wie hoch-nöthig es sey / die Schrifft altes Testaments fleißig zu lesen / und dagegen die Schrifft neues Testaments zu halten/ und sie mit einander zu vergleichen/ damit wir diese mit jener befestigen / und aus beyder unsers Glaubens gewiß werden. Dann warlich unser Glaube an JEsum nicht fest stehet / wofern wir nicht aus der Schrifft des alten Testaments überzeuget seyn / JEsus von Nazareth sey der Christ / das ist / der den Vätern versprochene / von den Propheten vorhero verkündigte und durch die Opffer / das Osterlamm und andere Ceremonien des Gesetzes vorgebildete Meßias. Sind wir aber daraus dessen versichert / so können wir mit Freuden
Joh. 1: 45. einander zuruffen/ wie Philippus zu Nathanael. **Wir haben den funden/ von welchem Moses im Gesetz/ und die Propheten geschrieben haben / JEsum / Josephs Sohn von Nazareth.** Denselben lasset uns ansehen im Glauben todt und mit geöffneter Seite/ und uns verbergen in seiner Wunde / damit wir erlangen die Frucht/ und geniessen den Trost seines Todes / und in seiner Wunden sicher seyen für allem Unheil Leibes und der Seelen. Ihm/ unserm Heyland / sagen wir für seinen Todt und für seine Wunden Danck / und unser Mund soll darüber seines Ruhms und Preises voll seyn täglich.

Ja / Amen.

Am

Die zwey und zwantzigste Passions-Predigt.

Am grünen Donnerstag.

Eingang.

Es ist unter den Menschen nichts gemeiner/ als das sie Mahlzeiten anstellen/ und dazu ihre nechste und beste Freunde nötigen/ wann sie sich wollen frölich machen. Daher ists unter dem Volck GOttes/ wann sie ihre Freuden-Feste gefeyret haben/ geschehen/ auch nach Göttlicher Verordnung/ daß sie Mahlzeiten unter sich gehalten haben. Unter andern haben sie insonderheit am Oster-Fest das Osterlamm mit einander gegessen und dabey Mahlzeiten gehalten. Unter den ersten Christen ist nichts gemeiner gewesen/ als daß sie vor Haltung des Heil. Abendmahls Mahlzeiten angerichtet/ und dazu auch die arme Christen genötiget haben/ welche genannt wurden Liebe-Mahlzeiten. ἀγάπαι. Unser HErr und Heyland hat das Heil. Abendmahl eingesetzet/ unter andern auch eben zu dem Ende also/ daß er uns befohlen von einem Brodt zu essen und aus einem Kelch zu trincken/ damit alle Gläubige dieses Freuen-Mahls/ theils zur Stärckung ihres Glaubens/ theils zur Auffweckung ihrer Liebe gegen- und unter einander möchten theilhafftig gemachet werden. Dann gleich wie nichts erfreulicher seyn kan/ als an der Gnaden-Tafel unsers HErrn JEsu Christi mit an zu sitzen/ und an derselben mit Christi getödtetem Leibe (welcher ist das Himmlische Manna/ und das Brod des Lebens/ die rechte und eintzige Seelen-Speise) gespeiset/ und mit Christi vergossenem Blut (welches ist der wahre und eintzige Seelen-Tranck) geträn-

geträncket zu werden / also kan auch nichts kräfftiger bewegen zur Liebe / zur Einigkeit und zum Frieden / als daß wir alle eines Brods und eines Kelchs theilhafftig werden. Dann gleich wie aus vielen Körnlein ein Brod gebacken / und aus vielen Berlein ein Wein gepresset wird / also sind wir dadurch als zu einem Leibe getaufft / und als zu einem Geist geträncket / und demnach in Christo als unserm Haupte und untereinander als Glieder ein / ein Leib / ein Geist / ein Hertz / eine Seele. Ach! wolte GOtt / daß die vorhabende Betrachtung dieses Heil. Abendmahls / welches der Satan leyder! zum Zanck-Apffel gemacht hat / so möchte gesegnet seyn / daß alle die / welche Christi sind / im Glauben gestärcket / und zur brünstigen Bruder-Liebe erwecket würden. Umb diesen Segen / und umb den nöhtigen Beystand des Heil. Geistes lasset uns GOtt anruffen und sprechen: Unser Vater / &c.

1 Cor. 10:17.

μῆλον ἔριδος.

Text. Matth. 26: 26-29.

ves. 26. DA sie aber assen / nahm JEsus das Brodt / danckete / und brachs und gabs den Jüngern und sprach: Nehmet / esset / das ist mein Leib.

27. Und er nahm den Kelch und danckete / gab ihnen den und sprach: Trincket alle daraus.

28. Das ist mein Blut des Neuen Testaments / welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.

Ich

Ich sage euch/ ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trincken/ bis an den Tag/ da ichs neu trincken werde in meines Vaters Reich. 29.

Vorrede.

§. 1. Christus gab Nicodemo einen Verweiß.

ES war ein rechtmäßiger und wohl verdienter Verweiß/ den der HErr Christus gab dem Nicodemo/ da er zu ihm sprach: **Glaubet ihr nicht/ wann ich euch von irrdischen Dingen sage/** eigentlich/ wann ich euch **irrdisch Dinge** sage/ **wie würdet ihr glauben/ wann ich euch von Himlischen Dingen sagen würde/** eigentlich/ wann ich euch **Himmlische Dinge** (b) sagen würde? Die Meinung ist: Glaubet ihr nicht/ wann ich euch die Himlische Dinge durch irrdische Gleichnisse erkläre/ wie würdet ihr glauben/ wann ich euch ohne Gleichnisse irrdischer Dinge die Himlische/ wie sie in sich selbst beschaffen sind/ solte vorstellen? Dann mercket an/ wie Nicodemus sich gegen den HErrn JEsum ausließ/ da derselbe ihn unterrichten wolte von Himmlischen Dingen unter Leiblichen Bildern/ zur Entdeckung seiner grossen Unwissenheit/ und Offenbahrung seiner fleischlichen Gedancken. JEsus lehrete ihn die Nohtwendigkeit der Erneurung und Heiligung des Menschen/ der in Sünden empfangen und gebohren wird/ wo er wil in das Reich GOttes kommen/ und nennet dieselbe eine neue Geburt oder Wiedergeburt/ sagende: Wahrlich/ **wahrlich/** Joh. 3: 12. τὰ ἐπίγεια. (b) τὰ ἐπουράνια.

vſ. 3. ich sage dir/ es sey dann daß jemand von neuem gebohren werde/ kan er das Reich GOttes nicht sehen. Darauff sprach
vſ. 4. Nicodemus zu JEsu: Wie kan ein Mensch gebohren werden/ wann er alt ist? kan er auch wiederumb in Mutter Leib gehen und gebohren werden? JEsus lehrete ihn weiter die wunderbahre/ unverdiente/ freye u. unvermuhtete/ aber doch auch sehr wohl empfundene Wirckung des Heil. Geistes/ wann er wie-
vſ. 8. dergebiehret/ sprechende: Der Wind bläset/ wo er wil/ und du höreſt sein Sausen wohl/ aber du weist nicht von wannen er kommt/ und wohin er fähret. Also ist ein jeglicher/ der aus dem Geist gebohren ist. Darauff Nicodemus antwortete und
vſ. 9. zu JEsu sprach: Wie mag solches zugehen?

§. 2. Denselben verdienten viel seiner Jünger.

Eben solchen Verweiß hatten nicht allein verdienet die Ju-
Joh. 6: 51. den/ welche (da JEsus zu ihnen sagte: Ich bin das lebendige Brod/ vom Himmel kommen/ wer von diesem Brod essen wird/ der wird leben in Ewigkeit/ und das Brodt/ das ich geben werde/ ist mein Fleisch/ welches ich geben werde für das Leben der Welt) darüber unter einander zancketen und spra-
vſ. 52. chen: Wie kan uns dieser sein Fleisch zu essen geben? sondern auch viel seiner Jünger/ welche (da sie höreten/ wie der HErr
vſ. 53-58. JEsus darauff weiter sich außließ und immer dabey blieb/ daß sein Fleisch wäre die rechte Speise und sein Blut der rechte Tranck/ und daß niemand könte das ewige Leben haben/ als der sein Fleisch isset/ und sein Blut trincket/) sprachen:
vſ. 60. Das ist eine harte Rede/ wer kan sie hören? weil sie damit beyde zur Gnüge zuverstehen gaben/ daß sie die Worte Christi vom essen seines Fleisches auff eine natürliche leibliche Weise verstunden/ als wolte mit leiblichem Munde Christus ihnen sein Fleisch zu essen geben. Doch an statt eines solchen Ver-
weises/ nachdem der HErr sie darüber beschämet hatte/ und
vſ. 61. 62. zu ihnen gesprochen: Ärgert euch das? wie/ wann ihr sehen werdet des Menschen Sohn auff-fahren dahin/ da er vor war? ſwertheilete er ihnen einen andern gnugsamen Unterricht und

sprach

sprach: **Der Geist ists/ der da lebendig machet/ das Fleisch ist kein nutze** (verstehe wohl/mit leiblichem Munde gegessen/ dann davon waren die Gedancken dieser Zuhörer vol/ sonsten ist wahrlich nutze **das Opffer des Leibes JEsu Christi** / dann durch dasselbe / **einmahl geschehen** / **sind wir geheiliget**) **Die Worte/ die ich rede/ die sind Geist und sind Leben.** vs. 63. Heb. 10:10.

§. 3. Die Zueignung auf den Text.

Wir / M. L. / wollen uns hüten für den Stein/ an welchen sich andere gestossen/ und da wir nun zu verhandeln vor uns haben Christi Einsetzung von dem Heil. Abendmahl / so wollen wir uns nicht ärgern an seiner Rede/ und dazu seinen Unterricht wol wahr nehmen / als die es billig dafür halten / daß Christus im Heil. Abendmahl keine mündliche Niessung seines Leibes und Blutes habe eingesetzet/ weil er davon gesaget/ daß sie nicht nutze sey.

§. 4. Die Abtheilung des Textes.

Wir haben in den vorgelesenen Worten

1. Die Einsetzung des Heil. Abendmahls / und vs. 26-28.
2. Eine daran zuletzt gehenckte Rede Christi. vs. 29.

HErr JEsu / vertreib allen Nebel des Irrthums und fleischlicher Gedancken / und erleuchte unsern Verstand / zur Erkäntniß der Wahrheit/ daß wir die Geheimnisse des Neuen Testaments klar sehen / tröstlich geniessen / und uns derselben zeitlich und ewiglich erfreuen / Amen. Seufftzer.

§. 5. Die Abtheilung des ersten Theils.

Die Einsetzung des Heil. Abendmahls beschreibet unser Evangelist mit wenig Worten; und zwar also/ daß er uns anzeiget

1. Die Zeit/ wann sie geschehen: **Da sie aber assen.** vs. 26.
2. Die Elementen/ die Christus dazu gebrauchet: **Brod und Wein.** vs. 26. 27.
3. Die Handlung/ die er damit vorgenommen: **JEsus nahm das Brodt / danckete und brachs / und gabs den Jüngern und sprach: Nehmet / esset. Und er** vs. 26. 27.

nahm den Kelch/ und danckete/ gab ihnen den und sprach: Trincket alle daraus. Und endlich

4. Die Verheissung/ die er dabey gethan/ sprechende:

vſ. 26. Das (Brodt) ist mein Leib. Und darnach: Das

vſ. 28. (der Kelch) ist mein Blut des Neuen Testaments/ welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.

§. 6. Die Zeit der Einsetzung des Heil. Abendmahls.

Die Zeit/ zu welcher der HErr JEsus das Heil. Abend-

vſ. 26. mahl eingesetzet/ belangend/ so saget unser Evang. Da sie aber assen/ nahm JEsus das Brodt &c. Vorhin ist erwehnet/

vſ. 19. 20. daß der HErr Christus am Abend sich zu Tische gesetzet hatte mit den Zwölffen/ das zubereitete Oster-Lamm zu essen mit denselben. Ehr nun dieses Essen völlig geschehen/ und diese Mahlzeit mit dem Lob-Gesang beschlossen war (wie dann auch hernach gemeldet wird/ daß nicht ehr als zu Ende des

vſ. 30. Heil. Nachtmahls der Lob-Gesang gesprochen sey) hat der HErr dasselbe eingesetzet. Daraus dann zu sehen/ 1. daß Christus die beyde Mahlzeiten zusammen gefüget habe/ die eine des Alten/ und die andere des Neuen Testaments/ und

ἀμέσως. daß weil er unmittelbahr auff jene diese hat eingesetzet/ er mit Einsetzung dieser jene habe erfüllet/ und abgeschaffet/ als die da auch nun schon mit allen andern Opffern und gantzem Levitischen Gottes-Dienst ausgedienet hatte/ weil Christus/ als unser Oster-Lamm/ nun so solte geopffert/ und desselben Gedächtniß im Heil. Abendmahl gestifftet werden. 2. Daß das Heil. Abendmahl in der Nacht von dem HErrn ist

1. Cor. 11: 23. eingesetzet und gehalten/ und zwar in der Nacht/ da er ist verrahten worden und also unmittelbahr vor seinem Leiden und

vſ. 20. 21. Todt. Daher es auch das Abend- und Nacht-Mahl genañt wird. Solte man hier sagen wollen/ daß dann nach Christi Exempel uns oblege/ es auch am Abend und in der Nacht zu halten/ so ist zu wissen/ daß es nicht zu dem Ende von Christo am Abend eingesetzet ist/ sondern daß es nicht früher hat können

nen eingesetzet werden / wegen des Oster-Lamms / (das nach Göttlicher Einsetzung zwischen zween Abenden muste geschlachtet und gebraten / und in der Nacht gegessen werden / weil es ein Denck-Mahl war / daß GOtt die Kinder Israel in der Nacht mit einem starcken Arm aus Egypten geführet hatte) und aber an desselben statt und darumb nach demselben muste eingesetzet werden/noch später wegen des alsobald darauff folgendem Leidens und Sterbens Christi. Und weil nun das Oster-Lamm hiemit abgeschaffet ward / so hörete dann auch die præcise Abend-Zeit mit demselben auff. Darumb wir das Heil. Abendmahl zu jederzeit ohne Unterscheid halten können. Daß wir es aber gemeiniglich am Sonntage nach gehaltener Predigt zu halten pflegen / und zwar des Morgends / ist ein Christlicher und löblicher Gebrauch / weil Briefe und Siegel zusammen gehören / und das Heil. Evangelium der Brieff / das Heilige Abendmahl aber das Siegel ist / und weil die Morgen-Stund / wie zu allen Geschäfften / also auch zu dieser geistlichen Handlung / die eine aufmercksame Andacht erfordert / am bequehmsten ist / sonsten kan es aber auch zu aller Zeit gehalten werden. Viel stehen an diesem Ort in dem Wahn / es müsse nüchtern empfangen werden / und wann sie nicht nüchtern sind / so stehe es sie nicht an zu empfangen / welches aber ein Aberglaube ist und keinen Grund hat; Wahrlich hat es Christus mit seinen Jüngern nicht also genossen / dann sie hatten das Oster-Lamm gessen; und **die Liebe-Mahlzeiten** der ersten Christen wurden auch vorher gehalten. ἀγάπαι. Wie aus dem abzunehmen / daß Paulus die Corinther bestraffet / daß wann sie zusammen kamen das Heil. Abendmahl zu halten / **einer hungerig** (auff welchen sie nemlich nicht gewartet hatten mit der Vor-Mahlzeit) und **der ander truncken war.** 3. Daß auch Christus in der Nacht / da er verrahten worden / es eingesetzet hat / zeiget an seine grosse **Menschen-Liebe** / indem er hiermit selbst zu der Zeit / da sein Gemüth voll Schreckens war wegen seiner anstehenden 1. Cor. 11: 10. 21. Φιλανθρωπία.

henden Leiden/ geſorget hat für uns/ und unangeſehen derſelben unſer nicht vergeſſen wollen/ ſondern zu guter Letzt uns ein Denck-Mahl ſeiner hertzlichen Liebe/ und ein Gedächtniß ſeines Todes ſtifften und nachlaſſen/ und alſo mehr auff unſern/ als ſeinen ſelbſt eigenen Troſt bedacht ſeyn. Und an unſer ſeiten lehret es uns/ wie hoch-heilig und wehrt es von uns zu halten ſey/ was er/ da er ſich nun zum Leiden und Todt bereitete/ eingeſetzet hat/ und wie ſehr wir verbunden ſeyn/ ſeines als unſers allerbeſten Freundes und Bruders letzte Worte und Willen fleißig und für allen andern in acht zu nehmen. O wehe dem/ der dieſelbe in den Wind ſchläget/ oder böſßlich und muthwillig verdrehet und verkehret!

§. 7. Die zwey Elementen/ die Chriſtus dazu gebrauchet hat.

Was erzehlet aber der Evangeliſt/ daß Chriſtus/ da ſie aſſen/ gethan habe? Er ſpricht: **Da ſie aber aſſen/ nahm JEſus das Brod** — und weiter: **Und er nahm den Kelch.** Und dis ſind die zwey Elementen/ nemlich das Brod und der Kelch/ die Chriſtus zum Heil. Abendmahl genommen und eingeſetzet hat. In der Heil. Tauffe iſt nur eins/ nemlich das Waſſer/ und das iſt auch allein begvehm/ weil es die Unſaubrigkeit des Leibes hinweg nimmt/ anzuzeigen und zu verſiegeln an unſern Seelen das Blut Chriſti und ſeinen Geiſt/ dadurch ſie von ihren Sünden gereiniget werden. In dem Heil. Abendmahl wil Chriſtus abbilden das Geiſtliche Seelen-Mahl/ wodurch unſere gereinigte Seelen erhalten/ geſtärcket und mehr und mehr befordert werden zum ewigen Leben: Und darumb hat Chriſtus dazu genommen und gebrauchen wollen/ nicht allein was zur leiblichen Mahlzeit gehöret/ als etwas zu eſſen und zu trincken/ſondern auch was am meiſten dienet/ den Menſchen zu ſtärcken und das Hertz zu erfreuen/ als da ſind Brodt und Wein/ wie deswegen David dem HErrn ſinget:

Lobw. Pſ. 104:8.

Zur Frölichkeit giebſtu dem Menſchen Wein/
Brod giebſtu ihm/ auf daß er ſtarck mag ſeyn.

Ja

Ja er giebt diese beyde zusammen/ dann zur Leibes Nahrung und Hertzens Stärckung der Mensch das eine so wohl als das andere bedarff.

§. 8. Die Schmählerung derselben im Papsthum ist ein Kirchen-Raub.

Wie so gar sind dann diejene nicht mit sondern wieder Christum/ welche bis auff die Helffte dis Sacrament Schmälern/ und den Leyen den Wein entziehen und sich nicht zu sagen scheuen: Obgleich Christus es habe eingesetzet unter beyderley Gestalt des Brods und Weins/ so ordnen sie es doch anders. Sie geben vor/ das Brod sey verwandelt in den Leib Christi/ und derohalben habe der Communicant an denselben beydes. Aber wañdem so wäre/hätte das Christus nicht gewust? Und warumb hätte er dann den Kelch neben dem Brod eingesetzet? Weil er aber dieses gethan hat/ so hat er wohl gewust/ daß das Brod nicht verwandelt würde in seinen Leib/ ja eben dieses vorgeben mit seinem Thun wiederleget. Aber gesetzt/ doch nicht gestanden/ (a) daß das Brodt verwandelt werde in den Leib Christi/ und daß derohalben damit Christi Blut empfangen würde/ ist dann Christi Blut nicht vergossen (aus seinem Leibe geflossen) zur Vergebung der Sünden? und sollen die Leyen daran kein Theil haben? wie erlangten sie dann die Vergebung ihrer Sünden? und hat nicht Christus gantz ausdrücklich von dem Kelch gesagt: Trincket alle daraus? Wahrlich/ als hätte er dieses Beginnen der Acatholischen Kirchen vorher gesehen/ und die Seinigen vorher gewarnet/ daß sie sich den Kelch nicht solten nehmen lassen. Dann was man auch (weil man hier verlegen ist/ und aus Noht solche kahle Ausflüchte suchet) vorgiebet/ daß die Apostel alle aus dem Kelch getruncken haben/ als Priester/so könten ja die Apostel nun nicht anders/dañ als gemeine Gläubige angesehen werden/ so wohl bey dem Kelch als bey dem Brod/weil sie beydes von Christo empfingen/ und als solche haben sie dann auch alle getruncken von dem Kelch/ wie Marcus deutlich meldet. O wie ein schändlicher und grober Kirchen-Raub wird dann hier begangen/ und zugleich eine

Hoc non obstante. In Conc. Constantiensi. Sess. 13.

(a) Posito sed non concesso.

κενοφώνια.

Marc. 14. 23.

Sacrilegium.

schnöde

schnöde Verachtung und muthwillige Übertretung der Göttlichen Einsetzung! Es war eine grosse Sünde / da die Kriegs-Knechte JEsum beraubten und seine Kleider unter sich austheileten / aber eine noch viel grössere Sünde ist zu theilen den Leib Christi / und den Kelch in seinem Blut theilen von dem Brodt.

Act. 5: 1-5. Ananias behielt ein stück Geldes zurück / welches solte ausgetheilet werden / und muste darüber eines jähen Todes sterben. O was für einen Todt wird der verdienen / der den Kelch zurück hält / der in der Gemeinschafft der Heiligen soll ausgetheilet werden! Ohne Zweiffel wird es nicht viel besser ausschlagen

1. Sam. 2: 12-17. mit demselben als mit den Söhnen Eli / die das Beste aus dem Kessel vom Opffer-Fleisch wegnahmen / und das fetste Theil allein für sich behielten und deswegen von dem HErrn verworffen wurden.

§. 9. Das erste ist das Brodt.

Das eine Element / das Christus genommen hat / ist das Brodt; das Brodt / das auff dem Tisch lag / und von welchem bey dem Essen des Oster-Lamms gegessen war / und darumb ungezweiffelt ungesäuert Brodt gewesen ist / weil das Oster-Fest sieben

Exod. 12. Tage gefeyert ward / und in denselben kein ander als ungesäuert Brodt möchte gegessen werden. Weil dann das ungesäuerte Brodt / wie die Abend-Zeit / zum Oster-Lamm gehörete / wer wil zweiffeln / ob nicht mit dem Oster-Lamm beydes zugleich abgeschaffet sey? Demnach es dann zum Heil. Abendmahl wird genug seyn / wann es Brodt ist; ob es gesäuert oder ungesäuert

Hoc ἀδιάφορον est. sey / das kan gleiche viel thun / wann es nur wahrhafftig Speise-Brodt ist / wovon der Leib seine Nahrung haben kan zur Unterhaltung dieses zeitlichen Lebens. Dann das hat Christus eingesetzet / und nicht etwas / das kein Brod ist / sondern ein Schaum des Brodts / das keine Speise ist für den Leib / sondern ein Verderben des Leibes / wann derselbe ein gut Theil davon zu sich nehmen solte / und das darumb hier zum Zeichen ungeschickt ist. Daß aber Christus nicht etwas anders / sondern eben das Brodt zu diesem Heil. Mahl eingesetzet hat / ist geschehen /

schehen/ weil es wegen der Gleichheit/ die da ist zwischen demselben und Christi Leib allein bequehm ist anzuzeigen und zu versiegeln/ was es anzeigen und versiegeln soll/ (a) nemlich daß gleichwie das Brodt ist des Leibes Speise/ dadurch derselbe erhalten wird täglich bey diesem Leben/ also sey Christi Leib unsere Seelen-Speise/ dadurch sie lebet/ getröstet und gestärcket wird zum ewigen Leben. Es ist auch nicht ohne Ursach/ daß Christus kein Fleisch von geschlachteten Thieren dazu hat nehmen wollen/ dann weil sie waren in den Opffern geschlachtet/ vorzubilden das Opffer seines Leibes/ mit welchem er nun jene erfüllete und zugleich abschaffete/ so war nicht Fleisch/ sondern das Brodt bequehm seinen geopfferten und getödteten Leib anzuzeigen und zuversiegeln. Hebr. 10:10.

§. 10. Das ander ist der Kelch.

Das ander Element/ das Christus eingesetzet hat/ ist der Wein. Der HErr JEsus nennet den Kelch/ (b) meinet aber den Wein/ der im Kelch ist. Da wir klar sehen/ daß Christus figürlich und uneigentlich geredet hat/ und als im Vorübergang anmercken/ wie kahl diejene bestehen/ welche ihrer falschen Meinung vom mündlichen Essen des Leibes Christi im Heil. Abendmahl eine Farbe anzustreichen und den Einfältigen einen blauen Dunst für die Augen zumachen/ vorgeben/ und lauts Kehls schreyen: Christus habe ein Testament gestifftet: Im Testament rede man nicht figürlich sondern eigentlich/ klar und deutlich/ und darumb habe hier Christus nohtwendig ohne alle Figur reden und keine uneigentliche Red-Art brauchen müssen. Ob es rohter oder weisser Wein gewesen/ ist nicht nöhtig zu fragen/ weil es gnug ist zu wissen/ daß es Wein gewesen ist/ nemlich ein Gewächs des Weinstocks/ wie ihn der HErr hernach nennet/ ob es gleich gläublich/ daß es rohter Wein gewesen ist/ παρέργα ὁδοῦ. פרי הגפן γέννημα τῆς ἀμπέλου. vs. 29.

(a) Si Sacramenta quandam similitudinem earum rerum, quarum Sacramenta sunt, non haberent, omnino Sacramenta non essent. *August. Epist.* 23.

(b) Per metonymiam continentis pro contento.

den Christus genommen / weil er keinen andern hat langen lassen/ sondern den/ der zugegen war/ gebrauchet/ die Juden aber bey dem Oster-Lamm den fürtrefflichsten Wein truncken / der gemeiniglich roht war / (a) ob gleich nicht allezeit. Ob der Wein an sich / oder ob er vermischet gewesen sey mit Wasser / kan uns auch zu fragen nirgends zu nutzen/ob gleich das letztere am vermuhtlichsten ist/ weil der Wein an denen Oertern wegen ihrer Stärcke mit Wasser getemperiret und trinckbahrer gemachet ward. (b) Doch solte jemand daraus schliessen wollen / es werde damit abgebildet das Wasser und Blut / so aus Christi Seiten geflossen ist nach seinem Tode/ so ist zu wissen/ daß Christi Blut und Wasser nicht vermischet (wie der Wein und das Wasser im Kelch) sondern ein jedes apart und mit Unterscheid aus Christi Seiten geflossen ist / und daß der Wein das Blut Christi insgemein/ so nicht nur einmahl sondern offt in seinem Leiden vergossen ist/ abbilde. Es ist uns allerdings genug/daß unser Evang. den Wein ein Gewächs des Weinstocks nennet; und daß Christus denselben zu diesem Heil. Mahl eingesetzet hat / solches geschehen sey/ weil er allein geschickt ist anzuzeigen und zuversiegeln / was hier soll angezeiget und versiegelt werden / nemlich daß gleichwie der Wein ist die eigenste und beste Stärckung des Hertzens / dadurch es gelabet und erquicket wird / also das Blut Christi sey unsere Seelen-Stärcke und Erquickung.

§. 11. Warumb Christus erst Brod und hernach den Kelch und einjedes apart eingesetzet hat.

Daß Christus das Brod erst / und den Wein hernach genommen hat / ist natürlich / weil gemeiniglich ehr gegessen / als getrun-

(a) Judæi præstantissimum & generosissimum Vinum ad Celebrationem Paschatis comparari jusserunt. Tale autem in isthac regione ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ censebatur Rubrum. Hinc in Talm. Hieros. Tract. de Sabb. Fol. 11. מצוה לצאת בין אדם

(b) Hoc ob generositatem vini frequens erat apud Judæos. Hinc in rubrica Festorum, quum de vino mentio est, semper adhibent Phrasin, מצגו לו כוס

getruncken wird / und weil das Brodt Christi Leib anzeiget / und der Kelch Christi Blut / der Leib Christi aber seinem Blute vorgehet / indem nicht der Leib aus dem Blut sondern das Blut aus dem Leibe fliesset; daneben aber kan es anzeigen / daß der Leib Christi ehr gelitten / ehe sein Blut daraus geflossen oder vergossen ist. Daß der HErr diese beyde Stücke / Brodt und Wein / nicht miteinander vermischet / noch das Brodt in und mit dem Wein zugleich zu essen gegeben / sondern einjegliches absonderlich genommen / und das eine vor und das andere hernach / und das eine zu essen und das andere zu trincken gegeben hat / ist geschehen nicht allein ein vollkommenes Mahl zu machen / sondern auch wie den todten Leib Christi / in welchem das Blut / das das Leben in sich hat / nicht geblieben ist / mit dem einen: also auch das vergossene Blut / das nicht in dem Leibe geblieben sondern aus demselben vergossen ist / mit dem andern anzuzeigen.

§. 12. Die Handlung / die Christus damit vorgenommen hat.

Nun folget die Handlung / die der HErr damit vorgenommen hat: JEsus / spricht unser Evangelist / nahm das Brodt / danckete und brachs und gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet / esset. Und er nahm den Kelch und danckete / gab ihnen den und sprach: Trincket alle daraus. Dieses hat Christus gethan / allerdings nach der alten Weise der Juden / die solches zu thun gewohnt waren nach dem Essen des Oster-Lamms. Dann da nahm der Haus-Vater das Brodt / und brachs / und gab einemjeden ein Stück / und sprach: Das ist das Brodt der Trübsahl / das unsere Väter gegessen haben in Egypten; und darnach gieng der Kelch der Danckſagung herumb / und alle nahmen denselben mit beyden Händen / und truncken daraus. vſ. 26. 27.

הא לחמא דעניא: דאכלו אבהתנא בארעא דמצרים: כל דכפין ייתי ויכול כל דצריך ייתי ויפסח:

§. 13. Darin ist das erste / daß Christus das Brodt nahm / und den Kelch nahm und beydemahl danckete.

Nun so nahm dann Christus das Brodt zu erst / und darnach nahm er den Kelch. Damit hat er dis Brod und diesen

Kelch von dem gemeinen Gebrauch abgesondert / wozu es auff den Tisch geleget war; Darauff danckete er / wie Lucas und Paulus das Wort im Grund-Text gebrauchen; unser Evangelist und Marcus haben ein ander Wort im Griechischen und sagen: Er segnete. Beydes bedeutet hier einerley / (wie auch vielfältig das eine für das andere genommen wird) dann danckende hat er gesegnet / und segnende hat er gedancket. Er hat aber dis Brod und diesen Kelch / so er nun genommen und von dem gemeinen Gebrauch abgesondert / mit dieser Dancksagung zum heiligen Gebrauch gewidmet und eingesetzet / also daß da sie zuvor waren schlecht Brodt und Wein / gemeine und schlechte Mittel leiblicher Nahrung und Erquickung / sie nun würden ein Geheimniß-Brodt und ein Geheimniß-Wein / geistliche Mittel / die da solten anzeigen und versiegeln die Seelen-Speise und den Seelen-Tranck / Christi Leib und Christi Blut. Darumb auch von Paulo zum Unterscheid dieses Brodt und dieser Kelch genannt werden das Brodt / das wir brechen / und der gesegnete Kelch / welchen wir segnen. Etzliche in der Römischen Kirchen sagen / daß durch diese Segnung das Brod verwandelt werde in den Leib Christi / wiewohl die Meisten davor halten / daß die Verwandlung nicht ehr geschehe / als wann die fünff Worte: Das aber ist mein Leib / ausgesprochen sind. Gewiß ists / daß die Verwandelung / die in dem Heil. Abendmahl geschicht / welcher auch bey den alten Kirchen-Lehrer vielfältig gedacht wird / nirgends Grund hat / als in dieser Segnung und Dancksagung Christi: Dieselbe ist aber eine Verwandelung nicht des Brods in den Leib Christi / sondern des Brods / das an sich nicht mehr ist als ander Brodt / in ein Geheimniß-Brodt / das nun geworden ist ein Zeichen und Siegel des Leibes Christi. Die Juden hatten eine gemeine Formul der Dancksagung im Gebrauch. (a) Es ist aber leicht zu erachten / daß Christus hier bey derselben nicht geblieben ist / sondern daß er diese Segnung und

ἐυχαριστήσας.

ἐυλογήσας.

1. Cor. 10: 16.

Hoc enim est corpus meum.

πολλά.

(a) Sueta Formula benedictionis super pane hæc erat: *Benedictus tu Domine DEUS noster, rex mundi, qui producis panem è terra.*

und Dancksagung hat eingerichtet nach dem Werck der Erlösung/ und demnach GOtt seinem Vater gedancket/ daß er ihn zum Mitler verordnet hatte/ und durch ihn das Werck der Erlösung/ dero Gedächtniß er hiemit stifftete/ ausrichten wolte. Weil wir solche Dancksagung für unsere Erlösung gegen GOtt abzustatten aufs höchste verbunden sind/ bevorab bey dem Heil. Abendmahl/ weil dasselbe zum Gedächtniß unser Erlösung/ so durch JEsum Christum geschehen/ eingesetzet ist/ so heisset der Kelch der Kelch der Segnung/ oder Dancksagung/ den wir segnen oder damit wir Danck sagen. Wir/ sage ich/ und zwar nach dem Exempel Christi/ der uns also vorgegangen ist/ und dem wir nachfolgen müssen. 1. Cor. 10: 16.

§. 14. Darnach brach Christus das Brodt.

Da nun JEsus das Brodt nahm und danckete und es also vom gemeinen Gebrauch zum heiligen Gebrauch einsetzete/ da brach er auch das Brodt. Dieses ist geschehen nach der Juden weise. (b) Dieses könte geschehen/ weil das Brodt damahls als platte Kuchen gebacket ward. Dieses muste auch zwar geschehen/ weil Christus das Brodt wolte umbtheilen und einem jeden seiner Jünger ein Stück geben; Aber es könte auch dismahl nicht anders geschehen/ weil dieses Brechen hier nicht ist ohne sonderbahres Geheimniß/ und als ein wesentliches Stück mit dazu gehörig. Dann dis Brod soll ein Zeichen und Siegel seyn unser Seelen-Speise/ welche nicht ist Christi Leib/ an sich und vor sich betrachtet/ sondern Christi gebrochener und getödteter Leib/ weil Christi Leib/ wann nicht gebrochen und getödtet wäre/ nicht und nie wäre/ auch nicht seyn könte die Speise unser Seelen; sintemahl derselbe alsdann für unsere Sünde nicht wäre geopffert/ und also auch für unsere Seele die Vergebung der Sünden/ welche die eintzige Seelen-Erquickung ist/ nicht hätte erworben. Darumb

Mysticus iste ritus & S. Cœnæ quasi ὑσιώδης est.

(a) Τὸ ποτήριον τῆς εὐλογίας ὃ εὐλογοῦμεν.

(b) Ita enim in Talmude. Titul. Berachot. Fol. 39. col. 2.

מברך ואחר כך בוצע.

Joh. 6: 55. umb wann Christus spricht: Mein Fleisch ist die rechte Speise;
vs. 53. Und es sey dann / daß ihr esset mein Fleisch / so habt ihr kein
vs. 51. Leben in euch / so redet er solches von seinem Fleisch / welches
er geben würde (nemlich in Leiden und Todt) für das Leben
der Welt. Dieser Ursachen halber hat Paulus Christi Worte /
Luc. 22: 19. die bey dem Evangel. Luca stehen: Das ist mein Leib / der für
1. Cor. 11: euch gegeben wird / also erkläret; Das ist mein Leib / der für euch
24. gebrochen wird. Wie dann auch deswegen die Apostel nicht
allein bey der Bedienung des Heil. Abendmahls das Brod-
Actor. 2: 46. Brechen allezeit wahr genommen haben / und Paulus bey
20.: 7. wiederholung desselben gesprochen: Das Brodt / daß wir bre-
1. Cor. 10: chen / ist das nicht die Gemeinschafft des Leibes Christi? son-
16. dern sie haben auch das Heil. Abendmahl daher das Brodt-
κλάσις τοῦ ἄρτου. Brechen / oder die Brechung des Brods genannt. Auch dar-
umb stehet neben dem gebrochenen Brodt der Kelch / welchen
der HErr nicht ohne Ursach ausdrücklich / wahrlich nicht ohne
sonderbahres Geheimniß / nennet / da er doch den Wein / der im
Kelch ist / eigentlich meinet / dann gleichwie das gebrochene Brodt
anzeiget den gebrochenen und getödteten Leib Christi / also zeiget
auch der Kelch (aus welchem man zu trincken pfleget / aus wel-
chem aber kein Wein kan getruncken werden / er sey dann darin
gegossen) das vergossene Blut Christi an / als welches auch
Joh. 6: 55. allein ist der rechte Seelen-Tranck / sintemahl wann Christus
sein Blut nicht vergossen hätte / auch dadurch keine Vergebung
Hebr. 9: 22. der Sünden erworben wäre. Dann ohne Blut-vergiessen /
spricht Paulus / geschicht keine Vergebung der Sünden.

§. 15. Weiter gab ers / wie auch den Kelch / und sprach: Nehmet.

Darauff gab nun der HErr seinen Jüngern das gebroche-
ne Brodt zuerst / und darnach gab er ihnen auch den mit Wein
vs. 26. eingeschenckten Kelch / und sprach: Nehmet. Christus gab
Marc. 14: 22. dann und die Jünger nahmen / was er gab. Dieses war auch
Luc. 22: 17. also bey den Jüden üb- und gebräuchlich. (a) Es ist auch in

der

(a) *Talia hac de re apud Maimonidem legitur Canon:* Frangens dat particulam coram unoquoque, & alter tollit eam manu sua: neq; licet ei illam in manum comedentis dare, nisi fuerit lugens.

der Christlichen Kirchen etzliche hundert Jahr das Heil. Abendmahl also bedienet worden. (a) Das Geben und das Nehmen stehet in der Natur beysammen / dann wird einem was Gutes gegeben/das nechste/daß er zu thun hat/ist/daß ers nimt. Wie ein Armer ein Allmosen als eine Gabe / die ihm dargereichet wird/ nimmt. Ohne Geben muß niemand etwas nehmen/ thut ers/so stiehlet er; wird ihm aber gegeben/ und nimmt ers nicht / so kennet ers nicht / und ists nicht wehrt. Geben und Nehmen stehet auch in der Sonde beysammen. Das eine ist nicht ohne das andere. GOtt komt uns mit dem Geben zuvor / wir haben es nur anzunehmen. Christus ist eine Gabe GOttes / dieselbe muß darumb angenommen werden. Darumb sprach Christus zu jenem Samaritischen Weibe: Wann du erkenneteſt die Gabe GOttes und wer der ist/ der zu dir saget: Gib mir Trincken / du bätest ihn / und er gäbe dir lebendiges Wasser. Ja / darumb sagte er: Also hat GOtt die Welt geliebet / daß er seinen eingebohrnen Sohn gab (sihe da die Gabe) auff daß alle / die an ihn gläuben / (sihe das Nehmen) nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben. Dann Christum nehmen / oder auff-annehmen und an Christum glauben ist einerley/ wie gantz klahr zu sehen an dem / das Johannes saget: Christus kam in sein Eigenthum / und die Seinen (die Juden) nahmen nicht auff. Wie viel ihn aber auffnahmen / denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden / die an seinen Nahmen glauben. Ja so nöhtig diese Gabe (Christus) uns ist als die eintzige Ursach zur Seeligkeit/ so nöhtig ist uns auch der Glaube als das eintzige Mittel/dadurch wir sein theilhafftig werden / oder als die eintzige Hand / mit welcher Christus genommen oder angenommen wird. Und darumb/ daß Christus bey Einsetzung des Heil. Abendmahls das Brodt und den Kelch giebt / und daß die Jünger sie nehmen / das

Joh. 4: 10.

Joh. 3: 16.

Joh. 1: 11. 12.

Hebr. 5: 9. Rom. 3: 28.

(a) Ut apparet ex eo, quod legitur de *Dionysio Alexandrino* apud *Eusebium lib. 7. c. 8.* dicente, solere fideles χειρας εις υποδοχην της εὐχης προφης προτεινειν.

Eph. 5: 25. das gehöret zusammen/und muß nicht getrennet werden. Christus hat sich einmahl selbst für seine Gemeine gegeben/ und so offt das Heil. Abendmahl gehalten wird/giebt Christus sich selbst einemjeden lebendigen Glied seiner Gemeine ins besonder/ und dasselbe nimt ihn auch ins besonder für sich selbst an/und glaubet: Daß so gewiß als ihm der Diener Christi giebt das Brodt/das wir brechen/und den Kelch der Danckſagung/womit wir Danckſagen/so gewiß habe auch Christus seinen Leib für ihn in den Todt gegeben und sein Blut für ihn vergossen/ ja so gewiß reiche Christus selber ihm auch nun da seinen gebrochenen Leib und sein vergossenes Blut zu einem neuen und lebendigen Troſt; und so gewiß als er die Hand ausstrecket/ und das gebrochene Brodt und den gesegneten Kelch nimmt/ so gewiß nehme auch sein Glaube/ als die Hand der Seelen/den getödteten Leib und das vergossene Blut JEsu Christi/und werde derselbigen theilhafftig. Daraus zu sehen. 1. Daß die Päpstische Messe ein gantz ander Ding sey/ als das Heil. Abendmahl: dann in jener opffert der Priester auf dem Altar GOtt dem HErrn allemahl auff wahrhafftig und eigentlich/ ob gleich ohne Blut/ den wahren wesentlichen Leib Christi/ und giebt den Menschen nichts/ sondern läſſet sie nur zu sehen/ und nimt nicht etwas/ das gegeben wird/ sondern er bringet dem HErrn ein wahrhafftiges/ eigentlich genanntes/ unblutiges Opffer; (a) in diesem aber giebt der Diener Christi Brodt und Wein und der Gläubige nimt sie zum Gedächtniß des Todes und des Opffers Christi. Und daß demnach jene/ in welcher ist ein neu Prieſterthum/ein ander Altar/ und ein stetes und immerwehrendes Opffer/sey eine Verleugnung des unübergänglichen Prieſterthums (b) Christi/des wahren Altars/ davon nicht Macht haben zu eſſen/die der Hütten pflegen/ und des einmahl am Creutz geschehenen und ewiglich geltenden Opffers Christi als mit welchem er in Ewigkeit vollendet/ die geheiliget werden; Und eine Verwerffung des von Christo eingesetzten Heil. Abendmahls. 2. Daß es nicht wohl gethan sey/ wann bey Bedienung des Heil. Abendmahls das Geben und das Nehmen

(a) ἀναίμακτον θυσίαν. Sacrificium incruentum.

(b) τῆς ἱερωσύνης ἀπαραβάτου.

Hebr. 7: 24. Hebr. 13: 10. Hebr. 10: 12. vſ. 14.

men unterlassen wird / so wohl mit dem Brodt als mit dem Kelch / eben als wann Christus / ohne daß jemand ihn begehret / und ihn nehmen wil / sich ihm mit Gewalt wieder seinen Willen wolte auforingen / und ihm seinen Leib / welchen er nicht nehmen wil / und ihm sein Blut / welches er nicht nehmen wil / geben / welches gar nicht mit dem Evangelio übereinkomt / weil dasselbe niemanden / als nur dem Gläubigen allein / zuerkennet die Vergebung der Sünden und die Versöhnung mit GOtt durch das Verdienst des Todes und des vergossenen Blutes JEsu Christi; auch streitet es wieder die Art und Natur der Sacramenten / welche nur allein eingesetzet sind für die Bunds-Genossen / ihnen den Gnaden-Bund zu bestätigen und für die Gläubige / ihnen / was sie durch die Predigt des Evangeliums im Glauben haben angenommen / und ihnen in Christo ist verheissen / zu versiegeln / und nicht für die Ungläubige / denen nicht einmahl die Verheissung des Evangelii / und noch weniger die Versiegelung derselben zukommt. Darumb wann sie die Heil. Tauffe wie Simon der Zäuberer und das Heil. Abendmahl wie Judas der Verräther empfangen: so bleiben sie mit jenem verdammt / und haben kein Theil noch Anfall an der verheis- Act. 8: 13.
senen Gnade / und mit diesem nehmen sie nur die Hülsen / und 20. 21.
empfangen nicht den Kern / empfangen nur das Brodt des 1. Cor. 11:
HErren / aber nicht den HErrn / (a) ja eben damit daß 29.
sie nicht unterscheiden den Leib des HERRN / essen und trincken sie ihnen selber das Gericht.

§. 15. Esset. Trincket.

Christus aber gab seinen Jüngern das Brodt / und auch den Kelch / nicht allein dieselbe zu nehmen / sondern auch das Brodt zu essen und den Kelch zu trincken. Darumb sprach er zu ihnen: Nehmet / esset. Nehmet / trincket. Das essen und trincken vs. 26.
gehöret dann fürnehmlich dazu / und das Nehmen hat keinen Luc. 22: 17.
andern Zweck als diesen. Wie so gar ist dann das kein Abend-

(a) Panem Domini, non Dominum, *ut August. tract. 59. in Joh. locutus est.*

mahl/ und kein Sacrament/ da das Essen und Trincken von den Gläubigen nicht geschicht; und wie vielweniger kan dann das Brodt Christi Leib seyn/ verstehe in denselben verwandelt/ und der Anbetung würdig/ da das Brodt ungegessen nicht einmahl figürlich noch weniger sacramentlich als Christi Leib kan angemercket werden. Welche abscheuliche und wohl mit recht genante vermaledeyte Abgötterey ists dann/ die man treibet in der Römischen Kirchen/ welche ihre consacrirte Hostie auf die höchste Weise verehret und anbetet. Und wie solte das Essen des Brodts und das Trincken des Kelchs nicht mit zum Sacrament gehören? Kan man wohl satt werden und gestärcket vom Brodt/ das man vor sich siehet liegen auff den Tische und kan wohl der Kelch/ auf dem Tisch stehende/ durch Anschauen unser Hertz erfreuen? Ich meine/ das Brodt müsse gegessen/ und der Wein müsse getruncken/ und beydes Brodt und Wein dadurch mit unserm Leibe so genau vereiniget werden/ daß sie als ein sind/ und von einander nicht können geschieden werden/ wo der Leib soll gestärcket und das Hertz erfreuet werden. Und sehet/ wie dann durch das Essen des Brodts und durch das Trincken des Kelches uns angezeiget und versiegelt werde die genaueste Gemeinschafft/ die wir mit Christi Leib und mit Christi Blut haben durch den Glauben/ (Darumb Paulus wohl fragte: Der gesegnete Kelch/ welchen wir segnen/ ist der nicht die Gemeinschafft des Blutes? Das Brodt/ das wir brechen/ ist das nicht die Gemeinschafft des Leibes Christi?) Dann jene ist wahrlich die allergenaueste leibliche Vereinigung/ die in der Natur ist/ die aber durch Essen des Brodts und Trincken des Kelchs geschicht; Diese ist fürwahr die allergenaueste geistliche Vereinigung/ die da seyn kan/ die aber durch Essen des Leibes und durch Trincken des Blutes Christi/ das ist/ durch Glauben/ geschicht. Dann so spricht der HErr selber: Warlich/ warlich/ ich sage euch: werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohnes und trincken sein Blut/ so hab ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isset und trincket mein Blut/ der hat das ewige Leben/ und ich werde ihn am

ἀγιολατρεία.

1. Cor. 10: 16.

Joh. 6: 53. vf 54.

am Jungsten Tage aufferwecken. Dann mein Fleisch ist die v. 55. 56.
rechte Speise/ und mein Blut der rechte Tranck. Wer mein Fleisch isset und trincket mein Blut/ der bleibet in mir und ich in ihm. Daß aber dieses Essen seines Fleisches und Trincken seines Bluts so viel sey/ als an ihn glauben/ ist daraus klar/ daß er gesaget hatte: Wahrlich/ wahrlich/ ich sage euch: Wer an v. 47.
an mich glaubet/ der hat das ewige Leben. Dann weil Christus das ewige Leben dem so wol zuerkennet/ der sein Fleisch isset und sein Blut trincket/ als dem/ der an ihn gläubet/ so muß folgen/ daß jenes nicht anders geschicht noch geschehen kan als durch den Glauben; also daß derselbe der Mund der Seelen ist/ durch welchen wir so genau mit Christo Gemeinschafft erlangen/ als wir/ da wir mit dem leiblichen Munde Brodt essen und Wein trincken/ damit Gemeinschafft haben. Doch ist neben dieser geistlichen und durch den Glauben mit Christo erlangten genauen Gemeinschafft und Vereinigung/ noch eine Sacramentliche im gläubigen Gebrauch des H. Abendmahls/ jene geschicht so bald der Mensch gläubet an Christum/ und allemahl/ so offt er gläubet an Christum/ diese geschicht so bald/ und so offt er im Glauben das Heil. Abendmahl empfänget; jene ist eine Geistliche/ weil dabey keine Zeichen und Siegel πνευματικὴ empfangen werden/ diese ist noch dabeneben eine Sacramentliche/ weil Brodt und Wein empfangen werden als die gewisse Σημειωτικὴ. Wahrzeichen und Siegel/ also daß wir glauben/ daß so gewiß als Brodt und Wein die Speise und Tranck unsers Leibes sind/ so gewiß sey Christi gebrochener Leib und sein vergossenes Blut die Speise und Tranck unser Seelen/ ja daß so wahrhafftig als wir das Brodt und den Wein empfangen/ und damit am Leibe gespeiset und getränket werden zur Erhaltung dieses zeitlichen Leibes/ so warhafftig empfangen wir auch Christi Leib und Blut/ damit an unsern Seelen gespeiset und getränckt zu werden zur Erhaltung derselben zum ewigen Leben.

§. 16. Wie die Worte der Verheissung zu verstehen sind.

Und eben das halten in sich die Worte der Verheissung/ die

Christus dabey gethan hat/da er von dem Brodt/das er nahm/ danckete / brach und sein Jüngern gab / und das sie nehmen
vſ 26. und essen solten / gesprochen hat: Das ist mein Leib; Und von dem Kelch / den er nahm / danckete und ihnen gab / und den sie
vſ. 28. trincken solten: Das ist mein Blut des Neuen Testamentes / welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. Dann ohne dis Wort wäre Brodt / Brodt / und Wein Wein und nichts mehr / dis Wort aber machet dis Brodt und diesen Kelch zum Sacrament. Da wir dann erst
Accedit verbum ad Elementum & fit Sacramentum. *Augustin.* mercken / daß Christus nicht saget / daß seine Jünger solten essen seinen Leib / und trincken sein Blut / sondern daß sie solten essen das Brodt / und trincken den Kelch; von dem Brodt aber / das sie essen solten / spricht er / daß es sey sein Leib / und von dem Kelch / den sie trincken solten / saget er / daß es sey sein Blut des Neuen Testaments. Diese Worte der Verheissung wol zu verstehen / so müssen wir alle Worte Christi zusammen nehmen / und zu denen / die Matthäus und Marcus haben / noch hinzu fügen /
Luc. 22:19. welche Lucas dabey gesetzet hat / und Paulus aus demselben mit
1. Cor. 11: erwehnet / sagende: Das ist mein Leib / der für euch gegeben
24. 25. oder gebrochen wird / solches thut zu meinem Gedächtniß. Und wiedrumb: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut / solches thut / so offt ihrs trincket / zu meinem Gedächtniß. Dann die letzte Worte: Solches thut zu meinem Gedächtniß / erklären die erste: Das Brodt ist mein Leib. Dieser Kelch ist mein Blut des Neuen Testaments. Dann sie weisen an / wie das Brodt Christi Leib und wie der Kelch Christi Blut sey / und genannt werde / nemlich Gedächtniß-weise / also daß das Brodt sey ein Gedächtniß des Leibes / und der Kelch ein Gedächtniß des Blutes JEsu Christi. Dieses Gedächtniß ist aber nicht ein leeres Andencken / gleichwie etwa einer seines ab-
ἀνάμνησις σημειωτικὴ. wesenden Freundes gedencket / sondern ein sacramentliches Gedächtniß / das ist aber ein Zeichen und Siegel / dadurch uns wahrhafftig angezeiget / und wircklich versiegelt wird unsere Gemeinschafft mit Christi Leib / der für uns ist gegeben und gebrochen

brochen worden / und mit Christi Blut / das vergossen ist für viele zur Vergebung der Sünden / und daß wir demnach so gewiß und warhafftig an unsern Seelen mit Christi Leib gespeiset / und mit seinem Blut getränckt werden zum ewigen Leben / als wir Brodt und Wein empfangen und damit gespeiset und getränckt werden am Leibe. Daraus wir sehen / daß / weil Christus ein Sacrament stifftet / und noch dabey saget: **Thut es zu meinem Gedächtniß** / er sehr wohl das Brodt nenne seinen Leib und den Kelch sein Blut des Neuen Testaments / dann ausser dem / daß allenthalben / so wohl ausserhalb der Heil. Schrifft als innerhalb derselben / solche rede / da die Sache / die etwas bedeutet / genannt wird mit dem Nahmen des / was sie bedeutet / sehr allgemein ist; (*a*) als wann man ein Bild siehet / so spricht man / es sey der und der / ob man gleich meinet / es sey dessen Bild. So hieß der Baum mitten im Paradies **der Baum des Lebens** / weil er dem Menschen auff seinen Gehorsam das Leben anzeigete und versiegelte / (*b*) und daneben auch eine Abbildung Christi war / in welchem der Sünder eintzig und allein das Leben hat. So wird der Deckel auf der Bunds-Lade genannt **der Gnaden-Stuhl** / weil er war ein Fürbild Christi / welchen GOtt hat vorgestellet zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben in seinem Blut / und Christus heisset das Lamb / der Weinstock / der Weg / die Thüre / ꝛc. Weil er damit verglichen wird. Ausser dem / sage ich / ist insonderheit solche Rede bey den Sacramenten / so des Alten als des Neuen Testaments / befindlich / und wird mit grossem Fug und Recht eine sacramentliche Red-Art genannt / welche darinn bestehet / daß dem äusserlichen Zeichen und Siegel gegeben wird der Nahme des innerlichen bezeichneten und versiegelten Gutes. Dann daß

Gen. 2: 9.
Prov. 3: 18. Apoc. 2: 7. 22: 2.
1. Joh. 5: 11-13.
Rom. 3: 25.
Joh. 1: 29. 15: 1. 14: 6. 10: 7.

(*a*) Solet res, quæ significat, ejus rei nomen, quam significat, nuncupari. *Aug. Quæst.* 57. *in Levit.* Res ea, quæ significat, ejus rei nomen, quam significat, accipit. *Id. Epist.* 102. *Et sic* significantia & significata eisdem vocabulis censentur. *Id. Serm. de Unct. Chrism.*

(*b*) Erat homini in lignis aliis alimentum, in hoc Sacramentum. *Augst.*

die Sacramenten Zeichen und Siegel sind / ist so klar als einig Ding seyn kan / aus Pauli Rede von der Beschneidung am Fleische (welche unstreitig das erste Sacrament des Alten Testaments ist) abzunehmen / wann er spricht: Das Zeichen der Beschneidung empfing Abraham zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens / welchen er in der Vorhaut hatte. Daß aber in den Sacramenten dem äusserlichen Zeichen und Siegel gegeben werde der Nahme des bezeichneten und versiegelten gutes zeiget der Augenschein an dem / der Lust hat / die Heil. Blätter aufzuschlagen und einzusehen. Die Beschneidung ist / wie wir so eben aus Paulo vernommen haben / ein Zeichen und Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens / dem gemäß / daß GOtt zu Abraham sprach: Ihr solt die Vorhaut an eurem Fleisch beschneiden / dasselbe soll ein Zeichen seyn des Bundes zwischen mir und euch. Ob sie nun aber gleich nach GOttes eigenem und Pauli Zeugniß war ein Zeichen und Siegel des Bundes / so nennet sie GOtt nichts-destoweniger auch seinen Bund in diesen Worten / da er zu Abraham saget: So halte nun meinen Bund / du und dein Saame nach dir bey ihren Nachkommen. Das ist aber mein Bund / den ihr halten solt zwischen mir und euch und deinen Saamen nach dir / alles / was Männlich ist unter euch / sol beschnitten werden. Da dann GOtt dem Zeichen und Siegel giebt den Nahmen des bezeichneten und versiegelten Gutes / wann er die Beschneidung ausdrücklich erst nennet seinen Bund / darnach zur Erklärung sie nennet das Zeichen seines Bundes. Dann wahrlich auch die Beschneidung nicht war der Bund selbst / welchen der HErr vorher dem Abraham kund machete in diesen Worten: Ich wil auffrichten meinen Bund zwischen mir und dir und deinem Saamen nach dir / bey ihren Nachkommen / daß es ein ewiger Bund sey / also / daß ich dein GOtt sey und deines Saamens nach dir / sondern ein Zeichen dieses Bundes / denselben anzuzeigen und zu versiegeln / auf welchen sie auch erst eingesetzet ward. Das Ostern war unstreitig auch ein Sacrament des

ἀναπολέκτως.

Rom. 4:11.

Gen. 17:11.

vs. 9. 10.

vs. 7.

ἀναπορρήτως.

Alten

Alten Testaments / und demnach ein Gedächtniß / ein Zeichen und Siegel / wie dann so deutlich und ausdrücklich der Geist Gottes redet: Das Blut / spricht er / soll euer Zeichen seyn an den Häusern / darinnen ihr seyd / daß / wann ich das Blut sehe / vor euch übergehe / und euch nicht die Plage wiederfahre / die euch verderbe / wann ich Egyptenland schlage. Und ferner: Du solt diesen Tag haben zum Gedächtniß. Und noch weiter: Ihr solt euren Söhnen sagen an demselbigen Tage: Solches halten wir umb deß willen / das uns der HErr gethan hat / da wir aus Egypten zogen. Darumb soll dirs seyn ein Zeichen in deiner Hand / und ein Denckmahl vor deinen Augen. Obgleich aber der Heil. Geist sich so deutlich ausläßt / so wird doch das Oster-Lamm und das Oster-Fest genañt Passcha, welches ist übergesetzet der Uberschritt / da sie jedoch nicht waren der Uberschritt / mit welchem der Würg-Engel die Häuser der Kinder Israel verschonet hatte / sondern desselben Gedächtniß / wie der Geist GOttes es hat erkläret. Uber das sahe das Oster-Lamm auch vor sich auffs Zukünfftige / und hat den gläubigen Juden angezeiget und versiegelt das Lamm GOttes / das der Welt Sünde träget / welches ungezweiffelt wahr ist / weil Paulus schreibet: Wir haben auch ein Oster-Lamm / das ist / Christus. Es war aber das Oster-Lamm / das die Juden alle Jahre assen / nicht Christus selbst / sondern es hatte ihn angezeiget und versiegelt / und so empfängt hier auch das Zeichen und Siegel den Nahmen des bezeichneten und versiegelten Gutes. Kommen wir zu den Sacramenten des Neuen Testaments / derer das erste ist die Heil. Tauffe / dieselbe wird genannt die Abwaschung der Sünden / und das Bad der Wiedergeburt; sie bekommt aber den Nahmen als das Zeichen und Siegel / weil sie die Abwaschung der Sünden und die Wiedergeburt des Heil. Geistes anzeiget und versiegelt. Was dünckt euch nun / M. L. / da Christus in den Worten der Verheissung spricht zu seinen Jüngern: Das Brod ist mein Leib. Dieser Kelch ist mein Blut / soll man dieselbe eigentlich und nach dem

Exod. 12: 13.

vs. 14.

13:8.9.

Joh. 1:29. ἀναμφισβήτως.

1. Cor. 5:7.

Act. 22: 16. Tit. 3: 5.

Buch-

Buchstabe oder soll man sie nach der sacramentlichen Red-Art verstehen? Hat Christus ein Sacrament gestifftet / und solte er darin von der sacramentlichen Red-Art / die der Geist GOttes bey allen Sacramenten gebrauchet hat / abgewichen seyn? Soll man Christum so verstehen / daß das Brodt / so Christus in die Hand nam / und seinen Jüngern in die Hand gab zu essen mit ihrem leiblichen Munde / sey der wahre wesentliche Leib Christi / der in Mutter-Leibe gelegen und am Creutze gehangen hat / oder daß das Brodt / so Christus gab zu seinem Gedächtniß / sey ein Zeichen und Siegel seines Leibes? (a) Es sind ja Worte der Verheissung; Geistliche Dinge werden hier aber verheissen; und darumb die durch den getödteten Leib und vergossenes Blut Christi erworbene Gnade wird uns hier angezeiget und versiegelt. Das Heil. Abendmahl ist ja kein leibliches sondern ein Geistliches Mahl. Hier soll ja nicht der Leib sondern die Seele gespeiset und getränket werden? Christi Leib und Christi Blut sind ja auch keine leibliche sondern eine geistliche Speise und Tranck? und wie können die anders als geistlich ausser und sacramentlich zugleich in dem Heil. Abendmahl genossen werden? und darumb / also empfangen wir mit dem leiblichen Munde Brodt und Wein / als Zeichen und Siegel / daß wir mit geistlichen Munde / das ist / mit dem Glauben / empfangen Christi Leib und Christi Blut / als das bezeichnete und versiegelte Gut / und dasselbe vermöge dieser Wort der Einsetzung / die nicht triegen. Dieselbe sind auch darumb so eingerichtet / daß den Zeichen und Siegeln (Brodt und Wein) gegeben

(a) Non dubitavit Dominus dicere: *Hoc est corpus meum*, cum signum daret sui *Corporis*. *Aug. c. 12. it. Epist. 23. ad Bonf.*

Christus acceptum panem & distributum discipulis, corpus suum illum fecit, *hoc est corpus meum* dicendo, id est, figura corporis mei. *Tert. adv. Marcion. l. 4. c. 40.*

ὑπομνήμαλα τῦ σωτηρίυ παθοῦς & τὰ ἀντίτυπα τῦ ἁγίυ σώματος καὶ αἵματος τῦ χριστῦ vocat panem & vinum in Sacramento Cœnæ *Basil. M. in Lyturgia.*

gegeben sind/ und wegen der Gleichheit haben können gegeben werden die Nahmen der bezeichneten und versiegelten Güter/ (a) damit wir so viel gewisser seyn möchten/ daß wir neben jenen (Brodt und Wein) auch diese (Christi Leib und Blut) haben.

Hiemit/ meine ich/ sondern wir uns gnugsam ab von allen denen/ (b) die in dem Irrthum stecken/ daß sie das Brodt und den Kelch für blosse Zeichen halten/ und die Genießung des wahren Leibes und Blutes JEsu Christi leugnen. Und hiebey/ hoffe ich/ wird nun niemand mehr Ursach finden uns zu lästern/ und so Lieb- und Gewissen-loß seyn/ (c) daß er uns solte beschuldigen: wir wären jenem Heliogabalo gleich/ welcher seine Gäste nur mit gemahlten Speisen tractirete/ als die wir in unserm Abendmahl nicht den Kern sondern nur Hülsen/ nicht die Perle sondern nur die Muschel/ nicht Christum/ sondern nur seinen Schatten/ nicht Christi Leib und Blut/ sondern nur blosse und leere Zeichen und Siegel ohne das Guth hätten. Dann Zeichen und Siegel/ die GOtt giebt/ können unmüglich im Glauben angesehen und empfangen werden/ ohne dasjene/ was sie anzeigen und versiegeln/ zugleich anzusehen und zuempfangen. Und sehet/ AD. Gel./ so bleiben wir dann bey den Worten Christi/ die sich selbst erklären und auslegen/ und die nach Art und Natur der Sacramenten unmüglich anders können verstanden werden; dabey wir rund aus bekennen/ daß sie nicht können eigentlich/ sondern uneigentlich müssen auffgenommen werden/ welches so wenig den Sacramenten zuwieder ist/ daß bey keinem derselben eine pur lautere eigentliche Rede zu finden. Darumb diejene ihre Sache mehr verrahten/ als gut machen/ welche vorgeben/ daß sie bey dem eigentlichen Sinn bleiben/ dann weil solches ist eine pur lautere Unmüglichkeit/ so weichen sie eben da-

(b) Als da sind die Wieder-Täuffer/ Schwenckfelder und Socinianer.

(c) V. Exam. Wittenb. p. 401. 403.

(a) Si Sacramenta quandam similitudinem earum rerum, quarum Sacramenta sunt, non haberent, omnino Sacramenta non essent. Ex hac autem similitudine plerumque etiam ipsarum rerum nomina accipiunt. *August. Epist.* 23.

durch so vielmehr von dem rechten Verstand der Worten ab. Doch ist daneben ihr Vorgeben eitel und nichtig.

§. 17. Welche einen eigentlichen Sinn suchen/ aber so viel weiter vom rechten Verstand abweichen.

Wie wir dann gar leicht anweisen können/ und gantz klar zeigen wollen/ daß diejene/ welche sich rühmen/ daß sie bey den Buchstaben der Worte Christi bleiben/ und dieselbe gantz eigentlich verstehen/ sich vergeblich und wieder die Warheit rühmen. Dann/ sagen die in der Römischen Kirchen/ daß in Krafft dieser Worte Christi/ das aber ist mein Leib/ das Brodt verwandelt werde in den Leib Christi/ so bleiben sie ja nicht bey den Worten Christi/ sondern verändern dieselbe/ und geben ihnen einen gantz verkehrten Sinn. Dann Christus saget/ was das Brodt ist; Sie aber sagen/ was das Brodt wird. Christus spricht: Das Brodt ist mein Leib; Sie aber sprechen: Das Brodt wird sein Leib. Fürwahr es kan mit diesen Worten Christi eine solche Verwandlung so wenig bestehen/ daß sie dieselbe allerdings ausschliessen/ dann ein Ding/ das da ist/ kan unmüglich erst werden/ was es schon ist; seyn und werden bestehen nicht zusammen/ eins von beyden ist nur wahr. So ist auch gewiß/ daß man weder in den Heiligen noch in Profan-Schrifften kein eintziges Exempel wird zeigen können/ da das Wörtlein ist/ so viel/ bedeute als wird. Und wann dasselbe könte gezeiget werden/ so würde doch der eigentliche Sinn wegfallen. Und wer vernünfftiger Mensch/ wann er Christum anmercket sitzende am Tisch/ noch lebendig/ da er dieses Heil. Mahl hat eingesetzet/ kan und darff sagen/ daß Christus damahls mit diesen Worten: Das ist mein Leib/ das ist mein Blut/ das Brodt habe verwandelt in seinen getödteten Leib/ und den Wein in sein vergossenes Blut/ alldieweil sein Leib noch nicht getödtet und sein Blut noch nicht vergossen war? Die Klarheit dieser Sache hat einen mächtigen Vorfechter des Päpstischen Stuhls und hochberühmten Jes. und Cardinal gezwungen zu bekennen/ daß in dem ersten Abendmahl diese Verwandelung

Hoc enim est corpus meum.

Bellarmin.

delung des Brodts in den Leib Christi ꝛc. nicht sey geschehen. Was aber damahls nicht geschehen ist / das kan und wird fürwahr in Ewigkeit nicht geschehen. Doch geschicht in ihrem Abendmahl etwas anders als das erste mahl geschehen ist / so ist es fürwahr nicht des HErrn Abendmahl. Wir wissen von keinem andern / als von dem / das Christus hat eingesetzet; daran halten wir uns; Und auff seinen Befehl: Solches thut / brauchen wir dasselbe und kein anders. Und was Christus damahls gethan hat / das thut er auch noch. Und wie es seine Jünger gehalten haben / so halten wir es auch noch.

§. 18. Desgleichen thun andere / aber auff eine andere weise.

Darnach / sagen andere / (die mit uns die Päbstische Verwandelung / als eine falsche und in Christi Worten gantz ungegründete Lehre / verwerffen) daß in Krafft dieser Worte Christi: Das ist mein Leib / der Leib Christi da leiblich gegenwärtig / in / mit und unter dem Brod sey / und in / mit und unter dem Brodt mit leiblichem Munde gegessen werde / so bleiben sie ja nicht bey den Worten Christi / sondern weichen gar weit von denselben ab. Dann Christus saget / was das Brodt ist; Sie aber sagen / was da (bey / in / mit und unter dem Brodt) ist. Christus saget: Das Brodt ist mein Leib; Sie aber sagen: Nein / das Brodt ist nicht Christi Leib / sondern da das Brodt ist / da ist auch Christi Leib / auff eine verborgene weise. Christus saget: Nehmet / esset: Das ist mein Leib. Sie aber sagen: Esset Christi Leib / der in und mit dem Brodt ist / das Brodt auff natürliche / Christi Leib aber auff eine übernatürliche und unbegreiffliche und Himmlische Weise / aber jedennoch mit leiblichem Munde. Man spricht wohl zu einem jeglichen Communicanten: Das ist der wahre Leib JEsu Christi / aber es soll doch keiner glauben / daß das Brodt sey der wesentliche Leib JEsu Christi / sondern daß derselbe drinnen sey / zwar nicht räumlich / aber doch wahrhafftig. Localiter.

Ey lieber / war es auch so / da Christus lebendig am Tisch saß / und diese Worte redete? Wahrlich Christi Worte und ihre Worte reimen sich nicht zu-

sammen; ja sie sind einander gar und gantz zuwieder. Es ist ja gewißlich zwischen dem/ was ein Ding ist und was da oder dabey oder darin ist/ ein sehr grosser Unterscheid. Wo wil man auch irgends solche Reden finden/ da das so viel bedeute als da ohne eine figürliche Rede / davon aber wil man ja hier nichts wissen! und da man solche Redens-Arten finden möchte / als da man spreche: Das ist der Wein/ weisende auff das Faß / in welchem der Wein ist; das ist das Geld/ weisende auff den Sack/ in welchem es ist / so sind dieselbe ja figürlich / und doch gantz und gar nicht zu vergleichen umb vieler Ursachen willen mit Christi Worten / die voll Verheissung und Geheimniß sind. Wozu soll aber der Leib Christi da seyn? Bloß damit man behaupte/ daß der Leib Christi mit leiblichem Munde könne gegessen werden / dann dafür muß man streiten bis aufs äuserste / und zu dem Ende muß man glauben / daß der Leib Christi allenthalben und im Heil. Abendmahl leiblich gegenwärtig sey. Aber ist dann an der mündlichen Niessung des Leibes Christi so viel gelegen? Hänget daran die Seeligkeit? wo dem so wäre / so würde wahrlich einjeglicher Communicant bey ihnen / der Unwürdige so wohl als der Würdige / der Ungläubige so wohl als der Gläubige/ die Seeligkeit erlangen/ weil ihrer Lehre nach der eine so wohl als der ander den wahren Leib JEsu Christi isset. Doch da man selber gestehet/ daß der Ungläubige / ob er gleich den wahren Leib Christi gessen/ so gar keinen Nutzen davon habe/ daß er nichts-destoweniger verlohren gehet/ so muß ja wahrlich die Seeligkeit daran nicht hangen/ sondern es muß ein ander Essen seyn des Leibes Christi / womit die Seeligkeit verknüpffet ist. Und dasselbe ist ihrer und unser Bekäntniß nach das geistliche Essen des Leibes Christi / so durch den Glauben geschicht/ so wohl in als ausser dem Gebrauch des Heil. Abendmahls/ und auch nicht anders geschehen kan/ ohne welchen auch der Gläubige ihrer Geständniß nach von dem leiblich-mündlichen Essen des Leibes Christi keinen Nutzen haben würde. Und dis ist das Fundament / worauff die Seeligkeit beruhet.

tanquam pro aris & focis.

ἐχόμενα σωτηρίας.

Darumb

Darumb wir die Allenthalbenheit des Leibes Christi anmercken als Holtz / die leibliche Gegenwart im Heil. Abendmahl als Heu/ und die mündliche Nieſſung des Leibes und Blutes Christi als Stoppeln/ welche verbrennen/ weil niemand einigen Nutzen davon hat / weder der Gläubige noch der Ungläubige. Dann dem Ungläubigen hilfft es nichts / weil er ihm selber isset und trincket das Gericht. Dem Gläubigen hilfft es auch nicht/ dann sein Glaube ists ja allein/der Christi Fleisch als eine geistliche Seelen-Speise und Christi Blut als einen geistlichen Seelen-Tranck genesset/ so gewis und warhafftig als er mit leiblichem Munde das Brodt isset und den Kelch trincket zu Christi Gedächtniß. Und weil dieses ist das rechte Abendmahl halten und von jederman auch für das Fundament desselben geachtet wird / so bleibet das unbeweglich stehen / da das / was als Holtz/ Heu und Stoppeln darauff gebauet wird/ verbrennet.

§. 19. Wie tröstlich diese Verheissungs-Worte Christi sind / aber nur den Gläubigen.

Nun kommen wir wieder zu den Worten der Verheissung/ in welchen Christus (weil er dieses H. Abendmahl einsetzet zum Trost seiner Kirchen) zu einem jeglichen gläubigen Christen spricht: **Das (Brodt) ist mein Leib / der für euch gegeben wird (in Leiden und Todt und also gebrochen.) Das (dieser Kelch) ist mein Blut des Neuen Testaments / welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.** Luc. 22: 19. 1. Cor. 11: 24. Theure und Trostreiche Verheissungen gehen hiemit aus dem Munde des/ dessen Lippen sind/ wie Rosen / **die mit fliessenden Myrrhen triefen.** Cant. 5: 13. Er verheisset hier nicht einem jeden seinen in den Todt gegebenen Leib / dann das kan und wil er nicht thun / weil derselbe ist die Speise der Seelen/ dieselbe aber ohne Seelen-Mund (welcher ist der Glaube) nicht kan gegessen werden/ sintemahl wie die Speise ist/ also auch die Nieſſung derselben nohtwendig seyn muß: sondern er verheisset nur allein und ins besonder einem jeden Gläubigen seinen für ihn in den Todt gegebenen Leib / weil er ausdrücklich in einem jeden Heil. Abendmahl spricht: Der für

euch gegeben ist; Allermassen ja auch diß Heil. Mahl nur für die Gläubige eingesetzet ist/ daß denenselben angezeiget und versiegelt werde ihre Gemeinschafft mit Christo und befordert werde ihr Wachsthumb in demselben/ welches den Ungläubigen nicht wiederfahren kan/ indem sie keine Gemeinschafft mit Chri-
Rom. 8: 9. sto haben/ dann wer Christi Geist nicht hat/ der ist nicht sein/ was jemand aber nicht hat/ das kan ihm auch weder angezeiget
1. Cor. 11: noch versiegelt werden. Darumb Paulus wil/ daß der Mensch
28. sich zuvor selbst prüfen soll/ nemlich ob er im Glauben sey/ und
2. Cor. 13: 5. also (und nicht ehr) essen von diesem Brodt und trincken von diesem Kelch/ und dabey anzeiget/ daß der Ungläubige als ein
1. Cor. 11: unwürdiger Communicant ihm selber nicht isset das Leben/ weil
29. es seine Speise nicht ist/ sondern das Gerichte. Und dem gemäß verheisset auch der HErr sein Blut mit einem sonderbahren Anhang/ indem er es nennet das Blut des Neuen Testaments/ und also beschreibet/ daß es vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. Was er dann verheisset/ das nennet er sein Blut des Neuen Testaments/ oder/ wie Lucas
Luc. 22: 20. spricht: Das Neue Testament in seinem Blut. Paulus nen-
Heb. 13: 20. net es das Blut des ewigen Testaments. GOTT hat mit und in seinem Sohn von Ewigkeit ein Testament gemachet/ in welchem er den Auserwehlten die Vergebung der Sünden und das Erbe des ewigen Lebens aus freyem Willen vermachet hat/ darumb es auch heisset das ewige Testament. Dasselbe muste durch das Blut des Sohnes GOttes gleichsam unterschrieben
Heb. 9: 16. und befestiget werden/ weil kein Testament fest ist ohn den Todt
17. des/ der es gemachet hat. Den Kindern Abrahams hatte GOtt
Exod. 24: vermachet das Land Canaan zum Erbe und Unterpfand des
8. Col. cum Himmlischen/ und das hieß das Alte Testament/ das ward
Hebr. 9: auch ohne Blut nicht gestifftet. In Gegenstellung des Alten
18-22. Testaments heisset das ewige Testament das Neue/ nicht allein weil es auff bessere Verheissungen stehet/ sondern auch mit
Hebr. 8: 6. demselben das erste alt und verjahret ist/ darumb auch Chri-
vs. 6. stus eines bessern Testaments Mitler heisset. Könte nun das

Alt

Alte nicht ohne Blut gestifftet werden / wie viel weniger das Neue/in welchem die Vergebung eigentlich verheissen war / ja ohne Blut-vergiessen / spricht Paulus / geschicht keine Vergebung: Nicht nach dem Gesetz / welches hatte den Schatten von den zukünfftigen Gütern; noch weniger nach der Warheit / welche erfoderte / daß für die Sünde der Gerechtigkeit GOttes muste bezahlet werden mit einem theuren Preiß und gnugsamen Lösegeld/ das aber nichts anders seyn könte als das theure Blut JEsu Christi des Sohnes GOttes / als eines unschuldigen und unbefleckten Lamms. Und sehet / deswegen saget Christus hier / daß sein Blut vergossen wird zur Vergebung der Sünden / und nennet es das Blut des Neuen Testaments oder das Neue Testament in seinem Blut / weil es damit bestätiget und befestiget ist. Darumb dann alle Gläubige so gewis hier in der Gnaden-Zeit die Vergebung der Sünden haben / und nach derselben das Erbe des ewigen Lebens zu erwarten / als Christi Blut vergossen und damit das Neue Testament fest und unveränderlich gemachet ist; und so gewiß als sie den Kelch im Heil. Abendmahl empfangen / der ihnen ist ein gewisses Pfand und Siegel / daß Christi Blut für sie zur Vergebung ihrer Sünden vergossen / und damit das Neue Testament befestiget ist.

vs. 12.
Jer. 31: 34.
Hebr. 9: 12. 10: 2.
1. Joh. 1: 7.
1. Pet. 1: 19.

§. 20. Doch nichts destoweniger vielen.

Weil aber der HErr spricht: Das ist mein Leib / der für euch gegeben wird/und damit dem nur allein und ins besondere Seinen in den Todt gegebenen Leib verspricht/ der an ihn gläubet / und der also dieser geistlichen Seelen-Speise und ihrer Nieſſung / welche geschicht durch den Glauben / fähig ist: Damit gleichwohl kein Gläubiger sich möchte ausschliessen ja alle und jede Gläubige / so viel ihrer immermehr sind / es sich möchten anmassen; auch keiner möchte gedencken / er wäre allein überblieben / wie dorten der Prophet Elias gedachte / so spricht er von dem Kelch: Das ist mein Blut des Neuen Testaments / das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

1. Reg. 19: 10. Rom. 11: 3.

den. Weil jenes Blut / das Blut des Alten Testaments war ein fremdes Blut / und keine Krafft hatte als nur das Blut Christi vorzubilden / so ist auch dasselbe Opffer-Blut bisweilen für etzliche / niemahls für alle Sünden zugleich / und dann auch nur für einige Sünden des Jüdischen Volcks mit Ausschliessung der Heyden / vergossen worden. Weil aber Christus sein eigen Blut / als das Blut des Neuen Testaments / vergossen hat / das vollgültig und kräfftig ist / vor GOtt uns die Vergebung der Sünden zu erwerben / und die Erbschafft des ewigen Lebens zu bestätigen / so ists auch nicht nur für einen / nicht nur für etzliche / nicht nur für ein Volck / sondern für viele vergossen / für Juden und Heyden ohne Unterscheid / welcherley Geschlecht / Zunge und Volck sie auch immermehr seyn mögen / und das auch nicht nur zur Vergebung einer oder etzlicher Sünden / sondern der Sünden insgemein / das ist / aller Sünden.

ὑπὲρ ὑμῶν. περὶ πολλῶν. vestro bono, multorum bono. Vestro loco. Multorum loco.

Dabey auch noch zu mercken / daß wann Christus spricht zu den Gläubigen (der für euch gegeben wird. Und wiederumb: Das für viele vergossen wird) für euch und für viele nicht nur bedeutet euch zu gut und vielen zu gut / sondern mit Nachdruck an eurer statt / (a) und an vieler statt / also daß ich eure stelle und vieler stelle bekleiden werde / da ich leiden und mein Blut vergiessen werde / und es eben so viel seyn wird / als hättet ihr selber gethan / was ich thun werde / weil ich es thun werde als ein Bürge / an eurer statt. O wie voll Trostes sind dann diese Verheissungs-Worte für alle mühselige / und mit Sünden beladene Seelen / und wie kräfftig ist die Versiegelung derselben im würdigen Gebrauch des Heil. Abendmahls! und hiemit hat die Einsetzung ein Ende.

§. 21.

(a) Propositio ὑπὲρ aliquando substitutionem notat. Exempla in promptu sunt: Ep. Pauli ad Philem. vs. 13. ὑπὲρ σοῦ. an deiner statt. 2. Cor. 5: 20. ὑπὲρ χριστοῦ. an Christus statt. Praeprimis. 2. Cor. 5: 14. 15. conf. Esa. 53: 5. 6. Rom. 4: 25. Eph. 5: 2. & 2. Cor. 5: 21.

§. 21. Die Schluß-Rede Christi.

Nun folget noch Christi zuletzt daran gehängte Rede in diesen Worten: Ich sage euch / ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trincken / bis an den Tag / da ichs neu trincken werde in meines Vaters Reich. Vf 29.

Dieses ist eine Schluß-Rede / und dienete / die Jünger zu unterrichten / daß sein Leiden und Sterben herannahete / und daß deßwegen dieses / wie das erste / also auch das letzte Abendmahl seyn würde / das er mit ihnen hielte. Darumb sie desto mehr auff seine Worte / die er dabey zu ihnen geredet hatte / solten acht haben / wohl zu Hertzen fassen / und derselben nie vergessen. Epilogus.

Weil er zuletzt den Kelch gegeben hatte / so gedencket er desselben / nennet aber den Wein auff Jüdische Art den Gewächs oder die Frucht des Weinstocks. Von demselben / spricht er / werde er von nun an nicht mehr trincken bis an den Tag / da ers neu trincken werde in seines Vaters Reich. Er giebt zu verstehen / daß der Tag / an welchem das Reich seines Vaters seyn werde / noch nicht gekommen war / daß aber derselbe nun bald kommen würde. Doch zwischen diesem gegenwärtigen und dem zukünfftigen Tag würde er von dem Wein nicht trincken / weil er zwischen beyden Leiden und Sterben würde / dadurch aber ihm selber erwerben ein Reich / nemlich diejene / die ihm der Vater zuerlösen und zu seinem Eigenthum gegeben hatte / daß dieselbe an ihn gläubeten / und ihm allein dieneten als ihrem Könige / welcher sie dermassen von Sünde / Todt / Teuffel und Hölle frey gemachet hatte / daß er auch zugleich die Gedächtniß und Anklage der Sünden in den Opffern und andern ceremonien des Gesetzes abgeschaffet / die Handschrifft / welche durch Satzung entstund / und uns entgegen war / ausgetilget / und sie aus dem Mittel gethan und an das Creutz geheffter / auch die Fürstenthum und die Gewaltigen ausgezogen / und sie schau getragen offentlich und ein Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst. Dann so sprach GOtt der HErr

פרי הגפן γένημα τῆς ἀμπέλου.

ἀνάμνησις ἁμαρτιῶν. Hebr. 10:3.

χειρόγραφον τοῖς δόγμασιν. Col. 2: 14. 15.

Esa. 53: 11-13. von ihm: Wann er sein Leben zum Schuld-Opffer gegeben hat/ so wird er Saamen haben. — Darumb daß seine Seele gearbeitet hat/ wird er seine Lust sehen und die Fülle haben. Darumb wil ich ihm grosse Menge zur Beute geben/ und er soll die Starcken zum Raube haben. Darumb daß er sein Leben in den Todt gegeben hat. Dem gemäß Paulus spricht/
Tit. 2: 14. daß Christus sich selbst für uns gegeben hat/ auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit/ und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthumb/ das fleißig wäre zu guten Wercken. Wie aber der HErr Christus ihm selber dieses Reich würde erwerben durch sein Leiden und Todt/ also würde ers nach demselben anfänglich einnehmen durch seine Aufferstehung. Dar-
Ps. 110: 2. 3. umb spricht der Prophet zu ihm: Der HErr wird das Scepter deines Reiches senden aus Zion/ herrsche unter deinen Feinden. Nach deinem Sieg wird dir dein Volck willig opffern im Heiligen Schmuck; Deine Kinder werden dir gebohren wie der Thau aus der Morgenröhte. Dann weil er vom Bach
vs. 7. auff dem Wege getruncken/ darumb würde er das Haupt empor heben. Das ist/ weil er gehorsam ward bis zum Tode/
Phil. 2: 8. ja zum Tode am Creutz/ darumb hat ihn GOtt auch erhöhet/
vs. 9-11. und hat ihm einen Nahmen gegeben/ der über alle Nahmen ist/ daß in dem Nahmen JEsu sich beugen sollen alle der Knie/ die im Himmel/ auff Erden und unter der Erden sind/ und alle Zungen bekennen sollen/ daß JEsus Christus der HErr sey zur Ehre GOttes des Vaters. Dis ist das
Gen. 3: 15. Reich/ das da bestehet in der Feindschafft/ die GOtt zusetzen versprochen zwischen der Schlangen und dem Weibe/ und zwischen der Schlangen-Saamen und des Weibes-Saamen. Krafft welcher das Reich GOttes wieder das Reich des Teuf-
Col. 1: 13. fels auffgericht wird in denen/ die errettet von der Obrigkeit der Finsterniß versetzet werden in das Reich des lieben Sohnes GOttes. Dis ist das Reich/ welches den Vätern so vielfältig verheissen ist/ und auff welches darumb auch die Gläubige
Luc. 23: 51. Juden zu den Zeiten Christi warteten/ wie von Joseph von Arima-

Arimathea unter andern gesaget wird; welches auch eben dann herzu nahete / weil Johan. der Täuffer predigte und sprach: Thut Busse / das Himmelreich ist nahe herbey kommen. Dasselbe wird genannt / wie so eben von Joh. dem Täuffer / das Himmelreich / weil Christus / der HErr aus dem Himmel / darin König ist / und er allein ohne solche / die auff den Stuhl Mosis sassen / regieret / und zwar auff eine freye und Him̃lische weise; es wird genannt das Reich GOttes / hier nennet es Christus das Reich seines Vaters / weil GOTT sein Vater es ihm beschieden hat. In demselben / saget Christus / (und nicht ehr) werde er den Wein neu trincken / und deutet damit seinen Jüngern an / daß er nach seiner Aufferstehung wieder werde zu ihnen kommen / und mit ihnen Wein trincken. Wie er dann auch in der Zeit seines Verbleibens auff Erden nach seiner Aufferstehung mit seinen Aposteln gegessen und getruncken hat / nach dem Zeugnüs Petri / der zu Cornelio von JEsu sprach; Denselben hat GOtt aufferwecket am dritten Tage / und ihn lassen offenbahr werden. Nicht allem Volck / sondern uns / den vorerwehlten Zeugen von GOtt / die wir mit ihm gessen und getruncken haben / nachdem er aufferstanden ist von den Todten. Er saget aber auch / daß er den Wein neu trincken werde / das ist / nicht so wie er ihn nun mit ihnen getruncken hatte / sondern auff eine gantz andere und also neue weise / nicht als wann er ihn noch nöhtig hätte gehabt zur Erhaltung seines Lebens / sondern zur Bestätigung seiner Aufferstehung. Mit dieser Schluß-Rede Christi schliessen wir die Verhandelung des Textes.

Matth. 3: 2.
Joh. 3: 31.
Marc. 14: 25.
Luc. 22: 29.
Actor. 10: 40. 41.
Καινῷ τρόπῳ. Chrysosth. & Theoph.

§. 22. Offt soll das Heil. Abendmahl gehalten werden.

Weil wir aber die Einsetzung dieses Sacraments / und die in derselben enthaltene theure Verheissungen Christi nun haben eingesehen nnd betrachtet / so ists nun an dem / daß wir uns solches zu Nutze machen / und darumb zuforderst daran gedenchen / daß uns obliege / weil Christus dieses Sacrament eingesetzet hat / uns desselben fleißig zu gebrauchen. Darumb sprach

1. Cor. 11: 24. der HErr Befehls-weise nicht allein: Nehmet / esset / sondern auch: Solches thut / ja von dem Kelch ins besonder: Solches thut / so offt ihrs trincket / wie Paulus meldet; der noch vs. 25. dabey thut: Dann so offt ihr von diesem Brodt esset und von diesem Kelch trincket / solt ihr des HErrn Todt verkündigen / vs. 26. bis daß er kommt. Da nicht nur gelehret wird / daß es in der Christlichen Kirchen werde bedienet und gebrauchet werden bis an der Welt Ende / wann Christus wiederkommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten / sondern auch mit dem ὁσάκις. Wörtlein so offt lehret er / daß es von einem jeden Gläubigen offt solle und müsse gebrauchet werden. Wie dann auch in der Primitiven Kirchen es offt / zum wenigsten alle Sontage / ist bedienet und empfangen worden / welches gnugsam aus dem abzunehmen ist / daß Lucas von den ersten Christen schreibet: Act. 2: 42. Sie blieben beständig in der Aposteln Lehre / und in der Gemeinschafft und im Brodt-Brechen und im Gebet. Nachgehends haben es etliche gar alle Tage empfangen / wie die Kirchen-Historie bezeuget. (a) Es hat seine Ursachen / warumb es nicht wochentlich noch weniger täglich von unsern Evangelischen Christen pfleget gehalten zu werden / nemlich / damit es nicht durch allzugemeinen Gebrauch verächtlich gehandelt werde. (b) Die Evangelische Kirche hält den Gebrauch an ὡς ἐπὶ τὸ πολύ. diesem Ort / daß es alle Sonntage bedienet / und gemeiniglich vier mahl im Jahr empfangen wird. Wie offt stehet wohl in Christlicher Freyheit / doch muß nichts-desto-weniger ein jeder frommer Christ es offt halten / und nicht nur einmahl im Jahr / wie

(a) Quotidie communicant quidam Corpori & Sanguini Dominico. *August. Epist. 1. ad Januar.*

Τὸ κοινονεῖν καθ' ἑκάστην τὴν ἡμέραν, καὶ μεταλαμβάνειν τοῦ ἁγίου σώματος καὶ αἵματος τοῦ Χριστοῦ, καλὸν καὶ ὠφελές. *Basil. Epist. 289. ad Cæsar. Patriciam.*

(b) Modus quidam, præsertim in tanta morum corruptione, servandus videtur, ne vel crebro nimis usu sacer hic cibus vilescat. *H. Witsius de Oecon. fœd. DEI. l. 4. c. 17. §. 23.*

wie ihrer etzliche thun / die da meinen / daß wann sie insonderheit nur ihr Ostern (wie sie reden) halten / so sey es genug / welches wieder Christi Befehl ist und ein Fund des Wiedersachers / die Menschen in Sicherheit zu halten / und sie ihrer Seelen-Nahrung zu berauben. Certissimũ Diaboli inventum. *J. Calv. Inst. l. 4. c. 17.*

§. 23. Die dawieder handeln werden bestraffet.

Die aber etzliche Jahre dahin gehen und das Heil. Abendmahl nicht empfangen / es sey / weil sie solche Kleider nicht haben / womit sie sich genug / oder wie vordem / zieren können / oder weil sie ein ruchloses Leben führen und davon nicht wollen abstehen / oder weil sie im Streit mit ihrem Nechsten leben / und sich nicht mit demselben wollen versöhnen / dieselbe fasten sich ja so wohl mit Verachtung dieser gebotener Speise zu tode / als unsere erste Eltern sich an verbotener Speise zu tode gessen haben; und das umb so viel destomehr / weil / da Brieff und Siegel / Wort und Sacrament zusammen gehören / sie das eine mit dem andern von sich stossen und verwerffen / und also sich selbst des ewigen Lebens nicht wehrt achten. Wie sie dann auch Act. 14: 46. wahrlich nicht würdig sind in dasselbe einzugehen / weil sie nicht würdig sind / sich selbst auch nicht würdig achten / an der Vor-Tafel und in den Vorhöffen zu erscheinen.

O ihr unbußfertige Sünder / wie wollet ihr entfliehen / wo Hebr. 2: 3. ihr eine solche Seeligkeit nicht achtet! Dann O wie offt werdet ihr eingeladen zur Hochzeit des Lamms / daß ihr / was euch hindert / aus dem Wege räumet / und mit Bußfertigkeit an der Gnaden-Tafel erscheinet / aber ihr wolt nicht kommen. Matth. 22: 3. Wahrlich / ihr gehöret mit in die Zahl derer / über welche der HErr also klaget: Ich recke meine Hände aus den gantzen Esa. 65: 2. Tag zu einem ungehorsamen Volck / das seinen Gedancken nachwandelt auff einem Wege / der nicht gut ist. Und ihr seyd nicht ein Haar besser als das abtrünnige und verstockte Jerusalem / welchem der HErr also zuredete: Jerusalem / Jerusalem / Matth. 23: wie offt hab ich deine Kinder versammlen wollen / wie eine 37. Henne versammlet ihre Küchlein unter ihren Flügel / aber ihr

habt nicht gewolt? Muhtwillig wolt ihr dann euch selbst verderben. Aber was ist doch die Ursach? die Liebe / die ihr habt zur Sünde und zu der Welt. Die wolt ihr nicht dran geben / und darumb lieber die Hochzeit des Lamms versäumen / als eure Lüste verläugnen / und der Liebe der Welt absagen. Der
Luc. 14: 18-20. eine geht zu seinem Acker und spricht: Ich habe einen Acker gekauffet und ich muß hinaus gehen und ihn besehen; Der ander gehet zu seiner Kauffmanschafft und spricht: Ich habe fünff Joch Ochsen gekaufft / und ich gehe jetzt hin / sie zu besehen; Der dritte gehet zu seiner fleischlichen Wollust und spricht: Ich habe ein Weib genommen. Und eben dadurch werdet ihr abgehalten von GOtt / von seiner Liebe und Gemeinschafft / und demnach auch von seiner süssen und liebreichen Gnaden-Mahlzeit /
vs. 18. 19. und sprechet: Ich bitte dich entschuldige mich. Ich kan nicht
vs. 20. kommen. Aber welche Thorheit! Ihr versäumet die Seele / welche mehr ist als die gantze Welt / umb eines Dinges willen / das gegen die Welt wie nichts / und darumb gegen die Seele weniger als nichts ist. Ihr greiffet nach dem Schatten / und
Genes. 25: 31. 33. verlieret drüber das Wesen / wie der Hund in der Fabel. Rechte
Matth. 26: 15. Esaus-Brüder / die ihre erste Gebuhrt verkauffen umb ein Linsen-Gemüse; Rechte Judas-Brüder / die umb dreißig Silberlinge JEsum verkauffen; rechte Israeliten nach dem Fleisch /
Num. 14. die mehr halten vom Egyptischen Knoblauch / als von Milch und Honig des Geistlichen und Himmlischen Canaans. Aber O Menschen / wie verfalt ihr in solche Thorheit? Seyd ihr dann blind / daß ihr nicht sehet / daß GOtt besser ist als die Welt / und daß seine ewige Gnade der Annehmung würdiger ist / als eine kleine und vergängliche Ergetzung der Sünden? oder seyd ihr
Eph. 5: 14. taub / daß ihr nicht höret? Wache auff / der du schläffst / und stehe auff von den Todten / so wird dich Christus erleuchten. Seyd ihr in der Eitelkeit so gar ersoffen? schlaffet und schnarchet ihr so sehr in euren Sünden / daß kein auffwecken helffen wil?
Jon. 1: 5. Seyd ihr dem hart-schlaffenden Jona gleich / welchen weder die brausende See / noch der sausende Wind / noch das krachende

Schiff

Schiff konte aufwecken? oder dem Abgott Baal / der weder Stimme noch Antwort von sich gab / obschon seine Priester rieffen von Morgen an bis an den Mittag aus vollem Halse? 1 Reg. 18:26. oder allen andern Götzen / von welchen David saget: Sie haben Pf. 115:5 6. Augen und sehen nicht; Sie haben Ohren und hören nicht: Eigentlicher aber zureden / seyd ihr dem abtrünnigen Israel gleich / dem GOtt den Geist des harten Schlaffs gegeben und von welchem Christus spricht: Mit sehenden Augen sehen sie Matt. 13:13. nicht und mit hörenden Ohren hören sie nicht. Ach! daß ihr woltet klug werden und eure Augen und eure Ohren aufthun und bedencken zu dieser eurer Zeit / was zu eurem Frieden die- Luc. 19:42. ner / ehe das Gerichte GOttes über euch ergehe / daß er spreche: Dieser Männer keiner wird mein Abendmahl schmecken; und Luc. 14:24. zu euch sage: Sihe / meine Knechte sollen essen / ihr aber solt conf. hungern. Sihe / meine Knechte sollen trincken / ihr aber solt Num. 14:23. dürsten. Sihe / meine Knechte sollen frölich seyn / ihr aber Es. 65:13. solt zu Schanden werden. Sihe / meine Knechte sollen für 14. gutem Muht jauchzen / ihr aber solt für Hertzenleyd schreyen und für Jammer heulen; und ihr in der That erfahren müsset / daß viel werden kommen vom Morgen und vom Abend und Matth. 8:11. mit Abraham und Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen / 12. ihr aber / die Kinder des Reichs (eurer Bekäntniß nach) werdet ausgestossen in das Finsterniß hinaus / da seyn wird Heulen und Zähnklappen.

§. 24. Bußfertige und schwache Christen werden dazu ermuntert.

Du aber / bußfertiger Mensch / versäume die Gnade nicht / und verwahrlose die grosse Wolthat nicht / welche in diesem Heil. Mahl dir offt angebohten wird. Es ist des HErrn Befehl / aber dieser Befehl ist dir eine grosse Seeligkeit. Die Levit. 6: Leute im Alten Testament / die Opffer für ihre Sünde brachten / 25-30. dörfften nicht davon essen / davon assen allein die Priester; Doch möchten dieselbe kein Blut noch Fett essen / sondern beydes mu- Lev. 3:14-17. ste GOtte auff dem Altar geopffert werden / weil es war zur 7:1-27. Versöhnung ihrer Seelen. Aber im Neuen Testament be- 17:11.

fi hlet

fiehlet Christus seinen Jüngern / dir und allen Gläubigen: Nehmet / esset / das ist mein Leib. Nehmet / trincket / das ist mein Blut / und hat hiemit nicht allein das Recht der Priester übergetragen allen bußfertigen und gläubigen Christen / sondern auch diese über jene erhaben. Den Leuten im Alten Testament war verbohten von ihrem Opffer zu essen und zu trincken / da es doch den Priestern frey stund / weil sie ohne Priester und Opffer nicht dörfften zu GOtt gehen; Den Priestern war verbohten das Fette von den Opffern und Blut zu essen; beydes zum Beweiß / daß die wahre und vollkommene Versöhnung noch nicht geschehen war; Dann hätten diejene / welche die Opffer für ihre Sünde brachten / davon gegessen / und hätten die Priester das Fette und Blut gegessen / so wären sie beyderseits damit als vereiniget worden / und so hätte es geschienen / als wären sie schon GOtte versöhnet / das war aber noch nicht geschehen; Nachdem aber dasselbe durch JEsum Christum / der da ist ein

Ps. 110: 4. Priester nach der Ordnung Melchisedechs / geschehn ist / und wir
Apoc. 1: 6. solcher gestalt von demselben gemachet sind zu Priestern vor
βασίλειον ἱεράτευμα. GOtt und seinem Vater / ja geworden ein Königliches Priesterthum: so ists uns nicht allein erlaubt / sondern auch befohlen
1. Petr. 2: 9. zu essen das Fleisch und zu trincken das Blut JEsu Christi zu unserm kräfftigen Trost und lebendiger Hoffnung / und Versicherung
Joh. 6: 54. unsers ewigen Heils. Darumb er spricht: Wer mein Fleisch isset / und mein Blut trincket / der hat das ewige Leben. Es spreche derowegen keiner: Ich bin ein alter und allzugrosser Sünder / ich darff nicht hinzu treten. Oder / ich glaube / und glaube auch nicht. Ich wolte wol gerne glauben / aber ich kan nicht so / wie ich wohl gerne wolte. Ey lasse deine erkante Unwürdigkeit / und die Schwachheit deines Glaubens / darüber du dich selbst anklagest / dich nie davon abhalten. Du bedarffst desto mehr zum Trost wieder deine Unwürdigkeit / und zur Stärckung deines schwachen Glaubens / dieses geistlichen Mahls / als wozu es auch eigentlich von dem HErrn offt zu gebrauchen eingesetzet ist. Dann gleichwie wir mehr versichert sind der Gewißheit

einer

einer Sachen / wann wir dieselbe nicht allein hören sondern auch mit unsern Augen sehen: also hat dir der HErr nicht allein sein Wort gegeben / das voll Trostes ist für alle mühselige und beladene Seelen / daß du dasselbe mit deinen Ohren höreſt / sondern damit er die tröstliche Verheissungen desselben dir desto besser möchte zu verstehen geben / und du an der Gewißheit solcher Verheissungen so vielweniger möchteſt zweiffeln / so hat er bey seinem Worte gethan / und angehänget diese sichtbahre Wahrzeichen und Siegel / in welchen du (wann und wie offt du sie im Glauben empfängeſt) mit deinen Augen sieheſt / was du mit deinen Ohren gehöret haſt; das Wort der Verheissung haſtu gehöret / nun aber sieheſtu mit deinen Augen die Siegel der Verheissung. Wann GOtt dir allein sein Wort hätte verkündigen und nichts sichtbahres sehen lassen / so wäre es eben so viel gewesen / als wann er die Dinge geschaffen hätte / die man ansehen solte / und dir Augen gegeben / mit welchen dieselbe müssen angesehen werden / aber kein Licht / durch welches sie müsten sichtbahr gemachet werden. Es würde uns viel gesaget seyn von der Gnade und Liebe GOttes in JEsu Christo und von seinem Tode / aber wir würden alsdann doch nichts davon sehen können; nun aber hat er so grosse Sorge für uns getragen und unserer Schwachheit auch so weit wollen zu Hülffe kommen / daß er nicht allein seine Liebe und Gnade durch den Todt JEsu Christi hat lassen verkündigen / und dem Gehör zu verstehen geben / sondern auch den Augen selber solche Versicherung thun wollen / indem er durch sichtbahre Heil. Wahrzeichen und Siegel das Heil. Abendmahl zur Gedächtniß seines Todes eingesetzet und es offt zu gebrauchen befohlen hat. Dazu komt noch / daß da er das Wort der Verheissung insgemein allen bußfertigen und gläubigen Christen läſſet durch öffentliche Predigt verkündigen / er in dem Heil. Abendmahl es dir / bekümmerte und gläubige Seele / ins besonder ins Ohr läſſet sagen / und zwar mit seinen eigenen Worten / die ein Prediger auff Christi Befehl und in Christi Nahmen ja an Christi statt einem jeden Gläubi-

gen Communicanten jedesmahl also zuredet. Das Brodt/das wir brechen/ ist die Gemeinschafft des Leibes JEsu Christi/ für euch in den Tod gegeben. Der Kelch der Danckſagung/ damit wir danckſagen/ ist die Gemeinschafft des Blutes JEsu Christi/ für euere Sünde vergossen. Dann es ja wahrlich viel zur Stärckung des Glaubens dienet/ daß die Worte/ die der Diener Christi ausspricht/ nicht sind Menschen-Worte/sondern Worte JEsu Christi des Sohnes Gottes selber/ aus dessen Munde sie geflossen sind/ und daß er befohlen hat/ daß so offt das Gedächtniß seines Todes begangen wird/ dieselbe seine Worte einemjeden Gläubigen zum Trost sollen wiederholet werden. Darumb/ schwach-gläubiger Christ/ wann die Zeichen und Siegel selber/ Brodt und Wein/ dir dargereichet werden/ so ists eben so viel/ als wann sie Christus selber dir darreichete/ von dem allein alle Sacramenten ihre Krafft haben müssen; und wann dabey die eben gedachte Worte dir gesaget werden/ so ists eben so viel als wann er selber spräche zu dir: Dis Brodt und dieser Wein/ die du zu meiner Gedächtniß empfängest/sind Zeichen und Siegel des Bundes zwischen mir und dir/ der in Ewigkeit nicht wird auffhören. Ja gleichwie GOtt
Gen. 9: 13. seinen Bogen gesetzet hat in die Wolcken/ der da solte das Zeichen seyn des Bundes zwischen GOtt und der Erden/ und
vs. 16. wann er ihn ansiehet/ gedencket an den ewigen Bund zwischen GOtt und allem lebendigen Thier/ in allem Fleisch/ das auff Erden ist: Also hat JEsus Christus das Heil. Abendmahl eingesetzet zum Zeichen seines Bundes zwischen ihm und uns/ und wann er von seinem Thron herab schauet/ und siehet/ wie dasselbe in seiner Gemeine mit Brodt und Wein gehalten wird/ so gedencket er an seinen Bund/ und wann einjeglicher herzu nahet/ denselben mit wahrem Glauben zu begehen und zu erneuren/so strecket er auch das guldene Scepter/das Scepter
Matth. 11: 28. der Gnaden/ gegen jederman aus und spricht: Kommt her zu mir alle/ die ihr mühseelig und beladen seyd/ ich wil euch erquicken. Neben diesem allen ist zur Stärckung des Glaubens

höchst

höchst diensam die öfftere Wiederholung und Erneurung des Bundes. Dann wann einer schon etwas weiß und kan / so vergist ers bald / oder die Krafft und Nutz desselben verliehret sich / wann ers nicht offt wiederholet. Durch die Ubungen und öfftere und stete Verrichtungen eines Wercks wird die Kunst gelernet / und der habitus erlanget / erhalten und vermehret. So gehet es auch mit dem Glauben an die Verheissung / so durch JEsum Christum geschehen ist / und mit dem Gnaden-Bund / so er in seinem Todt hat auffgerichtet / wann er nicht offt wiederholet wird durch den Gebrauch dieses Heil. Sacraments / so wird er schwach und verlöschet zuweilen gar; so offt aber als diese Freundschafft zwischen Christo und der gläubigen Seelen / wie zwischen David und Jonathan / verneuert wird / so offt wird auch die Liebe gegen ihm und unser Glaube an ihn erneuert / und mehr und mehr befestiget und bestetiget. Wann dann nun die Stimme vom Himmel ruffet: **Dis ist mein lieber Sohn / den solt ihr hören**; wann derselbige bezeuget: **ich bin der Weg / die Warheit und das Leben** und zu uns spricht: **Nehmet / esset**; sollen wir ihn nicht hören und ihm folgen? allermeist umb seiner Liebe willen / die ihn getrieben hat / nicht allein uns eine ewige Gnade zu verkündigen / sondern auch durch dieses grosse Abendmahl dieselbe uns zu versiegeln. Darumb du / **mein lieber Christ** / nunmehro mit hertzlicher Freude und grossem Ruhm sagen kanst: **Ich bin zum Mahl beruffen / das zugerichtet ist / für allen andern / und bin morgen und inskünfftige auch geladen mit dem Könige.** Und welcher frommer Mensch wolte dann nun nicht gern ohne einige Versäumniß sich offt des Heil. Abendmahls gebrauchen!

Usus facit artificem.

Matth 17:5. Joh. 14; 6.

conf. Esth. 5:12.

§. 25. Zu diesem Heil. Abendmahl sollen keine Ungläubige kommen.

Doch weil Christus es zur Stärckung des Glaubens und zum lebendigen Trost hat eingesetzet / so haben auch allein die wahre Gläubige / und die des Trostes fähig und begierig sind / recht dazu / und macht diese Gedächtniß des HErrn JEsu zubegehen. **Dieses Mahl ist der Kinder Brodt.** Dieser

conf. Matth. 15:26.

conf. 1. Cor. 10: 21. Tisch des HErrn ist der Freunde Taffel. Es ist nicht gemein
1. Sam. 21: 4. sondern heilig Brodt / daß ich unter meiner Hand habe / kan
2. Cor. 3: 6. hier ein Diener des Neuen Testaments mit grösserm Recht
sagen / als vormahls der Priester Abimelech von dem Schau-
Brodt. Und darumb / wie dieses allein dem Priestern ziehmete
zu essen / also kommt jenes Brodt auch nur denen zu / die da
1. Petr. 2: 9. sind das heilige Volck und das geistliche Priesterthumb. Aus-
Matth. 7: 6. drücklich verbeut der HErr / das Heiligthum zu geben den
Hunden / und die Perle für die Säu zu werffen. Wie solte
ich mein Brodt / Wasser und Fleisch nehmen / das ich für mei-
ne Scheerer geschlachtet habe / und es denen geben / die ich nicht
1. Sam. 25: 11. kenne? sprach Nabal aus Geitz und mit grosser Undanckbarkeit.
GOtt aber kan mit dem allergrösten Recht sprechen: Wie solt
Joh. 10: 15. ich den Leib und das Blut meines Sohnes / der sein Leben ge-
lassen hat für seine Schaafe / nehmen / und sie denen geben / die
Matt. 7: 23. ich nicht kenne / und zu denen ich einmahl sagen werde: Ich habe
25: 12. euch noch nie erkannt? Darumb wil Jacobus nicht allein / daß
Jac. 4: 8. die Christen sich zu GOtt nahen / damit er sich zu ihnen nahe /
sondern auch / daß dazu die Sünder ihre Hände reinigen / und
Δίψυχοι. die Wanckelmühtige oder Zwey-Hertzige ihre Hertzen keusch /
1. Cor. 11: 28. das ist / von der Heucheley frey machen. Ja Paulus befiehlet
deutlich und ausdrücklich / daß niemand von diesem Brodt esse /
und von diesem Kelch trincke / ehe und bevor er sich selbst ge-
prüffet habe / zu erforschen / ob er auch würdig sey und es wür-
diglich empfangen könne. Darumb hat die Christliche Kirche
vor Zeiten den Gebrauch gehabt / daß zu allen denen / die zum
Sancta Sanctis. Sursum corda. Habemus ad Dominum. Heil. Abendmahl sich nahen wolten / ein Diener des Worts mit
lauter Stimme rieff: Die heiligen Dinge gehören den Heiligen.
Und ein ander: Empor die Hertzen. Darauff die Gläubigen
antworteten: Wir haben unsere Hertzen zu dem HErren.
Möchte doch kein Unbeschnittener zu dem Volcke Gottes ge-
zehlet werden; möchte doch kein Aussätziger ins Lager kom̃en;
möchte doch kein Unreiner nach dem Gesetz in die Gemeine Got-
tes erscheinen; möchte doch niemand ohne sich zuvor geheiliget

zu

zu haben das Oster-Lamm essen/ und möchte doch niemand das Oster-Fest mit dem Sauerteig feyern: Und also soll auch niemand an diese Gnaden-Tafel sich verfügen/ der noch unbeschnitten ist an Hertzen und Ohren; niemand soll hier kommen/ der mit dem Aussatz der Sünden noch umbgeben ist; niemand soll erscheinen/ der noch unreine Hände und Heucheley im Hertzen hat; niemand wird genöhtiget zu diesem Fest/ der noch ist ein Unheiliger wie Esau/ und den Sauerteig der Boßheit und Schalckheit noch nicht ausgefeget hat. Heb. 12:16. conf. 1. Cor. 5:8.

§. 26. Kommen sie gleichwohl/ es hilfft ihnen nicht/ sondern schadet ihnen.

Kommt aber gleichwol ein solcher/ er erlanget eben so wenig den Segen dieses Heil. Mahls/ als Esau von seinem alten Vater Jacob den Segen ererben könte/ ob er ihn gleich mit Thränen suchte. Gen. 27:35. Kein Judas/ kein Simon/ (die beyde durch den Geitz umbgekommen sind) darff an diese Tafel kom̃en; das kommen ist nicht genug (a) zur Seeligkeit/ vielmehr stürtzet es solche in das ewige Verderben. Heb. 12:17. Von dem Könige Usia lesen wir/ daß er gegangen sey in den Tempel des HErren und geräuchert habe auff dem Rauch-Altar/ darüber aber an seiner Stirn mit Aussatz sein Leben-lang von dem HErrn geschlagen sey/ weil solches nicht ihm/ sondern den Priestern allein zukam; und wer wil unschuldig bleiben/ wann er nicht ist ein geistlicher Priester/ (und also kein würdiger Communicant) wäre er auch ein König/ da er solte gehen in den Tempel des HErren und an des HErren Tisch sich niedersetzet? 2. Chron. 26:18, 19. Die Gläubigen verkündigen den Todt des HErren im Heil. Abendmahl/ aber die Ungläubigen machen sich schuldig an dem Leib und Blut des HErren nach Aussage Pauli. 1. Cor. 11:26. vs. 27. Was kan aber erschrecklicher seyn als dieses? Schrecklich ists/ sich schuldig machen an dem Blut eines Menschen: wie erschrecklich muß es dann seyn/ sich schuldig ma-

(a) Μηδεὶς ἰούδας ταύτῃ προσίτῳ τῇ τραπέζῃ, μηδεὶς σίμων. Καὶ γὰρ ἀμφότεροι διὰ φιλαργυρίαν ἀπώλοντο οὗτοι. Φύγωμεν τοίνυν τοῦτο τὸ βάραθρον, μὴ δὲ νομίζωμεν ἀρκεῖν εἰς σωτηρίαν. Chrysosth. hom. 51. in Matth.

chen an dem Blute des Sohnes GOttes! Judas und sein Gedächtniß ist eben deßwegen verflucht / daß er unschuldig Blut verrahten hat. Den Juden bricht es sehr sauer auff/auch noch heut zu Tage/was sie ausgeschryen haben aus Blut-Durst und
Matth. 27: 25. gesprochen: Sein Blut kom̃e über uns und über unsere Kinder. O wie schwer wird es einmahl fallen dem/der durch vermessenes und unbußfertiges Erscheinen bey dem Abendmahl des HErrn
2. Cor. 2: 16. sich schuldig machet an dem Blute des HErrn! Das Wort des HErren ist den Gläubigen ein Geruch des Lebens zum Leben/ aber den Gottlosen ein Geruch des Todes zum Tode. Christus
1. Pet. 2: 7. 8. ist den Gläubigen ein köstlicher Eckstein / aber den Ungläubigen ein Felß der Aergerniß. Also wird der Tisch / daran die Gläubigen werden gespeiset zum ewigen Leben / den Ungläubi-
Psalm. 69: 24. gen zum Strick. Ach! daß sie sich deßwegen wolten warnen/ und sich nicht gelüsten lassen dieser geistlichen Speise/damit ihnen nicht möchte begegnen/ was den Kindern Israels/ die Wachteln begehreten/und im Zorn erlangeten/ wiederfahren ist/ dann da
Num. 11. der HErr ihre Lust büssete / und das Fleisch noch unter ihren
Psalm. 78: 31-33. Zähnen war/da ergrimmete der Zorn des HErrn unter ihnen. Wie dem Haman/der so frölich erschien mit dem König Ahasvero
Esther. 5. auff der Mahlzeit der Königin Esther / an derselben das Leben abgesprochen und der Todt angekündiget ward / und wie dorten
2. Reg. 4: 40. der Propheten Kinder / da sie von den Colochinten-Gemüse assen / zu Elisa mit grosser Bestürtzung schrien: O Mann Gottes / der Todt im Töpffen: Also haben gar gewiß alle unwürdige Communicanten nichts anders zu erwarten/ als daß ihnen
Psal. 50: 16. an statt des Lebens der Todt zu Theil werde. Darumb spricht GOtt (auch hier) zum Gottlosen: was verkündigstu meine Rechte / und nimst meinen Bund in deinen Mund? so du doch Zucht hassest / und wirffest meine Worte hinter dich. Ist euch
Esa. 1: 16-18. dann zu rahten/ ihre unbußfertige Sünder/ so waschet/ reiniget euch/ thut euer böses Wesen von GOttes Augen — und dann (und nicht ehr) kom̃t / und GOtt wil mit sich rechten lassen/ und wann dann eure Sünde gleich Blut-roth ist / soll sie doch

Schnee-

Schnee-weiß werden/ und wann sie gleich ist wie Rosinfarbe/ soll sie doch wie Wolle werden.

§. 27. Die Gläubige werden ermahnet nicht ohne Prüfung zu komen.

Ihr aber/ M. L. und gläubige Christen/ habt Recht an Christi Gnaden-Tafel zu erscheinen/gleichwohl nicht ohne vorhergehende Prüffung und Zubereitung. In der Gemeine zu Corinthen waren einige/ die dieselbe unterliessen/ und also assen und truncken sie ihnen selbst das Gericht/ dann der Ursach halber waren so viel Schwache und Krancke unter ihnen/und ein gut Theil schlieffen/und waren durch einen frühzeitigen Todt abgefordert. Wie dann der HErr zu Mose/ da er eylete nach dem Wunder-Buch/ welcher brandte und nicht verbrandte/ aus demselben rieff: Zeuch deine Schuh aus von deinen Füssen/ dann der Ort/ da du auffstehest/ ist ein heilig Land; Und gleichwie Esther sich schmückete/ und sich zwölff Monden vorher salbete/ da sie zu dem Könige Ahasvero gehen wolte/ damit sie seinen Augen gefallen möchte/ja gleichwie sich auch einjeder aufs Beste zieret/ wann er zur Hochzeit gehet: also lasset euch auch jenes gesaget seyn/und diesen Exempeln folget nach/wann ihr zu dieser Hochzeit des Lamms gehen wolt/damit ihr eurem Könige gefallen möget/ und derselbe unter euch keinen finde/ zu dem er zu sprechen Ursach hätte; Freund/wie bist du herein kommen/ und hast kein Hochzeitlich Kleid an? Zu dem Ende räumet aus dem Wege/was euch im Wege stehet/ und euch entweder abhält/ oder euch an würdiger Vorbereitung hindert; Leget ab die Sünde/ die euch immer ankiebet/ und träge machet; streitet zum wenigsten wieder sie/ und lasset sie ja nicht über euch herrschen/ dann die Sünde wird nicht herrschen können über euch/sintemahl ihr nicht unter dem Gesetz seyd/sondern unter der Gnaden. Vorall leget nieder den Zorn und Grimm/ alle Feindschafft und Streit mit eurem Nechsten/ dann es ist ein Liebe-Mahl/ und darumb gehet zuvor hin/ und versöhnet euch mit eurem Bruder/ und alsdann komt und opffert eure Gabe/ dazu euch der HErr selber so ernstlich ermahnet hat. Dem gemäs hat die Christliche

1. Cor. 11: 29.
1. Cor. 11: 30.
Exod 3: 5.
Esth. 2.
Matt. 22: 12.
Hebr. 12: 1.
Rom. 6: 12. vs. 14.
Col. 3: 8.
ἀγάπη.
Matt. 5: 24.

Kirche

Nequis contra aliquem. *Clem. Const. l. 2. c. 61.*

Kirche vormahls den Gebrauch gehabt / daß im Anfang der Communion der Diener des Wortes zu einemjeden laut gesaget: **Daß keiner etwas habe wieder den andern.** Gehet aber auch nicht aus blosser Gewohnheit / und dazu hütet euch für dem Sauerteig der Phariseer / welches ist die Heucheley. Darumb laß ja / mein lieber Christ / dein Gottes-Dienst auch hier nicht Heucheley seyn; dein Glaube / den du bekennest / sey ungefärbt; die Liebe / die du gegen deinen Nechsten erweisest / sey nicht falsch. Sey auch nicht träg / was du thun solst; sey vielmehr brünstig im Geist / und nicht lau / und weder kalt noch warm / wann du zur Heil. Communion gehest / damit dich der HErr nicht ausspeye aus seinem Munde / wann du meinest von ihm gespeiset zu werden. Die erkante Nohtwendigkeit dieses Dinges hat gemacht / daß vormahls in der Christlichen Kirchen der Diener des Wortes einem jeglichen Communicanten zugeruffen hat: **Keiner komme in Heucheley.**

Luc. 12:1. 1. Tim. 1:5. ἀνυπόκριτος. ἀνυπόκριτος. Rom. 12:9. vs. 11. Apoc. 3:16.

Ne quis in hypocrisi. *Clem. Const. l. 2. cap. 61.*

§. 28. Und kräfftiglich getröstet.

Wann ihr / M. L. / also nach genugsamer Prüffung und würdiger Zubereitung an den Tisch des HErren kommen werdet / was darauff / laut der Einsetzung Christi / vorgesetzet ist / das ist alles euer. Brodt und Wein / als die Zeichen und Siegel; Christi gebrochener Leib und sein vergossenes Blut / als das bezeichnete und versiegelte Gut; und das alles empfanget ihr warhafftig; Eure Seele wird gespeiset und getränket / und sie empfindet die Krafft dieser geistlichen Speise und dieses geistlichen Tranckes zur innerlichen Erquickung und Seelen-Ruhe; Euer Glaube wird gestärcket / und eurer Gemeinschafft mit Christo und eurer Erhaltung in ihm biß in den Todt werdet ihr versichert mehr als eine Braut der ehelichen Liebe ihres Bräutigams durch den Trau-Ring / und mehr als ein Vasal des Lehn-Guts durch Brieff und Siegel seines Königes. Dann unser Bräutigam und König lieget und trieget nicht; unser König ist nicht wanckelmühtig und verändert nicht. Alles was er zusaget / und im H. Abendmahl versiegelt / das hält er gewiß. Darauff bäue und **verlasse dich ewiglich / dann der HErr ist ein Felß ewiglich.** Nun zu schliessen: Höre / mein lieber Christ / und gehorche / was der HErr von dir fordert / und glaube / und erwarte im Glauben / was er dir verspricht / wann er sich also hören lässet: Siehe / **ich stehe vor der Thür und klopffe an / so jemand meine Stimme hören wird / und die Thüre aufthun / zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten / und er mit mir.** Amen!

Esa. 26:4.

Apoc. 3:20.

(o)

Die drey und zwantzigste Passions-Predigt.

Eingang.

N diesem Ort ist es bräuchlich/ daß Leich-Predigten allerley Personen ohn Unterscheid/ wes Standes und Geschlechtes sie seyn/ wann die Ihrigen selbige begehren/ gehalten werden. Sie werden aber eigentlich denen Verstorbenen nicht gehalten / dann dieselbe hören sie nicht / und wissen davon nichts / und können also davon auch keinen Nutzen haben/ sintemahl sie auch/ da sie in dem HErrn gestorben seyn/ von nun an seelig seyn / das ist / so bald seelig seyn/ als sie sterben/ und also auch/ ehe der Leib zur Erden bestätiget wird. Wil man aber/ daß gleichwol denen Verstorbenen die Leich-Predigten gehalten werden/ so geschicht es / zu ihrem letzten Gedächtniß und Nachruhm. Den Ubergebliebenen oder Hinterlassenen aber werden sie eigentlich gehalten/ neben den andern Zuhörern/ zu ihrem Trost / und Aufferbauung ihrer Seelen. (a) Apoc. 14:13.

(a) Curatio funeris, conditio sepulturæ, pompa exequiarum magis vivorum solatia sunt, quàm subsidia mortuorum. *Aug. de cura pro mortuis c. 2. it. de Civit. Dei. lib. 2. cap. 12.*

Wo jemand jemahls würdig gewesen ist / dem eine Leich-Predigt bey seinem Tode und Begräbniß gehalten würde / so war es wahrlich für alle andere Menschen der Mensch/ Christus JEsus: Darumb auch die Christenheit alle Jahr an diesem Tage Ihm bey der Betrachtung seiner Begräbniß gleichsam eine Leich-Predigt zu halten gewohnt ist. Dieselbe aber geschicht beydes Ihm / dem gecreutzigten und getödteten JESU / und auch uns/ die wir hinterblieben seyn: Ihm/ dem HErrn JEsu / der sie höret/ und davon weiß / weil er nicht mehr todt ist / sondern

dern lebet in Ewigkeit / zum Lob und Preiß / und hertzlicher Danckſagung / daß Er ſich für uns nicht allein in den Todt gegeben / ſondern auch biß ins Grab hat erniedrigen wollen; Uns aber zum ſonderbahren Troſt / den wir reichlich daraus ſchöpffen können / und zu unſer Erbauung in unſerm gantzen Leben und Wandel / worin wir Chriſto allewege nachfolgen müſſen.

Wir ſeyn jetzo auch allhie zu obgedachtem Zweck / nemlich Chriſto zu Ehren / und uns zur Aufferbauung in unſerm Chriſtenthum / die Hiſtorie der Begräbniß Chriſti nach alter Gewohnheit mit einander zu erwegen / und alſo die Alte Leich-Predigt Chriſti zu erneuern. Dazu haben wir nöthig den Beyſtand des Heil. Geiſtes / umb denſelben laſſet uns den Vater anflehen in dem Nahmen ſeines lieben Sohnes / JEſu Chriſti / Hebr. 7: 25. unſers HErrn (der nun immerdar lebet und bittet für uns) und mit deſſelben Worten ſprechen: Unſer Vater / der ꝛc.

Text. Matth. 27: 57-61.

vers. 57. AM Abend aber kam ein reicher Mann von Arimathia / der hieß Joſeph / welcher auch ein Jünger JEſu war.

58. Der gieng zu Pilato / und bat ihn umb den Leib JEſu. Da befahl Pilatus / man ſolte ihm ihn geben.

59. Und Joſeph nahm den Leib / und wickelte ihn in ein rein Leinwad.

Und

Und legete ihn in sein eigen neu Grab/ welches er hatte lassen in einen Felsen hauen/ und weltzete einen grossen Stein vor die Thür des Grabes/ und gieng darvon. 60.

Es war aber allda Maria Magdalena/ und die ander Maria/ die satzten sich gegen das Grab. 61.

Vorrede.

§. 1. In dem Sinn Christi/und in noch einem andern Sinn können die Worte Christi verstanden werden: Laß die Todten ihre Todten begraben.

DA der HErr Christus zu einem sagte: Folge mir nach; Und aber derselbe antwortete: HErr/ erlaube mir/ daß ich zuvor hingehe/ und meinen Vater begrabe/ sprach der HErr gar nachdencklich zu ihm: Laß die Todten ihre Todten begraben/ gehe aber hin/ und verkündige das Reich GOttes. Christus sahe mit seinen allsehenden Augen/ daß dieses Menschen Vater ohne Busse und Glauben an den Meßiam gelebet hatte/ und so gestorben war; Weil er nun aber nach seiner kindlichen Pflicht denselben zu begraben willens war/ und dazu Urlaub von dem HErrn bat/ so gab er bey der Gelegenheit nicht allein ihm/ und allen/ die zugegen waren/ zu verstehen/ daß/ ob es schon an sich recht und wol gethan ist/ seinen verstorbenen Vater begraben/ es doch zurück stehen/ und nachbleiben müsse/ wann es/ Christo Luc. 9: 59. 60.

zu folgen/ hinderlich fallen wil/ja daß man alles/wie lieb es auch immermehr einem seyn mag/ selbst seinen Vater/verlassen müsse umb Christi willen/ sondern auch/ daß derjene/ welcher ihm nachfolgen wil/ keine Gemeinschafft mehr mit denen/ die in ihren Sünden/ und ohne Busse und Glauben/ leben und sterben/ haben müsse; daß er die/ welche noch/ wie von Natur/ todt sind in Sünden und Ubertretungen/ lasse begraben die/ welche eben so/ nemlich/ in ihren Sünden gestorben seyn/ (a) er aber müsse ohne Hinderniß in der Nachfolge Christi verkündigen das Reich GOttes/ und also diejene/ welche zwar natürlich noch leben/ aber doch geistlich in den Sünden todt seyn/ suchen lebendig zu machen/ und zu der Gemeinschafft des Reiches GOttes zu verhelffen.

Eph. 2: 1. 3. 5.

(a) Quibus viventibus non communicavimus, eis mortuis quoq; communicare non possumus. Leo. Ep. 92. c. 6.

Es müssen zwar die Todten begraben werden/ aber das kan jederman verrichten/ auch der/ welcher noch todt ist in Sünden/ ja dem komt es auch eigentlich zu/ die zu begraben/ welche ihm gleich gewesen seyn: Ein viel nöthiger und nützlicher Werck ist/ Christo nachfolgen/ und das Reich GOttes verkündigen; dadurch wird der Mensch aus dem Todt der Sünden lebendig gemacht/ und dadurch hilfft und beförderter auch andere dazu.

Demnach man zu den Gläubigen/ wann einer unter ihnen stirbt/ wol sagen kan/ (wiewol in einem andern Sinn/ doch nicht weniger nach Redens-Art der Heil. Schrifft.) **Laß die Todten ihre Todten begraben.** Dann die aus dem Todt der Sünden lebendig gemacht sind/ sind der Sünden abgestorben/ und ihr alter Mensch ist mit Christo getödtet/ und darumb sind sie in Ansehung der Sünden todt; Nun die unter ihnen sterben/ sterben in dem HErrn/ und sind ihre Todten; Und darumb wann die Gläubige sich unter einander begraben/ so kan im guten Verstande wol gesaget werden: Daß die Todten/ die der Sünden todt sind/ ihre Todten/ die in dem HErrn gestorben seyn/ begraben.

Rom. 6: 2-11.

Apoc. 14: 13.

Und so pflegen auch wir Gel. unsere Todten/ die in dem HErrn gestorben seyn/ zu begraben/ und wie wir zu reden gewohnt seyn/ ihnen die letzte Ehre zu erweisen/ sie begleitende zu Grabe.

§. 2.

§. 2. Die Zueignung auf die vorhabende Sache.

In gleichmäßigem Sinn mag es am heutigen Tage / an welchem wir feyern die Gedächtniß der Begräbniß JEsu Christi / und die Historie derselben betrachten / und also mit unsern Gedancken Christum zu Grabe begleiten / wol heissen: Laß die Todten ihren Todten begraben. Nicht allein / weil es uns / die wir an JEsum Christum glauben / gebühret / daß wir der Sünden abgestorben seyn / und daß wir / als solche / mit Andacht Christo nachfolgen / und Ihn / als unsern Todten / weil er umb unserer Sünden willen gestorben ist / biß in sein Grab begleiten; sondern auch weil wir sehen werden / wie Joseph / ein Jünger JEsu / der der Sünden Todt war / seinen Todten / seinen JEsum / der für ihn nun gestorben war / so ehrlich begraben hat. Rom. 4: 25. 5: 10.

§. 3. Die Abtheilung der Text-Worte.

Dazu wollen wir nun auch ohne weitere Vorrede schreiten / und aus der Beschreibung der Begräbniß Christi / wie sie von unserm Evangelisten verzeichnet ist / betrachten und erwegen diese vier nachfolgende Stücke: Als

1. Die Persohn / die die Begräbniß Christi beschicket und befördert / und wie dieselbe dazu die Macht bekom̃en hat.
2. Die Zubereitung der Leiche.
3. Die Begräbniß selbst. Und dann
4. Die Zuseher.

Zuseher können wir nun nicht abgeben / aber wol Zuhörer.

GOtt gebe aber / daß wir so hören / daß wir alles wol fassen / und zu Hertzen nehmen / und erbauet werden zur Seeligkeit / Amen! Seufftzer.

§. 4. Die Eintheilung des ersten Stücks.

Was angehet die Persohn / die die Begräbniß Christi beschicket und befördert / und wie dieselbe dazu den Leib JEsu in ihre Macht zu bekommen suchet und erlanget / so lauten davon die Worte im Text also: Am Abend kam ein reicher Mann von Arimathia / der hieß Joseph / welcher auch ein Jünger JEsu

war/ der gieng zu Pilato/ und bat ihn umb den Leib JEsu; Da befahl Pilatus/man solte ihm ihn geben. Da haben wir

1. Die Persohn beschrieben
   a. Nach dem Zustande/ ein reicher Mann.
   b. Nach dem Vaterland/ von Arimathia.
   c. Nach dem Nahmen/ der hieß Joseph. Und
   d. Nach dem Glauben/ welcher auch ein Jünger JEsu war.
2. Die Zeit/ wann/ nemlich/ Am Abend. Und
3. Wie diese Persohn den Leib JEsu in ihre Macht zu bekommen suchet und erlanget/ umb desselben Begräbniß zu beschicken/ nemlich also: daß er zu dem Ende/ zu Pilato gieng/ und ihn umb den Leib JEsu bat/ und denselben als ein Geschenck von Pilato/ der befahl/ man solte ihm ihn geben/ empfieng.

§. 5. Die Beschreibung der Persohn nach dem Stande: er war ein reicher Mann; und warumb GOtt einen solchen dazu bestellet hat.

Was die Persohn angehet/ welche Christi Begräbniß beschickete/ saget Matth. daß es gewesen ist ein reicher Mann von Arimathia/ der hieß Joseph/ welcher auch ein Jünger JEsu war; Und so beschreibet er dieselbe 1. nach dem Stande/ und saget: daß es war ein reicher Mann. Nicht ohne Ursach hat GOtt nicht einen armen/sondern einen reichen Mann/ dazu angesetzet und beordert/dann nicht jener/sondern dieser dazu geschickt war/ weil der Pöbel einem gemeinen/ schlechten und armen Mann sich leicht wiedersetzet/ und ihn/ Christum vom Creutze zu nehmen/ verhindert hätte/ weil auch Pilatus einem solchen schwerlich Audientz ertheilet/ oder ihm seiner Bitte gewähret hätte/ja weil auch ein Armer dazu kein Vermögen hatte/daher die Begräbniß Christi entweder gar unterlassen/ oder aber gar schlecht würde seyn vollzogen worden. Nun aber muste in Christo
Esa. 11:10. erfüllet werden/was Esaias geweissaget hat: Seine Ruhe/ oder
כבוד sein Grab/ wird Ehre/ oder Herrlichkeit seyn. Und wiedrum:

Er

Er ist begraben wie die Gottlosen/ und gestorben wie ein Reicher. Welches eigentlicher also kan gegeben werden: Sein Grab war ihm verordnet/ wie den Gottlosen/aber er ist gehalten worden in seinem Tode/ wie ein Reicher. Und sehet/ so hatten auch die Juden ihm sein Grab bestellet unter den Mördern/aber Gott bestellt hier einen reichen Mannn/ der in seinem Tode sich seiner annimt/und ihn ehrlich begraben thut. Darumb erwehnet dann hier auch der Evangelist/ daß dieser/ so Christi Begräbniß bestellet hat/ gewesen ist ein reicher Mann/ nicht damit zu stoltzieren und zu prangen/daß Christus auch einen fürnehmen und reichen Jünger gehabt hat/ sondern anzuweisen die Nothwendigkeit/ damit die Weissagungen erfüllet/ und die Sache recht ausgeführet würde. (a)

Esa. 53: 9. ויתן את־רשעים קברו ואת־עשיר במתיו

§. 6. Trost für die Reichen.

Diß ist ein Trost für reiche Leute/ daß sie sehen/ daß GOtt auch dieselbe wol gebrauchet zu seinem Dienst. Es ist wol nicht ohne/ daß es sehr schwer ist/ daß ein Reicher ins Reich GOttes komme; wie Christus der HErr selber es ausgeredet hat; und daß also ein Reicher GOtt zu Dienste lebet/ weil er gemeinlich seinem Mammon dienet/ diesen beyden aber niemand zugleich dienen kan. Aber müglich ists gleichwol/wie Christus auch und diß und andere Exempel mehr uns lehren. Dann weil bey GOtt alle Ding müglich sind/ so hat Er dem gemäß diesen reichen Mann durch seine kräfftige Gnade gezogen/ unter andern auch dazu/ daß Er diesen Dienst seinem lieben Sohn in seiner tiefften Erniedrigung gern gethan hat.

Matth. 19: 23.

Matt. 6:24. vf. 26.

§. 7. Bey Wahrnehmung ihrer Pflicht.

Woraus dann auch die reiche Leute abnehmen sollen/wie sie sich verhalten müssen/ wo sie sich der Gnaden GOttes bey ihrem Reich-

(a) Dives refertur, non de jactantia Scriptoris, quo virum nobilem atque ditissimum referat JESU fuisse discipulum, sed ut ostendat causam, quare à Pilato corpus JESU potuerit impetrare. Pauperis enim & ignoti non erat ad Pilatum Præsidem Romanæ Potestatis accedere, & crucifixi corpus impetrare. *Hier. in loc.*

Reichthum versichern wollen / dann gleichwie die Frömmigkeit
offt belohnet wird auch mit leiblichem Segen (nach Davids Aus-
Psalm. 112: 1-3. sage / der da spricht: Wol dem / der den HErrn fürchtet / der grosse Lust hat zu seinen Geboten; Des Saame wird gewaltig seyn auf Erden / das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn / Reichthum und die Fülle wird in ihrem Hause seyn.
1. Tim. 4: 8. Und auch nach Pauli Zeugniß / der da saget: daß die Gottseligkeit zu allen Dingen nütze sey / und die Verheissung habe dieses und des zukünfftigen Lebens:) Also treibet dieselbe auch ihre Gottseligkeit / daß sie den leiblichen Segen wol anlegen / und damit GOtt ehren / und seinen Dienst befördern / und ihrem Nechsten helffen. Wie die Schrifft zeuget von Abraham / daß er / weil er ein reicher Mann war / Gast-frey gewesen ist; Und von Joseph / daß er von seinem Reichthum Vater und Brüder ernähret habe; Und von dem begüterten Hiob / daß er den Armen
Hiob. 29: 12. 13. 15. 16. errettete / der da schrye / und den Wäisen / der keinen Helfer hatte / daß er erfreuete das Hertz der Wittwen / daß er
Vergl. Cap. 30: 25. 31: 16-21. war des Blinden Auge / und des Lahmen Füsse / und ein Vater der Armen; Und von Salomon / daß er seinen grossen Reichthum angeleget hat / umb dem HErrn einen Tempel zu bauen; Und wie unser Text von diesem reichen Mann zeuget / daß er / was er hatte / anwendete / Christo eine Fürstliche Begräbniß zu machen. Darumb die Reichen desgleichen thun müssen / wofern sie wollen versichert seyn / nicht allein / daß sie den leiblichen Segen von GOtt als eine Belohnung empfangen haben / und denselben im Segen besitzen / sondern auch / daß sie bey ihrem Reichthum der Gnaden GOttes theilhafftig / und also auch in GOtt reich seyn. Deßwegen ihnen ohn unterlaß in ihren Ohren schallen soll / was Paulus an seinen Jünger / den
1. Tim. 6: 17 18 19. Timoth. geschrieben hat / sie angehende: Den Reichen in dieser Welt gebeut / daß sie nicht stoltz seyn / auch nicht hoffen
ἐν τῷ νῦν αἰῶνι. auf den ungewissen Reichthum / sondern auf den lebendigen GOtt / der uns darbiebt reichlich allerley zu geniessen / daß sie gutes thun / reich werden an guten Wercken / gerne geben / behülff-

behülfflich seyn / Schätze sammlen / ihnen selbst einen guten Grund aufs Zukünfftige / daß sie ergreiffen das ewige Leben. Welche derhalben das Gold zu ihrer Zuversicht stellen / und zu den Gold-Klumpen sagen: Mein Trost; und ihr Hertz daran hangen / karchen / und geitzen / die empfangen ihr gutes in diesem Leben / und nach diesem die Hölle / mit jenem reichen Mann. Hiob. 31:24. Psal. 62:11. Luc. 16:25.

§. 8. Nach dem Vaterland beschrieben / daß er war von Arimathia / und also ein Frembder / und warumb?

Nach dem Vaterland beschreibet unser Evangelist zum 2. diesen Mann / der Christum begraben hat / sagende: daß er gewesen ist ein Mann von Arimathia. Arimathia war eine Stadt der Juden / wie Lucas meldet / gelegen in Canaan / in dem Stamm Benjamin / auf dem Gebirge Ephraim / ungefehr vier Meilen von Jerusalem / und des Proph. Samuels / oder ja seines Vaters Elkana, Vaterland / auch genannt Rama und Ramathaim Zophim, im Syrischen Armatha. (a) Von dannen war nun dieser Mann gebürtig / und demnach zu Jerusalem nicht gebohren noch erzogen / sondern frembd dahin gekommen. Ein Frembder (siehe doch und mercke es) komt hier den Anverwandten und den Jüngern Christi zuvor / und thut die letzte Ehre und Liebes-Pflicht an ihn / daß er hie (wäre sein Mund nicht verschlossen gewesen) wol hätte sagen oder fragen mögen: Hat sich sonst keiner funden / dann dieser Frembdlinger? Es ist aber dieses also angeordnet durch die Göttliche Fürsehung / massen / wann seine Mutter / oder seine Aposteln / oder andere seine Freunde und Anverwandten ihn begraben hätten / die Juden hernach hätten sagen mögen / sie hätten betrieglich gehandelt / und ihn nicht begraben / nun aber war dergleichen Vorgeben ihnen benommen. Ja was seine Mutter und nechste Verwandten nicht thaten / oder nicht thun dörfften / ja auch nicht thun könten / siehe / dazu beschicket GOtt einen frembden Mann / und der muß thun / was die / so die nechsten dazu seyn / nicht thun / oder nicht thun können / uns zum Trost / daß wir daraus sehen / daß Luc. 23:51. 1. Sam. 1:1. (a) V. Hier. in lib. de locis hebraic. in voce Armatha. Luc. 17:18.

Psal. 27: 10. wann Vater und Mutter uns verlassen / der HErr sich unser annimt. Und wann unsere Freunde von ferne stehen / und uns nicht wollen / oder nicht können helffen / der HErr dann wol Blutfrembde erwecket und beordert durch seine kräfftige und überallgegenwärtige Fürsehung / die sich unser dermassen annehmen / daß uns gnugsam geholffen wird: Gleich wie GOtt vor Zeiten
1. Reg. 18: 3. 4. erweckete Obadiam / der die Propheten des HErrn versteckete für der gottlosen Jesabel; und deßgleichen den Mohren Ebed-
Jerem. 38: 5. 13. melech / der sich des Proph. Jeremiä treulich annahm / und ihn aus der Gruben errettete. Darumb traue nur jederman seinem GOtt / und achte es nicht / wann er gleich von allen den Seinigen verlassen zu seyn scheinet; er schwebe auf den Flügeln der Fürse-
Prov. 21: 1. hung GOttes / der hat aller Menschen Hertzen in seiner Hand / und lencket sie / wie die Wasser-Bächen / wohin er wil. Und darumb / wie leicht ist es ihm / gute Leute / solten es auch gantz frembde seyn / zu erwecken / und zu bewegen / die sich deiner / auch nach deinem Tode / deiner Begräbniß / ja nach demselben auch der Deinigen annehmen / ja das an dir und an den Deinigen thun / was du wol nimmermehr gedacht / noch auch hättest vermuthen können.

§. 9. Nach dem Nahmen / Er hieß Joseph.

Zum dritten nennet Matth. mit Nahmen den / der JEsum begraben hat / und spricht: Der hieß Joseph. Dieser Nahm war
Luc. 3: 23. 24. 26. 30. unter den Juden sehr gemein. Denn neben dem Joseph / für dessen Sohn JEsus gehalten ward / weil ihm seine Mutter /
1: 27. die Maria / vertrauet war / kommen noch drey des Nahmens in dem Geschlecht-Register Christi vor bey dem Luca. Und ausser
Act. 1: 23. denen wird noch eines Josephs gedacht / genañt Barsabas / mit dem Zunahmen Just / der neben Matthia auf die Wahl kam / da die Apostel an Judä des Verräthers Stelle einen Apostel wählen wolten. Unter allen aber sind in der Heil. Schrifft drey Josephen berühmt / die herrliche und auserwählte Werckzeuge der Ehren GOttes gewesen seyn; Der Erste bahnete den Weg in Egypten für Israel / es zu erhalten in Hungers-Noth; Der Ander bahnete den Weg auch in Egypten / aber für den Heiligen

Israels /

Israels/ dem Schwerdt zu entrinnen: Beyde giengen in Egypten/ der eine zu erwerben den Stab des Lebens/ das ist/ das Brodt/ der ander aber zu erhalten das Leben des Lebens/ nemlich unsern Heyland/ und mit demselben unser geistliches und ewiges Leben. Und sehet/ so bereitet auch hie ein dritter Joseph den Weg für Christo/ doch nicht/ daß er entkomme dem Hunger oder dem Schwerdt/ sondern daß er gelange von seinem blutigen Creutz zu seinem ruhigen Grabe. Der erste Joseph brachte Israel aus Canaan in Egypten/ dieser Joseph aber bringet hie den Heiligen Israels aus dem Tyrannischen Egypten seines Creutzes in das sieghaffte Canaan seines Grabes/ allwo er vertilget das Gebrüht der Enakim/ Sünde/ Todt/ Teuffel und Hölle/ und das in ihrem eigenen Hause/ dem Grabe/ gleichwie Josua/ Christi Fürbild/ vertilget hat die Völcker Canaan in ihrem eigenen Lande. Der erste Joseph brachte Israel zu Pharao hin; Der zweyte Joseph brachte den Heiligen Israels von Herode hinweg zu einem andern Pharao hin/ der ihn nam in seinen Schutz; Dieser dritte Joseph aber erbittet ihn von Pilato/ und begrabet ihn in ein sicheres Grab. Der Erste war beruffen vor der Geburt Christi/ und ist sein Vorbild gewesen/ ich meyne Joseph/ den Sohn des Patriarchen Jacobs. Der Ander war beruffen in dem Leben Christi/ und ist gewesen sein Bluts-Freund/ ich meyne Joseph/ den vertrauten Mann Mariä. Der Dritte ist beruffen bey dem Tode Christi/ ich meyne den Joseph in unserm Text/ und der ist gewesen ein Jünger Christi/ wie nun

§. 10. Nach dem Glauben/ daß er war ein Jünger JEsu.

Für das vierdte unser Evangelist auch noch meldet/ sagende: Welcher auch ein Jünger JEsu war. Dafür sagen Marc. und Luc. welcher auch auf das Reich GOttes wartete. Sie geben zu verstehen/ daß Joseph die Zeichen der Zeit erkañt habe/ und daraus geschlossen/ daß nun zu seinen Zeiten der Meßias/ und mit demselben das Reich GOttes zu erwarten wäre/ und daß er JEsum für den wahren versprochenen Meßiam und Heyland hielte/ und erkannte/ an ihn glaubte/ ihn hertzlich liebte/ und sich Marc. 15:53. Luc. 23:51.

ihm/ als ein Jünger / umb von ihm und zwar allein alle Lehre anzunehmen / unterwarff. Diß letzte war noch das beste; doch
Joh. 19:38. füget Joh. hinbey/ daß er war ein Jünger JEsu/ doch heimlich/ aus Furcht für den Jüden. Dergleichen es viel gab/ auch unter
Joh. 12:42. den Obersten/ zu seiner Zeit/ weil die Juden sich vereiniget hat-
9: 22. ten/ daß so jemand ihn für Christum bekennete/ derselbe in den Bann gethan würde.

§. 11. Die Zeit / zu welcher die Begräbniß Christi beschicket ward / nach GOttes Fürsehung.

Nun dieser Mann kam am Abend/ und gieng zu Pilato. Und diß ist die Zeit/ wann er die Begräbniß auszurichten gedachte. Ja
am Abend: Daß von der sechsten Stunde an biß zu der neunten/
vf. 45. 46. das ist (nach unser Art die Stunden zu rechnen) von der zwölfften Mittags-Stunde an biß zu der dritten Nachmittags / war eine Finsterniß über das gantze Land; Und umb die neundte / das ist/ die dritte bey uns/ schrie JEsus laut/ und sprach: Eli, Eli, Lama, Asabthani? das ist: Mein GOtt / mein GOtt / warumb hast du mich verlassen? Und bald darauf schrie JEsus
vf. 50. abermahl laut/ und verschied. Nachdem nun aber JEsus verschieden war/ säumete Joseph nicht lange; nun war es aber nach dreyen / und ungefehr umb die vierdte Stunde Nachmittags / und also am Abend / wie der Text saget / weil die Sonne schon anfieng sich zu nahen zum Untergang. (Dann bey den Alten waren zweyerley Abend/ der erste / wann die Sonne sich neigte
δείλη πρωΐα καὶ ὀψία. zum Untergang / der ander / und letzte / wann sie untergieng.)
Exod. 12:6. Früher könte Joseph nicht kommen/ Christum zu begraben/ weil
Num. 9: 3. Er nun nicht längst erst gestorben war; später wolte er nicht kom-
V. Masium in Jos. 5: 10. men/ weil ers muste verrichtet haben vor der Sonnen Untergang/
& Casaub. gestalt der Sabbath damit anfing/ an welchem kein Werck muste
cont. Baron. geschehen. Fürnemlich aber muste er auch nicht später kommen/
Exercit. 16. weil Christus noch vor der Sonnen Untergang muste liegen im
cap. 15. Grabe/ damit der Tag/ nemlich der Freytag / auch für ein Tag zu rechnen wäre / sintemahl die Juden von dem Untergang der Soñen den Tag anfingen zu rechnen/ und aber Christus nach Jonä

Vor-

Vorbild drey Tage in der Erden liegen/und am dritten Tage/welcher war der Sonntag / nach dem Er ein Theil des Freytages / und den gantzen Sabbath-Tag geruhet hatte im Grabe / von den Todten aufferstehen/und aus dem Grabe hervor gehen muste. Die Fürsehung Gottes hat derowegen diese Sache so dirigiret/und Josephs Hertz dazu gelencket/ damit Christus begraben würde zur rechten Zeit / und es möchte heissen: Er ist begraben nach der Schrifft. Welches unter andern dazu dienet/ daß unser Glaube an Christum/ als den wahren versprochenen Messiam / befestiget würde / und unser Trost an ihn dahero viel gewisser sey. Matth. 12: 39.40. 16: 4. 1. Cor. 15: 4.

§. 12. Und nach dem Trieb der feurigen Liebe Josephs.

Uberdas kam Joseph bald/ nachdem Christus gestorben war/ und wolte nun die Gelegenheit nicht versäumen / an Ihn seine Liebe zu beweisen. Es scheinet/er habe auff alles/was mit Christo vorgenommen und vorgeloffen ist (weil sein Garte nicht weit von Calvaria war) gut acht gehabt/ es alles vielleicht selber angeschauet / auch sein Ende und Todt: Oder zum wenigsten hat er einen Diener lassen aufpassen/der ihn berichtete/ so bald Christus gestorben / damit er bey der Hand wäre / nun an Christum seine Liebe und Treue zu erweisen. Und darumb siehe / so bald war auch Christus nicht gestorben/ ehe noch Pilatus davon etwas wuste/ kam Joseph/ und gieng zu Pilato. Joseph war wol gewesen ein Jünger Christi/ doch heimlich / aus Furcht für den Juden / und also ein schwacher Jünger / hie aber wird sein Glaube/ welcher biß daher unter der Aschen der Furcht gleichsam verscharret lag/ weil er auffrichtig war/ gleichsam gantz heiß in ihm/ bricht hervor/ verjaget die Furcht/ und fänget an lichterloh zu brennen. Da er Gefahr gefürchtet aus Schwachheit / Ihn öffentlich zu bekennen / erzeiget sich nun sein Glaube und Liebe gegen ihm in der allergrössesten Gefahr/ und in der allertieffesten Erniedrigung Christi. Da ihn Judas verrathen/ Petrus verläugnet/ und alle seine andere Jünger durch die Flucht verlassen hatten/ da erweiset sich dieser schwache Jünger stärcker/ als alle Marc. 15: 44.45.

andere. Er hatte seine Pflicht gegen Christo bey seinem Leben nicht recht wahr genommen / ihn nicht recht geliebet / noch ihm gedienet / wie er hätte thun sollen / und darumb da Christus nun gecreutziget und getödtet war / da war es Zeit / hat er ausser allem Zweiffel bey sich selbst gedacht / seine Liebe an JEsum zu erweisen / und die Aufrichtigkeit seines Glaubens zu offenbahren / nun muste er ihm dienen / und wie hoch er ihn hielte / und wie hertzlich er ihn liebte / für alle Menschen / auch für die / für welche er sich gefürchtet hatte / zeigen; diß muste er thun / nun oder nimmer.

§. 13. Welchem nachfolgen sollen / die säumhafftig gewesen seyn.

Ach! daß Joseph hierin viel Nachfolger hätte; Es sind gewißlich noch viel schwache Christen unter uns / Ach! daß dieselbe sich wolten ermuntern / und ein Hertz fassen / und was sie versäumet haben / mit Ernst und Eyfer einholen: Sie haben eine geraume Zeit gelebet / und Christum nicht geliebet / noch ihm so eyferig gedienet / wie Ers wol wehrt ist / und ihn so behertzt und ohne Scheu nicht bekannt für alle und jede / und sich seiner Ehre so treulich nicht angenommen / da es ihre Pflicht erfoderte / als sie hätten thun sollen. Ach! daß jederman unter ihnen gedencken möchte: Ich werde täglich älter / und weiß nicht / wie bald die gelegene Zeit mir möchte entrissen werden / und der Tag meines Todes einbrechen; Nun ist es Zeit / daß ich GOtt recht diene und ihn auffrichtig liebe / und etwas zu seyn trachte zum Lob seiner Herrlichkeit: Nun muß es geschehen / oder es wird vielleicht nimmermehr geschehen.

§. 14. Wie dieser Joseph den Leib JEsu in seine Macht zu bekommen suchet / ihn erbittet / und als ein Geschenck annimt.

Da nun aber Joseph die gelegene / aber auch hohe Zeit wahrnam / gieng er zu Pilato / und bat ihn umb den Leib JEsu / und also suchte er den Leib JEsu in seine Macht zu bekommen / damit er denselben ehrlich begraben möchte. Bey den Römern wurden die / so gecreutziget waren / nicht begraben / sondern blieben unter dem blauen Himmel am Creutz hangen / (a) eben wie nun diejene / so aufgehencket werden am Galgen. Doch stund es gleich-

(a) Inde versus Horat. lib. 1. Epist. 16. Non paſces in cruce corvos.

gleichwol in der Macht der Obrigkeit Freyheit zu geben/ sie abzunehmen und sie begraben zu lassen/ (a) wie es auch noch wol geschicht. Bey den Juden aber pflegten die Gecreutzigte allemahl begraben zu werden/ weil sie nach dem Gesetz die Aufgehänckte vor der Sonnen Untergang musten herab nehmen und begraben. (b) Deßwegen sie auch Pilatum baten/ daß den Gecreutzigten die Beine möchten gebrochen/ und sie abgenommen werden; doch hatten solche kein ehrlich Begräbniß/ dann sie wurden nicht beweint/ noch in ihrer Väter Grab/ sondern in andere Gräber/ die dazu verordnet waren/ geleget. Pilatus nun scheinet hierin sich den Jüden beqvämet/ und ihnen zugelassen zu haben/ daß sie ihre Gecreutzigte begruben/ jedoch so/ daß er ihm seine Obrigkeitliche Macht nicht nehmen ließ/ sondern darüber muste angeredet seyn. (c) Weil nun unser Joseph das eine und das andere wol wuste/ damit er dem HErrn Christo eine ehrliche Begräbniß beschickete/ siehe/ so gehet er zu Pilato/ ehe die Juden dahin kommen können/ und bittet ihn umb den Leib JEsu/ das ist/ umb die Macht und Freyheit/ daß er denselben begrabe. Pilatus wegert ihm auch seine Bitte nicht/ sondern/ wie der Text saget/ befahl/ man solte ihm ihn geben. Joh. saget: Pilatus erlaubete es. Marc. saget: Pilatus gab Joseph den Leichnam/ nemlich als ein Geschenck/ wie das Griechische Wort wil. Wäre Pilatus so Geld-geitzig gewesen/ als die Regenten heutiges Tages meistentheils seyn/ die nun nichts mehr/ es sey groß oder klein/ vergeben/ oder es werde ihnen theuer genug bezahlet/ so hätte er hie insonderheit die Gelegenheit wahr genommen/ etwas zu fischen/ und von diesem reichen Mann ein gut Stück Geldes zu erhaschen/ und hätte ihm den Leib JEsu wol bezahlen lassen; aber an solche Schinderey dachte er nicht. Ach! daß die Regenten alle wolten bedencken/ daß ihre Pflicht sey/ daß sie dem Geitze feind seyn; Und daß des Geitzigen Regieren eitel

Deut. 21:23.

Joh. 19:31.

(b) Conf. Flav. Joseph. de Bello Jud. lib. 4. cap. 18.

(c) Corpora Damnatorũ non poterant sepeliri absq; licentia Prælidis. *Lyra in Joh. cap. 19.*

Joh. 19:38.

Marc. 15:45. ἐδωρήσατο.

Exod. 18:21.

(a) Hodiè eorum, in quos animadvertitur, corpora non aliter sepeliuntur, quàm si fuerit petitum & permissum. *Ulp. lib. 1. l. ult. D. de Cadav. punitor.*

Esa. 32: 7. eitel Schade ist. Joseph hat dann mit Geld den Leib JEsu nicht gekaufft / noch Pilatus ihm denselben für Geld verkaufft / sondern umbsonst hat Joseph ihn begehret / und umbsonst hat Pilatus ihn ihm gegeben / und gleichsam verehret / und so hat auch Joseph ihn / als ein Geschenck / ja als ein theures und köstliches Geschenck / angenommen. (a)

(b) Pro magno dono donatum est Josepho corpus Jesu. *Theoph. in loc.*

§. 15. Wie dann auch JEsus besser erbeten / als erkaufft wird.

Die Juden hatten ihn gekauffet von Juda / Joseph aber bittet ihn von Pilato; jene / ihn zu creutzigen und zu tödten / dieser / ihn ehrlich zu begraben: Und so wird auch Christus noch allezeit besser erbeten durch den Glauben / oder erlanget durch ein gläubiges Gebet / als erkauffet bey denen / die ihn feil haben / und ihn / oder die eine und die andere Gnade von ihm / auf einen gewissen Preiß gesetzet haben / wie im Papsthum geschiehet / womit aber die arme Leute jämmerlich betrogen und dazu umb ihr Geld gebracht werden. Gewißlich / welche Christum nicht erlangen / als eine Gabe / und freyes Geschenck / umbsonst und ohne Verdienst / die werden sein nie theilhafftig werden / noch Trost bey ihm finden; Dann wir werden ohne Verdienst gerecht aus GOttes Gnade / durch die Erlösung / so durch JEsum Christum geschehen ist: Die dann neben ihrem Gelde auch noch meynen / durch ihr eigen Verdienst / oder durch das Verdienst anderer / auch der verstorbenen Heiligen / ihn zu erwerben / und ihnen eigen zu machen / was ists Wunder / daß sie ihn noch creutzigen auf ihrem Altar / ihrem Vorgeben nach / welches aber falsch ist / jedoch wahrhafftig in seinen Gliedern / die sie verfolgen / martern und tödten? Die wir aber ihn bitten von GOtt / und uns selbst / und alles eigene Verdienst verleugnende / Christum als ein pur-lauteres Gnaden-Geschenck suchen / begehren und verlangen / gewiß können wir seyn / daß wir ihn werden erlangen / ja daß wir uns auch sein rühmen können / und etwas thun werden zum Lob seiner Herrlichkeit.

δωρεὰν. Rom. 3: 24.

§. 16. Darum bete / wer beten kan / vor all umb JEsum.

Darumb / Gel. Christen / Joseph bat Pilatum umb den Leib

Leib JEsu / und er befahl / man solte ihn ihm geben; so betet auch ihr / zwar / nicht Pilatum / sondern den himmlischen Vater / nicht / daß ihr den Leib JEsu möchtet abnehmen und begraben / sondern daß ihr sein gantz und gar mit allen seinen Gütern und Gaben möget theilhafftig werden: ja nun nicht so sehr umb den todten Leib / als wol umb den / dadurch erworbenen / lebendigmachenden Geist. Achha bat ihren Vater Caleb umb ein Stück Ackers; Hanna bat umb einen Sohn; Jonas bat umb die Errettung aus dem Wallfisch; Joseph aber bat umb JEsum / und er ist fürwahr die gröste Gabe / die je der Welt geschencket worden; Umb dieselbe betet dann auch / M. Gel. Ihr betet umb Brodt / Ehre / Gesundheit / Reichthum und dergleichen irrdische Gaben; O betet auch / und vor all / umb JEsum / die himmlische Gabe / welche allein eure Seele speisen / erfreuen und erhalten / und zu Ehren bringen kan. Kan auch wol ein Bißlein Brodts einen hungerigen Menschen sättigen? Ich meyne nein. Also kan die gantze Welt die geistlich-hungerige Seele nicht im geringsten sättigen. Die Seele ist ein Geist / darumb muß sie auch geistliche Speise haben; nichts als Christus / das wahre Himmel-Brodt / und das geistliche Manna / kan eure Seelen sättigen und vergnügen. Darumb begehret hertzlich / JEsum zu haben / und bittet GOtt den Vater umb diese geistliche Gabe / und sie wird euch von demselben nicht gewegert werden. Joseph spendiret nur ein Wort / und es gelinget ihm. Fürwahr noch besser wird es euch gelingen / wann ihr auch gleich nur ein Wort im Glauben vor GOtt bringet. Dann / sagte dorten der HErr Christus: So ihr / die ihr arg seyd / könnet euren Kindern gute Gaben geben / wie vielmehr wird der Vater im Himmel den Heil. Geist geben / denen / die ihn bitten. Luc. 11:13 Mit nicht geringerm Fug man hier gesaget werden: So Pilatus / der arg war / könte dem Joseph auf seine Bitte den Leichnam JEsu geben / wie vielmehr wird der Vater im Himmel JEsum geben und mit ihm alle Dinge schencken denen / die ihn drumb bitten. Hat doch GOtt mehr Recht und Macht JEsum zu geben / als Pilatus / der ja mehr

Joh. 19: 11. Macht über ihn nicht hatte/ als ihm von Oben herab gegeben war; Und ist GOtt nicht viel geneigter JEsum zu geben/ den Er für die arme Sünder in die Welt gesandt hat/ als Pilatus immermehr hat seyn können? Darumb/ liebe Seele/ bete nur umb JEsum/ so wirst du JEsum/ und mit ihm alles erlangen. Bete/ so nimst du. Was aber? JEsum. Suche/ so findest du. Wen aber? JEsum. Klopffe an/ so wird dir aufgethan. Was dann? der Himel in JEsu. Es bete dann/ wer beten kan/ so wird er erlangen/ was immermehr zu erlangen ist/ und zu haben genug ist.

§. 17. Und wer ihn hat/ behalte ihn.

Judas verkauffete JEsum/ und Pilatus schencket ihn hie weg. Hätte Pilatus diese Gabe erkañt/ er hätte sie nimmermehr aus seinen Händen gegeben/ aber er erkañte den Schatz nicht/ darumb gab er ihn weg umb nichts/ und Joseph bekam ihn als ein Geschenck auf seine blosse Bitte. Aber O ein köstliches Geschenck! Eine theure und kostbahre Gabe! viel besser als Himmel und Erden. Was giebt dann Pilatus weg? Alles. Und aber/ was kriegt Joseph? Alles. Dann JEsum verlohren/ alles verlohren: JEsum gewonnen/ alles gewonnen. Wer JEsum nicht hat/ der hat nichts/ wann er gleich die gantze Welt besässe/ dann seine Seele ist verlohren; Wer aber JEsum hat/ der hat alles/ ob er gleich von der Welt nichts hätte/ ja ihm Leib und Seele verschmachteten/ dann der hat die Vergebung der Sünden/ die Gerechtigkeit und das ewige Leben. (a) Darumb hüte dich/ O Mensch/ daß du nicht einiger Weise JEsum verliereſt/ oder übergiebest/ und dagegen wende allen Fleiß daran/ daß du ihn habest/ und besitzest/ und behalten mögest dein Lebenlang; alsdann und nicht anders wirst du auch seine Herrlichkeit sehen/ die ihm der Vater gegeben hat/ und mit seinem Bilde ersättiget werden ewiglich.

Matth. 16: 26.

Psalm. 73: 25. 26.

(a) Qui Christum habet, omnes secũ divitias habet. *Chryſ. l. 45. Homil. 16.*

§. 18. Wie Joseph den Leib JEsu zur Begräbniß zubereitet habe.

Da nun Joseph den Leib JEsu von Pilato erhalten hatt/ greifft er das Werck an/ und bereitet zuvor die Leiche zur Begräbniß/ wovon unser Text saget: Und Joseph nahm den Leib

und

und wickelte ihn in ein rein Leinwad. Joseph nahm den Leib/ nemlich/ vom Creutz ab; Auf was Weise dieses geschehen/ ist in der Heil. Schrifft verschwiegen/und darumb ein blosser und eiteler Vorwitz/ viel darnach zu fragen/ oder zu forschen. Marc. 15: 46.

Dieses nim̃ daraus/ mein lieber Christ/ zu deinem Trost/ daß da du bist ein Creutz-Träger/es nicht allezeit währen soll/sondern/daß wie Christus vom Creutz ist genommen/ also auch das Creutz von dir soll genommen werden. JEsus könte daran nicht bleiben/weil Er am Creutze für die Sünde bezahlet/und die Handschrifft gehefftet/ und alle seine Feinde getilget hatte; Und das Creutz kan auff dich nicht bleiben liegen/weil du in Christo mehr bist als ein Uberwinder/ und darumb über alles Creutz einmahl siegen und triumphiren wirst. Col. 2: 14. 15. Rom. 8: 37.

Nachdem Joseph aber den Leib JEsu abgenommen/ hat er ihn gewickelt in ein rein Leinwad. Weil Christus nicht auf seinem Bette starb/ sondern unterm freyen Himmel/ so hatte Er auch kein Todten-Kleid anzuthun/ bedörffte auch desselben nicht/ als der wohl ohne dem/ gnugsam mit seiner Unschuld bedecket/ hätte liegen können; jedoch aber muste dieses auch nicht unterlassen werden/ weil sein Begräbniß solte herrlich seyn. Das Griechische Wort/ Leinwad übergesetzet/ bedeutet zuweilen ein Nacht-Kleid/ oder auch ein ander Kleid von Leinwad gemacht/ zuweilen ein lang Stück Leinwad/ worin die todten Leiber eingewickelt wurden/ und das bedeutet es hier. Dieses Leinwad war rein/ oder sauber/ das ist/ weiß und fein/ welches Joseph eben dazu gekauffet hatte/ wie Marc. meldet. Nun war bey den Juden gebräuchlich/ daß sie ihre Todten in ein Leinwad wickelten/ und zwar mit Windels/ wie man nun noch die Kinder windelt mit Windels/ und nach dem dieselbe reich oder ansehnlich waren/ darnach ward auch das Leinwad feiner und köstlicher genommen. Dieser Gewohnheit hat Joseph folgen/ und deßwegen diese Leiche eben also zur Begräbniß stattlich zurüsten und zubereiten wollen/ sie einwickelnde/ oder wie Joh. meldet/ mit Windels und Specereyen/ die Σινδὼν. Marc. 14: 51. καθαρὸς, ἡ. cap. 15: 46. ὀθονίοις aut ὀθονίαις. Joh. 19: 40 conf. 11: 44.

Nicodemus herzu gebracht hatte/ windelende/ in ein rein Lein-
Joh. 19:40. wad. Daher auch Joh. saget: daß ers gemacht hat/ wie die Juden
ἐν τοφιά- pflegen zuzubereiten/ welches vor der Begräbniß geschahe.
ζειν.

§. 19. Und sich dessen nicht schämet/ es ihm auch was kosten lässet/ dem wir nachfolgen sollen.

Dieser unser Joseph/ ob er gleich ein reicher und ansehnlicher Mann war/ schämete sich nicht/ einen so verächtlichen Dienst Christo zu thun/ als da ist/ ihn vom Creutz abnehmen; und er lässet es ihm auch etwas kosten/ indem er fein und kostbahr Leinwad kauffete/ und ihn darin wickelte; Was er thun könte/ das that er/ und was er hatte und nöthig war/ das wendete er gern an ihn/ es war ihm nichts zu kostbahr. Er hatte bey seines Lebens Zeiten nicht viel bey ihm gethan/ nun Er aber todt ist/ spahret er nichts an ihn/ und ist bereit/ ihm allen müglichen Dienst zu erweisen. Beschämet uns das nicht/ Vielgel. in dem HErrn/ die wir im Licht des Evangelii wandeln/ nun Christus nicht mehr todt ist/ sondern lebet in seiner Herrlichkeit/ und unter uns in seinen lebendigen Gliedmassen/ wann wir so träg seyn/ dergleichen Dienst dem HErrn JEsu zu thun/ und ein gleiches an ihn zu koste zu legen? Mancher wil noch wol JEsu etwas zuwerffen/ und giebt von seinem grossen Uberfluß ein weniges an seinen dürfftigen Nechsten/ aber demselben in seiner eusserſten Noth Handreichung zu thun/ dazu kan er nicht verstehen. Dahingegen wil mancher seinem Nechsten noch wol dienen/ und spahret keine Mühe noch Arbeit/ wo er kan und mag/ aber am Beutel muß man ihm nicht kommen; was er ohne seinen Schaden thun kan/ das wil er noch wol thun/ aber seinem Nechsten mit seinen Mitteln helffen/ und ihm geben/ oder leihen/ das muß man ihm nicht zumuthen. Aber/ O. Lieben/ lasset uns doch durch Josephs Exempel ermahnet seyn/ daß wir gern allen/ auch den allerverachtesten Dienst/ JEsu in seinen Gliedern leisten/ wann es die Nothwendigkeit erfodert/ und daß wir willig und bereit seyn/ auch was uns lieb ist/ an ihn zu wenden: Lasset uns doch/ da uns GOtt in einen ansehnlichen Stand gesetzet

hat/

hat / nicht so eckel seyn/daß wir uns solten entziehen den Elenden/ die in Verachtung gebracht/ oder von GOtt mit einer besondern Qvaal heimgesuchet seyn; Und lasset uns doch unsere Güter nicht so lieb haben/ daß wir sie wegern dem/dem alles zukomt / dann wir wissen ja/ daß Christus sagen wird an jenem Tage: Wahrlich/ ich sage euch / was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern / das habt ihr mir gethan. Und wiederum: Wer der Geringsten einen nur mit einem Becher kaltes Wassers trancket in eines Jüngers Nahmen/ wahrlich/ ich sage euch / es wird ihm nicht unbelohnet bleiben. Und gewißlich/ wofern wir rechtschaffene Jünger JEsu seyn / als dieser Joseph einer war / und eine reine Liebe gegen JEsum in unsern Hertzen haben/ so wird uns kein Dienst zu verächtlich / und kein Geld zu lieb seyn/ daß wir nicht gern solten JEsu damit zu Gefallen und zu Dienste leben / wir werden keiner Kosten sparen/ und alles das Unserige / ja uns selbst/ gern an JEsum wenden. Sehen wir ihn nackend in seinen Gliedern/ wir werden kauffen/ und ihm geben / nicht nur womit er sich decken / sondern auch schmücken kan. Matth. 25: 40. Matth. 10: 42.

§. 20. Auch ehrlich und reinlich mit Todten-Leiber umbgehen.

Lernet hier auch / Vielgel. daß wir mit den abgestorbenen Leibern der Unsern gleichermassen reinlich/säuberlich und ehrlich umbgehen müssen / wie Joseph hier umbgehet mit dem todten Leibe JEsu. Pracht müssen wir nicht mit ihnen treiben/und sie nicht in Seiden / noch weniger Goldstücken kleiden (sintemahl solche Eitelkeit nie mehr stincket/als wann wir zu stincken anfangen) aber sie gleichwol in sauber Leinwad einwickelen/ als die da gewesen seyn Wohnungen der Seelen/und durch welche der Heil. Geist viel gutes ausgewircket hat: (a) damit auch zu bezeugen unsern Glauben/ daß sie so wol als die Seelen / Mit-Erben seyn der Gnaden/ und aufferwecket sollen werden zur Herrlichkeit.

(a) Ideò non contemnenda aeq; abjicienda sunt corpora defunctorum, maximè justorum & fidelium, quibus tanquam organis & vasis ad omnia bona usus est Spiritus S. *Aug. de cura pro mortuis cap. 3.*

§. 21. Die Begräbniß Christi und des Grabes Beschreibung.

Da nun aber Joseph den Leib JEsu zur Begräbniß ehrlich und gewöhnlich zubereitet hatt / so schreitet er zum Begräbniß selbst / wovon der Text folgendes meldet: und legete ihn / nemlich den Leib / der in ein rein Leinwad eingewickelt war / in sein eigen neu Grab / welches er hatte lassen in einen Felsen hauen / und weltzete einen grossen Stein vor die Thür des Grabes / und gieng davon. Folget nun mit mir der Leiche biß zu dem Grabe / und betrachtet mit mir dasselbe; Es war

(a) Qui non habuit domum in vita, neq; post mortem sepulchrum habet, sed in alieno deponitur. *Teophil. in Joh. cap.* 19.

1. Ein frembdes Grab / dann es war Josephs Grab.
2. Ein neu Grab.
3. Eine steinern Grab / welches er hatte in einen Felsen hauen lassen.
4. Ein verschlossen Grab / vor welches er einen grossen Stein geweltzet hat.

§. 22. Warumb es war ein frembdes und nicht ein eigenes Grab / doch Josephs eigenes / der ein Jünger JEsu war.

Ein frembdes Grab war es / worin der Leib JEsu geleget war / dann der Text saget: Joseph legete ihn in sein eigen Grab. JEsus hatte nichts eigenes / auch nicht so viel / wo Er sein Haupt hätte können hinlegen / in seinem Leben; Er hatte auch nichts eigenes / auch nicht so viel / wo Er sein Haupt hätte mögen hinlegen / in seinem Tode / (a) darumb muste Joseph kauffen nicht allein für ihn ein rein Leinwad / und wickelte ihn darin / sondern muste ihm auch sein Grab zum besten geben / und legete ihn hie auch darin / ob ers gleich für ihm selber in seinem Garten hatte zubereiten / und in einen Felsen hauen lassen: Sehet / so gar arm ist Er / da Er doch reich war / umb unsernt willen worden / auf daß wir durch seine Armuth reich würden. Wie Er dann auch mit gutem Fug in ein frembdes Grab ist geleget worden / weil Er nicht umb seiner eigenen / sondern umb frembder Sünden willen gestorben war. (b) Ja weil Er / ob Er gleich gestorben war /

Matth. 8: 20.

Joh. 39: 41.

2. Cor. 8: 9.

(b) Ideò in aliena sepultura ponitur, quia pro aliorum moriebatur salute. *August. Serm.* 133. *de tempore.* cont. *Ambr. Serm.* 58.

war / doch wegen eigner Schulden unter dem Gesetze des Todes nicht war/ und also auch einen eigenen Todt nicht hatte/wie könte Er dann ein eigen Grab haben? (a)

(b) Quid illi sepultura, qui in se mortem propriam nõ habebat. *Id. Ibidem.*

Muste aber Joseph ihn legen in ein frembdes Grab / so hat er doch kein anders/ als sein eigenes / dazu genommen / uns lehrende/ daß wer Christo gutes thun wil / ers von dem Seinigen thun muß. Deßwegen Salom. auch ermahnet: **Ehre den HErrn von deinem Gut.** Prov. 3:9.

Josephs/ eines Jüngers/ Grab muste es auch seyn/ und keines frembden/ dann Christus hat keine Gemeinschafft mit denen/ die ihm nicht angehören/ und ihm vom Vater nicht gegeben sind/ weder im Leben noch im Tode; Am Creutz war Er zwar **unter die Ubelthäter gerechnet** / hangende zwischen zweyen Mördern/ das geschahe aber/ weil Er da für die Ubelthäter bezahlen muste; nun aber war bezahlet / und darumb könte Er in keines Ubelthäters / sondern Er muste in eines Jüngern Grab geleget werden/ und in seinem Tode seyn bey dem/ der ihm zugehörete. So begehret auch Christus von keinem etwas / als nur von denen/ die ihn lieben; wollen andere ihm etwas geben/ Er verwirfft sie mit ihren Gaben/ wie GOtt Cain verwarff mit seinem Opffer; und darumb wolte auch Christus keines andern / als seines Jüngers/ Grab empfangen/ und einnehmen. Esa. 53:13. und Marc. 15:28. Luc. 24:37. Gen. 4:5.

§. 23. Warumb es war und seyn muste neu.

Dieses Grab war **neu** / wie unser Evang. meldet: **Joseph legete ihn in sein eigen neu Grab.** Lucas saget: **Darinnen niemand gelegen war.** Da nun ein neuer Todter / und zwar ein solcher / als niemahls ins Grab ist geleget worden/ solte begraben werden/ muste Er auch in ein neues Grab geleget werden. Das Grab Mosis ist gewesen ein neu Grab/ darinnen niemand je gelegen war/ dann GOtt hat Mosen begraben / und **niemand hat sein Grab erfahren/ biß auf diesen heutigen Tag.** Das Grab Jonä/ ich meyne den Wallfisch/ war ein neu Grab / welches lebete und sich regete / und ihn führte zu den Abgrund der Berge. Der Knecht ist nicht über seinen HErrn; da derowegen Luc. 23:53. Deut. 34:6. Vergl. Joh. 13:13.14.

begra-

begraben wird / der mehr ist als Moses / und als Jonas / ja ihr HErr / ja der Sohn Gottes selbst / muste Er geleget werden in ein neu Grab. Hierin hat aber insonderheit gewachet die Göttliche Fürsehung / und es so beschicket / damit an der einen Seiten die Gläubigen versichert / und an der andern die gottlose Juden überzeuget werden möchten / daß / wann nun Christus aus dem Grabe würde hervor gehen / Er es sey / und kein ander: (a) Zu dem / daß Er aus eigener Krafft aufferstanden sey / und nicht durch die Krafft eines andern Heiligen / der etwa da möchte begraben seyn; gleichwie ein Todter / geworffen in das Grab des Propheten Elisä / wiedrum lebendig worden ist.

(a) Ne alius è mortuis resurrexisse crederetur. *Cyrill in Joh. 42. lib. 12.*

2. Reg. 13: 22.

Hat aber Christus in ein neu Grab müssen geleget werden / so mercke / lieber Christ / daß noch vielmehr dein Hertz müsse neu seyn / und daß du derohalben fleißig beten must: Schaffe in mir / GOtt / ein rein Hertz / und gib mir einen neuen gewissen Geist / Wo du wilst / daß Christus zu dir einkehre / und du dich seiner Begräbniß getröstest / (b) zumahlen auch / so jemand in Christo ist / er eine neue Creatur ist / und so jemand gelernet hat / welche die Wahrheit in Christo ist / er von sich ableget den alten / und anziehet den neuen Menschen.

Psal. 51: 12.

2. Cor. 5: 17.

Ephes. 4: 21-24.

§. 24. Und in einen Felsen gehauen.

Dieses Grab war dazu in einen Felsen gehauen: und schickete sich also sehr wol für den Cörper / der darin ist geleget worden / weil derselbe die Verwesung nicht solte sehen / wie von ihm geweissaget war durch David / der ihn also zu GOtt / seinem Vater / redend einführet: Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen / und nicht zugeben daß dein Heiliger verwese; Und aber eben dazu die Alten ihre Gräber in Felsen zu hauen pflegeten / damit die Verwesung der Leiber aufzuhalten. Weil nun hierin

Psal. 16: 10.

(a) In novo ponitur monumento, ne post resurrexionem cœteris corporibus remanentibus resurrexisse alius fingeretur. *Hier. in loc.* conf. *Chrysost. in Joh. homil.* 65. it. *Theophil. in Joh. cap.* 19.

(b) Novum monumentum Symbolo quodam manifestat futuram novitatem per sepulchrum Domini, contra mortem & corruptionem, & quòd innovandi simus omnes in illo. *Teophil, in Joh. c.* 19.

hierin Christo niemand kan gleichförmig werden/sondern es zu allen Menschen-Kindern heisset: Du bist Erde/ und must wieder zur Erden werden/ so komt es/ was uns angehet/ besser mit uns überein/ daß wir uns und unsere Todten nicht in die Steinfelsen/ sondern unter die Erde begraben lassen: ja es bestehet auch best mit der Hoffnung der zukünfftigen Aufferstehung unserer Leiber aus dem Staub der Erden. Dann wann ein Weitzen-Körnlein auf einen Felsen geworffen wird/so gehet es nicht auf/ wann es aber in die Erde fälle/ und unter die Erde verscharret wird/ so gehets auf/ und bringet viel Früchte. Du Narr/ spricht Paulus/ das du säest/ wird nicht lebendig/ es sterbe dann. Doch ist dieses/daß Christus ist geleget worden in ein/in einem Felsen ausgehauen/ Grab/ auch nach Göttlicher Fürsehung deßwegen geschehen/ damit nicht allein aller Argwohn/ sondern auch alle Gelegenheit den Juden benommen würde/unter einigem Schein vorzugeben/ Christi Jünger wären gekommen/und hätten ihn gestohlen/ dann wann das Grab aus vielen Steinen gebauet wäre gewesen/ so hätten sie können sagen/ das Fundament wäre untergraben/ und der Leichnam von seinen Jüngern aus dem Grabe gestohlen worden/(a) nun es aber in einem Felsen ausgehauen war/nun muste sich selbst widerlegen/ was sie immermehr deßfals möchten vorbringen.

Gen. 3:19.

Joh. 12:24. 1. Cor. 15: 37.36.

(a) Unde & in monumento novo, quod excisum fuerat ex petra, conditū est, ne si ex multis lapidibus ædificatum esset, suffossis rumuli fundamentis ablatus furto diceretur. *Hier. in loc.* conf. *Lyram in eund. loc.*

§. 25. Warumb Joseph einen grossen Stein vor die Thür des Grabes gewältzet?

Uber das aber/ so ward dieses Grab/in welches JEsus geleget ward/ auch eben deßwegen noch verwahret mit einem grossen Stein/ dann wie der Text meldet/ so wältzete auch Joseph einen grossen Stein vor die Thür des Grabes/ und gieng davon. Dann obgleich Joseph dieses that/ den Leib JEsu für allem Unheil zu bewahren/und für dem Muthwillen der Juden/ (mit welcher höchstem Unwillen er zweiffels-frey denselben dahin legete) so viel besser zu versichern/so war doch die Hand GOttes hiebey/ welcher hiemit den Verleumdungen der Feinden Christi hat begegnen wollen/ damit dieselbe mit ihren Lügen hernach-

mahls nicht bestehen könten/ ja mit diesem Stein/ mit welchem des Grabes Mund zugestopfft ward/ auch ihr Lügen-Maul möchte gestopffet werden/ wann Christus würde aufferstanden seyn/und sie dann sagen würden/daß seine Jünger ihn gestohlen
Matth. 27: 66. hätten: gleichwie der Siegel-Ring Pilati/ womit dieser Stein versiegelt/ und also das Grab versichert ward/ die Wahrheit der Aufferstehung Christi versiegelt hat.

In ein solch herrlich und sicheres Grab ist Christi Leib von Joseph geleget worden/ und so hat GOtt durch seinen Diener für die Ehre seines Sohnes gesorget/ vermittelst seiner Väterlichen Fürsehung/ und gewolt/ daß/ da Er am Creutz war verachtet und bespottet/ Er in seiner Begräbniß solte geehret werden/ damit seine tieffste Erniedrigung zugleich möchte machen den Anfang seiner Erhöhung/ und wir auch in diesem allergrössesten Exempel möchten sehen/ daß was der Gottlosen Ehre ein Ende/ solches an den Frommen den Anfang der Erhöhung machet/ ich meyne den Todt und das Grab.

§. 26. Warumb Christus ist begraben worden.

Daß aber Christus ist begraben worden/ hat viel und wichtige Ursachen. Vorerst ist es geschehen/ damit die Weissagungen der Propheten (a) und das Vorbild Jonä (b) erfüllet würden/ darnach/ damit wir hätten einen kräfftigen Beweiß/ daß Christus wahrhafftig gestorben ist/ woran uns sehr viel gelegen/ weil aller Trost und alle Hoffnung eines Christen in dem Tode Christi verborgen lieget/ sintemahl derselbe das Löse-Geld und der rechte Preiß ist zur Gnugthuung der Gerechtigkeit GOttes für alle unsere Sünde. Nun ist ein kräfftiger Beweiß seines Todes/ daß Er begraben ist. Wäre Christus gleich wieder lebendig worden/ ehe Er begraben/ so hätte man gemeint/ Er hätte nur in einer Ohnmacht/ und nicht im Tode gelegen; ja hätte Er auch gleich etzliche Stunden in einem Hause todt gelegen/ und wäre ohne Begräbniß blieben/ so hätte man dennoch zweiffelen können/ ob Er auch recht todt gewesen und warhafftig aufferstanden sey: Nun Er aber drey Tage im Grabe gelegen/ kan niemand

(a) Es. 11: 10. 53: 10. Psal. 16: 10.
(b) Jon. 2: 1. Matth. 12: 40.
λύτρον.

all

an der Wahrheit seines Todes Zweiffel tragen: gestalt man ja auch keine lebendige/sondern todte Menschen begrabet/ man habe dann alle Menschlichkeit ausgezogen/ daher Abraham zu den Kindern Heth sagte: Gebt mir ein Erb-Begräbniß bey euch/ daß ich meinen Todten begrabe: Und gleichwie Pilatus den Leib JEsu nicht hätte dem Joseph gegeben/wann Er nicht wäre todt und Pilatus dessen versichert gewesen/ so würde auch Joseph ihn alsdann nicht haben begraben/ weil er ihn liebte; wäre nur ein Fünckelein Lebens noch in ihm gewesen/ er hätte das viel eher suchen aufzublasen/als ihn begraben. 3. Christus ist begraben worden/ sich aufs tieffeste/auch biß unter die Erde/zu erniedrigen/ und also gleichsam die Hefen des Zorns GOttes zu trincken/ und biß auf den letzten Heller zu bezahlen/damit der Gerechtigkeit vollkommen Abtrag geschehe/ GOtt mit uns armen Sündern vollkömlich versöhnet/ und der Satan/ der Todt und die Hölle gäntzlich überwunden würden. Christus sagte einstens zu den Juden/ daß ihnen an ihm kein Zeichen würde gegeben werden/ als das Zeichen des Propheten Jonä. Nun da Jonas auf der See war/entstund ein so grosses Ungewitter/daß alle Menschen/ die mit ihm im Schiff waren/ in der eussersten Gefahr ihres Lebens waren/ biß sie Jonam nahmen/und ihn ins Meer warffen/ woselbst er in des Wallfisches Bauch begraben ward: worauf sich das Wetter alsobald legte/ und es gantz still ward. Wir sind alle von Natur Kinder des Zorns/ und in der eussersten Gefahr/ des ewigen Todes zu sterben/biß Christus getödtet/ und in das Grab geleget worden/ worauf Himmel und Erden Frieden mit uns gemachet/ und GOtt sich mit uns hat versöhnen lassen. 4. Christus ist/ nachdem Er ein Fluch war geworden/ hangende an dem Holtze des Creutzes/ begraben/ also den Fluch mit sich von der Erden hinweg zu nehmen/ und zu begraben/welches GOtt von Christo im Gesetz hatte lassen vorgebildet werden/ da er befohlen/ daß der Aufgehäncte muste begraben werden vor der Sonnen Untergang. 5. Christus ist begraben worden/ daß er den Todt möchte überwinden in seiner

Gen. 23: 4.

Vergl. Marc. 15: 44. 45.

Matth. 12: 3.

Deut. 21: 23.

stärckesten Festung / oder in seinem eigenen Hause / dann das
Hiob. 17:13. Grab ist das Hauß des Todes. Gleichwie nun tapffere Kriegs-Leute nicht vergnüget seyn/wann sie ihren Feind im Felde überwinden / sondern ihm nachsetzen / und ihn biß in seine stärckeste Festung verfolgen/ja ihn darin angreiffen und überwinden / und dadurch ihren Sieg so viel gröſſer machen: also hat Christus nicht allein den Todt und den / der des Todes Gewalt hat / das ist/
Hebr. 2:14. den Teuffel/überwunden am Creutz durch seinen Todt / sondern Er hat ihn auch verfolget biß in seine stärckeste Festung / und hat ihn da überwunden. Gleichwie aber der Sieg Samsons viel gröſſer war/da er sich erst von seinen Feinden binden ließ/weil er die Bande von seinen Händen schüttete/und sie doch überwandt: also machete auch diß den Sieg Christi über den Todt und den Teuffel so viel gröſſer/daß Er sich binden ließ mit den Bänden des Todes/ und bewahren in seiner stärcksten Festung/ dem Grabe/ und ihn dennoch überwunden hat. 6. Christus ist begraben/ und hat im Grabe gelegen unter der Gewalt des Todes und des Richters/ damit Er dasselbe Hauß/ welches war ein Gefängniß des strengen Richters/ worinn die Menschen unter den Bänden des Todes gefangen lagen biß auf den Tag des letzten Gerichts/ machete zum Schatz-Hause/ worinn Er die Seinige bewahret/ als seinen Schatz / biß auf die allgemeine Aufferstehung der Todten. 7. Christus hat gelegen im Grabe / damit Er unsere Gräber mit seinem Heil. Leibe gleichsam berührete/sie segnete/(a) sie heiligte/sie reinigte/und den Unlust und Stanck/weil sie in sich selbst faul und greulich sind / und abscheulich stincken / durch den süssen Geruch desselben davon hinweg nehme/ja sie heiligte und weihete zu Schlaff-Kammern / und sanfften Ruhe-Betten für
Esa. 57:2. seine Jünger/worin sie sanfft und ungestört liegen und schlaffen/
Apoc. 14:13. und ruhen von ihrer Arbeit/biß Er sie wird aufwecken/und sie in die Freude seines Vaters hinein führen. Endlich/ Christus ist
Rom. 6:4. begraben/auf daß unser alter Mensch mit ihm möchte begraben werden durch die Tauffe in den Todt/ dann gleichwie unser alter Mensch muß getödtet und gecreutziget werden/weil Christus getödtet

(a) Sepultus est Jesus, ut Sepulturæ Sanctorum benedicerer. *Aug. de temp. Serm.* 181.

getödtet und gecreutziget ist / also muß auch unser alter Mensch begraben werden / weil Christus ist begraben worden. (a)

(a) Sepultus est jesus, ut nos sibi vitiis & concupiscentiis sepeliret. *Id. Ibid.*

§. 27. Joseph gehet darvon.

Da nun aber Joseph Christum in sein Grab geleget hat / da war sein Werck verrichtet / und Er wuste nichts mehr dabey zu thun; es war auch in der That nichts mehr dabey zu verrichten; dann bald wurde Christus / der nun todt war / wieder leben / und gleich als aus einem süssen Schlaff aufwachen / sagende: Ich bin aufgewachet / und habe so sanfft geschlaffen. Jer. 31:26. Und darumb / wie unser Text auch meldet: Er gieng davon. Das übrige GOtt befehlende. Das magst du auch thun / lieber Christ / wann du ein anbefohlenes Werck redlich und treulich / wie hie Joseph / verrichtet hast: du kanst und magst davon gehen / und es im übrigen der Fürsehung GOttes anbefehlen.

§. 28. Und die Gottseelige Weiber sassen gegen das Grab.

Gieng aber Joseph gleich darvon / so blieben doch noch eine kleine Weile zugegen die Anschauer / von welchen Matth. zu aller letzt saget: Es war aber allda Maria Magdalena / und die ander Maria / die satzten sich gegen das Grab. Marc. füget dabey: Sie schaueten zu / wo er hingeleget ward / in Meinung / wann der Sabbath über war / zu komen / und ihn zu salben. Diese Gottselige Weiber waren ihm aus Galilea gefolget / und hatten ihm gedienet mit ihren Gütern die Zeit seines Lebens: Sie waren ihm auch nachgefolget biß ans Creutz; Hier folgeten sie ihm zuletzt biß an sein Grab / ihm zu dienen in seinem Tode: so groß und so beständig war ihre Liebe zu JEsu; weder das Creutz / noch auch das Grab störete ihre Liebe nicht; sie blieben den einen Weg wie den andern in der Nachfolge JEsu / und liessen sich durch kein Ding / durch kein Creutz / noch Grab / von JEsu abziehen oder abhalten. Da mag es wol heissen / die Liebe ist stärcker als der Tode / und der Eyfer fester / als die Hölle / ihre Glut ist feurig / und eine Flamme des HErrn. Sihe / mein guter Christ / so beständig must du auch JEsu nachfolgen / und nicht in Lieb allein / sondern auch in Leid / nicht allein im Leben / sondern auch im Tode /

Marc. 15:47. 16:1. Luc. 23:55. 56. 24:1. Matth. 27: 55. 56.

Cant. 8:6.

de/ und bey JEsu halten fest und steiff biß ins Grab/ wo du dich sein trösten wilt/ und ihm auch nachfolgen in seine Herrlichkeit.

§. 29. Wie ein jeder sich hie wol zu prüfen Ursach habe/ ob Christus auch ihm zu gut begraben sey?

Diese Weiber satzten sich gegen das Grab / und schaueten zu / wo Er hingeleget ward. Setze dich auch / mein lieber Christ / gegen das Grab JEsu / und beschaue sein Begräbniß / doch nicht eusserlich/wie diese Weiber/ welches nicht mehr geschehen kan/sondern innerlich bey dir selbst/und besiehe dich wol/ ob du auch da findest / daß Christus begraben ist. Ist dein alter Mensch nicht getödtet/sondern lebet er/ist dein alter Mensch nicht begraben/sondern liebest du ihn / so kan es dir nicht allein gleiche viel seyn / ob Christus begraben sey / oder nicht / allermassen du doch dann keinen Nutzen davon hast/ sondern ob es gleich geschehen wäre/ so kanst du auch nicht wissen/ob er begraben sey / oder nicht/ dann du bist die Krafft seiner Begräbniß nicht innen noch gewahr worden / und woraus soltest du es dann wissen können? ja so gläubest du nicht einmahl/ daß Er begraben ist / was du dich auch einbildest/und es zu glauben/ dich lässest vorstehen/ sintemahl der wahre Glaube ohne Empfindung der Krafft der Begräbniß Christi nicht seyn kan. Ist aber dein alter Mensch mit Christo getödtet und begraben / siehe/ so hast du gesehen und siehest noch täglich Christi Grab und Begräbniß.

§. 30. Und auf welche Weise solches geschehen könne.

Wilst du aber/ mein lieber Christ/ dich dessen versichern/ so setze dich abermahl gegen das Grab Christi / und beschaue / wie du mit Christo deinen alten Menschen begraben must. Vorerst/ du must ihn tödten/und ihn nicht lassen leben noch herrschen in
Rom. 6:12. deinem sterblichen Leibe/ihm Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten: dann wo die Sünde nicht getödtet ist / so kan sie auch nicht begraben werden; so lange noch Leben in ihr ist/wird sie stets wieder aufstehen/ darumb must du arbeiten/ daß du/nach Pauli Er-
Col. 3:1. mahnung/ Tödtest die Glieder/ die auff Erden sind; Tödtest deine Sünde/die Leben und die Herrschafft über dich führen wil/

und

und die Lüste deines Fleisches / die wieder die Seele streiten. (a) Da die Kriegs-Knechte die Mörder / die mit JEsu gecreutziget waren / wolten abnehmen und begraben / und aber dieselbe noch lebeten / haben sie ihnen erst die Beine gebrochen / und sie getödtet; Wo du dann deinen alten Menschen begraben wilst / wo du ihn noch lebendig bey dir findest / so brich ihm erst die Beine / und tödte ihn. Darnach / du must die Sünde hassen / und einen Eckel an derselben haben / wo du sie anders begraben wilst / dann wo du sie liebest / so wirst du sie nimmermehr begraben. Was ist die Ursach / daß wir unsere Freunde / da wir sie schon noch so sehr geliebet haben / wann sie todt seyn / begraben / und aus unserm Angesicht hinweg thun? Ists nicht / weil ihre todte Cörper verwesen / und uns zustincken / und durch ihren greulichen Gestanck uns einen Eckel an sie erwecken? Stincket dir dann nun die Sünde an / und hast du einen Eckel an sie / ob du gleich sie noch so sehr geliebet hast vorhin / so wirst du mit allem Fleiß daran seyn / daß du sie begrabest / und sie aus deinen Augen hinweg thust / das ist / sie lässest. Zudem / du must dein gantzes Hertz durchwandern / und alle deine Sünde aufsuchen / und bey einer jeden still halten und ein Zeichen dabey setzen / mit dem Vorsatz / sie zu tödten und zu begraben / und keine eintzige mit deinem Willen ungetödtet und unbegraben zu lassen / gleichwie wir lesen / daß gewisse Leute ausgesondert waren / die im Lande Israels umbher gehen musten / und wo sie Todten-Beine funden / ein Maal dabey setzeten / biß die Todten-Gräber kamen / und sie begruben / damit also das Land gereiniget würde. Dann wo noch eine beliebte Busem-Sünde dein Hertz besitzet / und deinen Wandel regieret / so ist beydes dein Hertz und dein Wandel unrein / und du ungeschickt / deine Sünde zu begraben. Uberdas / must du deine Sünde immer lassen begraben liegen / und die Erde auf sie werffen / ja einen grossen Stein auf

Vergl. Gen. 23:4.

Ezech. 39: 14.15.16.

(a) Prius mori oportet peccato, ut possis sepeliri cum Christo: mortuo enim debetur sepultura. Si enim vivis adhuc peccato, consopiri non potes Christo. nec in novo ejus sepulcro collocare, quia vetus homo tibi vivit, & non potest in novitate vitæ ambulare, *Orig. in Ep. ad Rom. c. 6. lib. 2.*

anfste weltzen; sie nimmer wieder begehren/ und durchs Gebeth und andere Ubungen der Gottseligkeit dich wol und fleißig für sie bewahren/damit nicht der Satan koñe/und ihr wieder das Leben einblase/ und also das letzte ärger werde mit dir als das erste.

§. 31. Trost für die rechtschaffene Christen.

Mein frommer Christ/wirst du nun deinen alten Menschen tödten und begraben/ siehe/ so bist du mit Christo begraben/ das ist/ da Christus begraben ist/ ist dir dieses erworben/ und verdienet/und in Krafft desselben thust du es. Ja so bist du mit Christo begraben durch die Tauffe in den Todt/ das ist/ die Tauffe/ die du empfangen hast/ und die da ist ein Bild des Todes und der Begräbniß/ ist dir ein gewisses Pfand und GOttes Siegel/ daß Christus für dich und an deiner statt gestorben und begraben ist/ ja daß du eben so gewiß und wahrhafftig der Sünden gestorben und begraben bist/ als Christus gestorben und begraben ist/ und daß du demnach auch alle die andere Früchte des Todes und Grabes Christi dir gantz sicher kanst zueigenen/ und dieselbe auch gar unfehlbahr wirst genieſſen/ so daß du in Christo über Sünde/ Todt/ Teuffel und Hölle wirst triumphiren/ den Todt nicht schmecken/ das Grab nicht scheuen/ in demselben als in deinem Schlaff-Kammer ruhen und wol ausschlaffen/ und sicher als Christi Schatz bewahret werden/ auch Kräffte versamlen wirst zur seeligen Aufferstehung/in welcher du dann auch mit Christo/ der der letztere über den Staub stehen wird/ eingehen wirst in das ewige Leben. Ey so sage nun zum Beschluß mit dem Glauben und Worten Hiobs: Ich weiß/ daß mein Erlöser (a) lebet/ und Er wird der letztere über den Staub stehen/ (b) und nachdem sie/ verstehe die Würme/ diese meine Haut werden durchbohret oder durchknaget haben/ (c) werde ich in meinem Fleische GOtt sehen/ denselben werde ich mir sehen/ und meine Augen werden ihn schauen und kein Frembder. Meine Nieren verlangen sehr (d) in meinem Schooß.

Rom. 6:4.

(a) גואל Vindex, Ultor.

(b) ואחרון על־עפר יקום

(c) ואחד עורי נקפו־ זאת

(d) כלו a quod כלה maximam spectandi & exspectandi attentionem denotat. conf. Psal. 84:3. 119: 73. 82.

Hiob. 19: 25-27.

Die vier und zwantzigste Passions-Predigt.

Text. Matth. 27: 62-66.

DEs andern Tages / der da folget auff den Rüst-Tag / kamen die Hohenpriester und Phariseer sämptlich zu Pilato: und sprachen: vers. 62.

Herr / wir haben gedacht / daß dieser Verführer sprach / Da er noch lebete: Ich wil nach dreyen Tagen aufferstehen. 63.

Darumb befiehl / daß man das Grab verwahre biß an den dritten Tag / auff daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn / und sagen zum Volcke: Er ist aufferstanden von den Todten / und werde der letzte Betrug ärger dann der erste. 64.

Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter / gehet hin / und verwahrets / wie ihr wisset. 65.

Sie giengen hin / und verwahreten das Grab mit Hütern und versiegelten den Stein. 66.

Vorrede.

§. 1. Der Schlangen Fersen-Stich ist ihres Haupts Zertretung.

Gen. 3: 15.

Eil die Schlange Evam verführet hatte zur Sünde/ so sprach der HErr zu derselben zur Straffe: **Des Weibes Saame wird dir O Schlange den Kopff zertreten und du wirst ihm in die Fersen stechen.** Da der HErr ihr (dem Teuffel) deutlich zu verstehen gab/ daß sie dem Weibes-Saamen (Christo) würde in die Fersen stechen/ das ist/ ihn tödten/ daß aber dieser Fersen-Stich ihr den Kopff kosten solte/ das ist/ ihr ihre Macht benehmen. Es ist aber allerdings aus dem Ausgang klar zu sehen/ daß die Schlange oder der Teuffel gar nicht verstanden hat/ Wie das zugehen solte/ daß eben dadurch/ daß sie dem Weibes-Saamen würde in die Fersen stechen/ ihr das Haupt würde zertreten werden. Und das ist kein Wunder/ weil sie von dem ewigen Rahr des Friedens/ der da war zwischen dem HErrn/ u. einem Mann/ der da heisset Zemach/ nichts gewust. Und darumb hat sie auch so kühnlich dem Weibes-Saamen in die Fersen gestochen/ und sich nicht gefürchtet/ daß auff solche weise ihr das Haupt würde zertreten werden. Wann eine leibhafftige Schlange dem Menschen zu nahe kommt/ daß sie ihm in die Fersen sticht/ und ihn also tödtlich verwundet/ so ist derselbe Mensch dem Haupt der Schlangen auch wol nahe genug/ dasselbe zu zertreten/ aber von ihm wird doch dabey erfodert/ daß er auch die Macht dazu habe; ohne dieselbe wird die Schlange unversehret davon schleichen/ und den Menschen tödtlich verwundet gehen oder liegen lassen. Diese teuflische Schlange hat bey dem Saamen des Weibes/ da sie demselben in die Fersen gestochen/ solche macht nicht vermuthet noch geglaubet/ mit welcher

Zach. 6: 13. עצת שלום

welcher er ihr das Haupt würde zertreten können/ und darumb hat sie auch nie nichts gescheuet/ sondern vielmehr/ da nun die Stunde und die Macht der Finsterniß war/ ist der Fürst dieser Welt an ihn gekommen/ und ob er gleich nichts an ihm hatte/ so hat er doch nichts unversuchet gelassen/ sondern durch seine Diener und Werckzeuge/ die Juden und Heyden/ ihn gegriffen und gefangen/ ihn verklaget und fürs Gericht geführet/ ihn gegeisselt/ ihn gecreutziget und getödtet; Hat nun der Teuffel gemeint/ daß er ihm hiemit einen solchen Fersen-Stich gegeben/ daß er nie würde auffkommen/ und hat er in solcher Meinung die Juden erreget und getrieben/ daß sie gesuchet haben das Grab Christi wohl zu verwahren/ damit er in demselben gehalten würde und aus demselben nicht kommen möchte/ so hat er sich selbst schändlich betrogen/ dann weil dieser Fersen-Stich/ nemlich Christi Leiden und Todt/ ist die Bezahlung für unsere Sünde/ so ist eben dadurch dem Teuffel das Haupt zertreten/ das ist/ die Macht/ die er wegen der Sünden hatte/ benommen. Darumb er sich dann auch gar vergeblich durch seine Werckzeuge bemühet hat/ Christum im Grabe zu halten. Luc. 22:53. Joh. 14:30.

§. 2. Der Einhalt und die Abtheilung des Textes.

Wie dieses zugegangen sey/ erzehlet unser Evangelist in den vorgelesenen Worten/ welcher Einhalt auff hernachfolgende zwey Stücke beruhet. Als

1. Wie die Juden sämptlich bey Pilato haben gesuchet/ daß das Grab Christi verwahret würde. vs. 62-64.

2. Wie Pilatus ihnen solches zugestanden und von ihnen ins Werck gerichtet ist. vs. 65. 66.

Hilff/ HErr/ umb deines Nahmens Ehre willen/ daß wir dein Wort heylsamlich betrachten und dadurch erbauet werden zur Seeligkeit/ Amen. Seuffzer.

§. 3. Die Abtheilung des ersten Stückes.

Was das Erste betrifft/ wie die Juden sämptlich bey Pilato haben gesuchet/ daß das Grab Christi verwahret würde/ so haben wir da anzumercken.

1. Die Zeit/ wann dieses geschehen.
2. Die Personen/ von welchen es geschehen. Und
3. Wie und welcher gestalt es geschehen sey.

§. 4. Die Zeit/ wann dieses geschehen.

Die Zeit/ wann es geschehen / drücket der Evangelist aus/
vs. 62. wann er spricht: Des andern Tages/ der da folget auff dem Rüst-Tag. Daß der Freytag genannt ist der Rüst-Tag/ dieweil auff denselben alles/ was nohtwendig war für den folgenden Sabbath/ zugerüstet oder zubereitet ward/ indem auff dem Sabbath selbst kein Werck möchte verrichtet werden/ ist bekannt. Darumb es eine Beschreibung des Sabbaths ist / wann hier gesaget wird: Des andern Tages/ der da folget auff den Rüst-Tag. Am Freytage ist Christus getödtet und begraben/ und am Sabbath-Tage hat er geruhet im Grabe von dem Werck der Erlösung/ wie er an demselben hatte geruhet von dem Wercke der Schöpffung; Die Juden aber ruheten nicht. Sie hätten auch ruhen sollen an demselben nach dem vierdten Gebot des
Exod. 20: 8-11. Gesetzes / aber des ungeachtet kamen die Hohenpriester und Phariseer nun sämptlich zu Pilato/ wie der Text saget. Und sehet da

§. 5. Die Personen/ durch welche es geschehen.

Die Personen/ von welchen dieses vorgenommen ist: Es waren die Hohenpriester und Phariseer. Die Hohenpriester werden erst genennet/ und dieselbe waren auch durchgehends die erste und fürnehmste unter den Feinden Christi/ wie die gantze vorige Paßions-Historie zur Gnüge hat gezeiget. Darnach werden erst genennet die Phariseer/ derer mit Nahmen wenig in dieser Historie gedacht wird / obgleich sie nicht weniger als die andern JEsu Todt-Feinde waren. Die wurden für Hochheilige Menschen gehalten und gerühmet. Paulus nennet sie
Την ακριβεστάτην αἱρεσιν. die bescheidenste Secte unter den Juden. Die Hohenpriester nahmen diese mit/ ihre Ankunfft bey Pilato so viel ansehnlicher zu machen/ und ihr Begehren von ihm so viel besser zu erlan-
Act. 26: 5. gen. Und derer waren nicht nur etzliche als Deputirte aus ihrem

rem Mittel / sonderu viel / dann sie versamleten sich bey Pilato / saget unser Evangelist / und darumb kamen sie sämptlich / wie die Uberſetzung es nicht uneben gegeben hat. Jedoch ists nicht glaublich / daß der gantze Jüdische Raht zu der Zeit sich habe versamlet / und daß sie aus allgemeinem Schluß insgesamt zu Pilato gegangen seyen / sondern daß ihrer viel des eins geworden sind / und nicht in geringer Zahl zu Pilato sich verfüget haben. Die Sache deuchte ihnen hoch-wichtig / und daran ihnen viel gelegen zu seyn / und darumb konte es der eine und der ander nicht verrichten; Sie musten sämptlich sich auffmachen / und wie mit ihrem Ansehen also auch mit ihrer Anzahl bey Pilato suchen zu erhalten / was sie wolten.

συνήχθησαν πρὸς Πιλάτον. Collegialiter. Synedrium.

§. 6. Der Gottlosen Juden unruhiges Gemüth.

Mercket M. L. zuforderst dieser Juden unruhiges Gemüht an. Christus ruhete im Grabe / sie aber konten nicht ruhen; auch mit dem Tode Christi hat sich noch nicht gestillet ihr Wüten gegen ihm. Ihre Rache starb nicht / da Christus gestorben war / auch nach seinem Tode lebete sie noch / und machte sich an ihn. Selbst die Ruhe des Sabbaths / die ihnen so hart anbefohlen war / könte ihr Gemüth und Gedancken nicht beruhigen. Salomon saget: **Die Gottlosen schlaffen nicht / sie haben dann Ubel gethan / und sie ruhen nicht / sie haben dann Schaden gethan.** Und das ist kein Wunder / dann der Geist / der sie treibet / ruhet nicht. Wie ein Mühl-Radt / das mit Gewalt vom Wasser getrieben wird / und die Wetter-Hahnen / so vom Winde herumb geworffen werden / und die Unruhe der Uhr immer vom Gewicht beweget wird / so treibet der Teuffel immer die Gottlosen / und lässet ihnen nicht Ruhe / biß er sie in die ewige Unruhe stürtze. Darumb ists wahrlich also / daß Gottlosseyn und ein unruhiges Gemüth haben durchgehends zusammen gehen. Cain konte nicht ruhig leben / biß er seinen Bruder getödtet hatte / und nachgehends war er auch unstät und flüchtig auff Erden. Haman konte nicht ruhen / so lange Mardochai vergnügt lebete. Saul konte nicht ruhig leben / weil

Prov. 4:16. Luc. 11:24. Gen. 4:8. 14.

weil Zorn und Rache sein Hertz wieder David besaß. Er suchte überall Gelegenheit/wie er den lieben David auffopffern
Esa. 57:20. möchte. Wohl mag der Prophet sagen: Die Gottlosen sind
wie ein ungestüm Meer / das nicht stille seyn kan / und seine
vs. 21. Wellen Koth und Unflat auswerffen. Die Gottlosen haben nicht Friede / spricht mein GOtt. O wie mancher unter den Christen ist hierin den Juden gleich / daß er nicht ruhen und zu frieden seyn kan / noch stillelin seinem Thun und Wesen. Sein Zorn / lieget immer wie ein Hund vor der Thür; es kan sich nichts regen noch bewegen / oder aber dieser Hund bellet / ja fällt an / beisset und verletzet. Das geringste / das da geschicht/entrüstet ihn dermassen / daß er einen solchen Zanck und Hader erreget / als stund das Hauß im vollen Brand. Oder sein rachgieriges Gemüth lieget ihm so nahe an / daß es weder bey dem Leben noch auch bey dem Tode des / den er hasset / nicht stille seyn kan; es knaget auch an den todten Gebeinen. O Mensch! der du so geartet bist / gedencke frey / daß weil du den Juden so gleich bist / nichts Christliches an dich sey / noch seyn könne. Darumb bekehre dich / oder laß dich nicht mehr ein Christ nennen / dann du bist des Nahmens nicht wehrt.

§. 7. Und offenbahre Heucheley.

Mercket auch / M. L. / dieser Juden offenbahre Heucheley und handgreiffliche Gleißnerey. Dann kurtzvorher trugen sie Be-
Joh 18:28. dencken ins Richt-Hauß zu gehen / auff daß sie nicht unrein würden / sondern Ostern essen möchten / ob es gleich nur der Rüst-Tag war. Jetzt am Heiligen Sabbath selbst / an welchem sie ruhen / und mit lauter heiligen Gedancken und Wercken solten beschäfftig seyn / tragen sie keine Scheu / gleichsam als in
Matth. 23: offentlicher Procession zu Pilato zu gehen. Vorhin haben sie
13-15. 23. Mücken gesäuget / nun verschlucken sie die Kameele. Hier se-
Matth. 23: het ihr / wie rechtmäßig sie der HErr so offt der Heucheley be-
24. schuldiget und deswegen das Wehe über sie gesprochen hat;
Matth. 23: Und wie billig sie der HErr verglichen hat den übertünchten
27. 28. Gräbern / die auswendig hübsch scheinen / aber inwendig sind voller

voller Todten-Beine und alles Unflats / dann von aussen / spricht er zu ihnen / scheinet ihr vor den Menschen fromm / aber inwendig seyd ihr voller Heucheley und Untugend. Daneben ist ihre Heucheley auch daran zu mercken / daß sie hier thun / und ihnen selbst zu gute halten / was sie zum höchsten an andern gescholten haben / insonderheit an dem HErrn JEsu. Wann derselbe am Sabbath einen Kraucken gesund machte / und dabey mehr nicht that / als daß er die Hand auff ihn legete / oder dabey ein eintziges Wort sprach / so schrien sie ihn aus als einen Verächter des Sabbaths; Heute aber / da ein grosser Sabbath ist / dörffen sie zu Pilato gehen / und noch mehr thun / und das soll ihnen recht seyn. Hütet euch M. L. für den Sauerteig der Phariseer / ich meine ihre Heucheley. Machet ihr euch aber kein Gewissen über eine grosse Sünde / wie schön ihr scheinet / und wie fein es euch auch anlässet / in Worten und Wercken / ihr seyd jedoch in eurer Haut nicht besser als Heuchler. Vor Menschen möget ihr gleissen / aber vor GOtt nicht / er kennet das Innerne / und siehet in das Verborgene. Thut ihr ungescheuet / was Unrecht ist / und was ihr an einem andern straffet / oder gestraffet habt / und soll einerley Werck andern Sünde seyn / euch aber nicht / ja sehet ihr den Splitter in euers Bruders Auge / und werdet ihr nicht gewahr den Balcken in eurem Auge / wie scheinet doch damit eure Heucheley durch! O hütet euch für solche Dinge / damit euer Theil nicht sey mit den Heuchlern und ihr ewiglich verlohren gehet. Dann nicht allein werden umbkommen / die Ubelthäter / die von dem HErrn abweichen / sondern die da abweichen auff ihre krumme Wege / die wil der HErr auch wegereiben mit den Ubelthätern.

conf. Matt. 12:1-4. Luc. 14:1-4. 13:11-17.

Matth. 6:6.

Matth. 7:4.

Ps. 73:27.

Ps. 125:5.

§. 8. Die Abtheilung des / was die Juden an Pilatum gesuchet haben.

Was nun die Hohenpriester und Phariseer am Sabbath gethan haben / das beschreibet uns der Evangelist also / daß er anzeiget

1. Ihr Anbringen in diesen Worten: Sie kamen zu Pilato und sprachen: Herr wir haben gedacht / daß dieser Verführer sprach /

sprach / da er noch lebete: Ich wil nach dreyen Tagen auffersthen. Und

2. Ihre Bitte in den folgenden Worten: Darumb befiehl / daß man das Grab verwahre biß an den dritten Tag / auff daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn / und sagen zum Volck: Er ist aufferstanden von den Todten / und werde der letzte Betrug ärger dann der erste.

§. 9. Die Abtheilung ihres Anbringens.

Ihr Anbringen war etwas / das ihnen in den Sinn und in die Gedancken gekommen war. Dann da sie zu Pilato kamen /
vs. 63. sprachen sie zu ihm: Herr / wir haben gedacht / daß dieser Verführer sprach / da er noch lebete: Ich will nach dreyen Tagen aufferstehen. Dieses war ihnen vorhin / auch da er schon gestorben war / nicht in den Sinn gekommen / zweiffels-frey sich einbildende / weil er nun todt war / so wäre auch alles gethan: Die gegenwärtige Gelegenheit aber / die sie gar nicht vermuhtet hatten / nemlich / daß er so ehrlich war begraben / gab ihnen kümmerliche Gedancken wegen seiner Aufferstehung (welche sie vielleicht die Nacht über nicht hatte ruhen lassen) und darumb sprachen sie zu Pilato am folgenden Sabbath: HErr / wir haben gedacht / daß dieser Verführer sprach / da er noch lebete: Ich wil nach dreyen Tagen aufferstehen. Mercket wie die Juden ihre Sache bey Pilato anbringen.

1. Sie nennen Pilatum: HErr. Aber
2. Christum nennen sie den Verführer. Und
3. Von diesem sagen sie zu Pilato: Er habe gesprochen / da er noch lebete / ich wil nach dreyen Tagen aufferstehen.

§. 10. Wie sie Pilatum ehren und nennen Herr.

Herr nennen sie Pilatum / welches ist ein gemeiner Ehren-Titul, und dabey lassen sie es bewenden. Es muß darumb bräuchlich gewesen seyn / ihm keinen höhern / oder mehr titul zu geben. Heute zu Tage ist des titulirens und des flattirens kein Ende. So weit ist es gekommen mit dieser Eitelkeit / daß ein solcher Herr / als Pilatus war / nicht geringer muß als Gnädiger

diger Herr genannt werden. Und der schlechte und einfältige Titul Herr ist so veracht/ daß zum wenigsten dabey stehen muß/ Geehrter/ ja Hochgeehrter Herr.

§. 11. Den HErrn JEsum aber lästern und nennen diesen Verführer.

Da sie aber Pilatum nennen Herr / und ihn damit ehren/ wird Christus von ihnen genannt der Verführer / und damit lästern sie ihn nicht nur/ sondern verweisen auch Pilato sein verhalten. Dann zuvor hatten ihrer etzliche von JEsu gesaget: Er verführet das Volck. Und vor Pilato hatten die Hohenpriester ihn beschuldiget/ unter andern als einen/ der das Volck abwendet. JEsus aber hatte/ nach eigener Geständiß dieser Juden / den Weg GOttes recht gelehret/ und darumb war es ein Läster-Wort/ daß sie ihn nennen diesen Verführer. Wie bey seinem Leben / also lassen sie auch nicht nach ihn zu lästern nach seinem Tode. Da man doch zu sagen pfleget: Der Neid frist die Lebendigen / die Todten läst er ruhen. (a) Ja davon lassen sie auch sich nicht abhalten durch Pilatum und desselben deutliche so unlängst an sie gethane Rede/ da er zu ihnen gesprochen: Ihr habt diesen Menschen zu mir bracht / als der das Volck abwende / und sihe/ ich habe ihn vor euch verhöret/ und finde an dem Menschen der Ursachen keine/ der ihr ihn beschuldiget. Herodes auch nicht / dann ich habe euch zu ihm gesandt / und siehe man hat nichts auff ihn bracht / daß des Todes wehrt sey. Darumb sie sich hiemit wollen rechtfertigen wieder Pilatum/ als die doch recht behalten haben / und demselben zugleich verweisen solche seine gethane Rede von Christi Unschuld/ dann weil er von Pilato auff der Juden Begehren zum Tode des Creutzes war verurtheilet/ und denselben nun gelitten hatte als ein Verführer / so sind sie so viel kühner ihn/ auch in Pilati Angesicht / ungescheuet annoch den Verführer zu nennen / und Pilatus muß diese Pill verschlucken/ und darff nun kein Wort dawieder reden.

κύριος. ἐκεῖνος ὁ πλάνος.

Joh. 7: 12. πλανᾷ τὸν ὄχλον.

Luc. 23: 2. Διαστρέφοντα τὸ ἔθνος.

Matt. 22: 16.

Luc. 23: 14. 15.

(a) Pascitur in vivis livor, post fata quiescit. *Ovid. Amor. l. 1. Eleg. 15. in fine.*

§. 12. Das giebt uns Unterricht und Trost.

Wann wir im Ehren-Stande sind/ja auch gesetzet über an-

dere/ die zu regieren und zurichten/ wie Pilatus/ so lasset uns uns vergnügen / wann man uns Herr nennet; Die uns hohe tituln geben/ flattiren/ schmeicheln und liebkosen uns nur/ und so wohl wir als sie machen uns schuldig an einer grossen Eitelkeit/ die immer so viel höher steiget/ als die Welt länger stehet. Wañ wir/ es sey daß wir Diener sind des Evangelii / oder auch nur Bekenner desselben/ von unsern Wiedersachern den titul empfangen/ daß sie uns heissen Verführer/ und da das Evangelium einfält von den falschen Propheten/ dieselbe uns weidlich durchstreichen und unseren heylsamen in GOttes Wort gegründeten Lehren eine solche falsche Farbe anstreichen/ daß sie das Ansehen gewinnen bey einfältigen Leuten/ als wären sie in der Hölle geschmiedet/ so soll uns das kein Wunder geben / nochweniger uns auch noch auch unsere Zuhörer nicht irre machen / weil es dem Jünger genug ist/ daß er sey wie sein Meister/ und der Knecht wie sein HErr. Haben sie den Haus-Vater Beelzebub (Verführer) geheissen/ wie vielmehr werden sie seine Hauß-Genossen also heissen. Mit Christi Exempel sollen wir uns alsdann trösten/ und es mit Gedult tragen / wie auch die Apostel vor uns gethan haben / unter welchen Paulus in aller Nahmen schreibet: wir werden als Verführer geachtet / sind aber doch warhafftig. Wann es auch mit dem Tode frommer Lehrer und Zuhörer nicht aufhöret / daß sie gescholten und gelästert werden/ so begegnet ihnen nichts anders als was wir hier sehen an ihrem Herrn / und darumb sollen wir uns dessen trösten; auch desfals bey unserm Leben uns nicht bekümmern / wann wir etwa vorher sehen möchten / daß uns ein gleiches Looß solte zu theil werden. Einjeder aber / der Gott fürchtet / hüte sich / daß er nicht leicht von Todten übel rede. Es ist ein gemein Sprich-Wort: Von den Todten nicht anders dann wohl geredet. Die bey den Heiden als Gesetzgeber berühmt sind / haben durch das Licht der Natur getrieben auch desfals heylsame Gesetze gegeben. Einer spricht: Dem Todten soll man nicht fluchen. (a) Ein ander

Matth. 7: 15-23.

Matth. 10: 25.

2. Cor. 6: 8.

De mortuis non nisi bene.

(a) Mortuo non maledicendum. *Chilon Lacedæm. in Diog. Laert. de vitis Philos. l. 1, cap. 1.*

ander gab ein Gesetz / welches verbeut / böse Dinge zusammen zusuchen und den Todten nachzureden. (a)

§. 13. Das Anbringen der Juden an Pilatum.

Was war nun aber das Anbringen der Juden an Pilatum von Christo? Dieses: Er hat gesprochen / da er noch lebete: Ich wil nach dreyen Tagen aufferstehen. Da etzliche unter den Schrifftgelehrten und Phariseern zu dem HErrn sprachen: Meister / wir wolten gern ein Zeichen von dir sehen / so antwortete er und sprach zu ihnen: Die böse und ehebrecherische Art suchet ein Zeichen / und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden / dann das Zeichen des Propheten Jonas. Dann gleichwie Jonas war drey Tage und drey Nacht in des Wallfisches Bauch / also wird des Menschen Sohn drey Tage und drey Nacht mitten in der Erden seyn. Hieraus haben sie leicht verstehen und schliessen können / daß er damit sagte: Er werde nach dreyen Tagen aufferstehen / und daß dasselbe ein Zeichen solte seyn für ihn / nicht aber für sondern wieder sie. Da zur andern Zeit JEsus aus dem Tempel trieb die Käuffer und Verkäuffer / sprachen die Juden zu ihm: Was zeigestu uns für ein Zeichen / daß du solches thun mögest? Darauff JEsus antwortete und zu ihnen sprach: Brechet diesen Tempel / und am dritten Tage wil ich ihn aufrichten. Ob nun gleich die Juden diese Worte Christi dem Ansehen nach übel verstunden / sie deutende auff den Tempel zu Jerusalem / da er redete von dem Tempel seines Leibes / und also daraus eine Beschuldigung machten / als hätte er wieder den Tempel geredet / darumb auch vor dem Jüdischen Gericht zween falsche Zeugen herzu traten und sprachen: Er hat gesaget / ich kan den Tempel GOttes abbrechen und in dreyen Tagen denselben bauen. Obgleich / sage ich / die Juden diese Worte Christi dem Ansehen nach nicht recht verstanden haben / so erscheinet doch aus dem vorigen / da sie Christi Worte wohl verstunden / daß sie auch hier Christi Worte wohl müssen verstanden haben / (dann warumb nicht diese so wohl als die vorige?) aber wissentlich nicht haben verstehen wollen /

Matth. 12: 38-40.

(a) Quæ maledicta vetat in defunctos congerere. *Plut. in Solone.*

Joh. 2: 15. vs. 18. vs. 19. vs. 20. vs. 21.

Matth. 26: 60. 61.

und also wieder besser wissen und gewissen die Worte Christi verdrehet und verkehret/damit sie etwas wieder ihn hätten/wie dañ auch darumb das desfals gegebene Zeugniß vor dem Gerichte nicht nur falsch genannt wird/ sondern auch noch nicht übereinstimmend. Indessen ist zumercken vorerst/ daß Christus beydemahl/da die Juden ein Zeichen begehrten/dis und kein ander Zeichen gegeben hat/noch geben wollen/als daß er werde nach dreyen Tagen aufferstehen/und daß sie auch deßwegen Christi Worte von dem Tempel seines Leibes wohl hätten verstehen können/ wann sie hätten gewolt. Und darnach/ daß die Juden in diesem ihren Anbrigen wohl sagen: Er hat gesprochen/ da er noch lebete; Ich wil nach dreyen Tagen aufferstehen/ aber dabey nicht gedencken/ bey welcher Gelegenheit er solches gesaget/ und wie er ihnen dieses allein zum Zeichen gegeben habe/daß er der wahre versprochene Meßias wäre/ sie aber ihn unschuldig verfolgten und ihn tödten würden. Ihr ungläubiges und verstocktes Hertz hat das gethan.

Marc. 14: 57-59.

Doch war ihnen hierbey gar nicht wohl zumuthe. Ihr böses Gewissen ließ ihnen keine Ruhe/und jug ihnen eine Furcht nach der andern ein. Sie gedachten: Stehet er von den Todten auff/ was werden wir dann machen? dann sind wir zu Schanden. Und darumb seine Aufferstehung zu verhindern/ wolten sie thun was sie könten/ und kamen mit diesem Anbringen bey Pilato zu dem Ende/ damit er ihnen hierin möchte behülfflich seyn.

§. 14. Und ihr Begehren mit angehengter Ursach.

Vers 64.

Warumb sie ihn dann auch ansprechen und begrüssen/ sagende: Darumb befiehl/ daß man das Grab verwahre biß an den dritten Tag/auf daß nicht seine Jünger komen und stehlen ihn und sagen zum Volcke: Er ist aufferstanden von den Todten/und werde der letzte Betrug ärger dann der erste. Daß sie dieser Ursache halber musten zu Pilato komen/zeiget klar an/daß nach der Weissagung des Patriarchen Jacobs das Scepter von

Gen. 49. 10.

Juda

Juda war gewichen/ und daß darumb nun die Zeit da war/ daß der Schilo/ der Friede-Fürst/ der Meßias kommen muste. Was sie aber von Pilato begehren/ ist/ daß er solte befehlen/ daß man das Grab verwahre biß an den dritten Tag/ wie er dazu Recht und Macht hatte/ als der Landpfleger/ und niemand ausser ihm. Sie fügen dabey eine Ursach/ warumb sie begehrten das Grab zu verwahren/ und zwar biß an dritten Tage/ und aber auch nicht länger. Auff daß/ sprechen sie/ nicht seine Jünger kommen/ und stehlen ihn/ und sagen zum Volcke: Er ist aufferstanden von den Todten. Christum hatten sie genannt mit gröstem Unrecht den Verführer aus ihrem vergalleten Hertzen; da er nun todt war und im Grabe lag/ haben sie/ getrieben durch ihr böses Gewissen/ von seinen Jüngern den bösen Argwohn/ daß dieselbe möchten suchen eine Verführung nach seinem Todt bey dem Volcke anzurichten/ es sey/ daß ihnen von ihrem HErrn vor seinem Ende war befohlen/ oder daß sie aus eigenem Trieb möchten vornehmen/ Christi Leichnam aus dem Grabe zu stehlen/ und dann zum Volcke zu sagen: Er sey aufferstanden; und also wollen sie Christi Jünger zu Verführer und Diebe machen/ die nicht besser seyen als ihr HErr. Sehet/ so messen sie (wie gemeiniglich alle böse Menschen der Art sind) andere nach ihrem bösen Hertzen/ dann sie waren Verführer des Volcks/ wie Christus ihnen so offt unter die Augen erwiesen/ daß sie blinde und blinde Leiter wären/ und aus den Leuten/ die ihnen folgeten/ rechte Höllen-Kinder macheten; Und daß sie wären Räuber und Diebe/ derer inwendiges war voll Raubes und Frasses. Es war ihnen leid genug/ daß Christus so ehrlich war begraben/ das aber hatten sie nicht ändern können/ dann Joseph war ihnen zuvor kommen. Solte es nun geschehen/ daß seine Jünger zum Volcke solten sagen: Er ist aufferstanden/ so würden sie es wol nicht glauben/ aber für das Volck fürchteten sie sich/ ja so würde das Volck solcher Predigt von Christi Aufferstehung bald glauben/ weil es schon durch Wundere/ die bey dem Tode Christi geschehen waren/ sehr wa- bewogen/

Matt. 15:14. conf. cap. 23:19.24. 26. Matt. 23.15. Joh. 10: 1. 8. 10. Matt. 13:2 f.

Luc. 23: 48. wogen/ an die Brust hatte geschlagen/ und mit grosser Bestürtzung und Furcht war nach Hause begangen; und so würden sie dann alles ihres Thuns wegen/ so sie an den HErrn JEsum verübet hatten/ zu Schanden werden / und bey dem Volck all ihr Ansehen verliehren. Ja solte das geschehen/ daß seine Jünger zum Volck würde sagen: Er ist aufferstanden/ so sprechen sie/ würde der letzte Betrug ärger seyn dann der erste. Sehet/ so nennen sie Christi Lehr und Leben/ wodurch er das Volck an sich gezogen/ einen Betrug/ aber nach ihrer bösen Art; und wann Christi Jünger zum Volcke würden sagen: Er ist aufferstanden/ das nennen sie auch einen Betrug nach ihrer Art; jenes den ersten und dieses den letzten Betrug; dieses aber als das letzte einen ärgern Betrug als das erste. Sie geben zu verstehen wofür sie sich fürchten / nemlich daß die Predigt von der Aufferstehung Christi mehr werde von dem Volcke locken zum Glauben an Christum als seine Predigt vor seinem Tode gethan hatte / und das nicht ohne Grund. Dann der da wanckete im Glauben an JEsum / den er für den wahren Meßiam hatte gehalten/ weil er gestorben war / der würde befestiget werden in seinem Glauben durch seine Aufferstehung; und der da noch zweiffelte/ ob Christus der wahre Meßias war/ alldieweil er lebete/ und da er nun gestorben war/ der würde nicht mehr daran zweiffeln können / wann er wär aufferstanden. Und so ist es auch ausgefallen.

§. 15. Der Juden verkehrtes Wesen.

Weil dieses nun auff kein Betrug ist angesehen gewesen / sondern gerichtet zu GOttes Ehre/ und der Auserwehlten Heyl/ so nennen die Juden (wie droben JEsum/ den obersten Propheten und Lehrer/ diesen Verführer/ und seine treue Jünger Verführer und Diebe/ also hier) die Warheit von Christi Lehr und Aufferstehung Lügen/ und die Predigt von Christo und seiner Aufferstehung Betrug/ und das eine noch einen ärgern Betrug als das andere. Womit sie auff sich laden und nach GOttes gerechtem Gericht über sich gebracht haben das Wehe bey dem

Pro-

Prophet Esaia / der da spricht: Weh denen / die böses gut und gutes böse heissen. Die aus Finsterniß Licht und aus Licht Finsterniß machen. Die aus sauer süß / und aus süsse sauer machen. Sehet / Gel. / wozu die Menschen verfallen / die Christum nicht kennen / und ihn aus Boßheit ohne Ursach hassen. Sie kehren alles umb. Aus recht machen sie krum / und aus krum wollen sie recht machen / den Gerechten verdamen sie / und den Gottlosen rechtfertigen sie. Christus ist der Hertzog der Seeligkeit / sie aber (die Juden) Verführer / Christi Lehr und Leben ist heylsam und führete die Menschen auff den Weg der Seeligkeit / und wann Christus würde aufferstanden seyn / und solches geprediget werden / das würde noch besser die Menschen befestigen auff den Weg der Seeligkeit / ihre (der Juden) Lehre und Leben war verführisch und leitete die Menschen ab von dem Wege der Seeligkeit; Die Jünger waren fromme / ob gleich einfältige / Männer / und hatten keinen Betrug vor / sondern was den Menschen dienete zu ihrem ewigen besten / sie aber (die Juden) waren Otter-Gezüchte / legten es an auff lauter Betrug / und suchten nur durch Verhinderung der Predigt von JEsu dem Aufferstandenen das Volck unter ihrem blinden Gehorsam zu halten / und ihnen also den Weg zur Seeligkeit zu versperren. Sie kommen nicht in das Leben / und wehren denen / die hinein wollen. Und so war dieses letztere / daß sie suchten ins Werck zu richten / ein ärger Betrug für das arme und elende Volck / als das erste / was sie bißher hatten vorgenommen. GOtt bewahre uns für solchem verkehrten Wesen. Aber O wie viel sind auch unter den Christen / die ein solch verkehrtes Wesen brauchen! Daß ich nun nicht anziehe / wie solches im Papsthumb allerdings im schwang gehet. Dann da ist alles umbgekehret. Unsere Lehre ist ihnen Ketzerey / und unsere Predigt des Evangeliums Betrug. Ihre Menschen-Lehre dagegen soll seyn die Apostolische und Catholische Lehre / und ihre Fabel-Predigt Erbauung. Das einfältige Abendmahl des HErrn / das wir halten / tadeln sie; ihre erdichte und abgöttische

Esa. 5: 20.

Hebr. 2: 10.

Matth. 3: 7.

Luc. 11: 52.

Messe

Messe erheben sie. Unsern Glauben an das eintzige am Creutz vollbrachte Opffer Christi zur Vergebung aller unser Sünden verwerffen sie / ihren Glauben an die Messe / daß ohne dieselbe keine Vergebung der Sünden / weder für die Todten noch für die Lebendigen / nicht zu erlangen sey / halten sie für den rechten Glauben. Daß wir die Jungfrau Mariam und die Heiligen nicht wollen anbeten / straffen sie als eine Verachtung derselben; ihre Abgötterey in Anruffung der Jungfrau Mariä und der Heiligen verfechten sie. u. s. w. Kommen wir zu uns selbst / O wie viel sind da / denen ein solches verkehrtes Wesen gefällt! wie manches gute Werck / das auch wohl gemeinet ist / wird von vielen getadelt und gestraffet als wäre es böse / weil es ihren bösen affecten / und verkehrtem Sinn zuwieder ist! und wie manches böses Werck schryen ihrer viel aus für gut / und es soll und muß auch gut seyn / man mag auch dawieder sagen / was man wil / da es doch in der That böse ist! O verkehrte Hertzen! ja bey vielen werden die besten Tugenden / als da sind Sanfftmuth
Matth. 11; 29. und Demuth / die Christus von ihm zu lernen anbefohlen hat / angesehen als Fegheit und Kindische Einfalt / und dagegen die Laster / als Zorn und Hochmuth / als Tapfferkeit und Verstand; und wer sich befleißiget eines vorsichtigen und genauen Christlichen Wandels / und das kaltsinnige und eyferlose Wesen der meisten Christen straffet / muß bald hören / er sey ein Quäcker / oder ein Pietist; wer aber mit machet / und den meisten sich gleich stellet / der wird für einen guten Christen gehalten.

§. 16. Und ihre Vermessenheit.

Die Juden geben vor / daß sie verhindern wollen / daß Christi Leib nicht gestohlen würde / aber das war es doch wol eigentlich nicht / sondern die Furcht erweckete in ihnen allerley vorzunehmen und zu thun / wäre es müglich / Christi Aufferstehung zu wehren. Sie stelleten sich wohl also an / als hielten sie es nur für eine Fabel / daß Christus solte aufferstehen / indessen war ihr Hertz voll Schreckens / wann sie daran gedachten. Dann weil sie auch die Wunderwercke / die bey dem Tode Christi geschehen waren /

waren/ gesehen hatten/ so ist ja wohl unmüglich/ daß ihr Gewissen ihnen nicht hätte vorgehalten Christi Unschuld/ und ihnen gesaget/ daß gar gewiß an JEsu etwas besonders und Göttliches seyn müste/ und daraus zuschliessen gegeben/ daß GOtt hiebey seine Hand hätte. Darumb sie dann aus grosser Vermessenheit hier das Werck GOttes zu hintertreiben suchen/ gleichsam wieder den Strom schwemmen wollen/ ja wieder den Stachel lecken. Dafür hüte dich/ lieber Mensch/ wer du bist. Verspührestu in einer Sache/ die dir vorkommt/ und dich angehet/ GOttes mit-wirckende regierende Hand/ daraus du schliessen must/ dieses oder jenes sey GOttes wille/ so laß dem Werck GOttes seinen Gang und stehe ja dem Willen GOttes nicht im Wege und begehre den Lauff Göttlicher Ordnung nicht auffzuhalten. Erinnere dich der Worte Gamaliels/ eines Phariseers und Schrifftgelehrten/ der wohl gehalten war vor allem Volck/ und auffstund im Jüdischen Raht/ der die Apostel alle/ weil sie zum Volcke sagten/ daß Christus wäre aufferstanden/ wolte tödten/ und sprach: Lasset ab von diesen Menschen/ und lasset sie fahren. Ist der Raht oder das Werck aus den Menschen/ so wirds untergehen. Ists aber aus GOtt/ so könnet ihrs nicht dämpffen/ auff daß ihr nicht erfunden werdet/ als die wieder GOtt streiten wollen. So viel von dem Anbringen und Begehren der Juden an Pilato.

conf. Act. 9: 5.

Act. 5: 34.

vs. 38. 39.

§. 17. Wie Pilatus sie ihrer Bitte gewehret.

Nun folget/ wie Pilatus sie ihrer Bitte gewehret. Der Text saget: Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter/ gehet hin/ und verwahrts/ wie ihr wisset. Da habt ihr die Hüter/ saget unsere Ubersetzung; der Griechische Grund-Text gebraucht ein Lateinisches Wort/ das bey den Römern gantz üblich war/ und eine Wacht bedeutet/ und das ist kein Wunder/ weil es Römische Soldaten waren/ die Pilatus den Juden anbeut; und dieselbe nennet er die Wacht/ weil der Römische Stadthalter den Juden auff ihre grosse Feste Römische Solda-

vs. 65.

κουστώδια

ten gab zur Bewahrung ihres Tempels zu Jerusalem; Dieselbe stunden unter dem Hauptmann des Tempels/zu thun/was derselbe ihnen befahl; Derselbe Hauptmann aber stund unter dem Jüdischen Raht/ auszuführen ihren Befehl/ und also nicht allein mit seinen Soldaten den Tempel zubewachen und zubewahren/ sondern auch was der Jüdische Raht befahl/ auszuführen/ als unter andern zugreiffen/ die wieder das Gesetz gesündiget hatten/ wie zusehen an dem/ daß sie auch gebrauchet sind JEsum zu fahen. Und darumb obgleich die Worte/ wie sie unser Uebersetzung hat/ wohl können gegeben werden: **Da habt ihr die Wacht**/ so müssen wir sie doch so nehmen/ weil sie auch so eben wohl können genommen werden/ daß er habe sagen wollen: **Ihr habt die Wacht.** Das ist/ ihr habt schon die Römische Wacht zu eurem Dienst/ euren Tempel zu bewahren/ von derselben nehmet einige/und gehet selber mit ihnen hin/und machet es so/ wie ihr wolt und so gut ihr könt; und bewahret das Grab/ damit nicht geschehe/wessen ihr euch befürchtet.

§. 18. Und darin sich erweiset/ als ein Gewissen-loser Statist.

Pilatus hat sich in diesem gantzen Handel beflissen/ den Juden zugefallen zu leben/ und hat ihnen nicht viel abgeschlagen. Da sie mit Ungestüm begehreten/ daß er ihnen Barrabam loß gebe/hat ers gethan. Da sie mit auffrührischem Geschrey/ **hinweg mit ihm/ creutzige ihn/ creutzige ihn/** JEsum zum Creutz-todt foderten/ **urtheilte er/ daß ihre Bitte geschahe.** Da sie zu ihm kamen und **ihn baten/ daß den Gecreutzigten ihre Beine gebrochen** und sie abgenommen würden/ da hat ers bewilliget. Das eintzige/ die Enderung der Uberschrifft des Creutzes/ hatt er ihnen abgeschlagen/ nicht ohne Göttlicher Fürsehung/ die hier Pilati Hertz also regieret hat/ darumb/ daß diese Uberschrifft die lautere Warheit war/ welche keine Enderung erleiden mag: Auch jetzo erzeiget sich Pilatus freywillig gegen diese Juden/ beut ihnen an die Wacht/ und bewilliget/ daß sie das Grab verwahren mögen nach ihrem Belieben/ damit sie seyen ohne Sorge und Bekümmerniß. Wie bishero/

Matth. 26: 21-26. Luc. 23: 18-24. Joh. 19:31-32. vs. 20-22.

also macht es auch hier Pilatus als ein Gewissen-loser und durchtriebener Politicus, der alles thut und nachgiebt / so viel seinem interesse nicht zuwieder läufft / und der in so weit einem jeden zu Willen ist / er sey gut oder böß. Er hatte so eben dem Ehrbahren Rahts-Herrn Joseph von Arimathia / der ein Freund JEsu war / auff sein Ersuch den Leichnam JEsu gegeben zu begraben / nun giebt er den Juden / Christi Feinden / die ihn / wie er wohl wuste / ihm aus Neid hatten überantwortet / und ihn ans Creutz gebracht / auff ihr Ersuchen die Wacht / sein Grab zubewahren: beyden ist er zuwillen und beyder spottet er. Da Joseph kam mit seiner Bitte / ließ er erst vernehmen / ob Christus auch todt war / dann daran war ihm gelegen; da aber diese Hohenpriester und Phariseer kamen mit ihrem Anbringen und Begehren / erwegt und untersuchet er ihr Anbringen nicht / und die Furcht / die sie zu ihm getrieben hatte / achtete er nicht; es ist alles bey ihm eine eitele nichts-würdige Sache / was sie begehren / kan ihm nichts schaden / und darumb siehet ers zu. Sehet / wie es ihm gleiche viel ist / wem er zu gefallen lebet / und wie er sich auch gebrauchen lässet / den Feinden Christi zu dienen; Dem Bösen und Ungerechten zu helffen / und den Gerechten zu unterdrücken / und ist das eine geringe Sünde? O ihr Grossen! wolt ihr allen gefallen / so werdet ihr aller Sclaven / und Executores oder Büttel der Boßheit und sündlichen affecten vieler Menschen. Achtet ihrs klein / den Bösen in ihren bösen Lüsten nnd Begierden zu dienen / fürwahr / ihr verfalt zu nicht kleinen Sünden; Ihr steiffet die Bösen in ihres Hertzens Sinn / und ladet der Unschuldigen und Gerechtigen billige und zu GOtt schreyende Seuffzer auff euch.

§. 19. Wie die Juden / was sie von Pilato erlanget / ins Werck gerichtet haben.

Da die Juden von Pilato solche Antwort erhielten / waren sie dessen froh / und weil sie nun damit Freyheit von Pilato erlanget hatten / säumeten sie nicht / sondern / wie der Text zum

vf. 66. Beschluß saget: Sie giengen hin und verwahreten das Grab mit Hütern / und versiegelten den Stein.

Sie thaten dreyerley.

1. Sie giengen hin. Und
2. Verwahrten sie das Grab mit Hütern. Und
3. Versiegelten sie den Stein.

Von Stunden an und so bald sie von Pilato zurück gekommen waren / giengen sie hin; selbst der Sabbath konte sie nicht davon abhalten; auch der Gottesdienst muste dafür an die Seite gesetzet werden / daß sie nur ihrem bösen Trieb wieder JEsum ein Genügen thäten; hingehende verwahrten sie das Grab mit Hütern / das ist / sie bestellten die Wacht / und haben zweiffels frey derselben strengen Befehl gegeben / fleißig Sorge zu tragen / daß zum Grabe niemand komme / und an demselbe keine Hand gelegt werde; und das war ihnen noch nicht genug / sondern sie versiegelten auch noch den Stein. Joseph und Nicodemus

Matt. 27: 60. hatten einen grossen Stein gewältzet vor die Thüre des Grabes. Den iben Stein machen sie fest an dem Grabe / und setzten das Siegel darauff / also daß niemand den Stein rühren könte / oder man könte es gantz leicht mercken; Jederman aber auch sehe / daß die Obrigkeit ihre Hand drin habe / und sich fürchte. Die Juden trauten / wie es scheinet / der Wacht der Römischen Soldaten nicht allzuviel; Sie möchten sich umbkauffen lassen. Und darumb alle Vorsichtigkeit zu gebrauchen / und gantz sicher das Grab zu bewahren / so versiegelten sie auch den Stein;

Nicephor. Hist. Eccl. l. 1. c. 31. Und wo dem so ist / was ein Kirchen-Historien-Schreiber erwehnet / so haben sie den Stein mit eisern Klammern an den Felsen des Grabes gehefftet / vermeinende / daß hiemit Menschen nicht solte müglich seyn das Grab zu öffnen. Und sehet M. L. / also haben die Jüden sich bedüncken lassen / daß Christi Nahm mit seinem Leibe im Grabe wohl werde verfaulen müssen / und seiner nicht mehr werde gedacht werden / ja daß auch niemand es werde glauben können / wann schon seine Jünger möchten zum Volcke sagen: Er ist aufferstanden /

dann

dann solche Predigt ja nicht könte wahr seyn/ weil sein Grab so wohl war verwahret worden.

§. 20. Zu ihrer Schande und Christi Ehren.

Aber O wie eitel und nichtig ist ihr thun! Haben sie ihm mit dem allen im Grabe halten können? mit nichten. Dann er ist am dritten Tage aufferstanden/ und also ist dieses ausgeschlagen zu ihrer mehrern Schande/ und zu Christi grösseren Ehren; denn wahrlich eben auff solche Weise haben sie noch vielmehr bestätiget das Wunder und den Glauben der Aufferstehung Christi/ (b) darumb es auch nicht ohne GOttes sonderbahre Fürsehung geschehen ist/ (c) sintemahl durch diese Wacht und dieses Siegel die Gelegenheit ihnen und allen ist benommen worden zu sagen/ daß seine Jünger ihn haben gestohlen. Je mehr sie sich dann solcher Gestalt bemüheten Christum im Grabe zu halten/ je scheinbahrer sie seine Aufferstehung machen. Hätten sie Christum einfältig im Grabe liegen lassen/ wie er darin geleget worden/ so wäre er auch zwar auferstanden/ aber so herrlich und ansehnlich bey weitem nicht/ als auff diese Weise. (a) Mardochai hätte höher nicht können geehret werden/ als auff die Art und Weise/ wie Haman sein Tod-Feind es selber angegeben hat. Christus hätte mit grösserm Lob/ Ruhm und Ehre von den Todten nicht können aufferstehen/ als eben durch das Mittel/ welches die Hohenpriester hier angegeben und gebrauchet haben. Darumb mag ich wohl ausbrechen mit dem Psalmisten: Warumb toben die Heyden und die Leute reden so vergeblich? Was lehnen sich die Könige auff/ und was rahtschlagen die HErren mit einander/ wider den HErrn und seinen Gesalbten? Der im Himmel

Esth. 6; 6-11.

Psalm. 2; 1, 2.

(b) Diligentia Pharisæorum & Scribarum fidei nostræ prodest. *Chrys. hom* 10. *in Matth.*

(c) Dei dispensatione factum est, ut resurrectio ejus inimicis testibus comprobetur, dum sepulchrum munitur & custoditur *Theoph. in Text.*

(a) Quanto enim amplius servabatur, tantò magis virtus resurrectionis ejus ostenditur. *Hier. in Text.*

vſ. 4. mel wohnet/ lachet ihr/ und der HErr spottet ihr. Es gehet diesen Hohenpriestern/ wie denen/ die David mit Gewalt unterdrucken wolten/ daß er nicht König würde. Dieselbe alle sind zu Schanden worden an ihm. Saul muste sterben/
2.Sam.2.3.4 und sein Sohn Isboseth/ wie auch Abner sein Feld-Haupt-
Prov. 21: 30 mann/ und David ist König worden. Es hilfft keine Weißheit/ kein Verstand/ kein Raht wieder den HErrn. Hier
Matth. 22. ist dann erfüllet worden wie an den Feinden Davids/ also auch
42-45. an den Feinden des/ der da ist ein Sohn und ein HErr Da-
Psalm. 71: vids: Schämen müssen sich und umbkommen/ die meiner
13. Seelen zuwieder sind/ mit Schand und Hohn müssen sie überschütter werden/ die mein Unglück suchen.

§. 21. Und seiner Kirchen sonderbahren Trost.

Dieses nehmen wir zu unserm grossen Trost/ weil es doch nicht anders seyn kan/ als daß die/ welche gottselig Leben wollen
2.Tim.3:12 in Christo Jesu/ Verfolgung leiden müssen. Dann gleichwie das/ so man zur Unterdrückung Christi erdacht/ ihm hatt dienen
Rom.8; 28. müssen zur Ehre/ also müssen auch alle Dinge denen/ die GOtt lieben/ dienen oder mit Wircken zum besten. Bevorab die Unterdrückung und Verfolgung/ welche die wahre Kirche von den Ketzern und Tyrannen leiden und ausstehen muß. Dann je fleißiger die Ketzer sind die Heil. Schrifft zuverdrähen
Conf. 2. und die Wahrheit zu dempffen/ je mehr ihr wieder sprechen ver-
Petr. 3: 16. uhrsachet/ daß die Heil. Bibel so viel fleißiger gelesen/ und die Wahrheit so viel eyfriger untersuchet/ und so viel klärer verstanden und erkant wird. Es müssen/ spricht Paulus/
1.Cor.10:19 Rotten unter euch seyn/ auff daß die/ so rechtschaffen sind/ offenbahr unter euch werden. Nie würde das Eysen so blanck werden/ wann es nicht gefeilet würde; Und die Metallen würden nicht so sauber werden/ und so hell gläntzen/ wann sie nicht durchs Feur giengen. Was ist zur Unterdrückung des Evangelii und der Evangelischen Kirchen mehr angesehen als die grausame Verfolgung derselben zu Feuer und Schwerdt? Gleichwohl wird eben damit dem Evangelio auff-

geholffen/

geholffen / und der Kirchen Wachßthumb befordert. Mit Blut wird die Kirche befeuchtet / wie ein Acker mit einem fruchtbahren Regen / ja mit Blut wird die Kirche getünget / daß sie so viel besser wachse und sich mehre. Der Christen Blut ist ein Saame der Kirchen. (a) Dem Weinstock thut es wohl / wann seine Reben beschnitten werden / dem Nußbaum daß er geschlagen wird. Je mehr man den Palmen-Baum beschweret / je höher er über sich wächset. Je mehr des Gewässers in der Sündfluth ward / je höher die Archa schwebete. Also auch / je mehr die Kirche verfolget wird / je weiter sie sich ausbreitet. Wie vorzeiten das Volck GOttes in Egypten / von welchem wir lesen: Je mehr sie (die Egypter) das Volck drückten / jemehr es sich mehrete und ausbreitete. Darumb wie dem Heil. JEsu nicht bange war im Grabe / sondern ließ rennen und rahten / und er thät / was er beschlossen hatte: So sollen wir auch / wann sichs mit dem Evangelio schwer und gefährlich anläßt / nicht kleinmühtig werden; Christus / dessen Ehr und Lehr wir suchen / wird es wohl wissen zu machen; Er wird es zu letzt herrlich hinaus führen. Und wañ ein frommer Christ einen Wiedersacher hatt / der ihn ohne seine Schuld aus Haß oder Neid verfolget / und ihm viel böses zufüget / ob es gleich der Vernufft sehr zuwieder ist / und seinem Fleisch sehr wehe thut / so soll er doch lernen / daß er mit Paulo sagen könne: Ich bin gutes Muhts in Schwachheiten / in Schmachen / in Nöhten / in Verfolgungen / in Aengsten / umb Christus willen. Dann wann ich schwach bin / dann bin ich starck.

(a) Sanguis Martyrum est semen Ecclesiæ. *Tert. in Apol. adv. Gentes.*

Exod. 1:12.

2. Cor. 12:10

Hiemit genug.

§. 22. Ein kurtzer Beschluß.

Nun haben wir zum Ende gebracht die Betrachtung und Verhandelung der gantzen heilsahmen und Lehr- und Trostreichen Historie des unschuldigen und bitteren Leidens und Sterbens unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi. Dem Allerhöch-

Allerhöchsten sey Lob/ Preiß/ Ehre und Danck gesaget von Hertzen/ daß er uns Leben/ Gesundheit/ Zeit und Lust gegeben zu arbeiten/ und dasselbe gesegnet hatt. Wir beugen unser Knie gegen den Vater unsers HErren JEsu Christi und bitten ihn in desselben Nahmen/ daß er kein Wort wolle lassen vergeblich seyn/ sondern alles/ fruchtbahrlich lassen gedeyen zur Beförderung seiner Ehre und seines Evangelii/ zur Erweiterung und Außbreitung seines Reichs/ zur Tödtung unsers alten Menschen/ und zur Erweckung des neuen Menschen/ zur Stärckung unsers Glaubens/ und zur Vermehrung unsers Trostes. Dann das sind die rechte Paßions-Früchte. Gelobet sey GOtt und Vater unsers HErrn JEsu CHristi/ der seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet/ sondern ihn für uns alle dahin gegeben. Gebenedeyet sey der Eingebohrne Sohn GOttes/ der sich selbst ohne Wandel GOtt durch den ewigen Geist geopffert und uns erlöset hat. Hochgepriesen sey der Heil. Geist/ der uns in alle Wahrheit geleitet/ und uns erinnert hat alles dessen/ was JEsus gelitten; Ja der uns in unsern Hertzen versichert/ daß alles geschehen sey zu unserm Heyl. Geseegnet sey die Hochgelobte Dreyeinigkeit/ daß ich in Gesundheit und im Frieden dieses Werck habe können bringen zum

E N D E.

Δόξα Θεῷ μόνῳ πάντοτε.

Δόξα Θεῷ.

(O)

Register der Passions-Texten.

1. Die Erste Predigt. Matth. 26: 1—5. p. 1.

1. Und es begab sich/ daß JEsus alle diese Rede vollendet hatte/ sprach er zu seinen Jüngern:
2. Ihr wisset/ daß nach zweyen Tagen Ostern wird/ und des Menschen Sohn wird überantwortet werden/ daß er gecreutziget werde.
3. Da versamleten sich die Hohenpriester und Schrifftgelehrten und die Aeltesten im Volck in den Pallast des Hohenpriesters/ der da hieß Caiphas.
4. Und hielten Raht/ wie sie JEsum mit List griffen und tödten.
5. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest/ auf daß nicht ein Auffruhr werde im Volck.

2. Die Zweyte Predigt. Matth. 26: 6—13. p. 33.

6. Da nun JEsus war zu Bethanien im Hause Simonis/ des Aussätzigen.
7. Trat zu ihm ein Weib/ das hatte ein Glaß mit köstlichem Wasser/ und goß es auf sein Haupt/ da er zu Tische saß.
8. Da das seine Jünger sahen/ wurden sie unwillig und sprachen: Wozu dienet dieser Unraht?
9. Dieses Wasser hätte mögt theuer verkaufft/ und den Armen gegeben werden.
10. Da das JEsus merckte/ sprach er zu ihnen: Was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werck an mir gethan.
11. Ihr habt allezeit Armen bey euch/ mich aber habt ihr nicht allezeit.
12. Daß sie das Wasser hat auff meinem Leib gegossen/ hat sie gethan/ daß man mich begraben wird.
13. Wahrlich ich sage euch/ wo dis Evangelium geprediget wird in der gantzen Welt/ da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtniß/ was sie gethan hat.

3. **Die Dritte Predigt.** Matth. 26: 14—19. p. 60.

14. Da gieng der Zwölffen einer/ mit Nahmen Judas Ischarioth/ zu den Hohenpriestern.

15. Und sprach: Was wolt ihr mir geben/ ich will ihn euch verrahten? Und sie boten ihm dreytzig Silberling.

16. Und von dem an suchte er Gelegenheit/ daß er ihn verriehte.

17. Aber am ersten Tage der süssen Brodt traten die Jünger zu JEsu/ und sprachen zu ihm: Wo wilt du/ daß wir dir bereiten das Osterlamb zu essen.

18. Er sprach: Gehet hin in die Stadt zu einem/ und sprechet zu ihm: Der Meister lässet dir sagen: Meine Zeit ist hie/ ich will bey dir die Ostern halten mit meinen Jüngern.

19. Und die Jünger thäten/ wie ihnen JEsus befohlen hatte/ und bereiteten das Osterlamm.

4. **Die Erste Nachlese.** Luc. 22: 24—32. p. 95.

24. Es erhub sich auch ein Zanck unter ihnen (denen Jüngern des HErrn) welcher unter ihnen solte für den Grössesten gehalten werden.

25. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen und die Gewaltigen nennet man Gnädige HErren.

26. Ihr aber nicht also/ sondern der Grösseste unter euch soll seyn wie der Jüngste und der Fürnehmste wie ein Diener.

27. Dann welcher ist der Grösseste? Der zu Tische sitzet/ oder der da dienet? Ists nicht also/ daß der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch/ wie ein Dieuer.

28. Ihr aber seyd es/ die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen.

29. Und ich will euch das Reich bescheiden/ wie mirs mein Vater beschieden hat.

30. Daß ihr essen und trincken solt über meinem Tisch in meinem Reich/ und sitzen auf Stühlen und richten die zwölff Geschlechte Israel.

31. Der HErr aber sprach: Simon/ Simon/ Siehe/ der Satanas hat euer begehret/ daß er euch möchte sichten/ wie den Weitzen.

32. Ich

32. Ich aber habe für dich gebeten/ daß dein Glaube nicht aufhöre/ und wann du dermahleins dich bekehrest/ so stercke deine Brüder.

5. Die Vierdte Predigt. Matth. 26: 20—25. p. 137.

20. Und am Abend satzte er sich zu Tische mit den Zwölffen.
21. Und da sie assen/ sprach er: Wahrlich ich sage euch/ einer unter euch wird mich verrahten.
22. Und sie wurden sehr betrübet/ und huben an/ einjeglicher unter ihnen/ und sagten zu ihm: HErr/ bin ichs?
23. Er antwortete und sprach: Der mit der Hand mit mir in die Schüssel tauchet/ der wird mich verrahten.
24. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin/ wie von ihm geschrieben stehet. Doch weh dem Menschen/ durch welchen des Menschen Sohn verrahten wird. Es wäre ihm besser/ daß derselbige Mensch noch nie gebohren wäre.
25. Da antwortete Judas/ der ihn verrieht/ und sprach: Bin ichs/ Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagsts.

6. Die Fünffte Predigt. Matth. 26: 30—35. p. 161.

30. Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten/ giengen sie hinaus an den Oelberg.
31. Da sprach JEsus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Dann es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen/ und die Schaafe der Heerde werden sich zerstreuen.
32. Wann ich aber aufferstehe/ will ich vor euch hingehen in Galileam.
33. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wann sie auch alle sich an dir ärgerten/ so will ich mich doch nimmermehr ärgern.
34. JEsus sprach zu ihm: Wahrlich ich sage dir/ in dieser Nacht/ ehe der Hahn krähet/ wirstu mich dreymahl verleugnen.
35. Petrus sprach zu ihm: Und wann ich mit dir sterben muste/ so will ich dich nicht verleugnen. Deßgleichen sagten auch alle Jünger.

7. Die Sechste Predigt. Matth. 26: 36—38. p. 185.

36. Da kam JEsus mit ihnen zu einem Hofe/ der hieß Gethsemane/ und sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hie/ biß daß ich dort hingehe/ und bete.

37. Und nam zu sich Petrum und die zween Söhne Zebedäi/ und fing an zu trauren und zu zagen.

38. Da sprach JEsus zu ihnen: Meine Seele ist betrübet biß an den Todt/ bleibet hier und wachet mit mir.

8. Die Zweyte Nachlese. Luc. 22: 35—38. p. 228.

35. Und er sprach zu ihnen: So offt ich euch gesand habe ohne Beutel/ ohne Taschen und ohne Schuh/ habet ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen.

36. Da sprach er zu ihnen: Aber nun/ wer einen Beutel hat/ der nehme ihn/ desselbigen gleichen auch die Taschen. Wer aber nicht hat/ verkauffe sein Kleid und kauffe ein Schwert.

37. Dann ich sage euch: Es muß noch das auch vollendet werden an mir/ das geschrieben stehet: Er ist unter die Ubelthäter gerechnet. Dann was von mir geschrieben ist/ das hat ein Ende.

38. Sie sprachen aber: HErr/ siehe/ hie sind zwey Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

9. Die Siebende Predigt. Matth. 26: 39—46. p. 233.

39. Und gieng hin ein wenig/ fiel nieder auf sein Angesicht/ betete und sprach: Mein Vater/ ists müglich/ so gehe dieser Kelch von mir/ doch nicht wie ich will/ sondern wie du wilt.

40. Und er kam zu seinen Jüngern/ und fand sie schlaffend/ und sprach zu Petro: Könnet ihr dann nicht eine Stunde mit mir wachen?

41. Wachet und betet/ daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig/ aber das Fleisch ist schwach.

42. Zum andern mahl gieng er aber hin/ betete und sprach: Mein Vater/ ists nicht müglich/ daß dieser Kelch von mir gehe/ ich trincke ihn dann/ so geschehe dein Wille.

43. Und er kam und fand sie aber schlaffend/ und ihre Augen waren voll Schlaffs.

44. Und er ließ sie/ und gieng abermahl hin/ und betet zum dritten mahl/ und redete dieselbigen Worte.

45. Da

45. Da kam er zu seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Ach wolt ihr nun schlaffen und ruhen? Siehe/ die Stunde ist hier/ daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird.

46. Stehet auff/ lasset uns gehen/ siehe/ er ist da/ der mich verräth.

10. **Die Achte Predigt.** Matth. 26: 47—50. p. 265.

47. Und als er noch redete/ siehe/ da kam Judas der Zwölffen einer/ und mit ihm eine grosse Schaar/ mit Schwerten und mit Stangen/ von den Hohenpriestern und Aeltesten des Volcks.

48. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesaget: Welchen ich küssen werde/ der ists/ den greiffet.

49. Und alsbald tratt er zu JEsu und sprach: Gegrüsset seyst du/ Rabbi/ und küssete ihn.

50. JEsus aber sprach zu ihm: Mein Freund/ warumb bistu kommen? Da traten sie hinzu und legten die Hände an JEsum und griffen ihn.

11. **Die Neundte Predigt.** Matth. 26: 51—56. p. 290.

51. Und siehe/ einer aus denen/ die mit JEsu waren/ reckete die Hand aus/ und zog sein Schwerdt aus/ und schlug des Hohenpriesters Knecht/ und hieb ihm ein Ohr ab.

52. Da sprach JEsus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Ort/ dann wer das Schwert nimt/ der soll durchs Schwert umbkommen.

53. Oder meinestu/ daß ich nicht könte meinen Vater bitten/ daß er mir zuschickte mehr dann zwölff Legion Engel.

54. Wie würde aber die Schrifft erfüllet? Es muß also geschehen.

55. Zu der Stunde sprach JEsus zu den Schaaren: Ihr seyd ausgangen als zu einem Mörder/ mit Schwerten und mit Stangen/ mich zu fahen/ bin ich doch täglich gesessen bey euch/ und habe gelehret im Tempel/ und ihr habt mich nicht gegriffen.

56. Aber das ist alles geschehn/ daß erfüllet würde die Schrifft der Propheten. Da verliessen ihn alle Jünger und flohen.

12. Die Dritte Nachlese. Marc. 14: 51. 52. p. 316.

51. Und es war ein Jüngling / der folgete ihm nach / der war mit Leinwad bekleidet auf der blossen Haut / und die Jünglinge griffen ihn.

52. Er aber ließ den Leinwad fahren / und flohe bloß von ihnen.

13. Die Zehende Predigt. Matth. 26: 57—63. p. 337.

57. Die aber JEsum gegriffen hatten / führeten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas / dahin die Schrifftgelehrten und Aeltesten sich gesammlet hatten.

58. Petrus aber folgete ihm nach von ferne biß in den Pallast des Hohenpriesters / und gieng hinein / und satzte sich bey die Knechte / auf daß er sehe wo es hinaus wolte.

59. Die Hohenpriester und Aeltesten und der gantze Raht suchten falsche Zeugniß wider JEsum / auf daß sie ihn tödteten.

60. Und funden keines / und wiewohl viel falsche Zeugen herzu traten / funden sie doch keines. Zuletzt traten herzu zween falsche Zeugen.

61. Und sprachen: Er hat gesaget / ich kan den Tempel GOttes abbrechen / und in dreyen Tagen denselbigen bauen.

62. Und der Hohepriester stund auff / und sprach zu ihm: Antwortestu nichts zu dem / daß diese wieder dich zeugen?

63. Aber JEsus schwieg stille.

14. Die Eilffte Predigt. Matth. 26: 63—68. p. 361.

63. Und der Hohepriester antwortete und sprach zu ihm: Ich beschwere dich bey dem lebendigen GOtt / daß du uns sagest / ob du seyest Christus / der Sohn GOttes?

64. JEsus sprach zu ihm: Du sagst es. Doch sage ich euch / von nun an wird es geschehen / daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Krafft / und kommen in den Wolcken des Himmels.

65. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat GOtt gelästert / was dürffen wir weiter Zeugniß? Siehe / jetzt habt ihr seine Gottslästerung gehöret / was düncket euch.

66. Sie

66. Sie antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig.

67. Da speyeten sie aus in sein Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten etzliche aber schlugen ihn ins Angesicht.

68. Und sprachen: Weissage uns/ Christe/ wer ists/ der dich schlug.

15. **Die Zwölffte Predigt.** Matth. 26: 69—75. p. 394.

69. Petrus aber saß drausſen im Pallast/ und es trat zu ihm eine Magd und sprach: Und du warest auch mit dem JEsu aus Galilea.

70. Er leugnete aber vor ihnen allen und sprach: Ich weiß nicht/ was du sagest.

71. Als er aber zur Thür hinaus gieng/ sahe ihn eine andere/ und sprach zu denen/ die da waren: Dieser war auch mit dem JEsu von Nazareth.

72. Und er leugnete abermahl/ und schwur dazu/ ich kenne des Menschen nicht.

73. Und über eine kleine Weile traten hinzu/ die da stunden und sprachen zu Petro: Wahrlich du bist auch einer von denen/ dann deine Sprache verräht dich.

74. Da hub er an sich zu verfluchen und schweren/ ich kenne des Menschen nicht.

75. Und alsbald krehete der Hahn. Da gedachte Petrus an die Worte JEsu/ da er zu ihm sagte/ ehe der Hahn krähen wird/ wirst du mich dreymahl verleugnen. Und gieng heraus/ und weinete bitterlich.

16. **Die Vierdte Nachlese.** Joh. 18: 19—23. p. 433.

19. Aber der Hohepriester fragte JEsum umb seine Jünger und umb seine Lehre.

20. JEsus antwortete ihm: Ich habe frey öffentlich geredet vor der Welt/ ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel/ da alle Juden zusammen kommen/ und habe nichts im verborgen geredet.

21. Was fragestu mich darumb? Frage die darumb/ die gehöret haben/ was

was ich zu ihnen geredet habe/ siehe/ dieselbigen wissen/ was ich gesaget habe.

22. Als er aber solches redete/ gab der Diener einer/ die dabey stunden/ JEsu einen Backen-Streich und sprach: Soltestu dem Hohenpriester also antworten.

23. JEsus antwortete: Habe ich übel geredet/ so beweise es/ daß es böse sey/ habe ich aber recht geredet/ was schlägestu mich.

17. Die Dreyzehende Predigt. Matth. 27: 1—10 p. 457.

1. Des Morgens aber hielten alle Hohepriester und die Aeltesten des Volcks Raht über JEsum/ daß sie ihn tödteten.

2. Und bunden ihn/ führeten ihn hin/ und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato.

3. Da das Judas sahe/ der ihn verrahten hatte/ daß er verdammet war zum Tode/ gereuet es ihm/ und bracht herwieder die 30. Silberlinge den Hohenpriestern und den Aeltesten/ und sprach:

4. Ich habe übel gethan/ daß ich unschuldig Blutt verrahten habe.

5. Sie sprachen: Was gehet uns das an? Da siehe du zu. Und er warff die Silberlinge in den Tempel/ hub sich davon/ gieng hin und erhencket sich selbst.

6. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge/ und sprachen: Es taug nicht/ daß wir sie in den Gottes-Kasten legen/ dann es ist Blutt-Geld.

7. Sie hielten aber einen Raht/ und kaufften einen Töpffers-Acker darumb/ zum Begräbniß der Pilger.

8. Daher ist derselbe Acker genannt der Blutt-Acker/ biß auf den heutigen Tag.

9. Da ist erfüllet/ das gesaget ist durch den Propheten Jeremiam/ da er spricht: Sie haben genommen 30. Silberlinge/ damit bezahlet ward der Verkauffte/ welchen sie kaufften von den Kindern Israel.

10. Und haben sie gegeben umb einen Töpffers-Acker/ als mir der HErr befohlen hatte.

18. Die Vierzehende Predigt. Matth. 27: 11—14. p. 489.

11. JEsus aber stund vor dem Landpfleger/ und der Landpfleger fragete ihn und sprach: Bistu der Juden König? JEsus aber sprach zu ihm: Du sagsts.

12. Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Aeltesten / antwortete er nichts.

13. Da sprach Pilatus zu ihm: Hörest du nicht/ wie hart sie dich verklagen?

14. Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort/ also/ daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

19. Die Funffzehende Predigt. Matth. 27: 15—23. p. 509.

15. Auff das Fest aber hatte der Landpfleger Gewohnheit/ dem Volck einen Gefangenen loß zu geben/ welchen sie wolten.

16. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen / einen sonderlichen für andren/ der hieß Barrabas.

17. Und da sie versamlet waren / sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wolt ihr/ daß ich euch loß gebe? Barrabam oder JEsum/ von dem gesagt wird/ er sey Christus?

18. Dann er wuste wohl/ daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten.

19. Und da er auf dem Richter-Stuhl saß / schickte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zuschaffen mit diesem Gerechten/ ich habe heut viel erlitten im Traum von seinet wegen.

20. Aber die Hohenpriester und die Aeltesten überredeten das Volck / daß sie umb Barrabas bitten solten/ und JEsum umbrächten.

21. Da antwortete nun der Landpfleger und sprach zu ihnen: Welchen wolt ihr unter diesen beyden / den ich euch soll loß geben? Sie sprachen: Barrabam.

22. Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich dann machen mit JEsu / von dem gesaget wird / er sey Christus? Sie sprachen alle: Laß ihn creutzigen.

23. Der Landpfleger sagte: Was hat er dann Ubels gethan? Sie schrihen aber noch mehr und sprachen: Laß ihn creutzigen.

20. Die Fünffte Nachlese. Joh. 18: 28—38. p 546.

28. Und es war früh/ und sie giengen nicht in das Richthauß/ auf daß sie nicht unrein würden/ sondern Ostern essen möchten.

29. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus und sprach: Was bringet ihr für Klage wieder diesen Menschen?

30. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Ubelthäter/ wir hätten ihn dir nicht überantwortet.

31. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin/ und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürffen niemand tödten.

32. Auf daß erfüllet würde das Wort JEsu/ welches er sagte/ da er deutete/ welches Todes er sterben würde.

33. Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richthauß/ und rieff JEsu und sprach zu ihm: Bistu der Juden König?

34. JEsus antwortete: Redestu das von dir selbst? Oder haben dir andere von mir gesaget?

35. Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volck und die Hohen-Priester haben dich mir überantwortet/ was hastu gethan?

36. JEsus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt/ wäre mein Reich von dieser Welt/ meine Diener würden darob kämpffen/ daß ich den Juden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen.

37. Da sprach Pilatus zu ihm: So bistu dennoch ein König? JEsus antwortete: Du sagst es/ Ich bin ein König. Ich bin dazu gebohren und in die Welt kommen/ daß ich die Warheit zeugen soll. Wer aus der Warheit ist/ der höret meine Stimme.

38. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Warheit?

21. **Die Sechzehende Predigt.** Matth. 27: 24—26 p. 585.

24. Da aber Pilatus sahe/ daß er nichts schaffete/ sondern daß viel ein grösser Getümmel ward/ nahm er Wasser und wusch die Hände vor dem Volck und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blutt dieses Gerechten/ sehet ihr zu.

25. Da antwortete das gantze Volck und sprach: Sein Blutt komme über uns und über unsere Kinder.

26. Da gab er ihnen Barrabam loß/ aber JEsum ließ er geisseln und überantwortete ihn/ daß er gecreutziget würde.

22. **Die Siebenzehende Predigt** Matth. 27: 27—31. p. 617.

27. Da nahmen die Kriegs-Knechte des Land-Pflegers JEsum zu sich in das Richthauß/ und samleten über ihn die gantze Schaar.

28. Und zogen ihn aus und legten ihm einen Purper-Mantel an.

29. Und flochten eine Dorne-Krone und satzten sie auf sein Haupt und ein Rohr in seine rechte Hand/ und beugeten die Knie vor ihm und spotteten ihn und sprachen: Gegrüsset seystu Juden-König.

30. Und speyeten ihn an und/ nahmen das Rohr und schlugen damit sein Haupt.

31. Und da sie ihn verspottet hatten/ zogen sie ihm den Mantel aus/ und zogen ihm seine Kleider an/ und führeten ihn hin/ daß sie ihm creutzigten.

23. **Die Achtzehende Predigt.** Matth. 27: 31—38. p. 651.

32. Und indem sie hinaus giengen/ funden sie einen Menschen von Kyrene/ mit Nahmen Simon/ den zwungen sie/ daß er ihm sein Creutz trug.

33. Und da sie an die Stätte kamen/ mit Nahmen Golgatha/ das ist verteutschet Schedelstatt.

34. Gaben sie ihm Eßig zu trincken mit Gallen vermischet/ und da ers schmäckete/ wolt ers nicht trincken.

35. Da sie ihn aber gecreutziget hatten/ theileten sie seine Kleider/ und wurffen das Loß darumb/ auf daß erfüllet würde/ das gesaget ist durch den Propheten. Sie haben meine Kleider unter sich getheilet und über mein Gewand haben sie das Loos geworffen.

36. Und sie sassen allda und hüteten sein.

37. Und oben zu seinem Häupte hefteten sie die Ursache seines Todes beschrieben/ nemlich: Dis ist JEsus/ der Juden König.

38. Und da wurden zween Mörder mit ihm gecreutziget/ einer zur Rechten und einer zur Lincken.

24. Die Sechste Nachlese. Joh. 19:8—15. p. 693.

8. Da Pilatus das Wort hörete/ fürchtete er sich noch mehr/

9. Und gieng wieder hinein in das Richthauß und spricht zu JEsu: Von wannen bistu? Aber JEsus gab ihm keine Antwort.

10. Da sprach Pilatus zu ihm: Redestu nicht mit mir. Weissestu nicht/ daß ich Macht habe dich zu creutzigen/ und Macht habe dich loßzugeben?

11. JEsus antwortete: Du hättest keine Macht über mich/ wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Darumb/ der mich dir überantwortet hat/ der hats grössere Sünde.

12. Von dem an trachtete Pilatus/ wie er ihn loß liesse. Die Juden aber schryen und sprachen: Lässestu diesen loß/ so bistu des Kaisers Freund nicht/ dann wer sich zum Könige machet/ der ist wieder den Kaiser.

13. Da Pilatus das Wort hörete/ führete er JEsum heraus/ und satzte sich auf den Richter-Stuhl/ an der Stätte/ die da heisset Hochpflaster/ auf Hebräisch aber Gabbatha.

14. Es war aber der Rüst-Tag in Ostern umb die sechste Stunde/ und er spricht zu den Juden: Sehet/ das ist euer König.

15. Sie schryen aber: Weg/ weg mit dem/ creutzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König creutzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König dann den Kaiser.

25. Die

25. **Die Neunzehende Predigt.** Matth. 27: 39—44. p. 729.

39. Die aber vorüber giengen/ lästerten ihn/ und schüttelten ihre Köpffe.

40. Und sprachen: Der du den Tempel GOttes zerbrichst/ und baust ihn in dreyen Tagen/ hilff dir selber/ bistu GOttes Sohn/ so steige herab vom Creutz.

41. Desgleichen auch die Hohenpriester spotteten sein/ samt den Schrifftgelehrten und Aeltesten/ und sprachen:

42. Andere hat er geholffen/ und kan ihm selber nicht helffen/ ist er der König Israel/ so steige er nun vom Creutz/ so wollen wir ihm glauben.

43. Er hat GOtt vertrauet/ der erlöse ihn nun/ lüstets ihn/ dann er hat gesaget: Ich bin GOttes Sohn.

44. Desgleichen schmäheten ihn auch die Mörder/ die mit ihm gecreutziget waren.

26. **Die Zwantzigste Predigt.** Matth. 27: 45—50. p. 761.

45. Und von der sechsten Stunde an ward eine Finsterniß über das gantze Land biß zu der neundten Stunde.

46. Und umb die neundte Stunde schrye JEsus laut und sprach: Eli/ Eli/ Lama/ Asabthani/ das ist/ mein GOtt/ mein GOtt/ warumb hastu mich verlassen?

47. Etzliche aber/ die da stunden/ da sie das höreten/ sprachen sie: Der ruffet dem Elias.

48. Und bald lieff einer unter ihnen/ nahm einen Schwam/ und füllete ihn mit Eßig und steckete ihn auff ein Rohr und trancket ihn.

49. Die andren aber sprachen: Halt/ laß sehen/ ob Elias komme und ihm helffe?

50. Aber JEsus schrye abermahl laut und verschied.

27. Die Ein und zwanzigste Predigt. Matth. 27: 51—56. p. 811.

51. Und siehe da/ der Vorhang im Tempel zerriß/ in zwey Stücke/ von oben an biß unten aus.

52. Und die Erde erbebete und die Felsen zerrissen/ und die Gräber thäten sich auff und stunden auf viel Leiber der Heiligen/ die da schlieffen.

53. Und giengen aus den Gräbern nach seiner Aufferstehung und kamen in die heilige Stadt/ und erschienen vielen.

54. Aber der Hauptmann und die bey ihm waren und bewahreten JEsum/ da sie sahen das Erdbeben/ und was da geschah/ erschracken sie sehr und sprachen: Warlich/ dieser ist GOttes Sohn gewesen.

55. Und es waren viel Weiber da/ die von ferne zusahen/ die da JEsu waren nachgefolget aus Galilea und hatten ihm gedienet.

56. Unter welchen war Maria Magdalena und Maria die Mutter der Kinder Zebedäi.

28. Die Siebende Nachlese. Joh. 19: 31—37. p. 847.

31. Die Juden aber/ dieweil es der Rüst-Tag war/ daß nicht die Leichnam am Creutze blieben den Sabbath über (dann desselbigen Sabbaths-Tag war groß) baten sie Pilatum/ daß ihre Beine gebrochen/ und sie abgenommen würden.

32. Da kamen die Kriegs-Knechte und brachen dem ersten die Beine/ und dem andern/ der mit ihm gecreutziget war.

33. Als sie aber zu JEsu kamen/ da sie sahen/ daß er schon gestorben war/ brachen sie ihm die Beine nicht.

34. Sondern der Kriegs-Knechten einer öffnete seine Seite mit einem Speer/ und alsdann ging Blutt und Wasser heraus.

35. Und der das gesehen hat/ der hat es bezeuget und sein Zeugniß ist wahr. Und derselbige weiß/ daß er die Warheit saget/ auf daß auch ihr glaubet.

36. Dann

36. Dann solches ist geschehen/ daß die Schrifft erfüllet würde: Ihr solt ihm kein Bein zerbrechen.

37. Und abermahl spricht ein andere Schrifft: Sie werden sehen/ in welchen sie gestochen haben.

29. Die Zwey und zwantzigste Predigt.

Matth. 26: 26—29. p. 879.

26. Da sie aber assen/ nahm JEsus das Brodt/ danckete und brachs und gabs den Jüngern und sprach: Nehmet/ esset/ das ist mein Leib.

27. Und er nahm den Kelch und danckete/ gab ihnen den und sprach: Trincket alle daraus.

28. Das ist mein Blutt des Neuen Testaments/ welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.

29. Ich sage euch/ ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trincken/ biß an den Tage/ da ichs neu trincken werde in meines Vaters Reich.

30. Die Drey und zwantzigste Predigt.

Matth. 27: 57—61. p. 929.

57. Am Abend kam ein reicher Mann von Arimathia/ der hieß Joseph/ welcher auch ein Jünger JEsu war.

58. Der gieng zu Pilato und bat ihn umb den Leib JEsu. Da befahl Pilatus/ man solte ihm ihn geben.

59. Und Joseph nahm den Leib und wickelte ihn in ein rein Leinwad.

60. Und legete ihn in sein eigen neu Grab/ welches er hatte lassen in einen Felsen hauen/ und weltzete einen grossen Stein vor die Thür des Grabes/ und gieng davon.

61. Es war aber allda Maria Magdalena/ und die ander Maria/ die satzten sich gegen das Grab.

31. Die Vier und zwantzigste Predigt.
Matth. 27: 62—66. p. 961.

62. Des andern Tages/ der da folget auf den Rüst-Tag / kamen die Hohenprieſter und Phariſeer ſämptlich zu Pilato / und ſprachen:

63. HErr/ wir haben gedacht / daß dieſer Verführer ſprach / da er noch lebete: Ich will nach dreyen Tägen aufferſtehen.

64. Darumb befiehl/ daß man das Grab verwahre biß an den dritten Tag/ aufdaß nicht ſeine Jünger kommen und ſtehlen ihn und ſagen zum Volcke: Er iſt aufferſtanden von den Todten und werde der letzte Betrug ärger dann der erſte.

65. Pilatus ſprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter / gehet hin / und verwahrets/ wie ihr wiſſet.

66. Sie giengen hin und verwahreten das Grab mit Hütern und verſiegelten den Stein.

Ende des Regiſters.

Register aller vornehmsten Anmerckungen in diesen Paßions-Predigten.

A.

Abbitten. Des Kelchs auf was Art dasselbe von Christo geschehen. p. 242. Des bösen ist einem Christen zugelassen. 257.

Abendmahl des HErrn. Desselben Zeit/ 884. Heute/ ob es könne auch nach der Mahlzeit gehalten werden/ ibid. Was für Brodt darzu genommen/ 888. Was für Wein/ 889. Was das Dancken dabey auf sich hat/ 892. Am Brechen des Brodts wie viel es gelegen/ 893. Es sind darinn keine leere Zeichen/ 905. Essen heist glauben/ 899. Die Worte der Einsetzung können unmöglich nach den Buchstaben verstanden werden/ 904/ 906. Nicht ohne Prüfung darzu zu kommen/ 927. Allein die Gläubigen gehören darzu/ 86/ 897/ 910. Keine Ungläubige gehören hierzu/ 923. Ihr grosse Gefahr so sie darzu kommen/ 921. Die Fürtrefflichkeit dieses Sacraments/ 920. Es muß offt gehalten werden/ 915. Die Verächter desselben bestraffet/ ibid. Kirchen-Raub der Papisten/ durch Entziehung des Kelches/ 887. Mit reinem Hertzen muß man dabey erscheinen/ 553. Danckbar seyn/ 166.

Aeltesten. Wie die Aeltesten führen/ so folget das Volck/ 539.

Alles. Alles weiß/ und siehet GOtt/ 47. Allen Menschen muste das Evangelium geprediget werden/ 56.

Ampt. Bey grossen Aempten/ grosse Sünden/ 71.
Christi Königliches Ampt wie von den Jüden verspottet/ 743.

Angst. Auch die grösseste Angst des Menschen/ ist mit Christi Angst nicht zu vergleichen/ 198.

Annehmen. Geben und Annehmen stehen in der Gnade beysammen/ 895.

Arglistigkeit/ schlägt zum ärgesten aus/ 544.

Armen/ muß man versorgen/ und Christo auch was geben/ 44. die die Armen nicht versorgen/ werden bestrafft/ 51. die Armen leyden durch Christi Vorsorge keinen Mangel/ auch in Zeitlichen/ 234.

Auferstehung vieler Leiber der Heyligen bey dem Tode Christi/ 827.

Auferstehung Christi/ ist der beste Beweiß/ das er Meßias sey/ 971. gehet nur die Gläubigen an/ 830.

***

Auffruhr. Was das Volck im Auffruhr pfleget zu machen/ 590. Desselben schrecklicher Erfolg/ ib.

B.

Begräbniß Christi/ ehrlich und reich/ 934. Warumb muste Christus in einem frembden Grabe und das eines Jüngers war/ begraben werden/ 950. warumb in einem Neuen/ 951. In einem Felsen gehauenen und mit einem grossen Stein verwarten/ 953. Ursachen/ warumb muste Christus begraben werden/ 954. Wie ein Gläubiger/ Christi Begräbniß täglich beschauen solle/ 958. Ob Christi Begräbniß uns zu gut geschehen/ wie das einjeder prüfen kan. p. 958. Trost aus demselben fliessend. p. 960.

Begräbniß. Begräbniß-Predigten worzu? 929. Pracht bey Begräbnissen ist sündlich/ 949. Wie ein Christ den alten Menschen begraben muß/ 958.

Beharrung Ein Gefolg des auffrichtigen Glaubens/ 116.

Beichte der Priester/ verworffen/ 486.

Bein-Brechen/ was für Straffe? 851.

Beine Christi musten nicht zubrochen werden/ 873.

Bekehrung des Menschen/ GOttes Gnaden-Werck/ 134. bestehet im Hasse der Sünden/ 425. Wird einemjedweden recommendiret. 485.

Bekentniß Warheit muß man bekennen/ auch mit Gefahr des Lebens/ 499. 376. Zweyerley Bekenner Christi/ 68. Bekentniß der Sünden muß GOtt und nicht den Priestern geschehen. 486.

Beständig muß man Christo nachfolgen/ 957.

Beth-Kunst/ von Christo zu lernen. 238. 254.

Betrüger/ werden insgemein wahre Prediger Evangelii genandt/ 975.

Bischöffliche Regierung wiederleget/ 105.

Bitten. Die Bitte umb JEsum/ wird keinem Gläubigen abgeschlagen/ 945.

Blut. Blut-Schulden/ schwehre schulden/ 601. Ziehen ins besonder die Rache nach sich. 601. Erfüllung dessen an den Juden. 601.

Blut Christi. Warumb muste Christi Blut auch nach seinem Tode vergossen werden/ 865. Ob Blut und Wasser aus dem todten Leibe Christi natürlich geflossen/ 860. Damit Christi Blut über uns und unsre Kinder komme/ wie wir uns wohl mögen wünschen/ 602. Wie dasselbe vielen Juden zum Seegen worden. 603.

Böß. Das Böse und Gute zu regieren, weiß GOtt allein/ 843. Böse Menschen können weiter nicht schaden/ als es ihnen GOtt zuläst/ 710. Böses thun/ damit etwas guttes daraus komme/ ist der Welt Art. 585.

Brodt/ im Heil. Abendmahl muß gebrochen werden/ 893. muß nicht angebethet werden/ 898. Brodt ist Christi Leib Gedächtniß-weise/ 900.

Buchstablicher Verstand/ in der Worten der Einsetzung/ kan unmöglich bestehen/ 904. 906.

Busse. Die Zeit der Busse muß man wahrnehmen/ 8. Busse muß nicht ausgestellet werden/ 424. Busse thuende muß man den Leib nicht beschädigen/ 426. Beschreibung der Papisten von der Busse ist nicht recht. 484. Vieler Christen gehet nicht so weit als Judæ. 484.

Bespottung Christi in seiner Creutzigung von den Juden. 733. Von den Hohenpriestern und Geistlichen. 738. Wie dieselbe seine Wunder-Wercke/ Macht/ Königliches Ampt/ und Vertrauen auf GOtt gelästert. 739. Deren Vorhersagung durch die Propheten befestiget unsern Glauben. 749. Fürbildung Christi in seiner Bespottung und seiner Feinde in ihrem bespotten. 730.

C.

Caiphas/ warumb insonderheit Hoherpriester heisset. 26.
Dessen Pallast entgegen Christi Armuth. 27.

Christus/ warumb **Menschen-Sohn** genandt/ 18. ist ein allwissender GOtt/ 90/ 268. sein **Leib** ist nicht allenthalben zugegen/ 52. Wo Christus ist/ laß dich bey ihm finden/ aber nicht mit leeren Händen/ 41. Jhme muß man das allerköstlichste aufopffern/ 59. 94. Christus hält sein Wort/ und wir müssen ihm gehorsamen/ 92. aus Christi Fürbitte grosser **Trost**/ 131. Christus ein **Hirte**/ 174 Der leidende Christus/ die Summa des Evangelii/ 1. Dessen Leiden ist ein Spiegel unsers Elends und GOttes Allgenugsamkeit. 5. Wer und wie mancher ihn zum Tode überantwortet/ 19. Desselben Gespräch mit den Jüngern von Verrahtung seiner umbständlich erkläret. 144. Wie bereitwillig er gelitten/ 169. Sein Leyden an der **Seelen** das schwerste/ 186. Seine **Todes-Angst** ist unbeschreiblich groß gewesen/ 195. Dessen Vollkommenheit komt unser Schwachheit zu Hülffe. 234. Sein **Trauren** und **Zagen** wie ohne Sünde gewesen/ 221. Warumb er sein Leyden depreciret/ 242. Jhme alleine kommt die Ehre der Erlösung zu/ 247. Sein **Sitzen zur Rechten GOttes**/

hat bald auff Erden bewiesen/ 374. Daß Christus **ergriffen** und **gebunden**/ was für Trost/ 288. 289. Warumb er sich auf falsche Beschuldigungen nicht verantwortet/ 357.

Christus/ muste **gebunden** werden/ warumb/ 467. warumb er als der gröseste **Ubelthäter** angesehen worden/ 533. Christi **Reich** worinnen es bestehe/ 11/ 580/ 618. es war nicht **von** dieser Welt/ aber doch **in** dieser Welt/ 567. Christum als einen **König**/ muß man in der That erkennen/ 496. Nicht alle Christen gehören zum Reich Christi/ 575. Christi **Unschuld**/ 596. Trost daraus/ 526. Daß Christus unschuldig gelitten/ ist nicht wieder die Gerechtigkeit/ 596. Christi **Blut**/ damit es über uns/ und unsre Kinder komme/ mögen wir uns wohl wünschen. 602. Aus Christi **Purpur-Kleidung**/ was für Trost? 625. Aus seiner **Dornen-Crone**/ 630. Christo sein **Creutz** nachzutragen/ sind wir schuldig/ und was dabey zu beobachten/ 659. Warumb hat Christus müssen **gecreutziget** werden/ 673/ 676. Warumb Christus **nackt** gefangen/ 680. Wie Christus von GOtt **verlassen** gewesen/ 776. Christus hat in dem Augenblicke/ da es ihme also beliebete/ seinen Geist auffgegeben/ 803. Der Tag der **Todes Christi** besser/ weder der Tag seiner Geburth/ 489. **Ursachen**/ warumb Christus **volllömlich sterben** muste/ 804. und was für herrlicher Trost daraus/ 807. Christi Todt war zur Erlösung absolutè **nohtwendig**/ 859. Er muste mit den allerbewehrtesten **Zeugnissen** wahr gemacht werden/ 859. Christo muste kein **Bein** zerbrochen/ und die **Seite** muste geöffnet werden/ 873. Daß Christus Meßias/ beweiset am stärckesten seine **Aufferstehung**/ 971. Warum Christus die **Mahl-Zeichen** seiner **Wunden** behalten wollen/ 877. Seine Leich-Predigt. 929. Er wird besser erbeten als erkaufft. 944. Warumb zuforderst umb ihn müsse gebeten werden. 945.

Christen. Maul-Christen haben nur einen eußerlichen Schein/ 331. Ein Christ muß immer im Streit leben/ und bedarff **Waffen**/ 229. Nicht alle Christen gehören zum Reich Christi/ 575. Alzuzahrte/ wann ihnen was zu nahe geschicht/ bestraffet. 758. Angefochtene gestercket aus Christi Leiden und Bespottung. 759. Trost derselben in Verfolgung. 23 Erste Christen was für Nachrede leiden müsse. 357.

Creutzes Verehrung und Anbetung/ der Päbstler/ wiederleget/ 678.

Creutzigung. Der Gecreutzigten Begräbniß/ 942.

Con-

Concilia, auch die Größte/ irren/ 31.
Consubstantion kan aus den Worten der Einsetzung des H. Abendmahls unmüglich bewiesen werden. 907.

D.

Dancken müssen wir auffs höchste vor die Speise im Heil. Abendmahl. 166.
Demuth ist im Gebet höchst nöthig/ nach Christi Exempel. 255.
Diener Christi/ müssen nicht herrschen/ 104. 111. Christus läßt sie keinen Mangel leiden/ 218. Ihr Looß ist Leyden/ 229. Sie predigen offentlich im Lichte/ 446. Denselben darff man nicht die Sünde bekennen. 486. Ob man sie gleich in gewissen Fällen könne zu Raht ziehen. 487.
Dornen-Crone Christi/ was für Trost darauß/ 631.
Durst Christi/ was für Labsal daraus/ 798.

E.

Ehe-Weiber/ wie und worinnen sie ihre Männer warnigen sollen/ 524.
Ehrgeitz/ wie gefährlich/ 102.
Einbildung im geistlichen Sachen wie schädlich/ 184.
Einsamkeit/ betrübten Hertzen/ sehr gefährlich/ 478. Ist zum Gebet am dienlichsten. 237. 254. Wird von Juda zum selbst-Mord gesuchet. 478
Eltern/ sollen nicht ihre Kinder verzärteln/ 518.
Eltesten des Volcks welche gewesen. 26.
Empfindligkeit über ein Ubel/ ist nicht böse/ 147.
Ende gut/ alles gut/ 606. 715.
Engel/ starcke Helden/ 302. dienen Christo und den Gläubigen/ ibid.
Entschuldigung/ wenn man böses gethan/ wie gefährlich/ 359.
Erdbeben bey Christi Tode/ was es bedeutete/ 823.
Erlösungs-Werck/ eine schöne Schilderey/ 5.
Essen Christi Fleisch/ heißt/ an ihn gläuben/ 899.
Essen: beym Essen muß man GOtt dancken/ 165.
Evangelium/ was es sey/ 55.
Exempel grosser Leute/ im bösen/ muß man nicht folgen/ 182. Der Fälle und Gebrechen der Heiligen/ worzu sie dienen/ 395. 411.

F.

Falschheit/ muß man fliehen/ 355.

Falsche Freundschafft/ verflucht/ 278/ 280.
Feinden/ wohl zu begegnen/ eine Königliche Tugend/ 284.
Felsen. Zerrissene **Felsen**/ was sie bedeutet haben/ 825.
Fleisch/ haben die Gläubigen noch an sich/ 251.
Fluch. Sich und die Kinder verfluchen/ schreckliche Sünde/ 601.
Flucht. In Verfolgung muß ein Hirte nicht fliehen/ 318.
Freude. Die Gottlosen erfreuen sich am meisten in ihrer Boßheit/ 77.
Freund. Auch unseren allerliebsten Freunden können wir nicht allezeit zu Hülffe kommen/ 845. Sehr schmertzlich/ wenn uns Freunde in der Noht verlassen/ 310. 846.
Freunde/ so falsch/ allerley Gattung/ 310. Verflucht/ 278. 280.
Fromme/ werden offt als die Gottlosen tractiret/ 856.
Fünsterniß der Sonnen bey Christi Leyden/ 765. was sie bedeute/ 768.
Fürbild/ Fürbilder Christi in seiner Bespottung und seiner Feinde in ihrem Bespotten. 730.
Furcht für den Menschen/ vermag viel/ 715.
Für Euch vergossen/ heist/ an eurer statt/ 912.
Fürsehung GOttes über Gutes und Böses/ 708. 848. Derselben sonderbare Proben/ bey dem Leyden Christi/ 855. 858. 877. 941. 952. 953. 954.
Fürwitz/ lohnet übel/ 347.

G.

Garten. Im Garten hat die Sünde ihren Anfang/ auch ihr Ende genommen/ 190.
Geben/ und Nehmen/ stehen in der Gnade beysammen/ 895.
Gebeth/ das beste Mittel im Leyden/ 191. in der Einsamkeit am besten zu bethen/ 192. 237. Bethen muß man mit tiefster Demuht/ 238 Neben dem Wachen von Christo seinen Jüngern recommendiret. 249. Wie die rechte Beth-Kunst von Christo in allen Umbständen zu lernen. 254. Im Gebeth muß man anhalten und nicht nachlassen/ 260. Christus wird besser erbeten als erkaufft. 944. Warumb zuforderst umb JEsum zu bitten. 945.
Gedencken/ an das Wort des HErrn/ das erste Mittel der Bekehrung/ 422.
Gedult im Leyden/ ein fürtreffliches remedium, 757. Christi gegen seinen Verrähter wecket uns zu gleichmäßigen auff. 158. Und in seinem Leiden. 756. Soll uns gleichfals zur Nachfolge dienen. 757.

Gefahr. Man muß sich nicht muhtwillig in die Gefahr begeben/ 328.
Geheimnüsse des Evangelii müssen geistlich verstanden werden/ 881.
Gehorsam Christi bezeuget in seinem Gebet im Garten. 245.
Gehorsam/ muß man Christo in allem Leisten/ 92. 94. wieder GOttes willen muß man nicht gehorsamen/ 286.
Geisselung/ warumb Pilatus JEsum geisseln lassen. 608. Wie schmertzlich und schmählich sie gewesen/ 608. Wie schon zuvor der Meßias darüber geklaget. 609. Aus Christi Geisselung was für Trost/ 610. die Unbußfertigen geisseln noch Christum/ 611.
Geist/ Bedeutung desselben in Gegensetzung des Fleisches. 251.
Geistlichen. Die böse Geistlichen sind ärger als die Weltlichen/ 30. Was von ihren Zusammenkünfften zu halten. 31. Warumb Christus erstlich vor ein geistlich Jüdisch Gericht geführet worden. 342. Der Juden waren zu Christi Zeiten sehr verfallen. 465. Der Römischen Geistlichen Ubereinkommen mit ihnen. 466. Ihr Spott mit dem gecreutzigten Heyland. 738.
Geitz/ die Wurtzel alles bösen/ 65. 76. Dem Geitzigen ist gegen das Geld alles gering/ 74. ein Geitziger ist der unverschähmteste Mensch auff Erden/ 74.
Geld/ der allergrößte Abgott auf Erden/ 75. der umbs Geld verkauffte JEsus dienet zu nichts/ 944. Geldschinderey stehet der Obrigkeit nicht an/ 943.
Gericht. Unschuldig vor dem Gericht stehende/ müssen wir auf Christum sehen/ 342. Wie man sich vor einem ungerechten Gericht trösten solle/ 387. Vor einem Gericht kan ein beschuldigter Mensch sich frey vertheidigen/ 453.
Geschencke/ das Allerköstlichste/ ist JEsus/ 946.
Gesellschafft. In einer bösen Gesellschafft sich aufzuhalten/ wie gefährlich/ 347
Gesetzgeber/ wie der noch war/ kam Meßias. 29.
Gewalt/ gehet offt vor Recht/ 454. Der Regenten eine rechtmäßige und usurpirte Gewalt/ 703.
Gewissen/ gutes/ ein starcker Schutz/ 455. ist unerschrocken/ 493. ein geheiligtes/ natürliches und gebrandmahletes 694. ein natürliches Gewissen wehret sich eine Zeitlang/ wird doch überwunden/ 721.
Gewohnheiten/ allen zu folgen/ ist nicht gut/ 56.
Glaube/ der wahre/ und der Mund-Glaube/ und wie sich viele hiebey betriegen.

gen. 2. 3. Wahrer Glaube kan nicht gäntzlich auffhören und verlohren werden/ 129. Predigern muß man glauben/ 872.
Glück/ mit demselben verändern sich die Welt-Menschen / 749.
Gnaden-Wahl/ derselben Krafft und Frucht/ 176. 177.
Gnade GOttes soll man an niemanden binden; aber auch der Gnaden Gottes halber an niemanden verzweifeln/ 839.
GOttes Sohn/ und Meßias/ ist eines/ 743.
GOtt allein weiß **Gutes** und Böses zu regieren/ 708. 848. Desselben Rahtschluß bestehet wieder alle menschliche Anschläge. 32.
Gottlosen/ muß man neben sich in der Kirchen leiden/ 143. ihr Toben wieder die Frommen/ richtet/ ohne GOttes willen/ nichts aus/ 23. sie haben keine Ruhe/ 82. 458. Werden offt gewarnet zu ihrer mehrern Straffe. 154. Ubereinkommen derselben mit Juda. 159. Die Ahrt ihrer Reue. 473.
Gottslästerungen/ wider selbige soll jederman eyffern/ 381.
Grab/ vid. **Begräbniß**.
Gröster Theil/ ist nicht allemahl der beste/ 349.
Gütter. Mit unsern Gütern müssen wir Christo dienen / 845.
Gutes thun auch wohl bißweilen die Bösen/ aber durch böse Mittel/ 585.

H.

Haab. Mit unserm Haab und Guth/ müssen wir Christo dienen/ 845.
Hahn/ krehet noch heute/ und wecket alle zur Busse auff/ 416.
Hände-waschen/ Zeichen der Unschuld/ 552.
Haß zeitlicher Dinge/ in Ansehen Christi/ wie beschaffen seyn soll. 2.
Heydnischen Hauptmañs Bekehrung und Bekändtniß/ sehr merckwürdig/ 835. Desselben **Bekäntnisses** Vollständigkeit/ 837.
Heyden/ Trost der Gläubigen aus Christi Leiden. 469.
Heiligen anruffen / ungereumt Ding/ 793. 801.
Heiligmachung und **Rechtfertigung** müssen genau unterschieden / aber nicht getrennet werden/ 863.
Hellen-Angst/ wie groß sie sey/ und wie sie Christus gelitten/ 199. 783.
Helffen. Dem Nechsten will mancher helffen / aber am Beutel muß man ihm nicht kommen/ 648. Christus kondte und muste andern helffen/ ihme selber aber nicht/ 740.
Hertz. Der Gottlose hat ein feiges / der Gerechte aber ein unerschrockenes Hertz. 547.

Herren

Herren/ müssen treulich unterrichten ihre Knechte/ in dem/ was sie thun müssen/ 89.
Heucheley/ eine schwere Sünde/ 966. confer. **Falschheit**. Petri/ in dem er sich setzet unter die Knechte. 346. Der Hohenpriester in Anwendung des Blutt-Geldes. 479.
Heute/ muß man Busse thun/ 424.
Hochmuth/ wie gefährlich/ 102.
Höffe der Grossen sind gefährlich/ man komt selten ungeschlagen drauß/ 345.
Hohenpriester/ der Juden/ 24. Derselben vielfältige Rahtschläge wieder JEsum. V. Raht. Schlechter Trost dem reuenden Judä gegeben. 476. Heucheley in Anwendung des Blutt-Geldes. 479. Wie dieselbe zu ihrer ewigen Schande ausgeschlagen. 482. Ihr Spott mit dem gecreutzigten Christo. 718.
Höllen-Pein hat Christus für uns ausgestanden/ und wie? 782.
Hülffe/ vid. **Helffen**. Auch unsern allerliebsten Freunden/ können wir nicht allezeit Hülffe erweisen/ 845. Wenn andere (Frembde) leiden/ müssen wir ihnen helffen/ 263. Menschen Hülffe ist elend/ 310.

J.

JEsus/ wird besser erbethen/ als erkaufft/ 944. JEsum gewonnen/ alles gewonnen/ 946.
Josephs von Arimathia Zustand. 934. Vaterland. 937. Vergleichung mit dem andern Josephs. 938. Glaube. 939. Feurige Liebe zu Christo. 941. Erbittung des Leibes JEsu. 942. Präparirung desselben zur Begräbniß. 946.
Judas. Dessen Exempel/ daß einer bey allen eusserlichen Mitteln der Seeligkeit kan verlohren gehen. 138. Dessen Unverschämtheit. 143. Wie seine Persohn durch das Eintuncken noch bekandter worden. 151. Billiges Schrecken aus so klarer Vorhersagung der Verrähterey 152. Ist nicht zu entschuldigen/ ob er gleich nichts gethan/ als was beschlossen war/ 154. **Judas-Brüder**/ 159. 279. 280. Sein Titel/ der Verrähter. 471. Gelegenheit zu dessen Reue/ ibid. Ahrt derselben. 472. Warumb er die Silberlinge wiedergebracht. 473. Seine Ubelthat den Hohenpriestern bekennet. 475. Aber schlechten Trost bekommet. 476. Desselben Verzweiffelung und selbst-Mord. 477. Ahrt desselben. 478.

***

Juden. Ihr grosser Raht. 23. Hohepriester/ 24. Schrifftgelehrten/ 25. Eltesten des Volcks/ 26. Derselben Raht wieder Christum/ bevorab der Hohenpriester/ 21. Durfften zu Christi Zeiten niemanden tödten/ 560. Wenn sie die Todes-Straffe verlohren/ 461. Verleugnen die Hoffnung Israelis durch Uberantwortung Christi an Pilatum. 464. Verfallung ihrer Geistligkeit zu Christi Zeiten. 465. Eusserste Begierde Christum zu tödten. 589. Wie sie deßfals Christi Blutt auff sich und ihre Kinder laden. 599. Und über sie kommen ist. 600. Der Juden Fluch hat GOtt bey vielen verwandelt in Seegen/ 603. Wie die Juden noch heute zu Tage den Kaiser über sich haben/ 723. Vor dem gecreutzigten Christum vorübergehenden Lästerung/ Kopffschütteln/ und Hohn. 732.

Junge Leute/ sollen zeitig Christo nachfolgen im Glauben und Gehorsam/ 324. müssen sich zum Leyden/ und Verfolgung/ eben so/ wie die Alten/ bereiten/ 327. Leiden offt das Schwereste in der Verfolgung/ 332.

Jünger Christi/ warumb sie sich über die Verrähterey betrübet. 146. Verschiedene Umbstände ihrer Antwort. 148. Ihre Schwachheit verschonet Christus im Garten Gethsemane. 236. Schlaff schädlich. 246. Zeichen/ daß Christus allein für uns gelitten/ ib. Wegen ihrer Schlaffsucht von Christo bestraffet. 247 Vermahnet. 249. Dessen Wiederholung. 253.

Jünger nach sich ziehen in der Kirche/ ist eines auffrührischen Geistes/ 440.

K.

Kauffen/ Verkauffen. Christum verkauffen noch heute die Christen/ 80. erkaufter JEsus dienet zu nichts/ er muß verehret seyn/ 944.

Kelch. Was bedeute/ ins besonder in Christi Gebeth im Garten Gethsemane. 240. Ingredientien desselben. 241. Warumb ihn Christus abgebeten. 242. Doch mit Geding/ so es müglich wäre. 243.

Kinder. Viel unmündige Kinder haben eher mit Feuer (der Verfolgung) als mit Wasser müssen getauffet werden. 327. Kinder müssen nicht verzärtelt werden/ 518. Ihre eigene Kinder von den Juden unter den Fluch gezogen. 600. Effect desselben. ib. Abmahnung von Verfluchung seiner Kinder. 601.

Kirche/ die streitende/ hat bey sich Gottlose und Heuchler/ 61. Wann sie anderswo leidet/ sollen wir Mitleiden haben. 147. Sie muß nicht mit leibleichen Waffen fortgepflantzet werden/ 298.

Kleid.

Kleid. Pracht in Kleidung/ der Seelen Last. 334. Das **Kleid-Zerreissen** was für Ceremonie. 379. Zutheilung Christi Kleider/ was für Geheimnüs. 682.

Klugheit der Welt/ ohne einem guten Gewissen/ ist Thorheit. 605. Der durch seinen Schaden klug wird/ ist glückselig. 162.

König der Gläubigen/ JEsus allein. 725.

L.

Leben. Ein Mensch läsſet alles/ was er hat/ für sein Leben. 323.

Lehrer/ wie viel der gemeine an einem treuen Lehrer gelegen. 175. Böse **Lehrer** machen das Volck ärger/ als es ist. 748.

Leich-Predigten/ Zweck. 929. Christi Leich-Predigt. ib.

Leid durch einen Trunck zu mindern/ was für Thorheit. 669.

Leiden. Durch Leiden müssen die Christen zur ewigen Freude komen. 13. 231. Im Leiden müssen wir nicht auf die/ so uns Leides thun/ sondern auf GOtt sehen. 176/ 304/ 309. Ich wil leiden was ich kan/ und der Welt geniessen so viel ich mag/ saget ein rohes Welt-Kind. 155.

Leiden Christi ist ein Spiegel unsers Elendes und GOttes Allgenugsamkeit. 5. Warumb Christus das eben zu der Zeit verkündiget. 6. Und zwar seinen Jüngern. 9. Wie offt das geschehen. 10. Christus muß im willigen und geduldigen Leiden von uns nachgefolget werden. 12. Wie gewiß Christus sein eigen Leiden verkündiget. 18. Wie Christus begehret habe nicht zu leiden. 244. Und sein Gebet im Garten von seinem schweren Leiden und willigen Gehorsam zeuget. 245. Christi für uns ist ein grosses Geheimniß. 338. Ist unschuldig gewesen. ib. Trost aus demselben fliessend. 360. 467. Wie unsere Sünde dasselbe verursachet. 466. Dienet zum Schrecken der Unbußfertigen. 468. Aber zum Trost gläubiger Heyden. 469. Christi unschuldiges Leiden ist nicht wieder sondern zur Vollbringung der Gerechtigkeit gewesen. 597. Wie schwer es gewesen. 754. Wie durch seine Unschuld für unsere Schuld bezahlet. 755. Wie er alles mit Gedult erlitten und dadurch zur Herrlichkeit eingegangen ist. 756.

Leinwad/ darinnen Christus gewickelt/ was es gewesen. 947.

Liebe. Die Liebe GOttes gegen die Menschen offenbahret sich am meisten im Leyden Christi. 204. Aus Liebe zu JEsu/ muß man auch das liebste fahren lassen. 330.

Lob. Eigen Lob stincket. 868.

M.

Macht/ eine rechtmäßige und usurpirte der Regenten. 703.
Mahlzeichen/ warumb sie Christus behalten wollen. 877.
Mahlzeiten/ unter den Christen gemein/ und nicht zu tadeln. 879.
Liebes-Mahlzeiten/ unter den ersten Christen. ib. Traurigkeit bey der Mahlzeit erinnert uns an Christi letzte Mahlzeit. 158.
Mangel. Bey Christo leidet man keinen Mangel. 334.
Menschen-Sohn. Warumb Christus also genandt. 18.
Meßias/ solte kommen bey noch stehender Policey der Juden. 29. Ist der Stein/ den die Bauleute verworffen. 30. Christus hat durch seine Aufferstehung am stärckesten beweisen wollen/ daß er Meßias sey. 671.
Mitleiden/ müssen wir mit unserm Nächsten. 147. 326. Insonderheit wann die Kirche/ ob schon anderswo/ leidet. 147. Bestraffung der Härtigkeit der meisten Christen. ib.
Mittel alle eusserliche zur Seeligkeit dienliche helffen nicht/ daß nicht jemand verlohren gehe. 670. Judä Exempel. 672.
Mitten. Warumb Christus mitten zwischen 2. Mördern gehangen. 690.
Mörder/ werden nirgends perdoniret. 514.
Mund-Christen/ 279.
Mündliches-Essen des Leibes Christi/ aus den Worten der Einsetzung wiederleget. 907. An selbigem hanget die Seeligkeit nicht. 908.

N.

Nachfolgen. Christi Exempel dient zur Nachfolge. 178. Christo muß man nicht furchtsam nachfolgen. 343. Welche Christo nicht recht folgen. 344. Im Creutztragen Christo nachzufolgen/ sind wir absolut schuldig/ 659. 844. und das beständig. 957.
Nachfolge Josephs/ indem er sich Christi Leib was kosten lässet/ recommendiret. 648.
Nächster/ seine Fehler muß man zudecken. 145.
Nahme. Der Nahme machet den Mann nicht. 67.
Natur. Die sich auf die natürliche Kräffte in Glaubens-Sachen verlassen/ wie gefährlich sie handeln. 408.
Neid/ ein grausam Laster. 523.
Noth/ Christus läßt die Seinigen keine Noht leiden. 232. Menschliche Hülffe in der Noht ist elend. 310.

O.

O.

Obrigkeit. Wie die Obrigkeit führet/ so folget das Volck. 539. Geld-Schinderey stehet der Obrigkeit nicht an. 943.

Ostern/ was sie bedeuten. 13. Warumb ein Uberschritt heisset. 14. Welch eine Sacramentliche Redens-Art es sey. ib. Warumb Christus eben auf Ostern ist überantwortet. 21. Das **Oster-Lamb** hat Christus zu einer Zeit mit den Juden gegessen. 25. Wie das Osterlamb war zubereitet. 93. Warumb Christus das am Abend gegessen. 140. Sitzend/ 142. mit den Zwölffen. ib.

P.

Pabstthum/ als das Anti-Christenthum entdecket. 107. Des Pabsts zwey Schwerdter gehören nicht zum Reich Christi. ib. 225. Im Pabstthum gelten Menschen-Satzungen mehr/ als was GOtt gebeut. 552. Pabstes Reich/ ist Christi Reich zu wider. 108. 573. Desselben Fall ist gewiß. 574.

Päbstische Geistliche mit den Jüdi-schen verglichen. 465. Ihre Versam̃lungen mit der Hohenpriester ihre verglichen. 31. Consistoria sind jenem Jüdischen Gericht beym Caipha gleich. 342. Abgötterey in Anbethung der Hostie. 898. Conf. **Römische Kirche.**

Pascha, oder Ostern. 13.

Petrus wie Christum so furchtsam gefolget von ferne. 343. Dessen Verwegenheit in der Nachfolge biß im Pallast des Hohenpriesters. 344. Insbesonder da er sich setzet unter die Knechte. 346. Seine intention in solcher Nachfolge. 347.

P. Pilatus/ wer er gewesen/ 463. nim̃t Gelegenheit sich zu entschuldigen. 588. Weichet dennoch den Juden. 591. Bezeugung der Unschuld Christi durch Worte und Wercke. 591. 800. Sein Hände-Waschen wie ein Zeichen seiner Unschuld seyn solte 592. Warumb dennoch er nicht zu entschuldigen sey. 593. Wie übel er sich mit den Juden wieder die Gerechtigkeit vereiniget. 604. Und die gute Sache schändlich im stich gelassen. 605. Also in seiner Welt-Weißheit zum Narren worden. 605. Warumb er JEsum geisseln lassen. 608. Und ihn überantwortet zu creutzigen. 612.

Prediger/ vid. **Diener Christi.**

Pracht und **Prangen**/ in den Städten/ macht den Feinden die Augen auff/ und locket sie zur Beute. 335.
Priester des Alten Test. daß ausgedienet haben. 864.
Prüfung/ ohne derselben muß man nicht zum Heil. Abendmahl kom̃en. 917.
Purpur-Mantel/ was er abbildete. 623.

R.

Rache müssen wir selbst nicht üben/ 456. Dieselbe ziehen insonderheit die Blutschulden nach sich. 601.
Raht Beschaffenheit dessen/ so von den Juden wieder JEsum gehalten. 21. Grosser Raht der Juden was gewesen. 23. Wie einmühtiglich und vorsichtig der Raht wieder JEsum gehalten. 27. 28. Wie der gantze Raht falsche Zeugen wieder ihn gesuchet. 349.
Raht GOttes/ muß bestehen; Menschliche Anschläge werden zu Wasser/ 32. Gottlosen erfüllen GOttes Raht/ da sie es nicht wissen/ 63. Ob gleich bey dem Leyden Christi alles nach dem Rahtschluß GOttes geschehen/ ist Judas und andere Juden nicht zu entschuldigen. 154.
Rechtfertigung/ und **Heiligmachung**/ müssen genau unterschieden/ aber doch nicht getrennet werden/ 863.
Reden/ zu rechter Zeit/ eine grosse Kunst/ 362.
Regieren/ das Gute und Böse/ verstehet und vermag GOtt allein. 848.
Reich Christi/ was es sey/ 118 913 580. Ist nicht von dieser Welt/ 567. Für selbigem haben Könige der Erden sich nicht zu fürchten. 572. Was das für ein Reich/ in welchem Christus den Wein neu trincken solte/ 913.
Reicher Warumb Christo das Begräbniß bestellen müssen. 934. GOtt bedienet sich der Reichen zu seiner Ehre/ 934. 953. Trost für die Reichen/ wann sie ihre Pflicht wahrnehmen/ 935. Reich und Gottsfürchtig zu seyn/ eine grosse Fürtrefflichkeit/ ib. 935. Reichen kommt das Leyden schwerer an/ als den Armen. 333.
Religion/ nur wegen des Zeitlichen/ bekennen/ refut. 537.
Reputation, die auf selbige so viel halten. 555.
Reue/ Judä/ ihre Gelegenheit und Ahrt. 471. 472. Der Gottlosen/ worüber. 473. Die Sünde muß man zeitig bereuen. 485.
Richter/ sollen niemanden verdammen/ biß sie ihn zuvor gehöret. 438. Sollen nicht listig/ sondern gerade gehen. 544. Können sich gar leicht schuldig machen. 595. Wofür sie sich zu hüten haben. 613.

Rock Christi/ der ungenehete/ was für Geheimniß. 683.
Rohr/ in der Hand Christi/ was es abbildete. 635.
Rom. Römische Geistligkeit/ wie sie der Jüdischen gleich sey. 466. Warum Christus muste durch die Römer getödtet werden. 465.
Ruhe. Gottlose können nimmer ruhen. 458. 965.

S.

Sabbath. Auch am Sabbath können die Juden nicht ruhen/ da doch schon Christus ruhete. 965.
Sacramenten/ vid. **Taufe**/ **Abendmahl.** Das Sacrament muß man nicht anbethen. 898. Worinn eines Sacraments Natur bestehe. 902.
Salbung/ bey den Mahlzeiten der Orientalischen. 39. Der Todten. 53.
Sanfftmüthig/ muß man einem Beleidiger begegnen. 159.
Satan/ nimt die Gelegenheit zu versuchen wohl in acht/ 399. Seinem Eingeben muß man wiederstehen/ 73. Besser/ daß er den Leib besesse als die Seele. 72.
Schlaff der Jünger im Garten schändlich. 246. Deßwegen von Christo bestraffet. 247. Und ermahnet. 249. Ihre anhaltende Schläffrigkeit und wiederholeter Verweiß Christi. 252. 253.
Schlaff/ beym Gottesdienst/ sündlich/ 261. Geistlicher in allerley Zufällen gefährlich. 261. Nach Aufftweckung durch die Diener Christi oder die Gerichten GOttes/ oder das Gewissen ist noch gefährlicher. 262. Wann Christus in seinen Gliedern leidet ist schändlich. 262.
Schlange. Der Schlangen Fersen-Stich/ ist ihres Haubts Zertretung. 962.
Schrifft/ Ohne der Schrifft/ in Glaubens-Sachen/ nichts anzunehmen. 174.
Schrifftgelehrten welche gewesen. 25.
Schwachheiten. Christi Vollkommenheit kommt unserer Schwachheit zu Hülffe. 234.
Schweigen. Warumb Christus auff der falschen Zeugen Anklage geschwiegen. 357. Was für Trost darin ist für Fromme. 358. Dieselbe ermahnet hierin zur Nachfolge. 359. Warumb Christus auf Pilati Frage geschwiegen. 700. Wieder offenbahre Verläumbdungen nichts besser denn schweigen. 360. 504. Zu rechter Zeit schweigen/ eine grosse Kunst. 361.
Schwert. Christi Reich leidet kein irrdisches/ sondern ein geistliches Schwert. 222.

222. Mit Schwerdt und Feuer muß man zum Glauben nicht zwingen. 298. Schwerdt komt geistlichen Personen nicht zu. 300.
Schwur/ bey GOttes Nahmen wie weit zuläßig. 145.
Seele. Das Leyden der Seelen ist viel schwerer als des Leibes schwereste Kranckheiten. 205.
Seeligkeit. Die eusserliche Mittel der Seeligkeit können allein niemanden seelig machen. 138.
Sicherheit. Wegen so vieler Versuchungen / muß man niemahls zu sicher seyn. 261.
Soldaten/ die da plündern und rauben/ sind keine Christen. 335.
Speyen/ ins Angesicht/ der grösseste Schimpff. 388.
Spott. Christi Verspottung / was sie abgebildet. 640. Was für Nutzen daraus. 756. Verspottet werden wegen des guten/ was für Glückseeligkeit. 757.
Spötter ermahnet mit Elenden nicht zu spotten. 755. Gläubige in ihrer Verspottung getröstet. 794.
Streit. Des Menschen Leben ein immerwehrender Streit. 228.
Studiosi Theologiæ, sollen forschen/ was **Warheit** ist. 584.
Straffen. Sünder können Bestraffung nicht leiden. 64.
Sünde. Der sich zu GOtt auffrichtig bekehret/ hasset die Sünde. 425. Sünden müssen rechtschaffen bereuet werden. 427. Müssen GOtt und nicht den Menschen bekandt werden. 486. Schwere/ für selbige muß sich einjeder hüten. 487. Derselben Greuel erhellet aus dem schrecklichen Urtheil über Christum gefället. 614. Wie greulich die Sünde sey. 652. Eine Sünde ist grösser als die andere/ aber alle und jede Sünden sind straff-würdig. 707. Sünde ist erst süß / hernach bitter. 474. Die gröste **Sünder** worinnen sie Trost finden. 469. Der die Sünde gering achtet / hat kein Theil in Christo. 223. Daß **alle Sündigen**/ nimt die Welt zur Entschuldigung an. 96.
Sünder sollen durch Sanfftmuht gewonnen werden nach Christi Exempel. 144. Derselben Trost aus Judä Zeugniß von Christi Unschuld. 487. Ruchloser Art und Beharrligkeit in Sünden. 752.

T.

Testament. Daß die Priester des Alten Testaments ausgedienet haben / ein Beweiß. 864.

Teuffel/

Teuffel/ kan ohne GOttes Zulassung nichts thun. 124. Ihme kan ein Gläubiger wiederstehen. 125. Er stellet am meisten den Gläubigen nach. 126.

Thränen/ und das Weinen/ sind ein Zeichen der Busse. 428.

Titulirens Mißbrauch. 968.

Todt/ Christi Todt/ vid. Christus. Der Gläubigen Todt ist durch Christi Todt/ in einen Schlaff verändert 831. Auch im Tode hat Christus mit den Gottlosen keine Gemeinschafft. 951. Todten sollen ihre Todten begraben. 931. Mit Todten Leibern soll man ehrlich und reinlich umbgehen. 949. Todten zu verfolgen eine erschreckliche Boßheit. 969. Juden durfften zu Christi Zeiten niemanden tödten. 560. Im Nohtfall kan man denjenigen/ der mich mit dem Schwerdt überfällt/ tödten. 300.

Transubstantion kan aus den Worten der Einsetzung unmöglich bewiesen werden. 906.

Trauen. Niemand traue seinen Kräfften zu viel. 314.

Träume/ sind nicht allezeit zu verachten. 528.

Trost aus Christi Leiden fliessend. 360. 467. Insbesonder für Gläubige Heyden. 469. It. Für bekehrte grosse Sünder. 469. Aus Christi Geisselung herrührend. 611. 612. Aus dem Todes-Urtheil über Christum gefället. 614. Aus dem Begräbniß Christi fliessend. 960.

U. V.

Vater/ warumb Christus im Garten sich dieses Wortes gebrauchet. 240. Wie Christen in ihrem Gebet brauchen sollen. 256.

Ubelthäter/ fallen doch endlich in die verdiente Straffe. 519.

Uberantwortung. Christi vielfach geschehen. 19.

Veränderung der Welt-Menschen nach dem Glück. 749.

Verdacht. Man muß seinen Zustand verdächtig halten. 150.

Verfluchung sein selbst und seiner Kinder höchst gefährlich. 599. 600. Schrecklicher Erfolg derselben an den Juden. 600.

Verfolgung. Einheimische verfolgen mehr die Kirche/ als die Frembden. 71. Verfolgung prüfet den Glauben. 172.

Verfolgung/ muß man durch Unbedachtsamkeit ihme selbst nicht über den

Halß holen. 328. In Verfolgung der beste Trost/ das Blatt werde sich bald wenden. 376.

Verführer/ werden insgemein wahre Lehrer Evangelii genandt. 970.

Verkehrete Leute/ die die Warheit Betrug nennen. 974.

Verleugnen muß man eigenen Willen. 258.

Vermessenheit Petri/ da er biß in den Pallast des Hohenpriesters gieng und sich satzte unter die Knechte. 345.

Vermessen muß sich niemand über den andern. 184.

Verrähterey seiner/ warumb Christus entdecket/ aber den Verrähter nicht genennet. 144. Warumb die Jünger über die Vorhersagung derselben sich betrübet. 146. Wie vernünfftig dessen Anzeige von den Jüngern beantwortet. 148. Wie Christus durch das Eintuncken den Verrähter noch bekandter gemachet. 151. Trost der Jünger aus dessen Vorhersagung. 152. Wie es dem Verrähter Christi besser gewesen wäre nie gebohren zu seyn. 155. Wie Christus ihn endlich gantz klar entdecket. 157.

Vertrauen Christi in seinem Gebet. 240. Nohtwendigkeit dessen in aller Christen Gebet. 256. Wie Christi von den Juden verspottet worden. 746.

Verzweiffelung Judä betrachtet. 478. Wie sich einjeder hievor zu hüten hat. 478.

Verstocktes Hertz/ bleibet böß/ biß zum Ende. 752.

Versuchung/ wenn GOtt die Frommen versuchet/ oder **verlässet**/ wie zu verstehen. 779.

Verzweiffelung. Warnung dafür. 487.

Undanckbarkeit/ ein grosses Laster. 70.

Ungläubige/ gehören nicht zum Heil. Abendmahl. 923. Ihre höchste Gefahr/ so sie darzu kommen. ib. 925.

Unraht/ was das ist. 41. Es ist kein Unraht/ wenn man gleich Christo das allerköstlichste giebet. 43.

Unruhe der Gottlosen/ woher entstehe. 458.

Unschuld Christi/ selbst von Juda dem Verrähter bekandt/ worin sehr merckwürdig.

würdig. 475. 487. 595. Hieraus fliessender Trost. 487. Vielfältiges Zeugniß Pilati von derselben und warumb sonderlich gültig. 595. 596. Hieraus fliessender Trost. 595. 596.

Unschuld muß man vertheidigen. 46. Der Unschuld vor Menschen müssen wir uns befleißigen. 507. In einem Unschuldigen Leyden grosser Trost. 757.

Unterthanen des Reichs Christi/ welche sind es. 580.

Volck/ es gehet/ wie es geführet wird. 539. Volckes Unbeständigkeit. ib. 540. Wie es gehet bey einem Volcke/ wenn es im Auffruhr ist. 543.

Vorbereiten muß man sich zu grossen Thaten. 186.

Vorhang des Tempels/ was er/ und seine Zerreissung bedeutet 816.

Vorzug/ der Personen/ erreget Zanck. 100.

Urtheil/ GOtt urtheilet allein recht; Menschen urtheilen falsch. 34.

W.

Wachen/ warumb es nebst dem beten den Jüngern von Christo befohlen. 249. Wie allen Christen. 263.

Warheit/ haben nicht alle lieb/ die nach derselben fragen. 370. Warheit müssen wir bekennen/ auch mit Gefahr des Lebens. 582. Sie wird von den meisten verspottet. ib. 583. Nach der Warheit in Religions-Sachen muß man mit allem Fleiß fragen. ib. 583.

Warlich/ nachdruck desselben in Christi Rede/ und wie zugebrauchen. 145.

Warnung/ muß man willig annehmen. 183.

Wasser und **Blut**/ ob es natürlich aus Christi Leibe geflossen. 860. Was es bedeutet. ib. 861.

Weiber. Durch selbige pfleget der Teuffel manches zu versuchen. 400.

Wein im Heil. Abendmahl/ ist Christi **Blut**/ Gedächtniß-weise 900.

Weinen. Sünde muß bitterlich beweinet werden. 429. Doch/ wer nicht weinen kan/ darff ihm keinen Scrupel in der Busse machen. ib. 450.

Weise Leute. GOtt macht die Weisesten zu schanden. 510.

Welt/ wann gleich gutes thut/ so thut sie es durch böse Mittel. 585. Veränderlichkeit weltlich-gesinneter Menschen mit dem Glück. 749.

Welt. Wie die Welt ihren Dienern lohnet. 753. Wieder die so die Welt mehr lieben/ als Christum. 537.

Weltweißheit Pilati/ wie zur Narrheit worden. 605.

Werck-Heiligen/ werden wiederleget. 535.

Wille/ Christi natürlich in Ansehung seines Leidens. 244. Wie er ihn den Willen GOttes unterworffen. ibid. Also muß auch von uns geschehen. 257.

Willen. Christus dringet sich zu niemanden/ wieder seinen Willen. 897.

Wunden. Warumb Christus die Mahlzeichen seiner Wunden behalten wollen. 877.

Wunder-Werck. Christi wie von den Juden mit Ungrund sind verspottet. 739.

Z.

Zanck. Die Jünger haben zu 3. mahlen gezancket umb die Oberstelle. 98.

Zeichen. Im Sacrament/ wird dem Zeichen gegeben der Nahme des bezeichneten gutes. 904.

Zeitgenug/ ist ein böses Kraut. 306. Die Zeit der Busse muß man warnehmen. 8. Bey zeiten und vor unserm Ende müssen wir alles beschicken. 93. Bestraffet welche ihre Zeit nicht wahrnehmen. 7.

Zeugen/ falsche werden vom gantzen Raht gesuchet wieder Christum. 349. Wie es zuverstehen/ daß sie keine gefunden haben/ nemlich solche/ so übereingestimmet. 351. Der zween letzten Zeugen Vortrag/ Falschheit/ und des Hohenpriesters Nöthigen zur Verantwortung. 352.353.

Zeugen/ vor dem Gericht/ wie sie müssen beschaffen seyn. 349. An falschen Zeugen fehlt es niemahls. 351. Warumb muste Christus durch falsche Zeugen beschuldiget werden. 354. Trost/ vor die Falsch-beschuldigte. 356.

Zeugniß zweyer oder dreyer ist nöthig. 352. Judä von Christi Unschuld/ und daraus fliessender Trost. 487.

Zubereiten/ muß man sich zu grossen Thaten. 186.

68 D 7

Bibl. der Franckeschen Stiftungen Halle
Ha33S0042846

Franckesche Stiftungen zu Halle